UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

urn:nbn:de:hbz:466:1-54581

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I 9264

2019

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1
Gi 15
Brandenburg

F. F. BIBLIOTHEK
DONAUESCHINGEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. **Adolph Friedrich Riedel.**

Des ersten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte
siebenter Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1847.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte

der

geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen

der

Mark Brandenburg.

Bearbeitet

von

Dr. **Adolph Friedrich Riedel,**

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Siebenter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1847.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn 50
07
W
4026
20/5509
LSNB

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zweite Abtheilung:

Die Mittelmark.

Erste Fortsetzung.

(Den Anfang dieser Abtheilung enthält Band IV. des ersten Haupttheiles.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Inhaltsübersicht.

VIII.	Die Familie von der Hagen mit der Stadt und dem Lande Rhinow	1— 21.
	Urkunden	21— 40.
IX.	Das Schloß, Land und Städtchen Friesack	41— 47.
	Urkunden	47— 79.
X.	Das Land Bellin mit dem Städtchen Fehrbellin	80— 84.
	Urkunden	85—107.
XI.	Die Familie von Bredow	108—122.
	Urkunden	123—184.
XII.	Das Schloß und die Stadt Kremmen mit dem Lande Glin	185—201.
	Urkunden	201—239.
XIII.	Das Land Löwenberg	240—243.
	Urkunden	243—288.
XIV.	Die Stadt und das Domainenamt Nauen	289—304.
	Urkunden	305—392.
XV.	Die Stadt Rathenow	393—407.
	Urkunden	408—465.
XVI.	Die Städtchen Pritzerbe und Ketzin	466—468.
	Urkunden	468—502.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

VIII.

Die Familie von der Hagen mit der Stadt und dem Lande Rhinow.

Zu den Distrikten des Havellandes, welche abgesonderte Ländchen ausmachten, gehört das Land Rhinow. Es befindet sich größtentheils im Besitz der Familie von der Hagen, die sich in zwei Linien, die Hohennauensche zu Hohennauen und Langen und die Mühlenburgische zu Rhinow, Stölln und Wolsier, theilt*). Zu der letztern wird auch der im Besitz von Schmiedeberg in der Ukermark befindliche Zweig der Familie gerechnet. Das Land hat gegen vier Quadratmeilen Flächeninhalt, und wird durch die Havel, die alte Dosse, den Rhin, den Hohennauenschen See und das Stöllensche Fließ begrenzt. Es umfaßt außer der Stadt Rhinow mit dem Kietz und der Mühlenburg, die Ortschaften Stöllen, Wolsier, Wassersuppe, Witzke früher Wittstock genannt, Spatz, Pritzen, Gülp, Strodene, Parey, und nach dem Schoßregister des Jahres 1451 auch das auf der Südseite des Hohennauenschen Sees gelegene Dorf Semlin. Auch gehören dazu die Vorwerke Schönholtz, Elslaake und Scheunstelle nebst der Colonie Neuwerder, und in frühern Zeiten bestanden darin noch die jetzt eingegangenen Dörfer Gleve bei Rhinow, Wesselin bei

*) Bei dieser Abhandlung ist die von dem verstorbenen Ober-Consistorial-Präsidenten Th. Ph. von der Hagen nach dessen Leichenpredigt und nach Küsters Bibl. Brand. im Jahre 1766 herausgegebene, mit Urkunden belegte Geschichte des Geschlechtes von der Hagen nicht benutzt. Dieselbe befindet sich in keiner mir bekannten öffentlichen oder Privatbibliothek und man muß daher ungeachtet obiger Zeugnisse glauben, daß eine solche von der Hagensche Familiengeschichte niemals erschienen sey. Vorgelegen hat des genannten Thomas Philipp von der Hagen's „Beweis, daß die Geschlechte derer von der Hagen ursprünglich von einem Urahnherrn und Stammvater herkommen" (Berlin, 1756), indessen hat diese insofern keinen Nutzen leisten können, als der in dieser Schrift verheißene Beweis darin m. E. keineswegs geführt ist. Auch das von der Hagensche Familien-Archiv, welches sich noch zu Hohennauen befinden soll, ist nicht benutzt worden, da sich der Benutzung desselben für den Herausgeber Schwierigkeiten entgegen gestellt haben. Indessen läßt sich nicht annehmen, daß dies Archiv für die Geschichte des Landes Rhinow oder der Familie von der Hagen Wichtiges enthalte, da der frühere Besitzer von Hohennauen, der Ober-Consistorial-Präsident von der Hagen, die Mittheilung des Inhalts desselben dem Publiko gewiß nicht schuldig geblieben wäre. In keinem Falle aber kann das, was dort aufbewahrte Urkunden enthalten, dem widersprechen, was die hier mitgetheilten Urkunden darthun, da gegen erwiesene Thatsachen keine Gegenbeweise stattfinden können.

Hohennauen, Treppzin, Steppin und Letzin, deren Feldmarken jetzt den nahgelegenen bewohnten Orten zugeschlagen sind.

Nach verbreiteter Familientradition hätte dies Ländchen Rhinow von uralter Zeit her die Familie von der Hagen besessen, welche als ein unter Albrecht dem Bären aus den Rheinlanden eingewanderter Zweig des reichsfreiherrlichen Hauses von Hagen bezeichnet wird. Diese Familie soll die Stadt Rhinow sowohl als auch die Burg Hohennauen gegründet haben, und die erstere zur Erinnerung an ihre Rheinische Heimath Rhinow, die letztere nach ihrem Familiennamen Hagenau oder Hagenow, woraus später Hohennauen geworden, benannt haben. Indessen dürfte diese Sage wohl nur zu den spätern Erfindungen gehören, wie viel Aehnliches bei andern Familien, wodurch man im letzten und vorletzten Jahrhunderte den Mangel einer Geschichte zu ersetzen suchte: denn die gedachte Tradition ist theils an sich unwahrscheinlich, theils mit den historischen Thatsachen, welche über Hohennauen und das Land Rhinow vorliegen, nicht in Uebereinstimmung zu bringen. Für unwahrscheinlich muß man die Abstammung der Märkischen Familie von der Hagen von der unter der Niederrheinischen Reichsritterschaft bekannten Familie von Hagen schon aus dem Grunde erklären, weil ihr Wappen, so lange wir es kennen, ein ganz verschiedenes war. — Was zu dem Versuche, an diese entfernte und zu der Mark außer aller Beziehung stehende Familie die eigene Abstammung zu knüpfen, allein hingeleitet zu haben scheint, war das Streben, was in Familiensagen eine Hauptrolle zu spielen pflegt, den Ursprung des Geschlechtes von einer höheren Adelsstufe herzuleiten. Denn die reichsfreiherrliche Familie von Hagen verfocht im Anfange des vorigen Jahrhunderts in Aufsehn erregender Weise ihre Abstammung aus edlem Hause siegend gegen Kurtrier, welches sie zu dem gewöhnlichen landsäßigen Adel herabzuziehen versuchte. Sie brachte unter Anderem eine Urkunde vom Jahre 1293 als Beweis bei, worin schon die Brüder Tilemann und Nicolaus von Hagen als nobiles viri bezeichnet werden, ein Prädicat, was in damaliger Zeit nur dem hohen Adel und nicht Personen des gewöhnlichen Militairstandes beigelegt zu werden pflegt. Indessen eine derartige Herkunft aus edlem Geschlechte wurde auch in der Mark anerkannt und begründete auch hier eine Auszeichnung derer, welche sich ihrer zu rühmen hatten, wie namentlich bei den Edlen Herren zu Putlitz und den Grafen von Lindow hervorgetreten ist. Die Familie von der Hagen ist dagegen beständig, so lange sie unter den Märkischen Adelsfamilien namhaft gemacht wird, nur den gewöhnlichen rittermäßigen Geschlechtern zugezählt.

Der Beweis, der für die bezeichnete Familiensage aus dem Namen Rhinow so wie aus dem Namen Hohennauen hergenommen wird, welcher letztere früher Hagensau, dann Hagenow gesprochen und geschrieben sein soll, ist ebenfalls überaus unzuverlässig: denn was Rhinow betrifft, so bietet sich zur Erklärung dieses Namens statt der als gesucht erscheinenden Ableitung vom Rheinstrome die näherliegende Ableitung vom Rhinflusse dar, an welchem die Stadt gegründet wurde. In Ansehung des Namens Hohennauen findet man aber in keiner einzigen im Original oder in älterer Copie vorliegenden Urkunde den Namen Hohennauen „Hagenow" oder „Hagenau" geschrieben; sondern stets Hoge oder Hoghenawen, während dagegen der gedachte Familienname niemals von der Hogen, sondern stets von der Haghe, Hage oder Hagen lautete. Die Selbigkeit des Stammwortes in dem gedachten Ortsnamen und in dem in Rede stehenden Familiennamen ist um so mehr zu läugnen, als der Umstand, daß wir in ältern Quellenschriften, z. B. in einer Notiz vom Jahre 1413 Nowen oder Nauen für Hohennauen oder auch Hohen Nauen in zwei Wörtern (Urk. von 1443) oder Alta Noven (Urk. von 1500*)) geschrieben fin-

*) Die Urk. v. 1500 wird im folgenden Bande bei den Brandenburgischen Urkunden mitgetheilt werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den, die Annahme außer Zweifel stellen dürfte, daß Hohennauen derselbe Name ist, wie der, welchen die in der Nähe belegene Stadt Nauen trägt und daß dieser Ort von seiner höhern Lage jenen unterscheidenden Beinamen des hohen Nauens erhielt. In dem vorliegenden Falle ist das Streben, der in Rede stehenden Familie eine Heimath in der Fremde zuzueignen und sie von dorther ihren Namen entlehnen zu lassen, um so mehr als ein gewagtes zu bezeichnen, als nahe bei Hohennauen ein alter bewohnter Ort unter dem Namen Hagen oder Hage besteht. Derselbe gehört zum Lande Friesack und wird im Landbuche Karls IV. v. J. 1375 „Hage" und noch im 16. Jahrhunderte „die Hage" genannt, also grade so geschrieben, wie der Familiennamen Hagen in den ältesten Original-Urkunden sich geschrieben findet und zugleich auch als Femininum bezeichnet, wie der Geschlechtsname Hagen noch in der heutigen Redeweise. Dem gemäß heißt es von diesem Orte auch noch in der Visitationsmatrikel vom Jahre 1541: „Zur Hage (sind) Collatores die von Bredow zw Friesack rc." Bei Weitem die meisten Märkischen Familien tragen ihre Namen von inländischen Stammsitzen, denen sie solche nicht verliehen, sondern verdanken: und diese Orte bestehen noch zum Theil inmitten ihres Güterbesitzes, wie z. B. die Stadt Putlitz, umgeben von Besitzungen der Edlen Herren zu Putlitz, oder das Dorf Bredow im Besitz der Familie gleiches Namens. Man kann daher in Ansehung der Familie von der Hagen keiner näher liegenden, von mehr Wahrscheinlichkeit unterstützten Vermuthung Raum geben, als daß der Ort Hagen im Lande Friesack ihr Stammsitz sey, von welchem sie den Namen annahm, den sie auch nach Aufgabe dieses Stammsitzes beibehalten hat.

Es mangeln zwar bestimmte Nachrichten darüber, daß die Familie von der Hagen zur Hage ansäßig gewesen sey: denn weder das Dorf noch die Familie Hagen wird vor der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts genannt und auch aus dieser Zeit giebt es noch keine Urkunden, welche erkennen lassen, ob die von der Hagen Besitzungen zur Hagen inne hatten. Der älteste von der Familie von der Hagen in glaubwürdiger Urschrift erhaltene Lehnbrief, welcher eine Lehnserneuerung vom Jahre 1445 documentirt, begreift Besitzungen in dem Orte Hagen nicht mehr in sich. Doch nach eben diesem Lehnbriefe vom Jahre 1445 besaßen die von der Hagen namentlich noch das damals wüste Dorf Lochow am Wizker See, welches nur mittelst eines schmalen, jetzt von dem Hauptkanale durchzogenen Luches von dem Orte Hagen getrennt wird: und lagen also ihre damaligen Besitzungen noch in unmittelbarer Berührung mit den Zubehörungen ihres muthmaßlich ursprünglichen Stammsitzes.

Uebrigens wiederholen wir, was eben beiläufig schon bemerkt ist, daß die Familie von der Hagen vor der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in völlig zuverlässigen und trauwürdigen Documenten nicht erwähnt wird. So viel Glieder adelicher Familien auch in jeder Urkunde der Anhaltischen Markgrafen, so wie später der Bayerischen und der Luxemburger Markgrafen, als anwesende Räthe, dienstthuende Hofbeamten oder herbeigerufene Zeugen erwähnt werden, niemals ist ein von der Hagen im Gefolge dieser Fürsten wahrzunehmen, und niemals wird eine Person dieses Namens unter ihren Räthen, Hof- oder Staatsbeamten erblickt. Durch diesen bemerkenswerthen Mangel aller Erwähnung der Familie von der Hagen in älterer Zeit ist man gezwungen anzunehmen, daß die Familie entweder erst im 14. Jahrhundert sich von einer andern abzweigte und den Namen von der Hagen annahm, oder daß dieselbe in der ältesten Zeit zurückgezogen auf ihrem Rittersitze lebte und an dem Hofleben der Fürsten keinen Antheil nahm.

Wenn man die ältesten zum Theil gedruckt vorliegenden die von der Hagensche Familie betreffenden Urkunden ohne nähere Prüfung ihrer Aechtheit ansieht, so gewinnt man freilich eine ganz andere Ansicht. Nach einer von Gercken in seinem Codex diplomaticus Brandenburgensis T. V, S. 80 mitgetheilten Urkunde stellte schon der Markgraf Johann am 25. November 1264 den Brüdern Conekin und Eber-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hard de Hagen, Söhnen des Ritters Güncelin, so wie den Söhnen der ersteren, Arnold und Christian eine Verschreibung aus, worin er ihnen gewisse Hebungen aus Rathenow und Rhinow verpfändet. Drei Geschlechtsfolgen werden also in dieser Urkunde namhaft gemacht, deren Dauer muthmaßlich das ganze 13. Jahrhundert ausfüllte: dabei wird zugleich Hohennauen als ein Schloß an der Havel und als Wohnsitz der Familie angegeben, wornach dieselbe also schon damals dem schloßgesessenen Adel angehörte. Dies Schloß wird auch nicht, wie in andern Urkunden, Hoghenowe, sondern ganz übereinstimmend mit der oben erwähnten Familiensage Hagenowe genannt. Die Urkunde lautet wörtlich also: Johannes dei gratia etc. Marchio Brandenburgensis, hanc litteram lecturis et inspecturis, salutem et omne bonum. In his litteris protestamur, quod nos discretis et strenuis viris, castrum Hagenowe prope Hauelam immorantibus fidelibus et dilectis Cönekino et Everhardo fratribus dictis de Hagen quondam militis Guncelini dicti de Hagen nobis dilecti bone recordationis filiis, ipsorumque veris et legittimis heredibus et pre ceteris Arnoldo Cönekini et Christiano Everhardi filiis nobis dilectis contulimus et presentibus conferimus IIII frusta annuorum redditnum in Ratenowe et Rhynowe cum omnibus juribus, graciis, commodis, fructibus et honoribus prenotatis IIII frustis ex debito, consuetudine, vel ex jure spectantibus tam diu, quousque Nos, heredes aut successores nostri eadem reemimus ab ipsis vel ipsorum heredibus pro XXX. et VII. marcis argenti Meydeburgensis Nobis ab ipsis datis pacifice sine inquietatione qualibet possidenda . . . . . In cuius etc. Testes sunt Otto Marchio Brandenburgensis, Bernhardus de Wardenberg, Gevehardus de Brunn, Henricus de Bardel; Henricus, et Aluericus curie nostre pincerne, milites. Acta Ratenowe anno millesimo ducentesimo LX. IIII, VII. Kal. Octbr.

Diese Urkunde wäre für die Geschichte der Familie von der Hagen viel ergiebiger, wie dergleichen Pfandverschreibungen aus jener Zeit sonst zu seyn pflegen, und müßte überaus hoch geschätzt werden, könnte nur die Aechtheit derselben erwiesen oder einigermaßen wahrscheinlich gemacht werden. Die Urkunde ist indessen von Gercken nur nach einer neuern Copie abgedruckt, von deren Ursprunge und Aufbewahrungsorte nichts gesagt wird, und weder eine Copie noch eine Urschrift ist jemals wieder aufgefunden. Dazu bieten Inhalt und Form der Urkunde mehrere Punkte dar, welche die Aechtheit derselben verdächtig machen. Gleich im Anfange werden die Gebrüder von der Hagen mit einem doppelten Prädicate bezeichnet, deren eins nur das richtige für sie seyn konnte. Sie heißen discreti et strenui viri, während nach einem fast ausnahmslos beobachteten Gebrauche der Märkischen Urkundenschreiber jener Zeit der erstere dieser Titel eben so entschieden Personen des Bürgerstandes oder Geistliche anzeigte, wie der letztere ausschließlich nur Männern rittermäßigen Standes beigelegt wurde. Sodann findet die Schreibart des Namens Hohennauen, so wie daß dieser Ort zu der Zeit ein „castrum" gewesen und damals schon der Familie von der Hagen angehört habe, in den Urkunden der spätern Zeit keine Bestätigung. Noch die bekannten Verzeichnisse aller Märkischen Schlösser von den Jahren 1373 und 1375 kennen kein castrum Hohennauen und noch um diese Zeit befand sich die Familie von der Hagen nicht im Besitz Rhinow's. Besonders aber fällt es Verdacht erregend auf, daß das Verzeichniß der Zeugen der gedachten in Rathenow ausgestellten Urkunde mit dem Zeugen-Verzeichnisse einer im Jahre vorher, den 8. Nov. 1363 und zwar zu Hillersleben ausgestellten Urkunde desselben Markgrafen, bis auf die Auslassung zweier bei der letztern Verhandlung speciell betheiligter Geistlichen, genau übereinstimmt. Sonst pflegen die Zeugen der Urkunden eines Fürsten mit Veränderung seines Aufenthalts, und auch ohne diese, so oft zu wechseln, daß eine solche Uebereinstimmung der angeführten Zeugen von Urkunden, welche an entfernt von einander liegenden Orten und Zeitpuncten ausgestellt sind, als auffallende Seltenheit zu betrachten seyn würde. Diese Uebereinstimmung ist im vorliegenden Falle aber noch mit einem Nebenumstande verbunden, der in Betracht des Obigen mich zwingt, die Urkunde vom 25. Nov. 1264 für falsch zu hal-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ten. Es war nämlich die Urkunde vom 8. Nov. 1263 bisher nur durch den Abdruck in des Kanzlers von Ludewig Reliquiis manuscriptorum VIII, 488 bekannt, in der Art, wie dessen Abdrücke gewöhnlich sind, mit vielen Fehlern. Unter diesen Fehlern befindet sich einer, der von einem sachverständigen Editor in der That nicht leicht zu machen ist, es wurde nämlich der Name Henricus de Bardeleue — wie in der Urschrift deutlich steht, vgl. diesen Codex Hauptth. II, Bd. I, S. 82 — vom Herrn von Ludewig „Henricus de Bardel;" gelesen. Die alte Schreibart des Namens Bardeleue läßt diesen Lesefehler nicht leicht zu und ich wüßte nicht, daß derselbe in Ansehung des in so vielen Urkunden vorkommenden Namens jemals sonst noch begangen wäre. Aber in unserem von der Hagenschen Documente finden wir auch diese wunderbare Verstümmelung des Herrn von Ludewig, nämlich den „Henricus de Bardel;" grade so wieder vor, wie in dem schlechten Abdrucke der Urkunde des Jahres 1263. Selbst das Semicolon, welches bei Herrn von Ludewig ungehörig hinter Bardel steht, ist hier nicht weggelassen. Solche Uebereinstimmung, die auch in dem wunderbarsten Lesefehler durchgreifend bleibt, kann ich mir nur durch die Annahme erklären, daß bei der Anfertigung der scheinbaren Urkunde vom Jahre 1264, zur Gewinnung gleichzeitiger Zeugennamen, Ludwigs Abdruck des Documentes vom Jahre 1263 zu Grunde gelegt, mithin die Urkunde vom Jahre 1264 erst im vorigen Jahrhundert angefertigt ist. Letzteres bestätigt auch die ganze Form, worin das Document vom Jahre 1264 uns vorliegt. Es ist nicht die Form, worin alte Copien von Urkunden des 13. Jahrhunderts vorgelegt zu werden pflegen; vielmehr genau die Form, worin die Schreiber der Baierischen Markgrafen des 14. Jahrhunderts die urkundlichen Erlasse ihrer Herren abgekürzt in ihre Copialbücher eintrugen. Des Verfertigers Urkunden-Kenntniß reichte nicht so weit, in dieser Unangemessenheit der Form in Beziehung auf das 13. Jahrhundert einen Mangel der Nachahmung wahrzunehmen. —

Müssen wir hiernach dafür halten, daß es einmal eine Hand gab, welche der von der Hagenschen Familiengeschichte falsche Documente mit dem Scheine ächter Urkunden als Quelle unterzuschieben versucht hat; so können wir auch den andern beiden Urkunden kein Vertrauen beimessen, welche nicht ohne einige, wenn auch weniger bedeutende Irregularitäten, wodurch sie sich verdächtig machen, in Büschings Topographie der Mark Brandenburg S. 47 und in Gerckens Codex diplomaticus Brandenburgensis III, 147 resp. angeführt und mitgetheilt sind. Büschings Mittheilung besteht nur in einem Extracte, wornach der Markgraf Woldemar im Jahre 1312 „Haus, Schloß, Weichbild und Land zu Hagenowe, welches die Gebrüder Heinrich, Arnold und Günzel von der Hagen besitzen, von allen Lehendiensten, Beden und Urbeden" befreiet. Diese Urkunde, bemerkt Büsching, habe ihm der Ober-Consistorial-Präsident von der Hagen aus seiner starken Sammlung von Urkunden zur Geschichte der Mark Brandenburg mitgetheilt. Allein der Extract stellt so ungehörige Dinge zusammen, indem er Haus und Schloß disjunctiv gebraucht, hier von einem Weichbilde und der Urbede redet, welche nur bei Städten vorkommen, und von einem „Lande" Hohennauen, was es niemals gegeben hat, daß wir nicht vermuthen dürfen, diesem Auszuge habe ein ächtes Document zu Grunde gelegen. Auch die Betrachtung dieses angeblichen Documentes in vollständiger neuerer Abschrift, die mir mit der Notiz vorliegt, aus der Süßmilchschen Sammlung von Urkunden-Abschriften entnommen zu seyn, schwächt diese Verdachtsgründe nicht. Dasselbe lautet wie folgt: Wi Woldemar, von godes gnaden margrave tu Brandeborg, bekennen vnde bethügen en dessem apenen breve, dat Wi met bedauchten vn met guden Willen unsen truwen mannen, den vesten liven hern Heinrichen vn sinen Brüderne Arnold vn Gunzel geheiten von der Hage, hern Arnolds vp der Hagenave gelatenen sünen, dit hus vn Slot vn dato wesene lant vn wigbilde, von allen lehen, dinsten, beten vn orbeten, die sie vn irre lute, knechte vn enken vns scoldig sin tu erkennen, tu tun vn ok tu gewen, erlaten, beleddiget vn gevrihet haben, em ok verlihen an disem keginverdigen brif dat hus, Slot, wigbilde, vn lant tu der Hagenove in aller

vriheit vn met allem rechte tu besitzen, vn schollen Vns keiner dez scoldig vn plichtig sin tu tun vn tu geven mit allen irren luten vn knechten, darumme, dat Vns der vorgnante her Hinrigk von der Hage mit sinen brüderne het geven vn getalet drihundert marc Brandeb. Also bescheidentlichen, dat Wir, unser erven vdder nachkommin die vorgnant rechte, dinste, beten vn nuzen wider mügin kaufin vn lösen vmb drihundert marc Brandeb. wen si willen vn mügin. Vn dez ze vrkund gebin Wir disin breve besigelet met vnserim Insigel. Thuge sint her Henningk von Blankenborg vse heimlicher, her Everhard von Beerene, vse marscalk, vn her Ekard von Brunn, vse drozze. Disse brev is geven tu Nawene, na godes bort drizenhundert iar in dem twelften iar, dez dinstages na sant Vrbanstag. Der Kenner wird ohne Mühe viele Irregularitäten im Ausdrucke auch an dieser Urkunde wahrnehmen und schwerlich in ihrer halb hoch- halb niederdeutschen Sprache eine Redeweise aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts erkennen.

Die dritte dieser bedenklichen Urkunden ist diejenige, welche im Jahre 1406 von „Hans von der Hagen, Heyse's Sohne, in seinem Erbschlosse Haghenawen" ausgefertigt sein soll. Sie befindet sich S. 147 des dritten Bandes von Gerckens Cod. dipl. Brandenburgensis mit folgenden Worten: Vor allermenicklich bekenne und betüge ick Hanss von der Haghen thu Haghenawen Erffsethen vor my und mynen erven, dath der Erbare und feste man ock frundliche Vetter Her Achim von Kerckowe thu Ratnowe upp Phantsethen am hütene Dages my wol thu dancke vornügeth, betaleth und kegen wider gegewen hett die Summe von Seeven hundert schock und fefftig schogk Brandenborgescher Weringe, die myn Vatter, Heyse von der Haghen, dem got gnade, eme yn synen nuth und framen gebracht und gelyhn hett vpp vertrettunge und verbörgunge der wisen und bescheiden Manne, der ratmanne und gemeine borger der stad Ratnowe, ock met allen tinssen, als recht iss. Und ick segge ewengnanten Ern Achim von Kerckowen und synen erwen vor my vnd mynen erwen sulcher betalunge der summen gantz quiet, ledig und loess, und will ock fürderss keine Betalünge fordern von den ewengedachten ratmannen und borgern, in und nha crafft disses Bryues. Dess thu sicheren und warenn bekennen hebben ick obbemeldeter Hanss von der Haghen myn Ingelsegel meth guder Witschap vnden ann disse thugenisse getrückt. Der gegeben iss yn myn Erffslot Haghenawen, nha cristi unsers Ern geborth vierteinhundert, dar nha Im sesten Jar, am middewecke nha sant Matthews. Der Aussteller bekennt darin, daß sein Vetter Achim von Kerckow, der zu Rathenow pfandgesessenwar, ihm 750 Schock Br. Werung (?), die demselben von Heyse von der Hagen vorgestreckt worden, und wofür sich die Stadt Rathenow der Familie von der Hagen verbürgt habe, baar zurückgezahlt habe. Es sind aber so manche in den Documenten jener Zeit ungebräuchliche Worte und Redensarten in dieser sonst nur kurzen Urkunde enthalten, — z. B. die Summe von Seeven hundert rc., ewengnanten, in und nha crafft disses Briues rc,, deß thu sicheren und warenn Bekennen hebbe ick myn Ingeßegel ann disse thugenisse getrückt. Der gegeben yß yn myn Erffslot Haghenawen — daß wir in Betracht des Umstandes, nur mit Abschriften es hier überhaupt zu thun zu haben, uns auch in Betreff dieses Documentes in der Annahme nicht sicher fühlen können, daß ihm jemals eine verloren gegangene ächte Urkunde zu Grunde gelegen habe. Gercken hat den Abdruck, wie er angiebt, ex copia vidimata genommen. Wo sich aber diese Copie befand und jetzt befindet, ist nicht zu ermitteln gewesen, geschweige denn das Original.

Die älteste unzweifelhafte Erwähnung der Familie von der Hagen findet man erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Es wird namentlich in einem zu Altrüppin ausgestellten Lehnsreverse des Grafen Albrecht von Lindow, welchen dieser dem Bischofe von Havelberg im Jahre 1375 ausstellte, unter andern in den Landen des Grafen angesessenen Vasallen desselben ein Hannes, von der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hage genannt (B. II, 335. 336.). Dieser konnte damals zu Hagen im Lande Friesack oder schon im Lande Rhinow gesessen seyn, da diese Lande damals beide dem Grafen von Lindow angehörten. Zu gleicher Zeit erwähnt das Landbuch des Kaisers Karl IV, worin die beiden eben namhaft gemachten Ländchen leider übergangen sind, Glieder der Familie von der Hagen sowohl in der Altmark, als in der Ukermark. In der Ukermark, worin ein von der Hagen genanntes Geschlecht bis auf die heutige Zeit fortbestanden hat, nennt das Landbuch die Wittwe Vickonis de Hagen, welche im Dorfe Kratz ihr Leibgedinge besaß. In der Altmark wird Gercke von der Hagen als Inhaber kleiner Hebungen zu Kassebau bei Osterburg bezeichnet. Von dem letztern dürfte indessen wahrscheinlicher seyn, daß er von dem näher belegenen zum Salzwedelschen Kreise gehörigen Dorfe Hagen den Namen trug, und eben dahin vielleicht auch der Ursprung des Namens „von der Haghe" bei mehreren Altmärkischen Bauerfamilien zu beziehen seyn, welche zu Schinne, Schatstede und an andern Orten der Altmark im 15. Jahrhunderte wahrgenommen werden (Hauptth. I, Bd. V, S. 191. 157). Nächst den im Jahre 1355 namhaft gemachten Gliedern der adlichen Familie von der Hagen, nennt eine das Kloster Heiligengrabe und die Dörfer Kohlrep und Vehlow betreffende Verhandlung vom Jahre 1394 einen „Otto van der Haghen", jedoch ohne Angabe seines Wohnsitzes oder Gutsbesitzes (Bd. I, 493). Im Jahre 1399 nahm Otto von der Hage an dem Bündnisse Antheil, welches die Familie von Bredow mit dem Erzbisthume Magdeburg wider die Mark und den Markgrafen einging. Derselbe Otto von der Haghen war es aber vermuthlich, den wir später unter des ersten Hohenzollernschen Kurfürsten vertraueten Hofleuten und treuen Anhängern wahrnehmen. Wegen seiner Theilnahme an Fehden wider das Erzstift Magdeburg wird er in den Jahren 1412 und 1413 genannt (Hauptth. II, B. III, 288. 310. 306). Um Ostern 1414 verbürgte derselbe sich nebst den Häuptern der Familien von Alvensleben, von Bartensleben, von Bißmark und Anderen dem Erzbischofe von Magdeburg für die Schuld, welche der Burggraf Friedrich ihm wegen des Beistandes in der Quitzowschen Fehde verschrieben hatte, und im Jahre 1421 gewahrt man ihn auch unter den Bürgen, welche des Kurfürsten Friedrich der Familie von Quitzow verliehene Schuldverschreibung als Mitverpflichtete bestätigten (G. W. v. Raumer's Cod. dipl. Br. cont. I, 58. 73). Beide hiernach glaubhaft erwähnte Namen des in der Mittelmark ansäßigen Geschlechtes von der Hagen, nämlich Hans (1375) und Otto (1394. 1414. 1421) findet man dann auch in der nächsten Generation wieder, welche man im Besitz der in der Gegend und größtentheils im Lande Rhinow gelegenen von der Hagenschen Lehngüter wahrnimmt. Der älteste Lehnbrief, und dieser gehört dem Jahre 1445 an, nennt nämlich zwei Brüderpaare, Otto und Hans, vermuthlich Hansen's Sohne, so wie Claus und Otto, welche letztere muthmaßlich die Söhne jenes Otto waren, welchen wir am Ende des 14. und im Anfange des 15. Jahrhunderts in Urkunden antreffen. Dagegen gehörte der „Wichart von dem Haghen" den im Jahre 1479 der Ritter Christoph von Polenz beklagt, daß er in Gemeinschaft mit Wichart von Schwerin zu Spantekow Zabel Brüssow gegriffen und ausgeplündert habe (Raumer a. a. O. II, 46) gewiß nicht hierher.

Eine weitere Ausführung der von der Hagenschen Familiengeschichte liegt außerhalb der Absicht dieser Darstellung. Die ältern Materialien werden dazu mit der Vollendung dieses Werkes geboten seyn, deren Zusammenstellung und Bearbeitung einem Andern überlassen bleiben möge. Das höchst achtungswerthe Interesse, die eigne Familiengeschichte durch keine voreilige Trugschlüsse entstellt zu sehen, hat sich bei einzelnen Gliedern des von der Hagenschen Geschlechts erst vor Kurzem öffentlich in Beziehung auf den Herausgeber dieses Werkes so lebhaft ausgesprochen, daß man glauben darf, der Familie könne nicht fern liegen, für eine weitere Bearbeitung ihrer Geschichte durch die Hand eines Sachverständigen Sorge zu tragen. Nur die Bemerkung sey hier noch gestattet, daß die Familiensage, worin die von der Hagen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mit denen von Quitzow, von Rochow und anderem Märkischen Adel der Anerkennung des Burggrafen Friedrich als Statthalters und Markgrafen von Brandenburg sich geweigert und dafür zur Strafe der Burg Hohennauen für längere Zeit beraubt worden seyen, des historischen Grundes nicht minder ermangelt, wie die Annahme überhaupt, daß Hohennauen vor dieser Zeit schon der Familie von der Hagen angehört habe. Vermuthlich ist diese Erzählung, indem man das von einigen andern Märkischen Familien Bekannte, auf die von der Hagen übertrug, eben nur zu dem Zwecke aufgenommen, um dadurch die Annahme eines ursprünglichen Besitzes derer von der Hagen an Hohennauen mit dem schon von Gercken durch Mittheilung einer Urkunde vom Jahre 1432 außer Zweifel gesetzten Umstande zu vereinbaren, wornach Hohennauen in diesem Jahre der Familie von Rohr gehörte. Man wußte um diese Zeit noch nichts davon, was hier erwiesen werden soll, daß es auch noch frühere, dem Auftreten des Burggrafen Friedrich in der Mark lange vorhergehende Zeugnisse gebe, wornach Hohennauen andern Besitzern, als denen von der Hagen gehörte. Man glaubte daher mit der Aufstellung der Behauptung, diese Familie sey an den von Quitzowschen Kämpfen betheiligt gewesen, die Annahme ihres ursprünglichen Besitzes von Hohennauen und dem Lande Rhinow vor allen ferneren Einwürfen schützen zu können. Die Nachrichten, welche über die Geschichte des Ländchens Rhinow hier vorgelegt werden sollen, weisen jedoch das Gegentheil nach.

Das Land Rhinow findet man anfänglich in unmittelbarem Besitz der Markgrafen von Brandenburg, und zwar nach der um die Mitte des 13. Jahrhunderts vorgenommenen Theilung der Mark unter die Herrschaft von zwei Linien, im Besitz der ältern oder Johannischen Linie. Der Markgraf Johann II starb im Jahre 1281 am 10. September und hinterließ einen einzigen, Kunekin oder Kuno genannten Sohn, welcher in den geistlichen Stand getreten und Domherr geworden war, daher dem Vater in der weltlichen Herrschaft nicht folgen konnte. Diesem Kunekin übergab er jedoch, der Brandenburgischen Kronik des Pulkawa zufolge, das Land Rhinow auf Lebenszeit als ein Leibgedinge inne zu haben. Wie lange Kunekin gelebt und das Land Rhinow besessen habe, ist zwar nicht bekannt, doch soll dies nach seinem Tode dem Markgrafen Woldemar zugefallen seyn: darnach muß also angenommen werden, daß Kunekin's Tod erst erfolgte, nachdem Woldemar, der Sohn seines Oheims Konrad, nach dessem im Jahre 1304 erfolgtem Heimgang und nach dem Tode seines Oheims Otto (1309) in den alleinigen Besitz des Johannischen Antheils an den Märkischen Ländern gelangt war.

An diesen Kunekin, einen sonst ziemlich unbekannten Prinzen des Anhaltschen Markgrafenhauses, enthält noch das bis jetzt unbeachtet gebliebene Stadtwappen von Rhinow eine interessante Erinnerung. Es ist bekannt, daß die Städte ihre Wappen gewöhnlich von dem Gründer entnahmen, wie Wittstock von dem Bischofe von Havelberg und die Städte Wusterhausen und Kyritz von den Edlen von Plotho. Wir dürfen daher auch in dem Stadtwappen Rhinow's eine solche Hindeutung auf den Stifter vermuthen. Dies Wappen stellt nun einen Mann mit langem Barte dar, die Kutte mit spitzer Kapuze auf dem Haupte und mit einem weißen Oberkleide angethan, auf welchem sich ein rothes Kreuz befindet. Das Unterkleid und die Kutte sind roth. Die Figur hält einen Stab in der rechten Hand, welcher kein Bischofsstab ist, und trägt am linken Arm die Hirtentasche. Der untere Theil der Figur wird durch den sich an dieselbe lehnenden Schild mit dem markgräflich Brandenburgischen Adler bedeckt. Auf beiden Seiten der Figur befanden sich im Hintergrunde Thore und Thürme der Stadt im mittelaltrigen Baustile, im Vordergrunde aber fließt ein Fluß, auf welchem Schwäne schwimmen. Die Entstehung dieses Stadtwappens ist höchst wahrscheinlich von dem Domherrn Kunekin herzuleiten und dieser daher in der Figur dargestellt. In dem Habit derselben läßt sich die Ordenstracht der Prämonstratenser-Mönche noch leicht erkennen, wenn man von einigen Abweichungen, namentlich in den Farben, absieht, welche wohl die Folge

späterer ungenauer Anfertigung seyn konnten. Denn die älteste Darstellung, welche man von diesem Wappen besitzt, ist aus der Zeit nach der kirchlichen Reformation. Es ist die Abbildung desselben auf einem in der Rhinower Kirche befindlichen Glasgemälde vom Jahre 1580.

Nach dem Tode Kunelin's, da das Land Rhinow der Markgrafschaft wieder erledigt worden, fehlt es an Nachrichten über dasselbe bis 1333. Am 11. August 1333 verlieh der Markgraf Ludwig, Woldemars Nachfolger, der Gattin des gestrengen Ritters Berthold von Wildberg den See Pretzimar oder Pritzmar und gewisse jährliche Hebungen aus dem Städtchen Rhinow zum Witthume für den Fall, daß die gedachte Frau ihren Gemahl überleben sollte. Ein solches Witthum begriff in der Regel Theile der Lehnsbesitzungen des Gatten: es ist daher wahrscheinlich, daß um diese Zeit der unter Ludwigs des Bayern Regierung sehr hochgestellte Ritter Berthold oder Beteke von Wildberg das Ländchen Rhinow ganz oder zum Theil besaß, in welchem seiner Gattin die gedachten Hebungen zum Leibgedinge zugesichert wurden. Der Markgraf war, wie man aus einer Urkunde vom Jahre 1335 erfährt (I, IV, 483) dem Ritter viel Geld schuldig und hatte ihm dafür bedeutende Lehne zugewandt, während die Familie von Wildperg sonst eigentlich nur dem Lehnshofe der Grafen von Lindow angehörte. Im Jahre 1335 wurde jedoch jene Schuld des Markgrafen getilgt und der Ritter Beteke nebst seinen Söhnen verzichtete daher auf alle Lehne, welche sie bisher von dem Markgrafen besessen hatten, entbanden ihn auch aller ihnen ertheilter Verschreibungen, nur mit Vorbehalt eines der Gattin Beteke's im Dorfe Zehlendorf zugesicherten Leibgedinges (I, IV, 483).

Das Geld zu dieser Auslösung Rhinow's aus dem Lehnsbesitze der Familie von Wildberg war vielleicht von den Grafen von Lindow hergegeben, welche um jene Zeit den Markgrafen mit großen Geldsummen unterstützten (I, IV, 50). Vielleicht sahen die Grafen nicht gerne einen ihrer in die Herrschaft Ruppin gehörigen Vasallen im Besitz eines beträchtlichen, außerhalb der Grenzen dieser Herrschaft gelegenen und von dem Markgrafen unmittelbar zu Lehn gehenden Territoriums und boten sie daher dem Fürsten die Mittel zur Auslösung Rhinow's dar, indem sie sich selbst dadurch an die Stelle derer von Wildberg setzen. Wenigstens ist es gewiß, daß die Grafen von Lindow späterhin das Land Rhinow inne hatten. Das Landbuch des Kaisers Karl IV. vom Jahre 1375 macht Rhinow als einen wesentlichen Bestandtheil des Herrschaftsbezirkes der Grafen von Lindow namhaft, wornach es scheint, daß letztere die in Rede stehende Besitzung um das Jahr 1375 schon längere Zeit und nicht mehr bloß pfandweise inne gehabt haben.

Jedoch schon im nächsten Jahre, nämlich im Jahre 1376, ging der Kaiser Karl IV, als damaliger Regent der Mark Brandenburg, mit dem Grafen Albrecht von Lindow einen Vergleich ein, nach welchem der letztere das Land Rhinow der Markgrafschaft restituirte und dafür durch andere, außerhalb der Mark belegene Besitzungen entschädigt wurde (I, B. IV, S. 71). Rhinow wurde dadurch wieder eine Zubehörung der unmittelbaren landesherrlichen Besitzungen, welche letztern Kaiser Karl von den darauf ruhenden Schulden und Pfandrechten möglichst befreiete, damit deren Einkünfte ihrer ursprünglichen Bestimmung, für den Unterhalt des markgräflichen Hofes zu dienen, wieder ungetheilt zugewandt würden.

Vom Jahre 1379 wird uns dann ein geschichtliches Ereigniß mitgetheilt, welches Rhinow mitbetraf, über dessen näheren Hergang es aber noch an der zu wünschenden Aufklärung gebricht. Eine ältere handschriftliche Geschichte der Familie von Bredow bemerkt nämlich in Beziehung auf den damals lebenden Lippold von Bredow wörtlich Folgendes: „Aus einem alten Journal de anno 1379 von dieses Lippold von Bredow Zügen unter Johanne von Cotbus, ist zu sehen, daß ihm dieser advocatiam in dem Havellande und up den Glyn aufgetragen, gestalt auch in diesem Journal dessen Züge und expeditiones auf Rinow, Plawe, Cremmen, Rathenow, Nowen, welches außer Zweifel das itzige hohen Nauen

seyn soll, indem das Wort caltrum nowen solches anzuzeigen scheint, imgleichen die Worte jn die dominica post Johannis baptiste don berande her hans von Kotbus dat huss tow Nowen et jacuit ibi per unam noctem, ferner auch auf Tangermünde, Havelberg, Wusterhausen, Neustadt und endlich in die Ukermark auf Zehdenick, Straßburg und Templin verzeichnet sind, welchen Zügen auch Matthias und Henning von Bredow beygewohnet." Das dieser Mittheilung zu Grunde liegende sogenannte Journal ist nicht mehr erhalten. Die daraus entnommene Notiz läßt erkennen, daß wenigstens Rhinow gleich andern festen Plätzen des Havellandes durch den Landpfleger des neuen Landesherrn des Markgrafen Siegmund, den Edlen Johann von Cotbus, eingenommen wurden. Es galten diese Züge vermuthlich entweder noch der Anerkennung Siegmunds als Markgrafen, dem im Jahre 1378 König Wenzel die markgräflichen Rechte abgetreten hatte, oder der Anerkennung des Johann von Cotbus als Hauptmannes.

Ob Rhinow zu dieser Zeit noch der Landesherrschaft unmittelbar gehörte oder schon wieder in den Besitz von Privatleuten übergegangen war, wird nicht berichtet. Vermuthlich war indessen letzteres der Fall. Denn die im Jahre 1376 bewirkte Wiedervereinigung Rhinow's mit den markgräflichen Domainen war nicht von langer Dauer. Was Kaiser Karl haushälterisch ausgelöst hatte, wurde von seinen unwirthschaftlichen Söhnen Wenzel und Siegmund wieder verpfändet. Im Besitze Rhinow's erblickt man nämlich bald nach jener Zeit einen neuen Herrn, den Bischof von Brandenburg, dem das gedachte Ländchen schwerlich in anderer Weise zu Theil geworden ist, als worin damals fast alle landesherrliche Domainen an Privatbesitzer übergingen, durch Kauf auf Wiederkauf. Aber auch dergleichen Pfandinhaber befanden sich oft in der Nothwendigkeit weiterer Verpfändung des Pfandstückes. Daher versetzte der Bischof Dieterich von Brandenburg das Land Rhinow mit dem Hause Hohennauen im Jahre 1386 an Eckehard von Stechow und Arnd Friesack auf 6 Jahre. Gegenstand dieser Afterverpfändung, die also mindestens bis 1392 währen sollte, waren alle Rechte, die dem Bischofe an Hohennauen und dem Ländchen Rhinow zuständig waren, nur mit Ausnahme der Mannschaft, d. i. der lehnsherrlichen Rechte über die im Lande Rhinow erbgesessenen Vasallen: die Pfandsumme aber bestand in 300 Schock Böhm. Groschen. Binnen den 6 Jahren, auf welchen der Pfandcontract ging, war die Auslösung dem Bischofe nur in dem einzigen Falle gestattet, daß der Markgraf das Haus und Ländchen inzwischen von dem Bischofe zu lösen begehren mögte.

Wie es hierauf weiter mit dem Ländchen Rhinow geworden sey, ist nicht bekannt. Indessen erscheint gegen den Anfang des 15. Jahrhunderts die Familie Zicker im Besitz von Hohennauen, und der Bischof von Brandenburg wird in einem noch aus der Regierungszeit des Markgrafen Jobst herrührenden, also vor dem Jahre 1411 ausgestellten Klagebriefe des Herzog Rudolph von Sachsen über die Zicker nicht mehr als Pfandherr derselben genannt. Auch ist das Land Rhinow nicht mehr unter den verpfändeten Domainen genannt, welche Burggraf Friedrich von Nürnberg als Verweser der Mark auszulösen hatte. Jener Pfandbesitz des Bischofs von Brandenburg an dem Lande Rhinow hat daher ohne Zweifel schon während der Regierungszeit des Markgrafen Jobst wieder aufgehört.

Eine alte Sage berichtet, das Land Rhinow habe einstmals dem Erzbischofe von Magdeburg gehört, und die von der Hagen seyen daher wegen ihrer Besitzungen in diesem Ländchen erzstiftische Vasallen gewesen. Diese Sage hat keinen Grund. Im erzstiftisch-Magdeburgischen Archive ist keine Spur von Rechten aufzufinden, welche der Erzbischof von Magdeburg jemals über das Land Rhinow besessen hätte. Veranlassung zu dieser Sage gab aber vermuthlich jene bis jetzt ganz unbekannte, einige Jahre hindurch bestandene Herrschaft des Bischofs von Brandenburg über das gedachte Ländchen, indem die Sage nur dadurch das historische Factum mißgestaltete, daß sie den Erzbischof von Magdeburg an die Stelle des Brandenburger Bischofs treten ließ. Zwar hat die Familie von der Hagen auch Magdeburgische Lehne

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in späterer Zeit besessen: aber dies beweist nichts für lehnsherrliche Gerechtsame des Erzbischofs über das Land Rhinow. Dagegen erfahren wir aus der erwähnten Urkunde vom Jahre 1386 allerdings, daß dem Bischofe von Brandenburg auch die Mannschaft des Landes Rhinow, mithin die Lehnsherrschaft über die im Lande Rhinow erbgesessene Ritterschaft mit überlassen war, also die von der Hagen, sofern sie schon damals zu der letztern gehörten, während der Dauer jener Besitzzeit sich als bischöflich-Brandenburgische Vasallen erkennen mußten.

Unter der Regierung des Hohenzollerschen Fürstenhauses wurden die Herrschaftsrechte über das ganze Land Rhinow nicht mehr verpfändet oder verliehen, dagegen trafen der Markgraf Friedrich I und dessen Sohn, der Markgraf Johann, welcher die Mark während eines großen Theils der Lebzeiten des Vaters als Statthalter regierte, über die der Marggrafschaft unmittelbar angehörigen Bestandtheile des Landes Rhinow mehrere Verfügungen, wodurch diese im Einzelnen verpfändet, verliehen oder sonst veräußert wurden.

Als im Lande Rhinow begüterte Familien, welche jetzt den Markgrafen als ihren unmittelbaren Lehnsherrn betrachten konnten, traten hiernächst besonders die Familien von der Hagen und von Wuthenow auf. Daß Otto von der Hagen im Jahre 1413 als Verbündeter Claus Zicker's, des damaligen Besitzers von Hohennauen, bei einem Ueberfalle des Dorfes Wust im Jerichoschen Kreise erwähnt wird*), macht es wahrscheinlich, daß dieser Otto schon um jene Zeit neben Claus Zicker im Lande Rhinow die spätern Lehnsbesitzungen seiner Familie inne hatte, wiewohl uns die von dem ersten Zollerschen Markgrafen für die von der Hagensche Familie ertheilten Lehnbriefe mangeln. Wir lernen diese von der Hagenschen Besitzungen erst aus einem Lehnbriefe vom Jahre 1445 kennen, so wie aus einer Notiz über die ohne Ausstellung eines Lehnbriefs erfolgte Belehnung vom Jahre 1441. Zwei dieser Familie angehörige Brüderpaare besaßen darnach zwei Rittersitze mit beträchtlichen Zubehörungen, nämlich zu Rhinow und zur Mühlenburg, mit Hebungsrechten und Antheilen an Rhinow, Stöllen, Witzke, Lochow, Wassersuppe, Prietzen, Semmelin, Strohdehne, Gülp, Trepzin und Spatz. Auch besaßen sie die Mühle und den Kietz bei der Mühlenburg, so wie das Cordeland, welches jetzt das Churland heißt, eine Fläche freien Landes dicht bei der Stadt Rathenow. Wie weit diese Besitzungen der genannte Familie schon früher angehörig seyn mogten oder wie weit selbige erst unter der Herrschaft des ersten Hohenzollerschen Kurfürsten erworben wurden, läßt sich beim Mangel der darüber handelnden Nachrichten nicht bestimmen. Daß aber, wie mehrgedachter Lehnbrief vom Jahre 1445 unzweifelhaft erweiset, der Grundbesitz der Familie von der Hagen keineswegs das ganze Land Rhinow umfaßte, vielmehr nur mäßige Antheile an der Mehrzahl der darin belegenen Orte begriff, würde kaum bemerkt zu werden brauchen, wenn es nicht verbreitete Tradition wäre, das Land Rhinow habe denen von der Hagen ursprünglich ganz und mit den Herrschaftsrechten angehört. Den von dem Lehnbriefe des Jahres 1445 erwiesenen Antheil der Familie von der Hagen am Lande Rhinow bestätigt auch das Schoßregister vom Jahre 1451, worin nach einer schon von dem Grafen von Herzberg bemerkten Verwechslung, die von der Hage unter dem Namen von der Hake vorkommen.

---

*) In der Liquidation des Erzstifts Magdeburg gegen den Kurfürsten Friedrich I wegen der während der ersten Jahre seiner Regierung von Märkischen Vasallen gegen das Erzstift und seine Unterthanen verübten Beschädigungen liest man unter der Ueberschrift: 1413 „Dy van Wust haben thu schaden gnomen IX perde vnd II ossen, dy achten wir uff XXIIII schock vnd I schock dat I gefangen gaff. Dessen schaden had vns gedan Clawes czicker, Otten knechte van der haghe vnd haben — ghebracht zu nowen." Aus dem Königl. Provinzial-Archive zu Magdeburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Auch über die sonstigen Antheile des Landes Rhinow gebricht es aus dieser Zeit wenigstens nicht ganz an Nachrichten. In diesen war namentlich die Familie von Wuthenow begütert. Es ist ein dieser Familie im Jahre 1437 ertheilter Lehnbrief zwar erhalten, doch macht derselbe die Besitzungen dieses alten adlichen Hauses nicht namhaft. Anderweitig erfährt man, daß dazu namentlich das Dorf Wolsier gehört hat, was die von Wuthenow um diese Zeit an das Domcapitel zu Havelberg verkauften, so wie der größte Theil von Witzke und Wassersuppe, welcher noch im Jahre 1541 von Achim von Wuthenow zu Wassersupp besessen wurde. Das Domcapitel zu Havelberg aber besaß hier außer dem, wie erwähnt, von der Familie von Wuthenow erkauften Dorfe Wolsier, welches ihm im Jahre 1437 vom Kurfürsten vereignet wurde, die Hebung der Urbede aus der Stadt Rhinow, ein Hebungsrecht, was ursprünglich zum Hause Hohennauen gehörte, jedoch in der Zeit, da die von Rohr Pfandbesitzer des Hauses Hohennauen waren, von diesen an das Domcapitel veräußert wurde, dem Kurfürst Friedrich II im Jahre 1443 dies Hebungsrecht bestätigte

Wie hieraus schon zu entnehmen ist, gehörte ein dritter Haupttheil des Landes Rhinow zu Hohennauen. Derselbe begriff gleich dem an Wassersuppe geknüpften Antheil derer von Wuthenow und dem zur Mühlenburg-Rhinow gehörigen Antheil derer von der Hagen, Hebungsrechte, Gerichte und Patronate in verschiedenen Dörfern des Ländchens, so wie auch die von der Stadt Rhinow jährlich zu leistende Urbede. Unter dem Markgrafen Jobst, gegen das Ende des 14. oder im Anfange des 15. Jahrhunderts, hatte die Familie Zicker Hohennauen inne. Diese Zicker nahmen an den Raubthaten Theil, womit damals mehrere Familien ihre Ehre befleckten, und Hohennauen wurde dabei von ihnen benutzt, um hier die den überfallenen Kaufleuten abgenommenen Waaren zu bergen oder die Kaufleute selbst einzusperren, bis sie sich aus der Gefangenschaft lösten. Dies erweiset namentlich ein im Anhange mitgetheilter Klagebrief des Herzogs Rudolph von Sachsen, worin derselbe die Stadt Berlin um ihren Beistand gegen die Zicker anspricht, die Sächsische Unterthanen, Bürger aus Herzberg, in dieser Art mißhandelt hatten. Auch tritt ein Mitglied der Familie Zicker, Claus Zicker, noch 1413, nach der oben mitgetheilten handschriftlichen Notiz aus dem Magdeburger Provinzialarchive, in Gemeinschaft mit Knechten Otto's von der Hagen, bei einem Raubüberfalle des im benachbarten Jerichoschen Kreise gelegenen Dorfes Wust auf, wobei der Raub nach „Nauen" (ohne Zweifel Hohen-Nauen) gebracht wurde. Die Annahme, daß die Glieder der Familie Zicker, welche Hohennauen inne hatten — Claus und Hans werden in dieser Zeit genannt — nur Burgvögte oder Verwalter der Familie von der Hagen gewesen seyen, läßt sich nach den bis jetzt vorliegenden urkundlichen Nachrichten nicht erweisen und dürfte wohl nur auf die Voraussetzung gegründet seyn, daß der in dieser Gegend selten vorkommende Name Zicker keine adliche, geschweige denn eine bedeutende Familie bezeichnet habe. Indessen war die Familie Zicker, auch Seiker und Seyker, und in neuerer Zeit Ziecker oder Zieckern genannt, ein altes adliches Geschlecht, welchem in der Prignitz Besitzungen zu Streckenthin und Steffenshagen bis in das gegenwärtige Jahrhundert angehörten und welches früher auch in andern Theilen der Mark Güter besaß, namentlich das ehemalige Rittergut, heutige Domainen-Amt Löhme bei Berlin. Hans von Zicker, der im Jahre 1422 in einer Fehde des Bischofs von Havelberg mit den Mecklenburgern vor Wittstock erschossen wurde, war dabei ein Schwestersohn des Bischofs Otto von Havelberg (Cod. II, IV, S. 17), letzterer aber ein geborner Herr von Rohr (Cod. I, II, 413). Die Zicker hatten Hohennauen daher wahrscheinlich selbstständig inne, aber als Pfandbesitzung von den Markgrafen und die Pfandsumme stammte dabei vielleicht aus dem Vermögen der Familie von Rohr her: wenigstens läßt auf diese Vermuthung der Umstand schließen, daß man nach dem Tode des Hans Zicker, des Sohnes einer von Rohr, Hohennauen im Besitze der Familie von Rohr antrifft. Im Jahre 1432 fertigte der Markgraf Johann über Hohennauen und die dazu gehörigen Besitzungen für Curd und Paul von Rohr eine Pfand-

verschreibung aus, wornach denselben diese Besitzung für 2192 Gulden überlassen war. Indessen war dies Pfandstück schon im Jahre 1443 wieder eingelöst, und Kurfürst Friedrich II bezeichnet daher in einer Urkunde von diesem Jahre Hohennauen als sein Schloß und Rhinow als seine Stadt. In dem brüderlichen Theilungsvertrage, welchen Friedrich der Aeltere und Friedrich der Jüngere im Jahre 1447 eingingen, wird Hohennauen sowohl als auch die Mühlenburg mit unter den Schlössern namhaft gemacht, welche dem Antheile des ersten zugehörig sein sollten. Hiernach aber schweigen unsere Quellen über Hohennauen und dessen Zubehörungen. Das Schoßregister vom Jahre 1451 nennt noch keinen Privatbesitzer dieses Ortes. Jedoch 40 Jahre [illegible] finden wir Hohennauen im Besitze derer von der Hagen wieder. Dieselben hatten also während der ge[illegible] Zeit diesen neuen Antheil am Lande Rhinow erworben, vermuthlich erst als Pfand, dann als Lehn [illegible] Landesv[illegible] worauf die letztere wohl ernichts an unmittelbaren Besitzungen im Lande Rhinow behielt, [illegible] nur den oder Pritzmar oder Prietzer-See. Dieser gehörte schon damals zu den Zubehörungen des Schlosses [illegible] See münde, und dies Verhältniß besteht merkwürdiger Weise bis auf den heutigen Tag fort. Im Jahre 1435 wurde er auf 3 Jahre, im Jahre 1437 auf 9 Jahre an Bürger zu Havelberg verpachtet, im Jahre 1440 an das Domcapitel daselbst verpfändet, später wieder ausgelöset und zuletzt an Fischer zu Havelberg vererbpachtet, deren zu entrichtende Wasserpacht dem Domainen-Amte Tangermünde zufließt.

Wie die Familie von der Hagen bei diesem Verschwinden des kurfürstlichen Domainenbesitzes im Lande Rhinow sich ausdehnte, weiset zuerst eine Urkunde vom Jahre 1492 (Cod. I, III, 90—100) nach, während die Erwerbungsdocumente dieses erweiterten Güterbesitzes noch nicht wieder ans Licht gezogen sind. Nach jener Urkunde wohnten in dem gedachten Jahre von der aus zahlreichen Gliedern bestehenden Familie Albrecht von der Hagen zu Stöllen, Achim von der Hagen zu Rhinow, Jürgen und Otto von der Hagen, Gebrüder, zu der Mühlenburg, Thomas von der Hagen zu Hohennauen, Claus von der Hagen ebenfalls zu Rhinow, so wie Achim, Otto und Claus von der Hagen zu Hohennauen. Um diese Zeit war also das dem Kurfürsten früher unmittelbar angehörige Schloß Hohennauen mit seinen Pertinenzien bereits von der Familie von der Hagen erworben. Hierzu kamen dann noch andere Erwerbungen, namentlich die Urbede in Rhinow und das Dorf Wolsier als Lehn des Domcapitels zu Havelberg, letzteres im Jahre 1510 erlangt, und nach dem Aussterben der Familie von Wuthenow manche ehemalige Besitzungen der letztern. In dieser Art würde fast das ganze Ländchen Rhinow im Besitz der von der Hagenschen Familie allmälig wieder vereinigt sein, hätten nicht später auch Veräußerungen stattgefunden, die fremden Familien einen Antheil daran einräumten, und wodurch namentlich Hohennauen zum Theil aus dem Besitz der Familie von der Hagen kam.

Der Hauptort des in Rede stehenden Ländchens war von jeher derjenige, von dem es den Namen erhielt, und diesem ist ein ansehnliches Alter zuzuschreiben. Schon in einer Urkunde vom Jahre 1217, worin die Grenzen der Diöcese und des Archidiaconats von Brandenburg, wozu Rhinow gehörte, näher bestimmt sind, wird Rhinow als ein bekannter Ort dieser Gegend genannt. Indessen ist unter diesem schon im Jahre 1217 vorkommenden Rhinow wohl nicht die Stadt Rhinow in ihrer heutigen Lage, sondern die ehemalige Mühlenburg mit der sogenannten Altstadt Rhinow und dem Kietze zu verstehen.

Die Stadt Rhinow hat nämlich in sehr früher Zeit eine Verlegung erfahren, wie dergleichen Uebertragung von Städten an andere, zum Anbau bequemere Orte im 13. oder 14. Jahrhunderte öfter vorkommt, z. B. urkundlich erwiesen bei Freienstein, Wittstock, Wittenberge, Jericho und mehreren andern Städten. Diese Uebertragung, der vielleicht eine Zerstörung durch Brand, wie bei Freienstein, oder eine Zerstörung durch Ueberschwemmung, wie bei Jericho vorherging, war vermuthlich das Verdienst des oben-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gedachten Prinzen und Domherrn Kunekin und daher wurde dieser als Gründer der Stadt Rhinow betrachtet. Die Erinnerung daran hält insonderheit der Fortbestand eines noch unter dem Namen der Alten Stadt bekannten Landstriches aufrecht. Schon in dem Lehnbriefe der von der Hagen vom Jahre 1445 wird des Landstriches unter diesem Namen („alde Stad") gedacht und ebenso in dem Visitationsrezesse vom Jahre 1541. Die gedachte Uebertragung muß daher schon in sehr früher Zeit, und also wahrscheinlich gegen das Ende des 13. Jahrhunderts bewerkstelligt seyn.

Zu der Altstadt gehörte auch nach der Urkunde vom Jahre 1445 der alte Hof. Dieser mag eine der Errichtung der Mühlenburg vorhergegangene Veste gewesen sein, war aber schon damals verfallen. Mühlenburg nannte man die Burg bei Alt-Rhinow von einer Wassermühle, welche dicht neben ihr lag. Mühlen waren in früheren Zeiten, wenn sie zur Ausübung herrschaftlicher Rechte, bedurften besonderes Angriffen der Friedensbrecher, wurden daher gewöhnlich an befestigten Orten errichtet, und gaben den Burgen, in deren Nähe sie lagen, häufig den Namen wie bei Vierraden, Neumühl unfern Oranienburg und andern Orten. Die Mühle bei Rhinow bestand bis in das Jahr 1773, und alle nicht eximirte Einwohner des Ländchens Rhinow sollen Zwangsmahlgäste zu dieser Mühle gewesen seyn. Sie gab daher auch in der letzten Zeit ihres Bestehens eine jährliche Pacht von etwa 500 Thlr. Im Jahre 1773 wurde sie jedoch auf Verlangen des Königs Friedrich II behufs der Entwässerung der im Amte Neustadt angelegten Colonien aufgehoben, und der Familie von der Hagen eine Entschädigung dafür zu Theil. Ihrer Lage nach muß die Mühlenburg sehr unzugänglich und fest gewesen seyn. Sie lag mitten in einem, jetzt durch Entwässerung in Wiesen verwandelten Sumpfe, von undurchdringlichen Elsbrüchern umgeben und vom Rhin umflossen. Sie diente auch noch im 16. Jahrhunderte einem Zweige der Familie von der Hagen zum Wohnsitz, scheint aber im 16. Jahrhunderte verwüstet zu seyn und ist jetzt fast spurlos verschwunden. Die Ländereien, worauf sie früher bestand, sind im vorigen Jahrhundert mit Büdnern besetzt.

Am Fuße der ehemaligen Burg liegt der Rhinower Kietz, welcher jetzt auch wohl das Dorf Kietz genannt wird, in dem man nach der Verlegung der Stadt aus der unmittelbaren Umgebung des Kietzes diese Bezeichnung Wendischer Fischerdörfer als Namen betrachtet hat. Vor der Uebertragung der Stadt Rhinow auf ihren heutigen Standort hat man wahrscheinlich die Burg, Stadt und den Kietz unter dem Namen Rhinow begriffen. Denn bei der heutigen Stadt Rhinow findet man keine Spur davon, daß eine Burg hier befindlich gewesen wäre, welche die Hauptburg des Landes ausgemacht haben könnte, von welcher das Land den Namen trug. Burgen aber waren es ursprünglich, nicht Städte, worauf die Landeseintheilung sich gründete. Die Stadt Rhinow in ihrer gegenwärtigen Lage scheint daher darunter nicht wohl verstanden werden zu können, wenn z. B. im Landbuche Kaiser Karl's IV. vom Jahre 1375 von der Grafschaft Lindow gesagt wird, sie habe die Orte Ruppin, Lindow, Gransee, Rheinsberg, Wusterhausen und Rynow als feste Punkte, während die Mühlenburg nicht genannt ist, so wie dieser Name überhaupt in den ältesten Urkunden nicht vorkommt. Wahrscheinlich ist daher eben die Mühlenburg damit gemeint. Bei der heutigen Stadt Rhinow mangelt es auch überhaupt an allen Ueberresten früherer Befestigung, man mögte einen alten Wartthurm dazu rechnen, welcher sich in der Nähe der Stadt bis in's vorige Jahrhundert erhalten hat, und ohne Zweifel bestimmt war die Annäherung von Feinden und anderer Gefahr bringender Verhältnisse aus der Ferne zu erblicken. Er hieß die hohe Warte und stand auf einem mit Holz bewachsenen Hügel, der noch heute die hohe Ware heißt, und wovon ein darneben belegenes Fenn das hochwartische Fenn genannt wird.

Bei der Verlegung des Städtchens Rhinow auf seinen gegenwärtigen Standort scheint die Stadt sich zugleich mit einem ihr früher nah belegenen Dorfe namens Gleye oder Kleye vereinigt zu haben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Geschichte der Märkischen Städte des 13. und 14. Jahrhunderts ist bekanntlich reich an Beispielen von der Vereinigung nah gelegener Dörfer mit einer Stadt, wie bei Kyritz, Treuenbrietzen, Brandenburg u. s. w. der Fall war. Die Sage schreibt diese Vereinigung den Wirkungen des dreißigjährigen Krieges zu, in welchem das Dorf Gleve verheert sey und wodurch die Bewohner gezwungen worden, in der Stadt Schutz zu suchen. Allein der dreißigjährige Krieg tritt hier nur, wie so vielfältig in den Märkischen Traditionen, als der allgemeine Repräsentant aller der Verwüstungen und Zerstörungen auf, welche die Märkischen Lande schon vor demselben durch Kriegsereignisse vielfältig betrafen. Die Feldmark Gleve namentlich gehörte erweislich schon im Jahre 1541 wie jetzt zu Rhinow: schon 1451 gab es kein Dorf Gleve im Lande Rhinow mehr, und viel früher schon ist wahrscheinlich, wie oben bereits bemerkt, die gedachte Vereinigung erfolgt: denn die Feldmark Gleve zieht sich bis unmittelbar an die Stadt Rhinow nach ihrer gegenwärtigen Lage heran: mit dieser Lage war daher der Fortbestand eines eigenen Dorfes Gleve nicht wohl verträglich. Zur Erinnerung an diese Zusammensetzung theilen sich übrigens die Bürger Rhinows noch gegenwärtig, obgleich sie in ihren bürgerlichen Rechten gleich stehen, in Bergbürger und Gleverbürger, jene nach ihren südöstlich von der Stadt am Bergzuge belegenen Ländereien, diese nach ihren zur Feldmark Gleve gehörigen Besitzungen benannt.

Von den kirchlichen Verhältnissen Rhinow's ist nur bemerkenswerth, daß bei der unter dem Patronate der Familie von der Hagen stehenden Pfarrkirche in der katholischen Zeit außer dem Pfarrlehn, welches dem Pfarrer verliehen wurde, noch ein zweites geistliches Lehen oder eine Commende bestand, welche einem eigenen Priester zur Pfründe diente. Vermuthlich war bei der Vereinigung der Stadt Rhinow mit dem Dorfe Gleve die eigene, für das letztere Dorf bestehende Pfarrstelle in diese Commende verwandelt: denn die Ausstattung derselben bestand namentlich in dem Zehnten auf der Feldmark Gleve: und die Glever Bürger hielten sich vornämlich zu der Feier des Gottesdienstes dieses Commendisten. In der Reformation wurden die in großer Zahl bei den Märkischen Kirchen bestehenden Commenden aufgehoben und die Einkünfte derselben dem Aerario der Kirchen beigelegt, in welchen die Commenden bestanden. Indessen die Commende zu Rhinow entging dieser Maaßregel. Es hatte dieselbe zur Zeit, da die kirchliche Reformation hier eintrat (1539. 1540), der Pfarrer zu Prietzen inne. Bevor noch die kurfürstlichen, mit der Einführung der evangelischen Kircheneinrichtungen beauftragten Visitatoren nach Rathenow kamen (1541), wohin sie auch die Pfarrer, Geistlichen und Kirchenvorsteher, so wie die Patrone und Gemeinden des Landes Rhinow beschieden, hatte der Pfarrer zu Prietzen das ihm als Commendisten obliegende Meßamt bereits aus eigener Bewegung in eine evangelische Wochenpredigt verwandelt, welche er in der Kirche zu Rhinow hielt. Gegen diese der neuen Kirchenordnung ganz angemessene Einrichtung konnte von den kurfürstlichen Visitatoren nichts eingewandt werden, und es blieb daher der Commende ihr Fortbestand. Noch zur Zeit muß daher der Pfarrer zu Prietzen an den Predigten und der Verwaltung der Sacramente, insonderheit für die Glever Bürger, in der Kirche zu Rhinow Theil nehmen, und bezieht er dafür den Priesterzehnt der Glever Feldmark.

Die Gerichtsbarkeit über die Stadt Rhinow zerfällt in fünf Theile, nämlich: 1. die Patrimonial-Gerichtsbarkeit der von der Hagenschen Rittergüter daselbst über ihre Einlieger, Dienstleute und sonstigen nicht eximirten Bewohner ihrer Häuser; 2. das Stadtgericht; 3. das Gesammtgericht der Dominien im Lande Rhinow: 4. das von der Hagen-Hohennauensche Patrimonial-Gericht über die Erbpachts-Mühlenbesitzung zu Rhinow und 5. das Patrimonial-Gericht der beiden Dominien zu Hohennauen über das jetzt Mützlitzsche Bürgergut zu Rhinow. Die andern Einwohner Rhinow's stehen unter dem Stadtgerichte und unter dem Gesammtgerichte, und findet dabei das folgende eigenthümliche Verhältniß statt. Ursprünglich soll die Stadt mit ihren sämmtlichen Einwohnern, ausgenommen nur die Eingesessenen der von der Hagenschen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rittergüter, einzig und allein unter dem Gesammtgerichte der Dominien des Landes Rhinow gestanden haben, bei welchem jetzt das Dominium zu Hohennauen mit einer Hälfte, und die Dominien zu Rhinow, Stöllen und Wolsier zur andern Hälfte concurriren. Später soll ein Theil der Gerichtsbarkeit der Bürgerschaft überlassen seyn. Nach vielen Streitigkeiten über den Umfang beider, der den Dominien verbliebenen und der an die Bürgerschaft abgetretenen Jurisdiction wurde derselbe im 17. Jahrhunderte durch einen Rezeß festgestellt, welcher noch jetzt die Grundlage des bestehenden Verhältnisses bildet. Hiernach läßt die Bürgerschaft ihre Gerichtsbarkeit durch einen eigenen Stadtrichter ausüben, welcher auch das Hypothekenbuch führt, hat sie die niedere Gerichtsbarkeit binnen Zauns und Pfahl und die streitige Civil-Gerichtsbarkeit in den Fällen, wo sowohl Kläger als Verklagter Rhinowsche Bürger sind. Doch auch in solchen Fällen ist das Gesammtgericht der Dominien ebenfalls competent und entscheidet nur die Prävention. In allen andern Fällen der streitigen Civil- so wie der Criminal-Gerichtsbarkeit müssen die Stadt und deren nicht eximirte Bewohner vor dem Gesammtgerichte Recht nehmen. Dies Gesammtgericht hat zu Rhinow seinen Sitz und es gehören in seinen Wirkungskreis, außer den Einwohnern der Stadt Rhinow 1. alle Lehnsschulzen im Lande Rhinow, mit Ausnahme des Kietzer Lehnsschulzen und des Lehnskrügers zu Hohennauen; 2. in Lehnssachen das Lehnschulzengut, zur Königs-Rot genannt, zu Wullow, im zweiten Jerchoschen Kreise; 3. die Gemeinden zu Kietz, Strodehne und Prietzen als solche, und endlich 4. mehrere bäuerliche Grundbesitzer, welche nicht bei einem speciellen Patrimonial-Gerichte ihren eigenen Gerichtsstand haben.

Der Magistrat des Städtchens bestand bis zur Einführung der Städte-Ordnung aus einem Bürgermeister und drei Rathmännern, welche sämmtlich von der Bürgerschaft gewählt, jedoch von der Gerichtsobrigkeit bestätigt wurden. Diesem Magistrate war auch gestattet, mit Zuziehung eines von ihm zu bestellenden Lehnrichters kleine Injuriensachen zu schlichten — eine Einrichtung, die sich wohl nur durch die Annahme erklären läßt, daß auch hier ursprünglich ein Lehnrichter, d. i. ein Schulze, das Stadtgericht verwaltete, wie ursprünglich in den Märkischen Städten fast allgemein der Fall war, daß der Magistrat aber das Schulzenamt mit sich verband. Eine Kämmerei- und Bürgerkasse war nicht vorhanden. Die Stadt besitzt kein Kämmerei-Vermögen und die Ausgaben müssen durch Beiträge der Bürgerschaft aufgebracht werden. An geistlichen und milden Stiftungen mangelt es gänzlich. Die Kirche, welche noch einige Einkünfte aus Ländereien besitzt, ist im Jahre 1734 neu erbauet, nachdem die alte wegen Baufälligkeit abgetragen worden. Der von der alten Kirche stehen gebliebene Thurm brannte im Jahre 1735 ab und mußte daher ebenfalls durch neuen Bau ersetzt werden. Das Patronat gehörte der Gerichtsherrschaft. Der Gewerbsbetrieb der Bürger ist meistens ein landwirthschaftlicher, doch werden zwei Jahrmärkte hier seit uralter Zeit gehalten. Die Bevölkerung ist daher gering und der Ort mit seinen auf 2 Straßen beschränktem Umfange, die ohne Pflaster sind, bietet mehr den Anblick eines Dorfes als einer Stadt dar. Alle adlichen Mediatstädte wurden in ihrem Wachsthume durch die Herrschaft selbst zurückrückgehalten, welche die zu bürgerlicher Nahrung bestimmte Feldmark durch Ausdehnung ihrer Rittergüter beschränkte und den Anbau durch möglichst hohe Abgaben erschwerte. Dies Verhältniß, wovon besonders die Städte Freienstein und Meienburg bereits ein Beispiel abgegeben haben, fand vermuthlich auch in Rhinow statt, und stellte sich einer Theilnahme des Ortes an der Entwickelung anderer Städte hindernd entgegen. Wenigstens findet man auch hier in einem Rezesse vom Jahre 1593 die Festsetzung: „die Bürger sollen nicht mehr Feuerstellen errichten, als von Alters gewesen ohne Zulassung der Junker", — ein Verbot, wodurch die Erweiterung der Stadt wenigstens bedingt untersagt war.

Daß übrigens die Stadt denen von der Hagen nicht bloß abgabenpflichtig, sondern förmlich unterthan sey, wurde in eben diesem Rezesse besonders anerkannt. „Dieweil auch das Städtlein Rhinow",

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

heißt es darin, „denen von der Hagen mit allen Ober- und Untergerichten und Gerechtigkeiten unt er worfen, auch von denselben Holzung, Hütung, Grasung und alle andere Nothdurft hat, und aber ihnen bis dahero nicht pflichtbar worden, als sollen sie forderlichst dahin bedacht sein, damit sie ihnen als gehorsame Unterthanen eignet und gebührt, mit Eid und Pflicht verwandt werden mögen."

In Betreff der übrigen Orte des Ländchens Rhinow lassen wir die interessanten Bemerkungen hier auszugsweise folgen, welche ein verehrter Gönner dieses Werkes, der K. Geh. Kriegsrath Herr von der Hagen in Rathenow, dem auch manche belehrende Notiz der vorstehenden Erörterungen zu verdanken ist, mitgetheilt hat.

Das Dorf Hohennauen hatte früher ein festes Haus oder Schloß. Vor dem Orte befand sich bis vor dreißig und mehreren Jahren über den hart vorbeifließenden Stollense-Fluß eine Zugbrücke, welche die Besitzer des Hauses in früherer Zeit nach Belieben aufziehen konnten. Neben der Zugbrücke war eine Schanze. Im Anfange des 17. Jahrhunderts wollte die Stadt Rathenow nicht mehr zugeben, daß die Zugbrücke nach Belieben aufgezogen werde, und führte gegen Thomas und Cune von der Hagen deßhalb einen Prozeß, den die Stadt Rathenow verlor. Bis zum Jahre 1692 blieben die von der Hagen im alleinigen Besitz von Hohennauen. In diesem Jahre verkaufte Friedrich Ludwig von der Hagen in Abwesenheit in Kriegsdiensten seines nächsten, damals noch unmündigen Lehns-Agnaten Thomas Philipp von der Hagen seine Rittergüter ersten und vierten Antheils an Johann Gottfried von Rauchhaupt, von dem sie durch Vererbungen an den jetzigen Besitzer, Major von Kleist-Bornstedt, gelangt sind. Bis zum Jahr 1737 wurden die Rittergüter II. und III. Antheils von zwei verschiedenen Mitgliedern der von der Hagenschen Familie besessen. Im J. 1737 erkaufte der Besitzer des Ritterguts II. Antheils, Hauptmann Thomas Philipp von der Hagen, das Rittergut II. Antheils, mit Ausnahme der Prästationen der zu diesem Gute gehörigen Hofwirthe im Dorfe Göttlin, zweiten Jerichoschen Kreises, von seinem Lehnsvetter Wieprecht Gottfried von der Hagen als ein Allodium. Die Rittergüter II. und III. Antheils sind nunmehr vereinigt und betragen $\frac{4}{5}$ Theile gegen die von Kleist-Bornstedtschen Rittergüter zu Hohennauen, die nur $\frac{3}{5}$ Theile betragen. Der Wieprecht Gottfried von der Hagen erkaufte für das von ihm veräußerte Lehngut II. Antheils zu Hohennauen das Rittergut zu Langen im Ruppinschen Kreise, und ließ die auf jenem Gute eingetragenen Lehns-Agnaten auf dies letztere transferiren. Zu den von der Hagenschen Rittergütern zu Hohennauen gehörte auch der jetzt von Kattesche Antheil am Dorfe Göttlin, des zweiten Jerichoschen Kreises. Dieser ging auf folgende Art verloren. Der Kurfürst Siegsmund nahm im Jahre 1609 ein Darlehn von 4000 Thlr. von Ottilia von Warnstedt auf, für welche Cüne II. gut sagte. Da der Kurfürst das Darlehn nicht zurückzahlte, machten sich die Erben der Ottilia von Warnstedt, die von Katte, durch Wegnahme des gedachten von der Hagenschen Antheils am Dorfe Göttlin wegen des nicht erstatteten Darlehns bezahlt. — Im Dorfe Hohennauen befinden sich ein Kietzer Lehnschulze und ein Lehnkrüger — das Dominium directum über beide steht den Dominien zu Hohennauen zur einen, und den Dominien zu Rhinow, Stölln und Wolsier zur andern Hälfte zu. Die Lehnscurie ist bei den Hohennauenschen Dominien. Patron der Kirche, Pfarre und Küsterei zu Hohennauen ist das von Kleist-Bornstedtsche Dominium zu $\frac{3}{5}$ Theilen und das von der Hagensche Dominium zu $\frac{1}{5}$ Theil.

Das Dorf Stölln liegt in der Nähe des Rhin-Flusses an dem Gollenberg, welcher einer der höchsten in der Mark ist. In demselben befinden sich 2 Rittergüter, von welchen ein jedes gleichfalls eigene Criminal-, Civil- und Polizei-Gerichtsbarkeit hat. Beide Rittergüter werden von Mitgliedern der von der Hagenschen Familie, und zwar von der Mühlenburger Linie besessen. So weit Nachrichten vorhanden sind, haben die Rittergüter zu Stölln stets von der Hagen zu Besitzern gehabt. Früher gab es 3 Ritterguter in Stölln, von welchen 2 durch Christoph von der Hagen vereinigt sind, woraus das jetzige Rittergut zu Stölln zweiten Antheils in seinem nunmehrigen Umfange entstanden ist. Die Kirche zu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stölln ist Tochterkirche der Kirche zu Rhinow. Daß bei dem Dorfe Stölln vormals ein Schloß sich befunden habe, darüber finden sich keine Nachrichten; dagegen aber soll sich, der Sage zufolge, ein solches in dessen Nähe, etwa 1000 Schritt vom Dorfe entfernt, auf der jetzt wüsten, nach Stölln gehörigen Feldmark Trepzyn, befunden haben. Das Dorf Trepzyn war schon im Jahre 1441 wüste. Die wüste Feldmark wurde von der von der Hagen-Mühlenburgschen Linie besessen. Der Ort, wo das Dorf gestanden, führt noch jetzt den Namen Dorfstelle, und die Umgegend heißt der Trepzyn. Von dem Gebäude, welches man für ein Schloß hält, sind noch vor einigen Jahren die Umwallung und die Grundmauern sichtbar gewesen; erstere ist geebnet und letztere sind ausgebrochen, bei welchen Arbeiten sich viel Rüststücke, Waffen und andere eiserne Geräthe gefunden haben, die theilweise jetzt zu Stölln aufbewahrt werden. Außer dem Schloß bei dem eingegangenen Dorfe Trepzyn befand sich auch in einem Forstrevier bei Stölln der bereits oben erwähnte Thurm Brunow's Warte, von seinem Erbauer Brunow so genannt, welcher Namen in der Folge in Brunows Suarte corrumpirt worden ist. Von den Ruinen auf dem Trepzyn gingen noch in neuerer Zeit manche Sagen im Volke um, die sich aber, seitdem die Ruinen abgetragen sind, verloren haben. In der Nähe des Dorfs Stölln, und vorzüglich bei dem Gollenberge, an welchem dasselbe liegt, haben sich viel Begräbnißplätze aus der heidnischen Zeit, so wie Urnen, Knochen und einige Geräthschaften gefunden. Auch sind vor einigen Jahren alte Waffen, Schwerdte und Lanzenspitzen von Bronce ähnlichem Metall ausgegraben, die nach Form und Maaß Römischen Ursprung vermuthen lassen. — Einige derselben sind dem Königlichen Museum zu Berlin geschenkt.

Das Dorf Wolsier enthält ein Rittergut, welches von einem Mitgliede der von der Hagenschen Familie besessen wird. Im Jahre 1510 haben Köne und Achim, Gebrüder von der Hagen, Rittergut und Dorf Wolsier von dem Dom-Capitel zu Havelberg für 424 Gulden erkauft und von ihm zu Lehn genommen. Es mußte bei einer jeden Veränderung des Dom-Propstes gemuthet werden. Als der Staat das Domstift zu Havelberg aufhob und dessen Güter einzog, verlangte der Königliche Fiscus, daß der Besitzer von Wolsier bei ihm als Nachfolger des Dom-Propstes muthen solle. Zur Vermeidung von Streitigkeiten hat der damalige Besitzer von Wolsier für Aufhebung alles Lehnsverhältnisses 1200 Thlr. entrichtet. Zu welcher Zeit und auf welche Art das Domstift zu Havelberg zum Besitz des im Ländchen Rhinow belegenen Dorfs und Ritterguts Wolsier gekommen sey, ist bereits oben erwähnt.

Das Dorf Wassersuppe enthält zwei Rittergüter, welche zur Zeit von einem von der Hagen Hohennauenscher Linie besessen werden. Es befand sich vormals unmittelbar vor den jetzigen Ritterhöfen eine am Hohennauenschen See belegene Burg, deren Wall und Gräben erst vor 40 und etlichen Jahren geebnet sind. Dorf und Rittergüter wurden in früheren Zeiten theils von denen von der Hagen, theils von der von Wuthenowschen Familie besessen. Der Antheil der letztern bekam im 17. und 18. Jahrhundert verschiedene Besitzer, bis zuletzt den verstorbenen Ober-Consistorial-Präsidenten Thomas Philipp von der Hagen auf Hohennauen, der sie zu Majorats- und Fidei-Commis-Güter für seine nach seiner Bestimmung successionsfähige Descendenz hinterlassen hat.

Die Kirche ist eine Tochterkirche der Kirche zu Witzke, und deren Patron der Besitzer der Rittergüter.

Das Dorf Witzke, früher Wittstock, enthält zur Zeit kein Rittergut. Die auf der Feldmark befindlichen Ritterhufen haben jetzt die Kossäthen zu Witzke ein. Gutsherrschaft von Witzke sind die Rittergüter zu Wassersuppe: die bäuerlichen Grundbesitzer zu Witzke mußten derselben bis zur erfolgten Ablösung derselben Dienste und Prästationen leisten. Das Schulzengut zu Witzke war vormals ein Lehngut, welches bei den Rittergütern zu Wassersuppe zu Lehn ging. Als es in den 1780r Jahren apert ward, ist es demnächst vom damaligen Besitzer der Wassersuppeschen Rittergüter als ein Allodium veräußert und die Prästationen, die das Lehnschulzengut den Rittergütern zu Wassersuppe zu leisten hatte, sind in der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

neuesten Zeit abgelöst. In Witzke befindet sich eine Kirche und Pfarre, deren Patrone die Rittergüter zu Wassersuppe sind. Die Kruggerechtigkeit steht der Gutsherrschaft zu, die sie gegen einen jährlichen Canon in Gelde vererbpachtet hat.

Das Dorf Spaatz besitzt jetzt kein Rittergut; obgleich sich auf der Feldmark einige Ritterhufen befinden, welche die bäuerlichen Grundbesitzer inne haben. Der bei weitem größere Theil der bäuerlichen Grundbesitzer steht unter der Gerichtsbarkeit der von der Hagenschen Dominien zu Hohennauen und Wassersuppe. Die andern bäuerlichen Grundbesitzer stehn unter der Gerichtsbarkeit des von Kleist-Bornstedtschen Dominii zu Hohennauen und der Dominien zu Wolsier und Rhinow. Bis zur erfolgten Ablösung mußten die bäuerlichen Grundbesitzer ihren Gutsherrschaften Dienste leisten und Abgaben entrichten. Im Dorfe befinden sich eine Kirche und eine Pfarre. Patronen derselben sind die von der Hagenschen Dominien zu Hohennauen und Wassersuppe zu $\frac{1}{2}$ Theilen, und das von der Hagensche Dominium zu Wolsier zu $\frac{1}{6}$ Theil. Das im Dorfe Spaatz befindlich gewesene Rittergut ist mit lehnsherrlichem Consens am 5. November 1710 von Albrecht Ludwig von der Hagen mit den dabei befindlichen 2 Ritterhufen an den Krüger Joachim Dahms zu Spaatz wiederkäuflich auf 20 Jahr für 160 Thlr. verkauft. Jetzt ist es gleichfalls ganz in bäuerlichem Besitz.

Im Dorfe Prietzen befand sich vormals ein Rittergut, welches eingegangen ist und auf dessen Grundstücken bäuerliche Hofwirthe angesetzt sind. Das Lehnschulzengut zu Prietzen geht bei den Rittergütern zu Hohennauen, Stölln, Rhinow und Wolsier zu Lehn, und zwar nehmen die Hohennauenschen Rittergüter am dominio directo zur Hälfte Theil. Es steht unter dem herrschaftlichen Gesammtgericht im Ländchen Rhinow. Die andern bäuerlichen Grundbesitzer stehn unter den Gutsherrschaften zu Rhinow, Stölln und Wolsier, welchen sie bis zur erfolgten Ablösung mit Diensten und Abgaben verpflichtet waren. Auch die von der Hagenschen Rittergüter zu Hohennauen erhalten Kornpächte aus Prietzen. Patrone der im Orte befindlichen Kirche und Pfarre sind die Dominien zu Hohennauen zur einen und die Dominien zu Rhinow, Stölln und Wolsier zur andern Hälfte.

Das Dorf Gülpe enthält kein Rittergut: die bäuerlichen Grundbesitzer in demselben haben den von der Hagenschen Dominien zu Hohennauen, zu Rhinow, Stölln und Wolsier bis zur erfolgten Ablösung Dienste und Abgaben entrichtet. Die im Orte befindlichen 2 Lehnschulzengüter gehen bei den Dominien zu Hohennauen, Rhinow, Stölln und Wolsier zu Lehn — am dominio directo concurriren die Hohennauenschen Dominien zur Hälfte. Die Kirche in Gülpke ist Tochterkirche der Kirche zu Prietzen: Patrone derselben sind zu einer Hälfte die Dominien zu Hohennauen und zur anderen Hälfte die Dominien zu Rhinow, Stölln und Wolsier.

Das Dorf Strodehne enthält kein Rittergut. Die Lehnsverhältnisse der beiden vormaligen Lehnschulzengüter, an dessen dominio directo die Dominien zu Hohennauen zur einen, und die Dominien zu Rhinow, Stölln und Wolsier zur andern Hälfte Theil nahmen, sind abgelöst. In einem gleichen Verhältniß concurriren die vorerwähnten Dominien auch am Patronate über die Kirche und Pfarre zu Strodehne. Von einigen Höfen des Dorfes wurden im Jahre 1492 durch Albrecht von der Hagen gewisse Hebungen dem Domcapitel zu Havelberg verpfändet (Hauptth. I, Bd. III, S. 103). Von dem einen Kruggute zu Strodehne war dasselbe Domcapitel bis auf die neueste Zeit die Gutsherrschaft und Gerichtsobrigkeit. Im vorigen Jahrhundert kaufte der damalige Domherr zu Havelberg, Thomas Philipp von der Hagen auf Hohennauen, dem Domcapitel die Gerichtsbarkeit und die Abgaben, welche das Kruggut zu entrichten hatte, ab. Unter den Abgaben des Krugguts an die Gutsherrschaft befand sich unter anderen auch die, — wenn der Landesherr nach dem Domstifte kam — Victualien unentgeltlich zu liefern. Diese Verpflichtung ist demnächst in eine jährliche Abgabe von einer Mandel Eier umgewandelt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einige Kossäthen zu Strohdehne, welche unter dem herrschaftlichen Gesammtgericht stehen, hatten der Pfarre und den Schulzengütern Dienste zu leisten. Die andern bäuerlichen Hofwirthe hatten bis zur erfolgten Ablösung den Gutsherrschaften zu Hohennauen, Rhinow, Stölln und Wolsier Dienste zu leisten und Abgaben zu entrichten.

Das Dorf Parey an der Havel. Gutsherrschaft und Gerichts-Obrigkeit desselben ist jetzt das Rittergut in Schollehne, des zweiten Jerichoschen Kreises, welches von den bäuerlichen Hofwirthen zu Parey Abgaben erhält. Die Kirche, deren Patronat die Gutsherrschaft von Schollehne besitzt, ist Tochterkirche von der Kirche zu Schollehne.

Das Vorwerk Schönholz gehört jetzt den Dominien zu Hohennauen, und zwar dem von der Hagenschen zu $\frac{4}{9}$ Theilen, und dem von Kleist-Bornstedtschen zu $\frac{5}{9}$ Theilen. Es war früher, namentlich nach der Lehnsnotiz vom Jahre 1441, ein Dorf, worin die von der Hagen damals erst 2 Hufen besaßen. Mit der Zeit erwarben sie dasselbe in größerem Umfange. Jedoch wurde das Dorf wüst und die Feldmark zu einem Vorwerke gelegt. Im Jahre 1711 kamen einige Einwohner von Rhinow bei des Königs Majestät mit dem Antrage ein, den Gutsherrschaften zu Hohennauen den Wiederaufbau der wüsten Feldmark Schönholz aufzugeben und ihnen, den Supplicanten, davon einige Ländereien zu verleihen. Sie sind aber mit ihren Anträgen abgewiesen.

Das Vorwerk Scheunstelle war bis zum Jahr 1632 ein gemeinschaftliches Eigenthum der Dominien zu Hohennauen, Rhinow, Stölln und Wolsier; so wie es auch das vorerwähnte Vorwerk Schönholz war. In dem Jahre 1632 fand zwischen den gedachten Dominien ein Abkommen statt, durch welches die Hohennauenschen Dominien das Vorwerk Schönholz zum alleinigen Eigenthum und die Dominien Rhinow, Stölln und Wolsier das Vorwerk Scheunstelle zum alleinigen Eigenthum erhielten, welches sie im Jahre 1768 an die bäuerlichen Hofwirthe zu Strodehne vererbpachtet haben.

Das Vorwerk Elslaacke ist ein Pertinenz der Rittergüter zu Hohennauen.

Die Colonie Neuwerder ist in folgender Art entstanden. Als des Königs Friedrich II Majestät in den siebziger Jahren durch das Ländchen Rhinow reiste, bestieg er den bei dem Dorfe Stölln belegenen, damals den Hohennauenschen Dominien zugehörigen Gollenberg und befahl, als er von hier aus die große Ausdehnung der Elsbrücher sah, daß dieselben von Holz gereinigt und auf ihnen Ausländer angesetzt werden sollten. Auf dem ihm gemachten Einwand, daß dies nicht geschehen könne, weil die Grundstücke denen von der Hagen zu Rhinow und Stölln gehörten, erwiderte er: sie wüßten ihre Grundstücke nicht zu benutzen, man müsse sie zu ihrem eigenen Vortheil zwingen; übrigens mögten die anzusetzenden Colonisten einen Canon als Entschädigung geben. Auf diesen Befehl wurden nun 15 Colonistenstellen erbaut, und eine jede derselben mit 50 Morgen ehemaligen Elsbruchs an Ausländer ausgegeben, als Entschädigung für eine 50 Morgen große Stelle ward ein jährlicher Canon von 20 Thlr. bestimmt. Die Anlage der einzelnen Colonistenstellen erfolgte ohne Berücksichtigung der Grenzen des Ländchens Rhinow, sie wurden in schmalen Streifen bis zum Rhinfluß gelegt, wodurch auch ein Theil der von Bredow-Klessenschen Elsbrücher dazu verwandt ward. Deshalb müssen mehrere Colonisten ihren Canon an das Rittergut zu Klessen abführen. Die anderen Colonisten zahlen denselben an die Rittergüter zu Rhinow und Stölln.

Das Dorf Semlin liegt zwar nicht innerhalb der eigentlichen Grenzen des Ländchens Rhinow, kann aber zu demselben gerechnet werden, denn theils sind dessen Gutsherrschaften und Gerichts-Obrigkeiten Dominien im Ländchen Rhinow, theils gehören dessen bäuerliche Hofwirthe mit zu dem Verbande der Bürgerschaft zu Rhinow und aller bäuerlichen Hofwirthe zu Hohennauen, Stölln, Spaatz, Wolsier, Gülpe, Prietzen, Kietz, Strodehne, Parey, Wasserfuppe und Witzke, wegen Unterhaltung der Brücke über

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den Stollense-Fluß bei Hohennauen und des dahinter belegenen Dammes. Auch haben die Dominien im Ländchen Rhinow, mit Ausnahme derer zu Wassersuppe, die Koppeljagd rücksichtlich der mittleren und niederen Jagd auf der Feldmark Semlin; es erhielt früherhin der Besitzer des Ritterguts II. Antheils zu Stölln Kornpächte von einigen bäuerlichen Hofwirthen zu Semlin, welche jetzt an den von der Hagen auf Hohennauen vertauscht sind. Auch hat Cüne I von der Hagen auf Hohennauen im Jahre 1537 als Senior der ganzen von der Hagenschen Familie und als Gerichts-Obrigkeit von Semlin einen Grenzreceß zwischen dem Dorfe Semlin und dem Magistrate zu Rathenow unterschrieben; es haben ferner die Dominien im Ländchen Rhinow das dominium directum über das Lehnschulzengut zu Semlin: die bäuer-Grundbesitzer zu Semlin haben auch den Gutsherrschaften zu Hohennauen bis zur erfolgten Ablösung Hofdienste zu leisten gehabt, und entrichten ihnen zum Theil noch Kornpächte. Die Kirche zu Semlin ist Tochterkirche von der Kirche zu Rathenow. Patrone jener sind die Dominien zu Hohennauen.

Die hohe Jagd auf den Feldmarken Hohennauen, Rhinow, Stölln, Kietz und Mühlenburg, Strodehne, Spaatz, Wolsier, Prietzen, Gülpe, Wassersuppe, Witzke, Schönholz, Scheunstelle rc. stand früher dem Königlichen Fiscus zu, von welchem sie im Jahre 1772 dem Ober-Consistorial-Präsidenten von der Hagen für sich und seine Descendenz gegen einen jährlichen Canon vererbpachtet ist. Der Canon wird jetzt abgelöst. Die hohe Jagd auf der Feldmark Parey steht dagegen dem Rittergute zu Schollehne zu, welches in früheren Zeiten damit beliehen ist. Die mittlere und niedere Jagd im Ländchen Rhinow steht als Koppeljagd den Dominien in demselben zu. In Ansehung der mittlern und niedern Jagd auf der Feldmark Parey schwebt eine Differenz, ob sie privative Jagd für das Rittergut Schollehne, oder Koppeljagd für dasselbe und die Dominien im Ländchen Rhinow ist.

Die Dominien zu Hohennauen, Rhinow, Stölln und Wolsier sind auch Lehnsherrn über das Lehnschulzengut zu Wulckow bei Sandow, zur Königs Rot genannt. An dieser Lehnsherrschaft nehmen die Dominien zu Hohennauen zur einen, und die Dominien zu Rhinow, Stölln und Wolsier zur andern Hälfte Theil.

Urkunden.

I. Markgraf Ludwig verleiht der Gattin Bertholds von Wildberg den See Prietzen und Hebungen aus Rhinow zum Leibgedinge, am 11. Aug. 1333.

Anno domini M.C.C.C. tricesimo tertio, in crastino beati Laurencii contulimus honeste matrone Jüte, strenui militis Berhtoldi de Wiltberg, dilecti nostri fidelis, conthorali legitime, lacum siue stagnum dictum Pretzimar et intra opidum dictum Rynowe sex frusta denariorum Brandenburgensium annuorum redditiuum cum omnibus suis pertinenciis nomine dotalitii, quoad vixerit, Juribus tamen nostris reseruatis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I, C. 4 in qu., Abth. V, Bl. 2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Pfandvertrag zwischen dem Bischof Dieterich von Brandenburg einerseits, und Eggard von Stechow und Arnd Friesack andererseits über das Haus Hohennauen und das Ländchen Rhinow, vom 1. Jan. 1386.

Wy Dyderik, van Goddes Gnaden Bisscop tu Brandeburg, bekennen vor uns unde unsen nakomen, Biscopen tu Brandeburg, met deffem brife, allen, dy in sehen oder horen lesen, dat wie med vorbedachtem mude, unde volbort unses Capitels, den erbaren luden Eggarde von Stechow unde Arnde Frifak, unde oren rechten Erben, dat hus tu Hogenowen unde dat lendeken tu Rynow, met allen vnd ichliken synen nutten, Renten, tynsen, gulden, unde met angevelle, Jageden unde tugehoringen, geistlik unde werltlik, wi men dy med sunderliken worden oder namen numen moge, unde nemelik met allen rechte, alse wie dat wente hertu gehat hebben, utgenomen dy manschap, vor dri hundert fchock Bemischer groschen, dy wy von en met gereyden groschen genzlik und wol betalet syn, gesat hebben, unde setten met krafft desses brifes, unde sy fcholen neynen upslach maken. Dyt egenante hus tu Hogenowen unde Lendeken tu Rynow met aller siner tugehoringe, scholen dy egenanten Eggard van Stechow und Arnd Frisak, unde ore eruen, vor dy egenante summe geldes dryhundert schock, yn hebben unde holden desfe negesten tukomenden ses jar, unde ore geilt nicht eyschen. Wie scholen unde willen en ouk eer der tüt ir geilt nicht byden, unde welke tüt, oder bynnen den ses Jaren, sy ore geilt weder hebben wolden, dat sullen sy vns in den sesten Jare, up sunthe Michelsdage, weten laten, so schole, unde wil wy en ore geilt geven, vnde betalen tu Brandeburg, in der nyen stad, utganden Wynachten, unde wen wy en ore geilt vorscreuen betalet hebben, so scholen si uns dat hus tu Hogenowen unde dat lendeken tu Rynow met aller syner tugehöringe unde husgerede, so wie en dat geantwortet hebben, ledich weder inantwerden, ane alle vortoch unde hulperede. Were ouk sake, dat wy en ore geilt up dy egenante tüt nicht geuen, so mogen sy dat egenante hus unde lendeken, met sejner tugehoringe, eynen anderen bederuen Manne des Markgreuen, ane forsten unde herrin unde ane unsen vyenden, vor ore penninghe setten, met den wy so wol bewart syn, alse met en, deme seluen scholen wy unde willen, ouk vorbryuen, also wy en gedan hebben. Wolde wie ouk dat hus unde lendeken met syner tugehoringe, bynnen dessen ses Jaren, nicht weder eyschen oder wy dat folue ore geilt, bynnen der tüt, nicht weder boden, so mogen sy in den ses Jaren, wenne sy willen ore geilt wedder eyschen, alse verre sy uns dat up sunte Michils Daghe vorseggen, so schole wie unde willen en ore geilt betalen, alse vorfcreuen stat. Wen wy ouk na den ses Jaren dat hus unde lendeken weder losen willen, dat schole wy en ouk up sunte Michils dage weten laten, unde wy scholen en ore geilt up die egenante tüt betalen, alse is gescreuen. Ouk mogen sy dat egenante hus buwen na unserm rade, war des deme huse not ist, unde wat sy dar an na unsem rade unde heyte vorbuwen, dat scole wy unde willen en mit den dren hundert schocken weder geuen unde betalen, wan wie dat hus unde lendeken van en bringen. Ouk schole wy unde willen sy ores Rechten verdedingen, wan sie des bedorwen, unde wie scolen ouk ores rechten mechtich sin. Wolle sy ouk ymant vor unrechten, so schole wie recht vor sy byden unde sy by rechte beholden: Ouk scolen sie sik an deme rechte genugen laten. Kunde wie en aver tu oreme rechte nichtbehulpen sin, bynne achte weken, So mogen sy sik van den egenanten huse unde Lendeken des unrechten irrweren, alse lange dat en recht wederfaret. Ouk so schal dat egenante hus unse open Slot sin tu allen unsen noden. Ouk weret dat unse herre dy Marggreue uns unse geilt vor dat hus unde dat Lendeken tu Rynow bynnen dessen ses Jaren weder geuen wolde, unde dat hus unde Lendeken weder von uns losede, so scholen sie des huses unde lendekens

gentzlike auetreden, unde vertyen ane wedderrede, unde wy scolen en ore geilt weder geuen, oder ore genuge darumme maken. Ouk weret, dat dat hus tu Hogenowen en auewunnen worde van unser herrin des Marggreuen oder unsen vyenden, so schole wie en dat hus tu Hogenowen wedder eyn tu hebbende schicken, oder ore vorscreuen dryhundert schock weder betalen bynnen den neisten haluen jare. Weret aber dat dat hus tu Hogenowen en afwunnen worde van oren vyenden, so schole wy noch sy in beyden syden uns met den vyenden, dy dat hus gewunnen hebben, nicht sunen, wy oder sy hebben den dat hus weder yn, oder wy hebben, en ore vorgenante dryhundert schock weder gegeuen, unde dy Wile dat wie unde sy uns an beyden syden met den vyenden nicht gesunet hebbe, so scholen sie uns umme ore vorgenante dryhundert schock nicht manen. Alle desse vorscreuen stucke loue wie Dyderik, Biscop tu Brandeburg, vor uns unde unse nakomelinge, den vorscreuen Eggarde unde Arnde oren Eruen, unde wy vorbenumeden Eggard van Stechow unde Arnd Frysak lowen vor uns unde unse erven den erwurdigen vorgenanten Ern Dyderike unde synen nakomelingen, Biscopen tu Brandeburg, alle desse vorscreuen stucke, stede unde ganz unverrucket tu holdene. Des tu tuge unde Orkunde hebbe wy Dyderik, Biscop, unde Eggard van Stechow unde Arnd Frysak vnse Ingesigele an dessen brif heyten hangen, unde wy Hentze, prost, Henrick, Prior, unde ganze Capitel tu Brandenburg, Bekennen openbar in dessen brife, dat alle desse vorscreuen stucke met unser Witscap unde vulbort und guden Willen geschin syn, unde hebben des unse Ingesegele met der vorscreuen Ingesegelen an dessen brif heyten hangen, dy gegeuen is tu Brandeburg, na Goddes bort Dritteinhundert Jar in deme ses unde achtentichsten Jare, an des hilgen nyen Jares Dage.

Aus dem Copialbuche des Brandenburger Domcapitels im Stifts-Archive zu Brandenburg. Auch das Original mit sieben Siegeln wird daselbst noch wohlerhalten aufbewahrt.

III. Der Herzog Rudolph von Sachsen schreibt an die Rathmannen zu Berlin und Cölln wegen Beraubung zweier Bürger aus Herzberg durch die von Schlieben zu Wusterhausen und die Zicker zu Hohennauen.

Rudolf, von gotes gnaden zu Sachsen vnd Lunenburg Hertzog, des hyligen romischen Riches Erz Marschalk. Erbaren wisen, liben besundern frundes! vns habin eine klage furbracht Hans Nitze vnd Laurentz Vischer, vnser besessen börgere czu Herzberg, wie das Clawes vnd Andreas Plawen mit iren helferen czwischen Kopenick vnd Middenwalde vier perde vnd ander gewar genomen vnd sie gefangen habin, vnd das die sie vorraten vnd vorspät habin, gelegen habin czu Middenwalde in eynes borgers huse, genant Kuborch. Vnd diselben vorräter heiszen Clawes, Creyhawe vnd Ludicke. Vnd ouch so sprechen die vnsirn, das es inen gescheen ist von Wusterhusen vnd widder czu. Vnd die vnsern seyn gefüret gen Hogennowe vnd sein doselbs beschatzet auf twe vnd sechzig schog bom. groschen vnd auf ein halbtuch schones gewandes. Das egnante Slos Hogenowe die Czicker inne haben vnd den dritten pennig genomen habin, das die vnsern daselbs also beschatzet sein, also das wir meinen, das es doch nun sein solde, sintemalen das sie vnsers Oheimbes, marggrafes Jostes von Mehren erbmanne sein vnd erfgutere liggin habin bey dem Berlin zu Löhme, das von iren wegen inne hat Hans Slegel, vnd vnser dinge mit ihm

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vnd vch gutlich gelegen sein. Darum so bidden wir vch vnd globen vch wol, das ir den vnsern zu dem Czicken vnd ouch zu Conrad, Otten vnd Niclas von Sliven, geseszin zu Wusterhusen, helfen vnd sie vnderwiesen das den vnsern des wandel getan werde vnd der beschatzung ledig vnd los werde, vnd vch hirin also bewysen, als jr wollet das wir gen euch oder den ewern thun sülden, ob sich das also gebürete, das ist vns wol zu danke. Ewre andwort. Geben zu Herzeberg, des negesten Sunabendes nach der heil. dreier kuniges tage.

Original im Berl. Raths-Archive. Fidicin's dipl. Beiträge Th. IV, Nr. 120.

IV. Markgraf Johann verpfändet das Schloß Hohennauen an Nicolas und Paul Rohr für 2192 Gulden, am 1. Juni 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg etc., Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur allen den die jn ſehn, horen oder leſen, fur vnſerm lieben herren vnd uater fur vns, vnſer erben vnd nachkommen, das wir rechter redlicher wiſſentlicher ſchulde ſchuldig wurden ſein vnd gelten ſullen vnsern lieben getrewen Clawesen vnd pawel Rorn, gebrudern, vnd allen jren erben einvndezweinczig hundert vnd zweivndnewnczig guter Rinifcher gulden ſwer gnug an gewichte vnd gut gnug an golde, da einer dem andern einvndzweinczig hundert vnd zweivndnewnczig Rinifcher gulden mit beczalen mag, die ſie vns an golde bereit gelihen vnd ubergeben haben; darummb vnd dauor wir jn vnſer Sloſſz hoghennawen mit allen vnd iglichen ſeinen zugehorungen vnd gerechtigkeiten an holczern, waſſern, wieſzen, Eckern, zu dorffe, zu felde, wie das namen hat oder haben mag, als von alter darzu gehort hat, gar nichts aufzgenommen, eingeben vnd verſatczt haben, geben ein vnd verſettzen jn das obgeſchrieben vnſer Sloſſz hoghennawen mit ſeinen obgeſchrieben zugehorungen in crafft dieſz briefs alſo, das ſie vnd jr erben das jnnehaben, nuttzen, nieſſen vnd gebrauchen ſullen vnd mugen, als ander jr eigen guter, So lange bilz wir oder vnſer erben den gnanten Clawesen vnd pawele Rore oder iren erben die obgeſchrieben einvndczweinczig hundert vnd zweivndnewnczig guter Rinifcher gulden, als obgeschrieben ſteet, beczalt vnd aufzgericht haben, doch mit ſolichem beheltniſſz, wenn vnd auf welche czeit man ein gemein landbete jn vnſern landen der marck nymmet vnd dinſt tut, So ſullen dieſelben jnwoner zu dem obgeſchrieben vnſerm Sloſſe hoghennawen gehorende ouch schossen vnd dienen on argk vnd on geuerde. Auch ſullen die gnanten Rorn oder ir erben vnſer armen leute zu dem obgeſchriebnem vnſerm Sloſſe hoghennawen gehorende mit keynerleye ſachen uber alte gewonheit nicht beſweren oder dringen, Sunder ſie bey alter gewonheit bleiben laſſen on geuerde: vnd wann oder zu welicher zeit wir oder vnſer erben das gnante vnſer Sloſſz wider von jn loſzen vnd jn des nicht lenger laſſen wollen, das ſullen wir oder vnſer erben jn oder jren erben ittzlichs iars zuuoran auff ſant mertens tag uerkundigen, vnd mit vnſerm briefe oder haubtmann zu wiſſen tun vnd ſie darnach auff Oſtern ſchirſt der obgeſchrieben Summa gulden beczalen in vnſerm Sloſſe zu hoghennawen oder in vnſer ſtatt zu Ratenow, wo ſie die beczalunge allerliebeſt haben wollen, on allermeniglichs uerbott oder hinderunge geiſtlich oder werltlich on alle geuerde: vnd wann wir oder vnſer erben jn oder iren erben ſolich obgeſchrieben beczalunge getan haben, So ſullen ſie oder jr erben vns oder vnſern erben des obgnanten mit den obgnanten zugehorungen gancz abetreten

vnd wider jn antwurten an verczihn vnd an allerleye widerrede getrewlich on alle geuerde: vnd besundern So sullen sie vnd jr erben auch vnsern fride vnd vnfride halten vnd leiden vnd vns oder vnsern landen der marck zu Brandburg keinen kriegk oder vehde anheben noch machen an vnsern oder vnser haubtleute wissen, willen vnd heissen. Des zu urkund vnd warem bekentniss Geben wir jn vnd jren erben diessen brieff fur vnsern lieben herren vnd uater, fur vns vnd vnser erben mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt, der Geben ist zu Tangermunde, Am Sontag Exaudi Anno domini M°CCCC°XXXII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 63. — Mit Auslassungen abgedruckt bei Gercken, Cod. VII, 239. 240. — Der Gegenreverß der von Rohr ist Hauptth. I, B. II, S. 288 abgedruckt.

V. Markgraf Johann überläßt den See Prietzen auf 3 Jahre einem Bürger zu Havelberg, am 3. Mai 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandborg vnd Burggraue zu Nüremberg, Bekennen offentlichen mit dissem vnserm offen brieffe vor allermeniglich, das wir vnd vnsse erben vnsern Sehe prytzen gnant hansen Curde, purger zu hauelberg, Barbaren, seiner ehelichen hausfrawen vnd seinen erben von gebung diesses briefses drey gantz iar Nechst nacheinander uolgend zu vischen hingelassen haben: vor dieselb vischereyn desselben Sehes er sein hausfrawe vnd sein erben vns, vnsern erben oder haffen von Bredowen, ritter, vnserm haubtmann, zu getrawer hand von vnsern wegen in denselben dreyen Jaren alle iar ierlichen auff sand mertens tag czwelff marck stendalisch vnd czwelff gute rinische gulden vnd auff sand walpurgen tag auch czwelff marck stendalisch vnd czwelff gute Rinische gulden sunder uerczihen, geben vnd beczalen, vnd dofur er sein hausfrawe vnd sein erben denselben Sehe prietzen die obgeschrieben drey iar Inn haben, vischen vnd nach irem besten, Als von alter herkommen vnd gewonlichen gewesen ist, gebrauchen sullen, sunder arglist vnd on alles geuerde. Auch sullen alle die kauffleute, die zu demselben Sehe fahren vnd sich der vischereyn sunder geuerd vmb ir gelt gebrauchen, als des kauffmans gewonheit ist, zu vnd abe ein sicher uelich geleite haben vor vns vnd vor alle, die vmb vnsern willen tun vnd lassen wollen on alles geuerde. Zu vrkunt mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben am Nechsten dinstag nach sand walpurgen tag, Nach Cristi vnsers hern geburte vierczehnhundert iar vnd darnach in den funffundreissigsten Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 94.

VI. Markgraf Friedrich d. J. vereignet dem Domcapitel zu Havelberg das Dorf Wolsier, am 5. Juli 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offintlichen mit dissem brieffe fur vns vnd vnsere Erbin und nachko-

men vnd funſt vor allermeniglich, das wir angeſehin vnd erkant habin Sulich willigkeit vnd getruwe dinſte, die vns vnd vnſer herſſchafft der werdige vnd andechtige vnſer lieber getruwer, Er hennyng wuthenow, probeſt, vnd ſein Cappittel zcu hauelberg offte vnd dicke getan hat vnd In czukunfftigen zceiten noch wol thun ſol vnde mag. Hirvmb vnd auch vff das gotesdinſt dauon gemeret vnde der obingeſchribin ſtifft vnd kirche zcu hauelberg gebeſſert werde, Habin wir dem gnanten probſte, ſeinem Cappittel vnd zcu der obingeſchriebin kirche zcu hauelberg das gancze dorff wolfere mit ackern, holtczen, wiſſchen, greſzunge vnd funſt mit allen vnd iglichen zugehorungen, renthen vnd gerechtickeiten, benant vnd vmbenannt, wie man die gemeinlich oder beſunder benennen mag, gar nichts uſzgenamen, genczlichen vnd gar zcu ewigen geczeiten vereigint vnd vereygen auch das obingeschribin dorff mit allen obingeſchribin freiheiten, Renthen, zcinſen, vnd gerechtigkeiten dem obgnanten Probſte ſeinem Cappittele vnd irer kirchen zcu ewigen geczeiten Mit crafft dieſes briefes Alſſo, das daſſelbie dorff mit allen ſeinen ackern, holtcze, wieſzen, wiſchen, weiden, zcinſen, Renten, grenitczen vnd allen gerechtigkeiten des obgnanten probſtes, ſins Cappittele vnd irer kirchen ewiglichen gleich andern iren voreiginthen guthern bleiben ſol, vngehindert fur vns, vnſere erbin vnd nachkomen vnd funſt fur aller meniglich, ane arg vnd ane alles geuerde. Hir bey vnd uber ſein geweſin der hochgeborne furſte, vnſer lieber Bruder, herre Johanns, marggraff zcu Brandemburg etc., haſſo von Bredow, Ritter, vnſer houbtmann, hentcze Tandorffer, marſchalg, vnd heincze kracht, vnſer Schreiber. Zcu Orkunde habin wir vnſer Ingeſigel laſſen hengin an diſſin brieff, der gebin iſt zcu hauelberg, nach Criſti vnſers heren geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In dem Sibinvnddreiſſigiſten Jare, am nehiſtin freitag nach vnſer libin frowentage viſitationis.

Nach dem furm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 1.

VII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht den See bei Prietzen auf neun Jahre einem Bürger zu Havelberg, am 3. Sept. 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offintlichen mit diſſem brife fur allermeniglich, das wir dem Erſamen vnſerm liebin getruwen Clauſen Czeleken, purgere zcu hauelberg, vnd ſeinen Erben vnſern Sehe zcu Pryetzen mit allen vnd iglichen freyheiten vnd zcugehorungen, als die darczu vor alter gehort haben vnd wo dy gelegin ſein, gar nichts vſzgenamen, von diſſem ſchirſt kinnfftigen Sannt walpurgen tage fordt Newen gancze Jar nach einander zcu zcellende nach data diſſes brieſes Ingetan vnd ſich der zcugebruchen von vns vnd vnſer herſchafft wegin vormitet haben, Inthun vnd vormiten In auch den In maſſen als obingeſchribin ſteit, in crafft diſſes brieſes, So das ſie vns, vnſern Erbin adder Ampluthen, dy zcu Tangermunde ſein vnd zcu der czyt Inne haben werden von vnſern wegin, alle dy newen Jar Jerlichen von dem obgnanten vnſerm Sehe zcu zcinſe Sechs vnd dreiſig margk Stendeliſcher pfennynge adir werunge reichen, geben vnd dy ein iglich Jar beſunder auff czwu tageczeit, Als nemelichin halp auf martini vnd halp auf walpurgis, beczalen ſollen: vnd wir ſollen vnd wollen auch den obgnanten Clauſen Czelcken mit ſampt ſeinen Erbin, alle dy weile ſie fullichen Sehe zcu mite von vns Inne haben, vor vnſer geſinde vnd dinere gein allen den, dar wir Irer zcu gliche vnd rechte mech-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tig sein, gleich andern vnsern dynern vnd sinde schuttzen, schirmen vnde verteidingen ane geuerde. Auch so sollen sie alle vnser gerechtigkeit bey der haueln In etlichen lancken vnd zcu dem Sehe obgnanten gehorende getruwellichen hanthaben vnd fordern ane alles geuerde. Czu orkunde habin wir vnser Ingesigel an dissen brieff mit wissen lassen hengen, der Gebin ist zcu Tangermunde, am dinstage nach Sannt Egidy tage, nach Cristi vnsers herren gebort vierczehnhundert Jar vnd darnoch In den Sibinvnddreissigsten Jaren.

R. Hasse de Bredow, Ritter.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, 7.

VIII. Markgraf Friedrich d. J. leiht der Familie von Wuthenow ihre Besitzungen im Lande Rhinow zu gesammter Hand, am 16. Dez. 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc., Bekennen offintlichin mit dissem brise vor allermeniglich, das wir angesehin vnd erkant haben sulliche willigkeit vnd getruwe dinste, dy vns vnd der herschafft, der wirdige vnd andechtige, vnser Rat vnd lieber getruwer, Er hennyng wuthenow, probst zcu hauelberg, offt getan hat vnd mit seinen freunden hinfurder wol thun sal vnd mag. Darvmmb vnd auch von besundern gnaden habin wir dem obgnanten hern hennynge, ludeken seinem bruder, Albrechte, Clause, hanse vnde Curde, gebrudern vnd vettern, vnd iren menlichen liebszlehinszerben alle ire gutere, die sie alle vnd irer iglicher besunder In vnsern landen vnd Im lande zcu Rynow von vns vnd unser herschaft zcu lehne haben oder In czukinnstigen czeiten dar In kouffen ader mit redelichkeit zcu sich brengen muchten, In gesampt zcu eynem rechten manlehne gelihen haben: vnd wir verleyen auch den obgnanten wutenowen vnd iren menlichen liebeszlehenszerben dieselben gutere zcu eyner gesampten handt, Alse gesampter handt recht ist, vnschedelichen der gesampten handt, das sich der gutere eyner gebrauchet vnd nicht sy alle, Doch vns, vnsern Erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst eynem iglichen an seinen gerechtickeiten vnschedelich, ane alles geuerde. Czu orkunde Gebin wir In dissen brieff mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigelt vnd Gebin zcu Berlin, nach Cristi vnsers herren gebordt virczehinhundert Jar vnd darnach In den Sibenvnddreisigsten Jaren, Am Montage Nach Sannte lucientage. Hie bey vnd obir sin gewest der Gestrenge vnszer houbtmann, Rath vnd lieber getruwer hasse von breidow, Ritter, vnd hencze Cracht, vnser Schreiber.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, 7.

IX. Markgraf Friedrich verpfändet den See Prietzen an den Bischof und das Domcapitel zu Havelberg, am 7. Sept. 1440.

Wir fridrich der Jung, von gottes gnaden marggraue czu Brandemburg etc., Bekennen offenlich mit dissem briefe vor vns, vnnser erben vnd nachkommen, marggrauen czu Brann-

demburg vnd funft vor allen, die in fehen oder horen lefen, das wir recht vnd rechtlich czu einem widerkauff verkauft haben den erwirdigen, wirdigen vnd Andachtigen, vnnsern Rate vnd lieben getruwen herren Cunradt, Bifchoue czu hauelberg, vnnferm befunndern frunde, herren henning wutenawen, propfte, vnd dem prior vnd ganczen Cappittel der kirchen czu hauelberg vnd allen iren nachkomen den See czu Brietzem mit allen vnd iglichen finen nuczen, fruchten, czugehorungen vnd gerechtigkeitten, alfe von alder vnd bifsherre czu demfelben fee gehoret haben, vnd noch gehoren vor VIII^c. margk ftendalifcher werung oder vor fouil guter Rinifcher guldin, domit man VIII^c. marck ftenndalifcher werunng nach des lanndes wife in der margk czu Branndemburg beczalen mag, Sulch Summa gelts fie diettriche vnd Cunen von Quitczow gebrudern, den wir die fchuldig waren, von vnnser wegen gutlichen vfzgericht vnd gnughaftiglichen beczalt haben vnd wir fie mit diffem briue ledig vnd lofz fagen, vnd wir verkauffen In auch den obgefchrieben See prietzenn vff einen widerkauff vor die obgefchrieben VIII^c margk in kraft difzes brieues Alfo das die gnanten Er Cunrad Bifchoue, vnd fine nachkomen, auch der Brobft, prior vnd alle Ir nachkommen den benanten fee mit allen vnd iglichen finen fruchten, nuczen, czugehorungen, gnaden, freiheiten vnd gerechtigkeiten, nichts ufzgenomen, vor die obingefchrieben Summa gelts czu rechtem widerkauff geruglichen Innemen, haben, nuczen, beficzen, vnd nach irem beften vermogen vnd frommen, genyffen vnd gebruchen fullen. Sie vnd alle irer nachkommen fullen vnd mogen auch den benanten See prieczenn, die wile wir, vnnser erben oder nachkommen den vor die obingefchrieben fumma gelts nicht wider von In kauffen, vermeyten vnd hinlaffen, weme fie wollen, oder mit iren eygnen garnen czihen vnd arbeitten laffen, wie In das czum aller bequemften ift, vnd den See fry vnd fredelichen czu widerkauff vngehindert vor vns, vnnfern erben vnd nachkommen vnd funft vor allermeniclich fo lange, das wir vnnser erben oder nachkomen den gnanten ern Cunrad, Bifchoue, hern henning, probft vnd priori vnd dem Cappitel czu hauelberg oder iren nachkomen die obingefchriben VIII^c. margk oder fouil guter Rinifcher guldin wider gegeben vnd beczalt haben als obingerurt. So fullen fie vns, vnnfern erben oder nachkomen des bnanten fees von ftund an wider abtreten vnd vns den wider ein antwurten one widerfprache vnd one geuerde. Ouch follen vnd wollen wir vnnfer erben vnd nachkomen In vnd iren nachkomen des fees ein gewere fein gein allermeniclich nymands ufzgenommen, Wenn vnd wy In des nott gefchicht on arg vnd on als geuerde. Hie by vnd uber find gewefzt Die wolgebornen wirdigen geftrengen Erbarn vnd Erfamen vnnser Rete vnd lieben getruwen Albrecht, Graue von lindow vnd here czu Reppin, Er peter Cliczk, Brobft czu Branndemburg, Bernd von der Schulnburg, Ritter, vnnferer houbtmann, hanns von Arnym, houbtmann Im vkerlannd, heine pfuel, Ambtmann czu Oderfperg vnd mertein Clocz, Ratmann von Stendal. Czu Orkund diffes briues mit vnnferm anhangenden Infzigel verfzigelt. Geben czu Berleberg, am mitwoch vnnfer frowen tag abend Irer geburt, Anno domini Millefimo Quadringentefimo Quadragefimo.

De mandato Domini Marchionis Heincz Cracht.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, 43.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

X. Notiz über die Belehnung, welche der Familie von der Hagen im Jahre 1441 ertheilt worden.

— Item die von der hagen hebben entpfangen den hoff tur Mollenborg mit allem rechte, vtgenomen die halbe molen, item den halben kicz mit allem rechte, Item Stortdene mit allem rechte, item prefem mit allem rechte, item Wafferfopp mit allem rechte, item Wiftock mit allem rechte, item Czemelin mit allem rechte, vtgenomen wat hans von Bredow darinnen hatt, Item eine wufte veltmarke to lochow mit allem rechte, item eine wufte veltmarke to Treppczin mit allem rechte, Item in dem dorp to Stollin VII winfpel harttes kornes vnd VII fchepel vnd XIIII fchilling penninge, Item jm dorppe to fpaczow III hove vnd das virdenteyl an dem pachte, jtem im ftedichin to Rynow I frien hoff mit VI huuen vnd XIIII punt penningen vnd VI fchillingen vnd V winfpeln vnd IX fchepeln rocken, hauer vnd gerfte, item im dorppe to golpe IIII houe mit aller dinfte vnd plege vnd XV fchillingen penningen, jm dorppe to fchonholte II huuen, Item den ftollinfchen Ryn halp mit allem rechte, item eine freie plege lanndefs, gelegen jm lande to Ratenow, dat heit dat Curutinen lant. Item mein gnediger herre hat den genanten von der hagin fulch guter nicht anders verlihen, dann fint fie damit vor gefampten geweft, fo blibet es darby: ift des nicht, fo hat In mein gnediger herre nichts gefamptens verlihen.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche B. XX.

XI. Kurfürst Friedrich und sein Bruder Markgraf Friedrich verpfänden dem Domcapitel zu Havelberg 6 Marck jährlicher Hebung aus der Urbede der Stadt Rhinow, am 11. Sept. 1443.

Wir friderich, des heiligen Romifchen Reichs Erczkamrer vnde fridrich gebrudere von gots gnaden Marggrauen zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Noremberg, Bekennen offentlich mit dieffem brieffe vor vns, vnnfer erben vnd nachkommen vnd vor allermeniglich. Alfe denn Claws vnd pawell Ror, gebrudere feligen, den werdigen vnd andechtigen vnnferen lieben getruwen dem priori vnd ganczen Cappitel der kerchen zcu hauelberge Sechs Margk Jerlicher zcynfze vnd Rente in vnnferer Orbete zcu Rynow, alfe als fie vnnfer Slofz hogen Nowen mit feiner zcubehorungen von vns vnd vnnfer herrfchafft pfandesweife Inne gehabt, vor Nuenczig Margk Stendalifcher werunge vff eynen rechten widderkouffe vorkoufft haben, Sodann vorgefchreben Nuenczig Margk Stendalifcher werunge wir zcu vns genommen haben vnd den obgnanten priori vnd Capittel zcu hauelberg fcholdig geworden fein vnd In vnd Iren nachkomen alle Jar Jerlichen dar vor awfz vnnfere Orbete zcu Rynow verkoufft haben vnd verkoufen, In crafft diffes brieffes, Sechs Margk Stendalifcher werunge, die fie alle Jar zcu czwen zcyten, alfe vff Sente Michels tag dry vnd vff Sente walpurgen tag fchirft darnach drie Margk Stendalifcher werunge vffnemen vnd heben follen vnd mogen, ane arg vnd alles geuerde vnd wyfen vnnfe lieben getruwen Borgermeiftern vnd Ratmannen vnferer obgnannten Stad Rynow mit den egnanten Sechs Margken Jerlichen czynfzen vnd Renten an die gnannten priori vnd Cappittel zcu hauelberg vnd Ire nachkommen, In crafft vnd macht dieffes brieffes, doch haben wir vns, vnnferen erben vnd nachkommen der genanten Sechs Margk Jerlicher czinfe vnd Renthe den widder-

kouff behalden, Alſo wann wir vnſer erben adder nachkommen Sodanne Sechs margk widderkouffen wollen, So ſollen wir vnnſer erben adder nachkommen dem priori Cappittel adder Iren nachkommen den widderkouff zcuſagen laſzen vff Sant Michels tag vnd darnach vff den ſchirſt kommenden ſant walpurgen tag die vorgeſchrieben Nuenczigk Margk Stendaliſcher werunge wol zcu dancke in das Cloſter hauelberge mit den czynſzen vnd Renten, die dann bedaget ſein, beczalen vnd bereyten an alles geuerde: vnd weres, das die bereidunge vff die vorgeſchriben czyt vnd ſtat nicht enſchege vnd ſie zcu ſchaden, zcu Criſten adder zu Juden daruon quemen, Sodannen ſchaden globen wir In wol zcu benemen ſunder vorczog vnd alles geuerde. Alle dieſſe vorgeſchreuen ſtueke vnd artikelen globen wir fridrich, gebruderen, Marggraue etc., obgnannt vor vns, vnnſer erben vnd nachkommen, ſtede vnd veſt zcu haldenne ane argk vnd alles geuerde. Zcu Orkunde haben wir vnnſere Ingeſigel an dieſſen vnnſeren brieff hengen laſſen, der geben iſt zcu Tangermunde, nach Criſti vnnſers heren gebort vierczehnhundert Jare vnd darnach Im dryvndvierczigſten Jare, am Mittewochen nach vnſer lieben frowen tag Natiuitatis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIX, 180.

XII. Kurfürſt Friedrich beleiht Otto und Hans, ſo wie Claus und Otto von der Hagen mit der Mühlenburg, dem Hofe zu Rhinow und ihren ſonſtigen Beſitzungen, am 17. Juni 1445.

Wir friderich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenborg etc., Bekennen offentlich mit diſſem brieſſe vor allermenniglich, das wir vnnſern lieben getruwen Otto vnd hanſe, gebruderen, Clawſe vnd Otten, ok gebrudern, alle gnannt von der hagen, gebruderen vnd vetteren, diſſe hirnachgeſchriben guter, Jerlichen czinſe vnd Rente czu eynem rechten Manlehen vnd czu geſampten handen verlihen haben, Mit namen den hoff czu der Molenborg mit allem rechten, die halbe mol mit oberſten vnd nyderſten gerichten, mit holczen, waſſern vnd weſen, vnd den halben kycz czur Molenborg mit allem rechte, met czwen placken landes, die alde Stad vnd den alden hoff, die dar gehoren czu dem hofe czur Molenborg mit allem rechte; den halben Reyn czu ſtollen mit allem rechte vnd den hoff czu Rynow, von dem geſchoſz vnd der hufenplege viervndeczwenczigſtehalb ſtucke geldes an pfennyngen vnd an korne; In dem dorffe czu Stollen dry houe vnd ſechs hufen mit allem rechte vnd ſunderlichen auch funff ſtucke geldes ane funff groſchen In demſelben dorffe czu Stollen. Auch die wuſte dorfftete zcu drepczyn vnd den Ryn darſelbſt mit allem rechte, vnd die veltmarcke mit aller zcugehorunge vnd rechte, In dem dorffe czu wyſtock mit allem rechte dat kirchlehen, ane eyn vierteil, Newn ſtucke vnd auch den zehe czu wiſtock mit allem rechte, die wuſte dorfftete vnd feltmarke czu lochow mit allem rechte, vnd das dorff waterſibbe mit allem rechte, vnd den hoff darſelbſt mit ſechs hufen vnd vier ſtucken in dem dorffe; das dorff Czemmellin mit allem rechte vnd funffte-halben ſtucken geldes mit den zehe czu Czemmellin mit allem rechte vnd acht ſchogk zcinſes alle Jar vnd den Cordeland gelegen vor Ratenow, fry mit allem rechte; das dorff pryetzem mit allem rechte, mit oberſten vnd nydderſten gerichten vnd mi dem kerchlehen, das dorff Strodene mit allem rechte vnd mit dem kerchlehen, ane ein vierteil, drytczehen ſtucke geldes eynen Mandel vnd funff ſchogk aeles; In dem dorffe czu ghulpe vier huuen mit allem rechte vnd anderhalb ſtucke geldes czu pachte vnd dry mandeln aeles czu pachte; In dem dorffe czu Spaecz dry houe

mit dinsten vnd In demselben dorffe funfftehalbes stucke zcu pachte. Wir verlehen auch den obgnanten Otten, hansen, Clause vnd Otten von der hagen, gebruderen vnd vetteren, die obingeschreben Jerlich czynse vnd Rente czu eynem rechten manlehen vnd czu gesammpten handen in crafft vnd macht dieffes brieffes, Also das sie vnd ire menlich leipliche liebes lehenszerben, als offte vnd dicke des not geschicht, die von vns, vnszeren Erben vnd nachkomen vnd der Marggrafffschafft czu Brandenborg czu rechtem manlehen haben nemen vnd sich der auch als manlehens vnd gesampter handt guterer recht vnd gewonheit ist, gebruchen, besitczen vnd geniffen sollen. Wir verlihen In auch alles das, was wir In daran von rechtes wegen verlihen sollen vnd mogen, doch vns, vnnseren Erben vnd nachkommen an vnszern vnd sunst eynem yddermannen vnschedelich an seinem rechten. Czu Orkonde mit vnnszerem anhangenden Ingeszigel versigelt vnd Geben czu Berlin, Nach gots geburt vierczehnhundert Jar vnd darnach Im funffundvierczigsten Jare, am dornstage nach Sand vitus tage.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 81.

XIII. Kurfürst Albrecht überläßt den See Prietzen auf 6 Jahre dem Arnd Fogeler, Bürger zu Havelberg, auf die Hälfte, am 4. Juli 1472.

Wir Albrecht etc., Bekennen vnd dhon kunt openbar mit diffem Briefe, vor vns vnd vnse eruen, dat wy vnsen liuen getruwen Arndt fogeler, Borger in vnser Stat Hauelberge, vnd sinen Rechten eruen vnsen Sehe, gnant den Pritzmersehe, Sefs Jar nest nach einander folgende, Ingedan vnd befoln hebben, Also dat sie vnd sin eruen den gnanten Sehe vp ere eigen kost vnd terunge mit eren eygen tuge fischenn sollen vnd mogen, vnd wat sy van fischen fangen, die scholen vns glick halff bliuen, ader dat gelt darvor gegeuen werden, vnd sollen die vns, ader dat gelt vnsen vogede to tangermunde antwerden: Die ander Helfft Scholen sy beholden. Wy ader vnse eruen Scholen en ock des Sehes bynnen den Sefs Jaren nicht entsettin, Wenne Hie afer binnen den Sefs Jaren verstorue vnd Sin eruen dat mit dem Sehe nicht hilden, als gewonlich vnd em verscreuen is, So mogen Wy ader vnse eruen sy dar van entsettin. To orkunt mit vnsen vpgedruckten Ingesigel versigelt. Gegeuen to Tangermunde, am Sonnabende na Visitationis marie, Anno domini etc. LXX secundo.

R. arnt von Luderitz, Slaberndorf vnd Johann zabels.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche Nr. XXVI, fol. 201.

XIV. Das Domstift Havelberg verleiht der Familie von der Hagen das Gut Wolsser, am 11. Nov. 1510.

Wy Cristianus Wulfske, Proueſt, henricus von Eikstede Decken, ganz Capitel und Domherrn der Domkerken tho hauelberge, bekennen und betuegen apenbar in duffen Breffe vor vns vnd allen nakommenden Domherrn der sulffen Kerken, dat wy mit gantzen fryen willen vnd wolberadts Modes hebben rechtlichen vnd redlichen vorlaten, vnd vorlaten Jegenwordigen to ewi-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gen tiden in crafft dieſes Breffes dem Duchtigen Achim vnd Cönen von der hage, Gebrüdern, un ehren Lieffes Lehn Erben In der rechten hangenden Linien Dael, vnd wen die alſo vorſtärffen, den erſten ehren rechten Lehn Erffen dat ganze Dorffe vnd Gut Wolfere mit alle ſinen Tobehoringe an gantzer Grundt, Droge vnd naht, Eigendome vnd fryheiden, mit Richte vnd Denſte, högeſt vnd ſideſt handt vnd halſs, mit Braken vnd vnbracken, Rechte vnd Vngerechte, ſo fry vnd quit, als wy dat von den Wutenowen gekregen, vnd rowlich ane alle Anſpracke beſeten vnd gehat hebben, mit aller gebruchlichheit, alles holtes, Wiſchen, Watern, Weiden, Aeckern, fiſchereyen, Buſchen, Strumeln, Jagten, als das gantze Dorp vnd Gut bynnen allen ſinen enden vnd ſcheiden belegen vnd begreppen iſt, vns vnd allen vnſen nakamenden dar nichtes Eigendomes an tu hebben iſſt to beholden. So idt auerſt vorleddiget warde, Alſo dat ſie ihre Liffes Menliche Lehn eruen in der rechten hangenden Linien Dael, och ere rechten Lehn eruen in Gott varſtorffen, Alſs den ſchall dat Gutt Wolfehr mit allen Gerechtikeiden wo Bauen geſchrefen, nicht vetgenohmen, ane alle Middell an den Decken vnd Capittell wedder ſteruen vnd Komen, Vnd ſolches Kopes willen wy den van der hagen ein Gewere weſsen, vor alle die Jenne, dede Recht geuen vnd nehmen willen, vor vor alle Anſpracke. Daruor hebben vylgenante van der hage vns Vierhundert vnd Vier vndtwintich Gulden wol to Danke vornuget, bereidett vnd betaldt, vnd ſeggen en ſolch vierhundert vnd Vier vndt Twintigk Gulden fryh loſs vnd quitt, vnd de in vnſer Kerken nudt vnd fram, war vnſs deſs Behouff waſs gekertt hebben, vnd ſetten die varbenamenden von der hage, vor vns vnd alle vnſe Nachkamenden ſich des Gudes to einen ewigen Erff Kope to gebruken, ſie vnd ihre Lieues Lehn Eruen vnd ehre rechte Lehenes Eruen, ſich des to gebruken vnd Nutte to maken. Och hebben wie Prouſt, Decken vnd gantze Capittel Ergedachten Domkerken vns in duſſen Kope zahlich beholden, ſo die Decken der Domkerken to hauelberge na Gadeswillen Dodeſs haluen affginge, ſcholen vnd willen vorgemelte von der hage, ſollich Lehen von Nakomenden Decken wedder entpfangen. Och iſſt duſſe Breff mit einigerleye weſsendt vorſumet wehre iſſt worde datt were an dichtende iſſt ſchriuende, iſſt to breke an Pergamen edder Segell iſſt von wormen geſeriget warde, iſſt fürs edder Watternotten von affthenden queme, ſchall vns vielgemelten herrn iſſt vnſern Nakomenden nicht framlich weſen, vnd den vielgedachten von der hage Neynen ſchade geuen, ſunder wie willen vorgedachte von der hage auer duſſen Kopp, Segel vnd Breffe geſſen, wan Ehe des nodt vnd Behueff iſſt. Deſs to tuchniſse vnd mehrer Wiſsenheit der Wahrheit hebben wie Provſt, Decken vnd gantz Capittel vor vns vnd alle vnſe Nakamenden vnſer Domkerken Inſegel wetlichen an duſſen Breff hangen laten, des wy vns ſämtlichen hirto gebruchen. Die gegefen is na der Geburt Criſty Duſent Viffhundert, darna im Teyenden Jahr, am Dage Martiny des hilgen Biſchopps.

Nach einer von dem Geh. Rathe Herrn von der Hagen in Rathenow mitgetheilten Abschrift.

XV. Visitationsprotokolle des Landes Rhinow vom Jahre 1541 mit spätern Veränderungen.

Rinow, Collatores die von der hage, hat I Pfarhaus, einen gartten, hat I huffen, hat den kornzehendt, wiſen zu X fuder hew, frei holtz, weihfiſch vnd Beichtfiſch vom Kitz, II ℔ Bethwachs aus dem gotteshauſs, ein kamp, der Pfaffenhoff genant, zu III ſcheffel ſath, XVI ſchilling geldtzinſs, bei Ic. Communicanten. Hat ein Commende jn dieſer kirchen, ſoll dazu gehoren der Zehend vber die veltmarck kleue. Weil dan vor alters der Pfarrer zu Brizen dene eingenommen vnd alle wochen

ein predigt jn der kirchen zw Rinow dafur thut, haben es die visitatores dabei lassen bleiben. Hat von einer Leiche 12 ₰, Auch von einer Einleittung einer Braut vnd Sechswocherin, vom teuffen 1 schilling, die Braut drei mal aufzubieten 1 schilling. Wiewol difer pfarrer zum Inuentario nichts befunden, weil er doch I Winspel korns darjn verlassen, so wollen die Leutte darein zeugen VI kandel, VI schüffel Zinen vnd II Spanbette, das soll also fur vnd fur bei der pfar bleiben. Aus jdem haus I wurst vff weihnachten, dauon hat der kuster den dritten theil, auff ostern aufs jedem hause 4 eyer. Hat den virzeiten pfenning. Hat ein filial zu Stollen.

Kuster hat ein kusterheusslein, hat holz vnd ein gertlein, XII scheffel korn, III pfenning aus jdem haus alle quartal, II Ayer aus jderm haus vff ostern, hat den korpb, gehet all suntag mit vmb (späterer Zusatz: geben jtzo aus jdem haus alle quartal 18 ₰ fur den korb) gibt ein jder nach seinem Vormugen, VI ₰ von einer Leich vnd einer Braut, von einer teuffe II ₰. Hat vom kitze zu Rinow aufs jedem hause jerlich VII ₰, hat auch mit dem korbe daselbs vmbzugehen, hat wurste, wie zu Rinow, auch weihfische.

Kirche hat II kelch, I Paten, 1 Viaticum silbern, II wisen geben V ℔ wachs (al: 20 schilling). Hatt ettlich wachs von den hofeln vffm kitz. Der Schulze gibt II ℔ wachs, Jacob Rick drei virtel, Hans Kanpen II ℔, Christoph Seller II ℔, Michel Helgriefe I ℔, Jurgen wolff weigert sich, von seinen Hofeln der kirchen zu geben, also auch Hans Berend, sollen derwegen von bemelten höfeln was billig ist geben. Es sollen auch die patronen vnd gotshausleute die hofel steigern vnd den leuten, was sie ertragen konnen, deme gotshaus zu geben aufferlegen, weil man mehr davon nehmen kan. Es berichten die Leuthe, das etlich acker, zur kirchen gehorig, die olde stadt genandt, den haben die von der hage dauon genvhmen, geben nichts dauon, haben die eins teils ausgetan, dauon nehmen sie jerlich 1 winspel korns, den andern haben sie vnder sich geteilt, sol widder zur Kirchen geschafft werden vnd wiewoll vnser gnedigster her Innen bereidt gebohten denselben abzutretten, jst solchs doch vnbehülflich (Zusatz: Geben dem gotshaus jerlich 18 scheffel Rogken dauon: weil das landt besser, Sollen sie dem gotshaus was billich ist dauon geben ader den Acker abetretten bei meidung des fiscals process).

Stollen, ist ein filial der Pfarre zu Rinow, hat ein wurth, do man II scheffel korn vff sehen mag, leit am kirchhoff (Zusatz: haben jtzo die von der Hagen 2 Stucken vff der alten Stadt dafur gegeben, darvff man II scheffel sehen kan, sollen besser sein als die worth), hat freiholtz, 1 ℔ Bethwachs, II Hufen, geben Im zu gemeinen Jaren I wispel korns, hat den kornzehendt sampt den fleischzehendt das dritte Jhar, hat bei XL Communicanten, hat die Accidentalie wie zu Rinow.

Kuster XIX scheffel Rogken Scheffel korn (Zusatz: Mangelt Ime ein scheffel, den behelt kerstian von der Hagen jme, dann er 10 hufen hat vnd gibt nur 4 scheffel, soll der kuster sein scheffelkorn fur vol geben oder des fiscales process gewertigk sein), I Brot, I wurst vff wynachten, hat an Accidentalien wie zu Rinow, hat von jdem Cossathen alle quartal 3 ₰.

Kirche hat I kelch, I Paten, 1 kupffern viaticum mit einer silbern puchsen. Was der kirchen einkommen ist, hat Im kein bericht bescheen mugen, dan die vorsteher nicht allhie erscheinen.

Pritzem, Collatores die von der Hage, hat ein pfarhaus, darzu II hufen, last die der Pfarher vmb die helffte ackern (Zusatz: weil ein stuck daran mangelt, ist dem patron vnd leuten auffgelegt, die huffen nachzumessen), hatt ein gartten, hatt den kornzehent wird geschatzt vff II Winspel, hatt den Fleischzehendt den dritten theil, Nemen die Junkherrn an sich die Rochhuner vnd Gens, ander lassen sie Ime folgen (Zusatz: weil die Patronen vnd pauren jn vnd alwege sich erbotten, den fleischzehendt dem pfarrer folgen zu lassen, der pfarrer aber dieselben nicht annehmen will wegen der irrung

so er sonst mit denen von der hagen hatt, jst von den visitatorn zu abscheide geben, das er den fleischzehendt annehmen oder hernach keine Retardaten fordern solle, do er aber wider die von der hage ettwas zu suchen, soll er solchs vormuge des im Consistorio gegebenen abscheidt thun. Hat I wisen vngeuerlich zw V fuder hew vff der Feldmark Gleben, freiholtz, I ℔ Bethwachs, den virzeitten pfenning, bei XL Communicanten, kornzehendt von der wusten veltmark zur Glefe genant, auch sonst II huffen, dauon jme jerlichen I Winspel geben wirdt, dafur muss er wochentlich eine predigt thun, hat VII ß von einer Leiche, Braut vnd Sechswocherin vnd von der Teuff 2 ß oder die malzeit. Diser pfarrer hat jn seinem anzihen an korn von einer halben huffe befunden, will es nach seinem abscheiden wider vorlassen vnd das mit VIII scheffeln bessern (Zusatz: hat auff weihnachten auss jedem hause I wurst vnd auff ostern eyer nach jedess vormugen.

Kuster hat ein kusterheusselein, dazu freiholtz vnd ein klein gertlein, XXXII scheffel Rocken Scheffelkorn, hat II Brot und I wurst aus jdem haus und vff Johannis II kess, hat Ostereier. Hat II ß von einer Leich, Braut vnd Sechswocherin, von der teuffe 6 ß oder die Malzeit vnd II ß ins holtz.

Kirche. Dise Kirche hat jn drei Jharn kein Vorsteher gehabt vnd haben die Leute bericht wie folgt: hat I Kelch, I Pacem, I kupfern viaticum vnd silbern Buchsen, hat Land zu IIII scheffel sath vngeuerlich, hat ein Zogk vff Meins gnedigsten hern Sehe alhie, wiewol sich die vischer II Jhar desselben gewegert (Zusatz: geben denen, so da ziehen, 4 schilling zuuordrinken, hat den virzeiten pfenning) hat III stock Binen.

Hogenauen, Collatores die von der Hage, hat I pfarhaus, dazu gehoren II hufen zw, ein garten hinder der pfarren vnd ein garten zwischen den stucken, hat Fischerei, ist ein wehr hinter der stollentze, hat I ℔ Bethwachs, den kornzehendt vnd den dritten theil des Fleischzehends samt den Rochhünern (Spätere Veränderung: sampt einem Rochhuhn beim kruger) hat bei hundert Communicanten, die geben den vir zeitten pfenning, hat 12 ß von einer leich, VI pfenning von Einleitung einer Braut oder Sechswocherin sampt einer Malzeit, vom teuffen I Malzeit, I Schilling, die Braut dreimal auffzubieten I Schilling, hat I Cossatenhoff, der thut dem pfarrer den Dienst (hat auss jedem hause auff weihnachten I wurst, auf Ostern eyer nach jedes gelegenheit). Wiewol diser pfarrer Er Cristianus Bartz kein Inventarium jn der Pfarr befunden, hat er doch den Visitatoren jn seinem abscheiden I Wispel zu verlassen. So haben auch die Leutte VI kandel, VI schüssel Zinen vnd II Spanbette darein zu zeugen verwilligt, soll also alles pro inventario bei der Pfarr bleiben (Zusatz: disser Pfarrer Er Niclas Wolter (später er Andreas Mittag) hatt kein Inventarium bekommen, ehr hat aber gewilligt, I Wispel karn pro inventario bei der pfarr zu verlassen).

Kuster hat ein Kusterheusslein, darzu freiholtz, hat 16 scheffel Rogken Scheffelkorn von 26 Hufen, hat aus jdem Hause II Brot von huffnern, I Wurst vnd II ß. I Gr. gibt jder Cothsess, 6 ß von einer Leiche, Braut vnd Sechswocherin sampt der Malzeit, von teuffen 6 ß oder Malzeit, hatt auff ostern eyer nach jdes vormugen.

Kirche hat I Kelch, I Pacem, I Monstrantz kuppern, XXV schill. vom heiligen Lande, IIII ℔ Wachs von einer wisen, IIII oder V fl. Barschafft, bei II schock aufsgeliehen geldes, hatt noch heiligen landt am berge, davon wird I Scheffel rogken gegeben, wens befehet wirdt, hat noch 20 Gr. von einer gotshauswische. Vom orth landes der eckwerder genant hatt das gotshaus I thunne bir oder fouil das birgelt, noch 8 schill. von einem orth landes, das junge Schüler hatt, noch von einer wische in der lake V ℔ wass. Es ist auch ein orth landes zu spatz, das heilige landt genant, welchess auch zw dissem gotshaus gehort, dauon jst von alters dem gotshaus jerlichen V ℔ wass geben, jtzo aber nehmen die Junkern jerligen dauon 9 Scheffel rogken, dass sol wider zum Gotshaus kommen oder der

Prozefs wider die Junkern vom fifcal angeftellt werden. Weilen auch einige leuthe vnd Junkern jm Gotthaufs fchuldich, follen die alfobalt bezalen oder der pfandung erwarten.

NB. Statt alles Vorftehenden ift fpäter als der Kirche Eigenthum angegeben: Hat ein kelch, hat jerlich 2 fl. 7 Schill. minus 1 ß von dem gotshaus land, 4 ℔ wachs vnd 3 Schill. von der wifchen auff dem glien, 5 ℔ wachs von dem heiligen landt zu Weffelin, eine tunne bier von dem Eichwerder.

Witzke, Collator Achim von Wutenow zw Waterfuppe, hat 1 Pfarhaus mit garten, dazu gehoren II huffen, 1 Wifen, freiholtz, kornzehendt (tregt bei 6 W. in beiden dorffern) fampt den dritteil des fleifchzehends, hat vier Rauchhüner (geben Tewes Claffen, Barth. Kolrep, Drewes Grunow, vnd der Schulz) hat bei XXX Communicanten, hat ein Filial zw Waterfuppe, hat 1 Schilling von einer Leiche, VI pfenning von Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin fampt einer Malczeit, die braut dreimal auffzubieten 1 Gr. Difer Pfarrer hst $1\frac{1}{2}$ Winfp. korns (die winterfath) jn der pfarr pro Inuentario befunden, foll es nach feinem abfcheiden wieder verlaffen. So haben die Leute verwilligt, VI Zinen kandel, VI Zinen fchuffel, II Spanbette dorin zu zeugen. Soll alles pro Inuentario bei der pfarr bleiben.

Kufter hat keine Kufterei, hat XII Scheffel Scheffelkorn, hat III Brot aus jdem haus vnd 1 wurft, II ß, hat Oftereyer, hat VI ß von einer Leiche, Sechswocherin vnd Braut: (vnd der Junker hatt dem kufter das Brott vorenthalten, fol nu dafs geben oder gepfant werden. Item jft den Leuten aufferleget, dem kufter zum forderlichften eine eigne wonung fampt den Patronen zu bawen).

Kirche hat 1 Kelch, 1 Pacem, 1 kupffern Monftrantz, hat IX Schilling zinfs jerlich vom heiligen Landt, vnd weil die Junkern auff defs heiligen landefs ende 1 Scheffel gebaut, wil der man nit dauor geben, wie obftehet, darum fol der Junker das geben oder gepfant werden oder das landt wider abtreten (Später: Kirche hat 1 Kelch, Eine Wife gibt jerlich 1 Thlr.. landt gibt $3\frac{1}{2}$ Scheff. korn, das andere Jhar aber $2\frac{1}{2}$ Scheffel Kornpacht, Item den virzeiten pfenning.

Watterfuppe ift ein filial der pfarr zu Witzke, hat ein ftuck Lands, gibt dem pfarrer jerlich III Scheffel gerften, bei XXX Communicanten, den kornzehendt fampt den dritten theil des fleifchzehends, an Accidentien wie zu Witzke. Kufter hat 14 fcheffel korn, der Junker gibt 10 Scheff. und 4 Scheffel geben 2 pauern. Kirche hat 1 kelch, 1 Paten, 1 kupfern Monftrantz, hat VII Scheff. korns vom heiligen Landt, 1 ℔ Wachs, II ℔ Wachs von dem wehr, Item den virzeiten pfenning, Der Junker Joachim Wuthenow hat 1 Blockdecken dem gottshaufe genohmen, fol den widdergeben oder darumb gefandt werden.

Spatzs, Collatores die von der Hage, hat 1 pfarhaus, dazu gehern zwei hufen, auch Wifen, die Bullenwifche genant, hat auch funft noch 1 Wifen zw III fuder hew, hat 1 ℔ Bethwachs, den kornzehendt vngeuerlich bei XXXII fcheffel, hatt den dritten theil am fleifchzehendt vnd Rochhuner Nhemen die Collatores diefer Pfarre dem Pfarrer den gedachten fleifchzehendt an fich vnd wollen In, den nicht meher volgen laffen. Datzu hat der pfarrer jerlich 1 Winfpel korns von funderlichen Acker die Dulle hufen genant, der haben Ime die Junkern auch II Jhare vorgehalten, ift jhne gefchrieben dem pfarrer folgen zu laffen, hatt den virzeiten pfennig, hat bei II fchock Communicanten, hat von einer Leiche 1 Schill. Aber von einleitung einer Sechswocherin vnd Braut VI ß fampt der Malzeit, von der teuffe 1 Malzeit oder 1 Schilling, hat auf oftern eyer nach jedes gelegenheit, auff weihnachten aus jedem haufe wurft, hat ein filial zu welfir, jft des orts kein kirchen, Es hat aber der pfarrer aldo den kornzehendt vnd fleifchzehendt vnd virzeittenpfenning. Wiewol difer Pfarrer jn feinem anzihen zum Inuentario nichts befunden, So hat er doch den vifitatoren verwilligt, die winterfath die helffte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wider nach feinem abfcheid zuuerlaffen. So verwilligen die Leutte darein zu zeugen VI Zinen kandel, VI Zinen fchuffel vnd II Spanbette, Soll alfo fhur vnd fur pro Inuentario bei der Pfar bleiben. (Später: Differ pfarrer hat kein Inventarium funden vnd weil ehr die pfarr new erbaut, fol ehr auch damit vorfchont werden. Auch follen die lewthe von den new gerodten ekern den kornzehendt geben von den forderften vnd hinderften dullen hufen.)

Kufter hat ein kufterheufslein, darzu frei holtzung, hat ein kolgertlein, XXXI fcheffel korn Scheffelkornes, hat jerlich II Brott, II ß vnd I wurft, hat Oftereyer, von einleittung einer Sechswocherin vnd Braut IIII ß, desgleichen von einer Leiche. Der pfarrer gibt ime alle quartal 3 ß, desgleichen das gotshaus.

Kirche hat I kelch, 1 Paten, 1 Monftrantz kupffern, hat Landt vngeuerlich zu II Scheffel, hat II ℔ wachs vom heiligen Man, Item gibt auch II Rokhhuner II Jhar nach einander, das dritte Jhar nimbt fie der pfarrer, Zwingen die Edelleut, das er Ine dienen mus, welchs vor Alters nicht gewefl, darumb fie davon abftehen fullen, hat den virzeiten pfenning.

(Von fpäterer Hand: Wolfier jft ein filial zu Spatz. Der Pfarher hatt alhie den korn- vnd fleifchzehendt wie zu Spatz, auch den vierzeitenpfenning vnd accidentalia. Item wen er dofelbft zum letzten predigt, hatt er eine Malzeit vnd wann er Teftament heltt, Es foll auch dem Pfarher nur vber die Malzeit bier vorreicht werden vnd wan die gefchehen, foll er daz bier, fo er trincken wirdt, von feinem eigen geldt bezahlen. Zu den vir zeitten wirdt er geholt. Kufter hatt 6 Scheffel Rogken, panes, wurft vnd eyer, auch ander Accidentalien wie zu Spatz. Kirche ift newlich erbawt vnd hatt Ein Kelch vnd den bloffen virzeiten pfenning.)

Gülp jft ein filial der Pfarr zw Pritzem, hat der pfarrer fouiel ackers alhie, das ers auff XXX gr. (1 Thlr.) Zins kan geniefsen, hatt aus jdem haus Ein Ahl und 5 fl., welche die gemeine vnter sich aussbringen, hat den virzeittenpfenning, hat bei LX Communicanten, hat ein Malzeit, so oft er doselbst predigt, die haben die Leutte dem Pfarrer ein Zeit lang geweigert, jst jnn beuolen die wieder zu geben, geben auch jtzo wieder, hat 1 Gr. von einer Leiche, Auch einleitung einer Braut vnd Sechswecherin oder Maltzeit, von teuffen 1 Schill. oder Malczeit, hat 1 ℔ Bethwachs. Kuster hat 36 Gr. aus jederm haus 2 Gr. 1 Brot 1 Wurst, hat Ostereyer, vir ß alle Quartal von kirchvettern, hat an Leichen vnd andern Accidencien wie zu Pritzem. Kirche hat 1 Kelch 1 paten 1 ornat, hat funff enden Lands hat 1 Wisenzinse jerlich 1 Stendalsche Marck, hat noch 1 Wisenzins 16 Lüb. Schilling, hat den virzeittenpfenning, hat auch auff der Golzschen Lanck jerlichen 1 Fischwerk vnd was gefangen ist, sol dem gotshaus zum besten angelegt werden.

Barei Jst ein Filial der Pfar zw Schalen jm Land zw Jerichow, jm Stift zw Magdeburg gelegen, jst der Pfarrer nicht zur Stad komen, Sünder die Leute allein vnd bericht gethan, das der pfarrer jn disem Dorff jerlich einzukommen hab XXX Schilling jerlich sampt den virzeittenpfenning, 1 Sch. von einer Leiche, VI ß von einleittung einer Braut oder Sechswocherin. Kuster hat aus jdem haus alle virtel Jhar III pf. 1 Brot 1 Wurst. Kirch hat 1 Kelch 1 Paten 1 Monstrantz Messing, hat Land dauon jerlich IX gr. Zins.

(Von späterer Hand: Semmelin jst ein Filial der Pfarren zu Rathenow, hatt kein pfarrhaus, hat den virzeitten pfenning, hat den korn zehendt, alweg die dreissigste mandel, hat auch den gantzen Fleich zehendt. In disem Dorffe ist ein paur gesessen Achim gottschalk genannt, der gibt dem Pfarher jerlich 45 Gr. dienstgelt, Rochhüner vnd dem Pfarher vnd seinen pferden, wenn er dohin kompt, futter, effen vnd drinken, dis ist in prima vifitatione von den Vifitatoren alfo verwandelt, das die maltzeit durch alle leuthe des Dorffs von einem zum andern geben vnd diefer paur dem pfarhern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

jerlich IIII tage mit pferdt vnd wagen dienen solle, heutt dato aber jst es mit Gottschalcks wittwe vorhandelt, das sie gewillige den pfarhern von Michaelis an bifs auf Ostern alle sonttage aus vnd ein zu fhuren, von Ostern aber bifs auff Michaelis allein herein jn die stadt fhuren soll und will. Jmgleichen ist mitt Bewilligung der von der Hagen vnd ganz gemein dahin verglichen, das die leute dem Pfarher alle sontags eine malzeit einer vmb den andern geben sollen, jedoch dafs der pfarher fein trincken mit sich bringe, mitt den leutten, mit dem essen, was sie jme vorsetzen werden, vor lieb nehmen vnd sie auff Jne sonderlich zuzurichten nicht beschweren solle. Da auch die leuthe kein bier hatten, soll er was mit sich bringen oder mit dem getrenk, das sie drincken zu frieden sein, auch zu rechter Zeit wieder zu Haus ziehen vnd sie nicht vberfitzen. Jtem hat vom funer 4 Gr. von der Kindtaufe vnd hochzeit eine Maltzeit. Kuster hat 16 Scheffel rogken vnd drei Brodt aus jedem haus jerlich, auch 1 Wurst jerlich vff weihnachten vnd Oftereyer, hat von einem leich 2 Gr., von Kindtauffen vnd hochzeiten eine Malzeit. Kirche hat 1 Kelch, ein Ende land vnd eine wifske dobei, drei scheidehofel neben der sehe, ein stück heift der fosbergk, ein Stuck zwifchen den demmen, drei Tetzkenberge, den sandbergk fur dem filbertham, eine wifske fur den krummenteich an der Marckfcheidt. Fur dis alles ift bifshero nur 12 Gr. gegeben worden. Weil aber solche guter ettwas gebeffert vnd hoher ausgethan werden konnen, so sollen die gotteshaus leuthe diefelben auff hohere Zinse austhun. Item das heilige Landt fur dem krummenteich, Ein Ende landt fur die wolffshorft gibt X Schill. so oft es befeht wird, ein fifchzugk, Item St. Nicolaus Lacke, gibt alle Jhar 1 ℔ Wachs, Item II teiche dauon jerlichen, wen es eingewonnen wird, 18 ₰

Nach der Urschrift im K. Geh. Ministerial-Archive.

XVI. Die kurfürstl. Visitatoren geben denen von der Hagen auf, den Pfarrer zu Spaatz bei seinen Pfarrrechten an den Kirchenzehenten, Rauchhühnern, Pächten und Diensten von Bauern unverkürzt verbleiben zu lassen, im Jahre 1541.

Vnfer freuntlich Dinft zuuorn. Ernueften guthen freunde, vns hat der pfarrer zu Spats in Itzgehaltener vifitation anbracht, das wiewoll die pfarre dofelbs am dritten teill des fleifchzehends vnd rauchhuner Im dorffe fpats berechtigt, so hettet ir Ime doch den fleifchzehendt nun III Jar vnd die rauchuner IX Jar langk gewaigert. Es hette auch die pfarre Jerlich I wfpl. korns von einer hufen, die tolle hufen genandt, der Ime nun auch II Jarlangk van euch gewidert. Auch haben die vorfteher der kirchen geclagt, das wiewoll der heilige man aldo vor alters der kirchen gedienet, fo zwunget Ir Ine doch nunmals euch zu dienen, dorumb vns beide teill angelangt, mit euch zu uorfugen, das fie folche Ire gerechtigkeit hinfuro von euch vnd euern vngehindert erlangen mochten. Weill Ir dann dem pfarrer gemelten fleifchzehendt rauchhuner vnd I wfpl. rocken mit keiner pilligkeit thuet waigern und den kirchenman pillich der dienfte halb der kirchen bleiben laffet, wir auch beuelh haben, die pfarrer vnd kirchen bei Irer gerechtigkeit zu erhalten; Beghern wir demnach kraft empfangens beuehls, Bitten vor vnfer perfon freuntlich, wollet dem pfarrer die retardata beftimbts fleifchzehenden, rauchhuner vnd pachts forderlich vorrichten vnd folche gerechtigkeit hinfuro, defsgleichen auch die Dinfte vom kirchen-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

manne allezeit bei der kirchen bleiben laſſen, doran thuet ir zur pilligkeit vnd das ir ſolchs ſchuldigk vnſer gnädigſten vnd gnädigen hern meinung vnd wir ſeind es etc.

Des Kurfürſten vnd Biſchofs etc.

Den Ernueſten allen von der hage zu
Spaths, hohennauen vnd wolfir
vnſern guthen freunden ſemptlich vnd ſonderlich.
Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XVII. Die kurfürſtl. Viſitatoren geben denen von der Hagen auf, dem Pfarrer zu Prietzen und Gülp ſeine Hebungen zu reſtituiren, im Jahre 1541.

Vnſer freuntliche Dinſte zuuor. Ernueſte guthen freunde. In Itzgehaltener viſitation hat ſich der pfarrer zu pritzem ob euch beclagt, das wiewoll der dritte teill des fleiſchzehendts Im dorffe pritzem zur pfarre doſelbs gehorigk, ſo nhemet ir doch die rauchhunner vnd genſs alleine an euch. Zum andern haben wir befunden, das aldo zu pritzem nun III Jar langk keine vorſteher der kirchen geweſen, dadurch das einkommen der kirchen faſt vorſeumet. Zum Dritten wiewoll die leute des dorffs gülp, welches ein beipfarre zu pritzem iſt, hieuor, wan gemelter pfarrer vnd kuſter dohin kommen, Inen beiden allewege eine maltzeit geben: ſo thetten ſie ſich doch deſſelben nunmals waigern, hirumb vns gemelter pfarrer angelangt, Ine bei gemelter pfargerechtigkeit zu erhalten; Beghern demnach, krafft empfangens beuehls, vor vnſer perſon bittende, wollet den pfarrer zu hebung ſeines anteils der rauchhunner vnd genſe widerumb laſſen, auch der kirchen wider vorſteher ſetzen vnd euern leuten zu gülp aufflegen, dem pfarrer vnd kuſter die maltzeiten, wie vor alters, widerumb zu geben. Doran thuet ir vnſer gnädigſten vnd gnädigen hern meinung vnd wir ſind es etc.

Des Kurfürſten vnd Biſchofs etc.

Den Ernueſten dene von der hage zu
pritzem vnſern guthen freunden ſemptlich vnd ſonderlich.
Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XVIII. Vertrag des Capitels mit denen von der Hagen über die Beleihung der letztern mit Wolſier, vom 28. Aug. 1582.

Zu wiſſen ſey idermenniglichen dieſes Brieffes anſichtigen. Nachdem ein Erwirdig Thumb Capittel des Biſchofflichen Stiffts Hauelberg mit den Edelen vnd Ehrnueſten allen Hage zu hohen Nowen vnnd Wolfier ihren Lehnleutten vnd Vaſallen eine zimliche lange zeitt in beſchwerliche Rechtfertigunge, aus vrſachen, daſs gedachte von der Hage die Lehen des erwehnten Dorffs von Dechanten zu Dechanten in rechter gebuerlicher Zeitt nicht geſucht noch empfangen, erwachſen vnd dieſelbe aller Dinge noch zur Zeitt ihr endtſchafft nicht erreicht, daſs ein Ehrwirdig Thumb Capittel, auff derer von der Hage, auch anderer furnehmer leute vnd guder freunde eingewandte fleiſſige furbitte, interceſsion vnd Handelunge, ſich endtlich dahin bewegen laſſen, das ſie die angeſtalte langwirige Rechtfertigunge fallen laſſen, vnd offtgedachte von der Hage wieder fur ihre Lehenleute erkandt, auff- vnd angenohmmen, vnd auff vorgehende Lehens Eidt vnd Pflicht das mehrgemelte Dorff Wolfier mit aller ſeiner Zubehörunge, In maſſen der Newe gegebene Lehenbrieff ferner ausweiſen wirdt, verreicht vnd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verliehen haben. Weil aber den Thumb Capittel auff solliche Rechtfertigunge auch etzliche Vrtell vnd Rechtsbelerung nicht ein gerings gangen, haben gemelte von der Hage zu ethwas ergetzunge der auffgewandten Vnkosten vnd den zu sonderlicher Danckbarkeit dem Capittel zwo hundert Taler zu geben verheischen, auch also fort bar uber Zalt vnd erlegt, daruon gemelt Capittel sie hiemit quitiret vnd loss zellet, vnd daneben zugesagt vnd angelobet, sich kegen dem Capittel als ihren Lehnherren aller trewn, Dienstes vnd gehorsams, wie Vasallen eignet vnd gebueret, zu uerhalten etc. Geschehen auffm Thumb hauelberg, den 28. Augusti. Nach Christi vnsers hern geburt Ein tausent funffhundert vnd im zwey und achtzigsten Jare.

Nach dem Copialbuche des Havelberger Domstifts B. Bl. 34.

Anm. Die von der Hagen gehörten mit zu denjenigen Capitelsvasallen, welche dem Capitel zur Zeit der Reformation die schuldige Folge versagten. Von 1557 — 1582 wurde darüber ein weitläuftiger Prozeß geführt, der die von der Hagen zwang, im letztgedachten Jahre sich vorstehender Gestalt mit dem Capitel zu vertragen, indem sie ähnlich wie früher die Stadt Plau ihr verwirktes Lehn mit einer bedeutenden Geldbuße gleichsam wiedererkauften.

XIX. Kurfürst Johann Sigismund verschreibt der von Warnstedt eine Schuld unter Bürgschaftsleistung Wolf Friedrichs von Alvensleben, Valentins von Bißmark und Cuno's von der Hagen, am 29. Sept. 1609.

Von Gottes Gnaden Wir Johann Sigismundt, Marggraf zu Brandenburg, des heyl. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Jägerndorf Herzog — Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Rügen, Graf zu der Mark, Ravensberg, Mörs und Herr zu Ravenstein; bekennen hiermit offentlich vor Uns, Unsere Erben und Erbnehmen, Marggrafen zu Brandenburg, und sonsten jedermanniglichen, dass Uns Unsere liebe besonderin Ottilia von Warnstettin zu Wust, auf unser gnädiges Suchen und Begehren, zu vorfallenden Unsern nothwendigen Ausgaben, heut dato vier tausend Thaler, an gutter gangbahrer undt allenthalben wohlgeltender Reichs-Müntze, jeden Thaler zu vier und zwantzig gute Groschen gerechnet, kegen gebührliche Verzinsung, als sechs von hundert, gutwillig geliehen und vorgesetzet, die Wir auch bahr über zu unseren sicheren Händen in einer Summa empfangen, undt ferner zu Unsern undt Unserer Erben kündlichen Nutz und Frommen angewandt haben. Sagen derowegen der von Warnstettin, ihren Erben undt Erbnehmen, solcher zu guter Gnüge empfangener vier tausend Thaler mit Verzeihung der Exception non numeratae pecuniae hiermit quit, ledig und los, gereden, geloben undt zusagen darauf bey Unseren Churfürstl. Würden undt Glauben, dass Wir bemeldter der von Warnstettin, ihren Erben oder wissendlichen Innehabern diesses Unseres Briefes berührte vier tausend Thaler Haupt Summa jährlichen auf Michaelis des Sechszehen hundert undt zehenden Jahres, dieweil die Haupt Summa bey uns stehet, jedes Jahr auf Michaelis mitt zweihundert viertzig Thaler vorberührter Wehrunge zuverzinsen, undt soll Ihr solcher Zinss aus Unserm Ambte Borgstall, inmassen Wir Sie den hiemit an unsern Beambten daselbst erwiesen haben wollen, auf gebührliche Quittung, in der von Warnstettin oder ihrer Mittbeschriebner gewahrsamb zu Wust, oder wo Sie sich sonst, auf unsern Schaden undt Gefahr frey und ohn einigen Abzuge der Landt- undt Türken-Steuren und anderen Incidentien, wie die auch Nahmen haben mogen, unverzüglichen zu gnädigen Danck entrichtet und bezahlet werden sollen.

Wir haben uns auch zu beyden Theilen die Macht vorbehalten, dass wir oder die von Warnstedtin oder ihre Mittbeschriebene, deme es am besten geliebet, wegen diesser vier tausend Thaler

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Haupt Summa ein halb Jahr zuvor die Lose thun mag, wann dann solche schriftlichen geschicht, als wollen wir Unsere Erben undt Erbnehmen undt nachfolgende Marggrafen undt Churfursten zu Brandenburg etc. solche vier tausend Thaler an gleichen Werth, wie obstehet, sambt dem Zinss, Schäden und Unkosten, so derer darauf giengen, ohne einigen Verzug wiederum entrichten undt bezahlen; Damit aber die von Warnstedtin und ihre Mitbeschriebene dieser Bezahlung der Haupt Summa, Zinss und Schaden, desto mehr vergewissert, So haben wir auch die veste Unsere liebe getreue, Wolff Friedrich von Alvensleben zu Eisernschnippe, Valtin Bissmarck zu Schönhausen undt Cune von der Hage zu Hohennauen dahin vermocht, dass sie sich vor solche vier tausend Thaler Haupt Summa, Zinsen und Schaden selbst schuldig vor Uns unterthänigst eingelassen undt beschrieben. Undt wir jetztgedachte Bürgen, Wulff Friedrich von Alvensleben zu Eisern Schnippe, Valentin von Bissmarck zu Schönhausen undt Cune von der Hagen zu hohen Nauen, vor Uns, unsere Lehns-Erben undt Erbnehmen bekennen öffentlich, dass wir vor unsern gnädigsten Herrn Principal gegen die von Warnstettin vor vier taufendt Thaler wohlgeltender Reichs-Müntze Haupt Summa, allen darauf verschrieben Zinsen, Schäden und Unkosten, selbstschuldige Sachwaltige und beständige Bürgen worden seyndt und gelobet haben; Verpflichten uns demnach hiermitt vor Uns, unsere Lehns-Erben undt Erbnehmen, bey Unsern wahren Worten, Adlichen Ehren, Trauen undt guten Glauben, dass wir mit einer gesambten Handt, einer vor alle und ein jeder insonderheit, und also sämbtlich und sonderlich gelobet haben; Do über Zuversicht einige Versäumbniss oder Mangel an Bezahlunge undt Wiedergebung der obgedachten vier taufend Thaler Zinss undt aufgewandten Schäden undt Unkosten vorfallen solte, dass wir alsdann solche Zahlung selbst thun undt leisten sollen und wollen; Allermassen Unser gnädigster Herr Principal die von Warnstettin zu thun schuldig gewesen undt uns in deme nicht anders bezeigen, wie es ehrlichen von Adel undt selbstschuldigen Bürgern wohl anstehet, eignet und gebühret; Alles bey nochmabliger Verpfändung aller Unserer Haab undt Güter, an Lehn, Erbe und Bürgschaft, wo die in- oder ausserhalb Landes gelegen, undt wie die Nahmen haben, welche wir der von Warnstettin und ihren Mittbeschriebenen auf so hoch zum wahren Unterpfande hiermit bester und beständigster Weise hypotheciren und einsetzen, constituiren, gereden, geloben und versprechen auch dasselbe, als Ihr Unterpfand zu possidiren und einzuhaben, Undt geben Ihr und ihren Mittbeschriebenen hiermit volle Macht und Gewalt, im Fall unser nicht Zahlung dieselbe unersucht der Obrigkeit einzunehmen, zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen und andern zu versetzen, zu verpfänden, auch gantz und gar zu verkauffen und sich daran und davon an Haupt-Summa, Zinss, Schäden und Unkosten bezahlt zu machen, mitt ausdrücklicher Verzicht Der Excussion Unsers gnädigsten Herrn als Prinzipaln und Se. Churfürstl. Gdl. Landschafft, der Epistolae Adriani in Authent. praesente Cod. de fidejussoribus vnd sonsten allen anderen Exceptionen, Jn und Gegenreden, wie solches Nahmen haben mag, nicht ausgenommen, auch insonderheit juri, decenti, renunciationem non valere, nisi praecesserit qualibet alia specialis, und soll uns in Summa nichts anderst als allein ehrbarliche und richtige Haltung und Zahlunge von dieser unserer Burgschafft los und frey machen; Alles bei unseren Adelichen Ehren, wahren Worten, guten Trauen und Glauben, sonder einige Argelist undt Gevehrde. Dessen zu mehrer Uhrkundt, steter undt vester Haltung haben wir, der Principal Unser Churfürstl. Daumb-Secret, und wir obgemeldte Bürgen ein jeder sein angebohren Pittschafft zu Ende dieses Briefs aufgedrucket und uns mit eigenen Händen unterschrieben, geschehen undt gegeben Colln an der Spree, am Tage Michaelis des Sechshundert undt neundten Jahres.

Hans Sigismundt, Churfürst.

Wolff Friedrich von Alvensleben. Valentin von Bismark, Ludolphs seel. Sohn. Cune von der Hagen, meine Handt.

Lenz Brandenb. Urkunden II, S. 988—993.

XI.

Das Schloß, Land und Städtchen Friesack.

Oestlich lehnt sich an das Land Rhinow das Land Friesack. Es war auf der Nordseite vom Rhin, auf der Ostseite vom Walde Zootzen, vom Friesacker und vom großen Havelländischen Luche, und auf der Südseite durch Lücher begrenzt, welche letztere jetzt von dem sogenannten Hauptcanale durchzogen und dadurch zum Theil ausgetrocknet sind. Außer dem Hauptorte, von welchem das Ländchen den Namen trug, gehören in den Bereich desselben, wie solches in der zweiten Hälfte des 14. und im 15. Jahrhunderte ausgedehnt erscheint, die Dörfer Klessen oder Clessow, Vietznitz, Warsee oder Warsow, Dickte — jetzt ein Vorwerk —, Gorden oder Görne, Briesen, Brädickow, Hagen oder Hage, Wagenitz und Senzke. Die Dörfer Landin, Kriele, Liepe, Lochow u. s. w. werden im J. 1375 nach Kaiser Karls IV. Landbuche nicht mit zum Lande Friesack gerechnet. Es wurde indeß das Land Friesack auch im ausgedehntern Umfange genommen. Eine Urkunde von 1304 zählt die Dörfer Nennhausen und Liepe mit zum Lande Friesack*), von denen letzteres auch noch im Jahre 1541 als im Lande Friesack belegen bezeichnet wird. Auch rechnet eine Urkunde von 1427 das Dorf Kriele ebendahin. Gehörten aber diese Orte noch dazu, so wird auch die dazwischen liegende Gegend mit den Orten Lochow und Landin gleichfalls dem Lande Friesack angehört haben. Es reichte dann das Land Friesack südwärts bis an die Grenzen des Landes Pritzerbe hinunter. Folgt man der natürlichen Begrenzung des Ländchens durch den ununterbrochenen Zug eines einstmals schwer übersteiglichen Luches, wodurch das Land Friesack eingeschlossen wurde, so mußten Wagenitz, Senzke, Kriele und Landin seine äußersten Punkte bilden: es konnte auch noch Liepe dazu gehören, weil es so zu sagen auf einer Insel mitten in dem das Land Friesack vom übrigen Havellande abscheidenden Luche liegt. Dagegen liegt Nennhausen entschieden außerhalb der natürlichen Grenzen des Landes Friesack.

Nach verbreiteter Tradition wurde der Ort Friesack von den Herrn von Bredow gegründet. Diese sollen aus den Niederlanden eingewandert und alte Dynasten von Breda gewesen sein, die von ihnen mitgebrachten Friesen aber zur Erinnerung an die Heimath den Ort Friesack gegründet haben. Dies sind jedoch Fabeln. Wir finden in der Familie von Bredow keine Dynasten, sondern ein gewöhnliches rittermäßiges Geschlecht, finden ferner den Ort und das Land Friesack keineswegs vom Anfange an im Besitz der Familie von Bredow Diese erwarb Friesack erst im 14. Jahrhunderte. Die ersten bekannten Besitzer Friesacks findet man in einer Familie von so eigenthümlicher Stellung, daß dadurch der Ort selbst ein besonderes historisches Interesse gewinnt, nämlich in der edlen Familie von Friesack.

*) Diese Urkunde wird im folgenden Bande unter den Urkunden des Domstifts Brandenburg mitgetheilt werden.

Es ist von verschiedenen Geschichtsschreibern viel Ungegründetes von Wendischen Adelsfamilien erzählt worden, welche in der Mark Brandenburg nach ihrer Unterjochung sitzen geblieben seyen, das Christenthum angenommen hätten und zu den Markgrafen in Lehnsverhältnisse getreten wären. Indessen wollte es bis jetzt nicht gelingen, dies eigenthümliche Verhältniß von irgend einer Familie nachzuweisen. Ganz unhistorisch nahm man daher bald den Wendisch klingenden Familien-Namen als Zeichen einer Wendischen Abstammung der Familie an, während derselbe höchstens den Wendischen Ursprung des Ortes erklärt, von welchem der Name entlehnt ist; bald griff man willkürlich Familien besonderer Bedeutung heraus, wie die von Puttlitz, Quitzow, Rochow und andere und dichtete diesen die Wendische Abkunft an. Die einzige der Familien des ältern Theils der Mark Brandenburg, deren Abstammung von alten Wendischen Häuptlingen ziemlich außer Zweifel seyn dürfte, haben wir in dieser Familie von Friesack vor uns: und das macht dieselbe für die Brandenburgische Geschichte merkwürdig.

In einer vom Markgrafen Albrecht II. im Jahre 1208 zu Havelberg ausgestellten Urkunde werden als anwesende Zeugen neben andern Vasallen des Markgrafen die Gebrüder Heinrich, Prizlaviz, Pribbezlav und Andreas als Slavi nobiles oder als Edle Wendischer Abkunft bezeichnet (Hauptth I., Bd. III., S. 89). Ein Familienname ist diesen Brüdern nicht beigelegt, ihr Wohnsitz und ihr Besitzthum wird nicht bezeichnet. Daß wir sie grade in Havelberg am Hoflager des Markgrafen erscheinen sehen, dürfte die Vermuthung rechtfertigen, daß ihre Besitzungen in nicht großer Entfernung von diesem Orte gelegen waren. Aus dem Jahre 1256 besitzen wir dann eine Urkunde, mittelst welcher ein Richard von Brisach unter Assistenz seines Sohnes, der wieder Heinrich heißt, dem Domcapitel zu Brandenburg die Vogteigerechtsame über ein Dorf im Havellande, das Dorf Damme, zum Geschenk macht, um die Domgeistlichkeit dadurch zu verpflichten, das Gedächtniß seiner Vorfahren und das seinige gleich der Gedächtnißfeier anderer treuer Christen zu begehen. Diese Urkunde, bei welcher auch der Capellan oder Seelsorger des Edlen anwesend mitwirkte, ist zu Friesack ausgestellt. Dieser Richard von Brisach oder Friesack, welcher auch im Jerichschen Kreise begütert und im Jahre 1259 zu Straußberg am Hofe der Markgrafen gegenwärtig war, tritt sodann als ein in naher Familienverbindung mit dem Mecklenburgischen Fürstenhause stehender Herr hervor. Das Prädicat nobilis, welches bekanntlich in den Urkunden jener Zeit nur Personen des hohen Adels zu Theil wurde, der Familie von Friesack aber häufig beigelegt ist, läßt schon erkennen, daß der Geburtsstand der in Rede stehenden Edlen sie dem Stande des gewöhnlichen rittermäßigen Adels entschieden überhob. Dies bestätigt dann das Verhältniß aufs Bündigste, in welchem Richard von Friesack im Jahre 1261 am 3. Sept. zu Sandow mit dem Fürsten Pribislav von Parchim am Hoflager der Markgrafen von Brandenburg erscheint.

Fürst Pribislav von Parchim-Richenberg war in die Gefangenschaft des Bischofes von Schwerin gerathen, und hatte die Lösung seiner Fesseln damit erkauft, daß er das Land räumte*). Er war anfänglich mit einer pommerschen Prinzessin vermählt gewesen, dann aber Schwiegersohn des Edlen Richard von Friesack geworden. Der Fürst Pribislav nennt in der Urkunde vom 3. Sept. 1261 den Richard von Friesack ausdrücklich seinen Schwiegervater. Zu diesem nahm daher Pribislav auch nach seiner Entfernung aus dem väterlichen Fürstenthume zunächst seine Zuflucht, und Richard von Friesack vermittelte zwischen ihm und seinen Lehnsherrn, den Markgrafen von Brandenburg, zu Sandow einen Vertrag, worin letztere sich verpflichteten, dem Pribislav zu Erreichung seines Zweckes nach Kräften behülflich zu seyn, Pribislav ihnen dagegen Schloß und Stadt Parchim zu Lehn auftrug (Hauptth. II., Bd. I., S. 63. 66. 69.)

*) Vergleiche die vortreffliche Geschichte dieses Fürsten von Dr. W. G. Beyer im Elften Jahrbuche des Mecklenburger hist. Vereins.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nach diesem Vorgange wird Richard von Friesack nicht weiter genannt. Heinrich dagegen, sein Sohn, der schon 1256 neben dem Vater erwähnt ist, tritt oft am markgräflichen Hofe auf als Zeuge von Urkunden, namentlich in den Jahren 1278. 1280. 1282. 1284. und 1286. Pribislav hatte inzwischen seinen Zweck durch Hülfe der Markgrafen nicht erreicht, sofern wir der nahe liegenden Annahme folgen dürfen, daß dieser in der Wiedererlangung seiner Mecklenburgischen Länder bestand. Wir sehen ihn vielmehr nach Pommern sich wenden. Hier erscheint er als Besitzer von Wollin und wurde einer seiner Söhne durch Brandenburgsche Vermittlung mit einer Tochter des Herzogs Mestovin II. von Hinterpommern verlobt. Es gelang ihm zwar dann noch vor seinem um das Jahr 1270 erfolgten Tode seine Verhältnisse in der Heimath zu ordnen. Seine Söhne, beide Pribislav, wie der Vater genannt, finden wir jedoch beide oder einen von ihnen nach des Vaters Tode noch in Pommern und zwar erst mit dem väterlichen Titel von Wollin, dann mit dem Titel von Belgard vor. Das Land Belgard war inzwischen durch markgräfliche Vermittlung einem der Söhne Pribislav's I. zugewandt, vermuthlich als Heirathsgut: und durch spätere Veränderungen, welche die Eroberungen der Markgrafen im Pommerlande herbeiführten, scheinen dazu noch die Lande Dobren und Welsenburg gekommen zu seyn. Gewiß ist, daß Pribislav II. im Jahre 1287 am 24. Juni von den Markgrafen die Belehnung mit den Landen Belgard, Dobren und Welsenburg erhielt. In diese Belehnung wurde aber zugleich der Edle Heinrich von Friesack so wie ein jetzt auftretender Richard von Friesack mit in die gesammte Hand aufgenommen. Der desfallsige Lehnsrevers wurde daher auch von diesen drei Edlen gemeinschaftlich ausgestellt, mit der Bemerkung, sie trügen diese Lande in der Art von den Markgrafen zu Lehn, wie bei edlen und freien Herren Gebrauch sey Lehn zu empfangen und würden auch demgemäß den Markgrafen die Lehnspflichten leisten (Hauptth. II., B. I., S. 189). Für die Familie von Friesack hatte die Mitbelehnung wohl nur ein Successionsrecht zur Folge, falls ihre Vettern, die jungen Fürsten Pribislav, ohne Lehnserben versterben würden. Wir finden den Edlen Heinrich und seinen Sohn Richard daher auch noch 1290 in der Mark Brandenburg vor. Am 11. Nov. dieses Jahres befanden sich beide in Begleitung des Pfarrers von Friesack im Dome zu Brandenburg. Hier überließen sie gegen eine Vergütung von acht Mark Silber dem Domstifte das acht Hufen Landes umfassende Lehngut Zolchow. Auch gaben sie der Kirche das Versprechen, in Zukunft alle Güter der Kirche jedes Mal sogleich aufzulassen, wenn die Kirche die Lehnsgerechtsamen über dieselben von den Markgrafen erlangt haben werde. Dies ist zugleich die letzte Nachricht, welche wir von der Familie von Friesack besitzen. Sie verschwindet hiermit vom Schauplatz der Geschichte. Vermuthlich ist sie gegen das Ende des 13. Jahrhunderts ausgestorben. In der im 14. Jahrhunderte in Urkunden auftretenden Familie von Friesack, die gewöhnlichen rittermäßigen Verhältnisses war und namentlich in Rathenow betreffenden Urkunden von 1351 und 1352 erwähnt wird, können wir keine Abkömmlinge jenes alten edlen Geschlechts anerkennen.

Der Markgraf Woldemar, welcher in den ersten beiden Dezennien des 14. Jahrhunderts die Mark Brandenburg beherrschte, besaß Friesack jetzt als heimgefallenes Lehn unmittelbar. Es wird dies nicht nur in einer Urkunde von 1335 ausdrücklich gesagt, sondern es sind auch Urkunden erhalten, welche zeigen, daß Markgraf Woldemar sich öfters im Schlosse zu Friesack aufhielt. So stellte er namentlich am 14. August 1318 in castro Frisaak eine Urkunde für das Bisthum Havelberg aus: und in seiner Begleitung befanden sich daselbst der Bischof von Brandenburg, Ritter von Redern, von Blankenburg und mehrere andere, auch ein Mathias von Bredow (Hauptth. I., Bd. II., 458.).

In diesem unmittelbaren Verhältnisse zur Landesherrschaft blieb das Land Friesack bis zum Erlöschen des Anhaltschen Markgrafen Hauses. Unter der Regierung des ersten Bayerschen Markgrafen erscheint Friesack jedoch als veräußert und zwar an die Grafen von Lindow, welche große Geldforderun-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gen an die Markgrafschaft hatten. Markgraf Ludwig bemühte sich zwar das Land von ihnen wieder zu erhalten. Schon 1327 ließ er sich von den Grafen die Erklärung ausstellen, daß sie ihm Friesack, Haus, Stadt, Land und Leute wieder ausliefern würden, sobald ihnen eine bestimmte Geldsumme zur Auslösung ausgezahlt sey (B. IV., S. 45). Doch diese Geldsumme konnte der Markgraf nicht aufbringen. Friesack blieb daher in den Händen des Grafen. Erst im Jahre 1333 kam die Besitzung im Wege des Vergleiches, welchen des Markgrafen Vater der Kaiser vermittelte, an die Markgrafschaft zurück, indem dem Grafen für Friesack und Rathenow, welches sie herausgaben, Wusterhausen und Gransee abgetreten wurden (B. VI., S. 49.).

Indessen zwei Jahre nach dieser Auslösung Friesacks fand eine neue Veräußerung statt. Am Ende des Jahres 1335 wurde nämlich von dem Markgrafen Ludwig dem Bayern die Familie von Bredow mit dem Hause oder Schlosse, der Stadt und dem Lande beliehen. Auch der Wald Zootzen ward hinzugefügt. Die von Bredow sollten diese Besitzung mit denselben umfassenden Berechtigungen inne haben, wie Markgraf Woldemar Friesack früher besessen. Ausgeschlossen blieb jedoch der Lehnshof der alten Häuptlinge, die hier einst geherrscht hatten. Was Ritter und Knappen im Lande Friesack zu Lehn trügen, sollten sie auch fernerhin von den Markgrafen zu Lehn haben und diesen die Lehnspflichten davon leisten. Da die von Bredow keine Edle, sondern Männer von gewöhnlicher rittermäßiger Abkunft waren, so konnte es nicht passend erscheinen, sie zu Lehnsherren von Standesgenossen zu machen. Ueber Bürger- und Bauerlehne wurde dagegen den von Bredow die Lehnsherrlichkeit mit beigelegt.

Die von Bredow erweiterten jedoch allmälig ihre Rechte im Lande Friesack über die ursprünglichen Grenzen der Erwerbung. Schon 1352 am 3. Nov. übertrug der Markgraf Ludwig der Römer dem damaligen Besitzer von Friesack, Peter von Bredow, die Execution seines Urtheilsspruches, wodurch die Familie von Grieben, welche bis dahin Klessen zu Lehn trug, wegen des gegen die Landesherrschaft begangenen Hochverrathes des Gutes verlustig erklärt wurde. Er befahl dem Peter von Bredow Klessen in seinem Namen einzunehmen, und wahrscheinlich blieb der Ort darauf im von Bredowschen Besitz. Am 21. Dez. desselben Jahres räumte der Markgraf Ludwig denen von Bredow auch in gewissen Grenzen eine Lehnsherrlichkeit über rittermäßige Einsassen des Landes Friesack ein. Er unterscheidet nämlich zwischen Besitzungen, welche Ritter und Knappen von der Markgrafschaft zu Lehn trügen, mit welchen es bei dem alten Lehnsnexus bleiben sollte, und zwischen Besitzungen, welche Ritter oder Knappen von denen von Bredow zu Lehn hätten, diese sollten die Lehnsträger auch fernerhin von denen von Bredow und ihren Erben behalten. Auch ist in dieser Urkunde von Besitzungen die Rede, welche die von Bredow im Lande Friesack käuflich an sich gebracht hatten. Im Jahre 1354 verschrieb der Markgraf Ludwig der Römer den damaligen Besitzern von Friesack, welche ihm in den Kriegen der Zeit wichtigen Beistand geleistet hatten, zum Ersatz des dabei genommenen Schadens das Angefälle an allen Lehnsgütern, die sich im Lande Friesack ihm erledigen möchten, bis zur Erfüllung eines Werthes von 300 Marck Silber.

In dieser Weise mochte es den von Bredow wohl schon gelungen seyn sich zu alleinigen Besitzern des ganzen Landes Friesack zu machen, als gegen Ende des 14. Jahrhunderts der damalige Herr dieses Besitzthumes, Hasse von Bredow, in dieselbe Lage kam, in welcher sein Vater Peter von Bredow ein halbes Jahrhundert früher seinen Nachbarn Ulrich von Grieben auf Klessen hatte seines Vermögens berauben helfen. Durch einen Streit seines Vetters Lippold mit dem Markgrafen Jobst, der jenem Recht verweigerte, in die Mißverhältnisse dieses Ritters hineingezogen, hing er sich mit diesem im J. 1399 dem Feinde des Markgrafen, dem Erzbischofe von Magdeburg an, und ging er dadurch der Lehen, welche er von der Mark besaß, natürlich verlustig (Hauptth. II., B. III., S. 141. 142.).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Friesack, worüber nach einer Urkunde v. J. 1401 von der Landesherrschaft mit den Landständen geteidingt war, wie es damit zu halten (Bd. IV., S. 83), erscheint nun in fremden Händen. Der Markgraf Jobst übergab es zunächst, wie Haftitz berichtet, an Balthasar von Schlieben, und da dieser im Jahre 1409 mit Hinterlassung von noch unmündigen Kindern gestorben war, wurde Friesack an Dieterich von Quitzow für 2000 Marck Silber verpfändet. Durch diese Veränderung des Besitzers wurde Friesack in die Partheiungen hineingezogen, welche der Anerkennung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Statthalters der Mark Brandenburg entgegen traten, und die von diesem nach langem Zögern zuletzt nur durch Waffengewalt beseitigt werden konnten. Die Burgen, auf welche des Burggrafen Gegner trotzten, waren vorzüglich diese drei, Plaue, wo Hans von Quitzow den Befehl führte, Golzow, welches Wichard von Rochow besaß, und Friesack. Auf dem letztern Schlosse befand sich Dieterich von Quitzow persönlich, als der Burggraf Friedrich im Bunde mit Sachsen und Magdeburg den in der Stille vorbereiteten Plan plötzlich ausführte, diese Burgen einzunehmen und seinen Widersachern zu entreißen. Ganz vorzüglich soll Friesack ein sehr fester Platz gewesen seyn. Seine Befestigungswerke stammten wahrscheinlich aus uralter Zeit. Schon im Jahre 1217 wird Friesack als bekannter Ort der Mittelmark in einer Brandenburgischen Urkunde genannt. Auch in den Kriegen Ludwigs des Römers um die Mitte des 14. Jahrhunderts hatten die von Bredow dem Markgrafen ihre wichtigen Dienste vorzüglich „auf ihrem Hause Frisack" geleistet, wie die Urkunde vom 24. Sept. 1354 sagt. Friesack hatte sich daher auch Dieterich von Quitzow vorzüglich zum Stützpunkte seiner Widersätzlichkeit auserkohren.

Ueber die Art wie die Einnahme Friesacks geschah, enthalten die vorliegenden gleichzeitigen und ältern Berichterstattungen nicht viel Ausführliches, die neuern meistentheils nur Erdichtungen. Nach Peter Beckers handschriftlicher Zerbster Chronik stahl sich Dieterich von Quitzow heimlich von Friesack hinweg, sobald er hörte, daß Plaue gefallen war, welches der Erzbischof von Magdeburg umzogen hatte, und daß sein Bruder Johann von dem letztern gefangen genommen sey. Die Besatzung von Friesack aber, welche der Burggraf Friedrich selbst belagerte, „dingete sich ab und übergab die Burgen". — Nach der ebenfalls noch nicht durch den Druck bekannt gewordenen Magdeburger Schöppenchronik war der Tag des verabredeten gleichzeitigen Angriffes der Mittwoch nach Marien Lichtmessen, also der 7. Febr. 1414. An diesem Tage zog Herzog Rudolph vor Golzow, Erzbischof Günther belagerte Plaue, Burggraf Friedrich aber zog vor Friesack und Rathenow, die er schnell gewann, „Friesack mit Gewalt, Rathenow durch den Willen der Bürger". Nach diesem Berichte hatte der Burggraf Friedrich Friesack und Rathenow schon inne und mit Besatzungen versehen, als er sich mit dem Erzbischofe von Magdeburg vereinigte um Plaue zu gewinnen. — Nach Haftitz gleichfalls noch ungedruckter Chronik begann Erzbischof Günther die Belagerung von Plaue erst am obgedachten Tage, Herzog Rudolph die Belagerung von Golzow dagegen schon am Tage der heiligen Agnes d. i. den 28. Januar. Der Burggraf Friedrich langte zu Friesack mit dem Fürsten Balthasar von Wenden, Grafen Ulrich von Lindow und dem Edlen Herrn Johann von Bieberstein am Dorotheentage, nämlich am 6. Febr. an. Haftitz erzählt dann in Bezug auf alle drei Belagerungen, man habe die großen Büchsen davor gebracht, die Mauern niedergelegt und ritterlich gestritten. Aber am Abende der h. Jungfrau Scholastica d. i. den 9. Februar sey Dieterich von Quitzow aus Friesack entflohen und habe der Burggraf das Schloß eingenommen. Rathenow habe sich inzwischen schon freiwillig bereit erklärt, sich dem Burggrafen zu unterwerfen. Dieser habe den Bertram von Bredow hingeschickt, welcher die Stadt in Besitz genommen. Der Burggraf habe daher gleich mit vor Plaue rücken können. Er habe des Landgrafen Friedrichs von Thüringen große Büchse mit sich geführt und die 14 Fuß dicken Mauern des Schlosses glücklich niedergelegt. Nach diesen Berichten hat Friesack zwei bis drei Tage den Angriffen Friedrichs Widerstand zu leisten vermocht. Dann fiel es in die Hand des neuen Landesherrn.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Am Hofe Friedrichs des anfänglichen Statthalters und nachmaligen Kurfürsten von Brandenburg erhoben sich inzwischen gleich anfangs mehrere Glieder der Familie von Bredow zu vorzüglichem Ansehen. Keinem von ihnen aber gelang in höherem Grade die Gunst des neuen Landesherrn zu gewinnen, als eben jenem Hasso von Bredow, welcher unter dem Markgrafen Jobst des väterlichen Besitzthumes Friesack beraubt war und aus jener Zeit her noch immer Forderungen an die Landesherrschaft zu machen hatte, wegen derer ihm keine Genugthuung zu Theil geworden war. Die Umstände hatten jetzt Friesack aus den Händen seiner mächtigen Pfandbesitzer wieder befreiet. Es war daher eine sehr natürliche Wirkung dieser Veränderungen, daß Kurfürst Friedrich dem verdienten Rathe, der sich allmälig zum Hauptmanne der ganzen Mark Brandenburg unter Friedrichs Herrschaft hinaufschwang, vor Allem das Land und Schloß Friesack restituirte.

Hasso von Bredow trat daher unter der Herrschaft der Hohenzollern den unter der Herrschaft der Luxemburger ihm entzogenen Besitz von Neuem an. Auch jetzt ging sein Streben zunächst dahin, das Land Friesack ungetheilt zu besitzen und ihm die größere Ausdehnung wieder zu verleihen, welche dasselbe einstmals eingenommen hatte. So kaufte Hasso von Bredow z. B. von der Familie von Ylburg das Dorf Kriele, welches Kurfürst Friedrich im Jahre 1411, da er noch Statthalter in der Mark war, dem Edlen Wend von Ylburg verschrieben hatte, und mit welchem Markgraf Johann im J. 1427 Hasso's Gattin Hedwig beleibdingte. Nach einer Urkunde vom Jahre 1428 gehörte auch das Dorf Liepe ihm bereits an. Auch Hasso's Nachkommen fuhren zum Theil in gleichem Streben glücklich fort. Nur wurde der ursprünglich in einer Hand befindliche Besitz allmälig durch Theilungen unter mehrere von einander abgezweigte Familien des Bredowschen Geschlechts zersplittert und der Antheil jeder einzelnen dadurch geringer.

Auffallend kann von einem im Ganzen so bedeutenden Besitze und von einem so alten Orte, wie Friesack ist, der große Mangel an schriftlichen und allen andern Ueberresten der Vorzeit erscheinen. Wir kennen keine einzige in Friesack selbst erhalten gebliebene Originalurkunde aus der mittelaltrigen Zeit. Weder das gräflich von Bredowsche Archiv auf dem dortigen Burghause noch die Registratur der Stadt hat dergleichen aufzuweisen. Auch bietet der Ort selbst kaum einen andern Anknüpfungspunkt an historische Erinnerungen dar, als in der Lage des Burghauses auf einer Erhöhung neben der Stadt, welche noch jetzt leicht erkennen läßt, wie hier sehr wohl einst ein durch Mauern, Wälle und Burggräben stark befestigtes Schloß seinen Standort haben konnte. Dieser große Mangel an alterthümlichen Ueberresten erklärt sich jedoch leicht aus den Unglücksfällen, welche Stadt und Schloß Friesack im 17. Jahrhunderte betroffen haben. Man schreibt gewöhnlich dem dreißigjährigen Kriege die Verwüstung beider zu. Der dreißigjährige Krieg ist in der Mark der allgemeine Träger aller Zerstörungen, deren früher stattgefundenen Zeitpunkt man nicht mehr kennt. Schloß und Stadt Friesack in ihrer alterthümlichen Beschaffenheit gingen schon früher unter, als die Leiden des dreißigjährigen Krieges über die Mark sich verbreiteten. Mit ihnen wurden auch die hier gesammelten alten Local- und Familien-Documente ein Raub der Flammen.

Zuerst traf dies Schicksal die Stadt. An der Mittewoche nach dem Sonntage Exaudi des Jahres 1614, das ist am 8. Juni, wurde die ganze Stadt in Asche gelegt. Auch die öffentlichen Gebäude blieben nicht verschont; und fast alles öffentliche und Privateigenthum wurde ein Raub der Flammen. Zwar wurde mit dem Wiederaufbau der Stadt bald begonnen und schon im Jahre 1616 war dieselbe ziemlich hergestellt. Doch zogen manche ehemalige Bürgerfamilien Friesacks es vor, sich in andere größere Städte zu übersiedeln.

Etwas länger bestand das alte Schloß. Es war noch nach einer Beschreibung vom Jahre 1551 mit starker Ringmauer, so wie mit Gräben und Wällen umgeben. In seinem Innern bot es so vie

Raum dar, daß häufig mehrere Familien des Hauses Bredow darauf zugleich ihren Sitz hatten. Im Jahre 1541 besaß Hartwig von Bredow $\frac{5}{6}$ des Hauses Friesack und Henning von Bredow $\frac{1}{6}$. Der letztere wohnte jedoch zu Klessen. Als Hartwig von Bredow seine Besitzungen im Lande Friesack unter seine Söhne Lippold und Georg theilte, behielt er sich seinen Antheil am Schlosse Friesack anfänglich vor. Nach seinem Tode theilten seine Söhne den väterlichen Antheil am Schlosse und Schloßplatze zu Friesack wieder in zwei Theile. Jeder von ihnen erhielt dadurch von dem ganzen Schloßbesitz $\frac{5}{12}$. Im Jahre 1620 wiederholte sich jedoch das Schicksal der Stadt auch in den alten Burggebäuden. Sie brannten völlig aus und stürzten zusammen. Die drei Antheile, welche drei verschiedenen Herren gehörten, bestanden daher jetzt nur in unbebauten, mit Ruinen und Schutt bedeckten Räumen. Nur Lippold von Bredow ließ sich während des 30jährigen Krieges auf seinem Antheile an der Schloßfreiheit ein Wohnhaus von mäßigem Umfange errichten. Sein Bruder Georg bauete seinen Antheil nicht wieder auf und eben so wenig wurde der dritte ($\frac{2}{12}$) Antheil wieder mit Gebäuden versehen. Der Besitzer des letztern begnügte sich, die ihm vermöge seines Mitbesitzes an den Burggebäuden zuständigen Baumaterialien hinwegzunehmen, so wie seinen Antheil an der noch immer aufrecht stehenden Ringmauer einzureißen, um damit eine Wassermühle in der Nähe der ehemaligen Burg aufzubauen und den Flieder, welcher zwischen den Ruinen mit großer Ueppigkeit emporwuchs, zu benutzen, um seine Haushaltung reichlich mit Fliedermuß zu versehen. Der Gedanke einer Erhaltung und Herstellung des alten Sitzes Wendischer Fürsten kam in diesem unhistorischen Zeitalter den Besitzern wohl nicht in den Sinn. —

Die wenigen ältern Nachrichten die wir nach diesen Zerstörungen von Stadt und Burg Friesack nur noch im Stande sind den Geschichtsfreunden darzubieten, sind meistens aus dem Zeitalter des Eintrittes der kirchlichen Reformation in der Mark und bedürfen keiner weitern Erläuterung.

Urkunden.

I. Richard von Friesack und sein Sohn schenken dem Domcapitel zu Brandenburg die Advocatie des Dorfes Damme zur Haltung von Seelenmessen, am 8. Febr. 1256.

Richardus de Vrisach et Hinricus, ipsius filius, omnibus in perpetuum. Cum divina instructi auctoritate noscamus nichil esse melius quam letari hominem et benefacere in vita sua, animadvertentes itaque sanctum et salubre esse animabus subvenire, rati sumus, partem hanc esse nostram. Notum igitur esse volumus cunctis presentem paginam inspecturis, nos ob reverentiam et ad honorem beate virginis nec non et beati Petri apostoli ecclesie Brandenburgensi, que in ipsius nomine et honore venerabiliter constructa et dedicata consistit, advocatiam in Damme liberaliter resignasse, maxime ut nostri et charorum nostrorum vivorum seu defunctorum memoria in eadem ecclesia perpetuo habeatur et inter fidelium nomina celebretur. Ut igitur nostre donationis tenor integre perseverare valeat, et ne aliquis ipsam infringere studeat vel presumat, hanc paginam testium nominibus, qui huic dationi nostre interfuerunt, et sigillo nostro duximus roborandam. Testes hujus rei sunt: Petrus, prefate ecclesie prepositus, Lambertus celerarius, advocatus ejusdem ecclesie, Wolterus de Muczowe, Johannes de Buschowe miles, Johannes villicus de Tremme, Hermannus

capellanus domini Pribizlai, Eggehardus de Gribene, Alexander advocatus et Hoierus Scade et ceteri, in quorum presentia sunt hec facta. Datum Vrisach anno domini M°.CC°.LVI . VI. yd. Februar.

Nach dem Originale im Archive des Brandenb. Domstifts.

II. Heinrich von Friesack verkauft an das Domcapitel zu Brandenburg ein Lehn von 8 Hufen in Zolgow, am 10. Nov. 1290.

De gestis hominum grandis emergeret calumnia, nisi rerum oblivio per aeternam scripti memoriam auferretur; nos ergo, ego videlicet Hinricus de Vrisach, nec non et Richardus, filius meus, manifesta recognitione ad notitiam multorum deducimus per praesentes, quod nos quandam pecuniae summam, octo videlicet marcas argenti, a domino Conrado, Brandenburgensis ecclesiae praeposito, ex parte ejusdem ecclesiae acceptantes et recipientes, ob reverentiam et honorem beati Petri*) et ecclesiae donavimus eidem pheodum octo mansorum super area sive curia quadam, quae Zolgowe dicitur, in districtu Brandenburgensi sita, prout in nostra tenuimus possessione, et nihilominus bona sub nostra tuitione ex parte ecclesiae habituri, quousque ipsa ecclesia proprietatem ipsorum apud dominos marchiones consequi possit et impetrare, sibi porrigi quoquomodo, tempore medio eadem bona, duabus sive tribus personis, quas ad hec ecclesia elegerit, conferendo. Praeterea, si ecclesia proprietatem consequi nec obtinere non potuerit, nos pecuniam praetaxatam refundimus eidem, bona eadem, ut prius, nostris usibus usurpando. Sin autem si ecclesia Brandenburgensis quenquam sive conventum sive secularem personam ad comparationem eorundem bonorum elegerit seu promoverit, nos nullam exacturi ab ipsis pecuniam, sed ecclesiae Brandenburgensi licebit, pecuniam, nobis pro pheodo donatam, in totum et ultra, si potuerint, recipere et ad usus suos commutare. Nos nihilominus conventui sive seculari personae bona eadem sine difficultate qualibet porrigemus. Ut igitur hujusmodi donatio robur ac firmitatem habeat, praesentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam, adhibitis his testibus: fratre Ludolpho, Gwardiano fratrum minorum in Brandenburg, fratre Hinrico de Hildensem, Johanne plebano de Vrisack, Reineckino de Tremme, Waltero de Visene et caeteris fide dignis. Datum Brandenburg, anno domini M°.CC°. nonagesimo, in vigilia beati Martini, episcopi et confessoris.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domstiftes.

III. Markgraf Ludwig beleiht Peter, Cöpekin, Willekin und Matthias von Bredow mit der Stadt und dem Lande Friesack nebst dem Zootzen, am 5. Dez. 1335.

Wir Ludowig etc. Bekennen in disem oppenen brife dat wie vnsem truwen mannen Peter, Copekin, willekin vnde Mathias brudern, geheiten von bredow, vnd eren rechten erfnamen haben laten vnd leghin tu eime rechten lene mit samender hant dat hus vnd die stat tu vrisack mit

*) Dies Wort fehlt in der Copie, ist aber unfehlbar zu ergänzen.

deme lande, dat dartu horet, mit der zuzen vnd mit den dorpen, die dartu horen, mit acker gewunne vnd vngewunne, mit holte, mit grafe, mit weifen, mit water, mit feen, mit wifchenen, mit möllen, mit tollen, mit aller beide, mit wagendinfte, mit hogefte vnd mit fidestem gerichte, mit gut ledig vnde vorlegen, mit lenen geiftlich und werlik, mit Jaget, mit aller nut vnd mit allen eren vnd herfcop, alfe dat vnfer voruare hadden vnd bi namen marggraue woldemar, dem got gnedig fie, alfo als hirnach gefcriwin is. Riddern vnd knechte die in den landen gut haben, die fcullen dat von vns behalden vnd fcolen vs alfo dan dinft tun, als fi phlichtich fin. Alle burger vnd bure die darinne lengut hebben, die fcolen daf von den vorbenumenden von bredowe oder von iren erfnamen, wan fie afgiengen entffan vnd hebben tu rechteme lene. Wat ok gudes in dene lande vorftirft der burger ader der bure an leneruen, dat fcol an die vorbenumenden von Bredowen vnd an ire erfnamen vallin vnd fcol ir recht gut weifen. Storuen auer riddere ader knechte an leneruen, der gut fcal an vs vnd an vfe erfnamen vallin. Wat ok peter, Copeko, willeko, Mathyas von Bredowen oder ore rechten erfnamen gutes koppen in den landen von burger oder von buren, dat fcol ir rechte gut weifen vnd wi endorfen en dez nicht anderwarue lyen. Dat alle dife vorgefchriuen ftucke ganz vnd fteide bliuen, dar habbe wi vn diffen brif ouergegeuen befigelt mit vfeme infigel. Testes funt hi comes de henneberg, io. buch, h. yfeltzrid, io. helbe, h. wolkowe, henneko de Crochern, dytricus de zickow, Beringer heile etc. anno domini Millefimo CCC. XXXV. In vigilia fancti Nycolai.

Nach dem Copialbuche der advocatia Brandenburgenfis Nr. 15r im K. Geh. Kab. Archive.

IV. Markgraf Ludwig vereignet der Kirche des Dorfes Briefen 3 Winfpel Roggen jährlicher Hebung aus einer Mühle bei Friefack, am 3. Oct. 1337.

Anno domini M°.CCC°.XXXV°. feria V^a^. poft michaelis ecclesie ville dicte Brifen appropriauimus et prefentibus appropriamus III choros filiginis in molendino vicinius caftro vrifac, fingulis derivationum temporibus sine impedimento quolibet a rectore ecclesie eiusdem, qui dominum deum pro falute fidelium jugiter interpellare tenebitur, recipiendos pariter et tollendos. In cuius etc. teftes dominus Gerwinus prepofitus Bernowenfis etc. Datum Berlin anno et die prefcripto.

Aus dem Cop. Buche des Geh. Kab.-Archives I. 4 in quarto fol. 23.

V. Markgraf Ludwig der Römer beleiht Peter von Bredow mit dem Dorfe Kleffen und trägt ihm auf, den Ulrich von Griben, der dieses Befitzthumes wegen Hochverraths verluftig gegangen, daraus zu verdrängen, am 3. Nov. 1352.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. Attendentes et penfantes fidelia obfequia nobis frequenter exhibita per fidelem noftrum dilectum petrum de bredowe militem et in antea frequentius et firmius exhibenda, eidem contulimus et conferimus per prefentes deuolutionem et fucceffionem omnium bonorum vlrici de Griben ville Cletzen ad fedecim frusta redditum fe extendencium cum omnibus Juribus honoribus commodis fructibus redditibus aquis pratis pafcuis lignis agris

cultis et incultis et ipsorum pertinentiis vniuersis, quibus idem vlricus tenet, habet et possidet, supradicta iusto pheodi titvlo a nobis tenenda habenda et pacifice possidenda, si ipsum decedere contingerit heredibus pheodi capacibus non relictis. Et quia idem vlricus in nos crimen lese maiestatis commisit, nullis culpis nostris exigentibus adherendo nostris perperam et contra iusticiam inimicis, propter quod non solum dictis bonis verumetiam omnibus aliis reddidit se indignum, penam dicti criminis perinde dicto petro committimus acceptandam quasi de ea nos intromitteremus propria in persona. In cuius etc. Presentibus Lochen, Lotterpek, Trutenberg, Lengeuelder, ny. sak milites cum ceteris. Datum pützowe, anno LII°., sabbato post omnium sanctorum.

Nach dem Copialb. des Markgr. Ludwig betr. die Vogteien Berlin. Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 13.

VI. Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Peter, Cöpkin, Wilkin und Mathis Gebrüdern von Bredow das Schloß Friesack mit Stadt und Land daselbst, am 21. Dez. 1352.

Wi Ludewig dy Römer etc. Bekennen mit diesem offen briefe, daz wir vnsern trewen mannen peter, Coppekine, willekine vnd mathis, brudern, geheizzen von bredowe, vnd iren erbnamen haben gelegen vnd lyen zu eynem rechten lene mit samender hant daz hus vnd die stad zu vrysak mit dem lande, daz dazu gehört, mit der Sutzen mit den Dörffern, die dorzu gehören, mit acker gewnnnen vnd vngewunnen mit holtze mit grase mit wysen mit wazzern mit seen mit vyscheryen mit mülen mit tollen mit aller weyde mit wagendienst mit hogestem vnd sydestem gerichte mit gute ledig vnd verlegen mit lehen geistlichen vnd wertlichin mit iaget mit allen nutzen mit allen eren vnd herschaft, als ez vnser vordern hatten vnd by namen marggraff woldemar, dem God gnedig sie. Rittere vnd knechte die in dem lande gut hebben von vns, die scholen dat von vns behalden vnd scholen vns also danen dinst tun, als sie phlichtig sin: wat auer ritter vnd knechte gutes von den vorgenanten von bredowe haben, dat scholen sie von en vnd von eren erfnamen behalden. Alle burger vnd bure die darynne lehengut haben, die schole daz von den vorgnanten von bredowe oder von iren erbnamen wanne sie abgiengen behalden. Waz auch gutes in dem lande verstirbet der burgern vnd der buren ane lehen eruen, daz sal an die vorgnanten von bredowe vnd an ire erbnamen vallen vnd sol ir rechte gut wesen, Sturben auer ritter vnd knechte ane erben, die gut von vns haben, der gut sal an vns vnd an vnsere erbnamen vallen. Waz sie auch gutes gekauft hebben in dem lande oder darynne vorwesselt hebben oder vnser bruder oder wy en gelegen hebben, dat sal ore rechte lehin sin glich den andern, als hir vorgescriuen ist. In cuius etc. Presentibus Jo. de kotbuz, Lochen, Grifko, her. de Redern. Trutenberg, Jo. de Slywen et ny. de kökeritz, hag. cum ceteris. Datum Spandowe annno LII°, die sancti thome apostoli.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 14. — Bei Gercken (Cod. VI., 471) steht statt: mit aller weyde: mit aller Beede und finden sich dergleichen Abweichungen mehr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

VII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht das Dorf Wagenitz der Gattin Peters von Bredow zum Leibgedinge, am 31. März 1353.

Wir Ludewig dy Römer etc. bekennen vnd bethugen, dat wy gelegen hebben vnd lyen in dieſsem gegenwerdigen briefe der erbar vrawen ſophien peters wyue von bredowe dat dorp zu wogenitze mit allen rechten, hogeſtem vnd ſydeſtem gerichte, wagendienſte, pacht, bede, tyns vnd mit holte mit graſe, mit weſen, mit weyde vnd mit all ſynen vnderſcheiden, mit allem angeuelle tu irme lyne, alſo als her peter dat von vns hat gehabt, vredeliken tu beſittende ſunder allerleye hindernuzze. Ok hebben wy er gelegen vnd lyen den ſee tu gorne mit aller viſcherye vnd mit allen rechten vnd hebben ir gegeuen vnd geuen tu eynem ynwyſer betken ſillingen des gudes. In cuius Preſentibus heinricus Comes de Schowenburg, pincerna de Gyrn, Lotterpek, Lenguelder, heinricus de Cröchern, Gerkinus de Carpſowe, Claus de bredowe, betke Zilling cum ceteris. Datum kiritz anno LIII°. dominica quaſi modo geniti.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 15.

VIII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Gattin Wilkins von Bredow mehrere Hebungen in den Dörfern Liepe, Landin, Kriele und Senzke zum Leibgedinge, am 31. März 1353.

Wi Ludewig dy Römer etc. bekennen dat wy hebben gelegen vnd lyen mechtilde, wyllekens wyue von bredowe, tu lyefgedinghe in dem dorpe tu Lyp in pachte in bede vnd yn tynſe vyf ſchilling vnd dritteyn ſtucke, In dem dorpe tu Lantyn IIII ſtucke in der bede, In dem dorpe tu Krele II ſtucke in der bede, In dem dorpe tu ſentzke vyf ſchilliug vnd ſechs ſtucke in pachte in bede vnd in Tynſe, vrideliken vnd rueclicken tu beſitten. In cuius etc. Preſentibus heinricus Comes de Schowenberg, pincerna de Gyrn, Lotterpek, Lenguelder, heinricus de Cröchern, Gerkinus de Carpſowe, Claus de bredowe, betke zilling cum ceteris. Datum kiritz, anno LIII°. dominica Quaſimodogeniti.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 26.

IX. Markgraf Ludwig der Römer ſpricht dem Peter und Willekin von Bredow, welche das Haus Frieſack unter ſich getheilt haben, jedem den Vorkauf am Theile des andern zu am 24. Sept. 1353.

WIr Ludewig der Römer etc. Bekennen vor vns vnd vnſen lyuen bruder marggrafen Otten, daz wir vnſer gunſt vrlauf vnd guten willen darzu gegeben haben vnd geben, Iſt daz peter von Bredowe ritter vnſe lyue getruwe oder ſine eruen verkouſen werden ir teyl des huſes zu vryſak vnd des gutes, daz darzu lyget; ſo ſullen noch wollen wir oder vnſer erben daz nicht kouffen ader yemande ſtaden zu kouffen oder zu lazzen, wenne willekin ſinem bruder oder ſinen eruen, vnd die ſullen daz gelden als twe vnſes rades vnd twey irer frunde redelich dunket. Wolde auer wil-

lekin van Bredowe oder ſine eruen iren teyl des vorgnanten huſes vnd gutes verkouffen vnd lazzen, ſo ſullen ſie daz nyemand anders verkouffen, wanne den egenanten peter oder ſinen eruen, vnd die ſullen daz gelden vt ſupra, vnd globen den vorgnanten von Bredowe alle vorgeſcreben ſtucke ſtete vnd gantz zu haldene. In cuius etc. Preſentibus Grifkone, Jo. de wantzfleuen, Nycolao de kökeritz, buffone de aluenfleuen et mornero prepoſito cum ceteris. Actum konigeſperg anno LIIII., feria IIII. ante michahelis.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 32.

X. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Peter und Wilkin von Bredow wegen der Schäden und Koſten, die ſie mit ihrem Hauſe Frieſack in des Markgrafen Dienſte getragen, alle Angefälle im Lande Frieſack, am 8. März 1354.

WIr Ludewig der Römer etc. Bekennen, dat wy ſchuldig ſin vnſen lyeuen getruwen peter rittern vnd willikine von Bredowe vnd eren eruen CCC marg brand. ſulbers vnd gewichts vor koſte, die ſie vp erem huſe tu vryſak gedragen hebben, vnd vor ſchaden, den ſie in vnſeme dinſte genomen hebben, vnd daz ſie in vnſeme dienſte vorteret hebben, ſeder dat wy von vnſem bruder teylten. Vor deſſe vorgenante CCC marg hebben wy den vorgenanten peter vnd willikine vnd eren eruen gelegen vnd lyen in dieſſem gegenwerdigin briefe alle angeuelle in dem lande tu vryſak, dat vns an ſteruen vnd anvallen oder welkerley wiez vns dat mit rechte ledig werden mag alſo langhe went die vorgenanten brudern von Bredowe oder ir eruen in dem vorgenanten lande tu vryſak hebben alſo vele gudes von dem vorgenanten angeuelle, als ſich geburet vor CCC marg, yo dat ſtucke af tu ſlahen vor vier marg, wanne ſie vergudet werden der vorgenanten ſumme. Waz dez gudes darbouen blyuet dat ſal vnſe vnd vnſer eruen ſin. In cuius etc. preſentibus Buſſo de aluenfleuen, Jo. pincerna de vlechtingen, kökeritz, Loterpek, Mornerus prepoſitus Bernowenſis cum ceteris. Datum Berlyn, annno LIIII., feria VI. ante dominicam Reminiſcere.

Nach dem Copialb. des M. Ludw. betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 22.

XI. Burggraf Friedrich verleiht dem Edlen Wend von Ylburg das Dorf Kriele, am 27. Sept. 1411.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burggraue czu Nuremberg, der Marcke czu Brandemburg Oberſter vorweſer vnd hauptmann, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brief allen den, die In ſehen oder horen leſen, das wir angeſehen haben manichfeldig dienſte, die vns der Edle Wend von ylburg vnſer lieber getruer oft vnd dick getan hat, tegelichen tut vnd in kunftigen czyten tun ſol vnd mag. Dorvmb haben wir mit wolbedachtem mute Rate guten willen vnd wiſſen dem egnanten Wenden von ylburg vnd ſeinen rechten lehenſerben das dorff kryle genant, gelegen in dem haferlande (ſic), das von todes wegen etwann Romers an vnſern gnedigen hern, hern Sigmunden Romiſchen vnd czu vngern etc. kunig vnd nu an vns, von ſeiner gantzen volkomlichen

macht vnd vorwefung wegen, die er vns in der Marcke czu Brandenburg gegeben hat, komen vnd geuallen ist, gegeben vnd geliehen haben, geben vnd leihen mit craft difz briefs mit aller czugehorung vnd gerechtikeiten, als das felbe dorff der egenante Romer gehabt vnd befeffen hat, czu haben, czu halden vnd czu befitzen vnd vns do von czu tun, als des Landes in der Marcke czu Brandenburg vnd lehenguter Recht ift. Des czu vrkunde fo haben wir Im difen brief gegeben, verfigelt mit vnfzerm anhangenden Infigel, Geben czu Preffpurg, Nach Crifts geburte vierczenhundert Jar vnd darnach In dem Eylften Jare, am funtag vor fant Michels tag.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 81.

XII. Markgraf Johann verschreibt der Gattin des Hasse von Bredow das Dorf Kriele im Lande Friesack zum Leibgedinge, am 7. März d. J. 1427.

Wir Johannes, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diefem brieue vor vns vnfer erben vnd nachkomende marggrauen czu Brandenburg vnd vor allen den, die dieffen brief fehn oder horen lefen, das der Geftrenge vnfzer lieber getrewer haffe von Bredow ritter vnfzer houbtman für vns kommen ift vnd vns fleiffiglichen gebeten kat hedewigen feiner elichen hawfzfrawen czu einen rechten leipgeding czu leihen das dorff kryle Im lande czu frifak gelegen mit uberften vnd nyderften gerichten mit dinften, czehenden, die windmul dofelbft für dem dorffe, bruche vnd funft mit allen vnd itzlichen czinfen, renthen, czugehorungen vnd allen gerechtigkeiten, nichts aufzgnommen, als das dorff die von Eylenburg vor vns Innen gehabt befeffen und gnoffen haben vnde er das von In gekaufft vnd das iczund fur vns uerlaffen hot; Als haben wir angefehen feine fleiffig bete vnd getrewe dinfte die er vns offte vnd dicke getan hat vnd noch in künfftigen czeiten defter fleifziger vnd williglicher tun fol vnd mag vnd haben der genanten frawen hedewigen feiner elichen hawfzfrawen das gnante dorff kriele mit allen gerechtigkeiten vnd czugehorungen gar nichts aufzgnommen als obgefchrieben fteet gelihen vnd leihen ir das alles auch in crafft diefz briefs czu einem rechten leipgeding, des czu geniefzen vnd czu gebruchen vngehindert von vns vnd einem iczlichen die weile fie lebet, als leipgedings recht vnd gewonheit ift, doch vns vnfern erben vnd nachkommen an vnfern vnd funft einem iczlichen an feinen gerechtigkeiten vnfchedlichen on geuerde vnd geben ir des czu einem Inwyfzer vnfern lieben getrewen matthias von Bredow czu Cremmen wonhafftig. Des czu urkund vnd warem bekentniffz haben wir vnfzer Infigel wiffentlich laffen hengen an diefen vnfern offen brieff, der geben ift czu Berlin, nach gotes gebort virczehnhundert iar vnd darnach in den Siben vnd czweinczigften iaren, Am erften freitag in den faften. It. dominus per fe.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, 7.

XIII. Markgraf Johann erläßt den Untersassen des Hasse von Bredow im Lande Friesack und in den Dörfern Kriele und Liepe die allgemeine Landessteuer auf einige Zeit, am 22. Juli 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zü Brandenburg vnd Burggraff zü Nüremberg, Bekennen offentlichen mit diefem briefe für allermeniglich. So als vns der Geftrenge vnfer

houbtmann Ratt vnd lieber getrewer haſſe von bredow ritter hundert ſchogk an ſeinen ſchulden, die wir jm ſchuldig waren, jnn gelaſſen hat, darumb das wir den ſeinen im Stettlein vnd jm lande zü friſak vnd auch in den dörffern krele vnd lipe geſeſſen vier gancze oder acht halbe landbethen ledig vnd loſz ſagen ſolten, das wir jm vnd ſeinen erben alſo zü thün zügeſagt haben: vnd wann wir nü die ſeinen iczund in dieſem nechſt uergangenen iare einer ganczen landbete ledig vnd loſz gelaſſen haben, hirumb ſo ſagen wir alle dy ſeinen jm Stettlein vnd jm lande zu friſak vnd auch in den dürffern krele vnd lype wonhafftig noch drey gancze oder ſechs halbe landbeten nehſt zu künfftige landbeten qwydt, ledig vnd loſz in crafft diecz briefs. Wenn aber ſölch czeit vmber kommen iſt vnd vns vnſer lande der newenmarcken drey gancze oder ſechs halbe landbeten nehſt zü künfftig, wenn wir ſie darumb bitten werden, geben haben; So ſullen vnd mügen wir vnd vnſer nachkommen darnach wenn vns vnſer lande der newenmarcken ein landbete geben, die in dem Stettlein vnd jm lande zü friſak vnd in den obgeſcbrieben dürffern auch wol nemen in allermaſz, als vnſer fürfarn vnd wir die biſz her van den im land zu friſak vnd in den obgeſchrieben durffern wonhafftig gnommen haben. Zü urkund mit vnſerm anhangenden jnſigel uerſigelt vnd geben zü Berlin, an ſant marie magdalenen tag, nach criſt vnſers herren gebürte virczehnhundert iar vnd darnach in den achtvndczweinczigſten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 16—17.

XIV. Markgraf Johann vereignet dem Kalandsaltare in der Pfarrkirche zu Frieſack einige ihm vom Ritter Haſſe von Bredow beigelegte Hebungen aus Markau, am 14. Oct. 1430.

Wir Johannes von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diſſem briefe für vnſern lieben herren vnd uater fur vns vnſer erben vnd nachkommen vnd ſunſt fur allen den, die dieſſen brieff ſehn oder horen leſen, das fur vns kommen iſt der Geſtrenge vnſzer Rat vnd lieber getrewer haſſe von Bredow ritter vnd vns fleiſſiglichen gebeten hat ierlichen drey wiſpel roggen vnd einen ſcheffel erweiſz in dem dorff Markawe auff einen hoff, do iczund claws Wildenaws auff wonet, gelegen, czu dem kalandes altar, der in der kirchen czu friſak gelegen vnd in die ere der heiligen czwelff boten vnd merterer ſant Peters ſant pauls vnd ſant Jorges geweihet iſt, czu uereigen, in maſzen der gnant haſſe ſolch obgeſchrieben ierlich czinſe vnd rente vormals von vns gekaufft vnd die biſz her von vns czu lehn gehabt hat. Vnd wann wir nu des gnanten haſſen fleiſſig bete angeſehn vnd auch betrachtet haben, auff das gotes dinſt deſter baſz vullenbracht vnd gemeret mug werden; hirumb haben wir die obgeſchrieben ierlich czinſe vnd renthe czu dem obgeſchrieben altar czu ewigen czyten uereigent, uereigen die auch darczu czu ewigen czyten vnd uerczeihen vns aller lehnſchafft, die wir daran biſz her gebabt haben in crafft dieſz briefs. Czu urkund haben wir vnſzer Inſigel fur vnſern lieben herren vnd uater fur vns vnſzer erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg, an dieſſen brieff hengen laſſen, der Geben iſt czu Berlin, am nehſten Sonnabund fur ſant Gallen tag, Anno domini etc. Triceſimo.

B. dominus per ſe et examinauit coram conſiliariis

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 30.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XV. Markgraf Johann verleiht dem Ritter Hasse von Bredow das Recht ein Wehr in der Havel anzulegen, am 27. Mai 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe, das wir von besundern gnaden gunst vnd liebe wegen, so wir czu dem Gestrengen vnsern Rate vnd lieben getrewen hassen von Bredow ritter von seiner getrewen dinste wegen, die er vns manigueltiglichen vnd trefflichen getan hat, Im vnd seinen erben ein wehr in der Reynes hauele nydewendig dem Jaleberge czu bawen gegonnet gevulbort vnd czu einen rechten manlehen gelihin haben, alse das er vnd alle sein menlich leibslehnserben dasselb wehr nu von newes an bawen vnd nach iren frommen vnd besten, wem sie willen dasselbe wehr czu vischen hinlassen, ierlich czinse dauon nemen vnd gebrauchen mugen, vngehindert fur vns vnsern erben vnd nachkommen vnd allermeniglich, doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einem itzlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen on geuerde. Czu urkund haben wir obgnanten Marggraue Johanns fur vns vnser erben vnd nachkommen vnser Insigel an diesen brieff hengen lassen, der Geben ist czu Tangermunde, am Sontag trinitatis, Anno domini Millesimo quadringentesimo XXXImo.

R. Dominus per se et examinavit.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIX, 180.

XVI. Markgraf Johann beleiht den Ritter Hasse von Bredow mit Besitzungen in Markau, in Schlabberstorf und von der Burg zu Wustermarck, am 3. Jan. 1434.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nurenberg, bekennen offentlichen mit diesem vnserem offin briefe fur vns, vnszen Erben vnd nachkomen vnd sunst fur allen den, die dieszen brief sehn odder horen lesen, das wir vnsern houptman vnd lieben getruwen hassen von Bredow ritter vnd seinen rechten menlichen lehnserben czu eynem rechten manlehen diesze hie nachgeschriben gutere, Jerlicher rente vnd czinse mit namen In dem dorffe markouwe siebenczehin huben, der alte meles vier vnder seinem pflug hod vnd treibit, vnd graland eine hube, Etheber eine hube, Widenlen vier huben, somerfeld vier huben, Junge meles vier huben; Item in demselben dorffe auff schmachers hoffe funfczehn hunre vnd auff allen dieszen vorgeschriben hoffen vnd auch vber das gancze dorff oberste vnd nyderste gerichte vnd mit allen dinste, Item in dem dorffe Slaberftorff sechs huben, Item auff der burgk czu Wustermarcke sechs scheffel Roggen sechs scheffel gersten vnd drey scheffel Weissen, das alles Claws kothe seliger von vns czu lehen gehabt hod vnd an vns gekommen ist, In crafft diesz briefes, Also das der gnante hasse vnd alle sein menliche lehnserben nu allewege mehr als offte vnd dicke des not geschicht die oben geschriben Jerliche czinse vnd rente In aller mass als der gnante Claus kothe das Innen gehot hot, von vns vnd der marggrauefchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben nemen entpfan vnd vns auch douon halten vnd thun sullen, als manlehns recht vnd gewonheit ist, vnd wier vorlihen Im alles, das wir Inn an den obgeschribin Jerlichen czinsen vnd renten von rechtes wegen uorlihen mugen vnd sullen, vnd geben Im des czu einem Inwiser vnsern lieben getruwen henningh von lindow czu dam gesessen. Fur diese obengeschriben renthe vnd czinse dinste gerichte vnd rechtickeit hot vns der gnante vnse

houbtmann vnd lieber getruwer geben vnd vol czu dancke henzalt hundert vnd siben schogk groschen landes werunge, der wir Jm quidt sagen In Crafft diesz briefes. Czu urkunde mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd Geben czu Spandow, nach Cristi vnsers hern geburte vierczehenhundert Jar darnach in dem vier vnd dreissickgesten Jare, Am sontage nach des heiligen nuwen Jares tage.

R. dominus per se.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 44.

XVII. Kurfürst Friedrich vereignet dem Gotteshause zum heil. Geist in Friesack zwei Hufen zu Stechow, welche Hans von Bredow demselben abgetreten hat, am 10. Juni 1455.

Wir fridrich, von gots gnadenn Marggraue zu Brandemburg des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offintlich mit dissem briue vor vns vnnser Erben vnd nachkomen vnd sust vor allirmeniglich, die In sehen adir horen leszen, das wir vnnserm Rat vnd lieben getrewenn hanns von Bredow zwu hufen In der feltmarck zu Stechou gelegen vnd die otte Trebbow vor geweszt sein, geben haben, dy er furder zum heiligen geist vor frisack gelegen gelegt, gegeben vnd vns demutiglich gebethen hat sulch zwu hufen vmmb gots vnd seiner bethe willen demselben gotshusz zum hejligen geist zuuereygenen; haben wir angesehen seyn fleissige bethe vnd auch das gots dinst gemeret vnd gestercket werde vnd haben die genannten zwu huben In der feltmargk zu Stechow zu demselben gotshusz dem heiligen geist vor frisack voreygent, vereygen die dem genannten gots husz mit allen gnaden friheiten vnd gerechtickeyten In allirmasz, als die otte Trebbow vormals gehabt vnd gebrucht hat, zu einem rechten ewigen eygenthummb wissentlich In Crafft vnd macht dizes briues Also das sulch zwu genannte hufen ewiglich by sulchem gots husz bliben dar zu dienen vnd die vorstender desselben gotshusz der zu des gots huss nutz vnd fromen gebrucheun sollen In massen ander guter vormals dor zu gelegtt oder voreygent var Jdermeniglich genczlich vngehindert, als eygenthumbs recht vnd gewonheit ist: vnd daruor sullen die Brister desselben gots hus dy nu sein vnd zukomende werden, vor vns vnd vnnser herschafft ewiglichen Bitten. Datum Colen, feria tertia post corporis cristi, Anno domini Millesimo Quadringentesimo L quinto.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII. 184.

XVIII. Notiz über die Belehnung Achim's von Bredow zu Friesack, vom 5. April 1469.

Nota Min gnediger herre Marggraue friderich Kürfurste etc. Hatt Achim von Bredow, hans von bredows seligen Söne, zü frifzack wanhafftich, gelihen sulch lehenguter, als seyn vater von sinen gnaden vnnd der herschafft zu lehn gehabt hatt, doch hat er Jm noch nymandt kein sunderlich gnade darau vorlihen oder getan sunder mit sulcher vnderscheit gelihen, Als siner gnaden herr vnnd vater seliger gedechtnisse Sinem groszvater gelihen hat nach lawte sines herrn vnnd vaters seligen brieff, auch nach Inhalt des Reuers von synem grossvater der herschafft gegeben. Sulch lihunng

ist gescheen In gegenwertigkeit Achim von Bredows vetteren, seins vater bruderen, den hat sein gnade daran nichts gelihen. Gescheen zu Coln an der Sprew, Am Mittwoch nach dem hilgen ostertag, Anno domini etc. LX nono.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 229.

XIX. Kurfürst Joachim verschreibt dem Achim von Bredow die gesammte Hand an dem Städtchen Friesack, am 30. Nov. 1523.

Wir Joachim, vonn gots gnadenn Marggraf zu Brandemburgk Bekennen vnd thun kuntt offentlich mitt diesem briue fur vnns vnnser erbenn vnnd nachkommenn vnd sunst allermeniglich, die Inn sehenn horenn oder lesen das wir vnnserm hauptman der Priegnitz Rath vnd liebenn getrewenn Achim von Bredow vnnd seinen menlichen leybs lehnns Erbenn Inn ansehung seiner fleisigen dinst, die er vnns bisher erzeigtt hat Vnd hinfur thun kann vnnd soll, auf vnnd ann allen vnd iglichenn lehenenn vnnd gutter mitt sampt dem Schloss vnnd Stettichen freysack vnnd seiner zugehorde, die vnnser liebe getrewenn alle die von Bredow dosselbst zu freisack vonn vnns vnnd vnnser herrschafft zu lehenn tragenn vorpfendte vnnd vnuorpfenndte die gesamptenn hanndt vnnd zu anngefell gnediglich zugesagtt vnnd verschriebenn habenn zusagenn vnd verschreibenn Im auch solch gesampte hannd vnd angefel ann vnnd auf vermeltenn Schloss, Stettichenn, lehenn vnnd gutternn der vonn Bredow zu freisack wie obstett Inn Crafft vnnd macht dits briues. Vnnd also ob sich begebenn das die vonn Bredow zu freisack alle onn menlich leibs lehenns erbenn versterbenn vnnd Slofs Stettlein freisack vnnd die gutter vnnd liehenn, so vonn vnns rurenn ann vnns als dem landffursten kommenn vnnd vorledigenn wurdenn, das dann gnantter Achim vonn Bredow oder sein menlich leybs lehenns Erbenn das Slofs vnnd Stettlein freisack vnnd lehenn vnnd guttern souill als XV^c. gulden wertt zw manlehenn darann habenn, die auch Alsdann vonn unns vnnd der herschafft so offt das noth thutt empfahenn vnns auch dauonn haltten thun vnd dienenn sollenn, Als gesampter handt vnnd manlehens recht vnnd gewonheit ist. Was aber die gutter vorpfenndt vnnd vnuorpfenndt besser dann XV^c. guldenn werte sein, das alles soll Achim vonn Bredow oder sein menlich leybs lehenns Erbenn vnns oder vnnsernn Erbenn vnnd nachkommen nach erkentnus zweyer vnnser Rethe vnnd zweyer seiner freundt vnuorzuglich ann barem gellt, ehr wir Inn die leyhung vnnd der gutter einrewmung thun, heraus gebenn, wie er vnns des sein Reuers brieff gegebenn hat. Ferner vnnd gegenn zustellung solchs angefels vnnd gesampter handt hatt er fur sich vnnd sein erben vnns vnsernn Erbenn vnnd nachkommenn aller vnnd iglicher Zusag, die wir Im hieuor gethann vnnd alles das wir Im dinsts vnnd Annders halbenn biss auff diesenn hewtigenn tag vnnd auf data dits briues schuldig sein, gentzlich vnnd gar abgesagt, verlassenn vnnd quitirt lautt seiner quitantz darnber aufgangenn, Vnnd vnns vorreicht. Wir haben Im auch die sonndern gnad vnd vorwilligung gethann, wenn vnd zu welcher Zeitt die vonn Bredow zu freisack aufs denselbenn Iren lehenenn vnnd guttern etzwas vil oder wenig zu Erb oder widerkauff vorkeuffenn oder vorpfenden wolltenn, So sollenn sie dieselben gutter aufferhalb Irer Bruder vnnd vetternn der vonn Bredow zu freysack die Inn gesamptenn lehenn mit Im sitzen, denn sie auch die vor zu kauf oder vorpfendung anbieten sollen wie sich geburtt, sunst niemans vorkeuffen oder vorsetzenn dann Achim vonn Bredow oder sein menlichenn leybs lehenns Erbenn. Weitter oder gegenn andern wollenn wir auch nicht

volborttenn, ydoch das Achim vonn Bredow oder sein Erbenn Es sey zu Erbe oder widerkauf fouil darumb oder darauf gebe oder leyhe als ander leyhenn oder gebenn wolltenn. Auch habenn wir Im ferner die gnad gethann vnd zugesagtt, wann die obbestimbten gutter Slofs, Stetichenn zum fal kommenn, das wir sein Bruder vnd vetter Nemlich Lippoltenn, heinrichenn, Mathiasenn vonn Bredow vnnd Berndt vonn Bredows seligenn son vnnd Ir menlich leibs lehenns Erbenn darann vorsameln wollenn getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu urkuntt datum am tage Andree apostoli anno etc. XXIII.

Nach dem Copiario des kurm. Lehns-Archives Nr. 34. u. 38. fol. 103.

XX. Auszüge aus einem von Bredowschen Erbregister v. J. 1541.

1. Verzeichniff der gerechtigkeiten So die von Bredow auf fryfack erbsefsen in und aufser dem Ländlein haben, an welchen hartwigen 2 Theil Jacob und Abraham 1 Theil zuftänndig. In dem Städtlein fryfack auch in den dörffern Vietzenitz Warfe Bredickau Wagenitz Sentzke haage Liepe Kriele Lantin görne Klefsen brunne Wutzetz Zieftow und Vergefar haben die von Bredow dafs Strafsen gerichte Kirchenlehn und an aller gerechtigkeit derfelben das oberfte und niederfte nichts ausgefchlofsen.

Es haben auch die von Bredow wol 3 oder 4 Meilen lang und breit zu jagen nach allerley wild, hierfche Rehe Schweine Behren hafen füchfe etc. und nicht allein auf der Zotzen in der heyden zu Wietzetz in Ländlein fryfack Befondern auch auf allen feldern und Dorffsteten darüber fie das Strafsen gerichte haben. Darzu auch in der Wendelmate und auf dem feld zu lochaw, welche den von Knoblauchen angehöret und zuftändig ift, auch von der Kornhorft an bifs an der Block Brücke vor Ratheno gelegen und wen alfo die von Bredow in die hirfche, Rehe Schweine und behren Jagt ziehen, müfsen die Bürger zu fryfack pferde und wagen haben die netze zu führen, die aber nicht pferde und wagen haben, müfsen für die Netze ftehen.

Sogleich auch wenn die von Bredow zu Vergefer jagen wollen müfsen Stechows und hafen balgs unterthanen dafelbft die fie von dennen von Bredow zu lehn haben die Netze führen oder für die Netze ftehen.

Eben demnach wenn die von Bredow in die hafen Jagt ziehen oder fonften zu den Pfarrherrn, fo von Ihnen die pfarre zu lehn haben, einkehren, haben bey ihnen mit fammt den ihrigen freye ausrichtung.

Weil aber der Pfarherr zu Fryfack damit nicht Befchweret wird, thut er denen von Bredow auf oftern und Martini eine herrliche und köftliche Collation ausrichten, dahin die von Bredow mit allem ihren hoffgefinde erfcheinen Wann aber einer von denen von Bredow felbft oder Sohn auch Schwefter oder Tochter ehlich Beyliegt oder Beygeleget wird, feyn die von fryfack auch andere ihre unterthanen eine gebürliche hülffe und Steuer zu geben fchuldig

Sogleich auch wenn die von Bredow wegen ihrer lehnherrn im Kriege verreifen, müffen die gemeine zu fryfack eins auch die Bauren des Ländlein fryfack andern theils und alfo jegliches theil einen Rüftwagen mit aller zuhörung ausrichten und aufbringen. Es feyn auch fchuldig die Bürger zu fryfack fo pferde und wagen haben und fonderlich die ackerleute denen von Bredow und alfo jeglichen der dafelbft wohnet und gefeffen ift 1 Fuder Korn zu Schiffe zu fuhren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Es müſſen auch alle Fuhrleute ſo durch den Städtlein fuhren alle ihre waare mit ſammt pferden und wagen verzollen wie denn die auch von Bredow ſolchen Zoll einen Bürger aufzunehmen und zu ſammblen befehlen und dazu verordenen.

Begebe ſich aber, da etwan die Wagen mit der Waare ſo über den Rhein fahren wollen mit ſammt den kahnen untergehen und den grund erreichen würden, iſt daſselbe an die von Bredow gefallen; wollen aber die fuhrleute denen die wahre zuſtendig ſolche wiederhaben, müſsen ſie ſich mit denen von Bredow darum vergleichen.

Nichts wenigers auch der im Ländlein fryſack auch im Städtlein Saltz führen und verkauffen will, muſs ſolches thun mit der von Bredow willen. Biſher hat derſelbe ſo Saltz darinn gefellet ½ ℔ Saltz gegeben welches hartwig 2 Jahr nach einander und das dritte Jahr Jacob und abraham aufgenommen. Sogleich auch muſs der Bier wirt, ſo in dero von Bredow Krüge Bier thun will, demſelben von Bredow, welchem der Krug zuſtändig 1 Tonne Bier geben: wollen aber die von Bredow in ihren Krügen ſelbſt Bier thun iſt es ihnen frey und offen.

So aber einer ſtrafbar oder buſsfällig erfunden wird haben die von Bredow ſolche die ſtraffe nach gelegenheit der Schuld aufzulegen Macht. Sogleich auch wenn ein frömbder im Ländlein fryſack Erbe nimmt muſs er für 1 Schock 4 gr. abſchoſs geben aber doch dergeſtallt in welches von Bredow Zaungerichte die Straffe fällt auch das Erbe genommen wird, derſelbe nimmt die ſtraffe und auch den abſchoſs: geſchehe aber eine verwirckung ſo ſtraffbar auf gemeiner Straſsen da die gerichte ungetheilet oder im zaune an welchem hofe beyde hartwig und Jacob auch abraham gleiche gerichte haben oder aber würde daſelbſt Erbe genommen ſoll die Straffe oder abſchoſs nach jeglicher anzahl getheilet werden und einem jeglichen ſein theil zukommen. Auch iſt es ein alter gebrauch und gerechtigkeit daſs der ſo im Ländlein fryſack den Schnit haben will muſs den von Bredow ihre Schweine und alles mit einander umſonſt ſchneiden, auch was die von Bredow an Kiſseln zu flicken vergebens flicken. Es haben auch die von Bredow die freyheit und gewohnheit daſs ſie den hirten zu jederzeit für alles Rindvieh und anders nicht mehr geben als 3 ß. Es haben auch die von Bredow den zehenden von allen hirten und Schmieden des Ländleins fryſack und darüber ſie das gerichte haben.

Wenn auch die von Bredow Korn zu Schiffe führen laſſen, ſein der Pfarrherrn heilige Leute und freyleute ſchuldig jeglicher ein fuder Korn zu fuhren. Sogleich auch fuhret ein jeglicher ackerman hartwiegen ein fuder Küchen holtz. Es geben auch die ſo brauen von jeglichem Nüſsel Bier darzu 1 Wſpl. Maltz genommen wird zu Zinſe 13½ gr. davon hartwiegen 9 gr. zukommen.

2. Verzeichniſſ was die pfarherrn So die pfarren von denen von Bredowen zu lehn haben einzukommen haben.

Der pfarrherr zu fryſack hat 4 freye hufen für den Städtlein auch die 30ſte Mandel und garbe von allen acker für fryſack auch eine wieſe die krumme Eile genannt deſsgleichen auch von allen acker für Vietzenitz auch daſelbſt einen baueren Meſsen genannt, welcher eine hufe hat, darzu auch das Dorff Warſe mit aller gnade und gerechtigkeit, und um das dritte Jahr allen ſchmallen und fleiſchzehend.

Der pfarrherr zur haage hat 2 freye hufen vor dem Dorffe noch 1 hufe auf der feldmarck zur See auch die 30ſte Mandel und garbe von allen acker für den Dörffern haage und Bredicko gelegen und daſelbſt zu bredickow 2 baure, welcher einer 2 hufen und der andere 1 hufe hat mit aller gerechtigkeit, auch um das dritte Jahr allen ſchmalen und fleiſchzehend.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der pfarrherr zu liepe hat 2 freyhufen vor dem Dorffe gelegen auch die 30ſte mandel und garbe von allen acker vor dem Dorffe gelegen auch einen Bauern zu damme und daſelbſt ein genannt Korn für den Zehend, auch um das dritte Jahr den ſchmalen und fleiſchzehend.

Der pfarrher zu Kriele hat 2 freye hufen vor dem Dorffe gelegen auch die 30ſte mandel und garbe von allen acker für den Dörfern Kriel und lantin gelegen, auch um das 3te Jahr allen ſchmalen fleiſchzehend.

Der pfarrher zu Görne hat 2 freye hufen vor dem dorfe gelegen auch die 30ſte mandel und garbe von allen akker für dem Dorffe görn und kleſſen gelegen, auch einen Bauern daſelbſt zu Kleſsen, welcher 1 hufe hat mit aller gerechtigkeit, auch um das dritte Jahr allen ſchmalen und fleiſchzehend.

Der pfarrherr zu brunne hat 2 freye hufen vor dem dorff gelegen und die 30ſte mandel und garbe von allen acker für denſelben Dorffe gelegen und um das 3te Jahr den ſchmalen und fleiſchzehend.

Der pfarrherr zu Zieſtow hat 2 freye hufen eine vor demſelben Dorffe die andere vor Wernitz gelegen auch die 30ſte Mandel und garbe von allen acker für beyde Dörffern gelegen, auch um das 3te Jahr allen ſchmalen und fleiſchzehend.

Das Dorff Wutzitz gibt dem pfarrherrn zu Nackel für dem zehend 1 Wſpl. haber. Das Dorff Vergeſar gehörtt in der pfarre zu Stechow, er überkömmt aber von den Bauren deſſelben Dorffs die 30ſte Mandel und garbe auch um das dritte Jahr allen ſchmalen und fleiſchzehend.

Dieſe obberührte Pfarrherren gleichwie ſie haben um das dritte Jahr allen ſchmalen und fleiſchzehend, alſo haben ſie auch aus jeglichem hauſe um das dritte Jahr ein Rauchhuen.

Verzeichniſs der heiligen Leuten, welche alles was die geben den gotteshäuſern zukommt.

Drewes Plumicke zu Vietzenitz 1 Hufe
Hanſs Krieg zu Bredickow 1 hufe
Merten Wilcke zu Sentzke ½ hufe
Clawes Friſicke zur haage ½ hufe
Hanſs Wetzel zur Kriele ¼ hufe
Philipp Rübenick zu lantin ½ hufe
Clawes lentze zu liepe ½ hufe
Mantzke zu görne 2 hufen
Peter Boldicke zu Kleſsen 1 hufe.

Das heiligen guth zu Warſo, Wagenitz und Brunne beackern die gemeine Bauer daſelbſt und was ſie darauf gewinnen machen die den Gottes hauſe zu Nutze.

3. Abſcheidt ſo zwiſchen hartwiegen von Bredow zu fryſack eins und ſeinen Leuten in den Dörffern Wagenitz, Sentzke Bredickow haage Kriele und görne andern theils der dienſte halben Irrungen und gebrechen erhalten daſs dieſelben durch unſers gnädigſten herrn des Churfürſten zu Brandenburg verordnete Statthaltern und Rähte mit der part wiſsen und willen folgender geſtalt abgerehdet und vertragen ſeyn, alſo daſs die hüfener gemeldter Dörfer verwilliget und zugeſaget hartwiegen von Bredow ſeynen Erben und Nachkommen ein jeder des Jahrs zwiſchen Eſtomihi und Martini jede woche drey Tage und von Martini biſs wieder auf Eſtomihi jede woche 2 Tage mit wagen pferd pflug oder zu fuſse wie ſie gefordert werden und ihnen angeſagt wie gewöhnlich iſt unverweigerlich zu dienen, da ſie den ſollen des Morgens vol frühe zu rechter Zeit an den Dienſt ziehen, auch des abends

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ſo lange es brauchlich und tunlich dienen und nicht zu zeitlich abziehen ſollen, auch die leute ſo nicht ſelbſt dienen von geſunde gnugſam ſtarcke Knechte oder Mägde ſchicken doch die allein eine hufe haben ſollen mit pferden wagen und pflug die helffte ſoviel dienen als die ſo 2 oder 3 hufen haben, aber zu Fuſse ſollen ſie denſelben gleich durch dienen.

Würden auch die leute hartwiegen von Bredow ſeine Erben oder Nachkommen über Land fahren, wolle, getreide oder andere wegfahren und über die Zeit der wochendienſte auſsen ſeyn, daſs ſoll allewege denen, die alſo dienen, an den andern obgeſatzten wochen Dienſten abgehen; doch ſollen die Dienſte mit dem Schaffwaſchen und ſcheren wie vor alters bleiben und nicht zu dieſen Dienſten gerechnet werden.

Als auch die leute hievor hartwiegen von Bredow jeder 1 Scheffel haber gegeben und dafür Backreiſz auf ſeine güter gehauen ſoll ſolches nochmals alſo bleiben, doch welcher das Backreiſs nicht holet ſoll auch den ſchffl. habern verſtandt ſein. Die ausſtendigen Speckſeiten ſoll hartwieg von Bredow jede Seiten mit ½ fl. bezahlen und an den Zinſen laſsen abgehen auch Kandel und grape wieder zuſtellen.

Was auch jeder Schultze in gemeldten Dorffern an hafern zappfen Zinſe oder andern biſshero gehabt, ſoll ihme nachmals alſo bleiben, hiermit ſollen dieſe Gebrechen endlich zu grunde vertragen und hingeleget ſeyn ſollen auch die parte dieſen Vertrag ſtets veſte unverbruchlich halten treulich und ungefehrlich. Actum Cölln az der Spree mit hochgedachten unſers gnädigſten herrn Cammergerichts Siegel beſiegelt freytags nach Corporis Chriſti Anno 1541.

Nach Extracten aus einem alten (nicht mehr vorhandenen) Erbregiſter der von Bredow-Frieſackſchen Güter vom Jahre 1541. Dieſe Extracte werden auf dem Hauſe Frieſack aufbewahrt.

XXI. Die Churf. Viſitatoren ermahnen den Joachim von Bredow den Jüngern ſich wegen des dem Pfarrer zu Liepe vorenthaltenen Zehents mit dieſem zu vertragen, im J. 1541.

Vnſer freuntliche Dinſt zuuore. Ernueſter guther freundt. Der pfarrer bey euch zu lipe hat ſich in Jtziger viſitation ob euch beclagt, das ir Ime den zehendt von einem hufen vorm Jare gewaigert bittende euch zuhalten, Ime denſelben zu widerſtadten. Weill dan ſolche ſeine bitte zimlich vnd pillich wir auch beuelh haben, die geiſtlichen bei Iren einkommen zu erhalten, Beghern wir kraft deſſelben beuelhs vor vnſer perſon bittende, wollet euch mit dem pfarrer vmb gemelten Zehendt vortragen: doran thuet ir zur pilligkeit vnſer gnädigſten vnd gnädigen hern meinung vnd wir ſeind es etc.

Des kurfurſten vnd Biſchofs etc.

Dem Ernueſten Joachim von Bredow dem Jungen
zu lipe vnſerm guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

XXII. Die Visitatoren beauftragen den Landreiter zu Spandow, dem Andreas Cziteman im Dorfe Zeestow anzukündigen, daß er seine Pächte nicht an Hartwig von Bredow zu Friesack, sondern an das Lehen Anthonii und Bartholomäi in der Pfarrkirche der Neustadt Brandenburg zahle, i. J. 1541.

Vnsers gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburgk etc. verordnete visitatores Beuelhen dir dem landreiter zu Spandow, das du reitest In das dorff Czestow vnd sagest aldo Andresen Cziteman an, nachdeme er zu einem geistlichen lehen Anthonii vnd bartholomei genandt In der pfarkirchen der Neuenstadt Brandenburgs gelegen hieuor Jerlich II wspl. halb rocken vnd halb gersten gepachtet, welche pachte weniger X schffl. hartwigk von Bredow nu II Jarlangk aufgehoben; das er solchen pacht hinfuro nicht hartwigen von Bredow, sonder den vorstehern des gemeinen kastens gemelter pfarkirchen soll geben, vnd ob er an vortagten pachten was anstendigk, das er sich darumb mit gemelten vorstehern soll forderlich vortragen. Weitter wollest reitten zu harthwigen von Bredow ghen frisack vnd Ime ansagen, nach deme er II Jarlangk bei andresen Cziteman zu Czestow IIII wspl. pachts weniger X schfl. vfgehoben, welche doch gedachten lehen vnd gemeinen kasten zu Brandenburg gehorigk, das er sich derselben aufgehobenen pachte halb mit den vorstehern zwischen dato vnd petri pauli vortragen vnd wider so vil pachts geben oder bezalen, sich auch solcher aufhebung hinfuro enthalten sollen. Do er aber solchs In gemelter frist nicht thette, Alsdan wollest vf ansuchen der vorsteher wider Ine die pfandung vf IIII wspl. weiniger X schffl. korns werdt halb rocken vnd halb gersten thun. Doran thustu hochgedachts vnsers gnädigsten hern meinung. Des zu vrkund haben wir vnsere pethschafft etc.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben, Litt. A.

XXIII. Der Kirchen-Visitatoren Ermahnung des Hartwig von Bredow auf Friesack, den Pfarrern zu Hagen, Bredickow, Sentzke, Kriele und Görne den Zehent und die sonstigen gebührenden Hebungen folgen zu lassen, i. J. 1541

Vnser freuntliche Dinste. Ernuester guther freundt. In itzgehaltener visitation hat vns der pfarrer zur hage vorbracht das ir doselbs II hufen von einem vorbrantenen houe an euch genohmen vnd sonst noch II hufen aldo hettet, dauon ir dem pfarrer nun II Jarlangk den zehend gewaigert: vnd nachdeme er auch den fleisch vnd schmalen Zehendt des orths hette, wolten euer beuelhaber den schmalen zehendt, so die leute dem pfarrer geben, den leuten noch einmal abdrangen, dorüber waigert ir dem pfarrer auch den fleisch vnd schmalen Zehendt vff peter schmids haue Zu predickow wider euer eigene vorschreibung, woltet denselben vor euch alleine haben vnd dem pfarrer vor seinen anteil nichts geben. Zum andern hat sich der pfarrer zu Szenske ob euch beclagt das ir Jme seinen dritten teill des schmalen zehendts doselbs genohmen vnd Ine mit den ablager der Jagt beschwertt. Zum dritten hat vns auch der pfarrer zu krile berichtet das etwan in dem dorffe doselbs zwene hoffe verwustet datzu IIII hufen gehorigk gewesen, solche IIII hufen betreibt ir vnd waigert dem pfarrer den zehendt dauon vnd beschweret Ine mit den ablager zur Jagt nichts weniger dan den pfarrer zu krile, waigert auch dem kuster seine gerechtigkeit von gemelten IIII hufen. Zum virden beclagt sich aber auch der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

pfarrer zu Gorne das vor demselben dorffe IIII hufen so zu wusten hofen gehorigk sein gelegen die betreibt ir vnd waigert Ime den zehendt, hettet daran in VII Jarn nichts geben dergleichen dem kuster auch nichts, hettet Ime aldo auch den schmalen zehendt genohmen, hette euch vor IIII Jarn ½ wspl. rocken gethan, dene er noch nicht wider bekomen. So hette er auch in euern geschefften II fl. seines gelds vorzert die er noch nicht erlangt, darüber hette euer weib des vorschienen XXV Jars II mandel rocken von seinen stucken eingefürt, vnd noch nicht erstedtet, vnd aber dafs alles woltet ir Ine dringen euch jerlich vf Georgii ein maltzeit zu geben, welchs in seinem vermogen nicht er och mergklich beschwert: vnd haben vns gemelte pfarrer alle vmb gebürliche hülffe wider euch zu abwendung gemelter beschwerung vnd widerkerung des so ir Ime genohmen vnd vorenthaltet gebetten. Wo ir euch dan solches furnhemens wider die armen pfarrer gefliffen, wie dan solcher clagen vill wider euch gehen, konnen wir daraufs abnehmen wie hoch ir gottes wortt vnd desselben diener achtet vnd ist euch vnd andern so In gleichen thun solch beginnen gar wenigk rhumlich: vnd was habt ir dan vor gewinfs doran das ir den pfarrer eingriff thuet das Ire nhemet vnd macht dadurch das sie danon ziehen vnd wieder also die predigt gottes worts reichung des heiligen sacrament vnd der ander gottes dinst in den pfarkirchen aufgehoben vnd das arme einfeldige volgk gentzlichen vorseumet das es endtlich von gott nichts weifs noch horet, soll es also wol gethan sein, stellen wir in euer selbs christlich gewissen vnd wollen daneben nicht vnterlassen vnsern beuelh diffals auch auszurichten, krafft desselben begherende vor vnser person bittende, Wollet euch alles obgemelts furnhemens wider gedachte pfarrer hinfuro gentzlich enthalten, dem pfarrer zur hage den zehend von benumbten hufen hinfuro sambt den vorsessenen Retardaten enthrichten auch durch euch vnd euere diener die leute, so dem pfarrer schmalen zehend geben, ferner nicht bedrangen euch auch kegen gemelten pfarrer des fleisch vnd schmalen zehends zu Bredickow halb euer vorschreibung halten vnd volgends den andern pfarrern allen das Ire widergeben nicht nehmen aufhalten sonder allenthalb volgen lassen. Doran thuet ir zur pilligkeit vnd do ir solchs sonst schuldigk hochgedachts vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Des kurfursten vnd bischofs etc.

An hartwigen von Bredow zu Friesack.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinleben. Litt. A.

XXIV. Die Kirchen-Visitatoren geben denen von Bredow zu Friesack auf, sich wegen des an sich genommenen Kirchengutes der Pfarren zu Friesack und Briesen zu verantworten, i. J. 1541.

Vnser freuntliche Dinste zuuor. Erbare Ernuesten besondern guthen freunde. Als wir etliche aufs Vnsern mittel nehist zu euch ghen frifack geschickt, das einkommen eurer pfarren, schulen, geistlichen lehen, kirchen vnd hospital zu vorzeichnen, die vns dan bericht einbracht, wie sie es angehort haben, wir alle Ding noch nicht richtigk befunden, dorumb wir euch sambt eines teils euerer leute doselbs hieher vor vns bescheiden, In meinung vns aller gelegenheit weitter zu erkondigen vnd alsdan mit eueren rath vnd wissen die pfarre bei euch sambt einem Caplan vnd schule notturftiglichen mit besoldung vnd vorsehung zu bestellen, domit gotteswort bei euch allewege gepredigt, die hochwürdigen sacrament gereicht, kirchen Ceremonien ordentlich angericht vnd die Jugendt vnterweist werden moge, dorauff euere leute gehorsamlich erschienen vnd so vil berichts sie gewust gethan vnd sich die Withfrau entschuldigen lassen, aber Ir hartwigk vngehorsamlich auffenbleiben vnd vnfs im berichte der kirchenlehnen halb, welchen Ir hartwigk am meisten haben sollet gemangelt, dadurch wir verhindert diese

ordnung bei euch difsmal endlichen zu fchliffen, haben aber aufs allerlei anzeigen fo vil vormargkt, das ir harthwigk euch der kirchen guther aldo an hufen einsteils defsgleichen auch der gantzen Brifinfchen margk, dorauff die pfarrkirche eine vnd die kapeln zu Brifsen auch eine hufen gehabt, fambt dem Zehendt vff gemelter feldtmargk zum lehen Corporis Chrifti aldo gehorige, fambt einer filbern Chron, fammet Mantel mit filbern fpangen, ornate vnd andern vnterftanden vnd folchs wider recht zu euern handen gezogen, das wir nicht wiffen konnen, ob ir defshalb vor vns zu kommen vnd dauon befcheidt zu geben gefcheuhet. Wan dan von folchen guthern die pfarren, Caplaneien vnd fchule auch arme hofpital follen vorforgt werden, ftellen wir in euer eigen gewiffen, was gott an folchen euern furnhemen vor gefallen foll tragen, do dannoch hirdurch euch allen fambt euern leutten gotteswort entzogen, nicht gepredigt, kein fchule gehalten vnd vill leute dorüber vorfeumet worden, das es leider dohin gereicht das die leute folcher verfeumbligkeit halb in gottes dinffe vnd worte gar erkaltet, weder zehn Gebot noch betten konnen, vnd was ir defshalb von vnfern gnädigften vnd gnädigen hern vor vngnade vnd von leuten befchwerlichen nachreden zugewartten, des allen Ir doch auch nicht bedurfft vnd gotlob fonft eine ftadtliche edelmanfsnharung habt, euch hiemit gar geringlich bereichern konnet, ob ir dan villeichte meinet vns hierin nicht zu gefallen zu fein, als achtet ir vns zu wenigk, euch in deme maffe oder ordnung zu geben, Ift vns doch hieran gar nichts gelegen; alleine das wir defshalb ein freuntlichs mitleiden mit euch haben vnd nichts dan beforderung der predigten gottes worts vnd die ehere feines gotlichen nahmens auch aufsbreitung feines heiligen reichs, welchs durch die heilfame predigt feins worts troftung vnd aufsteilung der heiligen facrament gefchicht, gefucht. Wo euch allen dan folche verordnung nochmals gefelligk, So bitten wir zum vberflus, wollet vns des obuermelten einkommens der geiftlichen lehen bei euch gnugkfam vorzeichnus forderlich zufchreiben oder felb berichten, damit wir dauon einen Caplan bei euch vorforgen auch die fchule beffer vorfehen mogen. Wir feind auch itzo alhie bericht, das das hofpitall bei euch welches etliche Zins einzukommen hat, gantz vntergehe vnd keine vorfteher habe vnd die armen leute gentzlich nichts bekommen. Wir bitten aber laffet euch die armen beuolhen fein vnd fetzet forderlich widerumb vorfteher datzu, welche die zinfe einnhemen vnd vnter den armen aufsteilen mogen: vnd nach deme fich zwifchen euch harthwig, euerm weibe vnd Ern Auguftin dem pfarrer zur hoge etlicher befchwerlichen Irrungen halb gebrechen gehalten, welcher halb ir allerfeits itzo vor vns vorbefcheiden geweft, weill ir dan auffenblieben vnd dorüber den botten, der euch vnfere briue bracht vbel angefarn vnd zu beforgen, das folche gebrechen zwifchen euch weitter einreifsen mochten, wollen wir euch nicht vorhalten, das Er Auguftin zu gleich vnd recht In vnfers gnädigften hern lande vorfichert ift, welche vorficherung wir euch hiemit ankundigen vnd aufs beuelh vnfer gnädigften vnd gnädigen hern thun wir euch hinforder folch fchmehen vnd allerlei antaftung vorpieten, euch auch bei vormeidung f. C. f. g. ftraf vnd vngnad weder mit wortten noch werken an Er Auguftin noch an den botten zu vorgreiffen, do wir dan den handel werden weitter vorbefcheiden vnd Jedem teil des rechtes vnd pilligkeit vorhelffen, wolten wir euch allen dene wir fonft zu dienen erbüttigk vnfern beuelh nach nicht vorhaltten.

Wir befcheiden auch Infonderheit euch hartwigen von Bredow vf den dinftagk In pfingften fchirft vor hochgedachts vnfers gnädigften hern fein vorordneten ftadthalter vnd rethen vnd vor vns zu Coln an der fprew zu erfcheinen vnd die Chron fambt den fammet kormänteln, filbern fpangen vnd andern fo ir aufs der Brifsnifchen kirchen zu euch genohmen aldo zu vberreichen.

Den Ernbarn Ernueften allen von Bredow zu frifack vnfern
befondern guthen freunden fambtlich vnd fonderlich.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben. Litt. A.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XXV. Visitationsprotokoll über die Kirchen und Pfarren zu Friesack und im Lande Friesack, vom Jahre 1541.

Fryſagk, Pfarre. Collatores die von Bredow. Hat ein pfarhaus ſampt IIII huffen fur dem Stedtlein gelegen Ackert die itzige pfarher ſelber. Szo ſie worden aufsgethan kont vngefehrlich jhede huffe I winſpell rogken pacht jherlich geben, hat noch etliche ſtucke landes, hatt ein hoppengertlein, hatt aufs der von Bredow holtzungen frey bauholtz, brenholtz, nufsholtz, grefunge, I Pf. wachs, hatt den zehenden von allen korn, flachſs vnd wafs ſonſt vffen acker wechſt. Efs ſein aber furn ſtedtlein vngeferlich XL huffen, wen die herſchafft gebe, welche ſich des zehenden, wiewoll mit vnfug weigeren, konten dauon vngeferlich fallen 120 ſcheffel, Hatt vbers dritte jhar von jhedem wirt ein hun, alle jhar den ſmallen zehendt, hätte wol IIII^c. Communicanten, wen die leute ein wenig wacker zum ſacrament weren, Soll haben von jheder leich I Gr. von einleitung einer ſechs wochnerinnen vnd braut, wie vor alters, die weiber ſollen auch opfern, ſo mit der braudt edder gelegenen weibern gehen wie zuuor. Fur den alten opffer gefangk mag ein teutſche pſalm odder ſonſt ein chriſtlicher gefangk gefungen werden.

Der pfarher beklagt ſich, wie die Junckern defs jhars zweier zu ihm kommen mit allem jren gefinde, ſitzen den gantzen tagk. Doch horen wier, efs ſey ein alter gebrawch, wiewoll ſie zuuor nicht gantze tage geſeſſen ſeyn, wie ietzo geſchieht.

Hat Joachim einen Caplan alhie gehabt, den hat der pfarrer gehalten, jme jerlich II fl. geben, hieruber Eſſen vnd tringken vnd die accidentz in dieſer kirchen zugehörigen filialen.

Geiſtliche Lehen jhn der pfarkirchen zw friſagk gelegen. Das erſt Anne et beate virginis. Hirher gehort die Capeln zu Briſen, iſt dieſer Kirche jncorporirt hat den zehendt vber die Margke zu Briſen gehörig. Hatt ein heufslein, jſt forfallen. Collatores die von Bredow hatt kein beſitzer. Von einkommen weis niement in ſtedtlein. Die junkern haben fundationes, regiſter vnd allerley gerechtigkeit nach abſterben des letzten poſſeſſoren zu jhnen genommen, nemen auch das einkommen, ſein vmb rechenſchaft anzulangen. Das andere defs Corporis Criſti aut gerdrudis, hat Er Lamprecht uolden difs lehen letzlich beſeſſen. Collatores die von Bredow. Das heufslein iſt gleich dem vorigen furfallen. Beſitzer Chriſtoff von Mollendorff jſt zenkiſch mit den collatoribus des einhebens halben, hatt ein garten neben hartwiges von Bredowen garten gelegen, mit welchem ehr itzo ihn einem Zaun vorfafft. Das gantz Regiſter iſt von Mollendorff zu fordern, dan die befragten dauon nicht wiſſen. Der kruger zu . . . . . ſol zu dieſem lehen geben III winſpel rocken, I ſcheffel erbs oder weitzen, jn Protzem gehort den gadauen jm lande zu Ruppin haben jr drei 33 ſcheffel korns dotzu geben. Peter Ziten zu Brunne itzo ſein bruder Lippoldt VI ſcheffel rocken, VI ſcheffel gerſten, I ſchogk die gemeine zu Lenzke weidegelt jm lande zu Bellin, I ſchogk die gemeine zu Brunne. Dem lehn gertrudis angehorigk ſein ettwan abgegeben VI ſchogk heuptſummen vom ſchultzen zue Warfe vnd beym rathe hinterlegt, Kune von Bredow mit verwilligung Anthoniefen nachgelaſſene witfrawe hat das gelt zu jhme genommen vnd zu Rathenow ein hencker damit lonen laſſen. V ſchock hat Achim ſchulte abgelegt, hat auch kune von Bredow vffgenommen, III ſchock vngeferlich legen noch beym Rathe, I ſchock Gereke Doſſeman abgeben hat kune von Bredow vfgenohmen.

Georgii. Difs iſt das lehn Georgii aut corporis chriſti Iſt ein commenden darinnen, welcher die Meſſen vor jharen beſtalt, dem iſt von den vorſtehern dofur officiantengeld gegeben wie die leute meinen II ſchock, hatt auch ſonſt etwas einzukommen. Weil aber in IIII jharen vngeferlich keine

vorſteher geweſen, werden keine zinſe gemanet vnd leiden deſshalben die armen leute (hoſpitalis ſancti georgii) ſo alwege etliche darinnnen geweſen, vnd ſich hienein mit etlichem gelde gekauft, groſſe not vnd armut.

Volget von Privatlehen. Neben der kirchen iſt ein capellen Sanctae Annae, ſein horae privatae vorzeiten darein geſungen. Achim ſchultze vorſteher der pfarkirchen ſagt, das ehr vngeferlich von XVIII ſchocken weis ahn hauptſummen, ſo bei den leuten ihm ſtedtlein ſtehen, der vorſteher iſt vber ſelt geweſen. Poſtſcriptum: Iſt alhie bericht, das diſe ſtiftung etwan von einer withwen gemacht iſt, die ſie de proprio vorſoldet. Do aber die Ceremonien abgangen und die withwe abgezogen, ſeindt alleine die 18 ſchok bliben. Soll ein pauer Hans Witte genandt zu Vicenitz auch zu dieſem lehn mit pechten gehoren, ſagen aber die leute, das es alleine ad vitam vltimi poſſeſſoris alſo gegeben vnd volgigk wider an die hainſche gefallen.

Brieſen (Diſs gehort zu lehn ſ. Annae jn der pfarkirchen dauon oben) Iſt ein kirchen fur fryſag gelegen, vor czeitten iſt ein walfart da geweſen, ietzo leit ſie lehr vnd iſt darein nichts zu thun. Hartwich hat dabey ein ſcheffereie vnd zeucht ſich der gantzen feltmarken, thut niemant nichts dauon, hat die regiſter des einkommens der kirchen (welche eine hufe gehapt vnd ſonſt nichts, Der pfarrer dieſer dorftet hat auch ein hufen gehabt, die ſoll hartwich haben) mit barſchafft vnd allem, was da geweſen zu ihm genommen, darunder gewiſs geweſen ein pacem, ein Corona fur XXXIII fl. bezahlet, ein roter ſammeten mantell mit ſpangen etc. Die oldendorpinne, welcher vorſtorbener man ein vorſteher zu Brieſen geweſen, hatt ſollichs alles bericht neben andern, die darumb gewuſt. Hatt die pfarkirche zu friſack vff dieſer Brieſenſchen feltmargk auch I hufen gehabt, die hat Hartwich auch. Der poſſeſſor des lehns Anne in der pfarrkirchen allhie hat den Zehendt vber dieſe feltmargk zu Brieſen gehabt.

Fryſack. Schulmeiſter, kuſter, jſt von alters ein officium, beſtelt auch die Stadtſchreiberei. Soll wie Er Auguſtin pfarner zue hage, auch Er Joachim Petri pfarner zu Sentzke vngezweifelt, als die die ſchulen alhie in beſtellung gehapt, woll wiſſen, von den drei lehenen jhn diſer pfarrkirchen gelegen faſt jhn die VII fl. gehapt haben, bleibt itzo alles auſſen. Den tiſch hat ehr von alters bey der herſchafft gehapt zwo malzeiten alle tagk. Die relicta Antonii von Bredowen weiert ſich von wegen jhrer ſune des viertenteils nicht, aber hartwich von Bredow, welcher ihn alle ihare III viertel ſpeiſen ſoll, will odder gedengkt ihm nichts zu geben, Ehr thu dan alles, was ſonſt ſein gemein geſinde thun muſs, die Schulen iſt ſein wonung. Hatt aufs jedem haufe alle quartall IIII ß, XII ß alle quartall von jhedem ſchuler, hatt von alters kein korn gehapt. Diſs jhar ſein ihn IIII ſch. von der kirchen vorſtehern vbergeben. Von begrebnus jheder leich ſoll ehr haben IIII ß ſo er allein gehet, gehen die ſchuler mit, ſol man ihm geben VIII ß, hat von alters vff oſtern vnd weinachten ein pfenning wert gehapt aus jhedem haufe, daſſelbe iſt des pfarrers halb, VII ß von jheder ſechswocherinnen einzuleiten, auch von der brautmeſs darneben ein maltzeit.

Einkommen der kirchen zw friſagk. Vorſteher itzo Achim ſchultze vnd Michel Spamundt. Hatt VI kelch der kirchen vnd lehenen zugleich angehorigk, II pacificall, etlicher ſilbern ſmug ahn ein holzern bilde, I monſtrauſs ſilbern, I viaticum, wiſſens nicht obs ſilber ſey, I ſilbern creutz, hatt von dreien hufen pacht, ſwo geben rhede ein einhalb wiſpel, die dritte gibt IIII ſcheffel, die vir ſcheffel ſein zu dieſem jhare dem ſchulmeiſter zu geſchlagen. Hatt ein Wieſen — vngeferlich X fuder heu reichlich zu geben, dieſelbe hatt hartwich von Bredow nue faſt VIII jhare vmbſonſt ein, will dauon kein Zins geben, VI bienenſtocke, hatt vngeuerlich nicht vil vnder VII ſtuck ornaten. Hatt ein ort ihm luch, genant der luch vber den alten rein, wer darinnen meget, gibt ein tag I gr. Hatt zu

diſſem jhar getragen VII fl. gibt zu zeiten meher, zu zeiten minder. Hartwich von Bredow hat es dem gottshaus zuwider III jhar jhnnen gehapt, wiewoll eſs itzo wider darzu ist. I hufen vff der briesenſichſchen feltmarg haben dauon zuuor jherlich II ſcheffel pacht eingenommen, Hartwich von Bredow hatt ſie XI jhar gebraucht vnd nichts gegeben. Hatt etliche ſchock uff zinſse aufsgetan bei allerlei leuten. Ein ſummen hat kune von Bredow ſeliger zu ihm genommen, welchs lehen guter itzo hartwich beſitzt, wie dan die vorſteher hieruber allenthalben ihr regiſter vff weiter erſuchen werden ubergeben. I Pf. wachs vom heilgengut, giebt itzo peter Reutenigk. Sein noch vngeferlich VI ſchock barſchafft, hatt ein braupfannen, gibt ſo oft ſie gebraucht wird I gr. koſt nach anzeigung der vorſteher meher zu halten, dan ſie zinſet, dan der junker keiner dauon etwas gibt, brauchen ſie doch zu allerley, ſo uil ſie wollen.

Vicenitz. Collatores die von Bredow. Iſt ein filial der pfarren zu friſagk, hatt einen hoff, welcher der pfarhof wirt genant, wiewoll ihn vill jharen kein pfarrer doruff gewont, wirt ſonſt von ein man eingehalten, der mit aller gerechtickeit dem pfarrer angehort, gibt ihm alle jhar I wiſpel korns halb gerſten halb rogken, dienet wen ihm wirt geboten, den fleiszehenden alle jhar, den getreidichzehenden gleich den andern einwonern des dorffes, hatt den kornzehenden von allen leuten, jſt gering, die leute ſlahen vffs hoheſt vff II dreyſig (ſic) ahn, die junckern geben nichts, hat vngeuerlich XL Communicanten, II eyer aufs jhederm haus vff oſtern, kommen dem kuſter halb zw, von begrebnuſſen ſoll gegeben werden wie zw friſagk, hatt den fleiszehenden vbers dritte jhar.

Kuſter. Iſt kein eigener da, der ſchulmeiſter, ſo die kuſterey zu fryſagk beſtehet, muſs entwan mit gen odder ein buben ſchicken, hatt aus iglichem haus ein jhar XX ₰, von leichen wie zu friſagk.

Kirche hatt ein kelch, ein munſtranzen mit ein ſilbern buchslein, ein pacem, ein ornat, hatt ein heilligen man, gibt ein jhar III pfunt wachs ſoll der kirchen dienen, ſpert ſich aber dawider ganz vnd gar, hatt landt zw II ſcheffel korns, ein Wieſen, davon gibt obgemelter pauer daſs wachs, hatt vngeferlich III fl. barſchafft vnd ahn ſchult faſt bey VI fl, II par ſilberne hechſselein, III ſtocke bienen.

Warſe. Collatores die von Bredow. Iſt ein filial zw friſagk vnd gehort das ganſs dorfflein mit aller gnaden vnd gerechtikeiten ein iglichen pfarhern pro tempore. Hatt alhie XX hufen, dauon geben die leute jerlich XII wiſpel weniger IV ſcheffel roggen vnd gerſten. der ſchultze ſitzt frey mit III hufen, gibt I wiſp. fur alles, die leut berichten, der zehent ſey hiemit eingerechnet, auch das ſie keinen fleiſch oder ſmallen zehend zu geben ſchuldig ſein, wiewoll der pfarrer daſſelbig nicht geſtehet. Auch iſt ein vortrag vorhanden, die dienſt betreffent, jhn dem vortrag iſt von korn zufuren nichts vormeldet. haben aber dennoch die paur ſolchs vff erſuchen der vorigen pfarhern alwege gethan. Leichgelt wie zu friſagk, XXX communicanten.

Kuſter. Iſt kein eigener da, der zu friſagk beſtellt die kuſterei, bekumpt von jhedem hauſs ein jhar XXII ₰, leichgelt wie ſunſt.

Kirch hat I kelch, I kuppfern creutzlein, I kuppern munſtranz mit ein ſilbern buchslein, II caſeln, hat lant zu II ſcheffeln ſat, hat kein barſchaft odder einkommen, I ſchohk ſtehet ſchult aus.

Zur Hage. Collatores die von Bredow zw friſack, hat ein pfarhaus, ein garten dahinder. Darzu gehoren II hufen vnd dahinder wieſewachs. Hatt ſunſt noch I hufen vff der feltmark zur Sehe, gehort auch zur pfarre I Pf. Bethwachs. Hatt den kornzehendt vnd den dritten theil des fleiſchzehends vnd rochhuner vbers dritte jhar, auch den virzeiten pfenning, hat ein filial zu Bredikow. Hatt 12 ₰ von einer leiche, II ₰ von einer braut vnd Sechswocherin einzuleiten vnd die malzeit, die braut dreimal aufzubieten I ₰ vom tauffen geben die hufner eine malzeit ader 4 gr. auff oſtern aufs jedem

haufs fechs eyer der geburt dem pfarrer die helfte. Do einer die malzeit nicht gibt, fol er dafur 4 fchill. gr. dem kufter aber 2 fchill. gr. geben. Differ pfarrer Er Johann Gladigow darff kein Inventarium laffen aufs vrfachen, daruber ehr vom Confiftorium briff hat, dafs er damit vorfchont werde. Es berichten die leuthe auch, dafs der pfarrer von alterfs jn der holtzung die Decke genant zu feiner bernung van legerholtz holtz zu furen macht habe, Itzo wollen aber die von bredow jme das weren, darumb fol weder genante von Bredow inhalts der ausgangen ordnung mit dem procefs verfharen werden. Kufter hat ein kufterheuslein, darzu gehort I wifen, hat bei XXXIII fcheffel Rocken. Es follen auch die Junkhern von jren hufen geben vnd dem kufter nichts abbrechen, hat oftereyer wie oben, hat aus jdem haufe jerlich ein Brot vnd 2 ₰ vnd eine wurft auf weinachten 10 ₰ von einer Leiche, ein Malzeit von einer fechswocherinne vnd braudt oder von der Sechswocherin 3 Gr. fur die malzeit. Kirche hat I kelch, hat Land, dauon jerlich gefellet ½ winfp. korns vnd den dinft, auch den fleifchzehendt von demfelbigen heiligen man, hatt auch den virzeiten pfenning, weil dan der man ohne fein verwarlofen diefs jhar abgebrandt, jft ihm der halbe wifpel pacht von diefem jhar erlaffen. Hatt 52 fl. aufftehendt fchuldt, 15 thaler barfchaft.

Bredikow jft ein filial der pfar zur Hage hat der Pfarrer aldo II Pauern, die geben Ime jerlich I w. XVIII fcheffel halb rogken vnd halb gerften, Item 6 fcheffel hauern, auch 27 fchill. Dienen auch, geben den Zehendt vnd gehoren dem pfarrer mit aller gerechtikeit, hat I wifen von drei fuder hew, hat I Pf. Bethwachs, XII ₰ von einer Leiche, hatt den kornzehendt vnd den dritten theil des fleifchzehends vnd aus Idem haus I Rauchhun vmbs dritte jhar, hatt den virzeiten pfenning von einleitung einer Braut ader Sechswocherin VI ₰ oder die Malzeit (fuft wie zur Hage). Kufter hat bei 27 fcheffel korn, hat an Brotten, Wurften, Oftereyern etc. wie zur Hage. Kirche hat I kelch, I pacem, I Monftranz kupfern, hat VI fcheff. korn einzukommen vom heiligen man, hat auch I pufch S. Niclas helzlein genant (gehabt, das haben die leufe ausgeradet vnd eine wiefe dauon gemacht, die zinft dem gotshaufe bifweilen 1 fl. bifweilen mehr oder weniger*) hat I Pf. wachs, gibt der heilige man. Hatt auch den dinft, Rochhun vnd fleifch zehendt 2 Jhar nacheinander, das dritte jhar nimbt es der pfarrer. (Es hatt auch Ban Erembrecht hiebeuor jerligen I fcheffel gerften zum Gotshaufs geben, ober von etzlichen jharen nicht entricht. In prima vifitatione ift verabfchiedet, das er hinfuro dem gotshaus jerlig I fcheffel gerften geben, auch fich mit dem Vorfteher der Retardaten vertragen oder des proceffes erwarten foll. Ift aber nicht gefchehen) Hatt den vierzeiten pfenning, hat 9 thaler barfchafft vnd I fchock 15 Gr. aufftehendt fchuldt.

Senfke. Collatores die von Bredow zw Frifack, hat ein Pfarhaus. Datzu gehern II hufen, daran ftofzen etliche Wifen einen garten dahinder, Item noch drei garten vor dem dorffe, hat kabelholtz, hat I Pf. wachs, hat den kornzehendt Vnd den dritten theil des Fleifchzehends, Defgleichen auch des Schmalenzehends, den virzeiten ₰, hat ein filial zu Wagenitz, hat I gr. von einer Leich vnd I fchill. von einer Braut oder Sechswecherin von teufen eine malzeit, die braut dreimal auffzubieten I fchill. hatt den virzeiten pfennig. Difer Pfarrer Er Paul Butenhower, hat jn der Pfar pro Inventario befunden II wilden, II khue, I Schwein, vir genfz, II Braw Boden, I fcheffel hafern, II gerften I Rocken, die Pfarhufen mit Winterfath befehet jtem zwene wagen vnd Pfluge. Dis alles foll er widerumb pro Inventario vorlaffen. Kufter hat kufterhaufz datzu gehorn II gartten, hat jerlich I winfp. fchffl.-korn vnd IX fchffl. weil Ihme dan harttweich von Bredow fein fcheffel korn abbricht foll er jme folches geben vnd fich mit Ihme vortragen, hatt III brot aus jedem haufe jerlich, datzu II ₰ vnd

---

*) Späterer Zusatz.

I wurſt, hat Oſter Eyer von I Leiche VIII ₰ vnd auch von Sechswecherin vnd Braut, hatt vom pfarer vnd Gotſzhauſz alle quartal I gr. Kirche hat I kelch, I kupffer Viaticum hat I W. korns vom heiligen Landt halb roggen halb gerſten jtem den ſchmalen zehendt, jtem 5 ſch. gibt hans Barſz vnd Caſpar Hulebruch Pfennig Pflege, hatt den virtzeiten pfennig. Dem ſchultzen jſt ſein ambt jm gotshauſz, weil er daſſelben Alters vnd ander geſcheffte halben nicht gewarten kan erlaſſen, ſoll deswegen ein ander an ſeine ſtadt verordnet werden.

Wagenitz. Iſt ein Filial der Pfarr zw Senſzke, hat I Pf. Bethwachs, hat den korn zehendt, hat den dritten theil des Fleiſchzehend Rauchhuner vnd Schmalen zehendt hat bei LXX Communicanten, hat virzeiten pfennig, hat I gr. von einer Leich, hat I ſch. von einer Braut vnd Sechswecherin vnd anders wie zu ſentzke. Kuſter hat XXXII ſchfll. Rocken ſchfll. korn, hat Brot, Wurſt Gelde, Braut, Sechswecherin vnd Leiche wie zw Senſzke. Kirche hat kelch, Monſtranz Kupffern hat ½ W. korns einzukommen vom heiligen Man, jtem den ſchmal zehendt vnd den Dienſt, jtem virtzeiten pfennig. Weil auch Matthis Sydow alt vnd vnuormogen, das er dem gotshaus lenger nicht vorſtehn kan, So ſollten ein ander an ſeine ſtadt gewehlt werden.

Krile. Collatores die von Bredow zw Friſack, hat I Pfarhaus, datzu I wiſen ſol Ein graben auff einer ſeiten auff der andern ſeiten aber ein ſtein die grentze halten, hat kabelholz wie die nachbarn, hat II kolgarten hat I Pf. Bethwachs hat II hufen, Ackert die ſelbs, tragen zw gemeinen jhar VIII ader IX W. korns vnd Rauchhuner umbs dritte jar, hat bei I^c. Communicanten hat ein Filial zw Lantin, hat von einer Leich XII ₰ vnd VI ₰ von einer Braut vnd Sechswocherin einzuleitten, vnd ein maltzeit. Diſer jtzige Pfarrer Er Johann Buntze hat in der pfar pro Inventario befunden I Wſpl. gerſten vnd I Wſpl. Rocken. Die hufen vber winter beſeet, III pferd, Als II heiler vnd eine wilde, II khue, I zinnen kandel vnd I grapen. Dis ſoll der Pfarrer widerumb pro jnventario vorlaſſen. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein hat XXX ſchffl. korn hat aus jedem haus jerlich III Brot II ₰ vnd I wurſt, hat Oſtereyer, die theilt er mit dem pfarrer. von teuff, einzuleiten die braut oder ſechswocherin II ₰ von todten 8 ₰. Kirche hat I kelch, I pacem, I kupffern viaticum VIII ſchfl. korns als 6 ſchfl. rogken vnd 2 hauern vom heiligen Landt vnd II ſchfl. von der Mollen, hat 2 geſtock bienen, hat I Pf. wachs vom heiligen Land, wieſen 2 Jahr das dritte Jahr nichts, I Gr. hoffgelt der heilige Mann, Item ein Rochhuhn, den ſchmalenzehnt vnd fleiſchzehendt, Item hat etliche Erbzins von koſſatenhofen, hat 30 Thlr. barſchaft.

Lantin. Iſt ein Filial der Pfar zw krile hat den kornzehend hat I Pf. Bethwachs, hat auch jm dritten jhar den fleiſchzehend vnd Rochhuner Soll von Leiche, Breuten vnd Sechswocherin gehallten werden wie zw krile. Kuſter hat XIV ſchfl. korn, Mangeln jme 4 ſcheffel, hat an Brotten, Ayernn vnd andern wie zw krile. Es ſoll aber dem kuſter auch von des Junkern huffen, wie gebreuchlich, ſein ſchfl. korn gegeben werden. Kirche hat I kelch, I pacem, I Monſtranz ſilbern, I kupfern viaticum. Die viſitatores haben verordnet das die Monſtrantz mit vorwiſſen vnd rath der Patronen ſoll vorkaufft vnd das gelt dem gotshaus zum beſten auf Zinſz gelegt werden, hat VIII ſchfl. vom heiligen Landt, jtem Rochhun vnd den fleiſchzehendt von dem heiligen man auch den dienſt, hatt den virtzeiten pfennig, hatt Aufſtehendt ſchult 51 Thaler.

Gorne. Collatores die von Bredow zw Friſack hat I pfarhaus, I garten datzu gehern II hufen zue ende derſelben wiſen, jtem noch Eine groſſe wieſe aufferhalb dem hufſchlag zu 24 fuder hew hat kabelholtz hat I Pf. wachs hat den kornzehend, hat den dritten theil des Fleiſchzehends vnd Rauchhuner, hatt den ſchmalzehend vmb das dritte jar. Es ſoll auch der juncker dem pfarner ſeinen korn vnd fleiſchzehendt von den hufen vnd wuſten hofen enttrichten oder des Fiscals proceſz gewarten, hat XLVI Communicanten hat I gr. von einer Leiche hat 8 ₰ ſampt I Maltzeit von einleitung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

einer Braut ader Sechswocherin, welcher die Maltzeit nicht geben will, soll dem Pfarrer vnd kuster jeder 4 gr. dauor geben, hat ein Filial zw Kleffen, Dise Pfarrer Er Marcus Boding hat II wspl. ohne 8 schfl. korns zum Inventario befunden. jtem 2 zinen kandel 2 zinen schüssell vnd ein Spanbett, Soll alles stets jn der Pfar pro Inventario bleiben vnd hat der Pfarher gewilliget zwen wispl. korns zu uorlassen. Kuster hat I kusterheusslein datzu gehort I hoschen, hat von jdem huffner I Brot, I wurst, IV Brot jder Cothses datzu IV ₰ hat XXXII schfl. Rocken schfl korn, hat Ostereier hat den virzeitten pfenning vom pfarrer vndaus der kirchen, hat von Leichen 2 gr. vnd 2 ₰ leite gelt dergleichen von einer Braut vnd wecherin 2 ₰ sampt der Malzeit. Kirche hat kelch, Pacem, I Monstrantz silbern jst vorkaufft vnd das gelt vorbawt, hat XX schfl. korns gibt der heiligeman sampt VII schilling, hatt auch vom heiligeman den fleischzehendt vnd Rochhun, jtem hat 2 Pf. wachs von der windmulen zu Frisack, hatt auch 10 schaff vnd I stock bienen, 23 fl. jst herttwig von Bredow schuldig, 9 fl. Anthonius v. Bredow, 2 fl. Anthonius withwe.

Kleffen. Ist ein filial der Pfar zw Gorne, hat der Pfarrer aldo I hoff gibt dem Pferrer jerlich XVI schfl. korns sampt denn dinsten gibt auch I hun vnd den fleischzehendt I Pf. Bethwachs hat bei LXIV Communicanten, hat an kornzehent, fleischzehend, Rauchhunern, Leichgelde, Breutten vnd Sechswecherin wie zu Gorne. Kuster hat VI schffl. Rocken Scheffel korn, hat an Brotten, Ostereyern vnd Andern wie zw Gorne. Kirch hat I kelch, I Pacem, I Monstrantz silber, I kupfern viaticum (Ist alles vorbrandt*) VI schffl. korn vom heiligen Landt hat I Pf. wachs der heilig man, jtem den fleischzehend vnd dienst hatt den virtzeiten pfennig, Achim kolreb gibt jerlich I Pf. wachs, 18 thaler barschafft, hatt bei 100 schock schuldt.

Lipe. Collattores die Bredow zw Frisack, hat I pfarhaus hatt II hufen, daran stossen Wisen hat I kollgartten hat I Pf. Bethwachs, hat den kornzehendt, hat den dritten theil des Fleischzends vnd Rochhunern, hat den virzeiten pfennig, hat bei LXXX Communicanten XII ₰ von einer Leiche, hat von einleitung einer Braut ader Sechswecherin I schill. I Maltzeit oder dafür 4 gr. Dieser Pfarrer Er Marcus wolter hat jn seinem anziehen auf dise pfar zum Inventarium befunden II pferde VIII fl. wirdig, II khue, VI schaff, I Rangen, ein alten kessell von einer halben thun XVIII Mandel Rocken XXVII schfl. gersten Alt masz I Pflug one eisen, 1 besehete hufen mit der wintersat darauff Rocken gesehet, Soll es also bei der pfar pro jnuentario wider nach seinem abgang vorlassen. Es berichten auch der pfarrer vnd leuthe, das die Junckern disz dorffs hieuor die pfarhueffen mit wissen des pfarrers betrieben vnd II stucke landes dauon abgezogen, hat jtzo hartwich von Bredow jnne, sollen widder zu den pfarhueffen geschafft werden oder jnhaltsz der ordnung des proces vom fiszcal erwarten. Kuster hat I kusterhaus, datzu I kolgartten hat XXXII scheffel Rocken schfl. korn, jtzo hat der kuster nit mehr alsz 26 schfl. vnd ein virt, dan der Juncker wil jme 9 schfl. furenthalten vnd sol hinfuro das geben oder desz processf erwarten, hat von einer Leich 8 ₰, Desgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswecherin 4 ₰, hat Ostereyer, die theilt ehr mit dem pfarer, hat aus jdem haus des Jhares IV Brot III ₰ vnd I wurst, hatt auch eine grosz kabell, hat in der pfar des Jhars IV Maltzeitten. Kirche hat I kelch, I Pacem, viaticum kupffern mit einer Silbern Puchssen hat XIV schfl. korns einzunehmen von einem hoff darauff der heilige man want halb roggen vnd halb gersten, hat auch ein bosser vnd Reyff (sic) wer ein Radt aufzbort mutz ein pfennig geben, von der Reye von jedem scheffel 4 ₰, jtem den vierzeiten ₰, hat 30 schock aufstehende schuldt.

Nach dem Concepte.

*) Nachschrift.

XXVI. Die Visitatoren drohen dem Hartwig von Bredow wegen seines Ungehorsams mit des Kurfürsten Strafe, i. J. 1541.

Vnser freundlich dinst zuuor. Ernuester guter freundt. Es hat an vns Er Augustinus holtzendorff abermals schrifftlich clagende wider euch gelangt, Daraus wir befunden das vnser vorigs schreiben seinthasben an euch gethan bei euch wenig geachtet. Wir wollen aber Nochmals an euch gesinnen vnserm vorigen schreiben nachzukommen vnd demselben gemess haltten, dem pfarrer den Zehenden den Ir Ime doch wider pillikeit nicht vorenthalten konnet volgen lassen. Wirt aber solches von euch nicht gescheen Mussen wir euern vngehorsam do Ir doch kein entschuldigung habt dulden, wir wissen aber einen der die vngehorsamen wol zur gehorsam bringen kan, Darnach Last euch nicht verlangen vnd beduncket ob es euer Nutz ader fromme desselben zu gewartten sein wirt wollten wir euch darnach zu richten nicht verhaltten. Datum etc.

Des Churfürsten etc.

Ann hartwig von Bredow.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XXVII. Die Kirchenvisitatoren befehlen denen von Bredow zu Friesack, einem Altar in Rathenow Hebungen aus Liepe verabfolgen zu lassen. 1541.

Unser freundl. Dinste zuuor. Ernueste besondere guthe freunde. Vns ist in der jetzo gehaltnen Visitation alhie (zu Rathenow) angelangt, das auss dem dorffe lib jm lande zu Frisack hieuor jn dem lehen Nicolai alhie etliche namhaffte pechte biss in V Winspel Korns gereicht worden, welche pächte ir euch soltett vnterstanden haben vnd woltet die numals dem lehen weigern, Also haben wir — beuelh, den geistlichen lehen alle pechte vnd einkommen widerumb ganghafft zu machen, — Begehren, — wollet bei vormeidung — vnsers gnedigsten hern straff vnd vngnade, euch solcher pechte hinfüro enthalten etc.

An Hartwigen vnd Jacoben von Bredow
zu Frisack sembtlich vnd sonderlich.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. C.

XXVIII. Statuten der Stadt Friesack nach dem Brande, v. J. 1616.

Demnach Gott Der Almächtige Zweifelss ohne wegen vielfeltiger begangener Sunde die erschreckliche strafe vber das Stedlein Fryesack Verhenget, dass es ganz vndt gar durch den grossen Brandtschaden Mitwochs post exaudi Anno 1614 in der Aschen gelegt worden, welchess den Leichtlich Zuermessen, dass es dahero entstanden, dass durch allerhandt vnordnungen, so beidess im Geistlichen vndt Weltlichen Regiment vor der Zeit im Stedlein vorgangen, solche strafe verursacht worden. Derowegen dan Zu abwendung derosselbigen vndt Zuuerhuetunge Kunfftigen unheilss, auch zu wiederaufrichtunge

guter Policei vndt beforderunge gemeinen Nuzeff gewiffe ordnungen vndt fazungen, wie eff in einem vndt dem andern hinfuro gehalten werden foll, Zumachen gar hoch von nöhten geweffen. Alffo haben die Geftrengen Edle vndt Ehrnuefte Jobft, George, vndt Chriftoph gebrudern vndt gevettern von Bredow auf Fryefack vndt Wageniz auch Görne Erbfeffen, Sowol auch Hanfs Segebandt von Bredow in Verordneter Vormundfchafft Ernft Dieterichs von Bredowefs vnmündigen Sohne zur Clefen mit Rath vndt gutachten der Churfurftlichen Brandenburgifchen vnten benanten hern Commiffarien, welche Zu hinlegunge derer zwifchen die von Bredow vndt dem Rath vndt gemeine Zur Fryefack entftandenen differentien vndt Irrungen von J. Churf. Gnad. deputiret worden, der gemeine Burgerfchafft Zur Fryefack gewiffe Statuta zu ihren beffern aufnehmen verfaffett, vndt diefelbige mit ratification der Hern Commifsarien dem Rath vndt gemeine Heuten dato den 25 Nouembris ausgehenden 1616 Jahrefs publiciret von welchen fie auch alfofort acceptiret vndt angenommen worden.

Anfenglichen vndt zum Erften Weil efs einer Jeden Chriftlichen Obrigkeit in allewege gebühret, Gottefs allein feligmachendefs Wordt zubefordern vndt darob Zu fein, das folches rein vndt lauter in der Chriftlichen Kirehen gelehret werde, Alfs ordnen vndt wollen die von Bredow, dafs in ihren Kirchen im Stedlein fo wol alfs im Lande Fryefack Gottefs wordt nach den fchriefften der Propheten vndt Apofteln fo wol auch der Formulae concordiae vndt vmgeenderter Augspurgifchen Confeffion Kayfer Carolo V. A°. 1530 vbergeben vndt derfelben Apologiae gemefs nochmalfs vndt Hinfuro gelehret vndt geprediget werden foll. Vorfs ander Weill aber folches ohne getrewe Lehrer vndt Prediger nicht gefchehen Kan, Alfs wollen die von Bredow alfs patronen infs Kunfftige mit allen vleifs dahin bedacht fein, dafs Tuchtige fromme Lehrer vndt Seeleforger zum Predigambt vndt administrirung der H. Hochwirdigen Sacramenten Vociret vndt beruffen werden follen. Vndt ob man wol mit dem izigen Pfarhern bifshero Ja noch zu frieden fein Konnen, So wollen fie fich doch infs kunftige vfs Höchfte dahin bemuhen, dafs gelarte Wol qualificirte getreue vndt vfrichtige Pfarhern vndt Cappeläne zu ihren Pfardienften, weil Ihnen alfs Obrigkeit Ja fo viele alfs der vnterthanen Zuerbawunge Ihrer Seelen Seeligkeit Hieran Zum Höchften gelegen, befordert werden follen. Zum dritten, Ordnen vndt fezen die von Bredow, dafs die Zuhörer vndt vnterthanen Ihren feelforger mit aller Ehrerbietunge bekegenen, fie gebuhrlich respectiren, Ihnen alle guete beforderunge bezeigen, wafs fie Ihnen Jahrlich Zu geben vorpflichtet, mit willen richtig machen follen, Damit fie Ihr Ampt nicht mit feufzern beftellen, in ihrer befoldunge abgangk leiden, Vndt Kegen ihre getrewe Dienfte wiederwertigkeit oder Verfolgunge empfinden dorffen. Zum Vierden ordnen vndt wollen auch die von Bredow, dafs die Zuhörer vndt Vnterthanen fich vleifsig zum gehör Gottlichefs worts vndt gebrauch der Hochwurdige Sacramenten halten dafs fie auch erkennen follen, das fie die grofe ftrafe des Brandfchadenfs mit ihren funden wol verdienett vndt diefelbigen herzlich bereven vndt Gott dem Almechtigen vmb Verzeihunge bitten follen, Damit ihnen nach andeutunge der fchrifft, wan fie nicht Bufse thun wurden, nichten ärgerfs wiederfahren möge, Vndt follen alfo fie ohne einige erbhebliche Verhinderungen Keine Predigt verfeumen. Zum Fünfften fo ordenen vndt fezen fie auch dafs die Prediger auf der Canzell funde vndt Lafter iufs gemeine ftraffen, intra metas Vocationis bleiben, vndt fich ihrer priuat affecten, wie efs bishero von etlichen wolbefchehen, nicht dahin bewegen laffen follen andere auf der Canzell da fie Lehr vndt Troft Predigen follen es gefallenfs aufs zumachen vndt anzugreiffen. So follen fie auch Ihrefs Ampts vndt Studirenfs mit Vleifs abewarten, vndt fich in allen bierzechen, da fie offterfs nicht hingenotigett, nicht finden laffen. Zum Sechften ordnen vndt fezen fie auch, dafs keiner von der Burgerfchafft, er fey auch wer ehr wolle, vnter der Predigt Bier oder Brandtweinfs gefte fezen, vndt daruber die Predigt Ver-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ſäumen ſoll, Wer aber ſolches nicht in acht nehmen wirdt, ſo ſoll der Wirth umb einen Thaler vndt Jeder gaſt auch vmb einen Thaler von denen von Bredow geſtraffet werden, welche ſolche ſtrafe Zu erbauunge Kirchen vndt ſchulen hinwenden wollen. Zum ſiebenden weill auch hoch vndt viele daran gelegen, das die Jugent in der Furcht Gotteſs vndt gueten Kunſten vndt ſitten in der Schule erzogen werden möge, damit man dieſelbige inſs kunfftige im Chriſtlichen vndt Weldtlichen Regimenten mit nuze gebrauchen Können, Alſs ſoll der Rath Zue Fryeſack, weil ihnen daſs jusnominandi Zuſtendig, dahin bedacht ſein, das ſie alzeit gelerte fromme vndt vleiſsige geſellen zum ſchul dienſt beruffen, die ſich der Jugent mitt vleiſsiger information vndt vnterweiſunge högſt angelegen ſein laſſen Sollen, Wie denn auch die Burgerſchafft ihre Kinder ſelbſt vleiſsigk Zur Schule ſchicken vndt Kegen dem Winter nicht Zuhauſs behalten ſollen. Eſs ſollen auch Zwemahl Examina alle Jahr alſs eins Montags post Laetare daſs ander Montags post Crueis im Beyſein deſs Pfarhern vndt Raths gehalten, Auch die Currenda von armen Bürgers Kindern wieder angeordnet werden, Vndt ſollen die Pfarhern der Inspection der Schulen, ſich mit mehrem vleiſs, alſs bisdahero beſchen ſein möchte, anzunehmen, ſchuldigk ſein. Weill auch deſs Schulmeiſters ſeine Beſoldunge vndt deputat geringe, ſollen demſelbigen die Burger die deſs Vermugenſs ſein mit dem Tiſche, doch aufs gueten freyen willen (dakegen ehr priuatim ihre Kinder ohne entgelt wieder instituiren ſolle) aufshelffen. Zum Achten ſollen auch die Pfarhern Rath vndt gemeine darob ſein, das die kirche vndt Schule gebeude vfs beſte ſo viel muglich wiederumb erbauet vndt vollents Zum Stande gebracht, vndt dan inſs kunfftige in gutten beuliche wurden vndt weſen mit Dach vndt waſs ſonſten daran nötigk erhalten werden. Zum Neunden Ordnen vndt wollen auch die von Bredow daſs der Pfarher vndt die Kirchen vorſteher die Jahrliche einkünfften der Kirchen mit allen vleiſs ein nehmen, waſs ſie erlangen, richtigk verzeichnen, getreulich damit vmbgehen vndt in ihren Nuzen nichteſs dauon ziehen, ſondern alleſs der Kirchen Zum Beſten anwenden, vndt Inhaltſs deſs vfgerichteten Vertrageſs alle Jahr richtige Rechnunge dauon thun ſollen. Eſs ſoll auch ſo baldt die Kirche wiederumb erbavet ein gemeiner Caſten wiederumb hierein vorordenet werden, vndt waſs nun in demſelbigen ein kompt vndt mit einem Klingebeuttell deſs Sontags Geſamblet werden kan, ſolches ſollen der Pfarher vndt die Vorſteher alle quartall heraufs nehmen, vndt Zu Regiſter ſezen, damit ſolcheſs quartaliter die helffte den Armen aufsgetheilet die ander helffte aber Zuerhaltunge der gehegen vmb den Kirchhöfen angewandt werden möge. Eſs ſollen aber die Vorſteher den ſchluſſel Zu den Caſten bey ſich haben. Zum Zehenden weill auch die von Bredow ſich mit dem Rath vndt gemeine dahin vergliechen, daſs der Kirchhoff vorm Thor [illegible]auer daſs Hospital geſtanden, Inhaltſs des Vertrages wiederumb, weil auff dem andern Kirchhoff ohne daſs nicht viele raum, begrebnuſs angeordnet werden ſollen, Vndt Zuforderſs wen etwa eine Peſt, welche der Almechtige Gott abwenden wolte, einreiſſen ſolte, Sollen alle die von der Burgerſchafft vndt andere, ſo an der Peſt verſtorben, dahin begraben, Auch ſonderliche Todtengreber, die andern leutten nicht zu nahe kommen ſollen, Verordnet werden welche die Gröber alſs dan tieff machen ſollen, damit man auf den andern ſich böſer peſtiren Lufft vndt geſtanks von den Verſtorbenen nicht befahren durffe. Zum Eilfften demnach auch einem gutem Regiment ganz Hochlich daran gelegen, daſs guete justiz administriret, die böſen nach verwirkunge beſtrafft vndt die frommen ſo vil muglich geſchuzet vndt gehandthabet werden mogen, Alſs wollen die von Bredow nicht allein vor ſich ſelbſt Gericht vndt Gerechtigkeit im Stedlein vndt bey ihren Unterthanen verwalten, Sondern auch ſolches ihren Verordneten Richter an Ihrer ſtadt einem Jeden ohne anſehen der Perſon gerichte vndt gerechtigkeit mit zu theilen, ganz ernſtlich Himit befohlen haben, Vndt ſoll dem Richter ſo woll auch dem Rathe über die ſachen, darüber ſie vermöge der Vortrag vndt die-

ſer Statuten Cognition haben ernſtlich eingebunden ſeyn, Vber dieſer Statuta vndt derer dorinne vermochten Verordnunge ſteiff vndt veſte Zuhalten.

Zum Zwölften Statuiren ordnen vndt wollen auch die von Bredowen, daſs die gemeine Burgerſchafft den Burgemeiſter vndt Raths Perſonen gebuhrlichen respect vndt Ehrerbietunge bezeigen vndt erweiſen, vmb ſie dauor achten vndt halten, dauor ſie die von Bredow Confirmiret vndt beſtetiget, Vndt ſich, wie der Rath ſich deſſen beſchweret, des vberfahrenſs, aufsmachens vndt ſchmehens, wie von etlichen groben vnvernunfftigen gefellen biſs dahero beſchehen, gentzlich enthalten ſollen. Wurde ſich aber Jemandt ſolches vber dieſes Verbot ferner vnternehmen, der ſol demnach wiſſen, das die von Bredowen in allen billichen dingen vber den Rath gehaltten haben wollen, Vndt ſoll der oder dieſelbige mit gefengkniſs oder ſonſt nach gelegenheit ſeines Vermögenſs derogeſtalt geſtraffet werden, daſs ſich ander daran zu ſtoſsen haben ſollen, vndt wen ſonſten Jemandt von der Burgerſchafft mit dem Rath oder ihreſs mittelſs etwa zu thun oder wieder ſie zu klagen haben, ſo hat ehr ſolches bey denen von Bredow züſuchen, welche die Pilligkeit geſtalten ſachen nach darin wol beſchaffen wollen. Eſs ſollen auch die Burger ihres gefallens, wan daſs Rathauſs nun wieder gebawet, Zu dem Rath, wie Zuuor geſchehen, nicht in die ſtube hinnein lauffen vndt ſich vnterſtehen ihnen da vorzuſchreiben, waſs ſie ordnen ſollen, Sondern wen ſie durch der Stadt dienern von ihnen gefordert werden, ſollen ſie hinnein kommen, vndt ſich in allen Beſcheidendtlich erhalten. Zum dreyzehenden, demnach auch die von Bredow, Ihrer vnterthanen gedeyen vndt aufnehmen ganz gerne befordern, Vndt den gemein Nuz ſo viel muglich in acht nehmen laſſen wollen, Alſs ordnen vndt ſezen ſie, daſs der Rath vleiſsige aufſicht haben ſolle, daſs die Becker daſs Brodt nicht zu kleine Banken, ſondern nach gelegenheit der Zeitt, vndt nachdem der Korn kauff ſteiget vndt felt, ſie eſs nach der gewicht, ſo ihnen wie in andern ſtedten gebreuchlich, von dem Rath gegeben werden ſoll, backen ſollen, Waſs aber zu Klein gebacken, vndt die gewichte nicht halten wurde, ſoll dem Rath Hiemit Zugelaſſen ſein, den Beckern zu nehmen vndt vnter den Armen aufs zu theilen. Imgleichen ſoll auch der Rath dahin ſehen, damit die Brawer den Armen Leuten auch nach gelegenheit des Kornkauffs volle Maſse geben, Wie ſie dann alle Zeitt rechte Brandenburgiſche maſse haben ſollen, damit die Armuth nicht vor vortheilt werden möge, Wer da wieder handeln wirdt, ſoll der Rath befuget ſein, ſie darumb zu ſtraffen. Zum Vierzehenden: Ferner ſoll auch der Rath dahin ſehen, daſs die fleiſcher gut geſundt fleiſch ſchlachten, vndt den Leuten verkauffen ſollen, Vndt ſoll eſs der Rath, nach dem daſs fleiſch iſt, allezeit Zuuor erſt ſchezen, damit nicht Kuhefleiſch vor Rindfleiſch, Ziegen vndt Bockfleiſch vor Hammelfleiſch, vndt graſe Rinder vor gemeſtete Ochſen verkaufft vndt alſo die Leute Vorvortheilt werden, vndt ſollen die Fleiſcher ſchuldigk ſein, das Fleiſch nach Pfunden aufs Zuwegen, vndt nicht nach der Handt Zu verkauffen, damit ein Jeder wiſſen moge, waſs ehr nach dem gewicht bekomme, vndt ſich vor vortheilenſs nicht befahren durffen, Vndt ſo die Fleiſcher Hiewieder handeln werden, ſoll dem Rath Hiemit zugelaſſen ſein, ſie gebuhrlich darumb zue ſtraffen. Wie den auch der Rath dahin bedacht ſein wierdt, daſs inſs kunfftige Fleiſchſcharn vndt Brodtbänken, bey dem Rathauſe erbawet werden möge, damit ſie deſto beſſer achtunge darauff geben Konnen. Zum funffzehenden ſezen vndt wollen auch die von Bredow, daſs der Rath mit allen vleiſs dahin ſehen ſollen, daſs rechte ſcheffell Maſse vndt Ellen auch gewicht im Stedtlein gehalten werden, vndt die Leute mit Einem ſcheffel, ſo rechte Brandenburgiſche maſs ſein ſoll, ein vndt aufs maſsen ſollen, Vndt ſoll der Rath einen rechten ſcheffel zu Brandenburgk eichen laſſen, denſelben aufm Rathauſe haben, vndt die andem darnach vberſchlagen, Vndt dieſelbige ſo nicht richtigk befunden werden, alſo fort abſchaffen, Vndt wehr ſich inſs kunfftige ſelſche Maſs vndt Ellen auch gewicht gebrauchen wirdt, demſelbigen ſoll der Rath zu ſtraffen befuget ſein. Zum Sechszehenden ordnen ſezen vndt wollen auch

die von Bredow, das die Handtwerkſs Leute, alſs Schuſter, Schneider, Tiſcher, Kürſsner, Botticher, Leinweber, Rademacher, Zimmerleute, ſchmiede vndt wie ſie nahmen Haben, die Leute nicht vberſezen, Sondern die Billigkeit in allen in acht haben oder im widrigen fall daruber gebuhrliche ſtrafe gewertig ſein ſollen. Zum ſiebenzehenden ordnen vndt ſezen auch die von Bredow daſs der Rath vndt Burgerſchafft zue Fryeſack auff Kindt Tauffen, Hochzeiten vndt begrebnuſſen nicht zu groſse vncoſten treiben, eſs auch in Kleidungen nicht vbermachen, Sondern alleſs aufs genaweſte, ſo viell Immer muglich vndt eſs ſich nach gelegenheit der Zeit leiden wiell, anſtellen ſollen, Damit ſie ſich vndt den Ihrigen etwas erſparen konnen. Eſs wollen auch die von Bredow daſs auf Hochzeit, Kindt Tauffen vndt ſonſten in Ehrlichen Zuſamen Kunfften nicht vbermeſsiges geſoff, gotteslesterunge, fluchen oder ſchweren getrieben, vnerbare Leichtfertige Tänze gehalten vndt ſonſten Hader vndt Zank angerichtet werden, Sondern daſs ſie in allen ein Erbareſs Leben vndt Wandel fuhren ſollen, Die aber mutwilliger weiſe Hiewieder handeln wurden, ſollen von denen von Bredow, Zur gebuhrlichen vndt ernſten Straffe gezogen werden. Zum Achtzehenden, weill auch wegen des durchreiſenden Manneſs allezeit Rupinſch Bier im Rath Zue Fryeſack in Ihren Stadt keller, dauon ſie Ihre gebuhr haben, ſchenken laſſen, So ſoll auch der Rath dahin bedacht ſein, daſs nicht vnſchmackhafftigk Bier im Keller geſchafft oder von Ihren Schenckern ſonſten verfelſchet werde, Vndt daſs er auch volle quartier maſse gebe, damit die Leute nicht vor vortheilet werden.

Zum Neunzehenden Ordnen vndt wollen auch die von Bredow, daſs der Rath vndt gemeine die Feurordnunge inhalt deſs Vortrages vleiſsig in achtnehmen, die Feuerſtedten des Jahreſs Zwomahl beſichtigen vndt ſolchem groſsen vnglucke, damtt ſie Leider vberfallen, hinfuro ſo viel möglich vorbeugen ſollen, Auch zwo Wechter des Nachteſs geordnet werden, welche von Acht biſs vier Uhr zu winters Zeit, des Sommerſs aber von Zehn biſs Zwey Uhren, alle ſtunde ausruffen ſollen, damit wan des Nachteſs Feuer entſtunde, welcheſs der Almechtige Gott verhuete, ſie bey Zeit warnen, vndt ſonſt im Stedtlein auffacht haben kunten, da mit nicht allerhandt muhtwillen vndt Diebſtal deſs Nachteſs gevbet werde. Zum Zwanzigſten Weill auch die gemeine zue Fryeſack wan der Rath verbotten, die gemeine Holzunge vndt Puſche, ſo zum Stedlein gehörig zuſchonen, ſich durchauſs doran nicht gekehret, Sondern ihreſs gefallenſs darin gebahret, durch welche vnordnunge all ihr geholze vndt Puſche ganz vndt gar verwuſtet vndt zu Boden gehawen worden, Solch vnweſen aber die von Bredow in die Lenge nicht verſtaten konnen, Sezen vndt wollen demnach die von Bredow, daſs hinfuro die Holzunge in der vor Heyde, die Puſche in der Bunteniz binnen Luge, an der Lindtwehr forſt nebſt dem Thamme oder wo die belegen, ſo dem ſtedlein zuſtendig, nun hinfuro durch aufs wieder geſchonet werden ſollen, damit ſie wieder aufwachſen vndt inſs kunfftige von Jahren zu Jahren vnter ſich gecavelt vndt aufsgetheilet werden konnen, Vndt ſoll in dieſem die gemeine ſich der Ordnunge deſs Raths, wie daſs Holz inſs Kunfftige, wenn eſs wieder aufsgeheget worden gehawen vndt gecavelt werden ſolle, In allen bey ernſter ſtraffe der von Bredow gemeſs vor halten. Wurde aber ſich einer vnter ſtehen, er ſey auch wehr ehr wolle, Im mittelſs Holz oder gepuſche von bemelten Orten zu Haven oder aufszuraden, derſelbige ſoll jedeſs mahl dehnen von Bredow mit zwo Thaler, vndt dem Rathe mit einem Thaler vnnachleſſigk verfallen ſein. In der Laken vorm Thamb aber, da ſie die Holzunge mit der gemeine Wiltberge vndt dehnen zue Wutzſchez gemein haben, Weil eſs dieſelbige doch nicht ſchonen wurden, magk ein Jeder ſeiner Gelegenheit nach wo er waſs bekommen kann, Puſch wol Haven, Vndt ſoll eſs meinunge (wie ſich eizliche von den Burgern gar vorgeblich eingebildett) nicht Haben, daſs die von Bredow durch dieſe Ordnunge inen Ihre gehelze oder Puſche entziehen wollen, Sondern wo ſie zubeſuget dabey wollen ſie den Rath vndt gemeine vielmehr ſchuzen vndt Handt haben helffen, Jedoch

Pleibet die Holzunge auf dem Pehner Berge, so lange bifs der Rath vndt gemeine erwiefen, dafs ihnen einigk Recht daran Zuftendigk, hieuon aufsgefetzt. Zum ein vndt Zwanzigften Ob auch zwart wohl die von Bredow vrfache gehabt dehm Rath vndt gemeine die Caveln, fo fie Im Binnen luege von dem Rheine an, bifs an den nachftehenden Pufch gemacht, Vndt Theilfs gar Zueweit hinnein geradet gahr Zue Ziehen, Vndt Zue Huetunge die wieder kommen Zu laffen, Sintemahl die gemeine Huetungk da durch obgleich das Gepufche dem Rath vndt gemeine zueftendigk, nicht wenigk verfchmelert worden, die von Bredow aber fich durch die Herrn Commiffarien dahin behandeln laffen, dafs fie den Leuten die wiefen laffen möchten, Sie auch folches gewilliget, vndt der gemeine nachgegeben, dafs fie die Wiefen Jerlich Erblich bifs an die alfofort auffgeworffen Hügell behalten mögen, Welche auch zue befchlofsene Zeitt mit der Huetunge gefchonet werden follen: So fezen vndt Ordnen die von Bredow, dafs defsfelbige wafs vber die Hugell nach dem Pufche warts aufsgeradet zur Huttunge liegen Pleiben vndt hinfuro nicht gemehet, Auch der Pufch dafelbft weiter nicht aufsgeradet werden foll, Wo ferner fich aber unterftehen wurde einer vberdifs Verbot weiter vber die Hugell zu maehen oder zu rahden, der foll denen von Bredow mit zwo Thaler verfallen fein. Zum Zwey vndt Zwanzigften weill auch die Ackersleute in der Binnen Beutenitz Ihre Wiefen hinter Ihren Ackern auch gar zu weit in dafs gemeine gepufch Hinnein geradet vndt die Holzunge vndt Huetunge da durch nicht wenigk vorringert, So fezen vndt ordnen die von Bredow, dafs efs zwort fo weit die Wiefen anizo geradet, dabey fein bleiben haben folle, Wo ferner fich aber ander Vnterftehen wurde, feine Wiefen noch mehr zuerweitern vndt zurahden, Vndt alfo dafs gepufch der ganzen gemeine zum Nachteill zuuerringern; der fol dehnen von Bredow Vier Thaler dem Rathe aber Zwo Thaler zur ftrafe ganz Vnnachlefsig erlegen. Zum drey vndt zwanzigften, Weill auch die Ackerleute fo woll auch der Pfarher in dem Göhrnifchen felde nach der Heydewärtfs vndt an den Bergen ihrer Huefen vndt Ecker gar zu weit geradet vndt gerifsen vndt dadurch die Huetunge auf nicht wenigk verfchmelert, So ordnen die von Bredow, dafs fie folchefs allefs, was zu weit geradet vndt gerifsen hinfuro zur Huetunge wieder liegen lafsen, Vndt fich des Radenfs bey poen 5 Thaler, fo dehnen von Bredow verfallen fein follen, ganzlich enthalten follen. Zum Vier vndt Zwanzigften Ordnen vndt wollen die von Bredow, dafs keiner dem andern an feinen Acker etwafs abpflügen folle, Vndt das derfelbige fo es gethan fo viele wieder liegen lafsen, Oder von denen von Bredow gebuhrlich vmb zwo Thaler geftraffet werden folle. Es foll auch ein Jeder bey ebenmefsiger Strafe zwifchen feinen Acker eine Halbefcheide fahren liegen lafsen, damit einer dem andern nicht zue nahe kommen kann. Zum funff vndt Zwanzigften wollen auch die von Bredow das fich ein Jeder er habe Ecker oder nicht, in die Erndte defs Ehrenlefens bey 6 fgr. ftrafe enthalten folle, Welche der Junkern oder defs Raths diener, wer fie am erften betrifft, damit fie defto beffer darauff Vflicht haben, möglichft zugewendet werden follen. Zum Sechs vndt Zwanzigften weill auch offt vndt vielmahls etzliche vnter der gemeine Erbfen vndt Ruben, ob fie gleich keine gefeet, geholet, Alfs ordnen Vndt wollen die von Bredow, dafs diefelbige, fo keine Ecker haben oder auf andern Eckern nichts gefeet, fich folches gentzlich enthalten, Die andern aber fo Ecker im felde haben oder bey andern Erbfen oder Rubenfamen gefeet; die follen wöchentlich Zwo tage alfs Mitwochs vndt Sonnabendts aufm Nachmittagk vmb zwo Uhr, wen die Klogke geleutett wirdt, biefs vmb vier Uhr ein Jeder auf dem feinen etwafs holen. Wirt aber einer vor oder nach der Zeitt darauff betreten, der foll dem Rath 6 fgr. Zur ftrafe erlegen. Zum fieben vndt Zwanzigften weill auch denen von Bredow fo woll auch anderer Burgerfchafft mit grafen in den Placken vndt Caveln niederwortfs defs Reinfs bifs anhero grofser fchade gefchehen, So ordnen die von Bredow, dafs in befchloffener Zeitt fich ein Jeder, ehr fey auch wehr er wolle, auch der Junkern felbft eigene Diener, fich defs grafens auch in

ſeinen eigenen wieſen gentzlich enthalten ſolle, damit eſs keiner auf den andern bringen, vndt Hierunter vnter ſchleiff gebrauchen könne, So aber einer hierwieder Handeln wirdt, der ſol drey Thaler zur ſtrafe, ſo halb denen von Bredow, halb aber dem Rathe vmb mehrer Vfficht willig verfallen ſein. Zum Acht vndt Zwanzigſten, weill auch viele Hausleute vndt allerhandt leichtfertigk frombt gefindt ſich bishero im ſtedlein Fryeſack aufgehalten, welche ſich der gemeinen Freyheit mit gebraucht, wirdt dem Junkern vndt gemeine nicht wenigk ſchaden in garten vndt an gehegen zugefuget, Auch allerley ſunde, laſter vndt ſchande, darumb Gott billig geſtraffet, getrieben, So ſezen vndt wollen die von Bredow daſs ſie hinfuro im Stedlein gar keine Hauſsleute oder andern Huren vndt Landtfahrendeſs gefinde geduldet oder gelietten werden ſoll. Wurde ſich aber Jemandt vnterſtehen hauſsleute oder ander Loſsgefinde wieder einzunehmen, der ſoll denen von Bredow drey Thale dem Rath aber zwo Thaler, zur ſtraffe ganz vnnachleſsig erlegen, Vndt die Hauſsleute auch ander Loſsgefinde nichts deſto weniger abgeſchaffet werden. Eſs ſollen aber Hiemit Alte Burger, ſo die gueter vbergeben vndt bey den Kindern ſich aufhalten, auch Burger Kinder oder die im Stedlein gebohren vndt erzogen nicht gemeinet ſein, Handwerksleute aber ſo ſich zue Fryſack auf halten, ihre Handwerk treiben, Vndt bey leute inne ſein wollen, Alſs Barbiere, Kleinſchmiede, Fiſcher vndt dergleichen, ſollen daſs Burger Recht gewinnen, Vndt ſich denen von Bredow vndt dem Rathe mit Eyde vndt Pflichten verwandt machen. Zum neun vndt Zwanzigſten, Weill auch daſs Nachtliche goſsaten gehen, Thurm vndt fenſter ſtürmen, vbermeſsiges Rumoren vndt Lermen im Stedlein fryeſack vndt vornehmlich bey denen Acker Knechten vndt andern Leichtfertigen Burſchen vor dieſem gar gemeine geweſen, Alſs ordnen vndt ſezen die von Bredow, daſs ſie ſich ſolches, ob es auch gleich ihre eigene Diener wehren, genzlich hinfuro enthalten, oder aber das derſelbige, ſo darwieder handeln werde, vier tage mit dem gefengkniſs geſtraffet, vndt die gewehr ſo ſie bey ſich haben, vndt damit Thetlichkeit attentiren, den gerichten verfallen ſeyn ſollen. Zum dreiſsigſten, demnach auch ſich die Acker Knechte bishero vnterſtanden am faſsnacht, Oſtern vndt Pfingſten feſten faſt ganz achtage ihr geſoffe zu treiben, vndt ihrer hern Arbeit zuverſeumen, auch offte vnter der Predigt die Trummel ſchlagen vndt allerhandt Leichtferttigkeit dabei zu veruben, So ſoll ihnen ſolcheſs Hinfuro ſo lange nicht mehr geſtattet, Sondern zu ihrer Zeche mit zwo tagen in Jeden feſt vergonnet ſeyn, doch daſs ſie des Sontagſs vndt andern Feyertage vorerſt in der Kirche gehen, Sich vnter der Predigt des Trummelſchlagenſs, ſauffenſs vndt Lermenſs genzlich enthalten, oder von denen von Bredow, Vſen widrigen fall willkuhrlichen geſtraffet werden ſoll. Zum ein vndt dreizigſten, Alſs auch die von Bredow berichtet worden, das die Ackersleute ſelbſt Zu Sommer Zeiten vndt ſonſten ganz vnnotige geſoffe vndt Zehrunge treiben ſollen, wen ſie nur etwa im felde die gehege oder ſonſt etwaſz beſichtiget, vndt die andern alle mit ein ander dazu zwingen wollen, wen ſie nicht mit hinaufz geweſen, was ſie verſoffen mit Zu bezhalen, Woruber denn offte Zu ſechs oder mehr Thonnen Bier ausgeſoffen worden ſeyn, Weill aber ſolches gar ein vnnötiges werck, ſo anderen nur Zu ihrer Beſchwerunge von ihnen vorgenommen wirdt, Geſtalt ſie Ja nicht allemahl Zugleich im felde ſein, Vndt etwa einen Zaun beſichtigen dorffen, Inmaſzen den ſolches die beiden Köhrſchulzen vndt ſonſt noch ihrer Zwene van den iungſten vnter den Ackerleuten wol beſchehen kan, Alſz wollen die von Bredow das ſolches vnnotiges geſöff vndt Zehrungk genzlichen abgeſchafft vndt waſz Zu beſichtigen durch die beide Köhrſchulzen vndt andern Zwene von den Juengſten Ackerleuten Zugeordenten verrichtet werden ſolle, Welche von der Wruge Iedeſz mal ſo offte ſie die beſichtigunge, wen es notigk vornehmen muſzen, vnd Jemandt ſtrafbahr befunden wirdt, 6 ſgr. nehmen vndt verzehren ſollen. Wollen den die ander Ackerleute nebſt ihnen eine Zeche halten, So mogen ſie eſz auf ihre vndt nicht auf ander leut beuttel thun, Den die Obrigkeit Pilligk dahin ſehen muſz, daſz ſolche vnnötige verſchwendunge abge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schafft, verhuetet bleiben, Vndt die vnterthanen durch Sparsamkeit zum aufnehmen gebracht werden mögen. Woferne esz aber die hohe nottdurfft erforderte, dasz die ackersleute Zusahmen kommen musten, vndt Jemandt der erfordert wehre nicht erscheinen wolte, Vndt keine erhebliche entschuldigungen vor Zuwenden hette, Demselbigen mögen sie vmb eine Halbe Thonne Bier straffen. Wurde sich aber Jemandt von den Ackerleuten wieder diese, derer von Bredow wolmeinende verordnunge auflegen, Vndt wieder sezigk machen, derselbige soll dehnen von Bredow Zehn Thaler vnnachlessige straffe erlegen, Zum Zwey vndt dreizigsten, Weil auch der Rath vndt gemeine sich beschweret, dasz die Handtwerkszleute vndt Tagelöhner sie gar zu sehr mit dem Lohne vberfezen, So wollen die von Bredow, dasz man den Handtwerkszleuten also ihren Lohn geben solle, wie in den benachbarten Stedten Zue Ruppin, Ratenow vndt wusterhausen gebreuchlich, Den Tagelohnern aber Alsz den Droschern vndt Holzhauern wan die tage Langk, nebst eszen vndt Trinken 2 schill. nach Michaelisz aber bis Fastnacht 1 sgr. Einem Pflugern vndt Mistfuhrer auch so viell, Einem Futterschneider 2 schill. Einem Mehern im Luge 2 schill. Einem Hewern 1 sgr. Einem Kornmehern 3 sgr. einer harckerin 1 sgr. einer Bindtsterin funf Dreier, Einem Bretschneider von 2 fussen 3 ₰ dem Zimermeister 3 schill, dem gesellen 2 schill. dem bote leuffer von der Meile 2 schill. Wartegeltt 1 tagk 2 schill. den garten Erbetern 1 schill, alles (ohne dem bredtschneidern vnd botenleuffern) nebst Essen vndt Trinken, den Kahnefuhrer von Jedem Kahne wen sie Pferde vndt wagen vberbringen 2 schill. Vor einen fuszgenger, er sey derer von Bredow Diener oder vnterthan alhier vnd von Dorffern, einen Dreyer, Wollen ihnen aber frombde mehr geben, soll ihnen frey stehen. Anreichent aber Korn- vnd Bierfuhren, so den Rein hinauff vndt herab gefuhret werden, mogen sich diejenigen, so derselben gebrauchen wolten, sonsten mit ihnen der Pilligkeit nach vergleichen. Esz sollen aber die Kahnfuhrer die von Bredow so woll auch der Rath vndt die Burger, wen sie gleich von frömbden erst bestelt wehren, mit der vberfahrt vor andern befordern, Allsz bei willkuhrlicher straffe derer von Bredaven. Zum drey vndt dreisigsten, Weill esz in Fryesack gar gemeine das fast in den garten auch sonsten Niemant etwasz vorthetigen können, Auch sonsten den Leuten an den gehegen vndt Weyden allerhandt schaden zugefüget wirdt, Alsz wollen die von Bredav, das sich ein Jeder des Diebstals in den garten vnd straffen auch an gehegen vndt beschedigunge der Weyden gentzlich enthalten solle oder so Jemandt daruber betreten wurde, der soll offentlich Andern zum abscheu am Pranger gestellt werden. Zum Vier vndt dreysigsten, Es Statuiren auch die von Bredav dasz Keiner dem andern Kein gesinde ab spähnig machen solle, bey funff Thalr straffe dauon drey Thalr dehnen von Bredav vndt zwo dem Rathe heim fallen sollen. Welche aber ohne Vrsache ehe sie aufzgedienet aufz dem Dienst treten, Sollen im Stedlein im drey Jahren nicht geduldet auch von Keimant bey wilkuhrlicher straffe derer von Bredav In der Zeit aufgenommen werden. Zum Funff vndt dreissigsten, weil auch dasz Weiber gezenck, schelten vndt schmehen vnter Ihnen im Stedtlein Fryesack gar gemeine, Alsz wollen die von Bredav, das diesselbigen so dem anfangk zum Zank gemacht vndt gesschmehet, denen gerichts Junckern mit Zwo Secken Zur straffe verfallen sein sollen. Schliesszlichen Haben die von Bredav sich aufz trucklichen vorbehalten Diese obgesezte Statuta Zu vermehren, Zu verbessern, Zu verandern, auch mehr Neue nach dehne sie vor guet ansehen werden, wasz nach Gelegenheit der Zeit Zum gemeinen Nuz erspriesszlich sein werde, hinzuzuthun, Vndt sollen diese Statuta alle Jahr zweymahl der gemeinen Burgerschafft von dem Rathe auf den Rathause, alsz nemlich desz dritten Feyertages in den H. Ostern nach der Mittags Predigt vndt dann am Tage Michaelis auch nach der Mittags Predigt vmb 12 Uhren vorgelesen werden, Damit sie sich unwissenheit halber nichtt Zuentschuldigen haben mogen. So auch einer vndt der ander sich auf izogedachte Tage

zur anhorunge der respectirenden Statuten nicht geſtellen wurde, So ſoll der Rath dem oder dieſelbigen Jeden vmb einen halben Thaler alſofort zue ſtraffen befuget ſein, Eſz wehre dan daſz einer Leibeſzſchwachheit halber oder ſonſten ganz Ehrhafftiglichen Verhindert wurde. Vrkundlichen ſein dieſe Statuta von den herrn Commiſſarien ſo woll auch denen von Bredaven mit ihren angebornen Pitſchafften becrefftiget vndt eigen Händen Vnterſchrieben worden. Geſchehen Zue Fryeſack Anno et die ut ſupra.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Baltzer von Hunerbergk.	Joachim Kemnitz.	A. Reiger.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

X.

Das Land Bellin mit der Stadt Fehrbellin.

Ein drittes besonderes Ländchen des Havelländischen Kreises ist das Land Bellin mit dem Hauptorte Bellin, einer ehemaligen festen Burg in der Nähe des jetzigen Fehrbellin, der nicht mit dem in Brandenburgischen Urkunden häufig vorkommenden Schlosse Werbellin in der Ukermark zu verwechseln ist. Werbellin war ein markgräfliches Jagdschloß in der großen Werbellinschen Heide, welche zwischen den Städten Liebenwalde, Zehdenick, Angermünde, Neustadt-Eberswalde und Biesenthal lag, und worüber Klöden in den Märk. Forsch. III., 152 f. ausführlich gehandelt hat. Fehrbellin wurde dagegen immer Bellin genannt, bis in später Zeit die Burg Bellin verfiel und in Vergessenheit gerieth, während ein in der Nähe derselben allmählig entstandenes Städtchen, welches von der Fähre, die hier über den Rhin ging, den Namen Fehrbellin erhielt, der richtiger Fährbellin zu schreiben seyn würde, sich zum Hauptorte des Landes erhob. Die Stadt theilt sich, wie wohl sie von sehr unbedeutenden Umfange ist, in eine alte und neue Hälfte oder in Altstadt und Neustadt, von welchen jedoch die letztere ebenfalls schon im 16. Jahrhunderte entstand. In jenem Theile der Stadt dürfen wir vorzugsweise den Ueberrest des Städtchens vermuthen, das sich noch unter dem Namen Bellin am Fuße der Burg gleiches Namens bildete, während es wahrscheinlich die Entstehung der Neustadt war, welche zu der Annahme des Namens Fehrbellin hinführte und von welcher dieser Name, bei späterer Vereinigung beider Orte zu einer Commune, auf den ganzen Ort überging.

Zuerst genannt wird der Ort Bellin ohne nähere Beschreibung in einer das Bisthum Brandenburg, zu dessen Diöcese der Ort gehörte, betreffenden Urkunde von 1217. Die grundherrlichen Rechte in dem Ländchen besaßen im 13. Jahrhunderte noch die Markgrafen unmittelbar. Im Jahre 1294 traten jedoch die damaligen Landesherren ihre grundherrlichen Rechte über das Land und die Stadt Bellin und über die dazu gehörigen Dörfer dem Bischofe von Havelberg ab. Als zum Lande gehörige Dörfer sind Tarmow, Hakenberg, Lynum, Dechtow, Karwesee, Betzin, Lentzke und Brunne namhaft gemacht. Diese bestanden also schon im 13. Jahrhundert, während Feldberg — ein Dorf, welches unmittelbar mit der Stadt zusammenhangt — und jetzt außer jenen Dörfern noch zu den Ortschaften des Ländchens zu rechnen ist, vermuthlich erst später seinen Ursprung genommen hat Der Grund dieser Abtretung der Grundherrschaft durch die Markgrafen an ein Bisthum, welches nicht einmal die Diöcesan-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rechte über das Ländchen besaß, lag theils in einer Geldforderung, welche dem Bisthume gegen die Markgrafen zustand, theils in dem Geldbedürfnisse der letztern. Die abgetretene Besitzung wurde dabei zu einem Werthe von 2000 Marck Silber angenommen: davon erhielten die Markgrafen 1200 Marck baar und mit den von dem Bisthume einbehaltenen 800 Marck wurde dies wegen seiner Ansprüche an die leere landesherrliche Kasse befriedigt.

Bei dem Bisthume Havelberg blieb das Land Bellin bis zum Erlöschen desselben in Folge der Reformation unangefochten. Mit dem Markgrafen Waldemar gerieth das Bisthum in einen Grenzstreit; doch verzichtete dieser kurz vor seinem Tode auf die erhobenen Ansprüche. Markgraf Otto der Bayer bestätigte dem Bisthume im Jahre 1392 nochmals den Besitz des Landes. (Ungedr. Urk. in Speners Putl. Fam. Gesch. 379). In Folge der Aufhebung des Bisthumes Havelberg und der Vereinigung der bischöflichen Tafelgüter mit den kurfürstlichen Domainen wurde zu Fehrbellin ein landesherrliches Domainenamt errichtet, welches in die dem Bisthume zuständig gewesenen Rechte und Nutzungen eintrat.

Ueber die Verhältnisse des Ländchens in der bischöflichen Zeit ist wenig bekannt. In Betreff des Zehntens wurde 1337 ein Vergleich getroffen, worin das Bisthum Brandenburg das Hebungsrecht dieser Abgabe im Lande Bellin sich für 100 Mark Silber abkaufen ließ. Diesen Ablösungspreis bezahlte der Bischof von Havelberg. Jedoch konnte sich die Aufgabe des Zehnten auf Seiten des Bisthums Brandenburg nur so weit erstrecken, als das Hebungsrecht ihm zustand, nämlich auf zwei Drittheile des Zehnten, die dem Bischofe gebührten. Die tricesima oder ein Drittheil gehörte zu den Pfarr-Einkünften und blieb den Pfarrern in jenem Vertrage reservirt. Auch hat jene Aufgabe des Zehnthebungsrechtes seitens des Brandenburger Bisthums schwerlich die Abgabenpflichtigkeit der Bewohner und kleinern Grundbesitzer des Landes Bellin erleichtert. Vielmehr war die Wirkung jenes Vergleiches gewiß nur diese, daß der Bischof von Havelberg als Zehntherr an die Stelle des Brandenburger Bisthumes trat. In Ansehung der Abgabenpflichtigkeit des Ländchens an die Landesherrschaft zeigen spätere Register an, daß dasselbe 16 Schock Groschen zum allgemeinen Landschoß contribuirte. Die aus der Zeit der Bischöfe erhalten gebliebenen Documente beschränken sich meistens auf Lehnsverhandlungen. Nach denselben besaßen eine rittermäßige Familie, die von Bellin selbst den Namen trug und schon im 13. Jahrhunderte vorkommt, ferner die von Ziethen, von Bredow und andere Familien bedeutende Lehen in dem Lande Bellin, die bald durch Ankauf von dem Bisthume erweitert, bald durch Rückkauf eingeschränkt wurden: und hatte der Bischof daher in diesem Lande über eine nicht unbeträchtliche von ihm lehnsabhängige und ihm zu Lehnsdiensten verpflichtete Mannschaft zu gebieten.

Die Ansicht, welche im vorigen Jahrhundert geltend gemacht ist (von der Hagen Beschr. derer v. Brunne S. 29. Gauhe's Adelslexikon 1, 95) daß die Familie von Bellin einstmals das ganze Land besessen habe, ist eben so unerweislich und unwahrscheinlich, als die bereits wiederlegte Ansicht, daß die Familie von der Hagen das ganze Land Rhinow besessen habe. So weit zurück jene Familie sich in Urkunden verfolgen läßt, besaß sie nur einzelne Güter und Hebungen im Lande. Unter diesen aber befanden sich mehrere Rittersitze am Orte Bellin selbst und so erklärt es sich leicht, auch ohne jene Annahme, daß sie den Namen von Bellin, als einen von ihrem Wohnsitze entlehnten Namen annahm. Jene Bellinschen Rittergüter wurden in späterer Zeit dem königlichen Domainen-Amte beigelegt, dessen ursprünglich nur sehr geringes, nämlich auf 6½ Hufen beschränktes Ackerwerk dadurch zu vergrößern. Denn die beiden Bellinschen Rittergüter zu Fehrbellin hatten 10 Hufen vorzüglichen Acker und gute Wiesen. Es wurde das eine im Jahre 1598, das andere im Jahre 1657 letzteres durch Ankauf aus Concurs für 1657 Thlr. 12 Gzr. erworben. Auf dem erstern wurde die sogenannte Amtsschäferei gegründet, das letztere wurde nachdem im Jahre 1719 die dazu gehörigen Gebäude abgebrannt waren, dem Amte zugeschlagen. Die

letzten Glieder der Familie von Bellin hatten ihren Sitz zu Carvesee, wo ihr Geschlecht im Jahre 1751 mit Albrecht Christoph von Bellin erlosch. Mit den in Pommern und Mecklenburg vorkommenden Familien von Bellin, die zum Theil schon früher erloschen sind, ist diese dem Havellande und dem Orte Fehrbellin angehörige Familie übrigens nicht zu verwechseln. Sie unterschied sich von diesen im Wappen und dürfte schwerlich das Stammhaus mit ihnen gemein gehabt haben.

Eine ausführliche historisch-statistische Beschreibung des Ländchens Bellin ist in Bratrings Magazine für die Landes- und Geschichtskunde der Mark Brandenburg ꝛc. Band I. Heft 1 mitgetheilt.

Besonders bekannt ist der Ort Fehrbellin durch den Sieg, welchen der Große Kurfürst hier erfocht. Es würde zu weit führen, unsere Ansichten über dies Treffen hier darzulegen. Wir lassen jedoch eine bis jetzt wenig beachtete alte Nachricht über dasselbe folgen, welche sich in der Berliner Sammlung nützlicher Wahrheiten vom Jahre 1742 abgedruckt findet. „Nach dem der Kurfürst sich des Passes über die Havel bemächtigt und dadurch,“ so heißt es daselbst, „dem General Wrangel, der mit 4000 Mann dem Vorgeben nach zu Havelberg gestanden, die Communication und Conjunction mit der Königl. Haupt-Armee, so sich in und um Brandenburg gesetzt gehabt, abgeschnitten worden, ließ der Churfürst alsofort an den General-Feld-Zeugmeister den Hertzog von Holstein mit dessen unter Magdeburg zurück stehenden gantzen Infanterie schleunig anzumarschiren, Ordre ergehen. Indem aber der Churfürst durch die Gefangenen, so von einer Partey von 60 Pferden, so der Obriste la Roche, und von einer andern, so der Obrist Lieutenant Strauß selbigen Tages geschlagen und eingebracht, sonsten auch durch gewisse Kundschafft versichert worden, daß die Königl. Hauptarmee von Brandenburg und Prizerbe aufgebrochen, und auf Barnewitz nach der Havel, und Fehrbellin marschiret: schickte der Churfürst 3 Parteyen durch den Obrist-Lieutenant Henning, Rittmeister Zabeltitz und General-Adjutant Rannowsky aus, dem Feinde alle Päße, da er übergehen muste absonderlich zu Fehrbellin die Brücken zu ruiniren und gar abzubrennen: welche denn auf der Seite durch gantz unwegsame Wälder und Moräste voran gingen, und den Cremmenschen und Oranienburgischen Paß, mit Leuten, so viel man in Eil dahin schicken konte, besetzen musten. Der Churfürst besorgte inmittelst, der Feind möchte zu viel Zeit gewinnen und echappiren, wenn er seine Infanterie, die noch 10 Meilen zurück stund, etwa abwarten müste: resolvirte also mit bey sich habender Cavallerie den Feind zu verfolgen, und wo immer möglich zu attaquiren, ließ darauf zu förderst nach gehaltener Betstunde und Danksagung zu Gott dem Allerhöchsten, für Einnehmung des considerablen Passes, dero Cavallerie und Dragoner über die Havel-Brücke ziehen, und den Ort mit 500 Musquetier, unter dem Commando des Obristen Grafen von Dönhoff besetzt, marschirte also die gantze Nacht ungeachtet des continuirlichen Regens wiederum durch, und kam gegen 7 Uhr ohnweit Barnewitz 3 starcke Meilen von Rathenow an, allwo man erfuhr, daß sich der Feind jenseits des Dorffs gesetzt hätte. Der Churfürst machte hierauf Halte, und avancirte wieder mit anbrechenden Tage. Es hatte aber der Feind einen guten Sprung voraus, also daß er auch die Defilee bey Nauen paßirt, ehe der Churfürst, ohngeachtet die Truppen in vollem Galopp fortjagten, denselben erreichen konte, nur daß die Avant-Garde des Feindes Arrier-Garde, so in 1000 Pferden bestund, zu chargiren sich bemühete. Es war aber selbige dem Paß, welchen der Feind mit einem Bataillon zu Fuß besetzt hielte, bereits so nahe, daß man ihn zu keiner Action engagiren können, und also durch den Paß, wiewohl mit ziemlicher Confusion und Hinterlassung vieler Todten und etlicher tausend Stück geraubten Viehes, muste abmarschiren sehen. Auf der andern Seite des Passes hatte sich der Feind wieder gesetzt, und eine Batterie auszuwerffen angefangen. Nichts desto weniger avancirte der Feld-Marschall Dörflinger mit seinen Dragonern nebst einiger Reuterey und Canonen bis zum Ende des Dammes, faßte daselbst im Gesicht des Feindes Posto, da denn auch von beiden Seiten Canonen-Schüsse geschehen. Weil aber die Feinde sich für den Paß, welcher

so schmal daß nur 4 Mann beyeinander reiten konten, in Bataille hielten, fiel es unmöglich in Mangel der Infanterie, die Reuterey überzubringen, und also ward resolviret, die von den großen Strapazen ermüdeten Pferde zuforderst etwas ausruhen zu lassen. Selbigen Tages kam der Obrist-Lieutenant Henning, so mit 120 Pferden eine feindliche Partie von 160 geschlagen, und an die 50 nebst einem Obrist-Lieutenant der sie commandirt, mit Hinterlassung 10 der Seinigen nieder gemacht, nebst einem gefangenen Rittmeister Baron von der Linde wieder ein. Zwischen den 17. und 18. in der Nacht erfuhr der Churfürst daß der Feind den Posten wieder verlassen und wegmarschiret, brach also auch alsbald auf, um den Damm zu paßiren, commandirte aber 1500 Pferde unter der Conduite des Land-Grafen von Hessen-Homburg, um sich mit denen Feinden zu engagiren, biß Se. Churfürstl. Durchl. inzwischen mit den andern Trouppen und Stücken nachfolgen konten. Ob nun wohl die Avantgarde stets in vollem Trap fortgegangen, bekam sie dennoch den Feind erst gegen 6 Uhr des Morgens ins Gesicht, wiewohl derselbe noch durch eine Landwehr und Buscages rechtschaffen durchgejaget ward: wornach keine Päße und Defileen, sondern eitel blach Feld biß nach Fehrbellin war, hatte der Feind seine Bagage voraus marschiren lassen, und sich in Schlacht-Ordnung gesetzt, marschirte aber doch stets so starck fort, daß die Churfürstl. Trouppen nicht wenig fatigiret wurden, indem die letzten über starcke Meil Weges in vollem Galop folgen müssen. Wie nun endlich der Feind gesehen, daß es unmöglich ein Combat zu evitiren, hat er bey dem Dorff Linum 1 halbe Meile von Fehrbellin sich wohl und sehr avantageus auf eine Höhe gesetzt, und bey dem Anmarsch, ehe die Churfürstlichen sich setzen können, continuirlich canoniren lassen. Weil aber der Churfürst gar keine Infanterie bey sich gehabt, hielt ers nicht für rathsam, den Feind en Bataille zu attaquiren, und befahl dem Feld-Marschall Dörfling sich etliche Sand-Berge, zur Avantage eiligst wo möglich zu bemächtigen, weil der Feind sich gar nahe allda postiret, welches auch glücklich angegangen, und einige Stücke nebst dem Regiment Dragoner allda postiret worden. Ob nun wohl der Feind solches hart zu disputiren angefangen, ließ der Churfürst dennoch alsbald seine Trabanten-Garde nebst dem Leib- auch Anhalt- und Mörnerschen Regiment nach des Feindes rechten Flügel (auf welchem seine meiste und beste Infanterie und des Königes Garde gestanden), treffen; da denn nach einem sehr harten und anfangs sehr zweifelhafften Gefecht der Sieg dem Churfürsten zu Theil wurde, ohngeachtet der Feind allein an die 8 Regimenter zu Fuß (welche er auch in 6 Brigaden gestellet), der Churfürst aber nicht einen Mann von Fußvolck bey sich gehabt, noch die Avantage von Feld und Winde bey ihm gewesen, also daß des Feindes rechter Flügel in gröster Confusion durchgehen müssen. Das Ostro-Gothische Regiment Arquebusirer, welches von dem Obristen Baron Wachtmeister commandiret worden, ward gantz zertrennet und ruiniret, wie auch des Königes Leib-Regiment von 8 Compagnien, alle alte Knechte mit Officiern und Gemeinen niedergehauen, 8 Fähnlein, 2 Standarten erobert, und also ein mercklicher Sieg erfochten. An vornehmen Officiers, so viel man erfahren können, sind auf der Wahlstatt feindlicher Seits geblieben Baron Wachtmeister, Obrist vom Ostro-Gothischen Regiment Arquebusirer, Obrist-Lieutenant Malzahn, der des Königes Leib-Regiment zu Fuß commandiret, 3 Majors, 6 Rittmeister, 10 Capitains und über 2000 Gemeine, ohne die Gequetschte, deren sehr viel, worunter der Gefangenen Aussage nach, einige hohe Officiers gewesen. An Gefangenen hat man über 200 bekommen, welche berichten, daß der Obrist Graf Wittenberge geblieben. Der Churfürst hat seiner Seits verlohren den Obrist Mörner, Obrist-Wachtmeister Marwitz, Rittmeister Asseburg und Beyer vom Anhaltischen Regiment, die Rittmeister Schönermarck und Borgstorff, 2 Lieutenants, 1 Cornet und wohl 200 Gemeine. Die Obrist-Lieutenants Henning und Strauß wurden sehr wiewohl nicht tödtlich verwundet. Der Churfürst hat in währender Action die Esquadrons selbst angeführet, und die Leute treflich animiret, dabey er in solche Gefahr gerathen, daß der Stallmeister Frobenius mit einer Stück-Kugel dem Churfürsten 2 Schritt an der Seite

weggenommen worden. Doch hat Gott den Churfürsten so gnädig bewahret, daß diese Kugel, welche über des Pferdes Halß weggegangen, den Churfürsten nicht berühren müssen. Weil aber der Feind den Paß zu Fehrbellin retrenchiret, und die abgebrandte Brücke wieder gebauet, selbige auch eben sehr avantageus zu seiner Retirade gelegen: so hat man ihm solche in Ermangelung des Fußvolcks zu disputiren nicht rathsam gefunden. Daher er seine Retirade darauf genommen, wiewohl man ihn biß dahin unaufhörlich mit Canoniren continuyret und grossen Schaden. Hätte man aber disseits einige Infanterie gehabt, würde die gantze Armee dem Churfürsten zu Theil geworden seyn. Der Churfürst blieb darauf die Nacht mit seinen Trouppen auf der Wahlstatt stehen, der Feind aber zog sich über den Paß. Endlich gieng den 29/19 mit anbrechenden Tage der Feld-Marschall Dörfling mit 400 Pferden nach dem bey dem Paß gelegenen Städtgen zu, und traffen noch 2 Bataillons an, die sich aber so fort zu retiriren angefangen, nachdem sie zwar das Städtgen nebst der von ihm wieder gebaueten Brücke hinter sich in Brand gestecket, und 3 sechspfündige und 2 dreypfündige Stücke, viel Munition und an die 2000 Bagage-Wagens, auch etlichen Todten und alle gehabten Gefangenen und viel tausend Stück geraubten Viehes zurück gelassen, welches der Churfürst unter die Unterthanen zu vertheilen befohlen. Die Königl. Haupt-Armee ist in 8 Regimenter zu Fuß, und 6 Regimenter zu Pferde nebst 38 Stück Geschütz bestanden. Der Churfürst hingegen hat nicht mehr denn 5000 Reuter und eben so viel Pferde, 100 Dragoner und 12 Stücke bey sich gehabt. Der Churfürst hat darauf mit höchstem Fleiß und Eilfertigkeit die abgebrannte Brücke repariren lassen, des Vorhabens den 19ten über dieselbe zu gehen, wie er denn nachgehends die Feinde allenthalben zerstreuet, endlich in Schwedisch Pommern eingebrochen, und solches nach unterschiedlichen Feldzügen, insonderheit durch Eroberung der Städte Stettin und Stralsund nebst der Insel Rügen einbekommen hat."

Das Denkmal, welches man jetzt auf dem Schlachtfelde errichtet sieht, rührt nicht vom Staate her, sondern von dem Domherrn Friedrich Eberhard von Rochow auf Reckahn. Der Plan zur Anlegung dieses Monumentes wurde von ihm zuerst in einer Immediateingabe vom 28. Febr. 1800 vorgetragen. „Wenn durch den Sieg des großen Churfürsten bey Fehrbellin," heißt es hierin, „der „Grund zu Preußens nachheriger Größe gelegt wurde, diesen Sieg unter Allerhöchstdessen Anführung „aller Landes-Kinder erfochten, so kann ein öffentlich Denkmahl dieses Sieges den Patriotismus der Nation „zu erhöhen dienen. Von Ew. Königl. Majestät erbitte mir daher die Allergnädigste Vergünstigung rc. „dieses Denkmal auf meine Kosten setzen zu dürfen und mir dazu durch Allerhöchstdero churmärkische rc. „Kammer auf der Höhe des Amts Linum am Wege nach Fehrbellin einen Platz von zwei Quadratruthen „allergnädigst anweisen zu lassen. Beyliegende schlichte Zeichnung des Denkmahls nach meiner Erfindung, „lege zur Allerhöchsten Genehmigung ich hiermit rc. vor, da dann nach Erhaltung die Arbeit sofort ange„fangen und mit Gottes Hülfe noch in diesem Jahre vollendet werden soll. Damit auch mein Tod „hierin nichts ändere, so werde zu diesem Behuf eine Banco-Obligation von Eintausend Reichsthaler „deponiren. Die Materialien zu diesem Denkmahl sollen ganz vaterländisch seyn. Der Untersatz aus „einem Stück harten Rothenburger Steines oder wilden Porphyrs, die Urne gleichfalls aus einem Stück „märkischen festen grauen Granit ähnlichen Feldsteines bestehen. Vier eiserne Dreipfünder dienen zur „Sicherheit der vier Ecken. Das ganze Denkmahl aber erhält zwischen 13—14 Fuß Höhe. Bey der „Wahl solcher Materialien hoffe ich dem Denkmale die Dauer versprechen zu dürfen, welche jeder Patriot, „und ich, Preußens Throne wünscht. Ich ersterbe rc."

Der König genehmigte diesen Antrag. Eine Allerhöchste Kab.-Ordre vom 4. März 1800 wies die Kurmärkische Kammer an, den erbetenen Platz dem Domherrn von Rochow einzuräumen. Das Denkmal wurde darauf jenem Plane gemäß ausgeführt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Urkunden.

I. Die Markgrafen Otto, Conrad, Heinrich, Johann und Otto der Jüngere verkaufen das Land Bellin dem Bisthume Havelberg, am 13. Juli 1294.

Otto, Conradus, Hinricus, Johannes et Otto Junior dei gracia Marchiones Brandenburgenſes et de Landesberg, omnibus inperpetuum; Ne rei geſte memoria labente tempore ſimul cum tempore dilabatur, dignum videtur et eſt, ut ea, que per nos fiunt, fulciantur teſtibus et teſtimonio literarum. Hinc eſt, quod univerſis criſti fidelibus tam preſentis temporis, quam poſteri, volumus eſſe notum, quod de conſenſu coheredum noſtrorum et maturo conſilio vaſallorum et ſecretariorum noſtrorum venerabili in criſto patri domino Johanni Havelbergenſis eccleſie episcopo ac ſuis ſucceſſoribus, eccleſieque Havelbergenſi predicte terram Bellyn, cum civitate Bellyn, et villis adiacentibus, videlicet Tarmow, Hakenberge, Lynum, Degete, Karweſe, Butſin, Lentczik, Brunne, metis diſtinccionibus ſuis, agris, pratis, paſcuis, palludibus, aquis, cenſibus, aquarum piſcaturis, cenſibusque earumdem piſcationum, lignis, cenſibusque lignorum, venationibus, molendinis, et cum cenſu dammonis et omnibus bonis, tam inpheodatis, quam pheodatis, ac omnibus uſibus, iuribus et pertinenciis ſuis, ſicut progenitores noſtri et nos noſcimur hactenus poſſediſſe, vendidimus et donauimus, iure proprio ſeu proprietatis titulo in perpetuum libere poſſidenda, pro duobus millibus marcarum argenti ſtendalienſis, de qua pecunia defalcauimus eidem Johanni episcopo, et eccleſie havelbergenſi octingentas marcas, pro debitis, damnis, injuriis, et offenſis, in quibus dicte eccleſie ſatisfacere tenebamur. Reſiduas vero videlicet mille et CC marcas recepimus in parato. Renuncciantes omni juri et proprietati, que nobis in dicta terra Bellin ac ſuis pertinenciis competebat. Vt autem hec venditio et proprietatis donacio a nobis et noſtris ſucceſſoribus inconuulſa perpetuis temporibus maneat atque firma, preſentes literas conſcribi fecimus, et ſigillorum noſtrorum appenſionibus iuſſimus communiri. Nota ſunt hec venerabili in Criſto patri, domino Erico, Sancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiscopo, Wyzſk Caminenſis electo, Hinrico de Wardenbergh, Joh. de Oldenvliet, Romolo, Hinr. de ſtegelitz, Joh. de Blanckenburg, Buſſo. de Cocſtede, Joh. de Jagow, Zab. de Plawe, militibus, Johann. prepoſito de Granſoye in eccleſia Havelbergenſi Hinrico de Wyda prepoſito de Jagow Capellanis noſtris et aliis quam pluribus fide dignis Dat. Prinſlaw, A. Dom. M°. CC°. XCIV°, III°. Id. Julii per magiſtrum Johannem, dictum paſſer, Canonicum Stendalenſem Imperialis aule ac noſtrum notarium.

Nach dem Havelberger Copialbuche des Geh. Kab.-Archives fol. 16.

II. Markgraf Woldemars Verſicherung über die Grenzen des Landes Bellin, v. 12. Aug. 1319.

Woldemarus, dei gracia Brandenburgenſis et luzacie Marchio, omnibus inperpetuum. Queſtio finium regundorum ſuos uibrat aculeos aut prope abſencium ſeu mienſoris errorem aut prope uicinorum auariciam, qui alienos fines conatu illicito inuadere moliuntur. Hinc eſt, quod nos preſentibus huius morbis oportuno remedio conamur occurere et futuris, prout nobis ab alto conceditur

precauere, Prefentium tenore manifefte renuncciamus in folidum et expreffe omni peticioni, quam circa fines terre Bellin hucufque habuimus uel ex iure uel ex facto habere potuerimus in futurum, uolentes fines et limites dicte terre eo modo et forma futuris obferuari temporibus, qui feu que in priuilegiis ecclefie hauelbergenfis a nobis feu a noftris majoribus fuper hiis traditis inueniuntur expreffe. In cujus rei teftimonium noftrum Sigillum prefentibus eft appenfum. Datum et actum Berenwold, dominica ante affumptionem beate virginis, prefentibus noftris fidelibus domino Guntero Comite de Keuerenborch, droyfeke et Johanne de blankenborch noftris dapiferis, Redeke noftro marfcalco, heinrico feniore de ftegelitz, Grifekino, wedege de wedel, hey. de krocheren, dominis Euerhardo berlynenfi ac wolt. prizwalcenfi prepofitis, hermanno de luchow noftre Curie Notario cum pluribus fide dignis Sub anno domini M°. CCC°. XIX°. die fupradicto.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 17. Ohne Datum in Küfters Coll. Opusc. XVI, 127.

III. Der Bischof von Brandenburg verträgt sich mit dem Bischofe von Havelberg über die Zehnten im Lande Bellin, am 9. März 1337.

In nomine domini Amen. Nos ludewicus, dei gracia Epifcopus, Theodericus prepofitus Totumque Capitulum ecclefie Brandenburgenfis vniuerfis tam prefentibus quam futuris ad quos prefentes peruenerint rerum notitiam Subfcriptarum. Cum inter nos ex vna, et venerabilem patrem dominum Theodericum Epifcopum ecclefie hauelbergenfis et vafallos et fubditos ejus terre Bellin parte ex altera fuper folucione decimarum queftio mota fuiflet ad Capitulum in Ecclefia noftra, ut moris est uocatis de iure uocandis et fpecialiter congregatis, habito inter nos follempni et diligenti tractatu, amicabilis compofitio interceffit, Ita uidelicet, quod predicti fecundum confuetudinem hactenus in eadem terra obferuatam a tempore eius cuius contrarii memoria non exiftit, ecclefiis parrochialibus tricefimam loco decime foluent, Et fi quid ultra folui deberet ex certa fcientia remittimus et donamus irreuocabiliter inter viuos. Renunciantes in perpetuum omni proprietati et iuri, quod nobis et ecclefie noftre aut noftris fuccefforibus inperpetuum in dictis decimis uel ad eas ex priuilegio uel jure omnino uel quocumque beneficio competere videatur. Infuper promittimus et obligamus promittendo, quod fi quo tempore predictis auf eorum fuccefforibus ullo unquam tempore lis uel controuerfia fuper predictis decimis mota fuerit, nos infra quindenam poftquam denunciatum nobis fuerit, ipfam litem et omnem accionem et caufam fuper hoc emergentem in nos et noftram ecclefiam recipiemus et eorum defenfioni nos offeremus eos obferuando illefos et indempnes. Pro quo nobis foluerunt Centum marcas argenti Brand. et ponderis, quod quidem argentum confitemur et cententi fumus nos ab eisdem recepiffe et habuiffe eciam in euidentem et manifeftam utilitatem ecclefie noftre conuertiffe nobisque integre datum et folutum extitiffe, Exceptioni non date, non folufe, non numerate pecunie et omni auxilio iuris aut facti renunciantes, quod prefens fcriptum (fic) et contra ordinacionem noftram poffet obici uel opponi. Teftes huius rei funt ftrenui milites et minifteriales dominus Johannes de buch, hinricus de aluensleue, Jordanus de Nendorp, dominus Borchardus ecclefie hauelbergenfis prepofitus, hermannus de arneborch, Canonicus fancti Nicolai in Magdeburg in Nouo foro, Magifter Gherardus de klitzek, Johannes de Cubir ple-

banus in Schonenhagen et plures alii fide digni. In cuius teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Brandenburg anno domini M°. CCC°. XXXVII°, dominica Inuocauit.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 18:

IV. Vertrag Lippold's, Hennings und Peters von Bredow mit dem Biſchofe von Havelberg, wornach dieſelben für gewiſſe Zugeſtändniſſe, die ſie dem Lande Bellin einräumen, zu Linum und Lentzke einen Hof zu Lehn erhalten, vom 21. Nov. 1372.

Wy her lippolt Riddere, hennyng vnde peter knapen, brodere geheten van Bredow, bekennen vnde betugen vor heren vnde vor allen guden luden, de duſſen brieff horen, zeen vnde leſen, dat de erbaren lude Arnd van ykendorpe van vnſir wegenn vnde viueiancz uan ſtendal van vnſes heren wegenne van hauelberge dedinget hebben eyne gancze, ſtede, ewige zone vmme alle ſchelinge, de twiſſchen vnſem hern diderike biſſchoppe vnde ſynem godeshus van hauelberg ſynnen mannen vnde vns gewezen is wente an duſſe tyd alſodane wys, als hirna geſcreuen ſteit. Dat wy hebben gegunt vnde ſcholen gunnen vnſem vorbenomden heren van hauelberge vnde ſynen Nakomelingen ſynen mannen vnde vndirſaten in deme lande to Bellyn dat ſe mogen de lantwere, de In vnſe holte ſchutt, beteren vnde veſten ok vppe deme vnſem wenne vnde wor des behuff vnde not iſt na vnſeme rade, vnde wenne ſe vns darto eyſchen, ſo ſchole wy en dartu behulpen weſen mit allen truwen. Hirvmme ſo ſchal vns vnſe here van hauelberge belenen mit deme houe to lynem dar drutteyn houen mit alleme rechte, alſe en Arnd van ykendorp van deme godeshuſe to hauelberge er gehat heft; vnde wy en ſcholen nicht buwen den wal, de hinder deme haue licht, wenne alleyne den berchfrede, den moge wy wedderbuwen uppe de ſtede, alſe he vor was, vnde ſcholen des nicht vaſter maken, wy en don id mit vnſes heren van hauelberg willen. Ok ſo ſchole wy gunnen alle den, de in deme lande to Bellyn wonachtich ſyn vnſer holte, vnde en ſcholen en der nicht vorbeiden, vmme alſodanen tynſz vnde plege, alſo eyn itzlic dorp In demeſuluen lande vns gegeuen heft wente an duſſe tyd vnde en ſcholen des nicht vorhogen. Weret ok dat vnſe here de Markgreue mit den holten, lugen vnde ſcheiden, de van alder to den lande to Bellyn hebben gehort, wiſede wedder an vnſen vorbenomden hern Biſſchopp diderike van hauelberge vnde an dat godeshus, ſo ſchole wy de holte vnde lughe mit eren ſcheiden ſunder uortoch entfangen vnde ewichliken behalden van deme vorbenomden biſſchoppe, ſynen Nakomelingen vnde deme godeshuſe van hauelberch, vnde wy ſcholen de holte, luge mit eren ſcheiden van Biſſchop diderike van hauelberge entfangen. Darumme ſo heft he vns gelegen den hoff to leneczke vnde dar ſo vele to, wenn de hoff beſettet wert, dat wy hebben teyn ſtucke geldes. Hirumme ſo ſchole wy vnde vnſe Eruen des godeshuſes beſte weten vnde ſcholen vnſen heren van hauelberch vnde dat land to Bellin truweliken hegen vnde vreden, alſo wy beſt konen vnde mogen. Vnde vnſe here van hauelberge ſyne nakomelinge ſcholen vns vnde vnſe Eruen laten by alleme rechte, gnaden vnde vriheit, alſo wy vor van vnſeme heren deme Markgreuen gehat hebben. Hirmede ſchal alle ſchelinge vnd vpſtoet berichtet ſyn, alſo hir vorgeſcreuen ſteit. Tughe duſſer ding ſint de erliken beſcheidenn lude her Otto woldegge parrer to wuſterhuſen, haſſe von bredow, Merten to Bellin, vnſes heren van hauelberch voget, Beteke van krochern, Junge henning man vnde ander vele guder lude,

den wol to louende steit. Gegeuen na godes bord drutteinhundert Jar In deme Twe vnde Seuentigisten Jare, des negesten sundages vor sunte katherinen dage der hilgen Juncfrouwen, vnder vnsen Ingesigeln.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol 2627..

V. Eggert von Ziethen verkauft dem Bischofe zu Havelberg seinen Hof in Brunne, am 11. Oct. 1387.

In godes namen amen. Vor allen Dengenen, de dessen brieff seen edder horen lesen, Bekenne ik Eggert van Cziten vor my vnde myne Eruen vnde betuge openbare in dessem mynen briue, dat ik rechte vnde redeliken hebbe vorkoft mit craft disses briues deme Erwerdigen hern vnde vadere In gode, hern Johann bisschopp to hauelberge vnde syme godeshuse mynen hoff to brunne mit seuen houen vnd twe kosten houe vnde tynse vnde dinst ouer de vorbenomden Twe kostenhoue mit sodaner weide vnde wisschen, also to deme houe liggen, vor teyn Schok vnde hundert brandenborgescher weringe vnde ik schal vnde wil mit mynen Eruen mynem heren van hauelberge vnde syme godeshuse des gudes vnde des kopes eyn recht gewere syn vor alle, de vor recht kamen willen, vnde besundern vor myne veddern de van Cziten vnde ere Eruen: Vnde ik eggert van cziten sakeweldige mit mynen rechten Eruen vnde wy Otte van Stechowe, Claus van quitzow, wonaftich tu blomendale, diderik van Stechow vnde gerke vracz medelouere, louen alle desse vorscreuen stucke vnde eyn islik besundern deme vorgnanten bisschoppe Johann vnde syme godishuse vnde to erer truwen hand den vesten wepenern hanse vnde Coppen geheiten Dalchowen, ludeken vnde gerken warnsteden, Mathiese vnde Otten van blomendal, henning bilreke vnde Albrecht warborge stede vnd vaste to holdende in guden truwen sunder allyrleye arch mit eyner samenden handt vnde hebben to groter bekandnisse vnser aller Ingesegeln mit rechter witschop hengen laten an dessen brieff, de gescreuen is na godes bort XIII^c. Jar darna in deme LXXXVII Jare, des negesten fridages na sunte dyonisii daghe.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 94.
Anm. Diese Urkunde ist dieselbe, welche Lenz Brand. Urk. II. 977 mit der falschen Jahreszahl 1381 edirt hat.

VI. Hasse von Bredow bekennt, vom Bischofe Johann von Havelberg das Luch zwischen Brunne und Lentzke auch die Hälfte des Zootzen zu Lehn empfangen zu haben, am 10. Juli 1392.

Vor allen guden luden, die dessen brieff seen, horen edder lesen, Bekenne ik hasse van Bredow, dat ik van myner vnde myner rechten eruen wegenn hebbe entfangen to eyme rechten lene van deme Erwirdigen hern In gode, hern Johanne Bisschopp to hauelberge, de luge, de dar horen to den twen dorperen brunne vnd lentzke vnde liggen tusschen densuluen twen dorperen vnde der Czutzen vnde de helffte holtes van derfuluen Czutzen, also wy desuluen holte vnde luge van rechtes wegenn van deme ergenanten heren vnde synen godeshuse scholen hebben, na utwisinge der

briue, de he vnde syn godeshus van den hochgeboren forsten Markgrafen tu Brandenborch dar up hebben, Des tu tuge hebbe ik hasse von Bredow myn Ingesegel van myner vnde myner rechten Eruen wegenn laten hengen mit ganczer witschop an dessen brieff. Hirouer tuge syn gewesen de erliken wisen lude her Mathias kule, prouest to prizwalk, vnde her hinrik fluter, Canonik to hauelberg, vnde de duchtigen lude werneke preddul vnde Junge Gerke warnstede vnde vele mer lude, den wol to louende is. Desse brieff is gegeuen to Brunne, Na godes bord drutteinhundert Jar in deme Twe vnde negentigisten Jare, des Midweken vor sunte Margarethen daghe.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 27.

VII. Notiz über die Grenzen des Landes Bellin aus dem 14. Jahrhundert.

Nota van des vagedes brugge eyn recht naa bet up den borchwal de uppe der kummernitze leget, is des gadeshuses, dit vindestu in eyme briue mit groter schrifft. Nota van vor aleken richte iegen lynem up me Ryne na recht up wente up dat riftal, van deme rifftal na recht up wente up flatouwer dam, van flatouwer dam wente in dat Middel des luges iegen den torn to nouwen, vort van deme middele des luges wente an der frouwenwarde, dey dar licht in der Czotzen, van der frouwenwarde na recht up wente up de parse up den Ryn, van der parse na recht up iegen den torne to Manker wente in dat middel des luges.

Diese Notiz steht ohne Zusammenhang im Havelberger Copialbuche.

VIII. Peter von Bredow verkauft dem Bischofe von Havelberg mehrere Güter und Hebungen im Lande Bellin, am 11. Nov. 1436.

In godes Namen amen. Vor allen guden cristenen luden, de dessen briff seen edder horen lesen, Bekenne ik peter van bredowe, olde peters sone, dat ik mit vulbort mynes broders mathias vnde myner vedderen olde mathias, albrechtes vnde Achymmes, hern Achymmes seliger dechtnisse kindere, na rade myner frunt rechte vnde redeliken deme Erwerdigen In got vader vnde hern mynem gnedigen hern, Conrado biffchoppe to hauelberg vnde synen Nakomelingen derfuluen kerken biffchoffen, vorkoft hebbe vnde uorkope mit desseme breue ute mynen gudern, belegen In deme lande to Bellin, eluen wispel hardes kornes, eynen wispel hauern, dat halue gerichte to hakenberge mit deme straten rechte hogest vnd sidest, achte pund brandeborgescher penning dre kroschen achte hunre vnde den vleischtegede mit dem dinste vnde mit aller rechticheit, de ik ouer de lude hebbe edder gehat hebbe, nicht vtgenomen also, In dessen nascreuen dorpern vnde veltmarken, holten vnd gresinge, water vnde weide, als ik dat aldus lange yn mynen brukelken weren gehat hebbe. Tho hakenberge uppe Claus smedes haue vnd twen huuen eynen wispel roggen vnde eynen haluen wispel gersten, achte krosschen to tynse vnde twe hunre; vppe deme haue vnde twen huuen den nu bedrift Claus kruger eynen wispel roggen, eynen haluen wispel gersten, eynen haluen wispel hauern, achte krosschen vnde twe hunre; vppe des schulten haue mit twen huuen XX schepel roggen, sos schepel hauern, teyn schepel gersten, vefte haluen krosschen, Ouer den kruch XX penninge to tappen-

tinse; vppe deme kosten haue, den nu heft czerges, twe krosschen, vppe deme haue vnd eyner huuen, den nu bedrift Borneke, eynen haluen wispel roggen, fos schepel gersten, fos schepel hauern, Sostein krosschen halff up sunte Mertens dage vnd halff up sunte walpurgis dage vnde twee hunre, vppe deme haue vnde dren huuen, de nu bedrift heyne Jurges, anderhaluen wispel roggen, anderhaluen wispel gersten, twelff schillinge penninge up to borende halff to sunte Mertens dage vnde halff to sunte walburgis dage vnde twe hunre vnde den vorbenanten man, hoff vnde huuen mit alleme rechte; vppe den haue vnde twen huuen, de nu bedrift Strobaker Twe vnde twintich schepel roggen, XXII schepel gersten, XIII krosschen vnde Sos penninge; van der huue, de nu bedrift werner damme, dre krosschen; vnde eyne huue, de ik suluen geakert hebbe, belegen uppe der veltmarke lynem, de do plecht to geuende eynen haluen wispel roggen eynen haluen wispel gersten vnde IV schill. penninge up sunte Mertens dach vnde III schill. up sunte walpurgis dach; vppe der huue, de nu bedrift heyne Grote to Bellin, dree schepel roggen. Vortmer In mynen holttynse den ik hebbe In deme lande to bellin alse nemeliken to Butczin to sunte Nicolai dage eyn punt, to lichtmissen eyn pund, to sunte walburgis dage X schillinge brandenborges geldes. Vortmer to karwese up sunte walburgis dage XVI schilling vnd VIII penninge, Vortmer to hakenberge to sunte Nicolai dage XXVI schillinge. Desse Jarlike plege vnde gudere schal de ergenante here bisschop to hauelberg vnde syne nakomelinge utmanen laten, darumme panden vnde vmme anderen vnhorsam pynigen, wo vnde wo sake des behuff is, vnde don mit den panden like siner eigenen vndirsaten panden sunder yennigerleye wedderspraken myns, myns broders myner veddern vorbenant vnde vnser eruen, vnd In allen guden vriheiden, nut vnd wanheiden, dar desse vorscreuen lude Inne wesen syn wente an dessen dach, wille wy se laten vnuorrucket vnde na also vor truweliken beschermen vordagen vnde uordedingen, wor des behuff were, like vnsen anderen egenen guderen. Hiruor heft my myn ergenante here her Conrad Bisschop to hauelberge to danke wol bereidet Seuende halff hundert gude rinsche guldenn munte der vir korheren uppe deme Ryne. Hyruor hebbe ik de vorscreuen gudere in de hende mynes ergnanten hern vnde syner Nakomelingen Bisschoppen vnde myn broder vnde mene veddern mit my vorlaten, mit tuchnisse desses apenen breues, vry vnde vnuorbunden mit lieffgedinge edder mit anderen geuerde. Desser gudere schal ik myn bruder vnd myne vedderen na vns vnse eruen deme ergenanten hern vnde synen Nakomelingen eyn recht gewere wesen este ymand, de se alle edder eyn deil anspreken wolde, wenn wy edder vnse Eruen darto geesschet werden. An dessen vorscreuen guderen heft my vnde mynen Eruen gegund de ergenante here den wedderkop; wenn ik edder myne eruen den don willen, den schole wy toseggen deme ergenanten hern edder synen Nakomelingen bisschoppen to hauelberg In sunte Michels daghe vnde den vorbenanten sumen geldes VII^{c}. gude rinsche guldenn munte vorscreuen vngemynnert an eyme summen In den wynachten vir hilgen dagen to Bellin wol betalen vnde bereiden mit allen gebaren pachten vnde Tynsen. In dessen vorscreuen guderen ouer al edder eyn deil scholen ik myn broder myne vedderen vorbenant vnde vnse Eruen nicht werren, alle dewile myn gnedige here de vorscreuen gudere yn syme kope vnde weren heft, vnde wy se nicht weddergekoft hebben. Este dat so nicht geholden worde vnde myn here to vns edder to vnsen Eruen schreue vnd wy eme In den negesten vir wekenn des werres vnde schaden vullenkamen nicht benemen, so scholen desse vorscreuen gudere alle vnde gancz syn vnde syner nakomelingen ewige koep bliuen. Alle desse vorscreuen stucke vnde artikele vnde eyn islik besundern laue ik peter van Bredow zakeweldich vnde ik mathias, broder des gnanten peters, vnde wy Olde mathias, Albrecht vnd Achim alle geheiten van bredow lauen alle van vnser vnd vnser Eruen wegenn mit eyner samenden hant stede vnde vaste to holdenn sunder arch, vnde wy scholen nicht los wesen, er de uorscreuen houetsumme mit den

gebaren renten deme ergenanten heren edder ſynen Nakomelingen to der nuge wol betalt ſy. Des to tuge hebbe ik peter van bredow zakeweldige vnde ik Mathias, des vorgenanten peters broder, vnde ik Olde Mathias, Albrecht vnde Achim, alle geheiten van Bredow, vnſe Ingeſegeln mit willen laten hengen an deſſen apenn briff, de geſcreuen is to wiſtok, Na godes bord XIIII$_c$ Jar darna In deme XXXVI Jare, In ſunte Mertens dage des hilgen Biſſchopes.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 57, 58.

IX. Mathias von Bredow verkauft dem Bischofe Konrad zu Havelberg Besitzungen im Lande Bellin, am 11. Sept. 1438.

Vor alsweme Bekenne ik Olde Mathias van bredow, her lypoldes ſone, dat ik mit vulbord vnde willen myner vedderen peters, Junge Mathias, Albrechtes vnde Achymmes, olde peters vnde her Achimes van Bredouwen ſones, vorkoft hebbe vnde vorkope recht vnd redelken mit Craft deſſes breues deme Erwerdigen In got vader vnde hern, hern Conrade, Biſſchoppe to hauelberg, ſynen Nakomeren vnde der kerken to hauelberge ſodane gudere, pacht, plege, tynſs, bede vnde rechticheit, alſe ik vnd myne Eruen hebben gehat In deme dorpe to lynem vppe ſos huuen vnd houen, alſe up einer huue, de nu bedriuet werner damme, eynen haluen wiſpel roggen, eynen haluen wiſpel gerſten ſos groſſchen vp ſunte mertens dach vnde veſtehaluen groſſchen up ſunte walburgis dach; vppe deme haue vnde huuen, de nu bedriuet merten koppen, enen wiſpel roggen, enen wiſpel gerſten vnde up ſunte Mertens dach enen ſchilling groſſchen, vppe ſunte Walburges dach IX gr.; vppe heyne viſſchers haue vnde huuen enen wiſpel roggen, enen wiſpel gerſten vnde uppe ſunte Mertens dach achteyn groſſchen uppe ſunte walburges dach XIIII gr., vppe andrewes molners haue vnd huuen enen haluen wiſpel roggen, enen haluen wiſpel gerſten vnde up ſunte Mertens dach Sos groſſchen, vppe ſunte walburges dach veſſte haluen groſſchen vnde enen ſchepel hauern Jarliker pacht mit deme rokhune vnde aller rechticheit Vnde in deme hoppedunke, kremer vnde in allen holten, wiſchen vnd weiden den drudden deil mit nuttinge, fruchte, herſchop, gerichte, tinſze, broke vnde mit aller brukinge, alſo myne olderen vnd ik na gehat beſeten vnde In brukliker were genaten vnde gebruket hebben, nichtes utgenamen, Mit fulbord myns gnedigen hern, hern frederiks des Jungen, Marcgreuen to Brandenborch, dar ik de vorſcreuen gudere een dels aff to lene vnde eyn deil van deme uorſcreuen hern Conrade vnde der kerken to hauelberg ok to lene hebbe, vor Twelfhundert gude Rinſche guldenn, de my de ergenannte here Conrad In der wedeme to bellyn wol to der nuge bereidet vnd betalt heft, de ik vort In mynen vnd myner eruen vramen gekeret vnde angelecht hebbe. Deſſer vorſcreuen gudere wil ik vnd myne Eruen deme vorſcreuen hern Conrade ſynen nakomeren vnde der kerken to hauelberge eyn recht were weſen vor alle de Jene, de vor gerichte recht geuen vnde nemen willen, bynnen den negeſten vir wekenn, alſo ik vnde myne eruen dartu geeſſchet werden, vnder mynen vnd myner eruen eigen koſte vnde ſchadenſtande. Eſt des nicht enſchege vnde de ergenante here ſyne Nakomere vnde kerke dar ſchaden ane nemen, des ſchal ik vnde myne eruen en benemen like den houetſtule In deme wedderkope, Vnd antwerde eme deſſer vorſcreuen gudere den drudden deil vry, vnuorpendet vnuorplichtet In liſgedinge edder ander vorbinding, alſo ik my der gebruket hebbe bet an deſſen dach. Eſte myne vedderen vorſcreuenn vte den holten vnde

wiſchen wes vorgeuen den eren, des gelike mach de ergenante here don den ſynen na antale des uorſcreuen drudden deles. Wolde ok de ergenante here edder myne vedderen yennigen vrombden wes vorgeuen, dat ſcholen ſe don mit eyndracht. Vnde de vorſcreuen here ſchal ſetten eynen hegemeiſter nach ſyner behegelichkeit, wo vake em des behuff is, den ſchal ik myne vedderen vnde myne Eruen uordedingen vnde helpen like vnſen eigenen hegemeiſter. An deſſen guderen heft de ergenante here my vnde mynen eruen gegund den wedderkop. Wenn ik edder myne eruen den don willen, den ſchal ik em toſeggen mit mynen vorſegelden briue to wiſtok uppe ſunte Michels dach vnde vppe den Negeſten wynachten to bellin de vorſcreuen ſumme XII^c. vulwichtiger Rinſche gulden munte der vir korheren uppe deme ryne an eyner ſumme vngemynret to der Nuge weddergeuen, vnd ik edder myne Eruen ſcholen vns In de gudere nicht werren, er de leſte penning mit deme erſten wol to der noge is betalet alſo bauen ſcreuen ſteit. Hirouer ſint geweſen de Erwerdigen hern henning wutenow proueſt to hauelberg her henning Schulte, her nicolaus kubir, Canoneken derſuluen kerke, petrus de Gotha perner tor wilſnack, her albrecht ebelen ſchriuer, her Georgius van den berge, Clawes wulff, Claus Scholre vnde mer vramer lude, de louenwerdich ſint. Des to orkunde vnde groter bekandniſſe hebbe ik Mathias von bredow erſcreuen vor my vnde myne Eruen vnde wy peter vnde Junge Mathias brodere vnde ik albrecht vor my vnde mynen broder achim erſcreuen alle vnſze Ingefegeln mit willen vnde witſchap laten hengen an deſſen apenen breff, de gegeuen vnde geſcreuen is Na godes bord XIIII^c. Jar darna In deme XXXVIII Jare, In ſunte protaſii vnd Jacincti dag, uppe deme haue tor wilſnack.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 62. 63.

X. Peter von Bredow verkauft dem Biſchofe Konrad zu Havelberg anderweit Beſitzungen im Lande Bellin, am 25. Jan. 1439.

Vor alſweme bekenne ik peter van bredow, olde peters ſone, dat ik mit vulbort vnde guden wil en mynes broders Junge Matiaſz, vnd myner vedderen olde mathias, Albrechtes vnde Achymmes, her lyppoldes vnde achymes ſones, vorkoft hebbe vnde uorkope recht vnde redeliken mit kraft deſſes breues, deme Erwerdigen In god vader vnde hern, hern Conrade Biſſchoffe ſynen Nakomeren vnde der kerke to hauelberge ſodane gudere, pacht, plege, tinſz, bede vnde rechticheit, alſo myn broder Junge mathias to lene vnde ſyne husfrouwe to lieffgedinge gehat hebben uorlaten, dar ik em ander gudere uorgeſettet hebbe in deſſer guder ſtede, Alſo uppe deme haue vnde twen huuen, de nu bedriuet Mathias lindeman, eynen wiſpel roggen, eynen wiſpel gerſten XV kroſchen up unte Mertens dach vnde Negen kroſchen up ſunte walburges dach, vnde up deme haue vnde eyner huue, de nu bedriuet Czerges, eynen haluen wiſpel roggen, eynen haluen wiſpel gerſten, IX kroſchen up ſunte Mertens dach vnde vir kroſchen up ſunte walburgis dach iarliker pacht vnde dat rokhun mit aller rechticheit vnde In deme hoppendunke, kremer vnde in allen holten wiſchen vnde weyden den ſoſten del mit nuttinge fruchte, herſchopp, gerichte, tinſe broke vnde mit aller brukinge alſo myne olderen vnde ik na gehat beſeten vnde in brukelker were genaten vnde gebruket hebbe nichtes utgenomen mit vulbort mynes gnedigen hern hern frederikes des Jungern, Markgreuen to Brandenborch, dar ik de vorſcreuen gudere eyn del vnde eyn del van deme vorſcreuen heren Conrade vnde kerken

to hauelberge ok to lene hebbe vor Soshundert gude rinſche guldenn de my de ergenannte here Conrad uppe der wedeme to Bellin wol tor nuge bereidet vnde betalet heft, de ik vort in mynen vnde myner Eruen williken vramen gekeret vnde angelecht hebbe. Deſſer guder wil ik vnde myne Eruen deme uorſcreuen hern Conrade ſynen nakomeren vnde der kerken to hauelberge eyn recht were weſen vor alle dejene de vor gerichte recht geuen vnde nemen willen bynnen den negeſten ver wekenn, alſo ik vnde myne eruen dar to geeſchet werden vnder mynen vnde myner eruen eigenenn koſten vnde ſchaden ſtande. Eſt des nicht enſchege vnde myn here van hauelberge ſyne Nakomere vnde kerke dar ſchaden anne nemen, des ſchal ik vnde myne Eruen en vnde ſynen nakomern benemen like deme houetſtule In deme wedderkope, Vnde antwerde em der uorſcreuen gudere den ſoſten del vry vnuorpandet, vnuorplichtet yn liſgedinge edder ander vorbindinge, als ik my der gebruket hebbe bet an deſſen dach. Eſte myne veddern vnd my broder uorſcreuen ute den holten wes uorgeuen den eren, den gelik mach de ergenante here don den ſynen, na antale des vorſcreuen Soſten dels. Wolde ok de ergnante here edder myne veddern vnde broder ienigen vrombden wes uorgeuen, dat ſcholen ſe don mit eyndracht. Vnde de uorſcreuen here ſchal zetten eynen hegemeiſter nach ſyner beheglicheit, wo vake eme des behuff is. Den ſchal ik myne vedderen vnd myn broder vordedingen vnde helpen, like vnſen eigen hegemeſter. An deſſen vorſcreuen guderen heft de ergenante here my vnd mynen eruen gegunt den wedderkop. Wenn ik edder myne eruen den don willen den ſchal ik em toſeggen to wiſtok mit mynen vorſegelden breue uppe ſunte Mertens dach vnde vppe den negeſten vnſer liuen vrouwen dach to lichtmiſſe to Bellin de vorſcreuen ſumme Soshundert vulwichtige gude rinſche guldenn munte der vier korheren up deme Ryne an ener ſummen vngemynnert to der nuge wedder geuen vnde ik edder myne Eruen ſcholen vns in de gudere nicht werren, eer den de leſte penningh mit deme erſten en wol betalt is, alſo bauen ſcreuen is. Des to bekantniſſe hebbe wy alle vorſcreuen vnſe Ingeſegele mit willen vnde witſchopp laten hengen an deſſen apenen breff, De gegeuen vnde ſchreuen is Na godes bord XIIII^c. Jar darna In deme XXXIX Jare, in ſunte Pauls dage ſyner bekeringhe.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 61.

XI. Mathias von Bredow verkauft dem Biſchofe Konrad zu Havelberg Beſitzungen im Lande Bellin, am 9. April 1440.

Vor alſweme bekenne ik Junge Mathias von Bredow, olde peters ſone, dat ik mit vulbort vnde gudem willen mynes broders peters vnde myner vedderen Olde Mathias vnde Achymmes, hern lypoldes vnde hern achymes ſones, vorkoft hebbe vnd uorkope recht vnde redeliken mit Craft deſſes breues deme Erwerdigen In got vadere vnde hern, hern Conrade biſſchoppe, ſynen Nakomeren vnde der kerken to hauelberg ſodane gudere, pacht, plege, Tynſz, bede vnde alle rechticheit, alſo ik vnde myne eruen gehad hebben alſe In deme dorpe to hakenberg uppe den haue den nu tor tyd bewanet Claus amelung de kroger, enen haluen wiſpel roggen, vnde darſulueſt uppe deme haue, den nu tor tyd bewanet Nitzeband, enen wiſpel roggen vnd enen haluen wiſpel gerſten. Vortmer to lynem uppe Czerges haue enen haluen wiſpel roggen vnde enen haluen wiſpel gerſten vnde en ſtendelſch pund In deme hoftgelde to hakenberg; vortmer up claus ſchroders haue to

hakenberg feuen groſchen vnde de Rokhonre uppe de vorbenandte houe mit aller rechticheit, vnde In deme hoppeduncke, Cremer vnde In alle vnſen holten, wiſſchen vnde weyden den Soſten deel mit nuttinge, fruchte, herſchop, gerichte, Tynſe, broke vnde mit aller brukinghe, alſe myne olderen vnde ik na gehat, bezeten vnde In brukelker were genaten vnde gebruket hebben, nichtes vtgenomen. Mit vulbort myns gnedigen hern, hern vrederiks des Jungen, Markgreuen to brandenborch, dar ik de uorſcreuen gudere een deel vnde een del van deme uorſcreuen hern hern Conrade vnde kerke to hauelberg ok to lene hebben, vor Sos hundert gude rinſche guldenn. In den Soshundert rinſchen gulden he my vornuget heft drehundert gude rinſche guldenn an guden rinſchen golde vnde drehundert rinſche guldenn vornuget an brandenborgeſchen vnde Berlineſchen gelde, XXVII gr. vor enen rinſchen gulden, VIII penning derſuluen munte vor eynen groſſchen, de my de Ergenannte erwerdige here Conrad uppe der wedeme to Bellin wol tor nuge wol bereidet vnde betalet heft, de ik vort In mynen vnd in myner Eruen witliken vromen gekert vnde angelecht hebbe. Deſſer gudere wil ik vnde myne Eruen deme vorſcreuen hern hern Conrade, ſynen nakomeren vnde der kerken to hauelberg een recht were weſen vor alle deyene, de vor gerichte recht geuen vnde nemen willen bynnen den negiſten vier wekenn, alſo Ik vnde myne eruen darto geeſſchet werden vnder mynen vnde myner Eruen eigenen koſten vnd ſchaden ſtande. Eſt des nicht enſchege vnde myn here van hauelberg ſyne Nakomere vnde de kerke dar ſchaden ane nemen, des ſchal ik vnde myne Eruen en vnde ſynen nakomeren benemen, gelike me houetſtole, In deme wedderkope, vnde werde em der uorſcreuen gudere den ſoſten deel vry vnuorpandet, vnuorplichtet in lieſſgedinge edder ander vorbindinge, alſe ik my de gebruket hebbe bet an deſſen dach. Eſte myne veddern vnd myn broder uorſcreuen ute den holten wes uorgeuen den eren, des geliken mach de ergenante erwerdige here dun den ſynen, na antale des vorſcreuen ſoſten deles. Wolde ok de ergenante here edder myne veddern vnde broder ſennigen vromden wes vorgheuen, dat ſcholen ſe dun mit endracht, vnde de uorſcreuen here ſchal ſetten eynen hegemeiſter nach ſyner beger, wo vake em des behuff is, den ſchal ik myne veddern vnde myn broder vordedingen vnde helpen, lyk vnſen eigenen hegemeiſter. An deſſen vorgeſcreuen gudern heft de ergenante here my vnde mynen eruen wedderkop gegunt; wenn ik edder myne eruen den don willen, den ſchal ik em toſeggen to wiſtok mit mynen vorſegelden breue uppe ſunte Mertens dach vnde up den negeſten vnſer leuen frouwen dage to lichtmiſſe to Bellin de vorſcreuen ſumme VI^c. rinſche gulden, In den VI^c. rinſchen gulden III^c. gude rinſche gulden an gudem rinſchen golde vnde III^c. rinſche gulden in brandeborgeſchen vnde berlinſchen gelde XXVII gr. vor eynen Rinſchen gulden achte penninge derſuluen munte vor eynen groſſchen an eyner ſummen vngemynnert tor nuge wedder geuen vnde ik vnde myne Eruen ſcholen Vnd willen vns In de gudere nicht werren, er de leſte penning mit deme erſten en wol betalet is, alſe bouen ſchreuen is. Des tu bekandniſſe hebben wy Junge Mathias olde Mathias peter vnde Achym alle uorſcreuen vnſe Ingeſegele mit willen vnd witſchopp laten hengen an deſſen apenen briff. De gegeuen vnd geſchreuen is na godes bord XIIII^c. Jar darna In deme XL. Jare, des Sonnauendes na Quaſimodogeniti.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 59.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XII. Markgraf Friedrich d. J. genehmigt, daß die von Bredow dem Bischofe Konrad von Havelberg einige Güter verpfänden, am 11. April 1440.

Wir friederich der Junge, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenburg vnd Burggraff zcu Nurenborg, Bekennen vor vns vnnsere Erbin vnd nachkummen, das vor vns komen sint vnser lieben getruwenn, alde Mattisz, peter vnde Mattis, gebrudere vnde vettern von bredow, zcu Cremmen gesessen, haben vns vaste irre schulde vnd anligende not erzcalt, darmit sie bekummert vnd beladen sint, vnd haben vns damit gebeten In zcu gunnen vnde zcu erlouben, das sie etliche ire gutere an czinsen, Renthen, holtzen, heidenn, wassern vnd weiden Dem Erwirdigen vnsern Rathe vnd vnde besunderu frunde hern Conraten Bisschoff zcu hauelberg vnde seynen goteshawsze vnde nachkomen vorsetzen vnde uff einen widderkauff vorkouffen mogen. Nu haben wir ire fleissige bethe angezehn vnde ire bekummerunge dar Inn erkant, vnd haben In gegonnet vnde erlawbet, etlich ire gutere nach laute erer brife die sie von beiden teilen daruber geben haben dem obgnanten hern Conraten seynen gotishuse vnde seynen Nachkomen Bisschouen czu gute uff eynen wedirkauff zcuuorkouffen; wir gonnen, erlouben vnde thun vnser verhenguisz darczu mit gutem Rathe in craft deses brifes Also, das sie die zcu rechtem wedirkauff Innenhaben vnde sich der gebrauchen mogen So lange das die von den gnanten von bredow vnde von iren erben wedirgelost werden, doch also, das sie dy so erst sie mogen wederlosen zullen an geferde. Czu orkunde mit vnserm anhangenden Ingesigil versigelt vnde Geben zcu Prentzlow nach gots geburt XIIII^c. Jar vnde darnoch Im XLsten Jare, Am Montage nach Misericordia domini.

Nach dem Havelberger Copialbuche fol. 56. — Vgl. Kurm. Lehnscop.-Buch XVIII, 22, wo die Urkunde gleichfalls copirt ist.

XIII. Peter und Mathias von Bredow verpfänden Hebungen aus dem Dorfe Hakenberg dem Pfarrer zu Bellin, am 12. März 1445.

In gades namen amen. Wy Peter und Mathias, brodere, geheyten von Bredow to Kremmen, bekennen unde betugen vor uns unde unse eruen unde Nakomenden in dessen unsen apenen brene etc. dat wy vorkofft hebben to enem rechtem kope deme erliken Hern Johannem Adermann, parhere to Bellin, des stichtes Brandenborch, in deme dorpe to Hakenberge, belegen in deme Lande to Bellin des vorbenomeden Stichtes Brandenborch, Softehalff Stucke unde eyn verndel unde benomeliken uppe dree houe unde ere huuen mit alleme rechte, plege, pachten, tynsen, densten, mandenst unde waghendenst, tegenden unde roghon nicht uhtgenamen uppe den Schulten to Hakenberge twintich schepel roghen, teyn Schepel gerste, sos Schepel haueren unde twe Groschen, Ock sos groschen waterpacht, uppe Claus Stollen eynen Wispel roghen, eynen haluen Wispel gersten unde achte groschen, up den Kroch to Hakenberge twe Schillinge, vortmer up de meynen bure to Hakenberge In deme suluen dorpe Seuen unde twintig Schillinge penninge myn ver penninge. Alle desse vorbenomeden gudere unde eres kopes wylle wy Peter unde Mathias vorbenomeden unde unse Eruen deme ergenanten Hern Johann Adermann recht were wesen unde vrien vor alle ansprake vor alle de ghene, de recht nemen unde gheven willen: unde wy Scholen unde willen deme ergenanten Hern Johann Aderman der vorbenomeden gudern dat Leen weruen unde schaffen van

den rechten leen Heren Sunder yenigerleye gunst edder gaue. Vor dessen Iuluen vorbenomeden gudere also benameliken Sostehalf stucke unde eyn verndel heft her Johan Aldermann vor eyn jewelick stuecke vefte halue Mark fynes lodeges Sulvers na ruppinscher wicht unde were wol to dancke uns bereydet, togewagen und betalet, dat is den gantzen Summen Sos unde twintigeste halue mark lodeges Suluers unde veer lot, de wi vort in unse nut unde vramen gekert hebben. Were ock dat desulue her Johan Adermann de obgenanten gudere to Samende edder eyn deel vor geue edder tolede in godes denste in synen leuende edder in syne leste geistliken edder werliken, den Schole wy unde willen sodan breue vorscreuen unde vorsegelen, als wi her Johan Aderman vorgesegelt hebben unde en dat leen dersuluen gudern von den Leenhern behelpen mit beden, muntlike edder mit Schriften also wy trnwelikest konnen unde mogen also vake em des not unde behuf is. Weret ock, dar got vor sy, dat her Joh. Aderman vorscheyde, dewyle desse kop der gudere steit unde nicht bestellede mit gifft edder to legginge, so schol de gene de dessen bref heft mit sinen willen, desulue gudere manen unde upheuen also lange, went wy edder unse Eruen den wedderkopen edder losen na utwisinge desses breues. Ock heft her Joh. Aderman vor sick unde weme he de upgenanten gifft edder tolecht in godes denste in synen levende in synen lesten uns unde unseren eruen gegunt eynes wedderkopes etc. — To ener merer unde grotern bekandnisze sint auer dessen kope gewesen de erliken Lude hern peter Sterneberch altarista to Roppin, Hans van der Groben, merten Bellin, Claus Vrese, voltze van Cziten unde bussze Bellin: unde wy Peter unde Mathias vorbenomt hebben unse Ingesegele myt wytschop unde guden willen laten anhengen dessen unsem breue Na godes bord MCCCCXLV, an sunte Gregorii dage des hilligen pawess.

Aus Bratrings handschriftl. Urk.-Sammlung.

XIV. Der Kurfürst weist dem Wichard von Bellin Hebungen in Markee zum Leibgedinge an, am 7. Mai 1450.

Item myn gnediger herre hat Wychart Bellyn driettehalb stucke geldes Jerlich czynsze vnd Rente vf hennyng Schulczen hofe vnd hufen Im dorffe czu Marckee czu eynem lipgedinge sein lebetag verlihen vnd wenn der genannte Bellyn von todes wegen abgehen wirdet Alsdenn sollen solche Jerlichen czynsze vnd Rente vorgeschriben widder an dy herrschafft Ir erben vnd nachkommen gefallen. Datum Berlin, feria quinta post cantate Anno domini etc. L^mo^.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX. 115.

XV. Kurfürstliche Leibgedingsverschreibung über vier Schulzenhufen im wüsten Dorfe Bärenklau für Cone Bellins Gattin Udelgart, vom 3. Jan. 1463.

Mein gnediger herre hat Con bellins hussfrowen vdelgart gnannt vir gerichts hufen In der wusten feltmarcke zu Berenclow gelegen mit aller zugehorunge vnd gerechtickeit zu Rechten leipgedinge gelihen, Inmassen die der genannt Cone bellins Inhat vnd besitzt. Ir Inwyser ist henning

von bredow zu bredow vnd von besunder gnad wegen hat sein gnad sulch vir hufen gerdrud seiner tochter furder zu lipgeding gelihen wenn die fraw vdelgart verstirbet das sy sich der furder zu lipgedinge gebruchen sol als leipgedings recht ist doch ydermeniglich an siner gerechtikeyt ane schaden. Datum coln am dinstag nach Circumcisionis domini Anno etc. LXIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 167 b.

XVI. Bischof Busso von Havelberg tauscht denen von Bellin ihre Hebungen aus der Mühle zu Lentzke mit Pächten und Renten in den Dörfern Tarmow und Karwesee ab, am 6. März 1489.

Wy Busso, van gots gnaden Bisschopp tho hauelberge, Bekennen apenbar tughende vor vnse nachkomen Bisschoppe to hauelberge vnd sust vor als wem, dat wy vns hebben voreynighet vnde gudliken vordraghen myth den Erhaftigen vnd duchtigen hern ffrederike, borcherd, Jaspar vnd kerften Broder vnd seddern gnant de Bellyn, vnse leue getruwen, vmme etlighe pechte nomliken III wispel vnd IIII schepel rogghen so de gnanten bellyne vnd orer eldern In vnser mollen to lenzke scholen hebben ghehadt, Sodaner pechte ock aller rechticheyth weghen, wo de obgemelten Belline esste erer eruen mochten ghehadt hebben In der vorbenomden vnser mollen, hebben see also vns vnde vnsen nachkomen vorlathen vnd ghentzlighe afftichtinghe ghedan, nicht mehr dar vp tho saken; darieghen wy den gnanten Bellynen vnd eren eruen myth willen vnde vulborde der werdighen hern Otten prouesste, hern Johann prior vnd gantzes Cappittel vnser kercken tho hauelberghe hebben iegunt vnde to wedderstadinghe ghegheuen vnde vorleghen to menlighenn lehne alse manlehns recht isz vorlyen vnd gheuen ehne vnde eren lehneruen ock jeghenwardighen alle Jerlighes dusse nagescreuen pechte vnd renthe nomliken eynen wispel rogghen Jerliger renthe vnde pacht In vnserm dorpp Termow In dem houe vnde hofen so itzundes Michel hughen bewoneth vnde buweth; Item Im dorpp to Caruesee In des vorgemelten borcherdes houe van der walburgs bede XV groschen vnde van der mertens bede ock alle Jerligen XVIII grossen myth dusser nagescreuen Mertens bede darsulues to Caruesee In hans tobbers houe VI groschen, In Clawes Mertzan houe VI groschen, In Ghise tele houe VI grossen, In hans grellen houe VI grossen, In peter grellen haue IIII grossen, ock vann krughe darsulueft VI grossen to tappentynsz, In Benedictus stollen houe IX grossen, In lentze stollen houe XVI grossen, In dem Schulten richte XII grossen, In Michel lambrechtes houe XV grossen vnde in Titeke otten houe VI grossen, welke vorscreuen wispel rogghen myth der vorscreuen bede vnd Jerliger renthe de vorgnanten Bellyne vnde ere eruen sick ock moghen vnderwinden vpnehmen vnd forder der ock mith samptliken ghebruken vnde gheneten ghelyk andern oren lehngudern so see van vns vnde vnser kerken to hauelberghe to lehne hebben vnde de sulften pechte vnde bede myth andern eren lehngudern so vake des noth werdt In lehn entphanghen vnd holden vns vnde vnsen nachkomen darvan dhenen vnde dhon, wess see vorplichtet syn: vnde wy vnde vnse nachkomen scholen vnde willen der gnanten pechte tynsz vnde bede den obgnanten Bellynen vnde eren lehneruen sodansz eyn recht gheweir wesen wor ehne des not worde syn. To orkunde etc. Datum lentzke, Am frigdage na Esto michi anno domini etc. LXXXIX.

Vnde wy Otto van Conningesmarke proueft, Johannes kargheman prior vnd gantze Cappittel to hauelberge Bekennen myth dussem breue apenbar tughende vor vns vnde vnse nach-

kamen dat wy alle ſtucke, puncte vnde artikel vorgeſcreuen hebben bewillet vnde vulbordet bewillen vnde vulborden de ock yegenwardich In crafft duſſzes breues vnde hebben des to forder orkunde vnſers Cappittels Inghefeghel witliken heten mede hanghen an duſſen breff am daghe vnd Jare vorgeſcreuen.

Nach einem alten Havelbergſchen Copialbuche.

XVII. Die von Bredow vergleichen ſich mit dem Biſchof Buſſo von Havelberg über die den Unterthanen des letztern zu Lentzke und Brunne im Luche zuſtehende Wieſen und Holznutzungen, am 20. Octbr. 1490.

Wy achym von Bredow ritter, haſſe de Olde, Albrecht vnd geuerd van Bredow alle gefetteren to friſack gheſeten, Bekennen apenbar In vnd mit diſſem vnſen apen breue vor ydermennichlich, de enhe Sehn horen edder leſen, Nochdem ſick etlige erringe tuſchen dem Erwerdigen In got vader vnd hern hern Buſſen Biſſcop to hauelberge vnd ſiner gnaden vnderdhan haluen In den dorpern lentzſche vnd Brunne eyns vnd vns anders deyls der Weyde, Greſinge vnd wiſche haluen tuſchen den gedachten dorpern bi vnnd vpp dem lughe darſulueſt gelegen, begeuen, der wy denne dorch den Erwerdigen In got vader vnd hern hern Joachim Biſcop to Brandemborg, vnſen gnedigen hern, Den geſtrengen vnd werdigen Ern Joachim Wagenſcutte Comptur to Mirow vnde Ern Johans Benedicti praueſt to Stendal van vnſentwegen vnnd denn Erwerdigen In gott hern Tiderick von Bülow doctor vnd poſtulate der kercken to lubuſz den Eddeln Hern Jaſpar Ganſze hern to pothlitze vnde diderick Roer van des gnanten vnſes gnedigen hern van hauelberg wegen In nachgeſcreuener wiſe vnd forme nach bewilligunge beider partye bedegedinget vnd gentzligen vorſcheiden ſin vnd alſo dat ſick des gnanten vnſes gnedigen hern van hauelberge vnderdhan In den gedachten dorpern lentzſche vnd Brunne der gemelten greſinge, weyde vnd wiſche van vns edder vnſen nu vnd furder thokunftich vnuorhindert gneten vnd gebruken ſchullen vnd mogen, darvor ſee alle Jar am dage palmarum itzlich dorpſcap eyn ſchogk Brandeborgerſcher groſſen vnd waringe, alls ſie van alder gegeuen hebbenn, ane vortoch furder vns van Bredow reycken vnd geuen ſchullen: vnde de wile de gnanten vnderſaten ſulke twe ſcogk tynſz geuen, ſchal enhe ſodan nuttinge vnd weyde, wiſche vnd greſzinge van vns vnwedderroplich bliuen: worde ouerſt ymands van ergnanten vnſes gnedigen hern van hauelberg vnderdhanen van dato vnd gheuinge duſſs breues nye wiſche effte weſen vpp dem gnanten Luge Raden vnd macken, dat ſchullen ſie mit vnſen willen dhon vnd ſick des mit vns vordragen. Furder is der holtinge haluen beredet worden, dat de gedachten vnſers gnedigen hern van hauelberge vnderſaten ſick der wo nochher geſcheen iſz, wanner wy edder de vnſen de holtinge openen werden, vmme gewonlike tynſe wo de andern vmmeliggende dorppſchoppen bekamen vngeweigert gebruken vnd geneten ſchollen, Jedoch ſo beſcheyden dat ſee vmme bwholt ſunderlich mit vns reden vnd vnſen willen darvor hebben. Duſſe vorgheſcreuen puncte vnd article gereden vnde lauen wy obgnant van Bredow vor vns vnd vnſen eruen ewich vnuorbroken to holdende. Des to groter Orkunde vnd Bekentniſſe hebben wy duſſen vnſen breff mit mynes Achym van Bredowes Ritters anghehangen Ingeſegill, des wy vns hirtho alle In ſampt gebruken, vorſegelen vnd dem gedachtenn vnſern gnedigen hern van hauelberg auerantwerden laten vnde eynen andern breff ghelikes

ludes van ſiner gnadenn entphangen, Geuen to lentzſche nach Criſti vnſers hernn geborth duſent virhundert Im Negentigſten Jare, am Midweken nha luce Ewangeliſte.

Nach einem alten Havelberger Copialbuche.

XVIII. Biſchof Buſſo von Havelberg beleihet Claus von Ziethen mit einem Hofe im Dorfe Dechtow, am 20. Oct. 1490.

Wy Buſſo, von gots gnaden biſcop to hauelbergh, bekennen apenbar tugende vor vnſz vnd vnſe nachkamen Biſcoppe to hauelbergh, Ok ſuſt vor alſweme, dat wy vth ſunderliger gnade vnd gunſt hebben ghelegen vnd lyen Jegenwardigen In krafft duſſes breues dem vorſichtighen Clawefz van Tziten, des duchtgen vnſzes leuen ghetruwen Claws van tziten to deechte Im lande to bellyn itzundes wonhafftich, ſonen, eynen hoff myt Twen houe landſz dar ſulueſt to deechte beleghen den Itzundes bewonet vnd buwet Jaſper Ribbe myt pechten, plichten, plegen vnd vnpleghen, dinſten, gerichten, Rochon vnd aller ander tobehoringe nichtes vthgenahmen, wo de ghenante Claws vnſe leue ghetruwe ſodanſz hertho In rowliger brukinghe ghehat vnd beſeten vnd vor vns dem gnanten ſynen ſonen willich ghegeuen vpghedraghen vnd gentzlich ſo vorlaten, Ok darann aller rechticheit hefft vortreden, Doch alſo, weret deſz gnanten vnſes leuen getruwen vedderen vnd rechte Eruen de van Tziten to Deechte In ſampden lenhen derhaluen mochten ſyn vnd ſitten, Sodann hoff vnd houen van deſz ghemelten Claws elike husfrowen affte ſinen kinderen Iſft hee ithlick na ſick lethe wedder hebben vnd to ſick loſen wolden, Sodanſz ſcolen ſe macht hebben de frowe vnd kinder na deſz vilgnanten Claws dode mit druttich ſcogk Brandenburgſch were afftekopen: vnd alſo wen der frowen vnd den kindern der haluen de loſe eyn halff jar touorn ghekundiget iſz vnd vp ſodan halff iar der loſze kundigen negſt van den vorgemelten eruen de XXX ſcogk werden tor noge an eynem Summen betalt, denne vnd nicht erer ſcal Sodan hoff vnd houen mit aller tobehoringe den gnanten van Tziten vnd eren eruen leddich vnd loſz weſen myt ſampt den lenhen vnd gerechticheiden wy dar auer vorlegen vnd ghedan hebben, doch vnſz an vnſerm vnd eynem isligen ſuſt an ſinen rechticheiden vnſcedelick vnd hebben des dem gnanten Claws to eynem Inwyſer geuen den duchtigen vnſen leuen ghetruwen wicherd Bellin to karweſen wonafftich. Hyr an vnd ouer ſyn gheweſen vnd tugen de Eddeln Jaſper ganſz here to potleſt, hern Otto von konigesmarke proweſt vnſer kerken to hauelbergh vnd Diderik Ror myt mheren andern loffwerdigen. To orkunde vnd forder wiſſenheit hebben wy vnſe Ingeſegel witligen heten hengen an duſſen breff vnd gheuen vp vnſem hafe to lentzeke, Nach der gebort criſti vnſers hern verteynhundert Im negentigeſten Jaren, Am midweken nach Luce Ewangeliſte.

Nach einem alten Havelberger Copialbuche.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XIX. Bischof Busso von Havelberg verleihet seinem Capellan Blasio Steweken, Pfarrer zu Lynum, den Schiffsgraben im Luche, am 4. Dez. 1490.

Wy Buſſo, van gots gnaden Biſcopp tho hauelberg, Bekennen apenbar tugende vor vns vnd vnſern nachkamen Biſcoppen to hauelbergh ock ſuſt vor alsweme, dat wy dem Erhafftigen vnſerm capellan hern Blaſio ſteueken, kerchern to lynem, vth ſunderliger gnade vnd gunſt ock trwer vnd williger dinſte haluen, he vns mennichmal to dancke ghedhan hefft vnd forder wol dhon mach vnde will, gnedichlich to ſynem liue vnde de wile hee vnſe parre to lynhem alſo ſulueſt bewonet vnd vorheget, hebben gegeuen vnd itzunth Geuen eme alſo ock Jegenwardigen In crafft duſſes breues ir gunnende den Scheepgrauen Im lughe by lynem Jegen de lantwere an to rekende vpward nha kremmen belegen mit aller vnd Isliger nud vnd brukinge an water, viſcherien vnd greſingen ſick wy vorberurd to brukende vnd nuthſamelich to gneten, ock rowſamlich to beſittende vmbehindert vor alsweme, Alſo dat hee den gnanten grauen In de wide vnd lenge mach rumen vnd laten grauen effte vthbringen wo eme dat euen vnde boqweme iſz, den ock alſo vorberurd Itzunde vnde de wyle hee de parre obgnant ſulueſt bewonet, ſunder Jennigerleie tynſze effte plichte frigh glick andern der parren to lynem Eygendhom beſitten gneten vnd rowligenn ghebruken. Hyr ann vnd auer ſin geweſen vnd tugen de wolduchtigen Geuerd van aluensleue vnſe broder, Johanns Boeſz vnſe Secretarius fritze Mollendorpp vnd Arnd Ikendorp, vnſe leuen getrwen, mit mher andern loffwerdigen. To orkunde vnd forder tuchniſſe hebben wy vnſe Ingeſegill witligen heten drucken an duſſen breff vnd gegeuen In vnſerm dorppe lynhem, Nach Criſti vnſers hern ghebord veerteynhundert Im Negentigſten Jaren, am dage Barbare der hilligen Junckfrowen vnde Mertelers.

Nach einem alten Havelberger Copialbuche.

XX. Kurfürst Johann bekundet, daß Bischof Busso von Havelberg gewisse Hebungen zu Kl. Luben und Bellin von Arnd Kamptz zurückgekauft habe, am 15. Dez. 1490.

Wir Johanns kurfurſt etc. Bekennen offentlich mit diſſem vnnſernn briue vor allermeniglich, die In ſehn oder horen leſsenn, Als der Erwirdig In gott vnnſer Rath vnd beſunder lieber Frundt Herr Buſſo, Biſchoue zu Havelberg, vff vnnſer Beger vnd anſuchenn das Dorff Lütcken Lubben vnd Zwentzig gulden Reiniſch vff dem Zol zu Bellin, von vnnſernn lieben getrewn Arndt Campſs, die Im weylend vnſer frundt Herr Wedigo, Biſchoue zu Hauelberg, vſs gnade gegeben, widervmb fur Eylff hundert Riniſche gulden abgekaufft, das vnns der obgnante vnnſer frundt von Hauelberg von Arndt Camptze wegen ſolch Eylffhundert gulden Reiniſch zu gnuge vſsgericht vnnd bezalt, der wir Im gentzlich vor vnns quidt, ledig vnd loſs geſagt, haben auch dem gnanten vnnſernn frundt Herrn Buſſen, Biſchoue zu Hauelberg vergunnt den furt zu lütcken Lubben zuuergraben vnd allewege zu zuhalten vnd vergönen ſolchs In crafft vnd macht dits Briues. Begeren darvff gebietende alle den vnnſern, In was ſtants die ſein, denſelben vnnſern frundt von Hauelberg vnd ſeine nachkomen ſolchen furt zuuergraben vnd zuzuhalten nicht zu uerhindern. Czu urkundt etc. vnd Geben zu Coln an der Sprew, midwochs nach lucie, Anno domini LXXXX.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXVIII, 37.

XXI. Bischof Busso von Havelberg beleihet Arend von Ikendorf mit Hufen, Fischereien und Holzung des Dorfs Lentzke, welche die von Kröcher gehabt, am 30. Aug. 1491.

Wy Buffo, van gots gnaden Bifcop to hauelberg, Bekennen apenbar tugende vor vns vnd vnfern nachkamen Bifcopen to hauelberg ock fuft vor alsweme, dat wy mit willen vnd fulborde der werdigen vnfer leuen andechtigen hern prauefte prior vnd gantze Capittel vnfer kercken to hauelberg, vth funderliger gnade vnd gunft, dem duchtigen vnferm leuen getrwen Arnde Ikendorp vnde finen liues lenh Eruen, Siner willigen vnd truwen dinfte haluen hee vns vnd vnfer kercken to hauelberg mennichmal gedan hefft ock furbath mher gerne dhon wil vnd fchall, derwegen vnfern willen ok gemaket, hebben gelegen, lygen ock Jegenwardich In krafft duffz breues to rechten menligen liues lenhe Alfz manlenhs recht vnd wonheit ifz, Sodan hoff alfe olde titke van krochern zeliger to lentzke vnd den negften hoff fo itzunde boyfter befeten vnd gebwet hebben, mit dren howen, So hans Boyfter, vnd Role gehatt hebben mit dem water effte vifcherien vpm Ryne, dat angeyt van dem Scheide der lentzken watere wente an der Bellin waterefcheidingk, vnd mit wifchen vnd Grefzingen, So tho den obgnanten hofen vnd dren houen lands wantliger wife des dorps lentzke mogen to kamen, Ock mit dem drudden dele an der van krochern holte nha Brunne ward belegen, wo eme fchal vthgeftickt vnd wifet werden, mit dinfte, gerichte, pechten, plichten effte vnplichten, teged vnd Rockhonern vnd mit allen gerechticheiden, gnaden vnd frigheiden, wo de van krochern en fodans ghehat vnd frigh gebruket hebben, doch vns an vnfern vnd eynem Islingenn an finen gerechticheiden vnfchedelick. Duffer vorgefcreuen guder In befcrieuder vnd voriger wife fchal vnd mach fick de gnante arnd rowligenn bruken, der ock nutfamlich geneten vor ydermennichlich vnbehindert, vns vnd vnfern nachkamen derhaluen denen vnd dhon wo billich vnd wontlich. Defz hebben wy eme gegeuen den duchtigen vnfern leuen ghetruen Jafper Bellin to eynem Inwifer. Hir ann vnd auer fin gewefen vnd tugen de wolduchtigen vnd erbarn vicke vnd albrecht van aluensleue vnfe leuen broder vnd Johannis Bocfz vnfe Secretar. To orkunde vnd forder wiffenheit hebben wy Buffo Bifcop obgemelt vnfe Secret witligen heten hengen an duffen breff. Geuen to wiftogk, nach Crifti vnfers hern gebord XIIII^c. Im Eyn vnd negentigften Jarn, des andern dags nach decollationis Johannis Baptifte.

Nach einem alten Havelberger Copialbuche.

XXII. Bischof Hieronymus von Havelberg beleiht die von Bellin mit ihren Besitzungen zu Karwesee, Betzin, Brunne, Bellin, Tarmow und Lynum, am 25. Sept. 1521.

Wir Hieronymus, von gots gnaden Bifchoff zu Havelberg, bekennen offenbar tugende vor vns vnfer nachkommen mit defem apen briue vnd funft vor alfweme, dat wy den Erbaren vheften vnfem lieben getrewen Jafpar, Merten vnd Weichart gevedderen Belline genannt vnd oren menliken lehnseruen jn vnferem lande to Bellin gefeten to rechten manlehen mit eyner famenden hant gnediglich gelegen hebben vnd jegenwertiglich jn crafft deffes vnfers brieues lygen deffen kegenwertige gutter, nemlich Zw Karwefe dat hochfte vnd fydefte gerichte vp wichert Bellins hoff vifl houen, den hoff mit aller gerechticheit, vp kerften bellins hoff twe vrye houen mit aller gerechticheit, vp fogelers hoff eyne houe gifft eynen haluen wifpel roggen, eynen haluen wifpel gerfte, beyde dienft teget twe

honre, drie ſchillingk penninge vnd eyn rockhon vp Jurgen Gyſen Hoff eynen ſchillingk, kotzendienſt, teget vnd rockhon, Theues Brwnen hoff eyne houe, gifft eynen haluen wiſpel roggen, einen halben Wiſp. gerſten, beyde dienſte, twe Honre vnd tweynteyn ſchill. tappentinſz, Eyn rockhon, Mertzans hoff twe houen gifft eynen wyſpel roggen vnd eynen wiſpel gerſten, dienſt, teget, rockhon, viff ſchilling, twe honre, Lentze Stellen hoff twe houen, gifft eynen W. roggen, I W. gerſte, teget vnd rockhon vnd ein fwder hewes, Hans Talbert anderhalbe houe, gifft III ſchepel roggen, XVIII ſchepel gerſten, dry ſchilling, dinſt, teget vnd rockhon, Hans Tylen hoff, twe houen, I W. roggen, I W. gerſten, IV ſchilling, dienſt teget vnd roghon, Claws Grellen hoff twe houen gifft I W. roggen, I W. gerſten, IV ſchilling, dienſt, teget vnd I rockhon, Peter Tylen hoff ander halue houe gifft XVIII ſchepel roggen, XVIII ſchep. gerſten V ſchilling, beide dienſt, teget vnd rockhon vnd vier honre, Styde die kotzen dienſt twe honre II ſchilling, teget vnd rockhon, Beytell IV honre, kotzendennſt, teget vnd rockhon, Eggert kotzendeenſt, twe honre, twe ſchilling, teget vnd rogkhon, Tyle twe houen gifft I W. roggen I W. gerſten, IV ſchill, teget, dienſt vnd rockhon. Vp des Schultenhoff auer de ander vartidt pluchdeenſt vnd auer det ander Jar teget vnd rokhon. Item eine Wiſke det Rwme genant, gelegen to Wichart Bellins hoff, Mertensbede jn karweſe alle Jar twe ſchock auch ein groſſchen. In Betzin Mewes kruger eyne hofe gift eynen halben W. roggen, I W. gerſten, I pluchdienſt, I Schill. twe ſchepel hauer; Claws Wilke eyne houe, gifft eynen haluen W. Roggen, I W. gerſten, haluen deenſt, ſouen ſch. vnd II ſchepel hauern; Peter Stolle eyne houe, gifft eynen haluen W. roggen, I W. gerſten, VIII ſch. beide dienſte, twe ſchepel hawern, teget vnd rockhon; Gorges Brandt I houe, gifft I W. roggen, I W. gerſten, VII ſchill. vnd I pluchdeenſt. II ſchepel hauern. In Brune Broſe Winſchepel II houen, gifft eynen W. roggen, I W. gerſten, VIII groſſchen, dinſt, teget vnd rokhon; Clemens Holzſte gifft XXX ſchepel roggen, XXX ſchepel gerſten, VI gr., dienſt, teget vnd rockhon. In Lentzke Jaſpar Bellins hoff hefft feſſte halue frye houe mit dem Elſzholte hynder beyden houe, item dat holt hinder meyeners hoff. Lyndeman I houe gifft I W. roggen, I W. gerſten, beyde dienſte, acht ſchep. hauern, VII ſchill. penninge; Claws Schonermarck gifft I W. roggen, I W. gerſten, VIII ſchepel hauern, XII groſchen ſchott vnd beide frey teget, rogkhon, eine pluch vnd koſſatendienſt; Achim Stolle IX penninge; Michael Lamprecht I houe gifft ½ W. roggen vnd ½ W. gerſten, VIII ſchepel hauern, VIII ſchill. beide dienſt, teget vnd rockhon; Peter grote beide Dienſt, XVIII penninge, teget vnd rockhon; Nicolaus I ſchill.; Hans Boyſter ½ houe ſeſz ſchep. roggen, VI ſchep. gerſten, III ſchep. hauern, III ſchill., den teget vmb dat ander Jar; Manker anderhalue houe XVIII ſchepel roggen, XVIII ſchep. gerſten, beyde dienſt VIII½ ſchill., VII ſchepel hauern; Pawel Schepelez ½ houe, VI ſchepel roggen, VI ſchep. gerſten, V ſchep. hauern, teget vnd rockhon; Peter Szabakuck I½ houe, XVIII ſchep. rog en, XVIII ſchepel gerſten, ½ W. hauern, XIII ſchill. beide dienſt, teget, rockhon vnd II honer; Makepranck VI pennige; Kernſchriff I ſchill.; Brant II ſchill., kotzendienſt; Brunnemann I ſchill., Olde kote den kotzendienſt, twe ſchilling; Lyndeman II ſchill.; Andreas Role I houe, ½ W. roggen, ½ W. gerſten, VIII ſchepel hauern, VII ſchill., beide dienſte, V honre, teget vnd rockhon; Junge Lamprecht kotzendienſt, I ſchill. dienſt, teget vnd rockhon; Olde Lambrecht I houe, ½ W. gerſten, VIII ſchep. hauern, VIII ſchill. beide dienſt, teget vnd rockhon; Gercke Czabekuck I houe, ½ W. roggen, ½ W. gerſten, VIII ſchep. hauern, VII ſchill., beide dienſt, teget vnd rockhon. Item die Rynn vnd die langke vor dem dorpe to Lentzke bett vp dat ſcheide water mit dem ror vp beide ouer, Item dat Seheken vnd den Rorpull vnd den papenpull mit aller gerechtigkeit, Item das elſzholt by dem nygen Damme vp beiden ſyden von dem Damme. In Bellin Albrecht VII honre, Schellendorp II ſchill., Mewes brune VII ſchepel hauer, V ſchill. penninge; Pawel Lambrecht anderhalue houe XVIII ſchep. roggen, XVIII ſchep. gerſte,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II ſchep. hauern vnd XVI gr., dienſt, teget, rockhon vnd XVIII honre; Wulf VI honre; Reichholt XVIII honre. In Tarmow Stolle II honre, I W. roggen, I W. gerſten, VIII ſchep. hauern, IV ſchill. pennige, teget vnd rockhon. Die Schulte ½ houe, VI ſchepel rogen, VI ſchep. gerſten, Roſeler I½ houe, XVIII ſchep. roggen, XVIII ſchep. gerſten, dienſt, VI ſchill., VI ſchepel hauern, teget vnd rogkhon; Werdeman anderhalue houe, XVIII ſchepel roggen, XVIII ſchepel gerſten, IX ſchepel hauern, VII ſchill. beide dienſt, teget vnd rogkhon. In Lynem Jurgen Heyns VII groſchen, teget vnd rockhon. Matheus III houen, XXVII ſchepel roggen, XXVII ſchepel gerſten, VI ſchill. penninge, teget vnd rokhon, Benedictus Scrader ½ houe, VI ſchepel roggen, VI ſchepel gerſten. Lyndeman IV ſchill., Hans kroger twe ſchill. teget vnd rogkhon, item noch I Hun; Thomas Schinningk II ſchill., teget vnd rockhon, item noch I Hun vnd ſunſt mit alle oren tobehorungen, gnaden, friheiden vnd gerechtigchaiden, wo dieſelben houen, haue vnd koſſaten jn alle oren grenitzen vnd ſcheyden gelegen vnd die Erbenomeden Bellyne ſamptlich vnd beſundern jn brukingen wer vnd ore eldern vorhen beſeten, gebruken vnd von vnſen vorfarn Biſchouen zw Hauelberg zw lenhe gehat hebben: vnd die erbenomeden Bellyne mogen ſich ſodann guder vnderwynden vnd gebruken jn mate vnd wiſe als manlehens recht vnd gewonheit is, vnd ſcholen ſodane gutt vp das ſterkeſte vorroſzdinſten, ſo offte des not is von vns vnſern nachkommen jnt lehen entpfangen vnd lehensplicht don. Wir vorlyhen en ock vnd oren menliken lehenseruen hiranne alles, wes wie en von rechtes wegen vorlyhen ſollen vnd willen en des ore bekenninge lehnherre vnd recht were weſen wor vnd wen en des not vnd bohuff ſeyn wird, doch vns an vnſen vnd ſunſt eynen Islichen an ſeynen gerechtichaiden vnſchedelich. To vrkunde hebben wir vnſer Ingeſegel an deſſen vnſern brieff wiſſentlich don hengen, die gegeuen is to Plattenborch, am Middeweken na Mauricii, Nach Chriſti vnſers hern gebort jm feſſteinhunderſten vnd ein vnd twintigeſten Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs VIII. fol. 76, 77.

XXIII. Biſchof Hieronymus von Havelberg beleiht die von Ziethen mit dem Dorfe Dechtow und mit Hebungen aus Bellin, Feldberge und Brunne, am 16. März 1522.

Wir Hieronimus von gots gnaden Biſſchoff zv Hauelberg Bekennen apenbar vor vns vnſze nakamen mit deſſeme apen breue vnd ſunſth vor alſzweme, dat wy dem duchtigen vnſzen lieben getrewen Peter, Hans, Hermen, Achim, Matheus, Claws, gebruder vnd veddern von Czytten zw Dechten vnnd eren menlyghen lehens eruen zw rechten manlhene myt eyner ſzamenden Hand gnediglichen gelegen hebben vnnd jegenwardiglich zu craſth deſſes vnſzes brieues lygenn deſſe nachgeſchreuenn gudere, Nemlich dat dorp to dechtenn, dat kercklhenn, dat ſtratenrecht, dat hogeſte vnd ſydeſte gerichte, de heide vp dem velde bolegen mit weſzenn vnd holtten, Item Junge Peter von Czyteynn hoff mit drenn hofenn, jtzliche houe gyffth achteyn ſcepell hardes karnes, achte ſcepel hauernn, vier groſzken tynſze, dinſth fry vnd ſunſt allerley gerechticheit, teget, Rockhonern vnd alle rechtigheit. Item Clawes von Czeyten hoff drie houven, itzlike houe gyfft achteyn ſchepell hardes karns acht ſchepell hauern, vier groſſen tynſz, dinſt, teget vnd Rockhonn, beſondern die heyd; Hans Rifzkenn hoff mit twen houenn, jchlicke houe gyfft aehtein ſcepell hardes karnes, ſzouen ſcepell hauern, vier groſzken tynſze, dinſth, teget vnnd rogkhon Item die kruger gyfft von eyner houe Negen ſchepell hardes karns, dre ſchepell hauernn, viertich groſzken tappentynſz, dinſt, teget vnnd rockhon; Achim

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bulbers hoff mitt eyner houe gyfft achteyn fchepell hardes karns, achte fcepell hafern vier grofzken tynfze, dinft, teget vnd rockhon. Clawes Wilkens hoff mit twen houen, Ichlichke gyfft achteyn fchepell hardes karns, fzeuen fchepell hauernn, vier grofzken tynfze, dinft, teget vnnd Rockhonn; Mechel Heyns hoff mit twen houen, Ichlicke houe gyfft achteyn fcepell hardes karns, fzös fcepell hauernn, vier grofzken tynfze, dienft, teget vnnd rockhonn, Heyne Lytzowen hoff mit twen houen, Ichlicke houe gyfft achteyn fcepell hardes karns, Szofz fcepell hauernn, vyer grofzken tynfze, dienft, teget vnnd Rockhonn, Hennynck Ruedes hoff eyne halue houe gyfft fzeuen fcepel hardes karns, fzefz fcepell hauernn dinfth, teget vnnd Rockhonn; Peter Brunowen hoff mit twen houen, jchlike houe gyfft achteyn fcepell hardes karns, fzefz fcepell hauern, vier grofzken tins, dinft, teget vnd Rockhonn; Jacob Roygenn hoff mit twen houen gyfft jchlicke houe achteyn fcepell hardes karns, fzos fcepell hauernn, vier grofzken tynfz' dinft, teget vnd Rockhonn. Item Peter van Czytens hoff mit twen houen, jchlicke houe gyfft achteyn fcepell hardes karns, achte fcepell hauerenn, vier grofzken tynfz, dinft, teget vnnd rockhonn; Clawes Bolzyns hoff met twen houen, jchlicke houe gefft achten fcepell hardes karns, fzos fchepell hauernn, vier grofzken tynfze, dinft, teget vnnd Rockhonn, Jacob Palmen hoff mit eyner houe gyfft achteyn fcepell hardes karns, fzos fcepell hauernn vier grofzken tinfze, dinft, teget vnnd rockhonn; Hans Bronowen hoff met eyner houenn gyfft achteyn fcepell hardes karns, achte fcepell hauerenn, vier grofzken tinfze, Schott, Mertens- und Wallborgis plege fry, dinft, teget vnnd Rockhonn; Andreas Litzowen hoff met twen houen, ichlicke gyfft achteyn fcepell hardes karns, achte fcepell hauerenn, vier grofzken tinfze, dinft, teget vnnd Rockhon, Clawes Gyfzenn hoff met twen houen gyfft anderthalnen wifpell hardes karns, tweiff fcepell hauernn achte grofzken tynfze, dinft, teget vnnd Rockhonn; Valentyn heyns hoff mit twen houenn geuen anderthalnen wifpell hardes karns, tweiff fcepell hauerenn, achte grofzken tynfze, dinft, teget vnnd Rockhonn; Symon groten hoff mit twen houen, jchlicke houe gyfft achteyn fcepell hardes karns, fzos fcepell hauernn, vier grofzken tinfze, dinft, teget vnnd rockhonn. Item teyn koffeten to dechte, Pawel Myerke gyfft vier huuen, dinft, tegeth, Achim Czytenn vyff hunre, dre fchillinge, teget vnd dinft; Ofzwold neyen hunre, twentich grofzken, dinft, teget; Mauritze Swanebeke negen hunre, twe fchilling, dinft, teget; Swartte fzefz hunre, dinft, teget; Wydenbrake fzofz hunre, dinft, teget; Peter Bulder viff hunre, dinft, teget; Peter grofle fzefz hunre, dinft, teget; Clawes kruger viff hunre, twintich penninge, dinft, teget; Damyfz Weytzke achte hunre, dinft vnd teget. To Brunne vp Mathias Agepzen haue, eynen haluen Wyfpell Roggen vnnd einen haluen Wyfpel gerften; To Bellynn vp Pawel Smedes haue eynen haluen Wyfpel Roggen vnnd einen haluen Wifpell gerftenn, Item vp Benderians houe eynen haluen Wifpell Roggen vnd einen haluen wifpell gerften, vier fchepell hauernn, viff fchilling Brandenborgfcher Grofzken, eyne worth by Achym Bellyne mit der Wifch vnd kauelen, Item ein wufte houe, de gyfft veffteyn fchepell hardes karns, eyne Worth tho feltberge gelegen, gyfft vier grofzken met allen eren tobehorungen, guaden, friheiden vnd gerechtigcheiden, wo die faluen houe, houen vnd koffathenn jn alle erenn grentzenn vnnd fcheyden gelegenn vnnd de erbenomeden Czytten famptlich vnd befundern jn brukinge vnnd were vnnd ere oldern vorhenn befzetenn, gebruket vnnd von vufzern Vorfarenn Bifchoppen to hauelberge to lenhe gehat hebben: vnnd de Ehrbenomeden Czytten magen fzick fzodane gudere vnderwynden vnnd gebruken jn maten vnnd wyfze alfze manlehns recht vnnd gewanheit ift vnnd fchollen fzodanen gudt vp dath ftarkefte vorrofzdinftenn fzo offte des noth is, von vnns, vnfer nachkommende jnt lehen entpfangen vnnd lehnspflicht thun. Wyr vorleyhen jnn auch vnnd jren mhenlichen lehenserben hirann alles vnd was wir jnn von rechtes wegen verlyhen follen vnnd willen, jnn des jre bekennige lehenhere vnnd recht where wefen, wie vnnd wenn jn des not vnnd behuff fein wirt, doch vns an vnfern vnnd einem

jchlicken an seinen gerechtigkeitten vnschedelich. Zw Vrkunde haben wir Hieronimus Bischoff zw Hauelbergk vnser Secrett wissentlich lassen hangen an diesen vnsern brieff, die Gegeben ist zw wiftogk nach gotts gebortt tawsent funffhundert darnach jm XXII Jare, am Sontage Reminiscere.

Nach dem Kurmärk Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives VIII, fol. 79—81.

XXIV. Bischof Busso von Havelberg verleiht seinem Kanzler Plumperdump die Abgaben, welche die Dörfer Walchow, Protzen und Steffin im Ruppinschen ihm für die Benutzung des Luches zu entrichten haben, am 25. Jan. 1546.

Wir Busso, von Gots gnaden, Bischoff zcu hauelbergk, Bekennen vor vns vnd vnsere nachkomenden Bischoffen zcu hauelbergk, auch sonst öffentlich vor allermenniglichen, Nachdem vnser vorfart Bischoff Johann löblicher gedechtnisz herrn Thomaszen Crull ethwan Dechandt zcu Coln an der Sprew seliger das mietegelt, so nachgeschriebene Dorffer Jerlichen von vnsern luge, so sie gebrauchen, auf Nicolai Tag becalht vnd aufzgeben, zcu zceyt seines lebens aufz gnaden zugestelt, als auffm Dorffe Walchow zcwey schock, auffm Dorffe Protzen zcwey schock merkisch, vnd auffm Dorffe Steffin anderthalb schock, vnd da dan gedachter herr Thomas seliger In got verstorben vnd bemelt mietgelt vnsz widderumb heimgefallen, haben wir angesehen vnd erkandt die vyelfeltige getrewe vnd willige dinnste, so der Achtbar vnser Cantzler vnd lieber getrewer Steffan plumperdump vnsz vnd vnserm Stiffte biszher gethan vnd hinfürter woll thun kann, soll vnd will, darumb auch vmb besonder gunst vnd gnaden willen haben wir Ime Christina, seyner ehelichen hawsz Frawen vnd Ihrer zweyer leybs erben, mit wissen, willen vnd Vulbortung der wirdigen vnd hochgelarten vnd Achtbaren vnser Andechtigen vnd lieben getrewen Ernn Bernhardi Kellers Licentiaten vnd Probst, herrn Wulffgang von Arnim Dechandts, und herrn Conradi Schollenen, Senioris vnd gantzen Capittels vnser Thumkirchen hauelbergk, obinbemelt myetgelt aus bestimpten Dorffern Jerlich einzcufördern, vnd yhres gefallens damit zcu geboren, aufz gnaden zcugestellt, Stellen yhnen das auch hie mit In crafft diesses vnsers brieffs zcu vnd also wo gedachten Steffen plumpdump vnd Christina seine hawszfrawe vnd yhrer zcweyer leybs Erben nach dem willen gots todtlich verfielen oder nicht wehren, des alszdann merbemelt mietgelt von vnserm luge an vnsz oder vnsern nachkommenden widderumb kommen vnd fallen soll, ahn alles geferde. Zcu Vrkundt haben wir vnter diesen vnsern brieff vnser Stiffts-Sigel vnten an wissentlich hengen lassen. Gegeben zcu Wiftock nach Christi vnsers herrn geburt Funffzcehenhundert vnd In Sechsvndviertzichsten Jahr, am Tagk conuersionis pauli.

Vnd wir Bernardus Keller Licentiat vnd Thumprobst Wulffgang von Arnym Dechandt, Conradus Schollene Senior, vnd gantz Capittel der Thumkirchen hauelbergk, Bekennen vor vnsz vnd vnsere nachkommenden, das wir, auff des hochwirdigen In got vatters fürsten vnd herrn, herrn Bussen Bischoff zcu hauelbergk, vnsers gnedigen Fürsten vnd herrn, gnedigs gesinnen vnd begern, alle vnd Jeder abgeschrieben stucke, punkt vnd artikel, wie die vorliebt, consentirt, bewilligt vnd befulbordet haben, consentiren, bewilligen vnd befulborten die In crafft diesses bryeffs vnd haben des zcu mehren sicherheyt vnser Kirchen-Siegel neben hochgedachts vnsers gnedigen fürsten vnd hern vnten an wissentlich hengen lassen, Geschehen Im Jar vnd tag wie obynn.

Nach dem im K. Geh. Min.-Ges.-Archive befindlichen Alten Lehnbuche des Hav. Domcapitels fol. 95.

XXV. Kurfürst Joachim beleibdingt die Gattin des Claus Bellin, am 24. Mai 1570.

Wir Joachim, Churfürst etc. Bekennen etc. Das wir vnsers Lieben getrewen Claus Bellins eheliche hausfrawe Anna Gladows auf sein vnterthenigst suchen vnd bitten mit allen vnd Jeden Lehengueter, wonhoffe, Pechten, Zinsen, Renten, diensten vnd andern zugehorigen nutzungen vnd gerechtigkeiten, die er von seinen vatern vnsern hoff vnd Landrichtern vnsers Landes Ruppin vnd hausvoigten zum Zechelin erkaufft vnd von vns zu Lehen Ruren, auch mit den zinsen der Tausendt gulden die er seinem vater vnd Mutter auf Ir leben vnd volgigk seinem Brueder Otte Bellin vbergeben auf den fhal do derselbe ohne Menliche Leibs Lehens erben vorfiele alles vormuge des vortrags, den berurter Claus Bellin mit seinem vater Montags nach Michahelis des vorschienen neun vnd sechtzigsten Jhars aufgerichtet gnedigst beleipgedingt haben. Vnd wir der Landesfurst vnd Lehenherre Leihen gedachts Claus Bellins Ehelichen hausfrawen solche obgeschrieben Lehengueter wonhoff mit allen vnd Jeden Pechten, Zinsen, diensten, einkommen, zugehorungen, nutzungen, gnaden vnd gerechtigkeiten wie er dasselbe alles von seinem vater Caspar Bellin In einem kauffe an sich gebracht, Vnd also wo sie berurtzs Ires Ehelichen Mannes Todt erleben wurde das sie solchs alles zeit Ires lebens besitzen geniessen vnd gebrauchen solle vnd moege wie Leibgedings Recht vnd gewonheit Ist, vor Ires Mannes Lehens Erben vnd Menniglich vngehindert, Vnd geben Ir des zum Einweiser vnsern lieben getrewen Merten fretzen zu Krentzlin. Alles getreulich vnd vngeuerlich, Vrkundtlich etc. Mitwochs nach Trinitatis anno 70.

Nach dem Copiario des Kurmärkischen Lehns-Archives Nr. 34 und 38, fol. 261.

XXVI. König Friedrichs Privilegium für das Städtlein Fehrbellin, einen Korn- und Viehmarkt zu halten, vom 15. Dezbr. 1706.

Wir Friderich, König in Preussen, Bekennen, Dasz Wir nach tödtlichem Abgang Unsers in Gott ruhenden herrn Vaters, Churfürst Friderich Wilhelms zu Brandenburg Gnaden Christmilten deszen Andenkens undt auff allerunterthänigstes Ansuchen Unserer liebe getrewe, des Raths undt der Bürgerschafft des Städtleins Fehrbellin, alle und jede Ihre Privilegia, alte hergebrachte Frey- undt Gerechtigkeiten, auch gute Gewohnheiten nicht allein von neuen confirmiret undt Bestättiget, sondern auch Nachdem Sie Uns allerunterthänigst Vortragen lasen, wes gestalt es dem Städtlein zum mercklichen auffnehmen gereichen, und der Einnahme des Zolles undt der Accise ein ansehnliches würde beygetragen werden, wen Zu dem einen Jahrmarckt der auff den 15. Septbr. alle Jahr gehalten wirdt an diesem Tage auch Zugleich ein Viehe Marckt dem Städtlein beygeleget, nicht minder auff den Tag Gregory ein Korn und Viehe Marckt, undt des Montags vor Maria Heimsuchung ein Krahm-Marckt zu halten allergnädigst Vergönnet undt angeordnet werden möchte, mit angefügter allerunterthänigster Bithe, Wir wolten allergnädigst geruhen, Sie damit Zu begnadigen, undt, Weil das auffnehmen dieses Städtleins dadurch befordert würde, Ihnen darüber Unser Privilegium Zu ertheilen; Dasz Wir solchem Ihrem an Uns gebrachtem allergehorsamsten suchen in Gnaden Raum und statt gegeben. Thun demnach dasselbe als der Chur- und Landesfürst concediren und vergönnen Gedachtem Rath und Bürgerschaft des Städtleins Fehrbellin, dasz Sie daselbst jährlich nebst ihrem bereits habenden, und den

15. Septembris alle jahr haltenden Jahrmarckt Zugleich auch einen Viehe Marckt, nicht minder auch auff den Tag Gregory einen Korn- undt Vieh-Marckt, undt des Montags vor Maria Heimſuchung einen Krahm-Marckt ohne Männigliches Behinderung Zu halten befugt undt berechtiget ſeyn ſollen. Privilegiren undt begnadigen Sie auch damit aufz habend Macht von Obrigkeit unde etc. allermaſzen wir vorſtehet, Doch dafz Uns auch davon die gebührende Accife- undt Zoll-Gefälle jedesmahl unweigerlich entrichtet undt abgeführet werden. Wir wollen auch genandte Bürgermeiſtere undt Rathmanne des Städtleins Fehrbellin dabey jederzeit allergnädigſt ſchützen und erhalten, Inmaſzen Wir den auch Unſerm Cammergericht alhier und allen denen ſo von Unſertwegen Gerichts- undt Zoll-Verwaltung haben, hiemit in Gnaden undt zugleich ernſtlichſt anbefehlen, ſolches an Unſer ſtath auch zuthun und die Impetranten keinesweges dawieder beſchweren noch beeinträchtigen Zulaſzen, Getreul. etc. Jedoch etc. Uhrkundtlich unter etc. Cölln, den 15. December 1706.

XI.

Die Familie von Bredow.

Ueber den Ursprung der Familie von Bredow giebt es zwei verschiedene Traditionen. Nach der einen soll dieselbe mit vielen andern jetzt Märkischen Familien durch wachsende Macht der Städte aus der Schweiz verdrängt, unter Karl dem Großen an dessen Heereszügen gegen die Wenden Theil genommen und dafür ihre Besitzungen im Havellande erlangt haben. Die andere der gedachten Traditionen dagegen leitet die Abkunft der Familie aus den Niederlanden her: hier sollen sie die Herrschaft Breda besessen und davon den Namen erhalten haben, und entweder schon unter Karl dem Großen oder unter Heinrich dem Vogelsteller, nach Andern auch erst unter Albrecht dem Bären, in die Märkischen Lande eingewandert seyn. Beide Traditionen sind jedoch unverbürgt und nicht historisch zu beglaubigen. Auch kann es dafür, den Glanz der Familie an Karls des Großen Feldzüge anzuknüpfen, nichts beweisen, daß in neuerer Zeit dem Christoph Rudolph von Bredow bei dessen Erhebung in den Reichsgrafenstand in dem neuen gräflichen Wappen ein Herzschild gewährt ist, was die Kaiserkrone mit den Buchstaben C(arolus) M(agnus) darstellt und daß jene Traditionen in dem ertheilten Diplome gemissermaßen autorisirt sind. Dieser Umstand beweist nur, wie wenig man am Hofe des Kaisers Leopold es scheuete, auch eine unwahrscheinliche genealogische Dichtung für historische Gewißheit auszugeben. Die Geschicklichkeit der damaligen kaiserlichen Historiographen zu Wien, weit in die Vorzeit zurückgehende Geschlechtsgeschichten und Stammbäume für billige Bezahlung anzufertigen, ist bekannt.

Höchst wahrscheinlich gehörte die Familie von Bredow mit zu den vielen Sächsischen Familien, welche aus ältern Theilen des Sachsenlandes unter den Fahnen des Markgrafen Albrecht des Bären im 12. Jahrhunderte in das bis dahin Wendischer Herrschaft unterworfene Havelland einzog und hier Besitzungen erlangte. Von welchem Altsächsischen Geschlechte sich die Familie abgezweigt habe und unter welchen Namen die ersten Glieder derselben in der Mark aufgetreten seyn mögen, kann nicht bestimmt werden, da der bis in das zwölfte Jahrhundert hineinreichende Mangel an bestimmten Familiennamen, und der bis in das 13. Jahrhundert in diesen Gegenden fortbestandene Gebrauch, den Namen mit dem Wohnsitze zu verändern, jeder genealogischen Forschung in Bezug auf Familien des niedern Adels eine kaum zu übersteigende Grenze setzt. Die von Bredowsche Familie brachte gewiß keinen Familiennamen in die Mark mit, sondern empfing denselben erst hier und zwar in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von dem Orte Bredow bei Nauen, einem Dorfe, was sich von jenen alten Zeiten her, wie noch heute, ununterbrochen im Besitze der darnach benannten Familie befindet. Auf diese Vermuthung leitet namentlich auch der Umstand hin, daß die von Bredowschen Wappenzeichen bei andern in dieser Gegend, aber unter andern von Wohnsitzen entlehnten Namen auftretenden Familien angetroffen werden. Namentlich hatte auch die Familie von Falkenrehde den Steigbalken der Bredow's in ihrem Wappen. Sie war daher sehr wahrscheinlich durch ursprüngliche Stammgenossenschaft mit der Familie von Bredow verbunden.

Unter dem Namen von Bredow erscheint zuerst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ein Ritter mit dem Taufnamen Arnold. Man sieht denselben nach Urkunden vom 22. Mai 1251, 2. September 1258, 21. November 1261 und mehrere Mal im Jahre 1265 an der Verwaltung von Regierungsgeschäften im landesherrlichen Gefolge Theil nehmen. Was dagegen von einem Bischofe von Lebus im Anfange des 13. Jahrhunderts und von einem Bischofe von Brandenburg aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erzählt wird, die beide der Familie von Bredow angehört haben sollen, ist nicht zu erweisen.

Nächst jenem Arnold trifft man in den spätern Jahren des 13. Jahrhunderts einen Heinrich von Bredow in mehreren Urkunden als Zeugen markgräflicher Regierungsacte an, namentlich am 4. Juli 1273 zu Spandow: und im Jahre 1280 wohnte dieser Heinrich dem bekannten Landtage bei, der am 18. August zur Regulirung der Bede- oder Steuer-Angelegenheiten in Berlin gehalten wurde.

Im Anfange des 14. Jahrhunderts nimmt man einen Ebel von Bredow am markgräflichen Hoflager wahr, namentlich in einer Urkunde vom 15. Jan. 1304. In einer, die Havelländische Heide betreffenden Urkunde vom 11. Nov. 1313 werden vier Brüder von Bredow genannt, Johann, Albert, Arnold und Otto zugleich mit einem Vetter Johann, der sich von seinem Dorfe „Wanstorp" nannte. So wahrscheinlich es nun ist, daß wir in diesen Arnold, Heinrich, Ebel, Johann, Albert, Arnold und Otto Stammväter der jetzt im Havellande verbreiteten von Bredowschen Familie und deren Seitenverwandte zu erkennen haben, so ist doch das Verwandschaftsverhältniß derselben weder unter sich, noch mit dem hiernach auftretenden ersten Stammvater der jetzt bestehenden Hauptzweige der von Bredowschen Familie urkundlich nachzuweisen. Nur der Umstand, daß wir dieselben nur im Havellande und in der Nähe desselben im Gefolge der Markgrafen auftreten sehen, bestätigt die Vermuthung, welche der Name erregt, daß sie zu Bredow ihren Wohnsitz und einen Theil der Güter inne hatten, welche den nachfolgenden Familiengliedern hier angehörten. In Beziehung auf diese Güter enthält auch eine markgräfliche Urkunde vom Jahre 1295 die interessante Notiz, das Spandowsche Kämmerei-Dorf Staaken habe dem genannten Heinrich v. Bredow gehört und sey von diesem unter Zustimmung seiner Kinder der Bürgerschaft der Stadt Spandow verkauft.

Zu diesen nach der Urkunde von 1295 in den väterlichen Verkauf consentirenden Söhnen gehörte vermuthlich der Mathias von Bredow, welcher in Urkunden des Markgrafen Woldemar, die während der Jahre 1308 bis 1319 ausgestellt sind, oft erwähnt wird und darnach das Amt eines Vogtes oder Amtshauptmannes zu Rathenow verwaltete. Von diesem Mathias ist auch zuerst urkundlich nachzuweisen, daß ihm der Ort Bredow gehörte. Er ist der erste historisch nachweisbare Stammvater der spätern von Bredowschen Familien zu Bredow, Friesack und Kremmen. Der Markgraf Woldemar trat ihm nach einer Urkunde vom J. 1309 auch den früher landesherrlichen Antheil an diesem Orte mit dem Rechte der Bedeforderung, der Gerichtsherrschaft und dem Patronatrechte für den Preis von 206 Marck Silber ab, wodurch der ganze Ort, — nur 6 Hufen Landes ausgenommen — in den Besitz des Mathias von Bredow kam. Zwei Hufen Landes mit einigen Hebungen in den übrigen Hufen des Dorfes wurden dann von dem Vogte Mathias verwandt, um in der Pfarrkirche zu Bredow zum Seelenheile

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aller Glieder seines Hauses, einen eigenen Nebenaltar zu stiften, worüber der Markgraf Woldemar im Jahre 1313 die landesherrliche Bestätigung ertheilte. Sonst vererbte er den Ort Bredow mit seinen übrigen, wie es scheint, umfangreichen Besitzungen auf seine vier Söhne Peter I., Copkin, Wilkin I. und Mathias II., die ihn überlebten. Sein Tod muß im Anfange der Bayerischen Herrschaft über die Mark erfolgt seyn. Nach dem Aussterben der Anhaltschen Markgrafen zog er sich vom Hofe und aus seinen Amtsverhältnissen zurück. Man erblickt ihn nur noch einige Mal in dem Gefolge des Herzogs Rudolph von Sachsen, während dieser die vormundschaftliche Regierung der Mark führte. Hiernächst verschwindet er aus den Urkunden.

Von den übrigen muthmaaßlichen Söhnen Heinrichs von Bredow und Brüdern des Vogtes Mathias haben wir keine bestimmte Nachrichten: und die vereinzelten Bruchstücke der Nachrichten über sie und ihre Nachkommen zu sammeln, liegt auch außer dem Plane dieser Abhandlung, da, wie sich weiterhin ergiebt, der Vogt Mathias allein als Stammvater der im Havellande begüterten Familien von Bredow zu betrachten ist und es daher scheint, daß seine Brüder in andern Theilen der Mark und im Auslande ihre Familie fortpflanzten. Muthmaaßlich gehörte zunächst der oben schon genannte Ebel zu den Söhnen Heinrichs und wurde dieser der Stammvater der Häuser von Bredow, deren Glieder mehrfach den Namen Ebel führten, und die im Barnim ihre Güter besaßen, namentlich zu Buchholz, Schönerlinde, Blankenburg, Schönfließ, Buch, Zühlsdorf, Mühlenbeck und Heiligensee. Nach dem Landbuche vom Jahre 1375 lebten hier noch mehrere Herren von Bredow, die abgesondert von einander diese Besitzungen inne hatten und zu Buchholz und Heiligensee wohnten, später aber wohl ausstarben, namentlich die von Bredow zu Buchholz schon 1460. Einen andern muthmaaßlichen Sohn Heinrichs von Bredow glauben wir in dem Knappen bezeichnen zu dürfen, der sich, wie der Vater, Heinrich von Bredow nannte, nach Pommern begab und hier Lehne erwarb. Man findet von ihm namentlich einen Lehnbrief aus dem Jahre 1341, worin er vom Herzoge Otto von Pommern mit vier Hufen Landes im Dorfe Stolzenhagen beliehen wurde. Noch einen andern Zweig der Familie von Bredow, der vielleicht schon in Heinrichs I. Söhnen sich abzweigte, sehen wir im Sächsischen Gebiete mit dem Wohnsitz in Brück und einigen in das Land Zauche hineinreichenden Besitzungen später bestehen. Diese Zweige des Geschlechts von Bredow blieben zu dem im Havellande und Glin fortbestehenden Hauptstamme desselben fast außer aller Verbindung.

Dagegen setzten die oben bereits namhaft gemachten vier Brüder Peter, Coppekin oder Jakob, Willekin oder Wilhelm und Mathias das Geschlecht der von Bredow im Havellande und Glin weiter fort und vermehrten sie hier die alten an Bredow geknüpften Stammgüter ihres Hauses durch neue Erwerbungen. Außer ihren Bredowschen Stammgütern findet man sie im Jahre 1335 auch als Besitzer des Amts Plathow im Jerichoschen Kreise. Im Jahre 1338 nahm der Markgraf Ludwig der Aeltere die vier Brüder nebst denen von Rosenberg mit dem Schlosse Plathow und ihren sonstigen Besten in seinen besondern Dienst und Schutz auf. (Hauptth. II. Bd. II. S. 140.) Später jedoch wurde das Amt Plathow nach einem Vertrage des Markgrafen Ludwig mit dem Erzbischof Otto von Magdeburg vom Jahre 1354 aus den Händen Copkin's, welcher sie um diese Zeit allein inne hatte, ausgelöset. Inzwischen war eine andere, den vier Brüdern gehörige, und in der Nähe von Rathenow, dem dienstlichen Wohnsitze ihres Vaters gelegene Besitzung, nämlich das Dorf Mögelin, von diesen verkauft. Sie überließen dasselbe zugleich mit dem Patronat über einen in Rathenow zu errichtenden Altar der h. Elisabeth, wozu sie in diesem Dorfe die nöthige Widmung ausgesetzt hatten, im Jahre 1345 der Kalandsgilde zu Plathow. Zum Ersatz dieser Veräußerungen hatten sie dagegen eine wichtige Erwerbung um das Jahr 1535 in dem Hause, der Stadt und dem Lande Friesack gemacht, was der Markgraf ihnen aus seinen unmittelbar besessenen Tafelgütern überließ. Zu diesem Lande erwarben sie den Wald Zootzen,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

welcher das Land Friesack von dem Lande Bellin trennt, so wie hiernächst beträchtliche Besitzungen im Lande Bellin als Lehne des Bischofes von Havelberg. Als ererbte väterliche Güter besaßen sie nicht nur Bredow selbst mit den Zubehörungen in mehreren nahe gelegenen Orten, sondern auch viele einzelne Güter im Havellande und Glin, z. B. Mögelin bei Rathenow, Vehlevantz bei Oranienburg und andere Orte. Hierzu hatten die gedachten Brüder eine Schuldforderung an den Markgrafen, welche von ihrer Verwaltung der Hauptmannschaft Spandow, die ihnen anvertrauet gewesen war, herrührte. Diese Forderung wurde von dem Markgrafen Ludewig dem Römer im Jahre 1354 auf 400 Marck Silber festgesetzt und zur Tilgung derselben ihnen die Versicherung ertheilt, es sollten alle Lehngüter die zu Pessin, Ribbeck, Berge, Roschow, Markee, Markow, Wustermark und Hoppenrade sich erledigen möchten, bis zur Erfüllung eines Werthes von 400 Mark den gedachten Brüdern oder ihren Erben verliehen werden. Hierdurch wurden denen von Bredow die Hebungen zu Theil, welche sie nach dem Landbuche vom Jahre 1375 in diesen Dörfern besaßen, nämlich eine Getreidehebung aus Ribbeck durch Henning Wanstorfs Tod, das Gericht und der Wagendienst zu Berge durch den Tod Otto's und Konrad's von Ostheren, eine Getreidehebung aus Markow durch Spolit's Tod dem Markgrafen anheimgefallen und mehrere dergleichen Besitzungen und Rechte.

Diese beträchtlichen Güter wurden anfänglich von den vier Brüdern gemeinschaftlich besessen. Bei einfacheren Lebensverhältnissen und engerem Verbande des Familienkreises war es in damaliger Zeit keine seltene Erscheinung, daß mehrere Brüder und Vettern, welche demselben Geschlechte angehörten, einen und denselben Wohnsitz besaßen und einen gemeinschaftlichen Hausstand unterhielten oder — wie man damals dies nannte — denselben Rauch und Schmauch hatten, daher auch ihre Lehen zu gesammter Hand empfingen und verwalteten. Dies Verhältniß der Gemeinschaftlichkeit ging zwischen den gedachten vier Brüdern so weit, daß auch die Hauptmannschaft Spandow, ein Amt, was sonst einen einzelnen Träger voraussetzte, von ihnen gemeinschaftlich versehen wurde.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts beliebte den vier Brüdern jedoch die Vornahme einer Theilung, durch welche sie, da zwei von ihnen die Ritterwürde besaßen, die beiden jüngern aber nicht, ihre Besitzungen zuvörderst in zwei Hälften zerlegten, von denen die eine Hälfte mit dem Hause Friesack dem ersten und dritten Bruder, die andere Hälfte aber mit den Häusern Bredow und Plathow dem zweiten und vierten Bruder beschieden wurde. Nach der ursprünglichen Strenge des Sächsischen Lehnrechts ging jedoch mit einer solchen Theilung für den Besitzer eines abgesonderten Theiles jeder Erbanspruch auf die andern Theile verloren, wenn die Besitzer der letztern ausstarben, und fielen diese dem Lehnsherren zu freier Disposition wieder anheim. Um dem die Familie durch diese Verhältnisse drohenden Verluste zuvorzukommen, erwirkten die vier Brüder sich schon im Jahre 1313 bei des Markgrafen Ludwigs des Aeltern Anwesenheit in Nauen von diesem das Zugeständniß, sie mögten ihre Kost und ihr Gut nach Gefallen theilen, dies solle ihnen an der gesammten Hand unnachtheilig seyn, der Markgraf verleihe ihnen vielmehr das Anfallsrecht. Hiernächst ging die beabsichtigte Theilung und Sonderung unter den Brüdern vonstatten. Doch ließen sich diese im J. 1354 von dem nunmehr zur Herrschaft über die Mark gelangten Ludwig dem Römer nochmals die gesammte Hand bestätigen und zugleich die besondern Modificationen genehmigen, welche sie in Ansehung des für den Fall erblosen Abganges eines von ihnen oder der Nachkommen desselben zu erwartenden Anfalles beobachtet zu sehen wünschten. Hiernach sollten erst beide Hälften consolidirt werden, so daß der erste und dritte, so wie der zweite und vierte Bruder nebst ihren Descendenten sich zunächst gegenseitig beerbten. Die also consolidirte Hälfte des einen Brüderpaares aber erst sollte dann dem andern oder dessen Erben zufallen, wenn von dem erstern kein lehnsfähiger Descendent mehr vorhanden wäre. Beide Brüderpaare theilten dann die ihnen zugefallene Hälfte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

weiter in zwei Theile, wobei der jüngste den Stammsitz Bredow mit den umher liegenden Havelländischen Gütern, Kopkin, der zweite Bruder, der später das Haus Kremmen erwarb, Plathow und die im Jerichoschen gelegenen von Bredowschen Besitzungen empfing, Peter und Wilkin aber beide den Wohnsitz zu Friesack nahmen und die dazu gehörigen Pertinenzien des Landes Friesack in zwei Antheile zerlegten.

Da nun jeder von diesen in der bezeichneten Art äuseinandergesetzten Brüdern Nachkommenschaft hinterließ, und seine Besitzungen auf diese vererbte, so entstanden in Folge jener Theilung die vier getrennten Zweige der Familie in abgesondertem Güterbesitz, die Bredower und Kremmer Linie so wie zwei Friesacker Linien, von welchen wir jedoch die beiden letzten zusammen fassen, weil die eine derselben bald erlosch und ihr Gutsbesitz daher der andern zufiel.

1. Die Friesacker Linie.

Da von den Söhnen des Vogtes Mathias zwei, Peter und Wilkin, zu Friesack ihren Sitz nahmen und beide vermählt waren; so war damals die Aussicht auf die künftige Existenz einer ältern und einer jüngern Linie des Friesacker Hauses eröffnet. Die beiden Brüder theilten daher auch das Haus und Land Friesack unter sich, welches Markgraf Ludwig der Römer im Jahre 1354 nebst der von ihnen getroffenen Hauseinrichtung bestätigte, daß keiner von beiden Brüdern oder deren Erben etwas von seinem Theil verkaufen dürfe, ohne dem andern vorher den Vorkauf nach einer billigen Taxe anzubieten. Wie die Theilung im Uebrigen ausgeführt worden, ist nicht bekannt: nur ersieht man aus dem Umstande, daß im Jahre 1353, da beide Brüder ihren Gattinnen ein Witthum verschreiben ließen, nämlich Peter seiner Gattin Sophie das Dorf Wagenitz mit allen Rechten, Wilkin dagegen seiner Gattin Mechtilde Hebungen aus Liepe, Senzke, Landin und Kriele, welchem von beiden die genannten Orte zugedacht waren. Eine Erweiterung seiner Frisacker Besitzungen, welche diese Theilung ihm zuwandte, erhielt Peter insonderheit durch eine landesherrliche Begnadigung vom Jahre 1352, die auf ihn allein gerichtet war. Es hatte nämlich Ulrich von Grieben, welcher das Dorf Klessen besaß, und auf dessen Besitzungen dem Peter schon früher ein Anfallsrecht verliehen war, gegen den Markgrafen sich des Hochverraths schuldig gemacht, indem er sich den Feinden seines Lehnsherrn anhing. Dafür erklärte ihn der Markgraf seiner Lehen verlustig, indem er den Peter von Bredow ermächtigte, diese Strafe gegen den Hochverräther zu vollstrecken und sich selbst in den Besitz der von Griebenschen Güter zu setzen. Beiden Brüdern zugleich wurde dann wahrscheinlich auch die landesherrliche Concession vom Jahre 1354 eine Veranlassung zur Vergrößerung ihrer Friesacker Güter, kraft deren ihnen für den Dienst, welchen sie mit ihrem Hause Friesack dem Markgrafen Ludwig dem Römer geleistet, und für den Schaden, welchen sie dabei genommen hätten, alle Lehne zum Angefälle verschrieben wurden, welche sich dem Markgrafen im Lande Friesack eröffnen würden.

Im Uebrigen ist von Wilkin, dem jüngern Mitbesitzer von Friesack, nichts zu melden: er scheint sich vom Hofe und von der Staatsverwaltung entfernt gehalten und auch die Ritterwürde nicht erworben zu haben. Dagegen zeichnete sich Peter in allen diesen Beziehungen aus. Sehr jung (schon vor 1331) zur Ritterwürde gelangt, diente er den Markgrafen Ludwig dem Aeltern und dem Römer etwa vom Jahre 1336 bis 1366 als vertrauter Rath und auf ihren Feldzügen als wichtiger Führer: er begleitete sie auf diesen, wie auf ihren fortdauernden Reisen im In- und Auslande und stand in den letzten zehn Jahren als Obercämmerer oder Kammermeister an der Spitze des markgräflichen Finanzwesens.

Fast gleichzeitig mit Peter aber starb auch sein Beschützer, der Markgraf Ludwig der Römer. Otto der Bruder und Nachfolger desselben hatte schon früher seinen eigenen Kammermeister und war dem

viel geltenden Minister seines Bruders allem Anscheine nach wenig geneigt. Wenigstens ist man gezwungen, nach solchen Gründen zu suchen, um das Verfahren zu erklären, was man gleich nach Peters Tode gegen dessen Nachfolger im Besitze von Friesack, Hasso I. und Wilkin II. und gegen die von Bredowsche Familie überhaupt beobachtet sieht. Nach den zu wiederholten Malen ertheilten bündigsten Versicherungen Ludwigs des Aeltern und Ludwigs des Römers stand der Kremmer und der Bredower Linie die Eventualsuccession in das Land Friesack nach dem Aussterben der Friesacker Linie zu. Nun war Wilkin I. vermuthlich schon frühzeitig ohne Erben gestorben, und jene Hasso und Wilkin, welche gleich nach Peters Tode als dessen Erben oder als Besitzer des Hauses und Landes Friesack auftreten, daher ohne Zweifel Söhne von diesem letztern. Anstatt indessen der gesammten Hand der Vettern auf Bredow und Kremmen zu achten, verschrieb der Markgraf Otto der Bayer im Jahre 1368 den Gebrüdern Gebhard und Albrecht von Alvensleben, also einer dem Lande Friesack bis dahin ganz fremden Familie, das Angefälle alles Gutes, was Hasso und Wilkin von Bredow zu Lehn trügen, namentlich das Haus, die Stadt und das Land Friesack und was selbige außerdem an Dörfern, Mühlen, Gehölzen und dergleichen besäßen. Er versprach auch die von Alvensleben bei diesem ihnen verschriebenen Angefälle gegen jedermann in Schutz zu nehmen, und niemand zu beleihen, dem Hasse und Wilkin von Bredow vielleicht schon bei ihren Lebzeiten Besitzungen überlassen mögten. Man ersieht aus dieser Verschreibung nicht allein, daß der Ansprüche aller von Bredow an Friesack künftig nicht weiter geachtet werden sollte, sondern auch daß Gründe vorhanden seyn mußten, welche ein bald erfolgendes Aussterben der Linie Bredow-Friesack in Aussicht stellten. In der That scheint auch der in der eben erwähnten Angefällsverschreibung als Mitbesitzer Friesacks erwähnte Wilkin schon im Jahre 1375 nicht mehr im Leben gewesen zu seyn: denn das Landbuch Karls IV. von diesem Jahre nennt nur Hassen von Bredow als Besitzer von Friesack, ohne eines Mitbesitzers zu gedenken: auch ist bei den im Landbuche erwähnten Lehnsbesitzungen, welche Rathenower Bürger damals zu Senzke, Hagen und Görden inne hatten, Hasse von Bredow allein als Lehnsherr genannt. Nur bei Liepe tritt neben ihm ein Gercke von Bredow auf, vielleicht ein jüngerer Bruder, vielleicht ein Nachkomme Wilkin's II.

Gercke von Bredow ist eine Person, welche so selten und in so wenig Beziehungen in den Urkunden auftritt, daß man ihr Verhältniß zur Familie nicht erräth. Im Jahre 1381 erblickt man ihn im Gefolge des Grafen Albrecht von Lindow. Auch in dem der gesammten von Bredowschen Familie im J. 1381 ertheilten Lehnbriefe ist er noch erwähnt. Vielleicht war es derselbe Gercke von Bredow, dessen später noch ein Schreiben des Edlen Hans von Torgow an den Rath zu Berlin gedenkt, indem er diesen bittet, ihn von Gercke von Bredow dafür Genugthuung zu verschaffen, daß selbiger seine Feinde gehauset und geheget habe (Fidicin's Beitr. IV. 75, 76), weiter findet man seiner nicht gedacht: namentlich ist er in dem Lehnbriefe von 1413 nicht mehr aufgeführt.

Eine sehr merkwürdige Persönlichkeit ist dagegen der Hasse von Bredow, der im Jahre 1368, da wir ihn zuerst genannt finden, wahrscheinlich noch sehr jung war, indem sein Vater sich erst 1353 vermählt zu haben scheint. Während der ersten dreißig Jahre seiner Selbstständigkeit finden wir ihn still mit der Verwaltung seiner Güter beschäftigt. Den Bauern zu Manker verlieh er im J. 1290 ein ihm angehöriges am Rhin gelegenes Luch (IV. 512), dem Domcapitel zu Brandenburg verkaufte er in demselben Jahre eine Holzung, und im Jahre 1362 nahm er ein zwischen dem Zootzen und den Dörfern Brunne und Lenzke im Lande Bellin gelegenes Luch von dem Bisthume Havelberg zu Lehn. An Landes-Angelegenheiten und den Kriegen jener Zeit zeigt er keine Theilnahme, während sein Vetter Lippold aus dem Hause Kremmen als Landeshauptmann der Mittelmark eine bedeutende Rolle spielte. Indessen im Jahre 1399 zerfiel dieser Lippold mit seinem Herrn, dem Markgrafen Jobst in dem Grade, daß er

keinen Anstand nahm, den Feinden der Mark, gegen welche er so lange den heftigsten Kampf geführt, nämlich der Magdeburgischen Parthei, sich nunmehr selbst anzuschließen. In einem Vertrage vom Jahre 1399, den Lippold dieserhalb mit dem Erzbischofe von Magdeburg schloß, verpflichtete er sich zugleich, auch andere Insassen der Mark in des Erzbischofs Interesse zu ziehen und bezeichnet er namentlich seinen Bruder Peter und seinen Vetter Hassen nebst Otto von der Hagen als Genossen, die sich mit ihm verpflichtet hätten, dem Erzbischofe gegen den Markgrafen und die Mark zu Brandenburg zu Dienste zu sitzen und Hülfe zu leisten. Durch diese Felonie hatte Hasse gleich seinen Vettern Lippold und Peter, seine Märkischen Lehne ohne Zweifel verwirkt: und so erklärt es sich, daß man das Schloß Friesack gleich hiernach in andern Händen erblickt. Nach dem Berichte des Hafftitz hatte Balthasar von Schlieben dasselbe bis zum Jahre 1409 inne und wurde dasselbe im Jahre 1409 den nachgelassenen unmündigen Kindern Balthasars entzogen und vom Markgrafen Jobst für 2000 Marck an Dieterich von Quitzow verkauft. Dieser Bericht aber erhält dadurch seine urkundliche Bestätigung, daß noch der Kurfürst Friedrich den Dieterich von Quitzow im Schlosse Friesack belagerte und es diesem im J. 1413 abgewann.

Inzwischen war nun zwar der Friede zwischen der Mark und Magdeburg hergestellt und gewiß bei dieser Aussöhnung, wie es damaliger Kriegsgebrauch mit sich brachte, den Anhängern des Erzbisthumes die Verzeihung der dadurch gegen die Mark begangene Felonie ausbedungen. Indessen Friesack war im Besitz einer mächtigen Hand, welche sich dasselbe nicht so leicht wieder entziehen ließ, und zu einer anderweitigen Entschädigung des Hasse von Bredow fehlte es dem geldarmen Markgrafen Jobst vermuthlich an Mitteln. Eine Urkunde vom Jahre 1406, welche die Grafen von Lindow als damalige Statthalter der Mark ausstellten, gedenkt daher der Ansprüche Hasse's von Bredow noch als unbefriedigt und verspricht, die Grafen wollten für deren Beseitigung bei dem Markgrafen Jobst Sorge tragen. Eine Erledigung dieser Angelegenheit mußte jedoch wahrscheinlich bis zum Auftreten des Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Statthalters der Mark abgewartet werden.

Die sehr veränderten Verhältnisse, welche Hasse von Bredow nach diesen schweren Prüfungen am Hofe des ersten Kurfürsten des Hauses Hohenzollern fand, liefern nicht nur den sichern Beweis, daß jene Felonie, zu der also rechtfertigende Veranlassung gegeben seyn mußte, ihm nicht zur Unehre gereichte, sondern stellten ihn auch in die Reihe der Glieder der Familie, die sich durch eine glänzende Wirksamkeit für den Staat und durch das Vertrauen ihres Landesherrn ganz besonders auszeichneten. Gleich im Jahre 1412 setzte Burggraf Friedrich die dem Hasso zu leistende Entschädigung auf 500 Schock Böhmische Groschen fest: dafür wurde ihm im Jahre 1413 für das Erste das Amt Liebenwalde pfandweise eingethan. Im Jahre 1416 trat Hasse von Bredow jedoch diesen Pfandbesitz dem Kurfürsten wieder ab, der die 500 Schock Groschen ihm jetzt baar zu verzinsen versprach, da der Kurfürst ihn zum Landeshauptmann der noch größtentheils im Besitz der Pommern befindlichen Ukermark erkohren hatte. Es hatten hier schon seit dem vorigen Jahre Feindseligkeiten zwischen den Pommern und Märkern begonnen und ein Krieg war vorauszusehen, in welchem der Kurfürst hoffte, das Land wieder ganz von der Pommerschen Herrschaft zu befreien. Hierzu bedurfte es vor Allem eines tüchtigen Befehlshabers der Ukermärkischen Mannschaft. Wodurch Hasse sich als dazu qualifizirt gezeigt hatte, ist nicht bekannt, wohl aber daß er des Kurfürsten Wahl glänzend rechtfertigte. Da mit der Landeshauptmannschaft die Burg Boitzenburg verknüpft war, so verlegte Hasse hierher seinen Sitz und bereitete er von hier aus den Kampf vor, der endlich im Jahre 1420 heftig losbrach. Besonders ein Treffen bei Angermünde war entscheidend und die Pommern wurden dadurch gezwungen, die Ukermark zu räumen. Wie vielen Antheil dem Hasse von Bredow daran persönlich gebührte, läßt der von Hafftitz aufgezeichnete Umstand sicher errathen, daß er nach dem Siege bei Angermünde der erste war, dem der Kurfürst den Ritterschlag ertheilte: und dieser

Bericht wird so weit durch Urkunden bestätigt, als diese unsern Hasse bis dahin nur als Knappen, hiernächst aber stets als Ritter aufführen.

Als darnach die Verhältnisse des Ukerlandes geordnet waren, glaubte der Kurfürst die Kräfte des neuen Ritters hier entbehren und passender für andere Theile seiner Herrschaft verwenden zu können. Hasse wurde daher im J. 1421 zum Landeshauptmann der Mittelmark, welche man damals die Neumark nannte, bestellt und ihm mit diesem Amte wieder das Schloß Liebenwalde überwiesen. Auch in diesem Amte empfahl Hasse sich seinem Landesherrn in dem Grade, daß Friedrich II. ihn im Jahre 1437 sogar zum Hauptmann oder Gouverneur der ganzen Mark Brandenburg bestellte. Leider ertrug der hochbejahrte Staatsmann die Bürde dieses neuen Berufes nicht lange, sondern stand nur wenige Monate dem wichtigen Amte vor. Er starb im Jahre 1438.

Einem Manne, dem es gelang sich so große Verdienste um sein Vaterland zu erwerben und zu den höchsten Aemtern erhoben zu werden, konnte es schwerlich mißlingen, seine alten Ansprüche auf Haus und Stadt Friesack zur Anerkennung zu bringen, zumal da er sonst kein Erbschloß im Lande besaß, und letzteres, seitdem es dem Dieterich von Quitzow war entrissen worden, zur Disposition des Kurfürsten stand.

Vermuthlich gehörte die Wiedererlangung von Friesack mit zu den Früchten, welchen der Sieg bei Angermünde im Jahre 1420 dem muthigen Landeshauptmanne einbrachte: wenigstens war im Jahre 1416 die alte Schuld von 500 Schock Böhmischen Groschen noch nicht getilgt: dagegen nehmen wir im Jahre 1427 den Hasse von Bredow wieder als Besitzer Friesacks wahr. Man sieht ihn nämlich in diesem Jahre das Dorf Kriele von der Familie von Yleburg, die es zu Lehn trug, wieder zurückkaufen, und im nächsten Jahre als Herrn von Stadt und Land Friesack nebst den Dörfern Kriele und Liepe sich darstellen. Durch die Gunst des Kurfürsten, die ihm fortdauernd zugewandt blieb, und die einträglichen Aemter, welche er bekleidete, — er erhielt jährlich 100 Gulden Gehalt — gelang ihm außer dieser Wiedererlangung des väterlichen Erbes auch manche neue Erwerbung. Im Jahre 1430 bewidmete er einen in der Kirche zu Friesack von der Kalandsgilde errichteten Altar mit Hebungen, welche er von der Landesherrschaft im Dorfe Markow erkauft hatte: im Jahre 1431 erhielt er die Erlaubniß in der Rhins-Havel bei dem Jaleberge ein Fischwehr zu errichten: schon im Jahre 1427 war ihm die Urbede der Stadt Nauen, jedoch wiederauslöslich überlassen und nebst dem Dorfe Kriele seiner Gattin Hedwig zum Leibgedinge verschrieben: im Jahre 1428 erhielt er von dem Markgrafen Johann Hebungen zu Falkenrehde wiederkäuflich, im Jahre 1434 belieh ihn der Markgraf Johann mit den Gütern, welche die erloschene rittermäßige Familie Kothe bis dahin zu Markau, Schlabberndorf und Wusterhausen besessen hatte: von demselben war ihm auch die Anwartschaft auf die Besitzung des Otto Brietzke im Dorfe Zestow verliehen, ein Angefälle, was noch im Jahre 1441 seinen Söhnen bestätigt wurde. Dieser Beleihungen ungeachtet blieb die Landesherrschaft ihm beständig Geld schuldig, so daß ihm noch im Jahre 1438 eine Anweisung auf die Hebung der Abgaben der Stadt Brandenburg ertheilt und den Söhnen Hasse's nach ihres Vaters Tode nach erfolgter Liquidation noch ein Schuldbrief über 600 Rheinische Gulden, eine damals höchst beträchtliche Summe, vom Kurfürsten ausgestellt wurde.

So war die Einbuße, welche Hasse durch das Ereigniß von 1399 erlitten hatte, namentlich der Verlust von Friesack, bei seinem Tode völlig ausgeglichen, jedoch nur für seine Descendenten, nicht aber für die Rechte seiner übrigen Vettern. Die Einschränkung, welche die Rechte der letztern, denen aus dem Theilungsvertrage vom J. 1353 das Eventualsuccessionsrecht in Friesack zustand, bei der Wiedererwerbung dieses Lehns durch Hasse von Bredow erlitten haben, verkündigt uns erst eine gleichzeitige Notiz vom J. 1469, bei Gelegenheit der Belehnung von Hasse's Enkel Achim niedergeschrieben. Es heißt darin, Kurfürst Friedrich II. habe Achim von Bredow, Hasse's Enkel, die väterlichen Güter geliehen, doch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

keinen weiter zur gesammten Hand zugelassen, vielmehr es ihm nur in der Art verliehen, wie Kurfürst Friedrich I. seinem Großvater Hasse die Belehnung zugestanden habe, nach Inhalt des von dem letztern damals der Herrschaft ausgestellten Reverses: insonderheit sey auch dem mit anwesenden Vaterbruder Achim nichts mitverliehen. Hiernach, besonders nach der letzten Bemerkung, wornach Achim, Hasso's jüngster Sohn, von der Mitbelehnung an Friesack ausgeschlossen wurde, sind wir als den Inhalt des leider bis jetzt nicht aufgefundenen Reverses, den Hasse ausgestellt haben soll, und als Bestimmung des zwischen dem Kurfürsten und ihm abgeschlossenen Lehnsvertrages zu vermuthen genöthigt, daß nicht nur die Linien Bredow und Kremmen von der gesammten Hand, sondern auch Hasso's I. jüngere Söhne, nämlich Hasso II., Albrecht, Mathias, Geverd und Achim I. von dem Mitbesitze Friesacks ausgeschlossen wurden. Vielleicht war es das Interesse, die wichtige Veste Friesack in einer mächtigen Hand zu erhalten, was den Kurfürsten hierzu bewog.

Dem gemäß tritt auch der älteste Sohn Hasso's, namens Hans I., während der Jahre 1438 bis 1469 entschieden als eigentlicher Besitzer von Friesack auf. Seine fünf Brüder behielten zwar ebendaselbst ihren Wohnsitz, und nahmen auch an einzelnen die väterlichen Güter betreffenden Verhandlungen Antheil: Hasse, Albrecht und Geverd werden bei solcher Gelegenheit noch im Jahre 1490 erwähnt, ihrem Neffen Achim, dem damaligen Besitzer von Friesack, einem Sohne ihres Bruders Hans nachstehend: diese drei Brüder wurden auch bei Lebzeiten ihres ältesten Bruders Hans I. im Jahre 1460 in die gesammte Hand bei der Belehnung des Hans I. mit dem Lande Löwenberg aufgenommen. Jedoch so wie schon der Schuldbrief des Kurfürsten vom Jahre 1438 auf den Namen des Hans allein ausgestellt ist; so ist auch die Erwerbung des Landes Löwenberg von ihm allein geschehen. Auf ihn und seine Descendenten ist auch die Beleihung mit dem Lande Löwenberg zunächst nur gerichtet. Diese letztern sollen seinen Brüdern vorgehen. Erst wenn Hansens Leibes-Lehns-Erben erloschen seyn werden, sollen seine Brüder und deren Erben, hiernach die von Bredow aus dem Hause Kremmen, endlich die von Bredow aus dem Hause Bredow, bei gehörig stattgefundener fortdauernder Wahrnehmung der gesammten Hand, im Besitze von Löwenberg folgen. Hans von Bredow I. der älteste der sechs Söhne Hasso's, erscheint daher entschieden als bevorzugter Erbe des väterlichen Vermögens. Von den Brüdern desselben dürfte Mathias früh gestorben seyn. Joachim trat wahrscheinlich in den geistlichen Stand: denn obschon er noch 1496 der Belehnung seines Neffen Achim beiwohnte, ohne daß er als Inhaber einer geistlichen Würde bezeichnet ist, so ward er doch 1460 zu der gesammten Hand an dem Lande Löwenberg bereits nicht mit zugezogen. Im Jahre 1486 aber wurde ein Joachim von Bredow auf den Brandenburger Bischofsstuhl erhoben, der diesen bis zum Jahre 1506 inne hatte, und für den sich keine andere Abstammung ermitteln läßt, als indem man ihn für den bei den weltlichen Erwerbungen seiner Famile schon 1460 übergangenen jüngsten Sohn Hasse's hält, eine Annahme, wozu eben jene Uebergehung berechtigt. Daß Männer in reiferem Alter aber noch in ein Domstift traten und zu der Würde des Episcopates gelangten, davon haben wir zu Brandenburg und Havelberg mehrere Beispiele, namentlich an dem Bischofe Burchard von Havelberg (Hauptth. I. Bd. IV. S. 6). Wie dieser Joachim vermöge seines geistlichen Standes, und Mathias wegen seines frühen Todes blieben aber wahrscheinlich auch die übrigen drei nachgebornen Söhne Hasso's unvermählt; wenigstens findet sich in den Urkunden von Gattinnen und Kindern derselben nicht die geringste Spur. Albrecht und Geverd oder Gebhard bieten dabei überhaupt nichts bemerkenswerthes dar; sie genossen, wie es scheint, zu Friesack in Zurückgezogenheit ihren Unterhalt. Hasse II. dagegen diente dem Kurfürsten Friedrich II. als Rath, lebte viel am Hofe, wurde mit wichtigen Staatsangelegenheiten beschäftigt und verwaltete im Jahre 1458 den Posten eines Hofmeisters der Kurfürstin. Johann endlich, der Erbherr von Friesack und Löwenberg, zeigt sich

ebenfalls öfters als Rath am landesherrlichen Hofe, und verwaltete eine Zeit lang auch die ihm im Jahre 1450 für 1000 Rheinische Gulden verpfändete Amtshauptmannschaft zu Oderberg (von Raumer Cod. I. 193).

In Bezug auf seinen Güterbesitz ist außer der wichtigen Erwerbung des Landes Löwenberg von Hans von Bredow noch zu bemerken, daß er im J. 1455 dem Hospitale zu Friesack zwei Hufen Landes auf der Feldmark Stechow zum Geschenk machte. Bei seinem im Jahre 1468 oder 1469 erfolgten Tode scheint er nur einen einzigen Sohn, den schon oben genannten Achim als Erben von Friesack und Löwenberg hinterlassen zu haben.

Diesem Achim von Bredow verpfändete der Kurfürst im Jahre 1469 gewisse Mühlenpächte aus der Neustadt Brandenburg zur Sicherstellung und Verzinsung einer Schuld von 2300 Rh. Gulden, welche Achim an ihn zu fordern hatte. Im Jahre 1480 befand er sich unter den Rittern, welche der Kurfürst zum Gerichte über die widersetzlichen Altmärkischen Städte wegen der Landbede nach Berlin citirte. Im Jahre 1490 verglich er sich mit dem Bischofe von Havelberg über die den Unterhanen des Bischofes zu Lenzke und Brunne im Luche zustehende Wiesen- und Holznutzung. Im Jahre 1501 mußte er sich mit Henning Woldicke wegen dessen zu Magdeburg umgekommenen Bruders nach Entscheidung der kurfürstlichen Räthe sühnen, ein Ereigniß, worüber nichts Näheres bekannt ist: endlich erscheint er noch 1511, indem er die Feldmark Hermsdorf, welche er vom Bischofe von Havelberg zu Lehn trug, der Stadt Templin verkauft, und diese durch seine Söhne Hans und Anthonius dem Bischofe aufläßt.

Von dieser Zeit an fehlt es nicht an Familiennachrichten und beglaubigten Zeugnissen der Abstammung der noch heute fortbestehenden Zweige der Familie, welche von Hans und Anthonius von Bredow ihre Abstammung herleiten. Es würde hier, wo nur Zurechtweisungen für die ältere Zeit gegeben werden sollen, zu weit führen, die Genealogie des Hauses weiter zu verfolgen.

2. Die Kremmer Linie.

Wir wenden uns nun zu der Kremmer Linie des Bredowschen Hauses. Als ihren Stammvater haben wir bereits oben den zweiten Sohn des Vogtes Mathias von Bredow den Ritter Koppekin oder Jacob von Bredow nachgewiesen. Er tritt schon im Jahre 1332 als Ritter und Vermittler von Fehden auf, welche in der Prignitz geführt wurden, dann sieht man ihn in Gemeinschaft mit seinen Brüdern die ihre Erbgüter betreffenden Handlungen bis zu der im Jahre 1354 erfolgten landesherrlichen Bestätigung der von den Brüdern getroffenen Theilung und Auseinandersetzung vornehmen. Bei dieser Theilung wurde dem Coppkin namentlich der von Bredowsche früher den Brüdern gemeinschaftlich angehörige Antheil an Alten-Plathow im Jerichoschen Kreise zugewandt. Jedoch nach einem Staatsvertrage des Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit dem Erzbisthume Magdeburg vom Jahre 1354 mußte Coppkin von diesen Besitzungen abgefunden werden. Zu der Regulirung dieser Abfindung gehört wahrscheinlich auch die Schuldverschreibung, welche der Markgraf Ludwig im Jahre 1355 dem Koppkin von Bredow über 100 Marck Silber ausstellte: wieder angelegt aber wurden die Gelder, mit denen die Auslösung von Plathow bewerkstelligt worden war, theils zum Ankauf des Schlosses, der Stadt und des Kiezes zu Kremmen, so wie der Dörfer Fehlesanz, Velten, Großziethen, Flathow und Börnicke mit Antheilen in Kl. Ziethen und Cotzebant, sowie auch des Kremers, im Lande Glin vom Ritter Marquard Loterbeck, dem frühern Besitzer im Jahre 1365, theils auch zur Erwerbung der beträchtlichen Besitzungen im Lande Bellin, welche man Coppkin's Söhne als bischöflich Havelbergsche Lehne besitzen sieht. Im Jahre 1356 war Koppeke von Bredow wegen einer Streitigkeit mit dem Pfarrer zu Burg in den Kirchenbann gerathen,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aus dem er jedoch nach einer Uebereinkunft des Markgrafen mit dem Erzbischofe von Magdeburg vom 27. Juni dieses Jahres gelöst werden sollte (Hauptth. II. Bd. 2, S. 400). Köpplins Gattin hieß Elisabeth und ihr wurde im Jahre 1356 von dem Markgrafen Ludwig dem Römer die Hebung der Urbede aus Kremmen nebst dem ganzen Dorfe Behlefanz zum Leibgedinge verschrieben. Sonst ist nichts von ihr bekannt. Ihren Gemahl hat sie vermuthlich überlebt. Denn dieser starb lange vor seinem ältern Bruder Peter, mit Hinterlassung mehrerer Söhne.

Die Söhne Jacobs, welche die zweite Geschlechtsfolge der Kremmer Linie bilden, waren Lippold, Henning und Peter. Von diesen nahm Henning im Jahre 1372 an einem Vergleiche seiner Brüder mit dem Bischofe von Havelberg über ihre im Lande Bellin gelegenen Besitzungen Theil, auch wird er noch in einem Bestätigungsbriefe vom Jahre 1381 genannt; doch hiernach verschwindet derselbe aus den Nachrichten jener Zeit und auch von Nachkommen desselben giebt es keine Kunde. Vermuthlich starb er sehr jung ohne vermählt zu seyn oder begab sich in den geistlichen Stand. Dagegen treten Hennings älterer und jüngerer Bruder als wichtige Personen ihrer Zeit hervor: besonders nahm der erstere längere Zeit eine der bedeutendsten Stellungen in der Mark Brandenburg ein.

Dieser Lippold I. von Bredow, wurde schon unter dem letzten Markgrafen aus dem Bayerischen Hause, dem Markgrafen Otto, zu einer hohen Charge am Hofe erhoben, indem er in den Jahren 1369 und 1370 das Amt eines Marschalles des Markgrafen bekleidete. Auch erwarb er wahrscheinlich von diesem Fürsten als ein Unterpfand für vorgestrecktes Kapital das Amt Neustadt an der Dosse, was er nach dem Landbuche vom Jahre 1375 außer dem väterlichen Schlosse Kremmen inne hatte. Zu noch höherem Ansehn stieg Lippold von Bredow unter der Luxemburgschen Dynastie. Im Jahre 1379 da Johann von Cottbus der Regierung in der Mark vorstand, übertrug ihm dieser die Hauptmannschaft (advocatiam) in dem Havellande und im Lande Glin („vp den Glyn"). Nach einem früher zu Bredow befindlichen alten Journal vom Jahre 1379, welches jetzt verloren gegangen ist, folgte er, nebst Henning und Mathias von Bredow, dem Johann von Cottbus auch auf dessen Zügen (expeditiones) auf Rhinow, Plaue, Kremmen, Rathenow, Nauen, Tangermünde, Havelberg, Wusterhausen, Neustadt, so wie in die Ukermark auf Zehdenick, Strasburg und Templin. Hierbei bemerkt gedachtes altes Tagebuch unsers Lippold namentlich von Nauen: In die dominica post Joh. Bapt. don berande here hans von Kottbus dat Huſs to Nowen et iacuit ibi per unam noctem. Im Jahre 1381 wird Lippold in einem Bestätigungsbriefe über die von Bredowschen Lehne genannt, welcher ihm und seinen Brüdern und Vettern von dem Könige Siegmund ertheilt ist. Im Jahre 1383 oder 1384 wurde ihm die Landeshauptmannschaft der Mittelmark aufgetragen, ein Amt, welches damals eine um so höhere Bedeutung hatte, als der Landesherr sich gewöhnlich außerhalb der Mark aufhielt, die Landeshauptleute daher hier, durch den in ihrer Hand mit der Civilverwaltung vereinigten Kriegsbefehl, als alleinige und fast unbeschränkte Gewalthaber das Land regierten *). Dies Amt versah Lippold unter der Regierung Siegmunds, Wenzels und Jobstes, jedoch nicht die ganze Regierungszeit des letztern hindurch. Die großen Bewegungen jener Zeit erfüllten die Dauer seiner Amtsführung mit vielen Kriegen, in welchen er bei der Abwesenheit des Landesherrn und eines Statthalters der ganzen Mark, dessen Stelle nur vorübergehend besetzt wurde, an der Spitze der Mannschaft und Städte der Mittelmark den Oberbefehl führte, namentlich gegen Pommern, Mecklenburg, die Grafen von Lindow und vorzüglich gegen Magdeburg.

---

*) So erklärt sich die interessante päpstliche Urkunde vom J. 1389, worin Bonifaz ein eignes geistliches Gericht zu Magdeburg für einen Priester bestellt, um den Ritter Lippold von Bredow vor demselben zu belangen, „weil dessen Macht so groß sey, daß man innerhalb der Brandenburgischen Diöcese kein Recht gegen ihn erlangen könne."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In den Kämpfen mit Magdeburg galt es besonders dem Besitz von Plaue, der Pforte zum Havellande. Bei diesem Punkte aber war zugleich das Privatinteresse des Landeshauptmannes betheiligt. Die Veste Plaue hatte nämlich Lippold von Bredow als Pfandbesitz inne, ohne Zweifel durch Verpfändung seitens des Markgrafen. Der Erzbischof forderte nun die Herausgabe desselben von der Mark, weil Plaue zum Magdeburgischen gehöre. Markgraf Sigismund war nach einem Vergleiche vom Jahre 1382 auch geneigt, dem Erzbisthume die Lösung zu gestatten. Indessen traten der Ausführung Hindernisse entgegen, die wohl von dem Landeshauptmanne selbst ausgehen mogten; wenigstens blieb Lippold Besitzer von Plaue und die Oberherrschaft der Mark. Die erneueten Ansprüche des Erzbisthumes auf die Herausgabe des Ortes suchte der Markgraf Jobst dadurch zu friedlicher Lösung zu bringen, daß er mit dem Erzbisthume die Sache der Entscheidung des Markgrafen Wilhelm von Meißen unterstellte. Dieser entschied aber im Jahre 1390, das Haus Plaue solle von Lippold ausgelöset und dieser nöthigen Falles gewaltsam von beiden Theilen zur Herausgabe desselben gezwungen werden; sodann solle das Schloß von Jobst an das Erzbisthum Magdeburg für 1000 Schock verpfändet und falls Jobst in den erblichen Besitz der Mark käme, erblich abgetreten werden. Diese Entscheidung war für unsern Lippold von Bredow ohne Zweifel sehr verletzend, doch er mußte der Gewalt weichen. Der Richterspruch des Markgrafen von Meißen wurde von dem Erzbisthume vollstreckt und Lippold von Bredow gerieth bei dieser Gelegenheit sogar persönlich in Magdeburgsche Gefangenschaft. Der persönlichen Haft wurde er zwar bald wieder entlassen: auch verwaltete er bald wieder wie früher die Hauptmannschaft des Landes; jedoch blieb er noch lange dem Erzbischofe verstrickt bis dieser im Jahre 1396 sich gegen den Markgrafen Jobst dazu bereit finden ließ, den Hauptmann seines Ehrenworts zu entlassen. Die Angelegenheit war jedoch hiermit immer noch nicht beseitigt. Vermuthlich wurde dem Lippold die Restituirung der Pfandsumme, wofür ihm Plaue stand, vorenthalten. Für diese mußte ihm der Markgraf als Verpfänder zunächst aufkommen. Der letztere scheint aber Lippold mit seiner Forderung an das Erzstift verwiesen zu haben. Die Folge davon war endlich ein völliges Zerwürfniß des Ritters Lippold von Bredow und seines Anhanges mit dem Markgrafen Jobst. Im Jahre 1399 verließ er förmlich seinen Lehns- und Landesherrn und trat zu dem Erzbischofe von Magdeburg über, der den mächtigen Vasallen des Markgrafen gerne aufnahm. Lippold gab nun den Ort Plaue dem Erzbisthume förmlich auf, wogegen der Erzbischof ihm 12000 Schock Groschen schuldig zu sein bekannte, die Hälfte der Summe baar zahlte und für die andere Hälfte der Auslösungssumme dem Ritter Lippold die Hälfte von Plaue als ein vor dem Ablauf der nächsten drei Jahre nicht auslösbares Pfand wieder überlies. Lippold nahm nun hier zu Plaue seinen Wohnsitz. Jedoch verglich er sich noch vor seinem Tode wieder mit dem Markgrafen, wenigstens wohnte er im Jahre 1403 mit den übrigen Mittelmärkischen Vasallen der Anerkennung der Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg als Hauptleute zu Berlin bei, was auf eine wieder eingetretene Versöhnung schließen läßt. Hiernächst wird Lippold von Bredow überhaupt nicht mehr erwähnt. Plaue soll er seinem Schwiegersohne Johann von Quitzow hinterlassen haben, mit welchem seine Agnes genannte Tochter vermählt war; in seine Lehnsbesitzungen folgten ihm zwei Söhne Achim und Mathias.

Inzwischen überlebte unsern Lippold der jüngste von seinen beiden Brüdern, Namens Peter. Dieser war im Jahre 1413, als der Burggraf Friedrich von Nürnberg denen von Bredow ihre Lehne bestätigte, der Senior der ganzen Familie. Im Jahre 1399 hatte er sich seinem Bruder Lippold angeschlossen, da dieser das oben gedachte Bündniß mit dem Erzbisthume Magdeburg einging. Sonst scheint derselbe ruhig auf seinen Kremmer Gütern gesessen und deren Bewirthschaftung geführt zu haben, wozu seinem ältern Bruder die wichtigern Obliegenheiten seines Amtes keine Muße gewährten. Im Jahre 1412 den 13. Sept. erging an ihn ein besonderer Befehl des Königs Siegmund, worin er aufgefordert

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wird, dem Burggrafen Friedrich die verweigerte Huldigung zu leisten und ihm die Auslösung der verpfändeten landesherrlichen Städte und Schlösser zu gestatten. Einige Zeit hiernach, am 30. Oct. wird er aufgefordert sich wegen fortdauernder Verweigerung des Gehorsams persönlich vor dem Könige an dessen Hoflager zu verantworten. In Folge dieser Verfügungen hat er sich vermuthlich der Anerkennung des Burggrafen als Statthalters, so wie nachher als Kurfürsten gefügt. In den ersten Regierungsjahren des Kurfürsten Friedrich wird er noch genannt, namentlich im Jahre 1416, da Kurfürst Friedrich seinen Tochterkindern Henning und Konrad von Schlabberndorf das Schloß Beuthen verlieh, zugleich aber ihm, dem Peter von Bredow und seinen Söhnen Lippold und Peter, den zweiten also benamten in dieser Linie, das Anfallsrecht dieses Lehnes verlieh. Peters bei dieser Gelegenheit namhaft gemachten Söhne hatten, wie Urkunden vom J. 1438 darthun, noch einen dritten Bruder Namens Mathias; daher nach Peters Tode Achim I. und Mathias I. (Lippolds I. Söhne) so wie Lippold II., Peter II. und Mathias II. sich gleichzeitig im Besitz der Kremmer Güter befanden.

Von diesen gehörten nun Achim I. und Mathias I., Lippolds I. Söhne, zu dem Märkischen Adel, welcher die lange Reihe glorreicher Regenten, welche das Haus Hohenzollern der Mark gewähren würde, nicht voraussah und sich gegen den Burggrafen Friedrich verband. Dies wird insbesondere von Achim von den Chronisten jener Zeit ausdrücklich erwähnt, und ist auch um so glaublicher, als Johann von Quitzow, der nebst seinem Bruder Dieterich von Quitzow an der Spitze der widersetzlichen Ritterschaft kämpfte, ein Schwager der Gebrüder Achim und Mathias von Quitzow war. Man erblickt dieselben zwar anfänglich, gleich andern Häuptern des Märkischen Adels in freundlichen Beziehungen zu dem Verweser der Mark. Achim nahm im August 1412 an dem Vergleiche Antheil, welchen der Burggraf mit dem jungen Hasse von Bredow schloß. Den 30. Oct. 1412 erging dessen ungeachtet noch an Achim von Bredow, sowie an Peter von Bredow von der Kremmer Linie gleichzeitig eine königliche Citation nach Ofen, sich wegen fortdauernder Widersetzlichkeit gegen den Burggrafen Friedrich vor dem Könige zu verantworten. Doch im Jahre 1413 schlossen in Gemeinschaft mit den Gebrüdern Dieterich und Hans von Quitzow, auch die Gebrüder Achim und Mathias von Bredow mit dem Burggrafen Vergleiche ab. Sie quittirten namentlich den Burggrafen aller Ansprüche wegen Dienst, Zehrung und Schaden, welche sie noch von Seiten ihres verstorbenen Vaters Lippold zu machen hatten (Raumer Cod. cont. I. 48). Sie werden daher auch in dem der Familie von Bredow im Jahre 1413 ertheilten Lehnbriefe mit genannt. Als demnächst wieder offener Krieg zwischen dem Burggrafen und denen von Quitzow ausbrach, gestattete ihnen ihr Familienverhältniß zu diesen zwar nicht, sie ohne Beistand zu lassen; indessen zogen sie sich doch von der Parthei der von Quitzow viel früher zurück, als diese sich mit der neuen Landesherrschaft versöhnte, namentlich nimmt man sie seit 1416 wieder in freundlichen Beziehungen zu dem Kurfürsten wahr. Achim, der die Ritterwürde empfing, wird auch am Hofe und auf den Heereszügen desselben oft erwähnt, und erhielt im Jahre 1431 nach einer Urkunde, die ihn als kurfürstlichen Rath bezeichnet, als ein Zeichen der Anerkennung der mannigfaltigen von ihm geleisteten treuen Dienste, die Begnadigung mit dem Angefälle an dem halben Gerichte und Kirchleyn im Dorfe Paaren auf dem Glin. Bald hiernach muß er verstorben seyn. Ihn überlebten außer seinem jüngern Bruder Mathias zwei Söhne namens Albrecht und Achim II., welche eine Urkunde von 1436 mit Bezeichnung ihres Vaters als eines verstorbenen namhaft macht, von denen Albrecht schon vor 1440 abging und Achim noch im Jahre 1441, da ihm der Kurfürst Friedrich II. eine demselben zuständige Schuldforderung verschrieb, unter der Vormundschaft seines Oheimes, des alten Mathias von Bredow stand, dann aber nicht weiter erwähnt wird; daher Achim's I. Nachkommenschaft wohl ganz erloschen seyn dürfte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mathias I. dagegen, der hiernächst als einziger Lehns-Erbe Lippolds I. dastand, gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts aber ebenfalls verstarb, muß als Vater des Hans von Bredow und seiner Brüder betrachtet werden, welche nach seinem Tode als Vettern der Söhne Peters I. und als Mitbesitzer von Kremmen hervortreten.

Von diesen Neffen Lippolds, Peters I. Söhnen, Lippold II., Peter II. und Mathias II. war Lippold II. wohl frühzeitig verstorben, da er bald aus der Reihe der Mitberechtigten an den Kremmer Besitzungen verschwindet. Dagegen werden Peter II. und Mathias II. fortdauernd oft erwähnt und noch 1460 nebst ihrem Neffen Hans, als Repräsentanten der Bredowschen Linie auf Kremmen in die Gesammtbelehnung mit dem Lande Löwenberg aufgenommen.

3. Die Bredower Linie.

Der jüngste der vier Söhne, welche Mathias I. hinterließ, Mathias II. wurde Gründer der Bredower Linie, indem ihm das Stammhaus Bredow mit den da herum liegenden Havelländischen Besitzungen zufiel. Er traf in Ansehung der letztern manche Veränderungen, namentlich schloß er mit den Markgrafen einen Tausch, worin er seine Theile an Wustermark und Falkenrehde gegen Abtretung der Bede und Dienste des Dorfes Zachow aufgab: er scheint daher auf die Verwaltung seiner Güter mit Sorgfalt Bedacht genommen zu haben. Zugleich aber diente er, wie sein Bruder Peter, den Markgrafen als vertrauter Rath und hielt sich daher nicht selten an ihrem Hoflager auf. In den Jahren 1360 und 1361 bekleidete er am Hofe Ludwigs des Römers das Hofamt eines Küchenmeisters und während dieser Zeit sieht man ihn daher seinen Lehns- und Landesherrn auf dessen verschiedenen Zügen im Lande umher und auf dessen Reise nach Prag begleiten. Noch im Jahre 1364 befand Mathias II. von Bredow sich im Gefolge des Markgrafen zu Salzwedel. Im Jahre 1370 war er bereits verstorben. Seine Gattin, der im Jahre 1353 gewisse Hebungen aus Bredow für den Fall frühern Todes ihres Mannes zum Leibgedinge verschrieben wurden, mit der Mathias sich daher wahrscheinlich um diese Zeit vermählt hat, hieß Elisabeth: ihre elterliche Familie ist unbekannt.

Als Söhne dieses Küchenmeisters Mathias bezeichnet eine Urkunde des Brandenburger Dom-Archives vom Jahre 1370 einen Mathias und Wilkin, von welchen ersterer der dritte, letzterer der erste dieses Namens in der Bredower Linie der Bredowschen Familie ist. Hierzu nennt ein Document vom J. 1376 noch eine Tochter Margareth, welcher ein Leibgedinge im Dorfe Roschow ausgesetzt war, die sich daher vermuthlich nicht verheirathete, nebst zwei jüngern Söhnen, namens Bertram und Wichard oder Wichard und Bertram, wie sie in einer Urkunde vom Jahre 1404 aufgeführt werden. Die zuletzt gedachte Urkunde von 1404 bestätigt zugleich nochmals, daß die vorgenannten vier Brüder Söhne des Mathias von Bredow waren. Uebrigens enthält dieselbe den markgräflichen Consens zu einer Schenkung über das Dorf Grabow im Havellande, welches die Gebrüder Mathias, Wilkin, Bertram und Wichard von Bredow dem Dompropste Henning zu Brandenburg überließen. Wie die vier Brüder bewogen wurden, auf dieses beträchtliche Besitzthum aus dem Nachlasse ihres Vaters zu verzichten, ist in der Urkunde nicht gesagt: indessen ist in Hafftitz Brandenburgischer Chronik bemerkt, daß der Brandenburger Bischof Henning von Bredow Bertram's von Bredow Bruder gewesen sey, mithin war der Bischof Henning, der bis 1406 noch der Dompropstei vorstand, ein fünfter Sohn des Küchenmeister Mathias von Bredow und ein Bruder der obgedachten Margareth. Jene Freigebigkeit gegen diesen geistlichen Bruder dürfte sich aber aus der Sitte, den in den geistlichen Stand getretenen Gliedern reichbegüterter Familien eine Art von Mitgift zu ertheilen, so wie in Ansehung des Capitels dadurch genügend erklären,

daß die Wahl damals nahe bevorstand, welche den Dompropst Henning auf den bischöflichen Stuhl erhob, was die Familie gern durch ein dem Bruder die Gunst des Capitels versicherndes Geschenk erkaufen mogte.

Uebrigens bieten die Urkunden von diesen fünf Brüdern wenig bemerkenswerthes dar. Mathias III. wird nach dem Jahre 1401 nicht mehr in einer zuverlässig auf ihn zu beziehenden Weise genannt. Auch von Gattin und Kindern desselben verlautet nichts. Wilken, Bertram und Wichard empfingen noch den Bestätigungsbrief, welchen Kurfürst Friedrich im Jahre 1413 als oberster Verweser der Mark der Familie von Bredow ertheilte. Von ihnen wird dann nur noch Bertram einige Jahre später genannt. Er zeigt sich namentlich in dem Unterdrückungskriege, welchen der Kurfürst gegen die widersetzlichen adlichen Familien unternehmen mußte, um seiner Herrschaft Anerkennung zu verschaffen, als muthigen Anhänger des neuen Landesherrn, dem er auch in den ersten Jahren seiner Regierung als vertrauter Rath diente und in dessen Schuldverschreibungen er oft als Bürge auftritt. Von der Stadt Rathenow nahm er, wie Hafftitz berichtet, im Auftrage und Namen des Kurfürsten Besitz, als sich dieselbe der kurfürstlichen Parthei anschloß. Seinem Bruder Henning, der es ebenfalls von Anfang mit dem neuen Kurfürsten hielt, diente Bertram als treuer Bundesgenosse. Dieser letztere aber, Henning, den man im Jahre 1385 zuerst als Capellan des Bischofes von Havelberg erblickt (Hauptth. I. Bd. I. S. 164), wurde von der Dompropstei im Jahre 1406 auf den bischöflichen Stuhl zu Brandenburg erhoben und hatte diesen, obwohl nach dem Berichte des Hafftitz an Altersschwäche stark leidend, bis zum Jahre 1413 inne.

Zur weitern Fortführung der Bredower Linie der in Rede stehenden Familie tritt nun in so fern eine Lücke ein, als sich von der nachfolgenden Generation, welche sich im Besitze Bredow's befand, bis jetzt nicht nachweisen läßt, an welchen der obigen vier Brüder sie sich als Nachkommenschaft anreihet. Wir finden nämlich im Jahre 1460 sowohl in einem Lehnbriefe über die von Calenbergschen Besitzungen zu Ribbeck und Kossebant, als auch in der Belehnung der Kremmer Linie mit dem Lande Löwenberg, bei welcher zugleich die Friesacker und Bredower Linie in die gesammte Hand aufgenommen wurden, die letztere durch wieder vier Brüder repräsentirt, welche nach ihrem unbekannten Vater und dessen Brüdern dieselben Namen führen wie diese, nämlich Mathias IV., Henning II., Bertram II. und Wichard II. Wenn indessen auch nach dem Mangel an bereits aufgefundenen Urkunden aus dieser Zeit der Vater dieser Brüder sich nicht namhaft machen läßt, so kann es doch keinen Zweifel erleiden, daß sie Söhne eines von ihnen seyn mußten, da sie jenen in den Besitz von Bredow und der übrigen Besitzungen dieser Linie folgten. Von einem Ernst von Bredow, mit welchen der bis jetzt als richtig angenommene Stammbaum des Bredower Hauses anhebt und dem er jenen Mathias, Wichard und Bertram als Söhne zuschreibt, findet man in Urkunden keine Spur.

Von den gedachten vier Brüdern muß nun Henning ohne Descendenz verstorben seyn. Mathias IV. hinterließ vier Söhne Asmus I., Wichard III., Liborius und Henning III.; Wichard II. hinterließ zwei Söhne Joachim I. und Asmus II., Bertram aber, der zuletzt starb hatte drei Söhne wovon Mathias V. und Claus ihn überlebten, Henning IV. indessen vor ihm verstorben war und einen unmündigen Sohn Joachim II. hinterlassen hatte. Hiermit dürfte der Stammbaum auch dieser Linie genügend eingeleitet seyn, da für die Ermittelung der fernern Geschlechtsfolgen bereits sorgfältige Zusammenstellungen aus den leichter zugänglichen Quellen dieser Zeit auf Veranlassung der Familie erfolgt und in dem Besitz derselben befindlich sind, deren Aufnahme in dies Werk der allgemeinern Bestimmung desselben nicht entsprechen würde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Urkunden.

I. Markgraf Woldemar belehnt den Mathias von Bredow mit dem Dorfe Bredow, am 3. Mai 1309.

Wir Woldemar, vonn der gnadenn gades Margkgraue tho Brandenborg, thu Landesberch vnde thu lusitzk, bekennen vnde betugenn in dessen Jegenwerdigenn briefe vnde thun kunt alle den, die dessen briff sehen vnde horen lesznn, dasz wir Mathias von Bredow, vnszern truwe Manne, vnde seinen rechten Erbnhemern, habenn geligenn dasz dorff zu Bredow mit aller gulde vnde orber vorleghen vnde ledigk, mit dem kerklehen vnde mit dem Schultenn, mit sydestenn vnde den hochstenn gerichte, mit holttze, mit grasze, mit weide, mit wyszenn, mit Brukede, mit wasser, mit acker, mit mollenn, mit wagendinste, mit allerhandinghe beschateringhe, frei zu einem rechten lehne ewiglichen zu besittzende, Ane sex husenn, die her Braseke in dem Selbigem dorffe hat, Dar beholt Matthias vonn Bredow vnde seine Erbgenheme nichts mher an, den dasz hochste gerichte. Darvmb hat vns der Selbtige Matthias vonn Bredow [tzwe hunderth margk vnde VI margk Sulbers beredth. Szo lasse wir ihm vnde seinenn Erbgenamenn ledigk vnde losz. Vff dasz disz stethe vnde gantcz bleibe szo habe wir hir vff vnszenn breff gegebenn mit vnszernn Ingesigel besigelt. Dessen dingh szeint gezeuge her Curdt vann redernn, her Claws vom buck, her hinrich der probst vonn Granzow vnde her beschloteke vnser schreiber vnde vil ander leute, die man wol trawen magk. Dessen breff ist gegeben zu Rathenow, nach der geborth gots Tawsent Jar, drei hundert Jar Inn dem newnten Jare, Ann dem tage dess heiligen Crucss, alsz es gefundenn warth.

Nach alter auf dem Gute Bredow befindlichen Copie oder Uebersetzung.

II. Markgraf Woldemar vereignet dem von Mathias von Bredow in der Pfarrkirche zu Bredow gestifteten Altare der Jungfrau Maria zwei Hufen Landes daselbst und einige Hebungen, am 11. März 1313.

Nouerint vniuersi, ad quos peruenerit presens scriptum, Quod nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis, lusatie et de landsberch marchio, Tutorque incliti Johannis marchionis, ad honorem et laudem omnipotentis dei et eius genitricis dedimus et per presentes literas donamus donatione libera proprietatem duorum mansorum ville Bredow adiacentium et duo talenta denariorum Brandenburgensium in reliquis mansis omnibus dicte ville, quos mansos et talenta ad altare beate marie, in Ecclesia Bredow per dominum Mathiam de Bredow fundatum, ipsi altari perpetuis temporibus commanenda, Ita vero, quod collatio dicti altaris ad ipsum dominum mathiam et eius heredes legitimos perpetuo spectare debebit, saluo iure oblationum et ceterorum, que ad plebanum ipsius Ecclesie pertinere noscuntur. In cuius rei testimonium presens scriptum nostro Sigillo fecimus communiri. Testes huius rei sunt Slotheko, Euerhardus et hermannus de luchowe cum pluribus aliis fide dignis. Datum Jerchowe, Dominica Reminiscere, anno Domini millesimo CCCXIII.

III. Markgraf Ludwig verleiht denen von Buch und von Kerkow das von Peter von Bredow und dessen Brüdern besessene Dorf Garditz dienstfrei, am 3. Dez. 1334.

Anno M°. CCC°. XXX quarto, Sabbato post diem beati Nycolai, in Brandenburg Contulimus Johanni de buch, Beringero eius fratri atque dieterico de kirchowe eorumque heridibus legittimis debito pheodi tytulo villam Garditz sitam prope Brandenburg possidendam cum omni fructu, iure, libertate et commodo, sicut eam petrus de Predow et sui fratres possedisse dinoscuntur et adeo quiete et libere, quod nec predicti de Buch, nec . . de kirchow nec ipsorum heredes nobis vel nostris successoribus intuitu huius ville ad aliquod seruicium debebunt obnoxii remanere.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XXI.

IV. Die von Bredow reversiren sich wegen des ihnen verpfändeten Schlosses Friesack, am 5. Dez. 1335.

Wi Peter, Koppeke, Willeke und Mathias, gebrudere geheiten van Bredoue, bechennin in dissim openen briefe und betugen, dat wi gelaten hebben und laten usim liuin Herren Marggrau Ludeuig van Brandenburg mit gudem willen und mit vorbedachten mude emudliken sieuen hundert Marg Brandenburger Siluers und gewichtes van den twey und drittich hundert Marg Siluers und gewichtes, dar uns dat Hus tu Vrisak Stad und Land mit deme dat dar tu höret vor stund, und wi und use Erfnamen scolen useme vorgenanten Heren sinen Eruen oder sinen nachkomen dat selue Slot tu Vrisak mit dem, dat wi dar to hebbin und dar to hort, vor vief vnd twintig hundert Marg Brandenburger siluers und Gewichtes tu kopene gunnen, wanne si wollen ane widderrede. Were ok dat wi oder use rechte Eruen Gut in dem Laude tu Vrisack redelick koften, dat scolde us und usin Eruen use Herre Marggraue Ludeuig van Brandenburg sine Eruen oder Nakomen redliken af gelden, wenne me dat Hus to Vrisak wedder kopet oft sie des willin oder geruken. Wat ok Gudes van Burgern oder van Buren ledig wird, dat scal ok usen Herren ane Gelt und Kopunge volgen, wanne he dat Hus tu Vrisak wedderkopet. Vnd dy vorgeschriuen vyf und twintzig hundert Marg Siluers scal men us oder usen rechten Eruen betalen tu vier tyden to Brandenburg oder to Prenczlou in der Stede wor wi dat kysen, Vnd use lieue gnedige Herre Marggrau Ludeuig van Brandenburg sine Eruin oder Nachkomin scholn us oder usen Eruen di vorgenante XXV hundert Marg Siluers und Gewichtis leiden wor wi si hebbin willin in erem lande vor alle den, de durch usen Herren Marggreue Ludeuig van Brandeburg sine Eruin oder Nachkomen dun und laten willin. Wanne use gnedige Herre Marggraue Ludeuig sine Eruin oder Nachkomen us und usin rechtin Eruin di genantin XXV hundert Marg Silvers und gewichtes und des Gudes dat wi oder use Eruin in dem vorgenanten Lande to Vrisak redelike kopen bereyden unde betalen, und dat geleiden, als hi vor geschriuin stet, so wille wi oder use Eruin dat Hus to Vrisak Stat und Lant mit alle dem dat dar to gehoret dat wi in dem Lande to Vrisak hebbin wedder laten mit allem willin. Were ok dat use lieue Herre sine Eruin oder Nachkomen dat vorgeschriuin Hus to Vrisak mit dem dat dar to gehoret dat wy darinne hebben up eine tyd kopen wolden, so scole wie en dat to kopen geuin mit dem, dat dar to gehoret wo dat genumet is umme dat vorgenumde Gelt, wanne use Herre Marggraue Ludeuig

von Brandenburg ſine Erben oder Nachkomen to rade werden oder vermugen. In cujus etc. Dat. Berlin anno domini MCCC°. XXXV°. in vigilia B. Nycolai.

Nachſchrift. Iſte tenor triplicatus eſt et unam partem habet dominus Imperator et alie due partes ſunt in preſentibus reſeruate.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto Bl. 63. Gercken's Cod. I. 267.

V. Herzog Otto von Pommern beleiht den Knappen Heinrich von Bredow mit vier Hufen in dem Dorfe Stoltenhagen, am 14. Mai 1341.

Vniuerſis et ſingulis, quorum intereſt atque intereſſe poterit, nos Otto, Dei gracia Stetinenſium, Pomeranorum, Slauie et Caſſubie Dux, volumus eſſe notum, quod in preſencia noſtra teſtiumque ſubſcriptorum diſcretus vir Magiſter Johannes de Premslauia, ſcolaſticus eccleſie Stetinenſis, nomine ſuo conſtitutus quatuor manſos, jacentes in campo ville Stoltenhaghen, cum libera curia adjacente eisdem quatuor manſis, in dictis villis Stoltenhaghen, cum pacto, precaria, decima minuta, cenſu et ſervicio curruum et dimidietatem lignorum retro eandem curiam exiſtentium, que Haghen dicuntur, et vnum pratum integrum trans oderam, adjacens jam predicte curie, cum omni jure ſupremo et infimo, vſufructu, vtilitate et commodo, cum pratis, paſcuis, nemoribus, rubetis, paludibus, vſuagiis et lignis communibus, aquis, currentibus et ſtantibus, piſcationibus agris culſis et incultis ac obuencionibus et pertinenciis ac fructibus vniuerſis, prout in metis, terminis, limitibus ſeu diſtinctionibus ville, campi, manſorum et curie predictorum omnium continentur et absque denariis commeſtionum absque omni ſeruicio vaſallico et ruſtico et quocunque alio ſervicio, quocunque eciam nomine poterit nominari, libere et quiete ac pacifice poſſidendos, nichil ſibi et ſuis heredibus reſeruans in eisdem, ad manus famoſi famuli Hinrici dicti Bredow beniuolo animo reſignauit. Nos vero dicta reſignatione facta in manum noſtram ad rogatum dicti magiſtri Johannis preſato Hinrico quatuor manſos cum dicta curia liberos et cum omnibus adherentibus ſuperius expreſſis cum vno opilionatu contulimus et conferimus in hiis ſcriptis, adicientes inſuper ex ſpeciali gracia et fauore, quod ſi predictum famulum videlicet Hinricum Bredow aut ſuos heredes ipſa eadem bona vendere aliquando contigerit, emptoribus eorundem dicta bona gratanter et benigne conferre volumus et debemus, nichil nobis aut noſtris ſucceſſoribus juris reſeruantes, ſed tantum proprietatem et reuolucionem dictorum manſorum et eis adherencium, quantum ad jus ſpectat pheodale. Mandamus inſuper vniverſis noſtris aduocatis, officiatis, vaſallis, familiaribus et quibuscunque aliis, ne prefatum famulum Hinricum dictum Bredowen in predictis bonis quomodolibet impediant ſeu moleſtie quidquam ſibi ſub obtentu noſtri fauoris et gratie inferant in eisdem. In cujus rei teſtimonium et euidenciam pleniorem preſens ſcriptum dari juſſimus ſigilli noſtri munimine roboratum. Teſtes hujus facti ſunt Johannes Glaſenap archidiaconus Piritzenſis, magiſter Johannes Boninc canonicus eccleſie Stetinenſis, Hinricus Preſſel canonicus ibidem, Hinricus de Schenynghe marſcalcus, Hinricus Swan coquine magiſter, Wedigo Bazdow magiſter camere cum pluribus fidedignis. Actum et datum anno domini MCCCXLI, ſecunda feria in rogationibus, per manus Johannis Lencin noſtre curie Notarii canonicique eccleſie Stetinenſis.

Nach einer Abschrift in der Dregerschen handschriftlichen Urkunden-Sammlung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

VI. Markgraf Ludwig erlaubt denen von Bredow die Theilung ihrer Lehne, am 25. Nov. 1343.

Wj Ludwig etc. Bekennen in diſſem oppen briue, dat wi durch gnaden willen hebben gegunt und gunnen unſen truwen mannen Her Peter Copekin, Willekin und Mathias brudern heyten von Bredowe und iren rechten eruen, dat ſie ihre koſt und ire gut mogen entweiſetten und deylen, wo ſi willen. Dat en ſchal en an irer ſamenden hant nicht hindern und lihen en eyn recht angeuelle. In cujus etc. Teſtes Lochin, Zyckowe, magiſter coquine, Heylo, Loterpek cum ceteris. Datum nawen, anno predicto, in vigilia beate Katherine.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto. Nr. 38, Gerckens Cod. I. 562.

VII. Markgraf Ludwig vereignet vier Winſpel Roggen aus der Helle Mühle, welche der Rath zu Bernau von Arnold von Bredow erworben hat, dem Hoſpitale daſelbſt, am 26. Juli 1347.

Nouerint etc. Quod nos etc. Ob honorem omnipotentis dei glorioſe genitricis ſue virginis Marie et omnium ſanctorum illuſtrium Marchionum Brandenburgenſium predeceſſorum noſtrorum noſtre heredum et ſucceſſorum noſtrorum animarum ſalutari remedio intendentes appropriauimus et appropriare decreuimus IIII. choros ſiliginis annuorum redditnum ſitos in molendino dicto helle quondam ab arnoldo de bredowe per conſules ciuitatis noſtre bernowe rite comparatos, ad hoſpitale predicte ciuitatis noſtre Bernowe ac ad conſules tamquam ad prouiſores ipſius hoſpitalis pacifice et quiete ſine impedimento quolibet pertinendos. Renunctiantes etc. Debebunt quoque iidem conſules ſeu qui pro tempore fuerint dum poterunt, et ipſi hoſpitali antedicto plures in poſterum rerum ſuppetent facultates, ibidem in eodem pro comparatione vnius miſſe cottidiane vertere ſeu dirigere redditus ſepetactos. In cuius etc. Teſtes Fridericus de lochen, griffinberg milites, wolf, buſſo de Redern et buſſo Gruwelhut. Datum Berlyn anno XLVII°, in craſtino beati Jacoby.

Nach dem Copialbuche der M. Ludwig betr. die Vogtei Barnim Nr. 37.
Anmerk. Dieſe Urkunde iſt im Copialbuche durchſtrichen.

VIII. Markgraf Ludwig belehnt Betekin Valkener mit einigen Hebungen im Dorfe Dyrotz, am 18. April 1351.

Nouerint vniuerſi tenorem preſentium inſpecturi, Quod nos Ludowicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, ſacri Romani imperii archicamerarius, Comes palatinus Reni, Bauarie et karinthie dux, Tyrolis et Goricie Comes, necnon Aquilegienſis, Tridentine et Brixinenſis Eccleſiarum aduocatus, penſantes et conſiderantes fidelia obſequia nobis per diſcretum virum Betkinum velkener, fidelem noſtrum dilectum, hactenus exhibita et in antea fidelius exhibenda, ſibi, ſuisque veris et legitimis heredibus Contulimus et preſentibus conferimus Tres choros ſiliginis minus quinque modiis ſuper tribus Curiis in villa Duras ſituatos, quos quondam honeſta matrona Tele Godekini, noue

Ciuitatis nostre Brandenburgensis Ciuissa, Dotalicii nomine possidebat a nobis in antea, debiti pfeodi tytulo, quiete et pacifice perpetuis temporibus possidendos. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Testes vero huius sunt Nobiles viri Johannes de Buch dominus in Garsedow, Johannes dominus in kothebus, necnon strenui viri fridericus de Lochen, Hermannus de Redern, Diepoldus Hele marschalcus noster, Petrus de Breydow, Wilhelmus Bombrecht et Johannes de Rochow cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in spandow, anno domini Millesimo Tricentesimo Quinquagesimo primo, feria secunda in festo Pasce.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Originale.

IX. Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Gattin des Mathias von Bredow gewisse Hebungen in Bredow zum Leibgedinge, am 31. März 1353.

Wi Ludewig dy Römer etc. Bekennen vnd betugen etc. dat wy hebben gelegin vnd lyen vrowen Elsebeth, mathis husfrowen von bredowe, XXV stucke in pacht vnd in tynse in dem dorpe tu bredowe vrydeliken vnd rueliken tu besittende ane hindernizze vnd hebben ir etc. ut supra. In cuius etc. Presentes heinricus Comes de Schowenberg, pincerna de Czyon, Loterpek, Lenguelder, heinricus de Cröchern, Gerkinus de Carpsowe, Claus de bredowe, betke Zilling cum ceteris. Datum kiritz, anno LIII, dominica Quasimodogeniti.

Nach dem Copialb. der Markgr. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 17.

X. Markgraf Ludwig der Römer erlaubt den Gebrüdern Peter, Cöpkin, Wilkin und Mathias von Bredow mit Vorbehalt der gesammten Hand zu theilen, am 24. Sept. 1354.

Wir Ludewig der Römer etc. Bekennen vor vns vnd vnsern brudern Marggrafen Otten in diesem openen briefe, dat wy hebben gegunnet vnd gunnen vnsen truwen mannen Peter, Cöpkine, rittern, wilkin vnd mathis, brudern, geheyten von bredowe vnd iren rechten erben, dat sie ore kost vnd ore gut mugen entwey setten vnd deylen, vnd auch algereyte geteylt vnd von eynander gesat hebben, wu sie willen tu allen tyden, dat en sal en an ore samende hant nicht hindern: vnd lyen en vnd irn erben eyn recht angeuelle vnd samende hant irer vesten vrysak hus vnd Stad vnd Bredowe vnd alle ores gudes. Sturue willekin oder sine eruen ane eruen, so sal sin gut vallen vnd steruen an den vorgenanten peter vnd sine leen eruen. Sturue ane eruen die egenanten peter oder sine eruen furbaz ane eruen, so sal sin gut steruen vnd vallen an willekinen vnd sine leen eruen, die wyele dat sie in samende gute sitzen. Deylen sie sich auer, so sal dat peter vnd sine eruen nicht hindern an der samende hant vnd an dem angeuelle, als vorgescriben stet. Ez sol auer an deme vorgenanten peter stan vnd an synen eruen, die des volle macht vnd vryen willekür sullen haben vnd beholden. Deylen sie ire vesten vnd gut mit willekine oder mit sinen eruen oder deylet willekin oder sine eruen mit yn, daz sie danne in ire vesten vnd gut mugen schaffen welkern des vorgenanten peters bruder sie wellen oder ire eruen, vnd teden sie des nicht, so sullen ez des vor-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gnanten peters bruder oder ire eruen mit eynander beholden vnd vnder sik glich deylen. Sturue ok peter vnd willekin vnd ire eruen ane eruen, so sal ir gut an Cöpkin vnd mathis vnd an ire eruen sterven vnd vallen. Sturue auer Cöpkin oder mathis oder ire eruen ane eruen, so sal ir gut an petern vnd willekinen vnd an ire eruen sterven vnd vallen. Sturue auer wir er, da god vor sie, er irer eyn, dat sal yn nicht schaden an deme vorgenanten angeuelle vnd samende hant, die wir yn gelygen haben. In cuius etc. Presentibus Grifkone, Jo. de wantzsleuen, Nycolao de Kökeritz, bussone de aluensleuen et mornero preposito cum ceteris. Actum konigesperg, anno LIIII, feria IIII ante michahelis.

Nach dem Copialb. der M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 31. Mit Sinn entstellenden Fehlern in Gercken's Cod. Dipl. Br. VI. p. 491.

XI. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Peter, Cöpkin, Wilkin und Mathias, Gebrüder von Bredow zur Deckung von Schuldforderungen aus der Verwaltung der Vogtei Spandow das Angefälle in mehreren Dörfern des Havellandes, am 8. März 1354.

Wir Ludewig der Römer etc. Bekennen openbar mit dieszem briefe, dat wy noch schuldig sin vnsen trewen peter, Cöpkin, riddere, willekin vnd mathyse, gebrudern, von bredowe genant, von der houptmanschaft tu spandowe vierhundert marg brandenb. sulbers vnd gewichts bouen dat, dat wy en verpandet vnd verbriuet hebben. Darvor hebben wy den vorgenanten brudern von bredowe vnd eren eruen gelegen vnd lyen in dieszem geginwerdigin briefe alle angeuelle, dat vns angeuallen oder sterven mag oder welkerleye wiez vns dat mit rechte ledig werden mag in dieszen dorppern, die hirna geschriben stan: pozzyn, Rydbeke, Berghe, Roschowe, Marke, Markowe, Wustermarke, Hoppenrode, also lange want die vorgenanten brudere oder ere eruen in den vorgenanten dorpern hebben also vele gudes von dem vorgenanten anegevelle alse sich geburet vor CCCC marg yo dat stücke aue tu slahen vor vier marg, wanne sie vergudet werden der vorgnanten summen. Wat des gudes dar bouen blyuet, dat schal vnse vnd vnser eruen sin. In cuius etc. Presentes Busso de aluensleuen, Jo. pincerna de vlechtingen, kökeritz, magister curie, valko, Loterpek, Mornerus prepositus Bernowensis cum ceteris. Datum Berlyn, anno LIIII, feria VI ante dominicam Reminiscere.

Nach dem Copialb. der M. Ludw. betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 22.

XII. Markgraf Otto bestätigt dem Domcapitel zu Brandenburg die Bede und Dienste in Zachow, welche die von Bredow in Anspruch genommen haben, am 28. Juni 1370.

Nos Otto, dei gratia Brand. marchio etc. recognoscimus, quod honorabiles viri, Otto prepositus, Heinricus prior, totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis nostri devoti dilecti, ac ipsa ecclesia Brandenb. villam Tzachow cum omnibus pertinentiis suis ex venditione

ſolempni illuſtrium principum Ottonis ad Alberti fratrum, quondam marchionum Brandenb. felicis recordationis, predeceſſorum noſtrorum, a quibus prepoſitus, prior et Capitulum ejusdem eccleſie Brand. ſuis pecuniis pro ſe et ſuis ſequacibus ac pro ipſa eccleſia rite et rationabiliter emerunt et comparaverunt, habuerunt tenuerunt ac longis temporibus retroactis, quorum initium in memoria hominum non exiſtit, poſſederunt. Deinde ſuper precaria et ſervitio ejusdem ville inter predictos prepoſitum et capitulum ex una et ſtrenuos viros Mathiam et Wilkinum fratres, dictos de Bredow, reſidentes in Bredow, parte ex altera, exorta materia queſtionis, illis de Bredow dicentibus, quod illuſtris princeps Lodewicus Romanus, quondam marchio Brand. pie memorie frater noſter cariſſimus, et nos Otto marchio predictos Mathiam de Bredow, eorum patrem et ſuos veros et legitimos heredes de precaria et ſervitio ville Tzachow infeudaſſemus; nam pro eo idem pater eorum, quidquid hebebat in villis Wuſtermarke et Valkenrede, libere reſignaſſet et dimiſiſſet et de hac infeudatione confiſi, easdem precariam et ſervitium Heiſoni, dicto de Wellen, civi in Brand., ulterius in feudum et Elizabeth, uxori legitime ejusdem Heiſonis, in dotalitium contulerunt. Ex adverſo vero, pro parte prepoſiti et capituli eccleſie Brand. fuit allegatum, quod precaria et ſervitium ſupradicta una cum univerſitate ejusdem ville Tzachow ex emptione predicta ad ſe pertinerent. Tandem prefati prepoſitus, prior et capitulum ſuam vexationem redimentes pretactis Heiſoni de Wellen et Elizabeth, uxori ejus, pro precaria et ſervicio predictis quadraginta quinque marcas argenti cum dimidia in pecunia numerata dederunt et perſolverunt Ac cum predictis Mathia et Wilkino de Bredow fratribus de noſtro ſcitu et voluntate expreſſo conſenſu amice compoſuerunt ita, quod dicti Heiſo de Wellen et Elizabeth, ejus uxor, eandem precariam et ſervitium coram dicto Mathia de Bredow fratre ipſius, prepoſito et capitulo ſponte dimiſerunt. Idem quoque Mathias frater pro ſe et Wilkino fratre ſuo ac eorum veris et legitimis heredibus ipſas precariam et ſervitium, quia a nobis in feudum habere dicebant, coram nobis in manus noſtras ad utilitatem eorundem prepoſiti, prioris et capituli ſponte reſignavit, quas compoſitionem, dimiſſionem et reſignationem nos gratam et ratam habemus et tenore preſentium approbamus et confirmamus. Preterea in caſu, quo venditio, de qua ſupra fit mentio, aut litere eorundem predeceſſorum noſtrorum in aliqua parte eſſent defectuoſe, quod abſit, nos ob honorem et reuerentiam omnipotentis dei, glorioſe virginis Marie, ſue genitricis, omniumque ſanctorum nec non ob jugem et perhennem magnificorum principum, marchionum Brand., predeceſſorum noſtrorum, noſtri, heredum ac ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam ſuperaddendo et ſupplendo appropriavimus, dedimus, donauimus, appropriamus, damus et per preſentes ſolempni donatione donamus ſepedictis prepoſito et priori totique capitulo et eccleſie Brand. prenominatam villam Tzachow in toto cum omnibus ſuis juribus, terminis, diſtinctionibus, pacto et cenſu, redditibus, aquis aquarum decurſibus, piſcationibus, pratis, paſcuis, lingnis, mericis, terris cultis et incultis, advocatiis et generaliter cum omnibus ſervitiis, libertatibus, commodis, honoribus, fructibus, uſufructibus, conſuetudinibus ac pertinentiis ſuis ſingulis et univerſis. Ceterum nos bonorum operum et orationum prenominatorum prepoſiti, prioris, totius capituli eccleſie Brandenb. deſiderantes eſſe et fieri participes, preſentibus renunciamus pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni et impetitioni, precariis atque ſervitiis, quod vel que nobis in prefata villa Tzachow competit, competebat et competere poterunt aliqualiter in futurum. In quorum omnium et ſingulorum evidens teſtimonium etc. preſentibus reverendis in Chriſto patribus domino Tiderico eccleſie Brandenburgenſis et domino Tiderico eccleſie Havelbergenſis epiſcopis, nec non ſtrenuis viris Johanne de Rochow, Gerhardo de Wederden, Hermanno de Wulko, militibus, Johanne de Schivelben, Heinrico de

Schulenborg, Nicolao de Bismarke curie nostre magistro, et Ottone Morner cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo, in vigilia beati Petri et Pauli apostolorum.

Nach dem Originale im Domarchive zu Brandenbürg.

XIII. Markgraf Otto belehnt Heinze Stertzinger mit Hebungen in Wernitz, Großen Bähnitz und Schwanebeck, am 6. Juni 1373.

Wi Otte, von gotes gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romischen Richs Obirster Camerer, Pfallanczgraue bie Ryne vnd hertzog zu Beyern, Bekennen offenlichen an desem briue, vor allen luten, die en sehen oder horen lesen, das fur vns komen ist der veste Man hennig wenemar, vnszer lieber getruwer, vnd hat mit gutem frien willen vnserm lieben getruwen heintzen Stertzinger zu nutze vnd zu gute erblichen uffgegeben vnd vorlazzen dese nochgeschreben gute: In dem dorfe zu Wernitz seben huben ackers, mit dem obirsten vnd nydersten gerichten mit eyner frien Scheforie, In dem dorfe zu Grozzen Bentz, anderhalben wispel Roggen vnd drie schillinge Brandemburgsch pfenninge Jerlicher Rente, vnd in dem dorfe zu Swanebeke uff eyner huben an pachte Sechs scheffel Roggen, vnd Sechs scheffel hauern vnd eynen schilling Brandemburgsch pfennige Jerlicher Rente mit allen rechten, eren, fruchten, nutzen, friheiden, gnaden, gewonheiden vnd zubehorungen. Darvmme haben wir mit wolbedachtem mute mit wissen vnd Rate vnszers Rates demselben heintzen Stertzinger vnd synen rechten erben gelegen vnd liẽn mit kraft dis briues die egenanten gute mit allen iren zubehorungen, wie man die an besundern worten mag genennen, als sie der egenante wenemar vorn von vns gehabt hat, furbas zu eynem rechten lehne, frye, ane allerley dinst diewile er lebit, vnd dornoch synen erben mit gewonlichem dienste von vns zu haben, zu genizzen vnd ane allerley hindernisse zu besitzen. Mit vrkunde dis briues vorsigelt mit vnserm anhangenden Ingesigel. Darobir sint gewest der Edle Achim Gans, here zu putlist, vnszer Marschalk, die vesten hasse von vchtenhagen, herman von Wulkow, vnszer voite, Otte Grifen, vnszer Cammermeister, Rittere, heinrich von der Schulenburg, otte Morner vnd ander erbar Lute genug. Gegeben zum Berlin, noch Cristes geburte Tusent Jar, drihundert Jar, dornach in dem dri vnd sebentzigstem Jare, an dem Montage in den pfingst heiligen Tagen.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Originale.

XIV. Kaiser Karl IV. und König Wenzel bestätigen die von Bredow im Besitz ihrer Güter und Rechte, am 29. August 1373.

Wir karl, von gottis gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des Reichs, vnd wy wentzlaw, von denselben gnaden kunig zu Beheim, Markgraff zu Brandenburg vnd hertzog in Slesien, bekennen offentlich gen allermeniglich, Dat wy hebben bestediget vnd bestedigen mitt diesem briefe vnnserm lieben getrewen leipolt, heynnik vnd peter, bruder von Bredow, hassen von Bredow vnd Gerken von Bredow vettern, Mattis von Bredow vnd Wilcken von Bredow

brudern, vnd irer aller rechten erben alle irr rechtigkeit, freyheit, gude gewonheit vnd alle ere lehen erbe vnd guter vnd auch alle ire Brieffe vber ire Lehen, eygen, erbe, pantſchap vnd gutter, vber ire freyheit, rechtigkeit vnd vber ire gutte gewonheit, die ſie hebben von allen vnſern vorfarn Furſten vnd Furſtinnen, ſtete vnd gantz zuhalten vnd die in nicht tu engende noch tu ergernde, ſunder allerlei argeliſt, mit vrkund dis briefs verſiegelt mit vnſern anhangenden Inſiegeln geben zu Strausberg, nach Chriſti geburt Dreyzehen hundert Jare, darnach in den drey vnd ſiebentzigiſten Jare, an ſancte Joannis tage decollacionis, vnſer des vorgenanten kayſer karl Reiche in den acht vnd tzwentzigiſten vnd des keyſerthumbs in den Nengentzenden Jare, vnd vnſers obgenanten kunig Wentzelaus kunigreichs in den eilften Jaren.

De mandato domini Imperatoris Nicolaus Cam. prepoſitus.

Aus Seidell's handſchriftlicher Urkunden-Sammlung 42, fol. 83.

XV. Margarethe von Bredow giebt ein Leibgedinge zu Roſchow auf, am 15. Aug. 1376.

Margareta, Mathias Dochter van Bredow, dye bekent in deſſem open Brive, dat ſye hefft vorlaten teyn Punt Geldes in dem Dorpe tu Roſchow, dye ire gelegen weren tu irme Lyve, dye hefft ſie vorlaten up Lambrechtis Scroders behuff unde ſiner rechten Erven. Dat hefft ſie gedan myd guden beraden Mude unde myd guden Willen. Dat diſſe vorgeſcreven Stucke gededinget ſien myd guden Willen unde myd beradenen Mude von iren Brudern und von iren Vrunden, to eynem Tuge, ſo iſt dar over geweſt Her Frederich van Byier unde Gerhart ſin Broder, Hinrich van Krochern unde Bruning van Hakenberghe unde Tyle Zelchowe unde Kote van Markowe unde dar tu vele guder bederver Lude, dye woll war ſpreken moghen. Dat wie alle diſſe vorgeſcreven Dyng ſtede unde gantze halden willen, des hebbe wie Matthias, Wilken, Bertram unde Wichart geheyten van Bredowe, unſer Ingeſegel an deſſen Briff hengen laten, dye gegeven is nach Gots Gebort dritteynhundert Jare in dem ſes unde ſeventigiſten Jare, an unſer Vrowe Daghe Wortmiſſe.

Nach dem Originale im Domarchive zu Brandenburg.

XVI. Gebrüder von Bredow verkaufen dem Domcapitel zu Brandenburg eine jährliche Rente an Gelde aus dem Dorfe Tremmen, am 10. Juli 1380.

Wy Mathias unde Wilke, Wichard unde Bertram, Brudere, geheiten von Bredow, wonaftig tu Bredow, bekennen etc. dat wy met vorbedachtem Mude eindrechtiglike verkoft hebben unde verkopen by deſſen gegenwerdigen Brieffe den erbaren Mannen Hern Hentzen Profte, Hern Bertrame Prior unde oren Nakomelingen unde deme Capittele und den herren tu Brandenburg vierdehalf Punt unde drittein Penninge Brandenb. Penninge in der Beden in deme Dorpe tu Tremmen jerliker Renthe up tu börne up ſunthe Mertens Dag vor vif unde drittich Marck Brandenb. Silvers, die ſie uns an reden Gelde vul unde all bereit unde betalett hebben unde wy in unſen From unde

Nutt gekehrett unde gebracht hebben, unde wi seggen on unde ohre Nakomelinge der vif unde drittich Marck von unser unde unser Erven wegen quit, ledig unde loſs met deſſen iegenwardigen Brive unde wiſen ſie an die Lude in deme Dorpe tu Tremmen, die die vorſchreven Vierdehalf Punt und drittein Penninge plichtich ſin tu genen, datt ſie en datt Geltt geven ſcholen. Ock rede wy unde ſchalen die vorbenumeden Vierdehalf Punt unde drittein Penninge laten vor unseme Herren den Marggrafen up der vorſchreven Hern Hentzen Proſtes, Hern Bertram Prior unde ohren Nakomelinge unde Capittels unde Kerken tu Brandenburg Behuf unde ſcholen ſchicken, dat unſe Herre die Marggrafe die vierde half Punt unde drittein Penninge eigene dem Proveſte unde Capittele unde derſelven Kerken tu Brandenburg binnen den nehſten Vierdel Jahres wan he tu Lande in die Marcke tu Brandenburg kumptt. Tu Orkunde unde Tuge hebbe wy Matthias unde Wilke von Bredow vorgenant unſe Ingeſegele von unser und von der vorſchreuen Wichardes und Bertrams, unser Brüder, wegen met unser aller Witſchap und Willen an deſſen Brieff gehangen, unde wy Wichard und Bertram vorgenant bekennen, dat Mathis und Wilke, unſe vorbenumede Brudere, ore Ingeſegele ock von unser wegen met unser Witſchap unde Willen an deſſen Brieff hebben gehangen, unde reden alle dieſe Stucken tu holdene under ohren Ingeſegeln, wen wir ſelven nene Ingeſegele hebben. Tuge deſſer Dinge ſindt die erbarn duchtigen Manne Her Peter Schencke Riddere, Peter von Bredow, beſeten tu Cremmen unde Claws Staken, Borger in der Nienſtad tu Brandenburg. Gegeuen tu Brandenburg, na Godes Bortt MCCCLXXX, des Dinſedages vor ſunthe Margrethe Daghe der hilgen Jungfrawen.

Nach dem Copiario des Domcapitels zu Brandenburg.

XVII. Dieſelben verkaufen dem Capitel eine jährliche Geldrente aus dem Dorfe Peſſin, am 10. Auguſt 1380.

Wy Mathis unde Wilke, Wichard unde Bertram, Brudere, geheiten von Bredow, woneftig tu Bredow, bekennen etc. dat wy mett wolbedachtem Mude eindrechtiglike verkoft hebben unde verkopen bi deſſen jegenwerdigen Brive den erbarn Mannen Hern Hentzen Proſte, Hern Bertrame Prior unde oren Nakomelingen unde deme Capittele unde der Kerken tu Brandenburg dry Punt Brandeburgiſcher Penninge in deme Tynſe und Beden in deme Dorpe tu Poſſin jerliker Renthe up tuborene up ſunte Mertens Daghe vor drittich Marck Brandenb. Silvers, die ſie uns an reden Gelde vul und al bereit und betalett hebben, unde wy in unſerer From unde Nutt gekehrett und gebracht hebben. Und wie ſeggen en und oren Nakomelingen der drittich Marck van unſer und van unſer Erven wegen quit, ledich unde loſs mett diſen jegenwordigen Brive und wiſen ſie an die Lude in deme Dorpe tu Poſſin, die dy vorſchreven dry Punt Penninge plichtig ſin tu gevene, dat ſie en dat Geltt geven ſcholen. Ock rede wy und ſcholen die vorbenumede dry Punt Brandenb Penninge laten vor unſeme Hern, den Marggreven up der vorſchreven Hern Hentzen Proſtes, Hern Bertram Prioris unde ohrer Nakomelinge unde Capittels unde der Kerken tu Brandenburg Behuf unde ſcholen ſchicken, dat unſe Herre, die Marggreve, die dry Punt Penninge eigene deme Proſte unde Capittele unde derſelven Kerken tu Brandenburg binnen den nehſten Verdell Jahres, wen he tu Lande in die Marcke tu Brandenburg kumptt. Tu Urkunde unde Tuge hebbe wy Mathis unde Wilke von Bredow vorgenant, unſe Ingeſegele van unſer unde van der vorſchreven Wichardes und Bertrames

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unſer Bruder wegen mett unſer aller Witſchap unde Willen an deſſen Brif gehangen, und wy Wichard und Bertram vorgenant, bekennen, dat Mathis unde Wilke unſe vorbenumede Brudere ore Ingeſegele ock von unſer wegen mett unſer Wittſchap unde Willen an deſſen Brif hebben gehangen unde reden alle deſſe Stucke tu holdene under oren Ingeſegeln, wen wie ſelven neyne Ingeſegele hebben. Gegeven tu Brandenburg na Gades Bortt MCCCLXXX, an Sunte Laurentii Daghe, des hilgen Merteler.

Nach dem Copiario des Domcapitels zu Brandenburg.

XVIII. Markgraf Siegmund beſtätigt die von Bredow in ihren Lehnen, Rechten und Gewohnheiten, am 23. Octbr. 1381.

Wyr Seghemund, von gotes gnaden Margrabe tzu Brandenburgh vnd des hilyghen Romiſchen Rykes oberſter Camerer, Bekennen offenlich in deſſen briue, das wir mit wolbedachten muthe vnd mit vnſzers rates rathe Beſtedigen vnd beſtedighet hebben den veſten hern lyppolde van bredow vnd ſynen brudern hennych vnd peter, vnd Gerken, Mattyzen vnd wilken, ſynen vettern, vnd iren rechten eruen vnſern lyeben getruwen, alle yre bryue vnde handveſten, dy ſy von alden furſten ghehabt haben vnd beſunderlichen van vnſeme lyeben vater, den keiſer, dem got gnade, vnd van vnſzen bruder, dem konyghe tzu beheim, gehabt haben. Ouch beſtedige wir in alle ire lehen, alle ire rechte vnd gnade, alle ire fryheite vnd alle ire allde ghewonheit, dy ſy vnd yr vorfaren van alden furſten bis hertzu gehabt haben, vnd wollen die en ſtete vnd gantz halden, als andern vnſzern mannen In der Marke. Myt vrkunt diſſes bryues vorſygilt mit vnſzerm angehanghen Inghefigel, der gegheben iſt tzu landesberg, des middewoches vor Symonis et Jude, Nach criſtes gheburt drytzenhundert jar darnach in dem eyn vnd achtzygeſten Jare.

Nach alter auf dem Rittergute Bredow befindlichen Copie.

XIX. Der Landeshauptmann Lippold von Bredow nebst dem Landschreiber Ortwin bescheinigen eine Kriegs-Contribution, welche Berlin und Cöln zur Landesvertheidigung gegen Magdeburg entrichtet haben, am 15. Aug. 1384.

Ich Lippold von Bredow, ritter, Hauptman in der Marke, und ich Ortwyn, Landſchriber der Marke czu Brandenburg, bekennen mit diſim offin briue vor allin lutin, die en ſehen adir vornemen, das wir von unſirs gnedigen Herrin wegin des Marcgrafin von Brandenburg die Erligin lüthe die Ratmanne czu Berlin und czu Cöln gebetin und geheiſſin habin, das ſie durch ſunderlicher not willin czu der Landwere, die man czu diſim male uff dem Teltow gehaldin hat, gen dem Biſchoff von Méideburg, vor hundirt Schock Groſſin an Spiſe, an Futir und an andir notczerunge ſchaffin ſuldin inwortin, das man unſirs Herrin lant deſtirbas vorhegin und geweren muchte. Des habin ſie unſir bete daran gefolgit, und habin durch truwe und gemeynes nutzes willin geſchaffit und uzgelegit

sechzig Schock Groschin uff gnadin des Egenanten unsirs herrin des Marggrafin und ouch sundirlich darumb, das wir en gelobit habin, das wir en czu disim gelde bie unsirm Herrin getruwlich wollin behulpffin sein, das en das widir muge werden, und habin des czu urkunde unsir Ingesigile an disin briff lassin hengin. Gegebin czum Berlin, nach Gotis geborte dritzen hundirt Jar dar nach in dem vier und achczigisten Jare, an unsir fruwen tage Assumptionis.

In dorso steht: Anno 1384 haben die Rethe beyder Stedte zur Nothwerung uffm Teltow kegen dem Bischoff zu Magdeburg vor hundert Schockg Groschen an Speyse und Futter vorgeleget.

Gercken's Cod. dipl. Br. III, 133, 134.

XX. Das Domcapitel zu Brandenburg erlaubt dem Schulmeister Claus Bredow in der Altstadt Brandenburg ein Haus zu bauen, am 11. Mai 1385.

Wy Her Hentze prost, Er Hinrik prior vnde dat Capitel der kerken tu Brandenburch vnd Er Arnd von Zachow, perrer in der Aldenstad tu Brandenburg, bekennen In dessen open briue vor allen, die en sen oder horen lesen, dat wy gesulbordett hebben vnd vulborden by dessen jegenwerdigen briue dem wisen manne Clause Bredow, dy schulmeister war In derseluen oldenstad tu Brandenburg, dat he dat Wanige Wedenhuss met dem houe, die dartu horet, by der wedeme an der parkerke Er sunte Godarts in der vorbenumeden oldenstad tu Brandenburg, dat he met vnserm vulbord gekoft hette in sinen vnde Margrete siner Muder, der Gott genade, liue, weder verkopen mute vnd verkoft heft deme wisen Manne, Er Nicolase fabri tu siens live tu hebben alsodane wiss, dat die vorscreven Er Niclas, dy wile he leuett, so schicke vnd vorstan schole, dat dat vorbenumede wanige Wedemhuss vnd hoff sry bliue glicke dem vorscreuen wedemen, vnde dat dar nene bose handelunge noch vnfur in geschie, vnde schal datt huss vnde hof buwen, betern vnde hegen, wen vnde war des not ist, vnde nach sinem dode datt huss vnde hof mett siner beteringe vnss weder fry vnde ledig sin. Vnde ik er Niclas Fabri vorgenant Wulborde vnde lowe dise vorgescreuen stucke met miner Witschap vnde mett gudem willen. Tu vrkunde vnde tu tughe hebbe ik Hentze prost, Hinrik prior vnde Capitel vnde Arnd von Zachow perrer in der oldenstad tu Brandenburg vnde her Niclas Fabri vorgenant vnse Ingesegele laten hengen an dessen brief, die gegeuen ist tu Brandenborch In dem Jare godes dusent Jar, dryhundert Jar darna In dem vif vnde achtenzigesten Jare, an vnsers hern himmelfart dage.

Nach dem Original im Brandenburger Stadtarchive.

XXI. Papst Bonifaz überträgt dem Dechanten des Stifts St. Sebastian zu Magdeburg das Richteramt gegen den Ritter Lippold von Bredow, den man in der Brandenburgischen Diöcese nicht zu belangen wagt, am 15. März 1389.

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilecto filio Decano ecclesie sancti Sebastiani Magdeburgensis salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis Ulricus Schroder

presbiter et Nicolaus Paufin laicus Brandeburgenſis Diocesis, quod Lippoldus de Bredow miles dicte Diocesis ſuper quibusdam pecuniarum ſummis et rebus aliis ad eos communiter ſpectantibus injuriatur eisdem. Cum autem dicti conquerentes ſicut afferunt potentiam dicti injuriantis merito perhorreſcentes, cum infra civitatem ſeu dioceſim Brandeburgenſem nequeant conveniri ſecure, diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias cauſam et appellationi remota uſuris ceſſantibus debito iure decidas, faciens quod decreveris per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſervari. Teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gratia odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili appellatione ceſſante compellas veritati teſtimonium perhibere. Datum Rome apud ſanctum Petrum, Id. Martii, Pontificatus noſtri Anno primo.

Nach einem Copiario des Domcapitels zu Brandenburg.

XXII. Haſſo von Bredow verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg die Heideberge, am 13. Februar 1390.

Ick Haſſe von Bredow, bekenne etc. dat ick met vorbedachtem Mude hebbe vorkoſt unde vorkope in deſſen gegenwerdigen Brive den geiſtliken Mannen, Ern Hentzen Proſte unde ſinen Nakomelingen unde deme Capittele tu Brandenburg die Heideberge, die liggen tuſchen deme Holte, datt hett die Lützeke unde den Vorden tu Bredekow unde den Lugen unde deme Holte, dat hett dat Lintholtt, unde ſtoten an die Lützeke, an den Vorden und an den Lugen unde an dat Lintholtt, mett Holten, mett Buſchen, Riſen, Weſen, Graſe, Weiden, Wateren, Tynſen, Renten, Gerichte, Bede, Dienſte, Jegeden, Nutten, Früchten unde mett allen oren Tugehoringen, met welcken Worden men die nuhmen magk, nicht utgenomen, tu hebben unde tu beſittene fry, rugelich unde ewiglick, vor elf Schock unde twe Schillinge Behemiſcher Groſchen, dy die vorgenante Proſt unde Capittel my an reden Gelde vul unde all betalett hebben. Unde ick ſegge en des Geldes in diſen Briſe quid, ledich unde loſs unde verlate dat Gut up des Proſtes unde Capittels Behuf unde wiſe den Proſt unde dat Capittel in unde an dat ſelve Gutt unde wil em des ein Gewehr weſen wen unde war es nott iſs. Tughe deſſer Ding findt die erlike Manne, Ern Albrecht Schepelitz, Perrer tu Vriſack, und die duchtige Man Nickell Retzow unde mehr guder Lude genug. Tu Orkunde unde tu Tughe etc. tu Friſack MCCCXC des Sundags als men ſingtt Eſto mihi.

Nach einem Copialbuche des Domcapitels zu Brandenburg.

XXIII. Bauern zu Roſchow, die dem Domcapitel zu Brandenburg Eingriffe in ihre Fiſcherei gethan, erlangen durch die von Bredow des Capitels Verzeihung, i. J. 1392.

Vmme dat Hans Stapel vnde Hans Loſakker bure tu Roſchow ohre ruſen hadden geſtellett van dem vorde vnder den ſtegen, alſe man van den Meſebergen teyd tu Brandenburg tu der rechtern handt vnde darvmme med den ruſen vnd met den gerede dortu van Werner Nitarde vnde Tyle Mortzanen von des Capitels tu Brandenburg wegen dargegrepen worden jn den jahren gades MCCCXCII

des negeſten middewekens des auendes na dem Sundage Quaſimodogeniti vnde jn des Capittels Preſungel ſettett worden, hebben die vorſchreuen — ſich berichtet alſo, dat her henning vnd Mathis von Bredow to dem proſte vnde Capittele tu Brandenburg vor ſie — gebeden hebben, dat dy proſt vnd dat Capittel dör der bede willen dat hebben tu deſſen mahle tugegeuen vnd ouerſeen vnd her henning vnd Mathias von Bredow hebben deme proſte vnde deme Capittele geredett, dat hans Stapell vnd Hans Loſakker noch ander ore buhre des nicht mehr dun ſollen.

Altes Brandenburger Copialbuch.

XXIV. Der Biſchof Heinrich von Brandenburg entſcheidet einen Streit zwiſchen dem Domcapitel und den Herren von Bredow, am 20. März 1395.

Wy Biſchop Henrik tu Brandenburg, na Tuſprake Ern Hentzen Proſtes und Capittels tu Brandenburg jegen Mathiſe, Wilken, Wichard und Bertram von Bredow umme eynen beſegelden Bryf up elff Mark Sulvers unde der ſelven Wilkens, Wichardes und Bertram van Bredow Tuſprake umme ſes Mark und Schaden jegen den ſelven Proſt und Capittel und na orer twier Antwerde, dar tu ſpreke wi recht als wi uns bevraget hebben und ſelver beſt weten, dat di ſelven von Bredow ſin plichtich van rechts wegen den Proſte und Capittel umme den briff tu antwerden und en dy elf Mark tu betalen van angeſtorven Ern Johanſs Teſtorps der Kerken tu Brandenburg Canonekes Erves wegen. Mogen aver die von Bredow bewyſen met den Luden, di ſi numet hebben in orer Schrift, odder met twen andern bedderuen Luden, als recht is, das gelovede der ſes Mark, ſo ſcholen di von Bredow die ſes Mark in beholden, it were denne, das di Proſt un Capittel eyne Betalinghe der ſes Mark bewyſen muchten als recht. Umme Schaden und Koſte beyder Syt, ſo ſi uns beſcreven hebben geven, wat Schaden und Koſte dy Proſt und Capitel jegen di van Bredow und di van Bredow jegen den Proſte uud Capitel bewyſen mogen, als recht is; den Schaden ſchal me eyn den andern gelden, und hebben des unſe Ingeſegel hir an laten henghen na Godes Bort drytheynhundert Jar in dem viff und negentigiſten Jare des Sunnavendes vor dem Sundage Mitfaſten.

Nach dem Originale im Domſtift Brandenburg.

XXV. Das Domcapitel zu Brandenburg macht einen Vertrag mit Lippold von Bredow über den Gränert ꝛc. am 19 Dezember 1397.

Anno domini MCCCXCVII feria IV. ante diem B. Thomae apoſtoli in urbe Brandenburgenſi in aeſtuario praepoſiti Brandeburg. dominus Hinricus Brand. epiſcopus concordavit et amicabiliter compoſuit Henzonem praepoſitum et capitulum Brandenb. et Lyppoldum de Bredow militem de ligneto Grenhre et ſtagno in Grenſe et villa Derntin deſerta ac pecoribus in Plotzin ſuper per dictum Lippoldum de Bredow militem de Gerardo villano in Barnewiz ſuper merica Ratenow ablatis ita quod pecora de Plotzin et oves de Gerardo ablata Lippoldus miles antedictus

ſibi reſervavit ſed praefato Gerardo equum ſuum reſtituit. Et idem Lippoldus de Bredow miles plene informatus dictum lignetum Grenre et ſtagnum in eodem ligneto et villam Derntin deſertam cum omnibus et ſingulis eorum pertinentiis ad praedictos praepoſitum et Capitulum Brandenb. pleno jure ſpectare, de caetero ipſos praepoſitum et capitulum Brandenb. in hujusmodi ligneto et ſtagno Grenre et deſerta villa Derntin et in aliis omnibus eorum pertinentiis non debet nec nomine ſui nec nomine domini Marchionis Brandenb. aliquo modo damnificare nec impedire. Hec tunc ipſe Lippoldus miles dicto domino Henzoni praepoſiti ad manus promiſit et ſolenniter eſt ſtipulatus, praeſentibus Johanne Mukum Priore, Thiderico Oſterrode, Nicolao Ploniz, Henningo de Bredo, Martino Bochow et Jaſpar de Nichile, canonicis eccleſiae Brandenb. et Nicolao de Rederen reſidente in Beitz et Wichardo de Bredo in Bredow.

Nach einem Copialbuche des Domſtifts Brandenburg.

Anm. Der Wechſel der Orthographie iſt in dieſer und andern Abſchriften durchweg beibehalten, wie er in der Copie ſelbſt zu finden iſt.

XXVI. Markgraf Jobſt belehnt Brechtvanz von Bredow mit Beſitzungen zu Brandenburg, am 1. April 1403.

Wir Joſt, von gotes gnaden Margraf zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reiches Ertz Camerer, Margraf vnd herre zu Merhern, Bekennen offenlich mit dieſem briue allen den, die In ſehen oder horen lezen, das wir angeſehen haben getrewe dinſte des veſten Brechtvanz von Bredow, vnſers liben getrewen, den er vns offte vnd dicke getan hat vnd noch deſterbas in tzukunftigen tzeiten getun moge vnd ſal, vnd dorumb ſo haben wir vnſer erben vnd nachkomen, Margrauen zu Brandemburg, Im vnd ſeinen brudern vnd iren leibes erben Mannes geſlechte, mit wolbedachtem mute rechter wiſſen vnd gutem willen, Seehſthalbe Stucke geldes in dem dorffe zu Blankenburg, doruff hermans wildenbruches weyb noch ir leypgedinghe hat, vnd die nach irem tode an vns, vnſere erben vnd nachkomen, Margrafen tzu Brandemburg, komen vnd gefallen ſullen, mit allen iren tzugehorungen, als die egenanten wildenbruchynne itzundt ynneheldet, gnediglichen vorlehen vnd gegeben haben, von vns vnſern erben vnd nachkomen, Margrafen tzu Brandemburg, vorleihen vnd geben In die vnd iren erben mit craſſt diſes briues, tzu haben, tzu halden, tzu genyſſen, als manſchafft vnd lehengut recht iſt, vngehindert vnd geben In des den erbern Berchter Bredaw vnſern lieben getrewen, tzu einem rechten ynweiſer. Mit vrkunt diſes briues vorſigelt mit vnſerm anhangenden Inſigel, Geben zu Olomitz noch Criſtes geburd virtzen hundert iar dornach yn dem dritten Jare, des nechſten dinſtages in den heiligen Oſterlichen tagen.

Nach dem Original zu Bredow.

XXVII. Die Rauche verkaufen dem Domcapitel zu Brandenburg das Dorf Grabow, am 7. Dez. 1404.

Wy Claws Ruck, dy olde, Claws Ruk unde Hans Ruk, des olden Rukes Sone, bekennen etc., dat wy den erbaren Hern, Ern Henninge van Bredow, Prouſte, unde Cap-

pittele tu Brandeburgk, hebben vorkofft dat Dorp Grabow, dat in deme Havelande licht, med alle fyner Tubehoringhe unde alze wy dat van unfen Heren, den Markgreven, zu Lene gehad hebben. Dar var hebben uns dy ergenanten Prouft unde Cappittel hundert Bemiffche Schok vor gegeven unde wol tu Danke betalet, unde feggen em der hundert Schok quyd, ledigh unde los, van unfer unde unfer Erven wegen, unde hebben em dat felve Dorp verlaten unde verlaten dat in deffem Brive. Des tu Orkunde etc. Gegeven tu Brandeburgh upper Borgh na Godes Bort virteinhundert Jar dar na in deme virden Jare an deme andern Sundage in deme Advente.

Nach dem Originale im Domftift Brandenburg.

XXVIII. Markgraf Jost vereignet auf Antrag der von Bredow das Dorf Grabow dem Domcapitel zu Brandenburg, am 20. Oct. 1404.

Wir Jofte, Marggrafe tzu Brandenburg etc. bekennen etc., das wir durch Got und unfer und unfer Erben und Nachkomenden, Marggrafen tzu Brandenburg, Selen Seligkeit und durch funderlicher Dinfte willen, den uns und unfern Vorfaren, Marggrafen tzu Brandemburg unfer liben Getrewen Mathis, Wilke, Wichard unde Bertram Brudere von Breydow, Mathifes von Breydow, felicher Dachtniffe Sone, und ire Eldern getan haben und noch tun mügen, haben gegeven und geben und haben voregent und voregenen mit Craffte ditz Brives das Dorffe tzu Grabow, in dem Habelande gelegen, Ern Hennynghe von Breydow Probfte und dem Capitel und Gotzhufe tzu Brandemburg ewiglichen tzu haben und tzu befitzen, met obirftem und mit nyderftem Gerichte, mit Acker, Waffern, Wefen, Weyden, Holtzen, Puffchen, Pechtin, Tzinfen, Phlegin und befundern mit allem Rechten und Tzubehorungen und Freyheyten: und wir nemen daz vorbenumede Dorff Grabow under unfere Befchirmunge gelich andern des Goteshufs Gudern. Mit Urkunde etc. Geben zu Gretze, nach Gotes Geburte virtzenhundert Jare dornach in dem vierden Jare, am Montag nach Sand Gallen Tag.

De mandato marchionis Johannes Waldow.

Nach dem Originale im Domftift Brandenburg.

XXIX. Verschreibung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg und der Bischöfe von Brandenburg und Lebus gegen Hasso von Bredow den Jüngern über eine Schuld von 500 Schock Böhmische Groschen, am 14. August 1412.

Vor allen luden, die deffen brieff fin oder horen lefen, Bekenne wy frederik, Burggraffe von Nurenberghe vnd ouerfte vorwefer der marke tu Brandenburg, vnd wy Bifchoppe tu Brandenburg vnd Bifchopp thu Lubbus, dat wy fchuldig fin rechter witliker fchult Junge haffen van Bredow vnd finen rechten erffen viff hundert Schok Bemifcher grofchen, dar ein bederffe mann den andern mete betalen mach. Dy vorbenummde penninghe loue wy frederik Burggraff van Nurenberghe vnd vnfe erffen vnd wy vorgnante Bifchoppe von Brandeburg

vnd Bischopp van Lubbus vnd vnse nachkomende Bischoppe darsuluens Junge hassen von Bredow vnd sinen erffen tu betalen thu Spandow vp dessen negesten tukomenden Sunthe Mertens dach vort ouer ein Jar vnd louen em tubetalende sunder bekummernisze gestlikes vnd weltlikes gerichtes velich aff vnd thu tukomende sunder arch. Weret dat wy vorgnanter frederik Burggraffe van Nurenberg vnd vnse erffen vnd wy vorbenumde Bischoppe oder vnse nachkomende Bischoppe nicht betaleden die vorgnante penninghe vp den enckeden vorgeschreuen dach, welken schaden den Junge hasse von Bredow oder sine erffen darvm deden thu Critten oder thu yoden, dy bewislik vnd redelik wer, den loue wy en odder sinen erffen thu benemende lik dem vorgeschrieuen hofftstule: vnd wann wy em dat ergnante gelt als vorgeschreuen steit betalen vnd bereiden, So schal hey vns ok desse vnse brieffe van stund an wedder antwerden. Alle desse vorgeschrieuen stucken Loue wy vorgnante frederik Burggraffe van Nurenberg vnd vnse erffen vnd wy vorgnante Bischoppe vnd vnse nachkomende Bischoppe tur guden hand hans van Quytzow, Berthram van Bredow, Junge hans von vchtenhagen, Achim van Bredaw vnd Lippolde van Bredow In aller mathe tu holden, als wy den vorgeschreuen hassen vnd sinen erffen gelouet hebben. Alle desse vorgeschreuen stucken geloue wy vorgnanten frederik Burggraff van Nuremberg vnd vnse erffen vnd wy vorgnante Bischoppe vnd vnse nachkommde Bischoppe mit einer gesammesen hand tu holden in aller mathe, als das uorgeschrenen steit ane arch des tu einer kentnisze hebbe wy vnser dryer Ingesegel laten hangen witliken an dessen brieff, datum Berlin Anno domini M°. CCCC°. XII°, in vigilia assumptionis Mariae.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 12.

XXX. König Siegmund befiehlt dem Peter von Bredow dem Burggrafen Friedrich die verweigerte Huldigung zu leisten und ihm die Auslösung der verpfändeten landesherrlichen Städte und Schlösser zu gestatten, am 13. Sept. 1412.

Wir Sigmund von gotes gnaden, Romischer kung — Embieten Peter von Bredow vnserm lieben getruen vnser gnad vnd alles gut. Lieber getruer. Wann wir den Hochgeboren fridrich, Burggrauen zu Nurnberg — zu vnserm obristen houptman vnd vorwesser der Marke zu Brandemburg gesetzet vnd gemachet — dorumb hetten wir dir sonderlich nit geleubt oder getruet, daz du vns vnd Im dine huldunge vnd gehorsam bisher entzogen hettest vber solichen Eyd, die vns die Machtboten die von der gantzen Marke Manne vnd Stete wegen nechst by vns zu ofen waren vnd vns Iverm rechten Erbhern swuren vnd huldunge taten, vnd haben wir dem vorgnanten fridrich auch ernstlich beuolhen vnd voll gewalt vnd macht gegeben haben, daz Er alle vnd igliche Slosse, Stete vnd anders die vnd das von der vorgenanten Marke versetzet, verpfendet oder sust in Amptmanswise yemand beuolhen sind, losen vnd zu sinen handen nemen solle vnd moge. Dorumb heissen wir dich vnd gebieten dir aber ernstlich vnd vesticlich mit disem brief vnd manen dich ouch solicher trewe vnd Eyde, die du vns als dinem rechten Erbherren pflichtig bist, daz du dem vorgnanten fridrich nach lute — siner briue noch vnuertzogenlichen huldest vnd furbass mer gehorsam syst — vnd das du ouch demselben fridrich oder wem Er das beuilhet mit allen vnd iglichen Slossen, Ampten vnd andern gutern, wie die genannt sind, die du jnne hast vnd die zu der vorgnanten Mark gehoren, von vnsern

wegen warteſt vnd damit tuſt alles das, daz du vns zu tun pflichtig biſt on alles vertziehen vnd widerſſprechen. Wann das ouch vnſer geheiſſe wille vnd wort iſt: vnd ſo du das ouch getan haſt, So ſagen wir dich der Beuelhnuſſe, haldunge oder pfantſchaft ſolicher Sloſſe quitt vnd ledig mit diſem briefe vnd bewyſe dich herynne alſo als wie dir wol getruen, das wollen wir gegen dir alltzyt gnediclich erkennen. Geben zu ofen, nach Criſts geburt viertzenhundert Jar vnd dornach in dem Czwelften Jare des nehſten dinſtags nach vnſſer frauen tag Nativitatis, vnſſer Ryche des vngriſchen in dem funfvndtzweintzigſten vnd des Romiſchen in dem Andern Jaren.

Ad mandatum domini Regis Johannes kirchen.

Nach dem Original des K. Geh. Kab.-Archives K. 3.

XXXI. König Siegmund citirt Peter von Bredow zur Verantwortung wegen ſeines Ungehorſams an das königliche Hoflager, am 30. Octbr. 1412.

Wir Sigmundt, von Gottes gnaden Römiſcher König, Zue allenn Zeitten mehrer des Reichs, vnnde zu Vngern, Dalmatien, Croatien etc. Königk vnd Marggraue zue Brandenburgk, entbieten Peter von Bredowen vnſere gnade vnd thun dir kunde mitt dieſem briefe, Das vns vonwegen des Hochgebornenn Friederichs, Burggrafens zue Nurnbergk, vnſers lieben Ohmen, Rathe vnde furſten furbracht iſt mitt Clage, Wiewoll wir In vnſeren obriſten Heubtman vnd Verweſer der Marke zue Brandenburgk gemacht vnd geſeczt haben, nach Inhaltt vnſer briefe daruber gegeben, vnde wiewoll du des von der Mann vnd Stedte der vorgenanten Marcke Machtbotten, die vns als ihren rechtten Erbherrn von ihr allerwegenn, des wir noch briefe haben, nechſt zue Ofen ſchwuren und huldung thatten, vnnd auch an den vorgenanten vnſern briefen woll vernommen haſt, vnnd wir dir auch ſiederhero offt verſchriebenn, gebottenn vnd dich ſolche treue vnde Eyde, die du vnns als deinen rechtten Erbherrn pflichtigk biſt, ermantt haben, den vorgen. Friederich, nach lautt der vorgen. vnſerer briefe, gehorſamb zue werdenn vnd zue ſein, jedoch ſo habe das alles nit geholffen, das vns ſehr frembde von dir nimmet, vnnd darumb fördern wir, als dein rechter Erbherr, dich fur vns vnnd gebieten dir auch ernſtlich vnd veſtiglich mitt dieſem briefe, das du dich vor vns in vnſerm Hofe verſprechn vndt verandwortten ſolleſt vff Sanct Anthonien Tagk, der ſchierſt kumbtt, wo wir alſzdann vf denſelben Tagk ſein werde, warumb du den vorgenanten vnſern briefen vnnd gebotten nitt gehorſamb geweſen ſeiſt, oder ſein ſolleſt: wann theteſtu das nitt, ſo wolten wir furbas darzue thun, das ſich gebuerett. Geben nach Chriſti geburtt vierczehenhundert Jahr, vnd darnach in dem Zwölfften Jahre des nechſten Sambſtages vor aller heyligen Tagk, vnſerer Reiche des Vngeriſchen etc. in dem Sechs vnd zwanzigſten, vndt des Römiſchen in dem dritten Jahre.

Nach einer alten Copie.

XXXII. König Siegmund citirt Achim von Bredow an das königliche Hoflager, damit er ſich wegen ſeines Ungehorſams verantworte, am 30. Octbr. 1412.

Wir Sigmund, von Gottes gnaden Römiſcher König, zue allen Zeittenn mehrer des Reichs vnd zue Vngern, Dalmatien, Croatien etc. Königk vnd Marggraue zue Brandenburgk, Entbieten

Achim von Bredow vnfere gnade vnnd thun dir kundt mitt diefem briefe, das vns vonwegen des Hochgebornen friederichs, Burggraffens zue Nurnbergk, vnfers lieben Ohmen Rathe vnnd furften furbracht ift mitt Clage, wiewoll wir In vnfern obriften heubttman vnd verwefer der Marcke zue Brandenburgk gemacht vnd gefetzt haben, nach Inhaltt vnferer briefe daruber gegeben, vnnde wiewoll du das von der Manne vnd Städte der vorgen. Marcke Machtbottenn, die vnns, als ihren rechtten Erbherrn von Ihr aller wege, des wir noch briefe haben, neheft zue Ofen fchwuren vnd huldunge thatten vnd auch an den vorgen. vnfern brieffen woll vernommen haft, vnd wir dir fiederhero auch offt verfchrieben, gebotten, vnd dich folcher trewe vnde Eyde, die du vns, als deinen rechtten Erbherrn pflichtigk bift, ermantt haben, den vorgen. Friederich nach lautt der vorgen. vnferer briefe gehorfamb zu werdenn vnde zue fein, jedoch fo habe das alles nit geholffen, das vns fehr frembde von dir nimmett: vnnde darumb fordern wir, als dein rechter Erbherr, dich fur vns, vnd gebieten dir auch ernftlich vnd feftiglich mitt diefem brieffe, das du dich vor vns in vnferm hofe verfprechen vnd verandtwortten folleft, vf Sanct Anthonien Tagk, der fchierft kumbtt, wo wir alfzdann vff demfelben Tage fein werden, worumb du den vorgen. vnfern briefen vnde gebottenn nitt gehorfamb gewefen feift, oder fein folleft, wann theteftu das nichtt, So woltten wir furbas darzue thun, das fich gebueret. Geben nach Chrifti geburtt vierczehenhundertt Jahr vnnd darnach in dem Zwölfften Jahre des negften Sambftags vor aller heyligenn Tagk vnferer Reiche des Hungerifchen etc. In den Sechs vnd zwanzigften vnde des Römifchen In dem Drittenn Jahre.

Nach einer alten Copie.

XXXIII. Burggraf Friedrich beftätigt die von Bredow, am 19. Sept. 1413.

Wyr ffrederick, von Godes ghenaden borchgraue thu Nurenbergh, oberfter vorwefer der Marke thu Brandenborch, bekennen openlichen mid dyffen Bryue vnde dun kunt allen, dye in fyen odder horen lefen, das wir haben beftediget vnde beftetigen mit diffen ghegeinwordigen Briffe vnfen lieben ghetrvwen Peter von Bredow, Wilken, Bertram, Haffen, achgim, Mattis, wichgarde vnde Mattis Bruderen vnde vetteren, allen gheheiffen van Bredow, vnde allen iren rechten erffen alle ire rechticheyt, friheyt, ghute ghewonheit vnde alle ire lehen eygen erbe pantfchaft vnde ghutern ober ire friheyt, rechticheit vnde ober gute ghewonheit, die fy haben von allen vnfen vorfaren Furften vnde Furftynnen, ftete vnde gancz thu halden vnde in dy nicht zu ergernde noch zu krenkende, funder aingerleye arghelifte, mid orkunde deffes Briffes, vorfigelt mid vnferm anghehangeden Ingefigel, geben zu dem Berlyn nach Gades geburthe virtheyn hundert jar darnach jn den drytzenden jare, am Dinftage vor funthe Matheus Daghe.

Nach einer alten Copie. Pauli I, 596.

XXXIV. Burggraf Friedrich verpfändet das Schloß Liebenwalde an Hasse von Bredow für 500 Schock Böhmische Groschen, am 25. Nov. 1413.

Wir fridrich etc. Bekennen ete. daz wir haben angefehen getruwe dinfte, die vns vnfzer lieber getruwer hafze von Bredow geton hot, teglich tut vnd nach vorderlich ton fol in konfftigen czyten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Darumb haben wir Im vnſz Sloſz Liebenwalde mit dorffern, waſzern, weſen, holtzen vnd mit allen czubehorungen beuolhen vnd Ingeantwort vor vynffhundert ſchock guter behemiſcher groſchen, dieſelben V^c. ſchock wir Im vnd ſinen erben vff dicz egnante Sloſz vnd ſinen czubehorunge verſchriben haben vnd verſchriben Im die mit craffte diſz brieffs Alſo daz der egnante Haſſe oder ſine erben daz vorgnante Sloſz mit ſinen czubehorunge von deſſen nehſtkomenden der heilige dry konige tage vorbas ober ein Jare vor vorgnante V^c. ſchock Inn haben vnd halden ſollen vff ſin eigen koſte vnd cerunge on allerley rechnunge vnd vflege. Vnd wer es daz wir vnd vnſzer erben vnſzer Sloſz mit ſinen czubehorungen von haſſen vnd ſinen erben loſen wolden, daz ſol er vns vor V^c. ſchock behemiſcher groſzen widder czu loſen geben on allerley widderrede: vnd wenn wir die loſzung alſo ton wollen oder wen er oder ſine erben die egnante V^c. ſchok wider haben wolden, ſo ſollen wir Im vnd ſinen erben oder her vns vnd vnſzern erben daz ein vierteile jares czuuor vor der heiligen dry konige tage verkondigen vnd wiſſentlich ton vnd wir ſollen den nach der verkondigung Im vnd ſinen erben vnd czu getruwer hant ſinen vetternn Peternn, Bertramen, Aychim vnd lipolden, alle von Bredow gnant, die egnante vynffhundert ſchock dornach vff den nehſtkomenden der heiligen dry konig tage richten vnd beczalen vnuerczoglichen in der czweyer ſtete eyne Alden Berlin oder kremmen, wo in das liebſt iſt vnd vnbekomert geiſtlichs vnd weltlichs gerichtes vnd on alles geuerde. Vnd wenn wir ſy die beczalung alſo geton haben, ſo ſol er vns des egnanten floſzes mit ſinen czubehorungen vnbekomert, vnuerpfant, frey vnd lediclichen abtreten vnd Inantworten on allerley widderrede. Auch ſol der egnante haſſe von Bredow vnd ſine erben vns vnd vnſzern erben mit dem egnanten Sloſze vnderteinig vnd gehorſam ſin getruwelichen vnd dacz behuten vnd bewaren vnd daſſelbe Sloſz ſol vns vnſzern erben von der Marck czu Brandenburg offen ſin czu allen vnſzen noten, kriegen vnd geſchefften kegen allermenilichen, vnd wers dacz wir von dem Sloſze kriege vnd geſcheffte haben werden vnd dacz diz egnante Sloſze von ſolchen vnſzern krigen, da got vor ſey, verloren worde, ſo ſollen wir den egnanten haſſen vnd ſinen erben die vorgnanten V^c. ſchock glichwol richten vnd beczalen, als obgeſchriben ſtet. Auch ſol der egnante haſſe vnd ſine erben mit dem egnanten floſz vnſzern vnd der Marggraueſchafft czu Brandemburg frede, ſtete vnd veſte halden vnd ſol auch vns vnd den vnſzern vnd die Marck czu Brandemburg czu vnd von den egnanten floſze nicht beſchedigen noch beſchedigen laſzen in keiner wiſe vnd on alles geuerde. Mit vrkund etc. Datum katharine Anno etc XIII°. czu Berlin.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 78a.

XXXV. Markgraf Friedrich übergiebt dem Haſſo von Bredow das Schloß Boitzenburg und die Vogtei des Ukerlandes, am 16. Jan. 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir beuolhen vnd Ingegeben haben, beuelhen vnd geben Inn geinwerticlichen vnſzerm liben getruwen haſſen von Bredow vnſzer Sloſz Boyczenburg mit allen vnd yglichen nuczen, czinſen, renten, rechtenn vnd czugehorung, verfallen lehenen vnd gutern, die ytzund verfallen ſin oder hirnach verfallen werden, in der vcker, von vnſzer lieben frawen tag liechtmeſz nechſtkomende ober ein ganczes Jare von vns vnſzern erben vnd nachkomen Marggrauen czu Brandenburg czu haben vnd Inne czu halden, czu nuczen vnd czu nieſen. Dieſelben czyte vnd

er daſſelb vnſz Sloſz Inne hat, ſol er dy ſelben rente vnd verfallne lehen getruwlichen Invordern, mit demſelbin vnſin Sloſz mit ſampt dem vckerlande vorweſen vnd dem veſticlich vorſten nach ſeinen beſten vermogen, uff ſeine eygne koſte vnd czerunge, vnd an allerlay rechnung vnd uffiege, one arck. Dorumb vnd das er alſo demſelbin vnſzern Sloſz vnd der vogty des vckerlands vorderlicher verweſen moge, So haben wir In dorczu vorweiſt vnd verweiſen In daſſelbe Jare uff czu heben vnd Inczunemen dreyhundert ſchock guter Behemiſcher groſſen uſs den orbeten vnd zinſen des vckerlands oder wo er von ſolchen orbeten vnd czinſen nicht vollen entricht werden mochte, ſo gereden wir In das ſuſt czu erfullen alſo, das er der III^c. ſchock obgnanten von den obgenanten Jare volkomelich entricht vnd beczalt ſol werden one Intrag vnd one arck. Ob auch der obgnante haſſe mit den ſinen in vnſern dinſte gefangen wurde, derniderlegen oder ſuſt ſchaden nemen, das redlich beweislich vnd vngeuerlich ſchad hieſze vnd were, deſſelben ſchadens gereden wir fur vns, vnſzer erben vnd nachkomen Marggrauen den obgenanten haſſen vnd ſinen erben genczlich czu benemen vnd In den volkomelich vſzzerichten one arck. Wird auch haſſe obgenanter vſz der egnanten vogty anderswohin riten durch notdurfft der lande, daz er doch ton ſol nach rate vnſzer oder vnſzer oberſten hauptlute oder das vnſzer hauptmanne In vordern wurden, was er denn dor Inne redlicher, kuntlicher vnd vngeuerlich zerunge ton wurde, die ſollen vnd wollen wir In auch gentzlichen vnd vnuerczogenlichen entrichten one arck. Wurden abir wir, vnſzer erben oder nachkomen marggrauen den egnanten haſſen von ſolcher vogty vnd verweſung vordern nach der obgeſchriben Jarsfriſt, ſo ſollen noch enwollen wir In nit entſetzen, er ſey den der obgeſchriben III^c. ſchock mit ſampt den obgeſchriben ſchaden vnd czerunge, ob er dy genomen vnd geton het, genczlich entrichtet vnd vernoget one arck. Czu vrkund etc. der geben iſt czu Spandow, Anno domini milleſimo quadringenteſimo XVI°, am donrſtage vor ſabiani vnd ſebaſtiani. Haſſen Reuerſus habetur in clauſtro.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 91.

XXXVI. Des Markgrafen Friedrich Schuldverſchreibung für Haſſe von Bredow über 500 Schock Böhm. Gr., die auf Liebenwalde verſichert geweſen, vom 22. Jan. 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. daz wir ſchuldig worden ſin vnnd gelten ſollen vnſerm lieben getruwen haſſen von Bredow vnd ſinen erben funffhundert ſchok guter Behemiſcher groſzen, die er vff Liebenwalde gehabt, vnd vns des abetreten hot. Darumb ſo haben wir geredt vnd gereden fur vns alle vnſzer erben vnd nachkomen Marggrauen dem egnanten haſſen vnd ſinen erben vnd czu getruwer hant Aychim, Lypold, Mathyſen vnd Mathyſen von Bredow, ſinen vettern, dieſelben obgeſchriben V^c. ſchok gutlichen vnd vnuerczogenlichen czu entrichten vnd czu beczalen vff den nehſten der heiligen dryer konig tag czu Alden Berlin oder Kremen, wo in daz liebſte iſt, genczlichen vnd on Iren ſchaden, on geuerde. Wir ſollen vnd wollen in auch von denſelben V^c. ſchoken vff diſz Jare czu czinſe geben funffzig ſchok behemiſcher groſzen vff ſant Mertins tag ſchirſt komend an der czweyer obgeſchreben ſtet eine, vnuerzogen vnd on geuerde, vnd alslange ſie vns daſſelbe gelt V^c. ſchok Innelaſzen, ſo ſollen vnd wollen wir in alle Jare dauon richten vnd czu zinſe geben LI ſchok vff ſolich zyt an der ſteten als obgeſchriben ſtet, on geuerde. Vnd wenn wir vnſzer erben oder nachkomen In oder eren erben die obgnante V^c. ſchok beczalen wollen oder daz ſie Ir

gelt von vns bezalt haben vnd vns des nicht lenger sien laszen wolden, daz sollen vnd wollen wir einander zcuuor verkondigen ein vierteil Jares vnnd dann nach vszgend derselben vierteil Jares sollen vnd wollen wir in die obgeschriben V°. schock mit sampt dem czynse, der sich czu czyten dauon gepuret, vnuerzogenlichen genczlichen vnd gar entrichten vnd beczalen an der obgnanten czweyer stete eine on geuerde. Wo in aber solch bezalung verzogen wurde, Waz sie des dann schaden nemen, das redlicher, kuntlicher vnd vngeuerlicher schade hiesz vnd wer, den gereden wir in mit sampt den hauptgelt gutlichen czu entrichten on widerrede vnd ön geuerde. Czu vrkund etc. Datum Tangermund, vincency, Anno XVI°.

Nach dem Kurmärk Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 92.

XXXVII. Markgraf Friedrich beleiht Bertram von Bredow mit Hebungen zu Blankenburg, am 14. Dezbr. 1419.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. Als Marggraff Jobs seligen dechtnisse vnserm lieben getruen Bertram von Bredaw vnd seinen brudern vnd iren erben, Sechsthalb Stucke geldes in dem dorffe czu Blanckenburg gelegen, zu einem anfalle verlihen hat, als das sein brieu In darumb gegeben vszwyset, Allso haben wir vmb getrewe dinste willen, dy vns der vorgnannte Bertram getan hat vnd in kunfftigen zyten furderlichen thun sol vnd mag, solich leyhunge besteliget, vnd Im vnd wilken, sinem bruder, wickard vnd Mathes, sinen vettern vnd iren rechten lehenserben die obgeschrieben Sechstethalb stucke geldes, von besundern gnaden gelihen, vnd leihen In die mit crafft diss briefes czu einem gesampter hand czunuczen vnd czuniesen, als gesampter hand recht ist, waz wir In von gnaden vnd rechtes wegen daran verleihen sollen vnd mogen vns vnsern erben vnd nachkomen vnschedlichen an vnsern rechten daran, angeuerde. Zu vrkunde haben wir vnser Insigel thun hencken an disen brief, Der geben ist czu Berlin, an Donrstag nach sant lucien tag, Nach Cristi geburte XIV°. vnd In den Newnczehenden Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV. 20.

XXXVIII. Markgraf Friedrich übergiebt an Hasse von Bredow das Schloß Liebenwalde und die Hauptmannschaft der Neuen Mark, i. J. 1421.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir vnszern lieben getruwen haffen von Bredow Ritter, vnser slosz liebenwalde mit synen czubehorungen vnd dy houptmanschafft in der neuwen marke beuollen haben vnd beuelhen Im dy mit dieszem brieffe also, das er das gnante slosz vnd dy houptmanschaft iren Inwonern geistlichen vnd werltlichen vnd vnser lande der neuwen marcke sachen vnd gescheffte nach rate vnd mit hulffe heren, Mannen vnd steten derselben lande getruwelich vorsten, schuczen, schirmen vnd als offt des not sin wirt, beryten, hanthaben vnd vszrichten vnd vns noch den landen keyne krige, on rat heren, Mannen vnd steten anheben noch machen sol. So sollen vnd wollen

wir vnd vnſer erben Im vnd ſeinen erben vor alle redliche koſte vnd czerunge, dy er alſo in vnſzern vnd der lande geſcheften thun wirdt, vnd ouch vor redliche kuntliche ſchaden, dy er vnd dy ſeynen, dy er czu vnſzern vnd der landen dinſten vnd geſchefften vngeuerlich czu Im cziehen wirdt, nemen, ſten vnd In, ſinen erben oder den, die er In obengeſchreben maſze czu ſich czihen wirt, uſzrichtunge darummb thun, doch alſo, das er odir ſin erben vns vnſern erben oder den vnſzern ſolche koſte, czerunge vnnd ſchaden verrechen vnd kunthlich machen ſol, on geuerde. Ouch ſol er alle werltliche lehen dy von vettern uſſ ſone erben oder lehen, dy vngeuerlich koufft vnd vorkoufft werden, vnnd was lehen verfielen, do nicht In verfall vnnd werrunge Inne weren, oder nicht auff eynen lip ſtunden oder veruallen weren, lihen, frouwen vnnd Junkfrouwen uff libgedinge bekennen vnd alle lehenwar czu vnſzern handen fordern vnd vffnemen vnd vns vnſzern erben oder den vnſzern dy verrechen. Er ſol ouch vnſzern mannen, ſo ſy im von vnſzern wegen volgen vnnd nachrihten redliche ſchaden ſten biſz an vns, on geuerd. Czu vrkund haben wir vnſer Ingeſzigel an dieſen brief hengen laſſen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 151.

XXXIX. Markgraf Friedrich verſpricht dem Claus und Balthaſar von Bredow, ſie wegen einer Vormundſchaft ſchadlos zu halten, am 27. Aug. 1423.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. Als vnſzer liebe getruwe Claus vnd Walthaſar von Bredaw zcu uormunde gegeben ſin worden Jaſparn von Bredaw, Bettke von Bredaw ſeiliger Sone, derſelbe Jaſpar noch vnmundig iſt vnd ſein vatter Betke ſeiliger etlich ſchuld vff In gelaſſen hat, Bekennen wir mit diſem brief ob der genante Jaſpar von todes wegen abgieng vnd ſolich ſein gute an vns komen, was dann die obgenanten ſin vormunde an ſolicher ſeiner wiſſentlicher ſchulde, das ſy dann kuntlich vnd redlich beweiſen mochten gegeben vnd beczalt hetten, das wir ſie deſſelben gelts entheben oder in des genanten Jaſpars gute ſo lang Innhaben vnd vnentſetzt laſſen ſullen, ſo lang bis wir In oder iren erben ſolich wiſſenlich vſzgegeben gelt beczalt vnd vſzgericht haben. Des czu vrkunde iſt vnſer Inſigel an diſen brief gehangen. Geben czu Berlin, feria VI. ante feſtum Egidy, Anno domini etc. XXIII°.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, 19.

XL. Haſſe von Bredow quittirt über eine zur Tilgung der Schulden, womit ihm der Kurfürſt verhaftet iſt, empfangene Geldſumme, am 25. April 1424.

Vor allen die deſſen brieff ſihen odir horen leſen, Bekenne Ik haſſe van Bredow Ridder, dat my die Erbare Nicolaus Aman van myns gnedigen hern hern ffridrichs marggraue tu Brandenburg vnd burggraue thu Nuremberg wegen gegeuen vnd bereidet hefft virtein ſchok bemhſcher groſchen. Ouk hefft my die Erbare Ratzenberger ſiner gnaden kammermeiſter van ſiner gnaden weggen bereidet ſechs vnd druttich ſchok bemſcher groſchen, dat ſo In eyner ſummen maket vefftig ſchok bemſcher groſchen, die my an myner ſchulde ſcholen auegan, die my ſyne gnade van myner

rekeninge ſchuldich is vnd Segge ſynen gnaden der gnanten vefftig ſchocke qwyd, leddich vnd loz met deſſem brife. Thu orkunde hebbe ik myn jngeſegel met witſchap laten drucken neden da deſſen open briff die geſchreuen is tun Berlin, Na Criſti gebort virteinhundert jar darna in den vir vndtwintigſten Jare, Am dage Sunte Marcus des hilgen ewangeliſten.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. E.

XLI. Markgraf Friedrich I. verſchreibt dem Haſſo von Bredow 15 Schock Böhmiſcher Groſchen jährlicher Rente aus Nauen, am 20. März 1427.

Wir friderich, von gots gnaden marggraue zcu Brandburg, Des heiligen Romiſchen Riches Erczcammerer vnd Burggraue zcu Noremberg vnd wir Johannſz ſein Sone, Bekennen offenbar in dieſem vnſerm offen briefe vor allen leuthen, die en ſehen adder horen leſen, Das wir nach Rate vnſers getruwen Rates recht vnd redelichin vorkoufft haben vnd vorkouffen mit crafft dieſes briefes auf vnſern widerkauff Deme Geſtrengen vnſerm houptmann Rate vnd liben getruwen haſſen von Breidow Rittere vnd ſeinen rechten Erbin fumffczehn ſchog Behemiſcher groſchen adder ſouil landeswerunge Jerlicher Rente, die wie vorgnanten herren ſollen vnd wollen bereiten vnd beczalen den vorgnanten haſſen vnd ſeinen rechten erben von vnſer Orbete bereitſten vnde gewiſten Renten vnd gulden vnſer Stat nouwen jn allen zcukomenden jaren vnd alle jar zcu Sant mertens tage met guten bereiten behemiſchen groſchen addir mit guten andern pfennyngen nach des landes gewere ſunder hinder adder bekommerniſſe Geiſtlichs adder wertlichſz gerichtes adder gewalt forſten adder herren, Ouch konnen diſſe vorgnanten haſſe von Breidow adder ſeine rechte erbin diſſe jerliche Rente mit den vorbenanten Summa groſchen nernde mitte vorbrechen adder vorwercken nach an vns adder an die vnſern, ſunder alleczeit yo ſunt vnd ſalich by on zcu blibende. Vor diſſe vorgnanten fumffczen ſchog jerlicher Rente hat vns haſſe von Breidow wol zcudancke vnd zcu genuge gegeben vnd beczalt fumfftehalbhundert guter Reiniſcher gulden die wir genczlichen jn vnſer vnd vnſers landes nuccz vnd framen gekert vnd gebracht haben, wann wie denn diſſe jerlichen Rente weder loſen vnd kouffen wollen, So ſollen wir haſſen von Breidow vnd ſeinen rechten erben das ein vierteil jares vor ſannt Merteins tage laſſen zcuſagen vnd dann darnach auf ſant mertins tag haſſen von Breidow adder ſeinen rechten erben de fumfftehalbhundert gute Reiniſche gulden auf eine Summa vnd zcu einem male vnd darczu die rente zcu fryſak adder zcu Spandow in die Stat wol beczalen vnd vornügen, weres auch das diſſe vorgnant haſſe von Breidow adder ſeine rechten erbin diſſe vorbenant fumffczen ſchog ierlicher Rente vor fumfftehalbhundert gute Reinſche gulden wolden vorkouffen adder vorkoufften auff vnſern widderkauff des ſchollen wie vnd wollen mit vnſern rechten erben wol gonnen vnd ſchollen dann dar nuwe briefe vnd bewarunge obir geben ſunder gabe als wie haſſen von Breidow vnd ſeinen rechten erben vorhen gegebin haben ſunder eincherleige behelffunge, Inſal vnd ane alle geuerde. Alle diſſe vorgeſchriben ding vnd ein iczſchlich ſtucke vnd geſette laben wir ergnante marggraue friderich vnd Johanſz ſein Sone met vnſern rechten Erbin den ergnanten haſſen von Breidow vnd ſeinen rechten erbin jn guten truwen Stete vnd veſte wol zcu halden ſunder enngerleie Inſal adder Infindunge bynnen adder buſſen diſſes briefes, die vns ergnanten herren mochten zcu hulffe kommen adder den ergnanten von Breidow mochte zcu ſchaden addir zcu hinder kommen. Weres

auch sache das der ergnant haffo von Breidow von todeswegen abeginge, da got lange vor sei ehir wie adder vnser erbin die obingeschrieben sumfczen schog von en wederkoufften adder loften, So sol die Erbar frouwe helewich des gnanten haffen Eliche haufzfrowe dieselbin sumfczen schog die wile sie lebet, zcu einem lipgedinge haben vnd sich der alle Jar jerlichen die wile sie lebet, Alse lipgedings recht ist gebruchen vngehindert vor vns vnd des gnanten haffen erben ane allerleige geuerde wurden wie aber dann nach des gnanten haffen tode die obingeschriben sumfczen schog von der ergnanten frouwen helewigen weder losen, So sal die gnante helewich die sumfftehalbhundert gulden an gelegelichen steten weder anlegen jn wederkauffs wise vnd sich dann aber der rente daruon ere lebetage gebruchen zcu einem lipgedinge Also wenn sie von todeswegen abegeet das dann die obingeschriben sumfftehalbhundert Rinische gulden mit sampmet dem widerkauffe an des gnanten haffen erben komen vnd fallen schollen ane geuerde. Des zcu einem waren bekentniffz haben wir ergnanter marggraue Johanns vor vnsern libin hern vnd vater vnd vor vns vnser Ingesigel des wie vns zcu dissem mal beide bruchen an dissen brieff hengen lassen, Der Gebin ist to prenczlow des negisten dornstages vor dem Sontage, Alsz man in der heiligen kirchen singet Oculi, nach gotis Gebort vierczenhundert jar vnd darnach jn den Seben vnd czwenczigisten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 78.

XLII. Markgraf Johann verkauft an Hasso von Bredow, seinen Hauptmann, Rath und Ritter, wiederkäuflich einige Hebungen aus dem Dorfe Falkenrehde, am 21. Juli 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff czu Brandburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit disem briefe für allermeniglich das wir vnserm haubtman, Rate vnd lieben getrewen haffen von Bredowen, Ritter solich gute, czinsz, renthe vnd gerechtigkeyt, so wir in dem dorff falkenrede, auf einen rechten widerkauff uerkaufft haben vnd uerkauffen jnen das alles auch auf einen rechten widerkauf vmb ein solich summa geldes in allermasz, als das die direken bisz her von vns auf einen widerkauff gehabt haben, Als das denn ir briefe, den sie von vnserm lieben herren vnd uater haben, clerlichen jnnhelt vnd auszweiszet, denselben briefe die direken dem gnanten haffen, wenn er in ir gelt so uil in das steet nach laute ires briefes gibbet, von vnsern wegen widergeben sullen, So sullen vnd wollen wir denn dem gnanten haffen einen solichen brief nach laute desselben vnsers uater briefe uber die obgeschrieben gut mit vnserm anhangenden jnsigel geben. Wann wir denn das getan vnd jm dem geben haben, So sol diesser brief fürder crafft losz vnd machtlosz sein, vnd er sol vns den widergeben ongeuerd. Zu vrkund mit vnserm anhangenden jnsigel uersigelt vnd Geben zu Berlin an der mitwochen für sant marie maiftalenen (sic) tag, nach Cristi vnsers herren geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem achtvndczweinczigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 21.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XLIII. Markgraf Johann verleiht dem Ritter Achim von Bredow das Angefälle des halben Gerichts und Kirchlehns zu Paaren auf dem Glin, am 28. Dez. 1431.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allermeniglich, das wir angesehen vnd erkannt haben solch manigueltige getrewe dinste, die vnszer Rat vnd lieber getrewer Achim von bredow ritter, vns vnd vnszer herrschafft offt vnd dicke getan hat vnd nu noch in czukunfftigen czeyten wol ton sol vnd mag; Hirummb vnd auch von besundern gnaden haben wir Im in dem dorff parn, auff den Glin gelegen, das halbe gerichte, das halbe kirchlehn, den halben dinst vnd acht stucke geldes in massen das Merten kalenberge seliger In dem dorff parn auf den Glin gehabt hat czu einen rechten angeuelle gelihen vnd leihen Im das auch czu einen rechten angeuelle in crafft diesz briefs, also ob das wer, das merten kalenbergs Sone an menlich leibszlehnserben abgingen vnd der genant Achim oder sein menlich leibeslehnserben denn noch lebeten, So sol solch obgeschriben gut an den gnanten Achim vnd sein menlich leibszlehnserben kommen vnd uallen vnd er vnd alle sein menlich leibszlehnsz erben sullen denn das obgeschrieben gut als offt vnd dick des nod geschit, furbasz allewege mer von vns vnd der marggrauefschafft czu Brandenburg czu einen rechten manlehen haben, nemen, entphahen vnd vns auch dauon halten ton vnd dienen, als manlehns recht vnd gewonheit ist, Vnd wir uerleihen Im alles das was wir Im an dem obgeschrieben gute in angeuelles weise von rechtes wegen verleihen mugen, doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen, on geuerde, vnd geben Im des czu einen Inwyser vnsern lieben getrewen Wernher von holczendorff, die In nach laute dieses vnszers briefs in solch gut weisen sol. Czu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Spandow, am nehsten freitag nach des heiligen Crists tag, seiner geburt virczehnhundert iar vnd darnach in den Einvndreissigsten Jaren.

R. Hans waldaw, prius Dominus examinauit per se.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 32.

XLIV. Die Herzöge von Sachsen fordern die Stadt Wittenberg auf, sich für sie den Gebrüdern und Vettern von Bredow für eine Schuld zu verbürgen, am 1. Apr. 1432.

Friedrich vnd Sigmund, Gebrudere von Gots Gnaden, Herczogen czu Sachssen vnd Marggraffen czu Misszen, Burgermeister vnd Radmanne czu Wittenbergk, Liben getruwen. Wanne wir uch gein die gestrengen Mitthise, Wicharte vnd Matthise Gebrudern vnd Vettern von Bredaw vor tusend Rynische Gulden vorsezt habin, als das der Hauptbriv, den wir hir uch mittesenden, vnd ir auch wol vernemen werdet, eygentlichen vswiset, daran begern wir von uch mit flisze, dasz ir gein die egnannten von Bredaw vnsir burge werdet vnd uwer stadt Innsigil bey vnsers an dissen geinwertigen briv henget: wanne ir daz danne alzo getan habt, szo gereden wir vor vnsz, vnsern bruder vnd Erbin sulchir Vorseczung gutlichen vnd ane allen schaden zcu benemen in crafft dicz brivs ane geverde, Geben zcu Misszen, am Dinstage nach Laetare, Anno domini etc. trigesimo secundo.

Schöttgen et Kreysigii Diplomat. III, 505.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XLV. Markgraf Johann dechargirt den Hauptmann Hasso von Bredow wegen seiner abgelegten Rechnung, am 21. Dezember 1432.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraue etc. Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe, das vnſer haubtman, Rat vnd lieber getrewer Haſſe von Bredow ritter, fur vnſerm Raten vnd lieben getrewen hanſen von Waldow, ritter vnd hern Johanni Somer, Heinzen Tandorffer, marſchalk vnd heynen pfule, den wir das entuolhen haben in rechnung komen iſt vnd alles ſein Innemen vnd aufsgeben von der mittwoche fur thome Anno etc. XXXI°. biſz auff den Sontag Thome Anno etc. XXXII°. mitſampt ſeiner alten ſchulde von ſeiner nehſten rechnung fur dieſer nach laute ſeines rechenbriefes mit redlicher, küntlicher rechnung beweiſet hat, Alſo das wir Im uber alles ſein Innemen vnd aufsgeben von der obgeſchriben zeit mitſampt ſeiner alten ſchulde, czerunge vnd den hundert gulden iargeldes gar nichts aufsgenommen biſz auff dieſſen heutigen tag ſchuldig bleiben hundert vier vnd funffczig ſchok newnvndvirtzig groſchen vnd vier pfenninge vnd ſagen In darauff der obgeſchrieben rechnung nach Innehalt ſeiner Regiſter qwydt, ledig vnd loſz in craft dieſz briefes. Auch iſt zuuermerken, das der gnant vnſer häubtmann Haſſe von Bredow ritter, keyne verderbte pferde noch pferde ſchaden von dieſſem nehſtuorgangen iare in dieſſer rechnung nicht geczogen noch verrechent hat. Zu urkunde mit vnſerm aufgedrugten Inſigel uerſigelt vnd Geben zu Spandow, am Sontage ſant thomas tage Anno domini etc. XXXII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 115.

XLVI. Markgraf Johann beleiht Jaſpar, Arend und Jaſpar von Bredow mit Beſitzungen zu Buchholtz, Zepernick, Wedigendorf ꝛc., am 4. April 1434.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit dieſem brieffe fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen Jaſpar vnd Arnd gebrudern von Bredow, Clawefen von bredow ſeligen ſeinen ſonen, vnd Jaſpar von Bredow, Betekens von Bredowen ſeligen Sone, zu einem rechten manlehen Ingeſampt gelihen haben dieſſe hienachgeſchriben guter ierlich czinſe vnd renthe mit namen In dem dorff Bucholcz einen freyen hoff mit newn huben mit al denn horſten. Mit namen die weithorſt, die groſze horſt vnd die hafelhorſt mit dem wynandes buſche, die welle vnd die rodelender vnd den Graben mit holcze, mit Acker, eyne freye Scheffereye In demſelben dorffe czwey teil an dem uberſten vnd niderſten vnd ſunſt czinſe uber alle huben vnd houe, aufzgenommen Sechſt koſten houe vnd czwu huben, Item zu Cepernick czwenczig ſcheffel Roggen, czehn ſcheffel gerſten, virczig ſcheffel habern, funffczehn groſchen vnd zu kare czehen groſchen; Item zu heiligen See einen freyen hoff mit czwelff huben, eyne freye viſchereye, das halb teil an dem uberſten vnd niderſten gerichten, an holczen, an acker, an graſze, an buten, czwey ſchogk hunre, ſiben ſtucke geldis vnd achtczehen groſchen In dem ſelben dorffe; Item zu wedegendorff eilff ſchogk geldes, ſechſtehalben ſcheffel erweis, czwelff hunre vnd an das uberſte vnd niderſte In veld vnd in dorffe czwei teil. Das alles obgeſchrieben wir den genanten Jaſpar, Arnde vnd Jaſpar gebrudern vnd geuettern mit allen obgeſchrieben freiheiten czugehorungen vnd gerechtigkeiten In maſzen das ire veter Innen gehabt, beſeſſen, genoſſen vnd auf

fy geerbet haben zu einem rechten manlehen ingefampt, Als gefampter hand recht ift, leihen In crafft diefz brieffs, Alzo das die genanten Jafpar, Arend vnd Jafpar vnd alle Ire menliche leiblehns erben nu furbaz allewege mer als offt vnd dicke des nod gefchicht, die obgefchriben guter ierlich czinfe vnd renthe von vns vnde der marggraufchafft zu Brandenburg zu einen rechten manlehen haben nemen entphahen vnd vns auch douon halten ton vnd dienen fullen als manlehns recht vnd gewonheit ift: vnd wir uerleihen In alles das wir In an den obgefchrieben gutern uerleihen fullen vnd mugen, Doch vns vnfern erben vnde nachkommen an vnferen vnd funft einen iezlichen an feinen gerechtigkeiten vnfchedlichen on geuerde. Auch haben wir den genanten Jafper, Arnd vnd Jafpar die befunder genade getan das In an irer gefampten hand befunder rauch noch brod ir lebetage die weile fie leben, keinen fchaden bringen noch tun fol. Zu vrkund mit vnferem anhangenden Infigel uerfigelt vnd Geben zu Spandow, Am Sontag als man In der heyligen kirchen finget Quafimodogeniti, Nach Crifti vnfers hern geburte vierczehnhundert iar vnde darnach In den viervndreiffigften iaren.

R. Haffe de Bredow.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 54.

XLVII. Des Markgrafen Johann Abrechnung mit Hasso von Bredow wegen seiner Ausgaben und Einnahmen zu Tangermünde, Arneburg und in der Neuen Mark, vom 15. Febr. 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg. Als der geftrenge vnfer haubtman, Ratt vnd lieber getrewer Haffe von Bredow, ritter in rechnung komen ift vor vnfern Reten vnd lieben getrewen hern Johannfen Sommer, Heinczen tandurffer marfchalke, Hannfen Gripers, Cunen von kokeden vnd Gercken Sutemyn, den wir das entuolhen haben, vnd mit kuntlicher, wiffentlicher vnd redlicher rechnung alles fein Innemen vnd aufsgeben, fo er von vnfern wegen jn der alten marcken vnd auff vnfern floffen Tangermunde vnd Arnburg vom Sonnabend nach aller heiligen tag anno etc. XXXIII°. bifs auf den dornftag Blafii Anno XXXV^to^. Auch alles fein Innemen vnd aufzgeben, das er in der newen marcke von fand mertens tag anno etc. XXXIII^to^. bifs auff vnfer frawen tag lichtmefs Anno XXX quinto getan fur den beweifet nach laute vnd Innhalte feiner Regifter, die er vbergeben hat, Bekennen wir mit dieffem vnfernn offenbriefe, das wir Im vber folichs alles fein Innemen vnd aufsgeben aller fchulde bifs auff dieffen heutigen tag gar nichts aufsgenommen, Nach laute feiner Regifter fchuldig bleiben hundert fchog newn vnd dreiffig fchog, funffvndvierczig grofchen vnd anderthalben pfenning. So bleibt er vns wider von dieffer rechnung fchuldig Einvndzweinczig wifpel funff fcheffel drittehalb virt Gerften, zwen wifpel vnd anderthalben vnd zweinczig fcheffel weiffe, vnd fagen In darauff folicher feiner rechnung nach laute feiner Regifter qwidt, ledig vnd loefs jn crafft diefes brieffs. Auch ift zu mercken, das in dieffe rechnung des gnanten Haffen Jargelt von der haubtmanfchafft bifs auff fand mertens tag nechftuergangen das gelt in feinem rechenbrieffe vor dieffer rechnung vnd alle fachen, gar nichts aufsgenommen kommen vnd berechent fein funder fein uerderbte pferde, die er feit feiner nechften rechnung vor dieffer uerterbet hat, fein nicht angeflaghen noch berechent. Diefs ift gefchehen vnd befloffen in geinwurtigkeit des gnanten Haffen von Bredow, Ludolffs von Aluensleben, Buffen von

der Schulenburg, Ritter, vnd des gnanten Johannſen Sommers vnd heinczen tandorffers zu Tangermunde, am nechſten dinſtag nach valentini, Anno domini etc. triceſimo quinto, mit vnſerm aufgedruckten Inſigel uerſigelt.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 119. 120.

XLVIII. Markgraf Johann verſichert der Gattin Haſſo's von Bredow die dem letztern verſchriebene jährliche Rente aus Nauen von 15 Schock Böhmiſcher Groſchen zum Leibgedinge zu laſſen, am 29. Sept. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. Als wir dem Geſtrengen vnſerm houptmann, Rate vnd libin getruwen haſſen von Breidow Rittere vnd ſeinen erbin fumfftzehen ſchog jerlicher renthe jn vnſer orbete zcu Nauwen auff einen widderkauff vorkaufft vnd der Erbarn frouwen helewigen des gnanten haſſen Elichin haufzfrouwen dieſelbin fumffczehn ſchog zcu lipgedinge gelihin vnd verſchriben nach laute deſſelbin briefes, den wir jn dorubir gegebin habin, Bekennen wir offentlichin mit deſſem briefe gein allermeniglich ab das geſchege, do got vor ſei das der gnante haſſe von todeswegen abeginge, Ehir wir die obingeſchrieben fumffczen ſchog widerkoufften vnd loſten, das wir vnd vnſer erben denn die weile die gnante frouwe helewich lebet, ire lebetage dieſelbin fvmffczen ſchog zcu Nauwen nicht abekouffen Sundern ſich der die obgnante frouwe helewich ire lebetage als lipgedinges recht iſt, gerulichen gebruchen laſſen wollen, ſunder enigerleige hinderniſz, ane arg vnd ane alles geuerde. Czu orkunde mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigelt vnd Gebin zcum Berlin, an Sannt michels tage, nach Criſti vnſers herren geborte virczehnhundert jar vnd darnach jn den Sechſzvndriſſigiſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 78.

XLIX. Markgraf Friedrich d. J. verleiht dem Haſſo von Bredow die Hauptmannſchaft der ganzen Mark Brandenburg, am 30. Juni 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen offintlichen mit diſſem briefe vor vns vnſre Erben vnd nakomen, das wir den Geſtrengen vnſern Rat vnd lieben getruwen haſſen von Bredow, Ritter ober alle vnſere lande die margke zcu Brandemburg zcu houbtmann geſeczt vnd gans mechtig gemacht haben, Wir ſetczin In auch zcu houbtmann vnd machen In ober alle vnſere lande die marcke zcu Brandemburg mechtig In houbtmanns wiſz mit Crafft diſſes briffes Alſo, das der gnannte vnſer houbtmann vnſer houbtmanſchafft getrewlichen vorſteen, bereiten, hanthaben, die vnſern, vnſer lande vnd leuthe mit flieſſe noch allem ſeinem vormogen ſchutczen, ſchirmen vnd In allen vnſern geſchefften vnſer beſtes handeln, werbin, aufzrichten vnd auch thun ſol, one alles geuerde, Doch alſo, das er ſullich handelunge, wo er vns erlangen mag mit vnſerm oder vnſer Rete willen wiſſen vnd vulbort ton ſol. Darvmb ſollen vnd wollen wir Im alle Jar Jerlichen, Die wiele er alſo vnſer houbtmann iſt, hundert

Riniſſche gulden geben vnd In mit czehen pferd mit aller notdorfft halden vnd aufzrichten, gleich andere vnſer diner vnd hofgeſinde. Weres denn ſach, das derſelbe vnſer houbtmann oder die ſeinen, Dieweile er vnſer houptmann iſt, In vnſern oder vnſer lande geſcheſte ennygen ſchaden nemen, denſelbin ſchaden Sollen vnd wollen wir, vnſer erben vnd nachkomen Im vnd ſinen erben gutlichen aufzrichten vnde entnemen, ane ſinen vnd ſiner erben ſchaden, one geuerde. Wurde er auch vnſer manne von vnſer ſach wegen zcu Im vorboten, den mag er auch biſz an vns vor redelichen ſchaden ſteen vnd In mit zceitlicher notdorfft vſzrichtunge thun nach gewonlichen ſachen, one geuerde. Vnd ob er auch ſunſt ymandes, der vnſer man nicht were, In vnſer oder vnſer lande beſte zcu Im bitten wurde, den ſollen vnd wollen wir auch In denſelbin vnſern ſachen vor redlich zcerunge vnd ſchaden ſteen, vnd ob er oder dieſelbin eynigerleige redelich ſchaden alſo In vnſerm dinſte entpfingen, Dorvmb ſollen wir vnd vnſere Erben vnd nachkomen Im vnd ſeinen erben vsrichtunge thun, one alles geuerde, mit ſollichem vnderſcheide, das er oder ſein erben vns vnſre erben oder nachkomen ſullich obingeſchriben ſchaden vnd zcerunge mit redelicher Rechnung berechnen, bewiſen vnd kuntlich machen ſullen. Er ſol vnd mag auch alle wertlich lehen, die von vetern vff Sone erben, oder lehen, die vngeuerlichen gekaufft oder verkouft werden, vnd lehn, dar nicht Irrunge Inne were, oder uff eynen leip nicht ſtunden oder verfallen weren In vnſerm abeweſin lichen, Jungfrowen vnd frowen auch vff lipgedinge leihen, die lehen ware zcu ſeinen handen fordern vnd vns vnſere rechenunge douon ton, er ſol auch vns vnſern landen vnd lewten keynerleige kryge oder vehede zcu zchien, anheben, noch machen, er tete das denn mit vnſerm, wo er vns erlangen mag, wiſſen vnd geheiſſe oder vnſer Rete Rate. Wo er auch vſz vnſern landen von vnſer vnd vnſer lande not geſcheffte wegen reiten wirt, vmb ſullich zcerunge vnd redelich ſchaden, die er denn ton vnd nemen wurde wir oder vnſere erben dem genanten vnſern houbtmanne vnd ſinen erbin auch vſzrichtunge thun ſollen vnd wollen, was vns daran mit kuntlicher rechenunge berechent vnd bewiſet wird. Wenner vnd auff welliche zceit vns vnſern erben oder nachkomen och, oder dem genanten vnſerm houbtmann ſullich houbtmanſchafft nicht lenger eben oder beqweme iſt, Das mogen wir Im oder er vns muntlichen vor vnſern Reten oder brieflichen auflagen, Vnd das wir vns alſo In obingeſchribener maſz mit dem genanten vnſerm houbtmann geeynet vnd vertragen haben, haben wir vnſer Ingeſigel an diſſen brieff hengen laſſen, Der Gegebin iſt zcu Berlin, Nach Criſti vnſers heren geborte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den Syben vnd dreiſſigiſten Jaren, am Sontage nach Sannt Peter vnd paullels tage der heiligen czwelffboten etc.

Recognouit dominus per ſe et examinauit coram conſiliariis.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 2.

L. Markgraf Friedrich d. J. verſchreibt dem Hauptmanne und Ritter Haſſo von Bredow 300 Gulden, am 9. Februar 1438.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraf zcu Nuremberg, Bekennen offintlich mit diſſem briefe vor vns vnſer Erben vnd nachkommen vnd ſunſt vor allermeniglich, das wir deme Geſtrengen vnſerm houbtmann, Rate vnd liebin getruwen haſſen von Bredow Ritter vnd ſinen Erben rechter redelicher ſchuld dreyhundert gute vulwichtige Ryniſſche gulden ſchuldig wurden ſein, die er von den blumentalen zcur horſt vns zcu gute genamen vnd

vns die forder getan hat, vnd Sollich obingeſchribin Summa geldes Jerlichen vorſchaden muſz. Dieſelbin dreyhundert gute vulwichtige Ryniſche gulden vnd czwelff ſchog an guter landeswerunge daruon zcu Rente, Sollen vnd wollen wir vnd vnſzer erben vnd nachkomen dem gnanten haſſen von Bredow vnd ſeinen Erbin vff weynachten ſchirſtkinnſtig ane ſeinen vnd ſeiner erben ſchaden gutlichen vnd wol czu dancke widergebin vnde beczalen, ane arg vnd ane alles geuerde. Czu orkunde mit vnſzerm aufgedrugten Ingeſigel vorſigelt vnd Gebin zcu Berlin, am Sontage nach dorothee, Anno domini etc. XXXVIII°. R. Otte von Slyben et examinauit.

Nach dem Kurmärk Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, 9a.

LI. Notiz über eine dem Haſſo von Bredow auf Abſchlag ſeiner Forderungen an die Landesherrſchaft geſchehene Anweiſung von Hebungen in Brandenburg, vom 31. Juli 1438.

Item meins herren gnade hat Er haſſen von Bredow An Beyde Stete zcu Brandenburg vorwiſet, dy Im denn von der lantbete von myns herren wegen hunder' vnde acht vnd ſechczig ſchogk gebin vnd beczalen ſollen, daſſelbe gelt denn der gnante er haſſe myme herren An der Schulde, dy Im myns herren gnade ſchuldig iſt, des er eynen Schulde brieff hat, abeſſlohin ſol. Geſchin am dornſtage vor Sant Sthepfans tage, Anno domini etc. XXXVIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII. 10a.

LII. Des Markgrafen Friedrich d. J. Schuldbrief für Hans von Bredow auf Frieſack, vom 29. Nov. 1438.

Wy friderick dy Junger, von godes gnaden marggraf to Brandemborch vnd Borggraue to Nuremborch, Bekennen vor vns vnſe eruen vnd nakomen openwar mit diſſem vnſem briue vor allermeniclich, dat wy dem Erwaren vnnſem Rade vnd liuen getruwen hannſen von Bredaw to friſak geſeten, vnd ſeinen Rechten eruen recht vnd redlicken ſchuldich ſind geworden vnd gelden ſchollen vnd willen Seſzhundert Reiniſche guldin, alle gud von golde vnd ſwer gnuch an gewichte, dy hy vns vmme ſuſz tu willen vnd to dinſte gelegen vnd an einer ſummen an guden golde rede ouer gegeuen vnd gereiket hat, wy ouk dy forder in vnſe vnd vnnſzer lande nutt vnd fromen gekart vnd gebracht hebben. Die gnanten Sechſzhundert Riniſche guldin Reden vnd louen wy dem iczund gnanten hannſen von Bredow vnd ſinen eruen an guten vullwichtigen Reiniſch golde vnd an einer ſummen wedertugeuen vnd to betalen upp winachten ſchirſt kummpſtig vort ouer ein Jar in vnnſe Stat Berlin one arg vnd on alle geuerd, vnd wy hanns von waldow Ridder, Otte von Sliwen, heine pul, hinrick van Slaberndorp, Arnt Crummenſee vnd Segemund von knobloch, Bekennen ok oppenbar in vnd mit diſſem briue, dat wy vor den gnanten vnnſen gnedigen hern vor die vorbenumende Summe geldes alſo VI^c. Riniſche gulden an golde gutwillige Borgen geworden ſind vnd mit einer rechten geſampmeder hant dem gnanten hannſen von Bredow vnd ſinen rechten eruen doruor geredt

vnd gelouet hebben, Reden vnd louen en ouk mit kraft diſſes briues ſodann betalung der vorgnanten VI^c. Riniſch guldin an golde up tyt vnd Stede in mate vorgeſchreuen is tu tunde vnd vnnſer nyn ſik ſulkes geldnedes fryende dat ſie denn die leſte guldin mit denn arſten vernuget vnd to dancke bereidet vnd wolbetalet. To orkund vnd mer bekentnuſz hebben wy vorgnanter marggraf fridrick vor vns vnſen eruen vnd nakome vnnſzer Inſzigel vnd wy vorbenumenden Borgen vnſe iſzlick ſin Ingeſzigel by des obgnanten vnſes gnedigen hern Ingeſzigel an diſſen brief laten hengen, der geuen is thum Berlin, am Sande Andreſz abend, Anno domini M°. CCCC°. XXXVIII°.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, 31.

LIII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Mathias den Aeltern und Wichard von Bredow mit Besitzungen in Nieder-Nichel, am 14. Mai 1439.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraf zu Brandemborg, Bekennen offenlich mit diſſem briefe vor allermeniglich, das wir vnnſern lieben getruwen Alden Mattiſe vnd wichard vettern, von Bredow genannt, diſſe hirnachgeſchreben gutere Jerliche zinſe vnd Rente, zu einem rechten manlehen verlihen haben, mit namen In dem dorffe zur nedern Nichele vff eyner huben, die der Schulcze hatt vnd treibet, Newn ſcheffel roggen, funff ſcheffel habern, czwen ſcheffel zeitgerſten vnd dry ſchilling pfennynge zu zinſe, vff dem hofe vnd czweyen huben, die itczund beſitczet vnd treibet gereke mewes, achzehen ſcheffel roggen czehen ſcheffel habern vier ſcheffel zeitgerſten, ſechs ſchilling pfennyng zu zinſe, eyn rauch hun, den fleiſchszehend, vffard vnd affardt vff den hoff, vnd czwen hufen, die iczunt beſiczt vnd treibet Clauſs kuns, achzehen ſcheffel roggen czehen ſcheffel habern vier ſcheffel zitgerſten, ſechs ſchilling pfennynge zu zinſe, ein rauch hun, den fleiſchzehnden, vffard vnd affard vff den hoff, vnd drittehalbe hufen, die iczunt beſitczet vnd treibt Hanns Blodenſtorff dryvndczwenczigſtehalben ſcheffel roggen dryczehndehalben ſcheffel habern funff ſcheffel zeitgerſten, achzehndehalben ſchilling pfennynge zu zinſe, ein rauch hun, den fleiſchzehnden, vffard vnd affard vff den hoff, vnd eyne hufe, die itczunt beſitczet vnd treibet clauſs werbig, funfftehalben ſcheffel roggen drittehalben ſcheffel habern einen ſcheffel zitgerſten vnd anderthalben ſchilling fennyng zu zinſe, vffart vnd affart vff den hoff vnd czwein huben, die itczunt beſitczet vnd treibet Jacob kobbe, achzen ſcheffel rogen zehen ſcheffel habern vier ſcheffel zeitgerſten vnd ſechs ſchilling pfennynge zu zinſe, ein rauch hun, den fleiſchſszehnden, vffard vnd affard vff den hoff, vnde czweien hufen die itczunt beſitczet, vnd treibet Mewes haſelloph, achzen ſcheffel roggen zehen ſcheffel habern vier ſcheffel zeitgerſten, ſechs ſchilling pfennwnge zu zinſe, czwei rauch hunre, den fleiſchzehnden, vffard vnd affardt vff dem hofe, vnd eyner hufen, die itczund beſitczet vnd treibet Nicolas, newn ſcheffel roggen funff ſcheffel habern czwen ſcheffel zytgerſten, drey ſchilling pfennynge zu zinſe, ein rauch hun vff den hoff vnd eyne hube die itczundt beſitczt vnd treibet Clawſs koppen, Newn ſcheffel roggen funff ſcheffel habern, zwen ſcheffel zytgerſten vnd dry ſchilling pfennynge zu zinſe, vff der mittelſten molen den fleiſchzehnden vnd das heren recht, vff dem hofe den itczund beſitczet peter vden zwey rauch hunre vnd vff dem hofe, den itczunt beſitczet hanns wilcken, czwey rauchhunre den fleiſchczenden vnd das heren recht, die obingeſchriben gutere Jerlichen zinſe vnd Rente denn alle biſsher vnſse lieben getruwen Jan Brand vnd ſine bruder von vns vnd der margraſchaft zu Brandborg zu lehen Innegehabt, von den ſie

der gnannte mattife vnd wichardt von Bredow gekaufft, vnd die obgnannten Brende, die vor vns verlaffen haben. Und wir verleihen auch nu den gnannten mattifse vnd wicharde von Bredow diffe obengefchriben guter ierlichen zinfe vnd rente zu eynem rechten manlehen in crafft diffes brieffes, Alfo das fie vnd alle Ir mennlich liebslehnserben die obgefchreben gutere Jerlichen Zinfse vnd Rente von vns vnde der Marggrauefchafft zu Branndemborg als dicke vnd offt des not gefchicht, Zu rechten manlehen haben, nemen, entpfan, fich des nach Irem beften nocz vnd fromen gebruchen, vnd vns auch daruon halten ton vnde dynen follen als Mannlehens recht vnd gewonheyt ift vnd wir verliehen den obgnannten Mathiefe vnd wicharde von Breydow alles das was wir in dran von rechteswegen verliehin follen vnd mogen, Doch vns vnnfern erben vnd nachkomen an vnnfern vnd fuft einen iglichen an feinen gerechtikeyten vnnfchedelich an arg vnd an alles geuerde. Zu orkund Geben wir In dieffen vnnfern brief mit vnnfern anhangeden Ingefigel verfigelt zu Trebin, Am Mittwoch vor vnnfers heren Himelfarts abind, Nach gots gebort vierczenhundert Jar vnd darnach Im Newn vnd drifligften Jaren.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 17.

LIV. Markgraf Friedrich d. J. beleibdingt Anna, die Gattin des ältern, zu Brück wohnhaften Mathias von Bredow mit Hebungen im Dorfe Nieder-Nichel, am 16. Mai 1439.

Wir friederich der Junge etc., Bekennen offenlich mit diffem briefe vor allermeniglich, das wir der Erbarn Annen vnnfers lieben getruwen Alden mathifs von Bredow, iczund zu Brugge wonhaftig, elichen haufsfrowen alle die guter, Jerlich zinfe vnd Rente, die denn vnns lieber getruwen Jan Brant mit feinem Bruder in dem dorffe zu nedern nichile gnant In korn, an habern, an gerften vnd an gelde bifsher von vns vnd der marggrafffchaft zu Brandemborg zu lehen Inngehabt, befeffen, genoffen, gebrucht vnd diefelben guter denn Nu der obgnante mathifs vnd wichart fein vetter von Bredow von den obgnanten Brennden gekauft vnd die Brende die vor vns verlaffen zu eynem rechten leipgeding gnediglich verlihen haben, wir verleihen auch der obgnanten Annen die obingefchrieben guter, Jerlichen zinffe vnd Rente in dem dorff zcur nedern nichele genant mit allen vnde yden iren gerechtigkeitten, zugehorungen, Inmaffen dy die obgnante Brende befeffen haben zu einem rechten leipgedinge in Craft diffes briefes, Alfo das fie die gnanten Jerlichen zinfe vnd Rente nach des gnanten mathifs ires elichen mannes tode, Ob fie den gelebt, zu einem rechten leipgedinge vngehindert vor allermeniglich Inne haben, fich der gebruchen vnd nach iren beften nuczen genuffen vnd auch Do mitt ton fol vnd mag als leipgedinges recht vnd gewonheit ift on argk vnd on alles geuerde. Vnd geben ir des zcu einem Ingewiffer vnfern lieben getruwen Cuno von oppin. Zu Orkund mit vnferm anhangenden Ingefiegel verfigelt vnd Geben zu Trebin, nach Crifti vnnfers hern gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im XXXIX^ten^ Jar Am Sonnabend nach vnnfers hern hymelfart tag.

Recognouit Mathyfs de Bredow jn Cremmen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 14.

LV. Fehdebrief des Grafen von Lindow, des Herrn von Torgow und der von Quast, Conrestorff, Bredow, Schlieffen, Arnim, Uchtenhagen, Pfuhl und Löben an den Herzog von Sachsen, vom 26. Juni 1440.

Wiffet hochgeborn fürfte her friderich hertzoge zu Sachfsen etc. das wir alle hirnach geſchriben ewr vnd aller der ewren, wir haben Irer handelung edder nicht, feynt fein wollen durch des Irluchten hochgeborn furften vnd hern, hern friderichs Marggraffen zu Brandemborg etc. vnd Burggraue zu Noremberg willen vnd czihen vnd des In des ergnanten vnnfes gnedigen heren fride vnd vnfride vnd ob wir jrne mit weren, dar euch ader den ewren landen vnd leuthen fchade geſchege, des wollen wir vnfer ere an vch alle die ewren vnd helffershelfferen bewart haben. Des zu bekentnifs vorfigelt mit vnferm jngefigel, am fontag nach fant Johannis Baptiften tag, anno domini M. CCCC°. quadrageſimo.

(L. S.)

Albrecht Graue von lindow vnd Her zu Ruppin, Hans von Torgow, Her zur Czoffen, Arnd von Crummenfehe, Henninge Quaft, pawel von Conreftorff, Mathis vnd hans von Bredow, Curt vnd Hans van Sliwen, ludolff von Arnym, Baltzar von vchtenhagen, pertram pful, Cuncz von lobbin vnd andre vnfers gnedigen hern von Brandemborgs hoffegefind Mann vnd diner.

Nach dem im K. Sächſ. Geh. Archive in Dresden befindlichen Original.

LVI. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt den Söhnen des verſtorbenen Haſſe von Bredow das dieſem an Zeeſtow verſchriebene Angefälle, am 10. Aug. 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romifchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen offenlich mit difem briff vor vns, vnfe erben vnd nachkomen, das wir vnferm Rate vnd liben getruwen hanfen von Bredow, haffen, Albrechte, Mattife, Geuerde vnd Joachim finen Brudern, vnd Iren Erben wonhafftig czu frifagk, fulch angeuelle, So Irem vater haffen von Bredow, Ritter feligen, vnfzer liber Bruder Marggraff Johans on vnfers liben getruwen Cunen Briefzkens gutern in dem dorff czu Czeiftow gelegen nach Inhald vnd vfzwifung des genannten vnfers lieben Bruders Marggraff Johanfen brifes, oren obgenannten vater feligen daruber gegeben, beftetiget vnd auch Ingefampter verlihen haben vnd wir verleihen In auch fulche guter czu Czeiftow vnd beftetigen vnfers liben Bruders Marggraffen Johanfen brif in crafft dieffes briefs on geuerde. Czu vrkunde mit vnferm anhangenden Ingefzigel verfigelt vnd geben czu Berlin, am donerftag Sente laurenczs tage Anno etc. XL primo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 66.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LVII. Kurfürst Friedrichs Schuldbrief für Achim von Bredow über eine von dem vorigen Kurfürsten herrührende Forderung des letztern von 110 Schock Böhm. Groschen, vom 30. Nov. 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Noremberg, Bekennen offenlich mit diffem brieffe fur allermeniglich die In fehen ader horen lefen, das wir vnferen lieben getruwen Achim von Bredow vnd fynen rechten Erben vnd czu getruwer hantt als fynem vormunderer Alten Matthiefen von Bredow vnd fynen rechten erben rechter redelicher vnd wiffentlicher fchulde von vnnfers lieben herrn vnd vaters feligen wegen fchuldig worden fyn vnd gelten follen vnd wollen Hundert vnd czehen fchogk guter Behmifcher groffchen. Diefelbe Summe alle wir In an landefzwerunge gutlicken vnd vnuorczogentlichen aufzrichten vnd beczalen follen vnd wollen vff die nehiftkunftigen wynachten heiligen tage forder ober eyn Jar In vnnfer Stadt Berlin an yren fchaden, Das annders redlicher bewislicher vnd vngeuerlicher fchade heifz vnd were auff kiften pfande czu criften ader czu Jüden on alles geuerde vnd des czu meher ficherichcit haben wir obgnannter Marggraff friderich dem obgnannten Achim vnd fynen Erben vnd czu getruwer hant Alden Matthiefen fynem vetteren vnd fynem Erben czu vns vnuerfcheidelich czu Burgen gefeczt diffe hirnachgefchriben vnnfer lieben getruwen Arnden von krummenfehe, ludeken von Arnym, Sigmunden von knobelouch vnd Otten Bardeleuen. Ob das were das wir vnfzer Erben vnd nachkomen fullich obingefchriben beczalung auff die obingefchriben czeitt nicht teten das fie denn vmmb alle obgefchriben ftucke, fchulde vnd fach behafftet fyn vnd In aufzrichtunge darvmmb tun follen on alles geuerde: vnd wie obgnannten Bürgen bekennen offenlich mit diffem briff das wir fur den obgnannten vnnfern gnedigen herrn fein erben vnd nachkomen gein den obgnannten Achim von Bredow vnd alten matthiefen finem vetteren vnd yren erben gutwillige Burge worden fyn, gereden vnd geloben by vnnferen guten waren truwen vnd mit eyner gefampter hantt alles das ftete vafte zu halten, zu tun vnd zu vulfuren, Als denn oben In diffem brieffe von vns gefchriben fteitt on als geuerde. Czu orkunde geben wir obgnannte Marggraff fridrich den obgnannten Achim vnd mathiefzen von Bredow vnd iren erben diefen brief mit vnnferm vnd vnnfern obgenannten burgen anhangenden Ingefzigel verfigelt der gebin ift czu berlin, Am donerftag fannt Andrewfz tage des heiligin apoftels, Nach crifti gebort virczenhundert vnd dornach Im ein vnd virczigften Jar.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 157.

LVIII. Arnd von Bredow erhält vom Kurfürsten die Erlaubniß zur Verpfändung von Hebungen aus Buchholz bei Berlin, am 28. Nov. 1442.

Item myn herre der hadt Arnd von Bredow gegonnet vnd erlobet, daz her magk vorfeczen vnd czu eynem rechten wederkoufe mag vorkoufen haffen Robel, elfen feiner elichin husfrowen, vnd iren erbin met namen Acht fchogk geldes Siebenczehn grofchen Sechfz vnd fumfczig hunre Sieben lewte met dinfte, zcehend, vffardt vnd abefart vnd den driddenteil am obirften vnd nederften gerichten Im dorffe zcu bucholcz by berlin gelegen vor hundert vnd fumff fchog grofchen an landefwerunge nach lute fines brefes, den her dar obir genomen hat zcu Berlin, am Mittewochen nach fente katherinen tage, Anno domini M°. IIII°. XLII.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 162.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LIX. Arnd von Bredow zu Buchholz erhält die Erlaubniß zur Verpfändung von Lehnsstücken zu Buchholz, am 11. Febr. 1443.

Item zcu mercken, daz myn herre gegonnet vnd erloubet hat Arnd von Bredow zcu Bucholcz gefeſzen, das her mag verſetczen vnd zcu eynem rechten wedderkouffe mag verkoufen Bartholmewſz Berkholcze Borgerer in vnnſzer ſtat Colen vnd katherinen ſeiner elichen huſzfrawen von iren beyden erben vff ploys hofe vnd drien huben in dem gnannten dorffe Buchholcze gelegen ffumffczehn ſcheffel roggen vnd XV ſcheffel habern alles vffe eyn ſtucke geldes geachtet Jerlichs zcynſz vor XII ſchog an landeswerunge, nach lute ſeines briefes, den her darober hat, vnd ſal daz wedder loſzen ſo irſt er kan. Gebin zcu Berlin, am fritage nach Sente dorothean tage, der heiligen Jungfrowen, Anno domini etc. XLIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 163.

LX. Kurfürſt Friedrich verleiht der Jungfrau Salden einige von Arnd und Jaſpar von Bredow erkaufte Hebungen aus Buchholz, am 9. März 1444.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandennborg etc., Bekennen offentlich mit diſſem briue vor Allermeniglich, Das wir der Erbaren vnd Togentſammen Jungfrawen Salden, vnſer liben getruwen, Diſſe hirnachgeſchriben gutere Jerlich czynſe vnd Rente mit namen czwelff Scheffel roggen vnd czwey hunre In dem Dorffe zcu Bocholcz awff dem houe dar nu Peter vadder vff wanet vnd geſeſſen iſt vnd uff den hufen, die czu dem hofe gehoren, zcu einem rechten leipgedinge gelihen. Sulche Jerliche Rente vnd czynſe die gnannte Jungfraw Salde von Iren frunden, Arnde vnd Jaſpar geuetteren gnannt von Bredow recht vnd redlichen gekoufft hat vnd die obgnannten von Bredow mit Irem guten willen ſulche Jerlich czinſe vnd Rente vor vns verlaſſen haben vnd wir verliehen auch der obgnannten Jungfrawen Salden die obingeſchriben gutere Jerlich czinſe vnd Rente zcu einem rechten leipgedinge in craffit vnd macht diſſes briues on geuerde, Alſo das ſie ſich der gutern vnd czinſe die wile ſie lebet als leipgedinges gutere recht vnd gewonheit iſt, gebruchen ſal vnd mag vngehindert vor eyme yderman. Zcu Orkunde mit vnnſerem angehangen Ingeſegel verſegelt vnd Geben czu Spandow nach gots gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im viervndvirczigſten Jare, Am Mantage nach dem Sontage Reminiſcere In der vaſten.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 109.

LXI. Kurfürſt Friedrich verleiht den Cratzen Beſitzungen zu Marckowe, am 1. Jan. 1450.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue zu Brandemborg, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamrer vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diſſem briefe vor allermenniglich, das wir vnnſern lieben getruwen Jaſpar vnd Herman, geuetter die Cratze genant, zu

Merckowe gefeſſen diſze hirnach geſchriben guter, Jerlich tzynſye vnd Rente mit namen Im dorffe zu Merckowe vorgnant vrie hofe mit tzehen hufen dartzu gehorende vnd den tzynſzen, pechten vnd Zugehorungen darvon gefallende zu eynen rechten Manlehen vnd zu geſampter hand gelihen haben, vnd wir verlihen In auch dieſelben guter, Jerlich tzynſze vnd Rente zu eynem rechten Manlehen vnd zcu geſampter hant, Als geſampter hant recht iſt, In craft vnd macht dieſſes briefes, Alſo das die genanten Jaſpar vnd herman Cratz ſolch obgerurt guter Jerlich tzynſze vnd Rente von vns vnd vnnſer herſchaft zu Manlehen haben, beſittzen, nehmen, entpfahen vnd vns auch daruon halten thun vnd dienen ſollen, als offte des not geſchiet, alſe manlehens recht vnd gewonheit iſt. Wir verlihen In auch alles das, was wir In von rechts wegen darann verlihen ſollen vnd mogen, doch vns, vnnſzern Erben vnd nachkomen an vnnſernn vnd ſuſzt allermenniglichs rechten vnſchedelich. Des zu orkunde mit vnnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben zcu Berlin, nach Chriſti vnnſers (hern) geburt viertzenhundert Jar vnd darnach In dem funftzigſten Jare, an dem Donreſtage des heiligen Nuwen Jares tage:

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

LXII. Haſſe und Albrecht von Bredow lehnen ein ihnen von der Altſtadt Brandenburg übertragenes Schiedsrichteramt ab, i. J. 1452.

Vnſen fruntliken dinſt tuuor. Erſamen beſundern guden frunde, So gy vns geſcreuen hebben thu jwme daghe vnd ghebeden, den gy holden ſcholden vppe deſſen negeſten thukamen dinſchedach nemeliken met claus ricze, dat wy dy ſaken muchthen mede horen vnd vorder dar in gude ſcheydeslude weſen, deme wy erſamen guden fruntde ſzo gerne wolden ghedan hebben na vnnſen vormoghe, alzo hebbe wy mit claus ricze gheſpraken, eſſt he ſodanes dages warden vnd met jw holden wolde, alze hebbe wy an em vorſtan, dat hy en ſoddent nicht denket thu dunde, alz gy ok liue fruntde in ſines ſulues bryue wol vernemen werden: wo wy jw liuen frunde vorder thu liue vn thu wyllen ſyn, dat dw wy gerne. Screuen vnder vnſe Ingeſegel thu fryſagk, des dinſchedages na den meynden etc. anno domini LII°.

Haſſe vnd albrecht Bruder, genant dy van bredow.

Nach dem Original im Brandenburger Stadtarchive.

LXIII. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Caſpar von Bredow die Vornahme einer Verpfändung, im Jahre 1456.

Item mein gnediger herre hat Caſpar von Bredow vergonnet vnd erlaubt, das er lentze gornkouffer Borger czu Berlin diſſe nachgeſcriben guter vor XXIIII ſchock markiſſcher landswerung czu einem rechten wyderkouff verſetzen mach mit nahmen Claws Curd hoff vnd vir hufen, dye geben Jerlich XIIII ſcheffel roggen, XIIII ſcheffel habern, XII pfennig, V honre, vff hinrick kurd hoff vnd II hufen V ſcheffel roggen, V ſcheffel habern, V groſſz, III honre, vff Tydeke herczebergen hoff vnd

VI hufen fzok, II fcheffel roggen, II fcheffel gerften, III fcheffel habern vnd I hon, Auch mit aller gerechtickeyt obirften vnd niderften gerichten In allermafzen dye gnante Cafpar dye von fyner gnaden zu rechten lehne befzher gehabt hat die denn Annen finer husfrowen zu leipgedinge verlien weren vnd fye folch guter vor myns herrn gnade verlaffen hat vnd widerftadung dor vor genohmen als vf Arnd wylmerftorffes Irs bruders hoffe vnd II hufen dye Ir geuen II ftucke gelts vnd fye gut gnug doran hat, doch das dye gnant Cafpar von Bredow oder fein erben dye gnanuten guter vor dye gnannten XXIIII fchok von dem verftorben lentze Gornkouffer vnd finen erben fo fye fchirften konnen oder mogen lofzen vnd czu Iren gutern brengen follen on ongeuerde.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 8.

LXIV. Kurfürst Friedrich leiht seinen Hauptleuten im Ukerlande Hans von Bredow und Lüdeke von Arnim die Feldmark Jetzkendorf, am 24. Juni 1457.

Wir Friderich, von gotes genaden Marggraue zu Branndenburg, kurfurfte etc. Bekennen offenlichen mit diefem brieff vor vns vnnfer erben vnd nachkomen vnd funft allermeniglich die In fehen oder horen lefen, Das wir von funderlicher gunft vnd gnade wegen vnnfern heuptleuden Im vkerlanndt Reten vnd lieben getrewen Hannfen von Bredaw vnd ludicke von Arnym gnediglich gelihen haben alle vnnfer gerechtigkeit, die wir haben vnd gehabt haben An der wuften feltmarck zu Jetzkendorff, vnd leyhen das In vnd allen Iren rechten menlichen lehens erben czu einer rechten gefampten hant vnd Manlehen mit allen genaden vnd rechten oberften vnd nyderften gerichten vnd mit aller zugehorunge, als das In feinen vir greniczen gelegen ift, nichts nicht vfzgenomen mit crafft vnd macht dits brieffs, Alfo das fie das zu rechten Manlehen vnd gefampter hant von vns haben nemen vnd entpfahen, fo offte das not tut, vns auch dauon halten tun vnd dinen fullen als manlehens recht vnd gewonheit ift vnd leyhen In doran alles das was wir von genaden rechts vnd gewonheit wegen doran verlihen fullen vnd mogen, Doch vns an vnfern vnd fuft ydermeniglich an feiner gerechtigkeyt vnfchedlichen: vnd wir haben In des zu ein Inwifzer geben vnnfren lieben getrewen hannfen von Buck zu Stolp gefeffen. Zu vrkund etc. Datum Nuven Angermunde, an fand Johanns Baptiften tag, Anno etc. LVII.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 205.

LXV. Kurfürst Friedrich beleiht die von Bredow zu Bredow mit den von Kalenbergschen Lehnsbesitzungen zu Ribbeck und Cossebaut, am 18. April 1460.

Wir friderich, vonn gots gnadenn Marggraue zcu Branndburg, kurfurft, des heiligenn Romifchenn Reichs Ertzkamrer vnnd Burggraue zcu nuremberg etc. Bekennen mit diffem briue offintlich für allenn, dle Ine fehenn oder horen lefzenn, vor vnns vnnfer erbenn vnd nachkomen, Marggrauen zcu Branndburg, vnnd funft ldermenniglich, Das wir vmbe wylliger getrewenn dinfte willen, die

vnns vnnser liebenn getrewenn Mattias, Henningk, Bertram vnd wychart, gebrüder die von Bredow gnant, zcu Bredow geseßenn, getan habenn noch teglichen tun vnd furbasz mehr wol tun sollenn vnd mogen; Dorumb vnd auch von sunderlicher gnaden wegenn habenn wir In vnd allen Iren rechten menlichenn lybs lehns erbenn gegebenn vnd zcu rechtem angeuelle vnd manlehn gnediglichenn verlyhenn Im dorffe zcu Rybbeke Sechs vnd zweintzig schepfel roggenn, Sechs vnd zweintzig schepfel gerstenn, vir schepfel habern, dry schepfel erweysz vnnd ein schogk gelts vnd ein schogk hunre vff dem kruge zcu Coszbant, myt dem obirstenn vnd nyderstenn gherichte, als diselbenn guter Merten vnd achym Calennberge vnd Ir vater achym Calennberge seliger beszher gehabt, gebrucket vnnd beseßenn habenn. Wir verleyhenn yn die In obgeschribner masz, In craft vnd macht disz briues, Also ob die gnanten Merten vnd achim Calennberge on menliche leybs lehns erben abgingen vnd verstorbenn, das denn das obgnante gut Jerliche zinsz vnd rennte an die gnanten von Bredow vnd Ire menliche lybs lehns erbenn komen vnd fallen sol, on geuerde, die das denn furbasz So oft vnd dicke des not tut, von vns haben vnd entpfahenn sollenn, vnd daruon halten dynen vnd tun vnd getrewe vnd gewer sein, als manlehns recht vnd gewonheyt Ist, vnnd vorlyhen yn dorann alles das, was wir In von rechts vnd gnaden wegen dorann verlyhen sullen vnd mogenn, doch vns, vnsern erben vnd nachkomen an vnnsern vnd sust einen Iderman an seinen rechten vnschedlich. Vnd habenn In des zcu einen Inwyser gegeben vnnsern lieben getrewenn Haßen von Bredow, Rytter, zcu frisack geseßenn. Gebin vnd zcu vrkunde myt vnnsernn anhangenden Insigel versigelt zcu Colnn an der Sprew, am fritag nach ostern, anno domini Tausent virhundert vnd Im Sechszigsten Jaren.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

LXVI. Kurfürst Friedrich verschreibt seinem Küchenmeister Ulrich das Angefälle des Leibgedinges der Wittwe Arnolds von Bredow im Dorfe Buchholtz, am 15. Juli 1460.

Wir fridrich von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen Romischen Reichs Erczcamerer vnd burggraue zu Noremberg, Bekennen offintlich mit dissem briue vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd sust vor allermenniglich, dy In sehn oder horen lesen, das wir Angesehen vnd erkant haben getrewe, willig vnd annehme dinst, die vns vnnsrer Rat vnd liber getrewer vlrich kuchmeister zum berlin offt nuczlich vnd zu dancke gethan hat, tegelichen tut vnd hinfurder wol gethun kan vnd mag. Dorvmmb vnd von besunder gunst vnd gnade wegen haben wir Im vnd allen seinen menlich leibs lehns erben zu rechten angefelle vnd manlehn gnediglich gelihen das dritteil des dorffs Buchholcz, das yczundt vnser libe getrewe Anna Arnolt van Bredows nachgelassen witib zu leipgedinge besitzt vnd Inhelt vnd als das vormals Arnolt van bredow Ir man gehabt vnd beseßen hat mit allen gnaden vnd rechten obersten vnd nidersten gerichten des dritteils czinsen, renten, an getreide vnd an gelde, hofedinsten, ackern, wesen, welden, puschen, Strucheren, fihetriften vnd sust mit aller freyheyt, zugehorung vnd gerechtickeit keyns vszgenomen vnd leihen In das In obgeschribner masz zu rechten angefelle vnd manlehen In vnd mit Craft dissz briues Also das der obgenannte vlrich kuchemeister vnd sein menlich leibs lehns erben Sulch dritteil des dorffs Buchholcz nach der genanten frawen tode von stund Innehmen vnd zu rechten manlehen von vns vnsern erben vnd nachkomen halden, haben, besiczen, Sich des gebrauchen vnd genißen vor ydermeniglich vngehindert

VI hufen fzok, II fcheffel roggen, II fcheffel gerften, III fcheffel habern vnd I hon, Auch mit aller gerechtickeyt obirften vnd niderften gerichten In allermafzen dye gnante Cafpar dye von fyner gnaden zu rechten lehne befzher gehabt hat die denn Annen finer husfrowen zu leipgedinge verlien weren vnd fye folch guter vor myns herrn gnade verlaffen hat vnd widerftadung dor vor genohmen als vf Arnd wylmerftorffes Irs bruders hoffe vnd II hufen dye Ir geuen II ftucke gelts vnd fye gut gnug doran hat, doch das dye gnant Cafpar von Bredow oder fein erben dye gnanuten guter vor dye gnannten XXIIII fchok von dem verftorben lentze Gornkouffer vnd finen erben fo fye fchirften konnen oder mogen lofzen vnd czu Iren gutern brengen follen on ongeuerde.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 8.

LXIV. Kurfürst Friedrich leiht seinen Hauptleuten im Ukerlande Hans von Bredow und Lüdeke von Arnim die Feldmark Jetzkendorf, am 24. Juni 1457.

Wir Friderich, von gotes genaden Marggraue zu Branndenburg, kurfurfte etc. Bekennen offenlichen mit diefem brieff vor vns vnnfer erben vnd nachkomen vnd funft allermeniglich die In fehen oder horen lefen, Das wir von funderlicher gunft vnd gnade wegen vnnfern heuptleuden Im vkerlanndt Reten vnd lieben getrewen Hannfen von Bredaw vnd ludicke von Arnym gnediglich gelihen haben alle vnnfer gerechtigkeit, die wir haben vnd gehabt haben An der wuften feltmarck zu Jetzkendorff, vnd leyhen das In vnd allen Iren rechten menlichen lehens erben czu einer rechten gefampten hant vnd Manlehen mit allen genaden vnd rechten oberften vnd nyderften gerichten vnd mit aller zugehorunge, als das In feinen vir greniczen gelegen ift, nichts nicht vfzgenomen mit crafft vnd macht dits brieffs, Alfo das fie das zu rechten Manlehen vnd gefampter hant von vns haben nemen vnd entpfahen, fo offte das not tut, vns auch dauon halten tun vnd dinen fullen als manlehens recht vnd gewonheit ift vnd leyhen In doran alles das was wir von genaden rechts vnd gewonheit wegen doran verlihen fullen vnd mogen, Doch vns an vnfern vnd fuft ydermeniglich an feiner gerechtigkeyt vnfchedlichen: vnd wir haben In des zu ein Inwifzer geben vnnfren lieben getrewen hannfen von Buck zu Stolp gefeffen. Zu vrkund etc. Datum Nuven Angermunde, an fand Johanns Baptiften tag, Anno etc. LVII.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 205.

LXV. Kurfürst Friedrich beleiht die von Bredow zu Bredow mit den von Kalenbergschen Lehnsbesitzungen zu Ribbeck und Cossebaut, am 18. April 1460.

Wir friderich, vonn gots gnadenn Marggraue zcu Branndburg, kurfurft, des heiligenn Romifchenn Reichs Ertzkamrer vnnd Burggraue zcu nuremberg etc. Bekennen mit diffem briue offintlich für allenn, dle Ine fehenn oder horen lefzenn, vor vnns vnnfer erbenn vnd nachkomen, Marggrauen zcu Branndburg, vnnd funft ldermenniglich, Das wir vmbe wylliger getrewenn dinfte willen, die

vnns vnnser liebenn getrewenn Mattias, Henningk, Bertram vnd wychart, gebrüder die von Bredow gnant, zcu Bredow geseßenn, getan habenn noch teglichen tun vnd furbasz mehr wol tun sollenn vnd mogen; Dorumb vnd auch von sunderlicher gnaden wegenn habenn wir In vnd allen Iren rechten menlichenn lybs lehns erbenn gegebenn vnd zcu rechtem angeuelle vnd manlehn gnediglichenn verlyhenn Im dorffe zcu Rybbeke Sechs vnd zweintzig schepfel roggenn, Sechs vnd zweintzig schepfel gerstenn, vir schepfel habern, dry schepfel erweysz vnnd ein schogk gelts vnd ein schogk hunre vff dem kruge zcu Coszbant, myt dem obirstenn vnd nyderstenn gherichte, als diselbenn guter Merten vnd achym Calennberge vnd Ir vater achym Calennberge seliger beszher gehabt, gebrucket vnnd beseßenn habenn. Wir verleyhenn yn die In obgeschribner masz, In craft vnd macht disz briues, Also ob die gnanten Merten vnd achim Calennberge on menliche leybs lehns erben abgingen vnd verstorbenn, das denn das obgnante gut Jerliche zinsz vnd rennte an die gnanten von Bredow vnd Ire menliche lybs lehns erbenn komen vnd fallen sol, on geuerde, die das denn furbasz So oft vnd dicke des not tut, von vns haben vnd entpfahenn sollenn, vnd daruon halten dynen vnd tun vnd getrewe vnd gewer sein, als manlehns recht vnd gewonheyt Ist, vnnd vorlyhen yn dorann alles das, was wir In von rechts vnd gnaden wegen dorann verlyhen sullen vnd mogenn, doch vns, vnsern erben vnd nachkomen an vnnsern vnd sust einen Iderman an seinen rechten vnschedlich. Vnd habenn In des zcu einen Inwyser gegeben vnnsern lieben getrewenn Haßen von Bredow, Rytter, zcu frisack geseßenn. Gebin vnd zcu vrkunde myt vnnsernn anhangenden Insigel versigelt zcu Colnn an der Sprew, am fritag nach ostern, anno domini Tausent virhundert vnd Im Sechszigsten Jaren.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

LXVI. Kurfürst Friedrich verschreibt seinem Küchenmeister Ulrich das Angefälle des Leibgedinges der Wittwe Arnolds von Bredow im Dorfe Buchholtz, am 15. Juli 1460.

Wir fridrich von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen Romischen Reichs Erczcamerer vnd burggraue zu Noremberg, Bekennen offintlich mit dissem briue vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd sust vor allermenniglich, dy In sehn oder horen lesen, das wir Angesehen vnd erkant haben getrewe, willig vnd annehme dinst, die vns vnnsrer Rat vnd liber getrewer vlrich kuchmeister zum berlin offt nuczlich vnd zu dancke gethan hat, tegelichen tut vnd hinfurder wol gethun kan vnd mag. Dorvmmb vnd von besunder gunst vnd gnade wegen haben wir Im vnd allen seinen menlich leibs lehns erben zu rechten angefelle vnd manlehn gnediglich gelihen das dritteil des dorffs Buchholcz, das yczundt vnser libe getrewe Anna Arnolt van Bredows nachgelassen witib zu leipgedinge besitzt vnd Inhelt vnd als das vormals Arnolt van bredow Ir man gehabt vnd beseßen hat mit allen gnaden vnd rechten obersten vnd nidersten gerichten des dritteils czinsen, renten, an getreide vnd an gelde, hofedinsten, ackern, wesen, welden, puschen, Strucheren, fihetriften vnd sust mit aller freyheyt, zugehorung vnd gerechtickeit keyns vszgenomen vnd leihen In das In obgeschribner masz zu rechten angefelle vnd manlehen In vnd mit Craft dissz briues Also das der obgenannte vlrich kuchemeister vnd sein menlich leibs lehns erben Sulch dritteil des dorffs Buchholcz nach der genanten frawen tode von stund Innehmen vnd zu rechten manlehen von vns vnsern erben vnd nachkomen halden, haben, besiczen, Sich des gebrauchen vnd genißen vor ydermeniglich vngehindert

vnd so oft des not ist, entphaen vns auch douon halten thun vnd dinen sollen, als manlehens recht vnd gewonheyt ist, vnd von besunder gnade auch des genante vnszers Rats vlrich kuchmeisters fleissig bete wegenn haben wir das hanszen Seins bruder Sone zu rechten angefelle vnd lehen auch gelihen mit aller vnd Iglicher gerechtikeit obgeschriben, Also ab der genant vlrich kuchmeister an menlich leibs lehns erben abginge das denn sulch dritteyl des dorffs Buchholcz an In vnd sein menlich libs lehns erben nach seinem tode von stundt komen vnd fallen sol vnd das hinfurder halten vnd besiczen mogen als lehns recht ist on geuerde, vnnd wir leihen In doran alles was wir In von gnaden vnnd rechts wegen doran verleihen sullen vnd mogen, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnsern vnd sust iglichen an seinen rechten vnschedelich vnd geben Im des zu einem Inweiser vnsern lantvoyt zu coln Rat vnd liben getrewen Paul von Conrestorff. Czu vrkunt mit vnsrem Anhangenden Insigel versigelt. Geben zu coln an der Sprew, am dinstag nach Margarethe, Nach crists geburt Thausent virhundert vnd Im Sechsczigsten Jaren.

R. dominus per se vidit et legit.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 89.

LXVII. Kurfürst Friedrich verleiht an Hans von Bredow das Angefälle der Feldmark Netzau, am 8. Sept. 1460.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurste etc. vnnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offenlich mit disem brieff fur vns vnser erben vnd nachkomen vnd sust allermeniglich, das wir vnnserm Rate vnd lieben getrewen Hannsen van Bredaw vnd allen seinen menlichen liebs lehensz erben zu rechtem angeuelle vnd manlehen gnediglich gelihen haben die dorfftet mit der feltmarck Neczaw genannt mit allen genaden, Rechten, ackeren, wesen, weiden, holczen, puschen vnd sust mit aller zugehorungen, was man der genisen mage, nichts vszgenomen In allermas, als das hanns Jeger, Burger In vnnser Stat Templin noch hat vnd besiczt, vnd lyhen in die zu rechtem angeuell vnd Manlehen mit crafft dits brieffs, Also wenn der genannt Hanns Jeger an recht menlich leybs lehens erben vorstyrbet, das sich dann Hanns von Bredaw vnd sein Menlich leybs lehens erben der genannten dorfftet mit aller zugehorung von stund vnderwinden vnd furder als Irs lehens vnd erbs gebrauchen, die auch als offt des not ist, von vns oder vnnser herschafft empfahen vns auch dauon halten thun vnd dinen sullen als manlehens recht vnd gewonheyt ist vnd wollen dy furder nymant verlihen In zu schaden: lihen In auch doran Was wir In von gewonheyt vnd rechts wegen verlihen sullen vnd mugen, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnnsern vnd sust ydermeniglich an seiner gerechtigkeit vnschedlich: vnd ob hanns Jeger mit tode abging vnd eelich Sone lysz, Sturben diesselben Sone, Es were einer oder mer on menlich leybs lehenszerben, So sal doch das angeuelle sein hanns von Bredaw vnd aller seiner menlichen liebs lehenszerben. Zu vrkunt etc. Datum Templin, am Montag nach Egidii, Anno etc. LX.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, 19.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LXVIII. Kurfürst Friedrich übergiebt dem Achim von Bredow als Pfandbesitz für 1800 Rh. Gulden den Hof zu Grünberg mit dazu gehörigen Dörfern, am 28. Oct. 1460.

Wir friderich, von gotes genaden Marggraue zu Branndenburg, kurfurste etc. vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen offenlich mit disem brieff vor vns vnnser erben vnd nachkomen vnd sust aller meniglich die In sehen oder horen lesen, das wir vnnserm lieben getrewen Achym von Bredo vnd seinen rechten erben vff einen rechten widerkauff recht vnd redlich verkafft haben vor XVIII^c. guter Reinischen gulden vnnsern hof Grünberg mit dem dorff mit allen vnd iglichen zugehorungen, freyheyten vnd gerechtigkeyten vnd sunderlichen mit disen nachgeschriben dorfferen vnd guteren nemlich Selcho, Zeckerick, Gustibisse, die wusten dorffstet zu Echhorn mit der halben mul vnd holczen dorczu gehorent, die dorffstet zu kurczdorff vnd die huff zu Wreth, als vil wir des dar haben: vnd verkauffen Im den genanten vnnsern hofe vff einen rechten widerkauff wissentlich vnd mit wolbedachtem mut mit dem dorff vnnd allen obgenannten dorffern vnd zugehorungen vor die obgenannten XVIII^c. Reinisch guldein, die vns der genant Achym wol zu dannck aufzgericht vnd beczalt hat, der wir In quit, ledig vnd lose sagen, mit crafft vnnd macht ditz brieffs, Also das er vnd sein recht erben den genanten vnsern hofe mit dem dorff dorby gelegen mit vorberurten ackeren, wesen, weyden, vitrifften, vischereyen, holczen, zinsen, Rennten, allen andern obgenannten dorffern, czugehorung vnd gerechtigkeiten, mit allen obersten vnd Nidersten gerichten, kirchlehen vnd In allermasse, als wir das von dem Teutschen Herrn eingenomen vnd wir biszheren Inngehabt, gebrucht vnd besessen haben nichts aufzgenomen gebruchen, haben vnd genisen sullen vnd mogen, als widerkauffs recht vnd gewonheit ist, die weyl wir den nicht wider von In losen vngeuerlich: vnd wenn wir den genannten vnsern hofe mit seinen obgenanten dorfferen vnd zugehorungen von Im oder seinen erben wider losen vnd haben wollen, des sollen wir macht haben, welchs Jars wir wollen In den widerkauff alleczeit ein halb Jar zuuor vffzusagen muntlich oder briefflich vnd nach solcher vffsagunge Im oder seinen erben die genannten XVIII^c. guter Reinischer guldein vnuerczogenlich vff sand Mertens tag In vnser Stat Werlin (sic) wol czu danck widergeben vnd beczalen vnuerboten geistlichs vnd werntlichs Herrn gebot vnd gewalt vnd wenn sulch beczalung geschehen ist, sullen sie vns des genannten hofes Grunberg mit allen obgenannten dorfferen, zugehorung vnd gerechtigkeiten wider abtreten vnd einantworten wem wir das beuelhen sunder allen vffslagk vnd disen brieff wider vbergeben. Wurden wir aber an solcher beczalunge Sewmig vnd die nicht teten vff rechte zeit nach der aufffagung als obgeschriben ist, wes redlichs vnd gewonlichs schaden Achym von Bredo oder sein erben von der nichtbeczalung wegen teten vff bürgen oder kisten pfant czu Cristen oder Juden das annders redlicher bewifzlicher schade hies vnd were, den sullen vnd wollen wir vnser erben oder nachkomen richten vnd benemen on geuerde. Worden auch welich angefelle offen, die dorczu gehoren, die sullen sie auch gebruchen vnd bey dem hof bleiben bisz als lanng wir den genannten hofe wider losen vmb die egenannte Sume XVIII^c. gulden, so sollen sulch angefelle mit aller zugehorung mit gelost sein vngeuerlich, Auch sullen noch wollen wir den genanten Hofe mit allen seinen zugehorung bynnen vir Jaren nehst nach Datum dicz brieffs volgende von In nicht losen noch losen lassen: wurden wir aber den ymant zu Erb verkauffen, So sol In das vird Jar doran abgeen vnd nicht zu hilff komen vnd den nicht lange dann dren Jar haben. Wir sullen sie auch des genannten Hofs mit aller zugehorunge nicht entseczen, In sey dann vor Ir egenant Sum gelt wol beczalt. Wir sullen In auch des Hofs mit allen seinen czugehorungen vnd des kauffs ein rechte gewer sein vnd sie sullen vns douon vnd domit alczeit gehorsam sein. Wenn wir vnser erben oder nachkomen den obgeschriben hoff mit seinen czugehorungen vnd gutern wider ablosen, so sullen die Jerlich

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zinſz, Rennt vnd alle vffhebung die betagt werden vff die Jarzeit als die ablofung gefchicht vns zu geuallen vnd bleiben vnd nicht Achym von Bredow mit feinen erben von des wegenn das Achym nu In die Rent tritt vnd vffhebet, Wenn vnd wie offt wir auch ein gemeine landbet nemen, die mogen wir von den obgenanten gutern auch vordern vnd vffheben, doran fie vns dann nicht Irrn fullen an allen eintrag on geuerde. Was wir In auch czu dem genanten Hoff an Hufzgeret, an korn, an befeten Acker, an trügen fleyfch, an lebendigem vih Im vorbergk vnd in allen andern fachen antwortten laffen alles In zweyen Zetteln verzeichent der wir eine vnd fie die andern behalden follen, Souil fullen fie vns, wenn fie vns der abtreten widerantwortten vnd fullen auch der Armelut dorczu gehorent vngewonlich nicht befweren, Sunderen Sie hanthaben, fchuczen vnd verteidigen als fie beft mogen alles an arg vnd an als geuerde. Czu vrkund mit vnnferm anhangenden Infigel verfigelt vnd geben czu Colen an der Sprew, an fand Symon vnd Judas tags, Nach gots geburt Millefimo Quadringentefimo vnd Im LX.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 242.

LXIX. Hans und Hasse von Bredow bitten die Altstadt Brandenburg gewisse Gelder vor ausgemachter Rechtssache nicht zu extradiren, (1460?)

Vnfen frundliken dinft thouor, Erfamen Befundern guden frundes, von des geldes wegen von Heyne Ricke, dem gode gnedech fie, jn juwer ftad vnd gerichte is ftande bleuen, dar denn fyne frunde tho vnd vtt geclaget hebben, don wy Iw weten, dy faken an vnfen gnedigen heren ftan, die dy faken tho fik genomen hett to uorfcheiden, Bidden wy jw frundliken gy en fulk gelt nicht ud en ftaden, Bett to der utdracht vnfes gnedigen heren, wem fyne gnade fulk gelt tho fecht vp to heuen, fo dat wy dar uorder ok neyne muge vmb hebben doruen. Bewifed vns guden willen hiran, uor dynen wy gerne. Gefchreuen tho frifagk vnder vnfem Ingefzegel.

Hans vnd Haffe gebruder von Bredow.

Nach dem Originale im Brandenburger Stadt-Archive.

LXX. Kurfürst Friedrich verschreibt dem Hans von Bredow die Feldmark Nitzow zum Angefälle, am 28. November 1462.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurfte etc. vnd burggraue zu Noremberg, Bekennen offintlichen mit diffem briue vor vns vnfer erben vnd nachkomen, das wir vnnferm Rat vnd liben getrewen hanns von bredow vnd allen feinen rechten menlichen leibs lehns erben von Sunderlicher gnade wegen czu rechten Angefelle vnd manlehen gnediglich gelihen haben Alle vnfre gerechtikeyt, dy wir haben oder haben mochten zu der feltmarcke zu Niczow mit Aller Irer czugehorung, Mit Oberften, Niderften, Sovil wir daran czuuerleihen haben, vnd leihen Im dy mit crafft difzes briues Alfo, das er vnd alle fein menlich leibs lehns erben das furder mer von vns vnd vnnfer herfchafft zu rechten manlehenn haben, beficzen vnd gebrauchen, das entphaen fo oft

des not thut vnd auch darvon halten vnd dinen follen, Als manlehns recht vnd gewonheit ift: vnde leihen In doran alles was wir In von rechts wegen daran verlihen follen vnd mogen doch vns an vnfren vnd fuft yderman an feiner gerechtickeit vnfchedlich. Vnd wir geben Im des czu einem Inweifer vnfern lieben getrewen Borck kerkow zu golmitz. Datum Templin, Am Sontag nach katherine, Anno domini etc. LXII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 210.

LXXI. Kurfürst Friedrich verpfändet an Hans von Bredow und Lüdeke von Arnim, die er zu Landvögten in der Uker bestellt, das Schloß Boitzenburg mit Urbedehebungen in Prenzlow, Straßburg, Lichen und Templin, am 28. Dez. 1463.

Wir Friderich, von gots gnadenn Marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romifchen Reichs Erzkamrer vnd Burggraue zu Noremberg etc. Bekennen offintlichen mit diffem briue vor vns vnnfer Erben vnd nachkomen Marggrauen zu Branndemburg vnd fufzt vor allirmeniglich, die In fehen ader horen lefzen, das wir vnnfren Reten vnd lieben getruwen hans von Bredow vnd ludicke von Arnym vnd Iren rechten erben rechter redlicher fchulde fchuldig find vnd gelden follen zwey dufent vnd achthundert gute vollwichtige Reinifche gulden, daruor wir In vnd Iren Erben vnnfer Slot Boytzenborg mit diffen hirnachgefchriben Renten, Zinfzen, dinften, holczen, wafferen, weyden vnd anderen finen zugehoringen zu einem rechten widderkauffe verkaufft haben mit nahmen In der orbete zu prempczlow alle Jar vff fant Walburgen tage Sechs vnd achtzigk gulden ane vir fchilling vinckenaugen ader fo vil guter gewonlichen vnd redlichen Muntze da man fo vil gulden mit beczalen mag, In der Orbete zu Strafzborg alle Jar driffigk gulden In der Orbete zu templin alle Jar Sibenczehen fchogk ane XII grofchen vnd mit allen anderen zinfzen, renten, dinften, wafferen, zcugehorungen vnd gerichten, Als die hans von Arnym feliger gedechtnufz vnd ander voyt vormals gehabt haben, an die Joden vnd geiftlich vnd werntlich lehen, die wir by vns felbs behalden vnd auch die voitie vnd vnnfer Stat zu lychen, wes wir dar yczund vfburende rente, den dinft vnd zugehorung In geweren haben: vnd wir verkauffen den genannten hanns von Bredow vnd ludicke von Arnym vnd Iren Erben das gnannte vnnfer Slos Boyczenborg zu einem rechten Widderkauffe In obingefchriben mafz In crafft vnd macht difzes briues, Alfo das fie vnd Ir Erben das genannte Slos Boytzenborg mit allen fulchen Renten, zinfzen, dinften vnd zubehorungen vorberurt Innenhaben fich der gebruchen, das daruon halden, ane vfflagk vnd mit allen notdurfftigen fachen verforgen, beftellen vnd das gebuwe am folchem Sloffe by finen geweren beholden, Es were denn da got vor fy, das es von eigen feuer ader In vnnferen krigen vfzgebrant wurde, vns vnd vnnferen Erben von fulchem Sloffe getruwe gewere vnd gehorfam fein vnd daruon dinen vnnfer vnnfer Erben vnde der herfchafft fchaden wenden vnd fromen werben nach allem Irem vermogen follen als ander vnnferer Mannen die wile fie folch Slos Innen haben gegen allirmeniglich vngeuerlich. Es fchullen auch die genannten hans von Bredow vnd ludicke von Arnym vnd Ir Erben vns vnfern Erben vnd nachkomen vnd der Marggrauefchafft zu Brandenburg daruon vnd darufz keinen krig anheben machen noch thun an vnnfer vnnfer erben vnd nachkomen willen wiffen vnd volbort, Sunder das fol vnnfer, vnnfer erben vnde nachkomen vnd vnnfer lande offen Slos fein vnd bleiben zu allen vnnfer, vnnfzer erben vnd nachkomen noten

krigen vnd gefchefften gegen allirmeniglich nymands vfzgenohmen vnd vnnfer lande vnd luthe getruwelichen vnd mit allem fliffe darnon vorteydingen, fchutzen, fchirmen vnd vnnfer, vnnfer erben vnd nachkomen fride vnd vnfride lyden vnd halden gein allirmeniglich nymandes vfzgenohmen. Das follen auch hans vnd ludicke vnd Ir erben, die wyle fy folch vnnfer Slos Boytzenborg zu einem widderkauff Innen haben vnnfer voyte Im vckerlande vnd zu lichen fyn vnd vnfer herfchafft fache Mannen vnd Stete In fulchem vkerlande getruwelich beftellen vnd denfelben nach Irem beften vermogen vorwefzen In mafzen ander vnnfer vogede vormals gethan haben vnd In vnnferen lannden nymands befchaczen noch vf vngewonliche vnpflicht dringen, Sunderen einem Idermann by finem alden herkamen friheiten, rechten vnd gewonheiten bliben laffen ane geuerde. Ouch haben wir vns vnnferen erben vnd nachkomen vnd auch die genannten hanns von Bredow vnd ludicke von Arnym vnd Ir erben den widderkauff daran beholden, Alfo wenn wir vnnfer erben ader nachkomen vnd auch die genannten hanns vnd ludicke ader Ire erben fulchen kauff vffagen vnd nicht lenger halden wollen, denn beiderfeyt volle macht haben follen, So fullen wir vnnferen erben ader nachkomen den genannten hanns vnd ludicken ader Iren erben gein Boytzenburg ader fie widder vmmb vns vnnferen erben ader nachkomen ader vnnferen Amptluthen gein Berlin allewege auf wynachten zu fagen vnd verkundigen vnd darnach uber ein Jar vf diefelben wynachten nach der verkundunge negftkomen, So follen vnd wollen wir vnnfer Erben ader nachkomen den genannten hanns von Bredow vnd ludicke von Arnym ader Iren erben fulche zwey tufent gute volwichtige Rinifche gulden gutlichen vfzrichten geben vnd beczalen In der Margk zu Brandemburg In einer Stat ader vf einem Sloffe, wo In das beqweme ift, funder bekumernufz geiftlichs oder werntlichs rechten herren gebott vnd gewalt. Wenn wir In auch oder Iren erben folchen widderkauff abekauffen ader fie vns vnnfren erben vnd nachkomen vf fagen wurden vnd In oder Iren erben folch gelt vf zit obgenant nicht beczalen, wes redlichen, gewonlichen vnd bewifzlichen fchaden fie denn dar vmmb entpfahen vnd nehmen wurden, fulchen fchaden follen vnd wollen wir vnnfer erben vnd nachkomen mit dem haubt ftule In gutlich vfzrichten vnd bezalen on geuerde: vnde wenn In fulch gelt vfzgericht vnd bezalet ift, denn fo follen fie oder Ir erben vns vnnferen Erben vnd nachkomen fulch Slos Boytzenburg mit allen vnd Iglichen finen Renten zugehorungen vnd gerechtickeyten vnd mit allem gerede, Buchfzen, hufzweren, ackeren befehet vnd fufzt met allen anderen fachen, Als wir In das In antwerten laffen, funder eyns Idermanns hinderunge vnd ane allen vfflag wedder antwerden vnd abtreden ane allerley hulffrede vnd widderrede an argk vnd geuerde. Gefchees auch da got vor fy, das den genannten hanns von Bredow vnd ludicke von Arnym ader Iren erben fulch Slos In vnnferen krigen mit macht ader fufzt abegewonnen worde, Alsdenn follen wir vnd vnnfer erbenn In vnd Iren erben mit andren pfanden oder gelde nach vnfrer Rete vnd Ir frunde erkentnus redeliche widerftatunge dar von thun on geuerde. Wes fy och von den feinden vngeuerlich fchaden nehmen, der bewyslich vnd redelich wer, Sulchen fchaden follen wir In nach erkentnufz vnfer Rete benemen: vortorben fy aber welche pferde fuft, dy In nicht von den finden genommen worden, dar vor fullen wir In nichts phlichtig fein. Wurden auch welche zugriff In vnfrem lande der vkermarke gefcheen, das follen fy vns fchreiben vnd zu wiffen tun fo fchirft fy mogen: vnd vfz welchs herrn lannde den vnfren fulcher fchade gefchee, denfelben herrn Sullen fy das auch fchreiben vnd widderkerunge von Im fordern. Gefchee aber dy widerkerunge In vir wochenn darnach als fy In dy verkundigen nicht, So follen vnd mogen fie fich an deffelben herrn lannde vnd luten des fchadens mit nahmen oder fuft wider erholen als fie befte mogen vnd von demfelben name vor das allererfte den vnfern, die den fchaden geliden haben, das Ir widergeben vnd vermugen vnd was oberig ift das fol vns halp vnd In die ander helft bleiben als oft das not tut vngeuerlich vnd doruf Sollen wir In vor-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schaden steen als obgeschriben ist. Wurden sie auch von vnsern wegen ymands ein gleit zu sagen, Solch gleit wollen wir vnuerbrochlich by macht behalden. Auch verschreiben wir In den dinst zu lichen, des sich nu die hochgeborne furstyn fraw lüttrüde herczog Johansen von Stargarde nachgelassenn wittwen zu leipgedinge gebraucht, So balde sy vorstirbet das sie denselben dinst zu dem Slos Boyczenburg zu haben vnd gebrauchen sollen bisz In Boyczemburg wider abgelost wirdet vngeuerlich. Czu vrkunt mit vnserm anhangenden Ingesigil versigilt. Geben zu coln an der Sprew, an der vnschuldigen kinder tage, Nach crists geburt Tausendt virhundert vnd Im drey vnd Sechszigstenn Jaren.

Nach dem Kurmärkischen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 227—229.

LXXII. Kurfürst Friedrich verschreibt das Schloß Boitzenburg mit den Urbedenhebungen zu Prenzlow, Straßburg und Templin an Hans und Berend von Bredow, i. J. 1464.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurst, zu Stettin, pomeren etc. hertzog vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offintlichen mit dessem briue vor vns vnsren erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd sust vor allermeniglich, de In sehen odder horen lesen, das wir vnsren Reten vnd liben getrewen hans vnd Bernde gebrüderen von Bredow zu Cremmen gesessen vnd Iren rechten erben rechter redelicher schulde schuldig sint vnd gelden sollen zweytusent vnd acht hundert gute vulwichtige Rinische gulden, darvor wir In vnd Iren erben vnszer Slosz Boytzenborg mit dessen hirnachgeschriben Renten, zinsen, dinsten, holtzen, wasseren, weyden vnd anderen seyner zugehorungen zu eynem rechten widerkaufe verkaufft haben, Mit nahmen In der orbete zu prempzlow alle Jar vff sant walpurgen tage sechs vnd achtzig gulden ane IV schilling finckenogen vnd vff sant Mertens tag dorselbst auch sechs vnd achtzig Rinisch gulden ane vir schilling finckenogen oder so vele güter, redelicher vnnd gewonlicher munczen, dar men so vele gulden mit beczalen mag, In der orbete zu Strafzborg alle Jar driffig gulden In der orbete zu Templin alle Jar Sibenczehen schog groffchen one zwelff groffchen merkiffcher werung vnd mit allen anderen zinsen, Renten, dinsten, wasseren, zugehorungen vnd gerichten, als die hans von Bredow vnd ludeke von Arnym vnd ander voyte vormals gehabt haben, ane die Juden vnnd geistliche vnd werntliche lehen, die wir by vns selbst behalden vnnd auch die voytie vnd vnser Stat zu lychen, wes wir dar yczt uff borende Rente, den dinst vnnd zugehoringen Ingeweren haben: vnd wir verkeuffen den genanten hanse vnd Bernde von Bredow vnd Iren erben das genannt vnser Slos Boytzemborg zu eynem rechten widerkaufe In obingeschribener masz In Crafft vnd macht deszes briues, Also das sie vnd ire erben das genannte Slos Boytzemborg mit allen sollichen Renten, Czinszen, dinsten vnd zubehoringen vorberurt Innen haben sich der gebruchen, das dorvon halden ane vffslag vnd mit allen notdurfftigen sachen versorgen, bestellen vnd das gebuwe an sollichem slosse by synen geweren behalden, Es were denn dar got vor sy das es von eygenen fure oder In vnsren krigen uszgebrant wurde vns vnd vnsren erben von sollichem slosse getrewe gewere vnd gehorsam sein vnd dor von dynen vnser vnser erben vnd der herschafft schaden wenden vnd fromen werben nach allen Iren vermogen sullen also ander vnser mannen die wyle sie sollich slosz Inhaben gein allermenniglich vngeuerlichen, Es sullen auch die genannten hans vnd Berndt von Bredow vnd ire erben vns vnseren erben vnd nachkomen vnd der Marggrauesschafft zu Brandenburg dorvon (Fragment).

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LXXIII. Kurfürst Friedrich beleiht Valentin und Martin Wins, Bürger zu Berlin, mit den von Caspar von Bredow zu Heiligensee erkauften Besitzungen zu Zepernick, am 26. Febr. 1466.

Wir fridrich von gots gnaden marggraue zu Brandburg, kurfurst etc. zu Stettin, pomern etc. vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlich mit dieſſem Brieff vor vns vnnſer erben vnd nachkomen marggraue zu Brandburg vnd ſuſt vor allermeniglich, die in ſehen oder horen leſen, das wir vnnſern lieben getrewen Valintin vnd merten winſs gebrudern, borger in vnnſer ſtat Berlin, vnd allen iren menlichen libs lehens erben zu rechten manlehen vnd zu rechter geſampter hant gnediglich gelihen haben dieſſe nachgeſchriben jerlicher Zinſe vnd Rente Im dorff Czepernick vff dem hoff, ſoe iczt vff wonet mit namen mewes poppe gibt ierlich zehen ſcheffel habern, acht ſcheffeln roggen, vir ſcheffel gerſten, ſechs gulden teget vnd ein Rochhun, Item ramen gibt funff ſcheffel hauer, Item Stangenhagen gibt zehen ſcheffel hafern, acht ſcheffel roggen, vir ſcheffel gerſten vnd ſechs groſchen, Item uff Hoppenrodes hoff funff ſcheffel hafern, vir ſcheffel roggen, tzwen ſcheffel gerſten vnd drey groſchen. Item wolter gibt X ſcheffel habern, wir verleihen den obgenanten valentin vnd mertin winſse vnd allen Iren menlichen liebs lehens erben ſulch Zinſe vnd rente vorberurt zu rechten manlehen vnd tzu geſampter hant in kraft vnd macht dieſs Brieffs in aller maſſen als die vnnſer lieber getruwer Caſpar von Bredow zu heiligenſee wonhafftig vormals von vns vnd vnnſer herſchaft zu rechtem manlehen gehabt vnd dy dem gnanten valentin vnd merten winſsen vnd iren erben recht vnd redlich verkaufft vnd vor vns vff iren Behuff verlaſſen hat, Alſo das ſy dy furder mere von vns vnſern erben vnd der marggraſchaft zu Brandburg zu rechtem manlehen vnd zu geſampter hant haben, halden, beſitzen vnd ſo offt des not thut entpfhaen, Sich der gebrauchen vnd geniſſen ſollen vnd mogen, als manlehens recht vnd gewonheit iſt. Wir haben in auch diſſe ſunderliche gnade getan vnd thun in dy mit dieſſem Brieff das Im ſunderlich wonunge ſunderlich rouch vnd Brot an der geſampte hant nicht ſal zu ſchade komen. Wir verleihen in hiran alles was wir in von rechts wegen daran verleihen ſollen vnd mogen, doch uns vnd vnſer herſchaft an vnnſerm vnd ſuſt yderman an ſein gerechtigkeyt onſchedlich. Zu vrkunt mit vnnſerm anhangenden inſigel verſigelt, geben zu Coln an der Sprewe, am mitwoch nach dem Sontage Inuocauit Anno etc. LXVI.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXVIII, 103. 104.

LXXIV. Kurfürst Friedrich verpfändet dem Achim von Bredow zu Frieſack Mühlenpächte in der Neuſtadt Brandenburg für ein Darlehn von 2300 Rh. Gulden, am 19. Jan. 1469.

Wir Fridrich vonn gots gnaden Marggraue czu Brandenburg, kurfurſt etc. Bekennen offintlich myt diſſem briue vor vns vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſt allermeniglich, die yn ſehen oder horen leſen, das wir mit gutem rade, rechter wiſſen vnd wolbedachtem mute vnnſerem liebenn getrewenn Achim von bredow in friſack geſeſzen vnd allen ſeinen rechten erben Recht vnd Redlich zcu eynem rechten widerkoufe verkouft haben Drytzigk winſpel Mollenpachts, nemlich funffczehen winſpel roggen vnd XV winſpel malczes vnd drey vnd driſſig ſchok groſchen an gelde Branndemburgiſcher werung acht pfennig vor einen groſſchen die vns vnnſer lieben getrewenn Borgermeiſter vnd ratmannen vnnſer Nuwen Stat Branndenburg vff den mollen doſulbſt Jerlichen zcu geben

pflichtig ſint. Dorvor er vns XXIII hundert guter Reiniſſcher gulden In eyner Suma bereit vnd zcu danck beczalt hat, die wir furder In vnnſer herſchafft nutz vnd fromen gewant haben vnd verkoufen Im vnd allen ſeinen rechten erben die obgenannten Dryczig winſpel mollenpachts vnd XXXIII ſchok groſchen von der obgenannten Summe zcu einem rechten widerkoufe gegenwertiglich mit krafft diſſes briues vnd haben doruf Borgermeiſter vnd Ratmannen der genannten vnnſer Newenſtat Brandenburg myt den genannten Jerlicken renten an In vnd ſeine rechten erben geweiſt vnd ſie auch vor vns vnnſer erben vnd nachkomen quit tynſet vnd loſz geſagt ſolicher rente obgenannt die weyle ſie von Achyms oder ſeinen erben nicht wider abegekaufft ſein der an Im nicht zcu forderen, So das ſolich driſſig winſpel mollenpachts vnd drey vnd driſſig ſchogk groſſchen der genannt Achim ader ſeine rechte erbenn zcu rechten wyderkoufe Innen haben, die alle Jar Jerlich die weyle es Ir pfant iſt gelt vnd getreyde halb vff Sant Mertens tag vnd halb vff Sant wolburgen tag vff heben, nutzen, geniſſen, gebruchenn ſullen vnd mogen vor Idermeniglich vngehindert Als wyderkoufs recht vnd gewonheyt iſt vnd die genanten Borgermeiſter vnd Ratmannen ader Irer nachkomen In die ouch alſo Jerlich reichen vnd geben ſullen, Das wir ſie myt diſſem brife geheiſſenn haben vnd noch heiſſen an alles geuerde. Doch haben wir vnnſer erben vnd nachkomen den wyderkouf doran behaltenn, Alſo wenn vns das eben iſt vnd bequeme ader ſein werdet vnd welchs Jars wir wollen mogen vnd ſullen wir Inn ſolichen wyderkouff eyn virteyl Jars zcu vor vff ſagen vnd vorkundigenn briffliich oder müntlich vnd Im oder ſeinen erben dann zcu vſzgang des virteyl Jares die obgenannten drey vnd zwenczig hundert guten volwichtigen Reiniſchen gulden wider geben vnd zcu gnuge beczalen In vnnſer Newenſtat Branndenburg oder In Acht meylen nechſt dorvmmb In vnnſrenn landen der Margk zcu Branndenburg, wo er oder ſeine erben die beczalung habenn wollenn vnuerhindert vnd vnuerkumert geiſtlichs vnd werntlichs gerichts vnd ander gebot ader verhindrung wie die zu komen mochten vnd ouch die betogeten Rente nach anczal der czeit damit folgen laſſen: vnd wenn In ſolich gnüghaftig beczalung geſchen iſt, Sollen ſie vns denn vnd nicht ehr der genanten winſpel Mollenpachtes vnd des geldes gen Beczalung der obgenannten Summ lediglich vnd on wyderrede myt obirgebung diſzes brieſes wyder abetreten vnd vns oder wem wirs bevelhen die wyder einantworden on geuerde. Zu orkunt vt infra. Auch haben wir Inn gegonnet, erlouben vnd gonnen myt dem brife ab Inn icht not antret, das ſy von ſolichen renten einſteyls ader die gar wyder verpfenden muſten das ſy das tün mogen gegen wem das ſey: das volborten wir vnd iſt vnnſer gunſt vnd wille, doch ſol derſelbe deme ſie ſotaner furder verſetzen vnd verpfenden vnter vns vnnd vnſer herrſchafft der marke geſeſſen ſein, auch wem ſy ſolichs verpfenden der ſzal vonn vns vnnſren erben oder nachkomen des eyn wyderkoufes brif nehmenn vnd haben, dorynnen vnnſer Herſchafft gnug verſorgt ſey an alles arg vngeuerlich. Anders ſol ſuſt dieſelbe verpfendung ader verſaczung keyn kraft oder macht haben. Zcu vrkunt myt Inſigel verſigelt vnd geben zcu premczlow, Am donerſtag Nach Antonius, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo LX nono.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 239.

LXXV. Geverd von Bredow bittet den Bürgermeiſter der Altſtadt Brandenburg, Claus Bärwalde, ihm auf einem Rechtstage zu aſſiſtiren, am 18. April 1470.

Minen fruntliken dinſt touoren, liue berenwolde, Bidde ick fruntlik gy am dingſtage negiſtkommende jn den Paſchen mochten to huſz vnd auer myne degedinge weſen, wente ick denne to

brandemborg degedingen schal, dat myn erue vnd guth an drepende is, vnd gy my desz nicht en weygeren, will ick jegen juw vordenen gerne. Geuen vnder mynem Ingeszegel am middeweken na palmen, Anno domini etc. LXX°. Geuerd von Bredow.

Nach dem Original der Stadt Brandenburg.

LXXVI. Kurfürst Albrecht von Brandenburg schreibt an die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen, daß Balthasar von Bredow die Pferde, die er den von Bruck genommen hat, bezahlen soll, am 21. Febr. 1472.

Unnser fruntlich dinst vnd was wir mehr liebs vnd guts vormogen zuuor alzeyt bereyt. Hochgebornen fursten lieben Sweger, Von der pferde wegen, die Balczer von Bredow den uwren von brugge genhomen hat, darvmme vns uwrer lieb vorgeschriben, Vnd thun ewr lieb zu wissenn, das vnnser rete zwischen denselben den uwren von Brügge vnd dem gnanten Baltazar gutlichen beteydingung getroffen vnd sie des geeinet haben, das der gnante Balzer van Bredow jn vor soliche pferde vnd jren schaden virtzehn scogk bezcalen sol vf Sant michels tag schirstkunftig, zweiueln nicht der gnante Balczer werde des gegen uwer lieb geniffen vnd furder uwer vnd der vwren sicher sein des geschicht halben. Wor myt wy jwer liue komen to willen vnd wolgefällig sein, Sint wy altyt fliffig. Datum Coln an der Sprew, am fritag nach Inuocauit, Anno domini etc. LXXII.

Albrecht v. g. g. marggraf zcu Brandburg des h. R. R. Ertzk. u. kvrf. to Stettin, pomern, der cassuben u. wenden Hertog, Burggr. zu Nornberg vnd furste tzu Rugen.

Nach dem im K. Sächs. Geh. Archive in Dresden befindlichen Original.

LXXVII. Landesherrliche Erlaubniß für Mathias von Bredow, dem Abte zu Lehnin Hebungen aus Roskow zu verpfänden, am 8. Jan. 1476.

Mein gnediger herr hat mathias von Bredow erlewbt, das er ern Gallus Apt zcu lehnin, dem priori vnd ganczem Confent darselbst czehen gulden Rinisch Jerlicher czinsz vnd rentte vff seinen bereitzsten gutern Im dorff zcu Roszckaw vor solch czwey hundert gulden Rinisch als vnnser liebe Swester fraw katherina Marggrefyn zcu Branndenburg etc. geborn von Sachsen etc. vmb Ir Sele seligkeit willen In das gnante kloster gegeben vnd ein stifftung dar vmb getan hat, vff einen rechten widerkauff vnd In widerkaufs weise verkauffen vnd verseczen mag, nach Innhalt desz kauff briues dar vber gegeben, doch also das der gnante Mathias von Bredow vnd sein erben solch X gulden Jerlicher czinsz vnd rente vmb die hewbtsum obenberurt von dem gnanten vnsrem Rat vnd dem Confent desz klosters zcu lehnin wider ablosen vnd zcu andren Iren gutern bringen sollen so allerersten sie konnen oder mogen on geuerde. Actum am montag nach valentini, Anno etc. LXXVI

R. Episcopus Lubucensis cancellarius

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 290.

LXXVIII. Markgraf Johann verschreibt dem Rathe und Hauptmanne zu Trebbin, Balthasar von Schlieffen, das Leibgedinge der Wittwe Arnolds von Bredow zu Buchholtz zum Angefälle, am 20. Febr. 1478.

Wir Johanns etc. Bekennen vnd thun kund offennlich mit diſzem briue fur vns vnnſer erben vnd nachkomen vor allermeniglich, als wir dann in vergangner czeit vnnſerm hauptmann czu Trebbin rath vnd lieben getrewen Balthaſar von Sliebenn vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben vmb getrewer vnd williger dinſt willen, ſo er vns vnd vnnſer herſchafft offt gethan hat, den dritten teyl des dorffs buchholcz, ſo yczund vnnſer liebe getrewe Anna, arndts von Bredaws nachgelaſſen witwe, czu leipgeding Inen hat vnd beſitzt, czu rechten angefelle vnd manlehen gnediglich gelyhen haben, doch alſo vnd mit ſolchem vnderſcheide, ſo ſolch dritteyl des dorfs Buchholcz vorgenant vſz ſtirbet, das er oder ſeine menliche leibs lehens erben vns oder vnnſern erben den halbteyl des vorgnanten dorfs buchholtz daran beczalen ſollen, was ſollicher halbteyl wert ſein wirdet vngeuerlich, als das dan der lehenbriue, ſo er deſz halben von vns hat clerlichen, Inen hett, das wir dem genanten Balthaſar von Slieben vnd allen ſeinen menlichen leibs lehens erben von ſeiner vleyſſigen bethe vnd ſondern gnaden vnd gunſt wegen, ſo wir czu Ime tragen, vns ſolchen halbteyl des gnanten dorffs buchholcz, ſo der an ſie komet czu beczalen, begeben vnd erlaſſen haben, verlaſſen vnd begeben Inen den hir mit vnd In Craft dicz briefs vnd alſo das er vnd alle ſeine menlichen leibs lehens erben nun hinfurder ſollichen drittenteyl des dorfs buchholcz gancz ſo oft vnd dicke des noth thut, emphaen, vns auch daruon halten vnd dienen ſollen, als manlehens recht vnd gewonheit iſt, In maſzen das derſelb ſein lehenbrieffe vorberurt Inen holdet alles vngeuerlich. Czu vrkund etc. Actum franckfurd, am freitag nach dem Sontag Reminiſcere In der vaſten, Anno etc. LXXVIII^ten^.

R^or^. dominus per ſe.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 231.

LXXIX. Die Grafen von Lindow bitten den Rath beider Städte Brandenburg, ihnen auf einem Reichstage gegen Achim von Bredow zu aſſiſtiren, am 22. Nov. 1480.

Vann gots gnadenn Johann vnde Jacob, Grauen vann lindouw herenn to Ruppin vnde mockeren, Vnnſzen gunſtigen grudt, Erſzamen liuen boſzunderenn. Vnſze gnedige here Marggraue Johans hefft vns eynen richt dach gelecht am negeſten Sondage nha katherine vmb amme mandage morgen dar nha thom Berlin iegen Achim van bredouw, den tho warden etc. derhaluen bidden wy gy vp ſzodann tid dar mith auer vnſze dedingen willen ſtan, Raden vnde hulplich weſzen vnde ock vnſze liue getruwen Clawes van gulen, Broſius ſtarbeken vnde Andreas Dameſtorpe vns to willen mith juw tor ſteden bringen, wy hebben ſie mede auer vnſze dedingen gebeden, bowiſzet vns hirann guden willen, kumeth vns van juw wol to dancke, willent in ſunderliken gnadenn in ſzodan geliken gerne wedder gnedichliken erkennen. Datum nigen Ruppin, am middeweke nha Elizabeth, vnder vnſzem ingeſzegel Anno etc. LXXX.

Nach dem Originale im Brandenburger Stadtarchive.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LXXX. Markgraf Johann beleiht die Familie Spill mit Löwenbruch, Markede und Dalem, am 19. Sept. 1483.

Wy Johanns von gades gnaden Marggraue to Brandemborch, to Stettin, pomernn etc. hertoge, Burggraue to Normberch vnd forſte to Rugen, Bekennen apenbar met diſem briue vor vns, vnſe eruen vnd nakamen, Marggrauen to Brandemborch vnd ſus vor allermenichlich, die en ſihen oder horen leſzen, dat wy frederick, hinrick vnd peter, gnant die Spill, gebrudern, up ere demudige erſucken vnd van vlitiger bede wegen deſze nageſchreuen lehenguder, an ſtat vnd van wegenn vnſes herren vaders, to rechtem manlehne vnnd geſamender hant gnedichlich gelegen hebben, Nemlich den fryenhoff to lowenbrucke met vir fryen hufen vnnd met aller gerechtickeyt alſze ſy den von den hern van Torgow vormals entpfangen vnd to lehne boſeten hebben, Item darſulueſt up hans henninges hoff Teyn groſchen vp des Smedes wuſten hoff virdehaluen groſchen vnd ein hun vp des krugers hoff dry groſchen vp Jacobs hoff dry groſchen vnd twe hunre vp Gores hoff einen groſchen, Item den haluen lintberch vnnd die halue lacke darneuen vnd eyne weſze van Sos morgen an dem velen gelegen, Item einen fryen kan up dem felenn. Im dorpe to Marckede up lipes hoff vnd hufen vir winſpell Roggen, den dinſt, Rockhun, gerichte, Bynnen thuns vnd met aller gerechticheit: to demſuluen houe gehoret ein koſſeten hoff met twintich hunern . . . . . der dinſt, up dem koſſeten houe dat gerichte bynnenn thuns, eyn Rockhun vnd mit aller gerechticheit; vp peter pliſſows hoff vnd hufen druddehaluen winſpell Roggen, den dinſt, dat gerichte binnen thuns vnnd dat Rockhun: to demſuluen houe gehoret ein koſſaten houe mit Sosteyn hunren, der dinſt vnnd gerichte binnen thuns vnnd dat rockhun; vp Jordens koſſaten hoff twintich hunre vnd met ander gerechticheyt; vp pritzkowes hoff einen haluen wiſpell roggen vnd ander gerechticheit; vp Radicks des koſſaten hoff vir hunre, den dinſt, dat gerichte binnen thuns vnnd dat rockhun; vp lorentzen hoff dry wiſpell roggen, den dinſt vnnd gerichte bynnen thuns, dat Rockhun vnnd dry hufen mit aller gerechticheit; up Marcus megers hoff vnd vir hufen anderthaluen wiſpell roggen, den haluen dinſt, dat halue gerichte bynnen thuns vnnd dat halue rockhun; vp Mauritz Reynekens hoff twe wiſpell Roggen, den dinſt vnd dat gerichte bynnen thuns, dat rockhun vnnd den hoff mit aller gerechticheit; vp Cratzes hoff vnnd vir hufen den dinſt, gerichte bynnen thunſz vnd dat rockhun; up Grote Clauſzes hoff vnnd vir hufen, druddehaluen wiſpell vnnd twe ſchepell roggen, vir deyle an dem dinſt, vir deyle an dem gerichte bynnen thuns vnd vir deyle an dem rockhun; vp Jeſper Bocks hoff vnnd hufen dry wiſpell vnnd verteyn ſchepell roggen, den dinſt, dat gerichte bynnen thuns vnnd dat Rockhun vp den koſſaten hoff by der Stege des ſich nue gebrucket hinrick ſchulte druttich hunre des Jars. Item dat dorp dalem met aller gerechticheit, ouerſten vnd nederſten gerichten mit dem See, viſcherien, holt, acker, weſzen, rehnnen, werder vnd greſzung etc. So dat die Mylowen van vnſer herſchap to lehne gehat vnnd gebrucket hebben: vnnd wy ligen en vnd eren Menliken liues lehens eruen folke bauengeſchreuen guder Jerlicke tinſze vnd Rente met ſambt aller orer togehorunge wue bauen berurt to rechtem manlehne vnd geſamender hant In vnd met Crafft deſzes briues vnnd alſo, dat ſy vnd ere menlicke liues lehens eruen die guder forder mer van vns vnſen eruen vnd der Marggrauefchap to Brandemborch to rechtem Manlehne vnd geſamender hant hebben beſitten vnd gebruken, ſo offte dat not yſz, die entfangen vns darvon don vnd dynen ſollen als manlehens vnd geſamender hant recht vnd gewonheit iſz, vnnd wy ligen en daran alles dat wy em von rechtes wegen daran verligen ſollen vnd mogen, doch vns vnd ſus einem yderman an ſynem rechten anſchedlich. To orkunde met vnſzern anhangenden Ingeſegell verſegelt vnd

Geuen to Coln an der Sprew, am fridage na Exaltationis Crucis, Na gades gebort dusent Virhundert vnd darna Im dry vnd achtigesten Jarenn.

Original im von Bredowschen Besitz zu Bredow.

LXXXI. Markgraf Johann verschreibt der Gattin des Mathias von Bredow ein Leibgedinge zu Roskow, Bredow und Nauen, am 10. Sept. 1485.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue czu Brandemburg, czu Stettin, pomeren etc. herczog, Burggraue czu Nuremberg vnd furste czu Rugen, Bekennen offintlich mit dissem briue vor vnns, vnser erben vnd nachkomen Marggrauen czu Brandemburg vnd sunst vor allermeniglich, das wir auf vleissig ersuchen vnsers lieben getrewen Mattias von bredow, dorotheen seiner Elichen hausfrawen dise hirnachgeschriben guter, Jerliche czinsze vnd Rente czu rechtem leipgeding gnediglich gelyhn haben, Nemlich Im dorff czu Rosczkow czehen stucken gelts, Im dorff czu Bredow Baltes nuwen hoff mit allem Rechte Achim hunickens hoff mit allem rechte sein dritten teil vff den krug vnd molne daselbst den bowmgarten lyndenmans hoff mit allem rechte die grosse wyszen die ir die kassaten megen vnd die huuener das hew einfhuren sollen. Item freie holczung vnd dry pfund vff dem dhamme czu Nawen: vnd wir leyhn der gnanten frawen solche obgeschribene guter, Jerliche czinsze vnd Rente czu rechtem leipgeding In craft vnd macht dits briues vnd also wann sie des gemelten ires Elichen mans tod erleben worde, das sie Alszdann solche guter vnd Jerliche czinsze czu rechtem leipgeding haben, besitzen, sich der gebrauchen als leipgedings recht vnd gewonheit ist vor meniglich vngehindert vnd wir leyhn ir daran alles was wir ir von rechts wegen daran verleyhn sollen vnd mogen vnd Geben ir des czu einem einweyser vnseren lieben getrewen Albrechten Slaberendorp czu Buten. Czu vrkund mit vnsrem anhangenden Insigel versegelt vnd Geben czu Colen an der Sprew, am Sonnabend Natiuitatis Marie, Anno etc. LXXXV.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 133.

LXXXII. Kurfürst Johann beleiht Balthasar von Schlieffen mit dem von Arnold von Bredow besessenen Dorfe Buchholz auf dem hohen Barnim bei Berlin, am 4. Sept. 1486.

Wir Johanns, Churfurst etc. Bekennen offennlich mit disem briue vor vns vnnser Erben vnnd nachkommen, Marggrauen zu Brandemburg, Das wir vnnserm haubtmann czu Trebbin, Rate vnnd lieben getrewen Balczar vonn Slieben, Das dryttenteyll am dorff Bucholtz auff dem hoenbarnym bey Berlin gelegen, Das wir Im hieuorn czu angefell verschriben vnnd gelihen, das Arnolt vonn Bredow Inn vor czeiten czu mannlehen besessen vnd gebraucht vnd nue nach abganng Anna, Arnolts nachgelassen hausfrawenn verledigt wordenn, czu rechtem mannlehen gnediglich gelihen haben vnnd leyhen Im vnd seinen mennlichen leybs lehens erben das drittenteyl des dorffs Buchholtz In massen Arnolt von Bredow das hieuorn Inngehabt vnnd gebraucht hat mitt zinseu Rennten, an getreyd, an gelde, hofdinsten, ackern, wisen, welden, Buschen, Struchern, Nemlich ein

freyen hof mit newn huben mit all den horſten mit nahmen die weythorſt, die Groſſehorſt vnnd die heſelhorſt mit dem Wynands buſche, die welle, die Rodelennder vnd den Graben, mit holtz, mit acker, ein freye Schefferey Inn demſelben Dorff, zweyteyl an den oberſten vnnd niderſten vnnd ſunſt zins vber alle huben vnnd houe, aufzgenommen Sechs koſſaten hof vnnd zwu huben, zu rechtem manlehen In vnnd mit Crafft dits briues, Alſo das er vnnd ſein mennliche leybs lehenns Erben die nue furder mehr vonn vnns vnnſren Erben vnnd der Marggrauefchafft czu Branndemburg czu Rechtem mannlehen haben, beſitzen vnnd gepraucheu, So offt das not iſt nehmen vnnd entpfahen vnns auch dauon halten thun vnd dinen ſollen als mannlehens Recht vnnd gewonheit iſt, wir leyhen In hiran alles das wir In vonn Rechts vnd gnaden wegen daran verleyhen ſollen vnd mogen, doch vnns vnd ſunſt einem ydermann an ſeinem Rechten on ſchaden. Czu urkunt etc. Datum am montag nach Egidy, Im LXXXVI.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 62.

LXXXIII. Kurfürſt Johann legitimirt den unehelich gebornen Hans von Bredow und geſtattet ihm in der Stadt Tangermünde die Braunahrung zu treiben, am 26. Juli 1496.

Wir Johanns etc. Bekennen offintlich mit diſſem vnſrem briue vor allermeniglich die In ſehen horen oder leſzen, nachdem wir vnſrem burger zu Tangermundt, hanſzen von Bredow, der an ſeiner gebort nicht volkomen vnd In vnelichen leben geboren, vſz furſtlicher vbrickeit elich gemacht vnd gefreiet erbe zu geben vnd zu nemen, Inhalt vnſers briues darvber vſzgangen, das wir vſz redlichen vnd billichen vrſachen vns dar zu bewegende als der landſzfurſt Im vnd ſeinen elichen leibs erben vff ſein vleiſſig erſuchen vergont vnd erlawbt haben, Gonnen vnd erlawben Im vſz furſtlicher vbrickeit, In crafft vnd macht dits briues, In vnſer Stat Tangermunde zu brawen vnd das brawwerck zu nottorfft ſeiner narung zu vben vnd zu gebrauchen, wie ander vnſer burger vnd Brawer daſelbs, Begern darvmb an euch Burgermeiſter vnd Rathmann der genanten vnſer Stat Tangermundt gutlich beuelhende, das Ir obgemelten hanſen von Bredow vnverhindert brawen vnd ſolch bruwerck treiben laſſet In auch dabei von vnſren wegen ſchutzt vnd verteidingt, auch ſolchs vnſren burgern bei euch verkundigt vnd In dar an nicht zu Irren ſchaffet. Daran geſchicht vnſer gancze meynung. Czu urkunt etc. actum Colln an der Sprew, am Sontag nach Jacobi, Im XCVI^ten^.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 211.

LXXXIV. Kurfürſt Joachim und ſein Bruder Albrecht vergleichen Henning Woldicke mit dem Ritter Achim von Bredow wegen der Sühne des in Magdeburg umgekommenen Ludwig Woldicke, am 12. März 1501.

Von gotts gnaden ,wir Joachim Churfurſt etc. vnd Albrecht gebruder, Marggrauen zu Brandemburg, Bekennen vnnd thun kunt offentlich mit diſem briue vor allermeniglich, Als henningk woldicke, vnſern Rath vnd lieben getrewen, Achim von Bredow, Ritter zu Friſack,

feins bruders halben Ludwig Boldicke, der zu Magdeborch In gefengknis vom leben zum tod gekomen, vor vnfern Rethen In anclag genohmen, das diefelben vnfer Rethe nach nottorftiger verhorung der fachen tzwifchen obgnanten parteien mit irem guten willen, wiffen vnd vulbord gudlich handlung furgenohmen vnd fie entlich entfcheiden, wie hirnach uolgt, Nemlich das gnanter Achim von Bredow Ritter, oder fein erben obgemeltem henningk Boldicke vor folch vnd all fein zufprach, fo er zu Im zu haben vermeint, hat oder haben mocht, auch fur koft, zerung vnd alle fachen, Achtzehen fchock merkifsher werung auff tzwe frift, nemlich vff Johannis Baptifte fchirft komende newn fchock vnd vff weynnachten nechft darnachfolgende, die andern Newn fchock one allen vertzugk, einrede vnd behelff aufsrichten vnd betzalen, damit follen fie fulcher vnd aller irer gebrechen ganntz gefunet, gericht vnd entfcheiden fein vnd bleiben, das fie auch von beiden taylen Alfo ftet vnd vnuerbrochentlich zu halten zugefagt vnd gelobt haben. Zu urkunt etc. Actum Cöln, am Freitag nach Reminifcere.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXXI, 4.

LXXXV. Bischof Johann von Havelberg erlaubt Hans und Anthonius, Söhnen Achims von Bredow, die wüste Feldmark Hermsdorf an die Stadt Templin zu verkaufen und beleiht die Stadt mit selbiger, am 16. Juni 1511.

Wy Johannes, von gotes gnaden Bifchopp tho Hauelberge, Bekennen apenbar tugende vor vns vnfe nakamen vnd fufz vor alfzweme, de deffen vnfern breff fehen edder heren lefzen, dat vor vnns finth erfchienen de Erbaren vnnd vheften vnnfze liuen getrewenn Hanns vnnd Anthonius, gebruder von Bredow, to Louenberge vnnd frifack gefethen vnnd hebben jn nhame vnnd von wegen des Geftrengen vnnd Ernvheften heren Achyms von Bredowenn eres vader vns ein wufte veltmargke hermeftorpp genant by Templin gelegen, de von vns vnd vnfer nakamen tho lenhe geyt mit aller gerechticheit vorlathen, vnns forder mit flitiger vnd dinftlich bede angefallen, wy gedachten heren Achyme vnd den fulven fynem fonen vmme ere anliggenden nott muchten vorgunnen vnnd bewilligen, Sodane veltmarcke myt aller gnaden, freyheit, gerechtigkeit vnnd thogehoringen den Erfamen Borgermeiftern, Rathmannen vnnd gantzer Gemeynen der Stadt Templin to eineme erfflichen ewigen kope, Nach Inholde eyns vorfegelnden koppbriues Darouer gemaket, to vorkopenn, alfo hebben wy vorgefchreuene herre Johannes, Bifchopp tho Hauelberge folche ere anliggende nott ock to Inlofungen vnd ander ere erffliche guder, fo van vnns vnnd vnfer kercken to lenhe langen, to erftadenn, im Befthen betrachttet vnnd angefehen, bowilligen vnnd bofulborden folchen erffkopp, wo vorbororth, voreygenn vnnd bolehnen, gegenwardich de vorgefcreuenen Borgermeifter, Rathmannen vnd gantze gemeine der Stadt Templin mit fodaner wuften veltmarcke Hermeftorff mit allenn gnaden, fryheyden, Rechticheyden vnnd togehorungen tho eynem rechten Eygendhome defulue tho genethenn vnd ruwefam nach eren willen to gebruken. Doch hebben wy vor vnns vnfe nakamen Bifchoppen to Hauelberge an derfuluen veltmarcke hermftorpp behalden dat lehen. Wenner vnd fo offte eyn vall an vnns, dat gott lange vorbede, vnnd vnnfer nakamen dodes haluen gefcheet, dat alfodan Borgermeifter, Rathmanne vnnd gemeynte der erbonomeden Stadt Templin fzodane veltmarke van vns vnnd vnfzen nakamen fchollen tho lehn emfangen vnnd allewege Teynn gulden Rinfch thor lehnwaré geuen vnns an vnnfzer ouerkheyt vnnd funft eynem Iderenn an feynen Rechten vnfche-

delich In crafft vnnd macht deſzes brieues. To orkunde hebben wy vpgeſchreuen herre Johannes, Biſchoff tho Hauelbergk vor vns vnd vnſze nakamenn vnſzes Stifts Secret an deſſen breff witlichen lathin henngen. Gegeuen vnnd geſchreuen to Wiſtogk Nach Chriſti geburdt veffteinhundert vnd jm eilfften Jare, am Mandage nha Viti.

Nach dem kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives VIII, fol. 92.
Diese Verleihung erneuete Bischof Hieronymus im Jahre 1522 am Ostertage. Doch enthält der Lehnsbrief, der sich fol. 94 u. 95 des eben citirten Copialbuches befindet, nichts Neues.

LXXXVI. Notiz über die Belehnung der von Bredow zu Friesack mit den Havelbergschen Stiftslehen durch den Bischof Hieronymus, am 10. Juli 1522.

Anno etc. XXII. Jare, am Donrſtag nach kiliani, haben Cone, Anthonius vnd Hans, geuettern von Bredow zw friſagk geſeſſen jre lehen vnd die ſamende handt haſſzen, Hartwigen vnd Hanſen von Bredow nachgelaſſenen kindern alle von friſagk geboren, entphangen alſo das alle die nicht hier zwr ſtette ſeyn ſollen kommen vnd jre lehens pflicht thun vnd ſuchen als ſich das geboret, das ſie gewilliget vnd zwgeſagt Beiweſens der Edlen Erbaren vnd vheſten Baltaſar Gans, herre zw putliſt, Peter Roſenberg heuptmann, Yans kunigesmarck vnd vil ander mher vnd haben eydes pflicht gethan lawts volgender Nottel alſo: Ich N. gelobe vnd ſchwere, das ich dem Hochwirdigen jn got vater furſten vnd hern, hern Hieronimo Biſchoffe zw hauelberg, Meinen gn. herrn ſo lange ſein gnade lebet vnd dornach ſeiner gnaden nachkomenden Biſchoffen zw Hauelberg wil getrew, gehorſam vnd gewertig ſein, ſeyner gnaden vnnd des Stiffts Hauelbergs beſtes wiſſen auch ſeiner gnaden ſchaden, wo ich den erfare, vorhuten vnd ſein gnaden nicht vorſweigen, Meine lehen, die ich von dem Stifft hauelberg habe, nyndert dan vor ſein gnaden, als von dem lehnherrn berechten vnd was ich vorſchweigener lehne wes, die dem Stift zwkommen, zw vor meth meine lehen vordienen vnd ſunſt alles thun, was einem getrewen lehnman ſeynen lehnherrn zw thun ſchuldig iſt, ſo whar mir got helffe vnd alle ſeine heiligen.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives VIII, fol. 82, 83.

LXXXVII. Asmus von Bredow verzichtet auf Begehr seines Vaters und zu Gunsten seines Bruders Joachim auf sein Erbtheil gegen freien Unterhalt im Gute, am 2. Jan. 1523.

Ick Asmus vann Bredow, Bekenne offintlich vor my vnd ydermeniglich, dat ick mit gudenn bodenck vnnd vorbetrachtung, noch boger mynes vaders, ouck yn anſihenn vnnſer noittorfft, myn vaderliche Erwe vnnd lehenn nichts vthgenamen mynen bruder Joachim owergeuenn hebbe vnnd yegennwordich owergeue, yn krafft vnnd macht dits briewes, Doch alſo dat die obgnannte myn Bruder my mit geborlichenn ethenn vnnd drinckenn in ſinen huſe vnnd diſch vorſorgenn vnnd geuenn ſcall, darto twelff gulden an merkſcher muntthe alle Jar up winachtenn geuenn, alſze Achtehaluen guldenn ym dorpe Bredow up die bure vorwyſenn, die ick vann den gnantten Burenn alle Jar nhemen vnnd

hewenn fall von den gnantten mynen bruder vnnd finen erwenn vngehindert. Darto veffte haluenn gulldenn geuenn vnnd to mynen hendenn vorantwerdenn. Ouck fchal vnnd will die gnantte myn Bruder my vmme dat drudde odir vierde Jar mit eynen tzimlichenn Eherkleyde verforgenn: offt ick ouck to mynen frunden odir funft to myner noittorfft Rydenn wollde, Schall he vnnd will my eynen klepper holdenn odir finer perde eynn to myner noittorfft vorgunnen. Sulche vorgefchreuenn ftuckenn, punckte vnnd Artickel Rede vnnd gelawe ick Asmus vann Bredow ftede vnnd fafte vnnd vnuorbrochlich alfo to holldenn. Des to vrkunt hebbe ick myn angebornn Infigel mit witfchap an diffenn brieff latenn hengenn. Gefchenn vnnd geuenn to Bredow, am fridage na des nyen Jars dach na Crifti vnnfes herrnn herrenn geborth dufent viffhundert vnnd ym drye vnnd twintichftenn Jar.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original. Eine gleichlautende Urkunde von demfelben Tage und Jahre, welche Joachim ausstellte, befindet sich ebenfalls daselbst.

LXXXVIII. Wichart von Bredow übergiebt feine Güter an feinen älteften Sohn mit Vorbehalt eines Altentheils, am 2. Jan. 1523.

Ick wickardt vann Bredow Bekenne offintlich vor my myne Erwenn vnnd ydermeniglich dat ick mit wolbedachtenn mude Rath vnnd bywefens mynes fwagers, Melchior puls, tufchenn mynen beydenn Sonenn Joachim vnnd Asmus diffe hirnagefchreuenn vordrege gemakt vnnd vpgericht, vnnd alfo, dat Joachim, myn Eltifter fon, fich der wertfchap yn mynen hufze vnnd gude annhemen, Schal he vnnd will my alfze finen vader mit Erlicher vnnd tzymlicher noittorfft, kleydung vnnd mit ethenn vnnd drinckenn vorforgenn vnnd vorfin, Schal my ouck eyne frouwe oder knecht holldenn, dye my myner noittorff na wardeth, my ouck dye dage mynes leuendes herre vnnd vader yn mynen gude vnnd hufze blywenn latenn vnnd alle wege alfze eynn trewer fon fich yegenn my, alfe finenn vader getrewlich holldenn. So idt awer got der almechtige fchickt, dat my fine gotliche gnade vann differ weilt fordert, Als denne fchal myn Son Joachim myn Erwe vnnd lehenn hebbenn vnnd beholldenn, vor mynen Son Asmus vnnd ander myn Erwenn vngehindert. Sulch Erwe vnnd lehenn hebbe ick denn vorgnantten mynen fon mit deffer myner vorfchriuung ouergeuenn vnnd yegenwordich ouergeue, doch alfo dat he mynen fon Asmus mit ethenn vnnd drinckenn alfe finenn Bruder an finen difche geuenn vnnd verforgenn, dartho alle yar twelff gulldenn an merckfcher werung, twe vnnd druttich grofchenn up eynenn gullden dye dage fynes leuendes, Alle Jar up winachtenn, geuenn vnnd botalenn, an alle vertoch vnnd geuer. He fchall vnnd will ouck denn obgnantten mynen fonn Asmus vmme dat drudde odir vierde Jar myt eynen tzymlichenn Eer kleyde vorfin vnnd geuenn. So ouk Asmus finer noittorfft odir to finenn frunden Rydenn wollde, Schal vnnd will Joachim Em eynenn klepper holldenn odir finer perde eynn finer noittorfft na vorgunnen to Rydenn. So als wo bawen hett myn fon Asmus in Jegenwerdicheyt mynes Swagers, Melchior Puls, bewilliget vnnd angenamen. Ouck fchall vnnd wil Joachim myn fon, myne dochter Annen, die klofter Junckffer, mit tzymlicher noittorfft vorfin vnnd verforgenn. Sulchemen mynen willen vnnd vordregenn hebbenn myne up gnantten beide Sone yn bywefenn mynes Swagers, melchior puls, mit hant gelofftenn truwenn to gefeth, ftede vnnd fafte vnnd vnnuorruglich to holdenn. Des to vrkundt vnnd mehr ficherung hebbe ick wichardt van Bredow myn Ingefegill vnder

an diſſen Brieff laten hengenn vnnd Jewelichenn Son eyns gelick ludens ouerantwordt. Geſchien vnnd geuenn to Bredow, am fridage na des Nyen Jars dach na Criſti vnnſes liuen herrnn gebort duſent viffhundert vnnd Im drye vnnd twintichſtenn Jare.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

LXXXIX. Vertrag zwiſchen den Haken und Spillen wegen der Gerichte, des Entenfanges, des Rohrbruches und der Schäferei zu Marke, am 29. Nov. 1530.

Anno Domini Milleſimo Quingenteſimo triceſimo, vigilia Andreae, Iſth eyn vordrach gemaket twyſchen den Erbaren Hans haken eynſz deylſz, vnde Hans Spyll daſz ander deyl, wye hyrnach folget. In dem dorpe to Marke Scal Hans Spyl vnde ſyne erffe vp ſyne haue de gerychte bynnen tunſz hebben, den dyngetach ſcal Hans hake macht hebben to ſetten myth dem beſcheyde, dath hye Hanſz Spylſz buren ach taghe to farne leth anſeggen, alſz denne ſchalen ſzy dar tho komen vnde geuen, wye andere buren to marke, In aller mathe vnde geſtalth, wye by Bertram van Bredowſz tyden geſcheen yſz. Dat Rorbruck ſcal ſych Hans Hake vnde ſyne erffen gebruken, myth deſſem beſcheyde, dath Hanſz Hake vmme dath ander Jar Hanſz Spyle vnde ſyner eruen vynff ſcock Ror geuen, dar ſcal Hanſz Spyl edder ſyne eruen twe lude tho ſcycken, de dath helpen wynnen. De entenkarnynge ſcal Hans Hake vnde ſyne erffen gebruken, nach allen ſynen ghevallen, meth dem beſcheyde, ſcal ſych Hanſz Spyll der Entenkarnynghe yn ſynen Graſzhof gebruken, Ock de entenkarnynghe dar ſyne dre ſtucken vp ſcheten, ahn der Nawenſchen Felthmarke geleghen. Wath den Scheper botrefft, ſcal ſych Hanſz hake vnde ſyne erffen meth allem rechte gebruken, mid dem Beſcheyde, dath de ſcheper hanſz Spyl vnde ſynen Buren are ſeyhe ock huden ſcal, daryeghen ſcalen ſzy den Sceper doen, wye ſzy by Bertram van Bredowſz tyden gedan hebben. Hyr by vnde auer ſynth geweſeth de Erbarn vnde feſten Hans plate van Tornow, Mattis Hake van Carptzow, Achim vnde Clawefz de Daberytzen, kerſten Bellyn, Jurgen van lo vnde wulff Barſtorf. Tho merer ſycherheyth deſſer vordracht heſth kerſten Bellyn vnd wulff are Ingeſeghel vor deſſen vth geſneden tzedel ghedrucketh.

Nach dem auf dem Rittergute zu Bredow befindlichen Originale.

XC. Die Kurf. Viſitatoren geben denen von Bredow auf, ihren Pfarrer nicht von der Pfarre zu ſtoßen, ſondern zur Entſcheidung der Sache ſich vor des Kurfürſten Statthalter, Räthen und Viſitatoren zu Cöln an der Spree zu geſtellen, i. J. 1541.

Vnſere freuntliche dinſte zuuor. Erbare Ernueſte beſondere guthe freunde, welcher geſtaldt Er Joachim ſteinhauſz euer pfarrer in eingeſchloſſener ſupplikation abermals an vns gelangt, habt ir doraus zu uornhemen, Wan er ſich dan darin furnhemlich vf vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandenburgk etc. gleidt vnd beuelh Zeucht vnd wir ſ. k. f. g. hoheitt oder obrigkeitt zu abbruch nichts einreumen mochten, Ir euch auch vnſerthalb nichts zu beſchweren haben moget; Beſcheiden wir

euch vf den Dinstagk In pfingsten schirst vor hochgedachts vnsers gnädigsten hern, vorordnethen stadthaltern, Rethen vnd vns zu Coln an der Sprew zu erscheinen, diefer sachen wegen vorhor vnd bescheids zu gewartten, wollet auch in des den pfarrer der sich vf kurfurstl. vorleubung vnd sicherung zeucht von der Pfarren dorauff er Instituirt vnd durch erkanthnus musz obgesatzt werden, nicht stossen sonder seins ambts gebrauchen lassen. Dorüber wollet vns vff gemelte Zeit der Commende Magdalene halb auch endtlich bericht einbringen: doran thuet Ir hochgedachts vnsers gnädigsten hern meinung vnd wir seind es etc.

An alle von Bredow zu Bredow. Des kurfürsten etc.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben. Litt. A.

XCI. Die Kurfürstl. Visitatoren bitten Asmus von Bredow zu Bredow, dem Küster zu Roßkow seine gebührenden Hebungen ferner zufließen zu lassen, v. J. 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Ernuester besonder guther freundt, der kuster zu Roszkow hat sich Itzo alhie ob euch kegen vns beclagt, das ir Ime von den aufzgekauften houen doselbs Jerlich XVI schleiche virtel rockens schuldigk vnd die bisz In II Jar geweigert, dorumb er vns vmb hulffe angelangt wan dan solchs ein gerings vnd ir durch aufzkeuffung der houe des so der kuster dorauff hat nicht gefreiet, Bitten wir freuntlich, wollet den kuster deszhalb forderlich zufriden stellen vnd die kunfftigen pachte also Jerlich vorreichen, wie ir dan zur pilligkeit Ime solchs nicht furenthalten konnet, Das seind wir freuntlich etc.

Dem Ernuesten Asmusen von Bredow zu Bredow vnserm guthen freunde. Des kurfürsten vnd bischofs.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben, Litt. A.

XCII. Der Rath zu Brandenburg verkauft den Spielen die von einem geistlichen Lehn herrührenden, von ihrem Wohnhofe zu Markede zu entrichtenden Pächte, am 24. Febr. 1542.

Wir Burgermeister vnd Radman der Newenstad Brandenburg, Bekennen offentlich mit disem brife, vor vns vnd alle vnsere nachkommen, kegen Idermenniglich, die Ine sehen, horen oder lesen, das wir mit gutem raht, aus beweglichen, billichen vnd redlichenn vrsachen, dem Erbaren hansen Spiel, Erbgesessen zu markede, vnd seinen rechten erben, vff einen rechten ewigen erbkauff verkaufft haben, vorkoffen auch Inen, zu besserung vnd nutz vnsers gemeinen kasten, in krafft dises briues, anderthalben winspell Rogken auff seinen eigenen wonhoff darselbest zu Markede, so Etwan zu eynem geistlichen lehen, welchs vnserer stad knochenhawer guldemeistere, als patronen, zu uorleihen gehaptt, vnd nu durch die vorordenten visitatorn vnsers G. H. Churfursten zu Brandenburg zu vnderhaltunge vnser kirchendiner In gemeinen kasten geslaghen, vnd haben Ine solliche anderthalben winspel rogken gegeben vor ein hundert vnd funftzig gulden merckischer landeswerung, die wir daruber vnsz zugetzalt entfangen, vnd In des gemeinen kasten nutz vnd frumen gekart vnd gewant haben, Sagen

derhalben gedachten hanſen ſpiel vnd ſeine erben Sollicher ein hundert vnd funfzig gulden vor vns vnd vnſere nachkomen quitt, ledich vnd los, wollen vnd ſollen auch Inen des kauffs vnd der bezalung vor hochgedachten vnſren g. h. dem kurfurſten zu Brandenburg vnd Idermenniglich ſo offt, als von noten, eine rechtliche were ſein, vnd ſie vor aller anſprach zu rechte vortretten, vnd nachdem vber angetzeigt korn bei vnns noch eine vorſchreibung verhanden, In welcher etwa mehr den dieſe anderthalbe winſpel vorkofft vnd vorſchriben iſt, Sol doch dieſelbig zu ider Zeit todt vnd kraftlos ſein, domit wir vns keinerlei weiſe behelffen wollen, ane argeliſt oder geſher. Des zcu vrkundt, meher ſicherung, haben wir Burgermeiſter vnd Radman obgedacht vnſer der Stadtſecret vnden an diſſen briff laſſen hengen, der gegeben iſt nach der geborttt Criſti vnſers lieben herrn Im funffzeinhunderſtem vnd tzwei vnd firtzigſten Jhare, Am thage Mattie des heiligen twelffbotten.

Nach dem auf dem Rittergute zu Bredow befindlichen Original.

XCIII. Die von Hake verkaufen den von Bredow zu Bredow ihre Lehnsbesitzungen zu Markede, am 13. Dezbr. 1546.

Wir Joachim vnd Chriſtoffel Gebrudere, die hackenn, Erbgeſeſſenn zu Bornym vnnd Stulp, Bekennen vnd thun kundt offenntlich mit diſem vnnſerm brief, vor vnns, vnſere rechte Lehenns erben, Erbnehmen vnnd funſt Jedermeniglich, die Inn ſehenn, horenn oder leſen, das wir mit guttem, rewſſem Rath vnd wolbedachtem muth, Auch nach gnedigeſter gunſt vnd bewilligung des durchleuchtigſten hochgebornen furſten vnd herrn, hern Joachims Marggrafen zu Brandemburgk etc., vnnſers gnedigſten hern, das dorf Markede mit ackern, wuſchen, greſungen, holtzungen, buſchen, waſſern vnd Rorungen, Auch das Straſſenn gericht, vnd funſt Oberſtenn vnd nyderſten gerichten, den Schultzen mit vier hufenn, dar jetzt Idel Thomas vf wohnet, Item dewes frederich mit dreyen hufen, Borckert Andrewes mit zweyen hufen, mit ſampt den Jherlichenn Pachten zinſen, dienſten, Zehennt vnnd Rochhunern, Auch Sechſz Cozetenhof mit dienſten, gerichten, Zinſen, Pechthunern vnnd Rochhunern, Auch die ſchefferey doſelbſt mit zweyen hufen, mit wayde vnd drifften, vnnd das Rorbruch, nach Newkamer gelegen, vnnd funſt mit aller vnd Jeder anderer nutzung, zugehorung, freyheyt, gerechtikeyt vnnd begnadung, gar nichts aufzgenomen, Den Erbarn vnnd Erntvheſten Joachim vnd Aſzmuſz, gebrudern von Bredow, Erbſeſſenn zu Bredow, vnd Iren Rechten lehens erbenn vnnd erbnehmen, Eines Rechten Redlichen vnd volſtendigen Erbkauffs, Recht vnd redlichenn verkaufft habenn vnd verkauffen Inen ſolchs hiermit gegenwertig, Inn krafft vnnd macht dits briefs, fur Siben vnnd Zweyntzig hundert gulden, welche ſie vnns zu gutter, voller gnuge vnd danck entricht vnnd bezalt haben, die wir auch von Inen alſo bar vber enntpfangen vnnd furter Inn vnnſern, vnſer lehens erben vnd erbnehmen ſcheinbarlichen nutz vnnd frommen angelegt vnd hingewandt haben. Solcher Siben vnnd Zweyntzig hundert gulden kauffſumma hier mit diſem Brief quit, frey, ledig vnnd loſz ſagennde. Darauff verzeyhenn, verlaſſenn vnd abtrettenn wir vor vnns vnſern lehenns erben vnnd erbnehmen Gedachtem Joachim vnnd Aſzmus gebrüdern, den von Bredow, Erbgeſeſſenn zu Bredow, Iren rechten lehenns erben vnd erbnehmen, Solch berurt dorff Markede, mit ſampt aller Zugehorung, gnaden, freyheyt vnnd gerechtikeyt, wie obgeſchriben, gar nichts aufzgenomen, vnnd ſetzenn ſie Ire lehenns erben vnnd erbnehmen Inn ſolche lehenns gewehre vnnd beſitzung hiermit gegenwertig, wie das zum kreff-

tigſten aller gerichte vnnd rechten vmmer geſchehenn ſollt, konndt oder mocht, Alſo das ſie, Ire lehenns erbenn vnnd erbnehmen hinfurder daſſelbe alles, wie Ir ander eygenn lehenn vnnd erbgut, wie lehenns recht vnnd gewonheyt iſt, vor vnns, vnſern erbenn vnnd erbnehmen vnnd geſampten henndern, auch ſunſten vor Jedermeniglichs vngehindert beſitzenn vnnd zu Irem beſten nutz vnnd frommen, ſo ſie kennen vnd recht iſt, genyeſſen vnnd gebrauchenn ſollenn vnnd mogen. Wir vnſere erben vnnd erbnehmen ſollen vnnd wollen Inen auch ſolchs erbkauffs ein Rechte, ſtette gewehr ſein vnnd bleyben, vnnd ſo oft es Inen noth thut guttlich, Rechtlich oder wie es ſunſt namen haben mag, Inn allwege vertreiten, benehmen vnd gentzlich ſchadloſz halltenn, on alle behelff vnnd aufzrede, Alles Inn krafft vnnd macht dits Brieffs getrewlich vnnd vngefherlich. Des zu waren vrkundt vheſter vnnd vnuerbrochenlicher haltung haben wir vor vnns, vnnſern lehenns erben vnnd Erbnehmen vnſere angeborne Pethſchafft hierunden an dieſen Brief nebenn einander anhengende auch an ſigels ſtat gebrauchende eingedruckt vnnd verſigelt. Geben zu Bornym, Am tag Lucie virginis, Nach Chriſti vnnſers lieben hern vnnd ſeligmachers geburth Tauſent funffhundert vnd Im Sechs vnnd viertzigſten Jhar.

Nach dem auf dem Rittergute zu Bredow befindlichen Original.

XCIV. Der Bürger Hieronymus Jetzke zu Frankfurt verkauft denen von Bredow zu Bredow einen Hof zu Markede, am 13. Dez. 1546.

Ich hieronimus Jetzke, Burger zu frankforth an der Oder, Bekenne offenbar mit diſem meinem Briue, vor mich, meine Erben vnd ſunſt vor allen vnd Jedermeniglich, die Ine ſehen, heren oder leſenn, das ich mit guttem Rewffem Rath vnd wolbedachtem muth, Auch nach gnedigſtem Conſens vnd Bewilligung des durchleuchtigſten Hochgebornen furſten vnnd hern, hern Joachims Marggrafen zu Brandemburg etc. Meins gnedigſten hern Recht vnd redlichen zu einem Rechten Erblichen kauffe verkaufft habe, Inn krafft diſes briefs, den Erbarn vnd Erntvheſten Joachim vnd Asmus von Bredow, gebrudern, Erbſeſſen zu Bredaw, vnd Iren erben Einen hof mit vier hufen, gelegen Im dorff Markede, dar Jetzundt Mathis kerkow vf wohnet mit aller freiheit, acker, Greſung vnd weyde, Buſchenn vnd verwachſſen acker, Jherlichenn pechten vnd zinſen, Nider, oberſt vnd Niderſten gerichtenn, Dienſten vnd Zehent, auch Rochhun vnnd ſunſt mit aller ander nutzung, zubehorung, freyheyt vnnd gerechtikeyt, wie ſie ſich nach Irem beſtenn nutz vnd frommen gebrauchen konnen vnnd mogen, vnnd habe die vorgenanten guther Inn beyweſen vnd mit bewilligung meines Bruders Merten Jetzkens, Joachim vnd Aſzmus von Bredow, gebrudern vnd Iren erben vor vnnſerm gnedigſten hern dem Churfurſten zu Brandemburg etc. vor mich vnd meine lehens erbenn verlaſſenn. Daruor mir die genante Joachim vnd Aſzmus von Bredow gebrudern, wol zu danck vnd gnuge bezalt haben Vierhundert gulden gutter Merckiſcher landgewehrung, die Ich von Inen entpfangenn vnnd furter Inn mein vnd meiner erben nutz vnd frommen auch beſtem gewandt habe, deren Ich ſie auch quit, frey, ledig vnnd loſz ſage: vnd Ich verkauffe den vorgenanten Joachim vnd Aſzmus von Bredow, gebrudern zu Bredow, vnd Iren erben die vorgenanten gutter mit aller berurten Zugehorung, freyheyt vnnd gerechtigkeit, nichts aufzgenommen, Alſo das ſie die von ſtund an einnemen, Innhaben vnnd beſitzenn, vnnd nach Irem beſtenn nutz vnd frommen gebrauchen mogen vnnd ſollen, wie andere Ire lehen vnnd erbgutter, von mir, meinen erben vnnd Jederman gantz vnuerhindert, vnd verzeyhe mich vnd vor meine

erben der gutter vorgenant gantz vnd gar, vnd will den vorgenanten Joachim vnnd Afzmufz von Bredow vnnd Iren erbenn folchs kauffs ein rechte gewehr wefenn vnd fein vor allen, die Recht geben vnnd nemen wollen, one Alle argelift vnd gefherde. Des zu warem vrkundt vnd bekandtnus hab ich hieronimus Jetzke, Burger zu Franckforth an der Oder, fur mich, meine erben vnd lehens erben difen Brief gegeben vnd mit meinem Angebornenn Pethfchafft, an figels ftat gebrauchende, hierunden anhengende, eingedruckt vnnd verfigelt, Der gegeben vnnd gefchriben ift zu Berlin, Am Tag Lucie virginis, Nach Chrifti vnnfers liebenn hern vnnd feligmachers geburth, Taufennt funffhundert vnnd der wenigern Zal Im Sechs vnnd viertzigftenn Jhare.

Nach dem auf dem Rittergute zu Bredow befindlichen Original.

XCV. Bischof Joachim von Brandenburg beleiht die von Bredow zu Kremmen und Bredow mit den Stiftslehen zu Klein-Wieseram, am 1. Sept. 1551.

Von Gotts gnaden wir Joachim, Bifchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munfterbergk in Slefien czur olffenn, graue czu glacz, Bekennen offentlich vnd thun kund Jedermenniglich, Das wir den Erntveften vnfern lieben getreuen Joachim vnd afmus von Bredow geheiffenn, Wichards von Bredow feliger Sonen, die lehn und gutter in unfin dorff kleinen weferam, die von vns vnd vnfer kirchenn czu Brandemburgk czu lehen gehenn, gnediglich gelien haben, Nemlich vf hennig langen hof XVIII fcheffel rogken vnd XVI fcheffel gerften, vf Mertten wendigken hof XII fcheffel rogken vnd VIII fcheffel gerften, vf hans Sparn hof VI fcheffel rogkenn vnd VIII fcheffel gerften vnd vf Simon vos hof IV fcheffel gerftenn, Reichen vnnd leihen inen vnd ire rechten menlichen leibs lehns erben, vnd denen von Bredow czu Cremmen vnd Bredow gefeffenn, die mit diefen die gefampte hand haben, obgefchrieben pacht inn vnd mit krafft dicz brieffs vor vns vnd vnfer nachkomen Bifchoue czu Brandemburgk hiemit wiffentlich, diefelbenn czu beficzen vnd czu gebrauchen wie lehns recht vnd gewonheit, dafur vns obgedachter Joachim von Bredow geburliche lehnspflicht gethan, vnd afmus nochmals auch thun foll, dergleichen die gefampte lehntreger die geburliche volge folchen lehnen thun follenn, vns vnd vnfern nachkomen czu dienenn vnd anders czu thun was getreuen lehnleutten czuftet vnd geburt, Jedoch vns vnd menniglich an irm bewuslichen rechten vnfchedlich. Vrkuntlich habenn wir vnfer furftlich Ingefiegel an dieffen brieff wiffentlich hengen laffen. Gefchen vnd geben in vnfin Stetlein priczerb, am tage egidy, nach Crifti vnfers hern geburt XV^c. vnd im LI. Jare, Beifein hans von fchirftetten vnd vnfers Secretarien hanffen von Burgkftadels.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 37.

XCVI. Joachim Friedrich, Administrator des Erzbisthumes zu Magdeburg, verleihet denen von Krosigk die Lehne Merwitz ꝛc., welche die von Bredow inne gehabt, am 3. Sept. 1593.

Von Gottes gnaden Wir Joachim Friedrich, Poftulirter Adminiftrator des Primatt vnndt Ertzftieffts Magdenburgk Marggraf zu Brandenburg etc. Bekennen offentlich, das wir dem Vehftenn

vnferm Lieben getreuen Volraden von Krofigk vnd feinen rechten manlichen Leibs lehen erben zue Rechtem manlichem Lehne geliehen haben, Leyhen Ihme auch hiermit Jegenwertiglich vnnd In crafft diffes brifs diefe hernach gefchriebene guthere, fo ehr den auch Vehften vnfern Lieben getreuen Bertramb vnd Erafzmuffen von Bredowenn geuettern, Abgekaufft, die fie auch in Perfon vnd durch Volmacht von vnfern Räthen williglichen vfgelafzen vnd Abgetrettenn, Nemblichen den hof vnnd das Dorf Merwitz mit gerichtenn vnd Rechten vber hals vnd handt Im felde vnd dorffe mit neun huffen vnd zweyen holtzernn, eine wife, einen Baumgartten, das Kirchlehenn vnnd Altar dofelbft, die Veltmarcken Goft vnd Mitz mit allen Ihren ein vnd zugehorungen, gerichten vnd Rechten vber halfz vnd handt mit Trifften, Reinen, Eckern, wiefen vnd allen andern nutzungen vnd Zugehörungen, fellen vnd gerechtigkeitten. Diefelbigen gutter Volradt von Krofigk vnnd feine Rechte manliche Leibs lehens erben Obgenant nuhn furbas von vns vnd vnferm Ertzftiefft Magdenburgk zue rechtem manlichen Lehen haben haltten geruiglichen befitzen, Auch nutzlichen geniefzen vnd gebrauchen follen vnd mögen Als manlicher Lehengutter recht vnnd gewonheit, Vnnd In allermafzen die von Bredaw diefelbige von Vns zue Lehen entpfangen vnd derfelben vorfahren die Teufze genofzen vnd gebraucht habenn, Hierbey vnnd Vber feind geweft zu gezeugen die hochgelartten vnnd Erbarn Vnfere Cantzler, Räthen vnd lieben getreuen Er wilhelm Rudolf Megkbach, Er hennig hammell, Er Andreas Schrecke, der Rechten doctores, Johan Puchbach, Saltzgraffe vnnd heinrich Opperman Secretarius. Des zue Vrkunde wir vnfer Infiegell wifzentlich an diefen brief hengen lafzen, der Gegeben ift zue halle vf vnferm Schlos fanct Moritzburgk, Montags nach Egidii, Nach Chrifti vnfers lieben hernn vnd Seligmachers geburt Im Taufent funfhundert vnnd drey vnnd neunzigften Jahre.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XCVII. Extract eines Lehnbriefes derer von Bredow zu Kremmen de dato 9. Mai 1644.

Weiter verleihen wir vielgemelten von Bredowen, und ihren männlichen Leibes Lehns Erben das Dorff Lietzow mit allen und jeden Zubehörungen, welches die Döberitze befitzen, zu rechtem affterlehn, wie affter Lehens recht vnd gewonheit ift, und andere von Adel mehr dergleichen haben zu verleihen, wie ihre Eltern und Vorfahren das gehabt und gethan, und andere von Adel zu verleihen haben, davon fie auch des Anfals gewärtig feyn follen, männigliches ungehindert, Item das Dorff Mötelow, famt der Wind Mühle, fo eher Zeit die holfteine alda erbauet, und von ihnen auch alda zum affterlehn getragen, folgendes aber auff Chriftian, Georgen feel. Sohne, und nach deffen Abfterben auff Joachimmen, Alexanders feel. Sohn, laut fonderlicher Vergleichung gekommen, nunmehr aber an die andere nehefte Vettern gefallen, mit allen und jeden Zubehörungen, daffelbe von Uns felber immediate zu Lehen haben und empfangen, die andere fämtliche gevettere von Bredow aber nichts defto minder allenthalben mit ihnen davon in gefamter hand und Anwartung ftehen und verbleiben.

Diefe Clauful findet fich in derer von Bredow zu Cremmen Lehnbrief de dato 9. May 1644.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XCVIII. Protokoll über den Befund der Pfarre und Kirche zu Bredow i. J. 1541.

Bredow, Collatores Alle von Bredow zw Bredow, hat ein Pfarhaus, hat I Wifen zw VIII fuder hew, hat I gartten, hat I hufen, Ackert die felbs, hat den kornzehend, tregt X W. korns vngefherlich, hat den fleifhhzehendt den dritten theil, hat XV gr. von Communicanten, 40 gr. vom opfer jerlich, hat I Commende jn difer kirchen, genant Magdalene, hat jn feinem Anzihen VI korns befunden II feitten Speck, zehen huner, hat I Brewpfannet dauon ein keffell von zwe ihunnen gemacht funden, I tifch, Soll er zum Inventario wider vorlaffen. Wil nach feinem abgang Auch vorlaffen das befeet Land zum Inventario. Difz alles foll der Pfarher wider vorlaffen, aufzgenommen drei W. korn, fo Ihme wegen des gebews, fo er an die Pfarre gewandt, erlaffen.

Kufter hat I kufterheufzlein, hat ein gartten beim haus vnd funft noch I gartten, hat I wifen zw funff fuder hew, hat I fchock jerlichs geldes, hat II W. minus I fchfl. von hufen: hat 6 ₰ von einer Leiche, hat von I hufen II Ayer, hat vfl weinachten von jdem huffner I Brot, I Wurft, desgleichen vff Johannis I Brot, I Wurft, von jdem Coffetten II Brott des Jhars, hatt von jedem Junckhern wochentlich Eine malzeit. Kirche hat II Kelch, III Pacem, die Monftrantz filbern . . . . . viaticum jft vorbrandt . . . . hat V oder IIII Ornat, haben die Junckern, hat Land zwen fchfl. korn, hat tafelgelt, hat nichts an Barfchafft, hatt auch eine wifche Zinfz 18 fzgr. Jerlich, hatt auch 24 gr. von dem haufz fo zur Commenda Magdalene gehort.

Die Commende Magdalene. Henning vnd Claus von Bredow feind vf erforderung erfchienen vnd berichten, das fie von dem lehen oder Commende nicht wuften, fondern es folte Joachim vnd die ander von Bredow darumb wiffen.

Nach dem Concepte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XII.

Schloß und Stadt Kremmen mit dem Lande Glin.

Als eine eigene Landschaft tritt frühzeitig der Ghelin, Glyn, Glien oder Glin hervor. Schon eine die Stadt Spandau betreffende Urkunde vom Jahre 1232 verordnet, daß alle von dem Ghelin, gleich denen von dem Teltow und dem neuen Barnim, ihre Rechte von Spandau hohlen sollen. Das Landbuch Kaiser Karls IV. vom Jahre 1373 sagt, die Mittelmark wird in neun Lande abgetheilt, deren Namen sind: Lebus, Barnym, Zauche, Teltow, Havelland, Glyn, Ukera und Ruppin, oder wie es hier von dem zuletzt gedachten Lande heißt, „Grafschaft Lindow.“ Es bemerkt dann weiter, Glyn sey nur ein kleines Land: seine festen Plätze seyen Bötzow, Czwant, Felvantz und Tuchbant, von denen jedoch Bötzow auch zum Barnim gerechnet werde. In der That umfaßt der District, welchen man Glin nannte, nur etwa 7 Quadratmeilen. Dessenungeachtet wurde er als eigenes Hauptland betrachtet, so gut wie das Havelland und der Barnim, und bildete es nicht, wie die Ländchen Rhinow, Friesack und Bellin einen Bestandtheil des Havellandes. Daher wurde das Land Glin auch bei der spätern Kreiseintheilung nicht dem Havelländischen Kreise zugetheilt, welchem es jetzt, mit Ausnahme eines einzigen Dorfes, des Dorfes Quadengermendorf angehört; sondern es bildete, in Verbindung mit dem ebenfalls keiner größern Landschaft angehörigen Lande Löwenberg, einen eigenen den sogenannten Glien-Löwenbergschen Kreis. Dieser Kreis stand jedoch schon früher in einer nähern Verbindung mit dem Havelländischen Kreise als mit den übrigen Kreisen, indem namentlich in Ansehung der Contributionsverfassung und der übrigen Kreisanlagen, für ihn dieselben Grundsätze galten, wie für den Havelländischen Kreis.

Die Grenzen des Landes Glin wurden im Süden gegen das Havelland durch die aneinander stoßenden Heiden, nämlich die Spandausche Stadtheide, Schönwaldische und Falkenhagener Heide, den Brieselang und die Nauensche Heide, sodann aber durch diejenigen Lücher gebildet, welche König Friedrich Wilhelm I. urbar gemacht hat, und worauf das Amt Königshorst gegründet ist. Diese Lücher machten auch einen Theil seiner westlichen Begrenzung aus, welche letztere durch das Eisbruch (zwischen Linum und Tietzow) und durch das Flatowsche Luch (zwischen Linum und Kremmen) dann bis zum Beetzschen Luch durch die Dosse fortgesetzt wurde. Auf der Nordseite bildete das Beetzsche Luch, der Kremmensche See und das von diesem See bis zur Havel sich hinziehende Bruch- und Waldrevier, welches früher ein vom Kremmenschen See und Rhin der Havel zu sich hinziehendes Flüßchen, Dosse genannt, als Grenz-

linie zum Theil durchfloß und durch welches später der heutige Ruppiner Canal hindurchgezogen ist, die Grenzscheide, während auf der Ostseite theils die Havel und die vor diesem Flusse, theils die auf dessen Westseite bestehenden Lücher, Brücher und Flußlinien der Dosse und Sarnow, welche bei Pinnow in die Havel fallen und früher gewiß viel bedeutendere Gewässer waren als jetzt, die Grenze bildeten. Das Ländchen war in dieser Form rings durch Naturgrenzen, schwer zu durchdringende Wälder und Moräste, Seen und Flüsse abgezeichnet.

Grade in der Mitte des Ländchens lag ein großer, sehr dichter Wald, dessen Ueberreste noch bestehen. Er hieß der Kremer oder Kremmer. Seine ehemaligen Bewohner geben uns noch Namen einzelner Abtheilungen desselben wie Bärenbusch, Wolfslacke und dergleichen zu erkennen. Im Kreise um diesen in ovaler Form gestalteten Wald herum lagen die Ortschaften, welche den angebauten Theil des Waldes inne hatten. Auf der Nordostseite bildeten die vier Orte eine Schutzwehr des Landes in einer Reihe neben einander, welche noch Kaiser Karls IV. Landbuch als feste Plätze bezeichnet, nämlich Kremmen selbst, dann Schwandte, Fehlefantz und Tuchebant, welches letztere auch Coze- und Cuzeband hieß, eine alte Besitzung der Familie von der Gröben. Im J. 1373 wird Johann von Gröben als Besitzer des Schlosses angegeben. Doch im Jahre 1694 verkaufte die Familie den Ort an den Kurfürsten Friedrich III., worauf er nicht nur Sitz eines Domainenamtes wurde, sondern auch den Namen Bötzow erhielt. Der letztere Name, der ursprünglich dem Orte Oranienburg gehörte, wurde von dem Kurfürsten auf Tuch- oder Cozband übertragen, damit er erhalten bleibe. Schwante und Fehlefantz gehörten von altersher der Familie der von Redern, welche schon seit sehr früher Zeit als Schloßgesessene des Landes Glin auftreten, und Schwante auch noch gegenwärtig im Besitz haben, während Fehlefanz in eine Domaine umgewandelt ist.

Die übrigen Ortschaften, welche den Kremer oder Kremmer im Kreise umgeben und die Wohnsitze des Landes Glin ausmachen, sind Nieder-Neuendorf, Henningsdorf, Schönwalde, Wansdorf, Pausin, Perwenitz, Paaren, Grünefeld, Kiehnberg, Börnicke, Tietzow, Flatow, Staffelde, Groß-Ziethen, Klein-Ziethen, Brunnen, Kurwinkel, Quadengermendorf, Bärenklau, Eichstedt, Velten und Marwitz. Es sind fast sämmtlich sehr alte Orte, welche in den Urkunden der frühesten Zeit genannt werden. Nur Kiehnberg gehört zu den neuen Anlagen der Austrocknung des Havelländischen Luches. Auch Kurwinkel wird in älterer Zeit nicht genannt. Die Dörfer Pinnow und Nassenheide, ob sie gleich an der Westseite der Havel liegen, werden zum Glin nicht gerechnet. Sie wurden dadurch von dem Lande Glin ausgeschlossen, daß in dieser Gegend von Pinnow aufwärts die bei Pinnow in die Havel fallende Dosse die Ostgrenze des Glins bildete. Eben so wenig rechnete man Oranienburg das alte Bötzow, zum Glin. Schon das Landbuch Kaiser Karls IV. schreibt Bötzow so wie Neumühl bei der Beschreibung des Landes Barnim entschieden diesem Territorium zu, obgleich der Concipient sich insofern in diesem Punkte zweifelhaft zeigt, daß er den Ort später bei dem Lande Glin nochmals wieder erwähnt. Die spätere Kreiseintheilung, die sich auf die alten Landesgrenzen stützte, schloß Oranienburg stets vom Glien-Löwenbergschen Kreise aus. Wahrscheinlich wurden diese Orte erst angelegt, als sich die Erweiterung der Mark über die Grenzen des Landes Glin ausdehnte, und die Grenzbefestigungslinie, welche vorher von den Festen Kremmen, Schwandte, Fehlefanz und Tuchbant gebildet war, weiter nach Nordosten hinausgeschoben ward. Man zählte sie daher zu dem neu erworbenen Gebiete, obgleich sie nach ihrer Abgeschiedenheit durch die Havel natürlicher zu dem alten Gebiete gerechnet worden wären.

Es ist kürzlich eine treffliche, mit sorgfältiger Forschung gearbeitete Abhandlung bekannt geworden über die Nordgrenze der Herrschaft Albrecht des Bären in der Gegend des heutigen Oranienburg *).

*) Von dem Prediger Balthorn in Oranienburg in den Märkischen Forschungen II, 350.

Der Verfasser sucht darin die zweifelhaften Punkte der Grenzbeschreibung näher festzustellen, welche uns aus dem Jahre 1238 *) über die alten und neuen Lande der Brandenburgischen Diöcese aufbewahrt ist. Die alten Lande, über welche das Archidiaconat dem Dompropste zu Brandenburg bestätigt wurde, sind die schon unter Albrecht dem Bären unterworfenen, während die neuen Lande erst später der Mark hinzugefügt sind, und über diese dem Domstifte das Archidiaconat nicht zugestanden wurde. Die gedachte Grenzbeschreibung, so weit sie diese Gegend betrifft, bestimmt ohne Zweifel zugleich die Grenzen des Landes Glin, welches nicht zur nova terra mit gehörte. Sie bemerkt darüber wörtlich Folgendes: die Grenze werde bestimmt, von Spandow aus, dem neuen Lande zugewendet, zur linken Seite anfangs durch die Havel bis zum Einfluß der Massow in die Havel, dann durch die Massow bis zu deren Einfluß in den Rhin, demnächst durch den Rhin bis dieser wieder in die Havel falle. Diese Grenzbestimmung ist nun schwierig zu verfolgen, theils weil die Flüsse, welche sich auf der Westseite der Havel ehemals befanden, jetzt offenbar viel an ihrer frühern Bedeutung eingebüßt haben, daher unkenntlicher geworden sind, und weil durch die Beurbarungen der Lücher und ein umfassendes Canalsystem ihr Lauf verändert ist, theils weil von denen in die Havel einmündenden Flüssen keiner den Namen Massow noch jetzt führt. Wir sind daher gezwungen, die Massow, welche in die Havel fällt und in den Rhin einfließen soll, in Flüssen zu suchen, welche heute einen andern Namen tragen.

Der Verfasser oben angeführter Abhandlung hat nun darin ohne Zweifel sehr Recht, wenn er annimmt, daß sich die bezeichnete Grenzlinie, welche auf der Nordseite die alten Lande von den neuen schied, durch den Kremmenschen See und das Beetzer vom Ruppiner Canal durchschnittene Luch an den Rhin, den sogenannten alten Rhin erstreckt habe. Ein unzweifelhafter Beweis dafür, den wir den Argumenten des Verfassers jener Abhandlung noch hinzuthun können, liegt darin, daß die Pfarren Kremmen, Flatow und Staffelde, so wie Schwandte, Quadengermendorf und Staffelde, welche disseits gedachter Grenze liegen, noch im Jahre 1500 dem Archidiaconat der Dompropstei Brandenburg zugehörten, während die jenseits dieser Grenze gelegenen nächsten Kirchen als Beetz, Sommerfeld, Kerkow nicht dazu gehörten. Ein genaues Verzeichniß der Hebungen der Dompropstei an Synodalien und Cathedraticum — den Archidiaconatsgebühren — vom Jahre 1500, welches im folgenden Bande dieses Werkes unter den Brandenburgischen Urkunden mitgetheilt werden soll, thut dies dar. Wir stimmen auch darin dem Verfasser der gedachten Abhandlung noch völlig bei, wenn er die weitere Nordgrenze der alten Lande in dem Ruppiner Canal sucht, welcher sich aus dem Kremmenschen See in nordöstlicher Richtung der Havel zu erstreckt. Diesem Canale lagen alte Flußlinien zu Grunde, welche schon früher, wie die Urkunde von 1238 lehrt, die Havel mit dem Rhin in eine Wasserverbindung setzten. Der Canal machte diese Flußlinie nur schiffbar oder stellte sie wieder her. Es ist auch sehr gut denkbar, daß der Fluß, welcher hier dem Canal zu Grunde lag, die Massow hieß. Dem Ruppiner Canal folgte die Grenze der neuen Lande wenigstens vom Beetzschen Vorwerk Wall bis mitten in das Dorf Hohenbruch und dort stumpfwinkeligt umbeugend bis zum Sarnow-Theerofen, welcher an der Grenze des Landes Glin lag. In diesem Punkte zweigt sich jedoch die Grenzlinie des Landes Glin, des Brandenburger Archidiaconats und der alten Lande im Sinne der Urkunde vom Jahre 1238 vom Canale ab: und in diesem Punkte sehen wir uns genöthigt, von der Ausführung der obengedachten Abhandlung abzuweichen. Dieser zufolge hätte die alte Massow, die wir als Grundlage des Ruppiner Canales denken, ihren Einfluß in die Havel jenseits Oranienburg in der Nähe der Königlichen Mühlen gehabt: Oranienburg, das alte Botzow wäre also noch durch die Grenzbestimmung von 1238 als äußerster nordöstlicher Punkt in das Gebiet eingeschlossen

*) Urkunde im folgenden Bande.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gewesen, welches zum Brandenburgschen Archidiaconat oder zu den alten Landen der Brandenburgschen Diöcese gehörte. Der letzteren Ansicht können wir jedoch nicht beifallen. Wie das Land Glin, so erstreckte sich auch das Archidiaconat Brandenburgs bis ganz in die Nähe Oranienburgs: es wird in der erwähnten Archidiaconatsmatrikel vom J. 1500 noch die Pfarrei Quadengermendorf dahin gezählt. Aber Oranienburg selbst gehörte darnach nicht mehr zum Brandenburger Archidiaconat. Es mußte daher kirchlich zu den neuen Landen gehören, so wie wir es auch nach der politischen Eintheilung der alten wie der neuen Zeit stets zum Barnim — dem neuen Lande — gerechnet finden. Wir sind darnach gezwungen, von gedachter Abhandlung abweichend die Grenzlinie der alten Lande eine halbe Meile westlich von Oranienburg zu suchen und anzunehmen, daß die alte Massow nicht jenseits, sondern diesseits Oranienburg in die Havel gefallen sey. In der That bietet sich auch dazu eine bekannte Flußlinie dar, die wir auf den uns vorliegenden sehr genauen Zeichnungen noch ziemlich vollständig verfolgen können, und welche dadurch besonders Gewicht erhält, daß sie beständig die Grenze des Landes Glin gebildet hat. Es fällt nämlich zwischen Pinnow und Havelhausen, etwa dreiviertel Meilen diesseits Oranienburg ein Fluß in die Havel, welcher hier jetzt Dosse genannt wird, obgleich sie mit dem sonst unter dem Namen Dosse bekannten Flusse außer aller Verbindung steht. Dieses Flüßchen erwächst vielmehr eine achtel Meile vor seinem Einflusse in die Havel aus zwei andern Flüssen. Von diesen kommt der eine vom Süden her aus dem Spandauer Forst und heißt auf Karten und Zeichnungen die Moer oder Muhr: der andere kommt vom Norden her, läuft östlich von Quadengermendorf und westlich von Oranienburg durch, begrenzt hier in seinem Laufe das Land Glin und erstreckt sich zwischen Thiergartenbrück und Sarnowbrück, eine halbe Meile westwärts von Oranienburg, da wo der äußerste Punkt des Glin mit dem westlich der Havel gelegnen Theile des Barnim ist, an den Ruppiner Canal hinan.

Dies anonyme, von Einigen ebenfalls Dosse genannte Flüßchen, welches Andere Muhr, noch Andere Sarnow nennen, können wir nur für die Fortsetzung der Massow der Alten ansehen. Freilich ist es jetzt ganz unbedeutend geworden. Da wo es mit dem Ruppiner Canal zusammentrifft, ist es seiner Quellen zu Gunsten dieses Canals beraubt und fast ganz trocken gelegt. Doch kann uns dies nicht hindern, in diesem halb ausgetrockneten Flußbette wie die Grenze des Glins auch die der alten Lande zu finden, da nur so der Umstand seine Erklärung finden kann, daß Oranienburg nicht zum Glin und nicht zum Archidiaconat Brandenburg, sondern bis auf die heutige Zeit zum Barnim gehört. Quadengermendorf war dagegen noch im Anfange dieses Jahrhunderts Zubehör des Glinschen Kreises *) und ist erst bei der neuesten Kreiseintheilung zum Barnim gezogen, weil es ein Zubehör des Amts Oranienburg war.

Aus der vorstehenden Erörterung geht zugleich für die Geschichte des Landes Glin die erste dasselbe im Allgemeinen betreffende Thatsache hervor, daß selbiges vor 1170, dem Todesjahre des Markgrafen Albrecht des Bären schon der Wendenherrschaft entzogen und der Christlich-Deutschen Herrschaft der Markgrafen unterworfen ist. Von Verhältnissen, welche sonst das Land Glin allgemein betrafen, wissen wir nur zu erwähnen, daß sich das Glin im Jahre 1315 im unmittelbaren Besitz des Markgrafen Woldemar befand, wie die Verleihung einer Holzungsgerechtigkeit in allen Wäldern und Lüchern des Landes Glin an die Stadt Nauen seitens dieses Fürsten beweist, und daß zwischen 1373 und 1376 das Land Glin sich pfandweise unter der Herrschaft der Grafen von Lindow befand, denen auch Bötzow, das heutige Oranienburg und zwar erblich angehörte. Die Grafen traten jedoch im Jahre 1376 das Land Glin dem Kaiser Karl IV. dem damaligen Inhaber der Mark Brandenburg wieder ab (Hauptth. I., Bd. IV. S. 71). Im Jahre 1541 wurde hier die erste evangelische Kirchenvisitation vorgenommen,

*) Büschings Topographie der Kurmark S. 93.

und der Gottesdienst in evangelischer Weise gestaltet. Die von dem Befunde der Pfarren noch erhaltenen Verzeichnisse der Visitationscommissarien theilen wir mit.

Frühzeitig auch erlangten adliche Familien ihren Sitz im Lande Glin, und nahmen von den in dem Ländchen gelegnen Wohnsitzen den Namen an. Glieder rittermäßiger Familien die von Fehlfanz und von Perwenitz hießen (Valewanz, Filfanz, Parweniz) werden im 13. Jahrhunderte öfter im Gefolge der Markgrafen erwähnt, so wie Glieder der Familien von Wansdorf und von Veltem noch im Anfange des 14. Jahrhunderts mehrfach genannt werden. Auch wird ein Ritter Godfried von Cremmen in dem Abdrucke einer markgräflichen Urkunde vom 8. Juni 1277 in Gercken's Cod. namhaft gemacht. Diese Urkunde ist jedoch keine andere als die vom 8. Juni 1272, in Lenz Brand. Urkunden-Sammlung S. 893, welche den Gottfried von Cremcow, einem Altmärkischen Orte nennt. Da nun eine Familie von Cremcow auch anderweitig bekannt ist, eine adliche Familie von Cremmen aber sonst nicht vorkommt; so dürfte die Bezeichnung jenes Gottfrieds als Ritters von Cremmen auf einem Irrthume beruhen. Es gab zwar eine Familie mit dem Namen Cremmen, welcher Kurfürst Friedrich II. im Jahre 1441 vier Hufen im Dorfe Marwitz verlieh, doch ist es zweifelhaft, ob dies eine rittermäßige Familie war.

Zu den ältesten adlichen Familien des Landes Glin gehörte auch allem Anscheine nach die Familie von Redern, welche noch jetzt bedeutende Güter in dem Ländchen besitzt. Sie nahm jedoch ihren Namen von keinem Märkischen Orte an, sondern brachte diesen aus ihrer ältern Heimath mit hinein. Sie stammte wahrscheinlich aus dem Anhaltinischen, aus einem Dorfe Redern, in deren Besitz sie im 12. und 13. Jahrhunderte erscheint, unter der Ministerialität der Fürsten von Anhalt. Einige Familienglieder veräußerten aber im Anfange des 13. Jahrhunderts ihren Antheil an diesen Stammgütern und traten darnach in verschiedenen entlegenen Gegenden und an fremden Fürstenhöfen auf, insonderheit im Brandenburgischen, im Magdeburgischen und im Braunschweig-Lüneburgischen. Namentlich verkaufte im Jahre 1218 Arnold von Redern mit Consens seines Sohnes Hugold das Dorf Viceroth im Anhaltschen an das Kloster Marienthal, „wie er solches von seinen Vorfahren ererbt hatte" (Beckmann's Anh. Hist. VII. 261) und im Jahre 1223 hatte derselbe Arnold der Aebtissin von Gernrode Sophia, gebornen Fürstin von Anhalt, 16 Hufen und 30 Morgen Landes in dem Dorfe Redern selbst verkauft (Beckmann a. a. O. S. III, 176). Die damals für die Deutsche Herrschaft neu erworbenen Märkischen Länder gaben dem Adel bessere Gelegenheit, als die von altersher Deutschen Länder, sowohl durch Geld, welches den Erlös aus den verkauften Stammsitzen bildete, als durch persönliche Dienste, sich größere Besitzungen zu erwerben: und die Verbindung Anhalts zur Mark Brandenburg war damals eine um so nähere, als Fürst Heinrich von Anhalt, der Lehnsherr des Arnold von Redern, welchen wir jene Veräußerungen mit Heinrichs lehnsherrlichem Consense vornehmen sehen, zugleich vormundschaftlicher Verwalter der Mark Brandenburg war.

Die Glieder der Familie von Redern, welche die Urkunden in der Mark Brandenburg namhaft machen, beginnen mit einem Albert oder Albern, der am 21. April 1243 und am 13. März 1285 als Zeuge landesherrlicher Handlungen und zwar das eine Mal Albertus, das andere Mal Albernus genannt wird. Vielleicht war dieser Ritter mit dem Albern, Albero oder Albo dieselbe Person, welcher in dieser Zeit als Marschall am Hofe der Markgrafen der Ottonischen Linie, namentlich in den Jahren 1244, 1247, 1248, 1258 und 1267 ohne Angabe seiner Familie genannt wird. Nächst diesem findet man erwähnt den 13. Aug. 1284, den 9. Mai 1285, den 29. April 1288, so wie den 30. März 1297 und im Jahre 1299 einen Hermann von Redern zu Salzwedel, Havelberg und Oranienburg, im J. 1293 einen Godeke von Redern, und im Jahre 1275 den 8. Dezember einen Conrad von Redern, welcher den 26. April 1279

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mit einem Bruder Namens Busso am markgräflichen Hoflager auftritt. Die genannten Familienglieder verschwinden dann aus den Urkunden: nur Conrad bleibt fortdaurend als vertrauter Rath und Diener der Markgrafen bis zu dem Tode Woldemars am Hofe wahrnehmbar, nimmt an der Verhandlung vieler wichtiger Landesangelegenheiten Theil und wird zu auswärtigen Unterhandlungen als Gesandter gebraucht. Im Gefolge der Markgrafen wird er namentlich erwähnt den 8. Dez. 1275 zu Havelberg, den 26. April 1279 zu Stendal, den 23. Aug. 1285 daselbst, den 10. Jan. 1287 zu Tangermünde, den 11. Febr., 9. Juli und 20. Nov. 1290, so wie den 29. Aug. 1291, den 4. Apr. 1295 an verschiedenen Orten, ferner am 30. März 1297 zu Liebenwalde, am 13. October 1298 zu Königsberg, am 15. April 1299 zu Wollmirstedt, am 13. Jan. 1301 daselbst, am 14. Juli 1301 zu Templin, am 3. Mai 1303 zu Havelberg, am 3. Aug. 1304 zu Tangermünde, am 12. Dez. zu Grimnitz, am 13. Nov. 1305 zu Nogätz, am 23. Mai 1307 zu Rathenow, am 14. März und 23. April 1308 zu Prenzlow und Angermünde, am 24. Juli zu Guben, am 13. und 30. September 1308 zu Werbelin, am 25. Octbr. 1308 zu Boppard, am 28. Febr., 3. Mai und 11. Juli 1309 zu Prenzlow, Frankfurt und Mühlberg, den 8. Nov. 1309 zu Mechow, am 30. Mai und 13. Juni 1311 zu Tangermünde, den 27. Dezbr. zu Buchzendorf, den 30. April 1312 zu Tangermünde, den 25. März 1313 zu Brandenburg, im J. 1315 zu Oranienburg, den 25. Mai, 13. Juni und 20. Juni 1316 zu Gramzow, Freienwalde und Rathenow, den 2. März, 5. und 8. April, 1. Mai, 30. October, 1. November, 24. und 26. Dezember 1317 zu Wolmirstedt, Spandow, Torgelow, Oranienburg, Wusterhausen und Spandow, am 21. und 26. März, 13., 25. und 26. April so wie am 27. Dez. 1318 zu Wolmirstedt, Tangermünde und Spandow, endlich den 24. Jan. 1319, den 9. Febr., 4. März und 29. Juni 1319 zu Linum, Werbellin und Tangermünde. Hiernach befand sich der Ritter Conrad von Redern fast beständig in der Umgebung der Landesherrn. Von den Geschäften, welche derselbe im Dienste dieser ausführte, weiß man namentlich, daß er der Königswahl im Jahre 1308 als markgräflicher Procurator beiwohnte und daß er zu den Commissarien gehörte, durch deren Erkenntniß im Jahre 1309 die Streitigkeiten zwischen Brandenburg und Meißen beigelegt werden sollten.

Neben diesem Konrad tritt am Hofe des Markgrafen Woldemar seit dem Jahre 1309 ein Redeco, Redekin oder Redeke von Redern auf, der öfters auch ohne seinen Familiennamen erwähnt wird. Für einen Sohn Konrads ist er wohl nicht zu halten: denn er wird oft mit diesem zusammen in Urkunden erwähnt, ohne als Sohn oder Bruder bezeichnet zu werden, was bei dem Stattfinden eines solchen Verhältnisses zwischen den beiden schwerlich unterlassen seyn würde. Vielleicht war Redeke ein Sohn jenes Albero des Marschalls: denn auch Redeke erscheint schon 1309, obgleich er noch Knappe war, als markgräflicher Hofmarschall. Wir erblicken denselben am 30. Dez. 1309 zu Guben, den 2. Jan. 1311 zu Liebenwalde, den 16. März 1311 zu Bautzen und den 30. April 1312 zu Tangermünde als Führer des markgräflichen Reisegefolges: und noch in dem letztgedachten Orte trat er als Knappe auf. Gleich hierauf erhielt er jedoch den Ritterschlag, denn in einer Urkunde vom 25. September 1312 wird er zu Müncheberg bereits Ritter genannt, und in dieser Würde, so wie mit dem Hofmarschallamte bekleidet, begegnet er uns noch den 9. Dez. 1314 zu Templin, den 1. März und 21. Dez. 1315 zu Tangermünde und Woldegk, den 15. Jan. 1316, den 29. Jan., 21. Febr., 26. März, 25. Apr., 15. Mai, 12. Juli, 6. Aug. und 20. Aug. 1318 zu Kremmen, Spandow, Tangermünde, Brandenburg, Kamenz, Dresden und Sagan. Er scheint, wie die Ausübung seines Amtes es mit sich brachte, besonders in den letzten Jahren, den Markgrafen Woldemar auf dessen Zügen beständig begleitet zu haben. Auch im Jahre 1319 wird er daher den 9. Febr. zu Werbellin, den 26. und 29. Juni zu Tangermünde, den 17. Juli zu Errleben und endlich den 12. und 14. Aug. zu Bärwalde genannt, wo der Markgraf Woldemar starb.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nach dem Tode des Markgrafen hielt Redeko sich von den verschiedenen Prätendenten entfernt, welche die Mark an sich zu ziehen versuchten: nur ließ er den Fürsten Heinrich von Mecklenburg den 15. Juni 1320 dem Kloster Chorin das diesem Stifte von ihm verkaufte Dorf Groß-Ziethen bestätigen. Redeko oder Redekin von Redern besaß auch mehrere Dörfer, welche demnächst dem Kloster Himmelpfort angehörten. Daß die Familie auch schon um diese Zeit in Glin possessionirt war, namentlich den Ort Schwante besaß, geht aus einer Urkunde von 1355 hervor, welche Hauptth. II. Bd. II. S. 371, 372 mitgetheilt ist. Bestimmteres kann über die Erwerbung dieser Güter hier nicht gesagt werden, da dem Herausgeber aus gräflich-Redernschen Archiven keine Mittheilungen gemacht sind.

In der Folge schloß sich die von Redernsche Familie, welche in Glin angesessen war, besonders dem Bisthume Brandenburg enge an. Der Hans von Redern, welcher in den Fehden des Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit dem Märkischen Adel den wichtigen Dienst leistete, das Haupt des letztern, den Edlen Caspar Gans zu Putlitz im Dorfe Dalge bei Spandow gefangen zu nehmen, war Hauptmann des Bischofs von Brandenburg und nahm in dieser Eigenschaft jene Gefangennehmung des auch mit dem Bisthume Brandenburg in Fehde stehenden Edlen vor. Der Verbindung mit dem Bisthume Brandenburg hatte die Familie von Redern auch vornämlich wohl ihre bedeutenden Besitzungen im Lande Löwenberg zu danken. Im Jahre 1374 wurde ihr sogar das ganze Land Löwenberg von dem Bischofe Heinrich von Brandenburg für bestimmte Jahre eingeräumt. In diesem umfassenden Besitze behauptete sich die Familie zwar nicht. Doch verblieben einzelne Güter, namentlich Beetz, bis auf die neueste Zeit in ihrem Besitz. Beetz wurde der Sitz einer abgezweigten Linie der Familie, die auch 1491 in der dortigen Kirche einen eignen Altar für das Seelenheil ihres Hauses errichtete, ihren Lehndienst dem Bisthume Brandenburg mit zwei Rossen zu leisten hatte, jedoch mit denen von Redern zu Schwant sich das Anfallsrecht an ihren Besitzungen durch mehrere kurfürstliche Versicherungen zu erhalten suchte.

Die Linie des Hauses auf Schwant oder Schwandte besaß im Jahre 1451 im Lande Glin außer Schwant die Dörfer Wansdorf, Grünefeld mit Antheilen an Bärenklau, Marwitz, Eichstädt und Fehlefanz, wovon die Lehnsdienste von jeher dem Kurfürsten unmittelbar zu leisten waren. Außerdem besaß die von Redernsche Familie in der Altmark, im Ruppinschen und in verschiedenen Gegenden der Mark nicht unbedeutende Lehne.

Den Hauptort des Landes Glin, nämlich das feste Haus Kremmen mit der Stadt, hatten die von Redern jedoch niemals inne. Der Ort wird in den ältern Documenten und Siegeln gewöhnlich Cremene genannt. Er scheint sich, so lange er noch besondere militärische Bedeutung hatte und das ganze 13. Jahrhundert hindurch so wie noch im Anfange des 14. Jahrhundert, im unmittelbaren Besitz der Markgrafen befunden zu haben. Er wird im Jahre 1217 zuerst in einer bischöflich Brandenburgischen Urkunde als ein bekannter Hauptort der Gegend genannt. Im Jahre 1236 aber wurde hier der wichtige Staatsvertrag zwischen den Markgrafen Johann I. und Otto III. mit dem Herzoge Wratislav von Pommern geschlossen, worin letzterer das Land Stargard, das heutige Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, an die Mark abtrat (Hauptth. II. Bd. I.) In den spätern Jahren des 13. Jahrhunderts sind öfter markgräfliche Urkunden von Kremmen datirt, ein Beweis, daß die Markgrafen öfter auf der Burg verweilten. Noch kurz vor dem Aussterben des Anhaltschen Markgrafenhauses am 29. Jan. 1318 stellte der Markgraf Woldemar hier Urkunden aus und hat er also den Ort persönlich besucht. Dieses unmittelbare Verhältniß Kremmens zur Landesherrschaft bestätigt namentlich auch in Ansehung der Stadt die älteste, Kremmen zum Gegenstand habende Urkunde, welche uns erhalten geblieben ist, nämlich eine zu Bötzow am 8. Mai 1298 ausgestellte Urkunde der Markgrafen Otto, Conrad, Heinrich und Johann von Brandenburg. Diese Fürsten hatten damals einen Vogt zu Kremmen, der wohl die landesherrlichen Rechte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

im ganzen Lande Glin wahrnahm, und die Bürger werden in dieser Urkunde eben so, wie noch in einer Bestätigung ihrer Rechte vom J. 1324, ausdrücklich unsere Bürger von den Markgrafen genannt, wie diese die Bürger von Mediatstädten nicht zu bezeichnen pflegten.

Die Urkunde vom Jahre 1298 ist übrigens als die eigentliche Stadteinrichtungsurkunde Kremmens zu betrachten. Der Ort bestand ohne Zweifel schon früher als Dorf oder Burgflecken: denn die Urkunde vom Jahre 1298 selbst bestätigt den Bewohnern Freiheiten, die sie von alter Zeit her besessen. Dabei haben die Markgrafen zwar schwerlich an die Fabel Kremmenscher Historiographen gedacht, daß die Stadt 1663 Jahr vor Christo durch Auswanderer aus der Krimm schon gegründet worden. Wohl aber konnte der Ort schon unter den Wenden angebauet seyn — das Wendische Fischerdorf Kietz neben der Stadt weist auch darauf hin: der Ort konnte ferner in den 100 bis 150 Jahren, welche hindurch er schon zur Mark gehörte, auch von Deutschen Ankömmlingen zahlreich bevölkert seyn, denen man, um sie desto mehr zum Anbau aufzufordern, gewisse Freiheiten nach Art städtischer Bürger zugestanden hatte, die nun eben in der Urkunde vom Jahre 1298 den Gegenstand der landesherrlichen Bestätigung bildeten. In diesem Jahre aber ging jedenfalls eine bedeutende organische Veränderung und Umgestaltung mit dem Orte vor. Denn die Urkunde berichtet von einer Uebereinkunft, welche die gedachten Markgrafen mit den Bewohnern des Ortes geschlossen haben, wornach sie ihnen die Heide, der Moder genannt, bis zum Scharffenberge und von hier bis zum Rhin, vom Rhin aber bis zum Kurzendamm und weiter bis zur schwarzen Lacke mit allen im Umfange dieses Grenzzuges belegenen Aeckern, Wiesen, Gewässern, Weiden u. dgl. abtraten. Diese Grenzstücke waren der Stadt durch den markgräflichen Vogt und einen Knappen Ernst von Kalene förmlich zugemessen und die Markgrafen verzichteten auf jede Nachmessung der Fläche. Es wurde dem Orte ferner die Haltung eines Marktes und die früher schon besessene Roßmühle zugestanden. Dagegen übernahmen die Bürger die Verpflichtung, den Markgrafen jährlich auf Martini von jeder Hufe Landes 3 Schillinge als immerwährende Abgabe zu bezahlen, so wie ein für alle Mal 104 Pfund Silber. Man sieht aus diesen Notizen deutlich, daß die eigentliche Verleihung der Stadtfeldmark dem Orte Kremmen erst um diese Zeit zu Theil wurde, und also ist man wohlbefugt, den Anfang des Bestehens von Kremmen als förmlicher Stadt in diese Zeit zu setzen.

Dabei findet sich noch eine auffallende Merkwürdigkeit zu beachten. Städte nahmen bekanntlich in der Regel ihre Siegel an von ihrem Gründer. Nun wird jener markgräfliche Vogt, der 1298 der Stadt Kremmen ihre Feldmark zugetheilt hatte, in der Urkunde Herr Hahn — Dominus Gallus — genannt. Unter dem Namen Gallus tritt in den Urkunden jener Zeit die reichbegüterte und angesehene Familie beständig auf, die noch heute unter dem Namen der Grafen Hahn im benachbarten Mecklenburg blüht *). Der Ausdruck dominus (Herr) bezeichnet hier wahrscheinlich den Ritter. Diese Familie Hahn führte nun einen Hahn im Wappen. Kremmens Wappen aber ist eine Henne und auf derselben steht ein Hahn welcher die Henne befruchtet. — Auch das ist eine historische Urkunde dafür, daß jener Vogt Hahn im Jahre 1298 Kremmens Verhältnisse ordnete und daß Kremmen um diese Zeit sein Wappen annahm. Man hat das Bild zwar nicht zu erklären gewußt und behauptet es sey eine Gans. Bratring, der von dieser Ansicht ausging, erklärt in seiner Topographie der Mark Brandenburg (II. S. 134) naiv genug das Wappen der Stadt für eine Gans, die sich von einem Adler abrupfen läßt. Aber wenn auch schlechte Nachbildung aus neuerer Zeit solche Annahmen zuließ, so dürfte dies doch die natürliche Combination des Stadtwappens mit der Urkunde von 1298 und dem Vogte Hahn nicht verdrängen.

---

*) Lisch Geschichte und Urk. des Geschlechts von Hahn, Bd. I. Schwerin 1844.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im Anfange der Regierung des Bayerischen Hauses, nämlich im J. 1324, erscheint Kremmen übrigens noch als Immediatstadt, wie oben bereits bemerkt ist. Zu den besonders begünstigten Bayerischen Räthen des jungen Markgrafen Ludwig I. und nachher auch Ludwig des Römers, gehörte aber der Bayerische Ritter Marquard Loterbeck oder Markwart von Lauterbach. Er bekleidete nach einander mehrere Aemter in der Mark, namentlich das Amt eines Vogtes zu Spandow, eines markgräflichen Marschalls, dann das Amt eines Hofrichters und streckte den oft Geldes benöthigten Fürsten große Geldsummen vor. In dieser Weise gelangte Markwart Loterbeck in den Besitz des Schlosses, der Stadt und wohl der ganzen Vogtei Kremmen, so weit sie der Markgrafschaft unverliehen angehörte. Doch erregte auch diese reiche Erwerbung bei unserem Ritter nicht die Lust, sich in der Mark einheimisch zu machen. Vielmehr übernahm er später die Hauptmannschaft des Landes Tyrol. Im Jahre 1355 verkaufte er daher seine ganze Besitzung im Lande Glin an den Ritter Coppeke oder Jacob von Bredow. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch die sämmtlichen Zubehörungen und Rechte, womit Loterbeck und sein Nachfolger den Ort besaßen. Es gehörten dazu das Haus oder Schloß Kremmen, die Stadt und der Kietz, die Dörfer Fehlefanz, Velten, Groß-Ziethen, Flathow und Börnicke, so wie Dienste und Bedeabgaben aus Klein-Ziethen und Cotzebant, und endlich der ganze Kremer, mit allen Lehnsberechtigungen über Pfarren und weltliche Lehnsleute, Gerichten, Jagden und sonstigen Gerechtsamen. Rücksichtlich des Hauses Kremmen wurde denen von Bredow besonders das Recht zugesichert, es zu verlegen und anders aufzubauen oder es auf seiner alten Stätte beliebig mit Holzbauten oder Erdbauten, Mauern und Gräben zu befestigen. Der Markgraf verpflichtete sich nicht nur zur Zulassung, sondern auch zur möglichsten Unterstützung dieser Bauten, sobald solche nicht gegen die Landessicherheit seyen. Die Bürger der Stadt wurden mit allen Abgaben und Leistungen an die von Bredow allein verwiesen. Im Umfange der sonstigen Zubehörungen wurde diesen besonders noch die Wegegerechtigkeit beigelegt, so wie das Verbietungsrecht gegen alle Festungswerke selbst in Beziehung auf den Landesherrn.

Die von Bredow blieben hiernach Jahrhunderte im Besitze dieser Güter, und Kremmen wurde von den Nachkommen des ersten Erwerbers als ihr Stammhaus betrachtet. Die Stadt aber konnte die Veränderung nicht verschmerzen, nach welcher sie aus dem Range einer unmittelbaren markgräflichen Stadt in die Lage einer adlichen Mediatstadt versetzt wär. Der Unmuth der Bürgerschaft verrieth sich durch fast ununterbrochene Uneinigkeiten, worin selbige mit ihrer adlichen Obrigkeit stand. Wiederholt mußte der Kurfürst selbst sich ins Mittel legen, ohne daß die Partheien für die Dauer beruhigt wurden. Im Jahre 1513 wurde ein Vergleich geschlossen, der die Streitpunkte beseitigen sollte. Doch im Jahre 1525 befand sich Kurfürst Joachim wieder persönlich in Kremmen und legte hier am Tage Aegidii die erneueten Streitigkeiten der von Bredow mit der Stadt bei. Nichts desto weniger schwebten in der Folge fast ununterbrochen Prozesse zwischen den beiden Partheien. Gewiß hatte auch die Stadt hier unter denselben Mißverhältnissen zu leiden, über welche fast alle Mediatstädte der Mark damals bitter klagten, daß ihnen nämlich Dienstleistungen gleich Bauern aufgelegt würden und daß man ihre Aecker, Wiesen und Triften zu Gunsten der herrschaftlichen Viehheerden, Schäfereien und Vorwerke allmälig mehr und mehr beschränke.

Im 16. Jahrhunderte wurde für die Stadt Kremmen ein ziemlich specielles Privilegium entworfen, welches auf das Stadtrecht von 1298 Bezug nimmt und nun der Bürgerschaft jedes Mal nach geleisteter Huldigung von Neuem zugesichert wurde. Wir theilen dasselbe im Anhange mit. Später wurde dies Privilegium der Stadt auch von den Kurfürsten und Königen confirmirt, namentlich 1609, 1621, den 11. Juni 1689 und den 4. Aug. 1713.

Im Anfange des 17. Jahrhunderts geriethen die von Bredow zu Kremmen in zerrüttete Vermögensverhältnisse. Schon 1614 wurde das Gut Flatow an Dieterich von Hake, 1649 ein Antheil von

Kremmen selbst, ein Antheil an Fehlefanz und das von Bredowsche Gut zu Staffelde an Christian Weiler verkauft. In gleicher Weise wurde der von Bredowsche Antheil an Klein-Ziethen veräußert. Die übrigen von Bredowschen Besitzungen erkaufte im Jahre 1649 der kaiserliche Generalwachtmeister Marcus von der Lütke. Um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts war daher der Familie von Bredow von der Erwerbung Jacobs vom Jahre 1355 nichts mehr übrig. Den Antheil des Weiler an Staffelde erwarb später die Familie von Redern. Den Antheil desselben an Fehlefanz kaufte 1651 die Kurfürstin Luise zum Amte Oranienburg, welchem auch durch Tauschvertrag mit dem Marcus von der Lütcken ein Hof mit 4 Hufen zu Velten zugeeignet wurde, wofür die Kurfürstin einen Hof in Fehlefanz wieder abtrat. Aus dem Besitze der Familie von der Lütcke kaufte König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1718 die ehemaligen von Bredow-Kremmenschen Besitzungen zurück, bis auf einen Antheil an Klein-Ziethen, den Ludwig Tobias von Hake, Johann Lietzmann, und ein Oberstlieutenant von Rohr nach einander besessen hatten und welchen der Landrath Marcus Ehrentreich von der Lütcke im J. 1716 an sich gekauft hatte. An die Stelle der alten Vogtei Kremmen des 13. Jahrhunderts entstand also im 18. Jahrhunderte das Amt Fehlefanz, zu welchem diese Besitzungen zunächst verbunden wurden. Nur waren die zuerst verkauften Güter davon getrennt geblieben, deren jedem auch ein bestimmter Antheil an gerichtsherrlichen Rechten über die Stadt Kremmen zuständig blieb.

Es dürften hiernächst noch über einzelne Punkte des Kremmenschen städtischen Wesens einige Bemerkungen beizubringen seyn, soweit vorliegende Materialien dazu Veranlassung geben.

Zur Verwaltung der Gerichte gab es zu Kremmen ursprünglich einen belehnten Schulzen oder Unterrichter wie in andern Städten. Während diese belehnten Richter sich aber in den meisten Immediatstädten zu alleinigen Richtern erhoben, Burggrafen und Vögte von der Verwaltung des Stadtgerichtes verdrängten und die Obergerichte der Herrschaft bloß auf das Hebungsrecht von zwei Drittheilen der Gefälle reduzirten, so war hier der umgekehrte Fall. Die adliche Gerichtsobrigkeit ließ das Lehnrichteramt allmälig zur völligen Nichtigkeit herabsinken. Doch gab es noch bis in das 18. Jahrhundert einen Lehnrichter. Zuletzt war es der Tuchmacher Caspar Heinrich bis 1712. Es gelang ihm sich gegen fortdaurende Versuche der Herrschaft, ihm die richterlichen Functionen ganz zu entziehen, einen Ueberrest derselben bis an sein Lebensende zu bewahren. Sein noch weniger befähigter Sohn verkaufte das väterliche Amt im Jahre 1712 dem Magistrat. Da das Amt aber Lehn war, so gab die Herrschaft hierzu keinen Consens und betrachtete seitdem das Untergericht oder Lehnsrichteramt als mit dem Obergerichte consolidirt.

Die Obergerichte wurden wohl bis zur Veräußerung der Stadt an Privatbesitzer durch den markgräflichen Vogt ausgeübt und darnach durch die adliche Herrschaft, sie kamen aber nach der Wiederveräußerung Kremmens seitens der von Bredow in ein sehr getheiltes Verhältniß. In dem Oranienburgschen Erbregister vom Jahre 1695 heißt es wegen der Gerichte zu Kremmen: „Es haben Se. Kurfürstl. Durchlaucht darin, weil der Hauptmann von der Lüttke, der Obrist-Lieutenant von Rohr, der Lieutenant von Hacke und Lieutenant Weiler an diesen Gerichten mit participiren, im andern Jahr als von Lichtmesse oder 2. Februar an bis Ausgangs des Monats Mai, zusammen 17 Wochen und etliche Tage und zwar in Fällen, die sich binnen der Stadt-Mauern und Gräben ereignen, die Ober- und Niedergerichte. An der Jurisdiction außerhalb der Stadt hat des Churfürsten Durchlaucht den 6. Theil oder 3/18 Theil.“ Während dieser 17 Wochen, worin die Ausübung des Stadtgerichts dem churfürstlichen Amte Oranienburg gebührt, erhebe dieses auch von jedem Sack Malz 1 Gr. 6 Pf. alte Bredowsche Mahlziese, von dem Kellerwirthe im Stadtkeller von jeder ausgeschenkten Tonne Ruppinsch oder sonstigen fremden Biers 3 Pf. Zapfenzins, von jeder Tonne Weins, die daselbst verschenkt werden mögte, 2 Gr., wogegen aber

der Churfürst auch zum Bau des Rathhauses sein Contingent zu geben habe. Dieser Antheil an den Gerichten, welcher dem Amte Oranienburg gebührte, wurde von dem letztern auch nicht selten z. B. 1677 dem Magistrate zu Kremmen für jährlich 10 Thlr. verpachtet. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts, da der Gerichtsantheil der Königlichen Aemter Fehlefanz und Oranienburg zusammengelegt war, gebührten dem Fiscus 17/24 Theil, dem von Hake zu Flatow 1½/24, dem von der Lütke zu Kl. Ziethen 2/24, dem Weiler zu Kremmen 2/24 und denen von Redern wegen des 1742 von dem Weiler gekauften Gutes Staffelde 1½/24 Theile.

Von gerichtlichen Executionen findet man leider in Kremmens ältern Nachrichten häufige Fälle. Eine Bürgersfrau Hartmann hatte im Jahre 1648 ihren Mann ermordet. Die That blieb unentdeckt, bis Gewissensdrang sie antrieb, sich selbst anzuklagen: sie forderte dringend die Vollziehung der verdienten Strafe und drohte die Stadt anzuzünden, wenn man sie nicht hinrichte. Hierauf wurde sie eingezogen und so lange gefoltert bis sie zuletzt noch eine Menge von Schandthaten bekannte, namentlich, wie der Pfarrer Tilemann gleichzeitig niederschrieb, „daß sie mit dem teuffel gebuhlet vnd vnmenschliche vermischung getrieben, derselbe ihr teuffel habe Claus geheißen“ u. dgl. Sie wurde vor dem Thore der Stadt verbrannt. Es verging im 17. Jahrhunderte fast kein Jahr ohne daß Mordthaten verübt und Verbrecher hingerichtet wurden. Im Jahre 1649 erstach sogar der Organist auf einer Hochzeit, zu der er geladen war, den Spielmann und dessen Frau. Wenn Verbrecher, mogten sie auch Mörder seyn, vor der Hinrichtung sich recht bußfertig erzeigten, so sorgten die Geistlichen um diese Zeit öfters dafür, daß sie auf dem Kirchhofe bestattet wurden. Am häufigsten waren Kindermorde. Die Kindesmörderinnen wurden in einen Sack gesteckt, im Marterpuel ersäuft und dann gewöhnlich auf dem Kienberg verscharrt.

Im Jahre 1665 verglichen sich die Gerichtsherrschaften Kremmens zu einer förmlichen Gerichtsordnung. Darin wurde auch dem Richter überlassen, die Schöppen, mit denen er das Gericht hegte, aus den Bürgern zu erwählen. Zu seinem Gehalte werden ihm außer den herkömmlichen Sporteln ein Drittel der Bußen und Strafgelder, so wie die grundherrliche Prästation des Ruthenzinses beigelegt.

Der Magistrat hatte an der Rechtspflege keinen eignen Antheil. Ihm lag vorzüglich die Verwaltung der Polizei, Gilden- und Gewerks-Sachen so wie aller Kämmerei und allgemeinen Stadtangelegenheiten ob. Im Jahre 1689 wurde indessen anerkannt, daß dem Magistrate auch ein Antheil an der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit, namentlich das Recht gebühre, Testamente aufzunehmen und dergleichen Handlungen zu verrichten.

Rücksichtlich der Besezung des Magistrates behauptete der Magistrat das Recht der Wahl seiner Nachfolger: die Gerichtsherrschaft aber das Recht der Bestätigung. Unter dem 13. Febr. 1660 erließ die Kurfürstin Luise als Besitzerin des Amts Oranienburg an den Rath zu Kremmen ein Rescript des Inhalts, es sey ihr hinterbracht, wie der Rath ohne ihren und der andern Gerichts-Participanten Wissen und Willen eigenmächtig Rathsglieder erwähle und den Rath besetze. Weil dies nun von altersher nicht gebräuchlich gewesen, so werde ihm dies mit dem Befehl verwiesen, davon künftig abzustehen und bei vorfallenden Erledigungen sich allemal bei dem Amtsschreiber zu Oranienburg anzugeben.

Eine unter dem Magistrate wirkende Behörde war die Wröge. Die Wröge, bei welcher ein eigener sogenannter Wrögeschreiber angestellt war, bestand 1740 aus zwei Ackerbürgern, die jährlich zu Wrögemännern bestellt wurden. Sie versammelte sich von Walpurgis bis Märtini alle 14 Tage und beschäftigte sich namentlich mit Erledigung der Pfändungssachen und Tarirung der Schäden, welche durch das Vieh geschehen. Auf Martini bei einer Zusammenkunft der gesammten Ackergilde nahm der Bürgermeister ihnen die Rechnung ab und damit hörte ihr Amt auf.

Die Nahrungszweige der Bürgerschaft Kremmens waren nicht bedeutend. Die Feldmark der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt, welche sie der Verleihung von 1298 verdankt, soll sich nicht über 62 Hufen belaufen haben. Darneben genossen die Bürger die Mitbenutzung einiger Weidereviere außerhalb der Stadtfeldmark, wogegen aber auch der Gutsobrigkeit das Recht zustand, die Stadtfeldmark zu geeigneter Zeit mitzubetreiben. Unter dem Namen Upstall gehörte der Stadt eine ihr allein zuständige Nachtheinung für ihre Pferde. In dem See hatte die Stadt freie Rohrnutzung und freie Fischerei mit der Fußwade. Aus der Stadtheide erhielten die Bürger das nöthige Kiehnen Bauholz und abgestandenes Brennholz: auch durfte, wenn Mast vorhanden war, nach einem von der Kriegs- und Domainen-Kammer im J. 1738 genehmigten Reglement jeder Großbürger vier und jeder Kleinbürger zwei Schweine in die Mast treiben. Reißholz, dessen die Bürger zu ihren Zäunen benöthigt waren, durften die Bürger ohne Anfrage aus den Brüchern und bewachsenen Orten holen. Die Luchwiesen waren unzertrennliche oder wie man es nannte, incorporirte Pertinenzstücke der Bürgerhäuser. Neun und vierzig Häuser waren zur Brauerei berechtigt. Eine Brauinnung gab es nicht. Die Stadt hatte auch nur in zwei Orten den ausschließlichen Krugverlag, nämlich in Parwenitz und Eichstedt. Im Rathskeller, worin anfänglich nur Kremmensches Bier feil geboten wurde, war später auch der Schank Ruppiner Biers erlaubt und wurde zuletzt sogar Wein feil geboten. Jahrmärkte hatte die Stadt drei, am Donnerstag nach Lätare, Dienstag nach Johannis und Donnerstag nach Dionysius; auch durfte nach Königlichem Zugeständnisse vom 9. Aug. 1717 jedes Mal vorher ein Pferde- und Viehmarkt stattfinden. — Vor jetzt grade hundert Jahren zählte die Stadt außer den öffentlichen Gebäuden 227 Häuser innerhalb der des Acciseinteresses halber errichteten Pallisaden und 18 Häuser vor den Thoren.

Die ältesten Abgaben der Stadt waren die Urbede und der Ruthenzins. Der letztere, welcher in allen Brandenburgischen Städten vorkommt, wurde, wie die Gerichtsordnung vom Jahre 1665 bemerkt, mit 4 Pf. von der Breite der Häuser an der Vorderseite erhoben. Im Jahre 1665 wurde er dem Richter zur Amtseinnahme überwiesen: seit 1829 ist er nicht mehr gefordert. Die Urbede hat sich vermuthlich aus den 3 Schillingen für jede Hufe Landes der Feldmark entwickelt, welche die Urkunde vom Jahre 1298 der Landesherrschaft als Verleiherin der Grundstücke Kremmens zur jährlichen Abgabe vorbehielt. Daß sie in späterer Zeit aus der Kämmerei in runder Summe an die Herrschaft abgeführt werden mußte, war wohl die Folge späterer Umgestaltung. Im Jahre 1572 ist sie denen von Bredow mit 9 Schock zu Walpurgis und 9 Schock Märk. Groschen zu Martini entrichtet worden. In späterer Zeit erscheint sie in neuerer Münze regulirt. Eine besondere Abgabe aus älterer Zeit war auch die Verpflichtung der Stadt, eine Fräuleinsteuer an die Herrschaft zu entrichten. Als das kurfürstliche Amt Oranienburg in den Besitz eines Antheils an Kremmen gelangt war, bezog man die Verpflichtung zur Leistung der gedachten Abgabe auch auf das kurfürstliche Haus in der Art, daß das Erbregister des Amtes Oranienburg vom Jahre 1695 die Stadt Kremmen für verbunden erklärt, so oft eine kurfürstliche Prinzessin vermählt werde, dem Amte 12 Märkische Schock Groschen oder 16 Thaler zu bezahlen.

Die Kämmerei der Stadt war ohne Vermögen. An Ländereien besaß sie nur einige sogenannte Kämpe von etwa 3 Scheffel Aussaat und acht Wiesen. Eine davon zu 1 Fuder Heu benutzte der Magistrat nach einem Rezeß von 1655 als Amtsnützung. Vier Wiesen hatten die Hirten und Rathsdiener inne. Zwei Wiesen waren zum Unterhalt der Zuchtrinder bestimmt. Die Ziegelei, welche die Stadt früher besaß, verkaufte die Kämmerei mit landesherrlichem Consens den 7. Mai 1693 an den damaligen Bürgermeister Grüwel, um durch den Erlös die Contributionsreste zu decken, welche die Stadt mit 1127 Thlr. 9 Gr. im J. 1673 schuldig geblieben war. Zu erheben hatte die Kämmerei die Pacht vom Rathskeller, gewöhnlich verbunden mit der Verpachtung der Rathswage; das Stättegeld auf den Jahrmärkten, sowohl vom Vieh als von den Krambuden; das Meister- oder Bürgergeld von den anziehenden

oder angehenden Bürgern und Meistern, welches nach der Observanz in 18 Gr. von einem Einheimischen und in 2 Thlr. 6 Gr. von einem Fremden bestand; den Johannis-Capellen-Schoß, von welchem aber der Rath 5 Thlr. 2 Gr. der St. Jacobskirche und nach deren Untergange dem Waisenhause zu Oranienburg zu entrichten hatte. Nach einem Rezesse von 1655 wurde die Kämmerei der Stadt noch berechtigt von Erbschaften, welche aus der Stadt gingen, einen Abschoß zu erheben. Desgleichen standen derselben alle Polizeistrafen, namentlich von Bäckern und Fleischern, welche die festgesetzten Taxen nicht gehörig beobachteten, so wie die Strafen von ungebührlicher Benutzung der Stadtheide zu. Von dem Hufen- und Giebelschoß erhielt die Kämmerei den Ueberschuß über die 101 Thlr., welche sie an die Landschaft abführen mußte. Die drei Windmühlen, welche die Stadt schon im 16. Jahrhunderte anstatt der ihr 1298 verschriebenen Roßmühle besaß, gehörten zwar ihren Besitzern erblich, mußten aber zur Kämmerei 6 Winspel, so wie den Schul- und Stadtbedienten 1 Winspel 6 Scheffel jährlich an Getreidepächten entrichten.

Der Moder, welchen die Stadt 1298 erkaufte, größtentheils eine Kiehnheide mit etwas Eichholz und Bruch, so wie ein anderes Eichholz, welches sich auf der Stadt-Weide befand, wurden ursprünglich nicht als Kämmerei-, sondern als Stadtgüter betrachtet. Das von der Herrschaft daran prätendirte Obereigenthum wurde dieser den 12. Jan. 1652 durch ein kammergerichtliches Erkenntniß förmlich abgesprochen. Darnach erhielten auch fortdaurend die Bürger die Nutzung jener Holzungen unentgeldlich. Nur wegen des Eichenholzes, welches die Bürger bis ins siebzehnte Jahrhundert auch unentgeldlich empfingen, wurde später die Einrichtung getroffen, daß selbiges zum Besten der Kämmerei bezahlt werden müsse. Auch in die Mast sollen nach Proportion der den Bürgern nachgelassenen Freischweine einige für die Kämmerei eingetrieben werden.

Eine bedeutende Last der Kämmerei war der Unterhalt der vielen Brücken über den Stadtgraben und der Dämme. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte die Stadt noch 10 Brücken zu unterhalten. Die Gerichtsobrigkeit trug nur zu einem Theile das Holz bei. Die Kämmerei mußte die Baukosten bestreiten und die Bürgerschaft die Fuhren dazu leisten. Zur Bestreitung der Kosten des Steinpflasters war wohl die Zolleinnahme vorzüglich bestimmt, die nach dem neuern Stadtprivilegio von den Pferden (der Pferdezoll) zwar der Pfarrkirche zugeeignet war, von den Wagen aber der Kämmerei gebührte. Außerdem hatte die Stadt noch bedeutende Dämme zu unterhalten, welche den Zugang zu ihr bildeten — sehr alte historisch bekannte Bauwerke, welche schon die Urkunde von 1298 als vorhanden erwähnt. Es giebt einen sogenannten langen und einen kurzen Kremmenschen Damm, welche in der Brandenburgischen Kriegsgeschichte öfters eine Rolle gespielt haben. Der lange Damm fängt eine Achtel Meile vor der Stadt an, führt dem Lande Löwenberg zu, ist etwa eine Achtel Meile lang und endet bei der sogenannten langen Horst. Einige hundert Schritte weiter erhebt sich der kurze Damm 300 Schritte lang, der bis nahe an das Dorf Sommerfeld reicht, auch auf dem Territorio desselben befindlich ist. Beide Dämme führen durch ein sumpfiges Wiesenrevier, welches in nasser Jahreszeit überschwemmt und nicht zu passiren ist. Sie waren daher leicht zu vertheidigen. Auch 1674, da die Schweden in die Mark einfielen, war der Kremmer Damm diesseits und jenseits durch eine Schanze gesperrt, daher die Schweden statt über Kremmen zu gehen sich durch das hohe Bruch nach Spandau wandten.

Der Kremmensche Damm ist besonders durch zwei Treffen bekannt, die hier stattgefunden haben sollen, das erste unter Markgraf Ludwig, etwa um das Jahr 1334 und das andere unter dem Burggrafen Friedrich im Jahre 1412. In dem erstern erlitt Markgraf Ludwig eine Niederlage durch Herzog Barnim von Pommern. Der Herzog war bis an den langen Damm vor Kremmen gezogen, wo er Halt machte, Verschanzungen anlegte und den von der andern Seite Kremmens heranziehenden Mark-

grafen Ludwig erwartete. Markgraf Ludwig, dessen Heer auf dem Kremmenschen Hufschlage stand, wünschte zwar hier den Kampf auszufechten; da die Pommern indessen ungeachtet seiner Aufforderung zum Gefechte, die er dem Herzoge durch einen Trompeter entbieten ließ, nicht hervorkamen, so bequemte er sich, seinen Feind auf dem von Lüchern und Morästen umgebenen Damme mit seiner berittenen Mannschaft aufzusuchen. Hier begann nun ein sehr hitziger Kampf, in welchem die Märker großen Verlust erlitten, jedoch mehr fast durch ihre mißliche Stellung als durch die Waffen der Pommern. Mancher Krieger kam, ohne verwundet zu seyn, im Luche um. Um der Ungunst dieser Stellung zu entgehen, zog der Markgraf sein Heer nach Kremmen zurück, wobei es eine nicht unbeträchtliche Niederlage durch die Schritt vor Schritt nachfolgenden Pommern erfuhr. Erst das vor Kremmen zusammen geschaarte Fußvolk that der weitern Verfolgung des Markgrafen durch den Pommernfürsten Einhalt. Hier vertheidigte das Fußvolk mit solchem Blutbade den Eingang zur Stadt, daß der Herzog den Rath seines Unterbefehlshabers von Schwerin befolgte, sein Heer in die frühern Verschanzungen zurückzuziehen und nach gesammelter Beute nach Hause zu führen. Ein altes Volkslied hat die Tradition von diesem Treffen noch lange in Erinnerung erhalten.

Das Treffen von 1412 soll dagegen am St. Columbanus Tage 1412 zwischen dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, als damaligen obersten Hauptmanne der Mark einerseits und den mit Dieterich von Quitzow und dessen Anhang verbündeten Herzögen Otto und Casimir von Pommern stattgefunden haben. Vor dem Beginn des Treffens schon soll der Graf Johann von Hohenlohe, der auf Seiten des Burggrafen stand, da er zum Recognosciren ausritt, von seinen Begleitern, die der Parthei der Quitzow's ergeben waren, meuchelmörderisch erstochen seyn. Auch kam es demnächst zu einem Treffen, worin wieder viel Blut auf dem Weichbilde Kremmens floß. An der Stelle, wo der Graf von Hohenlohe fiel, wurde ein Kreuz errichtet. Im Jahre 1666 den 12. Mai ist dasselbe erneuet und mit einer bezüglichen Inschrift versehen. Nochmals hergestellt wurde es vor einigen Jahren.

Noch manche andere Kriegsereignisse scheinen die Stadt Kremmen und das Land Glin vielleicht schwer genug betroffen zu haben, doch ist uns keine Kunde davon aufbewahrt. Zufällig ist nur noch bekannt geblieben, daß Markgraf Jobst im Jahre 1409 hier mit einem Heere verweilte, mit welchem er vermuthlich dem Herzoge von Pommern Wolgast entgegen zog, der ins Ruppinsche eingefallen war. Jobst fordert am 5. August 1409 den Rath zu Berlin auf, ihm 6 bis 8 Zimmerleute, vier Pferde so wie Geld und Fische, deren er dringend benöthigt sey, nach Kremmen zu senden. Am folgenden Tage, den 6. August erblicken wir den Markgrafen bei dem Dorfe Beetz im Lager stehen. Er verlangt jetzt schleunige Versorgung mit Brod und Bier (Hauptth. II. Bd. II. 172). Weiter wissen wir von diesem Heereszuge durch den Glin nichts.

Die Stadt war ehemals, um feindlichen Angriffen widerstehen zu können, mit Mauern und Wällen umgeben und hatte feste, gemauerte Thore mit Zugbrücken. Die Mauern und Gräben sind indessen schon im siebzehnten Jahrhundert niedergerissen. Auf den Plätzen derselben wurden Häuser gebauet. Die beiden festen Thore, das Spandauer Thor mit einem Thurme und einem Gefängnisse, „das bürgerliche Gehorsam" genannt, und das Heidethor mit einer Wohnung des Thorwarts, die man später dem Hirten einräumte, standen wenigstens noch im Anfange dieses Jahrhunderts.

Zu der ehemaligen Burg und den nachherigen Vorwerken zu Kremmen gehörten 14 Hufen. Diese wurden nebst den Gärten und Wiesen oft getheilt, so daß einzelne Güter, wenn deren mehrere zu Kremmen bestanden, nur zwei bis drei Hufen hatten. Noch 1740, da das Hauptgut Kremmen mit 12 Hufen zum Amte Fehlefanz gehörte, besaß der Herr von Weiler daselbst ein Rittergut mit zwei Hufen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von der Burg ist nur ein geringer Ueberrest auf das gegenwärtige Jahrhundert gekommen und dieser ging endlich in der Feuersbrunst vom 2. Mai 1840 völlig unter.

Die kirchlichen Gebäude der Stadt Kremmen bestanden während der katholischen Zeit in der Pfarrkirche des heiligen Nicolaus und einer Schloßkapelle. Die Pfarrkirche war mit vier geistlichen Lehnen oder Nebenaltären versehen. Sie brannte aber im Jahre 1680 völlig aus: nur die Außenwände blieben stehen, mit deren Benutzung die Kirche wieder aufgebauet wurde. Eine zweite Kirche, die sogenannte Jacobikirche wurde im Jahre 1616 an Stelle der alten Schloß-Capelle erbauet. Sie brannte aber 1630 ab und wurde nicht wieder hergestellt. Die Einkünfte derselben wurden wenigstens zum Theile dem Oranienburger Waisenhause später beigelegt.

Das Patronat über die Pfarrkirche, welches anfangs die von Bredow besaßen, wurde später ähnlich getheilt wie die Gerichte, nur nicht in ebensoviel Theile. Im Jahre 1744 stand daran dem Könige, dem Herrn von Weiler zu Kremmen und dem Herrn von Redern zu Staffelde jedem ein Drittel zu. Ueber die Verhältnisse des Pfarrers, Küsters, Schulmeisters und Stadtschreibers — welche drei letztern Aemter in einer Person vereinigt waren — giebt die Matrikel vom Jahre 1540, welche mitgetheilt werden soll, interessante Auskunft.

Pfarrer zu Kremmen waren nach der Reformation 1566 Jacobus Pascha, nach dessen 1573 erfolgtem Tode Jacobus Schröder bis 1603, dann Jacobus Pape, dem 1630 M. Jeremias Pauli, der 1631 an der Pest starb, succedirte. Im Jahre 1632 erhielt Johann Möller aus Ruppin das Pfarramt, der 1638 ebenfalls an der Pest verstarb, worauf Albertus Telimannus oder Tilemann um Fastnacht 1639 zum Besitz der Pfarre gelangte, dem Hieronymus Ratichius 1655 succedirte. Diesem, der der 1696 starb, folgte Andreas Grantzow.

Die Pfarrgebäude brannten 1608 ab, und blieben lange ohne Herstellung, erst im Jahre 1624 wurden sie wieder erbauet. Im Jahre 1736 fielen sie aber Alters halber ein. Nun weigerten sich die Patronen, die Materialien herzugeben. Gegen 10 Jahre blieb daher der Pfarrer ganz ohne Dienstwohnung.

Zur Assistenz des Pfarrers diente anfänglich ein eigener Caplan, so wie die Schule durch einen eigenen Schulmeister wahrgenommen wurde. Bei den ungenügenden Einkünften der Caplanei oder zweiten Predigerstelle blieb diese jedoch im siebzehnten Jahrhundert, nachdem die St. Jacobskirche oder Capelle im Jahre 1630 zerstört und der Caplan Jacob Schönebeck im Jahre 1631 an der Pest gestorben war, eine Zeit lang ganz unbesetzt. Später (1697) wurde die Caplanei mit der Schulmeister- oder Rektorstelle verbunden. Ueber das Verhältniß, was dem Schulmeister dadurch zu Theil wurde, bemerkt ein altes Kirchenbuch: „Er sitzet ordentlich Beicht gegen dem Beichtstuhl über in des Vorstehers Stuhl, verrichtet allemahl die consecration des heil. Abendmahls, tauffet auf permission des Pfarherrn Kinder, besuchet Kranke ꝛc. Alle Accidentia aber, die Er sowol für seine ordentliche als außerordentliche Arbeit bekommt, stellet Er dem Pastori bona fide zu, dahingegen Ihme derselbe jährlich semel pro semper 12 Scheffel Rocken giebet, wie solches der bey der Introduction gemachte Vergleich mit mehrem zeiget.“ Als dem ersten Schulmeister, der solchergestalt als Vesperprediger fungirte, Christoph Hindenberg, im Jahre 1702 Martin Rettich folgte; so wurden ihm alle und jede actus ministeriales committirt und ist ein Vergleich mit dem Pfarrer getroffen, wornach dieser ihm jährlich 4 Thlr. für seine Mühwaltung versprach, und eben so viel legten ihm die Patrone aus der Kirche bei. Unter denselben Bedingungen wurde auch im Jahre 1713 Friedrich Opfergolt in Stelle Rettichs bestellt.

Vor dieser Verbindung des Predigtamts mit der Schulmeisterei soll die letztere oft von sehr untüchtigen Subjecten versehen seyn, mit denen die Pfarrer übel zufrieden waren. So äußert z. B. der Pfarrer Albertus Telimannus über den im Jahre 1649 zum Rector und Schulmeister berufenen Johann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erxleben aus Rathenow im Kirchenbuche: „ein hoffertiger, auffgeblasener, widerspenstiger Esell, mehr dem Sauffen als den studiis zugethan, fruges consumere natus Pastori semper contrarius, verlobte in der Kirchen das predigen, kam im Jahr nicht zum heiligen Abendmahl, war 5 viertel Jahr hier, zog endlich instar catuli ingrati weg, ward praeceptor zu Dechtow bei Junker wiprecht Gulen, setzte sich also ab equo ad asinum, cujus memoria sit in pace."

Von der Schuljugend wurde zu Kremmen jährlich das St. Gregoriifest mit großer Feierlichkeit begangen. — Von Schenkungen an die Kirchen und geistl. Stiftungen zu Kremmen aus älterer Zeit sind keine Nachrichten erhalten. Wie groß jedoch noch während des 30jährigen Krieges die Neigung der durch Krieg, Krankheiten und Brandschäden sehr verarmten Bürger war, Schenkungen an die Kirche vorzunehmen, zeigt ein im Kirchenbuche befindliches altes Register der Legate, welche die Kirche seit 1640 in Empfang genommen hat. Sie erhielt darnach im Jahre 1640 von Martin Sukow das Taufbecken, im Jahre 1641 von Jacob Burdewisk einen silbernen Becher, von Andreas Krüwel einen neuen Chorrock, 1642 von Alexander Heins einen silbernen vergoldeten Kelch und von dem Bäcker Andreas Besse eine wüste Hausstelle am Kirchhof, welche sie 1643 an Alexander Heins für 12 Thlr. verkaufte. Dieser Alexander Heins hatte aber im Jahre 1642 ein Testament gemacht, worin er der Kirche eine halbe Hufe Landes mit den dazugehörigen Umländern vermachte. Im Jahre 1645 verehrte ein Drechsler der Kirche die große hölzerne Krone, die er selbst gemacht hatte, 1645 erhielt die Kirche ein neues Altartuch von Georg Weiler, 1648 wieder einen neuen Chorrock u. s. f. Jener religiöse Sinn, der sich so gern in Schenkungen an geistliche Stiftungen aussprach, gehörte nicht blos der katholischen Zeit an, sondern herrschte auch noch nach der Reformation in dem Grade, der Kirche eines verarmten Landstädtchens so bedeutende Beiträge zu liefern.

Das siebzehnte Jahrhundert war sonst für Kremmen ein ungemein schweres und von harten Prüfungen begleitet. Die Stadt wurde von einer Reihe trauriger Ereignisse heimgesucht. Im Jahre 1606 den 17. Dez brannte die eine Hälfte der Stadt, den 10. Mai 1607 die andere Hälfte ab. Allmählig wurde der Ort wieder aufgebauet, im Jahre 1608 sind die Glocken des Kirchthurms, 1614 die Orgel hergestellt. Doch kaum war Kremmens Herstellung solchergestalt bewirkt, als den 24. März 1630, da kaiserl. Truppen daselbst in Quartier lagen, von diesen eine Feuersbrunst veranlaßt wurde, die nochmals 163 Wohnhäuser, zugleich das Rathhaus und die St. Jacobskirche in die Asche legte. Drei Frauen fanden in den Flammen ihren Tod. Im nächsten Jahre fraß die Pest einen großen Theil der nahrungs- und obdachlosen Bevölkerung der Stadt hinweg; auch die beiden Geistlichen fanden in dieser Krankheit ihren Tod, die sich zwar in den folgenden Jahren wiederholte, doch niemals wieder so verheerend auftrat, als im Jahre 1631. Von Ereignissen des dreißigjährigen Krieges hatte die Stadt Kremmen am meisten im Jahre 1635 zu leiden, da der Kurfürst von Sachsen als kaiserl. Generalissimus im Glin und im Lande Bellin mit 55 Regimentern gegen Banner im Felde stand. Viele umliegende Dörfer wurden verbrannt, Kremmen war mit Kriegsvolk überschwemmt, selbst die Kirchen waren davon so eingenommen, daß kein Gottesdienst stattfinden konnte.

Einen größern Brandschaden erlitt Kremmen im Jahre 1659 den 16. Juni, worin der von Weilersche Rittersitz und eine von der Lütkeschen Meierei mit 58 Wohnhäusern, besonders im Kietz und in der Mühlen- und Spiegelstraße, binnen 3—4 Stunden in Asche gelegt wurden. — Noch bedeutendern Verlust erfuhr die Stadt im J. 1680 den 9. Sept. — es brannten alle Häuser bis auf 18 ab.

Das nächstfolgende Jahrhundert verstrich glücklicher und vergönnte der Stadt einen nicht unbedeutenden Anbau. Die Stadt hatte 1719 zweihundert dreizehn Häuser und 44 Scheunen, im Jahre 1801 zweihundert neun und siebzig Häuser und 104 Scheunen. Die Einwohnerzahl war in derselben

Zeit auf 1870 Seelen angewachsen, worunter sich 29 Juden und 154 Mann Militair befanden. Doch schon den Beginn des 19. Jahrhunderts bezeichnete eine neue Feuersbrunst, die am 5. Septbr. 1801 einundsechszig Scheunen einäscherte, und am 2. Mai 1840 wurden 157 Wohnhäuser, 496 Ställe und 5 Scheunen ein Raub der Flammen.

Urkunden.

I. Die Markgrafen bestätigen die Rechte und Besitzungen der Stadt Kremmen, am 8. Mai 1298.

In nomine domini amen. Otto, Conradus, Henricus et Johannes, dei gratia Brandenburgenſes et de Landsberg Marchiones, omnibus has literas inſpecturis ſalutem in domino ſempiternam. Quoniam humana mens de facili labitur in obliuionem, neceſſarium duximus ea, que a nobis rationabiliter geſta ſunt, ſcripti memorie commendare. Inde eſt quod notum eſſe volumus quam preſentibus tam futuris et tenore preſentium publice proteſtamur, quod cum Burgenſibus noſtris in Cremmen mediante diſcretorum virorum noſtrorum prouido conſilio et maturo placitando conuenimus in hunc modum, videlicet quod omnem libertatem quam ab antiquo habuerunt, vniuerſa et ſingula ipſis dedimus et donauimus quocunque cenſeantur nomine, Videlicet ſyluam ſiue lacum qui vocatur Moder vſque ad Scharpenberg a monte Scharpenberg vſque ad fluentem Rhyn, a fluente Rhyn vſque ad viam Kortendam et vlterius verſus Suartenlaken cum omnibus eorum prouentibus, lignis, graminibus, paludibus, paſcuis, aquis, agris, pratis atque ſiluis et omnibus aliis vtilitatibus intra contentis, ipſis donamus et contulimus perpetuo poſſidendas. Adiicientes preterea, quod dimenſio ſiue ordinatio, menſuratio, in campis, agris, paſcuis et paludibus et aliis attinentibus vniuerſis ciuitatis Cremmen per Aduocatum noſtrum Gallum et per Erneſtum famulum de Kalene nunc facta eſt, et non debet a nobis nec a noſtris ſucceſſoribus hereditariis deinceps fieri dimenſio aliqualis. Item ciuitas Cremmen et Burgenſes habebunt ſua *) et forum ciuitatem cum molendino Roſsmolen vt hactenus conſueverunt, libertates etiam a nobis et a noſtris progenitoribus ſibi prius datas rationabiliter in perpetuum obſeruabunt, dummodo nobis de quolibet manſo tres ſolidos denariorum Brandenburgenſium in feſto S. Martini ſingulis annis miniſtrabunt. Pro huiusmodi quidem libertate ac donatione et omnibus aliis articulis premiſſis, pretacti Burgenſes nobis dederunt centum talenta et quatuor talenta denariorum Brandenburgenſium paratorum. In ſupra dictorum ſiquidem omnium euidens teſtimonium et cautelam preſentem paginam fieri iuſſimus ſingulorum (ſigillorum?) noſtrorum impreſſionibus conſignari. Teſtes huius rei ſunt, Jacobus de Schliben, Johannes de Nowen, Hermannus de Redern, Zabellus de Plaw, Johannes de Oldenfliede, Johannes de Blankenburg, Henricus de Stegeliz, Arnoldus de Badingen, Nicolaus de Schlabbersdorpf, Henricus de Hakenbeke et Gallus **) tunc temporis Aduocatus milites et alii plures fide digni. Actum et Datum Bötzow, Anno domini

*) Wahrscheinlich ſua jura et forum civitatis. **) alias: Galle.

MCC. LXXXXVIII. quinta feria ante ascensionem domini et datum per manum domini Johannis de Clepelshagen nostre Curie notarii et capellani.

Nach einer alten Copie im Besitz des Herausgebers und dem angeblichen Originale im Kremmenschen Raths-Archive. — Bereits abgedruckt in Gercken's Fragm, March. III, 22. aus der Gundlingschen Sammlung. Mit dem falschen Datum 1288 in Ludwig's Reliqu. Mspt. IX, 505.

II. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Kremmen alle Privilegien, am 20. Nov. 1324.

Lvdowicvs, dei gratia Brandenburgensis et Lusacie Marchio, comes palatinus Rhensi, dux Bauarie, sacri imperii archicamerarius, fidelibus suis dilectis consulibus et uniuersitati Burgensium in Cremmen gratiam suam et omne bonum. Communia uestra iura, libertates, proprietates, possessiones, donationes et gratias atque approbatas consuetudines, quibus a nostris antecessoribus, marchionibus Brandenburgensibus, muniti et adornati estis ac donati, approbamus, ratificamus et presentis pagine patrocinio solenniter confirmamus. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Testes uero huius rei sunt spectabilis uir dominus Bartoldus comes de Hennenberg, nobilis uir dominus Güntherus, comes de Lyndo, Honorabilis uir dominus Segerus, prepositus Stendaliensis, nec non Hermannus de Lvcho, cum aliis fide dignis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostram paginam infringere, uel ei temere contraire. Si quis uero hoc attemptauerit a nostro fauore se nouerit elongandum. Datum Reppin, anno Domini MCCCXXIV feria tertia post diem sancte Elisabeth in nostra presentia.

Nach dem Originale im Raths-Archive.

III. Markgraf Ludwig legt dem Pfarrer in Marwitz, seinem Capellan, eine Hebung aus Prenzlow bei, am 3. April 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludouicus etc. diuine remunerationis intuitu et etiam commendabilium meritorum consideracione contulimus et presentibus conferimus honesto et discreto viro domino Heinrico plebano in marwitz, cappellano nostro dilecto, XIII librarum redditus annue pensionis videlicet in moneta nostra prinzlaue VI libras, et in moneta ciuitatis nostre Prinzlaue VII librarum redditus quoad vixerit et ad vite sue tempora singulis annis percipiendos et sine impedimento quolibet quiete et pacifice possidendos. Mandantes singulis dictarum ciuitatum monetariis presentibus et futuris, quatenus dicto domino quilibet suam partem, ut premittitur, sine contradictione qualibet in numerata pecunia temporibus debitis presentet, det et integre largiatur. In cujus etc. testes Swyker, Hele, Altman, Magister coquine cum ceteris. Actum et datum Spandowe, A. XLV. dominica quasimodogeniti.

Nach dem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto. Abth. III. Nr. 44.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

IV. Markward von Lauterbach bekundet als Vogt zu Spandow eine von Otto von Buch vorgenommene Auflassung an den Rath zu Berlin und Cöln, am 13. Jan. 1346.

Ego Marquardus de Luterbach, Aduocatus in Spandow, recognosco et protestor omnibus presentes literas visuris et audituris, quod me presente Otto de Buck resignauit omnia bona sua ad manus et usum honestorum virorum Consulum ciuitatum Berlin et Cölne, quousque ipsi ex eisdem bonis tollent ac percipient totalem summam pecunie, quam dicti Consules Domino meo Illustri principi Ludouico Marchioni de Brandinborgh pro ipso Ottone pagare pepigerunt, et quousque eisdem satisfiet pleniter de dampnis excrescentibus ex summa prenotata. In cujus resignationis testimonium sigillum meum presentibus duxi apponendum. Actum et datum in Spandow, anno domini Millesimo CCC. XL. sexto, in die Remigii confessoris.

Original im Geh. Kab.-Archive. Gercken's Cod III. 378, 379.

V. Markgraf Ludwig der Römer verleiht Schloß und Stadt Kremmen mit dem Kietz und den dazu gehörigen Dörfern an Coppeke von Bredow, der diese Güter von Markward von Lauterbach gekauft hat, am 24. Febr. 1355.

Wir Ludewich der Romer, von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg vnd zu Lusitze, Des heiligen Romischen reichs oberster Camerer, pfaltzgraf beim Rein vnd hertzog jn Beyern, Bekennen fur vns vnsern lieben Bruder Marggraf Otten vnd vnsere Erben offentlich, Das der veste Ritter Copke von Bredow von vns vnde von den vesten Rittere Marquarde Luterbec, vnsern lieben getrewen hoffrichtere, recht vnd Redelichen gekaufft hatt kremmen hawsz vnd Stad, den kytz zu Cremmen, das dorf zu Velesantz, Veltin, groffen Cieten, Flatow, Bornike vnd die bede, korne vnd pfennig vnd vleis bede, vnd wagendienst zu lutken Cyten vnd zu Cotzebant, das holtz, das dar heiszet der Cremer vnd alle ander holtze vnd gutt, das der egenante ritter der Luterpek hatt gehabt vnd besessen wante in diesen heutigen tag, vnd haben in vnd seinen rechten Erben gelegen vnd leien in dieszeme briefe zu einem rechten erblene das vorgenante hausz vnd Stad Cremmen, den kietz daselbs vnd den Sehe, alle die vorgenante Dorpere, gutt und holtze mitt allen nutzen, rente, ere, gutte, mitt ledegime vnd verleigen, mit leinen geistlichen vnd weltlichen, gemaichen, pflegen, pachten, tzinsen, mit kirchleine, mit molen vnd tzollen, mitt hochsten vnd nidersten gerichten, mit ackeren gewunnen vnd vngewunnen, mitt wasseren, Weiden, wisen, holtzen, mitt Jagt, mitt aller herschafft und gebiete, mitt allen iren scheiden vnd mit allen zuhorenden, als das vor der egenante luterpek von vns vnd vnsern lieben brudere Marggraf Ludewigen gehatt vnd besessen hatt, friedlichen ane alle hinder zuhabende, besitzen vnd geniessen von im vnd seinen erben vnd nach seinem vnd seiner erben tote von seinen brudern Petere rittere, Mathiese vnd williken vnd iren erben mitt einer samenden hand vnd rechten angefelle. Storbe ober irer ein oder mehr an erben, so soll das egenante hawsz, Stad, Dorpere, gutter vnd holtze an die andere sterben, die lebendig bleiben: vnd deilten sich die vorgenanten von Bredow oder ire Erben vnd das sie sich geteilet haben, das sol in nicht schaden an irer gesamender hand vnd angefellen. Sie mogen vnd sollen auch das hawsz, da es nu ligt zu Cremen oder in einer anderen stede bawen vnd vesten mitt holtze, muren vnd grawen,

als sie aller beste vnd vestiste mogen vnd kunnen, das sol vnser vnsers vorgenanten bruders Marggraf Otten vnd vnser erben guter wille sein vnd sollen in darzu helffen, als wir best mogen, vnd sollen das schaffen, das das nicht kegen vnsern mannen vnd steden sei einiger weisz, vnd sullen wir vnd der egenante luterpeck ire rechte gewer sein kegen allermeniglich, der sich an rechte wil lassen genugen. Auch sollen die borger zu Cremmen nicht anstehn mitt vnsern steten, eingerlei schosse, gebete oder pfligt vns zu thunde, wente sie sollen gentzlichen der von Bredow bleiben vnd ire sein. Auch sollen wir niemande gestaten, das er bawe in irme gute, das vorgenant ist, vnd sollens auch selbs nicht thun. Sie mogen vnd sollen ander wege machen, wor in des nott ist vnd sie wollen auf den iren, ob sie den weg, der nu ist wollen lassen vorghan. Zu vrkunde dieser ding haben wir dieszen brief lassen vorsigeln mitt vnsern insiegel, Dar bej gewesen seind die vesten leute vnser lieben getrewen Friederich von lochen, Busse von alwenschleue, Marquard luterpek rittere, Alard Rore, Clawsz Bismarke knechte, Thiderich Morner praweſt zu Bernowe vnszer oberster schreiber. Gegeben zu kiritz, nach godes gebort Dreytzehen hundert Jare Darnach in den funff vnd funfftzigsten iahre, an sant Mattias tag des heiligen apostels.

Aus einer Abschrift in Seidel's handschriftlicher Urkundensammlung 42, f. 82, deren Alter die Notiz zu erkennen giebt: „Dieser brief ist geben in diesen LXIX jare vor IIc und XIIII Jaren."

VI. Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Köpkin von Bredow und seinen Brüdern hundert Mark zu Fastnacht zu zahlen, am 27. Mai 1355.

Wir Ludewig der Römer etc. bekennen offentlich, daz wir deme vesten Rittere kopken von Breidow vnd sinen brudern vnsern lieben getrewen vnd iren erben gelobt haben vnd geloben mit diesem briue hundert Brand. marg zcu beczaln vf aller mannen vastnacht die nechst kommen mit phenden ane allerlei getzogh. Mit orkund etc. Datum Berlin, anno LV. feria IIII in festo Penthecosten.

Nach dem Copialb. der M. Ludw. betr. die Vogteien Berlin ꝛc. Nr. 36.

Anm. Aller manne vastnacht ist der Sonntag Invocavit, wie schon von Gerken in seinem ungenauen Abdruck (Cod. VI. p. 497) bemerkt ist; daher auch das Copialbuch diese Urkunde mit der Ueberschrift mittheilt: Dominus tenetur Copkino de breydow militi et suis fratribus Centum marcas argenti Brand. super Inuocauit.

VII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Gattin Köpkins von Bredow zum Leibgedinge Hebungen aus Kremmen und das Dorf Vehlsanz, am 17. Mai 1356.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. Contulimus et presentibus conferimus honeste domine elyzabeth conthorali legitime Strenui viri kopkini de Breydow militis, fidelis nostri dilecti, Redditus seddecim marcarum arg. Brandenb. sitos in pensione annua ciuitatis kremmen quarum octo in festo beate walburgis alias vero octo marcas in festo beati Martini proxime sequenti annuatim tollere et percipere debebit, Insuper totam villam veluantz cum supremo et infimo Judicio et precaria et simpliciter omni eo iure gratia commodo et honore modo et forma, sicut eandem villam possedit idem kopkinus de Breydow, iusto dotalitii titulo temporibus vite sue sine impedimento

quolibet quiete et pacifice possidendam. In cuius etc. presentibus hassone magistro curie Breidow, Rochgow, Slywen, kokeritz, militibus, Lud. de wedel, wichardo de Rochgow, Mathia de Breydow, domino Thiderico morner preposito etc. Datum Nauwen, anno LVI^to. feria secunda post dominicam Jubilate.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig des Römers betr. die Vogteien Berlin ꝛc. Nr. 61.

VIII. Markgraf Johann genehmigt, daß Liborius von der Gröben gewisse Hebungen in Cosseband und Marwitz verpfände, am 6. März 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe, so als vnszer lieber getreuer liborius von der groben, hannsen Reichenbache den halben hoff czu Cosseband mit funff huben, czu marwitz drey huben vnd doselbst in den obgeschriben durffern seinen teil mit allen gerechtigkeiten, als er das Inn gehabt besessen vnd genossen, fur sibenczig schok auff einen widerkauff uerkaufft hot, das wir denselben widerkauff vngeuerlichen gewulbort haben vnd mit vnserm willen vnd urlaub geschehen ist, doch uns vnsern erben vnd nachkommen an vnseren gerechtigkeiten vnschedelichen on geuerde. Czu vrkunde Geben wir Im diessen brieff mit vnserem aufgedrugten Insigel uersigilt vnd geben czu Berlin, am ersten donrstag in der uasten, Anno domini etc. vicesimo septimo.

R. prepositus Berlinensis.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 4.

IX. Kurfürst Friedrich und Markgraf Johann stellen an Fritz von Redern und dessen Gattin einen Schuldbrief aus über 140 Schock gute Böhmische Groschen, am 4. Juni 1429.

Wy frederick, von godes gnaden Marggraue to Brandeborch etc. Bekennen met marggreue hanse vnseme leuen sone vor al den jennen, die dessen iegenwardigen bref sehen edder horen lesen, dat wy met vnsen rechten eruen virtich schog vnde hundert guder older behmisch grosschen, de he vns an guden reden bemisch grosschen gelegen vnde geantwurdt hefft vnde in vnsen nut vnd fromen des ganczen landes gekomen sint, die wie vnde vnse rechten eruen scholen vnd willen fritczen vnd facies vnde fritczen rechten eruen wol to dancke vnde to genüge wedder geuen to sunte Mertens dag nu negest to komende met guden reden alden bemesch grosschen to Gransoy in dy Statt in sinem eegen husze edder vpp ein ander belegelike stede na fritczen, facies vnd siner rechten eruen willen sunder jengerley argelist sunder hinder edder wer vnde ok sunder jennegerleye bekummernusse eddir gewalt geistliker lude edder weltlick heren edder richter. Weret dat wy egenanter frederick edder Johansz vnd vnsze rechten eruen die vorbenomden frittzen von Redern vnd facies, sin eliken husfrawen, vnd fritczen rechten eruen die vorbenumden XL sckog vnd I^c. an guden alden behemischen groschen up den vorbenumden sunte mertens dach nicht towillen vnde to

dancke wedder geuen, wat redeliken schaden hy vnd sy met synen rechten eruen darumb don edder nemen vmme der nicht betalinge willen to cristen edder to Joden, dat bewifelik schade were, des wille wy vnde vnse rechten eruen den vnd sinen rechten eruen met der vorutgenomenden summen grosschen genezliken vnd vulkomliken wedder geuen vnde benemen. Dat alle desse vorschreuen dingk vnde ein iszlik stucke by sik van vnsen gnedigen hern marggreue frederick vnde Marggreuen hansze vnd van orer rechten eruen vulkomeliken vnd all wol scholen geholden werden sunder alle geuerde, dat lone wy hasse von bredow ritter, Achim von bredow ridder, Wernher von holczendorpp vnde Bertold sparre met einer rechten samenden hand den ergnanten fritczen van Redern, facies siner eliken husfrawen vnde fritczen rechten eruen vnde willen den dar gut vor wesen med vullenkomen gnüge sunder jengerley argelist edder bose invindinge, die vnsen gnedigen heren edder vns mochte to hulpe komen vnd fritczen edder facies vnd fritczen rechten eruen mochte to schaden komen. Des to einem groten bekentniszz vnde wiszheit so hebbe wy frederick marggreue hansen vnses leuen sones Ingesegel, des wy vns vpp desse tyd beide bruken, vnd wy hasse vnd Achim von bredow geheiten ridder vnd hans van Waldow (oben ausgelassen) ridder, Wernher von holczendorpp vnd Bertold sparre ok vnse Ingesegel met wittschapp laten hengen an dessen vnsen open breff, di Geuen is to spandaw des Sonauendes na deme achten dage vnses herren lichnams, nach Cristi vnses heren gebort XIIII^c. iar vnd darna in den XXIX iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 104.

X. Kurfürst Friedrich II. verleiht an die Gebrüder Kremmen vier Hufen auf der Feldmark Marwitz, am 2. Jan. 1441.

Wir Fridrich, von gotts gnaden marggraue zu branndborg etc. vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diesem briue vor allermeniglich, das wir von besundern gnaden vnnsern lieben getruwenn peter, vallentin vnd Mateifs gebrudern, de kremmen gnannt, zu einem rechten mannlehen verliehen haben IIII huben vff der veltmarcken zur marwicz gelegen, die iczunt hanns morrungs seligen witbe beficzet vnd Innhatt, also das die gnannten peter, valentin vnd mattheifs Cremmen gebruder die obgnannte hufen nach des vorgnannten hannfs morrungs seliger wittben tode zu mannlehen Inne haben beficzen vnd gebruchen sollen vnd mogen vngehindert, vor allermeniglich angeuerde, So das sie dieselben haben nach der obgnannten frawen tode allewege meher als offt vnd dick des nott geschicht van vns vnde der marggrauefchafft zu branndborg zu rechten mannlehn haben nemen entpfan vnd vns dauon halten vnd thun sollen als mannlehns recht vnd gewonheid ist, wir verliehen In auch alles das was wir In von rechtswegin an denselben haben verliehen sollen vnd mogen, Doch vns vnnsern Erben vnd nachkommen an vnnsern vnd sunst einem iglichen an seinen gerechtikeyden vnschedelich angeuerde vnd Geben In des zu einem Inwiefer vnnsern lieben getruwen Casparn von waldow. Zu orkund mit vnnserm anhangenden Ingesiegel versigelt vnd geben zu Berlin, Am Mantag nach des heiligen Nuwen Jarestag, Nach cristi vnnsers hern gebort MCCCC vnd darnach Im XLI Jar.

Relator Heinemann pule.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 23.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XI. Schuldverschreibung der Markgrafen Friedrich des Aeltern und des Jüngern für Heinrich und Konrad von Redern, Ritter des Johanniter-Ordens, vom 17. Aug. 1444.

Wir friderich, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer, vnd friderich gebruder, von gots gnaden Marggrafen czu Branndenborg vnd Burggrafen zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit disem briefe vor vns vnszer erben vnd nachkommen, das wir den werdigen vnsen lieben getruwen Ern heinrichen vnd Ern Conraten von Rederen gebruderen, heren Send Johans ordens, rechter redelicher schult schuldig sein sechs hundert gute vulwichtige Rinische gulden, die sie vns an bereitem golde gutlichen vnd wol zcu dancke bereyt gelihen vnd beczalt haben, des wir In dancken die wir In uff dissen nehisten Sand Mertens tag wider vszrichten gutlichen geben vnd beczalen sollen vnd wollen ane argk vnd ane alles geuerde. Geschegeß ober, dar got vor sy, das die obgnannten Er heinrich vnd Er Conradt gebruderen von Rederen von Todeswegen, Eh denn wir sie beczalten abegingen, Als denn so sollen vnd wollen wir vnnszer erben vnd nachkommen sulche obingeschreben Summa geldes vff die obingeschrebene tageczyt Eynem Meister des obgnannten Sandt Johans Ordens der denn vff die czyt In der Ballye zcu Sachsen vnd In der Marcke zcu Brandenborg von sulchs Ordens wegen werdet Regiren darunder die obgnannten von Redern sein gesessen, gutlichen beczalen in des ordens hofe zcu werben adder wor In des ebene ist In eyner andern Stad in der alden Marcke gelegen, vnd ob wir vnd vnseren erben vnde nachkommen sulche beczalunge vff die obingeschreben tageczeyt vnd Stete nicht teten, welchen redelichen schaden die genannten Er heinriche vnd er Conrad gebruderen von Rederen ader der Meister obgnannt dar vmmb teten zcu Cristen adder zcu Jüden, den schaden reden vnd geloben wir In mit der houbtsummen vszczurichten vnd zcu beczalen an argk vnd an alles geuerde vnd daruber haben wir In zcu Borgen gesaczt Disse hirnachgeschriben vnsere Rete, mannen vnd liben getruwen, Mit namen Bernde von der Schulenborgk vnd Mattisze von Jagow Riddere, Jorgen von Waldenfels vnnsen Cammermeisteren vnd Mattisze von der Schulenborg: vnd wir obgnannten Bernd von der Schulenborg vnd Mattisz von Jagow Riddere, Jorge von waldenfels vnd Mattisz von der Schulenborg, Bekennen das wir vor die obingeschriben Summa geldes vor die obgnannten vnnser gnedigen heren williglichen borgen wurden sein vnd reden vnd geloben den obgnannten Er heinriche vnd er Conraten vnd dem Meister Sand Johans Ordens die benante Summa geldes, ob die gnanten vnsere gnedigen heren die beczalunge in obingeschribener masse nicht teten, Das wir alsdenn gliche wol selbst vff die czyt In eyner summen beczalen vnd alse rechte gute borgen mit vngescheidener gesampten hand haldene wollen ane argk vnd an alles geuerde. Des zcu Orkonde haben wir obgnannten Marggrauen friderich vnd friderich gebruderen Sachweldigen vnszere Ingeszigel vnd wir vorgnannten Borgen ouch vnser Iglicher sein Ingeszigel zcu der gnannten vnszer gnedigen herren Ingeszigel an diessen brieff hengen laszen, der geben ist zcu Tangermunde, Anno domini etc. XLIIII, am Mantage nach vnszer lieben frowen tage Assumptionis.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIX, 281.

XII. Markgraf Friedrich d. J. verschreibt dem Heinrich von Redern, wenn er ihm ein Jahr hindurch dienen werde, ein Lehn von 11 Stück Geldes jährlichen Renten in den Dörfern Neu-Bertkow und Räbel, am 31. Mai 1450.

Wy Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenborg etc. Bekennen openbare mit diffem briue vor vnns vnnfe eruen vnd nakomen vnd fus vor allefweme, dat wy vnnfen diner vnd liuen getruwen Hinricke von Rederen vnd finen rechten Lehnferuen, So furder de gnante Hinrick von deffen negiftkomen pingften an vort ouer eyn gantz Jare wente den anderen negiftvolgen pingiften In vnnfem Dinfte by vnns bliuet vnd vnns truweliken dinet, Eluen ftucke geldes Jarlfker rente, Nemliken in den dorffern belegen to Nigenbertekow bede vp Sunte wolburgen dach twe punt ftendalifcher wering, vpp Sunte michels dag vierdehalf punt vif fchilling vnd tor fuluen tyd korne Bede darfulues Theyn fchepel roggen, Theyn fchepell gerften, XX fchepell Haueren, Item Im dorppe tu Robell bede vp Sunte wolburgen dag dre punt ftendalifche, vpp Sunte micheles dag dre ftendalifcher virding vnd twe fchilling vnd tor fuluen tyd korne bede, darfulues ein wifpell roggen vnd eynen wifpell gerften, To eynem rechten manlehne gnediglikenn verlegen hebben. Were ok dat de almechtige god nach finer willen erfugede, dat wy er fodanen tyd vnd Jar vmmbe kummet dodeshaluen auegingen, alfz denne fchall diffe Ligunge macht hebben vnd de gnante Hinrick fchall by den eluen ftucken bliuen, gliker wies efft he vnns fodanne tyd hedde vthgedinet. Schege ok dat de gnante Hinrick er de gnante tyd vmmekummet dodeshaluen aueginge, So fchal fodanne gud finer fedderen vnd rechten eruen bliuenn. Were ok dat wy bynnen der tyd, er he vnns vtgedinet hedde, em fulueft orloff geuen, Hedde he denne neyne grote fchult edder vnrecht nach vnnfer rede erkentniffe, dat wy vp vnnfe rede willen fetten; So fchall he vnd fine eruen glick woll fodanne ouengefchreuen guder, Inmathen berurt worden is, beholden vnd fich der gebrucken. Denet ouer de fulue Hinrick vnns fodanne tyd nicht vth In ouengefchreuener wyfe, So fchall diffe Ligunge nicht fin vnd diffe briff machtlos. Wy verligen ok dene gnanten Hinrick vnd finen rechten eruen fodanne eluen ftucke geldes vnd Jerliker rente In den gnanten dorpperen In crafft vnd macht diffes briues, Alfo dat he vnd fine eruen fodanne eluen ftucke geldes vnnd ierlike rente hebben nemen vnd fick der gebruken mogen, die ok von vnns vnd vnnfer Herfchopp to Brandemburg fo vaken vnd dycke des nott gefchut to rechten manlehne entfangen vnd dar von als manlehns recht vnd gewonheit is dinen holden vnd dun fchollen vnd geuen on des to eynem Inwifer vnnfenn Houetmann vnd liuen getruwen Arnde von Luderitz. To orkunde diffes Briues mit vnnfem Anhangenden Ingefigel verfigelt vnd Geuen to Tangermunde na Crifti vnnfers Herrn gebort XIIII^c. Jar vnd darna Ime vefftigeften Jare, dominica Trinitatis.

R. d. per fe et examinauit.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXI, fol. 61.

XIII. Peter Kule zu Cotzeband bittet die Meister der vier Gewerke in der Altstadt Brandenburg, ihn bei der Stadt Brandenburg zu einem Schadensersatz zu verhelfen, i. J. 1451.

Minen fruntliken willigen dinft thuuor, vorfichtigen befundern gudten frunden vnde vorderer. In etliken vorgangen tiden Iwe heren des Rades vnde gi alle veyde vnd twidracht hadden met ffuke

vnd porneman, vmme den willen fy jw vnd di jwe beroffeden vnde veyden, difzeluigen gefellen denn jwe heren des Rades met eyndrachte der heren jn der Nienftad vormaket worden jn eyme dorppe meth Name Cotzbant, So fenden jwe heren des Rades hanfz fmede woneftich bynnen der Nienftad Brandenborgh An my vnd liten my ffragen, oft di gefellen In deme dorppe weren, deme Ik denne nicht vulkomelich Antword ores wefens berichten wolde, So lange dat hanfz fmed my zo fruntliken bat, dat Ik en berichten muchte, oft fy bynnen dorppes weren, wen en funderlike macht vnde noth dar an belegen were, deme ik denne fede, wert dat Ik dar an muchte vnvormeldet bliuen vnd vorder neynen fchaden dar Affe wardende wefen, Ik fede en wol war fie weren, dar my, vorfichtigen liuen frundt, hanfz fmed Inne Antwerdede, weret dat Ik jenigen fchaden dar van irfure, di bewisliken muchte wefen, he were grod ader cleyn, den fchaden zede he my von der Rede twier ftede wegen gar vnde gantcz to benemen. Ik en denne vtrichtinge dede, war di gefellen weren. Dar na Alze ffuke gefangen was, Min her peter van der groben dar vmme gegrepen wolde hebben vnd befchattet, des Ik van guden ffrunden gewarnet wart vnde vorborgen mufte van myne gude ut Cotzbant gan, Alzo dat Ik in einem haluen Jare neyne hant An werk dede vnde di Grobener thu mynen gude dar negeft clageden vnde my vortmer vorfeftiget hebben. Vnd upp fulkens Segge, alze im hanfz fmed jn der Nienftad woneftich loffede, Ik binnen Brandenborgh dri adir vir reifen vor die erfamen heren des Rades geweft bin vnde fi jn ffruntfchapp vmme legerinche wille mynes fchaden angelanget hebbe, der Ik denne nicht hebbe mogen irfaren vnde Ik vortmer dar thu fele to Arm byn vorder vnnutte kofte, theidinge vnd vorder vorfumeniffe dar vmme tu driuene. Warvmme vorfichtigen liuen ffrunden Bidde Ik jw vorfichticheit meth gantczen demudichliken flite vnd beger, nach deme beyden fteden gegulden heth, gi willen helpen an holden vnd vnderrichten den obgnanten hanfz fmed, dat he my leger mynen vnvorwinliken fchaden, Adir dar vorwefe dat he my gelegerd wert. Mach Ik euer Iwer ffruntliker vnderwifinghe dar an nicht genithen, Begeren Ik van Iw id weder Iw nicht en fy, Befundern dat Ik die Iwen meth rechte So lange uppholde, dat wente tu der tid Ik mynen fchaden moge na komen. Bewiffet jw hir Inne, So ik my das gentczliken tu Iw vor fi, das wil Ik Jegen Iwe vorfichticheit weder vor dinen, des Iwe befcrefen Antwerd. Gefcreuen vnder eynes guden ffrundes Ingefegel, Am vnfen auende (fic) Negeft na mifericordia domini, Anno domini Millefimo Quinquagefimo primo.

Peter kule vnde eyn fmed woneftich bynnen Spandow.

XIV. Kurfürst Friedrich bestätigt einen von den Johanniter-Meistern Liborius von Schlieffen und Heinrich von Redern geschlossenen Vertrag, am 11. Dez. 1461.

Wir fridrich etc. Bekennen offenlich mit diefem brief vor allermeniglich, dy Ine fehen oder horen lefen, Als fich dann der wirdig vnfer Rat vnd lieber getrewer Er liborius von Slyben, Meyfter fant Johans ordens vor fich vnd den orden mit dem wirdigen eren heinrich von Rederen, auch ettwen meifter, vnnferm Rate vnd lieben getrewen, vertragen vnd Im eine vorfchreibung vnd einen briff geben, des datum heldet des dinftages nach trinitatis Im LX^ten^. Jare nach den XIIII^c^. Jaren der geburt Crifti Jefu vnnfers herrn, wie nu das fulcher briffe jnnehelt vnd vfzwifet von wort zu wort, darczu geben wir vnnfern willen vnd beftetigen das alles von vns vnnfer erben vnd nachkomen Als ein

Marggrane zu Branndenburg mit crafft dits brieffs, Alles was wir zu recht daran Confirmiren vnd bestetigenn sullen vnd mogen vnd sol Im also gehalden werden von yderman gancz vngehindert. Auch sol er vns von der fonneburg bey seinen leben keins dinstes verplicht sein, Sundern den dinst sol der Meister sant Johans ordens bestellen vngeuerlich, In massen In das verschriben ist. Czu vrkunde mit vnnserem angehangenden Insigel versigelt vnd geben In vnser Stat franckfort, am freytag nach vnser frawen tage Conceptionis, Anno etc. Millesimo Quadringentesimo LXI.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 42.

XV. Kurfürstliche Begnadigung für Busso und Heinrich von Redern zu Schwandt, am 27. Oktbr. 1462.

Item myns herrn gnade hat buffen vnd heinrich von Rederen, hans vnd claus sonen von Rederen die gnade than, wann otte von Rederen czu Swant Ir grofzvater sterbet, das sie dann oder iren ideren sundren yn iren veter stede treden vnnd mit fritzen iren vettern glichen teyl an den lehengutern, die otte lafzen wirt, haben, nehmen vnd behalden sollen, vor fritzen vnd iderman gancz vngehindert: dat hat fritz vor vns so belibet zugelafzen vnd bewillet. Datum colen, am abende Symonis vnnd Jude, Anno etc. LXII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 195.

XVI. Den von Redern werden einige Verpfändungen gestattet in den J. 1463 und 1468.

1. Mein gnediger herre hat erleubt Otto von Redernn zu Betz vnd seinen Sonen, das sie Mathis hackemberge, borger zu Coln vnd seinen rechten Erbenn das dorff Schonenberge, so vil sie doran haben, vf einen widderkouff als widerkouffs recht vnd gewonheit ist, nach vfzweisunge des vertrachts die sy vnder sich dorvmmb haben, verseczen vnd verkouffenn mogen, doch das sie das als sy ymmer irsten konnen vnd mogen, losenn vnd wider zu In bringen eins ydermann vnschedlich an siner gerechtikeit. Datum coln am fritag nach Judica Anno etc. LXIII.

2. Mein gnediger herre hat Otto von Redern zu Swant erleubt, dem Andechtigenn er Steffan hadewich priester wonhaftig zu berlin vnd seinen Erben zwey wispil korns als ein wispil Rogken vnd ein wispil gersten Im dorff zu Swant, Nemlich vf heyne tornows hof XII scheffil gerste vnd XII scheffil Roggen vf dem kruge doselbst auch XII scheffil Rogken vnd XII scheffil gerste ierlicher zinse vnd Rent vor Acht vnd virczig rinisch gulden vnd XLVIII groschen vf einen rechten widerkauf zu uerkawffen nach laut des koufbriues dor vber gegeben, doch das der genante Otto ader sein erben das wider losen als sie allererst vermogen. Datum czu coln, am donerstag nach quasimodogeniti Anno etc. LXIIII.

3. Mein gnediger herr hatt Albrecht vnnd hanszen gebrudern von Redern Irlowbt vmme Irer anligenden not willen zu uersetzen III schog geldes Merckischer Werunge vmme XXX schog der

Selbten werunge Eren valentin Teſchil ſeyner gnaden Caplan, doch das die von Redern ſulch gelt bynnen Czweien Jaren widder abeloſzen. Datum am Sonabende Nach Reminiſcere, Anno domini etc. LXVIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 14, 19.

XVII. Kurfürſt Friedrich gewährt denen von Redern zu Beetz und Schwandt die geſammte Hand an ihren Lehnen, am 28. Febr. 1465.

Wir fridrich, vonn gots gnadenn marggraue zu Brandenburg, kurfurſt etc. zu Stettin, pomeren etc. Herczog vnnd Burggraue zu Nurmberg, Bekennen offentlich mit diſſem brief vor vnns vnnſer erben vnd nachkomen vnd Suſt allermenniglich, die In ſehen oder horen leſenn, das vor vns komen ſein vnnſere lieben getrewen Otto, Albrecht, hanns, fritze, Buſſe, heinrich, er Cort ſant Johanns Ordens, alle genannt die vonn Redern, gebruderen vnd vetteren zu Betz vnd zu Swant, vnd vns furbracht, das ſy vormals ire lehen vnd guter, die ſie vonn vns zu lehen habenn, In geſampt entpfangen vnd gehat habenn, als geſampter hant recht iſt, vnd vns demütiglich gebetenn, das wir In ſulch guter auch zu geſampter hant zu uerlihenn geruchtenn, Alſo habenn wir Inn vnd Iren menlichen libs lehens erbenn diſſe nachgeſchribenn guter vnd Rente nemlich Swant mit aller ſeiner zugehorung oberſten vnd Niderſtenn gerichtenn, das dorf grünfelde halp, das dorf wanſtorf, das dorff ſchonenberge, vir hufen zu Eichſtede zu rechtem manlehen vnd geſampter hant gelihenn, Als ſie die In geſampter hant vor gehat habenn, leihen In die genannt guter, Alſo mit aller gerechtikeit, zinſen, renten vnd zugehorung In allermaſe als ſie die biſzher beſeſſen, genoſſen vnd gebraucht haben, zu rechtem manlehen vnd geſampter hant mit craft diſzes briefs, die zu haben, zu beſitzen vnd zu geniſſen, die von vnnſer herſchaft furder mere zu entpfaen, ſo oft des not wirt, vns auch darvon dinen, haltenn vnd thun ſollen, als manlehens vnd geſampter hant recht vnd gewonheit iſt. Wir leihen In hirann was wir In von rechts wegenn verleien ſollen vnd mogen, doch vns vnd vnnſer herſchaft an vnnſer vnd ſuſt idermeniglich an ſeinen rechten vnſchedlich. Zu vrkund mit vnnſerem anhangenden Inſigel verſigelt, datum Colen an der Sprew, am freitag nach Inuocauit, Anno domini etc. LXV.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 216.

XVIII. Kurfürſt Albrecht beleiht Heinrich von Redern, nebſt Claus und Dieterich von Rintorp, mit verſchiedenen Altmärkiſchen Lehnen, am 19. April 1472.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, kurfurſte etc. Bekennen openbar mit diſſem briue, dat vor vns komen ſin vnſe liuen getruwen Hinrick van Redern Elliges (ſic) vnd diderick, Bruder, gnant die von Rinttorp, vnd hebben vns mit demudigen flite erſucht vnd gebeden, dat wy en deſſe nageſchreuen lehnguder, dy van vns vnd der Marggraueſchap to Brandburg thu lehne ruren, ſamptliken, Als ſy dy vor gehat hebben, gnediglich touerlihen geruchten, Mit namen den puthof mit twen hufen, den hof thu konigede mit drien hufen, wiſſghen, breiden

vnd holten, one teyn kosseten dinst gelt, Smalen tegeden, eluen hunre darsulues. To gratzow twe wispel hardes korns. Im dorpe bellinge twe wispel myt dre schepil gersten. To woldenrade einen wispel hafern, eilf Stendelisch schilling myt dre penigen. Im dorpe to gropeleue twintich Hunre. To Abbestorp Negen stendelisch schilling. Des hebben wy angesehen solcher der gnanten Hinrick von Redern, Claus vnd didrich von Rintdorp flitige Bede vnd getrewe willige dinste, dy sy er vorfaren vnns vnd vnnsern vorfaren gedan hebben vnd hinfurder wol thun sollen vnd In folk lehen to rechtem manlehen vnd gesampter hant recht vnd redlich gelihen, vnd leihen en die, wat wy en van Rechts wegen daran verleihen sollen vnd mogen, In crafft dis brieffs, also dat sy vnd alle ere menlike liues lehens eruen, dy nu vorbat van vns vnnsen eruen vnd nakomen der Marggrauefschafft to Brandenburg to rechtem manlehen hebben vnd So offt des not ist nemen vnd entpfan dy getrewlick verdienen vnd dar von don schalen als manlehns vnd gesampter hant recht vnd gewonheit ist, wy sy vnns den auch derhalben lehens pflicht getan, gelobt vnd gesworen heben, darup wy en solke lehen wy recht vnd gewonheit vnd als vor herkomen ist gelyhen hebben, doch vnns vnd vnnsern eruen an vnnsen vnd sunst einem Iderman an seinem rechten vnschedlichen Angeuerde. To vrkundt mit vnnsem Anhangen Insigel versigelt, Geben to Tangermunde Am Sontag Jubilate Anno etc. LXXII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI, fol. 40.

XIX. Kurfürst Albrecht gestattet dem Heinrich von Redern eine Mühle bei Krumbke zu erbauen, am 23. April 1472.

Wir Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romischen reichs Ertzkamerer vnd kursurst zu Stetin, pomeren, der Kassuben vnd wenden Hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnd surst zu Rugen etc. Bekennen offintlich mit dissem Briefe, Als vnnser lieber getrewer Heinrich van Redren zu krumbke gesessen vor vnnser Stat Osterborg eine wynt molle gebauet hatte, dor vmb hie bey vnnsers lieben Bruders Zeyten mit rechte Beclagt vnd erkant ist worden, das hie die nyder Leggen vnd dar nicht hebben scholden, diesselben Vrteyl wir Bekrestiget vnd Confirmirdt; So haben wir doch vmb seiner trewen willigen Dinste willen, die er vns bisher gethan hat, teglich tut vnd zukunfftig wol tun sol vnd mag In vergunst vnd erlobt, das er solche wintmolle vff die andern syt des wassers gein Krumbke wert setzen vnd Bawen mag, wir vergonen Im des vnd geben darzu vnnsern willen vnd volbort myt Jegenwertiger craft dicz Brieffs, Also das er solch wint mole dar seczen, Bawen, Haben, der geniffen vnd sich der gebrauchen mag, Alse wint mollen recht vnd gewonheit ist, vor allermeniglich vngehindert, doch vns vnnsern erben vnd Nachkomen an vnnser vnd sunst Idermeniglich An seinen rechten vnschedlich. Gebyten doruff Allen den vnnsern die vmb vnnsern willen thun vnd Lassen wollen das Ir Im kein verhinderung doran thut, Sunder Im des gestaden, Behulfen vnd beratenn dor zu sein wollet: daran geschicht vnnser Meynunge mit gnaden zu erkennen. Datum Tangermunde, am donrstag nach Jubilate, Anno etc. LXXII Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI, fol. 203.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XX. Lehnsherrlicher Consens für die von der Gröben Hebungen aus Cossebant zu verpfänden, vom 21. Dez. 1480.

Mein gnediger herr Marggreue Johans etc. hat balczar vnd liborius von der Groben vergonnet vnd erlawbet, das sie Joachim Reichen vnd Thomas Blanckenfelden auf einen Rechten widerkauf verkauffen vnd versetzen mogen newen vnd dreissig groschen vnd vir pfennig grosz gelt Im dorff vnd veltmarcke czu koczbant vor czehen schock merkisch werung nach laut vnd Inhalt des kaufsbriefs daruber gegeben. Actum Coln an der Sprew, am donerszdag Thome Apostoli, Anno domini etc. LXXX^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 301.

XXI. Markgraf Johann gestattet denen von Bredow zu Kremmen eine Verpfändung, am 29. Septbr. 1482.

Wir Johanns, von gots gnaden etc. Bekennen apenbar mit disem briue vor vnns vnnsen eruen vnnd nakamen vnnd sus vor alsweme, dat wie vnnsen liuen getrewen hansen vnnd Eren achim von Bredow to Cremmen geseten gebrudern vmme orer anliggende not willen vorgunt hebben vnnd to staden, dat sie vnnserm liuen getrewen Achim Treskowen, to Schalene geseten, vnnd sinen rechten eruen XXIIII Reinische gulden Jerlicke tinse vnnd Renthe, so sie von vnns vnnd der marggrauesschap to brandenborch to lehen hebben, nemliken vp den Rathuse to Cremmen vnnd sust In alle ern andern gudern, war sie die von vnns to lehen hebben, vp einen rechten wedderkop vnnd In wedderkops wise vor IIII^c. Rinische gulden vorkopen vnnd vorsetten magen, wie gunnen en des vnnd geuen darto vnnsen guden willen vnd fulbort alles nach Inholt desz kopbriues dar auer gegeuen In vnnd mit crafft dises briues, doch dat die gnanten von Bredow edder ere eruen solicke Jerlicke tinse wedder afskopen vnnd to andern eren gudern brengen scholen, als sie allererst konnen vnnd mogen. To orkund etc. Geuen Coln an der Sprew, am Sondach na Mauricii LXXXII^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 308.

XXII. Kurfürst Johann beleiht die von Redern zu Beetz und Schwandt mit ihren Lehngütern zu gesammter Hand, am 11. April 1489.

Wir Johanns, Churfurst etc. Bekennen offenlich mit disem briue vor vnns vnser Erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandemburg vnd sunst vor Allermenigclich, die In sehen, horen oder lesen, Das wir vnsern lieben getrewen Albrechten vnnd hannszen von Redern gebrudern zu Betze, Fritzen vnnd hannszen zu Swannt, auch gnant die von Redern, veddern, vnns furbracht haben, Das sie vormals yre lehen vnnd guttere, dy sie von vnns zu lehen tragen, zu gesambt empfanngen vnd gehat haben, als gesambter hannt Recht ist, vnd vnns mit fleyss gebetten, Das wir Inen soliche Guttere auch zcu gesambter hannt zu uerleyhen geruchtten, also haben wir In vnnd iren menn-

lichen leybs lehens erben, Dise nachgeschriben Guttere vnnd Rennte, Nemlich das dorff Swannt mit wassern, holtzungen, hochsten vnd nydersten gerichten vnnd sunst mit aller annder zcugehorung; das dorff Grunenfeld halb mit aller zcugehorung; Das dorff Wannstorff gantz mit allen gnaden vnd gerechtigkeytten obersten vnd nydersten gerichten, Das dorff Schonnberg mit aller zcugehorung an wassern, weyden, Struchern, obersten vnd nydersten gerichten, ausserhalb zweyer hof, do wir die pechte allein aufhaben, Item Funff huben vnd drey hafe zu Eickstett mit pechten vnd mit dinsten, Item zwelf huben zu velefantz mit allen pechten, dinsten, zehenden vnd Rauchhunern, Item das drittenteyll an der wusten dorffstett Sliven mit aller gerechtigkeytt, Item vir huben zu Bernklae mit allen dinsten, pechten, zehenden vnd rauchhunern mit den hofen, So vonn alters darzu gehortt haben, Item zwu huben zu Marwitz mit aller gerechtigkeytt, zu Rechtem mannlehne vnd gesambter hannt gnedigclich gelihen, als sie die Inn gesambter hannt vorgehabtt haben, vnd leyhen In die gnannten Guttere also mit aller gerechtigkeytt, zinszen, Rennten vnd zcugehorungen, In allermassen, als sie die biszher besessen, gnossen vnnd gebrauchtt haben, zcu Rechtem mannlehen vnd gesambter hantt, In Crafft dits briues, dy zu haben, zcu besitzen vnd czu geniessen die vonn vnnser herrschafft furder mehr zu empfahen, so offt es nott wirtt vnns auch daruon dinen, halten vnnd thun sollen, als mannlehens vnnd gesambter hant recht vnd gewonheitt ist, Thun In auch die sunderlichen gnad, das In an Irer gesambten hannt teylung sunderlich wonung rauch vnd brott nicht soll zcu schaden kommen on alles geuerd. Wir leyhen In hiran was wir In vonn Rechtswegen daran verleyhen sollen vnd mogen, doch vnns vnd sunst ydermann an seinen Rechten vnschedlich. Zcu urkunt etc. Actum am Sunabentt vor palmarum, Im LXXXIX^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 75.

XXIII. Den von Redern werden mehrere Verpfändungen gestattet, in den Jahren 1471, 1482 und 1492.

1. Mein Gnediger herre Marggraue Johanns hat Friczen vnnd buffen von Redern gegont vnd erloubt, das sy Balczer botin vnd seinen erben czu einem widderkauffe versetzen mogen czwe hofe, Im dorffe wanstorff gelegen, mit aller gerechtickeit; vff de eine wanet lencze schulte vnnd gibt XVIII scheffel roggen, XVIII scheffel haberen, III schilling groschen, II rochhuner vnnd den czehnde, vff den andren wanet hans lange vnnd gibt XII scheffel roggen, XII scheffel haberen, II schilling groschen, II rochhuner vnd czehende alles Jerlicher czinse vnnd Rente fur XL schok groschen, nach laute vnnd inhalt des kauffbriefes dor ubir gegeben, Doch das die gnanten fritze vnnd buffe von Redern oder ire erben soliche Jerliche czinse vnnd rente wider frien vnnd losen sollen als sy erst konnen vnde mogen. Acta sunt am Sonnabend nach walburgen, Anno domini etc. LXX primo.

2. Mein gnediger her hat fritzen von Redern erlowbt, das er hansen Crewicz czu Berlin vnd synen erben dise hirnachgeschriben Jerliche zinse vnd Rente nemlich einen halben winspel roggen, einen halben winspel gersten, einen halben winspel haueren vnd czwe schilling merckischer groschen vff einen rechten widerkawff Im dorff czu Swant vff heyne tornows hoff vnd dry hufen vor sechczig guldin Rinisch versetzen vnd verkawfen mag nach lawt des kawfbriues, doch also das der gnante fritz von Redern oder syne eruen solch Jerlicke zynse vnd rente vor die Summ gelts oben berurt so erst sie konnen oder mogen wider ablosen on geuerd. Czu vrkundt, Actum Coln an der Sprew am midwoch nach Inuocauit Im LXXXIII^ten.

3. Mein gnedigſter herre vergont Jaſpar vnd hanns von Redern vff einen widerkauff zuuerkauffen IIII Wiſpel Roggen Im dorff Schonenberg vff ſeinen bereitſten gutern Criſtoff winſzen vnd ſeinen erben nach lut des kauffbriues darvber gegeben fur hundert gulden. Actum am Sonnabend Nach purificationis Marie, Anno etc. XCII.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 274, 280, 310.

XXIV. Die von Redern zu Beetz ſtiften einen Altar in der Kirche zu Beetz mit biſchöflicher Genehmigung, vom 5. Nov. 1491.

Joachim dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus brandenburgenſis vniuerſis et ſingulis Chriſti fidelibus preſentes noſtras litteras Confirmationis Inſpecturis viſuris lecturis pariterque et legi audituris Salutem In domino Sempiternam ad perpetuam rei memoriam. Cum ex paſtoralis officii nobis commiſſi debito vt Cultus diuinorum temporibus noſtris feliciter augeatur, totis Conatibus feruencius Inſiſtamus ac ardenter anhelare teneamur, Sane ſiquidem pro parte validorum virorum hans et Jeſper patruorum Condictorum de Rederenn, In Beetz Noſtre dyoceſis ſedentium, oblata peticio continebat, Quod cum ipſi altare nouum In eccleſia parrochiali dicte ville Becz In honore Sanctorum marie virginis gloriofe, anne matris marie, katherine, Barbare et gertrudis virginum, Sancti Nicolai et georgii erexerint, fundauerint atque dotauerint, Jus quoque patronatus eiusdem ſibi reſeruauerint, prout hec omnia et ſingula In litteris fundacionis ſub inſertis et deſuper Confectis Sanis integris et illeſis, non viciatis, non Cancellatis, abolitis neque abraſis, ſed omni prorſus virio carentibus, ſigillis veris eorundem ſigillatis, continetur, Quatenus dictas fundationes, dotacionem, Juspatronatus retencionem omniaque alia et ſingula, In eisdem litteris quomodolibet contenta, ratificare laudare et auctoritate noſtra ordinaria confirmare dignaremur, Quarum quidem litterarum tenor Sequitur et eſt talis. Iw Erwerdige In got vater vnnd herre, Joachim, biſchoff zw brandenburgk, Endtbiede wie hans vnnd Jeſper vonn Rederenn, to betz geſetzen, geueddern, vnnſe vndertenige vnd vorplichtige wyllige dinſte zuuoran. Gnedige herre. Thu Ewigen Loue deme almechtigen gade, Thu Sunderlichen Ehern ſeyner benedigeder moder marie, deme gantzen hemeliſchen heere vnd thu troſte vnſer ſele, vnſer olderenn, frunde vnnd allen Chriſtlichen In gott vorſtorbenn ſiellen, hebbe wie ein altar In der Ehern der himmelkonnigynnen marie, Annen, katterinen, Babaren, getrudis, Nicolai vnd georgii In der parkherkenn tho beetz geſtifftet vnd met dreyenn wyſpell vnnd achtein ſcheffel alles kornes, Rogenn, gerſten vnnd haber, vnd mit IIII merkſchen ſchock, Jo VIII ß. vff eynnen groſchenn Jerlich Rentte, thu fudunge vnd Enthaldunge Eynnes pryſters, die eth In beſittunge het, begifftiget alſo, det die pryſter des altars Sotane pechte vnd tinſſe bauen berurt alle Jar vonn vnſen luden, do he angeweſen wert, vonn vns oder vnſern nachkomen vnnd vonn Iderman vnuorhindert Borenn vnnd hewenn mog. Daruor ſchal der obgenante altariſte alle wegke vff det Ringeſte vier miſſen vff dat ſulueſte altare halden odder thu halden beſtellen Nemelich am Sontage vonn der heiligen dreyvaldickeyt vnd am Sondage awende eynne vigilien Singen, am mantage eime Sihelmiſſe am mittweke von Suntte annen am Sonnabendt von vnſer Lieben frawen vnnd ſalue Regina vff dem Sonnabende awendt Singen. Vnnd wu vake dat altar loeſz wert, ſchal die oldeſte von Rederenn tho beetz vff dem ſchlotte oder Inhaber des ſchlots dat altar vme gades wylle vor

liggen, vnnd weme dat altar gelegen wert, ſchal darbie tho beetz wanen. Hyrvmb bydden wie met vlitte, Iwe gnade wyll Sodanne vnſe andacht vnnd gude meynunge anſehen vnnd die vielle genante ſtifftunge vnnd Begifftunge desſelbigen altars beſtedigenn, dat lon von gade den allemechtigen daruor nhemende. Vnd vff dat wie ſodanne begifftunge mit allen vorgeſchrewenn Stuckenn, puncten vnnd Artickelln Stede vnd vhaſte holden wyllenn, hebbe wie vnſer Zweiger Inſigell vnnd Ingeſigell vnden an diſſenn bryff vor vns vnnd vnſe nakomenden met wytſchaff hengen lattenn, die gegewen na Cryſti vnſers hern gebort duſent vierhundert vnnd Ime ein vnnd negenttigiſten Jare, Nah Simonis et Jude apoſtolorum.

Nos vero Joachim, Epiſcopus antedictus, peticionibus predictorum Supplicantium fauorabilius Inclinati, prefatas litteras fundationis, dotationis, Juriſpatronatus retentionem, Cum omnibus et Singulis Clauſulis, punctis et articulis preinſertis fundationum litteris quibuslibet contentis, Ratificamus, approbamus ac grata rata atque firma habentes Auctoritate Noſtra ordinaria dei nomine In hiis ſcriptis confirmamus. Nulli ergo hominum liceat, hanc paginam noſtre confirmationis Infringere aut ei auſu temerario quouismodo Contraire. Si quis autem In Contrarium preſumpſerit aliquid facere, Indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apoſtolorum eius ſe nouerit Incurſurum. In quorum fidem et teſtimonium omnium premiſſorum Sigillum Noſtrum preſentibus duximus inpendendum. Datum In Caſtro noſtro Seieſer, anno domini milleſimo quadringenteſimo Nonageſimo, primo Sabbato poſt omnium Sanctorum.

Nach einer Copie in den Kirchen-Viſitations-Akten der Herrſchaft Ruppin v. J. 1541 aus dem Geh. Miniſt.-Gesammt-Archive.

XXV. Notiz über die Belehnung derer von Redern zu Beetz und Schwandt, v. J. 1493.

Unſer gnedigſter Herre hat hannſzen vnd Jaſpar von Redern zu Petz, Claws vnd Achim von Redern zu Swant, gebrudern vnnd vettern diſſe hirnachgeſchriben guter Jerlich zins vnd Rente zu rechtem manlehen vnd geſampter hant gnediglich gelihen nemlich das dorff Swant mit waſſern, holczungen, hogſten vnd Sydeſten gerichten vnd ſunſt mit aller zubehorung, das dorff Wanſtorff gancz mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, oberſten vnd nyderſten gerichten, das dorff Schonenberch mit aller zubehorung an waſſern, weiden, ſtruchen, oberſten vnd ſydeſten gerichten vſzerhalb zweier hoffe, dar ſein gnad die pechte vber hat, Item funff hufen vnd drey hoffe zu Eickſtede mit pechten vnd mit dinſten, Item zwolff hufen zu velefancz mit pechten, dinſten, Rendten vnd Rauchhuneren, Item das druddenteil an der wuſten dorffſtet Sliwen mit aller gerechtigkeit, Item vir hufen zu Bernhagen (ſic) mit allen dinſten, pechten, Renten vnd Rauchuneren mit den hofen, ſo von alders dar zugehort haben, Item zwe hufen zu Marwitze mit aller gerechtigkeiten als ir eltern zu manlehn vnd geſampter hant beſeſſin haben, vnd In ſol auch an irer geſampten hant teylung ſunderlich wanung, rauch vnd brot nicht ſchaden, des haben ſie einen briue nach lut ires vorigen briues.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 89.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XXVI. Des Kurfürsten Leibgedingsverschreibung für die Gattin Curts von Redern, vom 6. Mai 1495.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue Zu Brandemburg des Heiligen Romischen Reichs Camerer vnnd Kurfurst, zu Stettin und pomern Herczog, Burggraue in Nuremberg vnd Fürst zu Rügen, Bekennen offintlich mit diffem briue vor vns vnser erben vnd nachkomen marggrauen Zu Brandemburg vnd funst vor allermeniglich, das wir vff vleiffig ersuchen vnnsers lieben getrewen Curt von Redern, Annen seiner Elichen husfrawen diffe hirnach geschriben guter Jerliche zins vnnd Rente zu rechtem leipgeding gnediglich gelyhn haben, nemlich Im dorff Nathenheide Claws schulten vber seinen houe einen winspel roggen, vff Jorgen Brunows hoff einen haluen winspell roggen, vff kerstan hermens hoff einen halben winspel roggen, vff hanns Brunows hoff einen halben winspel roggen Berndt albrecht von seinem houe Sechs scheffel roggen, Lentze Franken hoff Sechs scheffel roggen, Zu Crummeke vff hinrick portzen houe vnd seinen Zweien hufen anderhalbe winspell roggen, einen halben winspell gersten den smallen zhent mit zwentzig hunern vnd also den Hoff mit aller gerechtigkeit, vber die molne zu Crummeke anderhaluen winspell roggen vff das mollen erue so Arndt molre bewonet mit aller Zubehorunge den smallen Zehnt vnnd Zehn hunre auch den deych bey der molne belegen, Item In dem Eruetwinckel Sos morgen landes vnd In den ring acht stucken vnnd die kregen wisch vnd die halue Ridder wisch, so vil borneholt vsz dem kleyn, als se behuuet zu der bernynge vnnd so vil buw holts, als iz ir noth ist zu buwende. Zu der loffe hanns kubell vber das erbe bey dem kerkhoue einen halben winspell roggen, einen halben winspel gersten, einen haluen winspel hauern vnd ein punt dinst gelds vnd den smalen tzehet, Claws schroder einen haluen winspell roggen, einen haluen winspell gersten vnd einen haluen winspell hauern, ein punt pfennig dinstgelt vnnd den Smalen zeht, Mattheus stark mit zwolff hunren den dinst mid aller gerechtigkeit: vnnd vorleyhe ir obgenante guter Jerliche Zins vnnd gerechtigkeit wie obstet zu rechtem leipgeding In crafft vnnd macht des briues, Also wenn se des gnanten ires Elichen mannes tod erleben wurd das se alszdann dieselben zu rechtem leipgeding haben die zeit ires lebens gebrauchen vor ires mannes erben vnd funst ydermeinylich yngehindert, als leipgedings recht vnnd gewonheit ist: vnd Geben ir des zu einem Inwyszer Albrechte Rossow vnsern lieben getrewen, Doch vnnsern erben Vnd nachkomen an vnser vnd funst ydermenniglich an seinem rechten on schad. Czu vrkundt mith vnnsen Anhangenden Insigell versigelt vnnd Geben zu Tangermundt Am Midwoch na dem Suntag misericordia domini, Cristi vnsers hern geburt Virzehnhundert vnd Im funff vnd Newenzigsten Jaren.

Nach dem Originale im Universitäts-Archive in Breslau.

Nach einer Notiz auf der Rückseite kauften die von Redern zu Krumke der Wittwe das Leibgedinge für 220 Rhein. Gulden ab.

XXVII. Kurfürst Johann belehnt die von Redern zu Beetz und Schwante mit ihren Lehngütern, am 4. April 1497.

Wir Johanns etc. Bekennen vnnd thun kundt offenlich mit disem briue fur vnns vnnser erben vnnd nachkomen Marggrauen zcu Branndemburg vnd funst vor allermenigclich die In sehenn, horen oder lesen, das wir vnnsern liben getrewen hannsen vnnd Jaspar von Redern zu Betz, Claws

vnnd Achim von Redern zu Swant, gebrudern vnd vettern vnd Iren menlichen leibs lehenns Erben dise hirnachgeschribenn guter Jerliche zins vnd Renndt zcu Rechtem manlehen vnnd gesampter hanndt gnedigclichen gelihen haben, nemlich das dorff Swannt mit wassern, holtzungen, hochsten vnd nydersten gerichten vnnd sunst mit aller annder zcugehorung das Grunenfelt halb mit aller zcugehorung, Das Dorff Wanstorff ganntz mit allen gnaden vnnd gerechtigkeiten, obersten vnd nydersten gerichten Das dorff Schonenberg mit aller czugehorung an Wassern, weiden, Strucheren, Obersten vnnd nydersten gerichten aussserhalb zweyer hoff, do wir die pecht allein vffhaben, Item einen hoff vnnd eine hubb zcu Eyckstete mit pechten vnd dinsten, Item zwelff hubenn zcu velefanntz mit allen pechten, dinsten, zehennde vnd Rochhuner, Item den driteil an der wusten dorffstet Sliven mit aller gerechtigkeit, Item Sechs huffen zcu Bernclae mit allen Dinsten, pechten, zehnnden vnd Rochuner mit den huben so von alters darzu gehort haben, Item einen hoff mit zweyen huffen zcu Marwitz mit aller gerechtigkeit vnnd wir leihen Inen sollich obgnant guter Jerliche zins vnd Renndt mit Iren zcugehorungen vnnd gerechtigkeiten wie die ir Eltern von vnns vnnser herrschafft zcu lehen vnnd gesampter hannt besessen vnnd an sy geerbt sein zu Rechtem manlehen vnnd gesampter hannt In craft vnnd macht ditz briues etc. Thun In auch dy sunderlich gnad das Inen an Irer gesampter hannt teillung sunderlich wanung, Rauch vnnd brot nicht soll zcu schadenn kommen. Wir verleihen In hiran was wir In von Rechts wegen daran verleihen sollen vnd mugen doch vnns vnnsern Erben vnd nachkomen vnd sunst ydermenigclichen an seinem Rechtenn vnschedlich. Zcu vrkunt, am dinstag nach Quasimodogeniti Anno etc. XCVII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 109.

XXVIII. Bischof Johann von Havelberg ertheilt als Vormund des Grafen Wichmann von Lindow denen von Redern die Belehnung, am 28. März 1508.

Wy Johans, vonn gots gnadenn Bisschop tho hauelberge, Bekennen Apenbar vor allen dusses Breues Ansigtigen, dat wy alsze eyn gekarner vnd Confirmirter des wolgebornen vnnd Edelen herren Wichmans Grauen tho Lindow, herren tho Ruppin vnnd mockern, vormunder den Erbarn vnnd duchtigen Jurgen, Andrewszen vnnd Joachim von Redern, gevettern vnnd brodern vnnd oren rechten Lehneruen gelegen hebbenn vnnd lyen en jegenwerdigenn In Crafft dussis briues disse vorgeschreuen gudere, Nemlich dy dorpstede Cloden vnnd Sehuszen mit allem rechte dat Dorp Zcernitze mit allir thobehoringe vnnd gerechticheidenn, des sie dy helfft vormals vonn der herschap Ruppin tho Lehne gehath vnnd nu dy ander helfft van den Stapeln erfflich an sich gebracht, Dree hufenn jm dorpe Goddenitz mit allem gerechten jm Dorpe tho Stecbey vp twen hufen pechte vnde Renthe, dar thu dy ander guder, alsze dy gruben vonn der herschap Ruppin tho Lehne gehath hebbenn Szunderlich tho gerdenn, Sick der guder rowlich tho bruckenn vnnd vnuorhindert tho genyten, wu manlehns recht vnnd gewonheit is, der herschap geborliche dinste vnnd szo offte des vonn nothen, manrecht Dar van thu dhunde, vngeuerlich Der herschap vnnd eynen Iderman an synen rechte. Hir an vnnd ouer synt geweest dy werdige vnnd duchtigen der herschap Rede vnnd vorwanten Ern Andrewsz Meryan proueest tho Lindo, Mattis gadow, Richardus Randow vnnd frede-

rick Ratenow. Tho groter bekentnifz hebbe wy duffenn breff mit des obgemelten Grauen Wichmans groteftenn anhangenden jngefegel Bekrefftigen laten. Gefcheenn tho Czernift Am Dinftage Nha Reminifcere der geborth Crifti vnfers herren weffthein hundert vnd jm achten Jhar.

Nach einer alten Copie.

XXIX. Kurfürft Joachim und Markgraf Albrecht bekennen, dem Jafpar von Redern, wegen des ihnen abgekauften Dorfes Schöneberg 1000 Gulden fchuldig zu fein, am 19. Nov. 1511.

Von gots gnaden wir Joachim etc. kurfurft vnnd Albrecht gebruder, Marggrauen zu Brandenburg etc. Bekennen vnd thun kunt offintlich mit dieffem Briue vor Allermeniglich, die In fehen, horen oder lefen, als wir etwan vnnferm lieben getrewen Jafpar von Redern feliger gedechtnus von betzalung wegen des dorffs Schonenberg, fo wir Im erblichs abegekaufft, taufent gulden fchuldig worden fein, die wir feinen erben vff Martinj negft vergangen mit fampt den betagten Zinfen folten vergnugt vnd bezalt haben, vnd fo fie vns dann derfelben betzalung vff vnnfer anfuchen noch ein Jar frift gegeben, Doch das wir Inen die, wie vor, verzinfen follen, Gereden vnnd verfprechen wir vor vnns, vnnfer erben vnd nachkomen diefelben taufent gulden mit fampt Sechszig gulden alsdann betagten Zinfen obgemelts Jafpar vonn Redern feligen erben oder iren vormunden von Iren wegen vff Martinj fchirftkomen, als man nach der gepurt chriftj der myndern Zall zwolff fchreiben wirt, one lengern vertzugk iren fchaden einrede vnnd behelff zugelten, aufszurichten vnnd zubetzalen getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu urkunt actum mitwochs nach Martinj Anno XV^c. vndecimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXXII. 99, 100.

XXX. Beftätigung der Stadt Kremmen durch die von Bredow, vom 10. Mai 1513.

Wir Lippolt, Matthis, Achim, Hinreich vnd Berndt, gebroder vnnd vettern, alle die vonn Bredow Erffeten tho Cremmen, Bekennen vnd bethugen vor vns, vnfere Eruen vnnd fufz vor ein Idermenniglich, dat die Erfamen Burgemeifter vnnd Radtmannen, werck vnd gantz gemeine der Stadt Cremmen vor vns erfcheinen fyndt Vnnd eine Rechte Erffhuldunge gethan vnd von vns vleytig gebeden, ere olde priuilegien, vreyheit vnnd Rechtigkeyt Confirmiren vnnd beftetigen, Dat hebbe wy ore bede billich vnnd gelick angefehyn vnnd erkandt, Confirmiren vnnd beftetigen vor vnns vnnd alle vnnfer Nachkomlinge der von Bredow Zum Erften der Durchleuchtigen hochgebornen Furften Hern Hern Otto, Conrad, Hynricus vnd Johannes Margraffen zu Brandenburg etc. vnfer gnedigften Hern Seliger gedechtnus nach lautt Irer fürftlichen gnaden Brieue vnd Stadtrecht, Inmaffen wie hyrnach volgett, mit dreyen freyen Jahremerkten, auch mit dreyen freyen Windtmollen vnnd einer freyen Rofzmolle, fo fie die Bawen wurden, frey Holzunge, frey grafunge, frey Maft Ihn denfelben Iren holtzern, die fie In gebrauck vnnd gewehr haben, den Wagen tholl vnnd von vehe horett der Stad vnnd den Pferde tholl horeth Sunth Niclaws. Dartho ahre howen, horfte, Aecker, garden vnd wefen fich zu gebrukende, wie fie van olders her gedahn hebben, Vor vns vnnd vnfern Erben vnd funft Idermenniglich vnge-

hindert. Hirmit schalen sie die Stadt gueder jhn waringe hebben, Morhen, grauehn, Steinwege vnnd Demm jn betteringe holden. Hiervor sie vns vnd vnsern lehns Eruen alle Jar geuen vpp walpurgis negen Merckesche schock vnnd vp Martini negen schock vrbede, sie schalen sulchs van vnsern Eruen so offt ehm desz noht vnd behueff dueht, entpfangen, nemen vnd bestedigen lathen. Ock wille wy sie bey Macht beholden des Sees haluen, Nemlich fry tho Rorrhen, vlas tho Röthende, vnd Schape tho waschende sunder Jenerley wedersprekent der kitzer. Sulchens alles, wie In diesem vnsern apen briue wir vbgenantten von Bredow vthgedrucket ysz, Lyen vnnd Confirmiren vnsern vorbenomeden Ersamen Burgermeystern, Radtmannen, Borgern der Stadt Cremmen sy zu ewigen thyden tho gebrukende In krafft vnd macht deyszes vnsers apen breiues etc. — Cremmen nach der gebortt Christj vnsers hern seffteyhnhundersten vnd jm dreythensten Jar, des Dinschedages nach der himmelfartt Christi.

Aus der Orignalbestätigung des Kurfürsten Joachim I. dd. Cöln an der Spree, am Sonntag Oculi 1518 und des Kurfürsten Joachim II. dd. Spandow, Philippi und Jacobi 1536, im Raths-Archive zu Kremmen. — Das vorstehende Privilegium wurde der Stadt Kremmen noch mehrere Mal landesherrlich bestätigt, nämlich von Johann Georg 1571, von Joachim Friedrich 1598, Johann Siegmund 1609, George Wilhelm 1621, Friedrich Wilhelm 1643 und sodann erneuet von der Kurfürstin Luise im J. 1657 vom Kurfürsten Friedrich III. im J. 1689 und vom Könige Friedrich Wilhelm I. im J. 1713. Alle die betreffenden Urkunden befinden sich im Raths-Archive zu Kremmen.

XXXI. Kurfürst Joachim beleibdingt Anna und Katharina von Redern, Nonnen im Kloster Crewese, am 8. Juni 1518.

Wyr Joachim etc. Bekennen offentlich mit diesem briue vor vnns vnnser erben vnd nachkomen vnnd sunst allermeniglich, das wir vff ersuchen vnnsers lieben getrewen diricken von Rederen seinen tochtern Annen vnnd katherinen von Rederen, closter Junckfrawen zw Creuesen volgende zins vnd Rendte zw rechtem leibgeding gnediglich gelihen haben, Nemlich drey Winspel vnnd sechs scheffel kornes, zwue marck vierczehen schilling vnd zehen pfenning: vnd wir verleyhen Inen solch Jerlich zins vnnd Rendte zw rechtem leibgeding In crafft vnd macht dits briues also, das sie dieselben zw rechtem leipgeding haben vnnd vnuerhindert beseczen vnnd gebrauchen sollen die zeit Ires lebens wie leibgedings recht vnd gewonheyt ist; doch wan sie versterben sollen dieselben zins an genannten diricken von Redern oder seine leybs lehens erben widerumb gefallen. Zu urkunt mit vnserm anhangenden Ingesigel versigelt zw Coln an der Sprew, am dinstag nach Corporis Christi, funfczehenhundert vnd In dem achtzehenden Jare.

Commissio propria principis Electoris.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXXIII, 99a.

XXXII. Kurfürst Joachim beleiht die von Redern zu Beetz und Schwante, am 14. Juni 1523.

Wir Joachim etc Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diesem briue vor vnns vnnser erben vnd nachkomen Marggraffen zu Brandemburg vnd sonst vor allermeniglich die In sehen, horen oder lesen, als vnser liebe getrewen Fricz, Asmus vnd Georgen von Redern, gebrüder zu

Swant, Claus von Reddernn feligen Sone vnd valentinn, wolff, Otto vnnd buffen von Reddern geprüder zu Bettze, Jafpar von Reddernn feligen Sone, vns furbracht haben, das fie vormals Ire lehn vnd guttere die fie von vns zu lehen tragen zu fampt entpfangen vnd gehabt haben, als gefampter hant recht ift vnd vns mit vleis gepetten, Inen foliche guttere auch zu gefampter hant zu leyhen, Das wir Inen vnd Iren menlichen leibs lehens erben dife nachgefchribene gutter vnd Rentte Nemlich das dorff fchwant mit waffern, holczungen, hochften vnd nyderften gerichten vnd fonft mit allen andern zugehorungen, das dorff Grunenfelt halb mit aller zugehorunge, das dorff wanfzdorff gancz mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, oberften vnd nyderften gerichtenn nichts aufzgenomen, Item czwelff huffen zu felefancz mit allen pechten, dienften, zehenden vnd Rochhunern, Item das dritten teyl an der wuften dorffftette fchluwen mit aller gerechtigkeit, Item zwu huffen zu beren klauen mit aller gerechtigkeit, Item das luch bey dem Cremenifchen Thame gelegenn von dem Creucze fur lang der von Bredow meirging auff vnd vor der von gerffendorff Cauelenn vber mit aller gerechtigkeit wie wir vnnd vnnfer herfchafft das bifzher gehabt vnd gepraucht haben vnd Inen erblich zugeftalt, darzu weyde Inn das Petzouifche pruch, fo fernn die von Somerfelt mit Irem vihe hutten konnen, laut des briues daruber aufzgangen, Item einen huffeners hoff mit einer huffen zu Eichftette, Item drei huffners hoffe zu Marwitz mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten vnd zwe Coffaten hoffe dafelbft, einen hoff den fulrat bewonet, funff grofchen vnd vier huner, auff dem andern vier grofchen vnd funff hunere, auff diefelben Coffaten hoffe wir den dinft haben vnd fonft auff einem hoff der vnns zuftet vnnd Claws pawel bewonet den zehenden, zu rechtem manlehenn vnd gefampter hant gnediglich geliehenn, als fie die zu gefampter hant vor gehabt haben vnd leyhen Inen die gnannten gutter alfo mit aller gerechtigkeit zinfen, Rentten vnd zugehorungen In aller maffen als ir elternn vnd fie die bifzher befeffenn, genoffenn vnnd gepraucht haben zu rechtem manlehen vnd gefampter hant In crafft vnd macht dits brifs, die zu haben, zu beficzen, zu geniffen, die von vnfer herfchafft furder mehr zu entpfahen, fo offt es not wirt, vnns auch dauon dienen, halten vnd thun follen, als manlehens vnd gefampter hant recht vnd gewonheit ift, thun Inen auch die fonderliche gnade das Inen an Irer gefampten hannt teyllunge fonderlich wonung, Roch vnnd brott, nichts foll zu fchaden komen on alles geuerde, wir leyhen Inen hirann was wir Inen von rechts wegen darann verleyhen follen vnnd mogen doch vns vnd fonft ydermeniglich an feinen rechten onfchedlich. Zu urkunt etc. am Sontag nach dem achten tage Corporis Crifti Anno etc. XXIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXX, 97.

XXXIII. Kurfürft Joachim verleiht an Heinrich von Redern zu Krumbeck fieben Viertel Landes zu Munthenarke, am 2. Nov. 1529.

Wir Joachim, vonn gots gnaden Marggraf zu Brandenburgk etc. vnnd Churfürft etc. Bekennen vnd thun kunth offintlich mit diefem Brieue vor vnns vnnfer Erben vnnd nachkommen vnd funft ydermenniglich, das wir vnferm liebenn getreuenn Junge Heinrich von Rhedern, henniges feligen fone, zu krumbecke vnd feinen menlichen leibes lehens Erben zu rechtem Manlehen gnediglich geliehenn haben, Nemlich Sieben ferndel landes Belegenn zu Munthenacke zwiffchen Achim Retfeldes acker vnd dem acker der darzu gehortt zu den Speckhaue mit aller zugehorunge vnd

gerechtickeitt an acker, wiſchen, weiden vnd andrem nichts awsgeſchloſſen vnd wir leihen Ime vnd ſeinen menlichen leibs lehens Erben ytzt geſchriebene ſieben ferndeil landes mit aller zugehorunge vnd gerechtickeitten wie obſtet vnd Inn allermaſſen er ſolchs von vnſerm lieben getreuenn dings (ſic) Criſtoffer vnd anthonius denn woldecken, geuettern, Erblich erkaufft, laut des kawffbrieffes darvber voltzogenn vnd die genanten woldecken das Inn lehenn Beſietzunge vnd gebrauch herbracht vnd beſeſſen, ſie es auch mit handt vnd mundt abgetretten vnd wie Recht verlaſſen habenn, Inn Crafft vnd macht dits Brieffes, Vnnd alſo das eegemelter Junge heinrich vonn Rhedernn vnd ſeine menliche leibes lehens Erben Nhu furder meher ſolch ſieben ferndell landes von vns vnſern Erben vnd nachkommen Marggraffen zu Brandenburgk zu Rechtem manlehenn haben vnd beſietzenn ſo offt not thut nemhen vnd entpfahen vns auch darvon thun vnd dienenn ſollenn wie manlehens Recht vnd gewonheit iſt. Wir haben auch vnſerm lieben getreuenn heinrich von Rhedern dem Eltern vff ſein fleiſſigk erſuchenn vnd Bette auch vmb ſeiner getreuen langen dienſt willen Ime vnd ſeinenn menlichen leibes lehens Erben an obgemelten lehenn gutte die geſampte handt geliehenn, Innmaſſen wie ſie hieuorn mit einander verſamelt ſein, doch das ſie zu iglicher Zceitt der geſampten handt volge thun wie Recht vnnd gewonheit iſz. Vnd verleihenn Inen hieran alles waſz wir Inenn von Rechts wegenn daran verleihen ſollen vnd mogen, doch vnns an vnſerm vnd ſunſt Iderman an ſeinem rechten one ſchadenn getreulich vnnd ongeuerlich. Zu vrkunt etc. vnd geben zu Collen an der Sprew, am dinſtage nach omnium Sanctorum, anno etc. Im Neun vnd zweintzigiſten.

Nach dem Copiario des kurm. Lehns-Archives Nr. 34. u. 38. fol. 10.

XXXIV. Kurfürſt Joachim verleiht Heinrich dem Jüngern von Redern zu Krumke den vierten Theil an der Kamptzſchen Inlage bei Seehauſen, am 17. Juni 1533.

Wir Joachim, churfurſt etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diſſem briue vor vns vnſer erben vnd nachkommen Marggrauen zw Brandenburg vnd ſonſten allermenniglich, die In ſehen, horen oder leſen, Das wir vnſern lieben getrewen heinrichen von Redern zw krumck, hennings zeliger ſon vnd ſeinen Menlichen leibs lehens Erben, dat vierten teyl an der Kamptzken Inlage bey Sehuſen belegen mit Acker, holtzung, waſſer, wiſſchen, weyden, viſſcherien ſampt aller vnd iglicher Nutzunge, Zugehorung vnd gerechtigkeyt, nichts ausgenomen, Inmaſſen hiebeuor vnſer lieber getrewer Jacob Braſchke ſolich guth von vns vnd vnſer herſchafft zw Lehne hergebracht vnd beſeſſen vnd genanter heinrich von Redern ſolich guth von Ime erblich erkauft vnd bemelter Jacob braſchke ſolichs vor vns gewonlicher weis mit hande vnd munde abgetretten vnd vorlaſſen hat zw Rechtem Manlehen gnediglich verliehen haben vnd wir leihen gedachtem heinrichen von Redern vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben ſolich obgeſchrieben guth mit aller vnd iglicher ein vnd Zugehorung wie obſtet In crafft vnd macht dits brifs vnd alſo das Er vnd ſeine menliche leibs lehens Erben ſoliche guther hinforder meher von vns vnſern Erben vnd der Marggrafffchafft zw Brandenburgk zw rechtem Manlehen haben, beſitzen vnd gebrauchen, So offte es noit iſt die nhemen vnd entpfahen, vns auch darvon thun, dienen vnd pflegen ſollen, als ſolicher Manlehen Recht vnd gewonheit. Wir vorleihen Inen hiran alles das wir Inen von Rechts wegen daran verleyhen

ſollen vnd mogen, Doch vns vnſern erben vnd ſonſte einen yderman an ſeiner gerechtigkeit vnſchedelich. Zu urkunth etc., dinſtags nacſt Corporis Chriſti, Anno etc. XXXIII.

Nach dem Copiario des Kurmärk. Lehns-Archives Nr. 34 und 38, fol. 14.

XXXV. Befund der Kirche und Pfarre zu Kremmen und mehrerer Dörfer der Umgegend durch die Kirchenviſitatoren, i. J. 1540.

Kremmen, ein ſtedtlein.

Collatores Bernth von Bredow vnd ſeines Brudern Lipolts ſeligen Sonen, hat I pfarhaus Datzu I gartten, hat IV pfarhufen, beackern obgemeltte patronen ſelbs vnd geben dem pfarrer dauon IV wiſpel minus III ſchffl. Rocken vnd gerſten, Des ſich dan die andern von Bredow beſchwern vnd derhalben horn laſſen, die Lehen ſo ſie zu uorleihen haben zu beſſerung der pfarren nicht kommen zu laſſen. So iſt es auch dem pfarrer, weil er ſolcher hufen beſſer geniſzen mocht beſchwerlich. Soll Ine derhalb geſchriben werden von ſolchen hufen abzuſtehen, dem Pfarrer frei zu laſſen dieſelbigen ſelbs zu betreiben Ader ſeins gefallens zu uermiethen, *) hat frei holtz wie ein ander burger, hat I Pf. wachs aus dem gottshaus, hat ſchfl. korn von den burgern II wſpl. vnd IIII ſchfl. vnd von den Jungkern XV ſchfl. macht alles von jder hufen I ſchfl., hat von Communicanten all quartal V orth., hat IV Lehen vnd ein Calandt. Das erſt der frumes Altar 2. Crucis. 3. Beate virginis 4. corporis chriſti, Item hatt 30 Scheffel rogken jerlich aus flatow, item 8 ſcheffel rogken von Bernd von Bredow vnd von den vnmundigen von Bredow auch 8 ſcheffel rogken. Hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Deſzgleichen von einer Leiche auch I gr. Wiewol der pfarrer alhie kein Inuentarium befunden, dan allein ein Einiche Zinnen kandel, So hat er doch vorwilligt zw Solcher I wſpl. Rocken zu uorlaſſen, Datzu wollen die Leutte zeugen VI kandel, VI ſchuſſel zinen, I Spanbett, I tiſch, Dis ſoll alſo fhur vnd fhur bei der pfar bleiben. Der pfarrer zw Staffelt helt das Lehen Beate virginis, die andern drei Lehen haben die Junckern bei ſich. Schulmeiſtere, kuſter vnd Stadſchreiber helt ein perſon, hat ſein whonung vff der Schull, hat I taler von der Stadſchreiberei, alle hat Quartal I par ſchuh vom Segerſtellen vnd ſchoſzregiſter zu halten II Thaler: hat von der Schull IV ſchfl. Rocken, gibt der Rath, hat von jdem Jungen alle quartal XII ₰, hat alle tag zwo prebenden von Junckern, I woch vmb die ander gehabt, hat auch von den Priuaten, ſo alhie jn der kirchen gehaltten werden III fl. hat er von Altters I ſchock vom Salue Regina, welche jn der Capeln vor dem Schloſz jſt (alle freitag) geſungen worden, von allen dene von Bredow, haben ſich beide Joachim doſelbs als Iren antheil Nhun ein Jhar zu geben geweigert, hat von jdem Lehen Jerlich XV gr. (Zuſatz von ſpäterer Hand: vnd zins von 9 ſchocken von der betglocken zu ſchlagen vnd alle quartal von jedem haus 4 ₰ thut jerlich 6 fl) Macht zuſammen I ſchock, haben obbenantte beide Joachim von jren Lhenen derſelbigen antheill als I ſchock negſt vergangen Jhars geweigert. Es hat aber Mathias von Bredow hausfraw ſeligen I^c. fl. zw S. Annen Meſz beſcheiden, dauon dem Schulmeiſter jherlich I ſchock

---

*) Spätere Nachſchrift: Beackert zwo Hufen ſelbſt und weil Berndt von Bredow ſich der andern gebraucht und dem Pfarrherrn davon ſeines gefallens gibt, iſt verabſcheidet, daß der Pfarrer ſich derſelben inhalts der Viſitationsordnung gebrauchen moge.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gereicht jſt worden, jtzund aber weigert ſich Jochim von Bredow genants Mathis Sone die zinſz von ſolchen hundert gulden zu uorreichen, hat auch der Schulmeiſter als ein kuſter aus jdem haus II ₰ hat Oſtereyer, hat der pfarrer die helfft vnd wurſt auff faſznacht behelt er fur ſich allein. Er Andreas Jode dechandt des kalands zu kremmen ſoll ſampt den Brüdern auch vorgeſchrieben werden, des heiligen Bluts Gilde hatt VII oder VIII ſchock Hauptſummen. Die Mariengilde hatt ungefehrlich XIV ſchock hauptſumme.

Kirch hat IX kelch, Seind noch jn der pfar. Einen haben ſie vorlihen, hat I ſilbern viaticum, hat bei VI Ornaten, hat Acker, dauon gefallen jerlich vngeuerlich II wſpl. korns, hat IV ſchock vff Renth ſtehen zinſen XX gr. jerlich, hat I Pf. wachs vffzuheben von den gärten, hat IV fl. an ſchuld aufzſtehendt, hat II fl. an Barſchaft. Item hat auch I monſtrantz, Ein ſilbern marien bildt vnd ein kreutz, Item ander ſilber mher, Efz haben aber die viſitatores vor guth angeſehen, das etliche kelche, ſo ſie nicht bedorffen, ſampt der monſtrantz ſilbern bilde vnd anderem ſilber moge verkaufft vnd weil das gotshaus arm demſelben das gelt zum beſten auf zins moge aus gethan vnd dauon dem ſchulmeiſter ſeine beſoldung verbeſſert werden. Item hat noch IV fl. virtel zinſz, II fl. Pferdezol vnd XXX ſchock heuptſumma dauon jerlich IVI fl. zins. Caplan hat ſeine whonung jn der Caplaney vnd hat IV wſpl. minus II ſchfl. rogken, gerſten vnd haber jm dorff dechte. Item III ſchock von der Ohrbede vnd III ſchock vom rathe, dauon mus er dem ſchulmeiſter III fl. XIV gr. geben, auch IVI gr. von jeder hufe.

Peruenitz, Collatores Mathias vnd Joachim die Calenberge, hat ein Pfarhaus, hat I Wiſen zw II fuder hew, hat I gartten hinder der pfarre, vnd Einen kolgarten vff dem Pfarhufen, hat II hufen, Ackert ſie ſelbs, hat den kornzehendt, hat den Fleiſchzendt vber den dritten theil, hat bei LXXXXVI Communicanten, (I thlr. uierzeiten pfenning) hat 18 ₰ von einem alten vnd IX ₰ von einem jungen Leiche, Iſt bishero kein pfarrer alhie geweſen vnd itzo widerumb einer dohin gefatzt, Es hat ſich aber die withwe diſz dorfs als Melchior von kalenbergs gelaſſene ſambt jrem ſone Joachim der pfarhufen vnterſtanden vnd die noch diſz jar vber geſchechen vorpot beſtellet, jſt ir geſchriben den viſitatorn hieuon rechenſchafft zuthun vnd dem neuen pfarrer die hufen ſambt der ſaat einzureumen. Item hat der pfarrer alhie auch einzukommen XVIII eier, ſoll die kalenbergin von jren neun hufen geben, jdem II lemmer aufz der ſchefferei. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein, hat Landt zu II ſchl. vngeuerlich, hat IV ſchl. von den hufen alle quartal, hat III ₰ von einer Leiche vnd 6 ₰ zu leitten, hat von einer hufen II Ayer, hat jerlich 28 brodt von den huffnern vnd vff Weihnachten 28 Wurſt, jn der Faſten desgleichen. Kirche hat I kelch, I Pacem, I Monſtrantz kupffern, I Viaticum kupffern, hat I Ornat, hat Land zw IV ſchl. korn, zwei jhar vbers dritte jhar nichts, hat I ſchok Barſchafft ausſtehendt, hat ſunſt nichs an Barſchafft, jtem den vier zeitten pfenning jerlich 40 gr.

Flatow, Collatores Achim von Bredow zw Rinſzberg, hat I pfarhaus, hat I wiſchen, gibt jerlich VIII fuder hew, hat II hufen, Ackert ſie ſelbs, tragen jme II W. korns, hat den kornzehend, tregt zu gemeinen Jarn 4 W. korns, hat den fleiſchzehendt vmbs dritte jar, hat XIII gr. von Communicanten den vier zeiten ₰, hat VI ₰ von einer Leiche. Es hat diſer pfarrer auch nichts jn ſeinem anzihen befunden, will aber I W. korns zum Inventario verlaſſen. So wollen die Leutte Zeugen III kandel, III ſchuſſel zinen, I Spanbette, I tiſch, Soll alſo bei der pfar bleiben. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein, hat ein Rucken Land zw I ſchfl. hat VII ſchfl. des virtel Jars korns, hat 8 ₰ von einer Leiche vnd 4 ₰ leute gelt, hat von jder hufen 2 Ayer auf Oſtern, hat I ₰ vff weinachten vnd I Brott aus jedem haus, jtem 4 ₰ von jedem Coſſäten, von huffnern aber I ₰ vnd vff oſtern deſzgleichen, hat III ſchfl. von IV (V.) hufen gibt Bernth von Bredow, beclagt ſich der kuſter das (er nichts

bekomme) es jme das Jar gewegert, Ist jme (jn prima visitatione) geschriben solchen Pacht zu geben. Kirch hat I kelch, I pacem, I kupffern Monstrantz. hat II hufen, eine gibt I W. die Ander XV schfl. korns, hat Landt zw VI (5) schfl. korn sath, hat bei III fl. Barschaflt, jtem 2 thlr. schosz von denen so die hufen haben, der so die 15 schfl. pacht gibt auch 9 gr. Pflege, hat auch den vier Zeiten pfenning.

Titzow, Collatores heinrick von Bredow zw kremmen, Dis ist ein pfar fur sich selbs, verwalt aber gleichwol jtzo die Pfarrer zw Flatow, hat I haus, hat I wisen, gibt der besitzer VII gr. II ₰ Zins dauon, hat II hufen, gibt der besitzer dem Pfarrer XVI scheffel, hat den korn zehend als von XXX Mandel I Mandell, hat den fleischzehendt vmbs dritte jar, hat VI ₰ von einer Leiche, 18 ₰ vom Alten vom kinde aber 12 ₰ leichgelt. Vff dise Pfarr haben die Edelleut ein Pauern gesetzt gibt Aber dem Pfarrer wie sich wol geburt sein gerechtikeit nicht. Kuster hat I kusterheuszlein, hat I Rucken Land zw III virt korn, mus Ein viert mahn den Bredowen geben, hat I kabel grosz, hat VIII schfl. korns Alle virtel Jhars, hat 10 ₰ von einer Leiche vom alten vom Jungen aber 8 ₰, hat von einer hufen II Ayer, hat den vierzeitten korp. Kirch hat I kelch, I pacem, I kupffern Monstrantzen, hat IV Ornat, haben die Gotshauszleutte gezeugt, hat II hufen zw XVI schfl., hat Land zw IV schfl. korn jn ein felt jn das ander II schfl. jn das dritte nichts, hat I sck. Barschafft. Von den obgemeltten zweien kirchen hufen fordert heinrich von Bredow Witwen den Dinst, Also das der so die hufen betreibt soll I Jagt hund haltten, jst jme geschriben solchs zulassen. Hatt zwe felde acker doruff kan man jn dem einen felde 6 schfl. rogken jm andern felde 5 schfl. sehen auch souil habern. Item hatt noch einen hoff mit zweien hufen gibt der possessor jerlich 8 schfl. rogken vnd 8 schfl. hafern pacht, jtem 2 Rochhuner vnd den fleischzehendt, 2 Jhar nach ein ander, der pfarher bekompt den ₰ dritts Jhar. Item gibt auch 22½ gr. jerlich walborgen vnd Mertens pflege vnd 3 thaler schosz, Item den vier Zeiten ₰

Staffelt, Collatores Bede Joachim von Bredow zw Cremmen vnd groffen Zieten, hat I pfarhaus, hat I gartten, hat holtz, hat III hufen Ackert sie selbs, tragen IV W. korns, hat den korn Zehend, als den Dreissigsten Mandel, hat Fleischzehend, den dritten theil, hat Bernth von Bredow seinen Leutten die jn dem dorffern Whonen vorbotten dem pfarrer den Fleischzehendt zugeben, hat al Jhar IV huner zcu zehend gehabt, hat Jung Joachim von Bredow auch an sich genommen, hat ein Filial zw Grossen Zitten. Wiewol diser Pfarrer Zum Inventario nichts funden, So hat er doch vorwilliget die Wisen, die Er aldo kaufft vnd sein Eigen ist, der pfarren jn testamento zum Inventario zuuorlassen, Welchs er den visitatorn also zugesagt, So sollen die Leutte dis Dorffs, sampt den zugehorigen filial darein Zeugen I tisch, Penck, II Spanbetten, III zinen kandel vnd III zinen schussell, das soll stets jn der pfarren zum Inventario bleiben, Der Pfarher vnd leuthe berichten, das er pro inuentario nichts bekommen habe. Es soll Ihme von den leichen introducten vnd auffbieten vnd trauen der braut geben wie zu Flatow. Also auch dem kuster. Esz hat auch der Pfarher jerlich von jedem wirte Eine bote flachs. Kuster hat I kusterheuszlein, hat frei holtz, hat Ostereyer, hat Wurst vff Weihnachten aus jedem haus des Jhars Eine, hat von (aus) jedem hussner (haus) jerlich II ₰ (Ein ₰) vnd von einem Cothsessen IV ₰ hat jdes virtel jhars VII schfl. Rocken schleiche viert, hat den vier zeitten pfennig aus der kirchen vnd vom Pfarrer. Kirche hat II kelch, I Pacem, hat I Monstrantzen Silbern, (Die visitatores haben verordnet das die gotshaus leuthe die monstrantze mit rath der Collatoren vnd pfarhers vorkaufft vnd das gelt dem gotshaus zum besten aufzthun sollen) vnd haben die beide Joachim von Bredow zw kremmen bei sich, Hat I kupffern viaticum mit einer Silbern puchssen, hatt auch ein silbern kreutz, hat III ornat, hat III schfl. jerlichs Pachts von dem heiligen hofichen, hat Land vngeuerlich bei X schfl. saath, hat VII Pfd. Wachs von dem heiligen

hoflein, XII gr. dinftgelt, jdem den fleifchzehendt (bekompt der pfarher fur die Regifter zuhalten.) Ift XII gr. Barfchafft angeben hatt auch I fl. fchofz von bemelten hoff, haben fich die Leutte beclagt das vff gemelt heilig hofflein Neulich auch das fchofz gefatzt, Welchs doch vorhin nicht geben, hatt hieruber noch ein wenig landt zu 2 ader 3 fchfl. fath. Item den vier Zeiten Pfenning.

Groffenzitten, Ift ein filial der pfar zw Staffelt, Collatores die beide Joachim von Bredow zu Cremmen vnd Zieten, hat I Pfarhoff datzu gehorn III hufen, dauon hat der Pfarrer jerlich XVI fchfl. Rocken, XIV fchfl. habern, XXIV gr. vnd XII tag dinft (Beklaget fich der Pfarher, das der man jtzo den junckhern diene, foll derwegen die dienfte wider fordern oder bei dem Confiftorio vmb hulff anfuchen) hat frei holtzung, hat den Zehend, Soll der Dreiffigfte Mandel fein. Es hat aber der Pfarrer geklagt das die Edellent fampt den pauern alhie nun jnner drei Jharn angefangen, Allein den halben theil des Zehend fur vol zugeben, jngleichens an die Edellent auch gefchrieben, hat den gantzen fleifchzehend jm dritten Jhar vber alle houe dis Dorffs Aufzgenommen des Edellmanns hat bei I^c. XX Communicanten tregt 28 fck. gr. opfer. Alhie ift geordnet das dem Pfarrer von einer Leiche 18 ₰ vnd dem kufter IV ₰ follen gegeben werden, hatt auch aus jedem haus jerlich eine bote flachs. Kufter hat II ₰ von jdem huffner vnd IV ₰ von jderm Cothfes, hat Oftereyer, vnd weinachten Eine Wurft aus jedem haus, (foll) hat II W Rocken von den huffnern aldo (fcheffel korn haben) Dauon gibt er VI fchfl. Leutkorn (bericht das er nicht mehr als 30 fchfl. habe, ift jhme auffelegt vleiffig darnach zu fragen.) Hat fich der kufter beclagt, das Joachim von Bredow der Elteft alhie wonhafft ein hoff jn diefem dorff auskaufft, vnd dem kufter jn IV Jharn dauon kein fcheffelkorn geben, das er alfo VI fchfl. vortagt, jft jme gefchriben dem kufter Solchs zu entrichten. Auch hat der kufter geclagt das heinrich von Bredows Wittwe, das Schultzen gericht alhie laffen betreiben vnd hat dem kufter II fchfl. Rockens Wie vorhin gewont dauon nicht geben wollen, Ift ir auch darumb gefchrieben worden. Kirche hat I kelch, I pacem, I kupfern Monftrantz, hat bei IV Ornaten darunter eins gut hat Land vngeuerlich von 6 fchfl. fath, hat ein Sunderlichen hoff jn difem Dorff, hat Landt, hat ein Pauer jrne gibt der kirch jerlich dauon IV gr. vnd I Pfd. Wachs, hat bei II fl. Barfchafft, I fl. fchofz 12 ₰ Pflege, 4 gr. von dem Achterhofe, Ein Pfd. wachs vnd Ein Rochhun, hat auch den vier Zeiten ₰.

Wanftorff, Collator Claus (nachher George) von Redern, Jetzt fein nachgelaffen witwe zw Wanftorff, hat I pfarhaus, (vnd weil der pfarrer daffelbe fampt der fchunne auff fein vnkoften erbawt, jft den leuten aufferlegt, das fie fich difzfals mit jhme vortragen oder jn Weigerung folchs der pfarrer weiter beim Confiftorio fuchen folle) hat I gartten am haus, hat I Wifen zw VI fuder hew, hat frei lagerholtz jn der von Redern holtzung, hat III hufen I fchock jerlichs Zins, gibt Claus von Redern nachgelaffen witwe von VI fchock (die heuptfumma hat der jtzige pfarrer auffgehoben, wil die wider aufz thun) hat X Rauchhuner von den Leuten, hat den kornzehendt, hat den fleifchzehendt Am dritten theil, hat VII gr. Zins, geben zwen Pauern Nemlich Blafius kalin (Veit Berntt) hans Litzeman, von 5 Mandel gr. hat I^c. IX Communicanten vngefehrlich 60 gr. vier Zeiten ₰, hat Leichgelt (12 ₰) I gr., hat 3 gr. von einleitten einer braudt vnd 12 ₰ von einer fechswocherinne. Wiewol difer Pfarrer jn feinem anzihen vff dife pfar nichts befunden, Weil er doch nach feinem abzihen ader abgang vorlaffen I W. korns Stul vnd Penck, Sollen die Leutte darein Zeugen VI kandel, VI fchuffel Zinen, Dis foll alfo alles Pro Inventario bei der Pfar bleiben. Difer pfarrer hat pro inuentario nur 3 fchfl. rogken zur fath bekommen. Kufter hat I kufterheufzlein (jft vorfallen vnd den leuten aufferlegt daffelbe wider zu bawen) hat I gertlein, hat Lagerholtz, gibt jder huffner jerlich IV ₰, defsgleichen die Cothfeffen alle quartal II ₰, hat Oftereyer: Wiewol dem kufter alhie bifzhere vff Weinachten nichts geben, So haben doch die Vifitatores verordnet das hinfuro jder hufner vnd cothfes dis Dorffs dem kufter jerlich

vff weinachten I Brot vnd I Wurft, wie es jn andern vmbliegenden Dorffern auch vblich, geben follen fur diefe wurft vnd brodt hat der kufter jerlich fieben mahl mit dem korbe vmbtzugehen, hat II W. fchfl. korns. Kirche hat I Kelch, I Pacem, II kupffern Monftrantz, hat VII Ornat, hat Land zw V fchfl. fath, hat III Pfd. Wachs, XVIII ₰, gibt ditts Bodiker (Peter Sehborch) IX ₰ Andrefz wolterftorff, IX ₰ Benedicts Querer (Joachim Sommer) IX Lips Bredow (Simon Bredow) jtem hat den vier Zeiten pfenning. Efz follen hinfhuro die gotshaufzleuthe der gemeine am Palmtag kein bier noch anders geben, wurden fie aber folch thun, fo follen fie es von dem Iren der kirchen wider erftadten, zu beftellung des gotshaufzlandes follen fie II thunen bier der gemeine geben.

Marwitz, Collator mein gnedigfter herr der Churfurft zw Brandenburg, hat I Pfarhaus, Sagt difer Pfarrer Er Johan Bufchel (später Ehr Adamus kienbaum) das er es erbauet, I wifen zw I fuder heue, hat frei holtz jn der Marwitzer heiden vnd jm bruche, hat II hufen, Ackert fie felbs, hat jerlich I fchfl. Zehend Lamb aus der fchefferei vor Marwitz, welche hanfen (Ludwig) von der groben zw kotzeband ift, (hat fein vater hans von der Groben albereit jn prima vifitatione dem pfarrer zugeben geweigert) hat fich der pfarrer beclagt, das es jme jn VI Jharn gewegert, Ift jme dem hern kemmerer darumb gefchrieben vnd beuolhen dem pfarrer wider zugeben, hatt den fleifchzehendt vbers dritte Jhar vnd I hun, die alten berichten das ers vor alters alfo bekommen, hat den kornzehend, hat VI ₰ von einer Leiche, hat bei II fchock Communicanten, I fchock vier zeiten ₰, hat jn diefer pfarkirchen ein geiftlich Lehen Beate virginis genant, Collator deffelben Fritz Schlaberfzdorff zw veltheim, hat der pfarrer nicht kunen wiffen was es einzukommen hat, hat aber der Pfarrer vorhin jerlich I fchock, vnd der kufter VI fchfl. Rocken dauon gehabt. Weill dan Fritz Schlaberfzdorff zw veltheim wonendt, Itzo dis Lehen heldet, vnd nicht geiftlich ift, Ift das einkommen dis Lehens zw befferung der pfar gefchlagen, vnd foll es der Pfarrer hinfort gebrauchen vnd einnhemen. Es ift auch gemeltter Schlaberfzdorff befcheiden, das einkommen dis Lehens anzuzeigen, fagt es habe III W. VI fchfl. korns, geben diefe leute Nemlich I W. rogken Claus bornicke zu Steinfeldt VI gr., jdem I W. rocken marfilius 26 gr., jdem den fleifchzehend von dieffen beiden, jtem den fleifchzehendt vfm heiligen guthe dofelbs, VI fchfl. brode zu Steinfelde, VI fchfl. rocken knobenagel zu Steinfeldt, I W. rocken Blanckenburgk, dotzu VI gr. VI fchfl. rocken Achim Kraufz dotzu III gr. X fchfl. rocken brandenburgk zu felefantz, wonet itzo ein anderer vff dem houe, jtem XII ₰ vnd fleifchzehendt, VI fchfl. hafer vnd VI fchfl. rocken porneman zur Marwitz VI fchfl. rocken hans plate zu Marwitz. Von diefem lehen hat der pfarrer noch jerlich I fchock vnd der kufter VI fchfl. rocken, das ander hat Er leonhard keller bekommen vnd heinrich von Bredow withwen zu krenmen verkauft. Hat difer Pfarrer jn feinem anzihen auff dife Pfar nichts befunden. Will aber nach feinem abzihen ader todlichem abgang I W. korns zum Inventario darauff vorlaffen, Datzw I tifch, ftul vnd Benck. So follen die Leutte aus difem Dorff vnd dem zugehorigen filial darein Zeugen VI kandel, VI fchuffel zinen, II Spanbette, Dis foll alfo zum Inuentario jn der pfar bleiben. Kufter hat ein kufterheufzlein, hat II W. fchfl. korn, 2 fchfl. vnd 3 viert, jtem obgenante 6 fchfl. von dem lehen, hat frei holtz, I gr. aufz jedem Cothfeffen haufe jerlich, hat 3 (6) ₰ von einer Leiche, hat Oftereyer, hatt Eine Maltzeit von einer kindtbetterin. Kirche hat I kelch, I pacem, I Monftrantz filbern vorguldt, hat I kupffer Viaticum mit einer Silbern buchffen, hat auch etlich Land, hat VI (Neun) wifen, dauon hat die kirch jerlich VI Pfd. Wachs, hat bei III fck. Barfchafft, hat 2 fchfl. rogken, 2 fchfl. hawer, geben 3 fl. 14 gr. Item Efz hatt auch die kirche zwen fehe bekommen von einem 8 gr. 6 ₰, von dem andern 9 gr. 7 ₰, Efz hatt auch itzo 3 beuten mit bienen. (Efz follen hinfhuro die gotsheufzveter den leuthen nicht mehr dan II th. bier von dem lande geben, das bier aber vnd andere vnkoften follen fie auffm Palm tag gar einbehalten.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feltheim, Ist ein filial der Pfar zw Marwitz, Ist auch mein gnediger her Collator. (Esz bericht aber der pfarrer das Joachim von Bredow jhme die Pfarre vorliehen) hat frei holtz, hat II hufen, Die vermidt der Pfarrer Jerlich, vmb I schock II tag Mullen fur vnd II tag einfur jn der Erndten, hat den Fleischzehend, hat bei LXX Communicanten 48 gr. vier zeiten ß jerlich, hat XII ß von einer Leiche. Kuster hatt frey lagerholtz, hat von einem Coffetten II ß jedes virttel jars, hat XIV schfl. korn, hat 3 ß (6 ß) von einer Leiche, hat Ostereyer, vom kindtauffen eine maltzeit. Kirche hat I Pacem, kelch vnd Monstrantz, sein gestoln worden, hat 3 Ornat, hat Landt zw IV oder 6 schfl. sath, hat I Wisen Zinsz 4 gr., hat VI schfl. korns vom heiligen gut vnd X groschen vnd das gibel schosz, jtem der kruger gibt auch 6 schfl. pacht von einer hufen. Als kelch vnd Monstrantz in dieser kirchen Wie obgesatzt gestoln seind sie zurschlagen widerumb an zaunstecken gehengt, welche hernach Joachim mathis son vnd Joachim bernds son von Bredow zu groffen zieten vnd velefantz gesessen, an sich genohmen, jst jne geschrieben die den visitatorn wider zu jn schicken, damit wider ein kelch gezeugt vnd mit dem andern vormog vnsers gnedigen hern beuehls gebhart werden moge (jst nochmals an jre Erben geschrieben, der kirchen solchs volgen zulassen, weil die stucke noch vorhanden.)

Kotzebant, Collatores hans vnd Claus gebrudere von groben zw kotzebandt (später Liborius vnd Ludwig geuettern) hat I pfarhaus, hat I wisen, gibt dauon den von Bredow XI gr. Zins, hat I gartten an der pfarre, hat frei holtz, hat II Pfd. Bethwachs, hat 3 hufen, Ackert er selbs, Die dritte hat er vmb Zins ausgethan, hat den Zehendt an korn, hat den Fleischzehendt des dritten theils, hat bei II^c. Communicanten, hat jn diser Pfarkirchen ein Commenda gehabt (die hat letzlich Er Johan kraufz besessen hietzu gehabt ein heufzlein in diesem dorffe gelegen, desgleichen ein Wisen, die zinset deme von der groben jerlich XI gr. haben liborius vnd claus von der groben das häufzlein an sich genohmen ein man dorauff gesatzt, welcher auch die Wisen hatt, soll auch bisz in 80 schock an haubtsummen vf Zinse ausstehendt haben. Es haben aber die visitatores diszmall nicht erfaren konnen, Wohin solche summen angelegt, dorumb ist hans von der groben vnd dem pfarrer sambt den kirchvetern beuolhen sich des forderlich zwischen hier vnd Marten schierst zu erkondigen, Vnd als den die retardata zuerfordern. Aber die nutzung dieser Commenden ist hinfuro durch die visitatores mit rathe vnd wissen der Patronen dermassen verordnet, das das heufzlein sambt der Wisen hinfuro soll zur kusterei alle Wege gebraucht werden vnd der kuster dorinne Whonen auch die Wise gebrauchen, auch dauon Wie vor alters zinsen, Aber die zinse von gemelten haubtsummen sollen hinfuro die helffte jn behuff des pfarrers vnd kusters vnd die ander helffte zu notturfft des kirchen gebeudes gebraucht werden. Actum Spandaw freitags nach jnventionis crucis jm XLI^ten. Item die von der groben haben 6 hufen, wollen kein Zehendt davon geben, jtem dar beneben haben II pawern ider I hufe, so vor edeleut gehabt, wollten auch da von nit zehenden, jst dorumb an die von der groben geschriben. Diese pfarre hat ein filial zu schonewolde, XII ß leichgeldt. Dieser pfarrer hat pro Inventario zwo bosehete Winterhufen bofunden, soll die wider also lassen, dokegen er II Wspl. satkorn widergeben mussen, hat der jtzige pfarrer Weitter II W. korns, tisch, stul vnd bancke vnd gemelte zwo bosehete hufen pro jnventario zulassen. So sollen die leute in diesem Dorffe vnd dem zugehorigen filial VI zienen schussell, VI kandel zienen vnd II spanbetten in die pfarre pro jnventario zeugen, disz alles soll stedte jn die pfarre pro jnventario bleiben. Item geben die pawern aus jedem haus ein hun vnd aus den eckheusern II facit 18 zusammen. Item 6 gr. von einer hayt gelegen vor dem Dahm, hadt thomas bier. Item ein pferdt hadt der pfahrrer frei jn der studt. Item den Zehendt vom flachs, jtem den zehendt aus der schefferei johans groben. Kuster hat das kusterheufzlein von der Commenda wie ob-

gemeldet sambt einer Wisen zu der Commenda gehorig, die haben die von der Groben jnne hat sonst noch ein Wisen, dauon zinset er denen von der Groben jerlich 3 groschen, hadt noch ein wisen in der Bredaw gelegen ist von einer frawen die Marthansche genant dazu gegeben, zinset nichts. Diese kusterei hat auch vorhin ein frei ledige baustedte jm Dorffe gehabt, ist mit vorwilligung der patronen abgeredt, das die soll vorkauft vnd das geldt jn behuf der kusterei angelegt werden, dise stedte hatt bizzhero der kuster jnne gehabt, jtzo aber hatt die Lyborius von der groben innegenommen, hat ein garthen. (Es ist auch von solchen commenden vnd anderem ein abschiedt jm hauptbuch des consistorii jm XLIV dienstags nach reminiscere gegeben) hat jerlich IV ℔ aufz jdem hause, hat 28 schfl. scheffelkorn, haben auch die von der Groben jnne, hat den vierzeitten korb, hat ostereier von jeder hufen II. Item 1 W. halb Rogken vnd halb gersten von dem gelde, welchs von der Commenda aufzgethan worden. Kirche hat Ein kelch, 1 monstrantz silber, II pacem, 1 viaticum kupfern mit einer silbern buchsen, 2 ornat, hat I hufen. Item eine Wise zinst der hirt dauon 13 gr., jtem 1 Pfd. wachs gibt peter jden von einer horst. Item 3 schfl. Rocken gibt jerlich ljorgen. Esz haben die visitatores vor guth geacht, das die Monstrantz mit Rhat der Collatoren vorkaufft oder weil noch ein kelch vonnoten das dauon einer geacht vnd die vbermasz der kirchen zum besten moge ausgethon werden. XV schock haubtsumma hat hans von der groben bei sich vorzinset die der kirchen jerlich, VIII schock hat meister hans der meuerer zu Spandow vf zinse (hat jtzo peter donies zu Spandow jst verarmbt vnd konnen die leuthe nichts bekomen) VIII schock merckische gr. hat hans von der groben bei sich, haben sonst bisz in XX schock an barschafft, jst verbawet der kirche, hat die kirche auch I horst dauon jerlich I Pfd. Wachs gibt peter jden.

Schonewalde, Ist ein filial der Pfar zu Cotzebandt, hat der Pfarrer aldo vier horste, hat von allen jerlich I fl. hat der pfarrer holtz vf den ander horsten, hat II Wspl. scheffelkorns von den hufen aldo, hat bei II schock Communicanten. Kuster hat jerlich I schock aufz diesem Dorffe, jtem den korb, hat ostereier von jeder hufen II. Kirche hat I kelch, I pacem, I monstrantz silbern jst verkaufft vnd das gelt verbawt, hat etlich landt von IV schfl. saat, hat I Wisen jn Bredone, XXII schock relicta ludwigk hacken der kirchen schuldigk, Dauon wissen die leuthe, Item eine wise jn der Hacken Zinst 6 gr., jtem noch eine wise Zinst 3 gr.

Felesantz, Collatores Bede Joachim (Dieterich vnd Alexander) von Bredow zw kremmen vnd Felesantz hat I pfarhaus possessor Ehr Christophorus Praetorius hat hieuor ein pfarrer darauff gewhonet, der hat kepszkinder Als ein Sun vnd ein tochter hintter jme vorlassen. Derselbig pfarrer hat nahend am pfarhaus ein ander haus gebauet, hat aber von der pfarre ein Stucke genommen vnd seinenn kindern zugeeygent, soll mitt der von Bredow willen gescheen sein, der jtzige besitzer desselben hauses musz dem pfarrer jerlich zwen toge denen, hat I garten hintter dem hausz, hat II hufen, Ackert die selbs, disem pfarrer geben sein hufen bei I virtel meil aus der trifft, weill sich die Leutte derselben trifft nicht brauchen, wollen sie jme seine hufen auch nicht hegen, vnangesehen das sie solch trifft vor Alters gebraucht, hat das dritte Jhar aus idem haus I hun, haben Alle die von Bredow jren Leutten jn disem Dorff beuelch gethan, dem pfarrer nichts mher zugeben, Sunder sollens jne zustellen, Diser Pfarrer hat sich mit Achim Scrapszdorff zw Felesantz der huner halb, so er vber das dritte Jhar neben Andern Leutten jm dorff auffzuheben hat, vortragen, hat den kornzehendt, hat das dritte Jahr den Fleischzehendt, hat bei 3 schock Communicanten, II thaler vier zeiten ℔ jerlich, hat XII ℔ von einer Leiche, hat auch den Zehend an korn von zweien hofen, Bernklow genant, I meil von felesantz gelegen, gehort zur pfar, den zehendt hatt Zacharias Robel eingetzogen vnd dem pfarrer dafur 16 schfl. rogken verordent, do er doch den Zehendt auff 2 W. geniessen konte,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Difer pfarrer hat zum Inventario nichts befunden, Will aber nach feinem abziehen ader abgang I W. korns darauff vorlaffen, Dagegen wollen die Leutte dartzu geben vnd kauffen VI fchuffel, VI kandel zinen, I Spanbette, I Tifch, Soll alfo bei der pfar bleiben. Kufter hat I kufterhaus, hat I gartten, hat des virtel Jhars I ß aus jderm haufz, hat 6 ß von einer Leiche, hats jars von jder hufen V virth korns, tregt vngefehrlich I W. vnd X fchfl., hat von II hofen zw Bernklow I Brot, I ß alle virtel jhars, hat Oftereyer, hat des virtel jhars I Brot vnd I ß aus jedem haufz jn dem Dorff, I fchfl. Rocken tenetur Joachim von Bredow Bernts fon von feinen hufen, beclagt fich der kufter das ers nicht gebe, das er auch den kufter zw abladung des getreids jm taft mit gewald Zwing, jft jme gefchriben folchs abzuftellen, vnd dem kufter fein Rocken zugeben (bekompt jtzo von feinem fohn Dieterichen von Bredow den fchfl. rogken mufz Jhme aber dienen, jft jhme gefchrieben) I fchfl. Rocken gibt Joachim von Bredow von feinen hufen alhie. Kirche hat II kelch, hat I pacem, I Monftrantz filber, I kupffern viaticum, Die Monftrantz foll mit Rhat der Collatoren verkaufft vnd das gelt der kirchen zum beften aufzgethan werden, Hat Land jn 2 felde zw 3 fchfl. Sath, zu beftellung des ackers foll hinfhuro der gemein nicht mehr dann 2 th. bier gegeben werden, hat die kirch auch I hoff mit I hufen, Zwingen die von Bredow Joachim der Elter vnd Joachim der Junger den Pauern, der jne befitzt, er foll jne dienen, jft jne gefchriben folchs abzuftehen, gibt difer hoff der kirchen jerlich I W. korn, halb Rocken halb habern vnd VI gr. Dinftgelt, hat die kirch I fl. Barfchaff vnd I fchfl. korns, hat V fchfl. korn (jerlich Tewes Pritzkow) Lentze Labus, jn difem Dorff wonend. Item jores Mildicke ein Paur jn difem Dorff gibt jerlich I fchfl. rogken, hatt II thlr. vier Zeiten pfenning jerlich vngefehrlich.

Schwanthe, Collatores Afzmus vnd Gorg von Redern zw Schwanth, hat I Pfarhaus hat I gartten, hat VII pinen ftock, hat 3 hufen vff Pacht aufzgethan, hat Zehend an korn die dreifligfte Mandel vngeuerlich, 8 W. korn, hat X huner, vnd das dritte Lamb, vnd die dritte gans am fleifchzehendt, hat III fchock Communicanten, I thlr. vngefherlich vier zeiten ß, hat I Commende, hat der Pfarrer (jn prima vifitatione) bericht das fie II W. korns vnd bei II fchock an gelde, haben die von Redern gebetten Fritzen von Redern Son abzutretten, gehet derfelb jung alhie zw Spandow jn die Schule (wirdt jtzo bericht das folch lehen George von Redern einnehmen folle) Difer Pfarrer hat zum jnventario nichts befunden, will nach feinem Abzihen ader abgang noch datzu vorlaffen XVIII fchfl. korn, I Spanbette, I tifch, I keffelhacken, haben die Leutte darein zuzeugen vorwilligt IV kandel, IV fchuffel Zinen vnd I Spanbette, Soll alfo bei der pfar bleiben. Kufter hat alle quartal aus jdem haus I Brot vnd I ß, hat von III hufen anderhalb fchfl. des virtel jhars, macht des Jhars I W. vnd V fchfl., hat VI ß von einer Leiche, hat Oftereyer, hat alle virtel Jhars aus jdem haus I Brot vnd vff weinachten I wurft. Kirche hat I kelch, I pacem filbern, I Monftrantz filbern mit kupffern puchffen, hatt II Ornat, hat I hufen jtt zum hoff gelegt, gibt XII fchfl. vnd VI ß Zins (4 fchfl. rogken vnd 4 fchfl. gerften vnd II viert vnd II fchfl. habern, jtem I fl fchofz vnd 6 gr. pflege) hat IV Pfd. wachs vom Lande das eins Pauern Ift Mit Nahmen drewes hocke, hat jn allen dreyen felden Land, jn einem feldt zw II fchfl. fath, vff denn Andern II fchfl., jn dem dritten III fchfl. hat III Binen ftock, gehorn allein halb der kirchen, hat bei III fchock aufzftehend an Schulden, hat III Mandel gr. an Barfchafft (Am Palmtag follen die gotshausläuthe das bier vnd ander vnkoften einbehalten vnd allein das bier vom gotshaus land geben) Brofe Moller gibt I Pfd. wachs vnd II fchff. korn von einem ortt landes, das korn gibt ehr allein wan er das landt befeht, das wachs aber jerlich, haben von Johans wifen jm fomerfeldt 9, jm winterfelt aber 18 gr. Collatores haben die Leutte gezwungen, Ine von difzer kirchen hufen den dinft zuthun, jft jne gefchrieben dauon abzuftehen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kleinen Sitten, Ist ein filial der Pfar zw Schwanth, der pfarrer hat Land zw IV schfl. sath (das hatt der pfarrer ausgethan und nimmt dauon die dritte mandel) hat den Zehenden, clagt aber, das sie Ime allein vom Rocken den verreichen, vngeuerlich vff VII mandel gerechnet. Ist geschrieben den ganzen Zehend zu geben. Kuster hat das virtel Jhars aus jdem hause I ₰ vnd I Brott, hat Ostereyer vnd wurst, hat auch 4 schfl. rogken von dem Junckhern. Kirche jst alhie keine gewesen, jtzo jst eine gebawet, hatt aber kein einkommen, sondern wirdt von den Junckhern erhalten.

Eyckstedt, Collator Mein gnediger herr der Churfurst zw Brandenburg, hat I Pfarhaus, hat frei holtz jn meins gnedigsten hern holtz, hat II hufen, Ackert die selbs, hat den korn zehend Als den dreissigsten Mandel, hat das Dritte theil am fleischzehend auff den Pauerhoff, hat bei II schock Communicanten, hat kein Inventarium befunden (Nachdeme dan der jtzige Pfarrer Er Jacob dorius von danne gewichen vnd sein Weib vorlassen, haben die visitatores vorordnet, das alle seine gelassene habe jn der pfarre aldo jnventirt vnd dem Weibe zugestaldt worden, Aber das getreide so vff die pfarhufen durch den pfarrer gesehet, desgleichen der künfftige getreid zehendt von dem sommer desz XLI. jars sollen die helffte des pfarrers weibe vnd die ander helffte dem kunftigen pfarrer volgen vnd bleiben.) Kuster hat ein kusterheuszlein vnd ein gertlein dabei, hat alle virtel jhar IX schfl. korns, hat zw den vir zeitten aus jdem haus I Brott, hat Ostereyer. Kirche hat I kelch, I Pacem, I Monstrantz, I silbern I kupffern viaticum, hat II kessein, hat Land zw II schfl. Sathgersten, auch zu 3 schfl. rogken, hat nichts an Barschafft, hatt auch ein holtzlein St. Andreszheyde genantt, hatt auch den vier zeiten pfenning.

Quadengerpendorff, Collatores das Junckfraw kloster zu Zedenick, hatt ein Pfarhaus vnd ein garten, hat 4 hufen, hat II W. schfl. korn, von jeder hufen I schfl., hatt I Wise zu 3 fuder hew, hatt von jedem hofe 12 ₰, hatt 6 schock auff Zinse bei 4 burgern zu Botzow, hat I Pfd. Bethwachs vom funere 12 ₰, hatt den vier Zeiten ₰. Der Kuster hatt ein kusterhausz sambt einem garten vnd wiesen, von der wisen musz er 3 sz. gr. 5 ₰ geben, hatt I Wspl. Rogken schfl. korn, hat aus jedem haus alle quartal 2 ₰, jtem 2 brodt aus jedem hausz jerlich vnd I Wurst, Ostereyer, hatt auch I gr. von einer braut vnd sechswocherin, jtem 6 ₰ von einer leiche. Kirche hatt ein kelch vnd I Paten, Ein kupfren Pacem vnd I Messingers monstrantz, I kupfern viaticum vnd I silbern buxe, Item eine silberne klowe aus der Monstrantz, hatt II Pfd. wachs gibt Jores Hauelandt vnd Brose loff, hatt auch landt zu 6 schfl. sath, jtem 18 ₰ von 2 hofen vnd den fleischzehendt, 10 gr. von dem wusten hoffe, so wider gebaut vnd jns ambt gebracht wirt, hatt noch eine wise, bekompt dauon 10 gr. Item hatt den vier zeiten ₰.

Nach dem Concept der Visitationsprotokolle. Die eingeschlossenen () Stellen sind Correkturen und Zusätze zu der Urschrift.

XXXVI. Kurfürst Joachim verschreibt dem Wolf von Kloster das Angefälle an den Lehnen Busso's von der Schulenburg, der von Königsmark zu Wolterslage, Friedrich Schenks von Lützendorf und Heinrichs von Redern, am 29. Sept. 1547.

Wir Joachim, kurfurst etc. Bekennen vnd thun kundt offentlich mit disem briefe vor vnsz vnsere Erben vnd Nachkomen Marggrauen zw Brandenburk vnd sonsten gegen Idermenniglich, Dasz wir angesehen vnd erkant haben gethrewe willige vnd ahngeneme dinste, so vnser diner vnd lieber

gethreuer Wolff vom klofter vnſz vnd gantzer herſchafft zu Brandemburk vilfaltig ertzeigt, noch tut vnd hinfurder thuen kan, ſoll vnd mag. Darumb vnd aufz beſondern gnaden, damit wir Ime geneigt haben wir Ime vnd ſeinen Rechten Menlichen leibs Lehens erben alle vnd Jede Lehenguttere gulte, Rente, Pechte, dinſte, gerichte vnd mit aller zubehorung, gnaden vnd gerechtigkheitt, ſo vnſere Liebe gethrewen Buſſo von der Schulenburk, wie eſz vnnd ſo die konigſzmarken zu Walterſzlage gehabt habenn, friderich Schencken von Lutzendorff vnd heinrich von Redern von vnſz zu Lehen tragen vnd haben, wo vnd an welchem orthe dieſelben belegen zu rechtem Angefell vnd Ahnwartung gnediglich zugeſagt vnd vorſchrieben, zuſagen vnd verſchreyben Ime vnd ſeinen Menlichen leibſz Lehens erben Diſelben hirmitt zu rechtem Ahngefelle vnd ahnwartung, In krafft vnd macht ditz brieueſz dergeſtalt vnd alſo, Nachdem wir obangetzeigte Lehenguttere vnſerem hof Marſchalk, Rathe vnnd lieben gethrewen Joachime von Luderitz albereitt lengſt auch gnediglich zugeſagt vnd vorſchrieben vnd welchſz vnter bemelten Lehnguttern einſz vnſz alſz dem Landesfurſten erſt heimfallen vnd vorledigen werden; daſz ſoll gedachter vnſer hoff Marſchalk Joachim von Luderitz vnd ſeine Menliche Leibſz Lehenſzerben vermöge ſeiner vnſs darüber gegebenen vorſchreibung vnd Ahngefelſz brieſs haben, entpfahen, beſitzen, genieſſen vnd gebrauchen, Aber daſz nechſte van diſem obbemelten Lehnguttern einſzhernacher Welchs vnſz durch totlichen abgang alſz dem Landesfurſten auch verledigen vnd heimfallen wurde, Daſz alſzdan genanter vnſer diner Wolff vom Cloſter vnd ſeine menliche Leybſz Lehenſzerben vnd nimands anderſz diſelben von vnſz vnſeren Erben vnd Nachkommen Marggrauen zu Brandenburk zu rechtem Manlehen haben, entpfahen, beſitzen, gebrauchen vnd geniſſen ſollen vnd mogen, alſz Manlehens Recht vnd gewonhait iſt vor vnſz vnſere Erben vnd Nachkommende vnnd ſonſten menniglich vngehindert Alleſz gethreulich vnd ſonder geferde. Zu vrkund mit vnſerer aigen handt vnterſchrieben vnd anhangendem Daumringe beſigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am tage Michaelis, Nach Chriſti geburt I^m. V^c. vnd Im Siben vnd virtzichſten Jharen.

Nach dem Copiario des kurm. Lehns-Archives Nr. 34, u. 38. fol. III.

XXXVII. Kurfürſt Joachim verſchreibt dem Günzel von Bartensleben das Angefälle an denſelben Lehnen, am 22. Juli 1550.

Wir Joachim Churfurſt etc. Bekennen vnd thuen kundt vor vns vnſere erben vnd Nachkommen Marggraffen zw Brandenburgk vnd ſonſt kegen Menniglich, Nachdem wir kurtzlich von vnſerm Amptman zw Tangermunde, Cammerdiener vnd lieben getrewen Joachim von Luderitzenn vnd wolffen vom Cloſter Sein Buſſen von der Schulenburgk Lehenguett welchs ehr durch abſterbenn der Konnieſzmarkenn zw wolterſlage angefels weiſe bekommen, mehr friederich Schencken von Lutzendorff vnd heinrich von Redern Lehenguettern halben In vnderthenigkeitt erſuchtt wordenn, Inenn dieſelben zw Angefelle zu uorſchreibenn vnd wir Inenn darauff zwei von den Itztbenantten drein Lehenguettern alſz die negſtenn ſo nach einander vorledigt werden, Alſo das das erſte ſo gefeltt gedachter vnſer Amptman vnd das Ander darnach vnſer kammerdiener wolff vom Cloſter haben ſolle, zw Angefelle zugeſagett vnd vorſchrieben vnd ferrer erfolgett, daſz wir ſie beide an ſolchenn Zwein anwarttendenn Lehenguettern Inhaltt vnſer brieffe vnnd ſiegell mitteinander vor-

famblett vnnd die gefambtte handt daran geliehen haben, Als haben wir volgendts vnfern diener Guntzeln von Berttenfchleben In betrachtunge der Langen getrewen vnd fleifzigenn dienfte, die ehr vnfz ertzeigett auch wegen des das ehr In vnfernn fachenn fich etzliche mahll alfo ertzeigt, Das In denfelben damals vnfer fchaden vorhuetett vnd abgewendett wurdenn, zugefagt vnd vorfchriebenn, Zufagenn vnd verfchriben gedachten Guntzeln von Bertenfchleben vnd feinen Menlichen leibs lehens erbenn das dritte vnd letzte Lehenguett vntter den benanten drein Lehenguettern zu angefelle derogeftaltt, Do gedachter vnfer Amptman vnd Cammerdiener zwey vnd die erften nach einander verledigtenn vnter den vielbemeltenn drein Lehenguettern bekommen werde, So foll alfzdan gedachter Berttenfchleben vnd feinen menliche leibs lehens erbenn vnd fonft wegenn vorgefatzter fonderlicher vrfachenn niemandes anderfz dafz letzte Lehenguett, wo vnd an welchem ordt daffelbige In vnfern Landenn allenthalben gelegenn Ift, auf fahll defzelben Lehentregers abfterbenn mit aller gerechtigkeitt, gnaden, gerichtte, dienfte, gulde vnd anderer zugehorunge zw Rechtenn Manlehen haben geniefzen, befitzenn vnd gebrauchenn. Wir vnfere erben follen vnd wollen Ine oder feinen Menlichen leibs lehens erben zw der zeitt, Do der fahll defz Lehenguets dafz letzten wie gemeltt gefchichtt, Daffelbige ferner tzw Lehenn vorliehenn vnnd daruber brieffe vnnd fiegell zu ftellenn, alles In crafft vnd macht diefes briefes vnfer vnd menniglichs vngehindertt. Zu vrkundt mitt vnfernn anhangtenn Daum Ringe befiegeltt, Geben zw Schonebecke, am Tage Marie Magdalene, nach Chrifti vnfers lieben herrn geburtt Taufentt funfhundertt vnd Im funfzigftenn Jhare.

Joachim Churfurft fubfcripfi.

Nach dem Copiario des Kurmärk. Lehns-Archives Nr. 34 und 38, fol. 123.

XXXVIII. Die von Bredow zu Kremmen beftätigen der Stadt Kremmen ihre Privilegien, im Jahre 1572.

Wir Bernd, Chriftof der Compter zu Supplenburg, Joachim Magdeburgifcher Ober Hoffmeifter, Chriftof, Hans, Achim, Frantz, Gürgen und Hans gebrüdere und vettern, alle die von Bredau, auf Kremmen erbfeffenn, bekennen und bezeugen vor vnfz vnfer erben und fonft vor jedermänniglich, dafz die ehrfamen burgemeifter und rathmann, Werck und gantze gemeinde der ftadt Cremmen vor uns erfchienen feynd, und eine rechte erbhuldigung gethan, und uns fleifzig gebeten haben, ihre alten privilegien, freyheit und rechtigkeit confirmiren und beftettigen. Defz haben wir ihre bitte billig und gleich angefehen und erkanndt, confirmiren und beftättigen vor uns und alle unfere nachkommen deren von Bredau zu dem erften der durchlauchtigen, hochgebohrnen fürften und herrn, herrn Otto, Conrad, Heinricus und Johannes, marggrafen zu Brandenburg etc. unfern gnädigften herrn feeliger gedächtnifz, nach laut ihrer fürftl. gnade briefe, Stadtrecht immaffen, wie hernach folget, mit dreyen freyen Jahrmarckten, auch mit drey freyen Windmollen und einer freyen rofzmollen, fo fie diefelbige bauwen werden, freye holtzunge, freye gräfunge, freye maft in denfelbigen ihren höltzern, die fie im gebrauch und gewehr haben. Der wagenzoll und vom viehe gehöret der ftadt, und der pferdezoll gehöret St. Nicolaues, dazu ihre hufen, horfte, Ecker, garden und wiefen, fich zu gebrauchende, wie fie von alters her gethan haben, vor unfz und unfern erben und fonften jedermänniglich ungehindert. Hiermit follen fie die ftadt in guter wharung haben, Mauren, Graben,

Steinwege und Dämme jm beschermung halten. Hieuor sollen sie uns und unsern lehns erben alle jahr geben auf Walpurges neun märckische schock, und auf Martini neun schock zur Ohrbhede. Sie sollen solches von unsern erben, so offt es ihnen noth und behueff seyn wird, entfangen, nehmen und bestättigen lassen. Auch wollen wir sie bey macht behalten des Seehes halben, nehmlich frey zu rohren, flachs zu röthende, schaff zu waschende, sonder einigerley wiedersprechen der kietzer. Solches alles, wie in diesem unsern offenen briefe wir obgenanndten von Bredau ausgedrucket ist leihen und confirmiren unsern vorbenumpttenn Ersamen Burgermeistern, Rathmann und Burgern der stadt Cremmen sich zu ewigen zeiten zu gebrauchende in krafft und macht dieses offenen briefes. Dafz diese stücken, Puncten und Artickell fest und unverbrochen sollen gehalten werden, haben wir obgemeldten von Bredau vor unsz, unsere erben und erbnehmen, unsere angebohren Siegel ein jeglicher unten an diesen unsern offenen briefe lassen hengen. Der gegeben und geschrieben ist zu Cremmen nach der geburth Christi im funffzehn hundert und zwe und siebenzigsten jahre.

Nach dem Originale im Rathsarchive zu Kremmen.

XXXIX. Franz von Bredow's Bekenntniß wegen eines auf dem Schlosse Kremmen zu errichtenden Zaunes, vom 24. Juni 1573.

Nachdem ich Franz von Bredow zue Cremmen, Erbgesessen meinen lieben Vetern Achim von Bredow gebeten, mir Veterlichen zu vergönnen, dafz ich auff seiner Stedte uffen Schlofze undt Hause zu Cremmen, auff einem Ortte einen Zaun oder Wandt möchte setzen lassen, iedoch zu meines Vetern gelegenheit, wann es sein Wille nicht länger sein würde, dasselbige mein Gebäwte auff seine anforderunge die Stedte auff dem Schlofze zu Cremmen gänzlichen undt alles abezubrechen, undt dasselbige räumen zu lassen, so weit ich es bey meinem Vetern erhalten undt erfriedlichen gewesen, ich das anzufangen undt zu bawen zugesaget. Demnach gelobe undt verspreche ich mich Franz von Bredow, da es meines Vetern wille nicht länger sein würde, ihme seine Stedte gänzlich undt alles, wie ihm die anererbet undt seinen Vor-Eltern in der theilung zukommen, zu räumen, undt was ich darauf gebawet undt machen lassen, abbrechen, das auch mit Wissenschafft undt mit haltunge Berndt von Bredow undt seinen Erben, hat Berndt von Bredow neben Franz von Bredow sein angebohrnes Pittschafft hierunter auffdrucken thun, undt mit eigenen Händten unterschrieben, das gegeben ist zu Cremmen am tage Johan Baptiste der weniger Zahl 73 etc.

Berndt von Bredow
mein eigene handt.

Franz von Bredow
mein eigene handt.

XL. Huldigungseid des Städtchens Kremmen, vom 27. Juni 1653.

Ich N. N. schwere hiermit zu Gott einen körperlichen Eydt, dafz ich der Durchlauchth. Fürstin und Frawen Frawen Louisen, Marggrafin und Churfürstin zu Brandenburg geborener Princessin von

Oranien, Meiner gnädigen Chur- und Landesfürſtin, auch dero hohen Erben Succeſſorn und Eigenthümber des Städtleins Cremmens, wie auch denen Hoch-Edelgebornen, Geſtrengen und Veſten Herrn Marco von der Lütticken Obriſten, Henningk Jochims von Bredow Lehns Erben, Erdmann, Chriſtoff und Adam, Dietrich von Bredow, Herr Ditloff von Haacken und Herr George Weylern und deren allerſeits leibs Lehns Erben und Lehns Erben, Als iezigen geſampten Beſizern, Eigenern ordentlichen Obrigkeit, Gerichts Frawen und Herrn des Städtleins Cremmen ſampt und ſonders getrew und gehorſamb ſeyn, höchſt gedachter Ihrer Churf. und ihrer Beſts wiſſen und befordern, Schaden nach allen Vermögen verhüten und was ich zu leiſten, zu thun und abzuſtatten ſchuldig bin, auch vor alters hero gethan und geleiſtet habe, ferner gerne leiſten, thun und abſtatten, und in Summa mich allenthalben alſo anſchicken, bezeigen und verhalten ſoll und wil, wie es einem getrewen frommen gehorſamben und pflichtſchuldigen Bürger und Unterthan eignet und gebühret, So waar mir Gott helffe durch Jeſum Chriſtum ſeinen lieben Sohn. Dieſen Eydt haben nach folgende mit Nahmen ſpecificirte Bürgermeiſter, Rathmanne und Bürger der Stadt Cremmen den 27. Juny S. V. Anno 1653 in gegenwart meiner des zu der Zeit verordneten Churf. Brb. Commiſſarij geſchworen.

J. F. F. v. Löben.

Michael Lindemann Richter, Andreas Grewel, Alexander Heins und Martin Tübbicke, Bürgermeiſter, Matthias Fulicke, Hans Lönnies und Jochim Otto Rathsverwandte; folget die gemeine Bürgerſchaft, Martin Bächelin, Caspar Rodoſz, Hans Börnicke, Ardreas Buſſe, Andreas Gnewickow, Jochim Zietemann, Hans Zepernick, Jochim Bohm, Jacob Rühle, Jochim Buſſe, Chriſtoff Dreſer, Caſpar Schwanebeck, Peter Seger, Andreas Zolchow, Andreas Beutel, Jochim Rackow, Jacob Schwanebeck, Steffan Beutel, Conrad Köhler, Paſchen Waltow, Jochim der Zimmermann, Jacob Bading, Jacob Schalte, Jacob Schwanebeck, Martin Mahler, Claus Möldicke Der Schwarzferber, Jacob Pappe, Chriſtoff der Schüze, Jochim Rühle, Peter Suckrow, Martin Brening, Peter Mahnkopff, Cerſten Stolle, Jochim Eylerdt, Adam Schiele, Thomas Poppe, Andreas Parnemann, Broſe Marzahn, Hans Marquart, Matthias Grote, Andreas Heins, Gürgen Böldicke, Peter Holzendorff, Chriſtoff Schramme, Jochim Stolle, Thomas Frieſicke, Martin Didicke, Jochim Havelandt, Gürgen Böhle, Jochim Stolle, Jörl Burwig, Caſpar Lindenberg, Drewes Kröger, Lorenz Schwelter, David Stolle, Peter Epler, Thomas Gürge, Peter Schulze, Lorenz Heins, Jochim Kühne, Hans Stolle, Hans Pappe, Jochim Bermann, David Röſel, Andreas Hahn ſenior, Andreas Hahn junior, Adam Bading, Jochim Witte, David Steffin, Hans Ellefeldt, Jochim Lönnies Möller, Melcher Weber, Peter Schwanebeck, Hans Schröder, Barthel Rinnow, Daniel Wieſe, Peter Freche, Baſtian Stellhoff, Martin Fiſcher, Hans Nölte, Hans Ranicz, Jochim Frize, Hans Andres, Thomas Liebenberg, Jochim Schöneberg, Peter Stege, Jochim Stolle, Martin Schöneberg, Chriſtoff Lewe, Peter Lewe, Jochim Brandt, Jochim Schulze, Jochim Beuſter, Jochim Dahmes, Joch. Kuhreuber, Peter Döring, Martin Walter, Andreas Mörmann, Hans Bohm, Severin Lönnies, Jochim Beggelin, Hans Grewel, Martin Frieſicke, Andreas Bading, Jacob Thile, Stoffel Albrecht, Jochim Rosſtock, Gürgen Bechelin, Andreas Heins, Henning Zietmann.

Nachfolgende ſeynd bey der Erbhuldigung nicht erſchienen:

Hans Freyer, arbeitet zu Oranienburg, Jochim Lindemann iſt nacher Spandow, Peter Kleinſchmidt, Tobias Kühne, Zacharias Kühne, ſind Spielleute und uffen Landte verreiſzt, Jochim Brege iſt muthwillig aufzblieben, Jacob Ulrich, Jacob Willicke, arbeiten beym Gerbedorffer Thamb, Andreas Berſickow, arbeitet zu Oranienburg, Chriſtian Waſſermann iſt entſchuldiget, Jochim Lönnies iſt kranck, Hans

Bodin ist entschuldigt, Jochim Rohstock ist verschickt und ein Potte, Hans Andreas ist entschuldigt, Christoff Dappert ist muthwillig aufzblieben, Thomas Bellin ist kranck, Matthias Schele ist entschuldiget, Jochim Lanckesiel ist entschuldiget, Jochim Rodosz ist gefangen.

XLI. Gerichtsordnung für die Stadt Kremmen, vom 16. Jan. 1665.

Wir Loysa, von Gottes Gnaden Margräfin und Churfürstin zu Brandenburg etc. Ich Marcus von der Lüttecke Oberster etc und wir andere zu Ende benante Interessenten an den Gerichten der Stadt Cremmen, hiermit thun kund und zu wissen, Als nach Absterben Michael Lindemanns constituirten Richters zu Kremmen das Richteramt daselbst vacant worden und zur Beförderung der Justiz uns obgelegen, solches ehrstes mit einer qualificirten Person hinwieder zu ersetzen, dasz durch einhelligen Schlusz wir den wohlgelahrten Herrn Johann Grüwelle beider Rechte beflissenen hierzu erwählt. Thun auch aus oberrichtlicher Macht und Gewalt — — — —

(hier fehlt eine halbe Seite)

gerlei Ursachen. Und damit solches desto besser möge ins Werk gerichtet werden, wollen wir hinführo nicht gestatten, dasz einige streitende Partei bei uns etwas es sei mündlich oder schriftlich erhalten, dadurch die gerichtliche Verfahrung unseres Richters gehemmet, verlängert, gekürzet oder gar aufgehoben werden. Da aber es sich zutrüge, dasz einiges Partei dergleichen bei uns per sub et obreptionem erhielte, so soll doch dasselbe hiermit und Kraft dieses nicht anders unsere Richter binden, als dasz derselbe Gerichtsherr, so als dann die Gerichte hat, den Gerichten in Person — — — —

(hier fehlt gleichfalls eine halbe Seite)

unser Richter zu bessern seiner Information solches an eine Universität oder Schöppenstuhl auf beiderseits Partheien oder des temere litigantis Kosten senden und dann solcher Information nach verfahren. Bestände die Sache aber in Verbrechungen, können die Kosten von der Strafe genommen und der Abschied bis nach erhaltenem Information suspendirt werden.

5. Wenn dann hierin ein Endurtheil von ihm ergangen, stehet zwar einem Jeden frei, davan zu appelliren, jedoch nicht anders als Immediate an das Kammergericht. Denn gleich wie wir nicht gesonnen, zwei Instanzen in unsern eigenen Gerichten zu vergönnen, also werden wir nichts lieberes sehen, denn dasz alle Sachen entweder vor unsern Richter in Cremmen in prima instantia, oder von hochgedachten Kammergerichte in instantia appellationis mögen geendiget werden.

6. Die Appellation aber musz denen Rechten gemäsz intra fatale etc. geschehen. Werden solche von den Partheien versäumt, erreichet der Abschied seine Kraft, und erfolgt also dann die Execution, Da denn ober dem Gerichtsdiener der Gerichtsherr, welcher alsdann die Gerichten hat, seinen Voigt auf Begehren des Richters beurlaubt dieselbe zu verrichten; wie es aber mit denen abgepfändeten Sachen zu halten, das lehrt die Land-Reuter-Ordnung.

6. In delict und Frevelsachen soll unser Gerichtsverwalter fleiszig sein, danach inquiriren und nach Befindung derselben entweder den Thäter mit einer Geldbusze oder mit dem bürgerlichen Gehorsam Macht haben abzustrafen, wozu ihm der Voigt, dessen Gerichtsherr, so alsdann die Gerichte hat, nebst dem Gerichtsdiener gleichergestalt soll zugegeben werden. Im Fall er aber befinden wird, dasz die Sache ein weit Aussehen habe, soll er demselben Gerichtsherrn, welcher alsdann die Gerichte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

haben wird, den Handel hinterbringen und mit deſzen Gutheiſzen und Conſens weiter thun, was die Nothdurft erfordert.

7. In Criminalibus aber, welche das Leben, Staubſchlag und die Verweiſung des Landes betreffen, wird unſern Richtern eine weitere Macht verliehen als dieſelbe, daſz er die Thäter ſo viel als möglich auf friſcher That läſzt durch den Gerichtsdiener und deſzen Voigte vor demſelben Gerichtsherrn, ſo alsdann die Gerichte hat, ohne fernere deſſen Gebote in gefängliche Haft bringen, den übrigen Prozeſz aber behalten wir uns vor. Jedoch daſz unſer Richter wie es bisher gebräuchlich, den Prozeſz als in criminalibus erfordert wird, führe und einbringe. Würde er aber notarius publicus creiret und von denen Gerichtsherrn auſzer der Stadt in dergleichen Sachen requiriret, iſt es billig, daſz ihm deshalb gebührliche Remuneration widerfahre. Wir wollen auch überall denſelben in ſeinen Amts-Verwaltungen ſchützen und Schutz halten, und diejenigen, ſo ſich wider Recht auf einerley Weiſe an ihn vergreifen werden, zum Exempel des ernſten abſtrafen, auf das andere Scheu tragen ſollen. Und ſo oft einer aus gefänglicher Haft auf freien Fuſz geſtellt wird, ſoll er uns und unſern Richtern eine Urpfäde abzulegen ſchuldig ſein, wovon ihn nicht entſchuldigen ſoll, daſz er der That nicht überwieſen. Genug wird es ſein, daſz er ſolch Leben geführet, dadurch unſer Richter bewogen worden, ihn gefänglich aufzunehmen. Es hat aber der Richter Urſach alsdann genug ſolches zu thun, wenn vorhanden iſt ein Zeuge, oder das gemeine Gerücht, kräftige Praeſumptiones und was dergleichen mehr iſt, ſo die Rechte mit Mehrem beſagen. Hierauf hat er uns gelobet und leiblich zu Gott geſchworen, die Gerichte alſo zu verwalten, wie einen ehrlichen ordentlichen Biedermann eignet und gebühret und daſz er ſelbige bei alten Herkommen, Rechten und Guten Gewohnheiten wolle fleiſzig handhaben, und niemand ſich eindrücken laſzen, alles getreulich und ſonder Gefährde. Dagegen wird ihm gnädigſt und resp. wohlgeneigt anſtatt eines Salary bei dieſem Dienſte verſprochen 1) Der 3te Theil aller Buſzgelder oder Brüche, die rühren aus welchem delicto ſie wollen. Da auch ander ehrlicher Aempter ſich eröffnet hätten oder noch würden, dadurch die Beſoldung unſeres Richters noch verbeſſert werden, wollen wir ihn dazu vor andern gnädigſt und wohlgeneigteſt befördern. 2) Hat er den Ruthenzins, nämlich an jeder Ruthe, die ein Haus von vorne zu breit iſt, 4 Pfennige, welche zu geben keinen ſchützen ſoll unter dem Schein, als wären ſie ſeinen Vorfahren zur Ungebühr von einem oder dem andern entzogen und eine Zeit lang nicht gegeben. Es ſoll aber keiner, es ſey wer er wolle, hinführo ſein Haus fernerweit in die Breite bauen, dann ihm gebühret bei unſer willkührlichen Strafe. Hierzu kommen die andern accidentien, die die vorigen Richter genoſzen und genieſzen ſollen. Wiewohl nun der Sportulen wegen unſer Wille iſt, daſz er, der Richter, dieſelben in ſolcher Gröſze nehme, damit ihm ſeine Mühe belohnt werde, ſo wird doch derſelbe ſolche Moderation adhibiren, damit ſie der Armuth nicht unerträglich fallen; Und damit wir dieſelben berühren und ihn benennen, ſo hat er von Klägern vor jede Klage zu fordern zwei Groſchen, wegen der Erbverträge aber ſoll ſeine und der Schöppen Gebuhr ſein 1 Rthlr. wenn die Verlaſſenſchaft ſich nicht über hundert Thaler beläuft, davon bekommt jeder Schöppe 3 gr. der Gerichtsſchreiber, der das Protocoll und zwei Verträge abzufertigen hat, ſechs groſchen, der Diener 1 gr. 6 ₰. Das Uebrige der Richter. Erſtreckt ſich die Verlaſſenſchaft bis auf 200 Rthlr. haben ſie 2 Rthlr. zu heben und jede Perſon bekommt doppelt. Sind es 300 Thlr. und ſofortan alſo, daſz ſo viele Hundert Thaler in Verlaſſenſchaft vor abgezogener Schuld beſagt, ſo viele Thaler ſoll Richter und Schöppen Gebühr ſein. Wowider nicht ſein ſoll, einiger alter, doch unvernünftiger Gebrauch, ſondern derſelbe iſt hiermit und Kraft dieſes abgethan. Was endlich die Erwählung der Schöppen betrifft, wie auch des Gerichtſchreibers, wollen wir dieſelben dem Richter frey gelaſſen haben, doch alſo, daſz derſelbe von den Verſtändigſten dieſes Orts und die nicht aus Nothdurft wider

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Recht niemand dürfen zu Gefallen leben, sondern also wandeln, dafz die Gerichte nicht dadurch verkleinert werden und in Verachtung gerathen, und allezeit in Vorschlag bringen soll, und so wir die alsdann zu vorbenannten Aemtern tauglich befinden, sollen sie vor uns angenommen und bestätigt werden. Sollte aber einem von ihnen, nachdem er von uns angenommen und bestätigt, aus der Bahn schlagen und anfangen, solch Leben zu führen; welches einem Schöppenbahren Mann nicht geziehmet, hat unser Richter Macht, ihn deswegen mit Worten gebührlich zu strafen, und so er darauf solch Leben nicht ändert, soll er gar jedoch cognita causa vor uns entsetzet, und ein anderer an seine Stelle von uns verordnet werden. Und damit er, der Richter, soviel mehr allenthalben desto sicher geht, wollen wir im Fall uns von ihm casus vorgestellt werden, welche durch diese Instruction ihre richtige Mafz nicht haben und sich thun lassen, auch ihm unter solche gnädigste Resolution ertheilen, dafz er nicht daran zu zweifeln habe.

Zu mehrerem Glauben ist dieses unter unserm Secret und aufgedruckten Siegel ausgefertigt.

Geschehen zu Cremmen, am 16. Januar 1665.

Wegen Ihr. Churf. Durchlaucht unserer gnäd. Churfürstin und Frauen unterschrieb ich dieses jetziger Zeit Amtschreiber zu Oranienburg,

Andreas Wilke. B. von der Lütke. Ursale Dorothea v. Rochow, Wittwe v. Bredow. Dittloff Hake. Von Weiler.

Ludwig Tobias von Hake in Vormundschaft auf Begehr der Frau von Bredawen.

XLII. Die Kurfürstin Luise begründet die Freibauer-Stellen zu Fehlefanz, i. J. 1665.

1. Wir Louise, von Gottes gnaden Marggräffin und Churfürstin zu Brandenburg, geborne Prinzefzin zu Uranien, in Preufzen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cafzuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crofzen und Jägerndorf Hertzogin, Burggräffin zu Nürnberg, Fürstin zu Halberstadt, Minden und Camin, Gräffin zu der Mark und Ravensperg, Fraw zu Ravenstein und der Lande Lauenburg und Bütow, Thun hiermit jedermänniglich zu wifzen, welcher gestalt wir hinführo unsere zum Ampt Oranienburg gelegene Vorwercks-Aecker nicht mehr durch Meyer, Gesinde und der Pauren Hoffe dienste wollen äckern und bestellen lafzen, sondern wir seynd gnädigst schlüfzig worden, zu jeden Vorwercke eine gewifze Anzahl Pauren Häuser auff unsere Kosten bauen zu lafzen und Unterthanen darin zu setzen, denen Unterthanen soll der Acker gleich sampt den Wiesen eingetheilet werden, auch soll ein jeder Vier Haupt Rindt-Vieh bekommen, dafür er jährlich nebst dem Dienst-Gelde und Korn pacht eine gewifze Mulckenziense entrichten soll. Und weil die Vorwercke nicht alle gleich und dragbar seyn: Alfz soll auch ein Unterschied an Pächten und Dienstgeldern gehalten werden. Ein jeder nun, der dergleichen Güter anzunehmen willens ist, wird bey unserm Amptschreiber zu Oranienburg sich angeben, und alda ausführlich Nachricht deshalben weiter erlangen können. Damit auch diejenigen Leute, so diese Häuser besitzen und Aecker einhaben werden desto besser sich darauff erhalten und auslangen mögen, sollen sie von Schofz, Contribution, Einquartierung,

Nachbarſchafften und allen Jagtläuffen befreyet, und nichts anderes zu thun ſchuldig ſeyn, alſz den jährlichen Zinſz zu entrichten, deſzen man ſich mit ihnen zu vergleichen, dawieder auch niemand zu reden, oder ſich in geringſten zu beſchweren haben wird, weil die Aecker und Wieſen, ſo ihnen eingethan werden, von allen und jeden Beſchwerden gantz frey ſein, und niemand etwas darauff zu ſprechen hat. Uhrkundlich haben wir dieſes eigenhändig unterſchrieben und mit unſerm Inſiegel beſtärken laſzen. So geſchehen und gegeben zu Cöln an der Sprew am Sechzehenden Monatstag January des Ein Taufend Sechshundert fünff und ſechzigſten Jahres. Louiſa, Churfürſtin.

2. Zu wiſzen, Nachdem Ihr Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, Unſere Gnädigſte Churfürſtin undt Frau, dero Vorwerks-Aecker nicht länger durch Meyer undt der Unterthanen Hoffedienſte wollen beſtellen laſzen, ſondern dieſelben umb eine gewiſſe Kornpacht und Dienſtgeldt auszuthun, ſich gnädigſt reſolviret, auch unlengſt dero gnädigſte Willensmeinung durch ein öffentliches Patent männiglichen zu wiſſen gefüget, undt die Pauerhäuſer undt Scheunen eiligſt im ſtande zu bringen, undt unterthanen darauff anzunehmen, dero Penſionarys gnädigſt anbefohlen. Alſz haben wir untergeſetzten Penſionarij ſolchem gnädigſten anbefehlen unterthänigſt undt gehorſamſt nachkommen wollen, Uebergeben auch darauff Jochim Fincken Vom Vorwerk Vehlefanz anderthalb Ritterhufe mit behörigen Beyländern undt das Siebende Theil vom Wieſewachſz, ſo jetzo noch zu dieſem Vorwerk belegen, Jeglichen ein fertiges Haus und Scheunen, ſo ihm alles angewieſen worden, dergeſtalt undt alſo, daſz er daſzelbe als ſein eigenthumb, Contribution und Schoſz frey gebrauchen mag, wie er dann gleichfalls von einquartierungen, nachbarſchafften und Jagdläuffen, Item von auffbringung eines Lehnpferdes, Vermöge Ihr Churfürſtl. Durchl. Patent befreyet iſt undt beſchützet werden ſoll. Dahingegen Verſpricht Jochim Fincke vor genutzung dieſer innehabender anderthalb Ritterhufe undt Wieſewachſz, wie auch von den bekommenen Vier haubt Rindtvieh, ſo bey dem Gute eiſern Verbleiben, jährlichen abzuführen: Sechs Scheffel roggen, Sechs ſcheffel Gerſte, Sechs ſcheffel Hafer, zehen Thaler Dienſtgeldt, zwo Thlr. Rindtviehzinſz, eine ganſz, zwey Hüner, dreyſzig eyer.

Sollte auch dermahleins das Rittergut Vehlefanz an jemanden verkauffet oder vertauſchet werden, ſoll annehmer frey gelaſzen werden, zu bleiben oder abzuziehen, Jedoch das er Hauſz undt Scheunen in guten würden wiederumb liefern, undt die bekommene Vier haubt Rindvieh wiederumb dabey laſſen. Zu ausbeſſerung der Gebäuden bekomt er frey Bauholz. Wegen Holung des Brennholzes aber gibt er gleich ſeinen nachbarn, den gewöhnlichen Holzhafer.

Uhrkundlich undt umb mehrer Haltungs wegen iſt dieſer Annehmungsbrieff mit dem Churf. Ambts-Siegel beſiegelt und von uns Sämtlichen Penſionarys eigenhändig unterſchrieben. So geſchehen im Amt Oranienburg am Tage Marie Verkündigung des 1665ten Jahres.

Dergleichen Annehmungs-Brieffe haben bekommen:

Davidt Burwig, Jochim Wilhelm Littmar, Jochim Muſeholff, Adam Nölte, Jacob Köhler, Jochen Sommerfeldt, Jochim Lindemann, Jochim Mernitz, die letzten drey zuſammen einen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XIII.

Das Land Löwenberg.

Das Land Löwenberg bildete längs der Havel am westlichen Ufer derselben einen schmalen Streifen, der südwärts an das Land Glin stieß, daher seine südliche Begrenzung im Kremmenschen See und den daraus ausfließenden Gewässern mithin in der Nordgrenze des Landes Glin fand, nordwärts sich aber bis an den Groß-Wentow-See oder die Mecklenburgische Grenze erstreckte. Auf der Westseite wurde es von den Gebieten begrenzt, welche die Grafen von Lindow als Zubehörungen von Lindow und Gransee besaßen. Im Osten beschrieb im Allgemeinen die Havel die Grenze, jedoch so daß Zehdenick mit den zunächst der Havel gelegenen Orten Neuholland, Falkenthal, Nassenheide und Klein-Mutz ausgeschlossen blieben. Zehdenick liegt zwar am westlichen Havelufer. Aber es wird dessenungeachtet eben so wenig zum Lande Löwenberg gerechnet, als Oranienburg, welches sich in derselben Lage zum Lande Glin befindet, diesem zugezählt ward. Auch der auf alte Gebietseintheilung gegründete Glien-Löwenberger Kreis umfaßte niemals Zehdenick mit Mutz, Falkenthal, Neuholland und Nassenheide. Dagegen war es vermuthlich eine spätere Exemtion, daß das mitten in dem Längenzuge des Kreises gelegene Dorf Nibbeck zum Ruppinschen Kreise und nicht hierher gehörte. Die Dörfer, welche das Land Löwenberg begriff, deren Aufzählung wir vom Norden beginnen, waren Zabelsdorf, Mildenberg, Badingen, Osteren oder Ostheren, Borgstorf oder Burgsdorf, Hoppenrade, Löwenberg, Liebenberg, Grünefeld — mit Einschluß der neuern Anlagen Luisenhof und Hertefeld — ferner Grüneberg, Teschendorf, Kerkow, Neuendorf und Beetz, der Hauptort des Landes war Löwenberg. Hier bestand nicht nur ein Schloß oder festes Haus, sondern auch statt des jetzigen Dorfes ein Städtchen. Noch im Landbuche Karls IV. wird das Castrum et oppidum Loevenberg cum suis attinentiis erwähnt, aber nicht beschrieben, weil es ganz dem Bisthume Brandenburg angehörte. Nach Büsching (Topogr. d. M. Br. S. 48) hatte Löwenberg noch zu seiner Zeit Ueberbleibsel von Wällen und Gräben, und auch jetzt hat es das städtische Ansehen noch nicht ganz verloren, wiewohl es schon seit langer Zeit vom platten Lande nicht mehr unterschieden wird.

Die Markgrafen erwarben das Land Löwenberg erst nach den Zeiten Albrechts des Bären, denn es gehörte selbiges nicht mit zum Brandenburgischen Archidiaconatssprengel, wiewohl es mit zu der Brandenburgischen Diöcese gehörte. Wahrscheinlich wurde das Land Löwenberg erst im Anfange des 13. Jahrhunderts vor der Erwerbung des Landes Stargard und des Ukerlandes der markgräflichen Herrschaft

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unterworfen. Die Markgrafen besaßen es nun zuerst unmittelbar und ließen es wahrscheinlich von Löwenberg aus verwalten. Jedoch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts veräußerten sie selbiges an das Bisthum Brandenburg. Das Bisthum gab ihnen dafür die Stadt und das Land Königsberg zurück, welche ihm bis dahin angehört hatten. Ein Document über diesen Tauschvertrag besitzen wir erst vom Jahre 1270. Doch schon im Jahre vorher erscheint das Bisthum im Besitz der grundherrlichen Rechte über Löwenberg. Es muß daher der Abschluß des Vertrages der Ausfertigung des Documentes, wie oft der Fall war, längere Zeit vorausgegangen seyn. Die Bischöfe von Brandenburg blieben bis zu ihrem Erlöschen bald nach der Hälfte des 16. Jahrhunderts im Besitze des Ländchens. Hierauf fielen die bischöflichen Rechte dem Kurfürstenthume wieder zu. Doch bestanden dieselben längst nicht mehr in unmittelbaren Besitzungen, sondern fast nur in Lehnsberechtigungen über adliche Besitzer der einzelnen Orte des Landes.

Die Bischöfe hatten nämlich vom Anfange an viel Streitigkeiten über das Land Löwenberg, dessen Grenzen und ihre Berechtigungen in demselben sowohl mit den Markgrafen von Brandenburg selbst nach Vergleichen von 1289 und 1305 als mit den benachbarten Fürsten von Mecklenburg zu bestehen. Selbst die Lehnsherrlichkeit über die darin angesessenen Vasallen wurde ihnen von den Markgrafen oft streitig gemacht, namentlich über die von Redern zu Beetz, die bis zum Erlöschen des Bisthumes streitig blieb. Dabei waren die Löwenberger Güter auch sehr entlegen für das Bisthum und mithin schwer zu verwalten, noch schwerer vor räuberischen Einfällen der Nachbaren zu schützen. Die Folge davon war, daß die Bischöfe diese Besitzungen, von welchen sie erst in den Jahren 1269 und 1277 einen Theil ihrem Capitel abtraten, im Uebrigen allmälig ganz an Vasallen verliehen, und sich daher nur die Dienste und den Heimfall vorbehielten. Die Bestandtheile des Landes bildeten daher in späterer Zeit verschiedene Gruppen größerer Gütercomplere. Von diesen ist der von Redernschen Besitzung Beetz schon gedacht. Es gehörten dazu Pertinenzien in Teschendorf und Löwenberg selbst. Demnächst besaß die Familie von Kerkow schon im Jahre 1271 Teschendorf, Neuendorf, Kerkow und einen im Luche neu angelegten Hof, welcher damals Beetzhorst hieß, jetzt Beetzer Wall genannt wird. Ein dritter Gütercomplex gehörte der Familie von Burgsdorf zu Burgsdorf. Er bestand in dem Hofe zu Burgsdorf mit Zubehörungen zu Liebenberg, wozu später noch Zubehörungen in Mildenberg kamen. Das Haus Badingen, dessen gleichnamiges Amtsdorf im Jahre 1459 in der Bisthums-Matrikel des Bischofes Stephan oppidulum genannt wird, besaß nebst Mildenberg vom 13. Jahrhunderte her eine Familie, die von Badingen hieß. Sie war jedoch gegen das Ende des 15. Jahrhunderts sehr verarmt und gezwungen, einen Theil ihrer Lehen zu verpfänden. Im Anfange des 16. Jahrhunderts verschwindet sie ganz, und nun erscheint die Familie Trott oder von Trotha im Besitz von Badingen und Mildenberg, nach deren Aussterben (unter dem Könige Friedrich Wilhelm I.) die Besitzungen dieses Geschlechts in ein königliches Domainenamt verwandelt wurden, welches jetzt mit dem Amte Zehdenick verbunden ist. Außerdem hatten noch andere Familien in der bischöflichen Zeit Antheile am Lande Löwenberg inne. Christoph Gadow zu Protzen wurde im Jahre 1551 vom Bischofe Joachim mit Hebungen in Löwenberg, Grünberge und Teschendorf beliehen *). Um dieselbe Zeit wurde die Familie Prädikow mit einem freien Hofe in Mildenberg investirt **). Der Hauptort Löwenberg selbst gab im Anfange des 14. Jahrhunderts einer rittermäßigen Familie den Namen von Löwenberge, welche von dem Bischofe mit diesem Orte oder wenigstens mit einem Rittergute an diesem Orte beliehen seyn mogte. Diese Familie verschwindet jedoch

*) Ungedr. Urk. im Kurm. Lehnscopialbuche IX, 33.
**) Ungedr. Urk. daselbst S. 45, 51.

später. Dagegen verpfändete der Bischof Dieterich im Jahre 1374 seine Schlösser oder Häuser Löwenberg und Teschendorf mit dem ganzen Lande Löwenberg an Albern von Redern auf 6 Jahre für 300 Mark Silber. Die Bede hatte der Bischof schon früher hiervon getrennt an Hans von Badingen versetzt. Die Familie von Redern blieb jedoch nicht in diesem Besitze, sondern die Bischöfe nahmen die noch unverliehenen Hebungen und Güter des Landes Löwenberg wieder unmittelbar an sich. Im Jahre 1460 verkaufte diese von Neuem der Bischof Dieterich von Brandenburg und zwar für 4000 Rheinische Gulden an Hans von Bredow zu Friesack nicht als bloßes Pfand, sondern als erbliches Lehen. Die bedeutende Kaufsumme hat wahrscheinlich der Bau des bischöflichen Palastes gekostet, welchen der Prälat grade um jene Zeit zu Brandenburg aufführen ließ. Darnach gehörte nun den Bischöfen nichts mehr unmittelbar im Lande Löwenberg an.

Schließlich mag noch auf das eigenthümliche Andenken an den Bischof von Brandenburg, welcher im 13. Jahrhunderte das Land Löwenberg erwarb, aufmerksam gemacht werden, welches der Ort Osterne bewahrt. Es ist der Familienname des Bischofs, den dieser Ort trägt. In der Altmark besteht nämlich der Ort Ostheeren, der früher gleichfalls auch Osterne hieß und einer rittermäßigen Familie den Namen gab, woraus unser Bischof stammte. Wahrscheinlich übertrug er den Namen aus seiner Heimath, auf einen hier in dem Dorfe Osterne von ihm neugegründeten Ort. Daß Colonisirung im Lande Löwenberg stattgefunden habe, beweist auch die beachtungswerthe Notiz in der Urkunde von 1460, worin das Land Löwenberg an Hans von Bredow verkauft wird. Hierin ist nämlich von dem Dienste Flämischer, im Lande angesessener Bauern die Rede. Möglicher Weise war eben das Dorf Osterne der Sitz solcher Niederländischer Colonisten.

Urkunden.

I. Der Bischof Heinrich tritt dem Domcapitel zu Brandenburg Hebungen im Lande Löwenberg ab zu Seelenmessen für seine beiden Nachfolger, am 26. Oct. 1269.

In nomine sancte et individue Trinitatis, Amen. Hinricus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus, omnibus in perpetuum. Evanescunt simul cum tempore, que geruntur in tempore, si non receperint aut voce testium aut scripti memoria firmanentum. Proinde notum esse volumus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus universis, quod nos conventui cathedralis ecclesie nostre Brandenburgk, cui favente domino presidemus, in censu nostre ecclesie et bonis Lowenburg duo talenta, Hoppenrade duo talenta, Liwenberg duo talenta, in festo beati Martini singulis annis percipienda, dedimus et pure contulimus propter deum, volentes tamen, ut canonicis Brandeburgensis ecclesie de supradicta summa pro remedio animarum venerabilium patrum, Brandeburgensis ecclesie episcoporum, predecessorum nostrorum pie memorie, domini Rutcheri XV solidi, domini Ottonis XV solidi quolibet anno in singulis anniversariis pro servicio tribuantur, ut memorie eorundem in vigiliis dicendis et missis celebrandis eo devotius ab ipsis et sollemnius peragantur, adjicientes preterea, ut de summa prelibata in die beate Catherine virginis ac martyris XV solidi et in die decollationis beati

Johannis baptiste tantundem ipsis canonicis similiter quolibet anno pro servicio tribuantur. Historiam vero consuetam de sancta Catherina et historiam de sancto Johanne baptista die decollationis sue, que sic incipit: Verba viri, conventus cantabit perpetuo ad laudem Jesu Christi sollenniter et devote; legendas vero legent speciales convenientes festivitatibus supradictis. Residua vero tria talenta usibus personarum, in ipsa nostra cathedrali ecclesia degentium et sub ordine beati Augustini et regula famulantium Jesu Christo, quoad consolationem specialem ipsis annis singulis in eorum refectorio faciendam integraliter applicentur. Ut autem hec nostra donatio canonicis nostre ecclesie in perpetuum stabilis perseveret, ac etiam ut fiat ipsis quoad temporale subsidium fructuosa, presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Lambertus, prepositus Brandeburgensis ecclesie, Prepositus Petrus in Middenwalde, Theodoricus, plebanus sancti Godehardi in Brandenburg, Petrus, plebanus in Thure, Sifridus, plebanus in Lubas, et alii quam plures. Datum Brandenburg anno domini M°. CC°. LXIX. VII Kal. Novembr., pontificatus nostri anno VI.

Nach dem Copialbuche des Brandenb. Stifts-Archives. Abschrift von Heffter.

II. Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad vertauschen an das Bisthum Brandenburg Stadt und Land Löwenberg gegen Stadt und Land Königsberg, am 2. Oct. 1270.

Johannes, Otto et Cunradus, dei gracia Marchiones Brandenburgenses, Vniversis christi fidelibus in perpetuum — Notum esse volumus attestactione presencium vniversis, quod cum venerabili in christo patre domino Hinrico, Brandenburgensis ecclesie Episcopo, super permutacione bonorum trans Oderam positorum, sue ecclesie proprietatis tytulo pertinencium, amicabiliter conuenimus in hunc modum. Videlicet quod dominus Brandenburgensis Episcopus ciuitatem Koningesberg et uillas infra scriptas: Bernecowe, Chelyn, Mantey, Rechtorp, Radun, Grabowe, Creyenic, Crimowe, Paceka, Sathowe, liberas et inpheodatas, Prata, Pascua, ligna, Molendina, Aquas et generaliter omnia, ad dictam terram Koningesberghe tunc temporis attinencia, nobis cum earundem uillarum terminis, distinctionibus, de sui capituli voluntate, eo iure quo ipsa ecclesia dictam terram usque ad hec tempora possedit, nostris et Brandenburgensis ecclesie vasallis presentibus libere resignauit, Renuncians eodem modo inpeticioni quinque slauicalium uillarum de consensu sui capituli, que quondam fuerant iure pheodali ecclesie Brandenburgensi abiudicate et proprietati CCC. mansorum pro media parte ecclesie a nobis dande, prout in instrumento super eo confecto plenius continetur. Nos vero uersa uice in recompensacionem supra dictorum domino Heinrico Brandenburgensis ecclesie Episcopo suisque successoribus oppidum Leuwenberg in Brandenburgensi dyocesi situm et uillas subscriptas: Hoppenrothe, Berenwaldesdorp, Lyvenberge, Mildenberge, Bodingen, Hosthernen, Scabelsdorp, et insulam totalem que dicitur Tarmesdorp, cum supradictarum villarum terminis, distinctionibus, videlicet Molendinis, Aquis, Pratis, Paschuis, lignis, aduocaciis et pratum specialiter ipsi oppido Lewenberg attinens, quod Georgius et Theodericus milites fratres dicti de Kercowe inpetebant minus iuste, prout nos possedimus, et vasalli a nobis de dictis bonis inpheodati hactenus possederunt, Et tria talenta denariorum in stagnis et aquis sitis circa terminos Templyn

annuatim Brandenburgenſi episcopo danda, nichil iuris in omnibus ſupradictis retinendo aſſignauimus pleno iure. Proprietatem vero omnium ſupradictorum Episcopo Brandenburgenſi ſueque eccleſie ut univerſa et ſingula permaneant ipſis ſalua eodem modo aſſignantes bonis prelibatis per omnia renunciando, Hoc tamem excepto, quod noſtri pauperes in hujus modi tamen ſiluis circa foueam que wiltgruve et aquam que Copernitz wulgariter dicuntur, Eccleſie Brandenburgenſi dimiſſis, ad ipſorum edificia reparanda vel de nouo conſtruenda, ſeu in ſuis domiciliis conburenda, ſecandi, deducendi ligna liberam habeant facultatem, prout hactenus dinoscitur obſeruatum. Inſuper ut omnis materia discordie ſopiatur, que poſſet ſuper diſtinctionem limitum inter nos et a nobis directa linea deſcendentes ex una, et Brandenburgenſem eccleſiam ex parte altera ſuboriri inter terram noſtram et bona Georgii et Theodorici militum dictorum de Kerkowe ipſis a nobis inpheodata et terram eccleſie dimiſſam, limes erit fluuius in fine ſtagni, qui dizitur Drezz apud Scrapestorp, ex ipſo ſtagno directe descendens uerſus auſtrum et fluens per medium fouee, que communiter wiltgruve appellatur, et ab ipſa fouea idem fluuius deſcendens verſus ſeptentrionem et aquam que Coperniz dicitur et ſilua directe aſcendendo, ab ipſa aqua Copernitz verſus diſtinctionem limitum Levenberg et Valkendale que diſtinctiones limitum villarum iam dictarum limites permanebunt inter bona noſtra et bona eccleſie aſſignata Et a noſtris vaſallis de mandato noſtro nunc domino Epiſcopo demonſtrata. Ad hec ut nobis et noſtris heredibus futuris temporibus caueatur ex habundanti inter eundem Epiſcopum et eccleſiam ſuam et nos prouide dinoscitur eſſe cautum, quod nec Episcopus, qui pro tempore fuerit nec capitulum, nec eciam aliquis nomine eorundem alicui principi eccleſiaſtico ſeu ſeculari uendere debeat, ſed alio modo ſi neceſſitas ingruerit, bona eadem dando monaſteriis, aut inpheudando bona eadem perſonis ſimplicibus de eisdem libere poterit ordinare, prout ſibi et eccleſie ſue uidebitur expedire. Attamen exhiberi prius ac etiam dimitti nobis bona eadem debeant ſecundum eorundem ualorum. Si uero aliqui de noſtris hominibus in bonis dicti Episcopi exceſſerint ibidem iudicabuntur et ſimiliter domini Epiſcopi homines iudicabuntur a noſtris iudicibus, ſi noſtro exceſſerint in diſtrictu, et hoc erit ſine ingratitudine utrobique. In dicti eciam domini Episcopi bonis ſicut nunc ſine aliquo tedio recipientur denarii noſtri. Ut igitur predicta omnia inuiolabiliter obſeruentur ac eciam deducantur ſine omni inmutacione affectuoſius in effectum, preſentem paginam ex certa noſtra conſciencia conſcriptam domino Episcopo et ſue eccleſie dari fecimus in teſtimonium ſigillorum noſtrorum munimine roboratam. Appoſitis nichilominus teſtibus ydoneis, quorum nomina ſunt hec: Lambertus quondam eccleſie Brandenburgenſis prepoſitus. Petrus prepoſitus in Middenwalde, Theodoricus plebanus ſancti Godehardi, canonici dicte eccleſie, Johannes prior Brandenburgenſis eccleſie. Nobiles uir comes Guntherus de Lindowe, Dominus Waltherus de Arnſten, Bernhardus de Wardenberge, Georgius de Kerkowe, Johannes de Bock, Daniel aduocatus in Levenwolde. Datum Brandenburg per manum Rodolfi canonici Brandenburgenſis eccleſie curie noſtre notarii. Anno domini M°. CC°. LXX. VI Nonas Octobris.

Original im K. Geh. Kab.-Archive. In Klödens Waldemar I. S. 419—421 richtig und in Lenz Stiftsh. S. 73 mit der Jahreszahl 1276 abgedruckt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III. Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad übertragen die Lehnsherrlichkeit über die von Kerkowschen Besitzungen Teschendorf, Neuendorf, Kerkow und den neuen Hof im Luche Beetzhorst dem Bischofe Heinrich von Brandenburg, am 16. Sept. 1271.

In nomine Domini amen. Johannes, Otto et Conradus Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, omnibus in perpetuum. Ne ea que coram nobis aguntur a memoria excidant, que res eſt fragilis, conſuevimus ea litterarum teſtimoniis eternare. Recognoſcimus igitur et litteris preſentibus proteſtamur, quod nos Domino Henrico Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus villas infra ſcriptas, videlicet Teskendorp, Korckow, Niendorp, inſuper novam curiam ſitam in palude que dicitur Beſyhorſt, cum earundem villarum terminis, diſtinctionibus, aquis, aquarum decurſibus, paſcuis, lignis, mericis, viis et inviis, advocatiis, contulimus pleno jure perpetuo poſſidendas, quemadmodum Dominus Georgius et Theodericus fratres milites dicti de Karckow et eorundem progenitores a nobis, de dictis bonis inpheodatis hactenus poſſederunt, nihil juris in ſupradictis omnibus retinendo, proprietatem vero omnium ſupradictorum, ut univerſa et ſingula eccleſie Brandenburgenſi permaneant ſalva, Domino Henrico Epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus eodem modo aſſignantes, et ipſum nomine ſue eccleſie per nuncium in poſſeſſionem prelibatorum bonorum induci fecimus corporalem. Ne autem hoc factum in poſterum aut oblivio aut importunitas malignantium infringat, preſentem paginam inde conſcriptam ſigillorum noſtrorum appenſionibus juſſimus communiri, adhibitis nihilominus teſtibus idoneis videlicet Anſelmo de Blanckenborch, Barthramo de Beenze, Gerhardo de Buchczenborch, Georgio de Karckov et aliis quam pluribus militibus. Datum Brandenburg Anno Dni. Milleſimo CC°. LXXI. XVI Kalendas Octobris.

Gercken's Stiftshiſt. S. 725.

IV. Bischof Heinrich von Brandenburg gründet bei dem Domcapitel daselbst einige Seelmessen durch Abtretung von Besitzungen im Lande Löwenberg, am 13. Jan. 1277.

Hinricus, dei gratia Brandeburgenſis epiſcopus, univerſis preſens ſcriptum intuentibus, ſalutem in eo, qui eſt omnium vita et ſalus. Varietates temporum et multitudo tractuum hominum infirmant memoriam, ideoque neceſſe eſt, ut adjuvetur voce teſtium et teſtimonio literarum, Si de his aliqua que aguntur deleat oblivio, recurſus ad ſcripture teſtimonium habeatur. Proinde notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris, quod conventui cathedralis eccleſie Brandenburgenſis, cui favente domino preſidemus, in cenſu ville Niendorp in territorio Lewenberg ſite, quinque talenta in feſto beati Martini danda, nec non in villa Kerkowe ſimiliter quinque talenta annuatim in feſto purificationis perſolvenda pure et ſimpliciter contulimus propter dominum ſtatuentes, ut canonicis Brandenburgenſis eccleſie de ſumma antedicta in duobus anniverſariis venerabilium patrum, videlicet domini Rutgeri epiſcopi, XV ſolidi ac domini Ottonis epiſcopi, ſimiliter XV ſolidi, pie memorie predeceſſorum noſtrorum in ſervitio tribuantur, ut memoria eorundem in vigiliis dicendis et miſſis celebrandis eo ſollennius peragatur. Ceterum decrevimus, ut in uno talento pro commemoratione noſtra ita duntaxat, cum conditor omnium animam noſtram de preſenti corpuſculo migrare diſpoſuerit, in anni-

verſariis ſingulis hiisdem canonicis miniſtretur. Preterea ita duximus providendum, ut de ſumma prelibata in feſto beate Catharine virginis ac martyris XV ſolidi et in feſto decollationis ſancti Johannis baptiſte tantundem ipſi conventui tribuantur pro ſervitio. Hiſtoria vero de ſancta Catherina, que ſic incipit: Virginis eximie, hiſtoriam vero de ſancto Johanne baptiſta, que ſic incipit: Verba viri ſapientis, conventus in ſupradictis feſtivitatibus cantabit ſollenniter et devote. Reſiduam vero ſummam uſibus perſonarum in eccleſia cathedrali degentium et ſub ordine ſancti Auguſtini et regula famulantium Jeſu Chriſto, quoad conſolationem majorem et ſpecialem ipſis in refectorio faciendam, videlicet unum talentum in adventu domini et duo talenta in quadrageſima ſimiliter decernimus applicanda. Inſuper reſidua tria talenta ſic diſcernimus diſtinguenda: videlicet in anniverſario Margarete matris noſtre, qui erit in vigilia undecim milium virginum X ſolidi, in anniverſario Conradi, fratris noſtri qui erit in die Otmari abbatis X ſolidi, in anniverſario Theodorici militis, patrui noſtri, qui erit Neres et Achilles, X ſolidi; in anniverſario Friderici, fratris noſtri, qui in die Viti et Modeſti, X ſolidi, in anniverſario patris noſtri Conradi, X ſolidi. Inſuper cum ex ordinatione divina Ottonem, fratrem noſtrum, carnis debitum exſolvere contigerit, in ejusdem anniverſario ſimiliter X ſolidi hiisdem canonicis, ut eo devotius ſupradictorum defunctorum commemorationem in vigiliis et miſſarum celebrationibus peragant, conſolationis loco tribuantur. Ut igitur hec donatio canonicis noſtre eccleſie in perpetuum ſtabilis perſeveret, ac etiam ut fiat ipſis, quoad temporale ſubſidium fructuoſa, preſentem paginam conſcribi fecimus et eandem ſigilli noſtri munimine capitulo noſtro dari juſſimus roboratam, adhibitis nihilominus teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: Lambertus et Petrus, prepoſiti Brandenburgenſes, Johannes prior, dictus Grobbo, Theodericus, plebanus veteris civitatis, Ludowicus, vice prepoſitus in Berlin, Hildebrandus, canonicus Cozwicenſis, magiſter Walterus, plebanus in Segeſere, Sifridus, curie noſtre cappellanus, Hildebrandus, curie noſtre notarius, et alii quam plures. Actum et datum Magdeburg, anno domini M°. CC°. LXXVII. idus Januarii, pontificatus noſtri anno XIII.

Nach dem alten Copialbuche des Brandenburger Stifts-Archives. Abschrift von Heffter.

V. Die Markgrafen Otto und Conrad verſprechen dem Biſchofe von Brandenburg Sicherheit gegen Beeinträchtigungen im Lande Löwenberg, am 5. März 1289.

Omnibus in Chriſto fidelibus preſentes literas audituris. Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandenburgenſes, ſalutem in omnium ſalvatore. Recognoſcimus et preſentibus evidentius proteſtamur, quod cum venerabili patre domino Heidenrico, Brandenburgenſi epiſcopo, ſuper vexationibus repellendis ac injurioſis ammonitionibus quorundam malorum hominum pariter ammovendis quibus ipſe dominus epiſcopus ſuique ſubditi continue fatigantur, placitavimus in hunc modum: videlicet dictum dominum epiſcopum ſuosque ſucceſſores et eccleſiam Brandeburgenſem debemus eripere ab impetitione filiorum Redingi militis, ita quod omni penitus renuntient actioni. Item privilegia, a nobis data et a patre noſtro ac patruo noſtro ſimiliter, ſuper bonis eccleſie et libertatibus obſervabimus in territorio Lewenberch in integrum et ex toto. Similiter alia privilegia, poſtmodum a nobis data ſuper bonis in Lewenberch et villis adjacentibus et ſuper terminorum limitibus et de lignis etiam

obſervabimus percomplete. Item quicquid ſit circa libertatem et proprietatem in bonis dicti domini epiſcopi, hoc idem fiet in bonis canonicorum Brandeburgenſium de bonis ipſius domini epiſcopi et dominorum debet intelligi tam inpheodatis quam liberis, dummodo ſit proprietas epiſcopi vel predictorum dominorum. Item promittimus predictum dominum epiſcopum et ſuum conventum cum ſuis vaſallis et aliis eorum ſubditis agere, quod placet, nec in his eos impediemus aliquatenus, immo cum omni diligentia eos promovebimus ad ſuos ſubditos compeſcendum, ſi forſan ſubditi vellent reſiſtere quoquo modo. Item eundem dominum epiſcopum vel ſuam eccleſiam non ammodo impignorabimus ullomodo nec aliquas impignorationes fieri ab aliis admittemus. Item ſi quid queſtionis emerſerit, hoc committemus judicio domini archiepiſcopi Magdeburgenſis decidendum; ſi vero decidi non poteſt per archiepiſcopum Magdeburgenſem per ſimplicitatem, maliciam aut favorem, ad vaſallos dicti domini epiſcopi Brandeburgenſis judicium revertetur et juxta eorum arbitrium et noſtrorum vaſallorum pariter hujus modi queſtio ſopietur. Item contra invaſores eccleſie Brandeburgenſis et injuriantes procedemus bona fide; contra alios vero, qui noſtre dominationi non ſunt ſubditi, litteris et aliis ſuffragiis quibus poſſumus, preſtabimus fideliter conſilium, auxilium et favorem. Item agri villarum ſepe fati domini epiſcopi et conventus non menſurabuntur ſed ſervabuntur, ut pote in litteris patentibus et privilegiis deſuper traditis lucidius continetur. — Igitur ut premiſſa omnia per nos noſtrosque ſucceſſores hereditarios temporibus perpetuis immutari nequeant aut etiam retractari, pro eo jam dictus dominus epiſcopus Brandeburgenſis centum marcas argenti nobis dedit. Nos quoque eidem domino epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus et eccleſie Brandenburgenſi preſentes litteras in robur perpetuum et in evidens teſtimonium deſuper conſcribi juſſimus et ſigillorum noſtrorum muniminibus roborari. Hujus rei teſtes ſunt: Rodolfus, venerabilis abbas de Chorin, Heinricus de Wardenberch, Fridericus de Ecſtede, Johannes de Oldenvliet, Johannes et Godefridus, fratres de Grifenberch, Heinricus de Doſſa, Arnoldus de Bodinge, Walterus de Beltiz, Johannes de Hakenberch, milites, et quam plures alii fide digni. Actum et datum Liwenwolde, anno domini M°. CC°. octogeſimo nono, in ſexta feria ante Reminiſcere, per manum domini Bernardi, noſtre curie notarii.

Nach dem Orig. des Vr. Stifts-Archivs. Abſchrift von Heffter.

VI. Der Biſchof Hermann von Schwerin bezeugt, daß der Fürſt Heinrich von Mecklenburg den Schweriner Domherrn M. Johann Campe zum Bevollmächtigten in der Streitſache zwiſchen dem Biſchofe Johann von Brandenburg und dem Fürſten über die von letzterem jenem im Lande Löwenberg zugefügten Schäden ernannt habe, am 4. Oct. 1316.

In Chriſti nomine Amen. Univerſis preſentes litteras inſpecturis nos Hermannus dei gracia electus confirmatus Zuerinenſis cupimus eſſe notum, quod conſtitutus in noſtra et ſubſcripti notarii et teſtium ſubſcriptorum preſencia nobilis vir dominus Hinricus Magnopolenſis et Stargardie dominus conſtituit et ordinauit diſcretum virum magiſtrum Johannem de Campe canonicum Zuerinenſem, in cauſa, quam venerabilis pater Johannes Brandenburgenſis epiſcopus mouet eidem ſeu mouere intendit ſuper quibusdam dampnis et iniuriis ſibi per ipſum dominum Hinricum et ſuos complices in territorio Lowenberghe, ut aſſeritur, irrogatis, ſuum verum et legitimum procuratorem et nuncium ſpecialem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dans et concedens eidem ſuo procuratori plenam et liberam poteſtatem, ipſum defendendi contra inordinatum proceſſum cuiusdam, qui ſe ſine expreſſione proprii nominis ſeu cognominis afferit ſe executorem ſtatutorum ſacrorum conciliorum Magdeburgenſis prouincie ad inſtanciam dicti domini epiſcopi inpetratum, exceptiones proponendi, petendi, in animam ſuam cuiuslibet generis iuramentum preſtandi, appellandi et appellacionem proſequendi, alium procuratorem ſubſtituendi et omnia et ſingula faciendi, que in premiſſis et eorum quolibet oportuna fuerint, etiam ſi mandatum exigant ſpeciale. Promiſit etiam nichilominus predictus nobilis ſe ratum et gratum habiturum, quicquid in premiſſis uel eorum quolibet per predictum ſuum procuratorem ſeu ſubſtitutum ab ipſo factum fuerit ſiue eciam procuratum. Promiſit ſimiliter idem dominus Hinricus ſub hypotheca rerum ſuarum, iudicatum ſolui pro eodem ſuo procuratore et ſubſtituto ab ipſo, ſi neceſſe fuerit vt ſic a ſatisdacionum oneribus releuetur. In cuius rei teſtimonium preſentes litteras appenſione noſtri ſigilli ad inſtantiam memorati domini Hinrici fecimus robarari, quas eciam per infraſcriptum notarium ſcribi et publicari mandauit. Acta ſunt hec (iuxta) flumen Warnowe apud pontem Sakesdorpe, preſentibus diſcretis viris dominis magiſtro Johanne prepoſito Butzowenſi, magiſtro Hinrico Goldoghe cantore eccleſie Lubicenſis, Nicolao presbitero, rectore eccleſie in Lychen ordinis hoſpitalis ſancti Johannis Jheroſolimitani, Reymaro dicto de Wedele et Wyperto dicto Lutzowe, militibus teſtibus ad hec vocatis ſpecialiter et rogatis, anno domini milleſimo trecenteſimo ſextodecimo, quarto die menſis Octobris, indictione quinta decima.

Et ego Johannes dictus de Luneborch, clericus Verdenſis dyoceſis, publicus auctoritate imperiali notarius, premiſſis omnibus et ſingulis interfui et ea de mandato memorati nobilis viri domini Hinrici mognopolenſis et Stargardie domini fideliter ſcripſi et publicaui et in hanc publicam formam redegi meoque conſueto ſigno et meo nomine roboraui, in teſtimonium premiſſorum, ſub anno die indictione et loco predictis, preſentibus teſtibus ſupraſcriptis.

Lisch Malzanſche Urkunden 251.

VII. Der Bischof Dieterich von Brandenburg versetzt an Albern von Redern seine Schlösser zu Löwenberg und Teschendorf mit dem ganzen Lande auf sechs Jahre, am 26. Juli 1374.

Wy Dyderick, von der Gnade Godes, Biſcop tu Brandeburg, bekennen openbar in deſſem open Brive, dat wy mit Vulbort unſer Proveſtes unde des Prior unde des ghanſen Capittel tu Brandeburg, hebben ſat unde ſetten Her Albern von Reder, Rider, unde ſinen rechten Erven unſe Hus tu Lowenberg, Thezekendorp mit dem ghanſen Lande, mit Holte, mit Watere, mit Graſe, mit Weyde, mit aller Nut unde Tubehorunge, als wy dat vor hat hebben, vor dre hundert Mark Brandeburg. Sulvers, dy he uns al und wol betalet heft unde in unſes Godeshus Nut gekomen ſint, ane unſe Gude Lude, ane Kerke-Len unde ane dy Bede, dy wy Hanſe Bodinge ſat hebben. Deſſe vor benomede Slote mit den ghanſen Lande unde Tubehoringe ſcal he unde ſine rechten Erven beſitten bit nu to ſunte Michaelis-Daghe over ſes Jare, alſo verne, als wy eder unſe Nakomeling dy Slote nicht en verkopen. In dem irſten Jare, wan dy ſes Jar umme kommen ſint, ſo ſcole wy eder unſe Nakomeling Her Albern eder ſinen rechten Erven ere Gelt darna up Paſchen weder geven to Tanghermunde; ſo ſcal he eder ſinen rechten Erven uns unſe Slote weder antwerden mit gudem Willen ane

Vertoch unde ſcolen em eder ſinen rechten Erven dy ſat gelden, alſo unſen Vrunden dunket an beyden Siden, dat redelike ſye, dy wy dartu koren habben. Dat ſulve ſcole wy eder unſe Nakomeling och dun, oft wy eder unſe Nakomeling dy vorbenomden Slote in dem erſten Jare verkoſten. Och ſchal he eder ſine rechten Erven nicht buwen oppe de vorbenomden Slote eder neyn Upslach maken eder nein Erlighe maken, dat en ſye mit unſen guden Willen. Och ſcholen dy vorbenomden Slote unſe opene Slote ſin tu allen unſen Veden unde ſcolen em unde ſinen rechten Erven vor dedingen eres Rechten und ores Rechtes tu allen Tiden mechtig ſin jeghen alsweme. Weret dat wy eder unſe Nakomeling em eder ſinen rechten Erven nicht Rechtes helpen kunden, dar na by ver Wecken, ſo mach he eder ſine rechte Erven ſek ſulver behulpen ſin van dem vorbenomden Slote. Weret, dat wy eder unſe Nakomeling upe ſcheden dorch unſer Not willen, wene wy dar ſetteden tu eyneme Hovetmane, dy ſcolde em unde ſinen rechten Erven bewaren vor Unvoghe. Weret och, des Got nicht en wille, dat dy Slote vor loren worden in unſen Dinſte, ſo ſcolde wy eder unſe Nakomeling, alſo verne als wy ummer muchten, em eder ſinen rechten Erven dy Slote weder helpen by eynen halven Jare eder wy ſcolden em eder ſinen rechten Erven dy Penninge weder geven, dy hir vor beſcreven ſtaen. Weret och, dat dy Slote verloren worden ane Scult und ane Recht, des Viant ſcolde wy eder unſe Nakomeling werden unde ſcolden uns mit dem nicht ſonen noch vreden, wy en hedden dy Slote und dat Lant weder antwerdet Her Albern eder ſinen rechten Erven, eder wy ſcolen em eder ſinen rechten Erven dy vorbeſcrevene Penninge weder geven. Dat wy deſſe vorbeſcrevene Stucke willen ſtede und vaſt holden, dat love wy Biſcop Dyderich tu Brandeburg, Hern Albern van Reder unde ſinen rechten Erven unde tu einer truwen Hant Hinrike van der Sculenburg, Redern und Henninghe, heten van Konigesmarke. Tu eyner groteren Bethuchniſſe hebbe wy Biſcop Dyderich tu Brandeburg unſe Ingeſegel witlichen hangen laten an deſſen Brief, unde wy Her Otto Proveſt, Her Bertram Prior und dat ghanſe Capittel tu Brandeburg bekennen, dat alle deſſe vorbeſcrevene Stucke ſint geſchen mit unſer Wulbort, mit Witſcap unde mit unſen guden Willen unde hebben unſe Ingeſegel witlichen hangen laten by unſer Heren Ingeſegel an deſſen Brieff, geben tu Bezendorp na Godes Bort dritteinhunder Jar in dem ver unde ſeventegheſten Jare, des anderen Daghes na ſunte Jacobes Daghe, des hilighen Apoſtoles.

Nach dem Originale des Brandenb. Stifts-Archives. Abſchrift von Heffter.

VIII. Beraubungen im Lande Löwenberg aus der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Dyt ſynt dy perde dy myne arme lude vorloren hebben yn dat lant thu lowenberghe. Thu den yrſten male nam herman Sonneke vnd Schürdenzach vnd Damerow an Sunte wolborghe daghe III perde hennick thu grunenberghe vnd dat deden ſy thu forſtenberghe af vnd thu. Item des achten daghes vor Sunte mertens daghe nam my egghelke munt vnd gereke pryczghenicz den kruger thu grunenberge II perde, dat deden ſy wten werder vnd dar wedder yn. Item des dinſtdaghes na Sunte jacop daghe nam my Sonneke vnd herman gent II perde mynen ermen manne henick Schulten thu grunenborge vnd deden dat thu forſtenberg af vnd thu. Item zo nam my hans van Arnym vnd hennick walkenberch mynen ermen luden thu

Tefekendorp yn der gerſt ſathyt VIII perde vnd deden dat thu arenſberge vnd thu weſenberge thu. Item des neſten dinſtdaghes yn der vaſten nam my gereke priggenicz vnd engelke munte vnd bolde priggenicz knetten thu Schonenbeke kerſten krukrüger II perde vnd deden dat thu potzerne aff vnd thu vnd dy ſeluen dy nemen mynen ermen man thu Schonenbeke Otto kerſtene des dynſtdaghes na mitvaſten ok II perde. Item de middewekes na Sunte Jacop daghe nam my hans von arnym vnd hennick valkenberch vnd Claues van heydebreken knetten wanaſtich thu lychtenberge nemen myn ermen man hennick Schulten thu Schonenbeke XI perde vnd deden dat thu der ſlychte thu vnd yn des mekellenborgeſche lant.

Nach dem Originale.

IX. Bischof Dieterich von Brandenburg verkauft seine Zinsen und Renten im Lande Löwenberg, am 9. April 1460.

Wy Dyderick, von Gottes Gnaden Biſchopp tho Brandenborg, bokennen offintlich mit dieſſem briue vor uns und alle unſe nahkomen Biſchoppe to Brandenburg und allermenniglick die öhn ſehen oder hören leſen dat wy myd rade, fulbord und witſchop Ern Nicolas Storbeken Probſt, Ern Anthonius Goden Prior und unſes ganzen Capittels der Kerken tho Brandenborg dem Erbaren unſern lieuen getreuen Hans von Bredow to Frifeck geſeten recht und redelick vorkofft hebben in Gegenwerdicheit unſer gnedigen Hern Marggrauen Fridericus von Brandenburg Churfürſten etc. und etliken ſiner Gnaden erbaren Rheden dorch die fulck Koop gededinget is unſe tynſe und renthe die wy in unſem Lande to Löuenberge hebben myt Sehen, Wateren, Heyden, Holten, Wieſen, Ackeren, dorperen und unſen Dorpſteden, mit aller tobehoringhe, mit gheiſtlichen Lehen und Schulten Gerichten, to verliehende die wy to leende hebben nichtes uthgenamen alſe wy dar inne beth her gehadt und he in pandeswieſe von uns ock ein Deel gebruket heth mit allen rechte genant unde ungenant vor vier duſent gude fulwichtige Rhinſche Gulden, dar ein Biedermann den andern med geweren und betalen mag, die he uns to getalet ock vernuget het, und hebben ohm dat und allen ſynen rechten menliken Lhenes eruen furder to einen rechten manlehen gnedichliken vorlegen, vorkopen und lien öhn dat und ſcholen öhm des koopes ein rechte gewere ſyn gegen idermenniglich die recht nemen und gheuen willen mit krafft und macht düſſes breues, dat ſy fürder mehr von uns unſen nahkamen und Stifft tho Brandenborg alletydt to rechten mannlehn hebben nemen und entfangen, ſo offt der noth is, und uns ock daruon holden dhun und dienen getruwe gewere und gehorſam ſyn ſcholen, Als ſie uns dar auer gewonlich gelobed und eede gedhan hebben unſen framen tho weruen und ſchaden tho wenden als man ehren Lehn und erffherren plichtig und ſchuldig ſyn unde alſe manlehns recht unde Gewonheit is ane Geuerde. Wy hebben öhm darinn vorkofft und vorlegen wat wy von tynſen renthen und — mit aller thobehoringhe dar inne ghehat hebben, doch utgenamen die Manſchopp die Lehn von uns hebben, die Lehen und Manſchopp beholden wy und hebben wy hier inn utgetogen, und vorkopen und vorlien öhn der nicht, ſunder wat ſulker manlehn und angefelle dar inne ſcheen mit öhren togehöringen, die wy ſunderliken in unſer — nicht gehadt hebben, ſcholen uns medt der liegunge und allen thobehorigen to ſtan und ſcolen uns dar an ganz nichts irren, doch der Fleminge bure dienſt alleine ſchal by den koop bliuen ſo als wy ghehad hebben. Sündern die ſcholen

die fuluen unſe Mann im Lande to Löuenberg by gelick und recht bliuen laten und öhren neinen ungewönliken nicht befueren in neiner wieſe, wenn effte die von Bredow effte ehre eruen med ennicher edder mehr der ſelbigen unſer Man im Lande to Louenberge to ſchicken gewinnen, des ſcholen ſie alle tydt to rechte edder früntliken uthdraghe komen vor uns edder in andern Steden, dor ſe dat van rechtes weghen don ſcholen alles ane geuerd. Ock von beſundern Gunſte und Gnaden und dienſtes willen, die ſie uns gedan hebben und noch don ſcholen und mögen in tokünftigen tyden, hebben wy Hans von Bredow und ſynen Lehns Erben Haſſen Ritter, Albrecht und Geuehardt von Bredow ſynen Brudern, Peter und Mathias von Bredow Gebrüdern und Hanſes veddern to Cremmen geſeten, Mathias Henring, Bertram und Wichard von Bredow gebruderen und des gemeldeten Hanſes veddern to Bredow geſeten die geſamede hand in dem genanten guderen vorlegen und lien öhn die als geſamder Hand recht unde Gewonheit is mit ſulken beſcheide dat Hans von Bredow obgenant und alle ſyne Lehns Eruen met der Gewere vnd beſittinge vorgan ſcöllen, und wenn Hans von Bredow und ſyner Lehns Eruen nicht mehr is, ſo ſcal ſülck Guth fallen an Hans von Bredow brudere und an ehre Lehns Eruen, und wenn ſyner bruder und ehrer Lehns Eruen ock nicht mehr is, ſo ſcal dat an Hanſes vedderen bauen gemeldet und ohre Lehns Eruen to geliken deyle fallen und kamen ane Geuerde, die ſüluigen alle uns ock darvon gelauen und ſweren ſcholen uns unſern nahkamen und Geſtiffte getrouwen und gewere to ſiende und uns Lehngelouede und eede dar van dhonde. Welliger uns ener des intokünftigen tyden nicht dede den ſcolen wy neiner Samninge und Lehnunge geſtan. Ock wat Hans van Bredow obgenant edder ſeine rechte menlike Lehns Eruen dar in tho öhn kopen werden, dat ſchüllen und willen wy öhn alle tydt ſo offte des noth deith, ungeweigert liegen wat wy öhn van rechtes wegen liegen ſcholen. Beſundern ſo hebben wy den genanten Hans von Bredow und ſynen menliken Lehns Eruen gelegen und lygen in crafft dieſes briſes de erſten teyn Stucke Geldes und Getreide, dy uns erſt in dem genanten unſern Lande to Löwenberghe leddig und loos werden dy tho beholden und tho beſitten: und effte ichtes von Gude vorleddigede, Id ſy ein, twe, effte drie Stücken mynner effte mehr, des ſcal he ſick allewege underwinden, ſo lange die tein Stücke ful ſyn, uthgenomen der Barchſtorper angefelle, nemlich Hennigs, Michels und Jaſpers, und wenn he die teyn Stucke full hat, ſcholen wy öhm fürder nicht plichtig ſyn. Tho Orkund hebben wy dieſen brif mit unſern angehangenden Ingeſegel heyten verſiegeln. Hier by an unde auer ſyn geweſen unde hebben helpen bedingen dy Irluchte hochgeborne Fürſte und gnedige here, here Friderick, Marggraf to Brandenburg, Churfurſte etc. here Friderich Biſchopp tho Lubus, Ern Jürgen von Waldenfels ritter, Landvogt tho Luſiz und Pauel von Konerſtorpe, Landvogt tho Cölln. Gegeuen tho Cölln an der Spree, am Middeweken na dem hilligen Palmtaghe Anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo. Vnd wy obgenante Nicolaus Storbeck probſt, Anthonius Gode prior und dat ganze Capittel der Kerken to Brandenborg bekennen vor uns etc. etc.

Nach Gercken's Fragm. marchica VI, 40. — Woher Gercken dieſe Urkunde, die von ihm ſeiner Angabe nach ex copiario ſaec. XV. abgedruckt iſt, hergenommen habe, hat nicht ermittelt werden können.

X. Lehnbrief des Bischofs Joachim über Burgsdorf, Liebenberg ꝛc. im Lande Löwenberg für die von Burgsdorf, vom 21. März 1487.

Wy Joachim, van gots gnaden Biſſchop to Brandemborgh, bokennen apinbar mith duſſeme unſen apen brive vor vns vnde vnſe nakomende Biſſchoppe to Brandemborgh unde vor aller mennichlich die on ſien edder horen leſen, dath wy den Erenhaftigen unde duchtigen Eren Henningk, Hinrik, Wedege, Claus, Wilhelm unde Claus, Bruderen unde Vedderen gnanth dye Borchstorppe unſen liven getruwen unnd oren menliken lives lehn Erven gelegen hebben unde lien on in crafft duſſes brives to eynnem rechten menliken lehne unde in eyner rechten ſamender hant, ſo dath on an der ſamenden handt nycht ſunderlige wannighe noch ſunderlich röck offte Broth ſchaden noch hinderniſſe dhon ſchall, benemeliken elf huwen up dath felt to liwenbergk unde vieff hovers unde ſees kottzen hove unde negen morgen landes unde vrie fiſcherie upp dem water unde vrie holtunghe unde vrie greſinghe in unde upp deme velde to liwemberghe unde ſoven frie huven to orem eygen have to Borchstorpp gelegen unde tweunddruttich ſchepel karne upp eynnes buren have gnant hans fedeler unde vier ſchillingk penninghe unde tegede unde rockhun up den ſulven hoff unde VIII kottzenhave unde up jewelken hoff eynen ſchillingk penninghe unde tegede unde rockhun. Item up den keſterhoff VII penninghe unde eyn rockhun. Item noch eyne hufe die heth Piter Salomon, dar geſt hie van III ſchepel roggen unde III ſchepel havern. Item II hufen, die pande ſtahn orem veddern achim ſmoke myth deme have unde aller rechticheit. Item twe wiſche worde vor deme dorppe Borchſtorpp unde I morgen landes unde up den krug dar ſulveſt den halven ſzen unde Caventh van wynnachten wente to Paſchen unde IV ſchillinge tappen tinſe unde thegede unde rockhun upp den ſulſten umme dath drudde Jar unde lien on die vorgnanten have unde hufen unde die anderen benomden ſtucken myth aller tobehoringhe unde gerechticheyt keyns uthgenamen alſſe die ore oldern unde ſzie van unſen varfaren Biſchoppen to erve unde lene gehath hebben, doch uns an unſer unde eyns ydermans rechticheit vnſchedelich. Hirby unde over ſzinth geweſen Dye werdigen geſtrengen unde duchtigen Eren wogeſchutte compter to Mirow, Er Simon Mathie Proweſt to ſtendal, Ern acchim Spittler, hans unde bertram van Bredow, Lippolt unde bernt van arnym, unſe live beſundern und getruwen. To mer ſicherheit hebben wy an duſſen briff unſe Ingeſigil wittlich lathen hanghen, die gegeven is to lowenberghe, na criſti unſers hern geborth tuſent vierhundent dar na Im ſoven unde achtentigeſten Jare, Am Middeweke na oculi.

Nach dem Originale im Brandenburger Stifts-Archive. Abſchrift von Heffter.

XI. Biſchof Joachim von Brandenburg beleihet die Barſtorp mit einem Hofe zu Mildenberg, am 1. Sept. 1488.

Wy Joachim, van gots gnaden Biſchopp tho Brandemborgh, Bekennen vor vnns, vnſen nakomen Biſchoppen to Brandemborgh, vnde ſuſt vor idermeniglich, dye deſſen vnſen apen brieff ſehen, horen edder leſen, dath vor vns gekomen iſz dye erbarn vnd dichtige hans Badingk, vnd heth vorkofft vnde vorlaſſen den Erbarn hermen Barſtorp eynen Hoff medt vier huffen, vnde eynen

kotzſten hoff yn deme dorppe Mildenberge, medt aller gerechticheyth, alſe hy dath van vnſz vnde vnſen vorfaren, biſcoppen vnd der kerken to Brandenborgh yn lehn gehath heth. Vorth up dye ſulfftige ſtund vnde tiedt iſz vor vns erſchinen dy upgenante hermen Barftorp vnd heft vns gebeden, wy ehm medt ſulken lehngudern, alſe hy van hans badingje gekofft heth, boligen vnde bognadigen wolden; hebben wy angeſehen des vorgedachten hans badynges anliggende nodt, vnde hebben hermen barftorp vnd ſynen rechten lyveſz lennſz erven vmb ſyner getruwen dinſte, dy hye vns vnde der kerken to Brandemborch wol dhun kan vnnde mach, dye upp genanthe gudere vorlegen vnde vorligen In crafft vnde macht deſſes brives, ydoch vnns vnde eynen Idermann an ſynen rechte vnſchedelich. Deſz thu groter bokanthniſſe hebbe wy deſſen vnſen briff medt vnſen angehangeden Ingeſigil medt Witſchapp vorſegellen laten, dye Gegheven iſz to Brandemborgh, am Mandage konſtancien anno MCCCCLXXXVIII°.

Nach einer Copie der Joachimsthalschen Schulbibliothek.

XII. Hans und Anthonius von Bredow verpfänden dem Kaland zu Gransee Hebungen aus Löwenberg, am 7. Nov. 1518.

Vor allem vnnd einem jdermanne, die deſſen Brieff ſhien edder horen leſen, Bokennen vnnd botugen wy hans vnnd Anthonius von Bredow gebrodere, Erffgeſeten tho Lowenberghe vnnd Friſagk, vor vnnſz vnnd vnnſen rechten eruen, dath wy recht vnnd redeliken vorkofft hebben vnnd vorkopen jegenwardigen jnn krafft vnnd macht vnnſes breues tho eynem rechten wedderkope dem werdigen vnnd Ernnhafftigen hernn deken kemerern vnnd gemeynen kalandes hernn tho Granſzoye Vier wiſpell karnes alle jare vp to barende vnnd jntomanende vpp Martini tho Lowenberghe von den hauen vnnd houen wo hyr nhafolgett, von jurgen vilitzen haue vnnd dren houen elffte haluen ſchepell roggen, elffte haluen ſchepell hauern vnnd twelff ſchepell gerſten, von peter ſtoppels haue vnnd dreen houen elffte haluen ſchepel roggen, elfftehaluen ſchepell hauern vnnd twelff ſchepell gerſten, von fridangk Zukerowen eyner houe vnnd haue vierdehaluen ſchepell roggen, vierde haluen ſchepell hauern vnnd vier ſchepell gerſten vnnd von Ertmans leuenbergen twen houen vnnd haue, dree ſchepell roggen, Souen ſchepell hauern vnnd achte ſchepell gerſten, daruor vnnſz de ergenanten hernn des kalandes tho Granſzoge woltodancke ahn eynenn Summen boreidett vnnd vornoget hebben hundert rynſche gulden, alſze twinchtig gulden ahn golde fulwichtich vnnd achtentich gulden ahnn Merkeſchen groſchen twe vnnd druttich groſchen vore jewelcken gulden, die wy vortan jnn vnſen vnnd vnſern eruen nnth vnnd framen gekertt vnnd gebracht hebbenn vnnd vorlathen Ehn der quith, leddich vnnd loſz. Deſſze vier Wiſpell kornes ſcholen die vorbenomeden edder wie nhamals jn tokamenden tiden die haue vnnd houen werden bowanen vnnd ackern den vorbenomeden hernn des kaland tho Granſzoge alle jare ſzunder vorhinderunge geiſtligs edder wertliges gerichte effthe hernn geboth bynnen Granſzoye vpp Martini wor jdt ehn boqweme jſt furen vnnd vornogen, vnnd wen ſzodanns nicht gheſchege, mogen ſzhie darumme phanden edder phanden lathen, ſzouaken ehn des noth vnnd bohuff jſt etc. — Ock effthe die vorgeſchreuen haue vnnd houen, dath de almechtige gott affkere vnnd friſthe, durch roff, brandt edder ander orſzake haluen vorwuſteden vnnd thonichte worden, Szo ſchalen vnnd mogen des

kaland hernn ſick der haue vnnd houen gebruken vnnd dar ahn holden mith aller tobohoringe nach ahntall orher pechte, ſzolanghe die haue boſettet werden vnnd jn de were kamen. Wy hebben vnnſz ock der vorgeſchreuen pechte vnnd guder vor vnnſz vnnd vnſze eruen eynen wedderkopp beholden etc. — Des tho mherer bokanthniſſe vnnd apenbarer bowiſinge hebbe wy vnnſere twyer jngeſegell vor vnnſz vnnd vnnſze eruen mith willen vnnd fulbort lathen hengen ahn deſſzen vnnſen brieff. Gegheuen tho Lowenberghe nha der borth chriſti vnnſes hernn veffteynhundert dar nha jhm achteynden jare ahm Sondaghe vor Martini des hilligen Biſchoppen.

Nach einer alten Copie.

XIII. Biſchof Joachim von Brandenburg verleiht denen von Redern zu Beetz Schloß und Dorf Beetz mit Beſitzungen in Teſchendorf und Löwenberg, am 13. April 1551.

Vonn gotts gnaden wir Joachim, Biſchof czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg In Sleſien, czur olſenn graue czu glacz, Bekennen fur jedermanniglich, die dieſenn vnſern offen brief ſehen oder horen leſen, das wir den erbarn vnd veſten vnſern lieben getreuen otto vnd Buſſo vonn Redern, erbgeſeſſen czu Beecz vnd ire menlichen leibs lehns erben durch ire vleiſſige vndertenige bitte vnd getrawe dienſte willen vnſern vorfarn geleiſtet auch vns ferner leiſten ſollen vnd wollen, dieſe nachbeſchriebenn gutter welche ſie vormals von vnſin vorfarn vnd dem Stiefft Brandemburg czu lehn gehapt, beſeſſen vnd gnoſſen, Nemlich das ſlos mit dem dorffe beecz mit aller czugehorung, Als das leid inn grenczen vnd felden, Item czwei hufen czu einem hofe czu teſchendorf mit aller gerechtigkeit, czehenden, rochhunern vnd dienſten mit allen gerichtenn, hohen vnd nidrigen auch den pfarlehn doſelbſt, Item czu lewenberg einen hof mit vier hufen, czeget, rochhun vnd dienſte, Reichen leihen vnd beſtettigen obgedachten otto vnd Buſſo von redern, gebruder irer beiderſeits menlichen leibs lehns erben ſolch ſlos vnd dorff mit aller ein vnd czugehorung ſampt dem hofe vnd hufen inn teſchendorff vnd lewenberg in vnd mit kraft diſes briefs, Alſo das ſie vnd ire rechte menliche leibs lehns erben, daſſelbige Slos vnd gutter hinfurder von vns vnd vnſern nachkomenden Biſchoffe czu Brandemburgk czu einem rechten manlehn haben vnd das, ſo oft es not ſein wirt, nemen vnd empfangen, getreulich vordienen vnd dauon thun ſollen, wie manlehns recht vnd gewonheit iſt, vnd ſolche gutter geruglich gebrauchen ſollen vnd mogen von vns vnſern nachkomen vnd meniglich vngehindert. Wir haben auch aus beſondern gnaden an ſolch ſlos vnd guttern den Erntveſten aſmus vnd Jurgen von redern gebruder ſampt irs brudern fricz von redern ſelig gelaſſen lehn erben alle czu Schwand geſeſſen, die geſampt hand wie ſie die hieuor erlangt, gelien vnd gereicht, wie geſampt hand lehnrecht vnd gewonheit iſt, Aber alſo das ſie auch nochmals erſcheinen vnd derſelbigen geburliche volge leiſten, Jedoch alles vns vnſern nachkomen vnd ſonſt meniglich an ſeinen beweislichen rechten vnd gerechtigkeit vnſchedlich. Czu urkund haben wir vnſer furſtlich ingeſiegel an dieſen brief wiſſentlich hengen laſſen, der geben iſt in vnſin hofe czu brandemburg, Montags poſt miſericordias domini, nach Criſti vnſers hern geburt MDLI jar.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 39.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XIV. Bischof Joachim von Brandenburg consentirt als Lehnsherr darin, daß Jacob von Bredow auf Löwenberg einige lehnbare Hebungen an Busso von der Schulenburg auf Sandow verpfände, am 1. Mai 1555.

Von gotts gnaden wir Joachim, Bischoff czu Brandemburgk, herczogk etc. Bekennen vor vns vnser nachkommen Bischoffe vnd sonsten allermenniglich dicz Brieffs ansichtigen, das wir vf des Erntvesten lieuen getruven Jacobs vonn Bredow vf Lowenberg vnderthenige bitte vnd furgewandten obliegenn bewilliget vnd czugelassen, Das ehr dem Erntvesten vnserm lieben besondern Bussen von der Schulenburg vf Sandow vorseczen vnd vorpfenden muge vf einen widerkauff 60 fl. muncz landswerung Jerlicher czinse vmb I^m. fl. muncz hauptsumma aus vnd von seinen beritteſten vnnd gewissesten lehnguttern von vnserm stiefft Brandemburgk tragende, an pechten, czinsen, einkommen vnnd nuczungen, Inhalt der verschreybung, so gedachter vnser lehman Jacob vonn Bredow vfgericht vnnd von sich gebenn, Der dan steht vf Lewenberg am freitage inne den heyligen weinachten Der minderczal LV^ten. Willigen und consentiren demnach in obberurttenn widerkauff, als der lehnher hiermit wissentlich in krafft dicz Brieffs. Jedoch das benantte Jacob von Bredow oder seine erben di berurtte hauptsumma Inwendig . . . Jahrn nach dato dises Consens brieffs widerumb ablege vnd di lehngutter solcher vorpfendung freye. Vrkundlich des alles haben wir vnser Secrett an dissen brief wissentlich hangen lassen. Gescheen vf cziesar, am tag philippi vnd Jacobj, nach Cristi vnsers hern geburtt MD vnd im LV. Jhare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs IX, fol. 52.

XV. Befund einiger Kirchen und Pfarren des Landes Löwenberg und des Landes Ruppin bei der Einführung der Kirchen-Reformation, (1540.)

Betz. Collatores die von Redern zw Betz, hat I pfarhaus, haben die Collatores dem pfarrer das pfarhaus genommen vnd ein dinsthoff daraus gemacht, hat VI hufen, Ackern die Junckern, geben dem Pfarrer von Ider hufen ½ wspl. korns vnd IX gr., hat I gartten am pfarhaus, hat dar Innen der Im pfarhaus wonhet, hat III wisen, II braucht der pauer den die Junckern Ins pfarhaus gesetzt, Die dritte braucht Ott von Redern zw Betz vnd gibt dem pfarrer Jerlich dauon XVIII gr., hat frei holtz aus der Redern holtz, hat I Pfd. Bethwachs, hat II wspl minus II schfl. korns, hat I schock Meszgelt vom Altar St. Annen In diser kirchen, hat I geistlich Lehen S. annen In diser kirchen haben die Collatores vntter sich genommen kan wider der pfarrer noch die Leutte was das einzukommen hab bericht thun, Soll Inen darumb allenthalb geschrieben werden, Der pfarrer hat In disem dorff den gantzen fleischzehend sampt den Rochhunern gehabt, Ist Ime dis Jhar durch Bussen von Redern geweigert worden, der hat den an sich genommen, hat den kornzehendt als von Ider hufen I schfl., hat vngeuerlich II schock Communicanten, hat frei hutung, hat I filial zw Sommerfeldt, hat I gr. von einleitung einer braut Deszgleichen von einer Leiche vnd Sechswocherin. Kuster hat I kusterhaus, Datzu I wiszlein daran zw I fuder hewwachs, hat Land zw II schfl. korns Sath, hat frei holtz wie der pfarrer, hat von Idem Cossel das quartal I ß vnd von Idem huflener zw weinacht I vnd zw ostern I ß, hat vier Eyer

aus Idem haufz vff Oftern vnd vff weinachten I wurft vnd I ₰ aus jdem hans, hat XXII fchfl. korn, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Defzgleichen von einer Leiche. Kirch hat II kelch, I Monftrantz Silbern, I Meffing viaticum, hat Silbern pacem, hat IV ornat, hat Land zw II fchfl. Sath wirt Im dritten Jhar ein mhal befeet, hat des Jhars von Einem Coffeten hoff darauff weftphal wonet X gr. Zins, hat I wifzen wirt dauon gezinft XV gr. Dife wife haben die Junckern an fich genommen geben nichtfz dauon, hat I Pfd. wachs einzukommen, hat bei VI fl. Barfchafft.

Sömmerfeldt, Ift ein filial der pfar zw Betz vnd Ift der Apt zur himelpfort Collator, hat I pfarhaufz Bewhonet ein ander gibt dem pfarrer zur midt Jerlich X fchfl. hopffen vnd mus dem pfarrer des Jhars X tag dienen, zeigen die Leutte an, es fey vor Altters alfo gehalten worden, hat II hufen hat der befitzer des pfarhoffs hat der pfarrer nichtfz dauon dan die obbemeltten X fchfl. hopffen, hat I gartten am haus, wirdet das pfarhaufz hufen vnd garten alles in ein Summ gefchlagen das der pfarrer fur alles X fchfl. hopffen wie obgemelt dauon hat, gefchicht alls mit des pfarrers willen vnd haben es die andern Pfarrer, der Leute bericht nach, vor altters auch alfo gehabt, hat fcheffelkorn das tregt das Jhar I wfpl. vnd X fchfl. korn, hat vom obbemeltten der den pfarhoff befitz den fleifchzehendt, hat bei XV Communikanten, hat I gr. von einer Leiche defzgleichen von einer Braut vnd Sechswocherin einzuleiten, hat I Pfd. Bethwachs. Kufter hat von Leutten I fchock Jerlich kufterlon, hat vfi Oftern IV Eyer aus Idem haus, hat vff weinachten I wurft aus Idem haufz, hat I gr. von einer Leiche, defzgleichen von einer Braut vnd Sechswocherin. Kirche hat I kelch, I pacem, I kupffer Monftrantz vnd I kupffern viaticum, hat II Ornat, hat I horft gibt III Pfd. wachs, hat Land zw VI fcheffel Sath, hat I fl. Barfchafft.

Wuthenow, Collator vnfer gnedigfter herr, Dife pfarr gehort zw Neuen Ruppin als ein Mater poffeffor Er M. Jonas Röttich hat I wulte Stedt zum Pfarhoff hat II hufen krigt der pfarrer II wfpl. Rocken vnd Gerften, hat den Zehend darfelbe geben die Leutte Itzund dem pfarrer dafur IX pfundt, hat den dritten theil des fleifchzehends fampt VI Rochhunern, hat ein filial Als Neuen Ruppin hat von einer Leiche einleitung einer Braut vnd Sechswocherin I gr. den virzeiten pfenning. Kufter hat aus Idem haus des wintters VI ₰ vnd Im Summer V ₰ alle quartall facit des Jhars aus Idem haus XXII ₰, hat aus Idem haus Oftereyer vnd wurft, hat von einer Leich, einleitung einer Braut vnd Sechswocherin auch I gr. Kirch hat I kelch, I Monftrantz, wiffen nicht ob es Silber oder was es fey, hat I viaticum, hat Land zw IV fchfl. Sath, hat III fchock an Barfchafft.

Garthow, Ift ein filial zu wufterhaufen, hat ein pfarhof vnd I hufe lands, dauon hat der Pfarher XII fchfl. rogken, VIII fchfl. gerften vnd VIII fchfl. habern, I fl. an gelde. Item ein Rochhun. Item hat den kornzehendt auff dem ganzen felde tregt vngefherlich III wfpl. Item den flachszehendt, Auch den dritten theil vom fleifchzehend, XII ₰ von leichen vnd Introductionibus, Item wurft vnd eyer theilt die mit dem Kufter, Item den vierzeitten pfennig. Kufter. Die Leuthe haben gewilligt dem kufter hinfhuro Jerlich X fchfl. aufzzubringen, dartzu foll er haben alle quartal I ₰ aus Jedem haus, leichgelt vnd einleitung halb fouil als der pfarher. Gottshaus hatt Ein kelch vnd landt dauon Jerlich V fchfl. rogken vnd V fchfl. gerften gegeben wirdt, V fchill. von einem kolgarten, V fchill. noch von einem ftuck landt wan es befeht wirdt.

Gnebickow. Collatores henning woldecke zw Gnebickow, hat I pfarhof datzu gehorn III hufen bewhonet Itzo ein pauer gibt den pfarrer dauon zu zins jerlich I wfpl. Rocken X fchfl. Gerften, X fchfl. hafern, wont der pfarrer zw Neuen Ruppin, hat den kornzehend tregt jme zw gemeinen Jhare IV wfpl. allerlei korn, hat den dritten theil am fleifchzehendt, hat bei LX Communicanten, hat I gr. von einer leiche, Defzgleichen von einer Brauth vnd Sechswocherin einzuleiten, hat den vir-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zeiten pfenning. Kufter hat kein kufterheufzlein, wirt von hieraus Curirt, hat IV ₰ von einer Leiche vnd Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Oftereyer vnd wurft vff weinachten. Kirch hat I kelch Silbern, hat I Silbern Monftrantz, Ift vom Junckern geben, der die wider an fich genommen, I Meffing viaticum mit einer Silbern puchffen, hat Acker zw IV fcheffel Sath, hat II fchock Binen.

Karbow (Karwe), Collatores das Capittel zw Lindow. Poffeffor Burkhart Engel (jtzo Simon kraufe) hat I pfarhaus Datzu gehorn IV hufen kan vff jgliche hufe des Jhars I wifpl. korns Sehen, hat I gartten, hat wifzen zw V fuder hew, hat kabelholtz wie ein ander einwhoner, hat I gr. von einer Leiche vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Der pfarrer hat alhie den kornzehendt, bericht das die Leutte etwan dafur VIII fchock geben haben, wollen aber jtzo nicht mehr dan VII fchock geben, jft mit den Leutten beredt foll dem pfarrer frei ftehen das korn oder geldt zu nhemen, hat das dritte Jhar den fleifchzehend bericht aber das die Zernikauifchen vnd jr man defzgleichen auch Engel wiltberch hennig woldeck jm folchen Zehend jn die X Jhar vngeuerlich volgen zu laffen geweigert haben, Defzgleichen auch das die Zernikauifchen vnd Ir man jm den fleifchzehend, auch Engel Wiltberck jme das gelth vor den Zehend von feinen hufen Als Nemlich alle Jhar XV fchill. vngeuerlich jn die X Jhar vorenthalten, hat vngeuerlich bei LXXX Communikanten. Kufter. Das Kufterhaus jft vorfallen jft den Leuten beuolhen Solchs wider zu bauen vnd beclagen fich hans vnd Engel Witberck wollen datzu nicht helffen, Derhalb jne gefchrieben den Leuten datzu zu helffen, hat Acker zw zwen fcheffel Sath hinder das kufterhaus, hat an gelde vff oftern vnd weinachten I ₰, hat XXIX fchfl. Rocken fchfl. korn, hat IV ₰ von einer Leich defzgleichen IV gr. von einer Sechswocherin vnd Braut, hat der pfarrer von eiern vnd wurft mit kufter die helfft. Kirch hat I kelch filbern, hat I filbern petzkruz, hat I Silbern Monftrantz, I Silbern viaticum, III ornat, hat Land vmbs dritte Jhar vff V fchfl. Sath, hat III wifen, hat eine der fchmidt jnne gibt Jerlich V fchill. zins dauon die andern beide hat Engel wiltperch jnne die eine wol bey XL Jharn die ander bei VI Jharn Soll Jherlich von jder VIII fchill. zins geben, hat nie nichts geben, hat bei VII fchock Barfchafft.

Grunenberg, Collatores Joachim vnd Jorg von Bredow zw Lauenberg vnd jft alhie Cafparus kremer allein ein beftellter Curator fo lang es den patronen gefelt, hat I pfarhaus datzu I gartten, hat IV hufen zwu hat er aufzgethan geben jme die zwo fo er aufzgethan VIII fchfl. Rocken, VIII fchfl. hafern vnd XVI gr., hat zw ende der hufen II fuder heuwachs, hat frei holtzung, hat fchfl. korn tregt II wfpl. vnd IX fchfl. hat alhie vff einem Coffeten hoff den fleifchzehend vnd I Rochhun, hat bei CL Communicanten, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin vnd I gr. von einer leiche. Difer pfarrer hat alhie kein Inuentarium befunden vnd weill er auch das gebeude der pfarren baufellig befunden vnd faft gebeffert, Wie jm des die Leutte zeugnus geben, So jft er mit dem Inuentario verfchonet worden. Die Leutte aber wollen zeugen IV kandel, IV fchuffel zinen, I Spanbet vnd I tifch, Dis foll alfo bei der Pfarren bleiben, hat noch II hufen vff der wuften velthmarck liebenberg die er jtzund vermidt geben jme X fchfl. hafer X fchfl. Rocken. Kufter hat ein kufterheuslein vnd I gertlein datzw hat II Rucken lands zw III fchfl. Sath vnd III fuder wifzwachs, hat frei holtzung gleich den einwhonern, hat aus jdem haufz auff Oftern vnd weinnachten I ₰, hat XXVIII fchfl. Rocken hat IV ₰ von einer Leich vnd IV ₰ von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Oftereyer vnd I worft vff weinachten. Kirch hat II kelch, I paten, I Meffing Monftrantz mit einer Silbern kloken, hat II ornat, hat I hufe konnen fie vngeuerlich VII fchfl. Rocken vnd VII fchfl. gerften darauff fehen, hat II fl. an Aufzftehenden fchulden vnd III fchock an Barfchafft.

Bergſzdorff, Collatores Jorg vnd Joachim von Bredow zw Lauenburg, hat I haus ſampt einem gartten vnd VI hufen, Seind IV alhie vff diſer velthmarck vnd II zw Leuenburg gelegen, Ackert von den viern eine, kan vngeuerlich III wſpl. darauff gewinnen die andern drei hat er vermidet gibt jde funff Ort vnd helffen jm die beſitzer die hufen pflugen, Die andern II hufen aber geben des Jhars X ſchfl. Rocken vnd X ſchfl. hafern, hat vff ſeinem hufſchlag bei III fuder heuwachs, hat frei holtz jn der Junckern heide, Diſer pfarrer jſt nicht perpetuirt ſundern jſt jme von patronen vertroſtung geſcheen, hat I gr. von einer leiche vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat III winſpel vnd IV ſchfl. korn, hat bei hundert Communicanten, Diſer pfarrer hat alhie kein Inuentarium befunden allein die hufen mit der wintterſath beſtaldt Die er auch alſo vorlaſſen ſoll vnd dieweil er vff diſe Pfarr noch nicht perpetuirt jſt er mit dem Inuentario vorſchonet worden. Doch ſollen die Leutte zeugen III kandel, III ſchuffel, I tiſch vnd I Spanbette, Dis ſoll bei der Pfar alſo bleiben. Kuſter hat hie kein kuſterheuſzlein, Dan allein ein wuſte hoffſted ſampt II Rucken Land daran, hat frey holtzung, hat aus jdem haus al quartal I ß, hat vom Gotshaus vnd pfarrer all quartal IV ß, hat XXVIII ſchfl. Rogken, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Desgleichen I gr. von einer Leich. Kirch hat I kelch, I paten, I kupffern Monſtranz mit einem ſilbern kloken, I Meſſing viaticum, II Ornat, hat VI Morgen landt zw VIII ſchfl. korns ſath, hat XV gr. an Barſchafft.

Wulkow, Collatores vnſer gnedigſter herr vnd valtin poffuthen ſampt ſeinen Brudern Zugleich den halben theill, jſt poſſeſſor Er Johan Schoneburg, (jtzo Johan Thomas) hat I pfarhaus datzu III hufen, kan vngeuerlich XVI ſchfl. Rocken vnd XVI ſchfl. gerſten Sommerfrucht darauf ſehen, hat I gartten an hauſz, hat bei II wurth fur dem hoff gelegen kan II ſchfl. korns darauff ſehen, hat I wiſen von II fuder hewwachs zinſt Churf. gn jerlich III ſchill., hat kabelholtz wie ein ander Einwhoner daſelbs, hat den kornzehendt kan den des Jhars vngeuerlich vff V wſpl. allerlei korns geniſzen, hat den fleiſchzehend das dritte theill ſampt dem flachszehend, hat bei I ſchock Communicanten, hat den virzeitten Pfennig. Der Pfarrer ſampt dem Junckern dis dorffs vnd die leutte berichten das nidwher zw diſer pfar als ein filial gehort vnd ſey von Mattis von Oppen ſeligen als hauptman jns land zw Ruppin alhie jn curam gethan weill wir aber dismal kein gegenbericht haben bekommen mogen laſſen wir es alſo bis zur negſten viſitation beruhen, hat I gr. von einer Leiche desgleichen mit einleitung einer Braut vnd Sechswocherin darzu den vierzeitten pfennig, Diſer pfarrer hat zum Inuentario VI ſchfl. Rocken vnd II ſchfl. gerſten empfangen, Diweil er aber jtzunder faſt am Pfarhoff bauen mus, So iſt er mit beſſerung des Inuentarii diſzmal bis zw weiterer viſitation verſchonet, Deſzgleichen auch weil jme die Leutte zw ſolchem Baw hulfflich ſein hat man die auch zu beſſerung des Inuentarii vberhoben. Kuſter hat I kuſterheuſzlein, hat von jder hufen I ſchfl. Rocken tregt vngeuerlich des Jhars XXX ſchfl. hat al quartal vom pfarrer ½ gr., Deſzgleichen aus dem gotshauſz, hat Oſtereyer vnd I wurſt vff weinachten, hat IV ß von einer Leiche vnd Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat einen kolhoff daſz ehr vngefehr jerligen ½ ſchfl. lein kan ſehen. Kirche hat I kelch, hat I patene, I Monſtrantz kupffern mit einer ſilbern puchſſen, hat etlichen Acker vff dem heifeldt, betreibt jtzundt vrban horn, jſt jme verkaufft vff III Leibbe gibt jerlich I Pfd. dauon, zw dem haus noch ander velth darauff jerlich mag V ſchfl. wintterſath geſehet werden, doch biſzweilen weniger.

Radenſleuen, Seind Collatores Ott Rikendorff, Jacob vnd Jeſper die Bellin zw Radenſzleben, hat I pfarhaus ſampt einem gartten daran, hat III½ hufen, kan vngeuerlich darauf ſehen I wſpl. hat vngeuerlich IX fuder hewwachs, hat frei holtz aus m. gnedigſten hern heide, hat den zehend an korn tregt vngeuerlich VI oder VII wſpl. hat den fleiſchzehend das dritte parth, hat den virzeitten pfennig, hat vngeuerlich II ſchock Communicanten, hat I gr. von einer leiche deſzgleichen von einleitung

einer Braut vnd Sechswocherin. Difer pfarrer hat zum Inuentario nichts funden will aber nach feinem abgang ½ wfpl. Rocken vnd ½ wfpl. gerften zum Inuentario darauff verlaffen, Datzu follen die Leutte zeugen VI kandel, VI fchuffel zinnen vnd I fpanbeth, I tifch, Dis foll alfo fhur vnd fhur bei der pfar pro Inuentario bleiben. Kufter hat I kufterheufzlein fampt einem kolgartten, hat vff weinachten vnd oftern aus jdem haufz I ß, hat vom Gottshaus vnd pfarrer al quartal IV ß, hat XXX fchfl. an getreide einzukommen, hat Oftereyer vnd vff weinachten I wurft, hat ½ gr. von einer leiche defzgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Kirch hat I kelch, I patene, Monftrantz filbern, I kupffern viaticum vorguldt mit einer filbern puchffen, hat Land zw IV fchfl. korns Sath kan aber vngeuerlich zw X Jarn ein mhal befeet werden, hat ein eygen heufzlein konnen vngeuerlich vber das dritte Jhar ein fchock dauon bekommen, hat den zehend von einem Coffeten hoff bewont jtzund Simon velitzke gibt auch vom felbigen hoff VII fchfl. Rocken vnd VII fchfl. Gerften vnd I hun mus dem Gottshaus auch dinen mit dem halfe, hat bey IV fl. Barfchafft, hat vngeuerlich bei V fchock an fchuldt aufzftehendt. Mher hat dis Gottshaus von Michel litze II fchfl. weitzen Sampt IV gute fchilling an gelde. Noch einen Michel Stoppel III gute fchill.

Lauenburg (Löwenberg). Collatores die von Bredow femptlich. Er Lucas Lemkow pofffor vf der Junckern abfetzung, hat I wufte Sted alhie eins pfarhofs jft bey Menfchen gedencken kein gebew darauff geftanden. Wonet difer Curator jn einem heufzlein hat zwm frumefz Altar gehort, hat I kolgartten gebraucht der Curator, hat IV hufen hat von jder hufen III½ fchfl Rocken, III fchfl. gerften vnd III½ fchfl. hafern, Mus hieuon dem Bifchoff von Brandenburg vor jde huffe XI ß geben vor die procuration, hat von jder hufe I fchfl. Rocken, I fchfl. korn, tregt jme XLIV fchfl. korn, hat bei C Communikanten hat alhie II Altar Eins Anne das Ander der frumes Altar genant, khan der Curator oder die Leutte von difen Leutten keinen bericht thun Soll den Bredow darumb gefchriben werden. Ift auch alhie ein Caland gewefen konnen die Leutte auch keinen bericht dauon thun Zw difer pfarr jft durch Achim von Bredow der ein Bifchoff zw Brandenburg gewefen, die pfarr zw diskendorff gelegt vnd wirt jtz von hieraus Curirt, hat von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin defzgleichen I gr. von einer Leiche, difer Pfarrer hat alhie kein Inuentarium funden funder aus difer pfar vnd difzkendorff II weihwaffer keffel vnd I Leuchter mit wiffen zw fich genommen welche er auch bei der pfar zu laffen zugefagt, Dieweil er aber vff dife pfar perpetuirt fo jft er auch mit befferung des Inuentarii dismal vorfchonet fo follen die Leutte zeugen IV fchuffel, IV kandel zinnen, I fpanbeth vnd I tifch. Kufter hat ein kufterheufzlein Datzu I kolgertlein, hat aus jdem haus Al quartal I ß, hat IV ß al quartal vom Gotshaus vnd pfarrer hat I wfpl. Rocken macht aus jdem haus I fchfl. hat ½ gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin vnd ½ gr. von einer Leiche. Kirch hat III kelch, hat I paten, I kupffern monftrantz, I Silbern viaticum, hat III Ornat, hat Acker zw VIII fchfl. Rocken vnd IV fchfl. gerften vnd II fchfl. habern Sath, haben IV fchock an Barem gelde.

Defchenberg (Tefchendorf), Collatores die von Bredow zw Lauenburg, hat I pfarhoff Sampt einem gartten vnd einer Wifen zw V fuder hew, hat IV hufen, hat die aufzgethan geben jme nicht mher dan I wfpl. Rocken des Jhars, hat fchfl. korn II wfpl. vnd IX fchfl., hat bey C Communikanten, hat an Leichgelt vnd einleitung wie zw Lauenburg. Kufter. Die kufterey hat alhie ein heufzlein gehabt, haben die Junckern Joachim vnd Jorg von Bredow ein Coffeten hoff daraus gemacht, daran I klein gertlein, hat II Rucken lands am hoff, hat I wifen von II fuder hewwachs, hat aus jdem haus all quartal I ß vnd vom Pfarrer vnd Gotshaufz al quartal IV ß, hat XXVII fchfl. korn, hat ½ gr. von einer Leich vnd einleitung, hat Oftereyer vnd wurft vff weinachten. Kirch hat I kelch, I paten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Silbern, I kupffern Monſtrantz vorgult, I Silbern viaticum, hat Acker zw VI ſchfl. Rocken vnd IV ſchfl. gerſten Sath, hat VIII fl. an Barem gelth, hat I ſchock XII gr. aufzſtehender Schulth.

Zwr Linde, Collatores die von Redern zw Betz, jſt ein filial gen Lauenburg, hat der Pfarrer zu heben I wſpl. ſcheffelkorn, hat vngeuerlich XL Communikanten, hat I gr. von einer Leiche, Defzgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat I wyſen zw I fuder hew. Kuſter hat IV ß all quartal aus jdem haufz, hat IV ß von einer Leich, defzgleich von einleittung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Oſtereyer vnd I wurſt vff weinachten. Kirch hat I kelch ſilbern, hat I paten, I Monſtrantz hultzern, I kupffern viaticum, hat I½ ſthock Binen.

Gartz, Collator Albrecht Quaſt alhie, hat I pfarhaufz, dabei I gartten, hat II hufen hat die aufzgethan konnen mit XXXI ſchfl. Sommer- vnd wintterſath beſeet werden, hat I wiſen zw IX fuder hew, hat kabelholtz gleich den Einwhonern, hat I gr. von einer Leich vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat den kornzehendt zw III wſpl. korns, hat den fleiſchzehend das dritte theil vnd II huner, hat bei C Communicanten, hat I geiſtlich lehen katharine genant, hat ein filial zw kudow, hat der Juncker diſen Sommer datzu gelegt, hat zum Inuentario befunden II kandel vnd einen Erdnen krug will der pfarrer zw beſſerung des Inuentari ½ wſpl. halb Rocken vnd halb gerſten nach ſeinem abgang darauff vorlaſſen. Dagegen wollen die Leutte zeugen III kandel, III ſchuffel zinen, I ſpanbette vnd I tiſch Soll alſo alles pro Inuentario bei der Pfarr bleiben, hat den vierzeiten pfennig. Kuſter hat I kuſterheufzlein daran ein kolgerttlein, hat I ß vff weinachten, I ß vff Oſtern aus jdem haufz, hat vom Pfarrer vnd Gotshaus den virzeiten pfenning, hat XL ſchfl. Rocken aus diſem dorff, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Defzgleichen von einer Leiche. Kirch hat I kelch ſampt einem Rorlein, I paten, hat I Monſtrantzen welche der Junker diſes dorffs vmb gerhar willen jn ſein wharung genommen, hat I kupffern viaticum, hat Land zw II½ ſchfl. Sath, vmb das ander Jhar hat I wiſen zinſt I½ Pfd. wachs, hat V ſthock Binen, hat XIV ſchfl. korns Jerlich von hans kreen welcher vff dem heiligen guth wonett berichten die Leutte das er dem Junckern dinen mus ſoll vor Altters alſo gebreuchlich geweſen ſein, hat XL fl. bei Anthonius von Bredow Nachgelaſſen witwe gehabt gibt nichts dauon, haben bey dem heiligeman I½ ſchock ſtehen, haben vngeuerlich Sechs fl. ann Barſchafft.

Rudow oder Kudow, Diſe pfarr hat der Altariſt zw Gartz hieuor Curirt, jſt jtzund durch den patron dem pfarrer zw Gartz zugegeben worden, hat alhie ein wuſte hoffſtedt ſampt II Rucken Lands vnd II hufen welcher jtzunder die helfft Sigmundt Trew vnd die ander helfft Balthamar Balkei betreiben, Geben des Jhars XVI ſchfl. Rocken, XVI ſchfl. hafern, hat den kornzehend tregt vngeuerlich I½ wſpl., hat vngeuerlich ½ ſchock Communikanten, hat an Leichen vnd Einleitung wie zw Gartz. Kuſter, Es hat alhie keinen kuſter hat auch von Altters kein beſtendig einkommen vom kuſter gehabt Sunder haben einen gemidt wie ſie mit jme vberein kommen, haben aber dem Pfarrer Oſtereyer vnd wurſt nach Landsbrauch geben vnd andere Accidentalia wie zw Gartz. Kirche haben I kelch bei dem Goldſchmidt zw Ruppin, hat I kupffern Monſtrantz, hat etlichen Acker dauon der jhenig der jne betreibt hat von Altters II½ ſchfl. Rocken vnd II½ ſchfl. gerſten gegeben, dieweil aber dem man ſolchs etwas beſchwerlich jſt worden, haben ſich die Gotsleutte mit jme vortragen das er hinforder vor einem jden ſchfl. III ſtendaliſche ſchilling geben ſoll, haben III fl. ſchuldt aufzſtehen, haben IV Pfd. wachs vom obbemelten Mhan, hat bei III fl. Barſchafft ſoll aber den kelch damit vom Goldſchmidt loſen.

Steffin, Collatores Chriſtoff von Gadow ſamt ſeinen Brudern zw protzen, Poſſeſſor Er kerſten Michill hat I eigen pfarhoff, hat IV hufen ackert die ſelbs, kan die vngeuerlich mit II wſpl. korn beſehen, hat II wiſen vngeuerlich vff VI fuder heuwachs, hat den kornzehend, tregt jme IV wſpl. allerlei korns, hat das dritte theil am fleiſchzehend, hat bei I ſchock Communikanten den virzeitten pfennig,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hat I gr. von einer Leich, Defzgleichen von einer Braut vnd Sechswocherin auch I gr., Der Pfarrer hat alhie kein Inuentarium funden vnd weil er den Pfarhoff sampt den hufen wust angenommen vnd jn esse bracht vnd das pfarhaus an gebeuden gebessert so jst er mit auffrichtung eins Inuentari vorschonet Allein die hufen mit der wintterfath zu verlassen, Dagegen wollen die Leutte zeugen IV kandel, IV schussel zinen vnd I Spanbette vber das will der Pfarrer Ein Brandeisen vnd kesselhacken dar jn verlassen Das soll also pro Inuentario bei der Pfarr bleiben. Kuster hat I kusterheufzlein sampt einem kolgartten, hat aus jdem haus vff weinachten vnd Ostern I ß, hat vom Pfarher vnd Gotshaufz al quartal IV ß, hat XXX schfl. Rocken Scheffelkorn, hat ½ gr. von einer Leich vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat auch ostereyer vnd vff weinachten I worst aus jdem haus geburt dem Pfarrer die helfft. Kirch hat I Silbern kelch, I Silbern paten, I kupffern monstrantz mit einem silbern kasten, I Silbern viaticum, hat III ornat, hat I hufen lands gibt Jerlich ½ wspl. halb Rocken vnd halb gersten vnd VI schfl. hafern zw pacht haben vngeuerlich VI fl. an Barschafft.

Langen, Collatores Jorg, Joachim, Christoffel die Bernewitz vnd hans von Ziten zw wiltberg, Possessor Paulus Brode hat I pfarhoff, Datzu II hufen Ackert die selbs, kan vngeuerlich II wspl. korns darauff sehen Als wintter vnd Sommersath, hat II wisen vngeuerlich vff XII fuder des Jhars, hat den kornzehend kan den vngeuerlich vff III wspl. geniffen, hat das dritte Jhar den fleischzehend, hat bei C Communikanten, hat I gr. von einleitung einer Braut auch I gr. von einer Leiche, hat den vierzeitten ß, Wiewoll diser Pfarrer kein Inuentarium befunden will er doch nach seinem abziehen ½ wspl. korns darauff verlassen, Datzu sollen die Leutte zeugen IV schussel, IV kandel zinen, I spanbette vnd I tisch, Dis soll pro jnuentario der Pfar bleiben. Kuster hat I kusterheufzlein sampt einem gertlein, Die Leutte shurn jme souil holtz er bedarff, Dauon giebt er jnen ein Collation Bir, hat aus jdem haus vff weinachten vnd Ostern I ß, hat all quartal von Gotsleutten vnd Pfarrer I ß, hat IV ß von einleitung vnd leichen, hat I½ wspl. Rocken, hat Ostereyer vnd vff weinachten I wurst dauon hat der Pfarrer die helfft. Kirch haben II kelch, I paten, I silbern Monstrantz, I kupffern viaticum mit einer silbern puchssen, hat III Ornat, hat Acker vff I½ schfl. Sath, hat an Barschafft bei IV Schocken.

Brotzen, Collatores das Capittel zw hauelberg, hat I pfarhaufz Darhintter ein gertlein, hat II hufen, hat die aufzgethan geben jme I½ wspl. korns, hat das dritte theil an fleischzehend, hat Cristoff von Gadow dem Pfarrer den zehend zw geben geweigert, hat den kornzehend tregt jme des Jhars vngeuerlich III winspell, hat bei LXX Communikanten, hat den virzeitten Pfennig, hat ein filial zw Luchfeldt, jtzo Steffin, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, defzgleichen I gr. von einer Leiche. Diser pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden will aber nach seinem abgang ½ wspl. Rocken darauff vorlassen, Datzu wollen die Leutte zeugen III schussel, III kandel zinen vnd I tisch, I spanbeth, Dis soll also shur vnd shur bei der pfar bleiben. Kuster hat I kusterhaus, hat I wisen zw XX fuder hew, hat land zw I schfl. Sath, hat holtz shurn jme die Leuth souil er bedarff, hat von pfarrer vnd Gotshaufz al quartal I ß, hat II wspl. one II schfl. korn, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Defzgleichen ½ gr. von einer Leiche, hat Ostereyer vnd wurst vff weinachten. Kirche hat II kelch, hat I Monstrantz hat der Juncker bei sich, hat I kuppern viaticum, hat I ornat, hat Land zw IV schfl. Sath, hat IV Binstock, hat kein Barschafft jst verbawt.

Luchfeldt, jst ein filial zw Protzen. Collator hans gladow vnd fritz gladow zw Luchfeldt wirdt jtzo vom pfarrer zu kertzelin curirt, hat einen pfarhoff gehat den haben die Junckern zw sich genommen vnd einen pachthoff doraufz gemacht auch sein zwu huffen datzu gewesen die hatt ein paur auch under, muszen dem pfarher der Inhaber des hofes vnnd hufen Jerlich pacht geben als ½ wspl. rogken, VI schfl gersten vnd VI schfl. habern, hat vngefehr IV wspl. kornzehnt, den virzeiten pfennig, Accidentalia

wie zw kertzelin. Kuſter hat aus jdem haus vff weinachten vnd Oſtern I ₰, hat all quartal IV ₰ vom Pfarrer vnd Gotshaus der kuſter hat vor Altters von jder hufen I ſchfl. gehabt wan er alhie gewhonet Weil er aber diſe zeit alhie nicht whonet, geben Sie jme nicht mher dan III virth vnd behalten das virdte virth vor das Leutten jnnen, hat IV ₰ von einer Leich vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Oſtereyer vnd I wurſt vff weinachten. Kirch, Dis Gotshauſz hat Jerlich I wſpl. korn halb Rocken das ander Gerſten vnd habern vnd VIII ſchill. vnd III ₰ zins.

Mankar, Collatores das Capittel zw hauelberg, hat I pfarhaus, Datzu II gartten, hat wiſen zw XX fuder hew muſz IV ₰ wiſchgelt geben, hat II hufen tragen vngeuerlich VIII wſpl. korns, hat von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin I gr. vnd von einer leiche, hat all Jhar IX wſpl. vnd V ſchfl. Rein korn genant fur den zehendt, hat das dritte theill am fleiſchzehend vnd XII Rochhuner, hat bei C vnd XXI Communikanten, hat ein Commende Beate virginis genant, hat IX ſchock hauptſummen, hat der jtzige pfarrer an ſich, Diſer Pfarrer hat zum Inuentario befunden ein Becken, I kandel vnd ein Brandeiſſen, Will noch datzu ½ wſpl. Rocken, ½ wſpl. gerſten zum Inuentario verlaſſen, Datzu wollen die leutte zeugen IV kandel, IV ſchuſſel zinen, I ſpanbeth, I tiſch, Dis ſol alſo fhur vnd fhur bei der Pfar bleiben Kuſter hat I hauſz, Datzu I gertlein, hat wiſzwachs zw VIII fuder hew, hat land zw II ſchfl. Sath, hat IV ₰ von einer Leiche vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat XXXII ſchfl. Rocken ſcheffelkorn, hat den virzeitten pfennig vom Pfarrer vnd Gotshauſz, hat aus jdem haus vff Oſtern I ₰, deſzgleichen vff weinnachten, hat oſtereyer vnd wurſt vff weinachten. Kirch hat II kelch Silbern vberguldt, hat II paten, hat II Monſtrantz ſilbern, I viaticum dorin ein ſilbern puchſſen, hat III Ornat, hat Land zw V ſchfl. Sath, hat II Pfd. wachs, hat bei VI fl. Barſchafft, hat I mentelein welchs viſitationis Marie vnſer lieben frauen bilde vmbgehangen, daran ſollen ſein ſilbern vbergulte Spangen, hat den vierzeiten pfennig.

Walchow, Seind Collatores Jacob wuthenow ſampt ſeinen vettern zw wiltperg, zw walchow vnd hans vnd Jochim von Ziten vnd Caſpar vnd Balzar die zieten, hat I Pfarhoff jſt poſſeſſor Claus Eberhart, hat II hufen Ackert die ſelbs kan vngeuerlich I½ wſpl. darauff ſehen. Item noch II Morgen jglichs feldt machen VI morgen, kan die alle Jhar mit III ſchfl. beſehen, hat vngeuerlich XIV fuder hewwachs wie die andern einwhoner, dauon zinſt er dem Biſchoff zw hauelberg all Jhar VII gr. wie die Einwohner, hat den kornzehend geneuſt den vngeuerlich vmb II½ wſpl. rogken vnd gerſten, hat das dritte theill am fleiſchzehendt, hat bei XL Communikanten, hat den vierzeitten pfennig, hat ein filial zw Puſzkow, hat I gr. von einer Leich, Deſzgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin vnd II gr. vor die maltzeit wen die fraw zur kirche gehen. Diſer pfarrer hat ſchwacheit halber nicht anhero kommen konnen, Darumb das Inuentarium vorbliben. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein ſampt einem gartten dabei Auch II wurth daſelbs von I½ ſchfl. Sath, Item hat auch VI Morgen Lands jn allen feldern des Jhars kan er VI ſchfl. darauff ſehen, hat heuwachs vff XIV fuder Mus dauon XIV gr. zins geben wie ein ander einwhoner, hat vff oſtern vnd weinachten aus jdem haus altzeit I ₰, hat vom Gotshaus vnd pfarrer das quartal IV ₰, hat XXXIX ſchfl. Rocken, hat ½ gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Auch IV ₰ von einer Leich, hat Oſtereyer vnd I wurſt vff weinachten. Kirch haben I kelch ſilbern mit einem Meſſing fuſz, I Monſtrantz Silbern mit einem kupffern fuſz, hat IV wurth zw II½ ſchfl. Sath, Leit das drit Jhar ledig.

Puſkow, Seind Collatores Alle von Wuthenow vnd die Ghulen zw krentzlin vnd Joachim von Ziten zw wiltperch, hat I pfarhoff ſted jtzund wuſt, hat II hufen kan die vff XXXII ſchfl. korns geniſzen wan er ſie austhut, hat den Zehend alhie, kan den des Jhars vff II wſpl. Allerlei korns genieſzen, hat bei L Communikanten den vierzeitten pfenning, hat I gr. von einer Leich vnd

einleitung wie zw walchow. Kufter hat auff weinachten vnd oftern zw jderzeit 1 ß, hat IV ß vom Pfarrer vnd Gotshaus alle quartal hat XXX fchfl. Rocken zu heben, Dauon foll er hinfurder VIII ß zu leuthen geben, hat IV ß von einer Leiche vnd einleitung wie zw walchow, hat Oftereyer vnd wurft wie zw walchow. Kirch hat 1 kelchs filbern mit einem kupffern fufz, hat 1 paten, 1 Monftrantz Meffing, 1 kupffern viaticum mit einer Silbern puchffen, hat Land zw V fchfl. Sath allerlei korns, haben IV fl. an Barfchafft.

Wuftraw, Seindt Collatores Jacob von Citen zu wuftraw vnd Joachim vonn Loe zu wuftraw jft poffeffor kerften Merten, hadt ein eigen pfahrhoff vnd 1 garthen darahn, hadt II hufen kan darauff an winterfaht 1 wfpl. vnd fommerfahet auch 1 wfpl. korns fehen, hadt IV wifen geben vngeferlich auff XL fuder heuwachs zu zeiten weniger, hadt den kornzehendt kan des vngeferlich Jahrs auff II½ wfpl. allerlei kornes genieffen vnd 1 hun: weil jhme aber folches jtzo vorenthalten wirdet, Soll jhme folches hinfuro bey meydung der pfandunge geuolget werden, hadt von alters den fleifchzehendt auff dritte Jhar gehabt aber die herfchapft als peter von gulen zu rohrlangk Jacob vnd Joachim vettern von Ziten zu wuftraw vnd wiltpergk haben jme folchen bey XI Jahrlangk vorenthalten fol jhn derwegen werden gefchrieben, hadt vngefehrlich bey XC Communikanten. Dieffer pfahrer hadt von alters muffen gleich den andern einwonern hutten foll aber hinfurder damit verfchonet werden aber das hirtenlohn foll ehr geben auch fein jungk vehe warten, hadt vor jeder todten leich vnd brautt eintzufuren vnd kindelbetters eintzuleiden ein gr. vnd von der kindelbetterfchen 1 maltzeit oder II gr. fampt dem opfer. Dieffer pfahrer hadt zum Inuentario jn feinem antzihen funden 1 kuwe, 1 fawe mit V ferckelen, 1 gropen, II keffel, 1 wagen, 1 pflugeeyfen, II alte fpanbett, 1 tifch, jtem ein Ochfen mus denfelben dem kaften mit 5 fl. betzahlen vnd hadt der pfahrer bewilliget zu befferung folchs Inuentarii 1 wfpl. rogen bei der pfarre zu laffen, derwegen ift mit den leudten gehandelt vnd befolen dem pfahrer zu befferung folchs Inuentarii VI Zihnen kandeln vnd VI Zinen fchuffeln do mahn II pfundt kan jn anrichten vnd 1 gutten thifch zu kauffen vnd zuzuftellen, welchs alles alfo ewig bei der Pfarren pleiben. Difer pfarher beftelt auch alte frificke hat aber nichts davon dan nur den virzeiten pfenningk. Kufter hadt 1 eigen kufterheufzlein vnd 1 garthen darahn, hadt auff Weinachten vnd oftern jedezeit aus jedem haus 1 ß vnd von dem pfahrer vnd dem gottes haus alle quarthal von jedem IV ß, jtem hadt XXX fchfl. Rocken, hadt von jeder todten leichen vnd brautt eintzuleiden vnd kindelbetterfchen eintzufuren alletzeit ½ gr., hadt Oftereyer vnd weinachten 1 worft, jft des pfahrers die helfft, hatt auch freie holtzung. Gottshaus hadt II kelch filbern, 1 patene, 1 monftrantz mit 1 kopffern fus, 1 viaticum mit kopfern mit II filbern leffeln, III ornat, hadt landt zu IV fchfl. fahet auffs dritte Jhar, 1 wifche rentt vngeferlich 1 fl. II fthock bienen, hadt 1 luch rentt des Jhers vngeferlich IV oder V fl., hadt III½ fchock an barfchafft jft verbawet, hatt 1 wifche die hatt Zernickow, fol jme vor gewiffung geben dafz die nit prefcribirt werde vnd die wife abtretten.

Kertzelin, Collator churf. g. zu brandenburg poffeffor Johannes Ludecke, hadt ein eigen pfarhoff fampt einem garten darahn vnd 1 garten vor dem dorff, hadt vngefehrlich 1½ pfarhuffen kan des Jhars auff IV wfpl. genieffen, hadt 1 pachthufe von churf. gnaden, hadt die aufzgethan gibt Churf. g. XXXIV fchfl. pacht vnd ½ fl. vnd jme III fchfl. habern vnd hatt fieben gr. an gelde von Chun Bordt, hadt VIII fuder heuwachs wifen hadt fein kauel am wifchluch hadt den zehendt kan des vngeferlich auff IV wfpl. genieffen, hadt den dritten theil des fleifchzehendes fampt VIII rauchhunern vnd VI ß auff Achim krugers hoff, hatt den vierzeitten Pfennig, hadt vngeferlich bei XC Communikanten. Es foll auch der pfahrer hinfurder der gemeinen huttung frei fein vnd foll jme von jeder thotten leiche brautt eintzufuren vnd kindelbetterfchen 1 gr. gegeben, desgleichen auch von den kindelbetterfchen die maltzeit verreicht werden. Wiewol dieffer pfahrer kein Inuentarium alhie funden, hadt ehr doch bewilliget

l keffel, l zinnen fchuffell vnd l keffelhacken alfo auch ob ehr wol weder wintter noch fommerfahet darauff funden, will ehr auch l wfpl. zur fahet bei der pfarren laffen. Dargegen ift mit den leudten befchafft das fie zu befferung folchs Inuentarii follen jn die pfahr IV Zinnen fchuffeln, IV Zinnen kandeln, l tifch, l fpanbett kauffen vnd dieffem pfahrer verreichen vnd auffsehen haben damit folch Inuentarium ewig bei der pfar vnuorruckt pleibe. Der vorige pfarher Er Ludicke jft verftorben, hat weder Inuentarium vnd fonft nichts verlaffen, Szo ift auch difer pfarher damit weil ehr vill verbawet, vorfchonet hat pro Inuentario die hufen befeht befunden, jtem IV kannen vnd eyner fchufzel. Kufter hat l kufterheufzlein vnd l gärtlein, hadt Jhars auff oftern vnd weinachten zu iederzeit aus jedem haus l ₰, jtem von jedem dem pfahrer vnd gotshaus al quarthal IV ₰, jtem hadt XXXII fchfl. roggen, hadt von jeder leichen, brautt vnd kindelbetterfchen ½ gr. Kirche II kelch, patene koppern, l filbern viaticum mit l leffel vnd l buchfen, l ornat, hadt acker zu IV fchfl. roggen vnd IV fchfl. fommerkorns zu fehen, hadt l wiffen auff ein fuder hewwachs, hadt bernhardt ketzelin zw fich genhumen fampt dem fchultzen geben darvon IV fchill. hadt XX fchock an aufzftehenden fchulden follen die einmanen haben III fchock an barfchafft.

Gotberg, Collatores Alle von Quitzow, Poffeffor Criftianus fabri, jft vff dife Pfar prefentirt vor XVI Jharn aber noch nicht jnfeftirt, hat von anher Diterich von der Schulenburg Erftlich X fl. Nachmals VIII fl. zw Penfion geben bericht das jme folche Penfion gar erlaffen fei, hat l pfarhoff, hadt l gartten fampt III hufen dazu gehorig, Ackert die felbs, kan der genifen vff V wfpl. Rocken vnd IV wfpl. Summerkorn geniefen, hat vngeuerlich V fuder heuwachs, hat kabelholtz wie ein Ander einwhoner, hat l gr. von einer Leiche vnd einleitung einer Sechswocherin vnd Braut, kan den zehend vff III wfpl. Rocken vnd III wfpl. Sommerkorn geniefzen, hat den dritten theil am fleifchzehend Sampt VI hunern, hat bei 1½ fchock Communikanten. Difer pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, will aber nach feinem abgang ½ wfpl. Rocken darauff verlaffen, datzu wollen die Leute zeugen IV kandel, IV fchuffell zinen, l fpanbeth vnd l tifch, Difz foll alfo fhur vnd fhur zum Inuentario bei der pfar bleiben. Kufter hat ein kufterheufzlein fampt einem kolgartten vnd wurth zu III virtel wfpl. Sath vnd zw l fchfl. Sath, hat l wife zw einem fuder heuwachs, hat auff Oftern vnd weinnachten aus jdem haus ein Pfennig, hat IV ₰ vom Pfarrer vnd Gotshaus all quartal. Nachdem die Coffeten hiebeuor jres gefallens gegeben, So haben doch aus beweglichen vrfachen die vifitatores vorordnet, das ein jder IV ₰ von jdem Morgen Lands hinfurder geben foll, hat oftereyer vnd l wurft vff weinachten, die hat XXXI fchfl. Rocken. Kirche hat l kelch, l patene, l kupffern viaticum mit einer filbern puchffen, hat l hufe pacht, jerlich X fchfl. Rocken, X fchfl. hafern vnd V fchilling, Auch den dinft, hat l wifen, gebraucht der pfarrer, dauon gibt er jerlich II Pfd. wachs, hat funft acker vngeuerlich vff IV fchfl. Sath, hat IV fthock Binen, haben vngeuerlich X fl. an aufzftehender fchulth, dafz gelt ift vorbauet.

Walsleben, Collatores alle khule vnd Claufz von Arnfzberg, poffeffor diefer pfarre jft darauff perpetuirt, hat l pfarhaufz fampt einen garten vnd einer wurth, hat IV hufen pflugt III felbs, die virdt vermidt er, gibt jme ½ virth hart korn zw pacht, hat l wifen zw ½ fuder hewwachs vnd zw ende der hufen auch vngeuerlich l fuder hewwachs, Datzu noch l wifen gehort dem Gotshaus, gibt dauon l Pfd. wachs, jft mit den kirchvettern beredt vnd Claus Arnfzberg Als dem Midtpatron, das der pfarrer follich pfund wachs hinforder foll jnnebehaltten vnd zw Notturfft feins ftudii behalten, hat den kornzehend, tregt jme IV wfpl. vngeuerlich allerlei korn, Der Pfarrer hat alhie den dritten theill am fleifchzehend vnd II Rochhuner, Bericht aber das hennig khulen kinder jme folchen zehendt bei jren Leutten vorbetten vnd bey VIII Jhar vorenthalten, foll jme derhalb gefchriben werden, hat bei LX Communikanten, hat von leichen vnd einleitungen l gr. Difer pfarrer hat zum Inuentario nichts

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

befunden, so hath doch gutwillig angenommen ½ wspl. Rocken, ½ wspl. gersten darauff zu lassen, So jst mit den Leutten gehandelt, Das sie dem pfarrer sollen IV schuffel, IV kandel zinen, I Spanbet vnd I tisch zeugen vnd soll also bei der Pfarr bleiben. Kuster hat I kusterheuszlein sampt einem kolgartten doran, hat aus jdem haus vff ostern vnd weinachten I ß, hat vom pfarrer vnd Gotshausz all quartal IV ß, hat I wspl vnd XVI schfl. Rocken, hat ½ gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat ½ gr. von einer Leich, hat Ostereyer vnd I wurst vff weinachten. Kirch hat I kelch, I paten, I kupffern viaticum, hat II ornatt, hat I pfundt pfennig von zweien hufen vff der velthmarck Dannenfelt, hat noch II wurthe, tragen des Jhars vngeuerlich VI Schfl., hat I stock Binen. Item vff Peter plotzen hoff VIII schill. ß vnd II Pfd. wachs vnd II Rochhuner vnd fleischzehend, hat noch vff Thomas fingers hoff V schfl. harts korns vnd II Pfd. wachs vnd II Rochhuner, Noch von einer wurth gibt Achim plotz II Pfd. wachs vff der Retzles Mullen, IV Pfd. wachs vnd I Pfd. Pfennige, haben II schock an Barschafft, hat II schock an aufzstehender schult.

Dargitz, Collator Baltzer Rhor zw Nitzebandt, hat alhie kein bestetigten Pfarrer, Sundern die leutte berichten das von Altters gein wiltperch gehort haben, sonil jne bewufzdt die negste vmbligende pfar zur Cura gebrauchen, hat von jden einwhoner jerlich IV schill. vnd so offt er dahin kompt hat er ein Maltzeit, hat all quartal den opffer, hat I gr. von einer Leich vnd einleitung einer braut vnd Sechswocherin, hat I schock Communikanten, jtem den vierzeitten Pfennig. Kuster hat jerlich I pfundt vnd die maltzeit mit dem pfarher, jtem den preben pfenning. Kirch hat I kelch, I paten, I Monstrantz Messing, hat VI stock Binen, hat kein parschafft.

Dobergatz, Collatores die von der Groben, Als Liborius vnd Claus gebruder vnd Claus vnd hans, auch gebruder vnd Ludwig. Possessor Er Joachim Bernebitz jst vff diese pfarr perpetuirt, hat etwan dem Altten Pfarrer jerlich III wspl. Pension geben, jst derselben nhumals entledigt, hat I pfarhoff sampt einem gartten Darhintter, hat II hufen, kan darauff gewinnen vngeuerlich VI wspl. Rocken vnd VI wspl. gersten, hat I Pfd. bethwachs, hat I gr. von einer Leiche vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat alhie den kornzehendt, kan den vngeuerlich vff III wspl. wintterkorn vnd II wspl. sommerkorn geniesen, hat den fleischzehendt das dritte theill sampt dem dritten theill der Rochhuner, Daruber noch VIII huner, hat vngeuerlich II schock Communikanten. Es bericht diser pfarrer, das jm die pfar zum werder sein lebenlang zw diser pfarr durch die patronen vnd consensu ordinarii sei zw diser pfar gelegt. Dagegen zeigt Germanus von Gulen an als ein vormunder Christian fratzes, das er solchs dem Pfarrer nicht gestendig, Sunder sei jme allein III Jhar zugesagt, welchs der Schulttes auch also bericht, wie aber nicht das dabey blieben sey: hat I gr. von einer Leich, deszgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Diser pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden will aber nach seinem abgang verlassen I wspl. Rocken vnd I wspl. gersten, Datzu sollen die leutte zeugen VI kandel, VI schuffel zinen, I spanbeth, I tisch, Dis soll also shur vnd shur bei der Pfar bleiben. Wo der Pfarrer abzeucht soll er I wspl. korns vorlassen, bleibt er aber bisz an sein End verlest er den obbemelten einen winspel halb Rocken halb gersten, I khue vnd I schwein. Kuster hat I kusterheuszlein, doran ein klein Kolgerttlein, hat Acker jn jdem felth vngeuerlich II schfl. Sath, zinst dem Gotshaus dauon jerlich XII gr., hat zw seinem feuerwerk frei holtz, hat vff ostern vnd weinachten von jdem hufner I ß vnd von jedem Coffet IV ß, hat IV ß vom Pfarrer vnd Gotshausz al quartal, hat XL schfl. Rocken, Datzu hat hans von der Groben zw kotzeband jerlich geben III schfl. vnd I schleich virth von seinen hufen jst jmm aber jtzund vngeuerlich III Jhar geweigert, soll derwegen dem van der Groben geschriben werden, hat ostereyer vnd I wurst vff weinachten, hat IV ß von einleitungen vnd einer Leiche, hatt alle quartal bei dem pfarrer eine maltzeit. Kirche hat II kelch, hat I paten, I via-

ticum ſilbern vnd I Monſtrantz ſilbern, hat II Ornat, hat I Morgen Lands von IV ſchfl. Sath, hat noch II Morgen die hat Jochim von der Groben datzu teſtirt, kan ein jgliche mit IV ſchfl. Sath beſeet werden. Item IV ſchill. zins gibt III ſchill. Lentz ſchutz vnd den virten gibt peter krewitz, hat vngeuerlich V ſchock an ſchuldt aufzſtehendt, haben IV fl. an Barſchafft.

Werder, Collatores die fratzen zw krentzelin, Jſt Dobergatz zwgelegt, wie oben dauon bericht gethan, hat I pfarhoff ſampt einem Baumgertlein vnd II hufen, welche der Man ſo vff den pfarhoff whonet betreibt, gibt dem pfarrer dauon XL ſchfl. halb Rocken vnd halb gerſten, hat I wiſe zw IV fuder hewwachs, hat kabelholtz wie ein ander einwhoner, hat den zehend alhie, tregt des Jhars III wſpl. allerlei korns, hat alhie den dritten theil des fleiſchzehends, hat bei LXX Communikanten, den vierzeitten Pfennig, hat I gr. von einer Leiche vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Kuſter hat jerlich I ſchock an gelde aus diſem dorff vor Alles ſampt den virzeitten pfenning, wie jn der negſten pfar von einleitung vnd Leichen auch wie zw Dabergotz, hat oſtereyer vnd I wurſt vff weinachten. Kirch hat I kelch, I kupffern Monſtrantz, hat I ornat, hat Land wirt vffs dritt Jhar mit VI ſchfl. beſeth, hat II fl. an Barſchafft.

Dretz, Collatores Alle von krochern zw Dretz vnd Lhum, jſt verus Paſtor Wenceslaus Kabuſs, hat I pfarhoff, hat I gartten daran, hat II hufen thut die aus, Geben des Jhars XXX ſchfl., hat wiſzwachs zw X fuder hew Seind der wiſen drei, hat frei holtz jm Puſch, hat den kornzehend tregt zw gemeinen Jharen II wſpl., hat den fleiſchzehendt, hat von jdem pauern I pund flachs, hat bei C Communicanten, hat frei hutung, den vierzeiten pfennig, hat ein filial zw Siuerſzdorff, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Deſzgleichen I gr. von einer leiche, Diſer pfarrer vnd Leutte Sein Armut halben mit dem Inuentario vorſchonet. Kuſter hat I kuſterheuſzlein ſampt einem gertlein, hat II wiſen zw VI fuder hew, hat frei holtz jn der heiden, furth jder hufner I fuder des Jhars, hat vff oſtern vnd weinnachten zw jderzeit I ß aus jdem hauſz, hat IV ß von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Oſtereyer vnd wurſt vff weinachten, hat vom Pfarrer vnd Gotshauſz den vierzeitten Pfennig, hat XX ſchfl. ſcheffelkorn. Kirch hat II kelch, I paten Silbern, I Monſtrantz kupffern, I kupffern viaticum mit einer ſilbern puchſſen, hat II ornat, hat I heiligman heiſt Claus Dutzke gibt jerlich VI ſchfl. Rocken vom heiligen land vnd dinet der kirch ſo offt von notten, hat II ſchock Binen, haben II fl. anſzſtehender Schuldt.

Hertzberg. Collatores das Capittel alhie zw Lindow, hat II hufen, hat I pfarhaus, Datzu ein gartten, hat frei holtz jn meins gnedigſten hern heide, dauon gibt er dem forſter II ſchfl. Rocken. Vom obbemeltten gartten gibt er II Pfd. wachs dem Gotshaus, hat IV wſpl. von obbemeltten hufen, hat den zehend von der gantzen velthmarck, gibt jme auch IV wſpl korns, hat den dritten theil am fleiſchzehend ſampt dem dritten theil der Rochhuner, hat bei CL Communikanten den vierzeiten ß, hat I gr. von einer leiche, Auch I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat III Eyer aus jdem hauſz vff Oſtern. Diſer pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, will aber nach ſeinem abſcheiden vorlaſſen I pferdt, I khwe, VI genſz, VI huner, XII ſchfl. Rocken, XII ſchfl. gerſten, VII ſchaff, II ſchwein, I Tiſch, I hantkeſſel, I Brandeiſſen, I keſſelhacken, I kenlein, I grapenbreth, I Meſtforcken, I ſtul, I pflug. Dagegen wollen die Leutte ſampt der beipfar datzu zeugen VI kandel, VI ſchuſſel zinen, I ſpanbette vnd I tiſch, Dis ſoll alſo fhur vnd fhur bei der Pfar bleiben. Kuſter hat I kuſterheuſzlein, hat II Rucken Land zw III ſchfl. Sath, hat aus jdem hauſz des Jhars II ß, Von jdem Coffet der von der zal IX ſein I ſchill., hat XXX ſchfl. korns ſcheffelkorns, hat IV ß von Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Desgleichen von einer Leiche, hat III Eyer aus jdem hauſz, hat auff weinachten aus jdem hauſz I wurſt, die theilt ehr mit dem pfarrer. Kirch hat II kelch ſilbern, I ſilbern paten, I Mon-

ſtrantz Silbern, 1 kupffern viaticum, hat II Ornat, hat Land zw IV ſchfl. Sath, hat bei V ſchock Barſchafft vnd funff ſchock an Barſchafft aufzſtehend.

Schoneberg, Seind auch die Junckfrauen dis Cloſters Collatores vnd jſt ein Pfarr vor ſich, vorweſt der pfarrer zw hertzberg aus der vrſach das ſie ſo arm iſt, hat 1 pfarhaus, bewonet daſſelbige wen er will ſelbs oder ſein geſinde, hat II hufen, kan dieſelben des Jhars vff II wſpl. korns genieſen, hat 1 gartten hintterm haufz, hat den kornzehend, geneuſt den auch vff II wſpl, hat den dritten theil am fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat bei XLI Communicanten, den vierzeitten pfenning, hat 1 gr. von einer Leich vnd Sechswocherin vnd Braut einzuleitten, Diſer pfarrer hat zum Inuentario befunden IV ſchaff. Kuſter hat ein kuſterheufzlein, hat 1 gartten datzu, hat Land zw III ſchfl. Sath, hat des Jhars aus jdem haufz II ß, hat den vierzeitten pfenning vom pfarrer vnd Gotshaufz, hat XXV ſchfl. ſcheffelkorn, hat IV ß von einer Leich vnd Einleittung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Oſtereyer Als von jder hufen 1 par eyer von jdem Coffet auch 1 par, behelt der pfarrer die helfft dauon. Aus jdem haufz vff weinachten 1 wurſt, geben auch aus jdem haufz des Jhars II ß Kirch hat 1 kelch, 1 paten Silbern, 1 kupffern Monſtrantz, 1 viaticum kupffern mit einer Silbern puchſſen, hat 1 ornat, hat Land zw V ſchfl. Sath, hat II ſtock Binen, hat IV ſchock an Barſchafft. Sollen hinfhuro nur II thonnen bier zu beſtellung des ackers das ganze Jar vber geben.

Gulen, jſt ein filial der pfar zw Schoneberg geweſen, Weill aber Schoneberg zw hertzberg geſchlagen, So jſt dis filial zum Stetlein Lindow gelegt vnd jſt das Capitel alhie Collator, hat 1 wuſten pfarhoff, jſt jtzund ein grafzgartten, hat 1 wiſen zw 1 fuder heuwachs, hat den kornzehend, geneuſt den vngeuerlich vff V ſchfl. datzu noch VIII ſchfl. ſcheffelkorn, hat bei XX Communicanten, hat den virzeitten pfenning, hat oſtereyer vnd wurſt vff weinachten, hat 1 gr. von einer Leiche von Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin auch 1 gr. Kuſter hat aus jdem haus des Jhars II ß vnd all quartal 1 Brott aus jedem haus, hat die helfft von Ayern vnd wurſt vom pfarrer, hat IV ß von einer Leich vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Kirche hat 1 kelch, 1 paten Silbern, 1 Kupffern viaticum, 1 ornat, haben II wiſen zinſt I Pfd. wachs, hat III ſchock an Barſchafft, hat Land zw II ſchfl. Sath.

Seberch, Collatores die Junckfrauen alhie zu lindow, hat 1 pfarhaufz datzu 1 gartten, hat II hufen, geneuſt die des Jhars vngeuerlich vff IV wſpl. Rocken vnd IV wſpl. gerſten, hat kabelholtz, hat I Pfd. Bethwachs, hat den zehendt an korn, tregt jm vngeuerlich bei III wſpl. korns, hat den dritten theill an fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat III Mandel Communicanten vngeuerlich, hat den vierzeitten pfenning, hat 1 filial zu Strufenſehe, hat 1 gr. von einer Leiche vnd Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Diſer pfarrer hat nicht mher dan V ſchaff zum Inuentario befunden, hat bewilligt zw denſelben 1 wſpl. Rocken vnd 1 khwe nach ſeinem abzihen dar jn zu uorlaſſen, Datzu wollen die Leutte zeugen VI kandel, VI ſchuſſel zinen, 1 ſpanbet vnd 1 tiſch, Soll alſo fhur vnd fhur bei der pfar pro Inuentario bliben. Kuſter hat 1 kuſterheufzlein, hat II Rucken land, beſehet er vff dritte Jhar vngeuerlich zw III ſchfl. Sath, hat 1 kolgerttlein, hatt aus jdem haufz des Jhars II ß, vom pfarrer vnd Gotsleutten vff oſtern vnd weinachten IV ß, hat aus diſem dorff XX ſchfl. Rocken ſcheffelkorn, hat IV ß von einer Leiche vnd Braut einzuleitten, Auch IV ß von einer Sechswocherin, hat II Ayer aus jdem haus, Aus jdem haufz 1 wurſt vff weinachten, Die eyer vnd wurſt theilt ehr mit dem pfarrer. Kirche hat 1 kelch ſilbern, 1 paten, 1 Monſtrantz Meſſing, hat II Ornat, hat Land zw IV ſchfl. Sath, hat bei III ſchock ſchuldt bei den pauern aufzſtehendt, hatt II Pfd. wachſz von einem gartten.

Strufenſehe, jſt ein filial der pfar zw Seberch, hat II hufen vnd 1 wuſte ſtedte zum pfarhoff geben ſemptlich XXIV ſchill. zur Midt, hat kabelholtz gleich den Nachtbarn, 1 Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt zw III wſpl. korns, hat den fleiſchzehend vnd Rochhuner das dritte theil, hat I ſchock

Communicanten mit einleitung vnd Leiche wie zw Seberch. Kufter wirt mit dem vierzeitten pfenning Oftereyern, Einleitungen, wurften gehaltten wie zw Seberch, hat X fchfl. Rocken fcheffelkorn. Kirche hat I kelch filbern, I paten, I filbern viaticum, hat III befe Ornat, hat IV Rucken Land, wirt jm dritten Jhar gefehet zw V fchfl. Rocken III fchfl. gerften.

Lichtenberg, Collatores die Junckfrauen alhie zu Lindow, hat I pfarhaus Datzu I kolgartten, hat kabelholtz jn XII Jharn I mall, hat holtz gleich den Nachtbarn, hat II pfarhufen geben jm vngeuerlich VIII wfpl., hat den kornzehend, kan den Jherlich vff IV wfpl. allerlei korns geniefzen, hat den dritten theill an fleifchzehend vnd die helfft an Rochhunern, hat den vierzeitten pfenning, hat I fchock Communicanten vngeuerlich, hat ein filial zw Nidwer, hat etwan gen Altten Ruppin gehort, jft jtzo durch Churf. g. zw difer pfar gefchlagen, hat von einer Leiche I gr., Defzgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Difer pfarrer hat jn feinem anzihen auff dife pfar zum Inuentario nichts dan paufellige gebewde befunden, hat er doch vorwilligt folche wider zu bauen vnd auffzurichten vnd Sollen die Leutte Nemlich dis datzu thun, wie fie dan bewilligt, das holtz fhurn, Auffrichten vnd die Latten darauff fchlahen vnd das halb zimmerlon vom Gotshaufz geben, hat den vierzeitten pfenning.

Schonermarke, jft de Collatione principis, Hatt ein parhaus, wonet ein Meier darauff, Gibtt dem pfarherr IV fchfl. roggen, IV fchfl. gerften vnd IV fchfl. habern, Item ein hun vnd I gans. Hatt fcheffelkorn von den hueffen, I fchfl. roggen vnd I fchfl. hawer, Hatt den viertieden pfenning, hatt I gr. von Sechswocherin, von Brautt trawen IV½ gr. vnd II gr. vom begrebnus, Wo man yhm nicht Maltzeit gibtt foll man yhm XII ß geben fowol auch dem kufter. Kufter, Efz haben die leuthe gewilligt jeder huffner, der XXIV fein, I virt roggen vnd II Cofzaten auch I virt zu geben, Dofur foll der kufter feins ambts trewlich warten, Alle viertel yhars 4 ß, von yeden haufe 4 eiger, aus ydem haufe eine wurft weinachten, hatt I gr. vom begrebnus. Kirche hatt ein kelch, hatt 6 morgen landt, jn iedem felde 2 morgen jerlich zu 5 oder mehr fchfl. fath, jtem noch ein ortt landes hinder dem kirchhoff zu I fchfl. fath. Sollen hinfhuro zu beftellung des Ackers nicht mehr als II thonnen bier geben das gantze jar vber.

Nidwher, Collator vnfer gnedigfterr herr, vnd jft ein Filial der Pfarr zw Wulckow, hat I wuften Pfarhoff fampt II hufen, geben jerlich I W. Rocken vnd I W. hafern, hat den kornzehend, tregt vngeuerlich des Jhars II W. korn, hat den Fleifchzehend das dritte theill, hat bei XL Communicanten, hatt den vierzeitten ß, hat den Accidentz wie zw wulkaw, hiruber hatt der pfarrer alle quartal von die molzeiten die ehr hiebeuor gehott einen orth vnd den kufter 2 gr., wurft vnd eyer, dauon hat der kufter die helffte. Kufter hat II fl. vnd Ein ortt vnd Sunft nichts, dan die Accidentz wie zw wulckow, Efz haben auch die leuthe gewilligt dem kufter jerlich aus jedem haus ein Brodt zu geben. Kirch hat II kelch mit einem Rhorlein Silbern vberguldt, I Paten filbern, I Monftrantz Silbern mit einem kupffern fufz, I viaticum Silbern (Die Monftrantz ift vor 50 fl. vorkauft) hat II Ornat, hat Land vngeuerlich zw III fchfl. Sath, hat vngeuerlich VI fchock an Barfchafft. Efz follen hinfhuro die gotshausleuthe der gemein nit mehr den I th. bier vom gotshaus landt das gantze jar vber geben vnd auff Palmarum alle vnkoften jnbehalten.

Keller, Collatores das Capittel alhie zu Lindow, hat I pfarhaus, hat II hufen, kan fie vngeuerlich vff II W. korns genifen, Datzu hat er noch IX Morgen Lands, geben alle Jhar IV fchfl. pacht, hat I kolgartten zw Ende der ftucken, hat I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt, kan den vff 4 W. des Jhars genifen, hat den dritten theil des Fleifchzehends vnd Rochhuner, hat I fchock Communicanten vierzeiten ß, hat I gr. von einer Leiche, Desgleichen von Einer Braut vnd Sechswocherin. Difer Pfarrer hat keine Inuentarium funden, jft jme weil die pfarr Arm ift der jnuentarius bis zue andern vifitation

erlaſſen. Kuſter, 8 ſchfl. Rocken vnd den virzeitten pfennig ſunſt nichts, jtem Wurſt vnd eyer theilt er mit dem Pfarher. Kirche hat 1 kelch ſilbern, 1 Aikſtein paten, 1 kupffern Monſtrantz mit einer ſilbern puchſſen, hat II ornat, hat vngeuerlich zw 4 ſchfl. Land Sath, hat vngeuerlich III ſchock aufzſtehend an ſchuldt, bericht ſie haben vber 1 ſchock nicht Barſchafft. Eſz ſoll hinſhuro der gemeine zu beſtellung des Ackers nicht mehr dan ½ th. bier des Jars gegeben werden.

Vilitz, Collatores das Capittel alhie zu lindow, poſſeſſor er Rutloff Duchſtedt, hat 1 pharhaus, hat II hufen, kan die zw gemeinen Jharn vff VII W. geniſen, hat wiſzwachs zw II fuder hew, hat 1 Pfd. wachs von gotshauſzleutten, hat den zehend, genuſt den vff 4 W. Sommer vnd winterkorn, hat den Fleiſchzehend vnd Rochhuner das dritte theil, auch von etzlichen rucken den dritten theill der pacht huner, hat bei 1 ſchock Communicanten, hat 1 gr. von einer Leich, Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Zum Inventario hat dieſer pfarrer die hufen beſeet befunden, datzu 1 khw, VI ſchaff, 1 tiſch, 1 ſtul, 1 zine kandell, Will nach ſeinem abgang nach datzu vorlaſzen 1 W. Rocken, IV gens vnd II huner, Deſzgleichen wollen die Leutte darein Zeugen IV kandel, IV zinen ſchuſſel, Dis ſoll alſo pro Inventario bei der Pfarr bleiben, hat 1 Maltzeit auf die kindelbier oder II gr. Diſer pfarher Nicolaus hat befunden zu Inuentario XII ſchfl. winterſat, 1 khw, VI ſchaff, 1 ſtull, 1 kandell. Deſz ſol ehr noch ſeinem abjehn odder abſterben auch alſo dabei laſſen vnd mit dem jnuentario ferrer vorſthant werden aufz vrſachen aber zu berichten zu lang hatt kabelholtz vor drey huffen, jtem den vierzeitten pfennig. Kuſter Hat 1 kuſterheufzlein Sampt einem gertlein, hat von jdem huffner (alle quartal) vff Weihnachten vnd Oſtern 1 ₰, von jdem Coffetten vnd hoffrauen all quartal vir ₰. hat XXX ſchfl. ſcheffelkorn, hat von einer Leich, Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 1 gr., hat Oſtereyer von jder hufen 1 par, Desgleichen 1 par von jdem Coffer, hat vff Weihnachten aus jdem haufz 1 wurſt vnd auff Oſtern aufz jedem haufe vir eyer, die theilt ehr mit dem pfarrer. Kirche hat 1 kelch ſilbern, 1 paten ſilbern, 1 Viaticum Silbern, Sammette Ornat, hat kein Land (jn einem felde zu 4 ſchfl ſath, jm andern auch ſouil, jm dritten feldt ſandich landt zu II ſchfl. ſath.) Sunder die pauern Ackern von jrer gemeinen hufen vff II ſchfl. ſath dem Gotshaufz zw Gut, haben an aufſtehenden ſchulden II ſchock III fl. Soll hinſhuro nur 1 thun bier zu beſtellung des gotshaus landt gegeben vnd die vncoſten am Palmtag jnbehalten werdt.

Sulen (Czulen), Collatores das Capittel zu Lindow, hadt ein eigen pfarhaus, hadt II hufen, beſſet die vmb die helfft, acker geneuſt der jehrlich auff 30 ſcheffel alles korns. Item hadt ein wiſen vngeuerlich auff drei fuder hewwachs vnd iſt ſolche Wiſe vber ſieben vnd XL jhar alſo fridelich bei der pfahr geweſt vnd (gibt jerlich II gr. 4 ₰ zinſz danon) von den pfarhern gebraucht wurden, vnd ſolle vor hin zu einem hoffe, ſo itzundt Achim ſage bewonet gelegen geweſt vnd ſo derſelbige hoff bei X iharen wuſt gelegen, iſt ſolch Wiſe von der herſchafft zur pfar gelegt wurden vnd vnangeſehen das die pfarrer ein ſolche obgemelte lange Zeit frei ahne einige Zins gebraucht vnd geruglich beſeſſen wollen jtzundt die ampts diener Zinſe davon haben, wie dis durch bartholomeus weſtphal das vergangen jhars ſeindt bei Drawung der pfanding gefurdert wurden, ſol der hauptmhan berichten vnd darnach abgeſchafft werden, hadt auch hinder dem hoff ein kolgarten, jtem von jeder Leich, braudt vnd kindelbetterſchen einnleitten dem pfarher vnd dem kuſter IV ₰, ſollen auch wie alter opfern. Item hadt der pfarher ſampt den andern einwonern doſelbs aus den vmbliegenden gehultzen frei brenhultz vnd bawhultz zu irer notturfft vber verierte Zeit von alters gehabt. Item von dem gotshaus ein Pfd. Wachs, hadt auff der gantzen ſeltmargk den Zehent kan des jahrs vngeferlich auff II W. roggen vnd III W. gerſten vnd ſunſt von anderer fruchten geniſſen. Vnd wie wol dieſer pfarer kein jnuentarium alhie befunden, hadt ehr doch bewilliget, ſechs ſcheffel roggen Zum jnuentario bei der pfar zu laſſen, jtem

hadt ein filial zechaw genant. Item hadt alle quarthal von den Communicanten XII gr. vor den vierzeiten pfennig. Difer Pfarrer hatt kein jnuentarium befunden. Kufter hat ein kufterheufzlein, ift was verfallen haben die Leute zugefaget folchs zu bawen, jtem hadt alle quarthal von dem pfarher IV ß vnd von des gotshaus leudten auch IV ß, hadt von jeden haus auff oftern IV eyer vnd auff weinachten ein wurft, gehoren dem pfahrher die helfft, Item hat XXVI fchfl. roggen fcheffelkorn. Gottshaus hadt ein filbern kelch, I kupfern monftrantz mit einer filbern puchffen. Item hadt acker zu VI fcheffel, gehet zum dritten jhar zubefehen, haben an barefchafft I fchock vnd feindt dargegen vngeferlich XIV fchock fchuldig.

Zechaw, ift wie oben gehort ein filial, gehort gegen zuelen vnd ein collation mit der mater hadt kein haus, jtem hadt (II W. korn) von jeder hufen der an der Zal XXIV feindt, liegen aber jtzundt III wuft, XL vngeferlich Communicanten. Kufter hadt den vierzeitten ß, nemblich alle quarthal aus jedem haus IV ß, jtem allen fontags I ftuck brotts vnd II ß zufpeife darauff, hadt auch auff oftern aus jdem haus IV eyer vnd ein wurft, gehoren dem pfahrer die helfft, hatt jerligen VI fchfl. korn vnd andere fo wie zu Sulen. Gotshaus I kelch ift filbern, I pacifical ift filbern, I monftrantz ift kopfern, I viaticum ift kopfern, jtem hat acker zu IV fcheffel fahet, jtem hadt VIII ftock bienen, jtem hadt I Pfd. wachs von einem koffeten hoff heift Paul Marten, hadt vngeferlich V fl. an aufftenhen fchulden, hatt 50 fl. auff zins.

Pomgartten, Collatores Gorg Gladow, vnd die Parfzdorffer hat I pfarhaus zu wulckow, hat II pfarhufen, kan der vngeuerlich vff VI W. geniefen, hat I Pfd. Bethwachs, Hat den kornzehend vonn Alters gehabt von etlichen feldern, das Morgen Land genant, hat folchs von Altters vngeuerlich vff XVI fchfl. konnen geniefzen. Wirt jme nhun ins vierd jhar von den Collatoribus vorenthalten, Hat hietzu funff vnd virtzig fchfl. allerlei fcheffelkorn, welchs jme noch volget, hat vngeuerlich I fchock Communicanten, hat ein filial zw Mefeberg, hatt den virzeiten pfennig, hat von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin desgleichen von einer Leich I gr. Wiewoll difer pfarrer nicht mehr dan ein Altten keffel hacken vnd vnduchtige Pedeme zum Inventario befunden, So hat er doch vorwilligt, fo er auff der pfar bifz an fein Ende bleiben wurde, I W. korns darauff zu laffen, So er aber bei Leben dauon zoge, VI fchfl. zw Befferung des Inwentari Bleiben foll, vnd ift ime derhalb fo gering gelaffen, das er faft alle gebeude vorneuet, Datzu follen die Leutte zeugen VI kandel, VI fchuffel Zinen, I Spanbet, I tifch, dis foll alfo fhur vnd fhur pro jnventario bei der pfar bleiben, von den koffaten hatt der jtzige pfarer den zehend, tragt jerlig kaum bei eine Mandel. (Er Martinus heringk ift itzo poffeffor, hatt pro jnuentario gefunden I W. rogken, 6 fchfl. gerften, hauern, dafz fol auch hinfuro olzeit pro inuentario dobei pleiben.) Kufter hat ein kufterhaufz fampt einem kolgartten, dafz haus ift gantz verfallen den garten gebraucht der pfarrer dauon, hat I wifen vngeuerlich zw ½ fuder hew, hat II ß aus idem haus des Jhars, XVIII fchfl. fcheffelkorn, hat IV ß von Accidentzen Als Leichen vnd einleitung des Sechswocherin vnd Braut von yder hufen I par Eyer, vff weinachten I Wurft aus idem haufz hat der pfarrer die helfft. Kirch hat I kelch, I paten Silbern, I Monftrantz filbern, I viaticum kupffern mit einer filbern puchffen, hat Land vngeuerlich zw II fchfl. Sath, hat I fchock Rhor ader drei zu gewinnen auff dem kerkfehe, hat II Pfd. Wachs von den Rennebeckifchen, hat bei II fchock an fchuldt aufftehendt, difz gelt ift auffgehoben vnd ausgeben. Efz follen hinfhuro die gotshausleuthe jerlich nicht mehr dann II th. bier zu beftellung des Ackers geben vnd alle andere vncoften auff Palmarum einbehalten werden.

Mefeberg, Ift ein filial der Pfarre zw Bomgartten, Collator hans von der Groben dafelbs (Ludwig von der Gröben) hat ein Altte pfarhofftedt, gibt des Jhars I fchfl. hafer zur Midt, wafz vor korn darinne gefehet wirdt, hat zw difem filial zwu hufen, feindt ein Zeitlang alhie von der

herſchafft zur Mule gelegt, jtzo aber hats der von der Gröben vnd gibt der Muller jerlich nicht mher dan I ſchock dauon, Es ſoll aber hinforder wie bishero in eines jedes pfarrers Macht ſtehen, die hufen dem Muller zu laſſen ader zw ſich zunhemen Ader einem andern auszuthun, Ader ſich mit dem Moller in ander weg zuuertragen, hat I Pfd. Bethwachs, diſz wolten die leuthe itzo nit geben, hat XLV ſchfl. ſcheffelkorn, hat bei I ſchock Communicanten den vierzeiten ₰. Mit den Accidentzien wirts gehalten wie zw Pomgartten. Kuſter hat XII ſchfl. Rocken, hat an Eyer, wurſten, virzeitten pfenning vnd Accidentzen Wie zw Pomgartten. Kirche hat I kelch Silbern, I paten, I kupffer Viaticum ſampt einer ſilbern puchſſen, I kupffern Monſtrantz, I Ornat, Hat Land ides jhars zw 2 ſchfl. Sath, hat II Pfd. Wachs von einem berge an der molle, hat vngeuerlich IV fl. an Barſchafft, diſz iſt ausgeben.

Kratz, Jſt Collator heine Daberitz von Amps wegen funſt vnſer gn. her, hat I pfarhoff, daran I kolgertlein, hat IV hufen (gibt I W. 22 ſchfl. korn vnd I ſchock ſtroh zu pacht) hat hiebenor ide I ſchock zur Midt geben, hat zw ende der hufen vngeuerlich zw V fuder hewwachs, hat I Pfd. Wachs von Gotzhauſzleutten, hat III W. Rocken ſcheffelkorn, hat von Communicanten vngeuerlich XI ſz. all quartal, hat von einer Braut vnd Sechswocherinen deſzgleichen von einer Leiche I gr. Nachdem diſer pfarrer zum jnuentario nichts befunden, will er doch, wan er in ſeinem Leben abzeucht, IV ſchfl. Rocken vorlaſſen, geht er aber mit tode ab wil er VIII ſchfl. Rocken vorlaſſen. So wollen die Leutte dar einzeugen VI kandel, VI Schuſſel zinen, I peth ſpanbett, I tiſch, dis ſoll alſo ſhur vnd ſhur bei der pfar bleiben, Soll derwegen diſer Pfarher ſolche 8 ſchfl. vorlaſſen. Wiewol die pfar Baufellig, So hat der pfarrer vorwilligt das holtz ſouil datzu gehort zu kauffen, So ſollen die Leutte ſolchs zur Sted brengen vnd das halb theil den Zimmerleutten zu beſchlahen vorlauen, vnd ſollen ime allen Lehmen datzu ſhurn vnd zum Dachſtruh behulfflich ſein. Kuſter hat ein heuſzlein ſoll gebeſſert vnd vom kuſter bewohnt werden, hat an gelde vff Weinachten I ₰, deſzgleichen vff oſtern, hat den virzeitten pfenning vom pfarrer vnd Gotshauſz, hat XXX ſchfl. Rocken, hat Oſtereyer vnd Wurſt aus idem hauſz vff weinachten, gehort die helfft dem pfarrer, hat IV ₰ von einer Leich vnd Sechswocherin vnd Braut einzuleitten. Kirche hat I kelch ſilbern, I Monſtrantz, I kupffern viaticum mit einer ſilber puchſſen, hat II ornat, hat Landt zw alle Jhar (8 ſchfl.) I Wſpl. allerlei korn zu ſehen, hat bei IV ſchock Barſchafft, gibt 2 ſchfl. rogken, 2 ſchfl. gerſten. Sollen hinfhuro zu beſtellung des Ackers nicht mehr dann I Th. bier das gantze jar vber geben.

Zabelsdorff, Collator Adam Troth Marſchalck, hat I Pfarhaus, diſe Pfar hat IV hufen, Ackert der pfarrer eine, der andern drej ſeind zwu uber XXX Jhar zw zweien Coffeten gelegt vnd gebraucht worden, Die virdt aber iſt vngeuerlich bei XX Jharn auch zu einem Coffetten hoff gelegt, Zinſt ide jerlich I ſchock, hat kabelhew vngeuerlich II fuder, hat I Wſpl. ſcheffelkorn, hat bei L Communicanten, hat I filial zw Ribeck, hat von einleittung einer Braut vnd Sechswocherin I gr., Desgleichen von eine leiche. Diſer Pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, will er doch nach ſeinem abgang vorlaſſen IV ſchfl. Rocken, vnd das Pfarhaus neben den Leutten helffen pauen, Diſer pfarher hat ſich faſt beclagkt, wie ehr ſich mit einer huffen nicht konne behelffen, vnd darumb gebeten mit Adam Trotte zu handelen, ſolte ehr ihr der pfarhuffen alle nicht mechtigk ſein, das ehr nur nuh eine zu der ſzo ehr ackert vnther ſeinem pflugk moge bekommen, Weill auch das pfarhaus alt vnd bawfelligk iſt den pauern aufferlegkt, zu erbawen deſſelben dem pfarhern zuhelffen welchs ſie gewilligkt. Kuſter hat I kuſterheuſzlein Sampt einen wurdichen zw einem fuder hew, hat alle Jhar aus idem hauſz IV ₰ Auch vom pfarrer vnd gotshaus alle quartal IV ₰, hat I W. Rocken ſcheffelkorn, hat I gr. von einer Leiche vnd Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat aus idem hauſz vff Oſter IV ader V Eyer vnd vff weihnachten I wurſt, gehort die helfft dem pfarrer. Kirche hat I kelch, I gering paten,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I kupffern Monſtrantz mit einer Silbern puchſſen, hat Land zw VIII ſchfl. Sath allerlei korns, hat bei III fl. Barſchafft, gibt 2 ſchfl. rogken.

Ribbeck, Collatores die Barſzdorff alhie, vnd iſt ein filial der pfarr zw Zabelſzdorff, hat I wuſten Pfarhoff ſampt zweien hufen, die eine huff vnd den Pfarhoff beſehet das Gotshauſz, die ander huff iſt zw einem Coſſeten hoff gelegt, geben dem pfarrer allerlei korn XVIII ſchfl., Sollen wider Rauocirt werden, hat I fuder hewwachs, braucht der pfarrer ſelbs, hat bei LX Communicanten. Kuſter hat I W. korn, hat an Oſtereyern, wurſten, virzeitten pfenning vnd Accidenzen wie in der Mater. Kirch hat I kelch, I Monſtrantz kupffern, hat I huffen gehabt, die hat Barſtorp dauon genommen, ſol jm beuholen werden die wieder darzu zulegen.

Wolterſdorff, Collatores das Capittel zw Zednicke, iſt zu den andern dorffern die zw Zednick viſitirt geſchrieben, hat ſunſt zw Zednick viſitirt werden ſollen, iſt durch den Landreitter verſehen worden vnd itzt gein Ruppin beſcheiden, hat allenthalb einzukommen, wie in der Zedniſchen viſitation Zufinden. Dorffer zw Ruppin viſitirt:

Gadow, Collator Mein gnedigſter herr, Ader von Ampswegen her Johann (Georgen von Blanckenburg) Gans der hauptman zu Goltbeck, hat I Pfarhaus, datzu II hufen zw III W. korns vngeferlich zu 20 ſchfl. rogken vnd 3 ſchfl. gerſten, hat II Wiſen zw II fuder hew, hat frey Brenholtz gleich den Pauern, hat ſcheffelkorn als I W. vnd XVIII ſchfl, hat bei LXX Communicanten, hatt den vierzeiten ⸗ſ, hat frey hutung, hat ein Filial Zotzen vnd Goldbeck, hat I gr. von einer Leiche, deſzgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hatt den virzeiten pfenning. Diſer pfarrer hat zum Inuentario befunden VI ſchfl. Sath vnd bewilligt, wan er abzeucht, I W. zw der Sath zum Inuentario zu uorlaſſen, datzu wollen die Leutte Zeugen III kandel, III ſchuffel Zinen, I tiſch vnd I ſpanbette, Dis ſoll alſo ſhur vnd ſhur bei der pfar bleiben, Diſſer pfarrer hatt die Huff halb beſeht befunden, die ehr auch alſo vorlaſſen zol, hat wurſte auff weinachten, eyr auff oſtern, die theilt ehr mit dem kuſter, hatt ſcheffelkorn 42 ſchfl. Kuſter hatt Ein kuſterhaus, hat kein kuſterampt, hatt von eher keinen kuſter gehat, aber hinfuro ſol ein kuſter alda gehalten, von jedem huffner jerligen I ſchfl. korn, von den koſſaten I ſchfl. korn gegeben werden, ſol darzu den virzeitten pfenning haben alle quartal I ⸗ſ aufz idem hauſe, von jeder leich I ſz., Braut vnd Sechswocherin einzuleiten 4 ⸗ſ, iſt auch dem kuſter ein wonung beſchaffen worden. Kirch Hat I kelch, I paten, I kupffern Monſtrantz mit einer ſilbern Puchſſen, hat Land zw I ſchfl. Sath, 4 ſchfl. ſath, vngefher zu 4 ſchfl. ſath, ungefehrlich item den vier Zeiten ⸗ſ

Zötzen (Sötzen), iſt ein filial zw Gadow, hat ſcheffelkorn (29 ſchfl. korn), hat bei L Communicanten den vierzeitten ⸗ſ, hat von einer Leich vnd einleitung wie zw Gadow, hat kein kuſter Ampt ſo zol gehalten werden wie zu Gadow, hatt 10 ſchfl. minus I viert, Aus jedem hauſe 3 viert, Accidentia wie zu Gadow vnd alle quartal I ⸗ſ aus jedem haus. Kirch hat I kelch, I Monſtrantz kupffern, hat Land zw 4 ſchfl. Sath vngefehrlich, den vierzeitten pfennig.

Goldpeck, Gehert auch gen Gadow, hat die kirch auffm ſchloſz, iſt itzo vorfallen, Wirt in der hoffſtuben gepredigt, hat der Pfarrer allein I W. korns dauon vnd den virzeiten pfennig, auch die moltzeit wen er predigt.

Catrebow (Gaterbow), Collatores Churfürſtliche gnaden vnd Baltzer Rhor, Wie die Leutte berichten, zw gleichem theill vnd hat dieſelbige Churfürſtliche gnade dieſem pfarrer allein vorlihen, hatt I pfarhaus, I gartten, hat II hufen vff diſer velthmarck, geneiſt die des Jhars vngeuerlich vff IV Wſpl. Datzu hat er noch VI Beutaſche (Wutenowſche) hufen, kan des Jhar darauff wenig Sehen XXIX ſchfl. Rocken vnd VI ſchfl. Sommerſath vnd Solchs vber das dritte Jahr, An ſolchen hufen hat er vngeuerlich IV fuder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hewwachs, Vber diese huefen die weyland krusenmarck wol fur II jaren zu der pfarhe gegeben, dafur in quattember Messe zu halten vnd der pfarher dafur itzt in der fasten nach dem Salue II tage in der wochen prediget, hat briefe vnd Siegel gegeben, welche Baltzer Rohr in verwarunge hat, hat I kolgartten, hat frei Brenholtz gleich den Einwhonern vnd etliche vischerei, soll Baltzar Rhor vor zweien Jharn zw sich genommen haben Briff vnd Sigel, hat vmb das dritte Jhar den Fleischzehendt, hat I Pfd. wachs, hat den kornzehend, Ist der pfarrer velgewest, konth nicht bericht thun, was des des Jahrs truge, hat I schock Communicanten, hatt den vierzeiten pfennig, hat ein Filial wie die Leute berichten zw Nitzebandt, hat I schock dauon, hat an andern Accidentzen wie in der Mater auch ettliche holtzung. Vber das gehort auch zw diser pfar Reglin, hat I kirch, hat I gr. von einer Leiche, deszgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin auch I gr. Diser Pfarrer hat nichts zum Inuentario befunden Aber zu besserung der pfarren will diser pfarrer vorlassen I kessel, I kandel vnd ob er aldo vorsturb, wil er vorlassen I W. Rocken, Zeucht er aber sunst ab will er VI schfl. vorlassen, Datzu wollen die Leute vorlassen III kandel, III schussel zinen vnd I spanbette, I tisch, Soll also shur vnd shur bei der pfar bleiben, (disz haben die leuthe ertzeiget, der pfarrer aber soll noch seinem absterben 4 schfl. rogken, 4 schfl. gersten, 4 schfl. hafern lassen.) Kuster hat ein kusterheuszlein vnd I kolgartten, hatt den vierzeitten pfenning vom pfarrer vnd Gotshaus al quartal 4 ₰. vnd sunst aus jedem haus al quartal I ₰, hat XVIII schfl. korns, hat von einer Braut einzuleitten desgleichen von einer Sechswocherin vnd Leiche 4 ₰. vnd von nitzebant I thaler, hat von katerbaw die ostereyer vnd wurste auff weinachten, die theilt ehr mit dem pfarrer, ober zu nitzebant behelt der pfarrer die wurste vnd eyer alleine. Kirche hat II kelch, einen bei sich den andern hat Baltzer Rhor in sein vorwharung genommen, hat I Paten, I Monstrantz messing, hat Land zw VI schfl. Sath, hat V stock Binen (itzo 4 stock binen.) haben einen heiligen Mann gibt des Jhars II Pfd. wachs vnd dinet so offt ime gebotten wirt (der dinst ist ime genommen vnd dient itzo selten), hat V fl. vngeuerlich an schuldt aufstehend.

Rögelin, Ist ein filial der pfar zw Caterbow vnd ist Collator der Probst zu Arnthsehe, hat I hoff sampt zweien hufen ist abgebrandt, Nochmals durch ein Pauern wider auffgebauet, (Ist aber von Churt Rohrn vorwechselt worden vnd hat der kruger die hufen vnd den hoff in, gibt allein dauon 8 schfl. rogken, 8 schfl. gersten, 10 schfl. habern vnd 4 hunere von 2 kolgarten), Welcher Itzund jerlichs I Wspl. korns dauon gibt, hat II W. 4 schfl. vnd 4 viert scheffelkorn, ist Rocken, hat bei C Communicanten den vierzeiten pfennig, hat an Leichen vnd aczidentzen wie zw Caterbow, hat I Pfd. Bethwachs, hat den dritten theil an Lemmern vnd II huner Fleischzehend. Kuster hat XII schfl. Rocken scheffelkorn, Den virtzeitten pfenning, An Accidentzen, Ayern vnd wursten wie zw Caterbow. Kirch hat I kelch vnd landt zu 6 schfl. sath ins dritte Jhar. Esz sollen hinfhuro die vorsteher der gemein das gantze jar vber nicht mehr den I th. bier geben, 2 Pfd. wachs von Jurgen hengsten, item 2 kolgarten gibt jeder 2 sz.

Sunnenberg, Ist ein filial des Stedleins Rinsperg, Seindt auch die Bredow Collatores hat I wuste pfarstedt, Parhaus vnd I garten ader wordt daran, hat II hufen geben XXIV schfl. korns sampt der pfarstedt, hat scheffelkorn tregt zw gemeinen Jharn IV W., hat vor Altters von diser velthmarck den kornzehend gehabt, Nhun aber ist zuuor mitt wissen der herschafft mit den Leuten vortragen das ime allerlei frucht IV W. scheffelkorn hinforder geben sollen, hat I schock Communikanten vngeuerlich, hat an Accidentzen wie zw Rinspergk, Diser pfarrer hat auch von des kalands hufen zw Granfoy welche nhun Jorg Gladow betreibt, (dauon bekompt der pfarrer III schfl. vnd seindt mit in die III W. schfl. korn geschlagen), Desgleichen auch von Jorgen Gladows eigen hufen vnd des Capittels zw Lindow

hufen, von idem jerlich funff fchfl. rocken von altters gehabt, itzund aber werden ime diefelbigen One vrfach vorenthaltten (dauon I Wfpl. gegeben, welcher in die 4 W. gerechnet), Efz haben auch die Reinfperger etlichen hufen vntter irem Pflug Claus Arntzberg zugehorig, von welchen der pfarrer von Altters gehabt den IX^ten fcheffell von VIII fcheffell Sath, hat im jerlich vngeuerlich I Wfpl. getragen, Welche Claus Arnfzberg itzunder in kurtz verbotten, alhie ift auch ein kufter angenhomen vnd follen ime vngeuerlich 8 fchfl. Roggen geben, vnd aus jedem haufe jerlich 4 ₰, halb Wurft vnd eyer. Die Kirche hat I kelch, hat landt zu 4 fchfl. (vnd bifzweilen mehr) Saeth, Efz foll hinfhuro jerlich der gemeine nicht mehr dann I th. bier gegeben werden.

Brunfzberch, Collatores Joachim lohe, wirdt itzo vom pfarrer van zulen Curirt, hatt kein pfarhaus oder pfarhoff noch pfarhuff, gibt dem pfarer jerligen 2 W. Rogken den virzeiten pfenning, eier, wurfte vnd andere accidentalia wie zu Rinfperg, von einleiten der braut vnd fechswocherin ein jede 2 gr., defzgleichen von den todten, hatt keinen kofter, aber dem fchulmefter geben fie von Rinsperg aufz jedem haufz defz fertel jarfz 4 pfenning, kompt ehr mit dem pfarrer, wen teftament alhie gehalten wirdt, funft nicht, vam junckher aber I Dutken alle quartal. Kirche hat I kelch filbern vnd eine patene, hatt acker zu 4 fchfl. fath jerlich, item den vierzeiten pfennig. Das Palm bier foll abgefchafft fein.

Barfikow, Collatores das Capittel zw Zednick, Poffeffor Er Jacob Vofz, verus Poffeffor Joachim kolke, hat jerlich I fchock Officianten gelt geben, hat I pfarhoff, hat zw ende des huffchlags I gartten, hat in Churfürftlicher gnaden Luch vngeuerlich VIII fuder hewwachs, Zinft dauon jerlich IV fchll., hat den kornzehendt komt des vngeuerlich in korn vff IV W., hat vngeuerlich II W. Summerkorn, hat bei CC Communicanten, hatt den vierzeiten ₰, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Auch I gr. von einer Leiche, Hat III hufen die er aufzgethan, geben ime jerlich V Wfpl. Allerlei korn, II fchfl. Erbes vnd II fl. an gelde. Difer Pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, Hat er doch vorwilligt II Wfpl. halb Rocken vnd halb gerften zw einem anfang zum Inuentario zu verlaffen. Datzw follen die Leutte zeugen IV fchuffel zinen, IV kandel zinen, I fpanbette vnd I tifch, foll alfo bei der pfare bleiben. (Difer pfarher hat das Inuentarium nicht bekommen foll von den Erben gefordert werden. Differ pfarrer hatt II W. halb gerften halb rogken pro jnuentario funden, die fol ehr wider alfo datzu laffen auch das jnuentarium mit einem W. beffern.) Kufter hat I kufterheufzlein fampt einem gartten, hat I Wurth von II fchfl. Saath von Alters ye gehabt, hat Claus Mefenberg vor etlichen Jharn zw Sich genommen, foll ime derwegen vnd vmb Rechenfchafft gefchrieben werden, Furn ime ye vnd ye Zwen Nachtparn holtz, hat IV ₰ von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, defzgleichen von einer Leiche, Hat den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd Gotshaus, hat Oftereyer vnd Wurft vff Weihnachten, die theilt er mit dem pfarer, hat aus idem haus II ₰ vff Weinachten vnd Oftern, hat der pfarrer die helfft, hat XXXIII fchfl. Rocken fcheffelkorn. Kirch Hat II kelch, I Paten mit einem Meffing fufz, I viaticum kupffern mit einer filbern Puchffen. Hat Land vff VI fchfl. Sath das dritte Jhar habern, IV fchock An auftehenden fchulden, Welcher Claus Mefenberg III inne hat, Das virth hat Jacob Mefenberg, hat vngeuerlich III Pfd. an Barfchafft, Item den vierzeiten ₰

Dirbergk, Collatores das Capittel zu Lindow, hat ein Pfarhaus, datzu gehorn II hufen betreibt die felbs, hat ein garthen ann ackerhufen, hat kabelholtz, I Pfd. Bethwachs, hat bei C Communicanten, hat den kornzehendt die dreifligfte mandel fambt dem dritten teil des Fleifchzehend, Diefer jtzige pfarrer (hatt I Wfpl. zur Zath bekommen) Er Johan Probfzdorff hat in feinem anziehen pro jnventario in der Pfarre nichts befunden, hat vorwilligt in feinem abziehen I Wfpl. rocken zuuorlaffen,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

So wollen die leute dorein zeugen VI zinen kandel, VI zinen ſchuſſell vnd II ſpanbette, (diſz haben die leuthe nit mochen laſſen dan daſz gotſzhauſz arm). In dieſem Dorffe ſoll dem pfarrer von einer leiche oder braut I gr. vnd dem kuſter ½ gr. gegeben werden, deſzgleichen von den kindelbetterſchen. Zu dieſer pfarhe gehort auch ein vorwuſt deſolat, ſo zuuor ein filial geweſen Nemlich Rifzhagen, hat der pfarher den kornzehendt dorauff, bekompt izo dafur 4 ſchfl. rogken, 4 ſchfl. buchweizen vnd 4 ſchfl. habern vnd tzwo huffen ſampt dem wuſten pfarhoffe, Diſer pfarher acckert die huffen ſelbſt, Diſz deſolat ackern die leute zu Zechow. Der pfarer hatt brennholz gleich den andern nacpern. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein, datzu gehort ein wueſt hoflein mit einem garthen vnd wiſen vnd ein worde von einem ſcheffel ſaat, hat kabelholtz vnd frei bernholtz, hat I Worſt vnd ein pfennigk auſz iden hauſe vff Weinachten vnd vff oſtern, die theilt ehr mit dem pfarrer, hat von jeder hufen I ſchfl. Rocken, macht jerlich XXXIV ſchfl., den virzeiten pfennigk vom pfarrer vnd der kirchen. Kirche hat itzo keinen (Ein) kelch noch ſilberwergk, iſt alles geſtoln, (iſt wider new gemacht), hat III wuſte houe, hat bei 4 ſchfl. barſchafft (iſt vorbaut) hat land zu VI ſchfl. iherlicher ſat gerſten vnd rocken vnd gehort diſz landt zu den wuſten hoffen, Die barſchafft iſt gebeſſert biſz vber LX fl. damit gedencken ſie eine newe kirche zu bawen, Szo ſtehen auch allerlei ſchulde auffen, (diſſe ſchult iſt eingemant vnd ſampt dem baren gelde zu auffbawung der kirchen angewant) Eſz Soll hinſhuro der gemein das jar vber nicht mehr dann II thonen bier gegeben vnd alle andere vncoſten vff Palmen einbehalten werden.

Rutenick (Rudenigk), Collatores das Capittel zu Lindow, hat ein pfarhaus, datzu gehorn IV hufen, dauon hat der Pfarrer jerlich XVI ſchfl. korns vnd XVI ſchilling (Ein W. korns) vnd zu ende der hufen Wiſewachs, hat kabelholtz, hat bei 84 Communicanten, den vierzeiten ß, hat III Wſpl. minus VIII ſchfl. ſcheffelkorn, hat den Zehendt von einem houe jungen Albrechts, I gr. von einer leiche oder einer braut einzuleitten, deſzgleichen von der ſechswocherin I Pfd. Bethwachs. Die gemeine diſz dorpfs hat hieuor (gibt) einem pfarrer Zur Meſſe Anne Wochlichen am Dinſtage zu halten jerlich XVIII ſchfl. korn gerſten, vnd do von jeder hufen I viert (Ein Rochhun von jurgen Albrecht von einem wuſten hoffichen vnd dartzu 2 ſz. gr.) gegeben, welchs etliche jar verbliben, iſt den leuten vnterſagt ſolchs wider zugeben, deſzgleichen I rauchun von dem wuſten hofflein. Dieſer Pfarrer Er Michel tidicke hat in ſeinem anziehen in der pfarre I wſpl. rocken vnd I keſſell, (Diſſer pfarer hatt nichtſz mehr alſz I W. rogken pro jnuentario bekommen), pro jnuentario befunden, hat vorwilligt die pfarre wider zu erbawen, So ſollen die leute dorein zeugen VI zienen kandel, VI zienen ſchuſſel vnd II ſpanbette, das ſoll ſtedts in der pfarre pro jnuentario bleiben. Dieſe pfarre hat itzo ein filial zu Grieben, hat das Capittel anno 17 dotzu gelegt, (Diſſe pfarre wirdt itzo vom pfarrer zu hertzberg mit curiret, eſz leſt aber der pfarrer die pfarre in baulichen weren erhalten. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein, dotzu gehort ein Wiſen, hat freie holtzung, Eſz beklagt ſich auch der kuſter, das er mit dem zehendt beſchwert werde, weil es aber nicht gebrauchlich, Es auch vor alters den ſelben nicht gegeben, So ſoll er damit verſchont werden, I gr. von einer leiche oder braut vnd ſechswocherin, hat an worſten, gelde vnd Oſtereyern wie das dorff zu Schoneberg, hat XXVII ſchfl. ſcheffelkorn, den virzeiten pfenigk auſz der kirchen vnd vom pfarrer. Kirche hat I kelch, I paten, I Monſtrantz kupfern, den zehendt vom kuſterhauſe, zwen koffathenhowen vnd von den beiden I thaler dienſtgelt jerlich, hat landt von III ſchfl. ſath, hat IX Wiſen, dauon wirdet von jeder XII ß in die kirchen geben, hat bei 5 fl. barſchafft, iſt geſtohlen, gibt 2 ſchfl. rogken. Sollen hinſhuro nicht mehr dan eine thone bier vom gotshaus land geben, vnd die vnncoſten vff palmarum nicht mehr vorreichen. Die obgeſchriebene 18 ſchfl. gerſten zu lehen Anne hat diſer pfarher Caſparus Teiel nicht empfangen,

Ist mit den leuten vertragen das sie ihn dieselben itzo geben, vnd des vorigen gar frei sein sollen. Aber hinfurt sollen sie sie iherlich aussgeben vnd ist ihn diser visitation presentiret vnd instituiret Er Andres kruger, pfarher zu hertzbergk auff Ruthenigk.

Grieben, Collatores die Junckfrawen zu lindaw, Ist itzo ein filial der pfarre zu Rudenigk (Vilitz), aber vor alters eine sonderliche pfarre gewesen vnd brandtschadens halb Anno 17 zu der Pfarre zu Rudenigk durch die patronen gelegt, hat ein Pfarhaus datzu gehort, welchesz vorfallen vnd ist die hoffstehet noch vorhanden, hatt auch IV hufen, dauon hat der pfarrer jerlich II Wspl. korns, VIII schilling, hat kabelholtz, hat bei 84 Communicanten, hatt den vierzeiten ß, hat III W. metzkorn vnd 2 schfl., hat von leichen vnd breuten Wie zu Rudenigk, vnd sechswocherin I gr. vnd wan sie den pfarer nit zur malzeit bitten wen die frawen zur kirchen gehen, sollen sie ime dauor 2 gr. geben. Kuster hat kein heuszlein sonder hat ein Worde datzu, hat 25 schfl. scheffelkorn, musz 3 schfl. zu leuten geben, hat an Worsten, gelde, oftereiern Wie zu Rudenigk (filitz) vnd theilt die mit dem pfarrer. Kirche hat I kelch, I paten kupffern, I Monstrantz kupffern, disz ist gestolen, aber ein kelch ist wider gemacht, hat landt von V schfl. saat, kan aber nicht alle jar beseht werden, hat taffelgeldt.

Mentz, Collatores das Capittel zu Lindow, hat ein pfarhaus, datzu gehorn II hufen, zu ende wisenwachs, hat ein wher zur fischerei an stadt des Bethwachs wie der alte schulte vnd die andere pauern berichten, hatt Eine wiese zu Dadow zu 3 fuder hew vnd 4 hauskauel, hat bei C Communicanten, hat den kornzehendt, tragt jerligen vngefehr bei funff oder sechsz W., hatt den kornzehendt sambt den dritten teill des fleischzehends vnd rauchhuner, I gr. von einer leiche ader braut vnd der sechswocherin, hatt den virzeitten pfenning. Wiewoll diesser pfarrer pro Inventario nichts befunden, so soll er doch die Wintersaat vber die pfarhufen, auch stule, bancken, tische vnd spanbetten dorin vorlassen, so sollen die leute dorein zeugen VI zienen schuffel, VI zinen kandel, das soll stedts bei der pfarre pro Inventario bleiben vnd gehalten werden. (Differ pfarrer hatt kein jnuentarium befunden aber die huffen seindt mit 14 schfl. besehet gewesen vnd sol differ pfarer wen ehr abziehet oder vorstirbet, die huff noch besehet lassen.) Diese pfarre hat ein Filial zu Dolge. Kuster hat ein kusterheuszlein, datzu einen gartten, hat an virzeitten pfenning vnd anderm Wie die vhorigen Dorffer, hatt bei I W. 2 schfl. zu scheffelkorn, 4 ß von jeder leich, brauth oder sechswocherin, hatt eyer auff ostern vnd auff weinachten wurste, die theilt ehr mit dem Pfarrer, hatt alle quartal prebend: weil auch bericht worden, das die kusterey vbel gebawt sey, So sollen die gemeine machen, das die kusterey moge gebawt werden, damit der kuster ohne gefhar vnd sich darin wohnen moge. Kirche hat I kelch, I Paten, I Monstrantz kupfern, hat VI morgen landes (in jedem felde) kan vngefehrligen vir schfl. sehen. Esz soll hinfhuro der gemein nicht mehr dan I thonne bier vom gotshaus acker gegeben vnnd die vncosten auffm Palmtag gar abgeschafft werden.

Dalgow, Collatoresz die junckfrawen zu lindow, Ist ein filial der pfarre zu Mentz vnd hat II hufen I kabel Wisen, hat auch II hufen vf der wusten feldtmargke zu Pritzkow, gehoren zu dieser pfarre, die geben auch jerligen I W., beackert sie itzo selbst, hat noch eine hufen zu steinfordt, die gibt jerligen ein virt buchweit, hat CIX schfl. scheffelkorns, hat den dritten teill des Fleischzehends vnd rauchhuner von einer leiche vnd braut vnd Sechswocherin Wie zu Mentz, Item hatt einen Pfarhoff, gibt der besitzer, der ine wider auffgebawet, I fl. zu einem wagen rade, vnd hilfft 3 tag im affmehen. Kuster hat I Wspl. (14 schfl. vnd I viert) korns, an andern wie zu Mentz. Kirche hat I kelch, I Paten, II Monstrantz Eine kupffern die eine silbern, die wollten sie verkauffen vnd das gelt zu bawinge der kirchen anlegen, hat etlich landt vngefehr zu 4 schfl. gersten Sath vf Pritzkow vnd mehr landt vff der feldtmarck hinneberg zu 8 schfl. sath, II Pfd. wachs von jesper scholenen vnd hansz gotschalck,

Achim Schultz vnd Frantz Gendrian, dauon bekompt der Pfarher I Pfd. bethwachs. Efz foll hinfhuro zu beftellung des Ackers I th. bier gegeben werden, vnd auffm Palmtag auch fonften alle andere vncoften abgefchafft fein.

Bantzendorff (Pantzendorff), Collatores das Capittel zu Lindow, hat ein Pfarhaus, dotzu gehorn II hufen, (ftehet auff beden jerlig bei I fchfl. rocken vnd vngefer 16 fchfl gerften vnd 6 fchfl. hauern), I Wordt hat freie beholtzung zu II fchfl. fath, hat I kolgarten vnd der kirchen wordt vor das Bethwachs, hatt den virzeiten pfenning, hat bei LXXX Communicanten, I gr. von einer leiche oder braut vnd Sechswocherin, hat den kornzehendt fambt den dritten teill des fleifchzehends. Diefer Pfarrer Er gregorius Gertz (Helias Olwendorp) hat nichts in der pfarre pro Inventario befunden, hat die pfarre die abgebrandt gewefen, wider erbauet, darumb er des jnventarii vorfchonet, fo follen die leute dorein zeugen II fchuffeln vnd II kandel Zienen auch II fpanbette. Kufter hat ein kufterheufzlein, dotzu ein word zu I fchfl. fath, hat frei holtz, hat den virzeiten pfenningk, auch an Worften vnd oftereyern wie in obgefagten dorfern, die theilt er mit dem pfarrer, hat I Wfpl. rocken fcheffelkorn. Kirche hat ein kelch, I Monftrantz kupffern, hat III Worde zu 2 fchfl. auf einer, auff die andern beide 3 fchfl. auf jede, tafelgeldt, Soll nicht mehr dan I thone bier zu beftellung des gotshauslandes geben vnd die vncoften auff Palmarum einbehalten.

Ronnebeck, Collatores das Capittel zu Zednick, hat ein pfarhaus, dotzu gehorn II hufen, I Worde (die gebraucht der pfarrer felber kan II fchfl. darauff fehen), I Wifen dauon dem Capittel ein Pfd. Bethwachs (difz wollten die vorfteher nit geben) den vier zeiten ℔, hat bei C Communicanten vnd XXX vngeferlich, hat den kornzehendt, trägt vngefehrlich V Wfpl. vnd den dritten teil des fleifchzehends, I gr. von einer leiche oder Braut vnd Sechswocherin. Diefer pfarrer vrbanus fachtleben hat die pfarre welche vorfaln vnd eins teils vorbrandt gewefen wider erbauet, darumb er des Inventary vorfchonet. Aber die leute haben vorwilligt dorein zu zeugen 4 zienen kandel, 4 zinen fchuffel vnd II fpanbette. (Diffe kannen, fchuffeln vnd fpanbett haben die bauern nit gezeugt, follen es noch thun, hatt wegen der huffen auff den hufffchlach wifewachs wie andere.) Kufter hat ein kufterheufzlein, dotzu gehort eine Worde, kan I fchfl. korn fehen, gibt I fchfl. korn den von Bredow, 4 ℔ von einer leiche oder braut vnd Sechswocherin, hat den virzeitten pfenning, hat XXXV fchfl. korns, an Worften vnd oftereyern Wie in andern Dorffern, die theilt ehr mit dem pfarer, hatt auch den virzeiten pfennig. Kirche hat II kelch vnd dornach noch I kelch zur Commende gehorigk, I Paten, I Monftrantz filber, I viaticum kupffern, hadt landt von III fchfl. faat rogken (zu 10 fchfl. Rogken vnd 8 fchfl. gerften) vmbs dritte Jhar, mufzen dauon 3 fchfl den von Bredow geben, Efz follen hinfhuro die gotshausleuthe der gemeine nicht mehr den II th. bier von dem gotshausacker geben vnd andere vncoften auff Palmarum gantz abfchaffen. In diefer kirchen ift auch ein Commenda gelegen Jüris genandt, die hat das Capittel alhie auch zu uorleihen, die heldet itzo Er Borchardt Zeidler (Der Pfarher von Lindow, Thumbher zw Furftewalde) die hat jerlich einzukommen — 4 Wfpl. allerlei korns etc. zu Vilitz vnd Ronnebeck Diffe Commende hat itzo der pfarrer zu lindow. (Difer Pfarher hatt nur 3 W. vnd mangeln ime die Pachte zu vilitz, fol darnach geforfcht werden.)

Bechlin. Collator vnfer gnedigfter her, jtziger poffeffor tobias fchulte, hat ein pfarhaus, datzu gehorn II hufen, tragen bei XXII W. wan das korn geredt, hat I Wifen vnd I garthen, I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt (tragt vngefher jerligen 5 W.) vnd den dritten teil des fleifchzehends (Brandt Munchehaufe foll dem Pfarher den zehendt vor enthalten vnd berichten die leuthe, das fie gehort das der dem Pfarher vor alters gegeben werden foll, derwegen denfelben nochmals geben oder der Pfarrer foll beim Confiftorio vmb hulff anhalten, hat bei 146 Communicanten, den vierzeiten pfenning

hat I gr. von einleitung einer braut, deſzgleichen der ſechswocherin oder leiche, oder die maltzeit I gr. (4 ₰ von den todten zubegraben), Dieſſer itzige pfarrer Er Johan fiſcher hat in ſeinem anziehen VI huner vnd ein kandel bret in der Pfarre pro Inventario befunden, hat aber vorwilliget in ſeinem abziehen pro Inventario zuuorlaſſen I W. korns, halb rocken vnd halb gerſten, reſidirt Dieſer pfarrer nicht, ſonder wirdet die pfarre durch den pfarrer zu krentzlin curirt, Der hat dauon jerlich XV fl. vnd den halben fleiſchzehendt. Soll die ſath zum Inuentario vorlaſſen. (Er Johan fiſcher iſt vorſtorben, hat kein gut vnd alſo kein Inuentarium vorlaſſen, Diſer pfarher Er fabianus ſchultze hat die pfar new gebawet, auch nichts beſehet befunden, Ehr will aber die winterſat gleichwol zu Inuentario vorlaſſen. Achim Chriſtoff munchow iſt geſchriben das ehr den pfarhern den zehendt gebe gleich andern des ehr ſich biſzher geweigert.) Kuſter hat ein kuſterheuſzlein mit einer Wordt, 4 ₰ von einer braut, ſechswocherin oder leiche, 6 ₰ von jedem todten zubegraben, hat XXVII ſchfl. rocken, als von II hufen II ſchfl., 4 ₰ von jedem Cothſeſſen, I Wurſt vnd oſtereyer von den hufen, auch den virzeiten Penningk vom pfarrer vnd aufz der kirchen. Kirche hat III kelche, III paten, I monſtrantz ſilber, I viaticum halb ſilbern, hat landt von I Wſpl. ſaat vmbs dritte iar, II ſtock bienen, ſeindt itzo thodt, hat I heiligen man gibt der kirchen jerlich V Pfd. wachs. Diſer man hatt auch I ſtuck landes, gibt I fl. wenn es beſeht wirdt, hatt drei morgen landeſz, daſz (alle jar vngefehr) in dren jaren I W. kan daranff geſehet werden, Item noch 4 rucken landes zu 8 ſchfl. ſath, hat bei V ſchock aufſtehends gelds, hat bei I fl. barſchafft, (iſt alles verbawt). Item Marcus Scheyer hatt auch ein ſtuck heilige lande gibt I fl. In dieſer kirchen iſt auch ein geiſtlich lehen gelegen, Catharine genandt, Des heldet jtzo Er Matthis retzow Probſt zu Zedenigk, Collator deſſelben iſt auch vnſer gnedigſter her, hat diſz lehen jerlich einzukommen geben die volgenden leute in dieſem Dorffe geſeſſen, Nemlich III fl. Achim kruger, III fl. jorius backenbruck, III fl. Valentin ſchmid, hietzu gehorn auch drei Dinſte gibt Monchauſen an, das ime vnſer gnedigſter her die voraigendt hat, (iſt alles in das ambt Ruppin geſchlagen Anno 45.)

Krentzlin, Collatores die fratz vnd gulen (Ludwig von der Groben) vnd hat ein pfarhaus, datzu gehorn III hufen, betreibt der Pfarrer (ſelber) die eine, vnd Baltzer Eickſtedt zwo, gibt von jeder I Wſpl. korns, Bitt der Pfarrer ime die wider einzureumen, kan vngefehr I W. rogken vnd I W. gerſten ſehen, hat I Wiſen von V fuder heuſz, hat kabelholtz, hat den kornzehendt 3 Wſpl. vngefehr jerlich ſambt dem dritten teil des fleiſchzehend, den vierzeiten ₰, hat bei LXXX Communicanten, I gr. von einer leiche, braut oder Sechswocherin. Dieſer pfarrer Er peter Melius hat nichts in der Pfarre pro Inventario befunden, Aber vorwilligt in ſeinem abſcheiden dorin zuuorlaſſen I W. korns, So ſollen die leute dorein zeugen 4 zinen kandel vnd ſo vil ſchuſſel, I tiſch vnd I ſpanbette, das ſoll alſo pro Inventario dorin bleiben. (Der jtzige pfarrer hatt nichſz funden, ehr ſol aber ehr peter wegen deſz I W. anſprechen, den von ime fordern vnd auch wen ehr den bekompt noch ſeinem abziehen alda bei der pfarren alſo laſſen.) Kuſter hat ein kuſterheuſzlein (daſz iſt mit bewilligung curf. gnaden abgebrochen, es ſoll aber ufs furderlichſte widerum aufgebauet werden an einem gelegenen orth) hat von 2 hufen VII virtel korns, thut 30 ſchfl., XII ₰ von jedem Cothſeſſen, Die hufner geben Weinachten I Worſt vnd Oſtereier, die theilt ehr mit dem pfarrer, 6 ₰ von einer braut, leiche oder (von einer) Sechswocherin 4 ₰, den virzeiten pfenningk von pfarrer vnd kirchen. Kirche hat I kelch, I Paten, I Monſtrantz vnd viaticum kupfern, hat landt (in einem feldt zu 4 ſchfl. ſath im andern auch 4, im dritten I ſchfl. ſath) von III ſchfl. ſat, kan bei 3 W. jerlig gewinnen, hat I Wiſen, dauon gibt Baltzer Eickſtedt I tonne biers, I thaler, jtem noch I Wiſen gibt jerlich IX ſchilling, gibt 2 ſchfl. rogken, den vierzeiten ₰. Eſz haben die Fratzen zugeſagt, die ſchuldt, ſo ſie vormug des kirchen Regiſters ſchuldig zwiſchen dis vnd Martini Abzugeben, hat in dieſer Pfarkirchen auch ein geiſtlich lehen Crucis

genandt, ſeind patroni dotzu Geuerdt Bronnicke zu Bronne bei Wuſterhauſen, ſol es ſeinem ſone Melchior vorliehen haben iſt nicht in ſtudio vnd bei XXII jar alt, hat einzukommen jerlich III Wſpl. korns halb rocken vnd halb gerſten vnd gehorn dotzu II pauern zum Werder mit aller gerechtigkeit auſſer der gerichte, Welche die Fratzen haben. Vnd heiſſen die Pauern mit nahmen einer Achim hofeman der gibt XVIII ſchfl. rocken, XVIII ſchfl. gerſten, ein hun vnd den fleiſchzehendt, dienet nicht er Wurde dan zu zeiten gefordert. Achim tile gibt auch XVIII ſchfl. rocken, XVIII ſchfl. gerſten, ein hun vnd den fleiſchzehendt, dinet auch nicht, er wurde dan zu zeiten gefordert. Teſtes hujus rei ſunt prefati duo Cenſiti audivit ab eis me preſente albertus a gulen, Parrochus in krentzlin et ſcultetus cum uitricis ibidem. (Iſt den pawern geſchrieben dem Brunick weitter nichts zugeben ſondern bis auff weittern beſcheidt die fructus innen zubehalten, Diſz lehn hatt melcher Braunecke noch ein, whonet zu Brun bei wuſterhauſen ſtudirt nit, darumb ſol ehrſz einem andern einthun.)

Kampil, Collatores die kalaputz vnd Jacob von krochern ſampt ſeinen Brudern (hans, Criſtoph, Jacob vnd Gebhart von krochern) itzo poſſeſſor er Joachim, hat ein pfarhaus Sampt einem kolgarten, hat II hufen, geben II Wſpl. vnd IV ſchfl. allerley korn, jtzo gebraucht der pfarrer die ſelber, hat zu ende der hufen ſtucken vngeuerlich vff X fuder hewwachs, hat den kornzehend, geneuſt den vngeuerlich vff III Wſpl., hat bei LXXX Communicanten, hat den vierzeiten ₰, hat VIII ₰ von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, von einer Leiche 8 ₰. Diſer Pfarrer hat kein Inuentarium befunden, den das vorwuſte Pfarhaus, Welchs vorfallen, daſſelbig er, Sampt der Scheunen von Neuen Pauen Muſſen datzu ime die Leute beholffen geweſt, Darumb ine das Inuentarium bis zur Negſten Viſitation vorbliben. Eſz ſoll hinfhuro der Pfarrer von der gemein mit der ſeckel mehr verſchont bleiben vnd inen nichts geben. Weil auch der Pfarher 158 fl. an der Pfarren vorbawt, haben es die viſitatores dohin gemittelt, das ihme die leute 58 fl. erlegen, oder 2 enden Landes jerlich aus der gemeine Pflugen biſz er der 58 fl. erſtatet wirdet, die 100 fl. hatt der Pfarher fallen laſſen. Kuſter hat I kuſterhenſzlein, ſtehet wuſt, itzo wanet der hirte dar in, ſol aber dem kuſter wider eingethan werden, Sampt einer Worth darhintter vngeuerlich von I ſchfl. Sath, hat vom Pfarrer vnd Gotshaus des Jhars von Idem II ₰, hat XXX ſchfl. korns. (Eſz beklagt ſich der kuſter das Ihme 15 ſchfl. abgebrochen worden vnd mehrer theils von den jungen hern, Sollen ihme nochmals 30 ſchfl. geben oder der Pfandung gewarten), hat IV Eyer von ider hufen, Oſtereier, hat 4 ₰ von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, deſzgleichen von einer Leiche, hat I Wurſt aus idem haus vff Weinachten, 4 ₰ von der leich, 4 ₰ die braut einzuleiten, 4 ₰ die kindelbetterſche einzuleiten, die eyer vnd wurſte theilt ehr mit dem kuſter. Kirch hat I kelch, I kupffern Monſtrantz mit einem Silbern kloben, I ſilbern paten, I kupffern viaticum mit einer ſilber puchſſen vnd Loffel, hat III kaſel vnd II ornat, 2 orte land zu 7 ſchfl., hat Land zw II ſchfl. Sath vmb dritte Jhar, hat X ſtock Binen, hat heilig gut ſambt einer wurdt, 3 Wieſen, einem kolgarten vnd etlich enden land mehr zu 7 ſchfl. ſath, gibt der ſo es bewonet jerlich I fl., 2 huner vnd I mandel eyer, jtem I fl. gibelſchoſz, hat bei III ſchock an Aufſtehender Schuldt, (Item gibt noch I thaler von einer wiſen an ſeine Wiſen gelegen vnd 8 ſz. fur ein ende landes Am grunen weg nach wuſterhauſen, Item den vierzeiten ₰, An aufſtehenden ſchulden 41 fl.) hat I fl. an Barſchafft.

Buckewitz, Collator vnſer gnedigſter herr, Iſt ein eigen pfarr vor ſich vnd wirt jtzund vom pfarrer zw Newſtadt curirt, hat alhie kein pfarhoff Sunder II wurt mit II hufen, (von den hufen gibt der Inhaber Jurgen Rinow I Wſpl. rocken vnd I Wſpl. gerſten,) geben die Inhaber von ider hufen I Winſpel vnd von ider Wurt I ſcheffel korns, (Die wörde bauet itzo pfarher ſelbſt), hat zw ende der ſtucken wiſzwachs, hat den kornzehend, kan den vngeuerlich vff VI Wſpl. geniſzen, hat bei LXXX Communicanten, jtem den vierzeiten ₰, hat I gr. von einleitung

einer Braut vnd Sechswocherin, Auch von ein Leiche. (Efz hatt auch der Pfarher neben dem hern heuptman gewilligett das bemelter Rinow die zwo hufen zeit feins lebens Inhaben vnd vmb benanter pacht gebrauchen moge, jedoch dem nachuolgenden Pfarher nach difes mannes abfterben an irem rechten ahne fchaden, jedoch ift daneben gehandelt das es auch 4 fchfl. gerften vor den Dienft jerlich geben foll.) Kufter hat kein heufzlein, hat hie Nichts dan XIX fchfl. Rocken (vnd I fchfl. Jurgen Rinow wegen der Pfarhuefen,) hat IV ß. von der tafel vnd IV ß. vom Pfarrer des Jhars, hat Oftereyer vnd wurft vff weinachten, hat an einleitung vnd begrebnus wie zw kampil (wi zur Newftadt.) Kirch hat I kelch, (hatt heilige landt gibt jerlich 2 fl., jtem kollandt gibt 4 fl. 4 ß. hatt auch wiefe wachs, gibt jerlich 1 fl. 14 fzl., den vierzeiten pfenning, I Pfd. Wachs gibt Schutz withwe), I paten filbern, I Monftrantz kopfern vnd vberguldt, I kupffern viaticum Mit einer filbern puchffen, hat III Ornat, hat Land, Zinft des Jhars V Pfd. wachs, itzo I fl., hat IV ftock binen, hat II fl. Barfchafft, hat 8 fl. an fchuldt aufzftehen, hatt I Wifche, danon bekommen fie 38 fchilling lubfz. jerlig zinfe ober das dritte jar nichtfz Ift alhie bei difem Dorff ein Capelln S. Catharinen genant, ift vnfer gnedigfter herr Collator, poffeffor Er Mathias Retzow Probft zw Zednick, hat der Poffeffor Ader das Lehen alhie II freie hoff, werden jtzunder bewhonet von Michel (jurgen) Prediko vnd Valtin Brunow, gibt ein jder II Wfpl. halb Rocken vnd halb gerften, Defzgleichen auch ein ider XVI fz. vnd den dinft, vnd feind dife hoff Erblich zw difem Lehen vereigent, die Pacht hatt jtzo der pfarher zur Newftadt, das dinftgelt aber der Kufter, hat der kufter II fz. von difer Cappeln gehabt, foll ime hinforder auch gegeben werden von den leutten fo die hofe inne haben. Es ift auch alhie ein Wifen gelegen S. Catharinen Wifen genant, achten die Leutte fei zw difer Capelln gegeben, Zinfet jerlich XXX fz. vber das Ander Jhar, Werden Itzunder zum Gotshaus der Pfarr gebraucht, hat I kelch.

Kuritz, Collatores jtzo das Capittel zw hanelberg, vnfer gnedigfter herr, hat I Pfarhaus fampt einem gartten, hat II hufen zw III Wfpl. geneuft die zw III Wfpl., hat zw ende des huffchlags bei ein fuder hewwachs, hat kabelholtz wie ein ander einwhoner des Dorffs, hat hiebeuor I pfund dem Capittel penfion geben, ift abgefchafft, jtem mehr wifewachs zu 15 fuder hew, hat den kornzehendt, kans Jhars vff IV Wfpl. Rocken vnd I winfpel gerften genifen vngefherlich, hat bei CCXL Communicanten, den vierzeiten ß, hat von einer Leiche, von Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin I gr. Wiewol difer pfarrer zum Inuentario nichts befunden, will er doch in feinem abgehen I Wfpl. Rocken vorlaffen, Datzu follen die Leute zeugen III kandel, III fchuffel zinen, I fpanbeth vnd I tifch, Dis foll alfo fhur vnd fhur bei der Pfarr bleiben. (Differ pfarrer hat kein jnuentarium funden, hatt auch von jedem Coffaten vnd huffner Ein fuder holtz) Kufter hat I kufterheufzlein fampt einem guten gartten, hat I Wifen zw einem halben fuder henwachs, hat auch aus idem haus 2 ß des Jhars Als vff Oftern vnd weinachten, Datzu von jdem Coffeten des Jhars I gr. vnd 22 fuder holtz, fhuren die leuthe, vom Gotshaus vnd pfarrer al quartal von jedem IV ß, hat XXX fchfl. Rocken fcheffelkorn, hat von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin IV ß, auch IV ß von einer Leiche, hat Oftereyer vnd vff Weinachten Wurft, die theilt ehr mit dem pfarrer. Kirch hat I kelch, I paten kupffern, I Monftrantz kupffern, I Silbern Viaticum mit I Caffell, hat IV Ornat, hat III heilige Leutte, einer mit Nahmen Claus Rinow, Michel kolhafe hat 3 ftucken landes gibt danon wan fie befehet werden 2 fchfl. habern, Noch 3 rucken landes am heiligen holz gibt danon 2 fchfl. rocken, 2 Pfd. wachs vnd ein rochhun, hans wulff hat 5 rucken landes am heiligen holtz, gibt 3 fchfl. rogken, wann es aber mit habern befeht wirdt 4 fchfl. habern, 5½ Pfd. wachs, jdem von einem hoppen hoff 2 fz. 2 ß vnd I rochhun, Paul Altendorff hatt 6 rucken landes, gibt er 3 fchfl. rogken, wan es aber mit habern befeht wirdt, 2 fchfl. habern. Noch fur ein ftuck wan es befeht wird I Pfd. wachs vnd I rochhun. Es haben auch Coffaten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wiesen, die hornunge genantt, gibt jeder I sz. I ₰ Beide hirten ein jeder von seiner wurdt 2 sz. 2 ₰, der kuster von seinem hoff 2 sz. 2 ₰, den vierzeiten ₰) gibt VI Pfd. wachs vnd vmbs dritte Jhar II schfl. Rocken, II schfl. hauern, Achim Rinow gibt IV Pfd. Wachs vnd II schfl. Rocken vffs dritte Jhar, Relicta hans tigels gibt VII virtel Wachs, hat I fl. Barschafft, hatt 8 fl. bargelt, hat vil im jare vorbaut, hatt 8 schilling pfenning, welche 8 koffaten von einer wiese geben, jeder hirte 2 schilling von einer wurde wen die befehet wirdt, 2 schilling clausz Rinosch von einem hoppegarten.

Loyow, Collatores die Munchen vor Jerichow, hat I vorfallen pfarhaus datzu ein garten, ackert den selbst, hat II hufen, gibt ide I W. korns, Als eine I Wspl. Rocken, die ander I W. gersten, hat I Wisen zw II fuder zw ende der hufen, hat den kornzehendt, tregt vngeuerlich 6 W. Rocken, II W. gersten, hat den dritten theil des Fleischzehends, hat bei III schock Communicanten, hat von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin deszgleichen von einer Leiche I gr., hatt den virzeitten pfenning, Wirt durch den Pfarrer zw Brun Curirt, Darumb das Inuentarium vorlassen, jetzt helt es Anthonius Berge, hatt die hufen befeht gefunden. (Itzo possessor er Gregorius Grabo, hatt ein geringe pfarhausz sol aber jnhaltsz v. gn. hern des churf. zu Brandenburg consistorial Ordnung gebaut werden, hatt ein garten ist verfallen, hatt II hufen, kan vngefehr jerlig I W. allerlei korn sehen, hatt kein Inuentarium sundern die huff befehet befunden.) Kuster hat ein kusterheuszlein gehabt Ist vorbrandt vnd seitt die Ziedt wust, sollen die leuthe wider ein kusterhausz bawen, hat den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd Gotshaus vnd alle quartal aus jedem haus I ₰, hat XXX schfl. Rocken scheffelkorn, Mangelt ihme von Abraham Sandow I schfl. Esz soll aber Sandow hinfuro den schfl. sampt den retardaten bei meidung der Pfändung erlegen, hat IV ₰ von einer Leiche vnd Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Ostereyer vnd Wurst vff Weinachten, die theilt ehr mit dem pfarrer. Kirch hat I kelch, I paten, I Monstrantz silbern, Ist vorsetzt vor XXIV fl. bei den Junckern im Dorff, hat Land zw III schfl. korn Sath, hat III sz. Reitschafft, III sz. von einer wischen (vnd die Nachbar sollen die Monstrantz wedder lösen auff das die kirche nicht daruon komme vnd sollen die Schulte vnd Gotshuszleutte den jungen gesellen vnd anderen mit eyner geldstraffe in die kerken twingen, desgleichen den kirchhoffen jeder seyn partt zu bawen), gibt I schfl. hawer.

Segeletz, Collatores das Capittel zw Zednick, ist Pfarrer Er Johann Eyckman, gibt jerlich den Patronen IV Pfd. Pension, ist abgeschafft, hat I Pfarhoff sampt einem gartten daran, hat II hufen, geneust der vngeuerlich vff V Winspel, hat hewwachs gleich den andern, gibt dauon I Pfd. Wachs den Bredow zw Frisack, hat den kornzehend, geneust den vngeuerlich vff IV W. allerlei korn, hat bei L Communicanten den virzeiten ₰, hat VIII ₰ von einer Leiche vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Diser Pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, Will aber gleichwol zum Inuentario vorlassen I W. Rocken vnd IV schaff. Datzu sollen die Leutte Zeugen IV kandel, IV schuffel Zinen, I spanbett vnd I tisch dis pro Inuentario bei der pfar bleiben. (Disser pfarrer hat kein Inuentarium funden sol aber noch seinem abzihen ader absterben ein W. rogken pro Inuentario bei der pfarre lassen) Kuster hat I kusterheuszlein, Datzu I hofflein, hat Reiszholtz wie ein ander Nachbar, hat aus idem haus vff Weinachten vnd pasze I ₰, hat vom pfarrer vnd Gotshaus jerlich al quartal IV ₰, hat von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin vnd Leich IV ₰, hat Ostereyer vnd Wurst vff Weinachten, hat der pfarrer die helfft, item hat 38 schfl. korn. Kirch hat I kelch, I paten Silbern, I Viaticum mit einer silber Puchssen, hat IV Ornat, hat Land vffm heide Landt vngeuerlich zw IV schfl. Sath, wirth aber das virte Jhar beseet, hat VI stock Binen sampt IV Schwarmen, hat Land ist einem Coffaten Zugelegt mit Nahmen Magnus Renicke, (Paul Sander) gibt jerlich VI schfl. Rocken, VI schfl. gersten, hat bei

VI schock stehender Schuldt, haben bei 1 fl. Barschafft ist baut, hatt auch Ettliche schuldt jnhalts des gotshaus registers aufstehen.

Gantzer, Collator vnser gnedigster her, (possessor er vit probst, ist elff jar da geweft), hat I Pfarhaus, hat III hufen, beackert itziger pfarrer selber, kan jerligen bei 1 W. sehen, geben IX Wspl. Rocken vngeuerlich aller korn, gibt II Wspl. VI schfl. korns Pension des haufzs vogts zw Berlin Sone, Dise Zeit Left man die Pension volgen, (ist itzo der ander visitation abgeschafft), hat vngeuerlich V fuder hewwachs zw ende der hufen, hat den korntzehend alhie, geneust den vff IV Wspl. jerlich, hat den dritten theil an Fleischzehendt, die Junckhern weigern jme zu geben, Sollen den geben ader gepfandt werden, hat bei CXXX Communicanten, hat von einleitung Einer Braut vnd Sechswocherin 1 fz., auch einer Leiche 1 gr. Item den vierzeiten pfenning. Ist diser Pfarrer Merwilarius darumb der Inuentarius vorbliben, (Diser pfarher jetzt Er veit praweft hat zu jnuentario gefunden I keffelhacken, 1 teigk troch, 1 hackeblock, well dartzu laffen wen ehr abtzeugt 1 Wspl. rocken sampt der winterfat wie ehr des auch gefunden, vnd die Leute follen Zeugen zu der pfarren behuff II kannen II schuffel, 1 spanbette, foll stetz bei der pfarre bleiben), hatt die hufen befeht bekommen, Soll die wider also vorlaffen. Kufter hat 1 heufzlein sampt einem Gartten, hat den virzeitten pfennig vom Pfarrer vnd Gotshaus, hat II W. Rocken scheffelkorn, hat IV ß. von einleitung vnd einer Leiche, hat Oftereyer vnd Wurft vff Weinachten die theilt ehr mit dem pfarrer. Kirche hat 1 kelch, 1 paten, 1 silbern Monstrantz, 1 silbern Viaticum, II Ornat, hat heilige Land gebraucht itzunder Jacob Tabler, gibt dauon 1 Jhar XVII fz. das ander XVI fz. Item XVIII ß. gibt Merten Pauer (Achim wulff) von seinem hof, 1 Pfd. Wachs gibt Lucas Bettin (Jacob Fisch) des Jhars von seinem hoff vff dem kirchhoff, hats 1 Weinloben, giebt vngeuerlich II thunen Weins, hat II schock an Aufstehender schuldt, Item Eine wördt zu 2 schfl. fath, den vierzeiten ß.

Rorlacke, Collatores Alle von Gulen vnd Mesenberg, Verus Possessor Mathias kamrick, hat 1 pfarhaus, datzu IV hufen Acckert sie selbs, geneust die vff IV Wspl. allerlei korns, hat Wifzwachs vff VIII fuder hew, gehort den von Gulen, Welchen er jerlich IV schfl. hafern geben mus, hat kabelholtz, hat den kornzehendt, tregt ime vngeuerlich IV Wspl., hat den Fleischzehend das dritte Parth, obwol die junkern den nit geben wollen, follen sie doch dafz hinfuro thun oder der pfandung gewarten, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Auch 1 gr. von einer Leiche. Diser Pfarrer hat nichts dan ein abgebrand pfarsted befunden die er auffgebaut. (Weill diser pfarher des Zehenden halben ettwas geclagt, hat man den leuten schrifftlich bevolen sich difzfalls geburlich zuverhalten. Vnd ist den pfarhern eingebunden seine kechin von sich zu laffen bei verlust der pfarren). Kufter hat ein kusterheufzlein sampt einem gertlein, hat vom Gotshaus vnd pfarrer den virzeitten pfenning, hat 1 gr. von einleitung vnd Leiche, hat XXXVII schfl. Rocken, hat Oftereyer vnd Wurft vff Weinachten, hat dauon der Pfarrer die helfft. Kirche hat II kelch, 1 paten, hat 1 Monstrantz silbern, 1 viaticum, hat 1 guht Ornat, hat II hufen, eine Ackert hans Jacob (Lentze Spiegelhagen) die ander hans Fabian, gibt ein ider jerlich 1 W. korns halb gersten halb Rocken. Vber das gibt hans Jacob (Spiegelhagen) jerlich II gr. von derselben hufen, vnd hans Fabian V fz. auch von gemeltter hufen, Item Lenze Spiegelhagen gibt auch Ein rochhun vnd fleischzehendt vnd thut den Dienst, Noch eine hans Fabian genant hat 1 wurth, Claus kumpto (Latzarus houeman) auch eine Paul Brandow (Lewes wolterstorff) auch eine vnd michel kreiter (Peter kufal) die virth, gibt ein ider vmbs dritte Jhar II schfl. Rocken ader II schfl. gersten darnach sie sehen (weil das gotshaus bifzhero keine bestendige vorsteher gehabt, So haben die visitatores dartzu Lentze Spiegelhagen vnd jesper Benedict bestehtigt vnd inen aufferlegt dem gotshause getrewlich vor zu sein die schuld vleissig einzumahnen vnd jerlich rechnung zu thun weil

auch die Junckhern vnd andere vil ins gotshaus vermuge des kirchen Regiſters ſchuldig, ſollen ſie ſolche ſchuldt trewlich einmahnen oder genugſam vorſichern vnd vorzinſen laſſen ader do ſie von den ſchuldenern in gute nichts erlangen vmb hulff beim Conſiſtorio anhalten,) hat bei X ſchock auſtehendt, hat I ſchock Barſchafft.

Siuersdorff, Collator vnſer gnedigſter herr, vnd iſt ein Filial zw Dretz, jtzo poſſeſſor er Lazarus kracz, hat ein eigen pfarhoff, zw diſer pfarr ſoltten gehorn zwo hufen, bericht aber der Pfarrer, Das die ſo gar verwachſſen das man vber 3 ſchfl. nicht darauff ſehen kan ſie gar gering ſein, Alhie hat der pfarrer I W. Rocken vor den Zehendt, hat von iden hoff I pundt Flachs, hat vngeuerlich hundert vnd Zehen Communicanten, hat an Accidentzen Wie zw Dretz, I ſz. von der leich, braut vnd Sechswocherin, hatt auch von jedem Coſzaten vnd huffner 2 fuder holtz, item hatt I Wſpl. gerſten jerlich vom hauſe zur Newſtadt. Hat alhie keinen kuſter, Sunder der (der von kyritz beſtelt es alhie) Pfarrer Nimbt einen mit ſich, geben ime die Pauern aus idem hauſz alle quartal I gr. vnd alle jar aus jedem haus I fuder holtz, Item ein wordt landes zu II ſchfl. ſath, jtem I wieſe zu I fuder hew. Kirch hat I kelch, I paten, I Monſtrantz kupffern, dis Gotshaus hat IV Wiſen, kan der Pfarrer kein bericht von thun, hat vngefehr jerlig 3 fl. Dis Gotshaus hat III Pauern, kan der Pfarrer auch nicht bericht von thun, diſſe muſſen itzo zuhowe dienen, aufzgenommen ein man, der gibt 2 Pfd. wachs, Dreizehen Wieſen vnd ettlich Acker, geben jerlich 6 fl. 16 ſz. vnd 2½ pfennig, 2 fl. Opfergelt vnd 5 Pfd. wachs.

Nackel, Collatores das Capittel zw Lindow (Gerten von Luderitzen ſehligen ſohn vnd der van Pfuls Erben, hat 3 hufen gehabt, Bertram Pful aber hatt eine davon genommen) Iſt Germann von Gulen Son Mathias I verus, Poſſeſſor, wirt Itzund durch Er Paul Redicken Curirt, gibt des Jhars dauon III Winſpel Rocken vnd gerſten, hat I Pfarhaus ſampt einem gartten, (hatt II hufen, hatt 3 hufen gehabt, Bertram Pful aber hatt eine dauon genommen, vnd berichten drei alte menner von leskow, das ſolch wiſe vber menſchen gedencken zu gemeltem hoff ſei gelegen geweſt vnd gebe da von gegen mangker wie ein ander einwoner daſſelbs) hat III hufen tragen ime vngeuerlich XVIII W. allerlei korn, darauff geweſt gewunnen, Hat III Wiſen eine im Bergkholtz gelegen, gibt vngeuerlich XII fuder hew, Die ander bei dem Tham zw Leſzkow tregt vngeuerlich XI fuder die drit Leit Im gemeinen Luche zw IV fuder hew, gebraucht itzo (Achim Britzou zu ſeinem hoffe) Drewes Muller zw Leſzkow berichten die Leutte, derſelbig Poſſeſſor geb ſhur, als ſolt ſie ſein eigenthumb ſein, ſagen aber doch, das altzeit von altter zw diſzer Pfarr gehort vnd gebraucht ſei worden: die leuthe zagen, zie wiſſen nichtſz dauon. Hat kabelholtz Wie ein ander Pauer, hat I pfund Wachs auſz dem Gotſzhauſz, hat den kornzehendt tregt vngeuerlich IV Wſpl., hat den Fleiſchzehendt das dritte theill, hat Rochhuner der ſein vier wan ſ. Churfürſtliche gnaden Leſt auff heben (diſz iſt aus willen vnd nit auſz gerechtickeit geſchen) hat II ſchock Communicanten, den vierzeiten ℔, hat III Filial vnd I Commende Als Vichel Leſzkow vnd wutſzes, hat VIII ß. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, deſzgleichen von I Leiche auch 1 gr. Diſer Pfarrer hat zum Inuentario funden I keſſell, von I tunnen I keſſelhacken ſampt einem Lenckhagen, I hwgabell, I kandel Zinen von einem halben ſtubichen, I kaden graber vnd I Flureys vnd I Bratſpiſz. Iſt ſouil mit des beſitzers vatter gehandelt vnd dem Curatore, das ein ider I Wſpl. Rocken zw beſſerung gemelts Inuentary darauff laſſen will, (daſz korn hatt der pfarrer nit bekommen), Datzu ſollen die Leutte zeugen IV kandel, IV ſchuſſel Zinen, I ſpanbette, I tiſch, Dis Soll alſo ſhur vnd ſhur pro Inuentario bei der Pfarr bleiben. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein, hat von idem Coſſatten vff Weinachten vnd Oſtern zw ider Zeit I ß, hat II Wſpl. Rocken, hat IV ß von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat I gr. von einer Leiche, hat Oſtereyer vnd Wurſt vff Weinachten,

das theilt ehr mit dem pfarrer. Kirch hat II kelch, hat den einen Baltzer Barlebens hausfrauen zw ſich genommen, ſoll ir derwegen geſchrieben werden, hat I paten, I Monſtrantz kupfern, I viaticum mit einer ſilbern puchſſen, hat II Ornat, hat Land wirt aber nicht beſeet, hat IV Coſſeten hoff, (diſſe hoffe ſein vom hauptman inſz ampt genommen vnd nhumer mit verkaufft), hat IV Coſſeten gibt ider I Pfd. wachs vnd VI ß vnd den Dinſt, daſz wachſz geben die leute itzo nicht wegen der dinſte, hat bei X ſtock Binen, ſeindt geſtorben bys auff II ſtock, haben XL fl. bei Baltzern Rhorn auff pacht aufſtehen Als des Jhars I W. korns, (will Itzund on I Ort IV fl. geben, gibt itzo drei thaler), hat bei XXX fl. aufſtehend bei den Leutten, hat bei IV fl. an Barſchafft, (hat jerlig II W. 16 ſchfl. kornpechte von einſz huffnerſz hoff, der zu der pfarre plag zulegen, vnd I Wſpl. von einen andern manne doſelbſt), hat I huffner mit I hufen gibts Jhars I½ W. pacht vnd XVI gr. an gelde, Vnd dinet dem Gotshaus, (den Dinſt hatt Baltzer Ror weggenommen), hat II graſzhoff gibt ider II Pfd. Wachs, II Wiſen gibt auch ein ide II Pfd. wachs, hatt 4 graſzhofe geben 7 Pfd. wachs. Die Commende Marien Altar genantt hat einzukommen I Wſpl. harts korns, gefelt die helfft dem pfarrer wie bey ſeinem einkommen vorzeichnet die Ander helfft dem Gotshauſz, Gibt dis allein (Burckhert) Baltzer Trinckaus, Diſe Commende haben die Leutte durcheinandergeſtifft (gibt 2 ſchfl. rogken 2 ſchfl. gerſten).

Vichell, Iſt ein Filial gen Nackel, (Collatores Bertram pfuls Erben), hat der pfarrer Alhie den Zehend, tregt ime jerlich vngeuerlich III Wſpl., hat den dritten theil am Fleiſchzehend vnd Rochhuner, hat bei XLI Communicanten, von einer wieſſen gibt Tewes walſzleben, Hat von Leichen vnd Einleitung wie zw Nackel, den vierzeiten ß Kuſter hat X½ ſchfl. Rocken ſcheffelkorn, mangelt ihme aber ein ſcheffel, ſollten wie die leuthe berichten, von Bertram pfuls withwen inbehalten werden, Soll den bey meydung der Pfändung aufzgeben. Kirch hat I kelch, I Monſtrantz Meſſing mit einem ſilbern kloben, I viaticum kupffern mit einer ſilbern puchſſen, hat I heiligen Man ſampt einer halben hufen, Dauon jerlich (7 ſchfl. rogken, 7 ſchfl. gerſten vnd 2 ſchfl. weitzen, I½ Pfd. wachs gibt Moritz Jericke, 2 Pfd. wachs der Muller von Gartz von ſeinem kolhoff, Item Moritz Jericke gibt 5 ſchfl. korn im dritten Jar nichts von einer gören landt). Leskow, Iſt auch ein Filial der Pfar zw Nackel, hat den kornzehendt, tregt vngeuerlich IV Wſpl., hat den virzeitten pfenning, tregt Al quartal IV ſz., hat den Dritten theil am Fleiſchzehendt, Hat von einleitung vnd Leichen wie zw Nackel. Kuſter hat XIV ſchfl. Rocken, hat An Wurſten, Oſtereyern, Einleitung vnd Leichen wie zw Nackel. Kirch hat I kelch, I paten, hat I viaticum mit einer ſilbern puchſſen, hat I heiligen Man ſampt einer halben hufen, Welcher allerlei korn des Jhars XVIII ſchfl. gibt, Item I Wſpl. gibt Baltzer Trinckaus von ſeinem hoff vnd hufen, hat VI ſtock Binen Jung vnd Alt (ſeindt itzo vill mer), haben I Pfd. wachs II Jar Das dritte Jar nichts, haben IV ſchock Barſchafft, (Aufz diſem gotshauſe ſollen der radt zu wuſterhauſen, doch vor der vorigen viſitation, eine ſilbern monſtrantz vnd vngeferlich 40 fl. barſchafft genommen haben vnd thun die vorſteher der kirchen dem rathe zu Wuſterhauſen die rechnung.

Wuthſes, Iſt auch ein Filial gen Nackel, hat I W. hafer, hat bei XXXXIV Communicanten, hat Leichen vnd Einleitungen wie zw Nackel (Weil dann diſe Arme leuthe vbel mit gottes wort vorſehen vnd kaum in 3 wochen eine predigt bekommen, haben die viſitatores verordnet, das der Pfarrer ein Caplan Annehmen ſoll, diſer ſoll alle Sontag eine predigt alhie thun auch ein ander dorff mitt beſtellen, ſeine beſoldung ſoll ſein I Wſpl. habern ſo diſz dorff gibt. So haben auch die leuthe gewilligt I Wſpl. rogken dartzu zu geben, Soll auch die vier Cuſtereien mit vorwalten vnd das einkommen dauon nehmen, darzu will ihme der Pfarher von ſeinem einkommen auch was ordnen). Kuſter hat al quartal aus idem haus I ß, hat an Leichen, Einleitungen, Oſtereyern vnd wurſten wie zw Nakel, haben die Leutte bewilligt dem kuſter ein ider I ſhur holtz zuthun, (diſz holtz bekommt der kuſter nit.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kirch hat I kelch, I paten, I Viaticum mit einer filbern Puchffen, (hat 2 Wiefen die, eine gibt I thaler die ander gibt I½ fl. foll kein bier mehr geben. Item noch ein ende landes gibt I Pfd. wachs, Item hatt den vierzeiten ℔), hat An Wifchen vngeuerlich vff VIII fuder heuwachs, Beclagen fich das ine die von Wiltberg folche wife nit reumen laffen wollen, hat IV ftock Binen, (feind alle thodt), hat bei VI fchock aufftehendt, (feindt verbaut, Difes kirchlein ift wie zu erfehen arm, Darumb die vifitatores abgefchafft, weill die pauer die tauffkertzen nicht mher machen dorffen, das auch die vorfteher den pauern die heringe vnd thunnen biers auff palmen nicht geben dorffen, Sondern follen folchs zu behuff der kirchen einbehalten).

Plonitz, Collatores Alle von Ratenow, hat I pfarhoff, hat datzu I gartten hinder der pfarren, hat II hufen kan vngeuerlich darauff gewinnen VI Wfpl., hat zw ende der hufen zw VIII fuder hewwachs, hat kabelholtz gleich den Inwhonern, hat den Zehend tregt vngeuerlich III Wfpl., hat bei LXXX Communicanten, den vierzeiten ℔, hat I Filial zw Lendin, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Auch von einer Leiche, hatt den virzeiten pfenning. Difer Pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, Will aber zw auffrichtung eins Inuentary die gantze Sath darauff laffen, Datzu follen die Leutte Zeugen III kandel, III fchuffel zinen, Das foll alfo pro Inuentario bei der pfarr bleiben, (Differ pfarer hat kein Inuentarium auch die pfarhuffen nit befehet befunden). Kufter wohnt zur kyritz, hatt 16 fchfl. roggen, jedem Cofzaten drei viertel Jars 6 ℔, hat alhie keinen kufter gehatt, hat auch kein einkommen zur kufterei (itzo aber haben fie einen angenommen dem geben fie jerlig 16 fchfl. rogken) Dan der Pfarrer hat Oftereyer vnd wurft vff weinachten, die fol ehr mit dem kufter theilen, 26 fchilling von den koffaten, auch alle quartal aufz dem Gotfzhaufz II ℔, hatt von einleiten der fechfzwocherin vnd braut II ℔, dergleichen von der leich. Kirch hat I kelch, I filbern paten, I Viaticum mit einer filbern puchffen, hat II ftucken Lands, Wans befeeth wirt Zinft es I fl., hat auch I ftuck Lands, zinft des Jhars VII fz. Item noch I ftuck gibt des Jhars VI fz. Wan es gefeet wirt, efz wirdt aber felden befehet, hat noch etliche andere ftucke Welche feltten gefeet werden, geben zw III ader IV gr., hat I fl. an Barfchafft (ift verbaut, hatt I ort landes vor Schillings holtz gibt I thaler, Ein ftuck in der Dorffftedt gibt I fl. Item noch ein ort dofelbft gibt auch ½ fl., jtem noch I ftuck im Newen holtz gibt I fl. wan es befeht wirdt, Eine wordt vffm Lymyen gibt 6 fz. Noch Ein vpftall ftucke gibt 4 fz., den vierzeiten ℔, Item eine wiefe im Newen holtze gibt 14 fz. Item eine wiefe in der muggeburgk gibt 10 fz. Item ein Wiefe im vpftall gibt I fl.)

Ledin, Collatores die Rhor zw Letin vnd wirt durch den Pfarrer zw Plonitz Curirt, Hat I Wuften pfarhoff gibts Jhar III fchfl. korns (gebraucht den felbft), Item hat IV hufen fampt einem Ort Landes vnd Wifzwachs der papenwerder genant, Aus welchen hufen der Pfarrer zwo vormidtet, geben I Wfpl. halb Rocken vnd halb gerften zw Pacht, Die andern hufen foll Claus vnd Mathias die Rhor zw fich genommen haben foll ine derwegen gefchrieben werden (der Pfarher dar nach forfchen vnd folchs ins confiftorium gelangen laffen). Den Papenberg Aber Ackert der Pfarrer felbs, fehet darauff III fchfl. korns, hat wifzwachs zw VI fuder hew, hat den kornzehendt, geneuft den vff I Wfpl. vnd II fchfl. korns, hat vor Alters den Fleifchzehend fampt dem Dinft vff obgemelten pfarhoff gehabt, Claus vnd Mathias entheben ime dene jtzundt zuuor, hat noch V ftucken Lands geben dem pfarrer des Jhars II fchfl. korns. hat bei L Communicanten, hatt den vierzeiten ℔, An Leichgelt vnd Einleitung wie zw Plonitz, Hat alhie auch ein kufter) Kufter hatt von jedem huffner 6 ℔, vom Cofzaten aber 3 ℔ vnd von jedes Junckhern hoff I fchfl. rogken, von begrebnuffe vnd andern accidentien wie zu Plönitz. Kirch hat I kelch, I kupffern Monftrantz, hat I hufen (gibt in einem feld 4 fchfl. im andern 6 fchfl. im dritten 4 fchfl.,) gibts jars VIII fchfl. gerften, hat I Wife zinft des Jhars I fchock. (Item hatt

noch I breite, gibt 4 fchfl. in einem felde, jtem noch eine breite gibt 3 fchfl., hatt vier wiefen geben eine 6 fz. die ander 8 fz., die dritte 16, die vierdte 20 fz., den vierzeiten ℔)

Czernitz, Collatores Alle Rhor von Meienburg, (jtzo poffeffor er chriftianus fadeler hat 2 jar da gewant), Hat I Pfarhoff Sampt einem kolgartten, hat II Pfarhufen kans Jhars, So er fie felbs befeet, vngeuerlich 40 fchfl. (V Wfpl. allerlei Rocken, II Wfpl. Summerfrucht), hat den kornzehendt, kan den vngeuerlich vff II W. genifen, Item II wiefen im teiche zu III fuder heu, hat den Fleifchzehendt von alterfz gehatt, aber jtzo wollen jme die junchern den entziehen, hat I gr. von einer Leich vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hatt den virzeiten ℔. Wiewol difer Pfarrer kein Inuentarium befunden hat, Auch ein mhal verbrand, hat er doch verwilligt I Wfpl. Rocken darauff vorlaffen, dagegen follen die Leutte zeugen III kandel, III fchuffel zinen, I fpanbet vnd I tifch, Dis foll alfo fhur vnd fhur bei der Pfar bleiben. (Differ pfarer hatt kein Inuentarium funden. Der Pfarher hatt vber 50 fl. an der Pfarren vorbawt, ift vorabfchiedt Ihme dafur 25 fl. zu geben, darzu follen die im filial helffen vnd den dritten theil geben.) Kufter hat I kufterheufzlein fampt einem gertlein, hat den vierzeiten pfenning vom Pfarrer vnd Gotshaufe, hat von ider hufen III Virth faciunt vngeuerlich XXVIII fchfl. Efz beklagt fich aber der kufter das ihme vier fchfl mangeln vnd welche Ihme die Rhore geben follen, folten Ihme die nochmals geben oder der Pfandung gewarten, hat I gr. von einer Leiche, braut vnd fechfzwocherin, hat an Oftereyern vnd Wurften wie gewenlich, die theilt ehr mit dem pfarer, von jedem koffaten alle ferdel jar 4 ℔ vnd fein 15 koffaten. Kirch hat I kelch, I paten, Hat Landt, Zinft des Jhars II fl. Sampt einer wifen datzu gehorig, gibt 28 fz. die wiefen bey den Neuen Ruden zu 5 fchfl. Item mehr landt wirdt bifzweilen in 12 Jaren ein mal gefeht. Item hat noch I wifen, die heilige lacke genant, zu 16 fuder hew foll 2 fl. geben, Item hatt noch 2 wörden, hat jtzo Chun Berndt inne wiefenwachs vnd ein kolgarten, ift auch Dienft frey, foll dauon 2 thaler geben, hat den Vierzeiten ℔, Sollen hinfhuro zu beftellung des gotshaus landes nicht mehr dan I th. bier geben.

Mutzeltin, Seind Collatores die von Sando zw Miffeltin Vnd (Thiele) Ricken alhie zw Canthow vnd Wufterhaufzen, hat I Pfarhoff fampt II hufen. Difer Pfarrer hat Alhier ein Mayer vff die pfarr gefetzt, Cum Confenfu Collatorum, gibt ime des Jhars III Wfpl. hart korns vnd I fl. pfenning plege, XVIII fz. Lubifch dinftgeld, den Fleifchzehend vnd thut im ettliche Dinft, Hat vngeuerlich VI fuder hew wifewachs, hat kabelholtz, hat den kornzehendt, tregt ime vngeuerlich V W. allerlei korn, hat den Flachfzzehendt, hatt bei I Schock Communicanten, den vierzeiten ℔, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Auch I fz. von einer Liche. Wiewol difer pfarrer zum Inuentario nichts befunden, Wil er doch in feinem abgang I Wfpl. Rocken verlaffen, datzu werden die Leutte Zeugen III kandel, III fchuffel Zinen vnd I tifch vnd I fpanbet, dies foll alfo bei der pfar bleiben, (den I W. korn wil der pfarrer verlaffen, die fchuffeln vnd kannen hatt der pfarer nit bekommen, hatt Ein I W. rogken pro Inuentario gefunden, Soll den wider laffen.) Kufter Hat I kufterheufzlein fampt einem gartten, hat vom Pfarrer vnd Gotshaus den virzeitten pfenning, hat ye von II zw vnd zweyen Nachparn I fuder holtz, hat XXXII fchfl. Rocken, hat I gr. von einer Leich vnd Einleitung der Braut vnd Sechswocherin, hat Oftereyer vnd Wurft vff Weinachten, die theilt ehr mit dem pfarer. Kirch hat II (Ein) kelch, I Paten, hat ein hultzern Marien bilde, welchs heldet ein filbern kloben in der handt, haben fie vor ein Monftrantz gebraucht, hat I filbern Viaticum, hat XII worth (Ackern zwen vnd geben 8 fchfl. korn pacht dauon) Ackert einer vnd gibt jerlich I fl. dauon, hat I fuder hewwachs, haben die fo das land in haben, hat VIII fz. Baw gelth einzukommen, (difz hatt ftarbecke von Brandenborg an fich genommen). Das Gotshaufz kunde Itzund gemelts Ackers etwas vill bafz genifzen, derhalben Ift dem junckern Diderick Sanne gefchrieben, den Man fo difelben Ecker gebraucht, dahin

zu weiſen, Das er dieſelbige den Gotshausleutten abtrette vnd Einreume zu deſſelbigen notturfft zu gebrauchen, Item hatt zwen kolgarten, gibt jeder 1 orth thaler, den vierzeiten ₰.

Brunne, Collatores (Melchior, Caſpar vnd Matthias, gebrudere die Brunne), Gebhart Bruneke, henning (Joachim) vnd Claus die Driplatz, Joachim (Otto) Withſtruck vnd (alle Rhore zu Tramnitz) hans Rhor, Poſſeſſor Jorg Spicker Pickart, hatt ein pfarhaus (hatt ein Pfarhaus vnd ein garten, vnd garten hinder der ſcheune) hat II Pfarhufen, kan vngeuerlich VII W. Rocken dauon bekommen, hat Wiſzwachs vngeuerlich zw III fuder, hat V wurde Lands, tregt vngeuerlich 1 Wſpl. korns, Auch den Flachszehendt, der pfarrer hat alhie den kornzehendt, Auch den Flachszehendt, kuntte des wol vngeuerlich vff VI Wſpl. jerlich allerlei korns geniſſen, Wan der Zehend von allerlei hufen gefiele, Weill aber Claus (Joachim) Driplatz vnd deſſelben Bruder henning, hans Rhor (Alle Rhors zu Tramnitz,) Joachim (ottho) Witztrog vnd obbemelt Geuert Bruniken (Brunnen) ein jder zwo hufen vnd alſo VIII hufen wellen frei haben, kan der pfarrer ſolchs Zehendes nicht hoher dan vff IV W. allerlei korns geniſen, ſoll genantten (genantte) Edelleutte derhalb geſchriben werden, Das ſie hinfurder dem pfarrer von allen iren hufen den Zehend geben ſollten oder des Fiſcals proceſz gewarten. Es hat auch diſer Pfarrer den Zehend vff der Wuſten Velthmarck Gartz, tregt vngeuerlich II Wſpl. allerlei korn, Dauon mus er dem Caland zw Wuſterhauſen IV ſchfl. Rocken vnd IV ſchfl. gerſten geben, vermog eins vertrags mit diſem (dem) pfarrer auffgericht, iſt penſion ader Reſeruat, berichten die Leutte das ſolchs von Altters nicht geweſt, Sunder ſei Itzund kurtzlich von den kalandts hern durch vnderhandelung petri conradi Als den Collatoribus ſolcher Velthmarck darauff geſchlagen, bit deshalben der Pfarrer ſolchs abzuſchaffen, bekompt jtzo der Pfarher jerlich 4 dreiſſig vor den zehendt, Es beclagt ſich auch der Pfarrer, Das ime die Leutte, ſo in der Stad Whanen vnd vff den velthmarck hufen haben, den Zehend zum theil weigern, bit auch mit dem Rath zw Wuſterhauſen zuuorſchaffen, das er von den Leutten entricht mocht werden, hat I gr. von einer Leich vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat den vierzeiten pfenning, von jedem Communicanten I ₰. Wiewol dieſer pfarrer kein Inventarium befunden, will er doch I Wſpl. korns nach ſeinem abgang vorlaſſen, datzu ſollen die Leutte zeugen III kandel, III ſchaffel Zinen, I ſpanbette vnd I tiſch, Dis ſoll alſo fhur vnd fhur bei der Pfar pro Inuentario bleiben, (die leuthe haben daſz Inuentarium nit bekommen, ſollen aber daſz noch auffrichten, hatt die winterſath entpfangen, Soll die widerumb ſampt I W. korns vorlaſſen). Kuſter Hat kein heuſzlein wohnt im heiligen hauſe, hat den virzeitten pfenning vom Gotshaus vnd der pfarren (gibt ime alle quartal eine maltzeit), hat I Brandenburgiſch ſchock von der gemeinen pauernſchafft, hat Oſtereyer vnd weinachten I Wurſt, die theilt ehr mit dem pfarrer, hat IV ₰ von einleittung einer Braut vnd Sechswocherin vnd Leiche. Kirche hat I kelch, I paten, I kupffern vbergult Viaticum mit einer ſilbern puchſſen vnd Loffel ſampt einem ſilbern Schuſſelin. Das Gotshaus hatt alhie einen Coffeten hoff, bewhonet der itzig kuſter gorg ſchroder, gehorn datzu III Wurth ſampt einem kleinen Orth, gibt II Jhar XXX ſz., das dritte XX ſz. dauon, Vnd von dem Wiſzwachs datzu gehorig vff III fuder gerechentt, Deſzgleichen dinet er dem Gotshauſz ſo Offt vonnotten, hat V ſtock Binen Alt vnd Jung. (Seindt alle thodt,) hat I fl. Reitſchafft, (die leuthe ſein nit hie geweſen, kann nichtſz geben, 40 thaler iſt Joachim Triplatz wegen ſeiner mutter ſchuldig, 20 ſgr. Abraham Sandow, 24 fl. noch Joachim Triplatz wegen des vorigen Pfarhers, Item noch 1 fl. vnd 8 ſz. ſampt andern ſchulden mehr, Sollen die ſampt den Zinſen einnehmen vnd dem gotshaus zum beſten austhun.)

Cantow, Seind Collatores Die Witſtruck vnd Zernikows (Joachim Sernikow) kinder alhie, hat Itzunder kein pfarrer iſt verſtorben vnd haben einen Midling, ſoll vff Michaelis reumen, wie die Leutte berichten, hat I Pfarhoff ſampt einem gartten, datzu II hufen (gebraucht die ſelbſt), Wan er

die vormidet, geben ſie alle bede Wie bericht Wirt, I W., hat II Wiſen zw VI fuder hew, Solch hufen vnd Wiſen gebrauchen Itzunder die Collatores ein ider nach ſeinem antheil vnd geben dem Midling ein genants, Wiſſen aber nicht wieuil, hat alhie den kornzehendt, tregt des Jhars vngeuerlich III Wſpl., hat von Altters den dritten theil am Fleiſchzehend gehabt Welchen die Collatores Auch heben, den vierzeiten ℔, hat bei I Schock Communicanten, hat ein Filial zw Paltzow, hat VIII ℔ von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, Deſzgleichen von einer Leich. (Das filiall paltzow beſtelt jtzo der pfarher zu Walſzlewe), hat auff weinachten wurſte, auff Oſtern eyer, die behalt der pfarer alleine weil kein kuſter da iſt, da aber ein kuſter worde angenommen ſol ehr die helffte haben. Kuſter hat alhie keinen gehabt, derhalb auch kein beſtendig einnham. (Es iſt auch hie gehandelt, Auff das eyn kuſter dem Pfarher zu der Zeit, Wen her das teſtament heltt, helffen muge vnd ſehen es die Viſitatores fur nuth vnd nodtig an, das die kolgartten vnd Wiſe, ſo zuuor zur kuſterey gehörig vnd der pfarher ſolchs, Dieweil es an eyn Cuſter gemangelt, gebraucht hat, zum gotshauſe gebraucht wurde vnd die rente daruon dem kuſter zu kertzlin gelehnt werdt, Nemlich mit eynem floren vnd II Wſpl. rocken, Doch das diſz Zuuor mit den Patronen den von Witſtuck vnd Zernickow mit Irm furwiſſen geſchloſſen werde.) Kirch hat I kelch, I paten, I kupffern Monſtrantz mit einem ſilbern kloben, II Ornat, hat II Worth, gewinnen Des Jhars nicht mher dan VI ſchfl. darauff, hat I fl. an Barſchafft (iſt aufzgeben, kan nichtſz geben.)

Palzow, Iſt ein Filial gen Cantow vnd iſt Claus Arnſzberg Collator (filial von Walſzleben, Collator Andreſz von klitzing) vormittens wem ſie welten vnd geben dem, ſo es Curirt, I Wſpl. Rocken vngefehr vnd den Opffer, Welcher etwo vff X ſz. laufft, hat das Leichgelt vnd einleitungsgelt Wie zw Cantow (walſzleben). Item hatt 28 mandel von den huffneren, jtem I Pfundt aus dem gotshaus. Hat kein kuſter (der kuſter von walsleben helfft itzo alhie beſtellen, dauon bekompt ehr jerlich I thaler). Kirch hat I kelch ſilbern, kupffern Monſtrantz, hat I hultzerne Viaticum mit einer ſilbern puchſſen, hat Etzlich Land, iſt einem (2) Coffaten aufzgethan, gibt dem gotshaus dauon VIII ſchfl. korns, (Item noch mehr landt zu 5 ſchfl. ſath, jtem noch I ſtuck zu 2 ſchfl. ſath.)

(Tramnitz, Collatores die Rhore Alhie, wirdt itzo aus Brunne Curirt, hatt 12 fl. werden von der gemein vnd iunckhern ausgebracht, den vierzeiten ℔, Wurſt, Oſtereyer vnd ander accidentia wie zu Brunne. Kuſter hatt ein gr. ſo offt er kompt, Eſz haben ſich auch die Junckhern erbotten, von jedem ihrem Ritterſitzen alhie 2 ſchfl. rogken zu geben. An Accidentiis wie zu Brunne. Kirche hatt Ein kelch, Ein ſammet kaſell, hat allein den vierzeiten ℔)

Nach der Urſchrift. Die in O eingeſchloſſenen Stellen ſind darin vorgenommene Correcturen und in der zweiten Kirchenviſitation gemachte Zuſätze.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XIV.

Stadt und Amt Nauen.

1. Politische Verhältnisse der Stadt.

Kaiser Otto II., welcher am 21. Juli 981 oder 980 zu Wahlhausen verweilte, schenkte hier dem von seiner Gemahlin errichteten Kloster Memleben die Orte und Castelle Nienburg, Dubie und Brichowa mit ihrem Zubehör. Die Orte werden als im Wendenlande im Gau Hevellon an der Havel und in der Grafschaft des Markgrafen Dieterich gelegen, bezeichnet. Diese Orte sind schwer zu erkennen und es ist die Vermuthung entstanden, daß Nienburg das heutige Nauen sey. Die Gründe, welche hierfür sprechen, beschränken sich indessen auf Folgendes. Es kann der Name Nauen, der früher Nowen geschrieben wurde, aus dem Lateinischen Novum (Novum castrum — Nienburg) hergeleitet werden: und es findet sich noch sehr spät ein Anspruch, welchen ein entfernt von der Mark gelegenes geistliches Stift, nämlich die Abtei Quedlinburg, auf die Lehnsherrlichkeit über Nauen machte. Die Herzöge Rudolph und Wenzel von Sachsen, welche im Anfange des 14. Jahrhunderts die Mark an sich zu ziehen suchten, da die Anhaltische Markgrafenfamilie erloschen war, ließen sich, wie eine zu Nauen von ihnen ausgestellte Urkunde vom J. 1323 beweist, von der Aebtissin von Quedlingburg mit Nauen beleihen und noch 1440 nach dem Tode des ersten Kurfürsten aus dem Hause Zollern erneuete das Stift Quedlingburg den Anspruch auf diese Gerechtsame indem es behauptete, die Stadt „Nowen mit aller Herrschaft und Nutzung" gehöre ihm an (Hauptth. II, Bd. IV, S. 227). War Nauen nun jenes Novum (castrum), was 980 dem Kloster Memleben überwiesen worden, so konnte dieser Anspruch aus einer Uebertragung der Rechte des später der Abtei Herschfeld incorporirten Klosters Memleben auf das Stift Quedlingburg leicht hervorgehen. An gewissen Nachrichten fehlt es darüber gänzlich.

Jedenfalls ist Nauen ein alter Ort. Das erste was von ihm zuverlässig in Urkunden erwähnt wird, sind seine Pfarrer. Schon in den Jahren 1186, 1195 und 1197 wird ein Hermann, im Jahre 1208 ein Daniel als Pfarrer zu Nauen in Brandenburgischen Urkunden erwähnt. Das ganze dreizehnte Jahrhundert hindurch erscheint dabei eine rittermäßige Familie, die den Namen von Nowen oder von Nauen führt, am markgräflichen Hofe. Gegen die Mitte dieses Jahrhunderts war auch ein „Heinrich von Nauen" Probst des St. Nicolaistifts zu Stendal. Als Stadt wird dagegen Nauen im 13. Jahr-

hunderte noch nicht erwähnt. Wir dürfen darnach als wahrscheinlich annehmen, daß Nauen um diese Zeit in einer Burg, die einem ritterlichen Geschlechte zum Wohnsitze diente, und in einem zum platten Lande gehörigen Orte bestand, der mit einer Pfarrkirche versehen war. Nach dem Berichte Engel's (Annal. March. Brandenburgensis) der grade in Beziehung auf Nauen besondere Glaubhaftigkeit besitzt, weil er einige jetzt im Brande untergegangene Documente der Stadt benutzte, wurde Nauen im Jahre 1292 aus einem Dorfe zur Stadt erhoben.

Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts erscheint Nauen schon als Ort, der sich durch seine Bedeutung den Orten der Umgegend also überhoben hatte, daß die Markgrafen in einer zu Merseburg ausgestellten Urkunde über das Kirchdorf und heutige Domainenamt Berge die Lage dieses Ortes passend durch den Beisatz bezeichnen konnten, Berge sitam apud Nawen. Mit dem 14. Jahrhunderte und gleich im Anfange desselben tritt Nauen entschieden als Stadt hervor und zugleich verschwindet jede Spur einer Burg oder einer adlichen Familie, welcher der Ort gehört hatte. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß jener Ritter Johann von Nauen, welcher am markgräflichen Hofe bis gegen diese Zeit eine große Rolle spielte, auch das Amt eines Obertrugseß verwaltete, der Gründer der städtischen Einrichtungen Nauens wurde und die Stadt in der damals gewöhnlichen Weise durch bestimmte Unternehmer, welchen das erbliche Richteramt in der neuen Stadt zu Theil wurde, anlegen ließ. Folgen wir nämlich der in der Mark sich durchgängig bestätigenden Erfahrung, daß Städte ihre Wappen von ihrem Gründer entlehnten; so können wir den Markgrafen die Gründung Nauens nicht zuschreiben. Das Wappenbild der Stadt ist ein Fisch, ein Karpfen, kein Adler. Auch trifft dies Wappenzeichen hier nicht mit dem Umstande zusammen, daß die Lage der Stadt ihr Gelegenheit zum Betriebe der Fischerei als Nahrungszweiges gegeben hätte. Es fehlt vielmehr in der Umgebung Nauens an allen zur Fischerei Gelegenheit gebenden Gewässern. Es muß also ein eigenthümlicher Umstand gewesen sein, der zur Annahme dieses Wappenzeichens Veranlassung gab und dieser Umstand lag vielleicht darin, daß die adliche Familie von Nauen selbiges im Schilde führte.

Nach dem Erlöschen der Familie von Nauen kam die Stadt in den unmittelbaren Besitz der Markgrafen. Das Erste war nun wohl, daß die Feldmark und die davon zu leistenden Abgaben der neuen Stadt regulirt wurden, wie bei neuen Städten durch Vertrag mit den Erbauern derselben der Fall zu seyn pflegte. Hierauf kann sich nur die leider nicht mehr erhaltene Urkunde vom Jahre 1302 bezogen haben, worin die Markgrafen Otto und Conrad von Brandenburg den drei Brüdern zu Nauen, Gerhardo, Jacobo und Burchardo mit dem Zunamen die Scheern, wie die alte davon aufbewahrte Nachricht sagt, einen besondern Ort Landes und Holzes vom Mühlwasser an bis an das Dorf Bredow und von dannen bis an die Sandfurth und den Kahlberg und vom Luch, Blocken genannt, bis an den Damm des Dorfes Perwenitz und den Damm des Dorfes Pausin für 100 Brandenb. Groschen verkauft haben. Denn die bezeichneten Grundstücke erscheinen schon nach einer Urkunde von 1317 als Zubehörungen der Stadt und sie machten einen Haupttheil der Feldmark derselben aus. Wahrscheinlich haben wir daher auch in der Familie Scheere diejenige zu erkennen, welche die städtische Einrichtung Nauens übernommen hatte. Daß hier die Feldmark der Stadt von den Markgrafen durch die Unternehmer gleichsam erkauft werden mußte, entsprach demjenigen Verfahren, was bei der Anlegung neuer Städte damals gewöhnlich war. Hatten nun die Unternehmer auch wahrscheinlich schon 10 Jahre früher in Folge einer Vereinbarung mit dem letzten Lehnsbesitzer Johann von Nauen die Anlegung der Stadt begonnen; so konnte doch nach dem Aussterben der Familie von Nauen, wodurch sich der Markgrafschaft die Lehne derselben eröffneten, sehr wohl ein neuer Kaufcontract nothwendig werden, entweder weil jetzt erst das sogenannte Ritterfeld — ein bedeutender Theil der städtischen Feldmark — dieser zuertheilt wurde, oder weil die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Markgrafschaft bis dahin noch auf ihre Lehnsgerechtsamen nicht verzichtet oder weil sie überhaupt die Gründung der neuen Stadt noch nicht anerkannt hatte.

Einige Jahre später, im Anfange des Jahres 1305 benutzte der Markgraf Hermann die ihm zugefallenen Berechtigungen über den Ort dazu, das Patronat über die Pfarrkirche dem Domcapitel zu Brandenburg zum Geschenk zu machen, wofür ihm die Theilnahme an den geistlichen Verdiensten, den frommen und guten Werken der Domherrn gewährt ward, für die kirchlichen Verhältnisse Nauens aber ein Verhältniß begründet wurde, welches Jahrhunderte hindurch als lästige Fessel empfunden werden mußte. Der Bischof Friedrich, dem diese Uebertragung des Patronates an das Domstift zur Bestätigung vorgelegt wurde, begnügte sich nämlich nicht mit dieser Bestätigung des Patronats, vermöge dessen dem Domcapitel das Recht der Verleihung der Pfarre zufiel, sondern um dem Domstifte Gelegenheit zu geben, aus der Nauenschen Pfarre mehr Vortheil zu ziehen, incorporirte er dieselbe förmlich dem Domstifte. Darnach brauchte nun überall kein Pfarrer zu Nauen mehr bestellt zu werden: das Pfarramt wurde vielmehr als mit dem Domcapitel vereinigt betrachtet. Dem Domcapitel flossen alle Pfarreinkünfte zu und dies konnte die Geschäfte des Pfarramtes versehen lassen, wie es ihm eben bequem oder am wohlfeilsten war, durch ein Mitglied des Domcapitels oder einen gemietheten Vicar.

Einen Ersatz für diese bedenkliche Veränderung, mit welcher die Markgrafen ihre unmittelbare Verwaltung der Stadt Nauen begannen, gaben dem Orte jedoch die demnächst erfolgten Zugeständnisse Woldemars von 1315 und 1317. Es sind dies zugleich die einzigen Privilegien aus der Anhaltischen Zeit, welche uns, bei Vernichtung fast aller Urkunden der Stadt Nauen durch Feuersbrünste, das erstere in einer Copie, das andere in einer mangelhaften Uebersetzung und Bestätigung von 1441, noch erhalten geblieben sind. Der Markgraf Woldemar befand sich im August 1315 persönlich zu Nauen und schenkte bei dieser Gelegenheit der Stadt und der Bürgerschaft das Holzungsrecht in den zwischen dem Brieselang und dem Zootzen gelegenen Lüchern und Wäldern, ferner auf dem ganzen Glin bis an die Grenzen des Landes Bellin. Brieselang heißt noch jetzt der zwischen der Nauenschen und Falkenhagenschen Heide mitten inne belegene Wald, welchen der Hauptcanal durchschneidet: der Zootzen ist unter diesem Namen ebenfalls noch jetzt bekannt, liegt an der Grenze des Havelländischen und Ruppinschen Kreises und trennt die Ländchen Bellin und Friesack von einander. Das Wald- und Luchrevier, was zwischen beiden Waldstrecken grade in der Mitte liegt, begreift nicht weniger als das ganze sogenannte Havelländische Luch und den Bezirk des darin vom Könige Friedrich Wilhelm I. durch den Oberjägermeister von Hertefeld gestifteten Amtes Königshorst mit Kuhhorst, Mangelshorst, Deutschhoff, Lobeoffund, Hertefeld und andern Luchanlagen. Die Holzungen auf dem Glin, deren bereits oben gedacht ist (S. 186) bestanden vornämlich in dem damals noch der Markgrafschaft unmittelbar angehörigen Kremer, welcher früher gewiß noch ausgedehnter war, als wir ihn nach Karten und Zeichnungen der Gegend aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts erblicken. Das in diesem ausgedehnten räumlichen Umfange der Stadt Nauen beigelegte Holzungsrecht erfuhr zwar dadurch eine bedeutende Beschränkung, daß Eichen-, Buchen-, Birken-, Eschen- und Kiefern-Holz ausgeschlossen wurde. Indessen mangelte es in den Luch-Gegenden nicht an Ellern, wodurch wenigstens der Feuerungsbedarf befriedigt werden konnte. Das Holz dessen die Bürger bedurften, wurde ihnen gestattet, durch Einschnitt auf dem Stamme trocken werden zu lassen oder in Haufen zu setzen und selbiges innerhalb und außerhalb der Wege hinauszutragen, ohne wegen etwaniger Beschädigungen, welche dadurch angerichtet werden möchten, der Pfändung zu unterliegen.

Zugleich mit dieser Gunst schenkte der Markgraf Woldemar der Stadt zwei Juden, „zur bessern Conservation der Stadt zu besitzen“ — eine Gunst, die nicht auffallen darf, wenn in Betracht gezogen wird, daß in jener Zeit die Juden nur gegen Entrichtung eines hohen Schutzgeldes geduldet und daher

als sehr einträgliche Einnahmsquellen betrachtet wurden. Das Schutzrecht der Juden war indessen besonderer Vorbehalt der markgräflichen Kammer: und daß der Markgraf auf dieses Recht zu Gunsten der Kämmerei unserer Stadt in Ansehung zweier Familien verzichtete, ist der Sinn der gedachten Schenkung.

In dem zweiten Woldemarschen Privilegio, welches im Jahre 1317 zu Beltitz ausgefertigt ist, bestätigt der Markgraf der Stadt zuvörderst ihren Markt: sie soll ihn zu ewigen Zeiten so halten, wie sie vorhin gethan. Der Markgraf versichert ferner die Stadt der Freiheit vom Zolle für alle ihre gegenwärtigen und zukünftigen Einwohner und in Ansehung aller möglichen Objecte: er bestätigt sodann der Stadt ihre Feldmark und alle Grundstücke zwischen der Stadt und dem Dorfe Lietzow bis zur Berendes Horst und in einer weiter bestimmten ohne genaue Kenntniß der Localverhältnisse nicht verständlichen Begrenzung mit Hölzen, Heiden, Brüchern, Ufern, Wassern, Wischen. Des Holzes sollen sich die Bürger jedoch nur zu ihrem Bedarfe, zum Bau und zur Feuerung, nicht aber zum Verkauf bedienen. Der Markgraf gedenkt endlich auch der Verfassung des Stadtgerichts. Wird jemand vor dem Richter der Stadt beklagt, so soll der Einwohner der Stadt nur 4 Schilling wetten. Ist es aber ein Fremder, so wird sein Gewette auf das doppelte bestimmt, vorbehältlich des Nachlasses in einzelnen, besonders dazu geeigneten Fällen.

Nach dem Aussterben des Anhaltschen Hauses zog bekanntlich der Herzog Rudolph von Sachsen die Regierung eines Theils der Mark an sich, indem er die Stände des Landes überall durch Begünstigungen für seine Parthei zu gewinnen suchte. Auch der Stadt Nauen bestätigte er namentlich am 16. Febr. 1323 ihre Feldmark, nämlich 120 Hufen bei der Stadt und dem Dorfe Niekammer belegen. Die Urkunde war datirt Spandow feria quarta in quatuor temporibus post dominicam qua cantatur Invocavit me *). Weiter wissen wir nichts von ihr, denn die Urkunde ist, ohne daß ihr Inhalt durch Abdruck erhalten worden wäre, im Brande untergegangen.

Diesem Privilegio folgten aber wichtige Verleihungen des ersten Bayerschen Markgrafen. Zuerst vereignete er der Stadt das sogenannte große Mittelbruch, einen Theil des Brieselang in dem ehemaligen ausgedehntern Umfange des Brieselangs, oder wie die Urkunde sagt, das Luch welches sich vom Kahlberge grade zu nach Pausin, bis an den Weg nach dem Mühlwasser und dann weiter über den Schiffgraben erstrecke, welcher die Grenze bilde. Die Stadt hatte diese Gunst, welche ihr einen dauernden Vermögenstheil zuwandte, der Bereitwilligkeit zu danken, womit sie sich damals von der Sächsischen Parthei, welche die Mark für sich zu erlangen suchte, abgewandt und dem jungen Bayerischen Markgrafen sich zugeneigt hatte. Denn am 25. Oct. 1323 befanden sich noch die Sächsischen Herzöge in ihren Mauern und die Stadt verlangte von ihnen die Führung des Beweises, daß sie mit Nauen von der Aebtissin von Quedlingburg beliehen seyen. Am 2. Febr. 1324 hatte Nauen dagegen schon dem neuen Bayerschen Markgrafen die Huldigung geleistet. Doch ist es zweifelhaft wie viel Neues die Verleihung vom Jahre 1324 der Stadt zuwandte in Vergleich mit demjenigen Terrain, welches sie schon nach dem Privilegio von 1317 besaß.

Denselben Markgrafen Ludwig, welcher der Stadt Nauen das Mittelbruch verlieh, und später seinen Bruder Ludwig den Römer sehen wir zur Stadt Nauen noch mehrfach in Beziehungen. Im Jahre 1345 bewilligte ersterer der Stadt Nauen die besondere Gunst, daß die Wollweber oder Tuchmacher der Stadt die Erzeugnisse ihres Gewerbsfleißes auch ellenweise verkaufen oder ausschneiden dürften. Der Tuchverkauf in einzelnen Ellen war sonst, nach den herrschenden Gesetzen der Gildenverfassung den Tuchmachern nicht gestattet, sondern bildete das Vorrecht der Gewandschneider oder Tuchhändler. Wir sehen aber aus diesem Zugeständnisse zugleich, daß die Tuchmacherei schon damals zu den bedeutendern Nah-

*) Angeli Annal. lib. II, p. 132.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rungszweigen der Einwohner der Stadt gehörte. Ein ferneres Zugeständniß desselben Fürsten hatte die Freiheit des Jahrmarkts zum Gegenstande, welche der Stadt bis dahin noch nicht gewährt zu seyn scheint, aber andern Städten bereits zugestanden war. Die Freiheit des Marktes bestand wohl darin, daß der Markgraf von den besuchenden Kaufleuten keine Abgaben fordern ließ, sondern die Erhebung des Stättegeldes der Stadt überwies. Der Markt — von einem jährlichen Markte ist nur die Rede — sollte übrigens nach der Bestimmung von 1345 jährlich am Sonntage Quasimodogeniti gehalten werden. Erst lange nach der kirchlichen Reformation wurde die alte Sitte, die Märkte an den Sonn- und Festtagen zu halten, abgestellt und daher auch der Markttag Nauens verlegt.

Die nachfolgenden Berichte über die Stadt Nauen, so vereinzelte Angaben selbige auch nur enthalten, lassen uns doch entschieden wahrnehmen, daß bereits eine gewisse Wohlhabenheit hier herrschte. So verpfändete z. B. ein Heinrich Wegher, markgräflicher Vasall, einem Bürger Paul Dammeker Hebungen im Dorfe Wustermark für 20 Mark Silber. Einem andern Bürger namens Rennebom verlieh Markgraf Ludwig der Römer Besitzungen in Riewend und Wustermark. Für 79 Pfund Brandenburgsche Pfenninge hatte der Markgraf Ludwig der Römer im J. 1354 Pfänder bei Nauenschen Bürgern stehen. Der Rath zu Nauen aber löste diese markgräflichen Pfänder namens des Fürsten ein, wofür dieser dem Rath bewilligte, sich aus den markgräflichen Abgaben wieder bezahlt zu machen, und letztere so lange einzubehalten, bis jene dem Markgrafen vorgestreckte Geldsumme getilgt sey. Nachdem dies geschehen, verwies der Markgraf zwar die Familie von Redern ebenfalls wegen einer Schuldforderung an die Kämmerei der Stadt Nauen, um von ihr die der Landesherrschaft gebührenden Abgaben zu erheben. Doch bald machte die Stadt wieder neue Vorschüsse und wiederholt wurde ihr dafür das Hebungs- oder Zurückbehaltungsrecht der Urbede verschrieben. Nach dem Landbuche von 1375, zu welcher Zeit das Hebungsrecht der Urbede wieder ausgelöst war, befand sich das Obergericht über die Stadt im Pfandbesitz des Rathes. Alle diese Verhältnisse lassen darauf schließen, daß das erst so kurze Zeit vorher überhaupt als bestehend auftretende Städtchen im Wohlstande und in seiner gewerblichen Entwickelung schon glückliche Fortschritte gemacht hatte.

Die öfters erwähnte Abgabe an den Landesherrn, welche den Gegenstand vieler Pfandverschreibungen bildete, war die sogenannte Urbede, welche in allen Märkischen Städten als älteste Abgabe vorkommt. Die Abgabe bildete bei Bürgern das Surrogat für die Zinsen, Pächte und Dienste, womit die Bewohner des platten Landes dem Grundherrn den Besitz ihrer Ländereien vergalten und wird immer der Grundherrschaft bezahlt. Von den Bürgern wird die Abgabe, oft mit manchen anders gearteten Abgaben vermischt, an die Kämmerei aufgebracht. Der Herrschaft wird dieselbe in einem überall verglichenen unveränderlichen Pauschquantum aus der Kämmerei gezahlt halb auf Walburgis, halb auf Martini. Im Jahre 1336 muß der Stadtrath Nauens eine Erhöhung dieser Abgabe befürchtet haben. Er trug dem Markgrafen Ludwig I. diese Besorgniß vor und erwirkte sich von diesem die Ausfertigung einer besondern Versicherung darüber, daß es in dieser Beziehung bei dem alten Herkommen gelassen werden solle. Damit übereinstimmend gibt auch noch das Landbuch des Kaisers Karl IV. vom Jahre 1375 die Urbede Nauens auf 20 Mark Silber jährlich an. Dagegen betrug Nauens Beitrag zu einer außerordentlichen Bede oder zu dem Landschosse, da um diese Zeit solche Contributionen schon erhoben wurden, 120 Mark Silber. Es stand in dieser Abgabe auf gleicher Stufe mit Spandau und Friedeberg, während Rathenow, Bernau, Templin, Müncheberg, Mittenwalde und viele andere Städte bedeutend weniger zahlten, daher wohl erheblich kleiner waren oder für weniger wohlhabend galten.

Die Wahrnehmung einer gewissen Wohlhabenheit der Stadt und der Bürgerschaft macht man ganz besonders auch an den vielen und bedeutenden kirchlichen Fundationen und Widmungen, welche in

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dieser Zeit hervortraten und von denen später ausführlich die Rede seyn wird. Zugleich zeigt das Landbuch Kaiser Karls IV. eine Menge von Nauenschen Bürgern als Inhaber größerer und kleinerer Lehnsbesitzungen auf dem platten Lande in den umliegenden Dörfern. Solche zu erwerben war nur für eine bemittelte Bürgerschaft ausführbar, denn Lehne wurden in jener Zeit eben so wenig als jetzt, zumal an Personen des Bürgerstandes, unentgeldlich verliehen. Sie mußten vielmehr von dem Lehnsherrn oder den Vorbesitzern erkauft werden. Von diesen wohlhabenden Bürgern der Städte, welche anfänglich Landbesitz und städtischen Gewerbsbetrieb verbanden, später den letztern aufgaben, ging der Stand der bürgerlichen Gutsbesitzer aus.

In dieser glücklichen Entwickelung schritt die Stadt Nauen jedoch keineswegs ununterbrochen fort. Vielmehr wurde sie in der Folge von Ereignissen betroffen, welche dieselbe in ihrem Wohlstande plötzlich weit zurücksetzten Mit einem solchen Ereignisse eröffnete sich für sie die für die ganze Mark so beglückende Herrschaft des Hohenzollerschen Hauses. Keine Stadt in der Mark hat die Bereitwilligkeit, womit sie dem Burggrafen Friedrich schon als Statthalter der Mark entgegenkam, so hart büßen müssen, als Nauen. Der Burggraf hatte sich die Burgen Friesack, Plaue, Beuthen und Golzow, welche zuletzt noch in den Händen des ihm Widerstand leistenden Adels befindlich waren, im Anfange des Jahres 1414 mit gewaffneter Hand unterworfen. Dietrich von Quitzow war aus Friesack entkommen und schlug sich nun zu den Pommern, um mit diesen gegen die Mark zu streiten. Die Pommern, damals im Besitz der Ukermark, unternahmen auf Anstiften Dieterichs von Quitzow namentlich von Zehdenick aus einen Zug gegen das dem Burggrafen treu ergebene Nauen. Die Stadt wurde am 21. August 1414 eingenommen, geplündert und endlich ganz niedergebrannt. Auf 5000 Schock Groschen schätzte man den angerichteten Schaden — einen damals erstaunlich großen Geldwerth. Von einer solchen Niederlage konnte sich der Ort so leicht nicht wieder erholen. Auch scheint von Seiten der Landesherrschaft zu Anfang nichts geschehen zu seyn, um ihr wieder aufzuhelfen. Man verlangte von den Pommern, sie sollten den Schaden ersetzen, was aber natürlich nicht geschah. Erst um Ostern 1416 fand sich Kurfürst Friedrich bewogen, zum Besten der Stadt und der durch ihren Ruin verletzten Landessicherheit Maaßregeln eintreten zu lassen. Eine zu Wittenberg am Freitag nach Ostern ausgestellte Urkunde läßt zuförderst für alle Schulden der Bürger, welche sie vor dem Brande contrahirt hätten, einen zehnjährigen Indult eintreten, so daß sie derentwegen weder vor geistlichen noch vor weltlichen Gerichten belangt werden könnten. Sodann aber befreiet der Kurfürst die Stadt von allen öffentlichen Abgaben während des gedachten Zeitraumes unter der Bedingung, daß der Rath den Ertrag der Abgaben — welche die abgebrannten Bürger also dennoch entrichten sollten — nach Rath der kurfürstlichen Amtleute zum Besten der Stadt anwende, namentlich die Mauern, Thürme, Thore und Stadtgräben damit herstelle. Es ist jedoch zu bezweifeln, daß diese Zugeständnisse genügten, um die Stadt in dem zehnjährigen Zeitraume, worauf sie sich erstreckten, zu retabliren. Zwar beabsichtigte nach Verlauf der 10 Freiheitsjahre der damalige Regent der Mark, der Markgraf Johann, jetzt die volle Abgabenentrichtung der Stadt wieder eintreten zu lassen. Am 20. März 1427 wurden von ihm 15 Schock Böhmischer Groschen aus der Urbede der Stadt Nauen an die Familie von Redern zur Erhebung verkauft. Funfzehn Schock waren ungefähr ⅓ des ganzen jährlichen Betrages der Urbede: denn 20 Mark Silber sind 22 Schock und 40 Groschen Böhmisch. Indessen um Neujahr 1428 fand sich der Rath von Nauen zu Berlin vor dem Markgrafen ein und erreichte durch Vorstellungen und Bitten wenigstens so viel, daß der Markgraf der Stadt noch auf 4 Jahre, und zwar mittelst einer vom Tage vor dem letzten Zahlungstermine, dem 11. Nov. (Martini) 1427 antedatirten Urkunde, in jedem Jahre 5 Schock der schuldigen Urbede erließ. Außerdem gab der Markgraf der Stadt die Versicherung, sie bei ihren früher besessenen Rechten und Freiheiten zu erhalten und zu schützen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von weitern Unterstützungen des Wiederaufbaues erfahren wir nichts. Nur in einer Urkunde vom Jahre 1436 wird der Stadt Nauen mit Bezugnahme auf „ihre Noth und das Verderben, welches sie vielfältig durch Brand und in anderer Weise erlitten,“ das Zugeständniß ertheilt, daß die Richter künftig von den Einwohnern Nauens 4 Schilling und von Fremden 8 Schilling Weidegeld nehmen sollen, ein Zugeständniß, welches nur dann die Bedeutung einer der Stadt erwiesenen Gunst gewinnt, wenn angenommen wird, daß das Weidegeld, welches die Richter früher forderten, ein höheres war.

Die Gerechtsamen des Stadtrichter- oder Schulzenamtes veranlaßten überhaupt um diese Zeit mehrere Uneinigkeiten zwischen diesem und dem Stadtrathe. Das Vorhandensein eines solchen Lehn-Richters zu Nauen erfahren wir schon aus der Urkunde Woldemars von 1317. In Gemäßheit dessen was über eine verlorne Urkunde vom J. 1302 bemerkt worden, ist es wahrscheinlich, daß anfänglich eine Familie Scherre oder Scheer das Richteramt erblich inne gehabt habe. Nachher wurde es von Claus Mews, darnach von Otto von Bardeleben und zuletzt von Marcus Gerema, von dem letztern bis 1429 besessen. Im Jahre 1429 verlieh der Markgraf Johann das Schulzengericht an Peter Kyn und Peter Tabbert zu gesammter Hand. Der Familienname Tabbert oder Tappert ist unverändert beibehalten: die Familie Kyn, auch die Kynne, Kinen und in dergleichen Weise genannt, erscheint in neuerer Zeit unter dem Namen Kühne und besteht noch als eine wohlhabende und sehr verbreitete Familie in der Mark fort. Bei dem Uebergange des Stadtgerichtes an die beiden genannten Familien ist Mehreres zu bemerken: zuvörderst nämlich daß die Acquirenten Mitglieder des Stadtrathes zu Nauen waren, und daß der Stadtrath nun meinte, die beiden Besitzer des Stadtgerichts müßten wegen dieses Amtes aus dem Stadtrathe ausscheiden, die Stadtrichter aber entgegengesetzter Ansicht waren und daß der Markgraf Johann im Jahre 1436 sich dafür entschied, die Besitzer des Stadtgerichts sollten im Stadtrathe belassen werden. Es zeigt diese Entscheidung, daß man es nach Brandenburgischem Stadtrechte nicht für unangemessen achtete, daß der Stadtrichter zugleich Rathmann war, wiewohl er vermöge seines Amtes nicht zum Magistrat gehörte. Bemerkenswerth ist dann ferner der Umstand, daß zwei Familien das Stadtrichteramt zu gesammter Hand verliehen wurde. Es wäre interessant zu wissen, ob und wie sie sich in die Geschäftsführung theilten; doch so weit reichen unsere Nachrichten nicht. Wir wissen nur, daß jener gemeinschaftliche Besitz beider Familien das 15. Jahrhundert hindurch fortbestand. Ueber die Verwaltung des Gerichts aber begegnen wir dem beachtungswerthen Ereignisse, daß sich beide Familien 1479 vereinigten, eine dritte Person für sich als Gerichtsverwalter zu bestellen. Der Kurfürst genehmigte dies mit Vorbehalt des Widerrufes für sich und für die Lehnsbesitzer und übertrug dann auf den Gerichtsverwalter, einen Bürger Peter Rulow zu Nauen, die Befugniß, dem Gerichte vorzusitzen und über Hals und Hand so wie alle peinlichen Sachen nach Gebür zu richten.

Zum Schulzengerichte gehörten außer den Gerichtssporteln an Einkünften namentlich folgende: 1) ein Schilling von dem Münzmeister zu Brandenburg, so oft man die Münze erneuerte: 2) sechs Schillinge jährlich aus der Kämmerei der Stadt Nauen: 3) vier Schilling Weidegeld von jedem Einwohner der Stadt und acht Schilling Weidegeld von jedem Fremden. Die Besitzungen, welche die Schulzenfamilien Tappert und Kühne zugleich in umliegenden Dörfern, namentlich zu Paaren auf dem Glin zu Lehn trugen, standen in keiner Verbindung mit dem Schulzenthume, sondern waren separat erworbene Lehngüter.

Die Familien Kühne und Tappert wurden aber mit dem Schulzenamte beständig vom Markgrafen beliehen, der Landesherrschaft mußten also die Obergerichte jetzt wieder angehören, von welchen oben bemerkt ist, daß sie im Jahre 1375 dem Stadtrathe zu Nauen verpfändet waren. Denn im Obergerichte beruhte die Lehnsherrlichkeit über das Schulzenthum. Letzteres wurde daher auch fortdauernd das Unter-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

oder Niedergericht genannt, obschon es, wie die Urkunde von 1479 zeigt, auch über Hals und Hand und alle peinlichen Sachen competent war. In späterer Zeit erwarb der Magistrat beides, das Obergericht (oder die Lehnsherrlichkeit über den Schulzen mit dem Rechte von zwei Drittheilen Hebung an den Gerichtssporteln), so wie das Untergericht (nämlich das Schulzenamt mit seinen bestimmten Hebungen und seiner eindrittheiligen Perception der Gerichtseinkünfte), ersteres von der Landesherrschaft, letzteres von der Familie Kühne. Die Jurisdiction kam dadurch an den Magistrat und wurde nun in der Art ausgeübt, daß der dirigirende Bürgermeister jeder Zeit zugleich Stadtrichter war.

Das Stadtrecht Nauens war, wie schon oben gelegentlich bemerkt worden ist, das Brandenburgische, und ohne Zweifel bei der Stiftung der Stadt aus Brandenburg hierher übertragen. Bei der Beleihung der oft genannten Familien Kühne und Tappert mit dem Schulzengerichte zu Nauen vom Jahre 1429 wird denselben ausdrücklich aufgegeben, alle Sachen, nach der Weise, der Gewohnheit und nach dem Rechte der Stadt Brandenburg zu halten und zu richten.

Aus unsern Nachrichten über fernere Ereignisse der Stadt Nauen dürfte nun noch Folgendes hervorzuheben seyn. Im Jahre 1479 wurde einem lange bestandenen Grenzstreite der Stadt mit denen von Bredow und von Kalenberg dadurch ein Ziel gesetzt, daß ein Bürgermeister der Stadt, zwei Rathsherrn und vier Deputirte der Bürgerschaft am Freitage nach Marien Magdalenen-Tage auf der Burg zu Brandenburg, in Gegenwart des Kurfürsten und derer von Bredow und von Kalenberg eidlich erhärteten, daß ihre Grenzen richtig seyen und daß namentlich das große Mittelbruch ihnen erblich zugehöre.

Inzwischen scheint die Stadt Nauen allmälig die Zerstörung einigermaßen überwunden zu haben, welche sie im Jahre 1414 erlitten hatte. Aber grade hundert Jahre nach jenem Ereignisse wiederholte sich dasselbe in einer fast nicht minder furchtbaren Art. Am Sonntage Cantate, das ist am 14. Mai 1514 ging die ganze Stadt wieder in Feuer auf. Auch die Kirche brannte aus. Der Kurfürst bewilligte ihr in demselben Jahre zum Wiederaufbau einen fünfjährigen Induld und Abgabenerlaß.

Aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts erwähnen wir die Stiftung des sogenannten Bulleschen Stipendii. Thomas Bulle stiftete dasselbe noch vor dem 30 jährigen Kriege, indem er ein Kapital von 500 Thlrn. in der Mittelmärkischen, Ukermärkischen und Ruppinschen Städtekasse zu Berlin zu 6 Prozent verzinslich unterbrachte, die Zinsen aber für Stadtkinder bestimmte, welche sich mit Fleiß den wissenschaftlichen Studien widmeten. Kinder eines Rathsgliedes, Predigers oder Schulcollegen sollen, wenn sie studiren, zwei mal, Söhne schlichter Bürger ein mal den Betrag der jährlichen Zinsen jenes Kapitales erhalten.

Traurig sind die Referate aus den nächstfolgenden Zeiten. Als Graf Mansfeld im Jahre 1626 an der Dessauer Brücke war geschlagen worden, nahm er seinen Marsch zurück über Brandenburg nach Nauen. Die Bewohner Nauens hatten schon einmal das ungastliche Benehmen seiner Truppen erfahren, verschlossen ihm daher die Thore. Doch der Graf ließ auf den Mühlberg einige Stücke Geschütz aufsahren und diese gegen die Thore richten, die leicht zerschossen wurden. Die Stadt wurde dadurch zur Aufnahme seiner Truppen gezwungen und bei deren Abzuge angezündet.

Viel schlimmer noch war jedoch der Brand, welcher sich am 14. Mai 1695 zwischen 12 Uhr in der Nacht entzündete. Er entstand in der Bude eines Großbürgers und griff so schnell in dem größtentheils noch mit Stroh- und Rohrdächern versehenen Städtchen um sich, daß kein Haus stehen blieb. Auch die öffentlichen Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Diese Feuersbrunst war es, die auch sämmtliche Urkunden und Acten des Rathes verzehrte.

Aehnliche Unglücksfälle erlitt die Stadt auch noch in späterer Zeit. Im Jahre 1743 entzündete

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die Unvorsichtigkeit eines Offiziers, der einen Schwärmer auf eine mit Stroh gedeckte Scheune fallen ließ, 72 Scheunen und 30 Häuser.

Nach der Verfassung der Stadt im vorigen Jahrhunderte bestand der Magistrat aus einem dirigirenden Bürgermeister, einem Kämmerer, der zugleich Ehren-Bürgermeister, war und einem Proconsul, dem Stadtsekretair, auch Consul honorarius, und vier Senatoren. Die Bürgerschaft wurde durch acht Stadtverordnete vertreten. Der Magistrat hatte die Gerichtsbarkeit zu verwalten, regulirte das Polizeiwesen, visitirte namentlich auch die Maaße und Gewichte. Er besaß ferner das Patronat und berief zum Pfarramt, mit Zuziehung des Pfarrers und gleichzeitigen Kircheninspectors auch den Diaconus und die Schullehrer. In gleicher Weise bestellte er die Vorsteher des Kirchenkastens und des Hospitals. Er conferirte ferner das Bullesche Stipendium. Das Amt eines Wröhhern ging unter den Ackerbürgern des Orts der Reihe nach herum und wurde demselben zur Vornahme seiner auf die Bestrafung von Vergehen gegen die Acker- und Flurordnung bezüglichen Functionen aus den Senatoren ein Assessor zugeordnet.

Das Hospital ist dem St. Georg geweiht, liegt vor dem Thore der Stadt. Es bezog im vorigen Jahrhunderte nur etwa 150 Thlr. jährlicher Revenüen aus uralten Stiftungen, wozu die Dotation mit 1½ Hufe Landes, 15 Stücken sogenannten alten Höfen und 2 Worden gehörte. Es lebten acht alte Leute in dem Hospitale zu deren reichlicherm Unterhalt eine sogenannte Klapperfrau alle Woche einmal durch die Stadt ging, um Almosen für sie einzusammeln.

Von den alten Befestigungswerken der Stadt ist jetzt fast nichts, und war auch schon im vorigen Jahrhunderte wenig mehr übrig. Nach dem Brande von 1695 wurden die Mauern auf allen Seiten eingerissen; nur auf der Westseite blieben sie stehen. Die Wälle wurden planirt und Häuser darauf gesetzt. Denn der neue Aufbau der Stadt forderte eine Vergrößerung des räumlichen Umfanges, welchen sie früher eingenommen hatte.

Die Feldmark des Ortes besteht aus drei abgesonderten Feldern, nämlich 1) dem Ritterfelde, welches auch nach einer noch im Grund- und Lagerbuche von 1744 erwähnten Sage ehemals der rittermäßigen Familie von Nauen gehörte, 2) dem Bauernfelde 3) und dem Neukammerschen Felde. Das Bauernfeld deutet auf das Dorf hin, was der Stadt Nauen vorherging. Es wird auch der Fettpott genannt, wohl wegen der ausnehmend großen Fruchtbarkeit dieser Ländereien. Das Neu- oder Niekammersche Feld gehörte ursprünglich als Feldmark dem der Stadt benachbarten Dorfe Niekammer an, welches schon im Anfange des 14. Jahrhunderts mit der Stadt dergestalt verbunden wurde, daß die Einwohner des Dorfes in die Stadt verlegt und die Ländereien des ehemaligen Dorfes der Stadtfeldmark zugeschlagen wurden. Es wird in der Darstellung der kirchlichen Verhältnisse von diesem Orte noch die Rede seyn.

Die Bürgerschaft Nauens wurde bis auf die neueste Zeit in Groß- und Kleinbürger eingetheilt. Es gab 91 Großbürger. Sie hatten größeren Grundbesitz in der Feldmark und trugen zu den öffentlichen Lasten das Doppelte eines Kleinbürgers bei. Dafür genossen sie auch an den der Bürgerschaft zuständigen Nutzungen, z. B. an der Mastnutzung und den Holzkaveln die doppelte Portion. Die Kleinbürger, welche nur Häuser und Buden besaßen, Ackersleute und Handwerksleute waren und deren es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts 288 gab, unterschieden sich jedoch ihrer Seits nicht minder bestimmt von einer dritten, aus 50 Familien bestehenden Klasse von Bürgern, nämlich den „einliegenden Bürgern,“ die ohne unbewegliches Eigenthum waren. In den Lüchern und Horsten, welche der Stadt gehörten, besaß jeder Großbürger 6 Morgen, jeder Kleinbürger 3 Morgen Wiesewachs. War Mast bescheert, so trieben Kleinbürger 1 Schwein auf je 2 Schweine, welche den Großbürgern verstattet waren,

in die Heide ein. Aehnlich wurde es mit allen übrigen Vortheilen der Bürger gehalten. Dagegen contribuirten auch zum „Polizei-Schoß" zur Kämmerei der Großbürger jährlich 6 Ggr. und der Kleinbürger 3 Ggr.; an Schulcollegen-Tischgeldern und Nachtwächtergelde zur Bürger- oder Stadtkasse der Großbürger 20 Ggr. jährlich und der Kleinbürger nur 10 Ggr.

Unter den 91 Großbürgerstellen waren 72 Brauhäuser. Das Bier der Stadt Nauen war bekannt und hieß die Ziesenelle Wir wissen indessen nicht, was mit diesem Ausdrucke bezeichnet ist. Jedenfalls deutet er wohl auf die Abgabe hin, die unter dem Namen Ziese vom Bier erhoben wurde. Die Brauhäuser Nauens hatten das ausschließliche Recht des Krugverlages in 22 Dörfern. Jeder Brauer besaß auch die Schankgerechtigkeit. Andere Bürger durften diese nicht üben.

Den nicht Ackerbau und Brauerei treibenden Bürgern mußte die Hauptnahrung durch die Märkte zugeführt werden, welche sie auswärts besuchten und die zu Nauen selbst abgehalten wurden. An die Stelle des einen Nauenschen Jahrmarktes, welcher in den Jahren 1317 und 1345 der Stadt Nauen zugesichert wird, gab es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht weniger als 10 Märkte, nämlich 9 Krammärkte und einen Viehmarkt. Zwei davon nannte man große Märkte, nämlich diejenigen, welche am Montag nach Quasimodogeniti und am Montage nach Jacobi gehalten wurden. Die übrigen sieben hießen kleine Märkte. Unter diesen Märkten hatten die privilegirten Gewerke der Stadt vier Märkte privative für sich, so daß kein auswärtiger Schuster, Kürschner, Schmidt, Bäcker, Böttcher oder anderer Handwerker selbige besuchen durfte. Nur den Krämern und Tuchhändlern von auswärts war der Besuch aller Märkte gewährt.

Die Hebungen der Kämmerei der Stadt Nauen bieten nichts Bemerkenswerthes dar. Der Magistrat übte bis 1720 die Jagd auf der Feldmark und in der Stadtheide auch auf Schweine und Rehe. Im Jahre 1721 soll dem Magistrat für die Nichtausübung der Jagd auf Schweine und Rehe ein jährliches Aequivalent von 30 Thlrn. bewilligt seyn. An Ländereien erwarb die Kämmerei außer mehreren Gärten 3 Hufen im Ritterfelde und 1½ Hufen im Niekammerschen Felde. Besonders einträglich war der Kämmerei aber ein Vorwerk bei der Stadt, welches noch jetzt Niekammer heißt und den einzigen Ueberrest des eingegangenen, ehemals bedeutenden Dorfes Neukammer bildet. Es gehörten dazu außer vielen kleinen Pertinenzien vier Hufen Landes und die Gerechtigkeit, die ganze Nauensche Feldmark mit dem Vieh zu betreiben.

2. Kirchliche Verhältnisse der Stadt Nauen.

Es ist oben bereits erwähnt, daß Pfarrer zu Nauen schon im 12. Jahrhunderte in den Märkischen Urkunden genannt werden, daß aber im Anfange des 14. Jahrhunderts das Pfarramt dem Domstifte Brandenburg incorporirt worden ist (S. 291). Die Wirkung des letztern Ereignisses war, daß die Verwaltung der Seelsorge in der Pfarrgemeinde zu Nauen zugleich die Nebenbestimmung erhielt, dem Domcapitel eine möglichst bedeutende Rente abzuwerfen, ein Zweck der mit Zuhülfnahme von Aberglauben und frommer Täuschung am leichtesten zu erreichen war.

Nun war die Pfarrkirche zu Nauen schon in älterer Zeit, man weiß nicht wann, einmal abgebrannt. Sie wurde nicht ganz auf derselben Stelle aufgebauet, und so entdeckte die Geistlichkeit an dem Orte des Kirchhofes, an welchem in der alten verbrannten Kirche die geweihte Hostie von den Flammen verzehrt war, bald wunderbare Erscheinungen. Ohne Zweifel waren diese ähnlicher Art, wie in Folge desselben Ereignisses später zu Wilsnack wahrgenommen wurden und welche den hier in großer Verb eitung verehrten heiligen Blutstropfen den Ursprung gaben. So viel wurde nun zu Nauen nicht erreicht. Doch bewog

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das Capitel wenigstens einen bemittelten Bürger der Stadt Nauen, namens Arnold von Perwenitz, aus Ehrfurcht vor dem Leibe und Blute des Herrn auf der gedachten Stelle eine Capelle zu erbauen und diese reich zu dotiren. Die Dotation bestand aus dem Dammgelde, welches der Magistrat der Stadt Nauen von der Passage über den Nauenschen Damm erheben ließ und dem Bürger Arnold von Perwenitz zu diesem Ende für ewige Zeiten verkaufte. — Das Gute, was diese Stiftung für das gemeine Beste hatte, dürfte vorzüglich darin zu suchen seyn, daß in Folge der eigenthümlichen Art seiner Dotation mit der kirchlichen Reform, die den Verkehr belästigende Erhebung jener Dammpfenninge aufhörte, mit welchen die Capelle des heiligen Blutes ausgestattet war. Der Rath machte bei dem Verkaufe dieser Hebung zur Bedingung, daß der bei dieser Capelle anzustellende Caplan täglich eine Messe darin halte.

Bald darauf, im Jahre 1331 wurde von einem andern Bürger Nauens, dem Nicolaus von Senzke, ein neuer, der heiligen Jungfrau Catharina geweihter Nebenaltar in der Pfarrkirche zu Nauen errichtet. Ausgestattet wurde derselbe mit Besitzungen in Carwesee, welche Nicolaus von Senzke zu diesem Zwecke von dem Bischofe von Havelberg als Grundherrn des Landes Bellin erkaufte. Nach der Reformation, in welcher dieser Altar unterging, wurden die dem Altar gewidmeten Besitzungen zu Carwesee erst dem Domstifte zu Cöln an der Spree beigelegt und dann später den kurfürstlichen Domainen zugeschlagen.

Nach einer Urkunde vom Jahre 1344 war auch eine Elendengilde zu Nauen gestiftet und auch diese begehrte, einen eigenen Altar in der Pfarrkirche zu erbauen. Der Bischof Ludwig von Brandenburg gab dazu seine Genehmigung, um den Gottesdienst zu vermehren und die Andacht desto mehr zu Werken der Frömmigkeit anzutreiben. Man muß gestehen, daß Werner von Plaue, welcher in dieser Zeit das Pfarramt zu Nauen im Auftrage des Capitels versah, es wohl verstand, die Pfarreinkünfte zu heben und der Geistlichkeit mehr Stellen zur Versorgung zu eröffnen. Denn bei jedem dieser Altäre wurde ein eigner Geistlicher angestellt, der den Ertrag des Stiftungsvermögens für seinen Unterhalt bezog. Alle Opfer aber, welche auf den Altären oder in den Capellen dargebracht wurden, behielt der Bischof dem Pfarramte, das heißt mittelbar dem Brandenburger Domstifte vor.

Unser Werner von Plaue begnügte sich jedoch nicht bloß mit diesen geistlichen Stiftungen. Nach einer Urkunde vom Jahre 1354 hatte er auf dem Pfarrgehöfte zu Nauen auch eine Garküche angelegt, welche das Capitel in diesem Jahre einem Bürger, Meister Gerhard Wagner, gegen jährlichen Zins erblich übergab.

Eine reichere Einkommensquelle aber, als alle zu Nauen gegründeten Einrichtungen, versprach sich dem Stifte in der Kirche zu Niekammer bei Nauen zu eröffnen. Das Dorf Niekammer war eingegangen. Es befand sich in diesem ehemaligen Dorfe aber noch immer eine bedeutende der heiligen Jungfrau Maria geweihte Kirche, welche eine Filialkirche von Nauen war. Als die Bewohner des Dorfes in Nauen eingezogen waren, wo sie an dem Gottesdienste in der Kirche des heiligen Jacobus Theil nahmen, wurde die Kirche zu Niekammer verlassen, hörte wahrscheinlich die Feier des Gottesdienstes zu Niekammer allmälig ganz auf, und die Verehrung der schmerzenreichen Mutter, der vor allen Heiligen die größte Rücksicht gebührte, erlitt dadurch einen bedenklichen Abbruch. Die Stimmung, welche dieses Verlassen eines lange besuchten Andachtsortes in frommen Seelen natürlich hervorrief, wurde benutzt, um die verwaiste, einsam unter Ruinen dastehende Kirche zu Niekammer plötzlich zu einem berühmten Wallfahrtsort zu erheben. Die Mutter Gottes, hieß es, wolle diesen Ort, wo sie fromme Verehrung gefunden, nicht aufgeben und belohne durch die wunderbarsten Gnadenwirkungen Diejenigen, welche in die verlassene Kirche zurückkehrten, ihre Andacht dort verrichteten und Opfer hier darbrächten. Zahlreicher Besuch strömte jetzt dem wunderthätigen Muttergottesbilde der Kirche zu Niekammer von allen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seiten zu, zuerst aus der nächsten Umgebung, bald auch aus weit entlegenen Gegenden. Niekammer wurde ein Wallfahrtsort, dessen Ruf sich über ganz Deutschland verbreitete.

In der Hoffnung, in der Verehrung der Mutter Gottes zu Niekammer vermöge seiner Berechtigung über die Pfarre zu Nauen eine Goldgrube zu finden, wurde das Domstift jedoch bitter getäuscht. Der Rath der Stadt Nauen stellte sich dem entgegen, indem er behauptete, alle Opferungen, welche in der Kirche zu Niekammer geschähen, gehörten der hiesigen Kirche und müßten dieser verbleiben. In diesem Anspruche fand der Magistrat der Stadt Nauen auch bei den Räthen der Markgrafen Beifall und er ließ daher dem Brandenburgischen Stifte nichts davon verabfolgen.

Im Jahre 1358 brachte das Domstift es nach großen Bemühungen und daran gewandten Kosten dahin, daß der Rath sich bequemte, die Sache Schiedsrichtern zur Entscheidung zu überlassen. Die Schiedsrichter entschieden in demselben Jahre, daß alle Opfer, sie mögten auf den Altären oder in Testamenten dargebracht werden, dem Pfarrer zu Nauen gebührten, der Kirche oder ihrer Fabrik komme allein zu, was an gewissen hohen Festtagen für sie an Opfer eingesammelt oder speziell zu diesem Zwecke legirt werde. Was aber vor den heiligen Bildern, in dem Blocke oder sonst an milden Gaben dargebracht werde, das solle halb der Kirche zu Niekammer, halb dem Pfarrer zu Nauen zu Theil werden. Bei dieser Entscheidung mußten die Partheien sich beruhigen. Sie war um so ungünstiger auch für das Stift, als die dem Pfarramte zugesprochenen Gebühren nun von dem damaligen Pfarrer Johann Man, der zugleich Domherr zu Brandenburg war, beansprucht wurden, der sich weigerte, selbige herauszugeben. Gleicher Ansicht war der Domherr Goswin Wesenburg, dem längst schon die Nachfolge in die Pfarre zu Nauen nach dem Tode des Johann Man, der auch im J. 1362 erfolgte, zugesichert war. Das Capitel mußte daher diesem erst durch den Bischof auflegen lassen (1362), seinen Genuß an Opfern wenigstens mit dem Capitel zu theilen.

Die Wirkung dieses Abbruches an den Opfereinkünften aus Niekammer war, daß die hohe Geistlichkeit der Verehrung der Mutter Gottes an diesem Orte jetzt keine Gunst mehr erwies. Wir wissen z. B. von keinem bischöflichen Ablaßbriefe, durch welchen dieselbe begünstigt wäre, während man doch anderswo mit diesem Förderungsmittel der Freigebigkeit von Gläubigen gegen die Kirche sich äußerst willfährig zu erweisen pflegte. Nur vom Papste Urban wurde den Verehrern des Marienbildes zu Niekammer im J. 1365 ein Ablaß zugesichert. Dagegen bemerkt der Bischof Dieterich von Brandenburg schon im J. 1362, der Zulauf nach Niekammer gereiche der Frequenz frommer Christen in der Marienkirche auf dem Harlunger Berge bei Brandenburg zum Abbruche, so wie dem Domstifte zum Präjudiz und finde nicht nur ohne bischöfliche Approbation, sondern auch ohne eigentliche Veranlassung, wenigstens ohne zureichenden Grund statt. Diese Ungunst und das Aufkommen des Wilsnacker Wunderblutes mäßigten mit der Zeit wieder das Zuströmen von Gläubigen nach Niekammer. Doch blieb immer noch der Ort berühmt und sein wunderthätig Marienbild besucht. Nach Ludecus in seiner Geschichte des Wunderblutes zu Wilsnack ward Niekammer noch im 16. Jahrhunderte frequentirt. Zur Zeit der Reformation wurde die schöne Kirche wieder ganz verlassen. Von den 6 Winspel 19 Scheffel Getreidepächten, welche ihr angehörten, legten die kurfürstlichen und bischöflichen Visitatoren im Jahre 1541 zwei Winspel und die 19 Scheffel der Kirche zu Nauen bei, 4 Winspel aber dem Domstifte zu Cöln an der Spree. Seiner Einkünfte und aller Obhut beraubt, ging das frei auf dem Lande gelegene Kirchengebäude schnell seinem Verfalle entgegen. Kurfürst Joachim II. ertheilte im Jahre 1545 dem Magistrate das Recht, darüber zu disponiren. Die Kirche wurde darauf allmählig abgetragen. Ihre Materialien sollen zum Aufbau der Vorwerksgebäude benutzt worden seyn, welche der Magistrat hiernächst zu Niekammer errichten ließ.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im Jahre 1359 fand inzwischen wieder die Stiftung eines Altares zu Nauen statt. Die Familie Rennebom gehörte zu den wohlhabendsten der Stadt Nauen. Sie trug unter andern das Dorf Guten-Paaren bei Zachow an der Havel zu Lehn. Hier stiftete sie im Jahre 1359 eine neue Kirche. In demselben Jahre dotirte sie aber auch einen von ihr in der Pfarrkirche zu Nauen zu Ehren Johannis des Täufers errichteten Altar mit einem Antheile am Wublitzsee und mit Hebungen aus Wustermark. Spätere Streitigkeiten über die Dotation dieses Altares wurden durch schiedsrichterliche Erkenntnisse von den Jahren 1391 und 1392 entschieden. Doch wurde ein Theil der Dotation, welche dem Altare ursprünglich zugewiesen und in den spätern Entscheidungen zuerkannt worden, vom Domstifte Brandenburg für dieses in Anspruch genommen und diesem auch durch Vergleich v. J. 1399 zugestanden.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts lief das Domstift Brandenburg auch Gefahr, über die Verleihung der Pfarre zu Nauen selbst gegen seinen Willen verfügen lassen zu müssen. Die Pfründe war unter dem Zuflusse der Niekammerschen Opfereinkünfte so einträglich, daß sich viel Begehr darnach fand. Nun empfahl Papst Urban im Novbr. 1362 einen Geistlichen der Brandenburgischen Diöcese, namens Mathias Honow, dem Bischofe Dieterich von Brandenburg angelegentlich zur Versorgung mit dem ersten geistlichen Lehne, welches sich zur Verleihung des Capitels eröffnen werde. Der Bischof providirte demselben auch am vorletzten Mai 1363 der päpstlichen Empfehlung gemäß. Inzwischen hatte sich aber schon die Pfarre zu Nauen durch den Tod des Domherrn Johann Man eröffnet, und Mathias Honow von derselben am 22. Mai 1363 bereits eigenmächtig Besitz genommen, wovon jedoch dem Bischofe nichts bekannt war. Als der Bischof nun die Provision vorgenommen und die Ausfertigung dem Mathias Honow hatte übergeben lassen; so trat dieser mit der Forderung hervor, in Nauen als Pfarrer instituirt zu werden. Der Bischof ließ darüber den Dompropst und das Capitel vernehmen, welche lebhaft gegen diesen Anspruch protestirten und besonders hervorhoben, daß über diese Pfarre längst zu Gunsten des Domherrn Goswin Wesenburg disponirt sey. Auch entschied der Bischof selbst sich für diese Ansicht. Mathias Honow appellirte jetzt an die päpstliche Curie, welche den Bischof von Brandenburg zur Verantwortung zog. Zuletzt wurde dieser Prozeß, welcher dem Domcapitel auch noch die freie Verleihung der Nauener Pfarre zu beschränken drohte, durch einen Vergleich glücklich beseitigt, worin Mathias Honow einen Altar in der Marienkirche zu Berlin erhielt und dagegen den Ansprüchen auf die Pfarre zu Nauen entsagte. Letztere verblieb daher dem Domherrn Goswin Wesen- oder Wiesenburg.

Die Altar-Stiftungen in der Pfarrkirche zu Nauen hatten indessen immer noch guten Fortgang. Goswin von Wiesenburg blieb in dieser Beziehung nicht hinter seinen Vorfahren zurück. Eine Gelegenheit zu bedeutender Acquisition bot in seiner Zeit die Familie von Ostheren dar, welche zu Berge seßhaft war. Sie besaß hier einen Hof, wozu 6 Hufen Landes, eine eigene Schäferei, mehrere Kossäthen und andere Nutzungen gehörten. Cuno von Ostheren war mit Hinterlassung einer Wittwe und eines Kindes gestorben. Die Wittwe war Elisabeth von der Gröben, Schwester des Hans von der Gröben. Vor ihrem Tode stiftete sie, ohne Zweifel zum Seelgeräthe ihres verstorbenen Mannes, den Altar der heil. Apostel Petrus und Paulus in der Pfarrkirche zu Nauen, und widmete dazu den Ostherenschen Hof zu Berge. Nach ihrem Tode wurde die Einsprache des Hans von der Gröben, welche dieser vermuthlich namens des Kindes seiner Schwester machte, von dem Pfarrer beseitigt. Am Sonntage Invocavit 1367 (den 9. März) ließ Hans von der Gröben selbst das Ostherensche Gut auf dem Altare der heiligen Aposteln in der Kirche zu Nauen dem Domherrn-Pfarrer feierlich auf, welches dieser acceptirte: und auch der Markgraf Otto versagte nicht seinen Consens, sondern ließ den Pfarrer am 28. Mai durch die von Döbberitz in den Besitz des Gutes förmlich einweisen. So reich war noch kein Altar der Kirche dotirt, der Pfarrer behielt daher auch das Patronat oder Verleihungsrecht des Altares sich selbst vor.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wie eine Urkunde vom Jahre 1395 ausweiset, wurde das Patronat über diesen Altar dem Pfarrer zu Nauen auch vom Markgrafen Otto ausdrücklich beigelegt. Dadurch war der Pfarrer in den Stand gesetzt, für sich selbst mittelbar einen Theil der bedeutenden Einkünfte desselben zu beziehen, indem er nur solche Altaristen dem Bischofe präsentirte, welche ihm eine bedeutende Abgabe leisteten. Diese Erwerbung war übrigens die einzige, welche, so viel wir wissen, von Goswin von Wiesenburg gemacht wurde. Nachdem er noch im Mai 1370 einen Anspruch auf den gedachten Hof beseitigt hatte, den eine Magdeburgerin, die Wittwe des Schulzen zu Zerbst, auf den oft genannten Ostherenschen Hof machte, muß er gestorben seyn. Denn im folgenden Jahre (1371) sehen wir den Domherrn Bernhard Brand mit dem Pfarramte zu Nauen bekleidet.

In Ansehung der Nutzung, welche das Domstift von der Pfarre zu Nauen machte, erkennt man aus der Reihe von Pfarrern, die sämmtlich Domherrn waren, daß die Pfarre wenigstens keinem Vicar überlassen wurde, sondern von einem Domherrn verwaltet wurde. Wahrscheinlich hielt derselbe nun auch zu Nauen Residenz und nahm hier persönlich die Pflichten und Vortheile seines Amtes wahr. Man würde aber irren, wenn man meinte, das Domcapitel habe sich mit dem Gewinne begnügt, den es ihm zuführte, eins seiner Mitglieder in solcher Art versorgt zu sehen, ohne ihm eine Pfründe aus dem capitularischen Einkommen reichen zu müssen. Vielmehr sieht man aus einzelnen Andeutungen, daß das Capitel größere Vortheile aus der Pfarre bezog. So wurden z. B. im Jahre 1369 den 2. Febr. drei, zur Nauenschen Pfarre gehörige, aber im Niekammerschen Felde gelegene Hufen Landes seitens des Domstiftes in Erbpacht ausgethan mit der Bestimmung, daß die dafür zu leistenden Pächte auf die Burg (d. i. den Dom) zu Brandenburg an das Capitel abgeliefert werden müßten. Diese drei Pfarrhufen wurden dadurch der Kirche zu Nauen für immer entfremdet. Der Pfarrer mußte dagegen sich zu seinem Wirthschaftshofe zu Nauen zum Theil mit Ländereien behelfen, die, wie die Rathsherrn der Stadt im Jahre 1379 eidlich erhärteten, zinspflichtig waren. Das Capitel zu Brandenburg ließ sich auch im J. 1371 von seinem Bischofe nochmals des Rechts versichern, den ganzen Ueberschuß der Pfarreinkünfte Nauens, nach Bestreitung der dem Pfarramte obliegenden Lasten, in seinen Nutzen zu wenden. Der Bischof verordnet sogar, daß dieser Ueberschuß bei der Dürftigkeit des Capitels zu keinem andern Zwecke in Anwendung gebracht werden dürfe, als zum Unterhalt der Tafel der Domherrn!

Es erregt in der That Verwunderung, daß sich unter diesen Verhältnissen noch immer so viel fromme Seelen fanden, die Neigung hatten, zu Gottes Ehre dem Domstifte die Revenüen zu erhöhen. Ja der Magistrat selbst, der früher in der Niekammerschen Angelegenheit sich dem Domstifte kräftig widersetzt hatte, fand im Jahre 1375 mit Zustimmung der Gildemeister von den Gewerken und der ganzen Gemeinde für gut, etwas Bedeutendes für die Vermehrung des Gottesdienstes und für das Seelenheil der Bürgerschaft auf Kosten der Commune zu thun. Zwei Stiftungen gingen von ihm aus. In der Pfarrkirche war 1352 gemeinschaftlich von der Elendengilde und von der Nicolaibrüderschaft ein Altar des heil. Kreuzes errichtet, zur Haltung einer täglichen Frühmesse. Der Altar war mit zwei Hufen Landes ausgestattet, welche von Arnd von der Gröben zu Markau erkauft waren, und wurde nach seiner Bestimmung der Frühmeßaltar oder nach seinen Gründern der Elendenaltar genannt. Der Bischof Dieterich von Brandenburg gestattete dem Rath das Recht der Berufung des Priesters für die Frühmesse. Dagegen legte er ihm aber auch als Pflicht die Sorge dafür auf, daß die Frühmesse stets regelmäßig gefeiert werde, wozu dieser sich anheischig machte. Zugleich errichtete der Rath unter Mitwirkung der frommen Brüderschaft, welche sich zur würdigen Verehrung des heiligen Nicolaus, des Schutzpatrons der Handelsgewerbe, unter den Bürgern der Stadt gebildet hatte, vor dem Dammthore eine Nicolaicapelle und dotirte diese mit jährlichen Hebungen aus Ribbeck und Markee. Der Bischof und das Capitel

genehmigten willfährig diese frommen Werke; doch behielten sie ihrem Pfarrer hier wie bei allen Capellen und Altären die Opfer vor. Bei Strafe sofortiger Dienstentlassung mußte der Capellan oder Altarist diese dem Pfarrer unverkürzt abliefern. Auch wurde dem Rath bei der Stiftung der St. Nicolaicapelle eigens zur Bedingung gemacht, kein Bild aufzustellen, was zu Opfern besondere Aufforderung gebe.

Gleich nach dieser Zeit erfahren wir auch von der Errichtung einer zweiten Kirche zu Nauen außer der eigentlichen Pfarrkirche. Denn die Pfarrkirche war, wie mehrere Urkunden aussprechen, namentlich auch noch in einem Documente von 1395 bemerkt ist, dem heiligen Apostel Jacobus geweiht. Dagegen bestätigte der Markgraf Jobst im Jahre 1390 zur Vermehrung des Gottesdienstes in seinen Landen auf Bitten des Bürgers Nicolaus Selchow zu Nauen eine von diesem „der Kirche unserer lieben Frauen daselbst zu Nauen“ also einer Marienkirche zugewandte Schenkung von Hebungen aus Fehlefanz zu dem Zwecke bestimmt, diese Kirche mit einem ewig brennenden Lichte zu zieren. Wer diese Kirche gestiftet habe, und wann dieselbe errichtet sey, erfahren wir nicht. Vielleicht war auch sie auf Communalkosten vom Rathe erbauet.

Bei diesen großen Verwendungen für kirchliche Zwecke konnte die Kämmerei der Stadt Nauen nicht in guten Vermögensverhältnissen bleiben. In den Jahren 1384 und 1392 stellte der Rath daher auch mehrere Schuldverschreibungen aus. Dies mogte indessen nicht bedenklich erscheinen bei der großen Wohlhabenheit, welche unter der Bürgerschaft verbreitet war, wie die beträchtlichen von einzelnen Bürgern der Kirche gemachten Zuwendungen bis auf diese Zeit fortdauernd darthun. Doch die unruhigen Zeiten und die Störungen des innern Friedens und der öffentlichen Sicherheit, welche die Mark besonders unter der Regierung des Markgrafen Jobst erfuhr, machten sich auch der Stadt Nauen bemerkbar: ihre Nahrungsverhältnisse erlitten Abbruch und die frühere Freigebigkeit gegen die Geistlichkeit zeigt sich nicht mehr. Ganz in der Nähe von Nauen hatten die Straßenräuber lange Zeit ein förmliches Asyl in der Kirche des wüsten Dorfes Schlabberndorf, dem Stammorte der bekannten Familie von Schlabberndorf, welcher aller Bewohner beraubt war und jetzt fast spurlos verschwunden ist. Da von dem Orte zuletzt die Kirche allein noch stand, so machten die Wegelagerer dies feste Gebäude zu ihrem Sitze. Im J. 1393 traten jedoch die von Schlabberndorf die Kirche an die Pfarre zu Markow ab, damit der Gottesdienst darin wieder hergestellt und jenem Unwesen ein Ziel gesetzt werde.

Vollends verschwand alle Neigung oder Fähigkeit der Bürger Nauens zur Vornahme geistlicher Stiftungen, nachdem sie durch den Brand von 1414 heimgesucht waren. Es ist in den aus späterer Zeit erhaltenen Urkunden bis zur kirchlichen Reformation der kirchlichen Verhältnisse Nauens fast überall nicht mehr gedacht. In der kirchlichen Reformation, welche im Jahre 1541 hier eintrat und welcher sich der damalige Pfarrer Georg Rhinow anschloß, wurden die Besitzungen und Einkünfte der geistlichen Stiftungen, welche man zu Nauen antraf, dazu verwandt, dem Pfarrer, einer daneben errichteten Caplanei, so wie der Schule ein bestimmtes Einkommen zu sichern und einen sogenannten gemeinen Kasten zu errichten. Der Caplanei wurden insonderheit die Besitzungen des Lehnes Petri und Pauli zugeeignet, unter lebhaftem Widerspruche des Domstifts zu Brandenburg, welches jedoch vergeblich seinen Anspruch geltend zu machen suchte, daß wenigstens ein Theil dieser geistlichen Besitzungen zu seinem Tafelgute gelegt werden müsse.

3. Domainenamt Nauen.

Das sogenannte Amt Nauen besteht nicht in der Stadt Nauen selbst, sondern in dem nahgelegenen Dorfe Berge, einem ebenfalls sehr alten Orte. Der letztere wird bei Dispositionen über seine

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pfarrkirche mehre Mal in ältern Urkunden erwähnt. Das Patronat über die Pfarrkirche zu Berge gehörte in Folge einer markgräflichen Verleihung vom 24. August 1292 einem ausländischen geistlichen Stifte, nämlich dem Kloster Hilbegerode. Im 15. Jahrhunderte wurde dasselbe jedoch von diesem Stifte veräußert und kam also ebenfalls in den Besitz des Domcapitels zu Brandenburg. Für die Verwaltung des Pfarramtes in Berge fanden daher auch ähnliche Verhältnisse statt, wie für die Pfarre zu Nauen: ein Domherr genoß in der Regel die Einkünfte des Pfarramts als Pfründe und ließ sich in der Erfüllung seiner Amtspflichten von einem Vicar vertreten. Dabei hatte die Pfarre zu Berge jedoch viel Anfechtungen von der Gutsherrschaft zu bestehen, welche wie ein zwischen dieser und der Pfarre im Jahre 1525 gestifteter Vergleich und die Verfügungen der Kirchenvisitatoren vom J. 1541 zeigen, sich manche Eingriffe in die Besitzungen und Hebungsrechte der Pfarre erlaubte.

Berge war nämlich nicht vom Anfange an eine Domaine, sondern so weit unsere Nachrichten über den Ort zurückreichen, im Besitz der Familie von Hacke. Dem dieser Familie angehörigen damaligen Besitzer wurde das Gut Berge im Jahre 1720 für 63000 Thlr. und eine Amtshauptmannschaft seitens des Königlichen Domainenfiscus abgekauft, und daraus und aus dem Gute Lietzow dann das Amt Nauen errichtet. Der Verkäufer hatte von dem Gelde 6 Schwestern abzufinden und war in dem Grade verarmt, daß er für seine einzige Tochter für die Zeit nach seinem Ableben die königliche Gnade in Anspruch nehmen mußte. Das so gebildete Domainenamt war indessen nur von sehr kleinem Umfange und brachte wenig ein. Besonders litt es an Hofediensten Mangel, die man nach damaliger Ansicht zu vortheilhaftem Wirthschaftsbetriebe für wesentlich nothwendig hielt. Es waren keine andere Dienste dazu gewidmet, als diejenigen, welche die in den Dörfern Berge und Lietzow befindlichen Unterthanen leisteten. Die zum Vorwerk Berge gehörige Schäferei auf dem Bernitzow, einer frühern wüsten Feldmark, hatte wegen ihrer Entlegenheit gar keine Dienste, und mußte ganz mit eignem Gespann bewirthschaftet werden. Dabei gebrach es dem Beamten auch an Zwangsgesinde, was zu vielen Klagen seitens der Pächter Veranlassung gab. Um dem letztern Mangel abzuhelfen, mußten öfters von andern Aemtern tüchtige Mägde zum Amte Nauen geliefert werden, und fand zuletzt eine regelmäßig repartirte Mädchenlieferung der benachbarten Aemter nach Berge statt, um den hiesigen Beamten mit nöthigen Dienstboten zu versorgen. Unterm 7. Mai 1768 aber wurden die ehemals Lehninschen Dörfer Wachow und Golitz dem Amte Nauen beigelegt und ihre Schulzen und Schöppen, die sich ungern dieser Verlegung fügten, durch Transport nach Spandau und Spanischen Mantel zur Anerkennung des Amts Nauen als ihrer Obrigkeit gezwungen. Eine neue Vergrößerung erhielt das Amt Nauen im Jahre 1769, indem unterm 28. März d. Jahres bestimmt wurde, die Neukammersche Hufe, welche das Amt Bötzow auf der Nauenschen Feldmark besaß, dem Vorwerke Lietzow beizulegen. Dagegen waren dem Amte aber auch mehrere kleine Pertinenzstücke abgenommen und zum Amte Königshorst gelegt, namentlich im J. 1739 ein Theil von den Wiesen der Golitzer und Lietzower Unterthanen, wofür die erstern in Wachowschen Vorwerkswiesen Ersatz erhielten, und die zu Berge gehörige sogenannte Stuthorst. Eine große Wichtigkeit unter den Brandenburgischen Domainen hat das Amt Nauen oder Berge nie erlangt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Urkunden.

I. Kaiser Otto vereignet dem Kloster Memmleben Nienburg, Dubie und Brichowa im Havellande, am 21. Juli 981.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Otto divina favente clementia Imperator Augustus, Nouerit omnium fidelium nostrorum tam presentium quam et futurorum cautela, qualiter nos interventu et petitione dilecte contectalis nostre Theophanie Coimperatricis Auguste pro remedio anime nostre et genitoris nostri aequivoci, Coimperatricis nostre pietatis ductu, loca quedam et Castella in partibus Sclavonie, Nienburg, Dubie et Brichowa dicta, in pago Hevellon nuncupato in Comitatu Dieterici Marchionis juxta fluvium Havela dictum sita, ad quendam locum Mimelebo dictum in honore sancte Dei genitricis semperque virginis Marie cum monachis sub monastica institutione et regula degentibus a nobis nostraque contectali Theophana speciali devotione et sumptu inceptum et constructum, ubi idem jam prefatus genitor noster diem fortitus est ultimum, cum Burgwardiis et omnibus utensilibus illuc rite pertinentibus in perpetuum tradidimus in mancipiis utriusque sexus, edificiis, terris cultis et incultis, areis, vineis, silvis, venationibus, aquis aqarumque decursibus, molendinis, piscationibus, pratis, pascuis, campis, viis et inviis, exitibus et reditibus quaesitis et inquirendis, et omnibus utilitatibus, que adhuc dici aut nominari possunt, ea videlicet ratione ut Abbas cum monachis in predicto loco Mimelebo Deo famulantibus liberam inde teneat potestatem tenendi, commutandi, seu ad eorum necessaria, prout eis visum fuerit, constituendi atque disponendi. Et ut hec traditionis nostre donative per tempora succedentia a nullo unquam divelli vel inquietari possint, hoc nostre majestatis preceptum inde conscribi, manuque propria subtus notatum sigilli insuper nostri impressione jussimus sigillari Hildeboldus Episcopus et Cancellarius ad vicem Willegisi Archicapellani notavi. Data XII Cal. Aug. Anno dominice incarnationis DCCCCLXXXI, Anno regni secundi Ottonis XXI, Imperii autem XIV.

Wenk, Hess. Landesgeschichte Urkundenbuch zum 2. Theil S. 36.

II. Die Markgrafen Otto und Conrad schenken die Kirche zu Berge dem Kloster in Hilbegerode, am 24. August 1292.

In nomine domini Amen. Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandenburgenses et de Landsberg universis, hanc litteram intuentibus seu cernentibus, salutem in domino sempiternam. Cum multotiens actus hominum legitimi propter diversos casus, qui rebus humanis incidunt, inmutentur, expedit ut gesta hominum mobilia, ne simul labantur cum lapsu temporis, linguis testium ydoneis et scriptis autenticis eternentur. Ad universorum igitur noticiam tam presentium quam futurorum Christi fidelium deducimus per presentes, quod, cum cenobium Hilbregerode, ordinis Premonstratensis et domini canonici regulares, inibi domino famulantes, videlicet Theodericus prepositus, Lambertus prior, totusque conventus variis angariarentur tribulationibus: tum propter

viarum discrimina aspera tum propter rerum suarum dispendia ob impetitionem ecclesie in Scrapelow, quam dominus Burchardus bone memorie, olim de Scrapelow dictus, inpetiit et postmodum sui heredes fortiter inpetebant, nos quoque variis et diversis super ipso negotio et crebris a partibus utrisque quateremur pulsationibus et querelis, maturo tandem prefati domini canonici usi consilio ad gratiam nostram ac instantiam, nostri, dyocesani sui et totius capituli sui consensu et assensu pleno accedente et voluntate, resignaverunt prefatam ecclesiam in Scrapelo cum omnibus suis attinentiis, quocunque censeantur nomine, abrenunciantes plene omni jure et proprietati ejusdem et collationi ipsius, ita quod nichil juris, nichil prorsus proprietatis in ipsa ecclesia, nihil collationis sibi ac suo predicto cenobio de cetero poterunt vendicare. Nos itaque Otto et Conradus marchiones cum consensu pleno heredum nostrorum damus et donamus prefato cenobio et dominis canonicis in recompensam et in restaurum ecclesie in Scrapelo, quam resignaverunt, ecclesiam nostram in Berge, sitam apud Nawen, cum omnibus ipsius ecclesie attinentiis, quodcunque sorciantur nomen, cum omni juris integritate et cum ipsius proprietate plena, ita quod similiter nichil juris, nichil omnino proprietatis seu collationis nobis de cetero aut heredibus nostris vendicare poterimus in eadem, indulgentes predictis dominis canonicis, quod, si quem viceplebanum in predicto loco Berge posuerint, si idem viceplebanus jura carnis exsolverit quod idem domini tollent omnia sua bona si heredes evidentes non habuerit neque in his bonis relictis debent a nobis seu a nostris advocatis aut a bodellis nostris ullatenus impediri, addentes preterea quod sepe dictis dominis canonicis et ipsorum cenobio damus et donavimus omnes proventus ecclesie in Byteckow sitos juxta Pritzlaviam et ipsam ecclesiam ad tempora vite plebani in Berge nunc videlicet domini Arnoldi de Lutere, canonici sancti Nicolai in Magdeburg quiete et pacifice possidendam. Mortuo vero prefato domino Arnoldo jam dicta ecclesia Bytekow ad nos libere remeabit, nisi volumus ipsam dimittere prefato cenobio de nostra gracia speciali. In predictorum omnium evidentiam et ne in posterum ullam a nobis seu a nostris successoribus calumpniam patiantur, presentem cedulam conscribi jussimus et sigillo venerabilis domini Hinrici, episcopi Merseburg., qui presentibus, cum fierent, aderat, et sigillorum nostrorum appensionibus decernimus communiri. Testes hujus rei sunt reverendus in Christo pater, predictus Merseburgensis episcopus, Otto de Pouck, Otto de Ylburch, Otto de Depense, Conradus de Redere, Fredericus de Ostrowe, Borchardus magister de Irkesfleve, Albertus de Clepzk, ministeriales nostri et alii plurimi fide digni. Acta sunt hec Merseburg. in curia domini episcopi et data anno domini M°. CC°. LXXXX°. secundo VIIII kal. Septembris, que fuit dies sancti Bartolomei apostoli, per manum domini Alwardi prepositi Reppinensis, curie nostre notarii et capellani.

Nach dem Originale im Brandenburger Stifts-Archive.

III. Der Markgraf Hermann verleiht das Patronatsrecht über die Kirche zu Nauen dem Domcapitel in Brandenburg, am 10. Jan. 1305.

In nomine domini Amen. Ne ea, que aguntur in tempore, simul cum volubilitate temporis evanescant, consuevit ea modernorum subtilitas scripturarum testimonio atque viva voce testium perhennare. Hinc est, quod nos Otto, Johannes et Wolmarus, dei gratia Brandenburg. et de

Landesberg marchiones, recognoſcimus nec non ad univerſorum Chriſti fidelium etatis tam preſentis quam poſtere cupimus notitiam devenire, quod ob noſtrarum noſtrorumque predeceſſorum ſalutem animarum proprietatem juris patronatus in Nawen civitate, Brandenb. dioceſis contulimus ac dedimus venerabilibus domino Johanni prepoſito, priori totique capitulo cathedralis eccleſie Brandenburg. cum univerſis fructibus, proventibus ac utilitatibus quibuslibet ad eccleſiam prefatam ſpectantibus perpetuis temporibus nunc deinceps quiete et pacifice poſſidendam. Hujus autem noſtre donationis tam libere quam voluntarie teſtes ſunt venerabilis pater dominus Fridericus Brandenb. epiſcopus, dominus Albertus de Barby, dominus Otto de Ilburch, dominus Thidericus de Torgow, dominus Conradus de Redere, milites, Hinricus de Stegeliz, Nicolaus de Buc, noſtre curie dapiferi et quam plures alii fide digni. Preterea ut hec noſtra donatio etc. Acta ſunt Lewenberch et data ſub annis dominice incarnationis M. CCC. V. epacta XXIII. indictione III. concurrente IV. quarto idus Januarii.

Nach einem Copialbuche des Domſtifts Brandenburg.

IV. Der Biſchof Friedrich genehmigt die Schenkung des Patronatsrechtes über die Kirchen in Nauen und in der Neuſtadt Brandenburg an das Domcapitel in Brandenburg (1305).

In nomine ſancte et individue Trinitatis Amen. Fredericus dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, omnibus in perpetuum. Ea que geruntur, ſi ad laudem dei referuntur, a radice bone voluntatis creduntur proceſſiſſe ac digne remunerationis premio non fruſtrari, at vero, ſi qua talia congruis ſunt laudibus extollenda. Hinc eſt quod domino inſpirante illuſtres principes Otto et Woldemarus et Hermannus, marchiones Brandeburgenſes pro ſalute animarum ſuarum ac ſuorum progenitorum libertates ac alia quedam beneficia capitulo ſeu canonicis eccleſie Brandeburgenſis liberalitate munifica gratioſe inpenderunt, inter que jus patronatus, quod habebant de eccleſia Nawen et nove civitatis Brandeburch donatione libera in easdem eccleſias ſeu capitulum Brandeburg. totaliter transfuderunt nichil penitus ſibi vel ſuis poſteris in electione futuri plebani vel preſentatione ipſius juris reſervantes, ſed ſicut a ſe ipſis ſic et a ſuis ſucceſſoribus ſeu poſteris de eccleſia Nawen et nove civitatis Brandeburg jus eligendi et preſentandi penitus excluſerunt, ita ut predicta eccleſia Nawen mater cum filia et univerſa, que juſto titulo ibi ſolvi ſunt conſueta, que et ipſi perpetua proprietate dare potuerunt, eccleſie ſeu capitulo Brandeburgenſi cedere debeant pleno jure. Idem principes ſano uſi conſilio animadverterunt, quod quando religioſis ſuppetunt temporalia, fiducialius appetunt ſempiterna. Notatam itaque donationem predictorum nobilium rite factam ſolicita conſideratione penſantes commendamus et eam tamquam legitimam approbamus pro eo, quod dicti nobiles per illam donationem ad eccleſiam Brandeb. pio affectu ſe inclinare intenderunt, ut tam in vita quam in morte participes fiant omnium bonorum, que ibidem die ac noctu nunc et imperpetuum per miniſtros illius eccleſie facere dignabitur clementia ſalvatoris. Ex debito autem officii, ad quod aſtricti ſumus, jus, gratiam ac conſuetudinem aliarum eccleſiarum collegiatarum intuemur diligenter attendentes, quod jus patronatus de eccleſia Nawen eccleſie ſeu capitulo Brandeburgenſi parum prodeſſet, niſi ei in aliquo deſerviret, ideoque ut voluntas principum predictorum intentum finem et optatum ſorciatur

effectum, auctoritate dei omnipotentis et apoſtolorum ejus Petri et Pauli ac noſtra, qua fungimur diſcretorum conſiliis uſi in nomine domini ſubicimus, incorporamus et unimus, ut competenter ei deſerviat de univerſis fructibus, qui inde de anno in annum domino largiente conceduntur provenire.

Nach dem Originale im Stifts-Archive zu Brandenburg.

V. Woldemar's Verleihung der Holzungsgerechtigkeit und zweier Juden an die Stadt Nauen, vom 10. August 1315.

Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, omnibus preſentem litteram jnſpecturis vel audituris ſalutem in perpetuum. Cum ea, que aguntur ab hominibus ſoleant ab hominum memoriis excidere et evaneſcere, conſvetum eſt ea ſcriptis autenticis perennare. Hinc eſt quod notum eſſe volumus preſentibus et futuris, quod propter commodum et vtilitatem communem civitatis noſtre Nauen et omnium incolarum quiete perpetuis temporibus pro nobis ac ſucceſſoribus noſtris marchionibus Brandeburgenſibus dedimus ac preſentialiter donamus fruitionem omnium lignorum in noſtris paludibus et lignis, jacentibus inter paludes ſeu mericas dictas Zuzen et Briſenlanck, ſuper totum Glyn usque ad terram dictam Bellin, demptis quercinis, faginis, betulinis, fraccineis et pineis lignis, ſic quod inſecatione prolongare vel accumulare ad uſum ac neceſſitatem eorum poſſunt, etiamſi in vel extra viam meando portarent vel quid lederent non ſunt pignorandi. Inſuper ſi nos vel noſtri ſucceſſores futuris temporibus predictas paludes ac ligna predicta alicui donaremus ſeu appropriaremus, iſtius donationis vel appropriationis fideles noſtri prefate civitatis Nauen penitus manebunt indemnes. Porro donavimus et damus eis ex ſpeciali gratia duos judeos quiete pacifice nec non libere perpetuis temporibus pro meliori conſervatione noſtre civitatis poſſidendos, omni fine noſtrorum ſucceſſorum contradictione. Et ut predicta omnia perpetuis temporibus maneant inconvulſa, noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum. Hujus quoque rei ſunt Teſtes noſtri fideles Mathias de Bredow, tunc temporis advocatus, et Broſeke pincerna, Theodericus de Ribbech milites, Jacobus de Doberitz, Henningus de Wanſtorp et Theodericus de Beernwolde, famuli cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in preſcripta civitate Nauen, Anno domini M°. CCC°. decimo quinto, ipſo die Beati Laurentii martyris et Levite.

Nach einer in der Fehrbelliner Amtsregiſtratur befindlichen vom Nauenſchen Stadtſchreiber Thomas Lentz nach dem Originale ſidemirten Copie.

VI. Die Herzöge Rudolph und Wenzlaw von Sachſen erklären ſich gegen die Stadt Nauen bereit zu beweiſen, daß ſie ſelbige von der Aebtiſſin Jutta von Quedlingburg zu Lehn empfangen haben, am 25. Octbr. 1323.

Wy Rudolff unde Wentzlowe, von den Gnaden Gades Herthoge tho Saſſen, tho Angern, tho Weſtpfahlen etc. bekennen unde betügen in deſzeme apene Briewe, wenn dat noth iſz,

dat wy willen vorkamen unde willen unfere Briewe bewiefen, die Uns unfere Vrowe, die edle Vörftinne, die Aebtifzhinne von Quedelinborg, Vrowe Jutte, hefft gegewen, up die Lehen der Stadt Nowen, bekennen ock vnde betügen in defzeme Briewe, dat wey alle facke ftede unde gantz-holden willen der vorbenannten Stadt Nowen unde den Börgerern, des Sy unfes liewen Bulen Herthogen Rudolfes Briewe hebben. Tho ener Uhrkunde deffer vorbefchrewenen Dinge hebben Wy deffen Briew laten fchriewen unde befegeln mit Unferen Infegelen. Defzer Dinge find Tügen, Otto unde Goede von Ilenborg, Hintze von Wanftorp, Hinrick Schencke von Schenkendorff, Conrad Gogelfack, Herman van Wefenick unfe Riddere, Hinrick Mofolff, Ruprecht van Gluback, Cöncke und Andreas von Globitz, Abel van Blankenborg und andere bederwe lude genug. Diefe Brieff ift gegewen tho Nowen, na Gades Borth Dufend Jahr, dry Hundert Jahr in den dry und thwyntigften Jahre, des Dienftages vor S. Simonis und Juda Dag.

Nach Büfchings Reife nach Kyritz S. 454 und Angeli Annal. March. 132.

VII. Des Markgrafen Ludwigs I. Privilegium für die Stadt Nauen, am 2. Febr. 1324.

Ludouicus, Dei gratia Brandenburgenfis etc. Lufatie Marchio, Comes palatinus Rheni, Dux Bauarie, Sacri Imperii Archicamerarius, fidelibus fuis Confulibus et dilectis nec non Burgenfibus vniuerfis in Ciuitate Nawen prefentibus et futuris gratiam fuam, Ad perhennem rei memoriam. Circa noftrorum fubditorum ftatum et commodum ampliandum, cura pulfamur peruigili, et maxime circa illos, quos fides maior et finceritas conftantior extulit et extollit. Nos ergo attendentes ueftre fidei conftantiam in exhibitione homagii nobis facti compertam tali uobis et pofteris ueftris curauimus commodo prouidentes, quod palludem illam que dicitur Grothe Middelbrueck Vobis ac ciuitati noftre apponimus dedimus in proprium prefentibus liberaliter et donamus cum Vniuerfis fuis fructibus et vtilitatibus inde prouenire ualentibus perpetuo, fine omni moleftia proprietatis titulo poffidendam. Renunciantes folenniter eidem paludi, fructibus ac utilitatibus atque omni iuri, quod nobis ad eandem aut noftris poffet competere fuccefforibus in futurum. Termini quoque et diftinctiones dicte paludis ita ftabunt fcilicet de monte Carbonum per directam viam uerfus uillam paufin et per illam viam ufque ad viam que ducit ufque ad aquam Molendini, et deinde ultra per foffatum nauium, quod quidem foffatum eft diftinctiuum dicte paludis. Et ne de hac noftra liberali donatione uobis facta dubium apud pofteros oriatur, hanc literam fuper eo dari et figilli noftri robore de noftra certa fcientia iuffimus communiri. Prefentes fuerunt Spectabiles viri Domini Bartoldus Comes de Hennenberg, Hinricus et Johannes eiufdem Comitis filii, Nobiles viri Hinricus de Schwartzborg et Gunterus de Lindow, Comites, Degenhardus prepofitus Stendalienfis, Bartoldus de Britzke et Rokez, milites noftri, cum aliis fide dignis. Actum et datum Stendalie Anno Domini, Millefimo trecentefimo quarto et vigefimo, in purificatione Sancte Marie, per manum Johannis de Luchow.

Nach alter Copie in meiner Sammlung.

VIII. Der Propst Heinrich zu Brandenburg gestattet, daß in der Stadt Nauen eine Kapelle des heiligen Blutes gestiftet werde, am 7. Juli 1326.

Hinricus, dei gratia prepositus ecclesie Brandeburgensis, omnibus presens scriptum intuentibus salutem et notitiam sub scriptorum. Illis petitionibus dignum duximus nostrum adhibere consensum, quibus a nobis petitur, quod in divini cultus profectum cedit et augmentum. Annuentes igitur devotis petitionibus honestorum et prudentum virorum consulum et universitatis civitatis Nawen, nostre Brandeburg. diocesis, quibus nobis humiliter supplicarunt, quatenus discreto viro Arnoldo de Perwenitz, eorum concivi, in quodam loco cemiterii ecclesie parrochialis civitatis sue, in quo olim, cum parrochialis ecclesia per incendium destrueretur, sanctum domini corpus fuit, ut dicitur, miraculose repertum, posset capellam in honore ejusdem sacri corporis et sanguinis domini nostri Jhesu Christi sine omni prejudicio parrochialis ecclesie predicte de novo construere et de suis facultatibus congrue dotare, favere dignaremur: auctoritate amministrationis spiritualium ecclesie nostre, qua nunc sede nostra episcopali vacante, fungimur, de consensu et consilio nostri capituli gratiose indulgemus, ut idem Arnoldus, sine omni prejudicio dicte parrochialis ecclesie construere valeat capellam in loco memorato, ipsius capelle dotem ad septem talenta novorum Brandeburg. denariorum taxantes, que quidem septem talenta dictus Arnoldus a consulibus et universitate prefatis justo emptionis titulo comparavit et ea communiter in dotem et pro dote ipsi capelle pro remedio animarum suarum perpetuo erogabunt, renunciantes pro se suisque successoribus eisdem septem talentis et omni juris beneficio, per quod empcio vendicio et dotis eorum erogacio posset in posterum quomodolibet irritari. Sane refector cujusdam strate, adjacentis ipsi civitati, que vulgariter tam dicitur, qui nunc est et pro tempore fuerit, dicta septem talenta annis singulis cunctis futuris temporibus ei, cui capella ipsa collata fuerit, prima dominica post festum beati Andree apostoli de denariis, qui pro dicta strata reficienda singulis annis erogantur et vulgariter Dampenninge dicuntur, dabit integraliter et complete. Quod si non fecerit, consules predicti cooperabuntur et juvabunt impignorare bona dicti refectoris pro valore septem talentorum predictorum et providebunt, quod idem rector de dicto pignore eadem septem talenta consequatur. Porro predictus Arnoldus ad capellam eandem, cum vacabit nobis aut nostro successori, qui pro tempore fuerit, personam ydoneam, quamdiu vixerit presentabit, eo vero mortuo, ad ejus filios eadem presentatio pertinebit, qui si infra quatuor septimanas a vacationis tempore computandas de persona nollent aut non possent concordare, extunc licitum sit consulibus antedictis, ne ipsam capellam ultra tempus debitum vacare contingat, nobis personam ydoneam presentare. Post obitum vero filiorum Arnoldi prefati presentatio eadem apud supradictos consules perpetuo remanebit. Sane rector ejusdem capelle, salva honestate sua et debita devocione, debet quolibet die infra matutinas, que in parrochiali aguntur ecclesia, missam celebrare, nisi corporis infirmitate fuerit impeditus. Debet etiam omnes peculiares et votivos denarios et generaliter omnia et singula, que parrochiale jus contingunt et ad eum pervenerint, preter ea, que sibi in testamento fuerint assignata, plebano predicto plenarie presentare. Quod si non fecerit et super hoc per duos ydoneos testes convinci quiverit, debet esse omni jure, quod in dicta capella vel ad ipsam sibi competit, absque monicione vel sententia aliqua ipso facto privatus. Nos autem vel noster successor, si nobis placuerit, poterimus eundem illa vice de sola misericordia de novo capelle preficere sepedicte. Ceterum si procuratores qui ad capellam eandem pro tempore assumentur, aliquibus specialibus diebus, puta patroni vel dedicationis, cum tabula aut alio quolibet modo fidelium elemosinas petere voluerint, id facere non debeant, nisi dicto offertorio summe misse, que in parrochiali ecclesia celebratur. Postremo interdicimus et firmiter inhibemus, ne quis intra aut extra dictam

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

capellam ymaginem ponat pro offertorio aut elemosinis colligendis. Truncos autem tam pro parrochiali ecclesia quam capella habere possunt, prout ibidem esse dignoscitur hactenus observatum. Ut autem omnia et singula supradicta inconvulsa perpetuo perseverent, presentem paginam nostro sigillo et sigillo nostri capituli fecimus communiri, et nos Hinricus prior, et capitulum ecclesie Brandeb. predicte, in testimonium nostri consensus nostrum sigillum duximus presentibus apponendum. Actum et datum Brandenburg, nonas Julii, anno domini millesimo trecentesimo vigesimo sexto.

Gercken's Stiftshist. von Brandenburg.

IX. Verkauf der Dammpfenninge zur Stiftung einer neuen Kapelle in Nauen durch den Rath daselbst, vom 8. Juli 1326.

In nomine domini Amen. Injuriatur memorie frequenter oblivio, et longinquitate sepe fit temporis, quod res clara presentibus reddatur obscura futuris. Quare adversus oblivionis dispendium de scripture suffragio providit industria sapientum. Hinc est, quod nos Nicolaus Mathie, Martinus Nicolai Mathie, Thidericus de Se, Nicolaus Pousin, Walterus Nicamer, Henningus Perwenitz, Arnoldus Perwenitz et Petrus Timmermann, consules veteres et novi, ac universitas civitatis Nawen, presentibus publice recognoscimus, quod discreto viro Arnoldo de Perwenitz, nostro concivi, vendidimus septem talenta novorum Brandeburg. denariorum, que una cum ipso in dotem et pro dote capelle, que in honorem et reverentiam sacri corporis et sanguinis domini nostri Jesu Christi de voluntate et licentia honorabilis viri, domini Hinrici prepositi et capituli ecclesie Brandeburg. in cimiterio parrochialis ecclesie civitatis nostre de novo construitur, perpetuo erogamus, renunciantes pro nobis nostrisque successoribus eisdem septem talentis et omni juris beneficio, per quod emptio, venditio et dotis eorum erogatio posset in posterum quomodolibet irritari. Sane eadem refector cujusdam strate, nostre civitati adjacentis, que vulgariter Dam dicitur, qui nunc est et in futurum fuerit, rectori ejusdem capelle annis singulis, cunctis futuris temporibus prima die dominica post festum beati Andree apostoli de denariis, qui pro dicta strata reficienda sibi singulis annis erogantur et vulgariter Dampennige dicuntur, solvet integraliter et complete. Quod si non fecerit, promittimus solemniter per presentes, nos velle cooperari et juvare inpignorare bona ipsius refectoris pro valore septem talentorum predictorum et providebimus, quod idem rector de dicto pignore fata sepe septem talenta sine protractione qualibet consequatur. Ut autem dicta capella sine omni damno et dispendio parrochialis ecclesie nostre predicte perseveret, volumus, ut rector ipsius debeat quolibet die infra matutinas, que in parrochiali dicuntur ecclesia, missam celebrare, nisi corporis infirmitate fuerit impeditus; debet etiam omnes oblationes et votivarum missarum denarios ac generaliter omnia et singula, que jus parrochiale contingant et ad eum pervenerint, preter ea, que eidem fuerint in testamento assignata, plebano dicte ecclesie plenarie presentare. Quod si non fecerit, et super hoc per duos idoneos testes convinci quiverit, debet esse omni jure, quod in dicta capella vel ad ipsam sibi competit, absque monitione et sententia aliqua ipso facto privatus, nisi dominus prepositus Brandeburg. ecclesie suum super retentione dicte capelle misericorditer agere dignaretur. Ceterum si procuratores ejusdem capelle aliquibus specialibus diebus, puta patroni uel dedicationis, cum tabula aut alio quolibet modo fidelium eleemosinas petere voluerint, id facere non debeant nisi dicto offertorio summe misse, que in parrochiali ecclesia celebratur. Demum firmiter promittimus, quod nec intra nec extra dictam capellam

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

imaginem pro colligendis oblationibus ponemus aut ab aliis poni permittemus, truncos autem tam pro parrochiali ecclesiâ quam capella predicta habebimus, prout ibidem esse dignoscitur hactenus observatum. Ut igitur omnia et singula etc. Actum et datum in civitate nostra predicta, 8 Id. Julii, anno domini M. CCC. XXVI.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

X. Bischof Dietrich von Havelberg verkauft sechs Hufen im Dorfe Karwesee zur Dotirung eines Altars in Nauen, am 14. April 1331.

In nomine domini Amen. Ad universorum notitiam in perpetuum deducimus per presentes, quos nos Thidericus, dei gratia Havelbergensis ecclesie episcopus, de unanimi consensu et expressa voluntate predicte ecclesie nostre prepositi et capituli justo contractus et emptionis titulo vendidimus Nicolao de Senzeke, in Nowen residenti, sex mansos in agro ville Karuese, adjacentes duobus curiis ejusdem ville, solventes annis singulis tres choros siliginis et totidem choros ordei in pachta, duodecim solidos in censu, triginta solidos in precaria et duodecim modios avene pro silva cum duobus cossatis ibidem, solventibus duos solidos Brandeburg. denariorum, omni jure, fructu, usu, utilitate, libertate et proprietate ad dotationem unius altaris, fundati in ecclesia parrochiali civitatis Nowen ad honorem beate Catherine virginis ac martyris, pro quinquaginta una marcis cum dimidia Stendaliensis argenti, quas a nobis in parato receptas recognoscimus et conversas in utilitatem nostre ecclesie evidentem, decernentes eosdem redditus et proventus de predictis mansis annis singulis cedentes ad sacerdotem, dicti altaris ministrum, qui pro tempore fuerit, in perpetuum pertinere, de quibus nostro et successorum nostrorum nomine renunciamus sollemniter in his scriptis, ita sane, quod jus patronatus memorati altaris spectabit ad sepedictum Nicolaum de Senzeke ac suos heredes legitime progenitos ab eo, ipso quoque absque liberis decedente, ad seniorem masculum inter parentelas Ghisonis, prefecti in Nowen, et suarum sororum dicti altaris presentatio devolvetur, quibus omnibus sublatis de medio, ad dominum, superiorem jurisdictionem predicte ville Carwesee habentem, omni contradictione postposita, presentatio hujusmodi pertinebit. In cujus venditionis evidens testimonium etc. Testes hujus sunt dominus Johannes de Makemutz, ecclesie nostre canonicus, magister Gerardus de Klizeke, officialis noster, Hinricus Nippene, Johannes Fuchhen de Bellin, Albanus de Konigsmarke, vasalli nostri, cum pluribus aliis fide dignis. Datum Lenzeke anno domini M. CCC. XXXI, dominica, qua cantatur: Misericordias domini. Per manum domini Johannis de Kubir capellani nostri.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XI. Markgraf Ludwig giebt der Stadt Nauen die Zusicherung, daß ihre herkömmliche jährliche Abgabe von 20 Mark Silber nicht erhöht werden soll, am 28. Mai 1336.

Anno domini MCCCXXXVI. feria tercia post Trinitatem. Ludouicus etc. venientes ad nos prudentes et discreti viri Consules ciuitatis nostre Nowen nobis ut ipsos ipsamque civitatem circa

antiquam consuetam et probabilem videlicet circa summam siue quantitatem XX^{ti}. marcarum sic quod ad ulteriorum denuo nostri non arctari valeant nec debeant nomine pensionis siue contribucionis annue dacionem siue ministracionem, permanere in antea sicut hactenus sineremus et quod hoc ipsis scriptis nostris ratificare seu confirmare dignaremur, cum instantissima diligentia supplicarunt. Quorum quidem racionabilibus peticionibus fauorabiliter annuimus juxta vota ipsis consulibus et civitati nostre Nowen predictis ex benivolencia nostre gratie singularis meritorumque laborum et grauaminum, intrepide, prout pro constanti cognouimus, nostri nomine perpessorum consideracione, Quod circa solitam ab antiquo et probabilem ipsorum solucionem siue pensionem annuam denuo prout hactenus sine qualibet extorsione illicita remaneant, indulgere decreuimus et presentibus indulgemus. In cujus etc. Testes Hermannus Comes de Hennenberg, Beringerus Helo, Joh. Husener, Hermannus de Wolkow et Otto de Luffow etc.

Nach einem Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs.

XII. Markgraf Ludwig verweiset an die von Kröchern alle Lehnsleute in den Dörfern Retzow und Lietzow, im Jahre 1336.

Wjr Ludwig etc. Wie vntbeden Lambrecht bullen kindere, Johann von rute, Conrad Stegheman, groue becher, Rudolf riken vnde sinen brudere, wynus, gerhart, Ertmer vnd brendenke Sarnowe, borgere tu der kyritz, Gerhardt von kliceke vnd sienen vrunden, borgere tu witstoc, borgere in beiden steden tu brandenburg vnd borgere in der stat tu nowen, die dar lengut hebben in den dorpen tu retzowe vnd tu litzowe, vnd alle den burgern vnd buren, die in den suluen dorpen von her sillinge len gut ghehat hebben, alle lif vnde gnade. Wie willen vnd vntbyden, wie alle dat lengud, dat ghy von vns vnd von vnsen voruaren gehat hebben, dat schole ie von vnsen truuen mannen hern henrich vnd Jordan, brudern, gheheiten von krochern, vnd iren rechten erfnamen vntvan vnd hebben tu rechteme lene, wan ie dat getan hebben, der manschap los, der ie vns von deme gude plichtech wern.

Nach dem Leipziger Copialbuche der Vogtei Havelberg Bl. 6 u. 7 Nr. XIII.

XIII. Der Bischof Ludwig von Brandenburg erlaubt der Elendenbrüderschaft zu Nauen einen eigenen Altar in der Pfarrkirche, am 4. Dez. 1344.

Ludowicus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, universis presentia visuris seu audituris salutem in domino sempiternam. Pastoralem decet solicitudinem ad augmentum cultus divini nominis semper intendere et subditorum mentes, quantum prevalet, ad hoc incitare. Devotionem itaque fratrum exulum sancti Nicolai in oppido Nowen nobis in Christo dilectorum specialiter proficere cupientes, ut unum altare in ecclesia parrochiali ejusdem oppidi in loco dictis fratribus ac plebano ibidem magis congruo fundare valeant et dotare, de consensu honorabilium virorum dominorum

Thiderici prepositi, Philippi prioris totiusque nostre ecclesie capituli nec non Werneri de Plawe, nunc plebani dicti oppidi Nowen, ipsis fratribus exulum concedimus et presentibus favorabiliter indulgemus, cujus presentatio ad eos fratres exulum perpetuis temporibus permanebit. Sane tamen rector ipsius altaris, qui pro tempore fuerit, missam suam pro voluntate dicti plebani cantando vel legendo perficiet et oblationes, si que ad altare, vel votive, que ad manus ipsius rectoris infra limites parrochie, ubicunque locorum hoc fuerit, adveniunt, illas idem rector dicto plebano sine diminutione qualibet presentabit. In cujus testimonium sigilla nostra Ludowici episcopi Brandeb. et capituli Brandeb. ac prepositi ibidem presentibus sunt appensa. Datum Brandeburg, anno domini M. CCC. XLIV. in die beate Barbare virginis.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Dom-Archives.

XIV. Markgraf Ludwig gestattet den Wollwebern und Tuchmachern zu Nauen ihre Tücher nach der Elle zu verkaufen und legt der Stadt einen freien Jahrmarkt bei, am 11. Sept. 1345.

Nouerint. Quod nos etc. Discretis viris Consulibus et vniuersitati ciuium ciuitatis nostre Nowen presentibus et futuris hanc facere decreuimus gratiam specialem, quod lanifices seu pannifices inhabitatores ciuitatis predicte pannos, quos faciunt vel facient, per ulnam particulariter incidendo sine impedimento cuiuslibet contradicentis vel contradicere volentis vendere poterunt et debebunt. Damus etiam et donamus predictis consulibus et vniuersitati singulis annis deinceps succedentibus liberas nundinas ad vsus communiter mercantium comparatas, siue forum annuale liberum habendi per diem dominicam, qua cantatur quasimodogeniti duraturas vel duraturum, plenariam facultatem sub omnibus Juribus, libertatibus, modis et conditionibus, quibus alie ciuitates nostre in suis nundinis coutuntur. In cuius Testes Burggrauius etc. Datum Berlyn, anno XLV°, dominica post natiuitatem virginis gloriose.

Nach dem Copialb. des Markgr. Ludwig betr. die Vogtei Barnim Nr. 31.

XV. Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Altare des heiligen Kreuzes in der Pfarrkirche zu Nauen die von der Gröbenschen zwei Hufen zu Markee, am 10. Juli 1352.

Nouerint vniuersi tenorem presentium inspecturi, Quod nos Ludowicus Romanus, Dei gratia Marchio Brandenburgensis et Lusacie, Sacri Romani imperii Archicamerarius, Comes palatinus Reni et Bauarie Dux, Ob reuerentiam et honorem omnipotentis Dei, genitricis eiusdem beatissime virginis Marie et omnium Sanctorum, in remedium salutare animarum progenitorum nostrorum et antecessorum nostrorum Marchionum Brandenburgensium felicis recordationis, nostre et heredum nostrorum, dedimus et presentibus sollempniter donamus altari de nouo fundando et dotando per fideles nostros dilectos Magistros et fratres Gildarum exulum et Sancti Nycolai in Nauwen in honore Sancte Crucis in ecclesia parochiali ibidem proprietatem duorum mansorum sitorum in villa Margke, qui

pertinuerunt ad Arnoldum de Gröben, a quo ipſi ſua pecunia compararunt cum omni iure, fructu, commodo, honore, redditibus, prouentibus et pertinentiis vniuerſis, quibus idem Arnoldus a nobis tenuit, habuit et poſſedit, in antea iuſto proprietatis titulo habendam, tenendam et pacifice poſſidendam, Renunciantes omni iuri, quod nobis aut heredibus noſtris in ipſis duobus manſis competebat quoad proprietatem ipſorum vel competere poterat aliqualiter in futurum. In cujus rei teſtimonium Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Preſentibus nobilibus viris Gunthero iuniore Comite in Swarzburg, Ottone Went domino in Ileburg, Strenuisque viris Friderico de Lochen noſtro Capitaneo, Petro de Breidow, Johanne de Waldow, noſtro Marſchalco, Nicolao Witten et Nicolao Sack, militibus et Thiderico Morner prepoſito ſoldinenſi, noſtro prothonotario cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in caſtris ante Nauwen, Anno domini milleſimo tricenteſimo quinquageſimo ſecundo, feria tertia ante diem Margarethe virginis.

Pauli, Staats-Geſchichte I, 485.

XVI. Arnd von der Gröben überläßt der Nicolaibrüderſchaft zu Nauen zwei Hufen Landes zu Markee, am 27. Juli 1352.

Ich arnt von der Groben, eyn knape, bekenne openbarlich in diſſen bryve, daſz ich hebbe vorkoft vnde vorkope recht vnde redelich ſente Nicolawus brüdern vnde den Kerken brudern der ſtat zu Nauwen twe huven in den Dorpe zu Markede met Leyne, met erue vnde met alme rechte, ſo ich ſye von myne Herrn beſetzen hebbe, vor neghende halue mark brandenburgſchen ſilueres vnde gewichtes vnde hebbe ſy en vp ghelaten vor mynen Herren den marggraven von des leynes weghen vnde datz erue vor dy Bure vnde wil en deſ eyn were weſen Jar vnde dach, So eyn recht ſy, ſunder allerleye arghelift. Diſſer vorſcriwen Ding ſint tughe herman von ribbecke vnde ghereke motelow knapen, Nicol roukow, arnt ſcroder, heyne von den berghe, Henningh bredow, vn Henning grote, arnt perwenitz, hoppenrode, borgher in der ſtad tzu Nauwen vnde ander vele warwordichgher lude. Datz dit ſtede vnd gantz blyve, des hebbe ich vorſproken arnt von der groben myn Inghefeghel an diſſen bryf laten henghen. Ghegheven tzu Nauwen nach gotes bort drittein hundert vnd deme twe vnd veſtichſten Jare, des vrydaghes nach deme Jacobs daghe des hillighen apoſtelen, in teſtimonium premiſſorum.

Pauli, Preußiſche Staats-Geſchichte I. 485.

XVII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Hermann von Redern 20 Mark jährlicher Hebung aus der Stadt Nauen, am 31. März 1353.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus romanus etc. noſtro et Illuſtris principis fratris noſtri ottonis marchionis brandeburg. nomine Contulimus et conferimus Strenuo viro herm. de Reddern et ipſius veris et legitimis heredibus fidelibus noſtris dilectis XX marcarum argenti redditus

et prouentus annuales de exactione et penſione noſtra annua ciuitatis nawen, quas a prudentibus viris Treſkowe et Conrado arnoldi fidelibus noſtris dilectis iuſto emptionis tytulo comparauit, qui eis in noſtri preſentia ad vſum et vtilitatem dicti hermanni et ſuorum heredum renuntiauit expreſſe, iuſto pheodi tytulo a nobis habendas tenendas et pacifice poſſidendas. Promittentes dictis de Reddern nos velle et debere dare litteras quitationis et ſatisfactionis dictarum XX marcarum predicto hermanno et ſuis heredibus pheodalibus quibuslibet terminis ſolutionis dictarum marcarum quolibet anno ad conſules in nawen, quod eos de eis, dum eas dictis de reddern perſoluerint, dimittemus liberos et ſolutos: volumus etiam et iniungimus omnibus capitaneis, officialibus et aduocatis noſtris preſentibus et futuris, quod ſi dictus hermannus vel ſui heredes fuerint neceſſarii, dictos ciues et ciuitatem nawen pro dictis XX marcis impignorare debebunt, dum per eos fuerint requiſiti, et eis ipſum pignus pro dicta pecunia preſentare omni obſtaculo procul moto. In cuius etc. Preſentibus Lochen, pet. de bredowe, Loterpek, ny. de kökeritz, militibus, hempo, Geuehardo de aluenſleuen cum ceteris. Datum kiritz anno L. tercio, In octaua paſche.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 19.

XVIII. Markgraf Ludwig der Römer genehmigt, daß Heinrich Wegher dem Bürger Paul Dammeker in Nauen gewiſſe Hebungen im Dorfe Wuſtermark verpfände, am 9. Juli 1353.

Nos Ludovicus Romanus etc. Recognoſcimus publice per preſentes, Quod Strenui viri heinricus wegher et patrui ſui fideles noſtri dilecti in noſtra et conſilii noſtri preſentia conſtituti quatuor fruſta annuorum redditiuum in villa wuſtermarke ſituata diſcreto viro paulo dammeker ciui in Nawen iuſto pingnoris tytulo libere dimiſerunt pro XX marcis arg. brand. quibus prefato paulo rite et rationabiliter obligantur ea videlicet interpoſita conditione, quod quandocunque per dictum heinricum wegher patruum ſuum aut ipſorum heredes predicto paulo aut heredibus ſuis de prefatis XX marcis integraliter fuerit ſatisfactum, tunc IIII fruſta ſeu redditus antedicti ad ipſum heinricum patruum ſuum et ipſorum heredes redire libere debebunt et deuolui. In cuius etc. Preſentibus Lochen, Bredowe, kökeritz, Trutenberg, Loterpek, militibus, et Joh. de wedel cum ceteris. Datum Spandowe, anno LIII, in Craſtino beati kyliani etc.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 23.

XIX. Das Domſtift Brandenburg übergiebt die zur Pfarre zu Nauen gehörige Küche erblich einem Bürger daſelbſt, am 20. April 1354.

Nos Thidericus, dei gratia prepoſitus et capitulum eccleſie Brandenb. preſentibus recognoſcimus, quod dominus Wernerus, plebanus eccleſie in Nowen, nobis ſubjecte, domum et curiam ibidem, que coquina dicitur et ad dotem eccleſie ejusdem pleno jure ſpectat, de noſtro conſenſu, quoad jus hereditatis contulit magiſtro Gerardi Carpentatori, civi in Nowen, et Elizabeth uxori ſue

eorumque heredibus sub annuo censu XXVI solidorum Brandeb. denariorum plebano, qui pro tempore in Nowen fuerit, sub poena pignoris singulis annis in die beati Michaelis archangeli finaliter solvendorum, ita quod idem magister Gerardus, uxor sua et eorum heredes ac quilibet alter idoneus et plebano in Nowen competens, cui forsan idem Gerardus vel sui eandem domum vendent, quod facere poterint, cum sibi fuerit oportunum, collationem ejusdem domus a plebano, qui pro tempore in Nowen fuerit, recipere teneatur. In quorum testimonium etc. Datum Brandenburg anno domini MCCCLIV. XX die Aprilis.

Nach dem ältern Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XX. Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Rathe der Stadt Nauen seine Hebungen daselbst, weil derselbe die Pfänder des Markgrafen für 79 Pfund Brandenb. Pfenninge von den Bürgern daselbst eingelöst, am 16. Aug. 1354.

Ludovicus Romanus etc. Gratiosa salutatione premissa. Quia pingnora nostra et nostrorum pro LXXX talentis minus vno brandenb. denar. brand. apud cives vestros beniuole exquitastis, vobis in reconpensam quitationis huiusmodi facte pensionem annuam, quam nobis annis singulis exsoluere tenemini, tamdiu percipiendam obligamus, donec dicta LXXX talenta minus vno integre perceperitis ex eadem, Incipiendo nunc die beate walpurgis proximo venturo, quia vobis de debitis in quibus vobis prius obligabamur, exactionem et pensionem, quam nobis dare debebitis in festo beati martini proximo, iam defalcamus. Nolentes ex nunc dictam pensionem annuam alicui alteri obligare, nisi vobis de dicta summa den. fuerit omnimodo satisfactum. Si vero fridericus de Lochen miles noster fidelis vobiscum persoluendo XX marcas argenti brandeb. poterit concordare, illas nobis de dicta summa den. debebitis defalcare. Datum Nawen, anno LIIII° in Crastino assumptionis beate virginis marie gloriose.

Consulibus in Nawen.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 25.

XXI. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet der Stadt Nauen seine Hebungen aus der Stadt auf ein Jahr, am 7. Juni 1355.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus romanus etc. nostro et Illustris fratris nostri Ottonis marchionis Brandenb. nomine rite obligauimus et presentibus obligamus Discretis viris Consulibus ciuitatis nostre Nawen et quibusdam eorum conciuibus presentibus et qui pro tempore fuerint fidelibus nostris dilectis decem marcas annuorum redditnum de pensione nostra debita, quam nobis soluere tenentur, incipiendo a festo beati Martini proxime venturo vltra ad annum pro Centum marcis argenti Brand., in quibus ipsis et eorum conciuibus fidelis noster dilectus miles frid. de Lochen fuerat obligatus, quas quidem decem marcas ipsi consules sibimetipsis et pro vsibus propriis debebunt reseruare pacifice et quiete, nolentes vnquam predictas decem marcas ab eis alienare aut quietationum litteras desuper

dare alicui pro vtilitate nostra vel aliorum, sed quandocunque redimere voluerimus dictas decem marcas ab eis pro centum marcis argenti nobis fratri nostro predicto et nostris heredibus reseruamus liberam facultatem. In cuius etc. presentibus Strenuis viris friderico de Lochen, Breidow, Rochgow, Luterpeck, militibus, Schulenborch, bertenfleuen, Thiderico morner preposito etc. Datum kyritz anno LV, dominica die infra octauam corporis christi.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Vogt. Berlin ꝛc. Nr. 40.

XXII. Markgraf Ludwig der Römer verspricht den Gebrüdern von Redern für ihre Schuldforderung, derentwegen sie die Abgaben zu Spandow und Nauen genossen, gewisse Güter einzuräumen, am 7. Juni 1355.

Wir Ludewig der Römer etc. bekennen daz wir den vesten mannen Redeken, hermannen, Gherken vnd Buffen vnd henrich von Redern, brudern, vnsern lieben getrewen, darvmb daz sie zwentzigk margk zwei iar entboren haben zcu nauwen in der phlege vnd der noch entberen sullen zcu spandow, dar wir si en nu bescheiden haben, also nu wirt von sand walpurgis tagh vort vber dry Jar, schuldigh sint funfzigk margk Brandenb. silbers, der wir in vorguden sullen vnd willen mit guthe in vnsern landen, wor si oder ire frunt daz erfarn, dar es in eben komt vnd wir es gehaben moghen, an eygen oder an lehen, vnd das sullen si nemen alse zwen vnsers Raetes vnd zwen rer frunde dungket daz es redelich si. Des zu orkunde etc. presentibus Lochen, Bredow, Rohow, Luterpek, militibus, Schulenburg, bertensleben et domino preposito. Datum kyritz nno LV^to^, dominica infra octauam Corporis christi.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 43.

XXIII. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an Christian Duseke zu Pankow, und an en Bürger Claus Rennebom zu Nauen gewisse Hebungen in Wustermark und Riewend, im Jahre 1355.

Wir Ludewig der Römer etc. bekennen etc., daz wir gelegen haben vnd lihen mit diesem briue den bescheiden luthen kristianen Duseken zcu der pangkow vnd klawissen Rennenym, borger zcu Nauwen, vnsern lieben getruwen, mit samender hant vnd iren rechten erben zcu eime rechten erblene zwe phunt beede Brandenb. phenninghe ierlicher phlegen, die da legen in deme dorpphe zcu wostermargke zeen schillinge vf den einen krughe vnd zeen schillinghe vf deme anlern krughe vnd ein phunt derselben phenninghe vf heinen brunninges hofe in deme selben dorpphe nd zwei phunt beede Brandenb. phenninghe ierlicher gulden in deme dorpphe zcu Rewannth, zcu abende vnd vf zcu nemende vnd zcu besitzzende vridelich vnd ruwelich ewichlich ane alles hindern, la vor haben si gegebin vnserm lieben friederich von lochen sechzeen margk Brandenb. silbers, lie her vns an vnsern schulden sal abeslan, an den schulden, die wir im schuldigk sin. Mit orkunt etc. Testes etc. Datum non inveni in notula.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 42.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XXIV. Der Bischof Dietrich von Brandenburg bestätigt das Patronatsrecht über die Pfarre zu Berge dem Kloster zu Hilberode, am 21. Febr. 1356.

Ad perpetuum rei memoriam. Nos Thidericus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandeburg., recognoſcimus publice proteſtantes, quod illuſtrium principum, dominorum Ottonis et Conradi felicis recordationis olim marchionum Brandeburg. litteras vidimus in hac forma: In nomine domini Amen. Otto et Conradus etc. (vgl. oben Nr. II vom J. 1292). Nos igitur ad inſtantem requiſitionem honorabilium virorum dominorum, prepoſiti, prioris et conventus monaſterii in Hylberode Halverſtad. dyoceſis predicte, premiſſam donationem ex certa noſtra ſcientia, matura deliberatione prehabita, approbamus, auctorizamus et in dei nomine tenore preſentium confirmamus, incorporando preſentibus dictam eccleſiam in Berghe prepoſito, priori et conventui eccleſie in Hylberode ſupradicte ſic, quod quandocunque et quotienscunque ipſa eccleſia in Berghe vacaverit, prepoſitus prior et conventus ſupradicti poterunt et debebunt ad eandem eccleſiam nobis vel noſtris ſucceſſoribus, qui pro tempore fuerint, perſonam ydoneam preſentare. Item ſi quis per eos preſentatus ac per nos ad dictam eccleſiam in Berghe fuerit inveſtitus, ſex marcas argenti Brandeburg. et ponderis prepoſito, priori et conventui in Hylberode predictis, videlicet tres marcas in feſto beati Martini et tres marcas in feſto beatorum apoſtolorum Phillippi et Jacobi annis ſingulis in perpetuum de redditibus ipſius eccleſie miniſtrabit. De aliis autem proventibus ipſius eccleſie in Berghe idem plebanus, qui pro tempore fuerit, hoſpitalitatis tenebit jura epiſcopalia et prepoſiti, que nobis et ipſi prepoſito in kathedratico et ſynodatico et aliis juribus quibuscunque ſuo tempore dandis ſalva et integra, ſicut prius, in omnibus reſervamus, adjicientes quod quantumcunque epiſcopum Brandeburg., qui pro tempore fuerit, ſubſidium, procurationem aut precariam a clericis ejusdem dyoc. recipere contigerit, extunc idem plebanus in Berghe, qui pro tempore fuerit, de XXIV fruſtis procurationem, ſubſidium aut precariam hujusmodi nomine dicte eccleſie ſue ſolvere teneatur, omniaque alia et ſingula faciet, que ſubditi noſtri eccleſiarum rectores ſeu plebani noſtre dyoc. faciunt et hactenus facere conſueuerunt. In quorum omnium teſtimonium etc. Teſtes hujus rei ſunt honorabiles viri domini Thydericus prepoſitus, Fredericus, prior eccleſie noſtre Brandeb., prepoſitus dictus Petrus eccleſie Lezekenſis ac diſcreti viri Fredericus Symon et Arnoldus noſtri capellani et quam plures alii fide digni. Actum et datum Segezere anno domini M°. CCC°. quinquageſimo ſexto, dominica die qua cantatur Circumdederunt me.

Nach dem Original im Brandenburger Domarchive.

XXV. Markgraf Ludwig der Römer setzt Brüning von Hakenberg zum Richter über Mannen, Ritter und Knechte und über alle unmittelbaren Unterthanen im Havellande, am 9. April 1356.

Wir Ludwig der Römer etc. bekennen etc. Dat wi tu eime richter hebben geſat ouer vnſe manne, ridder vnd knechte vnd ander lude, di biſethen ſin in deme hauellande, die wi nicht vorſat hebben, den veſten knecht Bruninghen von hakenberch vnſen liuen getruwen, dat ſi alle vor em ſcholen recht geuen vnd nemen vnd nicht vor deme richtere, die geſat is von vnſen liuen oheimen, greuen albrechte vnd woldemar von anhalt, tu Brandenborch. Wie et auer doc duet, die ſchal iegen vnſe hulde dun. Datum Berlin anno LVI^to, feria ſexta poſt dominicam Letare.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin ꝛc. Nr. 71.

XXVI. Der Magistrat in Nauen erwählt Schiedsrichter in einem Streite mit dem Domcapitel in Brandenburg über die Opfer, welche zu Niekammer der Kirche dargebracht werden, am 28. April 1358.

Nos consules civitatis Nowen recognoscimus per presentes, quod in causa, super oblatione fidelium ecclesie Nykamer vertente inter nos et Michaelem et Nicolaum Cestow, Cunradum Timmermann et foeminam dictam Althusinne, nostros concives, ex una parte ac honorabiles viros, dominos Thidericum prepositum et capitulum ecclesie Brandeburg, parte ex alia compromisimus et presentibus compromittimus in honorabiles viros, dominos Thydericum Mornerum, prepositum in Bernowe, ac Johannem Capehineft, plebanum in Wusterhusen, volentes ipsos ad id proxima dominica: Vocem jucunditatis, in civitate nostra Nowen hora meridiei habere finaliter constitutos vel alios duos pro eisdem vel alterum pro altero, si eos vel alterum predictorum adducere non possemus, Sic quod dicto arbitrio, quod jam dicti arbitri seu arbitratores cum duobus arbitris seu arbitratoribus, quos predicti prepositus et capitulum habebunt, ibidem via amicitie tunc vel via justitie secundum informationes juris et facti per nos dandas in alio termino ad hec assignando pronunciabunt et dictabunt, velimus et debeamus sine omni contradictione et exceptionis ope stare sub poena amissionis cause predicte. In premissorum testimonium sigillum nostre civitatis presentibus est appensum. Datum Nawen anno domini M°. CCC°. LVIII. in die beati Vitalis martyris.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XXVII. Schiedsrichter entscheiden den Streit des Magistrats zu Nauen und des Domstifts zu Brandenburg über die Vertheilung der Opfer in Niekammer, am 6. Mai 1358.

Nos Hinricus officialis curie Brandeburg., Nicolaus prepositus sanctimonialium in Spandow, ex una parte prepositi et capituli ecclesie Brandeburg., et Johannes, plebanus in Wusterhuse, Havelbergensis dyocesis, nec non Jacobus Penestici, sacerdos, ex altera parte consulum, nec non Michaelis et Nicolay, dictorum Cestow, Cunradi Cymmerman et femine, dicte Althusynnen, civium in Nawen, in causa, que super oblationes ecclesie Nykamer vertitur, arbitri et electi arbitratores, recepto in nos dictarum partium compromisso litterali, presentibus via amoris et justitie dicimus et pronunciamus collaudando, quod, cessantibus omnibus in oblatione cause predicte hinc inde hactenus perceptis penitus et sopitis, plebanus ecclesie Nawen, que mater est ecclesie Nykamer predicte, omnes et singulas oblationes et obventiones, que in altari vel in altaribus dicte ecclesie quandocunque et quomodocunque offeruntur, nec non sibi in testamentis assignantur, percipiet et habebit, et fabrica ecclesie Nycamer predicte, juxta consuetudinem aliarum fabricarum, in solempnitatibus seu diebus majorum festivitatum, videlicet nativitatis Christi, Pasche, Penthecostes, omnium sanctorum omniumque festivitatum beate Marie virginis et dedicationis ecclesie oblationes solum tabellarum ab incepta misse prefatione usque ad finem cum testamentis specialiter sibi assignatis percipiet et habebit; reliquas vero omnes oblationes in truncis seu ymaginibus et in quocunque locorum parrochie Nycamer oblatas plebanus ecclesie Nawen predicte mediam partem et fabrica dicta aliam equa portione dividendo percipient et habebunt, atque ad evitandam hinc inde suspicionem quelibet pars predictarum eligendo suum

habeat dictarum oblationum, cui crediderit, procuratorem et patronum, et ad truncos predictos suum habeat clavem speciales. In hujus pronunciationis certam veritatem nos arbitratores predicti una cum capitulo et consulibus predictis nostra et eorum sigilla presentibus sunt appensa. Testes hujus sunt: domini Wylhelmus in Markowe, Hinricus in Bredow et Hermannus in Staffelde ecclesiarum plebani, nec non Johannes altarista in Nawen aliique plures fide digni. Actum et datum Nawen anno domini M°. CCC°. LVIII°, ipsa die beati Johannis ewangeliste ante portam Lathynam.

Nach dem Originale des Brandenburger Domarchives.

XXVIII. Zabel von Schorin verkauft Bürgern zu Nauen seinen Antheil an der Wublitz mit vier Wenden auf dem Kietz daselbst, am 25. Mai 1358.

Ik Tzabel von Schoryn wil komen tu eyner Bekentnisse alle Cristen Luden, dy dessen Briff ansyn und horen lesen, dat ik wil bekant syn unde bekenne tu allen Tyden, dat ik recht unde redelike met guden Willen myns unde myner Vrunt verkofft hebbe unde verkope in dessen Bryve ewichlike myn Verndel erfliken Wateris der Wubelitze, den wysen Luden Mertene, Mathise, Tyle parnen, synen Sone, unde eren rechten Erven, elike gheboren unde Wilkene Hoppenroden unde Hanse Grabowen, Clawese, Henrick unde Wilkene, synen sonen, unde oren rechten eliken Erfnamen, Borgeren tu Nowen, vor achteyn Mark Brandeborg. Sylvers unde Ghewichtes, dy sy my an reden Sylvere hebben bereyt unde betalet, unde ik sy in mynen Nut ghekeret und ghewandelt hebbe unde ik ok recht unde redelike erflike gelaten hebbe met allen Stucken, alse hir na beschreven stat: dat is met deme Gerichte overste unde sydeste up deme vorbenumeden erfliken Watere met Erve Tynsen, Alrep, Togen, med grod unde kleyne Vischeryen unde met vir Wenden up deme Kytze tu Schoryn, met overste unde sydeste Gerichte darover, met vryer Weyde, wes not is, met Tegede, met Rokhunren. Alle desse Dingh met Vrucht unde met Nut unde met alleme Rechte unde Wonheyt, alset myn Vadir vorgehat heft unde ik wentu her gehat unde beseten hebbe, also dat ik Tzabel van Schoryn ghenerleye Vischerye noch Gebyde noch Rechticheyt schole hebben an den vorbenumeden Gude unde Stucken, wen ik unde myne Erfnamen gentzliken affgelaten hebben unde afflaten. Tu Tughe hebbe ik Tzabel van Schorin myn Ingesegele witlike laten hanghen an dessen Bryff, dy gegeven is tu Nowen na Godis Bort dusent Jar dryhundert Jar dar na in deme achte und vestigesten Jare an deme Palmedage.

Nach dem Originale im Brandenburger Domarchive.

XXIX. Bischof Dieterich von Brandenburg weiht die von Bürgern zu Nauen erbauete Kirche zu Guten-Paaren, am 28. Sept. 1359.

Nos Thidericus, dei gratia episcopus ecclesie Brandenburg. recognoscimus tenore presentium publice protestando, quod, licet ad instantiam proborum virorum Martini, Mathie et

Nicolai Rinneboym, civium in Nowen, dominorum ville Parne, que pleno jure parrochiali ad ecclesiam in Zachow ab antiquo pertinuit, pertinet et semper pertinebit, ecclesiam per eos ibi de novo erectam et constructam, accedente ad hoc consensu honorabilis viri, domini prepositi Brandeburg. et plebani in Zachow consecravimus, solum propter hominum inibi et sitarum rerum refugium. Plebanus tamen in Zachow et ejus custos huic ecclesie nove et populo in Parne in divinis et sacramentis et in aliis quibuscunque amplius quam prius nequaquam debent esse obligati aut astricti nec ejus ecclesie edificatio et consecratio in nullo debet ipsis prejudicari. Et si aliquando in futurum alicui aut aliquibus placeret divina aliqua specialia in hac ecclesia comparare, et ad hoc certos redditus applicare, hi solum ad usum ecclesie Zachow et plebani ibidem debent juxta voluntatem domini prepositi in Brandeburg. et sui capituli comparari, deputari et converti. In quorum testimonium etc. Datum in villa Parne anno domini M. CCC. LIX. in vigilia beati Michaelis archangeli.

Aus einem Copialbuche des Brandenburger Domstifts.

XXX. Markgraf Ludwig der Römer vereignet zu dem St. Johannis-Altar zu Nauen einen Theil des Wublitzsees und Hebungen in Wustermark, am 24. Dez. 1359, mit bischöflicher Bestätigung vom 3. Juni 1364.

Wy Lvdewich der Romer, van Gades Gnaden Marggrave tu Brandenburg etc. bekennen etc. datt wy angesihn hebbenn mennigen truwen Dinst, den uns die vorsichtigen Lude Claus Ronnebom, Tyle Parne, sin Bruder, unde Claus Grundifs, ehre Veddere, unse live truwe Borgere to Nowen, gedan hebben unde noch dun scholen unde dorch Gades Dinstes wille, den wy mehren willen, alse wy aller forderst mogen, unde ock dorch Saelde willen der Sylen unser Vorfarn, der Marggreven tu Brandenburg unde ock unser Eldern, unser, unser Erven unde Nakomelingen gegeven hebben unde geven den Eigendum over ses Stucke Geldes, die der liggen up dem Sey tu Wubelitz, die Eggehardes von Bardeleve gewesen is, dy erve sintt, unde over ein Stücke Geldes, gelegen in deme Dorpe tu Wustermarke up Heine Brunniges Hove, an Brandenburgischen Penningen unde Korne, in aller Wise und Forme, der wie mogen, tu gantzer Ewigkeit, unde die soven Stucke Geldes verschreven mett allen Ehren, Renten, Nutten, Früchten, Gemaken, Gerichten, Rechtigkeit unde Tuhöringe, alse sie die vorgenanten Clawes Ronnebom, Tile Parne und Claus Grundifs vorgehatt unde boseten hebben, scholen horen tu einen Altare, dat men wigen schall in Sunte Johannis Baptisten Ehre unde liggen schal in der Parkerken unser Stad Nowen, unde den, den dat Altar gelegen werdt, einen na den andern ewichlike unde fredelike ane allerley Hinder tu hebbende unde tu besittende in rechter Eigener Wise, unde die vorbenumeden Claws Ronnebom, Tile Parne und Claus Grundifs unde ehre Erven scholen die Lehnwar des vorgenumeden Altars hebben ewiglick unde behalden unde hebben gelaten unde laten van aller Rechtigkeitt, die deme Eigendume andrasten mach, die wy, unse vorgenante Brüder unde unse Erven an den soven Stücken Geldes hebben oder tu ennig Tidt hebben mogen, wen sie scholen horen tu den vorgenanten Altare unde den jenen, den dat gelegen werdet, alfs vorgeschreven is. Mett Vestunge desses Brives, die gegeven is tu alden Berlin na Gades Burtt dritteinhundert Jahr imme negen und vestischsten Jahre, an den Avende des

hilgen Chrifts. Darby gewefen findt die vefte Lude Nicolaus Falke, Peter Trutenbergk, Riddere, Tile Bruege, die olde, die erbar Brüder Her Gottfridt, der Barfuten Gardian tu Berlin, Diderick Morner, Probift tu Bernowe, unfe overfte Schriver unde vele mer guder Lude.

Et nos Thidericus, dei gratia epifcopus ecclefie Brandeburg. ordinationem et donationem factam dicti altari fancti Johannis baptifte, ut premittitur, autoritate noftra pontificali et ordinaria ratificamus et approbamus, in fignum hujus prefentibus figillum noftrum addentes. Datum anno domini M. CCC. LXIV. tertia die menfis Junii.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domarchives.

XXXI. Der Bischof Dietrich bestimmt, daß die Hälfte der Opfer, die in der Kirche zu Niekammer einkommen, dem Domcapitel zu Brandenburg zufallen soll, am 19. Jan. 1362.

Thidericus, dei gracia epifcopus ecclefie Brandeburgenfis, ad perpetuam rei memoriam. Pridem exhibita nobis pro parte dilectorum Thiderici prepofiti et capituli dicte ecclefie noftre Brandeburgenfis petitio continebat, quod capella beate Marie virginis in monte Brandeburgh fuit ab antiquo per totam fere Germaniam venerabilis et frequentatione digniffima reputata fructuofaque prepofito et capitulo memoratis, qui quidem oblationes fidelium in dicta capella folitas fieri per certa tempora percipere confueverunt et ex eis inopiam ecclefie fue predicte relevare, quodque poftmodum noftris temporibus, nobis non approbantibus neque requifitis, absque caufa quacunque faltem rationabili et vera feu probata, vulgaris infurrexit concurfus ad ecclefiam ville Nycamer noftre diocefis cum oblationibus etiam frequentatus, que fuit et continuatus eft in derogationem non modicam vifitationis feu acceffus dicte capelle magnamque diminutionem oblationum ibidem fieri folitarum ac grave prejudicium prepofiti et capituli predictorum, et quod ipfi prepofitus et capitulum optinuerunt fuis magnis laboribus et expenfis medietatem dictarum oblationum, que fierent in dicta villa Nycamer, impartiri plebano in Nawen contra confules ibidem, apud potentes domini marchionis Brandeburgenfis illuftris, omnes oblationes, que fierent in eadem villa Nykamer, pro ecclefia ejusdem ville contentiofe vendicantes, quodque merito deberet fufficere dicto plebano in Nawen pars dicte medietatis oblationum fibi gratis accrefcentis ad faciendum conditionem ecclefie fue meliorem et prepofito et capitulo fepedictis fieri refufio dampnorum, laborum et expenfarum fuorum predictorum, prout hec nobis et aliis ea recte confiderantibus fore nota dicebant. Nobis igitur humiliter fupplicarunt prepofitus et capitulum antedicti, quatenus eis benigne providere ac medietatem oblationum dicto plebano in Nawen accrefcentium, ut premittitur, eis donare dignaremur. Cum autem juxta facrorum canonum inftituta providere debeamus, ne minor ecclefia fic locupletetur, quod inde pauperior fiat major, precipue cathedralis, et prenarrata fint etiam manifefta; deliberatione infuper habita diligenti, fupplicationi premiffe merito quidem duximus annuendum et auctoritate, qua fungimur, in quantum poffumus, medietatem prefatarum oblationum, plebano in Nawen, ut premiffum eft, accrefcentium, prefatis prepofito et capitulo concedimus in perpetuum et donamus plebano in Nawen, qui nunc eft, et qui fuerit in futurum, fub obtentu gratie divine et etiam noftre per prefens munimentum noftrum injungentes, quatenus benigne dividat dictas oblationes accrefcentes fibi cum predictis prepofito et capitulo ecclefie noftre Brandebur-

genſis ac medietatem earum eis ſolvat. Actum et datum in caſtro noſtro Sejezer noſtre dioceſis anno domini M°. CCC°. ſexageſimo ſecundo, die Jovis, nona decima menſis Januarii noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale des Domſtifts Brandenburg.

XXXII. Erkenntniß des Hofrichters zu Berlin, Henning Feldberg, in Sachen der Wittwe Michels von Schlabberndorf wegen ihres Leibgedinges zu Dürotz, vom 4. Juli 1362.

Wy Hennigh veltberch, eyn houerichter des Hochgheborn vorſten hern Ludewighes, Marggraue tu Brandenborch vnd tu Luſitz, Bekennen openbar allen Luden in deſſem Brif, Dat vor vns is gheweſen in gherichte tu olden Berlin Michils wif von Slaberſtorp, den god ghenade, an eyne half, vnd Betke velkenern, Borger tu Spandow, an dy ander half, vmme dat gud, dat dar leyt in deme dorpe tu duratz, dat dar lopt vp dry winſpel Roggen, ane vif Schepel, Dat dy vorbenumde vrowe andedingede vor or liſghedinghe. Des heft Betke velkener dat gud vorantworden vnd irvolget vor gherichte myt alleme rechte vnd dy vorbenumde vrowe nederuellich wart vor gherichte vnd ſy des gentzlik vorteth vnd vplyt myt vinger vnd myt tunghe vor gherichte, myt guden willen, alſo dat ſy engene anſprake wolde mer daran hebben. Des heb wi Betkene velkener vorbat dar vp eynen vreden vpghewracht, alſo alſz myns heren man vunden hebben vor eyn recht. Dy tuch deſſer dyng ſynt Jan von Selchow, Tylo Brugghe, Hennig von Schonenuelde, hans velf, kerſten duſeken, Melez von Brytzik, Copken Dypenſe, Rulof kraz, Claws Ronnebom, vranke ruthenik vnd vele ander guder Lude, dy ordel vnd recht vt vnd in ghedragen hebben. Ghegeuen nach godes ghebort drutteyn hundert Jar in dem twe vnd ſeſtichſten Jar, des Dynſtages am Sunthe pawels daghe, Beſegelt myt des gherichtes ingeſegel.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original, woran das Siegel fehlt.

XXXIII. Papſt Urban recommandirt den Mathias Honow dem Biſchofe von Brandenburg zur Verſorgung mit einem geiſtlichen Lehne, am 28. Nov. 1362.

Vrbanus, Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, venerabili fratri Epiſcopo Brandeburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Conſtitutus in preſentia noſtra dilectus filius Mathias Honow pauper clericus tue dioceſis, nobis humiliter ſupplicavit, ut cum ipſe, ſicut aſſerit, beneficium aliquod eccleſiaſticum non obtineat, provideri ſibi de benignitate apoſtolica mandaremus. Quia igitur illi ſunt ad eccleſiaſtica beneficia promovendi, quibus mores et ſcientia ſuffragantur; Cum idem clericus, quem per certos examinatores ſuper hoc deputatos a nobis de literatura examinari fecimus diligenter, inventus ſit in illa convenienter idoneus ad eccleſiaſticum beneficium obtinendum; nos de vita et converſatione ipſius clerici notiam non habentes, fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus de his ſolerter inquirens, ſi eum vite laudabilis et honeſte converſationis eſſe repereris, et aliud eccleſiaſticum

beneficium non obtineat, aliudque canonicum non obſiſtat, ei de aliquo eccleſiaſtico beneficio, ſecundum ſue probitatis merita competenti, cum cura vel ſine cura, conſueto ab olim clericis ſecularibus aſſignari, ſpectanti communiter vel diviſim ad collationem vel preſentationem dilectorum filiorum Prioris, Prepoſiti et Capituli eccleſie Brandeburgenſis ordinis Premonſtratenſis, ſi quod in civitate vel dioceſi Brandeburgenſi vacat ad preſens, vel quamprimum ad id obtulerit ſe facultas, per te vel alium ſeu alios provideri procures, inducens eum in corporalem poſſeſſionem ejusdem beneficii et defendens inductum, ac faciens ipſum ad illud (ſi in eccleſia collegiata, ſecundum diſtinctionem inferius annotatam, extiterit) poſtquam de ipſo vacante ſibi proviſum fuerit, in canonicum recipi et in fratrem; non obſtante ſi aliqui (noſtra vel predeceſſorum noſtrorum Romanorum Pontificum auctoritate) hujusmodi beneficia (ad dictorum Prioris, Prepoſiti et Capituli collationem vel preſentationem ſpectantia) tam in hujusmodi pauperum, quam alia quacunque forma proviſi expectent, Quibus omnibus, (preterquam auctoritate noſtra hujusmodi beneficia expectantibus) dictum clericum in aſſecutione hujus beneficii volumus anteferri; ſed nullum per hoc eis, quoad aſſecutionem aliorum beneficiorum prejudicium generari, Aut, ſi aliquibus de beneficiis eccleſiaſticis ad dictos Priorem, Prepoſitum et Capitulum ſpectantibus, per noſtras litteras ſit proviſum, ſeu ſi eisdem Priori, Prepoſito et Capitulo, vel perſonis ipſius eccleſie in qua ſibi provideri contigerit, a ſede apoſtolica ſit indultum, quod ad receptionem vel proviſionem alicujus minime teneantur, quodque ad id compelli aut quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari non poſſint, vel quod de beneficiis ad eorum collationem vel preſentationem ſpectantibus non poſſit aliquibus provideri per literas apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam de indulto hujusmodi mentionem, ſive qualibet alia prefate ſedis indulgentia cujuscunque tenoris exiſtat, per quam effectus preſentium impediri valeat vel differri, et de qua in noſtris litteris mentionem oporteat fieri ſpecialem, contradictores, auctoritate noſtra, appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Ita tamen quod idem clericus, prout requiret onus beneficii de quo proviſum fuerit, ad ordines ſe faciat, ſtatutis temporibus promoveri, et perſonaliter reſideat in eodem. Mandatum noſtrum in hoc taliter impleturus, quod in eo impendiſſe lauderis miſericordiam pauperi et obedientiam mandatori. Volumus autem quod omnes alie littere a ſede predicta vel ejus legatis, ſeu quibuscunque aliis obtente, nec non promiſſiones et obligationes a quibuscunque perſonis facte, ſuper ipſius clerici proviſione, ſint invalide omnique careant firmitate. Ceterum diſtrictius inhibemus ne prefato clerico auctoritate preſentium in cathedrali aliquatenus provideatur eccleſia, vel de cujuslibet eccleſie collegiate prebenda, vel alio eccleſiaſtico beneficio ſine cura, cujus redditus et proventus annui quindecim marcarum argenti ſummam, ſive de aliqua parrochiali eccleſia, vel aliquo eccleſiaſtico beneficio curam animarum habente, cujus redditus et proventus viginti marcarum argenti annuam quantitatem excedant. Valorem autem annuum hujusmodi redditnum et proventuum declaramus et haberi volumus eſtimatum, prout de illis ſecundum taxationem vel et per decimam eſt amplius perſolutum. Noſtre tamen intentionis exiſtit, quod de hujusmodi beneficio, etiam ſi minoris quam predicitur valoris extiterit, poſſit eidem clerico, ſi illud infra unius menſis ſpatium, poſtquam ſibi de ipſius beneficii vacatione conſtiterit, et acceptare voluerit, provideri, prefatis enim Priori, Prepoſito, et Capitulo, ne poſt inſinuationem preſentium et proceſſuum per eas habitorum eis factam, de ipſo beneficio interim etiam ante acceptationem hujusmodi diſponere quoque nomine preſumant, diſtrictius inhibemus, decernentes irritum et inane ſi ſecus ſuper premiſſis a quoquam quavis auctoritate contigerit attemptari. Datum Avinione IV. Kal. Decembris, Pontificatus noſtri anno primo.

Nach Gercken's Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 576—579.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XXXIV. Bischof Dietrich erklärt den Mathias Honow für fähig, ein geistliches Lehn zu empfangen und providirt ihm mit dem ersten, was sich eröffnen wird, am 30. Mai 1363.

Thidericus, Dei gratia Brandeburgensis Episcopus, executor ad infrascripta, ut habetur inferius, specialiter deputatus, venerabili viro domino Thiderico Preposito, ac honorabilibus viris dominis Hinrico Priori et Capitulo ecclesie nostre Brandeburgensis, nec non omnibus et singulis aliis, quorum interest vel poterit interesse, et quos infrascriptum tangit negotium, vel tangere poterit quomodolibet in futurum, quibuscunque nominibus censeantur, salutem in Domino, et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire. Litteras sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri Domini Vrbani, divina providentia Pape quinti, nobis presentatas per Mathiam Honow clericum nostre diocesis nos noveritis recepisse, quarum tenor talis est: Datum Avinione, quarto Kal. Decembris Pontificatus nostri anno primo. Nos igitur de vita et conversatione ipsius Mathie Honow, ac aliis in ipsis litteris apostolicis contentis, juxta predictarum litterarum traditam nobis formam, inquisivimus diligenter: Et quia ex relatione et testimonio fide dignorum ipsum Mathiam vite laudabilis et honeste conversationis et eum idoneum ad ecclesiasticum beneficium obtinendum esse summarie reperimus, et nullum ecclesiasticum beneficium obtinentem, nec invenimus aliquid Canonicum quod obstaret eidem, propter quod dicta provisio retardari vel impediri deberet; ipsum Mathiam reputavimus per presentes habilem et idoneum ad ecclesiasticum beneficium cum cura vel sine cura obtinendum, eidemque Mathie clerico beneficium ecclesiasticum sibi et nulli alii de jure debitum, cum cura vel sine cura, consuetum ab olim clericis secularibus assignari, ad collationem vel provisionem vestri Prepositi, Prioris et Capituli dicte nostre Brandeburgensis ecclesie pertinens ipsi Mathie competens, secundum sue probitatis merita, cujus fructus, redditus annui, si curatum existit, viginti marcharum argenti, si vero sine cura existat, quindecim marcharum argenti non excedat, Si quod tale beneficium in dicta civitate vel diocesi Brandeburgensi vacat ad presens, auctoritate apostolica qua fungimur in hac parte, cum omnibus juribus et pertinentiis suis, conferimus, et de eodem providemus, investientes ipsum per chartam quam habuimus in manibus, principaliter de eodem. Quare vos venerabilem virum Domini Thidericum Prepositum, et honorabiles viros Dominos Hinricum Priorem et Capitulum prefate ecclesie nostre Brandeburgensis auctoritate supradicta, primo, secundo et tertio et peremptorie requirimus et monemus, in virtute sancte obdientie districte precipiendo mandantes, quatenus infra sex dies a presentatione seu notificatione presentium vobis facta immediate sequentes (quorum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos duos pro tertio et peremptorio termino ac monitione canonica assignamus) prefatum Mathiam, vel procuratorem suum ejus nomine, ad dictum beneficium per vos sibi collatum, et ad corporalem possessionem ipsius, ac jurium et pertinentiarum ejusdem, sine difficultate aliqua recipiatis et admittatis, permittentes ipsum, vel suum procuratorem ejus nomine, pacifica ipsius beneficii possessione gaudere; amoventesque ab eo quemlibet illicitum detentorem, quem et nos etiam ex nunc amovemus, et amotum esse judicamus. Inhibentes et interdicentes auctoritate predicta vobis memoratis Preposito, Priori et Capitulo ut beneficium hujusmodi per nos predicto Mathie collatum aut sibi conferendum, reservatum ut prefertur, alicui alteri quam eidem Matthie vel procuratori suo pro eo conferatis aut assignetis. Nos enim ex nunc decernimus irritum et inane si secus super premissis vel aliquo premissorum a quoquam, quavis auctoritate scienter vel ignoranter, contigerit attemptari. Quod si forte premissa vel premissorum aliquod non adimpleatis, aut aliquid in contrarjum feceritis, sententias interdicti, suspensionis et excommunicationis, ex nunc ut ex tunc, dicta monitione premissa, in quemlibet vestrum ferimus in his scriptis, ac in quoslibet alios ipsum Mathiam impedientes, Absolutione quoque omnium ac singulorum qui

ſupradictas noſtras ſententias aut earum aliquam incurrerint quoquomodo, nobis reſervata. Ceterum vobis ſerioſe ducimus predicendum, quod ſi hunc noſtrum proceſſum contempſeritis in toto vel in parte, ad ulteriorem executionem hujus negotii et aggravationem poenarum in hoc proceſſu contentarum ſerioſius procedemus. Datum et Actum in Caſtro noſtro Seieſer Anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſexageſimo tertio, Indictione prima, Menſis Mai die penultima, hora quaſi ſexta, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini Noſtri Domini Vrbani Pape predicti anno primo. Preſentibus honorabilibus viris Magiſtro Wilhelmo de Pokolente, Prepoſito Angermundenſi, ac Dominis Thiderico in Beltiz, et Andrea Loderpapen in Wormelitz, nec non Zabello in Bare eccleſiarum Plebanis, et quam pluribus aliis fide dignis.

Nach Gercken's Stifts-Hiſtorie von Brandenburg, S. 580—583.

XXXV. Biſchof Dieterich von Brandenburg berichtet an den Papſt über Mathias Honow, welcher die Pfarre zu Nauen eigenmächtig in Beſitz genommen hat, am 5. Auguſt 1363.

Sanctiſſimo in Criſto Patri ac Domino meo Domino Vrbano, ſacroſancte Romane ac univerſalis eccleſie ſummo Pontifici, Thydericus, miſeratione divina Brandeburgenſis Epiſcopus, cum obedientia et reverentia devota, pedum oſcula beatorum. Noverit Beatitudo veſtra, quod quidam Mathias Honow, afferens ſe clericum mee Brandeburgenſis dioceſis, mihi ſuper hoc anno, die videlicet decima octava menſis Maii, extra domicilium meum exiſtenti, quasdam litteras Veſtre Sanctitatis gratioſas pro ſe et contra Prepoſitum, Priorem et Capitulum eccleſie mee Brandeburgenſis, Premonſtatenſis ordinis, in communi forma pauperum clericorum per ipſum impetratas, preſentavit et unam literam privatam ſeu commendatitiam oſtendit, per quam probaret, ſe fuiſſe et eſſe vite laudabilis et converſationis honeſte, petens ut procederem pro eo juxta dictarum continentiam litterarum, Et quod ei tunc reſpondi, me quondam habuiſſe notitiam perſone ejus, et velle libenter mandatis apoſtolicis obedire, quodque tunc non habebam mecum conſiliarios et notarium, quorum conſilio et officio procedere poteram ad executionem eorundem mandatorum, et prefixi ſibi certum terminum competentem in quo venire deberet ad locum domicilii mei in Seyeſer inſtructus dictorum mandatorum veſtrorum executionem debitam accepturus. Et quod idem Mathias die viceſima ſecunda dicti menſis eccleſiam parochialem Opidi Nawen ejusdem mee dioceſis minoris, ut aſſeritur, valoris quam viginti marcarum argenti, in abſentia mea acceptavit; non tamen expreſſe declaravit, quod vellet beneficio minoris valoris hujusmodi contentari. Quodque poſtmodum videlicet triceſima dicti menſis, idem Mathias in domo mea Seyeſere iterum dictas litteras preſentavit, et ſupplicavit ut ad executionem debitam contentarum in ipſis procederem juxta formam eandem, Et quod domino Thiderico Prepoſito dicte Brandeburgenſis eccleſie propter Capitulum Synodale, quod eadem die tenuit preſenti, proceſſum meum minime relevarem, Et quod ideo non vocatis nec auditis dictis Prepoſito, Priore et Capitulo, ſummariam informationem dicti Mathie recipiens, pronunciavi ipſum eſſe vite laudabilis et converſationis honeſte, proceſſumque pro ipſo quendam feci generalem, nihil omnino ſciens de acceptatione premiſſa, Et quod poſt hec idem Mathias inſinuavit mihi, quod prius acceptaverat eccleſiam parrochialem antedictam et eam tanquam ſibi vacantem per mortem Johannis Man, ultimi Rectoris ipſius, Canonici

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

videlicet dicte Brandeburgenſis eccleſie regularis, petiit ſibi per me conferri, et ſe de ea inveſtiri, et in poſſeſſionem ejus induci corporalem, amoto quolibet illicito detentore; Quodque ſciens alium videlicet Gofwinum Weſenborgh, ejusdem Brandeburgenſis eccleſie Canonicum Regularem, fuiſſe dudum inſtitutum ad regimen dicte parrochialis eccleſie, et in poſſeſſionem regiminis illius exiſtere, decrevi, cum cognitione cauſe procedere, et citare dictos Prepoſitum, Priorem et Capitulum, ac inſtitutum, ad dicendum contra petitionem dicti Mathie quicquid dicere poſſent et vellent, in certo termino competenti, ipſumque terminum eidem Mathie conſentienti prefixi, ad videndum et audiendum que dicerent, et ulterius procedendum; Et quod interim, antequam videlicet citatio quam decreveram facere pervenit ad dictos Prepoſitum, Priorem et Capitulum et inſtitutum, idem Prepoſitus non attendens ad aliud, ut dicebat, quam ad defendendum jus eccleſie ſue perpetuum et reale, coram me dedit exceptiones prima facie legitimas et veriſimiles contra dictam acceptationem et proceſſum meum, et petitionem dicti Mathie, offerens ſe paratum ad probandum eas, ac petens ſe ad hoc admitti, et proceſſum meum quatenus de facto proceſſerat, revocari, ac ad ulteriora pro dicto Mathia ſine cauſe cognitione non procedi; Quodque, prout debui, decrevi copiam dictarum exceptionum communicari dicto Mathie, et tunc abſentem mandari et feci citari ad dicendum contra eas et petitionem excipientis quicquid poſſet et vellet, in loco tuto et in alio termino competenti propter prolixitatem exceptionum earundem; Et quod dictus Mathias in termino ſibi prefixo, coram officiali meo, cui commiſeram vices meas, comparens, contra dicta et petita per dictum Prepoſitum prolixius replicavit et petivit, ut dictum proceſſum meum pronunciarem eſſe validum et non revocandum et declararem dictam eccleſiam in Nawen, per ipſum ut premittitur acceptatam, ſibi fore debitam, et ipſum de eadem inveſtirem, amoto ab eo dicto inſtituto et alio quolibet ejus detentore, ad probandum intentioni ſue neceſſaria ſe aſtringens, Quodque dictus commiſſarius meus utrique parti terminum competentem aſſignavit ad audiendum in domo mea Seyeſer voluntatem meam ſuper exceptis, replicatis, propoſitis et petitis hinc et inde. Quapropter idem Mathias ad ſanctam ſedem veſtram, prout in charta ſeu littera mea prius eſt annexa continetur, ut dicitur, appellavit. Verum he, beatiſſime Pater, cauſe, quas idem Mathias in appellatione ſua pretenſa pretendit et allegat, ſunt frivole, fruſtatorie, penitus irrationabiles, illegitime, falſo conficte, minus vere, minime relevantes eundem, de jure non admiſſibiles, nec admittende, Quia cauſe idem Mathias aliquibus falſo pretenſis gravaminibus in eadem appellatione ſua pretenſa expreſſis, manifeſte renunciavit, Item quia conſilio ſolius unius uti non conſuevi, nec ſoleo, ſicut mihi imputavit, neque breviter poteram et poſſum ſuper premiſſis et aliis hinc et inde propoſitis informari, Et quia ſi dictus Mathias appellaſſet in ſecuritatis falſo ſicut credo per ipſum pretenſe remedium et cautelam inveniſſem. Tamen huic appellationi preſentate, ſi tamen appellatio dici poſſit et de jure ſit ipſi deferendum, ob reverentiam apoſtolice ſedis et Veſtre Sanctitatis, defero litteras meas preſentes eidem appellanti pro appellatis concedendo, in quibus veritatem mei proceſſus expreſſi et excuſaui. Datum in dicta domo mea Seyeſer, Anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſexageſimo tertio, die Sabbati, quinta menſis Auguſti, meo ſub ſecreto ſigillo. Preſentibus honorabilibus viris Bethmanno de Halberſtad, Officiali meo, Thiderico Leſen Cappellano meo, Henrico Notario meo, et aliis pluribus fide dignis, rogatis ad premiſſa teſtibus et vocatis.

Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg, S. 584—587.

XXXVI. Markgraf Otto dotirt einen Altar in Nauen, am 1. Juni 1365.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Otto, dei gratia Brandemburgensis et Lusatie marchio etc. ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, gloriose genitricis sue virginis Marie et omnium sanctorum nec non ob jugem et perhennem magnificorum principum, marchionum Brandemburgensium, predecessorum nostrorum pie recordationis, nostri, heredum et successorum nostrorum animarum memoriam sempiternam appropriavimus et presentibus appropriamus sex mansos sitos in villa Berghe et in districtu ejusdem ville cum curia et cossatis eisdem adjacentibus, qui prius dominorum de Ostheren fuerunt, ad altare beatorum apostolorum Petri et Pauli situandum et fundandum in ecclesia parrochiali civitatis nostre in Nowen cum omnibus juribus, cum pactu, censu, precaria, absque omni servitio personali aut pecuniali, cum agris, pratis, pascuis, paludibus perpetuis temporibus justo proprietatis tytulo pertinenda. Poterit etiam et debebit altarista dicti altaris, qui pro tempore fuerit seu quicunque nomine ipsius predictam curiam inhabitavit, tenuit seu possedit, ovile seu gregem ovium in curia dictorum mansorum tenere et servare et in pascuis dicte ville pascere, prout alii villani ejusdem ville id facere et juxta quod revera ab olim hactenus possessores et domini et inhabitatores de jure consueverunt, renunciantes etiam pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que nobis in dictis mansis competit aut competere poterit aliqualiter in futurum. Debebit etiam plebanus dicti loci in Nowen, qui pro tempore fuerit, adhibito tamen simplici altaristarum ibidem consensu, personam ydoneam ad dictum altare, quotienscunque necessarium fuerit presentare. In cujus rei testimonium etc. presentibus nobili viro Henrico comite in Swartzborgh, advocato nostro in Spandowe, strennuisque viris Martino de Kuntzendorff, milite, curie nostre magistro, Henrico de Schulenborch, Nichelino de Ermerstorp et aliis pluribus fide dignis. Datum Nowen anno domini millesimo CCC. LX. quinto, in die penthecostes, et etiam plebano in Kyritz, notario nostro.

Nach dem Original des Brandenburger Domarchives.

XXXVII. Der Bischof Dietrich bestätigt die Dotirung eines Altares in Nauen, am 17. Mai 1366.

Ad perpetuam subscriptorum notitiam. Nos Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeburg. ecclesie, universis et singulis, presentibus et futuris, cupimus fore notum per presentes, quod illustris principis domini, domini Ottonis, marchionis Brandeburg. audivimus et de verbo ad verbum fideliter perspeximus literas suo sigillo autentico sigillatas, sanas et integras et omni prorsus suspicione carentes, in hec verba: Noverint etc. (Es folgt die Urk. vom J. 1365). Nos igitur Thydericus Brandeburg. episcopus predictus per amplius recognoscimus per idem scriptum, quod ad instantem requisitionem dominorum et altaristarum predictorum in Nowen de consensu eorum, quorum interesse potuit, predictum altare nos consecravimus in honore beatorum Petri et Pauli apostolorum predictorum et ipsum et literas domini Ottonis marchionis Brandenburg. predicti presentibus insertas predictas ratificavimus, approbavimus et confirmavimus nec non presentibus ratificamus, approbamus et in dei nomine confirmamus, volentes ipsum et eas in forma et in

materia ac in omnibus suis clausulis perpetuis temporibus durare et valere, ipsius plebani, qui pro tempore in Nowen predicta fuerit, jure semper salvo. Datum et actum Nowen anno domini M. CCC. LX. sexto, dominica die infra ascensionem domini nostro sub sigillo presentibus appenso in testimonium premissorum.

Aus einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XXXVIII. Vergleich zwischen dem Domcapitel zu Brandenburg und dem Mathias Honow wegen der Pfarre zu Nauen, vom 11. August 1366.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejusdem M°. CCC°. sexagesimo sexto, indictione quarta, undecima die mensis Augusti, hora tertiarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Urbani, divina providentia pape quinti, anno IIII, in porticu ecclesie sancte Marie virginis gloriose in Berlin, Brandeburgensis diocesis, in mei, notarii publici infra scripti, ac testium subscriptorum presentia constitutis venerabili patre domino Ottone, preposito, et honorabili viro, domino Bernardo, cellerario ecclesie Brandeburgensis, nomine suo et sui capituli ex una parte et domino Mathia dicto Honow, perpetuo vicario altaris undecim milium virginum, in ecclesia sancte Marie virginis opidi Berlin, dicte Brandeburg. diocesis, situati, ex altera, dictus dominus Mathias, bonam fidem agnoscens ex certa sua scientia sponte et libere recognovit et confessus fuit, quod discreti viri, fratres sui, Wilhelmus, Henning et Nicolaus, dicti Honow, laici et cives in dicto opido Berlin et incole diocesis ejusdem, nomine et ex parte ipsius Mathie fecerant amicabilem compositionem cum dictis dominis, preposito et capitulo, et de auctoritate seu consensu reverendi in Christo patris et domini, domini Theoderici episcopi Brandeb. super et de omni lite, questione causa et controversia, que fuit unquam intra et extra Romanam curiam inter dictas partes super et de ecclesia parrochiali oppidi Nowen dicte diocesis et ejus occasione, quodque per ipsam compositionem fuit jam dictum altare canonice consecutus et eandem compositionem expresse ratificavit ac gratam, ratam et firmam perpetuo se servare et tenere promisit domino preposito memorato et in quantum de jure melius et efficacius potuit, renunciare cuiquam juri, si quid habuit ad dictam parrochialem ecclesiam vel in ipsa, nec non omni liti, questioni, cause et controversie predictis et omnibus dictis litis sive sint intra Romanam curiam sive extra ad commodum et utilitatem dominorum prepositi et capituli predictorum animo abdicandi illa a se penitus ex certa sua scientia sponte et libere renunciavit. Protestabatur etiam, quod, si necesse esset in futurum ipsi Mathie vel dictis dominis preposito et capitulo, amplius renunciare predictis juri, liti, questioni, cause et controversie et omnibus, quam supra renunciatum est, renunciationem hujusmodi libenter facere intendit et dictam parrochialem ecclesiam a se penitus abdicare, ubi et quando Mathie vel predictis dominis videbitur expedire. Et presens instrumentum publicum inde fieri et dictis dominis, preposito et capitulo, per me volebat presentari. Acta sunt hec ut supra, presentibus honorabilibus et discretis viris, domino Henrico Rodesee, capellano in Berlin, domino Martino Zinnendorf, altaris in nova civitate presbyteris, Brandeburg. diocesis, et quam pluribus aliis fide dignis testibus, ad premissa vocatis specialiter et rogatis in testimonium omnium premissorum.

Et ego Nicolaus Ruleken, clericus Brandeburg. diocesis, publicus imperiali auctoritate

notarius, renunciationi hujusmodi premissis omnibus et singulis, dum sic fierent, ut prescribitur, presens una cum prenotatis testibus interfui eaque vidi et audivi et ad requisitionem predictorum dominorum, prepositi et capituli, atque dicti domini Mathie Honow fideliter conscripsi, publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque meo solito et consueto signavi, requisitus et rogatus in testimonium veritatis.

Nach einem Copialbuche im Dom-Archive zu Brandenburg.

XXXIX. Hans von der Gröben verläßt den Ostherenschen Hof zu Berge an den Pfarrer zu Nauen zur Dotirung eines Altares, am 9. März 1367.

Ick Hans von der Groben bekenne vor allen, dy dessen Breff syen edder horen lesen, dat ick vorkoft hebbe unde verkope in dessen Briffe und hebbe verlaten vor Er Gottfswine, Perrer tu Nowen, up sunte Peters und sunte Pawels, der hiligen Apostel Altare in der Parkerken tu Nowen unde up des Perrers tu Nowen Behueff, den Hof unde sefs Hufen unde Coffeten unde alle ehre Tugehoringe, dy deme selven Altare tu eigen horen in deme Dorpe unde in der Felttmarcke tu Berghe by Nowen in deme Havelande, die my mett Erve, Ackere, Pachte, Tynse, Schapkouen, Wesen, Weiden, Beden, Dinsten, Früchten, Renthen, Guderen, oversten unde siderften Gerichten unde Ungerichten, met Burrechte unde mett allme Rechte, andern ohren Fryheiden unde Tugehoringen angestorben sindtt, von Elizabett wegen, myner Suster, die gewesen is eine elike Hausfruwe Cunes van Hofthernen, deme God Genade, unde von erme Kinde, dy den Hof, Hufen, Coffeten unde alle vorschreven Gudere, Fryheiden unde Tugehoringe so fry alse verscreven statt, unde ock Weyde in deme vorschreven Dorpe unde Felttmarcke tu Berge glike andern Buhren darselvens rugelike unde fredelike beseten, geholden, gehatt unde gebrukett hebben, unde love, dat ick deme Altare unde Perrer tu Nowen des ein vulkomen Wehre wil wesen, wu ick von Rechte schal, unde war des nott ifs. Unde dy Perrer hett my von des Altars wegen ein volkomen Genuge darumme gemakett. Desser vorschreven Dinge hebbe ick Hans von der Groben vorbenuhmet min Ingesegel wittliken laten hangen an dessen Briff, dy geven is tu Nowen, na Gades Bortt dusent Jahr, dryhunderit Jahr, darna in deme seven und festichsten Jahre, des Dinstages na dem ersten Sundage in der Fasten, da man singett: Invocavit me etc.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XL. Der Pfarrer in Nauen acceptirt diese Besitzung, am 9. März 1367.

Ick Er Gottfwin Wesemborch, Perrer tu Nowen, bekenne vor allen, dy dessen Brif syen edder horen lesen, dat Hans von der Gröben hett up sunte Peters unde sunte Pawels Altar in der Parrckerken tu Nowen und up myn unde myner Nakomen, Perrer tu Nowen, Behuf verkoft den Hof unde sefs Hufen unde Kosseten unde alle ehre Tugehoringe, die tu deme selven Altare tu

eigen horen, in dem Dorpe unde Felttmarke tu Berghe unde dy deme vorſchreven Hanſe von der Gröben mett Erve, Ackere, Pachte, Tynſe, Schapkouen, Weſen, Weyden, Beden, Dinſten, Fruchten, Renthen, Guderen, overſten und ſiderſten Gerichten unde Ungerichten, mett Burrechte, med alme Rechte unde mett allen andern ohren Fryheiden und Tugehoringe angeſtorven ſindtt von Eliſebethen wegen, ſyner Suſter, die geweſen is ene elike Husfruwe Cunen von Hoſtheren, dem Gott genedig ſy, unde von erme Kinde, die den Hof, Hufen, Koſſeten und alle vorſchreven Gudere unde Tugehoringe, ſo fry, alſe vorſchreven ſtatt, unde ock Weyde in deme Dorpe und Felttmarcke tu Berghe, gelike andern Buhren derſelvens, rugelike und fredelike beſeten, gehalden unde gehatt hebben, unde dy vorbenumede Hans von der Groben hatt dat vorſchreven Gutt vor my up des vorbenumeden Altars und Perrers tu Nowen Behuf gelaten unde hett gelavett deme Altare unde Perrer tu Nowen des ein volkomen Wehre tu weſende, wu und wen hy ſchal von Rechtes wegen. Tu Orkunde etc. Briff, die geven is tu Nowen na Godes Burtt drutteinhundertt Jahr darna in deme ſoven und feſtichſten Jahr, des Dinſtags na deme irſten Sundage in der Faſten, alſe man ſingett: Invocavit me etc.

Nach einem Copialbuche im Domarchive zu Brandenburg.

XLI. Die von Döbberitz weiſen im markgräflichen Auftrage den Pfarrer zu Nauen in den Beſitz des Oſtherenſchen Hofes zu Berge ein, am 28. Mai 1367.

Wy Koppeken unde Hans Bruder, geheiten van Dobberitz, dun apenbar in deſſen gegenwardigen Brieffe allen, dy en ſyen edder horen leſen, dat wy von muntliken Geheite unde Gebede des durchluchtigen Furſten unſes Hern, Ern Otten, Marggreven tu Brandenborg, hebben von wegen des Altares ſunte Peters unde ſunte Pawels in der Parkerken tu Nowen ingewiſett und wyſen met deſſen Brive den erbarn Hern Gottſswine Perrer tu Nowen, in ware, rugelike unde fredelike Wehre, Eigens, Ervens, Koſſeten, Ackers, Pachtes, Tinſes, Weſen, Weide, Bede, Dinſtes, Fruchte, Rente, owerſte und ſiderſte Gerichtes unde Ungerichtes, unde Burrechtes unde aller ander Tugehoringe des Hoves in deme Dorpe tu Berge und in ſeſs Huven in der Felttmarcke des Dorpes, dy liggen und horen tu dem ſelven Hove, den er vormals der van Hofteren geweſen is, fry mett Erve, Koſſeten, Ackeren, Pachte, Tynſe, Weſen, Weiden, Schapkove, Schapherde, Beden, Dinſten, Fruchten, Renten, Guderen, overſte und ſiderſte Gerichte und Ungerichte und Burrechte unde mett alme Rechte unde allen anderen Tugehoringen, unde dat dy, wir Perrer is in Nowen, und dy Inwoner und Beſitter derſelven Gudere von des vorſchreven Altars wegen dy vorgenante Gudere und Tugehoringe fry, rugelicke unde fredelike beſitten mogen, wen derſelven Gudere Beſitter unde Inwoner hebben van alder Tyd wonlike dy Gudere ſo fry beſeten, gehatt unde geholden unde ock in deme Dorpe unde des Dorpes tu Berghe Felttmarcke Weide gebrukett, fry glick anderen Buren daſelbeſt. Des thu Tuge etc. an deſſen Brieff, die geſchreven is tu Nowen na Gades Bortt duſent Jahr, dryhundert Jahr darna in deme ſoven und feſtichſten Jahre, des negeſten Fridages na unſes Hern Himmelfart Dage.

Nach einem Copialbuche im Domarchive zu Brandenburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XLII. Das Domcapitel zu Brandenburg vererbpachtet die zur Pfarre zu Nauen gehörigen 3 Hufen Landes auf der Feldmark des Dorfes Niekammer, am 1. Febr. 1369.

Nos Otto, dei gratia prepositus et Hinricus prior, totumque capitulum ecclesie Brand. lucide recognoscimus per presentes, quod totius nostri capituli maturo consilio unanimique consensu locando committimus et committendo locamus discretis viris Nicolao dicto Zuchedam et suo filio Wilhermo ejusdem cognominis civibus in Nowen, eorumque veris et legitimis heredibus tres mansos, jacentes ad villam Nycamere, qui quondam ad dotem civitatis Nowen pertinebant, de quibus dicti Nicolaus et Wilhermus et eorum heredes singulis annis in beati Martini festo tertium dimidium chorum siliginis et tertium dimidium chorum ordei indilate nobis dare debeant in castro Brandeb. presentando; sed si dicta bona propter viarum discrimina in Brandeb. non possent presentari, extunc cuicunque civium in Nowen dominus prepositus Brandeb. aut capitulum eadem bona dare jusserit, debebunt presentare. Et si Nicolaus et Wilhermus supradicti vel eorum heredes tale pactum annuis temporibus nobis, ut premissum, dare non valerent, fortuna ipsos sinistro intuente oculo aut obliquo visu, quod deus avertat, tunc prehabiti Nicolaus et Wilhermus, eorum aut heredes, dictos mansos cum seminibus hiemalibus, sicut assumpserant ipsos, qualibet contradictione postposita, libere nobis relinquere debeant resignando. Ut autem hec omnia inviolata permaneant etc. Datum Brandeb. anno domini M. CCC. LXIX. in vigilia purificationis Marie virginis gloriose.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

XLIII. Revers der Erbpächter der Pfarrhufen zu Nauen, vom 2. Febr. 1369.

Ick Claus Czughedam und Wilke, sin Sone, bekennen vor alle, di dessen Briff sin oder horen, dat wy hebben tu uns ghenomen dri Nykamerghe Hufen, dy ichteswenne horden tu der Wedeme tu Nowen tu ervende unsen Kindern und unsen rechten Erven, van deme Proste van Brandeb. und van deme Cappittele des Godishuses tu Brandenburg vor vyf Stucken Gheldes, druddehalven Wispel Rocken und druddehalven Wispel Ghersten jarleker Pleghe tu sunte Mertens Daghe tu Brandeburg upper Borch io tu antwerdende: wyrt aver dat wy es nicht dar kunden ghe antwerden dorch Unfrede oder vor Vruchte unser Perde oder dorch Vengnisse wille: so schole wy dy Pleghe antewerden tu Nowen, wy et Prost oder dat Cappittel bevule up tu nemende. Wirt ouck, dat wy der Pleghe nicht vur muchten tu ghevenden, so scholde wy dy vorghenanten Hufen deme Proste und deme Cappittele tu Brandenburg met Wintersat vry under sunder Toch weder uplaten und unse Erven. Upp dat dit blive stede und alsus sy, so hebbe ik Claws Czughedam min Inghesegel hir an ghe hanghen, und ik Wilke, sin Sone, love under myns Vader Inghesegel, wen ik solven en gheyn en hebbe. Nach Godes Bort ghegeben tu Brandenburg dusent Jar, drihundert Jar darnach in deme neghen und sestegheften Jare an unser Vrouwen Daghe tu Lichtmisse.

Nach dem Originale im Domarchive zu Brandenburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XLIV. Eine Magdeburgerin verzichtet auf ihre Ansprüche an den Ostherenschen Altar in Berge zu Gunsten des Pfarrers in Nauen, am 2. Mai 1370.

Universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint. Nos Johannes, dei gratia prepositus ecclesie sancte Marie virginis Magdeburg., facimus manifestum, publice protestando, quod coram nobis personaliter constituta Alheidis, relicta quondam Schulteti in Czerwist, mulier Magdeburgensis, renunciavit sponte et libere omni juri, cause, liti et actioni ad usum, utilitatem et opus honorabilis viri domini Gotswini, plebani in oppido Nowen, Brandenburg. diocesis, et suorum successorum nomine altaris beatorum Petri et Pauli apostolorum in ecclesia parrochiali dicti oppidi Nowen fundati, que eidem mulieri competebant, competunt et competere poterunt quomodolibet in futurum, super et de curia in Berghe et sex mansis in campis ejusdem ville sitis et suis pertinentiis, ad dictum altare jure proprietatis pertinentibus, quam curiam et quos mansos et que pertinentia dicta mulier ad se jure hereditario cum cossatis, agris, pacto, censu, pratis, pascuis, ovili, precariis, servitiis, fructibus, redditibus, proventibus, judicio et jurisdictione, jure burgens. et omnibus pertinentiis spectare affirmavit, fecitque expresse et sponte pactum nil de cetero in illis curia, mansis et pertinentiis predictis petendo seu vendicando et eisdem curie, mansis et pertinentiis nomine dicti Altaris predicto domino plebano et suis successoribus sponte renunciavit et recognovit, sibi nomine sepedicti altaris per ipsum dominum plebanum pro eisdem premissis omnino fuisse et esse satisfactum, dans et concedens ex parte sua Brunigho Hakenberge jn Markede mandatum speciale et plenam potestatem resignandi hujusmodi curiam, mansos et pertinentias coram dicto domino plebano ad usum et utilitatem tam ipsius altaris quam plebani et ejus successorum, si et in quantum opus fuerit et expedire videatur. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Magdeburgk in curia habitationis prepositure sancte Marie virginis Magdeb. anno domini M. CCC. septuagesimo, secunda die mensis Maji, presentibus honorabilibus et discretis viris domino Nicolao Schoneberg, canonico in Jericho, Johanne Aurifabro, Johanne Wenthusen, clericis Havelb. et Hyldensh. diocesis et Gevehardo de Domensleve, laico Magdeburg. diocesis, testibus ad premissa.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domstiftes.

XLV. Heinrich Perwenitz wird als Altarist zum St. Peter und Pauls-Altare in Nauen präsentirt, am 25. Mai 1371.

Reverendo in Christo patri ac domino Thiderico episcopo Brandeburg. Bernardus Branden, canonicus vestre ecclesie Brandeb., plebanus volgariter nuncupatus in opido Nowen, vestre diocesis, devotas orationes cum debita reverentia. Discretum virum dominum Henricum Perwenitz ad altare beatorum Petri et Pauli apostolorum, situm in ecclesia parrochiali dicti opidi Nowen, per obitum domini Johannis Berneke, ultimi sui rectoris, vacans, cujus jus presentandi, adhibito consensu altaristarum ejusdem opidi, ad me dinoscitur pertinere, Vestre reverende paternitati de consensu eorundem altaristarum duxi presentandum, supplicans humiliter et devote, quatenus eidem domino Henrico Perwenitz regimen et accessum ipsius altaris committere et ipsum ad idem altare investire dignemini, facientes sibi a redditiariis ejusdem altaris debitam obedientiam et reverentiam exhiberi et

de ejus fructibus et redditibus integre responderi, adhibitis aliis sollempnitatibus debitis et consuetis. In evidens testimonium meum sigillum presentibus appendi, et ego, Petrus Schonenberch, altarista dicti opidi Nowen in signum supradicti consensus mei et aliorum altaristarum in Nowen meum sigillum cum appensione sigilli predicti domini Bernardi plebani presentibus duxi appendendum. Datum Nowen anno domini M°. CCC. LXXI. die beati Urbani pape et martyris.

Nach dem Originale des Domarchives zu Brandenburg.

XLVI. Der Bischof Dietrich von Brandenburg investirt Heinrich Perwenitz als Altaristen zu Nauen, am 15. Septbr. 1371.

Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeb. discreto viro, domino Petro Schonenberghe, altariste in opido Nawen, nostre diocesis, salutem in domino. Discretum virum, dominum Henricum Perwenitz, quem ad presentationem domini Bernardi Branden, canonici nostre ecclesie Brandeburg., plebani volgariter nuncupati dicti opidi Nawen, adhibito consensu altaristarum ibidem in Nawen de altare beatorum Petri et Pauli apostolorum, sito in ecclesia parrochiali dicti opidi Nawen, per obitum domini Johannis Borneke, ultimi ipsius rectoris, vacante, investivimus et presentibus investimus, accessum et regimen ipsius altaris sibi committendo vobis transmittimus, mandantes, quatenus predictum dominum Heinricum Perwenitz in possessionem dicti altaris ducatis, corporalem, facientes sibi a reddituariis ejusdem altaris et ab hiis, quorum interest, debitam reverentiam et obedientiam exhiberi et de fructibus et redditibus ipsius altaris integre responderi, adhibitis aliis solempnitatibus debitis et consuetis. Datum Seiefer anno domini M°. CCC°. LXXI. die beati Nycomedis martyris, nostro sub sigillo.

Nach dem Originale des Domarchives zu Brandenburg.

XLVII. Bischof Dieterich von Brandenburg bestätigt dem Domstifte Brandenburg das Recht, den Ueberrest der Pfarreinkünfte zu Nauen, Markau und Ketzin nach Deckung der diesen Pfarren obliegenden Lasten, in seinen Nutzen zu verwenden, am 26. März 1372.

In nomine domini Amen. Cum ad ea, que religionis augmentum et deo militantium defectuum possint concernere relevamen, dignum et congruum sit aures convertere propulsatas et confirmationis robur inpartiri, presertim que sunt et longiturnitate temporis et provida predecessorum liberalitate firmata: hinc est, quod nos Thidericus etc. episcopus Brandeb., dudum ante plures annos comperto, quod prepositus, canonici et capitulum ecclesie nostre Brandeb., qui canonici regulares ordinis Premonstr. existunt, parrochiales ecclesias in Nawen et in Markowe et in Kottzin, nostre dioc., jam quadraginta annis et ultra pacifice habuerunt et tenuerunt et possederunt, prout adhuc tenent, habent et possident pleno jure, sic quod eos et earum quamlibet prefatis temporibus per suos et eorum capituli concanonicos rexerunt et hodie regunt et earum fructus, redditus et proventus, supportatis debitis ipsarum ecclesiarum oneribus, in proprios suos usus converterunt et convertunt et quod hujus-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

modi ecclesiarum possessio et detentio a nonnullis nostris predecessoribus, episcopis Brandeb., pro tempore fuit et erat confirmata; Etiam nos ipsis prepositio, canonicis et capitulo, attenta ipsorum paupertate multiplici et inopia pregrandi, quanto melius possumus, easdem ecclesias denuo eisdem presentibus incorporamus et concedimus pleno jure sic, quod quidquid est residui, de ipsarum fructibus, redditibus et proventibus debitis oneribus supportatis ad mensam communem dictorum prepositi, canonicorum et capituli duntaxat valeat applicari. Ne igitur in futurum ullorum contradictionibus seu inquietationibus possint dicti prepositus, canonici et capitulum super eisdem molestari, ut ipsi perpetuo in eorum religione propter hoc supportati pro salute omnium fidelium virorum et defunctorum possint exorare, presentes literas, nostri appensi sigilli munimine fecimus roborari, presentibus discretis viris Thiderico de Geben, Verdensis dioc., et Nicolao de Machenow et Nicolao de Lubas, presbiteris nostre dioc. et Huperto de Soltwedel, officiali nostro, et Conrado Palmedach, clerico Brandeb., publico notario, testibus ad premissa. Datum Seiefer anno domini M. CCC. LXXII. sequenti die annunctiationis beate Marie virginis.

Nach dem Originale des Domstifts Brandenburg.

XLVIII. Dieselbe Bestätigung in anderer Form, vom 26. März 1372.

In nomine domini Amen. Nos Thidericus etc. episcopus Brandeburgensis, intendentes et cupientes inopie monasterii seu ecclesie Brandeburgensis tenuitatique fructuum et redditum ejusdem per rapinas et incendia guerre destructorum et nimium extenuatorum ac indigentie prepositi, prioris, canonicorum regularium ipsius ecclesie seu monasterii, ordinis Premonstratensis, subuenire eorumque paupertati ne mendicare cogantur pie subventionis auxilio relevare, opidorum Nowen et Cottzin et ville Markowe, nostre diocesis, parrochiales ecclesias, quorum jus patronatus ex donatione illustrium principum Ottonis et Johannis et Woldemari, olim marchionum Brandeburgensium, pie recordationis ad prepositum et capitulum predictos pertinebat, cum omnibus suis pertinentiis, fructibus et utilitatibus monasterio predicto et mense dictorum prepositi et capituli cum consensu eorundem prepositi, prioris et capituli dicte ecclesie Brandeburgensi auctoritate ordinaria unimus et easdem ecclesias cum eisdem suis pertinentiis, fructibus, utilitatibus et juribus universis in dictum monasterium transferimus pleno jure, dantes et concedentes eisdem prepositio, priori et capitulo dicti monasterii et suis successoribus, qui sunt pro tempore, liberam auctoritatem possessionem earundem ecclesiarum, quam primum eos extunc et in antea vacare contigerit, nancisceudi, ingrediendi et regendi per personas ejusdem monasterii et ipsarum fructus in usus eorum et ejusdem monasterii convertendi. In cujus rei testimonium etc. presentibus discretis viris Thiderico de Geben, Verdensis dyocesis, Nicolao de Machenow et Nicolao de Lubaz presbiteris nostre dyocesis et Huperto de Soltwedel officiali nostro et Cunrado Palmedach, clerico Brandeburgensi publico notario, testibus ad premissa. Datum Seyefer anno domini M. CCC. septuagesimo secundo, sequenti die annunctiationis beate Marie virginis.

Nach dem Originale des Domstifts Brandenburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XLIX. Der Rath der Stadt Nauen dotirt die St. Nicolaicapelle vor dem Dammthore, am 3. August 1375.

In nomine domini Amen. Injuriatur memorie frequenter oblivio, et longinquitate sepe fit temporis, quod res clara presentibus reddatur obscura futuris. Quare adversus oblivionis dispendium de scripture suffragio providit industria sapientum. Hinc est, quod nos, Michael Cestow, Tylo Parne, Bartolomeus Postamp, Johannes Grabo, Conradus Pausyn, Nicolaus Engels, Nicolaus Ribbeke, Henninghus Mewes, Nicolaus Sellecho, Nicolaus Grundiz, Nicolaus Sentzik et Nicolaus Hoppenrode, consules veteres et novi; Nicolaus Wetegot, Johannes van dem Berghe, Henningus Stantz et Henricus Scroeder, magistri guldarum sancti Nicolai et alienigenarum, ac universitas civitatis Nauwen, presentibus publice recognoscimus, quod matura deliberatione prehabita, de nostrorum omnium unanimi consensu, ut uberius nobiscum divinus augeatur cultus, in dotem et pro dote cappelle extra valvam, que vulgariter Damdor dicitur, ejusdem nostre civitatis site, que cappella in honorem sancti Nicolai, episcopi et confessoris, de voluntate et licentia honorabilium virorum dominorum, Ottonis prepositi, Bertrami prioris et capituli ecclesie Brandeburg. de novo construitur et dedicatur, tres choros siliginis in Ribbeke et duos choros siliginis in Markede villis annis singulis in festo beati Martini, episcopi et confessoris, percipiendos cum omni jure et proprietate perpetuo erogamus, renunciantes pro nobis nostrisque successoribus eisdem quinque choris siliginis et omni juris beneficio, per quod dotis eorum erogatio posset in posterum quomodolibet irritari. Ut autem dicta cappella sine omni dampno et dispendio ecclesie parrochialis nostre civitatis ejusdem perseveret, volumus, ut rector cappelle antedicte debeat quolibet die infra matutinas, que in parrochiali dicuntur ecclesia, missam celebrare, nisi corporis infirmitate fuerit impeditus. Debet etiam omnes oblationes et votivarum missarum denarios ac generaliter omnia et singula, que jus parrochiale contingunt, et ad eum pervenerint, preter ea, que eidem in testamento fuerint assignata, plebano dicte ecclesie parrochialis, qui pro tempore fuerit, plenarie presentare. Quod si non fecerit, et super hoc per duos ydoneos testes convinci quiverit, debet esse omni jure, quod in cappella vel ad ipsam sibi competit, absque monitione et sententia aliqua, ipso facto privatus, nisi dominus prepositus Brandeb. ecclesie cum consensu capituli sui secum super retentione dicte cappelle misericorditer agere dignaretur. Ceterum si procuratores ejusdem cappelle aliquibus specialibus diebus, puta patroni vel dedicationis cum tabula aut alio quolibet modo fidelium elemosinas petere voluerint, id facere non debeant nisi dicto offertorio summe misse, que in parrochiali ecclesia celebratur, quarum elemosinarum mediam partem plebanus ecclesie parrochialis, qui pro tempore fuerit, percipiet et habebit. Demum firmiter promittimus, quod nec intra nec extra cappellam predictam ymaginem pro colligendis oblationibus ponemus aut ab aliis poni permittemus; de trunco autem seu truncis oblationum mediam partem similiter plebanus ecclesie parrochialis sepedicte, qui pro tempore fuerit, sine qualibet contradictione percipiet et habebit. Ut igitur omnia et singula premissa inviolata perpetuo conserventur, presentem cartam scribi jussimus, ipsam nostre civitatis ac guldarum sancti Nicolai et alienigenarum magistrorum predictorum sigillis munientes. Actum et datum in civitate nostra predicta, anno domini M°. CCC°. LXXV°. tertio die mensis Augusti.

Nach dem Originale des Domstifts Brandenburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

L. Bestätigung dieser Dotirung durch das Domcapitel, vom 28. Oct. 1376.

Henzo prepositus, Bertramus prior, totumque capitulum ecclesie Brandeburgensis lucide recognoscimus per presentes, quod discreti viri veteres et novi consules, ac magistri Guldarum sancti Nicolai et alienigenarum nec non universitas civitatis Nowen, Brandeb. diocesis, suos patentes literas, eorum sigillis appendentibus sigillatas, super capellam, extra valvam, que vulgariter Damdor dicitur, dicte civitatis Nowen sitam, unanimi consensu tradiderunt continentie talis: In nomine domini etc. Anno domini M. CCC. LXXVI. die beati Simonis et Jude apostolorum, nostrorum, prepositi, prioris et capituli predictorum sub sigillis.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LI. Der Bischof Dieterich von Brandenburg erlaubt die Bestellung eines Priesters für den Frühmessen-Altar dem Rathe zu Nauen, am 15. Dez. 1375.

Wy Dyderick etc. bekennen in dessen open Brive etc. dat wy hebben gegunt unde ghunnen mett Vulbortt der erbarn Hern, Herrn Hentzen Proists, Hern Bertram Priors unde des gantzen Capittels unser Kerken tu Brandenburg, dat die vorsichtige, wise Lude, die Rattmanne, die nu sindtt unde ehre Nakomelinge der Stadt tu Nowen lyen mogen dat Vrumisse-Altar in der Parkerken tu Nowen einem bederwen Papen, die die Vrumisse under der Metten in der suluen Parkerken tu Nowen lange geholden unde wanheftig tu holden gewesen is, halden moge unde schale singen edder lesen, wo es den Perrer tu Nowen gutt unde nutte duncket, alle Dage under der Metten in der vorspraken Parkerken tu Nowen unde umme dy Misse tu holden, so hir vorschreven iss, scholen dy vorgenanten Rattmanne tu Nowen unde ore Nakomelinge dem Papen, de dy Misse holdet, dun, datt em genüge, so dat he dy Misse holde oder schaffe, datt sy geholden werde und nicht versumet werde. Unde die Pape schal dun unde ock holden so als ett der andern Altaristen en tu Nowen duett und holdett. To Orkunde unde to Tughe etc. Briff, die gegeven iss tu Brandenb. in deme Jahre Gades dusent Jar drihundert Jar darna in deme vif unde seventichsten Jahre, des Sonnabents na sunte Lucien Daghe, der hilgen Juncfrawen.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LII. Der Rath zu Nauen übernimmt die Sorge für die Haltung der Frühmesse in der dortigen Pfarrkirche, am 15. Dez. 1375.

Wi Michel Zestow, Thile Parne, Claws Ingels, Mewes Potstamp, Cuno Pawsin, Claws Ribbeke, Hans Grabow, Clawes Zelchow, Claws Grundiss, Hennig Mewes, Clawes Hoppenrade, Radtmanne alt und nye der Stad tu Nowen, und unse Nakomelinge bekennen in dessen open Brieve vor allen, die en sen edder horen lesen, dat die erwerdige Vader in Gade, Er Thiderick, Bischop to Brandenburg mit Volborde der erbern Hern, Ern Hentzen

Proveſtes, Ern Bertram Priors, und des gantzen Capittels der Kerken tho Brandenburg uns gegunt hebben, dat wy lien mogen dat Vrue-Miſſe-Altare, geſtichtet und gebowet in des hilgen Crutzes Ehre, eineme bederven Papen, di die Vrumiſſe, wan di ander der Metten in der ſelven Parkerke tu Nowen lange geholden unde wonheftig to holdene geweſen is, holden moge unde ſchole, ſingende edder leſende, wu it dem Perrer tu Nowen gutt unde nutte dunkett, alle Dage under der Mettene in der vorſpraken Parrekerke tu Nowen, und umme die Miſſen tu holdene, ſo als hier vorſchreven is, ſchole wy vorgenante Radtmanne tu Nowen unde unſe Nakomelinge deme Pape, di di Vrumiſſe holdet, dun, dat eme genuget, ſo dat he Miſſe halde edder ſchaffe, dat ſie geholden werde und nicht vorſumet werde und die Pape ſchal dun unde ok holden ſo als id der anderen Altariſten en tu Nowen dut und holdet. Tu Orckunde unde Tughe hebbe wie Radmanne tu Nawen unſer Stad Ingefigel laten hengen an deſſen Brieff, die gegeven is na Godes Geburt duſent Jar dryhundert Jar darna in deme vif und ſoventichſten Jar, des nehſten Sunnavendes na ſunte Lucien Dage, der hilgen Jungvrowen.

Nach einem Copialbuche des Domſtifts Brandenburg.

LIII. Erklärung des Magiſtrats zu Nauen über die Abgabe, welche der Pfarrer von gewiſſen Ländereien geben muß, vom Jahre 1379.

Dy Rattmanne tu Nowen, Clawes Grundifs, Cune Pawſin, Borgermeiſtere, Michel Zeſtow, Mewes Poſtamp, Henningus Mews, Clawes Ingels, Clawes Ribbeke, Clawes Selchow, Hans Grabow, Baltzer Rattmann hebben behalden by den Eden, den ſi der Stadt tu Nowen gedan hebben, datt die Perrer tu Nowen ſchal geven tu Tinſe, vor me Overlande tu Bredow wartt, wan he datt Seyt unde Korne dragett, viff Penninghe tu Tinſe, und von dem Wiſcheken, dy tu den Enden des Perrers Lande tu Litzowe wartt liggen, wen he dat Land, dar die Wiſcheken anliggen, ſeyt unde Korn dregett, ſchal dy Perrer geven tu Tinſe vier Penninge. Dit iſz geſchien uppen Kerchove tu Nowen, in den Jahren Gades duſent Jahr drihundert Jar darna in deme negen und ſoventichſten Jare, des Dinſtags . . . . ſunthe . . . . Dage. Dar ſind bi geweſen Bruningk von Hakenberg tu Markede, Her Curtt, Perrer tu Grunenvelde, Her Jurian, die Vrumiſſe-Prieſter, Her Diderick Tigeler.

Nach einem Copialbuche des Domſtifts Brandenburg.

LIV. Der Magiſtrat zu Nauen verkauft wiederkäuflich an einen Bürger der Neuſtadt Brandenburg eine jährliche Rente, am 9. April 1384.

Wy Claus Selchow, Hans Grabow, Claus Grundifs, Meus Potſtamp, Hans von den Berge, Claus Stolp, Claus Hoppenrode, Michil Stritz, Henning Dammeker, Herman Borneken, Wilke Zudam und Henneke Meues Rattmanne, old und nie, die nuh ſind und noch tukomende ſindt, und die ganze Meinheid der Stad tu Nowen bekennen etc., dat wy vorkoft

hebben unde vorkopen rechtliken und redeliken met guden Willen, met vorbedachtem Mude, met gemeiner Volword unfere Borgere alle in guden Truwen deme vorfichtigen Manne Lamprecht Schroder, Borger in der Nienftad tu Brandenburg, unde Mechtilde, finer eheliken Husfrowen, Ludewige und Her Jane Tezftorpe ohren Kindern, die nu findt und noch tu kamen mogen, und der Kinder Kindere Kindes-Kindt tein Marck Brandenb. Silvers unde Gewichtes alle Jahr tu betalende van unferm Rathhufe funder Vortoch in ohrer Woninge in der ehegenanten Stad tu Brandenburg met reden Silver, fes Marck up Pafchen unde vier Marck up funte Laurentz Dage des hilgen Mertelers, vor tein Marck unde hundert, die uns wol betalet fin half met Krofchen feffe und ein Schock vor dy Marck unde half met Brandenb. Silvers und Gewichtes, die fie uns tu einem Male genzliken tu famene betalet hebben, dy gebracht unde gekehret fin in unfer Stad Nut unde Fram, war des not was. Wehret dat wy em ohre vorbenumde tein Marck Silvers nicht betalden up deffe vorbenumede Tydt, wat redelikes Schaden fie denne darumme dun, den love wy em genzleken af tu nehmende met guden Willen in guden Truwen funder allerley Wedderfprake, Hulperede oder bofe Infall, die dar af komen mochte. Wehret ouck, dat jennich Orloge edder Hernkrich worde, des God nicht en geve, dat fchal em nicht hindern noch neynerleye Sake, wo dy Sake fy edder kome. Wy fcholen em ohre tein Marck Silvers und Gewichtes funder Vortoch und funder Hinderniffe genzliken und thu Dancke bethalen, alfo hirvor befchreven is. Weret ock, dat Lamprecht und fine ehelike Husfrowe ave ginge, fo lave wy vorbenumede Ratmanne olt und nie, dy nu fint und tu komende fint unde die ganze Meinheid tu Nowen, Lodewige, Her Jan Tesftorp ohren Sonen, orer Kinder Kinder und Kindes-Kindt, die tein Marck Silvers vorbenuhmet alle Jahr tu geven, die wile dat fie leven, in fodaner Wifz, alfe wy den Oldern gelovet hebben, alfe in deffen Brief gefchreven fteid. Weret vortmehr, dat Lamprecht, Mechtild und ohre Kindere alle ftorwen, und wy die tein Marck nicht wederkoften edder lofeden by der aller vorbenumeden Levede: fo hebbe alt und nye und Meinheit tu Nowen gelovet und loven Lamprechte, Mechtilde, Lodewige und Her Jan Tezftorp dat Gelt tu gevende, dar fie dat befcheiden werden tu Teftamente nach ohren Dode, oft wy des nicht en lofeden by aller vorbefchreven Levende: alfo vif und twintich Marck tu Nykamer unde tu Nowen tu deme Gadeshufe, vifentwintich tu funte Cathrinen tu Brandenburg, vif und twintich Marck den Prelaten tu Brandenburg, den Barften funte Jacobe und den hilgen Geifte tu Brandenb. vif und twintich Marck, unfer liven Frowen up den Bergk tu Brand. tein Marck. Vortmehr weret, dat wy die tein Marck wolden wederkopen dorch unfer Stad Fromes wille, wen deffe fefs Jahr umme kamen, des fchole wy ganze Macht hebben unde fcholen en dat ein half Jar tuvorne weten laten umme fodane unde fo vele Geldes, alfe hirvor befchreven is in der Vorkopinge und fcholen en ohre Gelt des Wedderkopes met deme Tynfe tu famende betalen funder allerleie Vertoch unde funder allerleye Hinderniffe uppe funte Laurentz Dage tu Brandenb. in oren Woningen. Ock wan wy deffe tein Marck fus gelofet hebben, fo fcholen alle deffe vorfchreven Artikel dot unde Dedinge lofs fin, unde deffe Brif fchal machtlofs fin. Dit rede wy Ratmanne, alt und nye und Borger gemeine vor uns und vor unfe Nakomelinge der Stad tu Nowen Lamprechte Schroder, Mechtilde, finer Husfrawen und ohren Kindern in guden Truwen ftede und ganz to holdene ane allerley Argelift. Des tu einer groteren Bekentnifs etc. MCCCLXXXIV. an dem hilgen Ofteravende.

Aus einem Copialbuche im Brandenburger Domarchives.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LV. Markgraf Jobst bestätigt der Marienkirche zu Nauen die Schenkung einer Rente aus Fehlesanz zum Unterhalt eines ewig brennenden Lichtes, am 8. August 1390.

Wir Joſt, von Gottes Gnaden Marggraf und Her zu Mehern etc. bekennen etc. das wir begehren und mit gantzem Flite darnach ſtehen, das Gottes-Dienſte in unſerme Lande bey unſen Zeiten gemehret wurde, und dorumb haben wir des erbaren Nicolaus Selchow, wanhaftig in der Stadt zu Nowen, Bete angeſehen unde erhort, das er zwey Stucke Geldes in deme Dorfe Filfantz in der Kirchen unſer lieben Frowen daſelbſt zu Nowen had gegeven umme ein ewig Lichte und zu einem Zehrat, unde darumme haben wir im mit wolbedachten Mute unde von unſerm rechten Gewiſſen unſere Gunſt darzu gegeben und geben mit Craft diſs Brives, das dy ehegenanten zwey Stücke Geldes zu der vorgenanten Kirchen horen ſollen umb ein ewig Lichte oder als der vorgenante Claus ſchaffen werdet zu eime Zehred; und darumb gebiete wir allen unſern Ambachtleuten, die itzund ſein oder dor noch werden, das ſie an den zwey Stucke Geldes, als vorgeſchreben ſteht, nicht hindern ſollen in keinerleye Maſſe, wan wir wollen, das das ewigliken bey der ehegenanten Kirche ſolle bleiben. Mit Orkunde etc. Geben zu Brandenburg MCCCXC, des neheſten Montags vor S. Laurentii Tagk.

Nach einem Copialbuche des Domarchives zu Brandenburg.

LVI. Schiedsrichterliches Erkenntniß, welches dem Domſtift zu Brandenburg und St. Johannis-Altar zu Nauen den Kahnzins auf der Wublitz und vier Wenden zu Uetz bei Schorin (Marquard) zuſpricht, vom 29. Juni 1391.

Ik Arnt Clot, Borgher in der olden ſtat tu Brandeborch, ghekoren ſcheydeman umme Kanentyns upper Wubelitze, viren beſunderen wende tu utztte, de Vincencius Koldenborne, Borgher in der Nyenſtat tu Brandeborch ſich tu erue andedinghet, tu untſcheyden, endeſtichlike recht dar umme tu ſegghen, in der benumeden Wilkorden ſteden tu Brandeburch, na des vorſchreuen Vincencius Koldenbornes tuſprake an eyner ſyden, unde des proſtes und Capitels tu Brandeborch, Ern Johannes Knobeloks, Altariſten des Altar ſunte Johannis in der parre Kerken tu Nowen, unde Pleſows, Fritzen van Prutzeke der elenden in der ſeluen Nynſtat tu Brandeburch voratzlude, andwerde an der anderen ſyde, ſo ick my beyraghet hebbe unde ick ſeluer rechtes weyt, ſpreke ik vor recht, dat dy proſt, dat Capitel, Her Jan Knobelok, unde dy voratzlude wulkomener ankumpſt unde hat bewyſet, und beter recht tu dem Kanentynſe vort tu hebben und tu beholden, wen Vincentius Koldenborne: unde dy proſt, Capitel her Jan Knobelok unde voratzlude doruen deſſe ſake nicht vorderen noch verandwerden In dat richte tu ſchorin unde koldenborne ſchal ſy vort dar an nicht hindern noch erren, und ſchal em dar umme ſchaden legern up recht. Dyt is geſchyn upper Wedemen in der vorgenanten Nyenſtad tu Brandeburg und hebbe des tu tughe myn Ingeſegel hir an laten hengen, In den Jaren goddes dritteinhundert Jar, dar na in dem eyn unde negentichſten Jare, des negeſten dunretage, na ſunte Johannes daghe alſo he vnthouedet wart.

Nach einem Copialbuche des Domarchives zu Brandenburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LVII. Der Magiſtrat zu Nauen verkauft dem Domſtifte zu Brandenburg eine jährliche Rente, am 9. Juni 1392.

Wy Clawes Stolp, Henrick Hoppenrode, Borgermeiſtere, unde Claus Selchow, Claus Grabow, Wilke Czudam, Claus Grundiſs, Hans von dem Berge, Hans Bredow, Claus Molner, Mewes Potſtampe, Henning Dammeker unde Michil Stantz, Rattmanne olt und nye und Gulde und ganze Gemeine der Stad tu Nowen, bekennen in deſſen open Brive, dat wy hebben verkoſt unde vorkopen lutterliken und genzliken Ern Hentzen Proſte unde ſinen Nakomen Proveſten unde deme Capittele tu Brandenb. up uns unde up unſe Nakomelinge unde up die vorbenomende Stad tu Nowen achte Schock Behemiſcher Groſchen, dy wy unde unſe Nakomelinge den vorgenanten Proveſte unde Capittel alle Jahr betalen ſcholen unde willen up Pingſten mett reden Groſſen upper Borch tu Brandenburg ſunder allerleye Vertoch, Hulperede unde Wedderſprake umme twintich Schock unde hundertt Behemiſcher Groſchen, die ſie uns ganz und all an reden Groſchen betalett hebben in die vorgenante Stad tu Nowen, unde wy in der ſelven Stad tu Nowen nodigeſte Schulde unde Gebuwe unde Beteringe gebracht hebben unde ſeggen en der twintich Schock unde hundertt quid, ledig unde loſs in deſſen gegenwerdigen Brive. Wehrett aver dat wy unde unſe Nakomelinge die achte Schock van dem Proveſte unde van deme Capittel tu Brandenb. wedder kopen wolden, des ſchole wy Macht hebben, wen wy willen, unde wen wy en twintich Schock und hundert guder Behemiſcher Groſchen weddergeven unde to ſamen betalett hebben upper Borch tu Brandenburg odder upper Wedeme in der Stede ein tu Brandenburg, war ſie dat liveſte hebben willen; So ſcholen ſie der achte Schock weder aftreden unde vortigen lutterlike und genzlike ſunder allerleie Vertoch, Hulperede unde Wederſprake. Des tu ein Bekentniſſe und tu Tughe hebbe wy unſer Stad tu Nowen groteſte Ingeſegel laten hengen an deſſen Brief, die gegeven is in der vorgenanten Stad tu Nowen na Gades Bortt MCCCXCII. an dem Sundage der hilgen Dryfaltigcheitt.

LVIII. Der Magiſtrat der Stadt Nauen verkauft der Fabrik der Domkirche zu Brandenburg eine jährliche Geldrente, am 24. Aug. 1392.

Wy Wilke Zudam und Claus Molner, Borgermeiſter und Claus Selchow, Hans Grabow, Claus Stolp, Claus Grundiſs, Hans von dem Berge, Hans Bredow, Hinrick Hoppenrode, Mewes Potſtampe, Henning Dammeker und Michil Stantz, Rathmanne oltt und nye und Gulde und ganze Meinheidt der Stad tu Nowen bekennen in deſſen open Brive, dat wy hebben vorkoſt unde vorkopen lutterliken und genzliken tu deme Buwe der Dumkerken der Borg tu Brandenburg up uns unde up unſe Nakomelinge unde up die vorbenumede Stad tu Nowen ſoven Marck Brandenb. Silver edder ſes Groſchen und ein Schock behemeſcher Groſchen vor die Marck, der wy und unſe Nakomelinge Ern Hentzen Proſte unde ſinen Nakomen Proſten unde deme Capittel tu Brandenb. tu deme vorſchreven Buve alle Jahr betalen willen und ſcholen vier Marck up Paſchen unde dry Marck up ſunte Laurentz-Dage oder ſes Groſchen und ein Schock behemiſcher gr. vor die Marck upper Borch tu Brandenburg ſunder allerleye Vertoch, Hulperede und Wederſprake, die wile Her Jan Tezſtorp, Canonike tu Brand. levett. Wer aber dieſelve Her Jan Tezſtorp,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Canonik tu Brandenburg, von Dodes wegen afgad, so willen und scholen wy und unse Nakomelinge deme vorbenumeden Proste unde Capittele tu den vorschreven Buve tu Brandenb. vortmehr alle Jahr betalen ses Marck Brandenb. Silvers oder ses gr. und ein Schock Behemischer gr. vor die Marke, vier Marck up Paschen unde twe Marck up sunte Laurents-Dage, alle Jahr upper Borch tu Brandenb. sunder allerleye Vortoch, Hulperede unde Wedersprake umme vif und negentich Marck Brand. Silvers, die sie uns ganz und all an reden Gelde betalett hebben in die vorgenante Stad tu Nowen und wy in der selven Stad tu Nowen Nodigesten Schulden unde Gebuwe unde Beteringe gebracht hebben, unde seggen en van des Buwes wegen der vif und negentich Marck Silvers quid, ledich und lofs in dessen jegenwerdigen Brive. Wehrett aver, dat wy unde unse Nakomelinge die seven Marck Silvers by des vorschreven Ern Jan Tesdorfs, Canonikes tu Brandenburg Levende oder die ses Marck Silvers nach syme Dode von dem Buwe der Dumkerken tu Brand. wedderkopen wolden, des schole wy Macht hebben, wenne wy willen unde wen wy und unse Nakomelinge deme Proste unde Capittele von des Buwes wegen tu Brandenb. vif und negentich Marck Brandenb. Silvers eder sefs gr. und ein Schock behemischer Groschen vor die Marck wedder geven unde tusamende betalen upper Borch tu Brandenb. edder upper Wedeme in der Stede ein tu Brand., war sie dat lieveft hebben willen, so scholen sie van des Buwes wegen der soven Marck by des Ern Jan Tezstorp, Canonikes tu Brand. Levende edder der ses Marck nach sime Dode wedder af treden unde vortigen luterliken und genzliken sunder allerleye Vortoch, Hulperede und Wedersprake. Des tu einer Bekentnifs und Tughe etc. Gegeven in der vorgenanten Stad tu Nowen na Gades Bortt MCCCXCII, an sunte Bartholomeus Dage, der hilgen Aposteln.

Aus einem Copialbuche des Brandenburger Domarchives. — Zur obigen Sache gehört auch folgende Erklärung vom 16. März 1393:

Ick Johans Tezstorp, Canonike tu Brandenburg, bekenne in dessem Brive, dat dy vorsichtigen Rattmanne tu Nowen hebben met mynen guden Willen unde Vulbordt weder gekoft die tein Marck Silvers, die sie my tu myme Live tu Wedderkope verschreven hadden, und hebben wedder die Brive, die sie darup gegeven hadden. Des tu Orkunde etc. Gegeben tu Brandenburg MCCCXCIII, an deme Sundage in der Fasten, alse men singet Letare Jherusalem.

LIX. Henning von Grieben bekundet, er habe der Kirche und Pfarre zu Niebehde einen Bauerhof überlassen, am 28. Sept. 1392.

Ik Hennigh van Gryben, bekennen in dessen open bryve, vor allen dy en sien odder horen lesen, dat ik met vorbedachten mude und guden Willen, hebbe jn vortyden vor myme hern, Hern Otten, tu der tyt Markgraven te Brandeborg, genzlike verlaten und vorlate in dessen briue up der Kerken und Parren tu Nybede behuff, dy leyn des Hoves und hufes in deme dorpe, und dy leyn twyer Hufen in dem velde tu Nybede, dat hus, den hoff und dy huben, de vormals Peter Katherinen erfliken beseten und gehat het, met allen oren tugehorungen, wu men dy nennen mach, in dorpe und in velde, und alle anderwegen nicht utgenommen, und ik und nymant von myner wegen, willen noch sollen dy leyn, hus, hoff, huben und tugehoringhe eschen noch andedingen noch vordern jengerleye Wys. Weret dat dy Kerke und Parre tu Nybede odder dy prost und dat Capitel tu Brandeburch

dar umme von my odder von myne eruen wurden an gededinget, So schal ik und myne eruen deme Proste unde Capittele geuen dri schok bemescher groschen und betalen upper borch tu Brandeburch bynnen des nesten virteynachten na der andedinghe sunder Vortoch und allerleye hulperede. Tughe dessen dink sint Bruningh von Hakenberghe tu Markede und Her Henrik Grote, Canonicus te Brandenburg. Tu Orkunde unde tuge hebbe ik Henningh von Griben vorgenant met myn Witschap myn Ingesegel laten hanghen an dessen brif, dy gegeven is tu Brandeburch in den Jaren Goddes Dritteinhundert Jar dar na in dem twe und negetichsten Jare an sancte Michils Auende.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domarchives.

LX. Heine Dammeker bestätigt als gekorner Obmann einen Schiedsspruch über den Kahnzins auf der Wublitz und die Wenden zu Uetz (1392.)

Ik Heyne Dammeker, Borger in der olden stat tu Brandeborch, under de Twen Rechten, der Arnt Clot Borger in der seluen olden stat tu Brandeborch eyn het gesproken, von Herrn Hentzo Prostes und des Cappittels tu Brandeborch, unde van des Altaris sunte Johannes in der Parkerken tu Nowen, unde van der Elende in der Nyenstat tu Brandeborch wegen, und Hermen Bardeleue, dat Andere van Vyncencius Koldenborns, Borgers in der seluen Nyenstat tu Brandeborch wegen, umme Kanenzins, upper Wubelitze, vyrer sunderliker Weynde tu Vtzkt und sy my an beyden Syden gebeden und tu eyme obmanne williklyke gekoren hebben unde der Rechte tu my tu eyme obmanne gegan syn, dat Beste unde dat Rechteste dar under tu Wolborden und tu segghen; So ik dy Beyde Rethde gesyn und gehort und ore Rechticheit wlkomen Irfaren hebbe; So wlborde ik und segge, dat dat recht, dat geschyn, in der vorbenumden Oldenstat tu Brandenburg up dem parkerkhofe sunte goderdis, In dem Lykhuse, In den Jaren Goddis dritteynhundert Jar dar na in dem twe und negentichsten Jare des negesten Middewekes, vor unser vrowen daghe Lichtmesse tu Vespertyden. Hir synt by gewesen dy erliken Herren, Herr Nicolaus Hasecop, Herr Jan Czuden pryster, Er Nicolaus Vitzenitz und dy duchtige man Dyderik Vogelsak, und dy erliken, wysen Manne Tyle Clot, Heyne Schulte van Wusterwitz, Hans Bredow unde Hans bruchtenicht, Borger in der seluen olden stat tu Brandeborch. Des tu Tuge hebbe ik Heyne Demmeker vorgenant, myn Ingesegel hyr an laten hengen.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LXI. Die von Schlabberndorf überlassen zu ihrem Seelenheile die Kirche im Dorfe Schlabberndorf der Pfarre zu Markow, am 19. März 1393.

Ick Michil unde Peter, geheiten von Slaberstorp, bekennen etc. dat wy dorch Gott unde dorch unser Eldern und unser und aller der Slabberstorpe Sylen Salicheit, hebben lutterlik gegeben unde geven tu der Parre tu Markowe die Kerke unde Wedem-Huven tu Slabberstorp met Buken, Misgewende, Kelke, Klokken, Opper up den Tafelen und in Stokken, met allerleye Opper

und met allerleye und ſunderlike orer Togehoringe, nicht utgenohmen, tu unſer und der vorgenanten Slabberſtorpe und aller der, dy in der vorſchreven Kerke und Kerghove tu Slabberſtorp tu der Erde beſtadet ſynt, Sylen ſaliger Dechtniſſe. Und des tu Orkunde und tu Tuge etc. deſſe Brif, die gegeven is upper Borch tu Brandenborch nach Godes Bort dritteynhundert Jar darna in deme dry und negentichſten Jare in der Vaſtenne des Middeweks na dem Sundage alſe men ſinget: Letare Jeruſalem.

Nach dem Originale im Domarchive zu Brandenburg.

LXII. Das Domcapitel zu Brandenburg nimmt die von Schlabberndorf in ihre Brüderſchaft auf, am 19. März 1393.

Hentze Proſt, Johan prior und dat Capitel in Brandemburg, bekennen etc., dat wy die erbar Lude Ern Didericke von Schlabberſtorpe, Prieſter ſaliger Dechtniſſe, und Michile von Schlabberſtorp unde Mechtilde, die ſin Husfruwe was, Peter, Willike, Hennigke und Clauſe, geheiten von Schlabberſtorp und alle und ſunderlike die von Schlabberſtorp Mannes-Nahm und Fruwen-Nahm, hebben genahmen unde nehmen in unſe Bruderſchap und willen und ſcholen ore Dechtniſs began met Vigilien und met Silmiſſe alle Jahr tu vier Tieden, als des andern Dages na ſunte Jurians Dage met Vigilien, und des dridden med Silmiſſe, unde des andern Dages na ſunte Johannes tu Lichten met Vigilien und des dritten met Silmeſſe unde des Mandages negſt na der Meintweke met Vigilien unde des Dinſtages met Silmeſſe unde Mandages negſt na den Overſten met Vigilien unde des Dinſtags met Silmeſſe unde willen dat Kerkeken tu Schlabberſtorp buwen und an Gebuwe halden. Tu Tughe hebbe wy Hentze Proſt unde Capitel vorgenant etc. diſſen Brif die gegeben is upper Borch tu Brandenburg na Godes Burt etc. (wie oben).

Nach einem Copialbuche im Brandenburger Domarchive.

LXIII. Anordnung der Seelmeſſen in der Kirche zu Markow für die von Schlabberndorf, am 19. März 1393.

Die erbare Lude Michel und Peter von Schlabberſtorp hebben luterlick durch Gott die Kerke tu Schlabberſtorp met aller ohrer Tugehoringe gegeven in der Parre tu Markowe, des ſchal, wy Perrer is tu Markowe, dy erbarn Lude, Ern Didericke von Schlabberſtorp, Prieſter, unde Michels von Schlabberſtorp unde Mechtilden, die ſine Husfruwe was, Peters, Willeken, Henniges unde Clauſes, geheiten von Schlabberſtorp, Mannes-Nahm und Fruwen-Nahm, unde ock ſunderliken aller der, die up dem Kerkhove und in der Kerke tu Schlabberſtorp tu der Erde beſtadet ſin, und Hantrekinge in der Kerke und Kerkhove gedan hebben unde noch dun werden, Dechtnuſſe begahn alle Jar tu den vier Weken des Sundages-Avendes mett Vigilien und

des Mondags darna met Silemisse. Anno domini M. CCC. XCIII. feria quarta proxima post dominicam Letare.

Nach einem Copialbuche im Brandenburger Domarchive.

LXIV. Bischöfliche Vereinigung der Kirche in Schlabberndorf mit der in Markow, am 23. März 1393.

Nos Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeburgensis, recognoscimus in hiis scriptis, ad nostri notitiam plene pervenisse, quod ecclesia deserte ville Slabberstorp in terra Obule, nostre dyocesis miserabiliter extitit per latrones desolata et in sui altaris tabula confracta et asportata et alias quam plurimum violenter execrata in suisque redditibus et facultatibus nimium depauperata, quod ipsum sacerdotem sustinere non valeat. Ex ea quoque nonnulla latrocinia, furta et quam plurima maleficia ibidem vicinis et huic terre occurrebant et imminebant. Ea propter cum ad nostrum pastorale pertinet officium, animarum periculis, in quantum in nobis est, obviare et earum saluti providere, ecclesias quoque nostrarum civitatum et dyocesis ex hujusmodi vel aliis causis legitimis annectere et unire, de voluntate validorum famulorum, Michahelis, Petri et Nicolai, dictorum de Slabberstorp, ad quos jus patronatus dicte ecclesie dinoscitur pertinere, hujusmodi defectus, maleficia et dampna una nobiscum animadvertentium, ad divinum cultum ejusdem ecclesie et salutem animarum corporum defunctorum ibidem in cimiterio quiescentium reservandum, eandem ecclesiam cum omnibus et singulis suis pertinentiis, dummodo consensus illustris principis, domini nostri marchionis Brandeburgensis ad hoc gratiose accedat, unimus, annectimus, subicimus et in proprios usus tenore presentium concedimus pleno jure ecclesie in Markowe ita, quod earundem ecclesiarum sit deinceps unus et idem provisor seu plebanus volgariter nuncupatus, qui in predicta ecclesia Slabberstorp, quam ex pecunia de campanis ibidem cedenda presentibus promittimus preposito Brandeburgensi edificare, celebret seu peragi faciet, si plebanus ibidem in posterum residebit, quater in anno missas et in ecclesia Markowe vigilias singulis mensibus seu quatuor septimanis vigilias dominica die de sero et feria secunda tunc proxime sequenti missas pro defunctis et in ecclesia cathedrali Brandenburgensi quater in anno vigilias et missas pro defunctis singulis annis in memoriam felicis memorie dominorum marchionum Brandeburgensium, et ipsorum de Slabberstorp in ejus cimiterio sepultorum, dum tamen ad hoc consensus dicti domini marchionis Brandeburg., ut premittitur, gratiose accedat, adhibito etiam ad premissa consensu capituli nostre ecclesie predicte. In evidens testim. etc. Datum Sejeser anno domini M. CCC. XCIII. dominica, qua in dei ecclesia cantatur: Judica me deus etc.

Nach dem Originale des Domstifts Brandenburg.

LXV. Notariatsinstrument über den Umfang des Fundus der Pfarrwohnung in Nauen, vom 16. März 1394.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, Indictione II, Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii divina providentia

pape noni anno quarto, XVI die menſis Martii, hora veſperarum vel quaſi, in honorabilium virorum dominorum Hinrici Groten et Martini Rochow presbiterorum Canonicorum profeſſorum eccleſie Brandeburgenſis inſpectorum et diffinitorum per venerabiles viros dominos Hentzonem prepoſitum et Capitulum ejusdem eccleſie Brandenburgenſis ad inſtantiam providorum virorum Johannis Bredow et Hinrici Hoppenrode proconſulum et aliorum conſulum opidi Nowen Brandenburgenſis Dioceſis ad infra ſcripta finienda et terminanda ſpecialiter deſtinatorum, et in mei Notarii publici ſubſcripti teſtiumque infra ſcriptorum preſentia, In curia dotali parochialis eccleſie in dicto opido Nowen penes locum, in quo ſita et conſtructa eſt cloaca, honorabilis uir dominus Zabellus Polen presbiter, Canonicus profeſſus dicte eccleſie Brandenburgenſis, plebanus vulgariter nuncupatus eccleſie parochialis in prefato opido Nowen, nomine huius parochie parte ex una et Matheus Poſtamp ac Nicolaus Selghow conſules in eodem opido Nowen, nomine dictorum proconſulum et conſulum aliorum eiusdem opidi Nowen, limites, fines ac terminos nec non confinia loca et edificia habentium parte ex altera perſonaliter conſtituti, ratione controverſie pretextu eorundem limitum, finium et terminorum inter eos ſuborte, predictus dominus Zabellus Polen plebanus nomine dicte parochie ſue locum, in quo ſita et conſtructa ad uſum et utilitatem ſui et ſuorum eſt cloaca, infra limites fines et terminos Curie dotalis ſepe dicte Parochie conſiſtere, fore et eſſe, et ſe poſſidere ac ſe et ſuos predeceſſores nomine dicte parochie tanto tempore, cuius contrarii memoria non exiſtit, inconcuſſe poſſediſſe, lapidibus et liminibus fundamentalibus et aliis veris ſignis et probationibus legitimis coram predictis Hinrico Groten et Martino Rochow Canonicis inſpectoribus et diffinitoribus legitime monſtravit et probavit, dictis Matheo Poſtamp et Nicolao Selghow conſulibus nomine dictorum proconſulum et conſulum ac opidi Nowen perſonaliter preſentibus, videntibus, audientibus et nihil contradicentibus, et idem dominus Zabellus Polen, plebanus nomine predicte parochie requiſivit me notarium publicum ſubſcriptum, ut ſuper et de premiſſis unum vel plura conficerem publicum vel publica inſtrumentum et inſtrumenta. Acta et facta ſunt hec anno Indictione, pontificatu, die, menſe, hora et loco quibus ſupra, preſentibus diſcretis viris dominis Johanne Fabri et Johanne Sartorius Presbiteris, Capellanis in ſepe dicto opido Nowen et Johannes Barbe clerico nec non Johanne Olefiter, laico Brandeburgenſis et Magdeburgenſis Dioceſis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Jaſpar de Michile, clericus Brandeburg. Dioceſis publicus imperiali auctoritate notarius etc.

Nach einem Copialbuche im Dom-Archive zu Brandenburg.

LXVI. Dem Pfarrer zu Nauen wird die Verleihung des Altares der Apoſtel Peter und Paulus gerichtlich zuerkannt, am 8. März 1395.

Jacobus de Wene — executor gratie Johannis Fabri de Moryn preſbiteri Caminenſis — ſubdeputatus — notum facimus, Quod in preſentia noſtra dictus Johannes Fabri perſonaliter conſtitutus Altare ſanctorum Petri et Pauli ſitum in eccleſia ſancti Jacobi parochiali opidi Nowen Brandeburgenſis Dioceſis ſub gratia ſua predicta cadere credens, et ipſius gratie vigore ipſum Altare ſe aſſerit acceptaſſe, et de eodem ſibi prouiſum fuiſſe, petens Inſtanter per nos decerni, ut ipſum Johannem

ad dictum Altare pacifice admitterent, ipsius Altaris possessione pacifica gaudere permitterent — domino Gerhardo Bando ad idem Altare per plebanum scilicet Zabellum Polen in dicta Nowen cum consensu Altaristarum ibidem presentato — procurator dictorum Gerhardi Bando et Zabelli Polen plebani quasdam literas et munimenta — produxit et exhibuit, quibus clare constare proposuit, dictum Altare ad presentationem domini plebani in dicta Nowen cum consensu Altaristarum ibidem ex largitione et donatione illustris principis quondam domini Ottonis marchionis Brandeburgensis spectare legitime atque pertinere, petens per nos declarari, dictum Altare dicto Johanni fabri impetranti vigore dicte sue gratie fuisse ac esse indebitum, sibique in et ad illud nullum ius competiisse nec competere — Nos Jacobus executor prefatus, justitiam exhibere volentes ut tenemur, declaravimus, et tenore presentium declaramus, dictum Altare sanctorum Petri et Pauli vigore dicte sue gratie dicto Johanni Fabri impetranti fuisse ac esse indebitum, sibique in et ad illud Altare nullum jus competiisse nec competere, dictumque Altare eidem Johanni Fabri abiudicavimus et abiudicamus et gratiam predicti domini Johannis quoad aliud beneficium vigore ipsius consequendum decernimus fore salvam. — In quorum omnium et singulorum etc. Datum et actum in ambitu ecclesie sancte Marie collegiate — Caminensis Diocesis sub anno domini M°. CCC°. XCV°. — die octava mensis Martii etc.

Aus einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

LXVII. Der Propst Ortwin zu Berlin vergleicht den Johannisaltar zu Nauen mit dem Domstift zu Brandenburg wegen ihrer beiderseitigen Besitzungen, am 22. Jan. 1399.

Ik Ortwin, proft tu Berlin, bekenne in deffen opem bryue, dat ik twifchen den geiftliken Mannen Herrn Heyntzen profte und dem Capitele tu Brandenburg an eyner fyde unde Claufe Parne, wonefftich tu Nowen van fyner und fyner eruen und des Altares funte Johannis Baptiften in der parre Kerke tu Nowen unde van Johannis Dunkers des Altares Altariften wegen an der andern fyde, hebbe gededing het umme deffe nafcreuen vereygende gudere an beyden fyden, alfo dat dy proft und dat Capitel tu Brandeburg hebben verlaten upp des vorfcreuen Altaris behuff und treden aff in deffen bryue ores eygendumes fes punt und acht fchillinge und vir Brandeburgifcher pennynghe, alfe viff punt und acht fchillinghe und vir Brandeburfcher pennynghe in deme Dorpe tu Parne by Zachow ymme Havelande up Peter langhen Hove feuentheyn fchillinghe unde vir pennynghe, negendehalben fchilling und twe pennynghe up funte Walburgen dage unde negendehalben fchilling und twe pennynghe upp Mertens Dage, upp Herman Nyten Hove dritteyn fchillinghe up funte Walburgen Dage und dritteyn fchillinge up funte Mertens Dage, up Stovemans Houe vefftein fchillinghe und twe penynghe upp funte Walburgen Dage unde veffteyn fchillinghe und twe pennynghe up funte Mertens Dage, uppe Claus Langhen houe vir fchillinghe unde vir pennynghe upp funte Walburgen unde vir fchillinghe und vir pennynghe uppe funte Mertens Dage, und upp Claus Steffens Houe dritteyn fchillinghe, uppe funte Walburgen Dage und dritteyn fchillingh upp funte Mertens Dage, und upp dat Parnfche Were, dat dar let in der Hauele by deme feluen Dorpe Parne eyn punt Brandeburgifcher pennynghe, dy dy Altarifte, dy nu dat Altar befittet unde in tukomenden tyden befiten wert ewichliken unde eygentliken fchall befitten unde hebben alle Jar up funte Walburgen unde funte Mertens Dage, alfe vorfcreuen fteyt von des Altares wegen, und dy proft und dat Capitel oder ymant van orer wegen fchollen

Clauſe Parne unde Johannes Dunkere den Altariſten von des Altares wegen wyſen in dy Were der vorſcreuen gudere unde wiſen ſy van des Altares wegen dar in met unde in deſſen bryue, dat ſy in dy lifflike were der gudere treden und dy begripen van des Altares wegen van ſtad an, und dat Claus Parne unde Johannes Dunker dy Altaryſte hir umme hebben von orer des Clauſes Parnes eruen unde van des Altares wegen vorlaten und treden aff in deſſen bryue upp des proſtes unde Capitels und Brandeburg behuff ſes ſtücken geldes eygendumes in unde upp der See unde Watere Wubelitz, dy Herr Lodewich dy Römer, Marcgreue tu Brandeburg ſeliger dechtniſſe in und upp der See und Watere Wubelitz von des Altares wegen an groter cleyne Allrep und allerleye vyſcherye an erue, eygen, gerichte, Kanen unde Wende dinſte, plegen, nut, vrucht unde alle rechticheyt, wie me dy met ſunderliken Worden numen mach, hebben gehat und hebben muchten, deme proſte unde Capitele tu Brandeburg ewichliken unde eygentliken tu beſitten unde tu hebben alle Jar upp ſunte Mertens Dage, und Claus Parne unde Johannes Dunker dy Altariſte ſchollen von des Altares unde orer unde van des Claus Parnes eruen wegen den proſt unde dat Capitel tu Brandeburg oder anders Jemande van orer wegen Wiſen in dy Were der vorſcreuen gudere unde wiſen ſy dar in met unde in deſſen bryue, dat ſy oder Jemand von orer wegen treden in dy lifflike were der gudere und dy begripen von ſtad an, und dy proſt und dat Capitel tu Brandeburg unde van des vorſcreuen Altares wegen Claus Parne und Johannes Dunker dy Altariſte an beyden ſyden willichliken gevulbord unde geannamet. Tuge deſſer Dedinghe ſynt dy erlike lude Herr Jacob Petzen und Herr Reynard Poſe Pryſtere, unde Kune Latorp, Jan Reynike, Hans von der Michele Knapen, und Ebel Cleuesadel, Borger in der nyen ſtad tu Brandeburg. Und tu eyner meren tuchniſſe hebbe ik Herre Ortwin proſt vorgenant myn Ingeſegel withliken laten hengen an deſſen bryff, dy gegeuen is tum Berlin, in den Jaren Godes duſent Jar dryhundert Jar dar na in deme negen unde negentichſten jare, in Sunte Vincencii des hiligen Merterers Dage.

Nach einem Copialbuche des Domſtifts Brandenburg.

LXVIII. Der Erzbiſchof Günther zu Magdeburg beklagt ſich bei dem Rath zu Berlin über den Friedebruch der Hauptleute und Bürger zu Strausberg, Neuſtadt und Nauen.

Günther, von Gotes Gnaden Erzbiſchop zu Meideborg. Vnſern früntlichen grut tuvor. Vorſichtige lieben beſundern, vns hebben geklagt Arend Kepenitz vnde Peter Zickow, vnſere Börgere zu Jüterbock, dat juwe Hovetlüde vnd medebörger von Struſzberg vnd von Nowen, nemlicken Wernike Moller met ſeven perden vnde der hoptmann vnd die Börgere von der Nieſtadt an Sunte Simon Jude dage inen hebben genomen ire Habe, vier perde an gereiden gelde vnd an andern gerete, als ſie dat achten vpp vir Böhmſche Schock groſchen. In dem dorpe to Cunersdorp hebben ſie dat genomen vnd hebben dat tho gedrewen to Falkenhein. Als wir doch nicht anders weten, denne dat wir mit vch in einer gütlichen ennung ſitten: darvmme bidden wir iw mit beſundern fliethe, dat ihr den vnſern vorgenanten ihre perde, geld vnd habe von ſtat an wedderkeret vnd geldet: wo dat nicht von ſtad an geſchige, ſo müſten wi den vnſern günnen, dat ſie deme iren nachqwemen met Rechte. Vnd latet ſie vnſer bede hieraver genieten, dat wollen wir ſünderlick vmb

vch verſchulden; vnd begeren des juver andwort. Geven to Juterbock, am Dinſtage nach Reminiſcere, vnder vnſer ingeſiegel.

Den vorſichtigen wiſen Rathmannen unde Borgern to Berlin vnſern lieben beſundern.

LXIX. Des Burggrafen Friedrich Schuldverſchreibung für die von Schlabberndorf und ihren Vormund Peter von Bredow, vom 7. Januar 1414.

Wir fridrich etc. vnd vnſere erben rechte ſakweldigen, Bekennen in diſem vnſzin offin brieff etc. das wir von rechter ſchulde wegen ſchuldig ſin den beſcheiden hennynghe vnd Conrade gebruder, gnantt die von Slabberndorff iren rechten erben vnd petern von Bredow als eynem vormunder Achtehundert ſchok guter behemiſcher groſzen pragiſch montze, die ſie vns geliehen vnd wol czu dancke vernoget haben, vnd wir dieſelben achthundert ſchock in der Marck nucze vnd fromen gewant haben, die wir yn vff der heiligen dreyer konige tage nehſt czukomende wol czu dancke vnd czu gnuge beczalen ſullen vnd wollen ſunder allerley andere ware eder habe, wenn mit gereyten guten ſolchin groſchin vnd gelde, als ſie vns gelehen haben, vnd daruor ſollen wir in geben vnd czinſen achtzig ſchok groſchen derſelben egnanten Montze mit der vorgenanten ſumme vnd die beczalung ſollen wir oder vnſzer erben en oder iren erben tun in der zweyer ſtete eine als franckuord oder Berlin, wor ſie daz allerliebſte nemen wollen, vnd ſol ein wolgeſichert vnd geleyt geld ſin, ſunder allerley bekommernifze, wie die czukomen mochte on alles geuere. Auch were das wir zu beyderſyt eyn ſweygen lyden wolden, alſo daz wir die vorgnante VIII^c^. ſchock groſchen bemiſcher ſten wolden laſzen, wie lange ſy ſtunden, ſo ſollen wir vnd wollen In Jerlengen vnd alle jare geben vnd czinſen Achtzig ſchock groſchen alleweghe vff den enthin der heiligen dreyer konige tage, vnd wie offte dieſelben czinſe gefallen oder gefallen mochten, daz ſollen vnd wollen wir egnanten burggraue fridrich noch vnſzere erben noch nymanden geiſtlich noch weltlich den egnanten Henningh, Cunrade iren erben oder peter von bredow czu ſchaden keren noch wenden en keyne wiſe. Auch wer daz wir egnanten Burggraff fridrich oder vnſze erben die egnante ſumme geldes beczalen wolden oder heinrich (ſic) Conrad ire erben oder peter vorgenant beczalt haben wolden, das ſollen wir in oder ſie vns czuuor eynes virteil Jares vor der heiligen dryer konige tage vffagen vnd verkondigen vnd die verkondigung ſollen wir en ton czu kremmen vnd ſie vns czu Berlin: vnd wenn daz geſcheen iſt, ſo ſollen vnd wollen wir en vff den nehſten egnanten dryer konig tage die vorgeſchriben VIII^c^. ſchock groſchen mit den Achtzig ſchok groſzen czinſes beczalen in aller maſze, als vorgeſchriben ſtet, ſunder verzoge vnd ſunder iren ſchaden. Alle deſſe vorgeſchriben ſachen vnd artickel globen wir egnanter fridrich, Burggraff czu Nuremberg mit vnſern erben vnd mit vnſern getruwen mitglouers, die hirnach mit namen geſchriben ſtan, als Er hinrich von Quitzow, Canitz von hondorff, hanns von Schaplo, hanns Borgſtorff, Claws vnd peter gebruder, gnant die Berenuelden, peter vnd hans, gnant von Eykendorff, henning von ſtechow, wilken von Arnem, heyne Brieſzick vnd dyrecken, darczu vnſze burgere czu franckford, Berlin vnd Colen, Als Tyle von ylow, hanns Beyer, peter dhoue, heintz geeſen, paul grote, Mertin wins, hans danowitz, Thomas heydecken, Bernd Ricke, Jacob Roſtock, Claws

Wartenburg vnd hanns von Olkin. Wir globben alle in guten truwen mit einer rechten gesampten hant von wegen henning, Conrad Iren erben vnd peter vorgeschriben vnd czu getruwer hant Lupolden, peter, Bertramen, haffen, Aychim dieselben egnanten alle von Bredow gnant sin alle disz obgnante stete vnd vaste czu halden sunder allerley verczoge, hindernisze, hulffreden, gentzlichen vnd on allen argk. Czu einer grossen bekentnisze vnd sicherheit hebben wir vorgenante Burggrauen fridrich vnd wir alle egnante borgen vnszer Insziegel mit guten willen vnd wissen hengen lassen an diesen offen briefe, der geben ist czu Berlin nach gots geburd tusent Jar vierhundert Jar dornach in den vierczehenden Jare, am sontag nach dem vbersten vnszes heren Jesu Cristi.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XV, 79.

LXX. Burggraf Friedrich bestätigt einem Altare in der Petrikirche zu Cöln Hebungen aus Paaren und Lietzow, am 21. Okt. 1413.

Wir fridrich, Bekennen etc. Als der hochgeborne furste Marggraff Jost selger czu dem Altare czu Colen in der pfarrkirchen czu sant peter gelegen, gegeben hot den anfal der frawen czacharien kristophlin, gesessen czu Nawen, den sie hot czu Parnam vnd czu litzo oder wo sie daz von der Margraffeschafft hot czu lypgedinge vnd nicht lenger, Also vmb merung gotsdinst vnd von besundern gnaden haben wir Meister dietrich Rame, besitzer desselben Altars, sinen nachkomen vnd derselben gotesgabe dieselben obgeschrieben guter vnd den anfale mit allen vnd itlichen gnaden, nutzen, rechten vnd czugehorungen recht vnd redelichen vereigint, die czu nuttzen vnd czu niesczen, als andere gekauffte vnd czugehorende gutere desselben altars. Geben vnd vereigen die mit orkund dizes briefes, verszigelt mit vnszerm anhangenden Insziegel, der geben ist czu dem Berlin, am sonnabend noch sant Gallen tag, Anno domini M°. CD°. XIII°.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XIV, 12.

LXXI. Notiz über den Brand und die Zerstörung der Stadt Nauen, am 21. Aug. 1414.

Na godes ghebort dusent Jar vyrhundert Jar darna in deme virteynden Jare, des dynstedaghes vor Bartholomei wart Nowen ghebrant vnd vordorven vt deme lande thu Stettyn alze van Czedenyk vnd weder darthu. Den schaden des godeshus, der Stad vnd der borger hebbe wy nach redelicheiden geachtet vnd gherekent up vyff dusent schock Bemescher grosschen.

Nach dem im K. Geh. Kab.-Archive befindlichen Originale, 112. R.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LXXII. Schuldverschreibung des Markgrafen Friedrich über die den unmündigen Gebrüdern von Schlabberndorf fälligen Zinsen, vom 11. April 1415.

Wir fridrich — Bekennen — Als wir vnſzin lieben getruwen hennyng vnd Conraden von Slaberndorff gebrudern, vnd petern von Bredow als einen vormund vnd zu getruwer hand lupold, peter, Bertram, haſſen vnd Aychim von Bredow, Achtzig ſchock behemiſcher groſchen czu czinſe vff den nehſtuergangen der heiligen dryer konige tag der Achthundert ſchocken behemiſcher groſzen czu geben vnd czu beczalen ſchuldig bliben ſin, nach lute des brieffs den ſie von vns vnd vnſzern mitglobern daruber haben vnd ſie vns dieſelben Ahczig ſchock czinſes mit ſampt den egeſchriben VIII^c. ſchocken czu liebe alſo lenger ſten wollen laſzen, darumb ſo haben wyr gerett vnd gereden an diſen brif fur vns vnſzer erben vnd die Marggraueſchafft, den egnanten hennyng vnd Conrad Slaberdorffen, peter von Bredow, vormund von den obgnanten von Bredow getruwe henden, alſo, die obgeſchriben Ahczigk ſchok czinſes, alſo lange ſie vns die ſten laſzen vnd wir in die nicht beczalen, czu uerczinſen nach anczale glich als wir von den obgnanten VIII^c. ſchock czu czinſe geben vnd in ſolch hauptgelt vnd czinſe gutlichen czu beczalen vnd vſzczurichten an ſolchen ſteten vnd in dermaſzen, als der hauptbrief vſzwiſet genczer vnd gar on generde, mit orkunde diſz brifs uerſzigelt mit vnſzin vffgedruckten Inſzigel, der geben iſt czu Coſtenitz, am donnerſtag nach dem Sontag Quaſimodogeniti, Anno domini etc. im XV°.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XV. 86.

LXXIII. Markgraf Friedrich erläßt der Stadt Nauen wegen erlittenen Brandschadens zur Herstellung ihrer Befestigungswerke die Abgaben auf 10 Jahre und bewilligt auch während dieser Zeit den Bürgern der Stadt einen allgemeinen Indult, am 24. April 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen, das wir haben angeſehen manchfeldige verderbliche ſchaden, die vnſer liebe getruwen dy Ratmanne vnd gemeynen burger vnſzer Stat Nowen nemlich von brandes wegen entpfangen haben vnd ouch das ſy an den orte landes alſo gelegen ſin, das vns vnd den landen, wo das nicht vorkomen wurde, groſſen ſchaden vnd Irrſal mochten entſten, Vnd darvmmb, nach Rate vnſzer heren, Manne vnd Stete, vff das die gnante Stat Nowen czu fordern redelichen weczen widderbracht vnd ſolche vnbequemliche ſchaden, die vns vnd den landen douon entſteen vnd eynen gemeynen nutz hindern mochten, vorkomen vnd bewaret werden, So haben wir mit wolbedachtem mute, rate vnd guten willen den gnanten Radmannen vnd gemeynen burgern von beſundern gnaden czehen gantze Jar aller Orbete, landbete vnd was der herrſchafft von derſelben Stat geboren möchte, genczlichen gefreyet vnd freyen ſy der mit diſen briefe, doch alſo, das ſy ſolch gelt in der Stat nucz vnd buwe nach vnſzer Amptlute rate legen vnd die Jerlichen douon beſſern ſollen an Muren, thurmen, thoren vnd graben, wo des not wirdt ſin. So haben wir In ouch die ſundere gnade getan, das ſy von aller ſchulde wegen, dar In ſy vor der czyt, ee ſy verbrant worden, biſz her komen ſin, widder mit geiſtlichen noch weltlichen gerichte von nymanden beſwert oder bekummert ſollen

werden, Sunder folche fchulde follen von einen iglichen die obgefchriben X Jar vngemant bliben vnd beften. Doruff gebieten wir allen vnd iglichen richtern von vnfzern hulden, das fy vber folche fchulde nicht richten. Datum wittenberg, Am fritage nach Oftern Anno XVI°.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 47.

LXXIV. Markgraf Friedrich ertheilt feinem Hauptmanne Hans von Bieberftein die Anweifung, dem Küchenmeifter Ortel von Czemyn das Angefälle der Befitzungen des Conrad Paaren, zu Guten-Paaren, Lietzow, Ribbeck, Paaren, Börnicke, Netzow und Schenkendorf zu verleihen, am 7. Jan. 1418.

Wir fridrich, von gots gnadin Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nüremberg, Bekennen vnd tun kunt mit difem briue vor vns vnfzer Erben vnd nachkomen marggraue czu Brandemburg offentlich mit difzem briue vor allen, die In Sehen oder horen lefzen, das wir dem Edlen hern hanfen von biberftein, vnfzern houptmann In der nuwen marck, vnd Orteln von Czemyn vnferm kuchenmeifter vnd lieben getruwen gefchriben vnd beuolhen haben, folche teydinge vm elicher fache wegen, als vormals czwiffchen Clawfin paren vnd Ortel von Czemyn, vnfzirn liben getruwen, begriffen fin czu volcziehen. Vnd wie fie es czwiffchen jn machen oder teydingen, dar czu haben wir vnfzer gunft, guten willen vnd volwort gegeben, vnd durch manchfeldiger getruwer dinfte willen, die der gnante Ortel von Czemyn vns vnd vnfzer herfchafft bysher offte vnd dicke merglichen getan hat, vnd In zcukunfftigen czyten furderlich tun fol vnd mak, zcu hulffe vnd ftewre, die ee czu begreiffin, haben wir mit wolberatem mute vnd guten willen Im vnd fein rechten lehenserben den anfall aller vnd iglicher gutter, die der gnante Claws paren von vns vnd der Marggrafffchafft czu lehen hat, vnd die fein vater tyle paren feliger gehabt vnd vff In geerbt hat, vnd auch die der gnante Claws fint fines vateren tode gekowfft vnd Recht vnd redilich befefzen hat, wy die gnant vnd wo fy gelegen fin, von befundern gnaden gelihen, nemlich das gancz dorff paren by czachow gelegen mit uberfte vnd nederfte gerichten, holczern, waffern, wyfen vnd ackernn, gewonnen vngewonnen, vnd mit allen nuczen, Renten, rechtickeiten vnd czugehorungen, nichts ufzgenomen; In demm durffe czu Rybbecke zcehen ftucken geldes pacht vnd czinfe, In dem durffe liczow funffczehen ftucken geldes pacht vnd czinfze, In dem durffe bornke vff dem glyne drithalb ftugk geldes, czu paren by bornke gelegen, drey ftucke geldes mynus Sechs fchogk, czu Reczow drey ftugke geldes vnd das gantz durff czu fchenkendurff vffin teltow mit kirchlehen, hogeften vnd fideften gerichten mit allen czugehorungen vnd gerechtikeiten czu Wuftermarck vff der krugen vnd vff der borgftad dafelbift XIX fchilling pfenninge. Vnd wir lihen dem egnanten Ortel vnd finen rechten lehenserben alle vnd igliche obgefchriben guter czu eynem rechten anfalle vnd mit dem obgnanten Clawfen Paren czu eyner gefampten hant zu haben, vnd von vns, vnfzern Erben vnd nachkomen marggrauen geruglich czu beficzczen, was wir von gnaden vnd von rechten wegen daran verleihen follen vnd mogen, vns, vnfzirn Erben vnd nachkomen marggrauen vnfchedlich an vnfzirn gerechtikeiten daran, on geuerde, doch alfo, das der obgnante Claws paren der obgefchriben guter fein lebtag gebruchen fol, alz das In Irn teydingen begriffen ift. Gefchege aber, das Er one lehenserben von todes wegen abginge, da got lang vor fey, So follen folche guter gantz vnd gar an Orteln

vnd fein Erben komen vnd gefallen, als obgeſchriben iſt. Daruff haben wir dem obgnanten hern hanſen von byberſtein vnſern houptmann beuolhen vnd gantz macht geben, Den vorgnanten Ortel In lehen vnd gewer ſolcher obgeſchriben guter czuſetzczen vnd von vnſzerm wegen mit der gesampten hand czu beleyhen, vnd Im ein Inwiſzer czu geben. Es ſol auch den obgnanten Clawſen paren vnd Ortel geſundert rauch vnd brod an der geſamdten hand vnſchedlich ſin. Hy bey vnd uber ſin geweſt der Erwirdige In got hern Johan byſchoff czu brandemburg, der Erſame meiſter peter von helperg probſt czu wetſslar, der Strenge wyglez ſchaik (ſic) von Geyernn, Er fridrich pflancze vnſzer prothonotarius vnd chorhere zcu Eyſted. Czu Orkund haben wir vnſzer Ingeſigel an diſzem bryff laſzen hengen, der geben iſt czu Coſtnitz anno milleſimo etc. XVIII°. am frytag nach der heyligen dreyer konygen tag.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XV, 128.

LXXV. Markgraf Friedrich erlaubt dem Siegmund Knobloch zu Peſſin noch eine zweite Windmühle daſelbſt zu bauen, am 11. Mai 1421.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. als vns Sigmund Knoblauch, vnſer lieber getrewer mit fleiſſe gebetten hat, das wir Im wollen gunnen vnd erlauben, eine wintmule vor dem dorff czu poſſayn, do er wonhafftig iſt, czu puen, wiewol vormals vnd von alter eine wyntmule vor demſelben dorff geweſt vnd noch iſt, So haben wir doch vmb ſeiner fleiſſigen bette vnd getrewen dinſt willen, die er vns gethan hat vnd kunfftich thun ſoll vnd mag, vnd vmb peſſerung willen des genanten dorffes poſſyn gegonnet vnd erlaubet noch ein wintmule czu pauen, gunnen vnd erlauben Im des mit diſem brief, doch vnſchedlich vns vnd einem yczlichen an ſeinen rechten, datum Brandenburg, An dem heiligen pfingſtag Anno etc. XXI°.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XIV, fol. 27.

LXXVI. Notiz wegen der von Schlabberndorf, welche Feinde des Markgrafen ſeien, am 11. Apr. 1424.

Item am dinſtag nach dem Sontag Judica anno etc. XXIV°. iſt Mathias von vchtenhagen Ritter, vor meinen gnedigen hern marggrauen vnd ſeinen Reten czum Berlin geweſt vnd hat In der gegenwertigkeit bekannt, wie der N. von kitlicz mit Im gerett habe, doby dann hinrich Bule geweſt, als von der Slaberndorffer wegen, die meins hern feindt ſindt, ob er die halten ſulle; dorauff habe er dem gnanten von kitlicz geantwort, wer er meins hern Marggrauen von Brandenburg man nicht, noch vnter Im geſeſſen vnd das er in ſulcher maſz beſloſſet wer als der von kitzlitz, ſo wolt er die Slaberndorffer gerne halten.

Notiz in dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 5.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LXXVII. Kurfürst Friedrich und sein Sohn, Markgraf Johann, verkaufen wiederkäuflich dem Hermann von Redern gewisse Hebungen aus der Urbede zu Nauen, am 20. März 1427.

Wy frederick, van godes gnaden marggreue to Brandburg etc. vnde wy Johans, ſyne Sone, Bekennen openbar in deſſem vnſeme opennen briue vor allen luden die en ſyhen edder horen leſen, dat wy na rade vnſers truwen rades recht vnde redeliken uerkofft hebben vnd uerkopen met crafft deſſes briefs vpp vnſen wedderkopp den duchtigen herman von redern vnde ſynen rechten eruen vnde herren Johan von redern ſynem bruder veyffteyn ſchok bohmiſcher groſchen edder ſo uele landswerunge iarliker renthe, dy wy vorgnanter herre ſcholen vnde wollen bereiden vnde betalen den vorgnanten herman van redern vnd ſinen rechten eruen vnde herren iohan van redern van vnſz vnd utt vnſer orbede vnde redeſten vnde wiſſeſten renthen vnde gulden vnſer ſtatt nawen in allen tokomenden iaren vnde alle iare tu ſünte mertens dage met guden reden bemeſchen groſchen edder met guden andern penningen nach des landes gewere ſunder hinder edder bekummernüſſze geiſtlikes edder werltlikes gerichtes edder gewalt förſten edder herren. Ok könen des vorgnanten herman van redern edder ſyne rechte eruen edder herren iohan van redern deſſe iarlike renthe met den vorbenümden ſummen groſchen nennde mede uerbreken edder vorwercken noch an vns edder an dy vnſen, ſunder alle tyd jo ſund vnde ſalich by ein to bliuende. Vor deſſe vorgnante veſſtein ſchog iarliker renthe hefft vns herman van Redern wol to dancke vnd to nüghe gegeuen vnde betalet veſtig ſchog vnde hundert ſchog guder alden bemiſchen groſchen, dy wy genczelken in vnſe vnde vnſes land nut vnde fromen gekeret vnde gebracht. Wann wy denn deſſe iarlike renthe wedder löſen vnde kopen willen, So ſchöle wy herman van redern vnde ſeinen rechten eruen vnde herrn iohan van redern dat eyn verndel iars vor ſünte mertens dage laten to ſeggen vnde denn darna vpp ſünte mertens dage herman von Redern edder ſynen rechten eruen edder hern iohan van redern dy veſtich ſchog vnde hundert ſchog an guden bemeſchen groſchen vpp eyne ſumme vnde to einem male vnde darto dy reute to nyen Reppin in dy Stad wol betalen vnd vernüghen. Weret ok dat deſſe vorgnanten herman van Redern edder ſyne rechte eruen edder herrn iohan van Redern deſſe vorbenümde veiſtein ſchog iarliker renthe vor veſtych ſchog vnde hundert ſchog bemeſcher groſchen wölden uerkopen edder uerköfften upp vnſen wedderkopp, des ſchole wy vnde willen met vnſem rechten eruen wol günnen vnde ſcholen den dar nye briue vnde bewarunghe öuer geuen ſunder gaue, alſe wy herman van Redern vnd ſynen rechten eruen vnd hern iohan van Redern vor hen gegeuen hebben, ſunder jengerley behulpunge, jnval vnde an alle geuerde. Alle deſſe vorſchreuen dingck vnde ein iſlik ſtücke vnde geſette loue wy ergnanten marggreuen frederick vnde iohan ſyn Sone met vnſen rechten eruen den ergnanten herman van redern vnde ſynen rechten eruen vnde hern iohan van redern to geliken houetlüden vnde to truwer hand hern Achim van Bredow ritter, vnde peter von bredow, Otten von Redern, wonhafftich to Swant, vnde Otten von redern wonhafftich to becz, in guden truwen, ſtede vnd vaſt wol to holdende ſunder jengerley inväl edder invindinghe bynnen edder buten deſſes breves, die vns ergnanten herren müchten to hulpe komen vnde den ergnanten van Redern künde edder müchte to ſchaden edder to hinder komen. Des to eynem warem bekentnüſſz hebbe wy ergnante marggreue Johanns für vnſen leuen herren vnde vader vnde vor vns vnſe Ingeſigel, des wy vns to deſſem mäle beide gebruken, an deſſen brieff hengen laten, dy Geuen is to prempſzlow, des negeſten don-

redages vor deme sondage als man in der heiligen kirchen singet Oculi, na god bord virteynhundert iar vnde darna in den Seuenvndetwintigsten iaren.

Recognovit dominus per se et examinauit.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 25.

LXXVIII. Revers der Gebrüder von Schlieffen wegen der zu Schwanebeck empfangenen Lehen, vom 2. Oktober 1427.

Wir die hirnachgeschriben mit namen hans, fridrich, ott, Conratt, Offe vnd Gumprecht von Sliwen gebrudere, Bekennen offentlich mit diesem brief, das wir von dem Irleuchten hochgeborn fursten vnd hern, hern fridrichen, Marggrauen czu Brandenburg etc. vnd Burggrauen czu Nuremberg vnserm gnedigen herren, czu rechtem manlehn recht vnd redlicher entphangen haben das gut czu Swanebecke mit aller vnd iglicher seiner czugehorung, das von Toplern an sein gnade kummen ist, vnd damit wir dann vormals von vnsem gnedigen marggraff Jobst seligen belehnt vnd begnadt sind worden, als wir des seinen versigelten brieff haben, vnd wir entphangen das obgeschriben gut in Swanebecke mit seiner czugehorung in crafft diesz briefs, was wir dann von gnaden vnd rechts wegen daran entphaen sullen vnd mugen, mit sulchem dinge, das wir vnd alle vnszer menlich lehnszerben das gnant gut mit seiner czugehorung furbasz nicht uerkauffen, hingeben noch anweren, Sundern des obgnanten vnsers gnedigen herren Marggraff fridrichs vnd aller seiner erben manne damit bleiben vnd das allczeit von iren gnaden vnd irer herrschafft czu rechten manlehen haben, nemen vnd entphahen vnd Iren gnaden auch dauon halten, dinen vnd tun sullen, nach manlehns recht vnd gewonheit, Als offt sein not geschicht, doch Iren gnaden an Iren rechten vnd sunst einen iczlichen an seinen rechten vnschedlichen vnd vnentgolten, an alles geuerde. Des czu einen vrkunde geben wir diessen brieff mit vnserm anhangenden Insigeln uersigelt, der Geben ist czu Cadelczburg, Am donrstag nach sant michels tag nach Cristi vnsers hern geburte vierczehnhundert iar vnd darnach in dem Sibenvndzweinczigsten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XVI, 24.

LXXIX. Markgraf Friedrich beleiht die von Schlieffen mit den Töplerschen Besitzungen zu Schwanebeck, am 2. Oktober 1427.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diesem brieff, das wir vnsern lieben getrewen hannsen, fridrichen, Otten, Cunraten, offen vnd Gumprechten von slywen gebrudern, czu rechten manlehen recht vnd redlich verlihen haben das gute czu Swanebecke mit aller vnd iglicher seiner czugehorung, das von toplern an vns kumen ist, vnd domit sie dann vormals von vnserm vorfarn marggraff Jobst seligen belehnt vnd begnad sint worden, als sie des seinen versigelten brief haben, vnd wir verleihen den obgnanten von slywen allen das obgeschriben gute czu Swanbecke, mit

feinen czugehorungen in crafft diecz brieffs, was wir In dann von gnaden vnd rechts wegen daran verleihen fullen vnd mugen mit fulchem gedinge, das die obgnanten von Slywen vnd alle irer menlich lehenserben das obgnante gute czu fwanbecke mit feiner czugehorung furbafz nicht verkawffen, hingeben noch anweren, funder vnfzer vnd aller vnfzer erben mannen domit beleiben, das alle czeit von vns vnd der herfchafft czu rechten manlehen haben, nemen vnd entpfaen vnd vns auch douon halten, dinen vnd thun fullen, nach manlehns recht vnd gewonheit, als offt fein nodt gefchit, doch funft vns vnd vnfern erben an vnfern rechten vnd funft einem itzlichen an feinen rechten vnfchedlichen vnd vnentgolten, on alles geuerde. Des czu einen vrkunde geben wir In diefen brieff mit vnferm anhangenden Infigel vorfigelt, der geben ift czu Cadolczpurg, am donrftag nach fant Michels tag, Anno domini etc. XXVII°.

Nach dem Kurmärkischen Lehns-Copialbuche XIV, 38.

LXXX. Markgraf Johann bewilligt der Stadt Nauen auf 5 Jahr einen Erlaß an der Urbede, am 10. Nov. 1427.

Am Sontag nach des heiligen Newen iarstag Anno etc. XXVIII°. hat meins herren gnaden den von Nawen funff fcog an ir orbete vier gancze iar nehft nachkomende uolgende irgeben, des er zu feinen brief geben hat. Datum Berlin feria fecunda ante Martini, Anno etc. XXVII^mo.

Nach einer Notiz im Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 104.

LXXXI. Markgraf Johann verleiht der Gattin des Claus Paaren auf Bitten desselben und des Ortel von Czemyn, statt des ihr an Schenkendorf verliehenen Leibgedinges, Hebungen in Paaren und Lietzow, am 1. Dez. 1427.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diefem briefe für allermeniglichen. So als der hochgeboren furft her Joft, Marggraff czu Brandenburg vnd czu Merheren feligen vnfer lieben getruwen Annen, Clawefen paren eelichen haufzfrawen, in dem dorff Schenckendorff auf den Teltaw gelegen, fechftehalb ftuck geldes czu einen leipgeding gelihen vnd uerfchriben hat vnd nu die obgnante Anna folich leipgeding vnd fchenckendorff mit willen vnd guten fürbedachten mute nach beger vnd bete Clawefen paren, ires mannes, vnd Ortels von czemyn fur vns uerlaffen hat, das wir der gnanten Annen, Claufzen paruns elichen haufzfrawen, czu widerftatung für die fechftehalb ftucken geldes czu fchenckendorff czu den vierczehn ftucken gelden, die fie uor in dem dorff parn czu leipgeding gehabt hot, fechs ftück geldes vnd in dem dorff liczow czehn ftücke geldes nach bete willen vnd vulbort des gnanten Clawefen parns irs mannes vnd ortels von czemyn, die vns fleiffiglichen darumb gebeten, das für vns uerlaffen, czu einen rechten leipgeding gelihen haben vnd leihen ir die obgefchriben czweinczig ftucke gelds in dem dorff parn vnd czehn ftuck gelds in dem dorff Liczow czu einen rechten leipgeding in crafft diefz briefs, Alfo das fie die nach des gnanten Clawefen

parns tode ierlichen, die weile sie lebet, Inn haben, nuczen, niezen vnd nach iren besten gebrauchen, so als leipgedings recht vnd gewonheit ist, vngehindert für vns, vnszer erben vnd allermeniglichen, doch vns vnszern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen, on geuerde, vnd geben ir des czu einen Inwyszer vnszern lieben getrewen hannsen Benczstorff. Czu vrkund mit vnszin anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Tangermunde, am nehsten Mantag nach Sant Andreas tag, des heiligen czwelff boten, nach cristi vnsers herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in den Sibenvndezweinczigsten Jaren.

R. ortel von zemyn.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XVI, 22.

LXXXII. Markgraf Johann beurkundet, das er die von Schlabberndorff wieder zu Gnaden aufgenommen habe, am 31. Dez. 1427.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff zu Brandburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe das wir vns mit hannsen vnd Sygmund, gebrudern die Slaberndurffer genant, vmb alle vberfarung, bruch vnd sach, die sie denn wider vns die vnsern vnd vnser lande getan gutlichen uerricht, geeinet vnd in solich sach vnd uberfarung zu geben vnd vnser huld vnd gnad wider geben haben: hirvmb wir allen den vnsern den diesser briefe fürkomet ernstlichen gebieten, das sich nymant an den obgnanten Slaberndurffen vmb sachen willen, die sich in dem obgeschrieben laufften uerlauffen haben, in kein weisz uergriffe oder mit freuel nach jn stelle, als verre sie alle vnd ein yeczlicher besunder vnser swer vngnad vermeiden wolle, mit vnserm aufgedruckten jnsigel uersigelt vnd geben zu Berlin, am heiligen newn jars abend anno domini etc. vicesimo octavo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 22.

LXXXIII. Johann und Sigismund, Gebrüder von Schlabberndorff, huldigen von Neuem dem Kurfürsten Friedrich und seinem Sohne Johann, am 1. Jan. 1428.

Ich hanns vnd Sigmund gebruder, die Slaberndurffer gnant, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allermeniglichen, So als wir in der Irleuchten hochgeborn fürsten vnd herren, herrn fridrichs, marggraue zu Brandburg etc. des heiligen Romischen Reichs Erczcamerer vnd Burggrauen zu Nuremberg, vnd herren Johanns, seins Sons, von ettlicher guter wegen die die Crummensehen jnn haben uehde vnd vngnaden kommen vnd von solicher guter wegen aufz der marck geriten waren vnd die obgnanten vnser gnedigen herren durch vnser vnd vnser freunde fleissig bete willen vns vmb solich guter So denn die Crummesee jnn haben, vertragen haben, des alles wir iren gnaden flessiglichen dancken Als haben wir ein solichs vnd auch sünst wider die obgnanten vnser gnedigen herren ir lande vnd leute nymmer meer zu thun zum heiligen gesworen vnd bey vnsern eren vnd trewn gerett vnd gelobt, sweren zum heiligen vnd reden vnd globen das auch bey vnserm eren vnd trewen in crafft diecz briefs

alſo das wir, die weile wir leben vns aufz der obgnanten vnſer gnedigen herren landen mit weſen nicht czihen noch wider ſie ir erben oder die iren in kein weiſz thun, Sunder bey in vnd iren landen vnſer lebtag bleiben ſullen vnd wollen on arg vnd on geuerde. Gewunnen wir auch einigerley ſach oder zuſpruch zu den obgnanten vnſern gnedigen herren iren landen oder den iren, So ſullen vnd wollen wir vns vor die obgnanten vnſer gnedigen herren iren Amptleuten an einen freuntlichen recht genugen laſſen vnd das ny dert fürder ſuchen on arg vnd ongeuerd. Das wir alle obgeſchribne ſtücke vnd Artikel ſtete, ueſte vnd vnuerbrochen halten ſullen vnd wollen, des zu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir obgnanten hans vnd Sygmund für vns vnd vnſer erben vnſer Inſigel an dieſen briefe hengen laſſen, der geben iſt zu Berlin, am heiligen newen jars tag, nach criſti vnſers herren geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem achtvndczweinczigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 23.

LXXXIV. Markgraf Johann beurkundet, daß er ſich mit denen von Schlabberndorf, die gewiſſe Güter der von Krummenſee in Anſpruch nahmen und deswegen mit ihm in Fehde gerathen waren, auf gewiſſe Bedingungen verſöhnt habe, am 1. Jan. 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem brieff für allermeniglich, So als hanns vnd Sygmund gebruder, die Slaberndürffer genant, uon ettlicher guter wege, die die Crummenſee jnn haben aufz vnſern landen geczogen waren, vns, die vnſern vnd vnſer land raublicher vnd veintlicher weiſz angegriffen vnd wir jn nu vnſer gnad vnd hulde von irer vnd irer freund fleiſſig bete wegen wider geben vnd gütlichen mit jn geeinet vnd uertragen haben, Alſo das wir oder vnſer erben den obgnanten hannſen vnd Sigmund gebrudern, fur alle ſachen vnd zuſpruch, die ſie zu vns den vnſern landen biſz auf dieſzen heutigen tag gehabt haben, czweinczig ſchog geldes, ſo vns die ſchirſt in vnſern landen der newen marcken zu Brandburg ueruallen vnd an vns kommen, zu einem rechten manlehen leihen ſullen vnd wollen on arg vnd ongeuerd vnd darauff ſullen die gnanten hans vnd Sygmund Slaberndürffen alle zuſprüch, wie wo von vnd in welcherley maſz ſich die biſz auf diſen heutigen tag gemacht vnd uerlouffen, die ſie zu vns den vnſern oder vnſern landen biſz auf dieſſen heutigen tag gehabt haben, genczlichen vnd gar für ſie vnd ir erben ab thun, ſolich gefangen die ſie in ſolichen obgeſchrieben loufften vnd uehden gefangen haben von ſtund an ledig vnd loſz vnd darczu alle briefe ſolich obgeſchrieben güter gerechtigkeyt vnd geſtrunge antreffend von ſtundan ubergeben vnd keinerley fürderung in zukünftigen czeiten darumb mer thun noch nymant von iren wegen geſtaten zu thun in kein weiſz on arg vnd ongeuerd. Zu vrkund geben wir jn dieſen brief mit vnſerm anhangenden jnſigel uerſigelt vnd Geben zu Berlin am heiligen newen jars tag, Nach criſti vnſers herren geburt virczehhundert jare vnd darnach in den achtvndczweinczigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 23. — Ungenau abgedruckt bei Gercken, p. 185.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LXXXV. Des Markgrafen Johann Bestätigung der Stadt Nauen, vom 4. Jan. 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allen den, die dieffen vnsern brieff sehn oder horen lesen, das wir den ersamen Burgern czu nawen, vnsen lieben getrewen, die nu sein vnd czu kommend sein, alle ir freiheit, alle ir gerechtigkeit, alle ir gute redlich alte gewonheit vnde alle ir briefe, die sie von allen vnsen furfaren marggrauen vnde marggraffinn czu Brandenburg von fürsten czu fursten bisz her gehabt haben vnde noch haben beuestet vnd bestetigt haben, beuesten vnd bestetigen In die auch in crafft diecz briefs, also das wir sie sullen vnde wollen lassen bey solchen obgeschriben freiheiten, gerechtigkeiten, alten redlichen guten gewonheiten, der sie denn briefe vnd beweisung haben, vnd sie auch behalten bey allen eren vnd gnaden, do sie in uergangen czeiten bisz her bey gewesen sein on arg vnd on geuerde. Czu urkund vnd warem bekentniffz haben wir vnser Insigel an diesen brieff hengen lassen, der geben ist czu Berlin, am sontag vor der heiligen dreier kunig tag nach Cristi vnszers herrn geburte vircczehnhundert iar vnd darnach in den achtvndczweinczigsten iaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 17.

LXXXVI. Markgraf Johann überläßt an Fritze und Arend Diricken zu Falkenrehde gewisse Hebungen und Rechte daselbst, am 24. Juni 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur vnsern lieben herren vnd uater, für vns, vnser erben vnd nachkommen marggrauen vnd auch sunst für allermeniglich, das wir vnsen lieben getrewen fritczen vnd Arnd direken gebrudern, gesessen czu falkenrede solch czinsze, renthe vnd mit ubersten vnd niderften gerichten in dem dorff falkenrede gelegen mit namen drey scheffel roggen, drey scheffel gersten, czwelff scheffel habern, von sechs hubnern czinsze als funffvndvirczig groschen, allen kossessen dienst vnd kossessen worde, vnd den dinst uber das dorff, als wir den gehabt haben, vnd sunst mit allen vnd iczlichen czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten, als die alles von alter bisz her mit der herrschafft vnd an vns kommen sein, für hundert schok guter bemischer groschen vnd fur dreyssig wispel habern recht vnd redlichen uerkaufft, dasselb gelt vnd den habern sie vns bereit ubergeben vnd beczalt haben, des alles wir sie qwydt, ledig vnd losz sagen, in crafft diesz briefs. Hirummb haben wir den gnanten fritczen vnd Arnd Direken die obgeschrieben ierlich czinse vnd renthe mit ubersten vnd nyderften gerichten czu falkenrede czu einen rechten manlehen gelihen vnd leihen In das alles auch czu einen rechten manlehen, was wir In von rechtes wegen daran uerleihen mugen in crafft diesz briefs also das die gnanten frittze vnd Arnd direken vnd ir rechte menlich leibszerben die obgeschrieben ierlich czinse vnd rente, dinste mit ubersten vnd niderften gerichten czu falkenrede nu furbasz allewege meer als offte vnd dicke des nod geschicht von vns vnd der marggrauefschafft czu Brandenburg czu einen rechten manlehen haben, nemen, entphaen vnd vns auch dauon halten, dienen vnd ton sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist etc. — vnd geben In des czu einen Inwyszer vnsen lieben getrewen Benedictus direken. Czu urckund haben wir vnsz Insigel für vnsen lieben hern vnd uater, für vns, vnszer erben vnd nachkommen an diesen brieff wissentlichen

hengen laſſen, der Geben iſt czu Berlin, nach Criſti geburt virczehnhundert iar vnd darnach in den newnvndzweinczigſten Jaren, Am freitag ſant Johanns Baptiſten tage des heiligen teufers.

Dominus per ſe coram conſiliariis.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XVI, 25.

LXXXVII. Markgraf Johann verkauft und verleiht an Siegmund von Knobloch Beſitzungen zu Buſchow, am 24. Auguſt 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe für allermeniglich, das wir vnſerm lieben getrewen Sigmund von knobelauch in dem dorff Buſchow Sechſzczehn koſſeſſen, den dinſt uber einen hubners hoff, darauff iczund wonet Smedſtorff, das lehn uber den Schulczen doſelbſt vnd überſte vnd nyderſte gerichte in ſtraſſen vnd felden deſſelben dorffs, den dinſt uber die koſſeſſen vnd über den hubner vnd ſunſt mit allen vnd iczlichen czugehorunngen, freiheiten vnd gerechtigkeiten czu den obgeſchrieben koſſeſſen vnd hubenern, Als wir das alles obgeſchrieben biſz her in vnſern geweren gehabt haben für funffczig ſchog uerkaufft, die er vns bereit beczalt hat, vnd das alles czu einen rechten manlehn in crafft diecz briefs, alſo das der gnante Sigmund vnd alle ſein menlich leibſzerben das alles obgeſchriben in dem dorff Buſchow nu furbaſz allewege mehr, als offt vnd dicke des nod geſchiht, von vns vnd der marggraueſchaft czu Brandenburg czu einen rechten manlehn haben, nemen, entphahen vnd vns auch dauon halten ton vnd dienen ſullen, Als manlehns recht vnd gewonheit iſt, Doch vns, vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einen iczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerde vnd geben Im des czu einem Inwyſzer vnſerm Rat, houbtmann vnd lieben getrewen haſſen von Bredow, ritter. Zu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſzigel uerſigelt vnd Geben zu Spandaw, an der mitwochen ſant Bartholomeus tag, des heiligen zwelffboten, Anno domini etc. viceſimo nono.

R. Haſſe von bredow ritter et Ott von Sliben.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XVI, 26.

LXXXVIII. Markgraf Johann verleiht das Schulzengericht zu Nauen an Peter Kyn und Peter Tappert und weiſet dieſelben zur Beobachtung des Brandenburgiſchen Stadtrechtes an, am 18. Oct. 1429.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diſem brieff für allermeniglichen, das wir vnſern lieben getrewen petter kyn vnd peter tabbert geuetteren, vnſzer ſchulczen gerichte In vnſer ſtat nowen, ſechs ſchilling brandeburgiſcher muncze Jerlicher Renthe auff dem Rathhauſe doſelbſt czu nowen, vnd als offt vnd dicke vnſzer muncze czu Brandenburg vernewet wirt, von vnſzerm munczmeiſter doſelbſt czu Brandenburg einen ſchilling, Ingeſampt czu einen rechten mannlehen gelihen haben vnd

leihen In das auch Ingesampt, als gesampter hant recht ist, czu einen rechten manlehen in crafft diesses brieffs, Also das sie alle sachen nach wiese, gewonheit vnd nach rechte der stat czu Brandenburg halten, richten vnd sich auch des alles gebrauchen sullen In allermasz, als das alles Clawes meus vnd darnach Ott Bardlebe, marcus gerema, von den sie das gekaufft, fürmals Inngehabt, besessen vnd genossen haben, vnd sie vnd alle Ir menlich lehnserben sullen das alles furbas allewege meer, als offt vnd dicke des not geschiht, von vns vnd der marggrauesschafft czu Brandenburg czu einem rechten mannlehen haben, nemen, entphahen vnd vns auch douon halten vnd ton, als mannlehns recht vnd gewonheit ist, doch vns, vnszern erben vnd nachkomen an vnszern vnd sunst einem yeczlichen an seinen gerechtigkeyten vnschedlichen, on arg vnd on geuerd. Auch haben wir den gnanten peter kyn vnd peter tabbert die besunder gnad getan, das In besunder rauch noch brod an der gesampten hant nicht schaden sol. Czu vrkund geben wir In diessen brieff mit vnszerm anhangenden Insigel uersigelt czu Spandow, am dinstag sant lucas tag des heiligen ewangelisten, Anno domini etc. vicesimo Nono. Dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 27.

LXXXIX. Markgraf Johann beleiht die Gebrüder Hollenbrecht (Albrecht) mit den von den von Schlabberndorf und von Arnim erkauften Besitzungen zu Marwitz und Dürotz, am 9. Jan. 1433.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diesem brieffe fur allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen peter, hannsen vnd Jorgen gebruder, genant die hollenbrechte czu einem rechten manlehen Ingesampt gelihen haben diesse hyenachgeschrieben ierlichen czinse vnd Rente, mit namen In dem dorffe Marwicz auff dem Glyn gelegen, Auff dem kruge acht scheffel Roggen, Sechstehalben scheffel gersten, einen scheffel habern, achtczehn groschen vnd den halben fleisch czehnden, Auf hans Segers hoff czehen scheffel gersten, sechs groschen vnd den ganczen fleischczehnden, Item czweinczig scheffel habern vnd vierczehen groschen, Auff morringers houe Sechczehn scheffel habern, czehen scheffel Roggen, Sechs groschen vnd denn ganczen fleischczehnden, Item auf einem kosten höue sechs groschen vnd denn fleischczehnden vnd auff iglichem der höue ein rauchhun vnd auffart vnd abfart mit allem rechte, In maessen vnser lieben getrewen Claws, Achim, hans vnd fritcze gebruder, genant die Slaberndorffer, vormals von vns vnd der Marggrauesschafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen gehabt vnd die fur vns uerlaessen haben; Item in dem dorffe duracz czwey stucke geldes vnd ein vierteil, nemelichen auff papenbrucks houe einvndczwenczig scheffel Roggen, Auff czeles houe Sechs scheffel Roggen, Auff alte hufeners houe sechs scheffel Roggen; Item der pfarrer hat eine büten lünsche hüfe die czinset funffczehen scheffel Roggen, Auff dem Nechsten krüghe bey der kirchen einen halben wispel habern, die obgeschrieben czwey stücke vnd ein vierteil die genanten hellebrechte von hannsen von Arnym gekaufft vnd der die auch fur vns uerlassen hat: vnd wir leihen den genanten hellebrechten die obgeschrieben ierlichen czinse vnd renthe alle czu einem rechten manlehen Ingesampt, als gesampter hand recht ist, In crafft diesz brieffs Also das die genanten peter, hans vnd Jorgen hellenbrecht vnd alle ir menlich leibszlehnserben die obgeschrieben ierlichen czinse vnd Rente Nu

furbafz allewege mer als offt vnd dicke des not gefchicht von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandemburg czu einem rechten manlehen haben, nemen, entphahen vnd vns auch douon halten vnd tun fullen als manlehns recht vnd gewonheit ift: vnd wir uerleyhen In alles das, was wir in von rechts wegen daran uerleihen fullen vnd mugen, Doch vns vnfern erben vnd nachkommen an vnfern vnd funft einem iczlichen an feinen gerechtigkeiten vnfchedlichen on geuerd. Auch haben wir den genanten hellebrechten die befunder genade getan, das In ir lebtag die weile fie leben befunder rauch vnd brot an irer gefampten hant keynen fchaden bringen fol on geuerd vnd geben In des czu einem Inwyfzer vnfern lieben getrewen Achim haken. Czu vrkund mit vnferm anhangenden Infigel uerfigelt vnd Geben czu Spandow, Am freitag nach der heiligen dreyer kuning tag, Nach Crifti vnfers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach in den dreyvndreifligften Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 56a.

XC. Markgraf Johann verkauft an Mathias Dammeker und Hans Bagow das oberſte Gericht nebſt einigen Pfenningszinſen zu Bagow, am 11. Nov. 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd burggraue zcu Nuremberg etc., Bekennen offintlichin mit diefem briefe fur allermeniglich, das wir vnfzern lieben getruwen Mathifz dammeker vnd hanfen Bufchowen in gefampt erblichin fur achtzehin fchog vorkaufft vnd gelihin habin das obirfte gerichte In dem dorffe Bagow mit etlichin pfennyng zcinfen, die allefampt lauffen auff ein ftucke geldes, vorkauffin vnd vorlihin den gnanten Matthifzen dammeker vnd hanfen Bofchowen das obingefchribin obirfte gerichte zcu Bagow In obingefchribenne mafz, in crafft diefes briefs, Alfo das fie vnd alle ire menlich liebs lehnserbin das obingefchribin gerichte mit fampt den pfenning gulden nu furbafz allewege mer, als offte vnd dicke des noit gefchicht, von vns vnd der marggraueſchafft zcu Brandenburg zcu rechtem manlehin habin, nemen, entpfahin vnd vns auch dauon halten vnd thün follen, als manlehns recht vnd gewonheit ift etc. Czu orkunde mit vnferm anhangenden Ingefigil verfigilt vnd Gebin zcu frifagk, an fannt mertins tage, nach Crifti vnfers herren geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den finffvnddreifigiften Jaren.

R. Haffe de Bredow.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 112b.

XCI. Markgraf Johann verträgt die Stadt Nauen mit Peter Kyne und Peter Tabbert, am 5. Jan. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nurenberg, Bekennen offentlichen mit dieffem brieffe fur allermeniglich von folicher czweitracht vnd fchelinge wegen, So denn czwiffchen Burgermeiftern, Radmannen, vierwercken vnd gantzen Gemeine vnfer Statt Nawen auff einem vnd peter kyne vnd peter Tabberten auff den andern teile etlich czeit bifzher geweft ift, darvmb fie der Geftrenge vnfer haubtman, Ratt vnd lieber getrewer haffe von

Bredow Ritter, mitſampt etlichen vnſern Reten In vnſern abeweſen entricht, geſunet vnd entſchieden hat, Auſzgenommen dreyerley ſach, mit namen von der furſten brieffe, der czerunge vnd ob die gnanten peter kyn vnde peter tabbert lenger zu Rate ſitczen vnd geen ſullen etc. derſelben dreyen artikel die obgnanten beiden partien eintrechtiglichen bey vns ſie Im rechten oder in freuntſchafft darvmb zu entſcheiden gentzlichen blieben ſind, Alſo was wir mitſampt vnſzern Reten nach der obgnanten peter kynen vnd peter tabberts antwort erkennen vnd Im rechten oder in freuntſchafft auſzſprechen, das ſie das von beiden teilen ſtete, veſte vnd vnuerbrochen halten ſullen vnd wollen. Vnd wann wir nu mitſampt vnſern nachgeſchrieben Reten die obgeſchrieben drey artikele nach zuſprachen vnd antwurden, gegenreden vnd widerreden der obgeſchrieben beider partien verhort vnd auch vberwogen haben, das vil glumpfflicher iſt freuntſchafft den recht durch beſſer eintracht vnd frides willen; Hirvmb ſprechen wir mitſampt vnſern Reten darauff in freuntſchafft auſz Inmaeſſen hirnachgeſchrieben ſteet: Zum erſten haben wir angeſehen der vnſern von Nawen getrewe manigueltige dinſte, So ſie vnſern vorfarn vnd vns offte getan, Auch Irre not vnd uerderb, Alſe ſie dann dicke geliden vnd entpfangen haben von Brande vnd andern ſachen, darvmb vnd auch von beſundern gnaden ſullen die Richtern In derſelben ſtad nawen, die nu ſind vnd zu kunfftig ſein werden, zu weidegelt von den Inwonern zu Nawen vier ſchilling vnd von den geſten acht ſchillinge zu ewigen czeiten furder mehr nemen; dargegen ſullen die gnanten von Nawen den obgeſchrieben peter kyne vnd peter tabberten Richtern, Iren erben vnd Nachkommenden Richtern alle Jar ierlichen zu ewigen czeiten von dem Rathuſe zu Nawen Sechs ſchilling pfenning Brandenburgiſcher weringe geben vnd beczalen, Nach laute vnd auſzweiſung Ire brieffe, die ſie darvber haben. Auff dem andern artikel ſprechen wir in freuntſchafft nemlichen von der czerung wegen, was czerunge iglicher teil in ſolichen obgeſchrieben czweitrechten getan hat, die ſol iglich partie für ſich ſelbs tragen, beczalen vnd haben, vnd ein teil das andere darvmb furder mehr nicht betedingen. Zu dem drittenmal auff den dritten Artikel ſprechen wir in freuntſchafft, das die gnanten von Nawen die obgeſchrieben peter kyne vnd peter tabbert zu Rate In allermaſz, als ſie vormals vor der czweitracht zu Nawen geſeſſen vnd gegangen ſein, Nu furder mehr an ſulchen Rat wider nemen vnd Raten laſſen ſullen, ſo lange In das ſynlichen vnd beqweme iſt, ſunder ennigerley hinderniſz vnd geuerde der obgnanten von Nawen. Hirauff ſullen alle czweitrechte vnd ſchelinge wie, wenn vnd wo von ſich die czwiſchen den obgnanten beiden partien vnd allen den, die darvnder verdacht ſein, biſz auff dieſſen heutigen tag gemacht vnd uerlauffen haben, gentzlichen vnd gar in freuntſchafft hingelegt, geſünet vnd entricht ſein vnd ein partey ſol auch ſolich ſach nu furder mehr in arge gein der andern nymmermer auffheben noch gedencken on alles geuerde. Hiebey vnd vber ſein geweſen die wolgeborn, Geſtrengen, wirdigen Erbern vnd Erſamen Albrecht, Greue von lindow vnd herre zu Reppin, haſſe von Bredow, Ritter haubtmann, her Johanns Sommer, Techant zu Stendal vnd vnſer vberſter ſchreiber Otte von Slieben, heintz tandurffer marſchalk, Achim hake, ludewig von der Groben, Otte Bardeleben, peter Quentin, Burgermeiſter von frankenfurd, Burgermeiſter vnd Radmanne vnſer ſtatt Spandow vnd ander vil glauben wirdig. Zu vrkunde haben wir iglicher obgeſchrieben partien dieſſen vnſern entſcheides brieff gegeben mit vnſzerm anhangenden Inſigel uerſigelt, der geſchriben vnd Geben iſt zu Spandow, an der heiligen dreyer kuning abunde, Nach Chriſti vnſers hern geburt vierczehnhundert Jar vnd darnach In den Sechsvndreiſſigſten Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 93.

XCII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Peter Kynen, Bürger zu Nauen mit Hebungen aus dem Dorfe Paaren auf dem Glyn, am 10. Febr. 1438.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieffem brieffe vor allermeniglich, das wir vnfren lieben getruwen Peter kynen, Borgere In vnfer Stat Nawen, diffe hirnachgefchreben guter, Jerlichen czinfe vnd Rente met namen In dem dorffe Parne vff dem Glyn gelegen, vff funff huben landes, die da befitczen vnd treiben eyne Clawfz laurencz, die andere Mathes feczen, czwe Jacob vnd heyne merczen vnd die funffte wedige hane, vff iglich derfelben huben fechs fcheffel roggen, fechs fcheffel haffer, drey groffchen vnd eyn Rauchhvn, vff eyner huben, die itczundt befitczet vnd treibet Dannyfz gruwel, fechs fcheffel roggen, fechs fcheffel habbern vnd achtczehin pfennyng, vff pauwel mertens hofe eyn rauchhvn vff dem kruge darfelbeft dry groffchen zcu zcinfe vnd vff die obingefchreben hofe vnd gebuwer den fleifchzcehnden, als das alles vnfer lieber getruwer hans honow Innegehabt, von dem er das gekaufft, der das vor unfern lieben brudere Marggraue Johanfen williglichen verlaffen hat, zcu eynem rechten manlehen verlihn haben vnd wir vorleihen Im auch die obingefchribin guter, Jerlichen zcinfe vnd renthe vnd was wir Im von rechtes wegen darane verleihen follen vnd mugen mit crafft diefes briefes, Alfo das der gnante Peter vnd alle feine menlich lieblhnerben die obingefchreben guter, Jerlichen zcinfe vnd Rente Nu furbafz alle wege meher, als offte vnd dicke des noit gefchieht, von vns vnd der Marggrauefchaft zcu Brandemburg zcu rechtem manlehen haben, nemen, entpfahen vnd vns auch dauon halten vnd thun follen, alfo manlehens recht vnde gewonheit ift, Doch mit beheltnifz vnfzer vnd vnfrer Erben vnd nachkomen vnd allermeniglichs gerechtickeit an alles geuerde, Vnd darczu hat Im vnfer lieber bruder Marggraff Johanns vnfern lieben getruwen Wychardten von Bredow zcu eynem Inwifer gegeben. Zcu orkunde difles briefes mit vnfern anhangenden Ingefigel verfigelt, Geben zcu Berlin, nach Crifti vnfres heren gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach In den acht vnd dreiffigiften Jaren, am Montage Sanndt Scholaftice tage der heiligen Jungfrowen.

Recognouit vlrich Czewfchel, kuchmeifter.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, 2b.

XCIII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Paul von Conreftorff mit den ihm zu Ferchefar anheimgefallenen Gütern des Hans Bernhr, am 31. März 1439.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Branndemburg, Bekennen offenlichen mit diefem briefe vor allermeniglich, das wir angefehen vnd erkant haben folig willig vnd getruwe dinfte, die vns vnnfer diner vnd lieber getruwer Pauwel von Conreftorff offt vnd dicke gethan had, teglichen thud vnd hinfur wol thun fol vnd mag. Hiervmb vnd auch von befundern gnaden Haben wir dem gnannten pawel, dieffe hirnachgefchreben gutere Jerlichen Zinfe vnd rente zu einem rechten manlehin gnediglich verliehen, Mit namen In dem dorffe zu ferchefer einen freien hoff mit funff frien huben landes, mit einem koffeten hoffe vnd fuft mit allen gnaden vnd iglichen Zugehorungen, Zinffen, renten, gnaden, frieheiten vnd gerechtikeiten, nichts vfsgenommen, als das alles Hanns Bernyr

feliger vormals Innegehabt, beſeſſen vnd genoſſen had, von dem das todeshalben an vns gefallen vnd kommen iſt, vnd wir verliehen dem obgnannten Pawel den obgnannten hoff mit den huben, mit dem Coſſeten hofe vnd ſuſt mit allen Zugehorungen, gnaden, frieheiten vnd gerechtigkeyten Zu einem rechten manlehn etc. vnd geben Ime des Zu einem Inwiefer vnnſern lieben getruwen eggerde von Stechow. Zu orkunde mit vnnſerm anhangenden Ingeſiegel verſigelt vnd Geuen zu Hauelberg, Nach Criſti vnnſers hern gebort vierczenhundert Jar vnd darnach Im newn vnd driſſigſten Jare, Am Sontag Lätare in der vaſten.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XVII, fol. 16.

XCIV. Markgraf Friedrich d. J. legt dem Landreiter im Havellande die Hechſelhorſt im Havelländiſchen Luche bei, am 8. Mai 1440.

Wy fredrick dy Junge, von godes gnaden marggraue to Brandenborg etc., Bekennen openbar mit diſſem briue vor allermeniclick, das wy vnſem landridere In dem hauellande vnd lieuen getruwen paſchen, dy hechſels horſt In dem frien lüche czwuſchen thuracz vnd wuſtermargk gelegen, to vnnſem lantrider Ampte vnd ſinem dinſte wente to vnnſem vppſegende mit allen oren greſzingen vnd nuttingen gnediglichen ſik derſuluen hechſels horſt na ſinem beſten to genytten vnd to gebrucken, gegonnet vnd erloubet hebben etc. vnd wy gonnen vnd erlouen dem obgnanten paſcen vnnſem landridere der bobengeſchreuen hechſelſz horſt ſik to gebrucken vnd to genytten na ſinem beſten, wente to vnſer upſegunge vnd wederrupunge in craft diſſes briues one geuerde, vnd wy begern von allen den vnnſen vnd die vmb vnnſern willen don vnd laten willen mit ganzem flite vnd ernſte, gy willen den obgnanten paſchen vnſen lantrider doran nicht hindern vnd on ok in neyn wyſe mit eynigen ſaken doran verbrecken, ſo verre gy vnnſe grote, ſware vngnade vnd harte pone vermyden wollen, doran thu gy vns wol to danck vnd is vnſe gancze ernſte meynung, mit vnnſem vppgedruckten Ingeſzigel verſegelt vnd geuen to Berlin, na godes gebort XIV^c^. Jar vnd In dem XL^ten^. Jar, am Sontag, als man in den heiligen kirchen ſinget Exaudi.

R. Vlrich Zeuſchel.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XVIII, 31.

XCV. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Siegmund von Knobloch zu Peſſin die in Markee, Markau und zu Lochow erkauften Güter, am 6. Juni 1440.

Wjr Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Branndemborg etc. Bekennen offenlich mit dieſem briue vor allermeniglich, das wir vnnſerm lieben getruwen Sigemunde von Knabeloch, zu poſſyn wonhaftig, dieſe hirnachgeſchriben gutere, Jerlichen zinſſe vnd Rente zu einem rechten mannlehen gnediglich verliehen haben, mit namen In dem dorffe markede einen hoff mit virdehalben hube landes, dar iczunt peter bule vff wonet, mit oberſten vnd nidderſten

gerichten, dinſten, zinſſen, renten, uffart vnd abefart, rouchhonnern, Coſſeten gutern darczu gehorend vnd ſunſt mit allen vnd iglichen zugehorungen vnd gerechtikeyten, ſo vns das alles von friczen bartt ſeligin todeſshalben angeſtorben iſt, Item In dem dorff markow ein hube lanndes, die zu deme houe lyt, dar iczunt Claws wildelow vff wanet, mit dinſten, zinſſen, renten, Zugehorungen vnd allen gerechtikeyten, als vns dieſelbe hube von peter markow ſeligin todeshalben angefallen iſt. Dieſelben obgeſchreben guter wir deme gnannten ſigemunde, vor funfczig ſchog verkoufft haben, die er vns wol zudancke beczalt hat. Item In deme dorffe marckede einen hoff mit vier huben, mit zinſſen, renten, dinſten, oberſten vnd nidderſten gerichten, vffart vnd abefart, Coſſeten gutern vnd mit den rouchhonern, denſelbin hoff der gnannte ſigemund von Jacoff dyſeſs kaufft hat, Item funff huben landeſs vff der feltmarke der dorffſteten alden Lochow gnannt mit dinſten, oberſten vnd nidderſten gerichten vnd allen gerechtikeiten, als er die von hannſe wenemer gekaufft hatt, vnd zwu huben landeſs uff der benanten veltmarke alden lochow ouch mit allen zugehorungen, frieheiten, zinſſen, renten vnd gerechtikeyten, als die der gnannte Sygemunt von Eggharde von lindow kauft hatt. Vnd wir verliehin dem gnannten ſygemunde alle die obgeſchrebin gutere, mit allen Iren zinſſen, renten, dinſten, gerichten, gnaden, frieheiden vnd gerechtikeiden etc. Zu orkund mit vnnſerm anhangenden Ingeſiegel uerſigelt vnd Geben zu Berlin, nach Criſti vnnſers hern gebort vierczehenhundert vnd darnach Im XL^ten^. Jare, am Mandag nach ſannt Bonifacius tage.

Dominus recognouit per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XVII, fol. 21.

XCVI. Markgraf Friedrich beſtätigt der Stadt Nauen das derſelben am 15. Aug. 1317 vom Markgrafen Woldemar verliehene Privilegium, am 2. Febr. 1442.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen offenlichen mit diſem briff vor vns vnnſzer erben vnd nachkomen Marggraffen czu Brandenburg vnd ſunſt vor allermeniglichen, das fur vns komen ſein vnſzer liben getruwen Burgermeiſter vnd Ratmannen vnnſzer Stat Nawen vnd haben vns mit demutigem fleis gebeten, das wir In dieſem nachgeſchriben brief, den In etwann Marggraff woldemar czu Brandenborg vnd luſicz Marggraffe, gegeben hat, beſtetigen wolten, der von worte czu worte lawtet, als hernachgeſchriben ſtet:

Wir woldemar, von gots gnaden czu Brandenborg vnd czu luſicz Marggraffe, allen die diſen brif anſehen oder horen leſen, vnſern grus czu ewigen czeiten. Nachdemmale das alle ding, die da getan werden von den lewten, die pflegen dick czuuerfallen vnd czu uerſwinden von der gedechtnuſſe der lewte, von gewonheit pflegt man ſie mit warhafftiger ſchrifft czu uerewigen. Hiervmb ſo wollen wir, das das ſulle offenbar ſein den geinwertigen vnd den czukunfftigen, das wir durch gemachs willen vnd des gemeinen nuczes vnnſers landes vnd ſunderlichen vnnſzer ſtat Nawen haben wir vnnſzer ſtad Nawen beſtetiget czu haldend czu ewigen czeiten den marckt, als ſie en vorhin gehabt haben, feliglichen vnd in fridden. Ouch geben wir die ſtat frey von der beſwerunge alles czolles mit allen den, die dar Inn wonen gegenwertig vnd die noch czukomen ſein, vnd uſzgekoufft

aller dinge: vnd ouch die in der vorbenanten ſtat von vnſern nachkomelingen vnd von vns geczeltt werden, ſich des czu frewen mit fridſamkeit in ewigen czeiten, als es hernachgeſchriben ſtet, als von enden vnd von ſullen czwiſchen der ſtat vnd dem dorffe liezowe ligende biſz czu der ſtede, die da geheiſſen iſt Berendes horſt linrecht vnd genczlichen von bynnen wendig des deiles vnd von dem hornecke oder winckel biſz czu dem bruche linrecht Berenhorſt liggend bis czu dem Borchſtal von bynnen wendig des winckels gein das Bruch Borchſtal biſz czu der ſtede, die da geheiſſen iſt Jacob ſmedes horſt linrecht vnd vmb begriffen von des ewſzerſten winckeles Jacob ſmedes horſt biſz czu dem ewſzerſten winckel des gewonnen ackerſz, die dar bey ligget biſz gein das bruch von dem bynnenſten winckel des vorgeſprochen landes bis czu dem wege gegen parne bey dem bruche, denn von dem bynnenſtem wege parne biſz czu dem dunckerenford, von dem bynneſten wege dunckenford biſz czu der ſtede, die da geheiſſen iſt grote lantwere vnd kalberch vnd bis czu dem kumpelberge biſz czu dem graben, der da geheiſſen iſt der ſchepgrabe, mit holczen, heyden, mit bruchernn, mit geſtade, mit waſſer, mit wiſchen, mit weiden, mit ſeen vnd ſlichtlichen mit allen vnd beſundern bynnen den vorgeſprochen enden (finibus?) vnd ſullen (limitibus?) ſint gehalden, Alſo das nymant anders, wenn dy Inwoner dieſzer vorbenanten ſtat, in den enden ſich ichts wes vnderwinden ſullen vnder dem wercke vnnſers friden. Ouch das ſich die vorgeſchrieben burger des holczes bruchen czu Irme gebawe, czu Irer furunge, als das czimlichen iſt, vnd nicht verkauffen oder nicht vergeben. Vortmer ab ymant bruchſam wirt vor dem Richter der Stat in eyniger ſache, Iſt er ein einwoner der Stat, ſo ſol er wetten vier ſchilling Brandburgiſcher pfenning, Iſt er aber fremde, ſo ſol er acht ſchilling wetten der vorgenanten Muncze; doch mag man Im wol gnad tun. Auf das, das alle dieſe vorgeſchriben ſtucken in ewigen czyten gancz ſullen bleiben vnd vnuerferet, So haben wir vnnſzer Ingeſzigel gehangen an dieſen geinwertigen briff, daruber geweſt ſein czuge Gunther graue von Bernneborch, henning bozel, Curt von reddern, Bertholt ſchenck, heinrich von rochow, heinrich ſtegelicz, Mathias von Bredow Ridder, Er heinrich Dechand czu Stendal, Eberhardus, probſt czum Stolppe vnd ander vil Erwirdiger lude, Geben czu Belticz, Tauſent dreyhundert Im ſibenczehenden Jar, an dem vffart tage vnnſzer lieben frawen.

Des haben wir angeſehen Ire fleiſſige bete vnd In den obgenanten brief beſtetiget vnd Confirmiret, beſtetigen vnd Confirmiren In den auch mit krafft dieſs briſs, von worte czu worte, doch vns, vnnſeren erben vnd nachkomen, Marggraffen czu Brandenborg an vnnſern vnd ſunſt einem ydermann an ſeinen gerechtikeiten vnſchedlichen, on geuerde. Vnd des czu vrkund haben wir vnnſzer Inſigel an dieſen brief gehangen, der geben iſt czu Berlin, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo XLII. am Samſtag purificationis marie.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 20.

XCVII. Der Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Ortel von Czemin die Verpfändung von Beſitzungen zu Guten-Paaren, am 25. Septbr. 1443.

Item mynes herren gnade hatt gegonnet vnd erloubet Ortel von Czemen, das her magk vorſetczen vnd vorkouffen vnſzerm lieben getruwen heinen broſeken eylff ſtucke geldes Jerlicher

czynſze vnd Rente in dem dorffe zcu parnem nach lute vnd Inhalt ſeines brieſes, den her darober genomen had. Gebin zcu Berlin, am mittewochen nach mathei apoſt. Anno domini etc. XLIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XX, 163.

XCVIII. Markgraf Friedrich verſchreibt ſeinem Rathe und Hofrichter Achim Hake ein Angefälle an den Lehngütern zu Wanſtorf, welche Selgow's Wittwe zu Nauen als Leibgeding beſitzt, am 27. Juni 1446.

Wir friderich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenborg etc. vnd Burggraue czu Noremberg, Bekennen offentlich mit diſſem briefe vor allermeniglich, das wir vnnſerem Rate, hoferichter vnd lieben getruwen Achim haken dem elderen, von ſolcher manchfeltiger getruwer vnd williger dinſte willen, dy er vnnſerem lieben herren vnd vater ſeligen vnnſerem lieben Bruder Marggraffen Johannſen vnd vns offte vnd dicke getan hat vnd nu henforder wol mehr In zukunfftigen czyten wol thun ſal vnd magk, darvmmb vnd auch von beſunderen gunſt vnd gnade willen, diſſe hirnachgeſchriben guter, Jerliche czinſe vnd Rente mit namen czwene houe In dem dorffe czu wanſtorff met ſechs hufen landes vff der ſeltmarcke darſelbſt gelegen, mit allem irem rechten vnd czugerungen czu eynem rechten angeſelle gelihen haben vff deme eynen hofe denn iczunt wanet eyner genannt Clawes Morczane, vnd vff dem anderen wanet eyner, der heiſſet peter kruger, dyſelben houe vnd hufen denn Jerlichen vnd iglich hufe beſunder funfftehalben ſcheffel roggen vnd funffthalben ſcheffel habern vnd Nuewn groſſchen Renten vnd czynſen, vnd ſunderlichen auch eyne lake, dar graſz vnd ſtruche vffe wachſſen, die iſt geheiſſen Selegows lake. Wir verliehen auch dem obgnannten Achim haken dem Elderen dy obingeſchriben czwene hofe vnd ſechs hufen czu wanſtorp vnd beſunderen auch dy lake czu eynem rechten angeſelle met allen Iren czugehorungen vnd gerechtickeiten, Inmaſſen denn dy vnnſers lieben getruwen Selgows ſeligen, etwanne borgers czu Nowen, eliche huſzfrowe, von vns vnd vnnſer herſchafft iczunt noch czu eynem rechten lipgedinge Innehatt, beſitczet vnd gebrucht, In crafft vnd macht diſſes brieſes, Alſo ob des gnannten Selgowen nachgelaſſen wittwe, Borger czu Nowen, von todeswegen verſterben vnd der gnannte Achim iren tod erleben worde, das Alsdenn ſolche czwene hofe, hufen vnd dy lake obgnannt an den gnannten Achim haken getruwlich kommen vnd gefallen vnd er vnd ſyne rechte menlich leibes lehenſz erben, Als offte vnd dicke des not iſt, dy von vns vnd vnnſer herſchafft der Marggrafſchafft czu Brandenborg czu rechtem manlehen haben, nemen, entpfahen vnd vns auch doruon, als manlehens guterer recht vnd gewonheit iſt, halten, thun vnd dynen ſollen, on geuerde. Wir verliehen In auch alles das, was wir In daran von rechts vnd gnaden wegen verleihen ſollen vnd mogen, doch vns, vnnſeren erben vnd nachkommen an vnſzern vnd ſunſt eyme ydermann vnſchedelichen an ſeinen rechten. Vnd wir geben In des czu eynem Inwyſer vnſzern lieben getruwen hennynge haken ſinen vetteren. Czu Orkunde mit vnſzerm anhangenden Inſzigel verſigelt vnd Geben czu prempczlow, am Mantag nach Sand Johanns Baptiſten tage, Anno domini etc. XLVI. R. Vlrich Czewſchel.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 84.

XCIX. Der Kurfürst Friedrich schlichtet einen Streit zwischen dem Domcapitel und den Gebrüdern Döbberitz wegen der Kirche zu Liezow, am 2. Juni 1451.

Wir Fridrich, — bekennen — das fur uns sind komen der wirdige und andechtige unser Ratt und lieber getruwer, Her Diterich von Stechow, Probst zcu Branndburg, an einen und und Her Ludeke, Hans und Heyne, Gebruder die Doberitzen, am andern Teylen und haben erzalt ire Schelinge und Zcweytracht, die sie gen einander vor der Kirchen wegen Zcu Lytzow hatten. Also nach beyder obengnanten Teyle Furgeben und mit iren Willen und Volbort in Keinwertigkeit des Pfarrers zum Berge haben wir sie in wissentlicher Fruntschafft darumb geeynet und beteidingt, die Kirchen zcu Lytzow in massen hirnach geschriben ist, zu bestellen: also das der Pfarrer zcu Berge, der itzund ist, und sein nachkomenden Pfarrer hinfürder mehr allewege an einem Sontage darselbes in der Kirchen zu Litzow ein Misse halden und predigen und am andern Sontage ein Ambacht thun und die heiligen Tage verkundigen sullen, und dar zu sol derselbe Pfarrer in allen Wochen zcwu Missen in der Kirchen zu Litzow holden, ader durch einen andern bestellen und sunderlichen die Luthe in dem selben Dorffe wonhaftig mit allen Sacramenten nach Notdurft vorwachten. Und darüff haben die Doberitzen vertzihen aller Zusprache und Gerechtickeit, die sie von der Kirchen wegen zu Lytzow meynten zu haben und die Kirche darselbes sol furder bleiben ein filial zcu der Pfarkirchen zcum Berge, als sie denn vormals und bisher gewesen ist. Ouch sullen die Doberitzen dem obingenanten Probste und deme Pfarrer zcu Berge furder meher keinen Inval noch Verhinderung thuen an iren Gebuden und Hufen, sundern in die fredelich und ane allerley Insage bestellen, furen, gebruchen und usheben lassen an alles Arg und Geverde. Vnd damit sol aller Unwil, Zcweytracht und Schelinge, den der Probst und sein Cappittel zu Branndemburg zu den gnanten Doberitzen biss uff dissen heutigen Tag von der obingeschriben sache wegen gehabt haben, gantz abegetan, gericht und beygelegt sein ane Arg und Geuerde. Des zu Orkunde etc. Geben zu Coln uff unserm Slosse an der Sprewe gelegen, am Mittwoche unsers hern hymelfarts abent, Nach Christi unsers hern geburt viertzehnhundert und darnach jme Eyn vnd funfzigisten Jaren.

Nach dem Original des Brandenburger Domarchives.

C. Kurfürst Friedrich erlaubt denen von Hake auf Berge die Aufnahme von Schulden, am 19. Jan. 1454.

Item myns hern gnade hat erlawbt Buffe, Jasparen, otte vnd hans gebruderen, die haken gnannt, vmmb Ir fleissigen vnd anligenden not wegen, das sie hans Smedicken, Borger In der alden Stat Brandenburg, achtczehen schogk Brandburgischer werung Jerlichen In Irem besten erbe vnd lehen guteren, czinszen vnd renten, als sie haben Im dorffe vnd felde czum Berge, vor Sechs hundert Reinisch gulden czu einem widderkauff haben mogen verkauffen: czu solchen widderkauff haben wir vnnseren willen vnd volbort geben, doch also das die gnannten haken ader ir erben sulch achtczehen schogk groschen obgeschriben, so sie ersten konnen adir mogen, von den gnannten hans smedicken adir sinen erben widder loszen vnd czu Iren guteren bringen sollen an geuerde. Geben czu Brandemburg, am Sonnabende nach Anthonii, Anno domini etc. L. quarto.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XX, 221.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

CI. Die Kirche in Berge, bisher dem Kloster in Hilberode gehörig, kommt an das Domcapitel zu Brandenburg, am 11. Juni 1462.

Thidericus etc., epiſcopus, univerſis etc. ſalutem. Quum homines tranſitorii ſunt, expedit ut geſta per ipſos, preſertim divinum cultum concernentia, ne ſimul tranſeant cum tempore, litterarum et ſcripturarum teſtimonio perhennentur. Hinc eſt, quod eccleſiam noſtram cathedralem Brandenburgenſem pre ceteris prerogativa condecenti decorare cupientes, maturo conſilio ſufficientique deliberatione previis, incorporationem ſive unionem eccleſie parrochialis ville Berge noſtre Brandeb. dioc. monaſterio in Hilberode, Halberſtad. dioc., olim factam, nunc vero ac dictam noſtram Brandeb. eccleſiam per traditionem litterarum, olim pro dicto monaſterio deſuper confectarum, quarum tenores hic pro inſertis haberi volumus, cum omnibus ſuis juribus per omnia, prout dicto monaſterio juxta dictarum litterarum continentiam tunc competierunt, juſto titulo translatam, auctoritate noſtra ordinaria et dioceſana, quantum in nobis eſt, in dei nomine confirmamus, approbamus et autoriſamus, ac etiam annuimus, quod quotiens preſate eccleſie ville Berge, ſic ut premittitur incorporate, vicariatum quocunque modo vacare contingat, prepoſitus Brandeburgenſis pro tempore exiſtens de perſona idonea ſiue vicario curato ſui capituli accedente conſenſu providere ipſumque jure ſuo, quod de ſpeciali fauore et gratia ob noſtre noſtrorumque predeceſſorum et ſucceſſorum animarum ſalutem liberaliter concedimus et ſupererogamus per preſentes, auctorizabiliter inſtituere poſſit ad eandem, reliquis juribus epiſcopalibus occaſione dicte parrochialis eccleſie nobis et ſucceſſoribus noſtris quomodolibet competentibus, in omnibus ſemper ſalvis. Ut autem hec noſtra ordinatio etc. Preſentibus venerabilibus providis et validis viris, dominis Nicolao Lakeman, ſacre theologie profeſſore fratrum ordinis minorum provincie Saxonie miniſtro, Hermanno Wulff, noſtro in ſpiritualibus vicario et officiali generali, Hinrico Biſſendal et Johanne Smed, notariis noſtris, Petro Spiel, advocato, Matthia Bellin, Richardo de Bardeleve, Kerſtian de Stechow, Johanne de Grifenberch, Henning Vägelſack et Conrado Borch nobilibus et curie noſtre vaſallis et familiaribus, ceterisque quam pluribus aliis fide dignis. Datum et actum Seyeſer MCDLXII. ſexta feria in diebus Penthecoſtes.

Nach dem Originale im Brandenburger Domarchive.

CII. Kurfürst Friedrich verleiht denen von Lochow Achim Wennemars Hof im Dorfe Ferchesar, am 8. März 1467.

Wir frederich, vonn gots gnaden Marggraue zu Brandenburgk, kurfurſte, des hilgen Romiſchen Reichs Erczkamerer, zu Stettin, pomern etc. hertczog vnd Burggraue zu Nurembergk, Bekennen — das wir vme getrewer williger dinſte willen, dy vnſzer liben getrewen Albrecht, hans, Criſtoffel, heinrich, liborius, hans, Sigemundt vnde kune gebruder, die lochow gnannth, offt vnd gerne gethan haben, tegelichen thün vnd in kunfftigen czeyten forder wol thun ſullen vnd mogen, och darzu von ſunderlicher gunſt vnd gnade wegen, Achim wenemer ſeliger dechtnuſſe hoff zu vergeſzer mit acht hüuen dorzu gehorende mit aller nutzungen, och ſuſt mid aller vnd iglicher zugehorunge vnd gerechtikeyth, als achim, dem got gnade, das von vns vnde vnſzer herſchafft In ſeynem leuen dorzu gehabt hat, Nichts nicht ausgenommen, zu rechten Manlehen vnde geſampter hant

gnediglich gelihen haben vnde lihen In das So gegenwertig mit krafft vnd macht diffes briues, dy fii vnde ire rechte menliche libs lehens erben vonn vns vnde vnfer herfchap der Marggrafffchap zu Brandenburgk zu rechten manlehen vnd gefampter hant, als dy Achim wenemer gehabt hat, Nu vnde hinforder haben follen als manlehens vnd gefampter hant recht vnde gewanheyt ift etc. — doch des obgenannthen achim wenemers Nachgelaffen elichen hawsfrawen an Irem leybgedinge och fuft eynem ydermann an feiner gerechtikeyth an fchaden. Czu vrkunt mit vnferem anhangenden Infigel verfigelt vnd geben czu Colen an der Sprew, Am Suntage Letare, Nach gots geborth LXVII.

R. dominus per fe.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXII, 118.

CIII. Kurfürst Albrecht verleiht das Stadtgericht zu Nauen an die Gebrüder Kyn und Tappert, am 6. Febr. 1472.

Wir albrecht, von gottes gnadenn marggraue czu Brandemburg, des heiligen Romifchen Reichs Erczkamrer vnd Churfurft, czu Stettin, pomern, der Caffuben vnd wenden herczoge, Burggraue czu Normberg, czu Rugenn etc. Bekhennen vnd thun kunt offenlich mit difem brieue fur allermenigklich, das wir vnfern lieben getrewen Seuerin vnd Celeftin gebruderen, die kyn gnannt, vnd ludwig vnd peter gebruder, dy Tabberde genant, czu Rechten manlehen vnd gefampter hannt gnediglich gelihen haben vnd leihen In In Crafft vnd macht difes brieues vnnfer Schultzen gerichte In vnnfer Stat Nouwen, Sechs fchilling brandemborgifcher muntze Jerlicher rente vff dem Rathaufe dorfelbft vnd fo offte vnnd dicke vnfer muncze czu brandemburg vernewet wirt, von vnferm munczmeifter dorfelbeft czu Brandemburg einen fchilling, Alfo das fie alle fachen nach weife, gewonheit vnd nach rechte der Stat czu Brandemburg halten, richten vnd fich auch des alles gebrauchen fullen In allermaffe, als das ire vettern peter kyn vnd peter Tabbert furmals ynnegehabt, befeffen vnd genoffen haben: vnd fy vnd alle ire menliche liebs lehens erben Sullen das alles furbafz allewege mehr als offte vnd dicke des not gefchyt, von vns, vnfern erben vnd der Marggrauefchafft czu Brandemburg czu einem rechten manlehen vnd gefampter hant haben, nehmen vnd entphan, vns auch dorvon halten vnd thun als manlehens Recht vnd gewanheit ift. Wir verleyhen In hiran was wir In von Rechts wegen verleihen follen vnd mogen, doch vns, vnfern erben vnd nachkomen an vnferen vnd funft einem Jeczlikem an feinen gerechtigkeitten vnfchedlichen on arg vnd alles geuerde. Auch haben wir den genanten Seuerin vnd Celeftin kyn, petern vnd ludewig tabbert die befunder gnade getan, das In befunder rawch vnd brot an der gefamten hant nicht fchaden foll. Czu vrkund haben wir vnfer Ingefigel an difen brief laffen hangen, Der geben ift czu Coln an der Sprew, Am tage Sant dorothen, Nach crifti vnfers lieben herren geburt vierczehenhundert vnd darnach In dem czweivndfibenczigiften Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 164.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

CIV. Kurfürst Albrecht beleiht die von Lochow mit Landin, Koffen, Ferchesar ꝛc., am 27. Okt. 1472.

Wyr Albrecht, von gotes gnaden Marggraue to Brandemburg, kurfurste, des hiligen Romiſſchen Rikes Ercz Camerer, to Stettin, pomeren, der Caſſuben vnde wende hertoge, Burggraue to Nuremberg vnd furſte to Rugen, Bekennen offintlich mit diſſem briue, dat vor vns komen Sint vnſe liue getruwen Albrecht, Clawes, Criſtoffel, hinrick, liborius, hans, Segemunt vnde kune, gebruderen, die lochowen gnant, vnde hebben vns mit demutigen flite erſucht vnde gebeden, dat wy en diſſe hir nachgeſchreuen ſtucke vnde guder, die ſie vonn vns vnde der marggrauefchap to Brandenburg thu lehne hebben, gnediglich to lyhen geruchten myt nahmen dat dorp lantin mit aller gerechtigkeit, mit den Ruczeberge, acker, weide, holte, greſinge vnd denn Rutpul, keinerley dor an vtgenomen. Item to koſſem twe hofe mit dren hufen vnde aller gerechtigkeit, Item to ferchefer einen freyen hoff mit achte hufen vnde viff koſten hofe mit aller gerechtigkeit, holte, weide, greſinge, water vnde eine wiſch to olden lochow genomet dar uor. Item den Criucze *) mit aller gerechtigkeit, Item thu Senczke dry virt erweten, Eyn virt vp yeſſe Reppins hoff vnde eyn up Arndt priſcows hoff vnde ein up tidekens hoff. Item wuſtermarcke twe hufen, dar heft die perrer eyne van mit Einer würt, dy andren hefft dye kruger to duratz wart mit einer würt. Des hebben wy angeſehn ſolich der gnanten lochowen flitige bede vnd getruwe willige dinſte, die ſie vnde ere vorfharn vnſen vorfaren vnde vns wente her gedan hebben vnde hinfurder wol dur ſcholen vnde en Solicke obgnanten lehn to Rechten manlehne vnde geſampter hant recht vnde Redelich gelegen vnd gelihen en dy, wat wy en dar uan rechts wegen verlihen ſcholen vnde mogen etc., doch hebben wy en dy beſunder gnade gedan, dat en Sunderlich Rock vnde brot an die geſampte hant keynen ſchaden bringen ſchal. Tu orkunt mit vnſen anhangenden Ingeſigil verſigilt vnde geuen to Coln an der Sprew, am Auende Simonis et Jude, na gots gebort XI^mo^. vnd darnach Im LXXII. Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXV, 55.

CV. Beleihung der Bürger zu Nauen und Frankfurt Peter und Ludwig Tappert mit Hebungen in Bornicke auf dem Glyn und Markee, vom Jahre 1472.

Peter vnd Ludwig dabhart, gebrudere, zu Nawen vnd Franckfurt, haben Ine vnd Iren menlichen leibs lehens erben empfangen diſe nachgeſchreben guter, Jerlicher zins vnd Rente: Item zu Pornicken vf dem glyn XIV hubenn, Item das halb oberſt vnd nyderſt gericht, Item das halb kirchenlehen dafelbſt, Item III ſtuck geltz Jerlich dafelbſt, das von claus parum vnd ottin Zemyn an ſie komen iſt. Item Im dorff Marckede vier hubenn, geben X ſcheffel rocken, die etwann der Seefelt geweſen ſein, Item XVI huner zu parnicken vnd dat iſt alles geacht vf vier ſchock. Hat zu lehenwar gebenn VI ſchock vnd haben ein lehenbrieff, iſt aber nit regiſterirt.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 7.

---

*) Vielleicht die Kreuzlacke bei Görne.

CVI. Achim Bröſeke verkauft eine Hebung aus ſeinem Hofe zu Kötzür, i. J. 1477.

Vor allen lüden die deſſen Briff Sihen, hören edder leſen, Bekenne Ick Achim Bröſeke vor my vnde myne rechten erffen, die nu ſindh vnnd In tokamenden tyden kamen magen, dat Ick meth wolbedachtem mude recht vnnde redeliken In crafft mynes Briues uff myneme hafe, die gelegen iſz tho Cötzür, den Itzundt beſittet Dhames Krüger vnnd wie den In tiden beſitten werth, der Ernthafftigen frawen Margarethen nhagelaten weddewe Jacob Petgows vnnd oren erffen alle Jar upp Martini tho eynen rechten wedderkope eyn punth pennige Brandenborgiſche wering renthen offte tho tynſe vorkoſt hebbe, ſodane Sunder ennygerleye Hulperede vnnd Inſage upp die genante tydt tho bothalende, darvor my dy gnante frowe thor nuge gegeuen vnnd betaleth hefft Sefz ſchock Brandemborges geldes, die Ick in myn, myner erffen genudt beſte gekereth vnnd gebracht hebbe, vnd ſegge ör oren erffen Sefz ſchock groſchen qwydt, ledich vnd loſz vnde wil or vnnde oren erffen des kopes eyn recht gewer weſen vor mynen gnedigen Herren Marggrauen van Brandemborch, dar Ick ſodann lenhe afe hebbe, Ock vor myne veddern gnant Otto, Cune, Heyne, Gebruder die Broſeken, vnnd vorth vor mynen Brudere frederick broiſeken vnnd vor allermenichlik, die ſick An lieke vnnd an rechte willen laten genügen. Doch hebbe Ick ergemelte Achim Bröſike my in deſzen wedderkope beholden, dat Ick edder myne erffen ſodann punth penninge magen meth ſefz Schock Groſchen vor benometh meth allen vorſetthen renthen, tynſen, dy gefallen vnnde nicht betaleth ſynth, afekopen, wan vnnſz des gelüſtet: vnnd wan ſodann betalinge geſchyn iſz, denn ſchal deſſe wedderkopp vnd briff crafftelofz vnnd machtelofz weſen. Alſe denn Achim Bröſeke vnſe vedder der Ernthafftigen frowen Margarethen nhagelaten weddewen Jacob Petgows ſelig dechtniſſe eyn punth pennige Jerlikes geldes upp Martini vpp dem hafe, darin Itzundes waneth Dhames Krüger In dem dorpe Kotzuer, In eynen rechtigen wedderkope erfliken vor ſick vnd ſeyne eruen verköfft heth vnnd wy Otto, Cune, Heyne veddern des gnanten Achims vnnd frederick, ſyn Broder, meth em ſamptlick belenhet ſynth vnnd nicht vann In in Rocke vnnd Brode beſunderth, günnen wy em vnnd ſtaden tho vme der ſamden hanth willen, dar wie In den Lenhe Inn ſitten, dat Hy ſoddann punth Pennige udt der ſamder hanth in eynen rechten wedderkopp vorkofft hefft vnnd willen dy frowe vnnd ore erffen dar by beholden beth der tydt, dat deſſe wedderkopp wedder affgekofft werth. Alle deſſe ſtücke, puncte vnnd Articule, wo ſy van worde tho worde luden vnnd Inholden, laue Ick Achim Bröſicke vorbenometh vor my vnnd myne uppgnanten rechten eruen vnd wy Otto, kune, Heyne, gebruder vnnd frederick, alle gnanth dy Bröſeken, alle geſameltlicken der vakebenomeden frowen vnd ore Erffen ſunder enygerley Hulperede, Inſage vnde argeliſt ſtede vnd faſte tho holden. Des tho mehr bekantniſſe hebbe Ick Achim vor my vnnd myne erffen myn Ingeſegel vnd wy vppgnanten hebben Cunes vnſes Bruders Ingeſegel des wy vnſz ſämptliken hyr tho gebruken wythlyc laten hangen an deſſen Jegenwardygen briff, dy gegeuen vnde geſchreuen iſz na goddes geborth duſenth virhunderth darnha In deme Souen unde ſouentigeſten Jare.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

CVII. Kurfürst Albrecht gestattet den Lehnsbesitzern des Schulzenamtes zu Nauen, Peter Rulow an ihrer Statt zum Richter zu setzen, der über Hals und Hand zu richten bevollmächtigt wird, am 14. Juli 1479.

Wir Albrecht etc. Bekennen vnd thun kunth offenlich mit disem briue vor allermeniglichen, das wir von bete wegen vnser lieben getruwen Celestin kyn vnd ludwigen daphart Inen erlawbt vnd vergunst, das sie peter Rulau czu Nawen an Ir stat czu richter dasselbst, das sie von vns In lehen, gesetzt haben, gonnen vnd erlawben Inen das bis uf vnser oder Ir widerruffen vnd haben das vff demselben peter Rulaw solch gericht czu besitzen vnd vber hals, handt vnd alle peynliche sachen, wie sich geburt czu richten, mit handt vnd mit mund gelihen vnd leihen Im solche bis uf vnser oder der vorgenanten widerruffen, In vnd mit Crafft dits brifs: vnd czu vrkund haben wir vnser Ingesigel zu Rugken uf diszen brif etc., der geben ist am mitwochen nach Margarethe, Anno etc. LXX nono.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 194.

CVIII. Markgraf Johann beleiht Paul und Jacob Kyn mit Besitzungen auf dem Glyn und mit dem Schulzenamte zu Nauen, am 15. Jan. 1481.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg, zu Stettin, pomern etc. Herczoge, Burggraue czu Nuremberg vnd furste czu Rugen, Bekennen offintlich mit disem briue vor vnns, vnnser erben vnd nachkomen Marggrauen czu Brandenburg vnd sunst vor Allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen peter als dem Elteren, pawell vnd Jacob kyn, seynen gebrudern, nach abgange Ires vaters Celestin kins seligen vnd peter kyn seinem vettern, Seuerins seligen Sone, der noch vnmundich ist, czu getrewer hant vorczutragen, czu rechtem Manlehne vnd gesampter hant an stat vnd von wegen vnnsers lieben hern vnd vatters gnediglich gelihen haben disse hirnachgeschriben Jerliche czinse vnd Rente, nemlich Im dorff parne, uf dem glin gelegen, vf funff hufe lands, doruon eine Claws lorencz, die ander Mattias, czwu Jacob vnd heine Morczan vnd die funfte wedige hane haben, der Igliche gibt sechs scheffel rogken, sechs scheffel habern, drey groschen vnd ein Rauchhun; vf eine hufe dye dannis die gruwel hat vnd gibt sechs scheffel rogken vnd sechs scheffel haberen vnd achtzehen pfenning, vff pawel morcans hoff ein Rauchhun, vff dem krug daselbst drey groschen czins vnd vf die obgeschriben hof vnd gebawren den fleischczehent. Vnd darczu haben wir In gelihen das Schulten gericht In vnnser Stat Nawen, Sechs schilling Brandburgische Munte Jerliche rent vf dem Rathaus dasselbst, vnd als oft vnd dick vnnser Muntz czu Brandenburg vernewet wirt, von vnserm Muntzmeister dasselbst ein schilling, desz sie mit pettern vnd ludwigen, gebrudern die Tobarden genant, vormals von vnserm lieben heren vnd vater versamelt sind, nach lawt der briue In dar vber gegeben, vnd leyhen In vnd Irn menlichen leibs lehens erben sollek obgeschriben Jerliche zins vnd Rente vnd das Schultengericht mit andern czugehorungen, wie obengeschriben stet, czu rechtem manlehen vnd gesampter hant In vnd mit Craft dits briues vnd also, das sie solchs alles furder mehr von vns, vnnsem erben vnd der Marggrauesschaft czu Brandemburg czu rechttem Manlehen haben, nehmen vnd entphaen, so offt vnd dick das not ist vnd vns daruon dhon vnd halten sollen, als Manlehens vnd gesampter hant recht vnd gewonheit ist. Wir haben In auch die sunderliche

gnad getan, das In gefundert Rauch vnd brot an der gefampten hant kein fchaden bringen foll. Wir leyhen In hiran alles, das wir In von gnaden vnd Rechts wegen daran verleyhen follen vnd mogen, doch vns, vnnfern erben an vnfern vnd funft einem ydermann an feiner gerechtigkeit on fchedlich. Czu vrkund Actum Coln an der Sprew, am Montag nach octauam trium regum, Anno domini etc. LXXX. primo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 196.

CIX. Des Markgrafen Johann Lehnbrief für die Gebrüder Spill über Löwenbruch, Markee und Dahlen, vom 19. Septbr. 1484.

Wy Johanns, von gades gnaden Marggraue to Brandemborch, to Stettin, pomern etc. hertoge, Burggraue to Normberch vnd forfte to Rugen, Bekennen apenbar met difem briue — dat wy frederick, hinrick vnd peter, gnant die Spill, gebrudern, up ere demudige erfucken vnd van vlitiger bede wegen defze nagefchreuen lehenguder an ftat vnd van wegenn vnfes herren vaders to rechtem manlehne vnnd gefamender hant gnedichlich gelegen hebben, Nemlich den fryen hoff to lowenbrucke met virteyen hufen vnd met aller gerechtickeyt alfze fy den van den heren van Torgow vormals entpfangen vnd to lehne befeten hebben. Item darfulueft up hans henninges hoff Teyn grofchen, vp des Smedes wuften hoff virdehaluen grofchen vnd ein hun, vp des krugers hoff dry grofchen, vp Jacobs hoff dry grofchen vnd twe hunre, vp Gores hoff einen grofchen. Item den haluen lintberch vnnd die halue lacke darneuen vnd eyne wefze van Sos morgen, an dem velen gelegen. Item eynen fryen kan up dem felenn. Im dorpe to Marckede, up lipes hoff vnd hufen vir winfpell Roggen, den dinft, Rockhun, gerichte, Bynen thuns vnd met aller gerechticheit: to dem fuluen houe gehoret ein koffetenhoff met twintich hunern vnnd der dinft up dem koffeten houe, dat gerichte bynnen thuns eyn Rockhun vnd mit aller gerechticheit; vp peter pliffows hoff vnd hufen druddehaluen winfpell Roggen, den dinft, dat gerichte binnen thuns vnnd dat Rockhun: to dem fuluen houe gehoret ein koffaten houe mit Softeyn hunren, der dinft vnnd gerichte binnen thuns vnnd dat rockhun, vp Jordans koffaten hoff twintich hunre vnd met ander gerechticheyt; vp pritzkowes hoff einen haluen wifpel roggen vnd ander gerechticheyt, vp Radicks des koffaten hoff vir huner, den dinft, dat gerichte binnen thuns vnnd dat rockhun; vp lorentzen hoff dry wifpell roggen, den dinft vnnd gerichte bynnen thuns, dat Rockhun vnnd dry hufen mit aller gerechticheit; up Marcus megers hoff vnnd vir hufen anderhaluen wifpell roggen, den haluen dinft, dat halue gerichte bynnen thuns vnd dat halue rockhun, vp Mauritz Reynekens hoff twe wifpell Roggen, den dinft vnd dat gerichte bynnen thuns, dat rockhun vnnd den hoff mit aller gerechticheit; vp Sentzes hoff vnnd vir hufen, den dinft, gerichte bynnen thunfz vnd dat rockhun; up Grote Claufzes hoff vnnd vir hufen, druddehaluen wifpell vnnd twe fchepell roggen, vir deyle an dem dinft, vir deyle an dem gerichte bynnen thuns vnd vir deyle an dem rockhun; vp Jefper Rocks hoff vnnd hufen dry wifpell vnd virteyn fchepell roggen, den dinft, dat gerichte bynnen thuns vnnd dat Rockhun; vp der koffaten hoff by der Stege, des fich nue gebrucket hinrick fchulte, druttich hunre des Jars. Item dat dorp dalen met aller gerechticheit ouerften vnd nederften gerichten mit dem See, vifcherien, holt, ackern, wefzen, rehnnen, werder vnd grefzung etc. So dat die Mylowen van vnfer herfchap to lehne gehat vnnd gebrucket hebben: vnnd wy ligen en

vnd eren menlicken liues lehens eruen felbe bauen gefchreuen guder, Jerlicke tinfze vnd Rente met fambt aller orer togehorungen woe bauenberurt to rechten manlehne vnd gefamender hant In vnd met Crafft difzes briues vnnd alfo, dat fy vnd ere menlicke liues lehens eruen die guder forder mer van vns, vnfen eruen vnd der Marggraueſchap to Brandemborch to rechtem Manlehne vnd gefamender hant hebben befitten vnd gebrucken fo offte dat not yfz die entfangen, vns darvon don vnd dynen follen, als manlehens vnd gefamender hant recht vnd gewonheit ifz: vnnd wy ligen en daran alles dat wy en von rechts wegen daran verligen follen vnd mogen, doch vns vnd fus yderman an fynen rechten anſchedlich. To orkunde met vnfem anhangenden Infegell verfegelt vnd Geuen to Coln an der Sprew, Am Fridage na Exaltationis crucis, Na gades gebort dufent virhundert vnd darna Im dry und achtigeften Jarenn.

Nach dem Originale im Bredowſchen Archive zu Bredow.

CX. Markgraf Johann beleiht die von Ribbeck zu Ribbeck, am 12. November 1485.

Wir Johanns etc., Bekennen etc. das wir dem Andechtigenn vnnfern liebenn getrewenn Ern peter, Afzmufzen, Tylen, dittrichenn, hannfzen, domafzen, petern vnnd Clawfzenn, gebruder vnnd vetter, alle die Ribeckenn gnannt, difze hirnachgefchribene gutter, Jerlich zins vnnd Rennte czu rechtem mannlehne vnnd gefampter hannt gnediglich gelihen haben, Nemlichenn Im dorf czu Ribeck das kirchlehenn mit aller gerechtickeyt, Item einen houe, do der gnannt Tyle Ribecke mit feinen brudern vf wonet, mit IV freyen huffen vnnd aller gerechtickeyt darczu gehorennde. Item einen houe, da die obgnanntenn Claws vnnd petter Ribbecken vf wonen, mit II freyenn hufenn vnnd aller gerechtickeyt. Item ein gericht hufenn, frey mit aller gerechtickeit, die yczundt Asmus Ribbecke hat, vnnd darczu den dinft frey auf Afzmus Ribeckenn houe vnnd IV Scheffel kornns nemlichen I Scheffel roggenn, I Scheffel gerftenn, II Scheffel habernn vnnd II hunner. Item die moln mit aller gerechtickeyt vnd II winfpel roggenn an korne. Item uf alde heyne fogedes houe XIX fchilling, XIII Scheffel roggenn, XIII Scheffel gerftenn, II Scheffel habern, I Scheffel erwifzenn, XXXII hunre vnnd den dinft. Item vf gerdes houe VII Scheffel roggenn, XXXII huner, II grofchen koffettenn bede, czins vnnd den dinft. Item uf gifzenfleger XII den. koczten bede, IV huner vnnd den dinft. Item tornow gibt II grofchen kotczenbede, VI huner vnnd den dinft. Item vf kunfz houe VII Scheffel roggen, VI huner, II grofchen kocztenbede vnnd den dinft. Item vf helewigs houe XIII Scheffel roggenn, XIII Scheffel gerftenn, II fcheffel habern, II hunre, XXI grofchen vnnd den dinft. Item olde auguftyn gibt II fchilling grofchen vnnd den dinft. Item die wufte wurth hinder der molle mit aller gerechtickeyt. Item Claws vonn der hage gibt VII Scheffel roggenn, II grofchen, II huner mit dem dinft. Item Symon konewitz XX den. IV huner mit dem dinfte. Item das kocztenn erbe nechft der peter Ribeckfchin mit aller gerechtickeyt. Item auf hanns wilskens houe IV Scheffel korns, nemlich I Scheffel roggenn, I Scheffel gerftenn, II Scheffel habernn mit dem dinft. Item auf difen hirnachgefchribenn houen den Kalenbergern czugehorenden, darauf fie difze zins haben, nemlich auf valentins wilfzkens houe XIII Scheffel roggenn, XIII Scheffel gerftenn, XIX fchilling den., I Scheffel erbis vnnd II Scheffel habernn. Item auf afzmus houener XX den. kotztenbette. Item auf dem houe bey der fteg XX den. kotztenbet vnnd furt auf das annder an dem krug II grofchen kotztenbethe. Item auf

dem krug II groſchen kotztenbeth, XVIII groſchen czu zapfen czins, XXXI hunre, darczu dy Selling mit aller gerechtickeyt, das erbenn vnnd nies, Auch die gerechtickeyt auf dem kruge, das ſie denn verleyhenn mogen, auf welch erb ſie wollenn, der mag ſelber brawenn. Item auf lucas houe II groſchen kotztenbeth vnnd vf Jorgenn Schuneſegel XX den. kotztenbeth. Item das lannd, das uf der kalenbergenn heyde leyt, das Claws domas vonn In gehabt vnnd an ſy erblich los geſtorben iſt, auch den newenn houe an den enndenn des dorfs gelegenn. Item die verleyhung der heyd hawenn den metteltſthenn bawrn. Item ein Schefferey czu Ribeck mit einer freyenn vihtriſt, die In czu habenn vnnd czu bawenn durch recht czugeſprochenn iſt. Vnnd wir leyhenn Ine die mit allenn vnnd ygclichenn holczern, heydenn, puſchenn, wiſzen, weydenn vnnd allenn andern med yczlichenn irn nutzungenn vnnd czugehorungenn nichts nicht aufzgenomenn vnd Inmaſzenn Ir oldernn vnnd ſie die bisher vonn vnns vnnd vnnſer herrſchaft vonn Brandemburg czu rechtem mannlehne vnnd geſampter hannt beſeſſenn, genoſzenn vnnd gebrucht habenn, Inn Craft vnnd macht dits briues Alſo, das ſie vnnd Ire mennliche leybs lehenns erbenn die furder mehr von vnns vnnd vnnſer herſchaft der marggraueſchaft czu Brandemburg czu rechtem mannlehne vnnd geſampter hant habenn, ſo oft vnnd dick des not iſt, die empfahenn vnnd vnns daruon thun vnnd dynen ſollenn als lehenns vnnd geſampter hannt recht vnnd gewonheit iſt, wir verleyhenn In daran alles, was wir Ine vonn rechts wegenn daran verleyhenn ſollenn vnd mogenn, doch vnns vnd vnnſer herſchaft an vnſren vnnd ſunſt ydermann an ſeiner gerechtickeyt on ſchaden. Actum am Sunabennt nach martinj, Anno etc. LXXXV^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXV, 102.

CXI. Kurfürſt Johann vergönnt dem Bartholomäus Döbberitz zu Lietzow Hebungen aus Lietzow zu verpfänden, am 3. April 1487.

Mein gnedigſter herr Marggraue Johanns, Churfurſte etc. hat auf anſuchen vnd bete Meus Dobbericzen zu Liczow Im vergont vnd Erlawbt, das er auf ſeinem hof czu liczow, da yczt Claws Jabben auf wonet, Ein halben wiſpel gerſten, Ein halben wiſſpell roggen, Clawſen wuſtrow Inn der Neien Stat Brandenburg vor vir vnd zweinczig Riniſch guldin auf ein widerkauf verkaufen vnd verſetzen mag, doch ſo ſoll dobbericz oder ſein erben die wider ablofen bynnen vir Jarenn. Actum Coln, am dinſtag nach dem Sontag Judica, Anno etc. LXXX. ſeptimo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche XXVII, 272.

CXII. Des Kurfürſten Johann Lehnbrief für die von Knobloch über Peſſin, Ferchesar, Markau ꝛc., vom 2. Febr. 1496.

Wir Johanns etc. Bekennen — das wir vnnſern lieben getrewen Arndten, Clawſen, Lenntzen vnd Clauſen, Sigmunden, Diterichen, friderichen, Ottenn vnnd Cunen, alle genant Dy von knobloch, gebrudern vnnd vettern, diſe nachgeſchriben dorffer vnnd guter zcu Rechtem manlehen vnnd geſampter hanndt genedigelich gelihenn habenn, Nemlich das dorf poſſin mit

hogſten vnnd nyderſtenn gerichten vnnd aller zugehorung, holczung, Greſung mit ſampt zweyn wint Mulln vor poffin, dy Heidennberg vor den forden zcu Bredickaw, vnnd ſunſt mit allenn genaden vnnd gerechtigkeiten, wie dann das von Iren Eldern vff ſy geerbt vnnd komen, Im dorff ferchgezer einenn hoff mit ſunff huben vnnd einen koffaten hoff mit aller gerechtigkeit. Im dorff Buſzkow Sechshalb ſtuck geldes vnnd den dinſt vber vir hubbner vnnd alle koffaten, das lehenn vber den ſchulten auch das Nyderſt vnnd obriſte In ſtraffenn vnnd felden vber das ganntz dorff. Im dorff Marckow ein hub vff kirſtian ſchraders hoff mit aller gerechtigkeit, Im dorff einen hoff mit dreyen huben, dar ytzunder Gybes auff wonet; vff hanns witſtocks hoff vir ſcheffel Roggen vnnd zwe koffaten hoff mit aller gerechtigkeit vnnd auff einem anndernn hoff den flaiſchzehennt mit oberſten vnd nyderſten gerichten, dinſten, freiheiten vnnd gerichten vber dieſelbigenn hoff gar nichts ausgenomen, zcu alden lochaw Sybenn hubenn mit aller gerechtigkeiten, zinſen vnnd Renntenn, Im dorff Markede vff friderichs hoff vier halb hub vnd vf hanns Schuten hof vir huben mit oberſtenn vnnd nyderſten gerichten, vffart vnnd affart, zins, pecht vnnd dinſt, dar zcu dy koffaten guter, dy czu den hoffenn ligen, Im dorff wuſtermarck newen winſpel harts korn, gerſten vnnd roggen vnnd zwenzig huner. Item die wuſte dorffſtete, die karnehorſt vnnd Nyenlochow mit aller gerechtigkeit, holczung, greſſung, viſchereyen, hogeſt vnnd nyderſt gericht mit aller zugehorung vnnd ſunderlich mit ſunff korfgatern oder hollern, dy ſy vff dem Rynecke haben, der In den See zcu witzke grenitzt, Item den groſen werder by der wuſten feltmarck lutzke gelegen, Item dy Eyckhorſt vnd dy hullacken, darzcu die wiſche by den Steinenn hinder der lutzke feltmarck mit aller gerechtigkeit, vnnd leihen Inen vnnd iren mennlichen leibs lehenns erben ſollich obgeſchriben dorffer vnnd guter zcu rechtem manlehen vnd geſampter hannt In vnnd mit craft ditz briues vnd alſo, das ſy dy furder mer von vnns, vnnſren Erben vnnd der Marggraueſchafft von Branndemburg zu rechtem manlehen vnnd geſampter hanndt habenn, beſitzenn vnnd gebrauchen ſo offt das nott thut, dy nemen vnd entpfahn, vnns auch dauon thun, dinen vnnd haltenn ſollen, als ſollicher manlehen vnnd geſampter hannt Recht vnnd gewanhait iſt. Wir verleihn In hiran alles was wir In von rechts wegen daran verleihn ſolln vnd mugen, Doch vnns an vnnſern vnd ſunſt einem yderman an ſeinem Rechten an ſchaden. Zcu vrkund am tag preſentationis marie In XCVI.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXVII, 106.

CXIII. Kurfürſt Johann verleiht den Kynnen das Schulzengericht zu Nauen und Beſitzungen zu Paaren auf dem Glyn, am 9. April 1497.

Wir Johanns, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Brandemburg, Churfürſt etc. Bekennen vnnd thun kunth offenntlich mit diſem vnnſerm briue fur vnns vnſer erbenn vnnd nachkomen Marggrauen zu Branndemburg vnnd ſunſt vor ydermenigclich, das wir vnnſern liebenn getrewen Peter dem Eltern, Jacob vnnd peter den Jungern, dy kynne gnant, gebrudern vnnd vettern vnnd irn menlichen leibs lehenns erben diſe hirnachgeſchriben Jerlich zins vnnd Rent zu Rechtem manlehenn vnnd geſampter hanndt gnedigclichen gelihenn haben, Im dorffe Parne auff dem Glin geleghen dyſe hirnachgeſchriben, gebenn von Irn hufen, Nemlich Jacob Merczan Sechs ſcheffel roggen, Sechs ſcheffel haueren, drey groſchen zins, ein Rochun, kerſtian lepelmann Sechs ſchepel roggenn, ſechs ſchepel hauern

ein Rochun, drey groſchen, Michel vnnd Jacob Wentlant gibt iglicher auch Sechs ſcheffell roggen, ſechs ſcheffel hauern, drey groſchen zins, ein Rochun, hanns kopicz Sechs ſcheffel roggen, Sechs ſcheffel hauern, drey groſchen zins, den zeht, fridrich Bulow ein hun vnnd der Cruger drey groſchenn zappen zins vnd auff den obgeſchriben hoffen vnd bawern den flaiszehnt vnnd darzu das Schultengericht In vnnſer Stat Nawen, Sechs ſchilling Branndemburgiſche muntz Jerlich Rennt auff dem Rathhaus daſelbſt, vnnd ſo offt vnnd dick vnnſer muncz zu Brandemburg vernewert wirt, von vnnſerm Munczmeyſter daſelbs ein ſchilling, des ſy mit den tobberten vormals verſamelt ſind nach laut der briue daruber auſzganngen, vnnd wir leyhen In vnnd irn mennlichen leibs lehenns erben Soliche obgnant Jerlich zins vnd Rent vnnd das Schulten gericht mit anndern zugehorungen wy obgeſchriben zu Rechtem manlehenn vnnd geſampter hanndt Inn vnnd mit crafft dicz briues vnnd alſo, das ſy ſolichs alles furder mehr vonn vnns, vnnſern erben vnnd nachkomen der Marggrafſchafft zu Branndemburg zu Rechtem manlehen vnnd geſampter hannt haben, ſo offt nott thut, nemen vnnd entpfahen, vnns auch daruon halten thun vnnd pflegen, als manlehens vnnd geſampter hant Recht vnnd gewonheit iſt. Wir haben In auch dy ſonnderlich gnad getan, das In geſonndert Rauch vnnd broth an der geſampten hant keinen ſchaden bringen ſoll. Wir leyhen Inen hiran alles was wir In van gnadenn vnnd rechts wegen daran verleyhen ſollen vnnd mogen, doch vnns vnnſer erben vnnd ſunſt einem ydermann an ſeinem Rechten on ſchaden. Zu urkunt, am Suntag Miſericordia domini, Im XCVII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 197.

CXIV. Kurfürſt Johanns Leibgedingsbrief für die Gattin des Schenken Wilhelm Röder über Hebungen in Priort, Falkenrehde ꝛc., vom Jahre 1497.

Wir Johanns, vonn gotts gnadenn Marggraue czu Branndemburg, kurfurſt etc. Bekennen vnnd thun kunt offenntlich mit diſem briue fur vns, vnnſer erbenn vnnd nachkomen Marggrauenn zu Branndemburg vnnd ſunſt vor ydermenigclich, das wir auff fleiſſig erſuchen vnnd bete vnnſers diners vnnd liebenn getrewen Wilhelm Roders, der hochgebornnen furſtin, frawen Marggareten gebornne vonn Sachſſenn, Marggraffin zu Brandemburg, vnnſer lieben gemahl Schenncken, annen ſeiner Elichen hawsfrawenn diſe nachgeſchriben Zins vnnd Rennth, So er zu widerkauff an ſich hot, zu Rechtem leipgeding gnedigclichenn gelihen habenn, Nemlich zwe Wiſpel roggen zu Preyrren vnnd falkennred, dy Im arnndt vnnd Mathis dirick fur dreyſſig ſchock hawbtſum verkaufft, Item annderthalben wiſpel roggen In Glinicken fur zwevndzweinczig ſchock vonn Jorigen Muſzlow gekaufft, Item dar zu acht ſchock gelts auff haus, hoff vnnd beraitſten guttern In einer Sumen zuuoraus zu nemen, vnnd wir leihen Ir ſolich obgenant Jerliche zins vnnd Renth widerkauff vnnd dar zu dy acht ſchock gelts auff ſein haus vnnd beraitſten gutern, wy obſtet, Inn vnd mit craft dicz briues vnnd alſo, So ſy irs elichen mans tod erleben wurd, das ſy dann dyſelbenn zins vnnd auch dy acht ſchock zu Rechtem leipgeding haben ſich der gebrauchen ſoll dy zeit Irs lebens etc. Im XCVII^ten Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXVII, 149.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

CXV. Kurfürstlicher Abgabenerlaß und Indulд für die Bürger der abgebrannten Städte Arnswalde und Nauen, vom 14. Jan. 1512 und 14. Juni 1514.

Vonn gotts gnaden etc. Bekennen etc. Als vnnferen lieben getrewen allen Borgeren vnnd Inwoneren, geiftlichen vnnd weltlichen, in vnnfer Statt Arnfzwalde in kurcz vergangener zeit Ire heufer, wonung, hab vnnd guter, auch gotsheufer, kyrchen vnd clofter mit mefzgewanten vnd annder gots zirde Inn grundt vorbrannt vnd in verderb komen fein, das wir aus beweglichen Redlichen vrfachen, mit anfehung vnd billicher betrachtung Solichs Ires groffen genohmen fchaden, Sonderlich das vnns vnnd vnfer herfchafft nicht wenig an der gedachten Statt Arnfzwald gelegen, auch damit fie defter ftattlicher widerumb pawen Ires fchadens erholen vnd zu Irer zymlichen vnd teglichen narung komen mogen, vnnferen Borgern allen In gemein vnd yedem befonder vnfer befreyung vnnd ficherung gegeben haben, Befreyen vnnd fichern Sy auch hiemit in crafft vnd macht dits Briefs acht Jar lang die negeften nach heut data nach einander volgend, fouil das aus furftlicher obrigkeit an vnns ift, fur die orbet, Birgelt vnd all ander vnpflicht, So Sy Jerlichen vnns vnd anderen von fich geben follen, die vnnd das Innwendig den acht Jaren wie obgemelt nicht zuuerreichen noch zu gelten, vnnd geben Inen darzu vnnfer ficher frey ehrlich vnd ftarck geleit vor alle vnnd yglich Ir fchuldiger vnd glaubiger obenbeftimpte zeit vber Nemlich der Schuld halben fo vor dem Brannt gemacht vnnd betagt fein Inn crafft vnd macht ditts Briefs: Ermanen defzhalben ydermenigclich geiftlich vnd weltlich, mit denfelben vnnferen Borgeren In anfehung Ires verderblichen fchadens gedult zu tragen vnnd mitleyden zu haben vnnd Begeren daruff von allen vnnd yglichen Richtern, geiftlichen vnd weltlichen fo hirmit angelangt vnd erfucht werden, von den geiftlichen gutlich fynnende den vnnferen weltlichen Ernftlich gebietende, Ir wollet vber vnnfer Borger vnnd Inwoner zu Arnfzwalde in mitlerzeit nicht richten nach Ire guter bekummeren, Sonnder Sy difer vnnfer freyung vnd gleit ftet, veft vnnd vnuerbrochenlich die zeit aus genieffen vnd gebrauchen, daran thut vnns die geiftlichen dannckbar gefallen in gnaden zu erkennen von den weltlichen wollen wyr vnns des zu gefcheen ernftlich verlaffen. Zu urkunt etc. Datum etc. am mitwoch nach Juliane virginis Anno etc. XII.

Der gleichen befreyhung fichrung vnd glait dem Rath zu Nawen auff funff Jar lang von heutgen dato auch gegeben ift von worth zu worth wie obftett, Actum am mittwoch nach Trinitatis, anno etc. XIV.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXX, 253.

CXVI. Die Stadt Nauen bittet die Stadt Brandenburg um Mehl, weil sie den Kurfürsten mit zahlreichem Gefolge erwartet und die nöthigen Lebensmittel beschaffen muß, 1513.

Vnnfe fruntwillige dinfte touorenn. Erfzamen gunftigenn herren vnnd frunde. So wy vp fcirefth mandach nich weynich herfcap By vnns tho kamende Sinth wardende, dennoch vth widernn Buuell vnnd ernfthlich meynunge vnnfes gnedigften herrn die fulftigen meth Byr vnnd Broth newen anderen fitalgen vthrichtunghe tho dunde Beforgen, Sinth wy Benodigeth By vnns kene mhel kanen Bukamen, js derwegen vnnfe fruntwillige Bede, wollt teger diffes Briwes gude anthegunghe lathen dhun

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vnnd ane ſumen By jw etlich mell kunde gemalen krigen, vorſchulde wy ſzodann jn gelick ader vill grotherenn gerne fruntliche. Sparth kenen flith, werth vnnſer g. h. in gnaden erkennen. Datum jlende Nowen, am dage Eraſmi, anno etc. XIII°. vnnder vnnſen Secreth.

Burgermeiſter vnnd Rathmann der Stadt Nowen.

Aus dem Archive der Stadt Brandenburg.

CXVII. Des Kurfürſten Joachims Lehnbrief für die von Erxleben, vom 27. Mai 1518.

Wir Joachim etc. Bekennen vnnd thun kunt offentlich mit diſem briue vor vnns, vnnſer erben vnnd nachkomen Marggrauen zw Brandemburg vnd ſunſt allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen Mathieſen, Balczern, Caſparnn vnnd hanſen, Melchiern vnd Joachim zw getrewern handen In Iren vnmundigen Jaren vorzutragen, alle gevetere vnnd brudere von Erxfleuen, vnd Iren menlichen leybs lehens erben nach abgang Ires vettern vnnd vaters Clawes erxleuen ſeligen diſe hirnachgeſchriben gutter, als nemlich das halbe gerichte zw Seluelang, Mathias Erxleuen hoff mit dreyen hufen vnnd Sechs ſtucken auerlandt mit einer wiske, Clawes erckfleuen hoff mit vier hufen vnd einer wiske vmb das ander Jar, Ghericken hof mit zweyen huffen, achim Brunows hoff mit zweyen hufen, Mathias ſchonefogels hoff mit zweyen hufen, hans templins hoff mit zweyen hufen vnnd vier koffeten hofe vnd zweye garden, auch das lindholts mit den wisken voer vnd achter dem lintholt belegen, auſsgenommen etlich acker achter dem lintholt belegen, behort den bardeleuen, den ſie mit dem pflug gewynnen aber nicht zw roden, vnnd den ort holtes den ſie von den Ribecken gekawfft haben, mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, In maſſen die Ir vetter vnnd vater Seliger Clawes Erchfleue von vnns vnnd vnnſer herſchafft zw lehen gehabt, zw rechtem manlehen vnnd geſamelter hanndt genediglich gelihen haben vnnd leyhen Inen die wie obſtet zw rechtem Manlehen vnnd geſamelter hand In crafft vnd macht dits briues, alſo das ſie vnnd Ire Menlichen leybs lehens erben ſolche guter zw rechtem Manlehen vnnd geſampter hand haben, beſiczen, genieſſen vnnd gebrauchen, von vnns vnnd der marggrafſchaft zw Brandemburg zw lehen vnnd geſambter hand ſo offt es not thut nehmen, vnd muſſen vns dauon halten vnnd dinen, vnnd der geſampten hand volg thun ſollen, als manlehens vnd geſampter handt recht vnd gewonheyt iſt. Wir verleyhen Inen hiran alles, das wir Inen von rechts wegen daran verleyhen ſollen vnnd mogen, doch vnns an vnnſern vnnd ſunſt yderman an ſeinen rechten on ſchaden. Zu urkunt mit vnnſerm anhangenden Sigell verſigelt vnnd Gegeben zw Colen an der Sprew, am Suntag nach Exaudi, funffczehenhundert vnd Im achtczehendem Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXXIII, 45.

CXVIII. Kurfürſt Joachim vergleicht Ludwig von Hake mit dem Pfarrer in Berge, am 21. Okt. 1525.

Wir Joachim, von Gots gnaden Marggraf zw Brandemburg, des heiligenn Römiſchen Reichs Ertzkamerer und Churfürſt, zw Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zw

Nürnberg und Fürſt zw Rügen, Bekennen und thun kunt offentlich mit dieſem briue vor allermenniglich, Die Inn ſehen, horen oder leſen. Nachdem die gebrechenn zwiſchen den andechtigen unſern lieben getreuen Ern Claus Budicker pfarrer zum Berge, Auch Kerſtianus Schmele, Vorweſer ſolcher pfarrenn eins, und Ludwigk Hacken anders teills, etlichen Acker der pfarr zugehorungk, pferdt, hausgeredt, fharende habe, einen Raum zur pfarre, Zehenndt, Verwaltung, gefencknus, vorwundung und angemaſte Vertrage belangendt, uf Dinſtag nach Galli hier vor unnſeren Redten gegen einander verhoret, und wir derſelben notturftige Bericht entpfangen, So haben unnſere Redte aufs ſonderlichen unnſern beuelich, den partheien volgenden beſcheidt gegeben, das wir aus vorige Ludwig Hacken ſelbſt bericht und geſcheenen handelung befunden, das Ludwige Hacke nicht Fug gehabt, gegenn dem pfarrer zum Berge und ſeinem pfarverweſer, Auch ſeiner Kochin habe und güttern dermaſſen zu handeln. Und ſoll gemelter Hacke beiden priſtern und kochin, wes er Inen genohmen und bisherr nicht nicht widergegeben, on alles ſeumen und vortzugk wider überantwortten und verreichen, Sich auch mit dem pfarrer unnd ſeinem pfarrverweſer obgnannt vertragen, doch unnſer Straff und obrigkeit vorbehalten und unbegeben. Es ſoll auch Ludwig Hacke alles das, was zu der pfarr gehörigk, derſelben zuſtenndigk und bisherr dem pfarrer dafelbſt gegebenn worden, hinfur unverhindert geben und folgen laſſen, Auch ſich dem pfarrer nicht vergreiffen, noch einercherley uberſharung thun mit Worten noch Wercken; Sunder fridſam Ires Dinges wartten laſſen, Wo er aber was mangels ann Inen haben wurde, ſolches Iren prelaten antzeigen, Dargegen auch ein yder pfarrer oder ſein verweſer zum Berge mit allen pharambten, wes Im Inn der Kirchen und ſonſt, vorſorgnus ſeiner pharrkinder zu thun geburet und zuſtehet, fleiſig aufwartten und ſich fridſam haltten ſoll. Wo aber ſolchs nicht geſchee, und der pfarrer ungebürlich und nachleſſig handeln wurdt, ſoll unnſer freundt der Biſchoff und das Thumcapittel zu Brandemburg als Ordinarius und patron des pfarlehenns billiche einſehung thun, das ſolchs gebeſſert, oder ein ander pfarrer dahin verordent und geſatzt worde. Was den Raum am pfarhofe und annders, das ein teill dem andern nicht geſtenndig betriefft, und beweisliche antzeigung vonn nothenn ſein will, ſollenn weitter dieſelben gebrechen unnd ydes auffhurung gehoret werden, unnd Ir Itlicher wes Ime von alters her zugeſtanden, geburt unnd gebraucht hat, dabei unverhindert pleibenn. Was den vortragk und Receſs, der vier pfarhufen halb, darumb der pfarrer mit Ludwigk Hacken Irrig geſtanden, anlanget, habenn unſer Redte mit nachgebenn beider parthein, Auch verwilligungk des Capittels zu Brandemburgk geſchickten gutlich zwiſchenn Inen gehandelt und dieſelben vertragen alſo, das Ludwig Hacke die zwu pfarhufenn, die er für ſich ein Zeittlangk gebauet und gebraucht, mit ſampt der Winterſatt dem pfarrer alsbald abtretten, und widerumb zuſtellen ſoll und will, Und die andern zwu pfarrhufenn, ſo Ludwigk Hacken pauern umb einen Zins auch etlich gebraucht und gebauet, dieſelben ſollen die pauern zum Berge furder noch zehenn Jar nach data dieſes Receſs behaltenn und bauen, und dem pfarrer vonn itzlicher hufenn, alle Jar gebenn, ſechs ſcheffel Roggen, ſechs ſcheffel gerſten, einen halben Winſpell habern und funftzehn groſchen. Und nach ausgang der zehen Jar ſolche zwu hufenn, Immaſſen wie ſie die angenommen und entphangen, dem pharrer auch abtretten und zuſtellen. Fürder iſt gutlich beſprochenn, das Ludwigk Hake, Merten Georgen, der Inn der mangelung von Hacken Vorwundt, zu Artzlon anderthalben guldenn und des pharrers Kochin freundt Lorentz Geritzke, welcher von der Kochin wegen geklagt, einen gulden gebenn ſoll, damit dieſelben zwenn pauern Auch für ſich und der Kochin wegen geſſettigt ſein wollen und ſollen, hatt auch Ir etlicher zugeſagt zu gleich und Recht vor uns oder unſern Redtenn, on alle ausflucht zugeſtehenn, und daran ſich allezeit benugen zu laſſen, Welchs allenthalben von den partheien obgemelt alſo ſtett, feſt und unverbrochen zu halten, unſern Redten gelobdt und zugeſagt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Des zu urkunt mit unferm anhangenden Ingefiegel verfiegelt und gebenn zu Cölnn an der Sprew, am Mittwoch nach Galli, Crifti unfers lieben herrn gepurt Taufent fünfhundert darnach Im funf und tzwentzigften Jare.

Nach einem Copialbuche im Brandenburger Domarchive.

CXIX. Die Kirchen-Visitatoren geben denen von Knobloch zu Pessin auf, Auskunft zu ertheilen über die Commenden Anthonii, Andreä und Annä daselbst und der Kirche die vorbehaltenen Pächte vom Kirchlande zu zahlen, v. J. 1541.

Vnfer freuntliche dinfte zuuor. Ernueften guthen freunde. Vns ift in Itziger vifitation angelangt, das in der kirchen bei euch zu poffin ein Commenda Anthonii, Andree vnd Anne genandt gelegen, welche bifz in XVIII fl. Jerlicher zinfz fol aufzuheben gehabt haben, do wir difzmall die Zinfzleutte nicht erfragen konnen, fondern vns ift bericht gefchehen, das ir des wiffenfchaft haben follet, domit wir dan mit folcher Commenden vormoge empfangens beuelhs gebharen mogen, Beghern wir dorauff aufz beuelh vnfers gnädigften vnd gnädigen hern Bitten vor vnfer perfon, wollet vns der zinfe vnd einkommens folcher Commende vorzeichnus forderlich zufchicken. Zum andern haben vns die vorfteher der kirchen bei euch wider euch Arndt knobloch klagendt anbracht, das ir etlich kirchenlandt an euch hettet, waigert aber die pachte der kirchen dauon zu geben, dorumb fie vns vmb geburliche hulffe wider euch angefucht; wan ir dan der kirchen das Ire pillich gebt, Bitten wir, wollet der kirchen die vorfeffenen pächte van dem kirchlande geben oder das landt anderen, die dauon pachten, einreumen, doran thut ir Zur pilligkeit hochgedachts vnfers gnädigften vnd gnädigen hern meinung vnd wir feind es etc. Des kurfurften vnd bifchofs etc.

Den Ernueften allen knoblochen In poffin vnfern guthen freunden fempt-
lich vnd fonderlich.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt A.

CXX. Die Kirchen-Visitatoren gebieten denen von Retzow, Bardeleben und Sehlen zu Retzow und Selbelang, den Kirchendienern daselbst die ihnen gebührenden Zehent- und Brodthebungen ferner folgen zu lassen und die der Kirche entzogenen Ländereien zu restituiren, im Jahre 1541.

Vnfer freuntliche dinfte zuuor. Erbarn Ernueften guthen freunde, vns hat in itzgehaltener vifitation der pfarrer zu Retzow klagende anbracht, das ir in dem dorffe dofelbs den Zehenden teil der ferckel, dovon vor alters allein der dreifligfte geben worden, fordern thettet; weill fich dan die leute des Zehenden teils weigerten, wurde dem pfarrer dadurch auch der dreifligfte vorpotten vnd folch vorpietten hettet ir alle gethan. Zum andern hettet ir auch dem pfarrer den zehendt der virteill huner, lemmer vnd genfe vorpotten. Zum dritten weret ir eins teils dem pfarrer noch vom zehendten fchuldigk, Nemlich ir Baltzer Retzow von III Jarn, heinrich Sele von V Jarn, Asmus fele der

elder von VI Jarn, dorauf ir dem pfarrer III fl. geben vnd ir asmus fele der Junger von IV Jaren. Zum virden hat fich auch der kufter beclagt, das ir fo in diefem dorffe whonen Ime die gewonlichen kufterbrot waigern thettet, vnd zum letzten hette die kirche aldo etlich landt gehabt, das hettet Ir Baltzer vnd Achim Retzow eins teils vnd ir der alte Asmus Retzow auch eins teils an euch gezogen vnd genhomen. Dorumb vns gemelter pfarrer, kufter vnd vorfteher der kirchen gebetten, geburlich dorein zu fehen, das folche mangel abgefchafft. Wan euch dan nicht gebhuret, dem pfarrer gemelter ferckel, lemmer oder Genfe zehendt zu hindern oder zu uorpietten, Ime auch pillich was ir an Zehenden fchuldigk beczalet, auch dem kufter die kufterbrot nicht fur enthalten noch der kirchen ir landt nhemen follet vnd wir von vnferm gnädigften vnd gnädigen hern beuelh haben, die kirchen vnd Ire diener bei Iren zugehorungen vnd gerechtigkeiten zu erhalten, Beghern wir demnach krafft folchs beuelhs, bitten vor vnfer perfon freuntlichen, wollet doran fein, das gemelter pfarrer hinfuro den bekanthen ferckel, virtel huner, lemmer vnd genfe zehendt fambt den retardaten von dem andern zehendt forderlich bekomme, desgleichen auch der kufter fein kufterbrot vnd das der kirchen Ir landt zum ehrften wider eingereumet werde, wie Ir dan dem pfarrer, kufter oder kirchen das Ire mit keinem rechte, fuge oder Chriftlichen gewiffen furenthalten oder nhemen konnett. Doran thuet ir In deme, das ir folchs fchuldigk, hochgedachter vnfer gnädigften vnd gnädigen hern meinung vnd wir feind es zu uordienen erbiettigk. Datum etc.

Des kurfurften vnd bifchofs etc.

Den Erbarn Ernueften, allen von Retzow, Bardeleben vnd Syelen zu Retzow vnd feluelangk gefeffen vnfern guthen freunden femblich vnd fonderlich.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CXXI. Der Kirchen-Visitatoren Befehl an die von Bardeleben und Erxleben zu Selbelang, den Pfarrer zu Retzow zu seinen Zinsen und Viertelhühnerzehend zu verhelfen, vom J. 1541.

Vnfer freuntliche dinft zuuorn. Ernueften befondern guthen freunde. In itziger vifitation hat vns der pfarrer zu Retzow berichtet, das Ir eins teils Ime von den ausgethanen pfarhufen, fo ir an euch habt, etlichen pacht vnd geldt hinterftelligk vnd zu geben waigert, Nemlich ir hans Barleben I wfpl. XVIII fcheffel rockens, Joachim Barleben I wfpl. vnd ir paul Erxleben funf mandel grofchen. Zum andern hat fich der pfarrer auch beclagt, das er in dem dorffe zu felbelangk Jerlich etliche virtel huner zu heben habe, die ir alle Ime auch vorpotten vnd vns angelangt, Ime geburliche hulffe wider euch widerfaren zu laffen. Wan ir dan dem pfarrer, was ir Ime an Pachte oder Zinfe fchuldigk, billich gebet vnd euch nicht gebhueret, Ime die virtell huner zu uorpieten, wir auch beuelh haben, die pfarrer vnd kirchen bei Irer gerechtigkeit zu erhalten vnd zu deme fo Ine mangelt wider zu uorhelffen, Beghern wir demnach kraft folchs beuelhs, Bitten vor vnfer perfon freuntlich, wollet alle obgemelte retardata an korn vnd gelde förderlich vorrichten vnd den virtelhuner Zehendt

wider ganghafft haben. Doran thuet ir Zur pilligkeit, vnd do ir solchs sonst zu thun schuldigk, vnsers gnädigsten vnd gnädigen hern meinungk vnd wir seind es zu uordienen etc.

Des kurfürsten und bischofs etc.

Den Ernuesten allen Barleben vnd Erxleben zu Selbelangk vnsern besondern guthen freunden semptlich vnd sonderlich.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CXXII. Die Kirchen-Visitatoren ersuchen die von Bröscke zu Kotzür, Prediger und Küster daselbst entzogene Freiheiten und Hebungen zu restituiren, vom Jahre 1541.

Vnser freundtliche dinste zuuor. Erbarn vhesten besondere guthe freunde. In Itziger visitation alhie ist vns angelangt, das in der pfarkirchen bei euch hieuor alle wochen 2 messen, eine am Dinstag vnd die ander am Dornstage, durch den pfarrer gehalten worden vnd das Wolff Broscken seliger vnd volgigk Ir seine gelassene withwe dotzu Jerlich I schock von XV schock haubtsumme die gemelter wolff seliger von dem stiffter der Messen andresen schmide aufgenohmen gezinset, aber dem pfarrer nu 3 Jarlangk nicht mehr dan XV gr. geben. Weill wir dan Im abgang der messen solche zins zu besserung euerer pfarre angewandt vnd der pfarrer anstadt der messen alle wochen ein predigt des wergktags thun soll, Beghern wir dorauf kraft empfangens beuelhs, vor vnser person bittende, Ir die withwe wollet den pfarrer alle vorsessene retardata vnweigerlich enthrichten vnd ir andern als patronen der pfarren doran sein, das solchs also geschehe vnd euere pfarre bei solcher Irer gerechtigkeit erhalten werden vnd bleiben moge. Zum andern hat vns der kuster bei euch geclagt, das aldo etlich landt zur kusterei gelegen sey, dauon euch vor alters nicht mehr dan I scheffel rockens gehorigk gewesen. Ir hettet aber neulich einen auffatz darauff gemacht vnd IX scheffel pachts von Ime gefordert, das er beschweret vnd gebetten, die neuigkait abzuschaffen. Wan euch dan solche neuerung vff der kirchendiener guthern keineswegs gebhueret, Bitten wir solchs auch abzuschaffen vnd hinfuro von des kusters lande vber I scheffel rockens wie vor alters, nicht zu fordern. Doran thuet ir vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es zu uordienen etc. Des kurfürsten vnd bischoffs etc.

Den Erbarn vhesten allen den broscken zu kotzur vnsern besondern guthen freunden samptlich vnd sonderlich.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CXXIII. Die Kirchen-Visitatoren geben dem Joachim Runstedt zu Garz auf, eine Meßhebung der Pfarre zu Kotzür im Dorfe Garz zur verordneten Wochenpredigt ferner zu entrichten, vom Jahre 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Ernuhester, guther freundt. In itzgehaltener visitation Ist vns angelangt, das in der kirchen zu kotzur hievor alle wochen durch den pfarrer dofelbs des dornstags

ein Mefz gehaltten, dotzu ir Jerlich I schock gezinset, aber nun III Jar langk nichts geben. Wan wir dan kraft vnsers beuelhs in abgehen solcher Messen die zinse zu besserung der pfarre doselbs gekardt, also das alle wochen ein predigt dofür geschehen soll, Beghern wir demnach krafft empfangens beuelhs, Bitten vor vnser person, wollet den pfarrer zu kotzur die retardata von III Jarn forderlich vorrichten vnd die kunftigen hinfuro Jerlich vnwaigerlich vorreichen. Doran thuet ir zur pilligkeit, In deme das ir solchs schuldigk, hochgedachter vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es zu uordienen erbiettigk. Datum etc. Des kurfürsten vnd bischofs etc.

Den Ernuesten Joachim Runstedten zu Gartz vnsern guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CXXIV. Die Kirchen-Visitatoren gebieten dem Pfarrer zu Ribbeck, einen der Pfarre zu Großen-Bähnitz gebührenden Zehend dieser zu restituiren, im Jahre 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Wirdiger guther freundt. In Itziger visitation alhie haben vns der pfarrer vnd leute zu groffen Bentz anbracht, das nicht weit von groffen Bentz etlich landt, dorumb die heide geringert, vf der gantzen heiden genandt, gelegen, dauon der pfarrer aldo den zehendt lenger dan L Jar wie die leute bezeugen gehabt. Ir soltet euch aber neulich Inner VII Jarn desselben zehends vnterstanden haben, dorumb wir angelangt worden, denselben widerumb zu gemelter pfarren zu bringen: wo dan deme, also wie doch die leute gantz eintrechtiglich bezeugen, habt ir zu erachten, das gemelte pfarre zu groffen Bentz bestimbten Zehend, ob der gleich vf eins andern dorffs oder gepiths felden gelegen were, prescribirt hette, dorumb er durch euch mit keiner fuge angemast worden, thun euch dorauff krafft vnsers empfangen beuelhs solchen zehendt vorpieten vnd dem pfarrer zu Groffen Bentz einzureumen, Es sei dan das ir In monatsfrist vor vns wie recht ausfurn werdet, das er euch vnd eurer pfarre mit mehrerm rechte, dan ghen Groffen benz gehorigk, dorauff sollet ir notturftiglich gehort werden, wolten wir euch deme wir sonst zu wilfarn geneigt nicht vorhalten. Datum etc. Des kurfürsten vnd bischoffs etc.

Dem Wirdigen vnserm guthen freunde dem pfarrer zu Ribbeck.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CXXV. Die Kirchen-Visitatoren geben denen von Döbberitz zu Lietzow auf, den Leienküster abzuschaffen und den Pfarrer zu Berge, dessen Filial Lietzow sei, den Fleischzehend folgen zu lassen, auch die zu einem Kossatenhofe gezogenen Pfarrhufen zu restituiren, im Jahre 1541.

1. Vnsere freuntliche dinste zuuor. Erbare, Ernueste gunstige freunde. Vns hat der pfarrer zu Berge in Itziger visitation alhie angelangt, als soltet ir Ime den fleischzehendt Inn euerm dorffe zu Litze, welchs ein filial der pfarre zu Berge ist, waigern vnd das zuuor In beiden dorffern berge vnd litze allein ein kuster gewesen, der sich auch vom kusterlohn beider dorffer woll enthalten konnen, Ir hettet aber bei euch zu Litze einer Cothsessen zum kuster gemacht, der dem pfarrer In der kirchen

nichts helffen kondte sonder were mehr In euerm dinste, welcher sich dan vf vnser erfordern zur visitation hiehero nicht gesteln wollen. Wan Ir dan dem pfarrer gemelten fleischzehendt mit keiner fuge zu waigern, noch einen sonderlichen kuster euers dinsts halb anzunhemen vnd den kirchendinst dodurch zu uorringern habt, vnd wir beuelh haben, die pfarrer vnd derselben zugehorigen bei Iren einkommen vnd gerechtigkeiten zu erhalten, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, bitten vor vnser person freuntlich, wollet dem pfarrer solchen fleischzehendt hinfuro nicht vorhindern, sondern bei euern leuten dotzu vorhelffen, auch euern leienkuster abthun vnd domit wie vor alters halten auch dene zu Berge, so zur kusterei dinstlich dobei sein lassen, doran thuet ir vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

2. Vnser freuntliche dinste zuuor. Erbare Ernuesten besondere guthe freunde. Als wir euch nehst aufz Brandenburgk geschrieben euern leienkuster abzuthun vnd die kusterei durch den kuster zu Berge vorwalten zu lassen, wirdt geclagt, das ir solch schreiben vorachtet. Es were auch eine wuste hoffstedte Im dorffe Litzow gelegen zu den zweien pfarhufen gehorigk, die ir sollet zu einem Cothsessen houe gelegt haben: vnd sonderlich sollet ir Balthasar von Dobritz euch derselben hoffstede als der euern anmassen vnd den leienkuster dorauff vorteidingen. Wir bitten aber, wie vor, wollet denselben kuster abthun, auch die hoffstedte wider zu den pfarhufen kommen vnd durch den pfarrer geniessen vnd gebrauchen lassen vnd vns was ir hierauf zu thun gesinnet, schriftliche anthwort zu schicken, domit wir es in weitern mangel mogen an vnsern gnädigsten hern den kurfürsten zu Brandenburgk etc gelangen oder vormoge vnser Instruction hierin procedirn. Das seind wir freuntlich vmb euch zu uordienen erbittigk. Datum etc. Des kurfürsten und Bischofes etc.

Den Erbarn, Ernuesten Allen von Dobritz zu Litzow vnsern besondern guthen freunden.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CXXVI. Die Kirchen-Visitatoren ersuchen die Wittwe Ludwigs Hake auf Berge, dem Pfarrer daselbst den gebührenden Kornzehend zu entrichten, im Jahre 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Erbare tugentsame guthe freundin. In Itziger visitation alhie hat vns der pfarrer bei euch zu Berge clagende anbracht, das ir Ime den kornzehendt von euern hufen vnd lande nun II Jar langk gewaigert vnd dauon nicht mehr dan XI mandel gersten vorm Jhare geben, dorumb er vns vmb hulffe wider euch angelangt: wan ir Ime dan gemelten Zehendt je schuldigk vnd mit keinem fuge noch pilligkeit waigern konnet, Beghern wir dorauff krafft empfangens beuelhs, vor vnser person bittende, wollet den pfarrer defzhalb forderlich zufriden stellen vnd claglofz machen: doran thuet ir vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Des kurfürsten vnd bischofs etc.

Der Erbaren tugentsamen frauen Ludwigk hacken seliger gelassener withwen zu Berge vnser guthen freundin.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

CXXVII. Befehl an den Landreiter zu Spandow, die Wittwe Ludwigs Hake zu Berge wegen einer seit 17 Jahren rückständigen, dem Catharinen-Lehn in der Neustadt Brandenburg gebührenden Hebung auszupfänden, v. J. 1541.

Vnsers gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburgk etc. vorordente visitatores Beuelhen dir dem landtreiter zu Spandow, das du In das dorff Bergen reitten vnd Ludwigk hacken seliger withwen ankondigen solleſt, das vns Er thomas Bartz, altarist vnd Prediger der Neuenstadt Brandenburgk, alhie bericht, das sie Ime zu dem geistlichen lehen Catharine, so er alhie heldet, Jerlich XVIII scheffel korns schuldigk vnd In XVII Jarn doran nichts geben, dorumb er vns vber vil vorgeblich geschehen mhanen vmb hulffe angelangt. Weill Ir dan durch hochgedachts vnsers gnädigsten hern vnd vnsere schriffte vorhin beuolhen worden, gemelten Er thomas deszhalb zufriden zu stellen vnd sie Ime dorüber mutwilliglichen furgangen, das sie Ime alle vorsessene pachte zwischen dato vnd Johannis schirst entbrichten oder sich dorumb mit Ime vortragen soll, wurde solchs in gemelter frist nicht geschehen, so wolleſt vf anfuchen Er Thomaszen die pfandung wider sie vff XII wspl. XVIII scheffel korns werdt thun: doran thustu hochgedachts vnsers gnädigsten hern meinung, vrkundtlich haben wir vnsere pethschaft hieran gedruckt. Datum etc.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weintöben Litt. A.

CXXVIII. Das Domcapitel zu Brandenburg verkauft den Haken Hebungen zu Berge, am 28. Okt. 1542.

Wyr Dechandt, Senior und gantz Capittel des Thumbstiffts zu Brandenburg, Bekennen und thun kundt mit diesem unserm Brief vor uns und alle unsere nachkommen auch sunst Jedermenniglich, die Ine sehen, hören oder lesen, das wir mit guttem Willen und vorbedacht, Auch mit gnediger gunst und Consens des hochwirdigen In Gott Vaters fursten und Herren, Herren Mathisen Bischoffen zu Brandemburg, unsers gnedigen Herrn, den Erbaren und Erentfesten Wichman und Christoff, gebrudern den Hakenn, Erbsessen zum Berge und Iren Erben zu eynem ewigen rechten und unwiderrufflichen erbkauf recht und redlich verkaufft haben und verkauffen hiemit gegenwertig In krafft und Macht ditzes briefs Sechs Wispel Jherliche Pachtkorns, Als nemlich anderthalb Wispel Roggen, anderthalb Wispel Gerste und drei Wispel Hauern, auch sechs Mandel Groschen Jerlicher Zins zum Berge mit aller gnaden und gerechtigkeit, wie wir die von sechs Hufen daselbst bisher Jerlich ufgehoben und genossen haben, fur funfhundert gulden Muntz Merkscher Werunge, welche funfhundert gulden Kaufgelt uns gedachte Wichmann und Criftof, gebruder die Haken heut dato zu voller genüge entricht und bezalt haben, die wir auch von Inen entpfangen und In des Capittels scheinbarlichen Nutz und frommen angelegt und hingewandt haben, für uns und unser nachkommen sie und Ire Erben denselben hiermit ledig und loss sagende. Darauff verzeyhen, verlassen und abtretten, wir vor uns und unsere nachkommen Inen und Iren erben, solche pacht und Zins mit allen gnaden und gerechtigkeit, so wir daran gehabt und noch haben möchten, nichts ausgenommen und setzen sie und Ire Erben In solcher pacht und Zinse gewehr und Besitzung, wie das zum krefftigsten aller gerichten und rechten geschehen könnte und möcht, also das sie hinfurder dieselben, als Ir ander eygen lehen und erbgut daselbst, vor uns, unsere nachkommen und sonst Jedermenniglich ungehindert besitzen, geniessen

und gebrauchen ſollen und mögen. Wir unſere Nachkommen ſollen und wollen ouch Inen und Iren Erben diſs Erbkaufs halben eine rechte ſtette gewehr ſein und bleiben, Auch wie landtlaufftigk und recht iſt In allewege vertreten, benehmen und ſchadlos halten on alle behelff und Ausrede getreulich und ungeferlich. Des zu Urkundt mehrer Sicherheit, ſtette und veſter haltung haben wir des Capittels Ingeſiegell hierunder an dieſen unſern brieff anhengende eingewurkt und verſiegelt, geben auf der Burg Brandenburg, Am Tage Simonis und Jude der heiligen Apoſteln, Anno nach Chriſti Geburt vunffzehnhundert Im zwey und viertzigſten Jhare.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domarchives.

CXXIX. Privilegium des Kurfürſten Joachim II. für die Schneider zu Nauen, v. 3. Juli 1559.

Wir Joachim, Churfurſt etc. Bekennen etc. das fur vns kommen ſeindt vnſere liebe getrewen Guldemeiſtern vnd Altterleutte der ſchneider Gulde In vnſer ſtadt Nawen wonhafftig vnd haben vnſz vnterthenigliche bericht thun laſſen, wie das dieſelbe vmb mehrung vnd beſzerung willen Ihrer nahrung vnd deſzelben handtwercks In vorgangener Zeit vnter ſich eine Bruderſchafft vnd Gilde, wie In andern vnſern vmbliegenden Stedten vblich, geſtifftet vnd vſgericht, darauf ſie vnſz alſz den Landesfurſten vnterthenigſt gebethen, Sie vnd Ihre nachkommen damit zu priuilegirn vnd zu begnaden, auf das ſie nu hinforder Zu ewigen Zeiten ſolche Bruderſchafft vnd gulde haltenn mogen, So haben wir angeſehen Ihr vnterthenig vnd fleiſſigk Bitten, Auch In betrachtung beſzerung Irer nahrung, vndt damit auch zwiſchen denſelben handtwercke In künfftigen Zeiten liebe vnd einigkeit moge erhalten werden, vnd haben ſie vnd Ihre nachkommen mit ſolcher Bruderſchafft vnd Gulde, wie obſtehet, damit Priuilegirt vnd begnadet, Priuilegirn vnd begnaden ſie vnd Ihre nachkommen mit ſolcher Bruderſchafft vnd Gulde, wie obſtehet, In Crafft vnd macht dis brieffes. Vnnd nach dehme vnſz dan auch von demſelben Handtwercke weiter Clagende iſt furbracht, das Ihnen durch die dorffſchneider, do hiebenorn keiner gewohnet, die auch noch vnbeſeſſen vnd vnſz mit keinerley vnpflichten verwandt, dergleichen auch durch etlichen ledigen Schneider geſellen vnd ſtorer, die ſich hin vnd her In den dorffern vnd flecken enthalten vnd begeben auch aldo arbeiten vnd ſtoren, ſollen mergklicher ſchade zugefuegt werden, welches vnſz als den Landesfurſten zuzuſehen beſchwerlich, vnd wollen hierauf ernſtlicher meinung, das niemandt daſſelbige handtwerck, aufzgenommen In den dorffern, da uon alters beſeſſene ſchneider gewohnet vnd die In vnſerm lande noch beſeſſen, vf 2 meile weges berurter vnſer ſtadt Nawen nicht Arbeiten vnd ſolch handtwerck treiben ſollen. Gleicher geſtalt ſo wollen wir auch, das die ledige geſellen, die Im lannde vnbeſeſſen, die man vor ſtorer Achtet, In den dorffern nicht arbeitten ſollen. Vnd wo Jemandts daruber befunden, den oder dieſelben mogen die Guldemeiſter berurts handtwercks mitt hulff vnſers Landtreiters zu Spandow auftreiben. Vnd gebieten dir hiemit vnſerm Landtreiter zu Spandow, ob die Guldemeiſtere obbemelts Schneider handtwercks dich vmb hulff wieder die vnbeſeſſene ſchneider geſellen vnd Storer anlangen wurden, So wolleſt Ihnen wider dieſelben hülffe vnd forderung thun, das dieſelben wie In andern vnſern ſtedten vbelich vnd gebreuchlich, aufgetrieben vnd ſolches abgeſchafft werde. Vrkundtlich etc. Coln etc. Montags nach Johannis Baptiſte Anno etc. MDLIX.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

CXXX. Gewerbsprivilegium der Kürschner zu Brandenburg, Spandau, Rathenow, Nauen und Potsdam, vom Jahre 1582.

Wir Johans George, Churfurſt etc. Entbietten euch vnſern lieben getrewen Burgermeiſtern vnd Rathmannen an beider vnſer ſtedte Brandenburgk, Spandow, Rathenow, Nawen vnd Potſtamb, Auch vnſern Landtreittern zu Spandow vnd Belitz vnſern grus zuuorn Vnnd geben euch hiemit zu uornehmen. Obwoll In vnſer Landesordnung auch durch vnſer aufzgangen Mandata der vorkauff allerley felwercks In vnſern Churfurſtenthumb vnd Landen vorbotten, So gelangt doch glaubwirdig an vns, das nicht alleine die frembden, Sondern auch einlendiſchen, furnemblich aber die, ſo das Leder oder felwerck nicht zu uorarbeiten pflegen, deſzgleichen die Handtwercker ſelbſt, ſich vnterſtehen, daſſelbe In Stedten vnd Dörffern den andern Handtwerckern zu nachteil vebermeſſig aufzukauffen vnd nicht alles vorarbeitten, Sondern auſſer Landes zuuorfurn vnd dadurch groſſe Theurungen vnd mangel des Leders vnd felwercks vnſern armen vnterthanen zu uorurſachen vnd einzufuhren. Alſo auch wo daſſelbe nicht geendert werden ſolte, das die Handtwercker das Leder vnd felwerck mitt groſſen ſchaden auſſer Landes zu holen oder von den vorkeuffern noch halb ſo theuer an ſich zu bringen gedrungenn. Deſſen ſich dan vnſere liebe getrewen die Alterleutte vnd Meiſter des Kurſſener handtwercks In obbemelten vnſern Stedten zum hochſten kegen vns beſchwertt vnd vmb gebuerlich einſehen vnterthenigſt gebeten. Wan vns dann vber vnſer landsordnung zu halten vnd ſolche eigen nutzige ſuchungen, die zu uorderb vnſerer lande vnd leuthe gereichen, auch In beſchriebenen Rechten vnd des heiligen Romiſchen Reichs ſatzungen vorbotten, abzuſchaffen gebuerett, Als wollen wir das es nach geſatzter maſſen hinfuro damit gehalten werden ſolle, Nemblich das Inhalts vnſer landtsordnung menniglichen Ein oder aufzlendiſchenn, was ſtandes oder Condition die auch ſein, einig ledder oder fellwerck aufn Lande In flecken vnd dorffern zu kauffen, keinesweges vorſtattet werden ſolle, Alleine weil die ſchmaſchen Lamb vnd Zeigenfellen niemandts dan die kürſzner zu Iren Handtwercke gebrauchen konnen, Auch ohne das In ſtedten nicht zu Marckte gebracht, Sondern durch die fuhrleuthe oder kramer auf gekaufft vnd In die wagen heimlich vorfuert werden, So haben wir den Kürſznern gnedigſt vorgundt vnd zugelaſzen, ſolch ſchmaſchen Lam vnd Zeigenfellen, Deſzgleichen an Zobeln, Mardern, wolffen, Ottern vnd andern wilt wahren Inmaſſen ſie hieuor Inn brauche geweſen durch Ire diener auf lande zu ſammeln vnd zu notturfft Ires handtwercks zu gebrauchen, doch zu uorhuettung der vntterſchleuffe, ſo hierein mochten furgenohmen werden, Sol keines kuerſznerſz dieners ſolches vorſtattet werden, er ſey dan mitt einer ſchrieffllichen Kundtſchafft vnter den Raths vnd kuerſchner Handtwercks ſiegel vorſehen. Vnnd wo Jemandt ſolchen ſchein nicht vorzulegen oder ander leder vnd fellwerk gekaufft hette darunter befunden würde, So ſoll Inen alle wahre, die ehr bey ſich hatt, genohmen werden. Das Ander Leder, heutte vnd fellwerck aber alles Soll Inn Stedtenn wie gewonlich auf die wochenmarckte gebracht vnd aldo denen, welchen es zu Iren handtwercken dienlich vnd daſſelbe zu uorarbeiten pflegen vnd nicht den vorkeuffern vorkaufft, Do es aber von den vorkeuffern Anders gehalten Inen daſſelbe durch die Rethe Inn Stedten vnd Landtreittern auf lande genohmen werden. So ſollen ſich auch die Kürſzner der Ochſen heutte vnd kalbfelle vnd hin wiederumb die Schuſter vnd weisgerben der ſchmaſchen Lambfelle vnd aller wiltwaren auf den wochenmarckten zu kauffen vnd gar zu machen oder feil zu haben enthalten, Sondern Allein ein Jeder das ſo Inen zu ſeinen Handtwercke dienſtlich an ſich bringen vnd gebrauchen. Deſzgleichen ſollen ſich auch die Schneider mitt peltzwerck die kleider zu futtern vnd zu bremen vnd Alſo den Kürſznern In Ir Handtwerck zu fallen enthalten, oder do ſich einer ſolches daruber vnterſtehen wurde, Soll ehr dem Rathe darunter ehr geſeſſen 10 fl. zu ſtraffe

vorfallen fein. Viel weiniger follen die Storer auf lande, flecken vnd dörffern zu arbeitten gelitten vnd beide Storer vnd wirt gebuerlich geftrafft werden, doch follen die von Adell disfals mit Irer arbeit Ires gefallens vorfaren zu laffen macht haben, Vnnd beuehlen darauf Burgermeiftern vnd Rathmannen berurter vnfer ftedte Brandenburgk, Spandow, Rathenow, Nauwen vnd Potzftamb, Auch Landtreittern zu Spandow vnd Belitz, Ir wollet uber diefe vnfer vorordnung halten vnd die vorbrecher wie obftehet mitt nehmung der wahren vnd fonft ftraffen vnd dodurch folche vngebuer abfchaffen. Das wollenn wir vns alfo zu gefchehenn gentzlichenn vorlaffenn vnd kegenn die gehorfamenn Inn gnadenn erkennenn. Vrkundtlich mitt vnfern Anhangenden Ingefiegel befiegelt vnd gebenn zu Colnn ann der Sprew, Montags nach Dorothee. Anno etc. MDLXXXII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche.

CXXXI. Königliche Entfcheidung des Streites der Städte Nauen und Spandau um den Vorrang, vom 19. Nov. 1710.

Friderich, König in Preufzen etc. Euch ift vorhin bekandt, was zwifchen der Stadt Spandow und Nauen in pacto des Vorftandes auf denen Jahrmärckten fich vor Streitigkeiten enthalten, und was Zu behauptung deffen fowohl die eine alfz die andere Stadt vor recht und fundament zu haben vermeynet; Nachdem Wir nun unterthäniglich angetreten worden, hierin ein Decifum und Ausfpruch zu geben, So haben Wir fowohl eines alfz des andern Theils querelen abzuhelffen die fache dem befinden nach ex jufto et aequo dahin gerichtet, dafz beyde Städte auf denen öffentlichen Jahrmärckten bey dem Vorfitz und rang mit einander alterniren follen, folches gleichwie es dem Commiffario Loci zu dergeftaltigen einrichtung anbefohlen worden, alfo haben wir es auch euch hiemit in Gnaden zu dem ende notificiren wollen, damit Ihr nach der Zeit bey den Privilegiis euch darnach zu achten wifzet. Cölln etc., am 19. Nov. 1710.

gez. Friedrich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XV.

Stadt Rathenow.

Rathenow gehört nicht zu den Orten, von welchen ein sehr hohes Alter nachzuweisen ist. In einer die Bestimmung des Archidiaconatssprengels des Dompropstes zu Brandenburg betreffenden Urkunde vom Jahre 1217 wird der Ort zuerst erwähnt (Hauptth. I, Bd. VIII, 135 Note). Am 19. Mai 1276 ratifiziren dann die Markgrafen von Brandenburg einen mit dem Erzbischofe von Magdeburg über die Grenzen an der Havel zwischen Rathenow und Milow, so wie zwischen Scholläne und Rathenow, durch Commissarien getroffenen Vergleich: und die Commissarien für diese Grenzregulirung waren auf markgräflicher Seite Ritter Johann von Kröchern, Ritter Nicolaus von Rathenow und der markgräfliche Vogt in Rathenow, namens Otto (II, Bd. I, S. 124). Zu solcher näheren Bestimmung der Gebietsgrenzen der Mark auf diesem Punkte führte vielleicht eben die Absicht hin, zu Rathenow eine Stadt zu gründen, der ein bestimmtes Territorium zur Feldmark anzuweisen war. Denn daß hier eine markgräfliche Burg bereits bestand, worauf rittermäßige Leute als Burgmannen dienten, wie der ebengenannte Ritter Nicolaus von Rathenow, und daß diese Burg ferner der Sitz eines markgräflichen Landvogtes war, zeigt die Urkunde von 1276 unzweifelhaft an. Dagegen gedenkt weder diese noch irgend eine frühere Urkunde des Ortes Rathenow als einer Stadt.

Die Annahme daß Rathenow, die Stadt, erst nach dieser Zeit gegründet sey, wird auch durch den Inhalt der ältesten Urkunden bestätigt, welche wir von der Stadt besitzen. Das älteste Document enthält die Erlaubniß, welche die Markgrafen Otto und Conrad im Jahre 1284 den Bürgern der Stadt geben, ihre Häuser mit Lauben zu bauen. Lauben wie sie bei Städten älterer Bauart noch jetzt vorkommen, namentlich in Böhmen, Mähren ꝛc. sind bekanntlich keine Vorbauten, welche man vollendeten Häusern hinzufügt, sondern wurden nur bei der ursprünglichen Bauart der Häuser angelegt. Sie werden dadurch gebildet, daß der vordere, der Straße zu gelegene Raum des Erdgeschosses der Häuser auf Säulen oder Pfeiler gestützt nach vorn und den Seiten hin offen bleibt, daher einen bedeckten Gang die Straßen entlang darbietet. Die Erlaubniß einer solchen Bauart konnte nur vor oder während des Anbaues der Stadt Bedeutung haben.

Nach diesem ersten Documente folgt ein zweites vom 15. April 1288, welches die Markgrafen zu Rathenow selbst, wo sie sich auch 1283 auf der Heide (in mirica Ratenowe) aufgehalten hatten, für

den neuen Ort ausfertigen ließen. Die Stadt war, dieser Urkunde zufolge, schon mit dem Graben umgeben, durch welche die Havel hindurch geleitet floß und hierdurch vor feindlichen Ueberfällen nothdürftig geschützt. Die Markgrafen versprachen der Stadt den Hindurchfluß der Havel durch diese Gräben in keiner Art zu behindern, behielten sich jedoch die Fischerei darin vor. Zugleich gaben sie der Stadt auch eine auf die Ordnung der innern Verhältnisse ihres bürgerlichen Zusammenlebens bezügliche Zusicherung, nämlich alle Rechte und Freiheiten, welche den übrigen Städten der Mark zuständig seien, die Bürger Rathenow's ebenfalls genießen zu lassen — eine Bewilligung, die wohl gleichfalls nur von einer erst neu entstandenen oder im Entstehen begriffenen Stadt dankbar angenommen werden konnte. Insonderheit versprachen die Markgrafen auch, keinen Bürger der Stadt durch den Vogt oder einen sonstigen landesherrlichen Beamten gefänglich einziehen zu lassen und die gesammte Gerichtsverwaltung dem Stadtschulzen zu überlassen.

Die hiernächst folgende Urkunde vom Jahre 1294, worin der Stadt das Dorf Gezeritz oder Jederitz zu eigen gegeben wird, hing ebenfalls ohne Zweifel noch mit der Gründung der Stadt zusammen. Der Jederitzer Kietz ist ein Ueberrest dieses Dorfes, nicht dies Dorf selbst: denn einen Kietz nennen die Urkunden vicum: dieser Ort wird eine villa genannt, worunter nur ein förmliches mit einer Feldmark ausgestattetes deutsches Dorf zu verstehen ist. Es wird auch in der Urkunde zugleich ausdrücklich der dazu gehörigen Aecker, Holzungen, Wiesen und Weiden gedacht. Das eigentliche Dorf Gezeritz ist ganz mit in die Stadt aufgenommen und seine Ländereien sind der Stadtfeldmark einverleibt. Daher mußte es auch gleich anfänglich der neuen städtischen Anlage zugeschlagen werden: und wäre dies wahrscheinlich schon früher geschehen, wenn nicht ein Privatbesitzer, wahrscheinlich ein Burgmann des Schlosses Rathenow, namens Dieterich von Berenwolde, dies in unmittelbarer Nähe der Burg gelegene Dorf zu Lehn besessen hätte, daher der Lehnsbesitz diesem erst abgekauft werden mußte. Letzteres war 1294 erreicht und nun säumten die Markgrafen nicht, als Lehnsherrn das Dorf mit allen seinen Zubehörungen der Stadt zuzueignen, d. i. ihre lehnsherrlichen Gerechtsamen über den Ort zum Besten der Stadt aufzugeben.

Daß der Aufbau der Stadt Rathenow noch immer nicht vollendet war, bezeugt endlich noch eine markgräfliche Urkunde des folgenden Jahres. Zur Vollendung einer Stadt gehörte insonderheit die Verleihung eines bestimmten Stadtrechtes, welches gewöhnlich von andern ältern Städten her übertragen wurde. Dahin gehörte ferner die äußere Befestigung mit Mauern und Thoren. Beides war bei Rathenow bis dahin noch nicht vollständig bewirkt. Kraft der Urkunde vom 22. April 1295 gaben die Markgrafen daher der Stadt, — von welcher beiläufig bemerkt wird, daß sie noch arm sey und ihr Erwerb unzulänglich, aber der Landesherrschaft treu ergeben, — erstlich ihre Burg Rathenow zu eigen, und zweitens das Stadtrecht der Stadt Brandenburg. Der Beweggrund dazu, auf ihr hiesiges Schloß zu verzichten, lag für die Markgrafen in der Ueberzeugung, welche sie bekennen, daß beide, Schloß und Stadt jedes für sich auf dem kleinen Raume der Havelinsel, welche die heutige Altstadt Rathenow einnimmt, nicht genügend befestigt werden könnten. Da es nun nothwendig war, daß die von ihnen gegründete Stadt die nöthige Befestigung erlange, so mußte die Burg eingehen. Unter der Beistimmung ihres Rathes befahlen die Landesherrn daher die Burg bis zum Grunde abzutragen. Den Platz und die Steine schenkten sie der Stadt, zur Vervollständigung ihres Aufbaues. Sie versprachen der Stadt zugleich, daß sie und ihre Nachfolger künftig weder innerhalb noch in der nächsten Umgebung der Stadt eine Burg anlegen, auch die Bürger nicht mehr mit ihrem Besuche beschweren wollen, als diese es gerne sähen. Letzteres war insofern eine mit dem Abbruche des Schlosses in Verbindung stehende Bewilligung, als nach dem Eingehen des eignen Hauses zu Rathenow die Landesherrn nun, wenn sie dort verweilten, für sich und ihr Gefolge in der Stadt ein Unterkommen suchen mußten, was ihnen nebst standesmäßiger

Verpflegung nach alter Sitte von der Stadt unvergolten gewährt werden mußte. Von dieser Hospitalität machten die Fürsten auch nachgehends noch oft Gebrauch. Nach Nachrichten aus der Mitte des 15. Jahrhunderts besaßen die Markgrafen hier wieder einen freien Hof, dessen Aufbau sie ihrem hiesigen Heidereiter (Oberförster) überließen. Dieser Freihof ist indessen mit der alten Burg nicht zu verwechseln. Er mochte ein apert gewordenes Burglehn seyn.

Was nun aber die alte Burg anbelangt, so ist dieselbe zwar wohl nicht sogleich nach obiger Erlaubniß völlig abgetragen. Es wird dieselbe vielmehr im Jahre 1351 noch als im Besitze der Stadt befindliche Feste erwähnt. Doch später ist die landesherrliche Anordnung erfüllt worden. Der Platz derselben ist jetzt unter dem Namen Burgwall bekannt, so wie auch die „Burgstraße" noch die Erinnerung an die alte landesherrliche Feste aufbewahrt. Der Burgwall gehörte bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts der Familie Ringel, von welcher die Familie Bars ihn demnächst käuflich an sich gebracht hat.

Nach diesen landesherrlichen Beihülfen zu ihrem Aufbau können wir annehmen, daß Rathenow als völlig vollendete Stadt in das 14. Jahrhundert eingetreten sey. — Auf die Gründung der Stadt durch die Markgrafen deutet auch das Wappen hin, was sie angenommen hatte. Es enthielt stets wie noch jetzt den Brandenburgischen Adler als Hauptzeichen. Nach neuerer Darstellung ist es ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln in einem von einem Engel gehaltnen Schilde, neben welchem eine Eichel und eine Weintraube liegen. Weinbau scheint ehedem zu Rathenow viel betrieben zu seyn.

Kurz vor dem Aussterben des Anhaltischen Markgrafenhauses erhielt die Stadt Rathenow von demselben noch eine letzte Gunst. Der Markgraf Woldemar vereignete derselben nämlich am 18. Juni 1319, da er sich zu Tangermünde aufhielt, den Hof Rodenwalde. Bald nach dieser Handlung starb der Markgraf Woldemar und nach seinem Tode war es bekanntlich zweifelhaft, an wen sich die Märkischen Länder zu halten hätten. Woldemars Wittwe, die Markgräfin Agnes befand sich am 18. September zu Rathenow und die Stadt erklärte sich mit ihrem Anspruche einverstanden, daß man ihr gehorche, so lange sie lebe. Nach ihrem Tode sollte die Stadt derjenigen Herrschaft sich zuwenden, welcher Brandenburg und Nauen dann unterthan sein würden. Die Markgräfin ertheilte am 18. Sept. der Stadt eine besondere Zusicherung hierüber, damit sie nicht von dem übrigen Havellande dauernd getrennt werde. Unter dem Namen eines Tutors der Markgräfin Agnes trat dann aber im folgenden Monat der Herzog Rudolph von Sachsen in Rathenow auf. Um sich die Gunst der Stadt zu verschaffen, confirmirte er ihr am 14. Oct. 1319 nicht nur ihre alten Gerechtsamen, sondern legte ihr auch das Stadtrecht Berlin's und Spandow's bei, welches die Stadt, wie es scheint in eine noch begünstigtere Lage setzen sollte, als das Brandenburgische Stadtrecht. Unter dieser Sächsischen Herrschaft blieb die Stadt Rathenow mit dem übrigen Havellande allem Anscheine nach etwa 4 Jahre, nämlich bis zum Ende des Jahres 1323, da in der Person Ludwigs von Bayern wieder ein legitimer Markgraf auftrat.

Im Februar des Jahres 1324 hatte die Stadt dem Markgrafen Ludwig dem Bayern bereits Huldigung geleistet, der kraft kaiserlicher Verleihung die Succession in die Mark in Anspruch nahm. Dafür bestätigte der junge Landesherr der Stadt Rathenow nicht nur ihre hergebrachten Rechte und Freiheiten im Allgemeinen, sondern verlieh ihr auch insonderheit wieder das Brandenburgische Stadtrecht. Die Handlung seines Vorgängers, wornach ein anderes, wenigstens eigenthümlich modificirtes Brandenburgsches Stadtrecht auf Rathenow übertragen war, wurde wohl als ein Act unbefugter Anmaßung betrachtet, und daher von dem Markgrafen Ludwig nicht anerkannt.

Gleich zu Anfang der Regierung des Markgrafen Ludwig aus dem Hause Bayern gerieth Rathenow aber in die Gefahr, aus dem Zusammenhange, in welchem es bis dahin mit den übrigen Städten des Havellandes gestanden hatte, herauszukommen und gewissermaßen mediatisirt zu werden. Denn der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Markgraf Ludwig verpfändete die Stadt mit dem Lande Rathenow und allen Zubehörungen, nebst dem Lande Friesack, den Grafen Günther, Ulrich, Alf und Busso von Lindow für 6970 Mark Silbers. Mittelst eines eigenen Reverses verpflichteten sich zwar die genannten Grafen am 23. Juni 1327 dem Markgrafen, diese Pfandlehne herauszugeben, sobald sie die angegebene Geldsumme wieder erhielten. Bei dem in der markgräflichen Kammer gewöhnlich herrschenden Geldmangel war indessen eine Auslösung bedeutender Pfandstücke nicht leicht zu bewirken. Die Sache wurde glücklicher Weise für so wichtig erachtet, daß der Kaiser, des Markgrafen Vater, sich selbst in die Angelegenheit mischte. So kam unter der Fürsorge desselben zu Würzburg im Jahre 1333 ein Vergleich zwischen dem Markgrafen und den gedachten Grafen zu Stande, nach welchem die letztern Gransee und Wusterhausen erhielten, dafür aber Rathenow und Friesack herausgaben (Hauptth. I, Bd. IV, 45. 49). Rathenow ward nun wieder unmittelbare markgräfliche Stadt.

Es traten nun zwischen dem Markgrafen Ludwig und der Stadt Rathenow auch wieder mehrere nähere Beziehungen ein. Dem Pfarrer der Stadt vereignete der Markgraf im Jahre 1339 in dem größern Kietze ein Gehöft, darauf einen Hof behufs besserer Benutzung seiner Pfarrgrundstücke zu erbauen. Dem Altar der heiligen Elisabeth, welcher von der Kalandsbrüderschaft zu Alten-Plathow in der Rathenower Pfarrkirche errichtet wurde, verlieh er das Eigenthum über das Dorf Mögelin, dessen Lehnsbesitz die Brüderschaft von dem Ritter Peter von Bredow erworben hatte.

Mit dem Rathe der Stadt verhandelte der Markgraf im Dezember 1335 wegen der Mühle der Stadt. Nach einer Urkunde vom 5. Dezember des Jahres 1335 erklärt nämlich der Markgraf Ludwig, er überlasse seine Mühle zu Rathenow der Stadt auf 3 Jahre. Die Stadt übernahm dafür eine jährliche, in Quartalraten zu leistende Pacht von 40 Winspeln Getreide und von 10 Pfund Brandenb. Pfenningen: von diesem Pachtbetrage sollte die Stadt die Hälfte zum Bau der Mühle verwenden dürfen. Doch schon am zweiten Tage nach der Abgabe dieser Erklärung hob der Markgraf den darnach geschlossenen Pachtcontrakt wieder auf und gewährte der Stadt dafür, daß sie ihm seine Mühle mit allen demjenigen, was der Stadt daran gehört habe, wieder abtrete, auf drei Jahre völlige Freiheit von allem Schosse. Es scheint darnach als habe die Stadt nicht unbedeutende Ansprüche an die markgräfliche Mühle gehabt. — Von einer Mühle ist nur erst die Rede und dies war eine Wassermühle. Doch kann der hier gebrauchte Ausdruck molendinum auch für Mühlwerk genommen werden, wie ihn die damalige Urkundensprache öfters übersetzt, und also mehrere zusammenhangende Mühlen bezeichnen.

Hiernächst wissen wir von einer Verhandlung über die fixirten Abgaben der Stadt, veranlaßt durch ein Unglück, welches die Stadt betroffen hatte, über welches uns nähere Kunde gebricht. Es heißt nämlich in des Markgrafen Urkunde vom 22. Jan. 1341, der Fürst habe Kenntniß davon genommen, wie hart sie durch die Unternehmungen ihrer Widersacher betroffen worden und in welche Dürftigkeit sie dadurch gerathen seyen. Dies gebe ihm Veranlassung, die der Landesherrschaft jährlich zu zahlende Abgabe für alle künftige Zeiten auf 16 Mark Silber zu ermäßigen. Zugleich wies er auf diese Abgabe einer Wittwe von Gulen eine Pension an. Die Abgabe, von welcher hier die Rede ist und welche als pensio annua des Markgrafen aus der Stadt bezeichnet wird, kann nur die, allen Märkischen Städten wohlbekannte Urbede seyn. Denn wirklich zahlte Rathenow nach der Zeit des gedachten Zugeständnisses immer nur 16 Mark Silber oder 17 Schock 8 Böhm. Groschen an Urbede, wie diese Abgabe namentlich auch in Kaiser Karls IV. Landbuche angeführt ist. Der Betrag dieser Abgabe war sehr gering, da Städte wie Nauen, Zehdenick und Werben 20 Mark, Arneburg und Seehausen 25, Havelberg, Gardelegen und Osterburg 30, Tangermünde und Templin 40, Pritzwalk und Kyritz 50, Straußberg 60 und

größere Städte noch viel mehr entrichteten. Nur ganz unbedeutende Städte wie Müncheberg, Belitz und Fürstenwerder hatten ebenfalls nicht mehr als 16 Mark Urbede zu leisten.

Weiter erblicken wir den Markgrafen Ludwig den Aeltern in keinen Beziehungen zu Rathenow. Nur daß er sich öfters hier aufhielt und also die Gastfreundschaft oder vielmehr das landesherrliche Gastrecht gegen die Stadt in Anspruch nahm, verrathen die Daten seiner Urkunden. Es scheint dem Markgrafen Ludwig aber nicht gelungen seyn, sich die Anhänglichkeit der Stadt Rathenow zu erwerben. Die Märker mißtraueten überhaupt den Fremden: dabei konnte man aber dem Fürsten nicht vergessen, daß er die Stadt auf mehrere Jahre verpfändet hatte und den Besitz der Mühlen der Stadt nicht gewähren wollte. Außerdem hatte er auch mehrere rittermäßige Vasallen des Landes Rathenow dem Johann von Buch, der doch seinem Geburtsstande nach ihr Genosse und nur durch des Markgrafen und seines Vaters des Kaisers Gunst so hoch erhoben war, als wäre er ein Edler, zu Aftervasallen untergeordnet, was ihm ebenfalls übel genommen wurde.

In den Wirren, welche das Auftreten des falschen Waldemar in der Mark erregte, scheint Rathenow zu den Städten gehört zu haben, die sich am Ersten der Anhaltisch-Sächsisch-Magdeburgischen Parthei unterordneten und ihre Bayerische Landesherrschaft verließen. Rathenow wurde auch noch im Jahre 1350, freilich wohl unter dem Einflusse Sächsischer Waffengewalt, welcher die Stadt unterworfen war, dazu vermogt, gleich einigen andern Städten unterm 24. April die Bitte an den Kaiser Karl zu richten, er möge sie bei der Anhaltisch-Sächsischen Oberherrschaft belassen, deren Rechtmäßigkeit er selbst, der Kaiser, ja früher bündigst anerkannt habe. Indessen änderte die Entscheidung der Waffen die Verhältnisse bald. Der Markgraf Ludwig wurde wieder des Havellandes Herr und Rathenow öffnete ihm die Thore.

Es wurde nun dem rechtmäßigen Markgrafen von Neuem die Huldigung geleistet und das Gelübde abgelegt, ewig bei ihm und seinen Erben zu bleiben. Dafür aber verpflichtete sich der Markgraf der Stadt nicht unbedeutende Opfer zu bringen — Opfer, welche in der Abstellung aller der Punkte bestanden, durch welche während seiner frühern Regierungszeit die Unzufriedenheit der Bürger Rathenows erregt war. Er mußte nämlich erstens, was am 7. Dez. 1335 wegen der Rathenower Mühle von ihm angeordnet war, in der Weise rückgängig machen, daß er die Mühle, die hier als Wassermühle auf der Havel bezeichnet wird, mit der Fluthrinne eigenthümlich der Stadt abtrat. Vorbehalten blieb ihm als unveränderliche Pachtabgabe für ewige Zeiten nur diejenige Pacht, zu welcher sich die Stadt Rathenow schon am 5. Dez. 1335 bereit erklärt hatte selbige als Zeitpacht zu entrichten. Behufs des Mühlenbaues wurde der Stadt auch die Holznutzung in der markgräflichen Heide zugestanden und außerdem die Zusicherung ertheilt, daß in der Nähe Rathenow's keine andere Mühlen aufgerichtet werden sollten. Die Stadt erlangte dadurch also eine ausschließliche Mühlengerechtigkeit oder wenigstens ein Verbietungsrecht gegen die Anlegung neuer Mühlen in ihrer Nähe. Zweitens wurde der Stadt in Erinnerung an die frühere Verpfändung ausdrücklich zugesichert, sie solle niemals von dem Markgrafen veräußert und von den Landen geschieden werden. Da sich auch die Mannschaft des Landes Rathenow zu gemeinschaftlicher Sache mit der Stadt Rathenow verbunden hatte, so übernahm der Markgraf auch beiden gegenüber die Verpflichtung, sie nicht von einander zu sondern, ja die früher in Afterlehnsleute des erwähnten Johann von Buch verwandelten Vasallen Heinrich von Treskow, Konrad Friesack und Henning von Stechow wieder zu seinen Händen zu bringen und unmittelbar zu belehnen. Zum Dritten räumte der Markgraf der Stadt noch mehrere Gerechtsame in der Rathenowschen Heide ein. Diese Heide war ein schon im 13. Jahrhunderte mehrfach erwähntes bedeutendes Forstrevier, welches der Markgrafschaft unverliehen angehörte. Die Markgrafen hielten sich — wohl des Jagdvergnügens halber — öfter hier auf. Es ist

z. B. eine von den Markgrafen Otto und Konrad am 18. Mai 1283 in Betreff kirchlicher Verhältnisse Stendals ergangene Verfügung in mirica Ratenowe ausgefertigt. Von alters her hatten die Markgrafen einen eignen Verwalter dieser Heide, welcher das Holz nach einer bestimmten Taxe verkaufte und in dieser Weise keinen unbedeutenden Erlös herausbrachte. Im Jahre 1353 bestellte Markgraf Ludwig einen Bürger Rathenow's zum Wächter dieser Heide, indem er ihm dies Amt zur Tilgung einer Schuld verpfändete. Der Bürger sollte sich aus dem Holzverkaufe bezahlt machen, den Holzverkauf aber nach alter Taxe bewerkstelligen. Ludwigs des Aeltern im Jahre 1351 der Stadt Rathenow in Ansehung dieser Heide ertheiltes Zugeständniß bestand nun zunächst darin, daß abgesehen von dem bereits erwähnten Mühlenbauholze, der Stadt auf ihre jedesmalige Bitte auch zu ihren Brücken und Dämmen, sowie zu ihren hölzernen Befestigungswerken („to eren Planken"), das Holz unentgeldlich verabreicht werden sollte. Außerdem aber sollte den Bürgern in Ansehung des Preises, womit sie das Holz aus der Heide zu bezahlen hätten, der alte Gebrauch gehalten werden, wornach man für so viel als ein Pferd ziehen konnte nicht mehr als einen Pfenning zahlte. Das war also wohl damals schon ein sehr wohlfeiler Preis! Viertens wurde der Stadt Rathenow besonders zugesichert, falls ihr jemand Unrecht thun wolle; so solle die Landesherrschaft ihr ungesäumt zu Rechte verhelfen nach des Landes Rechten. Geschähe dies nicht, so sey der Stadt unbenommen, sich mit Rath der Landesherrschaft aus dem Schlosse des Unrechts selbst zu erwehren. Damit die Stadt dies um so mehr vermöge, soll sie sich befestigen, wo und wie sie für gut findet, und der Landesherr ihr dazu behülflich seyn, wie die alten Markgrafen es waren. Schäden, welche sie in des Markgrafen jetzt währendem Kriege nimmt, sollen ihr ersetzt werden. Des Markgrafen Kriegsvölker dürfen nicht in die Stadt gelegt werden, sondern müssen nach der Rathsherrn Rath an einem Orte in der Nähe untergebracht werden. Fremde Kriegsvölker sollen überhaupt nicht in der Mark bleiben: Fremde nicht zu Bedienungen und Aemtern in der Mark zugelassen werden und dergleichen mehr. Besonders aber soll niemand der Stadt oder den Bürgern ihre frühere Anhänglichkeit an die Widersacher des Bayerischen Markgrafen zum Nachtheil kehren. Wer dessen gedenkt, der soll einen Frieden gebrochen haben und als Friedensbrecher zur Strafe gezogen werden.

Ungeachtet dieses umfassendsten Vergebens und Vergessens aller frühern Vorgänge, welches die Urkunden vom Jahre 1351 stipuliren, scheint es doch nicht, als wenn der Stadt Rathenow volles Vertrauen oder günstige Gesinnungen seitens des Markgrafen zu Theil geworden seyen; wenigstens blieb sie in der folgenden Zeit von allen landesherrlichen Begnadigungen ausgeschlossen und man würde sagen können während der ganzen Dauer der Bayerischen Herrschaft über die Mark, wenn nicht Markgraf Otto in seinen letzten Regierungsjahren, da er Alles aufbot, um sich Anhang in der Mark zum Widerstande gegen die Ländersucht Karls IV. zu erwerben, auch der Stadt Rathenow das Privilegium zweier Juden ertheilt hätte. Dies Privilegium begriff das Schutzrecht von zwei jüdischen Einwohner-Familien mit der Befugniß das sonst der landesherrlichen Kammer allein vorbehaltene Schutzgeld zur städtischen Kämmerei einzuziehen. Sonst beschränkten sich die Anordnungen, welche die Markgrafen der Bayerschen Dynastie in Beziehung auf Rathenow trafen, nach demjenigen zu schließen, was darüber erhalten geblieben ist, lediglich auf Dispositionen in Beziehung auf die Vogtei Rathenow und auf kirchliche Verhältnisse. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß Markgraf Ludwig und seine Nachfolger der Stadt Rathenow nicht einmal diejenigen Zugeständnisse hielten, welche ihnen die Zeit der Kriegsnoth im Jahre 1351 abgedrungen hatte. Wenigstens findet man nicht, daß die Stadt im Besitz der Mühlen gewesen oder geblieben wäre. Wiederholt werden die Mühlen in Urkunden des 15. Jahrhunderts als Bestandtheile der markgräflichen Besitzungen zu Rathenow aufgezählt: und erst Kurfürst Joachim gab i. J. 1512 der Stadt die Mühlen gegen einen bestimmten Canon, welchen Kurfürst Joachim II. im Jahre 1536

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ermäßigte, in Erbpacht, schloß aber dabei die allgemeine Mühlengerechtigkeit, welche er sich vorbehielt, ausdrücklich aus. Letzteres konnte nicht wohl der Fall seyn, wenn der Stadt Rathenow das Zugeständniß Ludwigs wäre gehalten worden, man müßte denn annehmen, was nicht zu vermuthen steht, die Stadt habe die 1351 acquirirten Mühlen und Mühlengerechtsamen später wieder freiwillig abgetreten.

Die Vogtei Rathenow, welche wir schon vor der Gründung der Stadt erblickt haben, bestand als ein bestimmter Complex von markgräflichen Besitzungen und Gerechtsamen, deren Maaß durch Veräußerungen allmälig mehr und mehr geschwächt ward, in dem Districte fort, auf welchen sich früher die Wirksamkeit des Rathenower Landvogts erstreckt hatte.

Da die Burg zu Rathenow veräußert war, konnte zwar ein Vogt zu Rathenow nicht mehr residiren. Die Vogtei wird indessen im 14. Jahrhunderte noch fortdaurend erwähnt. Sie war gewöhnlich verpfändet, z. B. unter Ludwig dem Römer zuerst an Johann Falke von der Lietzenz, dann an den schon öfter erwähnten Johann von Buch, endlich an den Bürger zu Berlin und kurfürstlichen Münzmeister, den reichen Thile Brügge. Die Stadt Rathenow war vom Anfange von dem Richteramte dieses Landvogts eximirt. Wie schon die ältesten Urkunden dies aussprechen, so gehörte es insbesondere zu den Gegenständen aller spätern landesherrlichen Bestätigungen, daß die Bürger der Stadt nicht außerhalb der Stadt vor Gericht gezogen werden dürften, sondern ausschließlich vor ihrem Stadtrichter, dem Schulzen, der mit Bürgern als Schöppen richtete, zu Recht zu stehen verbunden seyen.

In Betreff der kirchlichen Verhältnisse finden wir von dem Markgrafen Ludwig dem Römer vom 27. März 1352 die Vereignung gewisser Hebungen aus dem Dorfe Kotzen an zwei in der Pfarrkirche der Stadt bestehende Johannisaltäre. Der eine war dem Apostel, der andere dem Täufer Johannes geweiht. Merkwürdiger ist der Versuch, welchen wir diesen Fürsten machen sehen, das Patronatrecht über die Pfarrkirche, welches ihm zuständig war, an ein geistliches Stift zu veräußern. Zum Glücke für die Stadt kam diese Veräußerung wenigstens um diese Zeit noch nicht zur Ausführung. Den 16. August 1354 wurde eine Urkunde entworfen, worin der Markgraf das Patronat dem Domstifte Brandenburg beilegte. Doch diese Urkunde kam nicht zur Ausfertigung. Den 27. October desselben Jahres bot der Markgraf dem Cisterzienser-Nonnen-Kloster zu Ziesar an, ihm die Pfarre zu Rathenow ganz zu incorporiren, falls es sich von Ziesar nach Rathenow übersiedeln und in oder bei letzterer Stadt seinen Sitz nehmen wolle. Es wurde dem Kloster dabei vorgestellt, welchen Beschädigungen und Beraubungen es in einem nicht befestigten Orte, wie Ziesar, ausgesetzt sey und welche Sicherheit es dagegen zu Rathenow genießen werde. Auch die Jungfrauen aus Ziesar gingen aber auf diesen Plan nicht ein, aus welchen Gründen weiß man nicht. Noch nach dem Landbuche Karls IV. gehörte daher das Patronat über die Pfarrkirche, so wie das Obergericht (das ist die Lehnsherrlichkeit über den Stadtschulzen mit der Hebung von zwei Drittheilen der Gerichtsgefälle und einigen andern nutzbaren Jurisdictions-Rechten(und die Zollhebung zu Rathenow der Landesherrschaft.

Unter der Herrschaft des Luxemburger Hauses bilden die üblichen Bestätigungen bei dem Regierungsantritte der öfter wechselnden Landesherrn gleichfalls das Einzige was uns an Nachrichten von ihren Beziehungen zu der Stadt erhalten geblieben ist. Ohne Zweifel war jedoch Rathenow mit an den Leiden betheiligt, welche in dieser Zeit die Unsicherheit der Heerstraßen und die häufigen Fehden und Kriege besonders über die Städte und ihre Gewerbe brachten. Sie nahm daher auch an den Vereinigungen Theil, welche die Städte der Mark unter sich zu gegenseitigem Schutze schlossen. Eine wegen ihrer Beziehung zur allgemeinen Landesgeschichte sehr bemerkenswerthe und daher viel besprochene Veränderung trat jedoch gegen das Ende der Regierung des Luxemburger Hauses für die Lage der Stadt ein. Der Markgraf Jobst verpfändete nämlich im Anfange des Jahres 1409 die Stadt mit dem Gerichte,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dem Zolle und allen ihm daran zuständigen Gerechtigkeiten für 600 Schock Böhm. Groschen an die Gebrüder Dieterich und Hans von Quitzow. Der ältere dieser Brüder hatte die Stadt seitdem inne.

Daß die Familie von Quitzow diesen Besitz mit 600 Schock Groschen erwarb, war ohne Zweifel weniger durch die hohe Verzinsung veranlaßt, welche die der Landesherrschaft aus der Stadt gebührenden Einkünfte ihr von dem angelegten Capitale verhießen, als vielmehr die Folge des Umstandes, daß die Lage der von Natur gut befestigten Stadt dieselbe sehr geeignet machte, als fester Punkt in ihren Fehden benutzt zu werden. Sie hatten vorzüglich gegen das Erzstift Magdeburg einen fast ununterbrochenen Kampf zu bestehen, der von Plaue aus geführt wurde. Von großer Wichtigkeit war ihnen deshalb der Besitz dieses zweiten Punktes, welcher den Uebergang über die Havel beschützte. Daher machten sie sich auch gleich bei der Verpfändung aus, an die mehrere Befestigung der Stadt noch 200 Schock Groschen verwenden zu dürfen, für welche ihnen die Stadt ebenfalls unterpfändlich hafte. Im Jahre 1413 war die Pfandsumme sogar auf 900 Schock angewachsen (Hauptth. II, Bd. III, S. 276). Vermuthlich waren nochmals 100 Schock auf die Befestigung der Stadt verwandt und hatte die Landesherrschaft nachgegeben, ihr auch diesen Kostenbetrag in Rechnung zu stellen.

Da diese Verwendungen auf die mehrere Befestigung der Stadt dieser selbst zu Gute kamen, Dieterich von Quitzow's Uebermacht auch vorzüglich vermögend war, gegen räuberische Anfeindungen die Seinigen zu schützen; so scheint die Stadt Rathenow unter diesem Regimente sich ganz wohl befunden zu haben. Jedenfalls befand sie sich unter der Herrschaft der von Quitzow besser, als wenn sie ihnen und ihrem Anhange, wie die meisten übrigen Städte, feindlich gegenüber gestanden hätte. Freilich aber mußte sie dafür auch an den Fehden ihrer neuen Herrschaft Theil nehmen. Auf den Zerstörungszügen in das Magdeburgische Gebiet, von welchen man jedoch gewöhnlich reiche Beute mit nach Hause brachte, begleitete den Dieterich von Quitzow in der Regel auch eine Schaar Rathenower Bürger. Manche mogten in jener Zeit das Kriegswesen, zu dessen vortheilhafter Ausübung sich ihnen so treffliche Gelegenheit bot, gern dem durch die Stockung des Handels verkümmerten Handwerksbetriebe vorziehen. Severin von Lochow, ein bei den Plünderungszügen jener Zeit oft genannter Ritter, nahm in der Stadt Rathenow seinen Wohnsitz. Die Stadt scheint sich nach der Sitte ihrer neuen Herrschaft accommodirt zu haben (Hauptth. II, Bd. III, S. 307. 309. 310. 323. 324.).

So dauerte es fort bis zum Auftreten des Burggrafen Friedrich von Nürnberg in der Mark. Sein vom Kaiser Siegmund erlassener Auftrag ging namentlich auch dahin, die verpfändeten landesherrlichen Rechte und Besitzungen auszulösen. Unter diesen befand sich Rathenow. Am 14. Jan. 1412 erging vom Kaiser Siegmund an Dieterich und ebenso auch an Hans von Quitzow speziell ein schriftlicher Befehl, die Schlösser, Städte und Güter, welche sie von der Landesherrschaft pfandweise inne hätten, dem Burggrafen zur Auslösung zu stellen (Hauptth. II, Bd. III, S. 194). Die von Quitzow hatten indessen dazu wenig Neigung und versagten dem Burggrafen sogar die demnächst von ihnen geforderte Anerkennung als Statthalter der Mark. Den 30. Oct. 1412 wurden sie vom Könige vor seine Person beschieden, um sich wegen ihres Ungehorsames hier zu verantworten (ibidem S. 203). In der That war die Folge dieser Maaßregel, daß die von Quitzow sich dem Burggrafen auf gewisse Bedingungen unterwarfen. Am 2. April 1413 gelobten sie auch dem Burggrafen förmlich, sie wollten ihm die Stadt Rathenow wieder herausgeben, sobald der Burggraf ihnen die darauf haftende Geldsumme bezahlt habe. So schien Alles in Frieden geordnet zu seyn. Die von Quitzow mit ihrem ganzen Anhange sehen wir sogar an der Belagerung des Schlosses Trebbin, welche der Burggraf um Ostern (23. April) 1413 vornahm, auf Seiten des Burggrafen Antheil nehmen (Hauptth. II, Bd. III, S. 266). Doch die von Quitzow wollten von ihren eigenmächtig unternommenen Kriegen nicht abstehen. Sie wandten sich daher

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In dem Fortgange des Jahres 1413 wieder entschieden von dem Burggrafen ab und verfielen in ihren frühern Ungehorsam. Zugleich verwüsteten sie aufs Neue sowohl die Orte der Mark selbst, als insbesondere auch die Magdeburgischen Lande. Am 8. Dez. 1413 vereinigten sich daher der Burggraf Friedrich und der Erzbischof von Magdeburg zu einem Bündnisse gegen die von Quitzow, worin die Fürsten sich unter Anderem dazu verpflichteten, die Festen Rathenow und Plaue zu belagern und nicht eher abzuziehen, bis selbige eingenommen seyn würden (Hauptth. II, Bd. III, S. 210). Der so vorbereitete Feldzug kam im Februar des nächsten Jahres zur Ausführung. Ob aber gleich in dem Vertrage vom 8. Dez. 1413 bestimmt war, daß der Erzbischof auch Rathenow mit Plaue zugleich von der Magdeburgischen Seite einschließen solle; so ließ der Burggraf dem Erzbischofe doch später sagen, er möge so lange zu Plaue mit seinem Heere bleiben, bis er selbst, der Burggraf, zu ihm nach Plaue komme, also nicht vor Rathenow ziehen (Hauptth. II, Bd. III, S. 276). Diese Veränderung des Planes hatte der Rath der Stadt Rathenow herbeigeführt, der von dem Angriffsplane der Fürsten unterrichtet, im Geheimen eine Botschaft nach Berlin an den Burggrafen schickte, um die Stadt vor der Verwüstung und dem Blutvergießen zu bewahren, welches ohne Zweifel die Folge einer gewaltsamen Einnahme der Stadt gewesen wäre. Am 5. Febr., am Tage vor dem Aufbruche Friedrichs mit seinem Heere gegen Friesack, brachten Abgeordnete der Stadt Rathenow zu Berlin einen Vergleich mit dem Burggrafen zu Stande, worin die Stadt versprach, dem Burggrafen gutwillig ihre Thore zu öffnen und die Huldigung zu leisten. Dieterich von Quitzow's Abwesenheit, der persönlich die Vertheidigung Friesacks leitete, erleichterte diese Maaßregel. Bertram von Bredow wurde von dem Burggrafen nach Rathenow gesandt, um in dessen Namen von der Stadt Besitz zu nehmen. Er selbst stellte der Stadt die Versicherung aus, in Betracht des Geldes, was Markgraf Jobst dem Dieterich von Quitzow auf Rathenow verschrieben habe, nach Beendigung dieses Feldzuges gegen die von Quitzow, dem Dieterich für Rathenow das zu thun und zu leisten, was Herren, Mannen und Städte der Mark für Recht erkennen würden, insonderheit auch den Rath der Stadt von jedem deßfallsigen Anspruche frei zu halten. Nachdem der Burggraf hiernach am 9. Febr. Friesack sich gewaltsam unterworfen hatte, erscheint er noch an demselben Tage persönlich zu Rathenow, wo er der Stadt ihre Privilegien bestätigt, und begab er sich sodann nach Plaue, um die Ausführung des Feldzugsplans weiter fortzusetzen. Die Stadt Rathenow hatte sich durch diese freiwillige Unterwerfung von einer gleichen Verwüstung befreiet, wie selbige die übrigen in jenem Feldzuge belagerten Festen betraf. Nur der Erzbischof von Magdeburg war damit unzufrieden und stellte dafür später große Schadensrechnungen an den Markgrafen Friedrich, weil ihm in Aussicht gestellt war, falls Rathenow mit seiner Beihülfe gewaltsam genommen werde, die Hälfte der 900 Schock Böhmischer Groschen zu erhalten, wofür die Stadt dem Dieterich von Quitzow als Unterpfand stand (Hauptth. II, Bd. III, S. 276).

Nachdem Rathenow im Jahre 1414 in der dargestellten Weise wieder in den unmittelbaren Besitz der Landesherrschaft zurückgekehrt war, wurde es zwar noch öfter verpfändet, namentlich in den Jahren 1429, 1447 und 1482, aber an sich selbst und nicht an fremde Pfandbesitzer. Die Landesherrschaft ließ nämlich in ihren Geldverlegenheiten sich von der Stadt Rathenow die benöthigten Summen bis zu 3000 Rh. Gulden darleihen. Die Stadt, welche selbst so vermögend nicht war, lieh in kleinen Beträgen diese Summe zusammen. Zur Sicherheit des Capitals und zur Deckung der Zinsen wurden der Stadt alle nutzbaren landesherrlichen Rechte in und über die Stadt, als Zollgerechtigkeit, Gerichte, Urbede, Mühlen u. dgl. mehr unterpfändlich eingethan. Die Stadt erhielt dadurch, wie man es damals betrachtete, sich selbst zum Unterpfande. Außerdem fügten die Markgrafen diesem Pfande noch die Heide und mehrere Seen namentlich den Woltzensee, Langsee und Kietzer See hinzu, worin sie sich nur die Jagd ausschließlich, so wie die Mitbenutzung der Fischerei zu ihrer Küche und zu ihrem Vergnügen für die

Zeit ihres Aufenthalts zu Rathenow, vorbehielten. Indessen dauerten diese Pfandverhältnisse immer nicht lange, sondern wurden durch Auslösung des Pfandes wieder annullirt. In spätern Zeiten ließ sich die Landesherrschaft zwar noch oft von der Stadt Rathenow Geld anschaffen *). Es kam jedoch außer Gebrauch, der Stadt ein solches Unterpfandsrecht, wie früher, dafür beizulegen.

Eine Verpfändung, welche noch in späterer Zeit von dem Kurfürsten Joachim an die Stadt vorgenommen wurde, betraf nur die Gerichte. Wir machen auf diese Pfandverschreibung vom J. 1510 besonders aufmerksam, theils weil es scheint, daß dieselbe zur dauernden Erwerbung der Gerichte durch den Magistrat überhaupt hingeführt hat, theils auch wegen des für die Geschichte der Entwickelung unserer Stadtgerichte interessanten Inhalts dieser Pfandverschreibung. Der Kurfürst verpfändete nämlich in Gemeinschaft mit seinem Bruder Albrecht dem Rathe nicht nur das oberste sondern auch das niederste Gericht für 150 Gulden. Da unter dem Ausdrucke des niedersten Gerichts nichts anderes verstanden zu sein pflegt, als das Schulzenamt, welchem die Verwaltung der Jurisdiction überhaupt anvertrauet war; so müssen wir annehmen, daß damals das von der Markgrafschaft lehnbare Schulzenamt dieser erledigt und nicht wieder verliehen war. Der Kurfürst überträgt daher im weitern Fortgange des Pfandbriefes auch dem Magistrate die Verwaltung der Rechtspflege nach altem Herkommen und nach gleichem Rechte für Arme und Reiche. Nur folgende Ausnahmen werden gemacht, nämlich daß der Kurfürst sich vorbehält das Gericht über den Rath selbst und über Edelleute, sowie die Gerichtsgefälle von dem, was sich auf dem Havelstrome begiebt, und das Recht, die Verlassenschaft unecht Geborner einzuziehen.

Dem kurfürstlichen Hause Zollern hat die Stadt außerdem noch manche Privilegien zu danken. Kurfürst Friedrich II. legte ihr das Salzmonopol bei, nach welchem der Rath das ausschließende Recht des Salzverkaufes zum Besten der Kämmerei ausüben soll. Kurfürst Joachim II. verlieh ihr im Jahre 1536 das Recht einen Deichselpfenning, das ist einen Zoll vom Fuhrwerke, und ein Brückgeld zu erheben, und im Jahre 1561 das überaus einträgliche Recht der Einnahme des halben Schleusengeldes. Im Jahre 1660 bestätigte der Große Kurfürst der Stadt auch das von frühern Zeiten her besessene Recht, wornach der Rathskeller ausschließend die Befugniß hatte, fremdes Bier und fremden Wein in der Stadt auszuschänken. König Friedrich I. verlieh ihr im Jahre 1709 das Stättegeld von den Jahrmärkten. Besonders aber verdankt die Stadt dem Könige Friedrich Wilhelm überaus viel, nämlich die Entstehung der Neustadt Rathenow. Ihr Anbau wurde im Jahre 1733 begonnen und unter des Königs unmittelbarer Leitung vorzüglich durch den General Grafen Truchses von Waldburg ausgeführt. Den Neuanbauenden bewilligte der König bedeutende Baugelder als Unterstützung, der Magistrat übersiedelte sich selbst in die Neustadt und der König ließ mehrere für das Militair bestimmte Gebäude errichten. Der Anbau wurde dadurch dergestalt gefördert, daß allein schon in den Jahren 1733 und 1734 etwa 66 Häuser zu Stande kamen.

Ueber die innern Verhältnisse der Stadt Rathenow, wie sie sich in älterer Zeit gebildet haben, gebricht es uns an Nachrichten, woraus eine zusammenhängende historische Darstellung geschöpft werden könnte. Nur in Betreff der Quellen, woraus die öffentlichen Einkünfte der Stadt zusammenflossen, wollen wir hier noch einige Auszüge aus darüber vorliegenden Acten mittheilen. Die Kämmerei besaß zuvörderst

---

*) So verkaufte z. B. im Jahre 1500 am Abend Andreä des Apostels die Stadt Rathenow mit Consens des Kurfürsten Joachim und des Markgrafen Albrecht dem Abte Peter und Convente zu Lehnin eine jährliche Rente von 60 Rh. Gulden aus den bereitesten Gütern der Stadt für 1000 Rh. Gulden Kapital, welche die Stadt dem Kurfürsten darreichte, und worüber sie einen am Dienstage nach Andreä ausgestellten Schadloesbrief des Kurfürsten und seines Bruders Albrecht erhielt (Lehnscopialbuch XXXII, 4.)

mehrere Landgüter. Dazu gehörte als ein Hauptgut die Schäferei und Meierei, eine viertel Meile von der Stadt in der Bürgerheide gelegen. Sie hatte das Recht mit 1000 Stück Schafen und mit so vielem andern Vieh, als sie zu durchwintern vermogte, die Felder und Wälder der Stadt zu betreiben, aus der Bürgerheide frei Bau- und Brennholz zu erhalten, 10 Stück Schweine bei voller Mast in die Bürgerheide einzutreiben und in dem Woltzensee die Schaafe zu waschen. An Acker gehörten dazu 4 Hufen 308 O.-R. und verschiedene theils ehemals Jederitzsche, theils Rodenwoldesche Wiesen und Lücher. Die Hufe Landes rechnete man hier nach altem Gebrauch zu 36 Morgen, den Morgen zu 400 Ruthen und die Ruthe zu 100 Fuß.

Ein zweites Kämmereigut war das Schulzengericht auf dem Großen oder Ober-Kietz bei der Stadt. Es war Lehn und befand sich lange in den Händen bürgerlicher Besitzer, bis am 18. März 1699 es an den Landrath Georg Christoph von Briest kam. Von diesem acquirirte die Stadt im Jahre 1718 dasselbe zur Kämmerei. Es gehörten dazu zwei sogenannte Heidefeldische Hufen, mehrere Wiesen und Worthen mit gewissen Fischereigerechtsamen, einem Wehr, dem Reusestellen und dem Rechte in der Oberhavel mit Netzen und Flocken zu fischen.

Ein drittes Kämmereigut bildete das Schulzengericht des Kleinen oder Mittlern Kietzes. Auch dies Schulzengericht war früher Lehn in bürgerlichen Händen. Die Stadt erkaufte es den 22. Aug. 1617 von Bartholomäus Prädikow oder Bredickow für 75 Schock, erhielt aber hierdurch nur den Lehnsbesitz, nicht die lehnsherrlichen Gerechtsamen, mußte also fortwährend die landesherrliche Belehnung darüber nachsuchen, wie sie selbige namentlich 1620, 1644, 1688 und 1713 empfing. Außer einer Wiese und einem Garten gehörten keine Grundstücke zu diesem Schulzenthume. Sein Hauptbestandtheil war ein Fischwehr und ein Aufgang unterhalb der langen Brücke vor dem Havelstrome.

Ein viertes ähnliches Besitzthum war das Schulzengericht auf dem Jederitzer oder Unter-Kietz. Es ist die Lehnsherrlichkeit über dasselbe dem Magistrate wahrscheinlich schon mit dem Dorfe Gezeritz oder Jederitz (1294) zu Theil geworden und ihm nachher apert geworden. Der Magistrat besaß dasselbe daher stets eigenthümlich. Zu dem Kietzerhofe gehörten nur Worthen und Wiesen. Jeder Jederitzsche Kietzer aber mußte jährlich 6 Ggr. Wochfischgeld und 3 Ggr. Wehrzins dem Schulzengerichte zahlen und diesem gehörten privative eine Wehrstelle in der Lancke, das Reusenstellen und das Recht Aufgänge in beliebiger Zahl anzulegen. Auch betrachtete man später den in Cultur genommenen Kietzer-Kirchhof als Pertinenz dieses Gutes.

An Mühlen besaß die Kämmerei vermöge der oben erwähnten Verleihung Joachims I. vom Jahre 1512 zwei Mahlmühlen mit resp. 3 und 4 Gängen. Die davon vorbehaltenen Getreidepächte wurden bis in die neueste Zeit an das Amt Mühlenhof in Berlin abgeführt. Dagegen erhielt der Magistrat zu Bauten und Reparaturen das Holz frei aus der königlichen Heide. Im Jahre 1636 wurde zu einer Walkmühle, 1646 zu einer Schneidemühle und 1741 zu einer Lohmühle die landesherrliche Concession ertheilt und von diesen Mühlen wurden wenigstens die beiden letztern auf Kosten der Kämmerei erbauet.

Der Kämmerei gehörte auch von altersher eine Ziegelei zur Bewerkstelligung der öffentlichen Bauten. Nach dem 30jährigen Kriege lag die Rathsziegelei eine geraume Zeit wüste. Die Kämmerei war nicht des Vermögens, die Scheune und übrigen Gebäude herzustellen. Gleichwohl erschien diese Herstellung zum gemeinen Besten der Stadt wünschenswerth. Der Rath schloß daher am 21. März 1662 mit vier Bürgern einen Vergleich, wornach diese die Ziegelei herstellten, dieselbe dagegen auf 10 Jahre nutzten und dem Rathe als Pacht jährlich 4500 Dach- und Mauersteine unentgeldlich lieferten, auch sich verpflichteten, nach dem Ablaufe von 10 Jahren die Ziegelei in baulichen Würden dem Rathe wieder zu

überliefern. — Der Rathsziegelei gehörte übrigens nicht bloß das Recht Ziegelerde überall auf der Stadt Grund und Boden gegen Bezahlung zu graben, sondern auch die Bierverlagsgerechtigkeit.

Die Einkünfte der Kämmerei bestanden im Jahre 1744 nach einer darüber in dem Grund- und Lagerbuche der Stadt vorliegenden Uebersicht aus folgenden Rubriken. 1. Archen- oder Schleuse-Zoll, vermöge des kurfürstlichen Privilegii v. J. 1561, nach welchem dem Magistrate die Hälfte der Hebung gebührt, wogegen er verpflichtet ist, auch zu den Bau- und Reparaturkosten die Hälfte beizutragen. Doch wird das Bauholz vom Fiscus allein hergegeben: auch war den Brandenburgischen Propsteidörfern die Verpflichtung aufgelegt, dasselbe umsonst anzufahren. Im Jahre 1744 trug der Schleusezoll nach dem Durchschnitt der letzten 6 Jahre für die Stadt 2452 Thlr. 2. Alt Biergeld vermöge der allgemeinen Landesverfassung, nach welcher von jedem Brauen in der Stadt 2 Ggr. 2 Pfg. gegeben wurde. Der Ertrag nach dem erwähnten Durchschnitte war 103 Thlr. 3. Abschoß von Erbschaften. Derselbe wurde mit 6⅔ Prozent von allem Vermögen erhoben, was unter fremde Gerichtsbarkeit überging, und trug jährlich etwa 125 Thlr. 4. Die Abdeckerei. Dieselbe mußte früher dem Rathe bestimmte lederne Feuereimer, 2 Hundefelle und jedem Mitgliede des Raths 1 Paar Handschuhe liefern. Die Streitigkeiten über die Qualität dieser Leistungen hatten jedoch schon 1735 einen Vergleich veranlaßt, nach welchem diese Naturalabgabe in eine Geldabgabe verwandelt war. Der Scharfrichter hatte darnach für die Feuereimer der Kämmerei 2⅓ Thlr. und den Magistratsmitgliedern im Ganzen 3 Thlr. für Handschuhe zu zahlen. 5. Ackerpacht von den beiden Heidefeldschen Hufen, welche zu dem Schulzengute des Ober-Kietzes gehören. 6. Brückengeld. Dies ist jener Deisselpfenning, welchen Kurfürst Joachim im Jahre 1536 zu erheben nachgab. Die Pacht trug jährlich 40 bis 50 Thlr. 7. Bürgermahl, Abgabe für die Erlangung des Bürgerrechts = 40 bis 60 Thlr. jährlich. 8. Brauer- und Gewerksgeld, eine auf die Innungsartikel gegründete Hebung von 10—15 Thlr. jährlich. 9. Einweisegeld von Erbschaften. Nach altem Gebrauch hatte jeder Descendent 10 Ggr., jeder Seitenverwandte 20 Ggr. bei dem Antritte einer Erbschaft zu zahlen; welche 10 oder 20 Ggr. so getheilt wurden, daß 6 resp. 12 die Kämmerei, 3 resp. 6 der regierende Bürgermeister und 1 oder 2 der Marktmeister erhielt. Man schlug die Hebung der Kämmerei im Jahre 1744 nach 6 jähriger Fraction auf 12⅔ Thlr. an. 10. Fischereien. Die Fischereien bestanden besonders in den Gerechtigkeiten der drei Schulzengüter. Kietze sind überhaupt nur Fischerdörfer und das Schulzenthum besteht hier seiner Ausstattung nach besonders in Vorzügen in Ansehung der Fischerei. Diese, so wie die Fischerei im Stadtgraben und im Schleusegraben brachten jährlich 80—90 Thlr. Pacht. 11. Grundzins nur von drei kleinen Plätzen 6 Thlr. 3 Ggr. 10 Pfg. 12. Hufenzins, eine Abgabe die uns einen Blick in die Art des Unterganges des Dorfes Jederitz thun läßt. Es befanden sich in der städtischen Feldmark 33 sogenannte Jederitzsche Hufen. Nur diese entrichteten gedachten Hufenzins mit 8 Ggr. von der Hufe. Ohne Zweifel war die Abgabe schon auf den Hufen lastend, bevor das Dorf Jederitz im Jahre 1294 zur Stadt geschlagen wurde. 13. Jagd. Dieselbe gehörte der Stadt seit unvordenklicher Zeit als kleine und mittlere Jagd und war 1744 für 22 Thlr. verpachtet. 14. Der Rathskeller mit den ausschließenden ihm zukommenden Gerechtsamen für 61 Thlr. 15. Ladenzins, eine Abgabe von Tuchmachern und Schuhmachern. Jeder Tuchmacher sollte eigentlich 6 Ggr., jeder Schuhmacher 1½ Ggr. zahlen. Der Rath repartirte jedoch später die Abgabe nach Verschiedenheit der Nahrungsverhältnisse. 16. Mühlenpacht, von allen Mühlen 2880 Thlr. 17. Rahmzins, Abgabe von Tuchmachern für die Benutzung der Grundstücke, auf welchen die Rahme standen. Für jeden Rahmen mußten 4 Ggr. gezahlt werden. Bei dem Aufbau der Neustadt wurden indessen die Rahme abgebrochen, daher auch diese Abgabe erlosch. 18. Schäferei- und Meierei-Pacht 567 Thlr. 19. Schleusenaufzugsgebühren, ein Accesso-

rium des Schleusenzolles, trug 1744 für die Kämmerei 130 Thlr. 19. Scharrenzins wurde von den Fleischern und Bäckern gegeben, weil dieselben ihre Waaren in den von der Kämmerei errichteten Scharren verkauften = 11 Thlr. 11 Ggr. 20. Schoß bezog die Kämmerei von denjenigen Häusern, welche nicht im alten Schoßcataster verzeichnet waren = 11 Thlr. 4 Ggr. 1 Pfg. 21. Strafgelder, im Jahre 1744 zu 17 Thlr. 14 Ggr. 8 Pfg. angenommen. 22. Stättegeld. Diese Abgabe wurde hier, wie überall in den Märkischen Städten von den Plätzen erhoben, welche die Verkäufer auf Jahrmärkten einnehmen. Das Stättegeld von den beiden Jahrmärkten der Altstadt concedirte König Friedrich I. der Stadt am 30. Sept. 1709. Es wurde die Einnahme aber durch den Anbau der Neustadt und durch die beiden dieser zugestandenen Märkte erhöht. Im Jahre 1744 schätzte man sie nach der Pacht, die sie damals trug, auf jährlich 28 Thlr. 23. Schutzgeld, Abgabe der Einlieger, durch landesherrlich bestätigte Statuten vom Jahre 1612 festgesetzt. Es bestand in 8 Ggr. für den Mann, 4 Ggr. für ein Weib monatlich und trug etwa 48 Thlr. 24. Mühlenfuhren verpachtet zu 38 Thlr. 12 Ggr. 25. Rathswage verpachtet zu 35 Thlr. 26. Wochfischgeld, Abgabe von 10 Jederitzschen Kietzern (bereits oben erwähnt) = 2⅓ Thlr. 27. Wehrzins, in 1¼ Thlr. bestehende Abgabe derselben Kietzer. 28. Werder oder Mühlenwerder, eine Wiese die zu den Mühlen gehört und verpachtet war zu 51 Thlr. 29. Zinsen. Die Kämmerei hatte 466 Thlr. 8 Ggr. Kapital an Bürger ausgeliehen, wofür 15 Thlr. 14 Ggr. 4 Pfg. Zinsen eingingen. 30. Die Ziegelei war 1744 Brandweise verpachtet und trug nur 2 bis 300 Thlr., hatte früher aber 5—600 Thlr. Pacht gezahlt.

Ueberaus wenig Urkunden sind bis jetzt über die kirchlichen Verhältnisse Rathenow's in der katholischen Zeit ermittelt. Man würde jedoch einen unrichtigen Schluß machen, wenn man deswegen meinte, daß es an den in älterer Zeit in wohlhabenden Städten gewöhnlichen Stiftungen von Capellen, Altären und Memorien in Rathenow gemangelt hatte. Es sind vielmehr ohne Zweifel nur die zahlreichen Urkunden, welche darüber handelten, verloren gegangen. Zwar gab es, so viel wir wissen, zu Rathenow kein klösterliches Stift. Nur das Domstift Brandenburg besaß hier im Jahre 1417 ein Freihaus. Jedoch zählte man zu der Zeit, da die kirchliche Reformation zu Rathenow eintrat, nicht weniger als 12 Nebenaltäre in der Pfarrkirche. Dazu kamen noch eine Kapelle, der heiligen Katharina geweiht, und zwei Commenden. Waren diese geistlichen Lehne alle besetzt; so ministrirten also 17 Geistliche neben dem Pfarrer und zwei Caplänen, mithin im Ganzen 20 Geistliche den Gottesdienst. Es setzte wahrlich eine gewisse Wohlhabenheit voraus, einem so zahlreichen Clerus und dem Personale, was dazu gehörte an Küstern und Chorknaben, den Unterhalt zu gewähren!

Ueber die Veränderungen, welche hier die kirchliche Reformation herbeiführte, geben die nachfolgenden Documente vom Jahre 1541, in welchem Jahre dieselbe hier erst offiziell zu Stande kam, ausführliche Auskunft. Zugleich ging das Patronat über die Kirche und Pfarre an den Magistrat über. Bis dahin hatte letzteres dem Prämonstratenser-Kloster Unserer lieben Frauen auf dem Marienberge zu Brandenburg angehört, welches im Jahre 1435 gestiftet wurde. Es waren daher wahrscheinlich auch Prämonstratenser-Mönche, Glieder jenes Stifts, welche in den letzten hundert Jahren vor der kirchlichen Reformation die Pfarre zu Rathenow verwalteten. Der Pfarrer, unter welchem die Reformation sich zutrug, war Peter Richter: er nahm die Reformation an und blieb im Amte.

In der Reformation ging auch die Kalandstiftung unter, welche früher zu Rathenow mit einem eignen Hause in der Stadt bestanden hatte. Nachrichten vom Jahre 1514 und 1517 geben über die Einrichtung dieser Stiftung einige Auskunft. Die Brüderschaft bestand darnach aus zahlreichen Priestern, so wie weltlichen Männern und Frauen. Sie hatte nicht unbedeutende Einkünfte, welche meistens aus verliehenen Capitalien herflossen. Dieselben waren theils zu Memorien, theils zum Brodte gewidmet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Brüderschaft hielt 3 Mal im Jahre ein sogenanntes Servitium, eine Zusammenkunft, nach dem Tage der h. drei Könige, nach Ostern und nach Michaelis. Hier beging sie die Memorien der in ihrer Brüderschaft Verstorbenen, so wie derjenigen, deren Gedächtnißfeier sie vermöge besonderer Stiftungen übernommen hatte. Die zu den Memorien ausgesetzten Einkünfte wurden hier unter alle anwesenden Mitglieder der Brüderschaft imgleichen den Priester und Küster von dem Kämmerer vertheilt. Dann nahmen sie bei einem der Brüder oder Schwestern eine gemeinschaftliche Mahlzeit ein. Diesem wurde dafür ein Drittel des jährlichen Betrages der für Brod ausgesetzten Einkünfte zu Theil, nach Abzug einer Remuration des Kämmerers. Bei dem Mangel an geistlichen Stiften zu Rathenow, bei welchen man sein Seelenheil berathen konnte, mußte es dieser Brüderschaft leicht werden, sich Anhang zu erwerben: und gewiß würde man derselben noch in viel reicherm Maaße seine Almosen zugewandt haben, wenn dieselbe nicht durch zu vielen Werth, den sie auf schwelgerische Mahlzeiten legte, den Werth ihrer Memorien verdächtigt hätte.

Zum Beschlusse dieser historischen Bemerkungen fügen wir noch einen, für eine Quellensammlung nicht unpassend erscheinenden alten Bericht über die Einnahme Rathenow's durch den Kurfürsten Friedrich Wilhelm in dem Kriege gegen die Schweden hinzu: Als Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg wieder die Schweden (welche auf Anrathen der Cron Frankreichs in die Churmarck Brandenburg und Hinter-Pommern feindlich gefallen waren), zu agiren sich vorgenommen und den $\frac{24}{17}$ Juni 1675 bey Magdeburg mit dero Armee zu stehen gekommen, hat derselbe den $\frac{25}{15}$ bis Abends daselbst stille gelegen, und nachdem er Kundschafft erhalten, daß die Schwedische Armee 3 Päße an der Havel, nemlich Havelberg, Rathenau und Brandenburg stark besetzt hätten, und Mine machte, in wenig Tagen in die Altmärckische Lande gleichfals einzufallen, hat er also fort des Abends um 8 Uhr 5000 Pferde, 600 Dragoner, 1000 commandirte Musquetirer und 10 Regimenter auch 3 zwölfpfündige Stücke mit nöthiger Munition alle doppelt bespannt, die Elb-Brücke zu paßiren beordert, welches auch in aller Eil geschehen. Zu schleuniger Fortbringung des Fußvolcks waren 146 Wagens bestellet, und lag auf jedem ein Kahn mit Zubehör, um schleunig über das Wasser zu setzen. Um 3 Uhr nach Mitternacht folgte der Churfürst in Person, nebst dem Feld-Marschall Freyherren von Dörflinger. Sonst waren bey dieser Cavalcade die Generals zu Pferde Landgraf Friderich von Hessen-Homburg, General von der Cavallerie, General-Lieutenant Görtzke und General-Major Lüttke. Zu Fuß die General-Majors Göze und Pölnitz. Hierauf marschirte der Churfürst des Weges nach der Stadt und Paß Rathenau, 10 Meilen von Magdeburg, und avancirte selbigen Tages 5 starcke Meilen. Weil aber ein continuirlicher starcker Regen die gantze Nacht und den 14ten gantzen Tag angehalten, daher die Wege sehr tief, auch die Pferde, so die Wagens mit den Fuß-Knechten überbringen sollen, gantz ermüdet waren: so konnten die Truppen nicht weit kommen, und der Churfürst ward veranlasset, 3 Meilen von Rathenau sich zu setzen. Durch diesen Verlust der Zeit war zugleich zu besorgen, daß von dem Anmarsch des Churfürstens dem Feinde Kundschafft zukommen möchte: ward also gut befunden, um den Feind zu abusiren, daß man sich etwas zurücke ziehen solte, welches auch geschehen: biß sie gegen Abend wiederum avancirten, und kamen also den $\frac{25}{15}$ mit anbrechenden Tage vor Rathenau an. Bey dero Ankunft fand sich der Oberst-Lieutenant Strauß ein, welcher eine Partey von 24 Schweden geschlagen, 12 erschossen und 9 gefangen eingebracht. Wie inmittelst die 1000 commandirte Musquetiers und die Stücke, welche bösen Weges halben nicht so bald fortkommen konten, auch angelanget: befahl der Churfürst dem Obrist-Lieutenant Kamm und General-Adjutant Kanowski mit 600 Knechten oberhalb der Stadt die Havel-Brücke zu paßiren, und von der Land-Seite die Stadt und Thore zu forciren. Inmittelst sollte das Dörflingsche Regiment Dragoner die Havel-Brücke und selbiges Thor auch attaquiren. Der Feld-Marschall gieng mit etlicher Mannschafft

nach der ersten Havelbrücke zu, so aber aufgezogen und mit einem Corporal und 6 Mann vom Feinde verwahret wurde. Wie sie nun die Schildwacht angeruffen: was Volck, antwortete der Feld-Marschall auf Schwedisch, sie wären von einer Brandenburgischen Partey geschlagen und verfolget, und begehrten eilig eingelassen zu werden: welches anfangs zwar verweigert, endlich aber auf hartes Zuruffen des Feld-Marschalls, und daß er es verantworten wolle, zugestanden, und endlich die Brücke niedergelassen worden. Hierauf drung der Feld-Marschall nebst bey sich habenden Dragonern mit Gewalt hinein, machte die Wache nieder, avancirte biß an die grosse Havel-Brücke, welche jedoch gutentheils biß an die aufgezogene Zug-Brücke abgeworfen war. Der Feind ward endlich durch die Attaque von der Land-Seite allarmiret und gab daher unaufhörlich auf die auf der Brücke stehende Dragoner Feuer, allwo auch der Oberst-Lieutenant Uckermann und ein Fähnrich nebst etlichen Gemeinen geblieben. Inzwischen emportirte der Obrist-Lieutenant Kamm und General-Adjutant Kannowsky, ungeachtet sie einmahl starck repoußiret worden, das eine Thor, und faßten Posto. Deßgleichen der General-Major Götze und Graff Dänhoff bey der Mühle auch gethan, und drungen also mit Gewalt in die Stadt, biß gar an das Havel-Thor, welches sogleich aufgeschlagen, die Zug-Brücke niedergelassen und mit unglaublicher Geschwindigkeit die abgeworffene Brücke wieder auffgeleget worden. Worauf sofort etliche Regimenter zu Pferde hinein gedrungen, und ist in anderthalb Stunden ungeachtet alles tapfern Widerstandes der Feinde, dieser considerable Paß an den Churfürsten übergegangen. Das gantze Wangelinische Regiment, so in 600 Mann in 6 Compagnien, eitel Finnen und Schweden und alten Knechten bestanden, ist meist niedergehauen und das übrige gefangen worden, also daß nicht über 3 oder 4 Mann davon gekommen. Unter den Gefangenen war der Oberst Wangelin, so vorher etliche Jahr, und biß zur Schwedischen Invasion bey dem Churfürsten von der Cron Schweden Abgesandter gewesen, nebst seiner Frau, dessen Obrist-Lieutenant, Obrist-Wachtmeister und 3 Capitains. Es waren bekommen 6 Fahnen und 1 paar Paucken. Auch hat der Obrist de la Roche diese Nacht dem Feinde an die 200 Artillerie-Pferde vor der Stadt Brandenburg theils genommen, theils weil man sie nicht fortbringen können, todt stechen lassen und die dabey gewesene Wache niedergemacht."

Zum Gedächtniß dieses Sieges des großen Kurfürsten errichtete die Kurmärkische und Magdeburgische Landschaft diesem Fürsten im Jahre 1738 auf Veranlassung des Generals Grafen Truchses von Waldburg in Rathenow ein Standbild. Es steht auf dem Paradeplatze der Neustadt Rathenow, ist von Glume angefertigt und kostet etwa 22000 Rthlr.

Ausführlichere Erläuterungen zu der nachfolgenden Sammlung von Urkunden scheint um so weniger hier erforderlich, als es eine eigene Bearbeitung der Stadtgeschichte Rathenows giebt, deren Benutzung durch das Vorstehende nicht entbehrlich gemacht werden und deren Inhalt hier daher nicht wieder abgedruckt werden sollte. Es sind die „Denkwürdigkeiten der Churmärkischen Stadt Rathenow — bearbeitet von Sam. Christ. Wagener, Berlin 1803," ein Werk, welches zwar Manches zu wünschen übrig läßt und namentlich in Bezug auf die Auffassung der ältesten Verhältnisse nicht immer das Richtige trifft, doch viel brauchbares historisches Material, insbesondere für die neuere Zeit enthält.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Urkunden.

I. Die Markgrafen Otto und Conrad erlauben den Bürgern zu Rathenow die ihnen zugehörigen Hausstellen mit Vorlauben vor den Häusern zu bebauen, im J. 1284.

Nos Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandeburgenſes, Recognoſcimus coram vniuerſis criſti fidelibus preſentibus puplice proteſtantes, quod nos fidelibus noſtris burgenſibus in Ratenhaw omnibus liberam facultatem et licenciam dedimus Conſtruendi et faciendi Edificia in hereditatibus propriis, que Vorlouen in teutonico nominantur a domibus eorundem omnium ad plateas noſtras et commoda alia, que Vorſulre dicuntur, Volentes ut nullus Aduocatorum noſtrorum ſeu officiariorum noſtrorum predictos noſtros burgenſes pro huiusmodi edificiis aliqualiter inpediat ſeu moleſtet. Huius rei teſtes ſunt dominus Theodericus de Oſterburch, Dominus Gerhardus de Kercaw, Nicolaus de ſtoſen tunc marſcalcus et Cloco tunc aduocatus in Ratenhaw et multi alii fide digni. Vt igitur hec noſtra donacio predicta prenotatis noſtris burgenſibus non valeat perpetuis temporibus irritari, preſentem noſtram litteram ipſis dari iuſſimus ac ſigillorum noſtrorum appenſionibus eam decreuimus communiri. Acta ſunt hec in tangermunde, Anno domini MCCLXXXIV°. et Data per manum domini Alwardi tunc Curie noſtre capellani.

Nach dem Originale im K. Geh. Staats-Archive 478, n. 20. Wagner setzt diese Urkunde mit Unrecht in das Jahr 1283, Gesch. v. Rathenow S. 2.

II. Privilegium der Markgrafen Otto und Konrad für die Stadt Rathenow, worin sie derselben den Gerichtsstand vor dem Schulzen und die Freiheit des Havelstroms zusichern, vom 15. April 1288.

Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandeburgenſes omnibus in criſto fidelibus preſentes litteras inſpecturis imperpetuum. Que felix donat voluntas principum aut roborat ordinando fulciri ſolent teſtimonio litterarum, ne eorum poſteris exinde aliqua dubietas oriatur. Inde eſt, quod tenore preſentium ad vniuerſorum noticiam cupimus pervenire, quod dilectis noſtris in criſto Burgenſibus civitatis noſtre ratenow decrevimus concedendum, quod plene et perfecte ſine diminutione aliqua libertate omnium ſuorum jurium frui debent et poſſunt, qua fruuntur alie cuncte civitates in noſtro dominio conſtitute, nec vnquam aliquem hominem cuiuscunque conditionis fuerit, faciemus in ciuitate noſtra ratenow, vel extra ciuitatem noſtram intra terminos tocius eius Marchie per aliquem Advocatorum noſtrorum aut officialium contra iuſticiam captiuari vel impediri, in quo iura et libertates predictorum burgenſium quodammodo lederentur. Quicquit vero iudicandum fuerit, id ad iurisdictionem prefecti dicte civitatis et non alicuius alterius iudicis pertinebit. Item obulam decurrentem per foſſatum ipſius Civitatis in eius decurſu non obſtrui aliquatenus faciemus aliquibus ſtructuris, were theothonice nominatis, per quas poſſet in impedimentum civitatis decurſus obule aliquatenus impediri. Tamen quicquid in piſcina et in foſſato piſcium fuerit, id vſui noſtro totaliter reſeruamus. Vt autem huiusmodi libertatis conceſſio per nos noſtrosque ſucceſſores hereditarios futuris temporibus immutari nequeat aut

etiam retractari, presentes litteras in evidens testimonium desuper conscribi iussimus et Sigillorum nostrorum appensionibus roborari, adhibitis Testibus, qui presentibus aderant subnotatis, ut Hassone de Wedele, Johanne de Oldenvliet, Bussone de Bellinge, Godefrido de Oldenhusen et quam pluribus aliis fide dignis. Datum ratenow, Anno domini M°. CC°. LXXXVIII°, quinta feria proxima post Dominicam Misericordia domini, per manum Bernardi Curie nostre Notarii et Cappellani.

Nach dem Originale im Rathsarchive zu Rathenow. — Bei Buchholtz IV, 115 mit der falschen Jahreszahl 1283.

III. Die Markgrafen Otto, Konrad und Heinrich vereignen das Dorf Jederitz der Stadt Rathenow, am 23. Okt. 1294.

Otto, Conradus et Henricus, dei gratia Brandeburgensis et de Landsberg Marchiones, Omnibus In perpetuum. Ne geste rei memoria labente tempore simul cum tempore dilabatur, dignum videtur et est, vt ea, que per nos fiunt, in acta publica redigantur. Hinc est quod vniuersis cristi fidelibus presens scriptum Intuentibus Cupimus esse notum, quod dilectis Ciuibus nostris in Ratenow, qui sunt et pro tempore fuerint, villam Gezeriz in vicino ibidem sitam damus jure proprio et in perpetuum cum omnibus juribus et pertinentiis suis videlicet agris, lignis, pratis, pascuis, viis et jnviis, distinctionibus et metis, prout Thidericus de Berenwolde miles fidelis noster hactenus tenuit et possedit, Renuntiantes juri et proprietati nobis in ea competenti. Et ne nostris successoribus detur in posterum occasio malignandi, presentes Literas dictis Ciuibus et Ciuitati dari jussimus et nostrorum sigillorum firmari fecimus munimento. Testes hujus rei et donationis sunt Henricus de Stegeliz, Anselmus de Blanckenborg, Henninggus de Jagow et Conradus dictus Rauen marscalcus noster, milites fideles nostri, et q. plures a. f. d. Actum Ratenow, sub anno M. CC. nonagesimo quarto, in die Beati Seuerini Confessoris, et datum per manus Domini Johannis Passeris Capellani et Notarii nostri, Canonici Stendaliensis.

Nach dem Originale des Rathsarchives. Fehlerhaft bei Buchholtz Gesch. der Churmark Brandenburg Thl, IV, Urk. Anhang, S. 129.

IV. Die Markgrafen Otto und Konrad verpflichten sich, die bei der Stadt Rathenow errichtete Burg zu brechen und keine neue wieder zu erbauen, am 22. April 1295.

Otto et Conradus, dei gratia marchiones brandenburgenses, omnibus in cristo fidelibus presentes litteras inspecturis in perpetuum. Que felix donat voluntas principum aut roborat ordinando, fulciri solent testimonio litterarum, ne eorum posteris exinde aliqua dubietas oriatur. Inde est quod tenore presentium ad uniuersorum notitiam cupimus peruenire, quod inspecta uniuersa paupertate et victus necessarii acquisitionis infirmitate solertium virorum fidelium nostrorum et dilectorum Burgensium nostre Ciuitatis Rathenow et propter veram amoris dilectionem et fidelitatem, quam ad

ipſos gerimus ſpecialem, deliberatione prehabita et vnanimi conſenſu noſtro et totius noſtri conſilii caſtrum noſtrum apud noſtram predictam civitatem Rathenow conſtructum funditus iuſſimus deſolari ob hanc cauſam, quod predicta noſtra civitas Rathenow et caſtrum notatum ſe nequeant in ſimul continere nec communire. Inſuper et locum dicti caſtri cum ejus lapidibus eisdem Burgenſibus noſtris fidelibus dilectis dedimus prenominatis ad emendandam noſtram civitatem et edificandam Rathenow memoratam. Promittentes eidem, quod nos et noſtri ſucceſſores nullatenus in futurum aliquod caſtrum inibi aut extra apud civitatem Rathenow erimus fundaturi aut populo aliquo inoportuna hoſpitalitate et vltra quam ipſis Burgenſibus dilectis noſtris fidelibus conueniat dictam Rathenow noſtram civitatem nullo modo grauaturi, Volentes nichilominus prefatos burgenſes noſtros fideles dilectos in ſua Juſtitia eque noſtris civitatibus dilectis Brandenburgenſibus in omnibus partibus ſuis et articulis penitus dimittere et conſeruare. Vt autem huiusmodi gracie confeſſio (ſic) per nos noſtrosque ſucceſſores hereditarios futuris temporibus immutari nequeat aut etiam retractari, preſentes Litteras in euidens teſtimonium deſuper conſcribi juſſimus et ſigillorum noſtrorum appenſionibus roborari. Adhibitis teſtibus qui preſentibus aderant ſubnotatis, vt haſſone de wedele, iohanne de oldenflit, buſſone de bellinge, gotfrido de oldenhuſen, henrico de ſtegeliz, Anſelmo de blanckenborg, henninggo de jagow, Conrado dicto Rauen noſtro Marſcalco, noſtris fidelibus et quam pluribus aliis fide dignis. Actum et Datum Ratenow, anno domini M°. CC°. nonageſimo quinto, feria proxima ſexta poſt Dominicam Miſericordia domini, per manum Johannis curie noſtre Notarii et Capellani.

Nach dem Originale im Magiſtrats-Archive. Fehlerhaft in Gercken's Frag. march. II, 28, 29 und Cod. V, 333

V. Markgraf Woldemar vereignet der Stadt Rathenow den Hof Rodenwolde, am 18. Juni 1319.

Nos Woldemarus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, Recognoſcimus publice in hoc Scripto, quod inſpecta neceſſitate et defectu, quibus cives noſtri de Rathenow opprimuntur, ipſis civibus noſtris preſentibus et futuris habita deliberatione matura dedimus et preſentibus literis donamus pro defectu hujusmodi ſublevando proprietatem Curie Rodewalde cum omnibus ad ipſam ſpectantibus in Silvis, pratis, paſcuis, agris, cultis et non cultis, paludibus et diſtinctionibus ad ipſam ſpectantibus poſſidendam perpetuo jure civitatis, absque omni onere Servitii et precarie cujuslibet, et cum ſummo et imo Judicio, et quicquid nos in ipſa habuimus, quodque nobis vel noſtris poſſet competere Succeſſoribus ex cauſa quacunque, Renunciantes dicte *) proprietati ac omnibus ad ipſam curiam ſpectantibus ſimpliciter et in totum. Et ne de hac noſtra donatione dubium circa aliquem oriatur, preſentem literam ſuper eo dari juſſimus noſtri Sigilli robore communitam. Teſtes hujus rei ſunt Everhardus Prepoſitus Berlinenſis, Hermannus de Luchow noſtre Curie Capellanus, Matthias de Bredow miles, noſter Advocatus, Gherardus de Kerckowe, Bröſeko noſter Pincerna, milites, cum aliis fide dignis. Actum et datum Tangermund, anno Domini milleſimo trecenteſimo decimo nono, feria ſecunda proxima ante feſtum S. Johannis Baptiſte.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek und dem Grund- und Lagerbuche der Stadt Rathenow vom J. 1744. — Das Original iſt jetzt nicht mehr vorhanden.

---

*) Lagerbuch: noſtre.

VI. Die Markgräfin Agnes gestattet der Stadt Rathenow, sich nach ihrem Tode zu demjenigen Herrn zu halten, welchem die Städte Brandenburg und Nauen anhangen werden, am 18. Sept. 1319.

Nos Agnes, Dei gratia de Brandeburg marchioniſſa, recognoſcimus publice his literis, quod noſtros fideles ciues ciuitatis Rathenow, uniuerſos et ſingulos, in omnibus iuribus et libertatibus, quibus hactenus uſi ſunt, ex nunc confouere uolumus et fauorabiliter conſeruare, Fauentes eisdem ciuibus fauore benigno; ut, poſt noſtre uite exitum, principi ac domino commaneant et adhereant, cui ciues ciuitatum Brandenburg et Nawen tunc temporis adherebunt. In quorum omnium euidentiam pleniorem preſentes literas noſtro ſigillo dedimus ſigillatas, adhibitis teſtibus Gherardo de Kerkowe, Conrado de Oſterburg, Broſekino Pincerna, Rudolpho Roſen et Eghardo de Stechow, noſtris militibus, cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in predicta ciuitate Rathenow, anno domini milleſimo trecenteſimo nono decimo, feria tertia ante Matthei apoſtoli et euangeliſte.

Nach dem Grund- und Lagerbuche v. J. 1744 S. 79. und Ludewig, Reliqu. manuſcript. IX, 521.

VII. Herzog Rudolph von Sachsen bestätigt als Tutor der Markgräfin Agnes der Stadt Rathenow alle Privilegien und Freiheiten der Städte Berlin und Spandow, am 14. Oct. 1319.

Rudolphus, Dei gratia dux Saxonie Angarie, Weſtphalie, comes in Brenn, Burggrauius in Magdeburg, tutorque inclite principis domine Agnete marchioniſſe de Brandenburg, uniuerſis et ſingulis Criſti profeſſoribus preſentes literas inſpecturis ſeu audituris ſalutem in domino. Nouerint igitur preſentes et cognoſcant poſteri, quod ciuitati Rathenowe et uniuerſis ciuibus in ibi commorantibus damus et donamus pariter et approbando confirmamus omnia iura libertatesque omnes ac conſuetudines, quas dicta ciuitas nec non ipſi ciues hactenus ab antiquis temporibus ab ipſorum dominis diuarum recordationum habuerunt, prout in inſtrumentis ſuper his confectis plenius continentur. Et ſuper premiſſis libertatibus et iuribus damus et tribuimus dicte ciuitati Rathenow et ciuibus ibidem iura et libertates omnes, quas ciuitati Berlin et ciuitati Spandow preciſe dedimus et diſtincte; in quarum donationum et confirmationum euidens teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum. Teſtes harum rerum ſunt Fridericus de Alwensleben, Broſecke, Johannes de Glindenberg, Suidicher de Rechenberg, Hermannus de Nebedde, Rulevus de Dreſule milites et quam plures alii, quorum fides nullatenus eſt neganda. Datum Rathenow, anno Domini milleſimo trecenteſimo decimo nono, in die Calixti pape.

Nach dem Grund- und Lagerbuche vom J. 1744 S. 81, Ludewig, Reliqu. manuſcript. IX. 518. und Gercken's Cod. V, 335.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

VIII. Markgraf Ludwig bestätigt nach der Huldigungsleistung die Privilegien der Stadt Rathenow und legt ihr die der Stadt Brandenburg ertheilten Rechte bei, am 10. Febr. 1324.

In nomine domini amen. Lodewicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie marchio, Comes palatinus Renj, dux Bawarie, ſacri Imperii Archicamerarius, fidelibus ſuis et dilectis Conſulibus atque vniuerſitati Burgenſium in Rathenowe graciam ſuam et ad perpetuam rei memoriam. Cum frequens et aſſiduus in eo noſter verſetur cogitatus, quomodo ſubditorum commoda preparemus et preparata firmitatem ſapiant ſubſiſtendi, circa eos tamen ſubditos, quos euidentior commendat fidelitas, fauorabilius eſt agendum. Hinc ergo eſt, quod ſingulari fidelitate, quam circa homagium nobis preſtitum comperimus, exigente, tali vobis ac veſtre poſteritati duximus compendio prouidendum, quod vniuerſa veſtra iura, gracias, donaciones, libertates, approbatas conſuetudines, proprietates et pheoda, vobis et anteceſſoribus veſtris atque ciuitati a noſtris predeceſſoribus marchionibus brandenburgenſibus clare memorie data, collata et conceſſa, iuxta tenorem litterarum marchionum eorundem, necnon ipſas litteras et priuilegia veſtra perpetua et perſonalia, ſicut rite et racionabiliter vobis conceſſa ſunt, approbamus, ratificamus et preſentis pagine patrocinio de plenitudine fauoris noſtri, quo vos amplectimur, ſollempniter duximus confirmanda, fauentes ſpecialiter, vt eodem iure, quoad omnes articulos ciuitati noſtre brandenborch conceſſos, vti per omnia debeatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtram infringere aut ei auſu temerario obuiare. In premiſſorum vero omnium et ſingulorum teſtimonium lucidum, noſtro ſigillo munitum, vobis dari iuſſimus preſens ſcriptum. Preſentes fuerunt Spectabilis vir dominus bertoldus Comes de hennenberg, dominus hinricus eiusdem comitis filius, Nobiles viri hinricus de ſwartzeborch et Guntherus de lyndow comites, honorabilis vir dominus Segerus prepoſitus Stendalyenſis, Gherardus de Kercow, Bertoldus de buzt et hinricus de Rokez, milites cum aliis fide dignis. Actum et datum Stendal, Anno domini M°. CCC°. XXIV°, die ſancte ſcolaſtice virginis per manum h. de luchow.

Nach dem Originale des Magiſtratsarchives. Fehlerhaft in Gercken's Cod. V, 336.

IX. Der Markgraf Ludwig überläßt der Stadt Rathenow die markgräfliche Mühle mit der Flutrinne auf 3 Jahre für eine bestimmte Pacht, deren Hälfte sie auf den Bau der Mühle verwenden soll, am 5. Dez. 1335.

Wir Ludowich etc. bekennen etc. Daz wir vnſern lieben burgern von Ratnowe, Ratman vnd der gemeinheit habin vnſer mul mit der flutrinnen vnd waz dar zu gehöret, vorhuret von den nehſten winachten vord ouer dri jar, jo dez jares vor twintig wiſpel Roggen, vor twintig wiſpil maltes und vor tein phunt Brandenburg. phenning vnd ſulen vns diſe gulde geben jo dez jaren in vier Ziden. Wir habin in auch deſe viſtig ſtucke die helfte geuen alle jar ze hulf dem buwe der mul vnd ſulen daz witlich vorbuwen. Si ſulen ouch allen den, die in der mul pacte habin, ire pacte geben nach ſcöpel zal, als ſie vns geuen vnd daran ſculen ſi ſich benugen lazen. Were auch daz die, der daz altar zu Tangermund hat, nicht wolt ſich genugen lazen vnd vnſer burger darbouen beſweren wolde, dar ſulen wir ſie abnemen. Si mügen auch ane hinder vf vnſer heid als vil Holzes howen, als ſie bedurfen zu dem buwe der müle. — Teſtes h. comes de Hennenberg, Joh. de Büch,

Heinricus de yfoltzried, Joh. de helb, Herm. de Wolkowe, Hen. de krochern, Dietericus de zikow, Beringerus helo milites. Datum Berlin, Anno M°. CCC°. XXXV°. in vigilia beati Nicolai.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto Nr. IX, vgl. Nr. XII.

X. Privilegium des Markgrafen Ludwig für die Bürgerschaft zu Rathenow, vom 7. Dez. 1335.

Wi Ludewig, von der Gnade Godes Margreue tu Brandenborg und tu Lusiz, Palanzgreue des Rines, Hertog tu Beyeren und ouerste Camerer des hilgen Rom. Rikes, bekennen an dessem openen Breue, dat wi usen leuen truwen Borgeren von Rathenow durch den Willen, dat si us de Mollen darselues mit al deme Gude, dat si dar inne lediget hebbin, us hebbin wederlaten, hebbin en desse Gnade gedan, dat sie von Winachten, di nu negest komen, scolin vri sin dri Jar umme alles Scotes also, dat wi noch use Nakomen sie binnen dessen Tit nicht beswerenscolen weder eren willen, noch mit Scote, noch mit Bede, noch mit ienegerhande Beswernisse, ane dat Schot des Landis tu Lusiz, dat neme wi ut. Unde uppe dat sie seker und vielich sin deser Vrihéit und Gnade von us und von usen Nakomelen, so hebbe wi desen Bref dar ouer gegeuin, besegelt mit useme Insegele. Tuge sint hir ouer gewesin: die edele Man Greue Herman von Hennenberg, Her Jan von Buch, Her Hannes von Helbe use Houemeister, Riddere, Beringer Hele, Schenko und andere vrome Lude, den man wol louen mach. Desse Bref is gegeuen tu Berlin, na Godes bort Dritteinhundert Jar vif und drittich Jar, des Dunredages na S. Nicolai Daghe.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives. Höfers Auswahl S. 305.
Anm. Die Urkunde befindet sich auch im sog. Leipziger Copialbuche der Vogtei Havelberg in der folgenden Form:

Anno domini M°. CCC°. XXXV°. in Berlin, circa festum beati Nycolai, Wir Ludewig, bekennen, daz wir vnsen burgern zv Ratnowe durch den willen, daz si vnser mullen daselbes mit alle dem gut, daz si dar inne habin ligend, vns habin wider lazen, habin in dise genad getan, daz si von wichinnachten, die nu zv komen, schullen vri sin dri jar vmme allez schotes, also daz wir noch vnsir nachkomen si binnen diser zit niht beswern suln wider iren willen, weder mit schote noch mit bete noch de keinerlei beswerung, ane daz schott dez landez to Lusitz, dat neyme wi: vnde vppe dat si fri vnde sicher sien diser gnade geben wir in disen brief etc.

XI. Der Markgraf Ludwig weist der Wittwe Heinrichs von Woldenhayne anstatt ihrer Hebungen aus Gerswalde, Hebungen aus Rathenow an, am 11. Nov. 1338.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. In recompensam et refusionem redituum debitorum et possessorum per honestam matronam Sanen relictam Henrici de woldenhayne militis in contributione annua oppidi nostri Gyrswolde, quibus euidenter et voluntarie renunciauit, sibi ex mera beniuolentia deputauimus assignauimus deputamus et assignamus in contributione ciuitatis nostre

Ratenowe X frusta annuorum redituum quoad vixerit quiete et pacifice possidenda, volentes tamen dictos redditus post dicte matrone decessum ad strenuum virum albertum de woldenhayne, dummodo supra nostra deuolucione ipsorum ad ipsum debite fienda certis documentis nos informauerit sine contradictione qualibet deriuari et deuolui. In cujus etc. Testes Joh. Buch, Joh. Hufener, Bombrecht, Beringer Heylo cum ceteris. Datum Berlin Anno M. CCCXXXVIII°, in die beati Martini.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archivs, Nr. 27.

XII. Der Markgraf Ludwig vereignet dem Pfarrer zu Rathenow ein Gehöft im größern Kietz bei der Stadt zur Erbauung eines Hofes zur Benutzung der Dotalländereien, am 1. Jan. 1339.

Anno domini M. CCC. XXXIX. in die circumcisionis domini in ciuitate Berlin, appropriauimus libertauimus et presentibus appropriamus domino C. plebano in Ratenowe nobis sincere dilecto aream in maiori kytz prope ciuitatem predictam ad edificandam curiam ad vsus et fructus agrorum ad eandem dotem pertinentes. Volentes ipsum et omnes eandem curiam inhabitantes ab omni dacione et impeticione qualibet supportatos teneri liberos et solutos, Hec autem rata et firma ad tempora vite domini C. prenotati solum modo permanebunt. In cujus etc.

Nach demselben Copialbuche.

XIII. Markgraf Ludwig setzt die jährliche Abgabe der Stadt Rathenow auf 16 Mark Silber und weist der Wittwe Alberts von Gulen eine Pension darauf an, am 22. Jan. 1341.

Ludowicus etc. Consulibus et vniversitati Ratenow etc. Ob inopiam egestatis vestre qua vos propter vobis iniuriancium insultus grauatos et perplexos fore nouimus in solucione siue contribucione annua nobis debenda vobis presentibus et eciam succedentibus condescendere decreuimus et hanc ex mentis nostre speciali beneficio facere graciam singularem, videlicet, quod nobis heredibus et successoribus nostris consueto siue debito solucionis tempore singulis annis XVI marcas argenti Brandenburgensis et ponderis dare siue soluere teneamini contradictione qualibet quiescente, volentes tamen de dicta pensionis quantitate honeste matrone Elizabeth relicte Alberti de Gulen eo tempore, prout vobiscum condixerit, VI marcas argenti predicti sui dotalitii nomine apud vos sibi deputati per vos quoad vixerit erogari. In cujus etc. Testes huius sunt Guntherus comes de Swartzburg, Johannes de Buch, Bombrecht pincerna, Gerik Wolf cum ceteris. Datum Spandow, anno domini M. CCCXLI. in die Prisce virginis.

Nach demselben Copialbuche Nr. 30.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XIV. Markgraf Ludwig vereignet das Dorf Mögelin, welches der Kaland zu Alten Plathow dem Peter von Bredow abgekauft hat, dem Altare der h. Elisabeth, welcher in der Pfarrkirche zu Rathenow gegründet werden soll, am 15. Juli 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. Ob honorem et reuerenciam omnipotentis dei gloriose virginis marie et omnium sanctorum nec non ob jugem ac perhennem animarum illustrium principum marchionum brandenburgensium predecessorum nostrorum, nostri, heredum et successorum nostrorum memoriam, eciam ob instantem requisicionem strenui militis petri de Bredowe fidelis nostri dilecti, villam megelyn sitam prope Rathenowe cum omni iure, cum supremo judicio et inferiori, cum agris pratis pascuis lingnis aquis et paludibus nec non cum omnibus et singulis suis pertinenciis eidem ville pertinentibus simul super septem frusta cum dimidio annuorum redditum computatis ad altare beate elyzabeth vidue de nouo locandum fundandum et dedicandum in ecclesia parochiali ciuitatis nostre predicte, perpetuis temporibus pacifice et quiete sine impedimento quolibet pertinendum. Renunciantes renunciacione sollempni omni iuri actioni et inpeticioni, que nobis heredibus et successoribus nostris in dicta villa cum suis pertinenciis competunt seu competere poterint aliqualiter in futurum. Transferentes etiam jus patronatus siue jus presentandi prenominati altaris ad discretos viros fratres kalendarum in ploten, qui ob augmentum cultus diuini premissam villam emendo conparauerunt a memorato milite petro de Bredowe suisque fratribus, sic quod ipsi kalendarum fratres ad idem altare quando et quocienscunque necessarium fuerit personam ydoneam et valentem poterint presentare. In cujus etc. Testes Swartzburg, ambo Mautner, Wolffteiner, Swykerus, Satzenhouer magister coquine. Actum et datum Vrankenforde, Anno domini M°. CCCXLV°. in die diuisionis Apostolorum.

Nach demselben Copialbuche Nr. 43.

XV. Die Stadt Rathenow bittet den König Karl, sie nach Woldemars Tode bei den Herzögen von Sachsen und Fürsten von Anhalt zu lassen, am 24. April 1350.

Dem Allerdurchluchtigsten Karle, Römischen Künnige, zu allen zeiten Merer des Heiligen Römschen Richs, unsern Gnedigen Heren, Ratman und ghemeyne der Stat zu Rathenow zu allen zeiten undertenigckeit, mit guten Willen mit bereitem Dinste. Lyeber gnediger Herr! als ir uns mit ewers selbes munde und mit ewern Briwen habt ghewiset nach des Hochgeboren Fürsten, unsers Heren Marckgreven Woldemars Von Brandenburg tode an die durchluchtigen Fürsten Hertzoge Rudolffe dem jungern, und Hertzog Otten von Sachsen und an ere Erben, an Grave Albrechte und Woldemare, Fürsten Von Anhalt und ere Erben, und habt en des ewer Brive gheben und habt sy auch offenbar belehent vor Franckenvorde mit ewer Königlichen Ghewalt, und wie ouch sint zu Wittenberg von ewern Königlichen Gnaden mit ewers selbes munde und darnach mit ewern Briben an sy ghewiset, die wir bewisen mugen, Hirumme habe wir Hertzogen Rudolffe dem jüngern von Sachsen, und Hertzog Albrecht, sime Vettern, des seeligen Hertzogen Otten sünen, dem Gott Gnade und eren Erben und dem genanten von Anhalt und eren Erben ghehult und gesworen, bi en zu bliben erblichen als by unsen rechten erben Heren und sy bi uns als by eren erben mannen nach tode unses ehegenanten Heren Marckgreven Woldemars zu Bran-

denburg. Wir bitten Ewern Königlichen gnaden, daſz ir die vorgenanten von Sachſen und von Anhalt unſere Heren behaldet, als wir nicht an ewren Gnaden zwiveln bi der Marcke zu Brandenburg, die wolle wir vordinen an ewern Königlichen Gnaden zu allen zeiten, Wen wir je wollen bi en bliben erblichen und ewiclichen, als bi unſern erbenanten Heren, als ir uns mit ewers ſelbs mund und mit euren Briben, die wir beweyſen mügen, habt an ſy ghewiſet. Gheben an Sunabende nach Santø Jürgen tag, under unſer Stadt Ingeſigel, nach Gottes Gebohrt Dritzehen hundert jar, in dem funftzigſten Jare.

Gundlingſche Urkundenſammlung III, 2. S. 208.

XVI. Markgraf Ludwig verſöhnt ſich mit der Stadt Rathenow und mit der Mannſchaft der Umgegend, am 25. Febr. 1351.

Wy Lodowich, van Gades gnaden Marggref to Brandeborg vnd to Luſitz, des heyligen Römiſchen Rikes ouerſt kemrer, Palantzgref by Rin, Hertog to Beyern vnd to Kernden, Graf to Tyrol vnd to Görtz vnd Vogt der Godeshüſer Agley, Trient vnd Brihſen, Bekennen openbar met deſſem bref, dat wy van vſer vnd der hochgeboren vorſten hern Ludwigs des Römers vnd Otten, Marggreuen to Brandenborg, vſer lieben Brodere weghen, met den beſcheiden Manne den Radman vnd den Borgeren gemeniclich vſer Stad to Ratenow vnd ok met den Mannen, die by der Stad Ratenow vnd dar binnen geſetten ſin, die ſich met en bedeydinghet hebben vnd met in anſtan willen, vſen lieuen getruwen, die nu ſin vnd noch komende ſin, vmme alle ſtucke, Sake, ſtöte, twytracht, vplope, vnd vmb allerley gebreken, die ſich ie gehandelt hebben vnd geweſet ſin tuſchen vs vnd en, Alſo liefleken vnd gütleken vorſünet, berichtet vnd vereinet ſin, dat wy oder vſer eruen der nymmer mer gedenken willen vnd ſi der nymmer mer vntgelten laten weder met worten oder met werken, Sunder alle dy ſake ſcholen dot ſin, ſo dat der nymmer mer ſcal gedacht werden heimleken oder openbar, vnd ſcölen er holden genedighen herren weſen vorbat ewecleken, vnd ſcölln ſy by alle der rehthikeit vnd gewonheit laten beliuen, dy ſi vor hebben gehat by vſen voruaren, den Got genade, vnd ok by vſen tyden. Vnd beſtedigen en ok alle dye briue, dy ſy hebben redelik van vſen voruaren vnd ok van vs: vnd ſcölln ſy ok die Stat to Ratenow veſten, wor en des danket dat ſy des behuuen, des ſcöle wy en günnen vnd dar to beholpen weſen, alſe die Olden vorſten vor gedan hebben. Weret ok, dat vſe ſtad Ratenow ſcaden neme, dy wile deſſe kriech gewert, den ſölle wy en gnedeclechen vorſetten: vnd wer dat ymant der ſtucke gedeht, vnd en dy vp hüue to verdenkniſſe, dy ſcal einen vrede gebroken hebben, oft he des met rehte ouerwunden wert, vnd dar vmme liden, dat recht is, dar to ſcole wy en behulpen weſen. Ok ſcole wy ſy nicht vergeſten, Sunder weret, dat wy heres craft füren müſten, dat here ſcolde wy leggen by der Stat, dar et dar ſeker licht, na der Ratmane Rade. Ok ſcal keyn gaſt in der mark beliuen, ane die dorch manninghe oder dorch leyſtens willen dar inne muſten beliuen; vnd welh gaſt het lehen oder erue hir in der marke, den ſcöle wy verguden dort buten in vſem Lande. Wert euer, dat wy geſte bedörften tu vſen nöthen, die ſcölle wy nemen na Rade vſer manne vnd der Stede. Ok ſcöle wy vſen Rat, vſe ſlote, vſe veſten vnd vſe ambacht binnen deſſem Lande mit keynen andern Lüden beſetten, wen met vſen beſeten mannen, die hir binnen beſeten ſin. Ok ſcöln alle dy vorgeſchreuen Ratmanne to Ratenow, Borger vnd Man, die dar tu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gehören vnd met oren gedinghen an ſtan willen, alle dy nütte vnd recht hebben in allen oren guden, dar ſy recht tu hebben dar ouer ſi redelek briue oder bewiſunghe hebben, di ſi haden des dages dar vor, er dat ſich deſe ſake erſt erhuuen, dat ſulue ſcole wy ok dun. Dat wy vnd vſe eruen den egenanden Ratmanen tu Ratenow vnd allen oren Borgern Gemeinleken vnd ok den vorgenanten Mannen vnd ir itzlekem beſunderleken alle deſſe vorbeſchreuen ſtucken vnd ſaken ewikliken gantz, vaſt vnd Stede holden willen, des hebbe wy em deſſen brief gegeuen, beſegelt met vſem Ingeſegel: vnd willen ok ſchaffen, wenn vſe vorſproken Brudere her in vſer Mark to Brandeborch komen, dat ſy ok deſſen brif beſegeln ſölln met oren Ingeſegeln, Vnd ſint tüch deſſer ſake die Edelman Johans, Herre to kotebuz vnd dy dühtyghen Man Dypolt Hele vſe Marſcalk, Wilhelm Bombrecht vſe Schenke, Otte van Helbe, Herman van Redern, Petter van Breydow, Hannus von Rochow, Riddere, Hempe van knyſbeke vnd ander vel erber Lude genuch. Deſſe brief is gegheuen to Ratenow, na Godes geburt Dreuttyen hundert Jar vnd in dem einen vnd feſtychſten iar, am fritag vor dem Suntag, ſo man ſinget Eſto michi.

Nach dem Originale des Rathsarchives in Rathenow.

XVII. Markgraf Ludwigs Verſicherung für die Stadt und das Land Rathenow, ſie niemals von der Mark zu trennen, auch die an Johann von Buch gewieſenen Lehnsleute wieder an ſich zu bringen, vom 27. Febr. 1351.

Wy Lodewich, von Godes gnaden Marggrafe to Brandenborg vnd to Luſitz, des heyligen Römiſchen Rikes ouerſt kamerer, Palantzgraf by Ryn, Hertog to Beyern vnd to kernden, Graf to Tyrol vnd to Görtz vnd vogt der Godeshuſer Agley, Trient vnd Brihſen, Bekennen openbar van vnſer vnd der hochgebornen vorſten weghen hern Lodewiges des Römers vnd Otten, Margreuen to Brandenborch, vſer leuen Brüder, an deſſen brieue, dat wy eyntrechtich ſin worden met vſen liuen getreuen Mannen, dy by vſer Stat to Ratenow beſetten ſin, vnd met der ſeluen vſer Stat vnd met allen den Borgern arm vnd Rike, die dar inne beſetten ſin, vnd met alle den Mannen, die ſich met der ſeluen vſer Stat bededinghet hebben, Alſo dat ſy eweclich by vns vnd den hochgeboren vorſten den vorbenanten vſern Brudern vnd by vſen eruen met ſteden gantzen guden truwen beliuen ſcholen vnd by vs dun, Als erberge Lude plihtich ſin to dünde by eren rechten eruen herren. Vnd wy vnd vſer eruen ſchölen ſy beholden by alle dem rehten vnd guder gewanheit, dy ſy mughen bewiſen met iren alden breuen oder betüghen met bederuen Luden: vnd wy ſchölen ſy van vs nymmer verlaten noch van der mark vnd von dem Lande geſcheiden oder vorwiſen, vnd ſchöln dy man van vſer vorgenanten Stat to Ratenow, noch die ſtat van den Mannen, nicht ſcheiden oder deylen, Sunder wy willen, dat ſy io to ſamne by dem Lande blyuen. Wölde ſy ok yemant vorunrehten, dat ſcolen ſy ers clagen: möcht wy en denne dar vmme nicht ein wandel geſchepen oder gehelpen nach des Landes reht, ſo ſchölden ſy ſich met vſes, vſer vorgenanten lieuen broder vnd vnſer eruen hulpe vnd Rade vt dem Schlote weren vp vſe beſte, alſo lange, wante wy en ires rehtes möhten helpen. Ok loue wy dat wy ſy nymmer willen to vnwiſe in vſer vorgenanten ſtad vorgeſthen noch vorbuwen. Ok ſchole wy Henninghe van Stechow, Heinrich van Treskow vnd Chunrat van vryſak, met allen eren guden brengen van her Jan van Buck, dat ſy van im hebben, dat dat ſin gude wille

ſy, vnd he ſy met willen an vs wiſe, ſo ſchöle wy en dat ſulue ghud lyen, vnd ſy ſchollen dat van vs vntfan vnd van vs vnd vnſe eruen beholden gelike vſen andern Mannen, alſo hie uor iſt beſchreuen. Dat wy deſſe vorſchreuen artickel vnd ſtucken gantz vnd ſtede holden willen, des hebbe wy em deſſen brief gegheuen, beſegelt met vnſen Ingeſegel: vnd willen ok ſchaffen, wen vnſe vorſprokenen Brüdere in vſe Mark to Brandenburg kamen, dat ſy ok deſſen breue beſegeln ſcoln met iren Ingeſegeln: vnd ſint tuch deſſer ſache dy Edel man Johans, Herre to kothebuz, dy duyhtyche Man Dyepolt Hele vſe Marſcalk, Wilhelm Bombrecht vſe Schenke, Otte van Helue, Herman van Redern, Petter von Breydow, Hannus von Rochow ridder, Hempe van kniefbecke vnd ander vel erbar Lute genuch. Deſſe breue is gegheuen tu Ratenow, na godes gebort druttyen hundert iar in dem ein vnd ſeftychſten iare, amme Suntach als man ſinghet Eſto michi in deum protectorem.

Nach dem Originale des Rathsarchives in Rathenow.

XVIII. Markgraf Ludwig vereignet der Stadt Rathenow die Mühlen und beſtätigt ihr die Holzungsgerechtigkeit, am 27. Febr. 1351.

Wy Lodowich, van Godes gnaden Marggraf to Brandenburg vnd to Luſitz, des Heiligen Romiſchen Reykes Ouerſter Kammrer, Palentzgraf by Rein, Hertog to Beyren vnd in Kerenten, Graf to Tirol vnd to Görtz vnd Vogt der Godeshus Agley, Trient vnd Brixen, Bechennen oppenbar van vns vnd der Hochgeborn fürſten weghen hern Ludowiges des Romers vnd Otten Marggreuen to Brandenburg, vſer liuen Bruder, met deſſem brief, dat wy an geſyen hebben die true, die vnſer liue Ratmann vnd Borger gemeyn vnſer ſtat to Ratenowe vor andern vnſern ſteden, die vm en geleghen ſint, an vns vnd vnſern liuen Brudern, den hochgeborn fürſten Ludowich den Römer vnd Otten marggreuen to Brandenborch getan hebben, dat ſi ſik to vns als to eren Rechten Eruen Herren weder gekeret Hebben vnd vns vnd vnſen Eruen geholdet vnd geſworn hebben als eren Rechten Eruen herren, Vnd dat ſi by vns als by eren Rechten Eruen Herren vortmer ewigliken tun ſcholn, als berue Lüde by eren Rechten Herren to tun pflichtig ſint. Darumb ſo hebben wy en vnd der ſtat deſſe gnade getan, wi hebben gegeuen en vnd der Stat vnd geuen met deſſem briue dy mollen vnd dy Flutronne, dy vor de Stat aller neyſt ligen opper Hauelle to einen rechten vnd redeliken eyghendume ewiglichen to beſitten vnd der möllen Paycht ſchol ſin vnd bliuen veſtich ſtucke geldes, alſo dy Paycht nu gemyndert is, den Paychten ſcholen wi ok oder vnſere Eruen niht Hoghen oder meren. Wat ſi ok des Paychtes in köpen oder wat des los geſteruet, dat ſchol ir eygen weſen. Dat ſelue gud moghen ſy to Altaren leghen oder verkoppen, vnd wi endoruen en des nicht anderwerff eygenen. Ouch ſchullen ſi to erer nut to de Molen vnd Flütronne vnd Demme howen in vnſer Heyde, ſwes ſie doruen vnd ſich dat to nute maken. Ouch en ſcal man ſi nicht verbüwen mit molen, wann dar vor mölen geſtan hebben. Swanne ſi bidden vmb Holt to eren Planken vnd to Brükhen, dat ſchollen wi en geuen. Ouch ſchollen wi en ire alte gewonheit halden to fürende dat Perd vmb eine Pennyngh vt der Heyde. Deſſe ſtucke eygen wi to der Stat to Ratenow ewigliken to bliuende. Dat wy deſſe vorgeſchreuen ſtuke gantz vnd ſtede holden wellen, des hebben wi en deſſen brief gegheuen, beſegelt met vnſem Ingeſegel vnd willen ok ſchaffen, wanne vnſer vorſproken Bruder in vnſe

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mark to Brandenburg komen, dat ſi ok deſſen brief beſegeln ſcolen met eren Ingeſegeln vnd ſint tüch deſſer ſache dy Edel man Johans Herre to Kothebus, dy duychtichen man Diepold Hele vnſer marſchalk, Wilhelm Bombrecht vſe ſchenk, Otte van Helue, Herman van Redern, Peter van Breydow, Hannus van Rochow, Ridder, Hempe van Knieſbecke vnd ander vel erber Lude genuch. Deſſe brief is gegheuen to Ratenow, Na godes gebort Dryttyen Hundert iar in dem ein vnd feſtichſten iare, anne Suntach als man ſynget Eſto michi in deum protectorem.

Nach dem Originale des Rathsarchives in Rathenow, welches mit 2 Siegeln befestigt gewesen ist.

XIX. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet dem Tylo von Wedingen Bürger zu Rathenow und seinen Erben das Wächteramt der Rathenowschen Heide, am 20. Jan. 1353.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. fecimus ordinauimus et preſentibus ordinamus diſcretum virum Tylonem de wedingen, ciuem in Rathenowe, et ſuos heredes, fideles noſtros dilectos, Cuſtodes merice noſtre Rathenowenſis promittentes firmiter eisdem, quod ipſos de dicte merice noſtre cuſtodia, niſi de redditibus et prouentibus merice predicte nobis pertinentibus de LXX talentis den. brandenb., in quibus ſibi fridericus de Lochen, Capitaneus noſter fidelis, rationabiliter exſtitit obligatus, eidem ac heredibus ſuis ſatisfactum fuerit et integre perceperit de eisdem, deſtituere volumus nec debebimus quouiſmodo, addicientes quod merice noſtre lingna vendere debebunt iuxta conſuetudinem antiquitus obſeruatam, Et omnium lingnorum, ſibi vt premittitur vendere permiſſorum, taxam ſeu valorem ac aliorum reddituum de noſtra merica prouenientium in ſortem computare debitorum ſeu pecunie prenotate. Iſtud vero in vſus ſuos conuertere poterunt et reſeruare quicquid alii cuſtodes merice prenotate dicti officii occaſione percipere conſueuerant ex antiquo et ipſam cum diligentia prout alii fecerant et conſueuerant cuſtodire. In cuius etc. Preſentibus Swartzburg Juniore vlrico comite de Lyndow Juniore Lochen, Grifko, pet. de Breydowe, Joh. de Rochowe militibus cum ceteris. Datum Briezzen, anno L. tercio In die beatorum fabiani et ſebaſtiani.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 18, im K. Geh. Kab.-Archive.

XX. Markgraf Ludwig der Römer incorporirt der Propstei und dem Domcapitel zu Brandenburg die Pfarrkirche der Stadt Rathenow, am 16. Aug. 1354.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Ad aucmentum diuini cultus necnon pro ſalute noſtra et animarum omnium parentum noſtrorum donamus irreuocabiliter donatione ſollempni inter vivos eccleſiam parrochialem ciuitatis noſtre Rathenowe Religioſis viris prepoſito et Capitulo eccleſie brandenb. nobis deuotis et ſincere dilectis, Juſpatronatus et quicquid Juris in ipſa eccleſia habuimus in eoſdem totaliter transferentes nichilque iuris in ipſa parochiali eccleſia predicta nobis aut ſucceſſo-

ribus nostris vniuersis penitus reseruamus. In cuius etc. Presentibus Oltzone Comite de Lyndow, Lochen, kökeritz, Grifenberg, Joh. de wantzsleuen militibus cum ceteris. Datum Nawen, anno LIV°. in Crastino assumptionis gloriose virginis marie.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 26. Die Urkunde ist im Copialbuche durchstrichen.

XXI. Markgraf Ludwig der Römer vereignet die Pfarrkirche der Stadt Rathenow dem Jungfrauen-Kloster zu Ziesar unter der Bedingung, das Kloster nach Rathenow zu verlegen, am 27. Oct. 1354.

Ad perpetuam rei memoriam. Nos Ludovicus Romanus etc. Vniuersis christi fidelibus volumus esse notum, Quod attendentes deo deuotas virgines abbatissam et priorissam ac alias sanctimoniales ordinis cystercienſis in zegeser stare et esse in loco non munito, propterquam inciderunt et continue incidunt non modica pericula et iacturas, quibus obstantibus altissimo in diuinis officiis seruire non valeant vllo modo ita sedule et deuote, sicut facerent, si predicta eas minime impedirent; eisdem abbatisse priorisse et toti conuentui ordinis eiusdem in salutare remedium animarum progenitorum nostrorum et antecessorum olim marchionum brandenb. nostre heredum et successorum nostrorum vt eciam diuinus cultus per easdem eo frequentius et liberius frequentetur, dedimus et presentibus donamus proprietatem Juris patronatus ecclesie parrochialis in Rathenowe et curie dotis eiusdem cum pertinentiis ipsius omni Jure modo et forma, quibus illud habuimus et tenuimus, habendum tenendum perpetue et pacifice possidendum ea libertate et Jure, quod per capellanos ipsarum officiare dictam ecclesiam valeant et sacramenta ecclesiastica parrochianis in Rathenowe ministrare, ad vsus ipsarum et vtilitatem omnes et singulos prouentus et redditus ipsius ecclesie reseruando, dum tamen locum et habitationem ipsarum in Zegeser mutent et transferant de zegeser in vel ante Rathenowe, ad quod eisdem damus presentibus liberam facultatem, Renunciantes pro nobis heredibus et successoribus nostris omni Juri actioni et impetitioni, quod vel que nobis in dicta ecclesia quoad ipsam proprietatem competunt seu competere poterunt quomodolibet in futurum. In cuius etc. Presentibus Comes de Lyndow, Lochen, wantzsleuen, arxsleuen, Bredowe, Löterpek, Ror et mornerus cum ceteris. Datum kiritz anno LIV°, In vigilia Symonis et Jude.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig, betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 30.

XXII. Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Johann von Buch rücksichtlich des Leibgedinges der Gattin Ywans von Niebehde 50 Mark Silber, vom 11. März 1355.

Wi Ludewig die Romer etc. bekennen etc. Dat wi deme edeln manne Jan von buch, vnseme liuen ghetruwen, schuldich sin vestich margk Brandenb. siluers tu bethalende vp sent Mertins dach, die schirst kommt oft wi ywans von Nybede, den god gnade wifes lifghedinghe vnd des

Kyndes guter nicht entwerren. Wer auer dat wi dat deden, so si wi der vorghenanten vestich margk Brandenb. siluers ledich vnd los. Wer auer dat wi em dat gelt schuldich bleuen vnd des nicht engeuen, so schole wi em geuen dar vor güd alse twen vnses raedes vnd twen siner vrunde duchte dat redelek were wor wi et hedden oder vns ledich worde. Met orkund etc. Datum Brandeborch, anno LV^to^, feria quarta post dominicam Oculi mei semper.

Nach demselben Copialbuche Nr. 57.

XXIII. Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Johann von Buch die ihm durch das Absterben Ywans von Niebehde hinterlassenen Güter und erlaubt demselben zu Birkenwerder einen Burgfrieden zu bauen, verpfändet ihm auch die Vogtei Rathenow, am 21. Sept. 1355.

Wi Ludwig di Romer etc. bekennen etc. vor vns vnd vnseme liuen bruder marggrauen Otten vnd vnse eruen, dat wi deme edeln manne Jan von Buch vnseme liuen getrwen vnd sinen eruen ghelegen hebben vnd lihen tu eime rechten erueleine Alle dat gut, dat ywan etwenne van Nybede, deme got gnade, hadde von vns met allem rechten, nutten, eren vnd tu gehorenden, alse he dat hadde vnd sin erue was, ane alle hinder tu hebbende vnd tu besittende von vns vnseme vorghenanten bruder vnd eruen vnd scholen em des ein recht ghewer sin iegen alle den, die sich an rechteme willen laten genugen, vnd scholen em dat entwerren bi name von den von Stegelicz vnd von des vorghenanten ywans husvrouwe vnd dochter, vnd schal die eghenante von buch oder sin eruen also langgen inne hebben vnse voydige tu Rathenow, wante wi von den von stegelitz des vorgenanten ywans vrouwe vnd dochter gelediget hebben, vnd scholen twisschen hir vnd deme nechsten svndaghe vor mitvasten die voydighe tu Rathenow entrichten von nykol valken von der lieznitzzen vnd nach deme eghnanten svndaghe nicht kommen von Spandow, wi hebben dat geendiget, vnd scholen helpen deme van buch, dat he buwe einen borchfreeden tu Bergkenwerder, alse den vasteſt gebuwen mach. Wi hebben ok allen des von Buch sustern dat vorgeschreuen gut geleghen vnd louen demeseluen Jane vnd sinen eruen alle vorghenante stugke vnd artikel vnd tu siner hant den vesten Rittern frederich von Lochen, Petern von Breidow, Mathias von Jagow vnd alarden Ror knechte, stede vnd gantz tu holdene ane geuerde. Mit orkund etc. Presentibus Strenuis viris Lochen, Breidow, Bussone de aluensleue, militibus, alard Ror, bismargk etc. Datum kyritz, anno LV^to^, in die beati Mathei.

Nach demselben Copialbuche Nr. 58.

XXIV. Markgraf Ludwig der Römer verkauft an Henning Rathenow, Bürger in Berlin, gewisse Zollhebungen daselbst, am 14. Mai 1356.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. nostro et illustris principis fratris nostri karissimi ottonis marchionis Brandenburg. nomine contulimus et presentibus conferimus discreto viro hen. de Rathenow, ciui in Berlin, fideli nostro dilecto eiusque veris et legitimis heredibus decem

frusta annuorum redditnum sita in theolonio ciuitatis nostre Berlin, que quidem decem frusta a discreto viro Thilone de Brughen monetario in Berlin fideli nostro dilecto sua propria pecunia comparauit, iusto feudi tytulo in antea a nobis sine impedimento qualibet quiete et pacifice perpetue possidenda. In cuius etc. Presentibus episcopo Lubucensi, hassone magistro curie, Breydow kamerario, Rochgow iudice, kokeritz, militibus, preposito Bernowensi etc. Datum Berlin, anno LVI^to. sabbato ante dominicam Jubilate.

Nach demselben Copialbuche Nr. 64.

XXV. Markgraf Ludwig der Römer überträgt die Vormundschaft über die Kinder Konen Arnolds, Bürgers zu Rathenow, an Henning Stechow, am 17. Mai 1356.

Wi Ludewig die Romer etc. bekennen etc. vor vns vnd vnsen liuen bruder etc. vnd vor vnser beyder eruen, dat wi ghelegen hebben vnd lyhen in disseme briue deme vesten manne hennynghe Stechgow, vnsen liuen ghetruwen, die vormuntschapb etwenne kone arnoldes, borgers tu Rathenow, dem god gnade, kinder, dat he si vnd ore leyngud vnd bi name teyn stugke geldes in der molen tu Rathenow, imme tolln darseluens ses stugken, imme werder, die vor der stat leyt, ein stugke, sestein punt wasses vp den garden vor der stat, eine ame wynes in den wiengarden vnd acht vnd twintich hunre, vnd ander guet vorstain schal vnd schal dat gut von iare tu iare vp boren vnd in der kinder nut vnd notdorft wenden vnd keren, als et den vorghenanten Stechgow aller nutzst vnd best dungket, also langghe wanthe die kinder tu oren Jar komen vnd mundich werden. Darvmme het vns die vorbenomet stechgow gegeuen druttich margk Brandenb. siluers vnd ghewichtis. Wan die kindere mundich werden, so schole vnd wil wi vnd die vorghenanten vnse bruder en lihen vmme sues ane gaue geldes oder hauen, dat si vns vnd vnsen bruder nicht doruen scholen tu geuen ichtis icht, alle Jar dat vorghenante gut vnd al ander guet, dat ore vader konen arnoldes von vns hadde, vnd scholen si bi deme gude gnedichlek beholden. Storue die vorghenante Stechgow, so scholen sine sone henningh vnd klawis der vorgeschreuen kindere vormunder sin in aller wise alse wi in desseme briue erme vader henninghe Stechgow die vormuntschab ghelegen vnd ghelaten hebben. Met orkund etc. Presentibus episcopo Lubucensi et Strenuis viris hassone curie, Breydow kamere magistris, kokeritz, militibus, mathia de Breydow, Ror, morner preposito etc. Datum kyritz, anno LVI^to. feria tertia post dominicam Jubilate.

Nach demselben Copialbuche Nr. 80.

XXVI. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet dem Tylo von Brüggen die Vogteien zu Berlin, Cöln, Spandow, Nauen, Rathenow mit dem Lande Telthow, am 29. Juni 1356.

Wi Ludewig die Römer etc. bekennen etc. vor vns vnd vnsen liuen bruder marggreuen Otten vnd vor vnser twier eruen, Dat wi Thilen von Brugghe, muntmester tu Berlin, vnsen liuen ghetrwen, hebben gesat vnd setten tu voyde tu alden Berlin, kolne, Spandow, Nauwen vnd tu Rathenow vnd der land, die dartu horen, vnd antwerden im die in met deme

Theltaw, met allen fruchten vnd nutten, die darinne ſin vnd ledich werden moghen, alſo ſi valke ridder vor in gehat het von vnſer weghen. Wes darinne ledich is vnd ledich werden mach, ſchole wi nicht vorſetten, vorlihen noch vorkopen, dat ſi ſin gude willen oder ſiner eruen. Ok ſo ſchole wi en nicht bekummeren noch vnſe elike vrouwe, wan ſi tu landde kommt, vnme gewin, wor der den vt vnſen eghenanten voydigen gevallen mach oder ledich wert. Die eghenante voydige hebbe wi em geſat vnd ſetten vor ſeuen margk vnd vierdehalfhundert margk Brandenb. ſilbers, darmede he löſen ſchal hern valken ſone von vranckenuord vor dryhundert margk vnd korte brun goltſmet borger tu vrankenuord veſtich margk Brandenb. ſiluers miner dryer vierdunghe, het he auer mer genomen von vnſer helfte der molen zcu Spandow nach redeleker rekenſchaft, dat ſchal vns an der ſummen aue gan: vnd ſcholen noch en willen die eghenanten voydighen nymmer von im bringhen noch en aue ſetten, wi hebben danne eme oder ſinen eruen dat gelt gentzleken betalet. Drughe he ok koſt oder neme ſchaden vp die voydigen, die ſchole wi em ok aue leghen, als dat vorghenante gelt. Des vorghenanten geldes ſchal he oder ſin eruen nu tu vorne vt nemen ſeuen margk vnd twehundert Brandenb. ſiluers vp den nehſten ſentte Mertins dach vt deme ſchote, dat dar geuallen ſchol vte vnſeme landde, vnd vort tu ſente Mertins taghe darnach anderhalfhundert margk Brandenb. ſiluers. Dat gelt ſchole wi em oder ſinen eruen laten volgen vor allen ſaken dat et eme vnvortogeliken werde, Ok ſo hebbe wi eme vnd ſinen eruen gegeuen vnſe briue vp driddehalfhundert margk Brand. ſiluers. die he vns ok ghelofet hat iegen hern valken, der wir em bewiſet hebben hundert nu von ſtaden an vp tu nemende vt deme tolle tu Lubbus vnd veſtich Brandenb. margk tu nemende nu tu ſente Mertins daghe, die nehſt kommt, vt vnſer plegen tu Berlin vnd tu Kolne vnd hundert margk Brandenb. ſiluers tu nemende vt vnſer haluen molne tu Spandow. Weret dat eme oder ſinen eruen an demeſeluen gelde ennich brok oder vortoch worde, ſo ſchole wi et eme oder ſinen eruen laten volgen, wor et allerirſt geuelt vnd ſi des bogerende ſin. Gheſchege des nicht, ſo ſchole wi die voydighe nymmer von in bringghen, wi hebben denne dat eghenante gelt met aldeme vorgeſchreuene gelde hoftſul vnd ſchaden koſte vnd oft ſi ſchaden nemen in vnſeme dienſte, den ſie redeleken biwiſen moghen in den voydighen vnd ennich gewin vns deden, gentzleken vnd gar betaldt. Met orkunde etc. Preſentibus epiſcopo Lubucenſi et Strenuis viris haſſone curie, Breidow camere magiſtris, wanſſleuen militibus, gunthero de Bertenſleuen, Schulenburg, Thid. morner prepoſito etc. Datum Tanghermunde, anno LVI. In die beatorum apoſtolorum Petri et Pauli.

Nach demſelben Copialbuche Nr. 78.

XXVII. Kaiſer Karl beſtätigt die Stadt Rathenow in ihren Rechten und Freiheiten, am 13. Juli 1366.

Wir karl, von gotes genaden Romiſcher keiſer, zu allen zeiten merer des Reiches vnd kunig zu Beheim, Bekenen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brieue, allen den, di yn ſehen oder horen leſen, das wir vnſirn Burgern der Stat Ratinow, die nu ſin vnd noch zukumen ſin, vnſirn lieben getruwen beueſtet vnd beſtetiget haben vnd beueſten vnd beſtetigen yn mit dieſem brieue, alle ir friheit, alle ir rechtikeit vnd all ir alde gewonheit, vnd wollen wir vnd ſullen ſie lazzen vnd behalden, bei Eren vnd genaden, dar ſi in vorgangen zeiten bi ſind geweſin. Ouch wollen wir vnd ſullen en halden alle ire

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

brieue, die si haben von fursten vnd furstinne, vnd wollen vnd sullen si sunder allerleye hindernuzze lazzen vnd behalden mit allen genaden, mit aller friheit vnd gerechtikeit, bei allen iren Eyghen Lehen vnd Erben, also si das vor haben gehabt vnd besezzen. Ouch wollen vnd sullen wir Rittere, knappen, Burgeren vnd geburen vnd allen luten gemeinlichen, beide geistlich vnd wertlich halden alle ire brieue vnd wollen sie lazzen bi alle irer friheit, bi allen rechten vnd genaden. Mit vrkund ditz brieues, vorsigelt mit vnsirm keiserlichen Maiestat Ingesigel, Der geben ist zu Prage, nach Crisths geburte, dreutzenhundert Jar darnach in dem Sechs vnd Sechtzigisten Jare, an sante Margarethen tag, vnser Reiche des Romischen in dem ein vnd Czwentzigsten, des Behemischen in dem Czwentzigsten vnd des keisertums in dem Czwelfsten Jar.

Per dominum Cancellarum decanum Glogouiensem.

Nach dem Originale des Rathsarchives in Rathenow.

XXVIII. Die Markgräfin Katharina bestätigt der Stadt Rathenow als ihrem Leibgedinge deren Gerechtsame, am 3. Juni 1369.

Wy Katherina, von ghodes ghenaden Marchgreuynne thu Brandenborch, bekenne vnde bethuge openbar in dessem bryue, Weret dat dy Land, dy vns ghehuldet hebben thu Lypgedinge in der Marke thu Brandenborch, an vns quemen storuen oder velen nach dode oder afganc des hochgebornen Fürsten unde Hern, Hern Otten, Marchgrafen darfulues tho Brandenborch, unses lyuen werdes . . . . . unde vründes, des Got unde syne barmherticheyt nich en geue, so schole wye willen unde louen in dessen süluen bryue unsen lyuen getruwen ratmannen unde borghern alghemeyne der Stad thu Rathenow, Landsethen, hern, vryen, riddern, knechten, Steden, borghern, gheburen unde sunderliken eynen isliken geystlichen unde wertlichen, dy vns thu lipgedinghe ghehuldet hebben, halden all ihre bryue unde bewysinghe, dy si hebben van unsen Hern Marchgrafen Otten egenant unde van synen brudern, van Keysern, Fürsten, Fürstinnen, Marchgrefen, Marchgrefynnen thu Brandenborch iczwanne thu Brandenborch ghewesset sin, den Got ghenedige, unde sunderlichen gunnen vnde lathen bye aller rechtigeyt, gnaden, vriheyt, nüt, vromen unde in aller ghuder wonheyt, dy sy van alder ghehat hebben unde noch hebben, ane alle gheverde, hindernisse unde ghebreke. Och wille wye sy alle irer rechtigheyt vordedinghen jeghen aller manlich, wanne en des not werd, als wy beste konnen unde moghen. Thu orkund etc. so hebbe wy unse Ingesegel ghehangen an dessen brif. Datum anno domini M°. CCC°. LXIX°. die dominico infra octauas corporis Christi.

Gercken's Cod. dipl. Br. I, S. 70.

XXIX. Markgraf Otto überläßt der Stadt Rathenow die Rechte seiner Kammer über zwei aufzunehmende Juden, am 16. Nov. 1371.

Wir Otto, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs oberster Cämmerer, Pfaltzgraue beym Rein und Herczog in beyern, bekennen offenlich, dasz wir ange-

ſehen haben Armuth und Notdurfft unſer Stadt zu Rathenow und mannichfalle getreuwen Dienſte, die uns unſere liebe Getreuwen die Rathmanne und Borger der ehrgenandten Stadt to Rathenow gethan haben und noch in zukunfftigen Zeiten thun mögen und auf daſz ſie dieſelbe unſer Stadt veſten und beſzern mögen; Darümb ſo haben wir ihn erlaubet und gegönnet, verlauben und gönnen auch mit dieſem Brieffe, daſz ſie nehmen mögen zwene Juden mit inzuwohnende und dieſelben Juden ſollen mit aller Rechtigkeit, Pflicht und Freiheit bei ihn bleiben und ihn gehorſam ſein, gleicherweiſe als ſie uns ſind vor geweſt und zu unſern Cammern gehöret hebben. Ouch ſo habben wy voreigent und voreigen mit deſzem Brieff alle das Recht, daſz wir ober dieſelben Juden hat hebben und furbas in zukunfftigen Zeiten haben mögen. Und wir ſollen ſie keine wis daran hindern, ſondern ewiglichen mit allem Rechte bey ihn to blievende ohne alles hindern. Mit Uhrkund dieſes Brieffes verſiegelt mit unſerm Ingeſegel. Darober ſint geweſt der Edle Friedrich von Turgaw, Here to der Czotzen, Jan van Wülkow, Claus Rohr unſer Vogt, Henrich Muſtheim und andere ehrbahre Lüde genug. Gegeben to Rathenow, nach Gottes Gebuhrt Dreyzehen hundert Jahr und darnach in dem ein und Siebentzigſten Jahre, am Sontage vor Eliſabeth.

Nach einer Copie im Grund- und Lagerbuche der Stadt Rathenow S. 93, in der Gundlingſchen Urkunden-Sammlung Mſpt. III, 117 und in der Joachimsthalſchen Schulbibliothek. Bei Gercken, Cod. V, 350, mit der falſchen Jahreszahl 1373, der falſchen Bezeichnung Friedrichs von Turgow als Herrn von Golzow und andern Fehlern.

XXX. Kaiſer Karl beſtätigt den Bürgern der Stadt Rathenow ihre Rechte und Freiheiten, inſonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsſtand vor dem Stadtſchulzen, am 27. Auguſt 1373.

Wir karl, von gotes genaden Romiſcher Keyſer, zu allen zeiten merer des Reichs vnd Konig zu Behem, Bekennen vnd tun kunt mit deſen briſe allen den, die en ſehen adir leſen, das wir vnſin Burgern der Stat zu Ratenaw, die nu ſint vnd nachkomen ſyn vnſirn lieben getrewen, beſeſtegit vnd beſtetigit haben, beueſten vnd beſtetigen en mit deſem briefe alle ire fryheit, alle ire rechtekeyt vnd alle ir alde gewonheit, vnd wollen vnd ſullen ſie lazzen vnd behalten bi eren vnd geualden, dar ſy in uergangnen ziten ſint geweſen. Auch wollen wir vnd ſullen en halden alle ire briue, die ſy haben von firſten vnd firſtynnen, vnd wollen vnd ſullen ſie ſundir allirlei Hindernuſſe laſſen vnd behalden mit allen genaden, mit allir friheit vnd rechtekeit bie allen eren, eigen, lehen vnd erben, alſo ſie das vor haben gehabet und beſeſſen haben. Ouch wollen vnd ſullen wir Rittere, knapen, Burgern vnd gebueren vnd allen luten gemeiniclichen beide geiſtlichen vnd wertlichen halten alle ir briue vnd wollen ſie laſſen bi alle ir vriheit, Rechten vnd genaden. Ouch ſullen vnd wollen wir vnd (vnſre *) nachkomelinge des mit nichte tu ſtaden adir gewolburden noch gonnen, dat ſi adir yren nachkomelingen vs ire ſtat geladen werden, an vm hanthaftige getad, ſundir ſie ſullen zu rechte ſtan vor eren ſculten. Werit ouch, das en adir eren nachkomelingen enige briue vorgingen adir vorgangen weren, Die ſullen vnd wollen wir vnd vnſer nachkomelinge von worte zu worte nach dem lute der briue vnd als ſy

*) Fehlt im Originale.

gewesen sin wedir geben vornyen vnd bestetigen ane gift vnd ane gabe, vnd auch von vnsirn amptluten nymmer in keynen ziten geirret, gehindirt adir gekrenket, noch von der marke vorwiset sullen werden in keiner wise, sundir sie sullen do bie vngehindert vnd vngeirrit vnd vngekrenket ewiclichen bliben in alle der mazze, als si von aldirs her gewest sin, als sy des von vnsirn voruarn Markgrauen zu Brandenburg briue haben. Mit vrkunde ditz briues vorsegelt mit vnsir keyszerlichen Maiestat Insigel, Geben zu Strusberg nah Crists gepurt Driecenhundert Jare dornach in dem drieundsibenzigsten Jare, an sant Ruffi tage, vnsir Rieche in den Achtvndzwenzigsten vnd des keisertumb in den newenzehenden Jare.

De mandato domini Imperatoris Nicolaus Ca. prepositus.

Nach dem Originale des rathhäuslichen Archives in Rathenow.

XXXI. König Wenzeslaw's Bestätigung für die Stadt Rathenow, vom 27. Aug. 1373.

Wir Wentzlaw, von gots genaden Konig zu Beheim, Markgraue zu Brandenburg vnd Herzoge zu Slesien, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit desem brieue allen den die en sehen, horen odir lesen, das wir vnsirn Burgern der Stat zu Ratenaw, di nu syn vnd noch komen sin, vnsirn lieben getrewen, beuestegit vnd bestetegit haben, beuestegen vnd bestetigen en mit desem brieue, alle ire vriheit, alle ire Rechtekeit vnd alle ire alte gewonheit, sullen vnd wellen si lassen vnd behalden bi eren vnd genaden, dar si in vorgangenen zieten sint gewesen. Ouch wollen vnd sullen wir en halden alle ire briene, die sie haben von fursten vnd furstynne vnd wollen vnd sullen sie sundir allirlei hindernusse lassen vnd behalden mit allen genaden, mit allir friheit vnd gerechtikeit bie allen eren eygen lehen vnd erben als sie das vor haben gehabit vnd besessen haben. Ouch sullen vnd wollen wir Rittere, knapen, Burgern, gebuern vnd allen luten gemeyniclichen beide geistlich vnd wertlichen halten alle ire briue vnd wollen si lassen bi alle ir vriheit, rechten vnd genaden. Ouch sullen vnd wollen wir, vnsir nahkomlinge, des mit nichte tu staden adir gewolburden noch gunnen, dat sie ader ire nahkomlinge vs ire Stat geladen werden an vm hanthaftige getat, sundir sie sullen zu rechte stan vor eren sculten. Wer is ouch, das yn adir yren nahkomelingen eynige brieff vorgingen oder vorgangen weren, die sullen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge von worte zu worte nach der lute der briefe vnd als sie gewesen syn wedirgebin, vernewen vnd bestetigen ane gift vnd gabe vnd auch von vnsen amptluten nymir in keynen zieten geirrit, gehindirt vnd gekrenket noch von der Marke vorwiset sullen werden in keinerwis, Sundir sie sullen daby vngehindirt vnd vngekrenket ewiclichen beliben in alle der mazz, als sie von alters her gewesen sint, als sie des von vnsen vorfarn Markgrauen zu Brandenburg briefe haben. Mit vrkund ditz briefes versegilt mit vnsirm königlichen Insigel, Geben zu Strusberg nah Crists gepurt drycenhundirt Jar dornach in dem dryvndsebenzigsten Jare, an sant Ruffi tage, vnsirs konigrichs in dem eylften Jare.

Ebendaher.

XXXII. Die Stadt Rathenow, des Gehorsams von der Bayerischen Dynastie entlassen, gelobt dem Luxemburgischen Hause die Unterthänigkeit, am 1. Sept. 1373.

Wir der Burgermeister, Ratmanne, die Gesworen vnd die Burger gemeinlich der Stat zu Ratenowe, fur vns alle vnsere Erben vnd nachkomen, Burgere zu Ratenowe ewiclichen Bekennen offenlich mit disem briue, Wann die hochgebornen fursten vnd herren, er Otte Pfalczgraue bey Reyn Herczog in Peyern, zu den zeiten vnser herre vnd Marggraff zu Brandenburg, und er fridrich, herczog in Peyern, fur sich, ern Stephan den Eltern, ern Stephan vnd ern Johannssen, vnd ire erbin, herczogen in Peyern, vns allir huldunge, eyde vnd gelobde, die wir yn getan haben ledig vnd lozz gesagt vnd genczlichen gelassen haben, vnd vns an den durleuchtigisten fursten vnd herren, ern Wenczlaw, Kunig zu Behem, Marggraffe zu Brandenburg vnd herczogen in Slesien, vnsern liben gnedigen herren, an seine Bruder vnd ir allir erbin vnd ab sie nicht weren an den hochgeboren fursten ern Johannsen Marggrauen zu Merhern vnd seine erben als an Marggrauen zu Brandenburg, erblichen, lediclichen vnd ewiclichen geweiset haben, Dorumb wir mit wolbedachtem, volkomenem vnd gemeinem rate der selbin vnser Stat zu Ratenowe, dem selbim vnserm herren dem Kunige seinen Brudern vnd iren erbin, als Marggrauen zu Brandenburg vnd ab sie nicht weren, dem egenant ern Johannsen, Marggrauen zu Merhern seinen erbin vnd irer allir nachkomen als Marggrauen zu Brandenburg gehuldet, gelobet vnd gesworen haben fur vns vnd vnser allir Erben vnd nachkomen, Burggere dofelbist zu Rathenowe, vnd sweren ouch in guten trewen one allis geuerde mit Krafft dicz briues als vnsern rechten erblichen, ordentlichen vnd naturlichen herren Marggrauen zu Brandenburg vnd geloben fur vns, alle vnsere erbin vnd nachkomen als vorgeschriben stehet, dem selbem vnserm herren dem Kunige, seinen Brudern, vnd irer allir erbin vnd ab sie nicht weren, dem egenant vnserm herren dem Marggraff zu Merhern vnd seinen erbin als Marggrauen zu Brandenburg getrewe, gewer, gehorsam vnd vndertenik zu sein, iren frumen zu werben, iren schaden zu wenden vnd allis das gen yn zu tun, das rechte erbliche Burgere vnd lewte gen irem rechten erblichen, ordenlichen vnd naturlichen herren Marggrauen zu Brandenburg, durch recht vnd gewonheit pflichtig sein zu tun. Mit urkund dicz briues virsigilt mit der egenant vnser Stat Ingesigel, der geben ist zu Rathenowe nach Crists geburte dreyczenhundirt Jar vnd dornach in dem dreyvndsibenczigisten Jare an sant Egidien tag.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

XXXIII. Markgraf Siegmund bestätigt den Bürgern der Stadt Rathenow ihre Rechte und Freiheiten, insonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsstand vor dem Stadtschulzen, am 10. Aug. 1378.

Wir Sigismund, von gotes gnaden Margrafe zu Brandenburg vnd des heiligen Romischen riches oberster kamerer, bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diessen brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir vnsen Burgern der stat tu Ratenow, die nu syn vnd noch zu komenden seyn, vnszen lieben getrewen beuestent vnd bestetighet haben, beuesten vnd bestetige yn mit diesem brieffe alle ire freiheit, alle ire rechtikeit vnd alle ire alde gewonheit vnd wollen vnd sullen

ſie lazzen vnd behalden by eren vnd gnaden, dar ſie in vorgangen zeiten ſint geweſen. Auch wollen wir vnd ſulln yn halden alle ire briefe die ſie haben von furſten vnd furſtinen vnd wolln vnd ſulln ſie ſunder allerleye hindernizze lazzen vnd behalden mit allen gnaden mit allir freiheit vnd rechtikeit by eren, allen eigenen, lehen vnd erben, als ſie das vor gehabet vnd beſezzen habe. Auch wollen vnd ſullen wir Ritter, knappen, burgern vnd gebaweren vnd allen luten gemeinliche beide geiſtliche vnd wertlichen halden ire brife vnd wollen ſie lazzin by allir irer freiheit, by alle rechten vnde gnaden. Auch ſulln vnd wolln wir vnd vnſz nachkomelinghe des mit nichte geſtaten oder gewolborden noch gunen, das ſie oder yre nachkomelinghe vs ire ſtat geladen werden, an vmb hantheſſtige tade, Sunder ſie ſulln zu rechte ſtan vor yrem ſchulten. Weres ouch, das yn oder iren nachkomelinghen eynige bryeff vorgiengen oder vorgangen weren, dye ſolln vnd wolln wir vnd vnſere nachkomlinghe von worte zu worten nach der lautte der brieffe vnd als ſie geweſin ſeyn, widergeben, vernewen vnd beſtetigen ane gift vnd ane gabe vnd auch von vnſzern amptlute nymer in keinen zeiten geirret, gehindert vnd gekrenket noch von der Marke verwiſet ſulln werden in keyner weis, Sunder ſie ſulln daby vngehindert vnd vngekrenket ewiclichen beliben in aller der mazze, als ſie von alters her geweſen ſint, als ſie des von vnſen vorfarn Markgrafen zu brandemburge briefe haben. Mit vrkunde ditz briues verſigelt mit vnſzem angehangen Ingeſegil, der geben iſt zu brandburg, Nach Criſtes geburt drizenhundert iar darnach in dem acht vnd ſibenzigſten iare, an ſente Laurency tage.

Nach dem Originale im rathhäuslichen Archive zu Rathenow.

XXXIV. Andreas Klitzecks Revers gegen den Rath zu Rathenow wegen des ihm vergütigten Schadens, den er auf der Fähre zu Milow erlitten, vom 20. März 1384.

Ik andreas klytzeke vnd myn rechte erue bekennen yn deſſen open bryue vor alle den genen, dy en ſyn vnd horen lezen, dat my dy Ratman van Ratenow olt vnd nyghe hebben eyne nuc gemaket vmme den ſcaden, den yk hebbe genomen vppe dy vere tu mylow, dat yk em danke vnd wyl dar nycht mer vmme ſaken vnd myn recht erue vnd vort mer alle dy gene, dy dorch mynen wyllen dun vnd laten wyllen geboren vnd vngeboren. Dat yck andreas klytzeke vnd myn recht erue dyt ſtede vnd vaſte holden wyl, So hebbe yk met guder wytſcap vnd met guden wyllen myn yngeſegel laten hanghen an deſſen Bryff. Datum anno domini M°. CCC°. octuageſimo quarto, in XL. in dominica die qua cantatur Letare.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg. Das daran hangende Siegel mit der Umſchrift: »Andreas Kliske« zeigt im Schilde eine offenſtehende Scheere.

XXXV. Markgraf Jobſt beſtätigt den Bürgern der Stadt Rathenow Rechte und Freiheiten, inſonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsſtand vor dem Stadtſchulzen, am 10. Septbr. 1388.

Wir Joſt, von gots gnaden Marggraff vnd herre zu Merhern, Bekennen vnd tun kunt offentlichen mit diſem briue allen den, die in ſehen oder horen lezen, Das wir vnſern Burggern der State

zu Rathenaw, die izo seyn vnd noch komende sein, vnsern liben getrewen, beneftet vnd bestetiget haben vnd beuesten vnd bestetigen yn mit disem briue alle ire freiheit, alle ire rechtikeit vnd alle ere alde gewonheit, vnd wollen vnd sullen sie lassen vnd behalden bi eren vnd gnaden, dar sie in vorgangen zeiten bi sind gewesen, Auch wollen vnd sollen yn halden alle ire briue, die sie haben von fursten vnd fursstynne vnd wollen vnd sullen sie sunder allerlei hindernusse lassen vnd behalden mit allen gnaden, mit aller freiheit vnd rechtikeit bei allen iren eygen, lehen vnd erben, als sie das vor haben gehabt vnd besseffen. Auch wollen vnd sullen wir Ritter, knappen, Burgern vnd gebauren vnd allen luten gemeinlich beide geistlichen vnd wertlichen halden alle ire briue vnd wollen sie lassen bei aller irer vreiheit, bei allen rechten vnd gnaden: auch sullen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge des mit nichte zu staten ader geuolborden noch gunnen, das sie ader ire nachkomelinge vs irer Stat geladen werden an vmb hanteftige tate, sunder sie sullen zu rechte stan vor iren schulten. Weres auch das yn ader iren nachkomelinge eynige briffe vorgiengen ader vorgangen weren, die sollen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge von worte zu worten nah dem laute der briue vnd als sie gewesen sein wider geben, vornewen vnd bestetigen ane gifft vnd ane gabe, auch von vnsern Amptluten nymmer in keinen zeiten geirret, gehindert ader gekrenket noch von der Marke vorweiset sullen werden in keinerweis, sunder sie sullen do bei vngehindert vnd vngeirret vnd vngekrenket ewiclichen bleiben In aller der masse, als sie von alders her gewesen sein, als sie des von vnsern vorfaren Marggrauen zu Brandenburg briue haben. Mit vrkunt diez briues versigelt mit vnserm anhangenden Ingesiegel. Geben zu Ratenaw, des donrstags nach vnsern frawen tag Natiuitatis, nah Crists geburt Dreitzenhundert Jare darnah in dem achtvndachzigsten Jare.

Ad mandatum domini marchionis Henricus de Spilner.

Nach dem Originale des rathhäuslichen Archives in Rathenow.

XXXVI. Der Markgraf Jobst verpfändet die Stadt Rathenow an Dieterich und Hans von Quitzow, am 28. Januar 1409.

Wir Jost, von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und czu Merhen, des heiligen Römischen Richs Ertzkamerer, Bekennen etc. das wir den vesten Ditherichen und Hansen rechten Brudern von Qwitzow, unsern lyben getruwen und Iren erben, unse Stad Rathenow mit allen Renthen, nützen, früchten, genyssen und zugehorungen, mit feldern und mit heyden, mit graze, mit mölen, mit zollen, gerichte mit aller gerechtigkeit, wy man das genennen mag, nichts ausgenomen, alz wirs vormals gehad und beseffen haben, vorsatzt haben vor Sechshundert schock bemischer groschen. Dortzu haben wir en macht gegeben und geheissen vorbawen zwei hundert schog bemischer groschen, und wen sy dy vorbawet haben, Wers dann nutze das sy mer daran verbawen wollen, das sollen sy thun mit unserm wissen und willen, und lihen In dy egenante Stad Rathenow mit aller Irer tzugehorungen, friheiten und gerechtikeyten In phandes wyse zu haben, zu behalden, zu besitzen und zu genyssen bis alzo lange, das wir unser erben und nachkomen Margraven zu Brandenburg sy widder von In losen vor dy egenanten achthundert schog. Geschege auch das die egenanten Dytherich und Hans oder ere erben dy egenante Stad Rathenow von not wegen vorsetzen wolden, dy mogen sy vorsetzen vnsern beseffen Man vor so vil geld, als sy daran haben, doch mit unserm wissen und willen

und nemlich den, by den wir unfer Stad ficher fyn und weren. Gefchege auch das Ditherich und Hans von Quitzow oder ire erben ander guter oder tzinfe dortzu kawften mit unferm wiffen und willen, dy vns dortzu gelegen weren, und wen wir dornoch oder unfer erben und nachkomen Margrauen tzu Brandenburg dy Stad Rathenow wider lofen wolden, fo follen wir oder unfer nachkomen Marggraven zu Brandenburg In oder Iren erben uber dy achthundert fchog oder was fy daran vorbawet hetten, alz obengefchriben ftet, zo vil wider geben, betzalen und entrichten, alz dy guter, dy fy dortzu mit unferm wiffen und willen gekawft hetten: und wenn wir odder unfer erben und nachkomen Margraven zu Brandenburg die vorgenante Stad Rathenow wider lofen wolden, das folle wir den vorgenanten Ditherichen und Hanfen von Quitzow oder eren erben zu wiffen thun eyn virtel Jars vor dem tage der lofunge und fullen fy dann uff den egenanten tag dy Achthundert fchog bemifcher grofchen und was fy dann daran vorbawet hetten und vor wy vil fy guter oder tzinfe gekawft hetten, als vorgefchreben ftet, mit bereiten pheningen unvorzogenlich gantz und gar betzalen: und fo fullen dy obengenanten Ditherich und Hans von Quitzow oder Ire erben uns und unfer erben oder nachkomen Margraven tzu Brandenburg dy Stad Rathenow mit den gütern und tzinfen, dy den dartzu gekawfft weren, als vorgefchreben ftet, lediclichen abetreten und wider antworten one allen Intrag, Hulfferede und widerrede. Mit vrkund diffes Briffs vorfigelt mit unferm anhangenden Ingefiegel, Geben zum Berlin, nach Crifti geburt Virtzenhundert Jar darnach In dem Newenden Jare, des Montages vor unfer Frouwen tag Purificationis.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche.

XXXVII. Dieterich und Hans von Quitzow geloben die Stadt Rathenow dem Burggrafen Friedrich herauszugeben, sobald ihnen die darauf haftende Geldsumme bezahlt wird, am 2. April 1413.

Ich Ditrich und ich Hans, gebruder, genannt die von Quitzow, bekennen vor uns und unfre Erben. Als der hochgeborne Fürfte Marggreve Joft feliger Gedechtnüfze uns die Stat Rattenow mit irer Zugehorunge ingeben und uns eine Summe Geldes doruff verfchriben hat, als das fein Briefe uns doruber gegeben eigentlichen ufzwifen, und als der Allerdurchleuchtigfte Fürfte Her Sigmunde, Romifcher und zu Ungern etc. Konig, unfer gnediger Here uns mit der genannten Stat Rathenow an den hochgebornen Fürften unfern gnedigen Herrn, Herrn Fridrich, Burggraven zu Nurnbergk und an feine Erben geweyft hat; Alfo reden und geloben wir vor uns und unfer Erben dem vorgenanten unferm gnedigen Herrn feinen Erben und der Marggravfchaft zu Brandenburg mit der egenanten Stat Rathenow und irer Zugehorunge undertenig und gehorfam zu fein, In damit zugewarten und zu lofzunge zu fitzen, Alfo wenn und uff welche Ziit der obgenannt unfer gnediger Herr uns die Summe Geldes, uns uff der obgenannten Stat Rathnow und irer Zugehorung verfchriben, nach Ufzweyfzunge unfer Brief uns doruber gegeben, entrichtet und betzalt hat, So follen und wollen wir demfelben unferm gnedigen Herrn feinen Erben oder der Marggravfchaft der obgenannten Stat mit allen Iren Zugehorungen, Nutzen und Rennten, als ich Ditrich obgenannt die bisher innegehabt, gentzlichen an Widerrede und Hindernifze abtreten und inantworten on Geverde. Des zu Urkunde

haben wir obgenannt Ditrich und Hanns von Quitzow unsere Insigele wiszentlichen laszen henken an diesen Brief, der geben ist zum Berlin, am Mitwochen nach dem Sontag als man singet in der heiligen Kirchen Letare. Anno XIII.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche.

XXXVIII. Burggraf Friedrich gelobt der Stadt Rathenow, nach Beendigung seines gegenwärtigen Feldzuges gegen die von Quitzow wegen des Geldes, was Dieterich von Quitzow auf Rathenow hat, ihm nach dem Erkenntnisse der Stände des Landes gerecht zu werden, am 5. Febr. 1414.

Wir friderich, von Gottes Gnaden Burggraff zu Nürnberg und oberster Vorweser der Marke zu Brandenburg, bekenne offentlich mit diesem Brieffe. Als der hochgebohrne Fürst seeliger Gedächtnis Marggraf Jobst, Dietrichen von Quitzow Geld auf Rathenow verschrieben hat, nach Laut und Aufzweisunge der Brieffe, die an beiderseit daruber gegeben seyn; Als reden und geloben wir den Radtmannen, Bürgern und gemein der Stadt zu Rathenow mit krafft dies Brieffes, wen wir diese unsere Reise und Zogk auf die von Quitzow vollentzogen und geendiget haben, dasz wir den Dietrichen von Quitzow thun wollen umb Rathenow nach Erkentnisze Herren, Manne und Städte der Mark zu Brandenburg, was wir ihm von rechtswegen pflichtig seyn zu thun, Und wollen auch die von Rathenow darumb benehmen. Zu Urkund ist unser Insiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist zum Berlin, am Montage Sanct Agathen Tag, nach Christi Geburth vierzehen hundert und darnach in dem vierzehenden Jahre.

Aus einer alten Copie der Joachimsthalschen Bibliothek; desgleichen Gundlings handschriftlicher Urkunden-Sammlung IV, 1. S. 107.

XXXIX. Burggraf Friedrich bestätigt der Stadt Rathenow Rechte und Freiheiten, am 9. Febr. 1414.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Burgraue zu Nurenberg, Oberster vorweser der Marke zu Brandenburg, Bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem briefe allen den, die In sehen oder hören lezen, das wir den Burgern zu Rathenow, vnsern lieben getruwen, die nu sin vnd zukomende werden, beuestet vnd bestetiget haben, beuesten vnd bestetigen In mit diesem briefe Alle ire friheite, alle ire gerechtikeite vnd alle ire guten gewonheite: vnd wollen vnd sollen Sy lassen vnd behalden bey allen rechten, bei eren vnd gnaden, do sie in vorgangen ziten by sin gewesen vnd wir sollen vnd wollen In halden alle ire briefe, dy sy haben von fursten vnd furstinnen, vnd sollen vnd wollen sie sunder allerley hinderniße lassen vnd behalden mit aller gnaden vnd mit aller friheite vnd gerechtickeyt bey alle iren lehen, erben, eigen vnd pfandungen, als sy das vor haben gehabt vnd besessen. Mit vrkunde dieses briefes vorsigelt mit vnsen anhangenden Ingesigel. Geben zu Rathenow, Nach Cristes geburt virzenhundert vnd in dem virtzehenden Jaren, am freitage nach vnser frowen Purificacionis.

Nach dem Originale des rathhäuslichen Archives zu Rathenow.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XL. Der Magistrat in Rathenow befreiet das Haus und Gehöft des Domstiftes zu Brandenburg, welches dies zwischen der Stadt Marstall vor dem Mühlenthore und dem Hühnerdorfe besitzt, am 13. Juli 1417.

Wy Radmanne, olt und nye, als Mathias Porey, Thile Arneborch, Kune Tornow, Claus Senske, Hans Retzow, Peter Smed, Peter Arneborch und Maes Stroyebir der Stad Rathenow bekennen etc., dat wye den werdighen Hern, Hern Niclawefe Klytzken, Provefte, und alle fynen nakomenden Proveften unde Capitel der Kercken to Brandenborch dorch funderkere Ghunft unde Vorderinghe willen, dy fy uns unde unfer Stad gedan hebben unde in thukomenden Thiden noch dun moghen unde werden, und der wy uns to allen Thiden to en verfyen, ewighe Frieheit ghegeven hebben an ereme Hufe unde Hove tufchen deme Hunredorpe unde der Stad Maerftall vor dem Möllendore an Schoten, an Waken vor der Stad Döre tu fittende unde an allerleie ander Borgherfchap und Gerechticheit der vorgenümeden Stad Rathenow: unde wye in dem Hufe unde Hove wonet, den wille wy vordedinghen glike unfere andern Medeborgern. Ok fo fcholen dy vorbenumeden Proveft unde Capittel dat Hufs und Hoff nymande geven noch vorkopen. Gefcheghe aver, dat fy dat vorgheven oder vorkofften, fo fchal dat vallen unde komen thu allen Borgerrechte funder allerleye Hinder unde Wederfprake. Ok fo fchollen fy in demfulven Hufe unde Hove neynen Hantwrechter noch Ackerman fetten, dar der Stad Rechticheit und Borgerfchap mochte mede gekrenket werden, funder eynen Prifter eder eynen erliken Man odir Frouwen, dy to deme Hufe mochte fyen. Ok fchal me in deme Hufe und Hove neyn Bier veile hebben oder fchencken, funder fy moghen to eren Eren unde Nottorfft in unfer Stad unde in ereme Hufe fromt Bier laten infüren. Weret ok Sake, dat fy in demfulven Hufe unde Hove ennich Korne hadden, dat fy entheren eder vorkopen wolden, dat fcholen fy uns irften laten tufegghen unde tu unfer Nod uns vorkopen, funder weret, dat wy des nicht bedorfften, fo fchole wy en ghunnen unde fy fcholen des mechtich wefen ut thu furende to Lande unde to Watere, war en des luftet. Des tu Orkunde etc. Gegeven tu Rathenow, MCDXVII, an funte Margrete Dage.

Nach dem Originale des Domcapitels in Brandenburg. Es ist darin auch ein Reverfale des Domcapitels, welches sich vom Vorigen nicht unterscheidet, von demselben Datum vorhanden.

XLI. Die Markgrafen Friedrich und Johann verpfänden die Stadt Rathenow mit Mühlen, Gerichten, Zöllen, mehreren Seen und allen Hebungen, so wie eine Hebung aus Brandenburg an die Stadt Rathenow und die Neustadt Brandenburg für 3000 Gulden, am 5. Sept. 1429.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu Brandburg etc. vnd Burggraff zu Nüremberg vnd wir Johanns, fein Sane, marggraff zu Brandburg etc. Bekennen offentlichen mit diefem brief für vns, alle vnfer erben vnd nachkommen gein allermeniglichen, dy diefen brieff fehen oder horen lefen, das wir den Erfamen vnd vorfichtigen Bürgermeiftern, Ratmann vnd Burgern gemeine der newenftatt Brandburg, darzu Bürgermeiftern, Ratmannen vnd burgern gemeine zu Rathenow, vnd jren nachkommen vnfern befundern vnd lieben getrewen, rechter redlicher fchult fchuldig worden fein vnd gelten fullen vnd wollen drey taufent guter reinifcher gulden rechter landfzwerung, die fy vns

mit rechter gefampter hand an einer fumme übergeben, beczalt in reiten golde vnd gereichet haben vnd die wir dann in vnfer vnd in der lande nutcz vnd frommen furbafz gewand vnd gekart haben. Darumb vnd do fur haben wir den obgnanten Burgermeiftern, Ratmannen vnd Bürgern gemeine der newenftatt Brandburg vnd zu Rathenow vnd iren nachkommen uerkaufft zu rechtem widerkauffe vnd in gewern gefatczt, uerkauffen vnd fetczen jn in crafft diefes briefs vnfe ftatt Rathenow mit aller vnd iglicher irer zubehorunge, wie fie darzu gehoren, als mulen, czölle, holcze, grefynge, vifchereye mit den Seen, gnant dy wolcze vnd die langke vnd mit den hoheften vnd nyderften gerichte vnd rechte vnd alle andrer zübehörunge, wie fie darzu gehören vnd belegen fein, keynerlei da furder aufzgnommen, Ane vnfer iacht auff der heiden aufzgefloffen, als wir das alles bifz her jnnen gehabt haben vnd wir den Bürgern zu Rathenow vnfern lieben getrewen Gemeniglichen folch uerkauffung vnd werung wiffentlichen getan vnd uerkundigen laffen, Auff das fie nach diefes briefs laute vnd nach allen gefetczen fich halten vnd richten fullen ane widerfprechen vnd alles geuerde. Auch von der vorgefchrieben irer fumma geldes fullen vnd wollen wir den gnanten Burgermeiftern, Ratmannen vnd Burgern Gemeine der newenftatt Brandburg vnd Rathenow ierliche renthe uerweifen in vnfer newen Statt Brandburg XL marck Brandenburgifcher wering van vnfer orbete auff zü boren vnd zu haben alle iare halb auff fant walpurgen tag vnd halb auff fant merteins tag vnd fie fullen qwydt briefe noch ander beweifung über die obgnante XL marck nicht durffen anders, wenn als diefz brieff lautet, alle die weile das wir jn ire gnante fummen geldes nicht redlichen widergeben vnd wolzudancke beczalt haben. Auch fullen fy vnfer heide vnd holczer nicht uerwüften noch verhawen oder hingeben anders dann dy vnfer heidereiter vor van czeiten zu czyten gewonlichen hingeben vnd hawen haben laffen ane alles geuerde. Auch mügen wir, wann wir zu Rathenow fein, vnfern See dy wolcze, die langke vnd ander vifch waffer alz zu Rathenow gehören zu vnfer kuchen vnd fuft wol viffchen vnd vifchen laffen vngehindert vnd on widerrede der obgnanten Burgermeiftern, Radmannen vnd Burgern gemeine der neuwen ftatt Brandburg vnd Rathenow vnd von iren nachkommen on alles geuerde. Wer auch fach, das wir die obgnant vnfer Statt Rathenow mit irer zugehorung vnd die XL marck in der newenftatt Brandburg von den obgnanten Borgermeiftern, Ratmannen vnd Bürgern gemeine der newenftatt Brandburg vnd zu Rathenow vnd von iren nachkommen vmb die obgefchrieben III^m^. marck reinifch gulden wider lofzen vnd abekauffen, in welchem iare vns das eben qweme wolten, das wir vnd vnfer erben macht haben fullen vnd an vns fteen fol, So fullen vnd wollen wir jn III^m^. marck gulden mit fampt den verfeffen czinfzen nach iar czal gütliche aufzrichtung vnd gute beczalunge thun, an allen iren fchaden das anders redlicher vnd vngeuerlicher fchade hiefz vnd were vnd wir fullen vnd wollen die beczalung thun auff vnfer lieben frowen tag zu latine gnant natiuitatis in der newen ftatt Brandburg vnbekümert vnd vngehindert geiftlichs vnd werltlichs gerichtis an arch vnd alles geuerde. Auch wen wir jn die obgefchrieben fumma geldes redlichen beczalet haben, So fullen fie vns, vnfern erben vnd nachkommen die obgnante vnfer ftatt Rathenow mit irer zubehorung vnd die vorgefchrieben vnfer orbethe ledich vnd von ftundan abetreten vnd vns die wider ein antwerten funder uerczog vnd ongeuerde. Auch fol die obgnante vnfer Statt Rathenow vnfer offenin ftad vnd flofz fein zu allen vnfern kriegen vnd nöthen wider allermeniglich, nymants aufzgnommen, doch den obgnanten Burgermeiftern, Ratmannen vnd Burgern gemeine der newenftatt Brandburg vnd zu Rathenow vnd iren nachkommen an den obgefchrieben iren golde vnd czinfen vnfchedlichen. Were auch fach, das die obgnante vnfer ftatt Rathenow in vnfern kriegen van vnfern veinden uerlorn vnd abgewunnen wörde, dar got lange vor fey, die fie doch getrewiglichen, fo fie beften mügen, alz ir eigen gut vnd erbe bewaren fullen; So fullen vnd wollen wir vns mit denfelben vnfern veinden nicht

richten noch funen, wir haben denn vor den obgnanten Burgermeiftern, Ratmannen vnd Burgern gemeine der newenftatt Brandburg vnd zu Rathenow vnd iren nachkommen ire obgefchrieben fummen goldes gute aufzrichtung vnd beczalung beftellet oder jn die gnante vnfer ftatt Rathenow wider in gegeben vnd vorgefchicket in allermafze, alz fie die itczund jnnemen vnd jnnen haben fullen on arg vnd alles geuerde. Auch wen wir ein gemein landbete oder fchofz von andern vnfern Steten, landen in der marcke fordern vnd nemen, dinfte, volge oder hielffe vor jn begerende fein, So foll vns die obgnante vnfer Statt Rathenow gleich andern Steten nach irem redlichen vermügen desgleichen auch thun funder widerrede vnd hinderniffe der ergnanten Burgermeiftern, Ratmannen vnd Burgern gemeine der newenftatt Brandburg vnd Rathenow. Auch fullen wir vnd wollen vnfer ftatt Rathenow in allen iren kriegen, vehden vnd nöthen befchützczen, befchirmen vnd verteidingen, gleich andern vnfern fteten, landen vnd leuten, ane hielffrede vnd alles geuerd: vnd des alles zu einem waren vrkund vnd bekentniffe, fo gebe wir jn diefen brieff mit vnferm marggraue Johanfen Infigel uerfigelt, des wir vns auff diefzmal beide gebrauchen. Geben zu Spandow, am nehften (montag) vor vnfer lieben frawen tag irer geburt, nach Cripti vnfers herren gebürte virczehnhundert iar vnd darnach in den newnvndczweinczigften iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 36.

XLII. Revers der Städte wegen der vorigen Verpfändung, vom 5. Sept. 1429.

Wir Burgermeiftere, ratman vnd Bürgere gemein der newenftatt Brandburg vnd wir Burgermeifter, Radmannen vnd Bürger gemein der ftatt Rathenow, Bekennen offentlichen fur vns vnd vnfer nachkommen gein allermeniglichen, die dieffen brieff fehen oder horen lefen, das wir den hochgeborn fürften vnd herren, hern fridrichen vnd hern Johan, feinen Sone, marggrauen zu Brandburg etc. vnd Burggrauen zu Nüremberg, vnfern gnedigen herren vnd iren erben, recht vnd redlichen gelihen haben III^{m}. marck guter reinifcher gulden rechter landfzwerung, die wir iren gnaden mit rechter gefampter hant in eyner fumma über beczalt in reitem golde vnd gereichet haben vnd die fie denn in ir vnd der lande nutcz vnd frommen furbafz gewand vnd gekart haben. Darumb vnd do für haben fie vns vnfern nachkommen uerkaufft zu rechtem widerkauffe vnd in geweren gefaczt, fetczen jn in crafft diecz briefs ir ftatt Rathenow mit aller vnd iglicher irer zugehorung, wie fie darzu gehören, Alfe mülen, czolle, holczè, grefung, vifcherien mit den Seen, gnant die wolfze vnd die langke vnd mit dem hoheften vnd niderften gerichte vnd rechte vnd alle ander zugehorung, wie fie darzü gehoren vnd belegen find neyngerley da furder aufzgnommen, an jr jagt auff der heiden aufzgefloffen, Als fie das alles bifz her jnnen gehabt haben, vnd fie haben vns obgnanten Bürgermeiftern, Radmannen vnd gemein Bürgern zu Rathenow folch uerkauffung vnd werung zu wiffen getan vnd uerkundigen laffen, auff das wir vns nach diefes briefs laute vnd nach allen gefetczen halten vnd richten mügen, One widerfprechen vnd on alles geuerde. Auch von der uorgefchrieben vnfer fumma goldes haben vns die obgnanten vnfer gnedigen herren vnd ir erben ierlich renthe uerweifet In der ftatt zu Brandburg XL marck Brandburgifcher werung von irer orbete auff zu born vnd zu haben alle iar halb auff fant walpurgen tag vnd halb auff fant merteins tag, vnd wir fullen kein qwyt briefe noch ander beweifung uber die obgnanten XL marck nicht dürffen, anders wenn als diefer brieff lautet, alle

die weile das vns die obgnanten herren oder ir erben vnser gnant summa goldes nicht redlichen widergeben vnd wol zü dancke beczalt haben. Auch sullen noch wollen wir der heide vnd holczer zu Rathenow gehorend nicht verwüsten noch verhawen oder hingeben anders, dann irer gnaden heidereitere vor von czyten czu czyten gewonlichen hingeben vnd hawen haben lassen on alles geuerde. Auch mugen die obgnanten vnser gnedigen herren ire erben vnd nachkomen, wenn sie zu rathenow sind, die see die wolczsee, die langke vnd ander viesschwasser zu rathenow gehorent, zu irer küchen vnd zu irer gnaden lust wol viesschen vnd viesschen lassen von vns vnd vnsern nachkomen vngehindert vnd on alle widerrede on alles geuerde etc. (wie in der vorstehenden Urkunde.) Des alles zu einer waren urkund vnd bekentnusz, so geben wir jren gnaden diesen brieff mit vnsern anhangenden jnsigeln uersigelt, der geben ist zu Spandow, am nechsten mantag vor vnser frawen tag natiuitatis, Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo nono.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 37.

XLIII. Markgraf Friedrich legt der Stadt Rathenow das Salzmonopol bei (1446).

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg etc. vnd Borggraue czu Noremberg, Bekennen offentlich mit dissem brieff vor allermeniglich, die In sehin, horen ader leszen, das wir angesehen vnd erkant habenn Manicherley gebrechen vnd verderbs vnnserer Stat Rathenow, vnd dar vmm haben wir vnseren lieben getruwen dem Rathe dorselbst gegonnet vnd bisz vf vnnser widerruffen beuolhen, das sie In der genanten vnnser Stat Rathenow Salcz zcuuerkauffen darselbs haben vnd verfellen mugen, vnnser Stat zcu nucz vnd czu frommen, vnd Es sol wider Iren willen vnd volbort sust nymands darselbs Salcz verkauffen vnd vszfellen, noch verkauffen laszen. Sie sullen auch vnnsren Burgeren darselbs wonhafftig vnd den vszwendigen gleich solch salcz vmmb redliche pfenninge nach gewonlicher wisze geben vnd verkauffen, darzu wir vnnsren willen vnd volbort bisz vf vnnser vnd vnnser erben vnd nachkomen widerrufen nach obingeschriben wisze In Crafft vnd macht disz briefes geben. Czu Orkunde mit vnnserm vsgedrugkten Ingesigel versigelt vnd Geben czu Berlin, am fritage . . . . . .

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 2.

XLIV. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und Friedrich der Jüngere verpfänden dem Rathe und der Bürgerschaft zu Rathenow die Stadt Rathenow, im Jahre 1447.

Wir friderich, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer, vnd friderick, gebrudere, von godes gnaden Marggrauen to Brandenborg etc., Bekennen openbarlicken mit dissem brieue vor vns, alle vnse eruen vnd nakomelinge gegen allermeniglichen, dy dissen brieff sehen ader horen lesen, dat wy den Ersamen vnd vorsichtigen Borgermeisteren, radmannen vnd Borgeren gemeyne vnserer Stat Rathenow vnd Iren nakomelingen vnsen besundern vnd lieuen getruwen rechter redeliker

ſchult von eynes rechten widderkoups wegen ſchuldig worden ſein drie duſend gulden Rynifches goldes rechter landwerunge, dy ſie vns recht vnd redelicken mit eyntrachte des Rades vnd der ganzen meynheit an eyner Sumen ouer betalt vnd an reydem golde ouer gegeuen vnd ouer gereket hebben, vnd wy em ok der qwid vnd lofz ſeggen In crafft dieſſes brieues, dy ſulue ſume geldes wy vorbat In vnſer vnd vnſer lande nut vnd frome gewant vnd gekert hebben. Darvmme vnd darvor hebben wy den obgnannten vnſen lieuen getruwen Borgermeiſtern vnd Ratmannen vnd gemeynen Borgeren to Rathenow vnd oren nakomelingen vp eynen widderkoupe verkofft vnd In weren geſettet, verkouppen vnd ſetten in weren mit craft dieſſes brieues dy ſulue vnſe Stat Rathenow mit aller vnd isliker orer tobehorunge, wy ſy dar to behoren, Alſe mollen, tolle, orbeyde, holtunge, benomeliken dy heyde, greſinge, benomeliken dy Borgerwerdere vnd ander wiſche, viſcherien mit den Sehen, gnannt dy woltcze, lanke vnd kyczer, dat gerichte met den hogeſten vnd ſideſten vnd alle tobehorunge, wy ſy darto behoren vnd gelegen ſin, neynerleye dar vorder an vtgenommen, ane vnſe Jacht vp der heyden uſgefloten, als wy dat alles bether In gehat hebben vnd wy den borgermeiſteren, Ratmannen vnd Borgeren to Rathenow, vnſen lieuen getruwen gemeynlichen ſolkes verkofft vnd In werung witlicken gedan vnde verkundigen laten vp dat ſy na diſſes brieues lude vnd na allem geſette ſick holden vnd richten ſcholen ane widderſpreken vnd alles geverde. Alle wyle dat wy on ſolke gnannte ſumme geldis dry thuſent Rynifche gulden nicht redelicken weder geuen vnd betalen vnd den wederkop aue koppen, ſo ſcholen ſy dy vorbenumede guder fredeliken vnde gerugeliken vngehindert heuen, boren, genyten, gebruken vnd to guder hant keren In vnſerer Stad Rathenow from vnd beſte: vnd wann er wy vnſe eruen ader nakomelinge diſſen widderkoupp weder aue kopen willen, des ſollen wy mechtig ſein vnd nicht dy Borgermeiſtere, Ratmannen noch gemeyne borgere czu Rathenow, dy nu ſin ader czukunftig werden: ouer wy vnſe eruen ader nakomelinge ſollen vnd willen em ader oren nakomelingen den kopp to voren vp ſeggen eyn verndel Jars: wenn wy en dat ſo vpgeſeget hebben, So ſollen wy vnſe eruen ader nakomelingen enn ader oren nakomelingen in der ſeluen vnſerer ſtat Rathenow wol tu dancke vnd guden genuge vnbekummert geiſtlicken vnd werltliken gerichten ane arg vnd alles geuerde in eyner ſumme weder bereyden vnd betalen drye duſent gude Rynifche gulden an golde guder landwerunge vnd ſunder vertog vnd an oren ſchaden, vp dat ſy oren glouigeren, mit der holpe ſy vns ſolke ſumme geldes vtgerichtet hebben, deſte bat vorbat louen, holden vnd vnuortogen betalunge dun mogen, ok des haluen van on tu forderen ſchaden nicht gedwungen weren. Weres ok bynnen der tyt vnſe gnannten Borgermeiſtern, Ratmannen vnd gemeyne Borger vnſerer Stat Ratenow alſo genyten werden von ſolkes verſchriuen wederkopes wegen, dat ſchal em an der widder betalunge der vorſchriuen hofftſummen vnſchedelichen ſin an alle geuerde. Wann er em denne ſolche genuchlike widderbetalunge der vorſchriuen hofftſummen to dancke vnd genuge is geſchin alſe vor ſtat geſchreuen: denne vnd nicht eer ſollen ſy vns vnſen eruen vnd nakomelingen dy obgnante Stadt Rathnow mit den obingeſchriben tobehorungen weder aue treden vnd vnſen bryff weder antwerden ane alle geuere. Ok alle wyle diſſe widderkoupp ſtet, ſchal dy obgnannte Stat Rathenow vnſe open Stat vnd ſlot ſin to allen vnſen krygen vnd noden weder allermennichlick nymandes vtgenommen, doch den obgnannten Borgermeiſteren, Ratmannen vnd Borgeren gemeyne der ſtat Rathenow, vnd oren nakomelingen an dem obingeſchriben oren gelde vnſchedeliken. Weret ok ſake, dat dy obgnannte vnſere Stat Ratenow in vnſen kryge von vnſen ſyanden verloren vnd verwunnen worde, dor dy almechtige got lange vor ſy, dy ſy doch truwelicken, ſo ſie beſte mogen, alſe or eygen gut vnd erue bewaren vnd weren ſcholen; So ſcholen noch willen wy vns mit den ſuluen vnſen ſyanden nicht entrichten noch ſunen, wy hebben denn vor den obgnannten Borgermeiſteren, Ratmannen vnd Borgeren gemeyne der Stat Rathenow vnd oren nakomelingen orer vpgeſchreuen Summe

geldes gutlike vtrichtunge vnd betalunge beſtellet ader on dy obgnannte Stat Rathenow mit den obingeſchriben tobehorungen wedder gegeuen vnd geſchicket in aller mate, alſe ſy ytczundt innemen vnd inhebben ſcholen an arg vnd ane alles geuerde. Ok wan wy eyne gemeyne lantbede ader ſchot von anderen vnſeren Steden vnd landen In der Marcke fordern vnd nemen, dinſte, volge oder hulpe von In begerend ſin; ſo ſchal vns dy obgnante Stat Rathenow glick andern Steden nach orer redelicheit vnd vermoge ok don, Sunderen widderrede vnd hinderniſze der ergnannten Borgermeiſteren, Ratmannen vnd Borgere gemeyne der Stat Rathenow. Ok ſchollen vnd willen wy vnſe Stat Rathenow in allen oren krygen, vyanden, noden beſchutten vnd beſchermen vnd verdeidingen glick andern vnſen Steden, landen vnd luden ane hulpperede vnd alles geuerde. Weret ok, dat ſy des haluen, dat ſie vns ſolke obingeſchriuen ſumme geldes vtgericht hebben, ymande ennige rente vp oren rathuſe vnd orer Stat rente vnd tynſe verkoufft hadden ader verkopen worden, des hebben wy em gefulbort, gegonnet vnd erlouet, gunnen, volborden vnd derlouen em des ok in crafft diſſes brieues, em nach nymanden dar hinder ader infal yn to dunde ane geuerde, doch vns, vnſzern eruen vnd nakommen an vnſerer loſunge vnſchedelichen, Alſo wenn wy dy gnannte vnſe Stat wedder loſen, dat ſie denn ſolke tynſe vnd Rente ok widder aue kopen vnd loſen ſcholen, ane vnſern vnd vnnſerer herſchafft ſchaden. Ok ſo ſcholen dy gnannte von Ratenow dy Molen vnd damme In gewonlikem buwe vnd in redeliker feſtunge vnd beterynge beholden vnd ok dy heyden, holte, waſzeren etc. nicht verwuſten, ſundern dy na temeliken vnd redeliken ſaken, als ſick dat gehoret, gebruken. Des alles to Orkonde vnd warer bekentniſze hebben wy gnannte friderick vnd frederick, gebruderen, Marggrafen to Brandenborg etc. vnſzer iglicher ſein Ingeſzigel an diſſen briff laten hengen, der gegeuen is to prempczlow, Anno etc. XLVII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 177.

XLV. Kurfürſt Friedrich ertheilt dem Heinrich Dequede die Anwartſchaft auf das Heidereiter- (Oberförſter-) Amt zu Rathenow, am 20. Jan. 1450.

Wir friderich etc. Bekennen offentlich mit diſſem briue vor allermeniglich, das wir von beſunder gunſt vnd gnade wegen vnſrem diener, hofgeſinde vnd lieben getruwen heinrich deckqweden zugeſaget haben, ob er vnnſers lieben getruwen Merten Molmeiſters, vnſers heidreiters czu Rathenow, tod geleben worde, das wir Im alsdann mit ſolchem vnſrem heidereiter ampt czu Rathenow verſehen vnd ſein lebetag darzu vſnehmen vnd haben wollen, das wir Im auch alſo In crafft vnd macht diſzes brifs czu ſagen, doch das der gnannte heinrich ſolchen vnnſrem heidereiter ampt getruwlichen vnd nach aller notdurfft vor ſein, das nach vnſrer herſchaft nucz vnd fromen vorſtehen, beſtellen vnd vſzrichten moge. Er ſol vns auch daruon dienen der herſchafft gerechtickeit Inmanen vnd rechnungen daruon thun, als ander vormals gethan haben, daruon er auch alle nutzunge vnd geniſz von greſingen, verlegen holcze vnd anderen ſachen haben ſol, Alſe ander vnſe heidereiter vormals gehabt haben. Datum Trebbin, am Mitwochen ſant fabians vnd Sebaſtians tag, Anno etc. L^mo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 225.

XLVI. Kurfürst Friedrich gestattet dem Heidereiter zu Rathenow, die halbe Hofstätte daselbst zu bebauen, am 26. April 1450.

Wir friderich etc. Bekennen offentlich mit diffem briue vor allermeniglich, das wir angefehen vnd erkant haben getruwe vnd willige dinfte, die vns vnd vnnfer herfchafft vnnfer heidereiter czu Rathenow, Mertein Molemeifter, offte vnd vele gethan hat, tegelichen thut vnd hinfurder wol thun fol, kan vnd mag. Darvmm vnd auch von befunder gunft vnd gnade wegen, haben wir Im verlihen vnnfre halbe hofeftat In vnnfrer Stat Rathenow, vnd wir verliehen Im folche vnnfre halbe hofeftat In Crafft vnd macht difzes briues, Alfo das er vf folcher halbe hofeftat Buwen, daruf wanen, die beficzen vnd der gebruchen fol vnd mag. Vnd wenn wir ader vnnfre erben folche hofeftatt wider haben wollen, des wir vnns vollen gewalt vnd macht behalten, Alfdenn follen wir ader vnnfer erben Im ader finen erben vor folch fein wonunge vnd gebuwe, Alfz er daruff feczen vnd Buwen wirdet, thun vnd geben, So vele vnnfre Rete erkennen vnd vfzfprechen werden an geuerde. Czu Orkund mit vnnfrem anhangenden etc. geben czu Brandemburg, Am Sonntage Jubilate, Anno domini etc. L^mo.

R. Otto von Sliwen.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 100.

XLVII. Kurfürst Friedrich giebt an Heinrich Deqwede seine freie Hoffstatt zu Rathenow, doch wiederauslöslich, zu Lehn, am 9. Mai 1451.

Wir friderich, von gotes gnadenn etc. Bekennen offentlichen mit difzem briue vor allermeniglich, das wir angefehen vnd erkant haben folche getruwe vnd willige dinfte, dy vns vnd vnnfer herfchafft vnnfer lieber getruwer heinrich deqwede ofte vnd dicke gethan hatt, tegeliken thut vnd hinfurder wol thun fall, kan vnd mag. Darvmmb vnd auch von befunderer gunft vnd gnaden wegen, haben wir dem gnannten heinrich deqwede vnnfren fryhen hoff In vnnfrer Stat Rathenow uff folch hirnachgefchriben wife czu rechtem Manlehen verliheh, vnd wir verlihen Im die alfo czu rechtem Manlehen in Craft vnd macht difzes briues, alfo das er vnd alle feine Menlich leibs lehnfzerben folch vnnfre frye hoffftat buwen, die Innenhaben vnd beficzen, die auch czu rechtem Manlehen von vns vnd vnfrer herrffchafft haben, nehmen vnd entpfaen foll, vns auch damit gewartende fein vnd thun, als Manlehens recht vnd gewonheit ift. Doch haben wir vns hir Innen behalten die lofzung folchs hofes alfo, ab wir vnnfrer Erben ader nachkommen folchen hoff vnnfrer herfchafft czu gute vnd czu fromen czu haben begerten, So follen er vnd fein erben vns vnd vnnfren erben den abetreten, daruor wir In alfdenn zcwentzigk fchogk merkifcher landefzwerung, achte pfennynge fur einen grofchen czu rechten geben fullen, die er deme Tyczen vor fulch hufz, als er daruf gebuwet hatt, hat mufzen beczalen. Vnd wurde der gnannte heinrich deqwede ader fein Menliche leibslehnserben furder buwen uff folchen hoff thun, Darvmmb follen vnd wollen wir In thun vnd geben, was vnnfrer Rete darvmme erkennen vnd fprechen werden, ane arg vn geuerde. Wir haben auch funderlicher gnade vnd fleifziger bete wegen des gnannten heinrich deqweden, Margareten feiner eliken haufzfrowen, folchen vnnfren fryhen hoff czu rechtem lipgedinge gelihen, vnd wir verlihen In den czu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rechtem lipgedinge In Crafft dizes briues alſo, das ſie ſolchen hoff nach des gnannten deqweden tode, ab ſie den gelebete, alle ir lebetage beſitzen, Innenhaben vnd gebruchen ſol vnd mag, als lipgedinges recht vnd gewonheit iſt, von deſz gnannten heinrich deqweden erben vnd ſuſzt allermeniglich vngehindert. Vnd ap wir ader vnnſrer nachkommen ſolchen hoff vor vnnſrer herſchafft haben wolten, So ſullen wir den von Ir brengen vnd Ir darvmmb thun In maſzen obingeſchriben iſt, des ſie ſich och nicht weigern noch dar widder ſetzen ſoll an geuerde. Datum Coln, Dominica Miſericordias domini, Anno etc. LI^mo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 122.

XLVIII. Kurfürſt Friedrich verleiht einen Weingarten zu Rathenow an Heinrich Deqwede, am 11. Febr. 1451.

Wir friderich etc. Bekennen offentlichen mit diſſem briue vor vns, vnnſrer Erbenn vnd nachkomen vnd ſuſzt vor allermenniglich, das wir vnnſrem liben getruwen Heinrichen Deqweden vnd ſinen menlichen leibs lehns erbenn eynen wingarten, vor vnnſer Stat Rathenow gelegen, den er ytzund Innen hatt vnd beſitczet, czu rechtem manlehen gnediglich verlihen haben vnd wir verlihen In ſolchen wingarten mit allen czugehorungen, gnaden, fryheiten vnd gerechtickeiten, als vnnſrer herſchaft vormals daran gehabt hatt, czu rechten manlehen, In craft vnd macht diſſes briues, Alſo das er vnd ſyn menliche leibs lehns erben den hinfurder mehr als oſte vnd dicke des not geſchicht, von vns vnnſren erben vnd der Marggraueſchafft zcu Branndemborg czu rechten manlehn haben, nemen vnd entpfahen vns auch daruon halten, thun vnd dinen ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt: vnd wir verlihen In daran alles das, was wir In von rechts vnd gewonheit wegen daran verlihen ſullen vnd mugen, Doch vns, vnnſren erben vnd nachkomen an vnnſrem ader ſuſzt einem iglichen an ſeinem rechte vnſchedelich, auch haben wir margareten, Des gnannten Heinrich Dekeweden Eliken husfrowenn, ſolchen obingeſchriben wingarten czu einem rechten leipgedinge gelihen vnd wir liehen er den czu eynem rechten leipgedinge, In Craft vnd macht diſſes briues, Alſo das ſie ſolchen wingarten nach des gnannten Ires mannes tode, ob ſie den gelebete, Ire lebetage Innenhaben, beſitzen vnd des gebruchen vnd geniſzen ſol vnd mag, alſe lipgedinges recht vnd gewonheit iſt, vor des gnannten heinrich Dekeweden erben vnd ſuſzt vor ydermenniglich vngehindert, vnd wir geben ir des czu einem Inwiſer vnnſrem lieben getruwen wiprecht treſzkow. Wir haben auch dem gnannten heinrich dekeweden gegonnet vnd erloubt, gonnen vnd erlouben Im auch in Craft diſſes briues, ſolchen obingeſchriben wynbergk, ab Im darczu notdurft bedringen worde, czuuerſetzen vnd czuuerkouffen, doch wenn er vorſaczt ader verkouft wirt, das der ſolchen wingarten allewege von vns, vnnſren erben vnd nachkomen czu rechten manlehen entpfaen, nemen vnd haben ſol, als manlehns recht vnd gewonheit iſt on geuerde. Czu orkund etc. Datum Berlin, am donerſtage nach ſcholaſtice, Anno domini etc. LI^mo.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 104.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XLIX. Des Kurfürsten Räthe vergleichen den Rath der Stadt Rathenow mit den Erben des in seiner Gefangenschaft gestorbenen Peter von Grieben, am 24. Dez. 1464.

Wir Fridrich, vonn Gottes Gnaden Marggraue to brandburg, Churfürste und Burggraue to Norinberg etc. Bekennen apenbar met düſzen Briue gen ein Iderman, die Ine ſehen edder horen Leſen, dat vor unſe Rede, Nomlich den Erwürdigen unſerm beſunders Liuen Geuattern, Hernn Dyderick, biſſckop to Brandenburg, Matias vonn der Schulenburg, Arndt vonn Lüderitz undt Albertus Clitzing gekomen ſint unnſe Liue getrewenn Borgermeiſtere und Ratmanne unnſer Stat Rathenow an eyne vnd Lentze, Lantryder, anders genant Lentze von Griben vonn ſeins Sons Kindes wegenn, ok genant Lentze von Griben, des Vader Peter von Gryben genant In der genanten von Rathenow Gefängkniſz verſtoruen iſz, am andern Deyle. Dorumme die genante Lentze die Von Rathenow beſakede undt mydt Manunge to en gedachte, und hebben vor denſelben unſe reden na unnſer Beuelhunge an beide Deylen to ſprake und Antwort vorluden laten, die denne nach flytiger Verhorinnge die vorgenanten Parte myt witlicher Freuntſchop, alſz hir na folget, entſcheidenn hebben, Alſo dat die gnante Lentze alle ſolicke toſpracke und forderunge, alſz hie to den von Rathenow vonn ſeyns ſones Kindes und ſones wegen meynde to hebbende, gantz affgeſecht und ſie der vorlaten hefft to ewiger tyt des nimmer to gedenken, und heft die Sake darup vor geborn und ungeborn vorwehret, Und die Vorwehrunge alſz recht iſt voreydet. Davor heft em die gnante unnſer herr von Brandborch Im beſten gegeuen und betalet negen Schogk groſſchen merkiſcher Werunge, die hieto Genüge up gehouen und entphangen hefft. Und darmyt ſchall alle unwille und twytracht, ſo tüſſchen den obgenanten Parteyn geweſt iſt, hingelecht, vorrichtet und doet ſein. Und dat ſchall to ewige tyt entſcheiden und vorrichtet bliuen ohne alle behelpunge. Und to Urkunt dat Id von allen Deylen ſo ſcholl geholden werdenn, hebbe wy unnſe Inſigel an den Briff laten hengen. Geuen to Brandburg, am Abende nativitatis domini, Anno domini milleſimo quadringenteſimo Sexageſimo quarto.

Nach einer Copie im Rathsarchive zu Rathenow.

L. Kurfürst Friedrich weist den Betke Woldeke mit den Zinsen wegen einer Schuld von 1000 Gulden an seine Hebungen vom Rathhause zu Rathenow, vermuthlich 1469.

Wy Fridrich, vonn gots gnaden Marggraf to Branndenburg, korfurſte etc. vnd Burggraf to Noremberg, Bekennen apenbar myt dyſſem briue vor vns, vnnſe eruen vnd nakomen vnd ſuſz vor allen, die Ine ſehen oder horen leſen, Dat wy rechter warhafftiger ſchult ſchuldich worden ſein vnd gelden ſcholen vnnſem leuen getrewen Betke Woldeken vnd ſeinen rechten eruen Edder Innhebber diſzes briues myt eren guden willen vnd to getrewer hant Arnde von luderycz, vnnſerem vogte to Tangermunde, duſent gute riniſche gulden gut am golde vnd ſwer gnüg am gewichte Dye hye vns an bereytem golde an einer Summa gutlichen vnd wol to dancke vthgericht vnd gelegen heft, Der wy em hirmyt quit, ledig vnd loſz ſeggen. Vor ſolicke obgenannt duſent gulden riniſch Scholen vnd willen wy vnnſe eruen oder nakomen dem genanten Betken Woldeken vnd ſeinen eruen Oder Innenhebber diſzes briues vnd getrewenhendere Alle Jar geuen vnd bethalen vp Sunte mertens tag Achtentich riniſch gulden Jerlicher tinſze vnd rente, Die en vnnſe leuen getrewen Borger-

meiſtere vnd Ratmanne vnnſer Stat Rathenow von vnnſer wegen vp ere eygen Quytantia alle Jar von eren rathuſe geuen vnd betalen ſcholen, So lang beth wy vnnſe eruen oder nakomen dye genannte LXXX riniſch gulden vmme dye genannte thuſent riniſche gulden von Betke Woldeken, ſeinen erben, Innenhebber oder getrewhenderen wedder gekoſt vnd geloſzt hebben, Des wy vns Altyt macht beholden etc. — Geuen to Copenigk am Sontag na Martini.

R^or^. dominus per ſe.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 259.

LI. Des Kurfürſten Friedrich Schadlosbrief für die Stadt Rathenow wegen der Verzinſung der Schuldforderung des Betke Woldeke (1469).

Wy fridrich, vonn gots gnaden marggraf to Brandenburg etc. Als ſich vnnſer leuen getrewen Borgermeiſter vnd Ratmannen vnnſer Stat Rathenow Jegin vnnſen liuen getrewen Betke woldecken, ſeinen erben Innhebbern des briſs, den wy em vor duſent riniſch gulden, die wy em ſchuldich ſint, geuen hebben vnd ſeinen getrewen hendern vor dyeſelben duſent gulden haubtſumme vnd LXXX riniſch gulden Jerlichen darvon von eren rathhuſze to renten to geuen verſchreuen hebben na lude vnd Innholdt des briſs darouer geuen, Bekennen wy vor vns, vnſe eruen vnd nakomen myt duſſem briff, Dat wy ſolicke duſent riniſche gulden In vnnſe vnd vnnſer herſchop mercklichen nut vnd fromen gebracht, gekert vnd gewant hebben, vnd wat ſye ſick dorvmme verſchreuen hebben, Dat hebben ſye gedan vns vnd vnnſer herrſchaft to gude vnd vmme vnnſer bede willen von vnnſer befelhung vnd geheyts wegen, des wy en myt ſlyte dancken. Dorvmmb Reden vnd lauen wy vor vns, vnſe eruen vnd nakomen myt Craft diſzes briſs, Dat wy die genannten Borgermeiſter vnd ratmannen vnnſer Stat Rathenow Solicher verſchriuung, Nemlich vor die genannten duſent riniſche gulden houet gudes vnd LXXX gulden rente, So ſy vor vns gedan hebben myt guden willen, Schadlos holden willen vnd wath ſye des ſchaden nehmen, Des willen wy en genczlich vnd gar one alle Iren ſchaden benehmen, on Alle geuerde vnd willen gein ſye gnediglich erkennen, Czu vrkund etc.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 260.

LII. Kurfürſt Albrecht beſtätigt den Bürgern der Stadt Rathenow Rechte und Freiheiten, inſonderheit die Untrennbarkeit von der Mark und den Gerichtsſtand vor dem Stadtſchulzen, am 17. März 1472.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg, des Heiligen Romiſchen Reichs Erzkamerer vnnd Curfurſte, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden Hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnd Furſte zu Rügen, Bekennen offentlich mit deſſem briue vor allen den, die In ſihen odder horen leſen, das wir vnſern lieben getreuwen den Burgern In vnſer Stat Ratenow, die nu ſind odder noch zukomende ſein, beueſtet vnd beſtetiget haben, Beueſten vnnd beſtetigen In mit diſſem briue Alle ire freyheite, alle ire rechtikeyte vnd alle ire gewonheite vnd wollen vnd ſollen ſie laſſen vnd

behalden bey eren vnd gnaden, dar sie In vergangen zeiten sind gewesen. Auch sollen vnd wollen wir In halden alle ire briue, die sie haben von furstin vnd furstynnen vnd wollen vnd sollen sie Sunder allerley hinderniſſe laſſen vnnd behalden mit allen gnaden, mit aller freyheit vnd gerechtickeit, bi allen iren eygenen, lehnen vnd Erben, als sie das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Auch sollen vnd wollen wir Rittern, knappen, Burgern vnd geburen vnd allen leuten gemeinliche beyde geistlichen vnd werntlichen halden alle ire briue, vnd wollen sie laſſen bey aller irer gerechtickeit, bey aller freyheit vnnd gnaden. Auch sollen vnd wollen wir vnd vnser Erben des mit nichte geſtaten oder gevulborten noch gonnen, das sie odder ire nachkomelinge aufz irer Stat geladen werden ane vmb hanthaftige tat, Sundern sie sollen zu rechte stan vor Iren Schultzen. Were auch das In alle ire nachkamelingen eyniche briue vergangen weren odder vergingen, die sollen vnd wollen wir vnd vnser erben von worte zu worte nach dem lawt der briue vnd als sie geweſt sein In widdergeben, vernewen vnd beſtetigen, ane gift vnd gaue vnnd auch von vnsern Amptleüten nymer In keine getzyten geirret, gehindert, gekrenket noch von der Marck verwiſet sollen werden In keyne wyse; Sundern sie sollen darby vngehindert, vngeirret vnd vngekrencket ewiglichin bleyben, In aller mafz, als sie von alders her geweſt sind vnnd sie des vormals von den Marggrauen zu Brandenburg briue haben. Zu Orkunde mit vnnsern anhangenden Insigel versigelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, Am Dinstage nach dem Suntage, so man In der hilyen kirche singet Judica, Nach gots geburt Virzehnhundert darnach Im Zwevndsibinzigsten Jare.

Nach dem Originale des rathhäuslichen Archives in Rathenow.

LIII. Kurfürst Albrecht beſtellt Wilhelm Röder auf Lebenszeit zum Heidereiter (Oberförſter) zu Rathenow, am 4. Sept. 1472.

Wir Albrecht etc. Bekennen offenlich mit disem briue gein allermeniglich fur vns vnd vnsern erben, das wir vnserm lieben getrewen wilhelm Röder vnser heydreiter ambt czu Ratenaw sein lebtag gancz aufz verlihen, In dor zü aufgenomen vnd damit verſehen haben, Allſo das er solchem vnsrem heydreitern ambt In allen sachen czu vnsern vnd vnsren herschaft nucz, nottorft vnd beſtem getrewlich vorſehen, beſtellen vnd aufzrichten, auch vns vnd vnsren erben douon dienen, der herschaft gerechtikeit einemen vnd rechnung douon thun soll, alls ander vormals gethan haben. Er soll auch douon alle nuczung vnd genieſz von Greſingen, verlegnen hollcz vnd andern sachen haben, alls ander heydreitern doselbſt vormals gehabt haben, vngeuerlich vnd wir verleihen dem obgenanten wilhelm Roder das gemellt vnser heydereiter ambt sein lebtag gancz aufz wie obstet, In kraft vnd macht dicz briefs, dorauf er vns dan auch gelubd vnd pflicht gethan hat, Solchem ambt durch sich selbst vnd den, den er das mit vnsrem vnd vnsern erben willen, ob wir Ine czu anderm In vnsren dinsten gebrauchen, an seiner stat empfilhet, getrewlich vnd nach seinen beſten vermogen vorzustehen, alles sunder ärglist vnd genczlich on geuerd. Des czu vrkund mit vnszerm anhangenden Inszigil versigelt, geben czu Colen an der Sprew, am freitag nach sczant Egidien tag, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo.

R. Ludewig von Eis ex iuſſu domino proprio.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 56.

LIV. Markgraf Johann verpfändet der Stadt Rathenow für 3000 Gulden alle Mühlen-, Zoll-, Urbede-, Holz-, Fischerei- und sonstigen landesherrlichen Hebungen daselbst, am 29. Sept. 1482.

Wy Johanns, von gotts gnaden Marggraue to Brandemburg, to Stettin, Pomeren, der Caſſuben vnd wenden hertoge, Burggraue to Nurenberg vnnd furſte to Rugen, Bekennen apenbar met deſſem briue vor vnns, vnſe eruen vnnd nakamen Marggrauen to Brandemborch vnd ſuſz vor alſweme die en ſyhen edder horen leſen, dat wy den Erſamen vnd vorſichtigen Burgermeiſteren, Rathmannen vnd gemeynen burgeren vnſer Stat Ratenow vnd oren Nakomen vnſen liuen getruwen rechter vnd redlicker ſchult von eynes rechten wederkops wegen ſchuldig geworden ſyn dry duſent gude Riniſche guldin Rechter landeſzwerunge, die ſie vnns recht vnd redelicken met eyndrachte des rades vnd der ganczen gemeynen an einer ſummen auer betalt vnd an reden golde auer gereiket vnd gegeuen hebben, der wy ſy ock hirmit vnd In Craſte des briues quid, ledig vnd loſz ſeggen, De ſulue ſumme geldes wy forder in vnſe vnd vnſer lande nut vnd fromen gekeret vnd gewant hebben. Darvmme vnd daruor hebben wy den obgnanten vnſen liuen getruwen Burgermeiſteren, Rathmannen vnd ganczer gemein vnſer ſtat Ratenow vnd oren nakamen vp einen rechten wederkop verkofft vnd In weren geſettet, verkopen vnd ſetten In weren mit craſte deſſes briues darſulueſt to Rathenow de mollen, toll, orbede, holtinge als nemlicken die heide, greſinge als nemlicken die Burger werdere vnd ander wiſche, fiſcherien met den Sehen, gnant die wolcze, lanke vnd kiczer, dat gerichte med den hogſten vnd ſideſten vnd alle tobehorunge, wu ſie dar to behoren vnd gelegen ſyn, neynerleye dar forder von vthgenomen, ane vnſe Jacht vp der heiden vthgenamen, alſe wy dy betheren gehabt hebben, vnd wy den Burgermeiſteren, Rathmannen vnd borgeren to Ratenow vnſen liuen getruwen gemeniſicken ſulks verkofft vnd In weren witlicken gedhan vnd verkundigen laten, vp dat ſie na deſſes briues lude vnd na allen geſette ſick holden vnd richten ſchalen, ane wederſpreken vnd alles geuerde. Alle die wyle wy en ſulcke gnante ſumme geldes, dry duſent Riniſche guldin, nicht redelicken wedder geuen vnd betalen vnd den wedderkop affkopen, So ſcholen ſy der vorbenomeden gudere fredelicken vnd genczlicken vngehindert heuen vnd baren, geniten vnd gebruken vnd to guder hand keren In vnſer Statt Rathenow fromen vnd beſte: vnd wenn wy vnſe eruen edder nakamen deſſen wederkop wedder affkopen willen, des ſchalen wy alle tyd mechtig ſyn vnd nicht die Burgermeiſter, Rathmann noch gemeynen burgere vnſer Stat Rathenow, die nu ſyn edder to komen werden. Auer wy, vnſe eruen oder nakamen ſchalen vnd willen en edder oren nahkamen den kop ein verndel Jars to uorne, Nemlicken vp ſante Johannes Baptiſten tag midden Im ſomer vp ſeggen, vnd wann wy en die loſunge ſo verkundigt hebben, vp ſante Michels tag negeſt darna volgende Sulcke Summe dry duſent gude Riniſche gulden an golde rechter landeſzwerunge den gnanten Burgermeiſteren, Rathmannen vnd gemeynen burgeren dar ſuluendes In vnſer ſtat Ratenow wol to danke vnd to gnuge vnbekummert geiſtlichs vnd werntlichs gerichts ane arch vnd ane alles geuerde In eyner ſumme wedder bereiden vnd betalenn ſunder vertoch vnd ane oren ſchaden, vp dat ſy oren gelouigeren, met der hulpe ſy vns ſulke ſumme geldes vthgerichtet hebben, deſterbat vorbat louen holden vnd vnuortogerde betalunge dhon mogen, Ock deſzhaluen von en to forderen ſchaden nicht gedreuen werden. Wes ock bynnen die tyd vnſe gnante Burgermeiſter, Rathmann vnd gemeyn Burger vnſer ſtat Ratenow alſo geniten werden von ſulkes vorgeſchreuen wederkops wegen, dat ſchall en an der wedder betalunge der houetſummen vnſchedelicken ſyn ane alle geuerde. Wann er en denne ſulcke gnuchlicke wedder betalunge der vorgeſchreuen houet ſumme to dancke vnd to gnuge iſz geſcheen alſo vorgeſchreuen ſteit, denne vnd nicht ehr ſchalen ſie vnns vnſen

eruen vnd nakamen die gnanten mollen, tolle, orbede, heide, wiſche, fiſcherien In vnſer ſtat Rathenow wedder afftreden vnd deſſen vnſen brieff weder antwerden ane alle geuerde. Weret ock ſack, dat de obgnante vnſe ſtat Ratenow In vnſen kriegen von vnſen feinden vorloren vnd gewunnen worde, dar die almechtige lange vor ſy, die ſy doch truwelicken, ſo ſie beſt mogen, als ore eygen gut vnd erue bewaren vnd wehren ſchalen; So ſcholen noch willen wy vnns met den ſuluen vnſeren fienden nicht entrichten noch ſonen, wy hebben denne vor den obgnanten Burgermeiſteren, Rathmannen vnd gemeynen burgeren vnſer ſtat Ratenow vnd oren nakamen orer obgeſchriuen Summe geldes gutlicke vthrichtunge vnd betalunge beſtellet edder en die obgnante tinſe vnnd Rente vnſer Stat Ratenow wedder geſchicket, In aller mate als ſie yczund Innehmen vnd In hebenn ſchalen ane arch vnd ane alles geuerde. Ock wenn wy eyne gemeyne landbede edder ſchott von anderen vnſeren ſteden vnd landen In der marcke forderen vnd nehmen, dinſte, volge oder hulpe von en begerende ſyn, So ſchal vns die obgnante Stat Ratenow glick anderen ſteden nach orer redelicheit vnd vormoge ock dhon ſunder wedder rede vnd hinderniſſe der ergnanten Burgermeiſter, Ratmann vnd gemeinen borgeren vnſer ſtat Ratenow. Ouk ſcholen vnd willen wy vnſe ſtat Ratenow In allen kriegen vnd noden beſchutten vnd beſchermen vnd verdedingen, glick anderen vnſen ſteden, landen vnd luden ane hulperede vnd alles geuerde. Were ock dat ſie des haluen, dat ſie vns ſulke bouen geſchreuen Summe geldes vthgerichtet hebben ymande enniche Rente vp orem Rathuſe vnd orer ſtat Rente vnd tinſe verkofft hedden edder verkopen worden, des hebben wy en gegunnet vnd erlouet, Gunnen vnd erlouen es des ock In craft deſſes briues, alſo dat en nymants vorhindrunge oder Infal daran dhon ſchal an geuerde. Doch vns, vnſen eruen vnd Nakamen an vnſer loſunge vnſchedlich, Alſo, wen wy vnſe tolle, molen, orbede vnd heide wedder loſen, dat ſie danne ſulcke verpande tynſe vnd Rente ock weder affkopen vnd loſen Scholen an vnſeren vnd vnſer herſchap ſchaden. Ock ſo ſchalenn die gnanten von Ratenow de Mollendemme In gewonlicken buwe vnd In redelicker feſtinge vnd beteringe beholden vnd ock die heiden, holte, water nicht verwuſten, Sunderen na temelicken vnd redelicken ſaken alſo ſick dat gehoret gebruken. Des alles to Orkunde vnd warer bekentnuſſe hebben wy vnſe Ingeſegel an deſſen brieff laten hengen, die Gegeuen yſz am dage Michaelis Archangeli, Anno domini etc. Octuageſimo ſecundo.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 249.

LV. Kurfürſt Johann beſtätigt den Bürgern der Stadt Rathenow ihre Rechte und Freiheiten und inſonderheit den Gerichtsſtand vor dem Stadtſchulzen, am 4. Septbr. 1486.

Wir Johanns, von gottes genaden Margraue zu Brandemburg, des Heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnd Churfurſte, zu Stettin, pommern, der Caſſubben Hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnd Fürſte zu Ruggen, Bekennen offintlich mit diſem briue vor allen den, die In ſehen oder horen leſen, Das wir vnnſern lieben getrewen den Burgern In vnnſer Statt Rottenaw, die nu ſind oder noch zukomende ſein, beueſtet vnd beſtettiget haben, Beueſten vnd beſtettigen In mit diſem briue, Alle ire Freyheit, alle ire gerechtigkeytte vnd alle ire gewonheytte, vnd wollen vnd ſollen ſie laſſenn vnd behalden, bey eren vnd gnaden, dar ſie in vergangen zeytten ſind geweſen. Auch ſollen vnd wollen wir vnd vnnſer erben des mit nichte geſtatten oder geſulbortten noch gonnen, das ſie oder ire nach-

komelinge awfz Irer Statt geladen werden, ane vmb hanthafftige tat; Sundern fie follen zu rechtte ftan vor Iren Schultzen. Were es auch, das In oder Irn nachkomelingen eyniche briue vergangen weren oder vergingen, die follen vnd wollen wir vnd vnfer erben von wort zu wort nach dem lawt der briue vnd als fie geweft fein In wider geben, vernewen vnd beftettigen, ane gift vnd gabe, vnd auch von vnnfernn Amptlutten nymer in keynen gezeytten geirret, gehindert, gekrencket noch von der Marck verweyfet follen werden In keyne weyfe, Sundern fie follenn darbey vngehindert, vngeirret vnd vngekrenket ewiglichen bleiben, In allmafz als fie von Alders her geweft find, vnd fie des vormals von den Marggrauenn zu Brandenburg briue haben. Zu vrkunde mit vnferm anhangenden Infigell verfigellt vnd Geben zu Coln an der Sprew, am Montag nach funte Egidien tag, nach Chrifti vnnfers lieben Herren geburt Taufend virhundert vnd Im Sechfzundachtzigftenn Jarnn.

Nach dem Originale im rathhäuslichen Archive zu Rathenow.

LVI. Kurfürst Joachim verpfändet der Stadt Rathenow die Gerichte, am 5. April 1510.

Wir Joachim, vonn gots gnadenn Marggraue zu Brandemburg etc. vnd Churfurft etc. Bekennen Offintlich mit difem briue vor vnns vnd den Hochgebornen Furften Hern Albrechten, Marggraffen zu Brandemburg etc. vnnfer Erben vnnd nachkomen, das wir mit wolbedachtem mute auff einen Rechten widerkauff vnnd In widerkaufs weyfe verkaufft habenn vnnd verkauffen In krafft vnnd macht ditzs briefs vnnfern liebenn getrewen Burgermayftern vnnd Rathman vnnfer Stath Rathenaw vnnd Iren nachkomen vnnfer Oberft vnnd Nyderft gericht dafelbs zu Rathenaw mit allenn vnnd iglichen nutzungen, zugehorungen vnd gerechtigkeiten, wie das vns vnnd vnnfer herfchaft zuftendig, gebraucht vnnd genoffen, vor anderthalb hundert gulden, fo fie vns zudanck entricht vnnd bezalt habenn, der wyr fie hiemit quittiren vnd ledig fagen, follen vnd mogen diefelben vnfer gericht mit jrer nutzung vnnd zugehorung In zeyt diefes wyderkaufs beftellen vnnd verfehen, dem Armen als Reichen, nach Altem herkomen, gericht vnnd recht wyderfaren laffen vnnd yderman vf fein anfuchenn one alle vorfetzliche vertzogerung fouill' recht vorhelffenn, auch nymant mit den gerichtskoften nach funft wyder Alte gewonheyt befwern, bey den pflichten, als fie vnns verwant fein; Doch wollen wir vns In krafft dits bryffs volgende artickell vorbehalten, Nemlich ob der Rath zu Rathenow femptlich oder fonderlich etwas vorbrechen oder busfellig worden, das vnns diefelb ftraff zuthun geben vnd zuftan foll, auch wes von vnechten gebornen gutern verledigen werdenn, vnnd auch was von gerichtsfellen vff dem Havelftrom fich begeben, follen vnns zufteenn vnd volgen. Sie follen auch nicht macht haben einen Edelmann one vnfern willen vnd wiffen zurichten, fonder vns anzeigen vnd erfochen, wollen wyr vnns geburlich vnd billicher weifs halten. Wenn wir auch diefelbenn vnnfere gericht wyder abzuloffen gemeynt, wollen wyr oder vnfer Erben Inen oder Iren nachkomen ein virteyll Jars die andertlalbhundert gulden nach lantlewfftiger weys geben, gegen abtretung der gericht vnnd vbergebung difer vnnfer verfchreibung aufsrichten vnd bezalen getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu urkunt, Datum am freitag In Oftern, Anno decimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnsconcipiatbuche XXXII, 61.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

LVII. Kurfürstliche Erbverschreibung für den Rath zu Rathenow über die dortigen Mühlen, am 23. Mai 1512.

Vonn gotts gnaden wir Joachim, des h. R. R. Ertzcamerer, Churfurst vnnd Albrecht gebrueder, Marggrauen zu Brandenburg etc. Bekennen etc. das wyr vnns wolgedacht mutes vnd guts Rats mit vnnsern lieben getrewen Borgermeistern vnnd Rathmannen vnnser Statth Rathenow In ansehung Irer getrewen willigen dinst, So sie vnd Ir vorfahren vnns vnnd vnnser herschafft gethan vnd alltzeit zu thun erbittig sein, auch aus gnedigem willen, damit wir inen als vnnsern getrewen vnderthanen gneigt vnnd dem gemeinen nutz zum besten vnnser Mullen halben daselbs gelegen volgender meynung geeinigt vnd vertragen haben, Einigen vnd vertragen vnns mit Inen In crafft vnd macht ditts Briefs, Nemlich also, das Sy vnd Ir nachkomen fur vnd fur dieselben vnnser Mollen bey Inen zu Rathenow gelegen mit dem dhamme aller vnd yglichen zugehorungen, nutzungen, freyheyten vnd gerechtigkeiten, Inmassen wir vnd vnser vorfaren seliger gedechtnis die bifs vff heutigen tag gehabt, besessen vnd gnossen, vff ein Mollenpachten nu vff nechsten Pfingstag anzufahn vnd so forder zu ewigen tagen Innen haben, besitzen, geniessen vnd gebrauchen zu gemeiner stath nutz vnd frommen, als Ander Ir eygenthumb, die zusampt den thammen dar zu gelegen mit gebeuden vnnd notdurftigen zugehorungen vff Irn eygen kosten versehen, versorgen vnd in gewehren halten, wie sich gehort, alles on vnnser, vnnser Erben vnnd nachkomen eintrag, verhynderung vnd beswerung sollen vnd mogen. Zu solichen allen notdurftigen gebewden der mollen vnnd der dhemme, one mittel darzu gelegen wir Inen vnd Iren nachkomen gestatten vnnd vergonnen wollen, Als wir Inen auch hiemit vor vnns vnd vnnser Erben gegenwertigelich gestatten vnd vergonnen, in vnsern holtzungen, so wir dar vmblang haben, mit willen vnnd wissen vnnsers heydreyters, Baw vnnd Ander holtz zuhawen vnd hawen zulassen zu yglicher Zeit, wenn sie des dartzu bedurffen werden. Doch wenn Sy etwas grofs vnnd merclich Bawholtz zu solichen gebeuden zu gewynnen notdurfftig, sollen Sy vnns defshalben ersuchen vnnd ansprechen. Dargegen vnnd widerumb sollen vnd wollen sie vnd Ir nachkomen fur vnd fur vnns vnsern Erben vnd nachkomen von Solichen vnnsern Mollen, Jerlichen Raychen vnnd geben, one abgang, verhynderung, einrede vnd behelff, als rechte mullenpacht, funftzehen winspel maltz vff Purificationis marie, Funftzehen winspel Rocken vnd zweintzig gulden an gelde landfswerung vff pfingsten nechst darnach volgende, Nw vff purificationis marie vnd pfingsten darnach schierst Im dreyzehenden Jar der myndern Zal anzufahen vnd so forder alle Jar zu ewigen Zeitten, wie Sy sich des vor sich vnd Ir nachkomen gegen vnns verpflicht, zugesagt vnd gelobt, Auch Reuers Brief gegeben haben, Defsgleichen auch bewilligt zu yglicher Zeit, wenn wir vhede vnd krieg haben, vnns vff vnser Begern einen aus den mollen zusenden, der mit der Ax fertig vnd geschickt ist zu solchen geschefften. Es soll vnns auch Ir Mulmeister, so Sy zu yglicher Zeit vffnehmen werden, Pflicht thun vff das maltz, so zur mullen gebracht, vffsehen vnd achttung zu haben, damit vnns vnnd Inen an dem Birgelt nicht verkurtzung geschee, getrewlich vnd vngeuerlich. Sy sollen auch nicht mehr Rade hengen noch mullen bawen, one vnnser wissen vnd willen. Hieran vnnd vber sind geweft die wirdigen gestrengen vnnd hochgelarten vnnser Rethe vnd liebe getrewen Jorg flanns, marschalck, Doctor Ditrich von der Schulemburg, Probst zu Berlin, Doctor Buffo von Aluesleuen, Doctor Sebastian Stublinger, Canntzler, Er Thomas krull, Dechannt sant Erasmus Stifft kyrchen in vnnserm Slofs koln, Secretarius, Buffe von der Schulemborg, Engelke warnstet vnd Ander mehr glaubwirdigen. Zu urkunt etc. Datum Cöln, am Suntag Exaudj, Anno etc. XII.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXXI, 240. — Das Original, mit welchem die Copie verglichen ist, befindet sich im Rathsarchive zu Rathenow cf. Grund- und Lagerbuch S. 101.

LVIII. Kurfürst Joachim beleiht Thewes Leynemann mit dem Schulzengericht auf dem Gr. Kietz zu Rathenow, am 25. Sept. 1520.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraue zue Brandennburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnnd Churfürst, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnnd wenden Hertzog, Burggraue zue Norinberg vnnd fürst zue Rügen, Bekennen vnd thun Kunt offentlich mit diesem Briue vor vnns, vnser erben vnnd Nachkomen vnnd sunst jedermenniglich, Das wir vnsern lieben getrewen Thewes leynehman vnd seinen menlichen leibs lehens erben Das Schultzen gericht vffm groffen Kytz vor vnser Stat Rathenow mit Zweyn Hufen Ackers darzu gehorig, Inn allermassen, wie das Claus Kraberg besessen, gebraucht vnnd vor vnns auff sein vnnd seiner erben behuff mit Hant vnd mundt verlassen vnd abgetretten hat, zue Rechtem manlehen gnediglich geliehen haben, vnnd leyhen Inen solich Schultzen gericht mit seiner Zugehorung, Wie obsteet, In crafft vnd macht dits briues, Also das gnantter Tewes leynehman Vnd sein menliche leibs lehens erben solich Schultzen gericht mit seinen Zugehorungen vnnd gerechtigkeitten Nu furtter mehr von vnns vnnsern erben vnd nachkomen Marggrauen zue Brandemburg, zu Rechtem manlehen haben, nehmen vnd empfahen, vnns auch daruon thun vnd dienen sollen, Als solicher lehen Recht vnnd gewohnheit ist. Wir vorleyhen Inen hiran alles, was wir Inen von Rechts vnd gnaden wegen daran vorleyhen sollen vnd mogen, Doch vnns an vnnserm vnnd sunst ydermenniglich an seinen Rechten one schaden. Zu urkunt mit vnnserm anhangenden Inngesegell vorsigelt Vnnd Geben Zu Coln an der Sprew, am Dinstag nach Mathei apostoli, Cristi geburt tausent funffhundert darnach Im Zwentzigsten Jare.

Sebastianus Stublinger, Doctor Canonicus subscripsit.

Nach dem Originale des rathhäuslichen Archives in Rathenow.

LIX. Nachricht über den Kaland zu Rathenow von den Jahren 1514 und 1517.

Ordo ministrancium fratrum et Sororum kalendarum Ecclesie Rathenow Renouatus anno domini MDXIV.

Thomas Ludicke. Kune von der Hage. Vxor kersten Seluelanges. Claws Beckere. Achim kulebars. Jaspar Wagenitz. Jacopp maefs. Andreas houener. Dominus liborius kulebars. Dominus Simon Rosentreder. Andreas grelle. Dominus Joachim Ruloff. Dominus Johannes plebanus noster. Dominus Nicolaus Johannis. Hans Widerman. Dominus Theodericus Bindeman. Claws kinscherff. Dominus Johannes Werneri. Mathews kletzsche. Baltz Ludicke. Dominus Johannes kulebars. Relicta Kersten konigesmarks. Dominus Laurencius Lepper. Relicta Senioris merten henscken.

Redditus kalendarum sublevandi jn anno domini MDXV. post trium regum incipiendo.

Ad memorias Clawes eggert tenetur XXV gr. sub festo epiphanie domini. Heine Vaget — XXV gr. sub festo epiphanie domini. Christoffel Swant — XVI gr. pasce. Hans steffens in Nowenn XII gr. pasce. Achim Lucks VI gr. pasce. Michil Zabelkuk I punt michaelis. Albrecht wuthenow jn spatz I sexagenam michaelis. Claws kethelicz XV gr. michaelis. Andreas setzen XV gr. michaelis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Redditus ſpectantes ad panes. Achim kulebars tenetur XV gr. martini anno XIV. Merten Friſſeke XXIV gr. michaelis anno XV°. Bartelt Qwaſtenberch V gr. michaelis. Meſter Vlrick V gr. Epiphanie. Dominus Joachim Rudow X gr. paſce. Hans kolebeke V gr. michaelis. Hans wulff V gr. michaelis. Claws Schollene V gr. martini.

Regiſtrum celebrancium refectiones annuatim. Tomas ludicke celebrauit ſeruicium ſuum feſto michaelis anno MDXV. Kune von der hage feſto natiuitatis criſti anno MDVI. Uxor Kerſten Seluelanges dedit vnum prandium fratribus kalendarum feria ſecunda poſt quaſimodogeniti anno MDXVI. Claws becker cum vxore in verchefer celebrauit ſeruicium ſuum poſt michaelis etc.

Memorie fraternitatis kalendarum in Rathenow. In ſeruicio poſt Epiphanie domini peragetur memoria Relicte gerbrechtes, pro preſentibus diſtribuuntur XXV gr. quos exponit Claws Eggert de quinque ſexagenis ſumme capitalis. Ad eandem memoriam pollicitus eſt Claws pottyne V gr. de vna ſexagena quam accepit etc. In eodem ſeruicio Epiphanie domini peragetur memoria omnium fratrum et ſororum fraternitatis kalendarum, pro preſentibus diſtribuuntur XXV gr. redditum, quos exponit Heine vaget de quinque ſexagenis ſumme capitalis. Fideiuſſores Merten Schilderinck et hans albrecht. In ſeruicio poſt feſtum paſce peragetur memoria validi Hinrick Deqweden Senioris; pro preſentibus diſtribuuntur XXX gr. Ad eoſdem redditus exponit Criſtoffer ſwant XII gr. Hans ſteffens in Nowen XII gr. de ſex ſexagenis ſumme capitalis loco Achim lukes accepit Achim gudenſweue I ſexagenam dando VI gr. etc. In eodem ſeruicio poſt feſtum paſce peragetur memoria Relicte Henninck Francken, pro preſentibus diſtribuuntur XXX groſſi, quos exponit mechil czabekuk de quinque ſexagenis ſumme capitalis. Eadem ſumma eſt facta et preſentata Claws Iwen, Mattiſs Vilitz et Thomas dancker fideiuſſoribus tamquam principalibus ac ſi ipſi ad proprium vſum accepiſſent. In ſeruicio poſt michaelis peragetur Memoria domini Nicolai Heckedes: pro preſentibus diſtribuuntur XXX gr. Ad eoſdem redditus exponit Claws kethelitze XV gr. et Andreas ſetzen XV gr. Et habent quilibet III ſexag. ſumme capitalis. In eodem ſeruicio poſt Michaelis peragetur memoria domini petri grunenwaldes: pro preſentibus diſtribuuntur XXX gr., quos exponit Albrecht Wuthenow in Spatz pro ſex ſexagenis ſumme capitalis. Fideiuſſores Albrecht et hans condicti fratres Wuthenow jn Rathenow.

Subſequentes redditus deſeruiunt fraternitati kalendarum ad panes annuatim jn tres partes diuidendo cuilibet, qui celebrat ſeruitium, terciam partem, videlicet XXXVI gr. (dieſe Einkünfte ſind ſchon oben aufgeführt) Summa capitalis ad panes facit XXI ſchok de quibus percipiuntur I ſexagena cum XLIX gr. redditum, hos redditus in tres partes diuidendo proueniunt cuilibet miniſtratori dari XXXVI gr. et ad cameram I gr.

Accepta apud dominum Johannem Wernicken camerarium electum Anno domini MDXVII°. (Es werden die ſchon oben erwähnten Einkünfte in Rechnung geſtellt.) Aufzerdem; VI gr. in offertorio jn ſeruitio poſt Epiphanie domini. III gr. de triceſimo Rudinger Lamprechtz ad cameram. III gr. ad Cameram de triceſimo domini Joachim Rudows III gr. ad feneſtras ex parte Rudinger Lamprechts VI gr. V ß jn Offertorio jn ſeruitio poſt paſcha. XXX gr. ex parte domini Joachim Rudows pro conductione domus kalendarum. XX gr. ex parte Engel wiſtoks pro conductione domus kalendarum de medio anno. III gr. ad cameram de Triceſimo domini Thome kyliani. V gr. V ß jn offertorio jn ſeruitio poſt Michaelis.

Accepta pro ſacerdotibus III gr. de memoria relicte gerbrechten. III ß reſiduum de memoria gerbrechten II ß reſiduum de memoria omnium fratrum III gr. de memoria validi Hinrick deyqweden ſemoris. III groſſos de memoria Nicolai hecktes. IV ß in reſiduo de memoria domini petri grunewaldes etc.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Expofita anno XVII°. XXXVII gr. pro fex talentis cere ad lumina. X den. pro cereuifia (fic) ad reparanda lumina kalendarum. In feruitio poft pafche diftribui XXX gr. pro memoria validi hinrik deyqweden fenioris pro fex prefentibus in vtrifque, cuilibet dando XXXV denarios, III gr. ad cameram, cuftodibus VI den. Tunc nullum fuit refiduum. In eodem feruitio peragebatur memoria Relicte henninck francken. Diftribui XXX gr. pro fex prefentibus in vtrifque, Cuilibet dando XXXIX denarios, Cuftodi fex den. Tunc nullum remanfit refiduum etc. — XXXVI gr. Andreas houener ad panes. XVIII gr. matheus kletzken ad panes X ₰ pro labore. III gr. vor leem to furende. XXIX gr. II ₰ vor lattenn. VI gr. II ₰ pro labore. VI gr. vor fpoen to den thygel. I gr. pro labore. I fol. vor latten negel. III gr. vor Roer to bynden, IV gr. vor lattennegel V den. pro cereuifia mercenariis, XX den. vor den thygel to tellende etc.

Nach einer alten Rechnung des Kalandes zu Rathenow.

LX. Bischof Dieterich von Brandenburg instituirt einen Altaristen zu Rathenow, am 25. August 1523.

Theodericus dei et apoftolice fedis gratia fancte Brandenburgenfis ecclefie Epifcopus. Ad altare fancte crucis in parochiali ecclefia oppidi Rhatenow noftre diocefis fituatum, per obitum Domini Johannis Barentyne illius noviffimi poffefforis vacans, honorabilem nobis in crifto deuotum Jacobum Rofentreder noftre diocefis clericum, nobis per validos fingulares noftros Johannem et Henningum condictos de Stechow, ad quos jus patronatus ad dictum altare pleno jure pertinere dinofcitur, rite prefentatum, inftituendum ac inveftiendum duximus etc. Datum in arce Epifcopali ibidem anno Domini XV^c. vicefimo tertio, feria tertia poft Bartholomei apoftoli, noftro fub fecreto.

LXI. Kurfürst Joachim verspricht der Stadt Rathenow die ausgelegten Baukosten des Schiffahrts- oder Schüttgrabens zu erstatten, am 2. Dez. 1548.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraf zu Brandenburgk, Des hayligen Romifchen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürft, zu Stettin, pomern, der Caffuben, Wenden, vnd in Schlefien zu Croffen Herczog, Burggraf zu Nurnbergk vnd Fürft zu Rügen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diefem Brieff vor vns, vnfer Erben vnd Nachkommen vnd fonft Idermenniglich, Das wir vnfern lieben getrewen Burgermeiftern vnd Rathmannen vnfer Stadt Rathenow Das Bawlhon, fo fie vnfern wegen zur erbawung des Schutgrabens, der funft der Stadtgrabe vnnd Schiffart gnant, mit dem Vier gebinden darftrecken vnd aufzlegen werden, aus vnfern gefellen dofelbft oder fonft mit der Zeit beczalen vnd widerftattung thun wollen. Vnd wollen bemelten Rathe folcher verbawung des Stadtgrabens ein geweher fein, Vnd Inn allewege gein meniglichen vortretten vnd fchadtlofz halten, Das die vor bawung allewege vnuorbrochen pleiben folle, In Crafft vnd macht ditz Briefs, vnd fonder geuerdt. Zu urkundt

mit vnſern Anhangenden Secret beſiegelt. Vnd Geben zu Coln an der Spreew, Sontags nach Andree, Nach Criſti vnſers Herrn geburt Taufent Funfhundert, Vnd Im Achtvndvierzigiſten Jare.

Nach dem Originale des rathhäuslichen Archives zu Rathenow.

LXII. Beschwerden der Stadt Rathenow über Hans Seele und die von Lochow, vom Jahre 1553.

Erſtlich beclagen ſie ſich, wie ein Edelman aufz dem Lande zu Sachſſen, Hans ſeele gnant zu Niemicke oder Rietz ſein Lehn vnd guther habende, ahm freitag nach Thome apoſtolj nechſt uerſchinen einen Burger von Rathenow, Hans witten gnant, hardt vor der Stadt vff der ſtadt ſtucken tham verwaldiget vnd wieder alle billigkeit auch jenigerley vrſachen hefftig geſchlagen, doruber den einen Arm mit dem zunt Rohr zwier entzwey geſchlagen, alſo das das Rohr aufz der Laden geflogen, Dartzu ſein ſchwerdt ghar krum vber jn geſchlagen, Deſhalb der arme Man jn ein mercklichen ſchaden gerathen, der jme nicht zu dulden. Wan dan gemelter Hans ſeele wider den gemeinen Landtfrieden gehandelt vnd dem Rathe jnn jren Gerichten mercklichen gewalt gethon vnd zugefugt, dadurch ehr jn ſtraff gefallen, vnd darmit ehr zu geburlicher ſtraffe muge gebracht werden, Bitten die von Rathenow Churf. g. ſolchs vndertheniglich antzuzeigen vnd ein vorſchrifft an dem Churf. zu Sachſſen zu bitten, das ſich gemelter Hans Seele vffs furderlichſte mit dem verletzten Hans witten vnd dem Rathe der gethonen gewalt halben vertrage. Wo aber ſolchs nicht geſchege, wurden ſie vnd andere desgleichen teglich gewerttig ſein muſſen, welchs dan gahr beſchwerlich ſein wurde, wan man hardt vor dem thore nicht ſicher ſein ſolte etc.

Zum andern Beclaget ſich der Rath, Ob wol Ernn Nicolaus von Lochow Thumbher zu Halberſtadt jn jrer pffarrkirchen zu Rathenow ein Geiſtlich Lehnn Sanctorum Petrj et Paulj jnnegehapt vnd die Pechte daruon genoſſen, Als aber vnſer gnedigſter Herre der Churfurſt alle geiſtliche Lehnn auch des Ern Nicolaj Lochows durch die viſitatores jn den Gotts Caſten verordent auch ſe. f. g. eigener Perſonn vnſerm pffarhern Ern Petro arbitro vnd dem Rathe zu Rathenow zugleich die Ordenunge der kirchen verandtwort vnd doneben beuholen ſich derſelben gemeſz zuuerhaltten, Darauff die Caſten hern etzliche jar ſolche pechte eingefordert vnd genohmen, vnnd obwol Ern Nicolaus von Lochow zu offternmahl bey vnſerm gnanten gn. herrn Churf. der pechte halben anregung gethan, habens doch j. k. f. g. allewege bey dem was die viſitatores vorordent gnediglich bleiben laſſen, So lange bis vnſer Gnedigſter herre, herre Friderich, Marggraff zu Brandenburg zum Ertz Biſchoff zu Magdeburg vnd Halberſtadt Poſtulirt vnd beſtetiget worden, Hat Ehr Nicolaus Lochow abermals ſeins einkohmens des geiſtlichen Lehns Petrj et Paulj bey vnſern gnanten hern dem Churf. anregen gethan, darauff j. k. f. g. dem Rathe geſchrieben jme ſeine Pechte ohne was zu der Officiatur jn der Caſten vorordent volgen zu laſſen jn anſehunge Ehr Nicolaus von Lochow wehr ein alter Mann. Nach ſeinem Abeſterben aber ſolte das gantze einkohmen des Lehns widerumb jn den Gotts Caſten dorein es zuuor geſchlagen vnd verordent kohmen. Auff ſolche gnedige vertroſtunge hat der Rath muſſen zu frieden ſein vnd Ern Nicolao von Lochow ſein jerliche Pachte biſanher volgen laſſen. Nhun aber Dionyſij nechſtuerſchinen, jſt der wirdighe vnd Ernueſter Ehr Chriſtoffer von Lochow, Thumbher zu Halberſtadt zum Rathe kohmen mit antzeige, Ehrn Nicolaus von Lochow

sein Vetter habe jme solch Lehnn Petrj vnd Paulj etc., legittime resigniret, des ehr dem Rathe ein gar gringe Notel vorgelegt, doneben gebeten die Pacht-Leutte solchs geistlichen Lehns an jme zuuerweisen, vnd als der Rath sich des geweigert hat ehr schnarckens vnd pochens vorgegeben, Solchs bey Bepstlichen heyligkeit wol zu erhaltten, hadt der Rath gescheen lassen, Bis hieher vff gestern Dinstag nach Fabianj et Sebastianj dits LIII^ten^ jares hat gemelter Ehr Christoffer von Lochow einen Churf. beuhelich zu Halberstadt Omnium Sanctorum auforacht mit Churf. gn. handt vnderschrieben, jme solch geistlich Lehn eintzurewmen vnd die Pechte volgen zu lassen mit angehaffter Clausula, die von Lochow weren Collatores des obgemelten Lehne Petrj et Paulj vnd hatten jus patronatus, Derwegen hette Ern Nicolaus von Lochow als der Eltester jme Ern Christoffero, solch Lehn gelihen vnd die pechte abegetretten. Des gesteht jnen der Rath mit nichte, dan die fundation vermag, das die Alte Marggraffen vnsere gnedigste hern solch geistlich Lehn bestettiget vnd seindt die von Lochow allein dartzu als testes requiriret worden, vnnd wan die von Lochow gefordert werden, die Fundation vortzulegen, wirdt sich nicht anders, wie obsteht befinden, Bittet der Rath alle gelegenheit vnserm gn. hern antzutzeigen vnd zweiffelt der Rath nicht, jre Churf. g. werden hirjnnen gnediglich einsehen thun, darmit was geordnet dabey bleiben mugen. Sunst wirdt das Predigampt Schul vnd kinder zucht vallen mussen, vns wils der Rath dismals bey diesen beiden Artickeln bleiben lassen. Auch zeiget der Rath von Rathenow ahnn, wie das Churdt von der hage nach beschliessunge dieser Artickel heuttiges Mitwochs Conuersionis paulj hat antzeigen lassen, Das ehr Hans Seelen allein aufz dem hierchowen Lande hie herein gefurt, der sich habe vornehmen lassen, Ehr hette vor Brandenburg auch einen geschlagen, Dorumb das ehr gehrn mit einer Stadt zu thune haben wolle, wie ehr Churt von der hage zu gelegener zeit weittern bericht zuthune erbottig. Bitt darauff der Rath dem Churf. jnsonderheit antzuzeigen f. c. f. g. wollen dis sonderlichen zu gemut fuhren, darmit f. c. f. g. Lande vnd leutte nicht vergewaldiget werden, vnd wil der Rath f. c. f. g. heingestalt haben.

Aus dem Brandenburger Rathsarchive.

LXIII. Kurfürst Joachim verspricht der Stadt Rathenow die Verzinsung und Zurückerstattung des zum Bau der neuen Schleuse verwandten Kapitals und verschreibt derselben die Einnahm der Hälfte des Schleusengeldes, am 2. Sept. 1559.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraf zu Brandenburgk, des heiligen Romischen Reichs Ertz Cammrer vnd Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden vnd In schlesien zu Crossen Hertzogk, Burggraff zu Nurinbergk vnd furst zu Rügen, Bekennen vor vns, vnser Erben vnd nachkomende Marggraffenn zu Brandenburgk vnd sonsten Jedermenniglich, Nachdeme aus hohem behuefl vnnser Ratenowischen Mollen vnd gemeiner Schiffart zu Gutte daselbst zu Rathenow Wir eine Newe schleuse bawenn mussen, Zu Welchem Baw wir durch vnnsern kuchmeister, Burgermeister vnnd liebenn getreuenn Johann Blanckenfeldt In Berlin, mitt vnserm auch lieuen getreuen Burgermeistern vnnd Rathmannen vnnser Stadt Rathenow vorhandeln, vnnd sie vormugen lassenn, Das sie vns Zu gefallen Achtzehen hundert guldenn Inn eil auf zinsse zuwege zubringen, gewilligt vnd zugesagt habenn, Dieselben geredenn vnnd gelobenn wir Inenn, Jeder hundert guldenn mitt souiel guldenn sie

die vorhandelen vnnd bey den leuttenn aufbringen konnen, Aus vnferm heide vnnd holtz gelde, ader andern vnfern gefellenn zue Rathenow, vnnd fo lange alle zuuortzinfen, bis zu endlicher ablegung, vnnd das wir die weiniger oder hohere Summa, So auf demfelben baw gehen wurde, Inn kurtz wenn wir vnnfer Landtfchafft oder derfelben auffchos bey einander habenn werdenn, In die gemeine Landtfteuer zu fchlahenn vnnd zuuorweifen, darinne vnnd aus die widerbetzalung wie auch billich gefchicht, Weil folche Schiffart vnnd Schleufe bawen Gemeiner Landtfchafft zu gutte furgenhomen wirth. Vnnd habenn Inenn auch vonn wegenn Ires guttes willen vnnd wan die fchleufe beftendiglich gemacht, dieweil fie Ire Graben geldt fallen laffen, das halbe Schleufe geldt, Inmaffen die von Brandenburgk habenn, geleich denen auch alle Jar zu ewigen zeitten hebenn vnnd zu befferung Irer ftadt vnd Rathaus vor vns, vnnfer Erbenn vnnd fonft Idermennigliche vorhinderung friedlich gebrauchen mogenn, Doch mit diefem befcheide, das fie die ander helffte der fchleufe gelts ordentlich vnnd ftückwife Inn vnfer Renthe alle Jar getreulich vnnd wie es vann weme das gefeldt berechnen laffenn. Sie follenn aber alle Jar vann Irem Theil fo woll als vann vnferm teil, was von fchleufe gelde gefellet, denn fchleufe Baw Inn baw vnnd wefendtlichen weren erhalten Vnndt was daruber In gleiche teil teilen vnnd behaltenn, Aufzerhalben den Zol, befcheiden wir vns felbft, In maffen er auch vor vnnfer gewefenn ift. Dieweil auch das Fluttbett denn Mollen zum beftenn alfo fordtt mitt gebawett, Soll der Rath fo woll, alfz vff die Schleufe gutt auffehenn zu Jederzeitt gebenn, Das vns vnndt Inenn des orts kein fchade gefchicht. Vnnd wann diefer Baw zwifchen dis vnnd fchirftenn Weinachten gefertiget, Soll folch vnnfer küchmeifter mitt Inenn berechnenn vnnd vns des Baw regifters ein Abfchrifft mittbringenn. Was dann di hauptfumma darauf ergangen, die wollen wir Inen, Inmaffen wie vorgenandt, durch vnfern heidereitter aus vnferm holtz vnnd heide gelde vortzinfen laffenn, oder, do fouiel nicht gefiel, aus andern vnfernn gefellenn, Die wir do Intzuhebenn, fullentt endtrichten laffenn, Alles getreulich vnd vngeuerlich. Vnnd mitt vnferm hier vnten aufgedrugkten Secret befiegeldt, auch mitt eigener handt vnterfchriebenn *). Vnnd gegeben zur Grymnitz, Sonnabends nach Egidii anno domini MDLIX.

Ex mandato illuftriffimi principis Electoris proprio E. Seidel S. fubfcripfit.

Nach dem Originale im rathhäuslichen Archive zu Rathenow.

LXIV. Nochmalige Verficherung für den Rath zu Rathenow wegen der halben Hebung des Schleufengeldes, wogegen der Rath das Brückgeld aufgegeben, am 28. Aug. 1560.

Wir Joachim, von gots gnadenn Marggraf zu Brandenburgk, des Heyligenn Romifchenn Reichs Erz Cammerer vnnd Churfürft, zu Stettin, pommern, der Caffubenn, Wendenn, vnd In Schlefien Zu Croffenn Herzogk, Burggraf zu Nurmbergk vnd fürft zu Rügenn, Bekennen vnnd thun kundt In vnd mitt difem briefe, vor vns, vnfer erbenn vnnd Nachkommende Marggraffenn zu Brandenburgk, auch fonft Jedermennigklich, Nachdem wir vnfer liebe getreuen Burgermeifter vnnd Radtmanne vnfer ftadt Rathenau vf vnfer gnedigs Begerenn vormocht, Dafz fie eine ftadtliche fumma an talern Zuerbawung

*) Eine eigene Unterschrift des Kurfürsten ist auf der auf Papier geschriebenen, mit dem Daumringe besiegelten Ausfertigung nicht zu entdecken.

vnserer schleusenn Zu Rathenau aufbracht vnnd solchenn bau vorlegt, Dafz wir Inen der wegenn vnnd In Betrachtung Ires getreuenn gehorsambs auch willigenn geleistenn getreuen Dinste, so sie vns vnd vnserer herschafft zu jeder Zeit geleistet, vnnd hinfürder noch thun vnnd leisten sollenn vnnd wollen vnnd aufz besondern gnadenn, das halbe schleusengelt so jerlich vonn der schleusen bei Inenn gefallenn wirdet, Von nun an vnnd zu ewigen Zeiten vnnd so lange solche schleuse bei Inen In esse vnnd bau gehalt wirdet, Zugeeigendt vnnd hingewandt habenn, Doch mit der bescheidenheit, dafz sie hinfürder, Wann die schleuse bey Inen Itzo volkomblich gefertigt vnnd gemacht wordenn, dieselbe schleuse Zum halben teile vnnd auf Irenn halbenn Vncosten In wirden, esse, vnnd bestendigenn baw helffen haltenn, Do Jegenn sie vns auch nebenn deme das Brüggengelt habenn fallenn lassenn vnnd sie dauon gentzlich abgestanden vnnd Cedirt, Voreigen vnnd Zuwendenn Inenn demnach, hiemit solch halb jerlich schleusengelt auf vorgesatzte meynunge, welchs sie onhe vnser, vnser erbenn, Nachkommen vnnd sonst mennigklichs einrede oder hinderunge geruwiglich aufhebenn, genieffenn vnnd gebrauchenn sollenn, In Crafft vnnd macht dieses briefs Getreulich vnnd vngeferlich. Vrkuntlich mitt vnserm anhangendenn Ingesiegel Besiegelt Vnnd geben zu Schönebeck, Mittwochs nach Bartholomey, nach Christi vnsers liebenn herrn vnnd seligmachers geburt Im fünffzehenhundert vnnd sechzigstenn Jare.

Joachim, kurfurst m. pp.

Nach dem Originale im Rathsarchive zu Rathenow.

LXV. Kurfürst Joachim eignet der Stadt Rathenow die Mühlen um die alte Pacht zu und gestattet ihr den Stadtgraben auszufüllen, am 16. März 1561.

Wir Joachim, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Brandenburgk, des Heyl. Romischenn Reichs ertz Camerer vnnd Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassubenn, Wendenn, vnnd In Schlesien Zu Crossen Herzogk, Burggraf zu Nurmbergk vnnd Fürst zu Rügenn, Bekennen vnd thun kundt vor vns, vnser Erben vnd Nachkomen Marggraffen zu Brandenburgk vnnd sonst jedermenniglich, Das wir in gnediger betrachtung vnd ansehung vyeler gehorsamen getreuen willigenn dinste, so vns vnser liebe getreuen Bürgermeistere vnnd Radtmanne vnser stadt Rathenow mit aufbringung etlicher stadtlichen summen, Damit sie zu vnsern vnnd vnsers freuntlichen lieben sons des Erz Bisschofs zu Magdeburgk beiderseitz Landenn, Algemeinen Nutz aufnhemen vnd wollfardt, Dafz hochnützliche werck die Schleuse bei Inen Im bau vorlegt vnd geforderdt, Auch sonst anderer getreuen vnderthenigenn geleisten dinste, so sie vns vnd vnserer Herschafft Jeder Zeit getreulich geleistet, auch noch thun vnnd leisten sollen vnnd wollenn, die mullen aldo vmb den Altenn pacht gnedigklich Zugewandt vnnd Zugeeigendt, Vnd daneben vorgent vnnd nach gegeben, Das sie mögen Iren grabenn bisz auf funff spannen hoch ausfullen, doch das sie die zwee fluetbett legenn vnnd dermassenn mit aufzugenn vnnd schuttbrettern vorwarenn, Damit den andern Iren angesessenen nachparn dodurch kein vnradt oder schaden an Irrn wiesen vnnd andern zustehn moge; Voreigen vnnd Zuwenden Inen demnach solche Mullenn vmb den alten mullenpacht, zu besserung Irer vnd vnserer mall- vnnd schneidemollenn vnnd der pechte, vnnd vorgonnen vnnd geben Inen nach Iren grabenn vorgesatzter gestalt also zu fertigen, Zubawen vnd Zumachen, Doch das die fluttbett so hoch mogen geschüttet werden, Damit sie mit Iren mullenn mogen malen, vnnd die schneidemühle Bretter schneiden moge konnen, Vnd dafz vbrige wasser vber vnd durch

die Fluetbett vnnd schleufenn seinen gangk haben magk, Alles In Chrafft vnd macht dises brifs vnnser mennigklichs jeder Zeit vngehindert. Vrkuntlich mit vnserm vndten aufgedruckten secret Besigelt Vnd Geben Coln an der Spree, Sontags Letare, nach Christi vnsers lieben herrn Vnd seligkmachers geburt Im fünfzehenhundert vnd ein sechzigsten Jaren.

Nach dem Originale des rathhäuslichen Archives zu Rathenow.

LXVI. Kurfürst Joachim privilegirt die Stadt Rathenow wegen des Brückengeldes und erläßt ihr 20 Gulden Mühlpacht, am 6. Mai 1536.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und Churfürst, zu Stettin, Pommern etc. hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, bekennen und thun Kund öffentlich mit diesem Brieffe vor uns, unsern Erben und Nachkommen und sonst vor allermenniglich, Als etwa unser Gnädiger und freundlicher lieber herr und Vater Marggraff Joachim, Churfurst etc. seel. und löblicher Gedächtnisz seiner Lieben Möllen zu Rathenow, unsern lieben Getreuen Bürgermeistern und Rathmannen unser Stadt Rathenow auf einen Vertragk zu gestelt, darvon Sie seiner Liebe jährlich zwantzig Gulden und dreyszig Winspell Korn, halb Rocken und halb Gersten zu geben versprochen, dasz wir auf ihr fleiszig unterthänig Ersuchen ihnen die zwantzig Gulden vor Uns und unsere Erben nachgelaszen haben, und thun das hiermit in Krafft dieses Brieffes, doch der Verschreibung und dem Vertrag in allen andern articuln unschädlich. Auch haben Wir Ihnen aus Gnaden einen Diszel Pfenningk gegeben und vergönnet, von allen ungeprivilegirten Städten zu nehmen, und vergönnen ihnen solche in Krafft dieses Brieffes. Zu Urkundt mit unsern anhangenden Ingesiegel besiegelt und Geben zu Tangermünde, Sonnabends nach Misericordias Domini, nach Christi unsers lieben herrn Geburth Funffzehen hundert und im Sechs und Dreyssigsten Jahre.

Aus dem Grund- und Lagerbuche S. 106.

LXVII. Markgraf Ludwig der Römer vereignet zweien Altären des heiligen Kreuzes, St. Johannis des Evangelisten und des Täufers Hebungen aus dem Dorfe Kotzen, am 27. März 1352.

Nouerint vniuersi tenorem presencium inspecturi, Quod nos Ludowicus Romanus, dei gracia Marchio Brandenburgensis et Lusacie etc. ob honorem et reuerentiam omnipotentis dei gloriosissime virginis matris sue in remedium salutare animarum progenitorum nostrorum et nostre heredumque nostrorum dedimus et donauimus et presentibus damus et donamus iusto proprietatis titulo duo frusta reddituum annuorum sita in villa Goffym (sic), que annuatim dare et persoluere tenetur nunc Arnoldus de Gorne villanus ibidem altari fundati in honore sancte Crucis in ecclesia parochiali Rathenow et quatuor frusta reddituum annuorum altari in eadem ecclesia siti et fundati (sic) in honore Sanctorum Johannis Euangeliste et Johannis Baptiste, que siquidem VI frusta, que ad strenuum virum Henningum Steychow et Conradum de Frysak fideles nostros dilectos legitime pertinebant,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ad dicta altaria cum omni commodo et honore, fructibus, redditibus et prouentibus et juribus uniuersis quibus dicta VI frusta predicti Henningus de Steychow et Conradus Frisak a nobis habuerunt et tenuerunt et pacifice possiderunt in antea volumus ad dicta altaria sine inquietatione qualibet perpetue pertinere. Renunciantes sollempniter omni iuri, quod nobis aut nostris heredibus in dictis VI frustis quoad proprietatem predictam competit vel competere poterit in futurum. In cujus etc. presentibus nobilibus viris Henrico et Gunthero ejus filio Comitibus in Swarzburg, strenuisque viris Friderico de Lochen, Haffone de Wedel de Valkenborch, Hermanno de Wulkow, Marquardo Luterbeck nostro marschalco, Petro de Breydow militibus, et Johanne de Wedel, Magistro Camere nostre cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Euerswalde, anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo secundo, feria tertia post Dominicam, qua cantatur letare.

Das Verständniß dieser Urkunde wird dadurch erschwert, daß nach dem Landbuche dem einen der beiden Johannis-Altare II frusta, dem andern IV frusta angehörten.
Die Urkunde ist im Staatsarchive, und darnach hier edirt: im Gerckenschen Abdrucke ist eine ganze Zeile ausgelassen.

LXVIII. Befund der Kirche und Pfarre zu Rathenow bei der im Jahre 1541 vorgenommenen Visitation nebst der Kirchenordnung, vom 29. Okt. 1541.

Rathenow, die Pfarr. Collatores der Probst vnd Capitel vffm Berge zw Brandenburgk, Hat ein Pfarhaus alhie, Hat diser Pfarrer, Er Peter Richter, kein Inuentarium jn der Pfarre befunden, Sunder habens die Patronen vor sich wegk genhomen, Hat bei XII schock Communicanten, macht der Opffer vngeuerlich XII fl., Hat den dreissigsten von zweierlei hufen, mochte zw gemeinen Jharn vngeuerlich X winspel tragen, hat VI Pfarhufen, hat diser Pfarrer Itzo vormidt, jde hufe vmb I schock, macht VI schock, hat auch den Weinzehent, der hat dis jtzige Jhar bei XIV Amen getragen, I schock die vischer, XXX Ael, jtem der dreissigste vom Flachs, Als von dreissig Pundlein eins, VI schfl. hauern Achim hagenmeister, Ist Erbpacht von einer heiden hufen, hat zehend von dem Virtellande, Hat ein worde von I schfl. korn, hat I krauth gartten, hat wisenwachs hintter den hufen. Diese Pfarr hat auch ein Filial zw Semelin, Ist vber menschen gedencken dabei gewesen, habens auch die Patronen der Pfarre zw Rathenow mit vorliehen, Hat kein Pfarhaus, Hat bei II schock Communicanten, hat der Pfarrer zw Rathenow Auch den dreissigsten vff den hufen aldo, alleweg die dreissigsten Mandell macht jerlich vngeuerlich III Winspel allerlei korns, hat auch der Pfarrer jerlich den fleischzehent von allerlei fleisch, In disem Dorff haben die Junckern nichts von dem Zehend, Ist jn disem Dorff ein Pauer gesessen mit nahmen Achim Gothschalck, der gibt dem Pfarrer jerlich XLV gr. vor das dinstgelth, Etliche Rauchhuner, jdem Gibt auch dem pfarrer vnd seine pferde futer, essen vnd trincken, wan er dahin kommett vnd predigen will. (Actum Brandenburgk, Dinstags nach Cantate Anno etc. XLI°. Disz ist itzo vorwandelt vnd werden die maltzeiten durch alle leute disz dorffs von einem zum andern geben, aber dieser pauer will dem Pfarrer jerlich IV tage mit pferd vnd wagen dienen.) Ist des Pauern hoff gar zur pfarren gehörig, Also das die Edelleuth die von der hage, dauon keine Obrikeit vnd nichts haben, Es haben sich alle die von der hage jm Land zw Rinow zw hagenow vnd Mollenburg vntterstehen wollen dis filial zw jrer pfarrer eine zuziehen, Auch den Gotschalck jme zuzuaignen vnd dinstbar

zu machen, jſt jne geſchrieben ſolchs abzuſtellen, Iſt ferner mit wiſſen des Raths vnd Pfarrers beredt das wo dieſer Pfarrer die Pfarr vbergeben ader abgeben wurde, ſoll er dabei zum Inuentario laſſen VI ſchuſſel zinen, VI kandel zienen, alle Spanbetten, I W. Rocken, I W. gerſten vnd alles braugereth gebeſſert das man daraus Brauen moge, vnd Zubauung vnd kauffung, Diſes allen hat der jtzige Pfarrer vorwilligt, Jerlich vier gulden bei dem Rath zue hintterlegen, vnd iſt den Rath dabei beuolhen acht zu haben, das dis Inuentarium hinfuro alſo gezeugett vnd alleweg bei der Pfarre erhaltten werde. Caplan: Hat der Pfarrer vor alters zwenn Caplan gehaltten vnd verſoldet, vnd der Rath jtzo ein zeitlang, Iſt aber bereth, das hinfuro neben einem Pfarrer auch ein Caplan ſein ſoll, der ſoll haben freie behaufung vnd jerlich daruber XLII fl. vor ſeinen ſoldt, Daruber auch I W. Rocken, ſolche beſoldung ſoll genhomen werden von den einkommen wie hernach in der Ordnung geſatzt. Kuſter hat ein eigen kuſterheuſzlein, Hat jdes quartal XXV ſchilling gr. vnd aus jdem hauſz ein Pfenningk, hat auch den Caldar, I Merckiſch ſchock aus der kirchen, XVIII Merckiſch groſchen aus Sanct katharinen kirche. Kuſter zw Semlin: XX ſchfl. korns von XX hufen, dauon gibt der kuſter IV ſchfl. zw Leuthgelde, I Broth, I Wurſt vff weinachten, vff Oſtern von jdem gewonlich II ader drey Ayer, I ℔, I Broth aus jdem hauſe vff Johannis, I ℔, I Broth vff Michaelis. Schulmeiſter Hat die Schule zur Wohnung, Hat das Lehen Steffani, gibt jerlich VI ſchock, I Merkiſch Schock aus der kirchen, IV Schock aus Sanct Gerdrud Capeln, precium von den Schulern, Weil der Itzige Schulmeiſter vnd ſein geſelle angenhomen vnd mit jrer jtzigen beſtellung vnd beſoldung zufriden ſein, Auch die kuſterei verſorget, ſoll es dabei bleiben, Damit aber die Schule hinfuro deſter beſſer angericht, ſollte die kuſterei, die biſzhero dabei geweſen, Dauon geſcheiden werden vnd ein kuſter das einkommen haben, wie vorgeſatzt, Aber ein Schulmeiſter ſoltte hinfuro wan ein anderer angenhomen, zw ſeiner jerlichen beſoldung haben XXX fl. vnd ein geſelle der neben Ime gehaltten ſoll werden XVI fl. Daneben auch die Accidents von begrebnuſſen. Kirche Hat Tafelgelth, hat bei II Amen Weins vngeuerlich wan der Wein gereth, hat vier Buden, gibt jde des jhars I ſchock, hat auch einen Weinpergk, Hat I Monſtrantz Silbern vorguldt, I Viaticum ſilbern, haben ein Bilde Sanct Andres gehabt vnd vorbauet, ſagen das es jne vnſer gnedigſter herr vorgund, hetten die andern bilde Seine churfürſtliche gnaden geben, hat drey gemeine kelche der kirchen zuſtendig, jtem III pacifical, II kelch mit Pacificaln, einer Chatrine der ander zue Marien Altarn I Silbern vaſz vnctionis, In diſer Pfarkirchen ſeind auch etliche Geiſtliche Lehen, Nemlich: 1. Exulum, 2. Joſephi Nouum, 3. Nicolai, 4. Crucis, 5. Sancte Anne, 6. Eliſabeth, 7. Johannis Euangeliſte, 8. XIV Auxiliatorum, 9. Trium Regum, 10. Corporis Criſti, 11. Steffani, 12. Petri et Pauli, 13. Commenda Gerdrudis, 14. Commenda Anne Virginis, 15. Die Capelle Catharine.

Das Lehen Exulum: Patroni der Rath neben den Elenden, hat kein haus, Poſſeſſor Er Johan kulbars, hat keinen eigenen kelch, Sunder den gemeinen kelch gebraucht, hat Jerlichs einkommens bey VIII Schock vngeuerlich geben die volgendenn, XV gr. zinſz Achim ſchmidt von III ſchock terminus Epiphanie, XV gr. kuſtenheger von III ſchock vff Epiphanie, XXV gr. Thomas kragkel vff Purificationis von V ſchock, XV gr. Valentin Friſak vff Michaelis von III ſchock, XV gr. hans Thomas vff Paſche, von III ſchock V gr. Relicta heine Danes von I ſchock terminus Andree XV gr. Achim hauſzkomer von III ſchock terminus Andree, XV gr. Joris Fritz von III ſchock Bartholomei, V gr. hans kruger Natiuitatis Marie von I ſchock XV gr. Peter koler Leineweber von III ſchock terminus Luce X gr. Gorg griſſtenbergk von II ſchock terminus Michaelis X gr. Jacob Genth Martini von II ſchock X gr. Relicta Andres hildenbrants Galli von II ſchock V gr. Erthman Pritzkow Galli von I ſchock X gr. Baltzer fromme vff Martini von II ſchock X gr. Pauel huth Martini von II ſchock V gr. Pauel Polle von I ſchock terminus Martini XV gr. Simon Schonebergk Martini von III ſchock X gr. Achim

Luncofiel von II schock Martini XV gr. Thomas Spilhouer von III schock Martini XV gr. Relicta heine Ludickens Lamherdes Martini XV gr. hans Rocks Nicolai von III schock XXX gr. Claus Berthold von VI schock Martini XXX gr. Claus kruger Natalis domini von VI schock I schock Marcus karpendt Natalis domini von XII schock XV gr. Fabian Buchholt von III schock terminus Natalis XXX gr. Marcus boding von VI schock terminus Pasce XV gr, Achim Dulitz Thome von III schock X gr. Achim kruger von II schock terminus Trium Regum XX gr. von IV schock hauptsumma hat Er Johan kulbars Possessor bei sich. Summa VIII Schock. Dis Lehen soll der besitzer, Weil er Residirt lenger haltten, vnd nach seinem abgang soll es jn gemeinen kasten zw Vntterhalttung der kirchdiener fallen, (Disz lehen ist jtzo jn den kasten gefallen vnd hatt jtzo nit mehr alsz 4 schock 20 gr. einzukommen.)

Das Lehen Josephi Nouum: Patroni der Rath alhie, hat ein haus, Soll Er thomas kilian possessor eins Lehens gebauet haben vff des Rats grund wils der Rath jn ansprach haben bei XV stück werth, heldets jtzo Er Baltzar Runtorff, Ist Cannonicus zw Magdeburgk, Hat kein kelch, kein Pacem, kein Ornat, Hat einzukommen IV^c. fl. an hauptsummen, seind II^c. fl. bei vnsern gnedigsten hern, werden jerlich aus dem Ambtgelde alhie durch den Rath mit VIII fl. vorzinset, Alleweg der gulden vff XXXIII gr. II^c. fl. stehen bei dem Capitel zw halberstadt, dauon werden dem besitzer jerlich X fl. gegeben. Summa XIX fl. Dis Lehen soll der besitzer aus bewegenden Vrsachen ferrer haltten vnd dauon jerlich VI gulden Officiantengelth jn kasten zu vntterhalttung der Armen vnd kirchendiener geben, hieuon bekomen sie jtzo VIII fl. jm kasten.

Das Lehen Nicolai: Patroni Er Andres vnd Joachim Lamprecht, gebruder, zw Neuen Brandenburg zusampt den hansen zw Rathenow, hat ein haus alhie, Ist ein knab Joachim Lamprecht datzu Presentirt, Aber biszhere nicht jnstituirt, Studirt alhie, der kelch jn der kirchen hat ein Pacem, II Ornat. Das jerlich einkommen dis Lehens, hat den visitatorn nicht konnen angezeigt werden, dan es Niemands dis Orts gewustdt, Aber sunderlich ist bericht, es soll bisz jn V Winspel Pacht jm Dorff Lippe haben, des sich hartwig von Bredow angemast, jst jme geschrieben dauon bericht zuschreiben, (hatt jtzo einzukommen I schock V gr. vnd IV W. vnd IV schfl. jm kasten noch 24 fl. vor virhundert fl. heuptsum, welche die bredowen vor die aufgehoben pachte geben).

Das Lehen Crucis: Patrones Wolffgang vnd Claus, genettern von Stechaw zw kotzein, vacirt jtzo. Soll keinen kelch, Pacem oder Ornat haben, Sunder hat sich jn gemein gebraucht. Hat Jerlichs Einkommens XIV schfl. Rocken, Wolffgang vnd Claus von Stechow XIV schfl. gersten, jtem II schock an gelde alhie, Nemlich XII gr. hans hagemeister, Soll Erbzinsz sein von seinem hause, IX gr. Simon kirsten von seinem hause, soll Erbzins sein, IX gr. Claus Mithling von seinem hause Erbzins, das ander sollen die Stechow wissen, die habens den Leuten verpotten, jst jne darumb geschrieben von dissen lehen haben zu jrm kasten jtzo L. ober die fundatien von dissen lehen hatt der Cantzler.

Das Lehen Petri Pauli: Dis Lehens Erster Stiffter die herschafft zw Brandenburg, hat kein haus, hat keinen kelch gehabt, heldets jtzo Er Niclas von Lochow Thumher zw halberstad. Hat einzukommen zw Rathenow I Winspel hauer, hans Wolter von II heiden hufen ist ein Burger alhier, jst Erbpacht, I Winspel hafer Jacob Wiszke von II heidehufen, ist Erbpacht, I W. hauer kirstian Bolke von II heide hufen, I W. hauer von II heidehufen, hans hans I W. hauer Jacob Simon von II heidehufen, ist Erbpacht, XXIV schfl. korn halb Rocken vnd halb gersten, hans Schiltknechts Witwen zw Rathenow Erbpacht von II virtel Land, XVI schfl. halb gersten vnd halb korn, joris Widnern zce Rathenow von I gantzen Virtel Land, VIII schfl. korn, halb gersten halb Rocken, hans Widermans Withwe von I virtel Land ist Erbpacht, VIII schfl. halb gersten halb Rocken, hans Woltter von I virtel Land ist Erbpacht,

VIII fchfl. halb Rocken halb gerften, hans Ludicke von I virtel Land ift Erbpacht, Ider V fchfl. halb gerften halb Rocken, vom kerkhoue Erbpacht, II fchfl. halb Rocken halb gerften, Bartholmes Pickelftein von feinem hoppengartten Erbpacht, Wirdet alles vff Martini vortagt, feind alle Pachtleutte zw Rathenow gefeffen, jft den Pachtleutten vorpotten, Dife Pacht nicht von fich zu geben bifz vff vnfers gnedigften hern beuelh. Summa VI Winfpel allerlei korns, minus I fchfl. Weil der gemeine kaften zw Rathenow noch etwas gering, das die kirchendiener daraus nicht mogen befoldet werden, Ift dis Lehen bifz vff ferrern befcheidt, Wie hernach am ende des abfchids zufinden, darein gewandt, difz lehen hat einer von locho vnd gibt dem kaften jerligen dauon I W. rogken vnd IV fchfl. vnd I W. hawern.

Das Lehen Trium Regum, Patroni der Rath, haben keine fundacion, Vacirt, hat kein kelch, kein Pacem, I Ornat vorgangen, I Schock Gericke Seteler von XII fchock hauptfummen terminus Natalis dominus vff all fein gutern, II fchock Andres grell, von XXIV fchock hauptfummen terminus Martini, vff feinem gute vorfichert XX gr. Baltzer Ludickens withwe von IV fchock Terminus Natalis domini. X gr. Achim Teben von II fchock terminus Natiuitatis Marie. XV gr. jdem von III fchock terminus Andree, XX gr. kilian Eckerth von IV fchock Martini, XX gr. Vincentz Fritze von IV fchock Martini, difer whonet jtzo zw genthin, jm Stifft Magdeburg XV gr. Er Niclas Johannis jft tod von wegen feins Brudern Frantzen hanfen Terminus Johannis, V gr. Baltzer frome von I fchock Martini, I fchock Jorg Schmid von VI fchock Martini, VIII gr. jdem Natalis Domini. XV gr. Pauel klefz von III fchock Martini XV gr. Andres Plauen Natalis domini von III fchock, XV gr. Claus Eckert Martini von III fchock viuit Filius Natalis domini, I fchock kirften Eckert terminus Natalis domini, I fchock jdem Eodem Tempore, XV gr. Andres flatow Martini, I fchock Claus Iben vnd Claus hube von VI fchock Terminus Galli, XX gr. Claus koppen Afcenfionis domini von IV fchok, I Schock heine Ludike Natalis domini von VI Schock, XV gr. Andres Ayerman Martini, X gr. Peter Zechell Natalis domini, XV gr. Thomas Prackel Johannis, V gr. jdem Natalis Marie, XV gr. jdem Elifabeth, XV gr. jdem Anthoni, XV gr. jdem Penthecoftes, V gr. jdem Johannis, XX gr. jdem Nicolai, XV gr. Borchart Brendicken jm Dorff Mogelin vff Purificationis Marie, X gr. Mathis Berndes Cantate, V gr. hans Schiltknecht Natalis domini, XV gr. Jacob Brunow Purificationis, XV gr. Achim Beierfzdorff Natalis domini, I fchock Pafchen Plage Martini. Summa XII fchock, Dis Lehen ift als vacirend jtzo jn kaften zw vntterhaltung der Armen vnd kirchen diener gewandt, difz lehen jft jn den kaften gefallen vnd hatt nicht mehr alfz 3 fchock 40 gr.

Das Lehen Steffani, Patroni der Rath, hat ein haus, Soll keinen kelch haben, hat I Pacem vnd Ornat, V gr. hans Leman von I fchock Terminus Pafche, XV gr. kerften Poltte vff Matheus Boneman verwifen terminus Pafche von III fchock, I fchock Andres hufener Pafche, XXV Claus Iben Pafche, I fchock Claus withftock Pafche, XV gr. Thomas Wufterhaufen Pafche, XX gr. Thomas Dancker Johannis XV gr. der Rath von III fchock Bartholomei, X gr. vrban Markow Bartholomei, X gr. Achim kruger Martini, V gr. hans von der Dham Martini, XXXV gr. Peters kulbars Martini, XV gr. Andres gertz Natalis domini, X gr. Claus hufener Natalis domini, XII gr. Achim tefchke Natalis domini, XV gr. Mathis filitz der Alter Natalis domini, X gr. Achim Lunckefiel Natalis domini, X gr. hans Wickbolth Natalis domini, X gr. Achim kremer Natalis domini, XV gr. Claus Iben Natalis domini, XX gr. Arnth Bufcho purificationis, XXV gr. Thomas Duncker purificationis, X gr. peter Domes innocentum puerorum, XV gr. Palme Pirhals innoc. Puerorum, XIII gr. veith Schuman vocem jocunditatis. Summa VII Schock, minus I gr. Dis Lehen hat bishero die Schule alhie zw jrer vntterhaltung jnne gehabt vnd ift numals noch dabei bliben vnd foll das einkommen jn kaften fallen vnd der fchule daraus volgen. (Difz lehen jft jm kaften gefallen vnd hatt jtzo einzukommen 4 fchock 51 gr. 4 ₰.)

Die Commenda Beate Virginis, Patroni der Rath, Ist der Stadtschreiberei jncorporirt, vnd soll gar appropriirt sein, Soltten auch die Stadtschreiber also jnstituirt sein, hat ein vnuorgulthen kelch, der doch jnwendig vorgulth, hat 1 Pacem, hat VII schock jerlichs einkommens, Die Stehen bei den Burgern zw Rathenaw Aussen. Disz hatte der stadtschreiber noch.

Das Lehen Elisabet, Patroni die Calandshern zw Prietzerbe, hat wider haus, kelch, Pacem noch Ornat, hat Jerlichs einkommens II Winspel III schfl. Rocken, II Winspel III schfl. hauer, die gemeine Bauerschafft zw Mogelin, II schock weniger acht groschen gemeltte Leutte Jerlichs Zinses von jren fischwheren Terminus Martini. Heldets Itzo thomas Mathis zw Brandenburg ad studia, hats von Er Bertram von Bredow bekommen, gibt dem jerlich X fl. Reseruat, soll es Thomas noch funff jhar zw vntterhalttung seins Studii gebrauchen, (disz lehen hatt Thomsz Mothisz noch).

Das Lehen Anne, Dis Lehens Patronen Sanct Annen vnd die Schutzengilde alhie, hat ein haus heldets jtzo Er Peter Gnebikente soll jerlich bisz jn X schock einzukommen haben wie volgt: XV gr. Andres Aygerman von III schock hauptsummen, XV gr. Andres Baben von III schock hauptsummen, XXX gr. Marcus Corpenth von VI schock hauptsumme, XV gr. Achim Lunkesiell von III schock hauptsummen, XXX gr. Mathis Wiprecht von VI schock, 1 Schock hans hans von XII Schock, X gr. gorges kethken von III Schock, XLV gr. Er Liborius kulebars von IX schock, XLV gr. hertwig von Bredow von IX schock, V gr. hans Moller von 1 schock hauptsumme, XXX gr. hans Steffens von VI Schock, XXXV gr. Claus kroger von VII Schock, 1 Schock heine Lentzen von XII schock, XV gr. Bardeleue von III schock, XV gr. thomas Dancker von III schock, V gr. Jan von 1 schock, XXX gr. Jacob meiger von VI schock, 1 Schock Claus Iben von XII schock, XXV gr. Andres Grelle der alte von V schock, V gr. Thomas slatow von 1 schock, XV gr. Wentzlow muthlingen von III schock, XX gr. Anders Fetzen von III schock, XV gr. Claus Ketelitz von III Schock hauptsummen, Dis Lehen hat auch ein Gartten, Summa X schock, Disz jst jm kasten vnd hatt jerligen einzukommen 6 schock 15 gr. dauon werden ern peter Criwilka jerlig geben 3 schock 15 gr.

Das Lehen Johannis Euangelisse, Dis Lehens Patronen seind die kalandshern zw Rathenow angeben, vnd heldets Er Joachim schulteti, Vicarius zw Magdeburg, von dissem lehne wissen die vorsteher nit.

Das Lehen XIV Auxiliatorum, Dis Lehens Patronen sollen die hansen sein, vnd heldets Itzo Er Joachim kassell, disz hatt er joachim kossel.

Das Lehen Corporis Cristi, Dis Lehens Patronen hat sich der Rath alhie angeben, hat ein haus vacirt jtzo, soll bis jn VIII Schock jerlichs einkommens haben, disz hat der kasten vnd ist disz einkommen jerligen 5 schock 45 gr.

Commenda Gerdrudis, hat sich hans hans vor Patronen Angegeben, Vacirt jtzo, disz haben zie jtzo jm kasten vnd jst desz jerlige einkommen IV schock. In diser Pfarkirchen seind auch bisz hero etliche Memorien gehaltten worden, die haben an hauptsummen gehabt, Wie hierin gehafft zufinden: seind solche Summen auch jn kasten gewandt, daruber ist auch ein Kaland alhie, hat ein eigen hausz, soll verkaufft werden, Aber das einkommen des kalands ist wie nach den Memorien zu finden. Vonn den Memorien hat der kasten einzukommen 5 schock vnd 4 gr. 4 ₰ vormuge des Kastens Register, hiruber haben die vorsteher noch etzliche new hauptsummen auszgethan vnd bekommen jerlig 6 schock, 57 gr. 4 ₰ zur zinse.

Ordnung in der Kirchen der Stad zw Rathenaw, bestellung der kirchendiener vnd Schuln, Auch der abschid durch des Churfürsten zw Brandenburg, vnsers gnedigsten hern Visitatores jn gehaltner Visitation doselbs gemacht. Wen hinfuro die Pfarr zce Rathenow durch abgang ader Resignation

eines Pfarrers verledigt, soll sich der Rath daselbs vmb einen andern gelerten Pfarrer bemuhen vnd denselben hochgedachtem vnserm gnedigsten hern angeben, Damit er geburlich Examinirt vnd wan der f. c. f. g. gefellig hernach mog Instituirt vnd angenhomen werden, Vnd soll der Itzige auch kunfftige Pfarrer zw jrer Wonung haben das Pfarhaus daselbs sampt seinen Zubehorungen vnd soll der Rath das Pfarhaus alleweg in baulichem Wesen erhaltten. Weitter soll der Pfarrer zw der Pfar gebrauchen vnd jerlich habenn, Die VI pfarhufen sambt dem Wisenwachs daran, hieuor zur Pfarren gehort, die mag er selb bauen oder vormithenn; Zum andern den Kraut gartten sampt der Worde so auch hieuor zur Pfarren gehort, Zum dritten den Opffer Also das jder Mensch, so alhie zum Sacramentt gehet, soll jerlich IV ₰ in der Kirche Opffern, Es mogk auch der Rath, Weil die Leutte Nuhmals in der kirche zw Opffern wesz nachlessig, alle virtel jhars in di heuser vmbschicken, den Opffer einbringen vnd dem pfarrer zustellen Lassen, vnd welcher sich des Opfers weigert, soll balde gepfand werden. Zum virdten soll der Pfarrer wie vor Alters Jerlich haben, den zehenden von allem getreide vnd gewechsse, von den zweierlei hufen auch von dem virtellande vor Rathenaw sampt dem Weinzehend. Zum funfften ein halb schock vnd XXX Ael von den Fischern, Item VI scheffel hauern von Achim hagemeister Erbpacht von einer heide hufen, Weil dan die Pfarre zw Semelin hieuor vber Menschen gedencken ein filial der Pfarr zw Rathenow gewesen, soll es nachmals dabei pleiben, Vnd der Pfarrer zw Rathenow durch sich ader einen Caplan die Leutte zce Semelin mit dem Pfarrechte Predigen vnd Sacramentreichung notturfftiglichen vorforgen, Dauon soll der Pfarrer aus Semelin jerlich haben den Opfer, den Zehendten von allen hufen, auch von allerlei getreide vnd gewechs, Auch den fleischzehend von allen Leutten jn dem Dorff, Vnd nachdem ein Pauerhoff vnd guth in gemeltten Dorff gelegen, jtzo Achim Gothschalck whonet, Welcher hoff vnd Pauer alleweg dem Pfarrer zw Rathenow gentzlich zugestanden, XLV gr. vor das kustergelth Daruber auch Rauchhun geben vnd dem Pfarrer oder seinem Caplan zur Zeit, Wan er aldo gepredigt ader zukommen geherbergt, Auch jme vnd seinem Pferde mhall vnd futter geben, Soll solcher hoff Diser gestald mit dem Dinstgelth, Rochhun vnd Aufzrichtung, Auch sunderlich also bei der Pfarre erhaltten werden. Wes auch andere Leutte im Dorff hieuor dem Pfarrer an Rauchhunern oder anderm geben, soll noch also gescheen. Vnd soll der jtzige Pfarrer hinfure seiner Vorwilligung nach jerlich IV fl. zu erzeugung eins Inuentarii in der Pfarr bei dem Rath hinterlegen, Also das hinfuro der itzige vnd ein ider kunfftiger Pfarrer in irem abzihen ader abgang altzeit in der Pfarn sollen vorlassen VI zinen schussell, VI zinen kandel, I W. Rocken, I Winspel gersten, die Spanbetten vnd alles Braugereth also gebessert, das man daraus Breuen moge.

Von dem Caplan. Wiewol vor Alters dis Orts durch den Pfarrer zwene Caplan gehaltten, So achten doch die Visitatores nach gelegenheit jtziger Zeit einen alhie gnugsam sein, wie er dan angenhommen, vnd soll sich der Caplan eins Pfarrers geburlichen vorhaltten vnd haben freye behausungk jerlich XLII fl. an gelde vnd I W. Rocken, dis soll von dem so in gemeinen kasten dauon hernach gesatzt geschlagen, genhommen vnd bezalt werden, Daneben soll er auch sampt dem Pfarrer haben die gewonlichen Accidents von Teuffen, begrebnussen vnd einleitungen. Vnd sollen sich der Pfarrer sampt dem Caplan im Predigen, Sacramentreichung, kirchen Ceremonien, gefengen, Messen, teuffen, begrebnussen, einleitungen vnd anderm Irem Ampte zustendig hochgedachts vnsers gnedigsten hern aufzgangnen vnd dem Pfarrer vberreichten kirchenordnung trenlich vorhaltten vnd ires Ampts mit fleisse wartten, die krancken in der Stad vnd hospital nicht vorsenmen sunder stets besuchen, trosten, vnd wan es noth mit dem hochwirdigen Sacrament berichten. Auch sollen sie Cathecismum insunderheit mit fleisse treiben vnd die woche vber etwan an einem tage vnd des Suntags, Auch alle Feiertag zur vesper allewegk in

Catheciſſmo wie in vnſers gnedigſten hern Ordnung geſatzt leſen vnd dem volck erkleren vnd die Leutte alle Predigten vermhanen, fleiſſig in die kirchen zu gehen, gottes wort vnd predigen zuhörn. Es ſollen auch die Priſter ſo geiſtliche Lehen alhie haltten vnd Reſidirn, dem Pfarrer helffen peicht horn vnd Sacrament Reichen, Auch in der kirchen mitſingen, Der Pfarrer vnd geiſtlichen diſer Stad ſollen auch vnſerm gnedigen hernn dem Biſchoff zw Brandenburg jerlich ſeine Biſchoffliche gerechtikeit geben vnd aufzreichen.

Von dem kuſter zw Rathenow. Der kuſter ſoll haltten ſein kuſterheuſzlein Wie vor Altters, daneben auch haben was ime bishero an gelde von dem quartal pfenning ader kirche Auch vom Teufen vnd Leutten wie vor Alters gegeben, vnd ob das zu gering, ſoll jme Aus dem gemeinen kaſten gebeſſert werden.

Vom Kuſter zce Semelin. Der kuſter zce Semelin ſoll auch von den Leutten daſelbs jerlich auffheben wie vor Altters, wie auch den Leutten zu geben beuolhen worden. Nemlich XX ſchfl. Rocken, dauon gibt der kuſter IV ſchfl. zu leutten, Ein Broth vnd ein Wurſt aus idem hauſe vf Weinachten, IV Ayer aus idem hauſz vff Oſtern, 1 ₰ 1 Broth aus idem hauſe vff weinachten, IV Ayer aus idem hauſe vff Oſtern, 1 ₰ 1 Broth aus idem haus Johannis, 1 ₰ 1 Broth aus idem hauſe Michaelis, Daneben auch Was ein kuſter vor Alters von dem pfarrer ader Tafelgelth aus der kirchen gehabt.

Vom Schulmeiſter vnd Schuln. Der Schulmeiſter ſoll ſeine freie Whonung vff der Schule haben, Weil dan der Rath dits Orts den itzigen Schulmeiſter ſampt ſeinem geſellen vff ein genants beſtaldt vnd angenhomen, Alſo das ſie auch das Ampt des kuſters vorſorgen ſollen, mag es dabei bleiben, Damit aber die Schule hinfuro beſſer angericht, Auch gelerte Schulmeiſter vnd geſellen zu bekommen, ſoll nach abzihen dis Schulmeiſters die kuſterei von der Schule geſundert werden vnd der kuſter ſein jerlichen Lon wie obgeſatzt haben. Vnd ſoll alsdan des Schulmeiſters jerliche beſoldung ſein XXX fl. der ſoll auch einen geſellen neben ime haben jerlichen mit XVI fl. zu uorſolden, vnd ſolche beſoldungen ſollen genhomen werden von dem Lehen Steffani, welches bishero zur ſchulen gebraucht, 1 ſchock aus der Kirchen vnd was bishero aus S. Gerdrud Capeln geben. Wan dann mit demſelben allen nit zuzureichen, ſoll aus dem gemeinen kaſten, von dem ſo die Viſitatores darein wie hieunden geſatzt gewand, das aufſtendige genhomen werden, Hieruber ſollen auch der Schulmeiſter vnd ſein geſelle die gewenlichen Accidentz von begrebnuſſen vnd anderm haben, vnd ſoll ſich der Rath ſampt dem Pfarrer vorgleichen, Was in gemein von einem begrebnus der Schule vnd Caplan ader auch dem Pfarrer zugeben: hette auch der Rath ader imands hieuor wes an holtze ader anderm zur Schule geben, ſoll noch alſo pleiben. Auch ſoll der Schulmeiſter vnd ſein geſelle in geſengen in der kirchen bei den Leichen vnd ſunſt ſich hochgedachts vnſers gnedigſten hern Ordnung vorhaltten, die knaben Burgerſzkinder vnd frembden mit fleiſſe zur Schule haltten vnd iden Wol inſtituirn, Dabei ſoll der pfarrer auch Acht haben, das es in der Schule Ordentlich zugehe, vnd die Schuler in Catheciſzmo wol inſtituirt. Den ſchulern ſollen auch die gewonlichen geſenge De tempore, Anthiphen vnd Reſponſorien in der Schule wol vorgeſungen werden, Damit ſie der gewhonen vnd dieſelben hernach In der kirchen Auch alſo gebraucht vnd in vbung erhaltten werden, An hohen feſten oder andern gemeinen feier ader Sontag Soll der Schulmeiſter, ſein geſell vnd die ſchuler den Abend zuuor die Veſper vnd die feſtege des Morgens frue die Metten das Ampt vnd veſper ſingen, Vnd wan des Wercktags gepredigt wirdet ſoll der Schulmeiſter oder ſein geſelle mit den Schulern alleweg in die kirchen gehen, Vnd vor auch nach der Predigt Etliche Criſtliche geſenge vnd Pſalmen vnd Lectiones teutſch vnd Lateiniſch nach gelegenheit ider zeit ſingen vnd Leſen Laſſen, Damit auch die Schuler des Pſalters gewhonen, ſollen ſie alle feierabend vnd tage wie obgeſatzt, Auch alle mitwoch die Veſper ſingen. Das aber auch die Armen Vnuormogens halb die ſchule nicht ſcheuen durffen, vnd die Schulen deſter mher frequentirt werden,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Soll der Schulmeister ader sein geselle in ansehung des ine numals gewisse gute besoldungen gesatzt, von den Armen kindern so in die Schule gehen nichts nehmen, Wo aber der Leute kinder in die Schule gingen, So wes vermogens weren, den soll durch den Rath vnd Pfarrer ein Leidlichs was sie ides virtel jhars in die Schule geben sollen gesatzt werden.

Von dem Einkommen der kirchen. Die vorsteher der kirchen sollen das Tafelgelth, Zins vnd einkhommen der kirche Treulich einmhanen vnd die kirch in wesentlichem Baw erhaltten, Auch darein wes vonnoten Zeugen vff welchs der Rath vnd Pfarrer Auch sollen sehen vnd ine die Vorsteher Laffen jerliche Rechnung thun. Auch soll der Rath vff di Armen im hospital Also laffen Acht geben das sie nicht noth leiden, Das auch das hospital im Baw erhaltten.

Vom Gemeinen Kasten. Weil dan in dise kirche ein gemeiner Kasten verordnet, sollen die Vorsteher desselben bei dem Prediger vnd Caplan anhaltten, das Volck zu uermahnen, das sie mochten darein geben, Auch Testament machen, Vnd sollen die vorsteher alle feiertage in der kirchenn vmbgehen in den kasten zu geben bitten, Auch wes darein gelegt den Armen Treulichen austeiln, Wo auch an bereithschafft wes verhanden soll vff zins ausgethan werden. Damit dan das einkommen des kastens gebessert vnd des Caplans auch Schulmeisters vnd seins gesellen besoldungen Wauon mochten genhommen werden, sollen die Zins vnd Nutzungen der volgenden geistlichen Lehen vnd Officiaturen, hinfuro jerlichen darein fallen, Nemlich VI fl. Officianten gelth von dem Lehen Josephi Nouum, das einkommen des gantzen Lehens Crucis, die einkommen der Lehen Petri Pauli, Trium Regum vnd Steffani, Das Lehen Exulum soll nach abgang des Itzigen besitzers Auch in kasten kommen, IV Schock Officiantengelth von dem Lehen Anne, IV Schock Officiantengelth von dem Lehen Joannis Euangeliste, III Schock Officianten gelth von dem Lehen Auxiliatorum, Das gantze Einkommen des Lehens Corporis Cristi Welchs jtzo vacirt, Das einkommen der gantzen Commenden Gerdrudis, VIII fl. der Pfarrer alhie zce vntterhalttung ein Caplans I W. Rocken, Item Das gantze einkommen von den Memorien, Vnd sollen die Vorsteher des gemeinen kastens die Zins vnd Pacht von obgesatzten Lehen, Officiaturen vnd memorien von dene, so die Pacht ader Zins von hauptsummen ader Erblich schuldig sein, einfordern, das getreide vorkauffen vnd das gelth alles damit hernach der Caplan, Schul vnd Armen dauon zu erhaltten in kasten Legen, vnd solchs mit fleisz durch den Stadschreiber Laffen auffzeichnen vnd jerlich dem Rath vnd Sechssen von der gemein dauon Rechnung thun, Vnd soll der Rath vnd Vorsteher des kastens gute Acht haben, das hinfuro keine hauptsumma von einichen geistlichem Lehen den Patronen ader besitzern der Lehen, Ader auch imands Anders dan in disem kasten abgelegt vnd daraus Widerumb vff zins aufzgethan werde. Es soll auch der Rath vff den shall, wan die vorgesatzten Lehen alle ader der mherer theil in kasten kommen bedacht sein einem Burgerssohn daselbs vff V jarlang jerlich XX fl. aus dem kasten zce vatterhalttung seins studii in der vniuersität zce Franckfurth zureichen, vnd wan solche V Jhar zu uorleihen vnd also shur vnd shur zu uorsharen. Als auch dise Ordnung jtzo Etwas in der Eyle do die visitatores aller Lehen gelegenheit ader einkommen nicht ersharn konnen begriffen, Soll hernach in hochgedachts vnsers gnedigsten hern gefallen vnd gelegenheit stehen, die durch seine c. f. g. selb ader die Visitatores zce besserer Anderung zubringen. Weil dan der Rath Pfarrer vnd andere so geistliche Lehen alhie haltten den visitatorn Itzo das einkommen der Pfarn, Auch an hauptsummen Pachten vnd zinsen eins teils Namhafftig angezeigt, Welchs dan die Visitatores also in ire Registration bracht, sollen der Rath vnd Pfarrer such haben sich der andern Lehen einkommens auch zuerkonden vnd den visitatoren bericht dauon zuzuschreiben vnd daneben Acht geben, das solche hauptsummen, Pacht vnd andere der Pfarr vnd geistlichen Lehen gerechtikeit Also

vnuorhindert pleiben vnd das hochgedachtem vnferm gnedigften hern ader den Vifitatorn dauon zw der zeit, mog geburlicher befcheid vnd Rechenfchafft gefcheen vnd gegeben werden. Actum Rathenow, Sonnabents nach Simonis et Jude Anno etc. im XL^ten.

Rathenower Apotheker-Ordnung, vom 27. Jan. 1612.

Von Gottes gnaden, Wier Johan Sigifzmundt, Marggraff zue Brandenburg, des Heyligen Römifchen Reichs Ertz Cemmerer vndt Churfurft, in Preufzen, Zue Gulich, Cleue, Berge, Stettin, Pommern, der Cafzuben vnd wenden, auch in Schlefien zu Crofzen vndt Jägerndorff hertzogk, Burggraff zue Nurnbergk, Furft zue Rugen, Graue zue der Marg vndt Rauenfpergk herr zu Rauenftein, Bekennen hiermitt vor vnfz, vnfere erben vnndt Nachkommen Marggrauen vnd Churfurften zue Brandenburgk, vnd Thuen Kundt öffentlichen Kegen Jedermenniglichen. Nach dem vns vnfere Liebe getreuwen Burgermeifter vndt Rathmannen vnfer Staadt Rathenow vnterthenigft zu erkennen geben, wie das hiebeuorn in derfelben vnfer Stadt Rathenow keine wolbeftalte Apoteck gewefen, aufz welchem dahero vnfchwer zu erachten erfolget, das viell gutter ehrlicher Leuthe aufzer vndt ohne guten von Gott zugelafzenen rath vnndt mittelln vndt das Sie derfelben derfenn halben nicht vehig werden Können dahin gangen vndt alfo endtlich aufz Schaden vnd erfahrenheitt vor ein hochnottwendiges vnumbgengliches vndt Menniglich erfpriefzliches, nutzliches vndt zutregliches werck zue fein erachtett hinfurder eine folche Apoteck anzurichten, Darmitt Adell vndt Vnadell fo woll der arme als der Reiche vndt alfo Menniglichen wie in andern Vnfern Stedten gebrauchlichen ift aufm nott fall, Infonderheitt in diefen faften allenthalben furgehenden gefherlichen vndt Kleglichen Sterbens zeiten, raths vnd hulffe fich erholen vndt mitt guten vngefelfchten medicamenten vndt Artzneyen zur gefundtheitt vnd auffenthaltunge des Lebens vmbs geldt muge erlangen vnd Theilhafftig werden, Vndt hatte fich folchem allen nach Vnfer Lieber getreuwer Martinufz Wildener, welcher feine Apotecken Kunft erlich vndt redtlich gelernet angeben vnd erboten, wo fernn er daruber von vns vor fich vndt feine Nachkommen, fo weidt Sie zue diefem wercke Tauglich vndt gefchicktt werden befunden werden, vff die hernachbenandte Puncte möchte Privilegiret werden, fich eines folchen wercks zue vnterfangen vnd jnmafzen es albereits mitt einer grofzen darlage vndt feinem vaft höheften fchaden gefchehen, folch Apotecken Corpus weiter dahin zu difponiren vndt anzufallen, darmit es Ihnen vnd Ihme in kunftig keinen Verweis, Sondern Vielmehr danck vndt ehren bringen foldte, vndt lauten folche Articull vndt Puncta der Apotecken wie folgett.

Zum Erften foll der Apotecker feine officin mit guten wahren wie er weis vnd fich es gebuhrett vorfehen vndt beftellen fich auch zu jederzeitt, wans ein Rath begehren wirdt, der Vifitation von dehnen fo der Kunft erfahren vnterwerffenn. Zum andern Soll den Landtfahren Salbenkrämern, Pflafter, Trancke oder andere Specereyes die meiftes Theills entweder Sophifticirt vnd verfelfcht als das petroleum, oleum Scorpionum vndt andere Oele oder Salben, vor mancherley Kranckheiten auch fchaden betrieglicher weife feil zu tragen oder fonft durch vnutzes gefchrey zu teuwer zu verkauffen vorthin aufzer Jarmarckt nicht geftattet werden. Zum dritten Soll auch kein Doctor noch ander dem die facultas Medica zue practiciren in Medicina Bewilliget felbft Artzney im haufe machen vndt die

den Leuthen vorkeuffen, woferne dieselbe Artzney auf der Apotecken verhanden, vndt vmb geldt zu bekommen: hieltte es aber der Medicus vor sein sonderlich Secretum, mag Ihme auch nicht gewehret werden solches selbst zu uerfertigen vndt dem pacienten zureichen. Zum Vierten So geboret auch den Cramern der Verkauff der wahren nicht, die den Apoteckern allein zu halten gebühren, Sonderlich der Purgirenden gefehrlichen vndt fruchttreibenden Materialien oder andern so schaden bringen können, Alsz da Sindt Coloquint, Fliegenpuluer, Rattenpuluer, Sadebaum, Seidelbast, wendewurt, Spanische fliegen, Queckfilber, Purgirende fuck alsz Rhabarbar, Euphorbium, Scammoneum, opium, operment, Turpith, Niesewurth vndt dergleichen als Theriac, Mitridat, Condita vndt Confecta, so in die Apottecken allein gehören. Zum Funfften, wen auch frembde Recepta Kommen, die von bekandtten Doctoribus geschrieben, Soll sie der Apotecker zu machen schuldig seinn. Zum Sechsten Aber Recepta der pferde Aerzte vndt anderer Veterinariorum medicorum mag der Apothecker so ferne Sie ohne gifft sein oder auch sonst Zeugnis von der Obrigkeitt des ortts oder pastore derselbigen Kirchen haben, so weidt es ihme gefellig machen. Zum Siebenden, Esz Soll auch dem Apotecker vergunt sein, je vndt alle zeitt in seiner wie auch in allen andern Apotecken gebrauchlichen feill zu haben vndt zu uorkauffen allerley gewurtze, allerley Confect, Condita Materialia, In Summa was in einer wolbestalten Apotecken gebuhret, darmit ein iedtweder deren, es sey gleich im Stadten oder aufm Lande, solches mechtich sein kann. Zum Achten Belangende die dispensatoria soll das Corpus Dispensatorium so itzundt in allen Apotecken sonderlich vom Collegio Medico Noribergensi in zubereitunge der gemeinen Compositorum medicamentorum zu richtiger anweisunge alhier gebrauchett werden dehme allein stehett zu erfahren Artzetzliche Compositiones nach erheischung der notturfft zu endern vndt anderer gestalt zue praepariren. Zum Neunden Empirici an Bewehrte Alhymisten Distilatores vortorbene handtwercker zauberer vndt alte Abergleubische weiber, so sich groszer Kunst zu ruhmen pflegen, vndt dergleichen Pershonen mehrn sollen sich weder heimlich noch öffentlich die Leute zu Curiren vndt jhnen Artzney bey zu bringen endthalten. So woll auch die Balbier vndt Bader solcher Curen, so einem Medico oder Versuchten Apotecker wen kein Medicus an diesem orthe vorhanden, allein gebühren, sich nicht vnterfangen bey vermeidung des Raths ernstenn straffe. Zum zehenden Frombde Gewürtz Crämer vnd Zuckerbeckers, welche auszerhalb Jahrmarcks feill zu haben willens, sollen sich gentzlichen enthalten, in Marckten Aber soll esz Ihnen nur allein frei sein vndt gestattett werden. Zum Eilfften wen auch Einwohnende oder auszlendische sich publice oder privatim zu haus inne niederlaszen vndt sich vnterfangen wolten zu Curiren da Sie doch weder modum neque usum practicandi gelernett auch nicht eins vors andere distinguiren rectificiren oder auch Secundum artem zu prepariren wiszen, soll ihnen daszelbe gentzlich verbothen sein, bey wircklicher straffe des Raths. Zum Zwölfften, Esz Soll Auch dem Apotecker vergunstiget sein, nach seiner notturfft vndt was ehr fuhren will, Frembde wein zu fuhren vndt menniglich wer etwasz darvor begehrett solches vnuorhindertt Paszierenn laszenn. Zum Dreyzehenden, Es soll auch Keiner sich vnterstehen eine winckel Apoteck anzurichten bey poen. Zum Vierzehenden, Esz soll Kein Krahmer wie sich etzliche vnterstehen Artzney geben, auch die Species vndt Materialia, welche die Cramer bisz anhero geführett haben abschaffen So weit Sie auf die Apotecken gehörig seinn bey straff des Raths. Zum Funfzehenden, Esz soll auch dem Rathe zue Rathenaw hiermitt auferlegett vndt befholen sein das wie offtmalsz erfahren wirdt nicht etwann Ihr zween die heimlicher weise einander lieb gehabt wan die Zeitt der geburth sich herbey nahett die frucht mördtlicher weise durch Suppenkochen vndt eingeben, Aderschlagen oder andere purgantia abtreiben vndt hieruber vleiszig zue inquiriren wer der Koch, Balbierer oder andere die hierzue rath oder thatt gebenn gewesenn zu ernstlicher straffe ziehen oder aber solchen faall an vnser Geistliches Consistorium gelangen lassen, Damitt als dan

dem Verbrochenen gemes auf vnſem Schoppenſtuehll zue Brandenburgk geſprochen, vndt das Vrthell vndt recht ſo dorauff gefellett mit ernſte exſequiret werde. Zum Sechszehenden weill auch vnſere Stadt Rathenow des vormugens nicht iſt einenn Medicum oder promotum Doctorem vnterhalt zugeben ader da auch ein Erbar Rath Kunfftig noch derſelben einenn in beſtallung nehmen möchten oder Köntten Addir weil mancherley Kranckheitten welche faſt vnzehlbar, mehr als zuuorn graſſiren, Solches einem Rathe hiermitt gnedigſt vorgundt ſein, in des Aber ſollen ſie keinen frombden noch vmblauffenden geſtatten, ſich einiger Curen zu vnterfahen. Vnde ſchlieſchlich wirdt hiermitt den Rathe beuohlen vber dieſen vnſeren privilegio vnd allen deſzelben Puncten vndt Clauſules feſt zu halten darmitt hierwieder keine neuwerungen oder ſonſten ettwas das demſelben abbruchigk eingefuhrtt oder verſtattett werden Angeſehen das einem gantzenn ortt Landes an einer wolbeſtaltenn Apotecken vndt derſelben erhaltungk mercklich angelegenn. Wan wir dan alſo eine ſolche obgedachten Raths vnſerer Staadt Ratenow anordnung vndt darauff eingewandte vnterthenigſte bitte vnſern Landen vndt Leutten zu nutz vndt frommen gerichtett angeſehen vndt erkandt, Alſz Laſzen wier vns daſzelbe alles, um gnaden alſo gefallen vnndt Thuen wier dennach obgedachten Apoteckern Martino Wildenern ſolche Apoteck vf ſich vndt ſeine Nachkommen zu allen ewigen zeitten gnediglichen bewilligen, Confirmiren vndt beſtetigen vndt wollen wier vor vns vnd vnſere Nachkommenn ernſtlicher meinung, das er vndt ſeine Nachkommen wo ferne Sie darzu qualificiret ſein werden, ſich ſolcher Apotecken gerechtigkeit wie andere Apotecker in vnſern Landen gebrauchen ſollen vnd mugen wie in ſolchen vnd dergleichen fellen herokommens vndt rechtens iſt. Darkegen ſoll ehr auch ſchuldig ſein wie obſtehett ſolche Apotecken zu iederzeitt mitt rechten gutten vngefelſchen friſchen wahren vndt Specereyen zuuerſehen, die von den Medicis verſchriebene Medicamenta endtweder ſelbſt zu bereitten oder durch andere in der Kunſt gelarte vndt erfahrne Perſhonen praepariren laſzenn vndt nicht alleine ſolche Artzney, Sondern auch alle andere wahre vndt gewurtze, dem Einkauffe vndt gewönlicher Tax nach dem Armen ſo woll als dem Reichen ohne anſehen der Perſhon in einem ſolchen billichen precio vnd werthe geben vndt folgen laſſen, darmit ſich niemandt mitt fuge daruber zu beſchweren haben muge vndt wollen wier vnſere Erben vndt Nachkommenſchaft ſolchen fall, Ihm den mergedachten Apotecker Martin Wildenern vndt ſeine Nachkommen, bey ſolcher Apotecken gerechtigkeitt jederzeitt gnedigſt ſchutzen vndt handthaben, wie wir dan auch ein ſolches an Vnſer ſtadt zu thuen abermals dem Rathe daſelbſt zu Ratenow ernſtlichen vndt gnediglichen demandiren, auferlegen vndt befehlen vndt vns deſzen vndt Keines anderen zu jhnen vns in gnaden verſehen treulich ſonder gefehrden, jedoch vns an Vnſerm vndt Menniglichen an ſeinem Rechtenn ohne ſchaden. Vrkundtlich mitt vnſerm anhangenden Inſiegell beſiegeltt vndt geben zue Franckfordt an der Oder, am 27. January Nach Chriſti vnſers lieben herrn einigen Erlöſers vndt Seligmachers geburdt, im Eintauſendt ſechshundertt vndt zwolfſten Jharen.

Friederich Pruckmann, D. manu propria.

XVI.

Die Städtchen Pritzerbe und Ketzin.

Die Städtchen Pritzerbe und Ketzin gehören zu den ältesten im Havellande. Pritzerbe wird unter dem Namen Pricervi schon in der Stiftungsurkunde des Bisthumes Brandenburg und als Stadt (civitas) erwähnt (Hauptth. I, Bd. VIII, S. 91). Kaiser Otto I. schenkte es mit seinen Zubehörungen dem Bisthume. Es erscheint seitdem zwar öfters auch als Dorf bezeichnet in den Urkunden; jedoch gewöhnlich als Städtchen (oppidum). Diese Bezeichnung und manche städtische Rechte und Einrichtungen hat der Ort auch bis auf die neueste Zeit behalten. Er hat zwei Jahr- und Viehmärkte; ein eigenes Stadtwappen, welches aus zwei Schlüsseln und zwei Karpfen besteht; ein Rathhaus und einen eigenen Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern zusammengesetzt ist, die Communalangelegenheiten wahrnimmt und die Polizeigewalt ausübt. Mit Mauern scheint der Ort nie umgeben gewesen zu seyn, doch ist er von einigen Gräben eingeschlossen, welche den rings von Sümpfen und Niederungen umlagerten Ort wohl hinreichend befestigten. Thore und Straßen des Ortes führen eigene Namen. Sonst bietet derselbe freilich nur das Bild eines durch Ackerbau, Viehzucht und Fischerei bedeutenden Dorfes dar.

Dem Bisthume Brandenburg verblieb der Ort bis zur Aufhebung des Bisthumes; daher Pritzerbe auch noch in neuester Zeit zu dem, ehemals bischöflich-brandenburgischen, Tafelamte Ziesar gehörte. Die Bischöfe von Brandenburg besaßen aber zu Pritzerbe ein eigenes Schloß, worin sie öfters verweilten, wie die häufige Ausstellung bischöflicher Urkunden zu Pritzerbe darthut. Bischof Balduin erließ 1215, Bischof Gernand 1227 und 1230, Bischof Otto 1258 von Pritzerbe datirte Urkunden. Im Anfange des 16. Jahrhunderts war das bischöfliche Schloß wüste geworden. Die Bischöfe kamen daher seltner mehr nach Pritzerbe: und wenn sie hierher kamen, so nahmen sie ihr Quartier in der Pfarre.

Die Bischöfe hatten zu Pritzerbe auch eine zahlreiche ritterliche Lehnsmannschaft, besonders in der ältern Zeit. Im Anfange des 13. Jahrhunderts trug das dicht bei Pritzerbe gelegene Dorf Ferchesar der mächtige Graf Siegfried von Osterburg und Altenhausen von dem Bischofe zu Lehn: und zu Pritzerbe selbst besaß ein Ritter Daniel von Mukede 4 Hufen Landes und mehrere Hebungsrechte von dem Bisthume. Außerdem werden genannt, als rittermäßige Leute, die nach ihrem Wohnsitze den Namen führten und ohne Zweifel ebenfalls mit Lehen in Pritzerbe versehen waren, im Jahre 1225 ein Ritter

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Albrecht von Pritzerbe und ein Ritter Jordan von Pritzerbe und im Jahre 1226 neben dem letztern ein bischöflicher Officiat zu Pritzerbe, namens Marsilius, und der Präfect oder Schultheiß Dieterich. Auch der letztere war ein rittermäßiger Mann, da er im J. 1220 selbst als Ritter und im J. 1226 als Bruder des Ritters Daniel von Mukede bezeichnet wird.

Ein bischöflicher Vogt (Advocatus in Pritzerwi) namens Engelo wird im Jahre 1275 erwähnt. Dieser führte wahrscheinlich zugleich die Verwaltung des bedeutenden Zubehöres von Pritzerbe, welches schon 949 dem Bisthume mit vereignet wurde und später unter dem Namen des Landes Pritzerbe auftritt. Dieses Land oder das Burgward Pritzerbe, wie die Zubehörungen des Schlosses im Jahre 1161 genannt werden, scheint ziemlichen Umfanges gewesen zu seyn. Denn gewiß gehörten die Dörfer Garzelitz, Mützlitz, Bultiz, Buckow, Kiek und Görne zu demselben, welche Bischof Wilmar im Jahre 1161 seinem Capitel zur Ausstattung verlieh. Von Ferchesar wird 1186 dies ausdrücklich gesagt, und auch von Gabel, früher Gople genannt, ist dies nach einer Urkunde vom Jahre 1226, wornach Bischof Gernand darüber disponirt anzunehmen. Marzahne stand nach einer bischöflichen Urkunde vom Jahre 1287 unter der Vogtei des Bisthumes, obschon es dem Domcapitel eigenthümlich angehörte, war daher ebenfalls ohne Zweifel ein Pertinenzstück des Schlosses Pritzerbe gewesen. Auch das Wendendorf Tiekow wird im Jahre 1320 als Pertinenz von Pritzerbe angegeben; so wie nach dem Landbuche auch die Dörfer Bamme, Gröningen und Seelensdorf zu den Tafelgütern des Bischofes von Brandenburg, daher gewiß gleichfalls zu den Zubehörungen des alten Burgwards Pritzerbe gehörten. Es grenzte daher nordwärts an das Land Friesack, dem schon die Dörfer Liepe und Nennhausen angehörten. Ueber die Grenzen des Landes Pritzerbe herrschte indessen öfter Streit. Ob der Wald Wernitz zum Lande Pritzerbe gehöre oder nicht, war eine Streitfrage, welche schon unter dem Markgrafen Albrecht II. behandelt und dadurch zuletzt entschieden wurde, daß der Bischof von Brandenburg die bejahende Erklärung eidlich erhärtete. Zu den Streitpunkten, welche gegen das Ende des 13. Jahrhunderts die Markgrafen mit dem Bisthume verfeindeten, gehörten namentlich auch die Grenzen des Landes Pritzerbe, welche die Markgrafen in dem Vergleiche vom Jahre 1304 so aufrecht zu erhalten verhießen, wie der Bischof selbige erweislich machen werde.*)

Das Städtchen Ketzin, in ältern Zeiten Cotzin, Cosetzin, auch Ketyn genannt, wird im zwölften Jahrhunderte zuerst erwähnt. Im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts erscheint es schon als ein Hauptort der Gegend in einer Urkunde über die kirchlichen Aufsichtskreise (Bd. VIII, S. 135) um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, namentlich in einer Urkunde vom Jahre 1255 heißt der Ort ein Städtchen und diese Bezeichnung ist ihm bis heute verblieben. Auch hatte der Ort früher ein eigenes Stadtsiegel, während wir von Märkten, welche an diesem Orte stattgefunden hätten, und von der Verwaltung der Ortsangelegenheiten durch einen Magistrat nichts wissen. Die Ortspolizei verwaltete ein Richter oder Schulze. Doch besaß der Ort schon frühzeitig gewisse Vorzüge vor dem Verhältnisse schlichter Dörfer, namentlich genossen die Bewohner des Städtchens in Ansehung ihrer Prästationen gewisse Freiheiten. Dazu gehörte in Betreff ihrer grundherrlichen Leistungen, daß sie von ihren Grundstücken im Hufschlage der Feldmark nicht den sonst auf dem platten Lande neben Getreidepächten üblichen Geldzins entrichteten. Nur einen Winspel Hafer hatten sie unter dem Namen Pacht von jeder Hufe zu leisten. In Ansehung ihrer steuerlichen Prästationen findet man die Ketziner noch im Jahre 1719 den Städtebewohnern insofern gleich gestellt als sie Accise, Servis und Ziese entrichteten. Erst in den spätern Zeiten

*) Die bezüglichen Urkunden sind in dem folgenden VIII. Bande anzutreffen.

des 18. Jahrhunderts wurden sie den Landbewohnern zugeschlagen und hatten sie nun mit diesen Contribution, Kavallerie- und Metzenkorngeld zu entrichten.

Da der Ort Ketzin gleichfalls ehemals dem Bisthume Brandenburg angehörte, so fiel er später dem Domainenamte Ziesar in gleicher Weise zu, wie das Städtchen Pritzerbe. Die frühern Bischöfe von Brandenburg hatten Ketzin ebenfalls öfter besucht, wiewohl sie keine Burg hier besaßen. Im J. 1552 residirten die Fürsten von Anhalt eine Zeit lang zu Ketzin, da sie wegen der in ihren Landen herrschenden Pest hierher geflohen waren.

Eigentliches Stadtrecht, im Sinne des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts, haben beide Orte, Pritzerbe und Ketzin, wahrscheinlich nicht erhalten. Sie treten daher auch schon in dieser Zeit niemals in Gemeinschaft mit dem damaligen Städtecorpus als dessen Glieder auf. Auch werden sie um diese Zeit selten civitates, wie man die förmlich privilegirten Städte um diese Zeit regelmäßig nannte, sondern nur oppida genannt, was nicht viel mehr bedeutet als die heutige Bezeichnung solcher Orte mit dem Ausdrucke Flecken oder Marktflecken. Wahrscheinlich waren beide Orte schon in den Zeiten der Wendischen Herrschaft über diese Lande bedeutende Orte oder Städte in dem Sinne dieses Ausdrucks gewesen, worin überhaupt in der Wendischen Zeit Städte in diesen Gegenden bestanden. Bei beiden Orten befand sich eine Fähre über die Havel. Da es Brücken über diesen Fluß außer bei Brandenburg nicht gab, Fähren aber bei der Ausschließlichkeit des Fährrechtes selten waren; so leitete vermuthlich die Möglichkeit eines Ueberganges über die Havel an diesen Orten den Handelszug auf selbige hin und wurde dadurch hier eine zahlreiche Bevölkerung zusammengeführt. In Ketzin findet man auch viel Spuren ehemaligen Wendischen Anbaues. Das Landbuch Karls IV. vom Jahre 1375 nennt Wendische und Deutsche Hufen an diesem Orte: die Pfarrkirche hatte z. B. drei Deutsche und eine Wendische Dotalhufen und noch 1551 beleiht Bischof Joachim von Brandenburg den Germanus von Gulen mit einer im Ketziner Felde belegenen Wendemärkschen Hufe, wie des Beliehenen Vorfahren solche besessen haben. Die alten Wendischen Städte mußten aber nach dem durchgreifenden Obsiegen Deutscher Verhältnisse überall zu bloßen Dörfern oder Flecken hinabsinken, wenn nicht eine Umgestaltung derselben nach Deutscher Weise mit förmlicher Verleihung Deutschen Stadtrechtes erfolgte. Häufige Feuersbrünste, welche beide Orte, Ketzin und Pritzerbe, bis in die neueste Zeit öfter heimsuchten, trugen endlich noch das Ihrige dazu bei, das Ansehen von Städten ihnen zu entziehen.

Urkunden.

I. Markgraf Otto II. schenkt dem Domcapitel zu Brandenburg die Kirchen in Ketzin, Knobloch und Markau, am 28. Mai 1197.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Otto, dei gratia hujus nominis secundus marchio in Brandeburch. Vita religiosorum, ut deo libere et pacate servire valeat, cum bonis suis, que possidet, sine quibus corpus corruptibile nullatenus transigitur, a legitimis sibi constitutis in hoc seculo protectoribus, ne ab impiis et importunis hominibus infestetur, juste et pie defenditur. Quapropter

canonicos ſancti Petri in Brandeburch, apoſtolorum principis, regulam ordinis Premonſtratenſis profitentes, quos Wilmarus pie memorie Brandeburgenſis eccleſie tercius decimus epiſcopus, conſilio et auxilio domini Wichmanni, ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopi et magno ſtudio patris mei Ottonis, marchionis Brandeburgenſis, et aliorum principum quam plurium de civitate Parduwin in epiſcopalem ſedem, in urbem videlicet Brandeburch, que eſt caput marchie noſtre, in qua nunc deo militant, transpoſuit, ego et frater meus Albertus, comes in Arneburch ſub umbra protectionis noſtre pro eo, quod in juris noſtri ditione ſunt conſtituti, quam tempore noſtre fragilitatis adminiſtramus, ſecure ſuſcepimus et quibuſcunque modis potuimus, eorum tenuitati et inopie ſubvenire ex abundantia noſtra ſtuduimus. Ad inſtantiam itaque dilecti noſtri Henrici, prepoſiti Brandeburgenſis et archidiaconi eccleſiam Coſetſyn cum dote ſua ſcilicet duobus manſis in agris ville Clebeloc ei deſignatis et ad eandem eccleſiam in conſecratione dotis nomine confirmatis et tribus areis in eadem villa Coſetſyn, quas ſacerdos Theodericus de manibus laicorum ſub teſtimonio villanorum redimens in unam aream redegit, et quicquid noſtri juris eſt in eadem eccleſia Coſetſyn, in eorundem fratrum uſus in Brandeburch ob ſpem divine remunerationis contulimus cum capella Clebeloc eidem matrici eccleſie in Coſetſyn attinente, epiſcopo Brandeburgenſi curam animarum et terciam partem decime ejusdem eccleſie Coſetſyn et villarum ad eam pertinentium, videlicet Clebeloc et Porats et alterius Slavice ville Porats et Stulp, benigne conferente. Similiter et eccleſiam Markowe cum dote ſua ſcilicet duobus manſis et quicquid juris noſtri in ea eſt, eisdem prefatis canonicis ad profectum future noſtre ſalutis ad quam ſuſpiramus, contradidimus epiſcopo Brandeburgenſi curam animarum et tertiam partem decime ejusdem eccleſie Markowe et ville Marchede attinentis ei conferente eisdem fratribus. Inſuper villam Pluſetſyn, que alio nomine Reinoldesdorp olim dicebatur, quam Sifridus caſtellanus in Brandeburch in beneficio a nobis tenuit, pio accenſus deſiderio nobis reſignavit, eisdem prenominatis fratribus cum omnibus appenditiis ſuis de patrimonio noſtro libero donationis titulo conſentientibus coheredibus noſtris, pro anima patris et matris noſtre ac pro ſalute animarum noſtrarum aſſignavimus, epiſcopo Brandeburgenſi curam animarum et tertiam partem decime ejusdem eccleſie Plofetſyn eis conferente. Preterea quecunque bona pater noſter Otto, marchio in Brandeburch, et predeceſſores noſtri et nos eidem clauſtro contulimus, rata et illeſa permanere ſtatuimus. Quicunque autem huic noſtre collationis pagine contraire in poſterum vel factum hoc auſu temerario infringere attemptaverit, condigne poene hic et in futuro ſubjaceat et X libras auri puriſſimi camere imperatorie majeſtatis perſolvat. Ut igitur firma ac ſtabilis noſtra donatio preſentibus et futuris perſeveret temporibus omnem inviolabiliter ambiguitatem removentes, preſens ſcriptum ſigilli noſtri impreſſione communivimus. Hujus rei teſtes ſunt Norbertus, epiſcopus Brandeburgenſis, et ego Marchio in Brandenburch Otto et frater meus Albertus, comes in Arneburch, prepoſitus Henricus Brandeburgenſis et archidiaconus, prior Henricus cum toto conventu in Brandeburch, Hermannus ſacerdos de Nawen, Walterus ſacerdos de Harlungate, Gozwinus, ſacerdos de Markowe, Marſilius ſacerdos de Puſyn, Theodericus ſacerdos de Coſetſyn, Sifridus caſtellanus in Brandeburch et frater ejus, Comes Badericus in Dorenburch, dapifer Henricus, Rudolfus pincerna, Everardus advocatus in Spandowe, Fridericus advocatus in Brandeburch, Henricus advocatus in Vorlande, urbani Brandeburgenſes videlicet Rudolfus de Weddinge, Henricus de Stegeliz, Conradus, Henricus, Albertus, Alexander advocatus Sifridi caſtellani, et alii quam plures. Acta

ſunt hec in urbe Brandeburch, anno dominice incarnationis M°. C°. LXXXX°. VII°. epacta nulla, indictione XV. concurrente II. V. Kal. Junii, regnante glorioſiſſimo Romanorum imperatore Henrico.

Nach dem Originale im Brandenburger Domarchive.

II. Der Biſchof Friedrich von Brandenburg verkauft eine Huſe in Ketzin an die dortige Kirche, am 9. April 1307.

In nomine domini Amen. Cum labilis memoria et obliviosa hominum ſimul cum revolutione preterit temporum et euaneſcit, niſi ea, que fiunt in tempore, perhennentur fideli teſtimonio ſcripturarum et ydoneorum teſtium roboramento confirmentur, hinc eſt, quod nos Fridericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, recognoſcimus et preſentium tenore in publicam volumus tam preſentium quam futurorum preſens ſcriptum viſuris, audituris ſeu recitaturis notitiam devenire, quod nos de maturo conſilio et provida deliberatione et conſenſu honorabilis viri, domini Johannis eccleſie noſtre prepoſiti, Walteri prioris et unanimi voluntate et favore totius eccleſie noſtre capituli vendidimus et donavimus tradidimus et legaliter dotavimus eccleſie parrochiali in Kotſin unum manſum liberum ſitum in campis ibidem cum omni jurisdictione et libertate, prout alii manſi eidem eccleſie ſunt annexi et legitime dotati, ſicut dudum nos poſſedimus et noſtra eccleſia et anteceſſores noſtri cum omni proventu liberius poſſederunt, quem ſcilicet manſum dominus Otto, ejusdem loci plebanus in remedio anime ſue et ad perpetuam memoriam ſuorum progenitorum propriis ſumptibus pro quindecim marcis Stendalienſis argenti et ponderis nobis ad manus plenarie bene ponderatis et numeratis fideliter comparauit. Dictam vero pecuniam in uſus eccleſie noſtre pro comparatione civitatis et terre Beliz noveritis converſuram. Ut autem hec venditio etc. Datum et actum anno domini M°. CCC°. ſeptimo V Idus Aprilis preſentibus viris fide dignis, quorum nomina ſubſequentur: dominus Johannes de Milaw noſtre eccleſie canonico, Alberto Stormero noſtre curie notario, domino Theoderico Gruwelhuth, Hinrico dicto de Bardeleven, Hinrico Wpach milite et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach dem Originale im Brandenburger Domarchive.

III. Der Biſchof Johann von Brandenburg beſtätigt die Dotirung eines Altares in der Domkirche, am 15. Aug. 1321.

Nos Johannes, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, univerſis Chriſti fidelibus preſentis etatis et poſtere volumus atteſtatione preſentium eſſe notum, quod dominus Hinricus Wopak, miles et Gevehardus familiaris, ſalubriter intendentes, volentes opera juſtitie, virtutis preclariſſime feliciter operari, unum altare in honore beati Martini epiſcopi ob ſpem ſalutis et gratie promerende in cathedrali eccleſia Brandenburg. appoſitione duorum manſorum noſtra ex appro-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

batione dotaverunt, quorum manforum unus jacet ad oppidum Cotzin, de quo proveniunt unus chorus filiginis et dimidius avene, alter ad villam Clebelock, de quo fimiliter unus chorus filiginis et dimidius avene cum duobus folidis in cenfu proveniunt, quem manfum fecundum nos eidem militi dimifimus cum proprietate, precaria, fervitio et omni jure, ficut ipfum dictus miles tenuit a nobis altari hujusmodi apponendum, ad quod tres miffe pro defunctis et una votivalis fingulis ebdomadis obferventur. In fefto quoque beati Martini officianti dictum altare pretacti redditus miniftrentur provifo etiam, quod ante idem altare predictus Wopak miles elegit dum carnis debitum exolverit fepeliri, pro cujus anime falute pariter et Gevehardi fupradicti in vigiliis, orationibus et miffis fieri debet, quod pro animabus aliorum fraternitatem dicte ecclefie habentium fieri eft confuetum. Profitemur infuper, quod fepedictus miles et filii ejus collationem feu jus patronatus ejusmodi altaris habebunt ad tempora fue vite et ipfum uni de conventualibus ecclefie Brandenburg. conferent, ipfius prepofiti de confilio et affenfu, quibus ab hujus vite medio fublatis collatio ad dictum prepofitum devolvetur. In cujus notificationem et memoriam certiorem etc. Actum et datum in die affumtionis Marie virginis, anno domini M. CCC°. XXI. prefentibus dominis Johanne prepofito, Johanne priore ecclefie Brand., Chriftiano et Hinrico nove et ceteris civitatis plebanis et aliis fide dignis.

Nach einem Brandenburger Copialbuche.

IV. Päpstliche Provision des Nicolaus Kummel mit einem in der Brandenburgischen Diöcese sich zunächst erledigenden geistlichen Lehne, vom 15. Oct. 1381.

Urbanus epifcopus, fervus fervorum dei, dilecto filio Nicolao Kummel clerico Brandeburgenfis Diocefis falutem et apoftolicam benedictionem. Laudabilia probitatis et virtutum merita, fuper quibus apud nos fide digno commendaris teftimonio, nos inducunt, ut tibi reddamur ad gratiam liberales. Volentes itaque tibi premifforum meritorum tuorum intuitu gratiam facere fpecialem, beneficium ecclefiafticum cum cura vel fine cura, quod confuetum eft clericis fecularibus affignari, cuius fructus reditus et proventus, fi cum cura, viginti, fi vero fine cura fuerit, Quindecim Marcharum argenti fecundum taxationem decime valorem annuum non excedunt, ad collationem, provifionem, prefentationem feu quamvis aliam difpofitionem dilectorum filiorum, prepofiti et Capituli ecclefie Brandenburgenfis Premonftratenfis ordinis communiter vel divifim pertinens, dummodo in ecclefia Cathedrali non exiftat, fi quod in civitate vel Diocefi Brandeburgenfi vacat ad prefens vel cum vacaverit, quod tu per te vel procuratorem tuum ad hoc legitime conftitutum infra unius menfis fpatium, poftquam tibi vel eidem procuratori vacatio illius innotuerit, duxeris acceptandum, conferendum tibi poft acceptionem huiusmodi cum omnibus juribus et pertinentiis fuis, donationem apoftolicam refervamus, diftrictius inhibentes eisdem Prepofito et Capitulo ne de huiusmodi beneficio interim etiam ante acceptationem eandem, nifi poftquam eis conftiterit, quod tu vel procurator predictus illud volueritis acceptare, difponere quoquomodo presumant ac decernentes ex nunc irritum et inane, fi fecus fuper hiis a quoquam quavis auctoritate fcienter vel ignoranter contigerit attemptari, Non obftantibus fi aliqui fuper provifionibus fibi faciendis de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclefiafticis in illis partibus fpeciales vel generales apoftolice fedis vel legatorum eius litteras impetrarint, etiam fi per eas ad inhibitionem refervationem et decretum vel alias quomodolibet fit proceffum, quibus omnibus preterquam auctoritate noftra huiusmodi beneficia fpectan-

ſibus ſe in ipſius beneficii affecutione volumus anteferri, ſed nullum per hoc eis quoad affecutionem aliorum beneficiorum prejudicium generari. Seu ſi eisdem prepoſito et capitulo vel quibusvis communiter vel diviſim a dicta ſit ſede indultum, quod ad receptionem vel proviſionem alicuius minime teneantur et ad id compelli non poſſint quodque de huiusmodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis ad eorum collationem proviſionem preſentationem ſeu quamvis aliam diſpoſitionem conjunctim vel ſeparatim ſpectantibus nulli valeat provideri per litteras apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, et qualibet alia diete ſedis indulgentia generali vel ſpeciali cuiuscunque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam effectus huiusmodi noſtre gratie impediri valeat quomodolibet vel differri et de qua cuiusque toto tenore habenda ſit in noſtris litteris mentio ſpecialis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre collationis reſervationis inhibitionis conſtitutionis et voluntatis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius ſe noverit incurſurum. Datum Rome apud ſanctum Petrum, Id. Octobr. Pontificatus noſtri Anno tertio.

Ebendaher

V. Dietrich Vogelſack verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg eine jährliche Rente aus der Fiſcherei bei Pritzerbe, am 28. Juli 1382.

Ick Diderick Vogelſack, bekenne etc. dat ick mett guden vorbedachten Mude vorkoſt unde vorlaten hebbe, vorkope unde vorlate by deſſen gegenwerdigen Briffe deme erbarn Hern, Hern Hentzen Proſte, Capittele unde der Kerken tu Brandenburg, ein Punt Brandenborgiſche Penninge jerliker Renthe in ohren Watere tu Pritzerwe, uptunehmene alle Jar up ſunte Mertens Dage, unde was ick anders in deme Watere hebbe unde vertyge des all und gentzliken nummermehr tu vorderen unde wiſe den vorbenumeden Proſt, Capittel unde Kerke an dat Punt Renten unde wes ick in den Watere hebbe, mett deſſen gegenwerdigen Brieve, unde dy Proſt heft my dar umme vul dan unde vulkomen Genuge gemakett. Tu Orkunde unde tu Tuge hebbe ick Diderick vorgenant etc. MCCCLXXXII. des Montags na ſunte Jacobi Dage, des hilgen Apoſtelen.

Nach einem Copialbuche des Domſtifts Brandenburg.

VI. Nicolaus Smogelſtorp ſpricht vermöge der dem Nicolaus Kummel ertheilten päpſtlichen Proviſion die Pfarre zu Ketzin für dieſen an, im J. 1383.

Ego Nicolaus dictus Smogelſtorp presbiter Brandburg. Dyoceſis, procurator diſcreti viri Nicolai Kummelen clerici ejusdem Dyoceſis ad infra ſcripta procurandum et faciendum per eundem Nicolaum legitime conſtitutus, nomine procuratorio dicti Nycolai vigore cuiusdam gratie ipſi Nicolao facte per ſanctiſſimum in Chriſto patrem et dominum noſtrum dominum Urbanum papam ſextum de beneficio eccleſiaſtico, cum cura vel ſine cura vacante vel vacaturo ad collationem, prouiſionem,

presentationem seu quamvis aliam dispositionem venerabilium virorum dominorum prepositi, Prioris, Canonicorum et Capituli ecclesie Brandenburgensis in solidum vel divisim pertinente in dei nomine accepto ecclesiam parochialem opidi Cotzin dicte Brandenburg. Dyocesis vacantem post mortem domini Boldewini Marchowe Canonici ecclesie Brandenburgensis ultimi ipsius ecclesie Rectoris etiam si quovis alio modo vacat et dicto Nycolao debetur vigore gratie supra dicte, protestor nihilominus, quod si dicta parochialis ecclesia ipsi Nycolao dicto de jure non debeat, salvum et integrum maneat sibi vel suo procuratori Jus ad aliud ecclesiasticum beneficium sibi de jure et non alteri debitum acceptandi de vigore et auctoritate gratie supra dicte. Super quibus omnibus et singulis requiro te notarium publicum hic constantem, ut mihi super hiis unum vel plura publicum seu publica conficies instrumentum vel instrumenta, presentibus discretis viris, dominis Hinrico fabri, Nicolao Quleken, Johanne Cabelli et Jacobo Derman, Altaristis in Juterbock, ecclesie Brandeburgensis Dyocesis testibus ad premissa specialiter et rogatis et vocatis.

Et ego Hermannus Myldemann, Clericus Brandenburg. Dyocesis publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Ebendaher entnommen.

VII. Der Pfarrer zu Pritzerbe erklärt, unter welchen Bedingungen die Seelsorge zu Tykow mit seiner Pfarre combinirt ist, am 7. Juli 1385.

Ick Nicolaus koldenborn, perrer tu Pritzerve, bekenne vor my vnde mynen Nakomen perrer tu Pritzerue, Dat ick vmme missen tu singen vnde godesdinst tu dunde in des Capitels tu Brandenburg dorpe kerke tu Tykow gentzlike erscheiden bin vnd volkomen vnderwisen bin, dat Her Goswin Wesenborch vnd her Niclas Agneten, Canonike tu Brandenburg von des Capitels wegen an eyne syde vnde her Gerard vagelsack min vorfart, perrer tu Pritzerbe, hebben gededinget vnd gentzlick vp eingedragen, dun die kerke tu Tyco gewihett ward, dat dy perrer vnde der Custer tu pritzerwe scholen kamen tu Tykow in die kerke vnde darin misse singen alle jahr vnd jn isliken Jahre souen dage, die hirna beschreuen stan: des mandags in den paschen, des Mandags jn dem Pingsten, des andern dages na vnser frowen dage wordewiginge, an der kerckwihinge dage, an sunte Catherine dage, an sunte Niclas dage, an sunte Stephans dage, jn den wihnachten: vnd in dessen vorschreuen souen dagen vnd tu den souen missen in die kerke tu Tykow tu singen, dorfen die buhre von Tyko den perrer vnde den Custer von prizerwe nicht holen noch tu hufs fuhren vndt hirvmme die Bure tu Tykow vnde dy des dorpes tu Tykow vnd des dorpes tugehoringe bruken, scholen geuen deme perrer tu Pritzerwe tein schillinge penninge, die tu Brandenburg genge sin, vif schillinge jn sunte Mertens dage vnde die andern vif schillinge jn sunte Wolburgen dage vnde dem Custer jn den vorbenumeden souen dagen jo des dages, wan die misse vtgesungen ifs twey penninge. Wehret ock dat die buhre tu Tykow den perrer tu Pritzerwe dat vorbenumede geltt jn den vorbenumeden dagen nicht geuen, so schal die perrer den buhren sodahn geltt met rechte afmanen. Vortmehr oft der buhre enich tu Tikow jmme Jare des nott werdet, den perrer vnd Coster von Prizerwe tu en tu komende bouen die vorbenumede souen dage, die schal den perrer vnde Coster von pritzerwe holen

vnde wedder tu hufs fuhren. Ock fcholen die buhre tu Tykow den perrer tu pritzerwe dun parrecht, alfe dat vor wanlick is. By deffen vorfchreuen erfcheidinge fin gewefen die Erbare Her Diderick Ofterrode, Her Marquard Crummenfee, Canonike tu Brandenburg vnde Hans Jenckens, richter vp dem kytz vor plawe vnd Heyne Jans vnde wyprecht, borgere tu plawe, vnde js gefchin jn den jahren godes dritteinhundert jahr darna jn den vif vnd achtentichften Jahre, des fridags na dem achten dagen der hilgen Apofteln funte Peter vnd pauli, dat is des fouenden dages des Monats Julii.

Altes Copialbuch des Domftifts Brandenburg.

VIII. Bürger aus Pritzerbe bezeugen, daß das Domcapitel ihnen die Havel bei der Stadt Pritzerbe verpachtet habe, am 1. Mai 1394.

Merten Jans, Claus Gans Eye, Arnd Molner, Henneke Molner, Claus Buleke, Claus Cluke, Michil Wernitz, Hennigh Cleman, Albrecht van unde Hans Plote, Borger tu Pritzerwe, bekennen etc. dat Er Heyntze, Proft tu Brandeburg, von fyner und des Capitels tu Brandeburg wegin des Capitels tu Brandeburg Watere dy Havele tu Pritzerwe, dy upwart anhevet an den Crikwerder by deme Dorpe tu Bryft unde nederwart endet an dat Briffwer by deme Dorpe tu Gopel unde dy fydefte unde overfte Lanken in der Havele und dy See und dy Watere in den Horn der See und dy andere Watere tu Pritzerwe, dy des Capitels tu Brandeburg Eygendum fynt, met allerleye Tuflut und Afflut unde met allerleye Togen tu welker Tyd dat hehaget, unde met Alrepe unde met Rufeftellen, met Korve legghen, met groter unde cleyner unde met allerleye Vifcherye nicht utgenomen, fo vry dat funder des Proftes unde Capitels tu Brandeburg Vulbord unde Gehete noch ynne noch dar upp nymant jengherleye Wyes vifchen noch Quefte legghen mut, funder dy van Tykow mogen van der Kerke wegen tu Tykow Quefte legghen upp eyne Lanke, dy heyt Sunte Niclaws Lanke unde let vafte by deme Dorpe Tykow, het uns vermydet van deffen hudigin funte Wolburgin Dage vort twelff Jar al umme vor achteyn Punde unde viff Schillinghe Brandeburgifchir Penninghe, dy Helfft der achteyn Pund unde viff Schillinghe Brandeb. Penninghe vul tu betalen alle Jar uppe funte Mertens Dage und dy ander Helfft der achteyn Pund alle Jar tu betalen upp unfer Vrouwen Dag Lichtmiffe unde fcholen dem Profte unde Capitele tu Brandeburg helpen Holt upper Havele uppfuren, offt dy Proft und Capitele van uns begeren. Weret ok, dat unfer jennich vorbenumet binnen deffen Mydinghe affginghe oder der Mydinghe afftrede, fo fchal dy genne, dy in des Stede kommet, dy Mydinghe van dem Profte tu Brandeburg nemen upper Borch tu Brandeburg. Tu Tuge etc. Gegeven upper Borch tu Brandeburg in den Jaren Godes dufent Jar dry hundert Jar darna in deme vier unde negentichften Jare an funte Walburgin der hiligen Juncvrouwen Dage.

Nach dem Originale im Archive des Domcapitels zu Brandenburg. Eine Erneuerung diefes Pachtcontraktes in denfelben Worten v. J. 1399 enthält gleichfalls das Capitels-Archiv.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

IX. Kurfürst Friedrich weiset der Wittwe Otto's Bardeleben für den ihm abgetretenen Nachlaß ihres Mannes eine Vergütung zu Ketzin an, am 14. Nov. 1450.

Wir friderick etc. Bekennen offentlichin mit diffem briue vor allermeniglich, die In fehen, horen adir lefen, als denn vnnfer liber getruwe Margaretha, Otte Bardeleuen feligen nagelaffen witwe, vns alle ire gerechtickeit gut angeftorben vnd gegeben, erbe vnd habe, die Ir von denfelbin Ir manne angeftorben, gegeben, geerbet vnd angefallen ift, abegetreten vnd ubirgebin genczlichen hatt, nichtsnichten ufzgenomen, das wir der gnanten fruwen Margaretha fur fulch ubirgebung vnd abetredung VI^c. gulden Rinifch czu heine brofeken XLIV. fchogk czu Clawes Scharbfzdorff czu ketzin gegebin haben, Geben Ir auch fulch VI^c. gulden rinifch czu heyne brofeke vnd XLIV fchogk czu Claws fchrabfzdorff czu ketzin vor folch obingefchriben abetredunge vnd ubirgebunge In Crafft vnd macht diffes briues, Sollen vnd wollen der gnanten frouen folchs vergnanten geldes vnd was fie czu dem ford ern manne gebracht vnd von Im gehabt hat ein rechte gewer fein vor allermeniglich, an geuerde. Czu orkund etc. Datum Berlin, Sabbato poft martini, Anno domini etc. L^mo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XX. 3.

X. Bischof Arnold von Brandenburg verpfändet Hebungen aus seinen Städtchen Blumberg, Ketzin und Ziesar, am 24. Febr. 1473.

Wy Arnold, von Gottes Gnade Bifchopp der Kerken tho Brandenborg, bokennen offentlichen mit deffem unfem brife vor uns und unfe nahkomen, dat wy myt weten willen und vulbord unfes Capittels to Brandenborg recht unde redelichen up eynen wedderkop vorkofft hebben und vorkopen ock in crafft diefes brifes dem werdigen heren Andreas Haffelmann, Lerer gheftliches rechtes und Domheren to Meideborg, und den jenen, die diffen brif mit fynem guten willen und weten in hefft und hebben, und fynen teftamentarien die he jezund gefettet hefft edder fetten werd, viertich gude fulwichtige Rinfche Gulden jarliker tinfe uth den nahgefcrevenen unfen renthen und tynfen, nemliken uth unfen Stedeken Blumberg, Cotfyn und Siefer mit ohren tobehoringhen unde ock uth unfen redeften tynfen, renthe, orbeden, gudern, pechten und andern unfen rechtigheiden tovorne uth, die uns und unfen nahkommenden jarliken vallen und behoren — vor acht hundert gute fulwichtige Rheinfche Gulden, die uns der ergenante Docter Andreas Haffelmann an gereden und getalden Gelde betalt und aver gheven hefft, die wy ock van ihm entfangen und in unfer Kerken und Stiffts mit unfern fromen Kuntliken gekeret und gewand hebben, Nemliken dat wy die in betalinghe dufend Gulden, die wy von dem hochgebornen fürften und herren, hern Albrechten, Marggraven tho Brandenborg gelegen und erlanget hadden unfe confirmation to erwerfende von dem Stule to Rome und Pavefte unde ock unfe Confecration to erlangende etc. — Gegeven to Siefar, nah Chrifti geburth viertein hundert dar nah im drie und foventigften jahre am daghe Mathie apoftoli.

Confenfus Capituli.

Gercken's Stifts-Hiftorie, S. 666.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XI. Die Schrapstorf zu Ketzin verkaufen eine Rente, im Jahre 1473

Wy Claus Schrapftorp, Petrus, Hartwich und Heningk Schrabftorp, Bekennen apenbar meth deffen unfen apen briue vor uns und unfen rechten eruen und Erffnamen und fonft vor allen denjenigen die en fyen edder horen lefen, dath wy mith wolbedachten mude Recht und Redeliken vorkofft hebben und verkopen in Krafft deffes briues den Erwerdighen herrn Bartholomeo Laurentii und allen den, die diffen Briff na em hebbende fynth, eyn fcogk grofchen Brandeburgfcher munthe und Ware jerliker renthe und pleghe upp unfen wyffeften Redeften güdern Eruen Erffgudern, beweglich und unbeweglich an ftahenden Eruen und liggenden grunden Bynnen und buthen der ftad Ketzyn — dar he uns wol to dancke vor betaleth und vornugeth heth Twelf fchogk Brandenborgefcher grofchen und Werynge, die wy vorth in unfen vnd unfer Eruen nuth und vramen ghekereth hebben, — Na Godes borth duffent vyrhundert Jar dar na in deme dry unde feuentigheften Jare.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domftiftes.

XII. Eggert von Stechow zu Kotzen verschreibt dem Domstifte zu Brandenburg eine Rente, am 5. Nov. 1490.

Ick Eggert van Stechow to Kotfein ghefethen, Bekenne medt deffen mynen apen bryue vor my und myne rechte eruen und erfnemen und fonft vor allermennichlich, dy en fihen edder horen leffen, dat ick medt wolbedachten mude Recht unde redeliken upp eynen rechten Wederkopp vorkofft hebbe und vorkope medt Krafft deffes briues deme werdighen hern, Ern Sigismundo Britzken proweste, Joachim Dammeker priori, Bartolomeo Laurentz Seniori, und den gantzen Capittel der Kerken to Brandeborgh III fcock grofken Brandeborgefker Weringhe, achte Brandeborgefke pennynge upp eynen grofken, jerlike renthe effte tynfe upp mynen wiften guderen erffen erffguderen, an dorpen, an houen Bewegliken und unbewegeliken, ware fy gelegen fyn, dy ik in Were nun hebbe eddere noch to my kommen moghen, nenerleye buthen befcheiden, dar fy my wol to dancke vore betalet und vornughet hebben XXXVI fcock grofken Brandeborgefcher Weringhe — na Godes geborth Dufent virhundert dar nha in dem Negentigeften Jare, des Fridages na alle godes hilghen Daghe.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domcapitels.

Anm. Diese Urkunde bezieht sich wohl nicht auf das Städtchen Ketzin, sondern auf das Havelländische Dorf Kotzen.

XIII. Kurfürst Johann von Brandenburg bestätigt den Vertrag, nach welchem die von Waldenfels zu Plaue dem Städtchen Pritzerbe die Fischerei auf der Bähnitzschen Havel und auf allen Gewässern der Feldmark Bähnitz gegen einen jährlichen Zins verkaufen, am 29. Sept. 1492.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraf czu Brandemburg, des heiligen Romifchen Reichs Ercz Camerer vnd Curfurft, czu ftettin, pomern vnd Caffuben vnd wenden herczog, Burggraf czu Nurmberg vnd furft czu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diffem brieue vor aller-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

meniglich, di in fehen, horen oder lefenn, Als fich czwifchen dem Erwirdigen in got vnferen gefattern vnd befondern freunde den wirdigen vnd andechtigen vnfere Rethe vnd lieben getreuen hern Joachim Bifchoue czu Brandemburg vnd Ern figmund Brieczk probft, Ern paul rebeffer prior vnd gancze Capittel des thumbftieffts czu Brandemburg vf der burgk eins vnd vnd Georgen Ritter, friczen vnd Cafparn von waldenfels gebrudern, czu plawen gefeffen anders theils, etliche irrungen vnd czwitracht der baniczfchen hauel, ander waffer vnd fifchereien halben bisher gehalten, Das fie vnfer Canczler Rethe vnd lieben getreuen Sigmund czerer Doctor vnd Georg quaft, fo wir darczu geordent vnd gefchickt haben, mit ihrm gutten willen wiffen vnd volbort vfs fundern vnfern beuelich mit einander gutlich gericht vnd entfcheiden haben, Alfo das di gnannten von waldenfels, Burgermeifter, Rathmann vnd ganczer gemein des ftettechens priczerbe alle vnd iczliche ihre fifcherei vf der baniczfchen hauel vnd andern waffern czu der dorffftette banicz gehorendt, vsgenomen di where, dauon fie ire fonderliche czins haben vnd nemen mogen, czu ewigen gebrauch vnd nuczung in vnd irn nachkomen erblich vorkauft haben inhalt des kaufbriefs. Dafur follen di von priczerbe vnd ihre nachkomen den gnantten von waldenfels vnd irn erben alle ihar Jerlich czu einem erbczinfe 12 merckfche fchock gr. halb vf Bartholomei vnd di ander helfte vf Sanct Jacobstag negft darnach volgend ane alle vorczogerung czu plawen vfm Schlos vfrichten vnd beczalen. Vnnd ob gefchee, das fie an beczalung folcher czins vnd Rente feimig wurden, Alfdan fol je czur czeit ein Bifchoff czu Brandemburg durch feine amptleutte den obgedachten von waldenfels czu folchen czinfen vnuorczogentlich vorhelffen, das fie di ane muhe furder vf itzliche frift mugen bekomen. Es follen auch di von waldenfels noch di von priczerbe nicht macht haben, folche vordracht oder kauf czu widerruffen vnd vfczufagen, fonder alfo ftet vnd veft czu ewigen czeitten haben, vnd domit folchs vnuorbruchlich gefchee, follen di von waldenfels den von priczerbe einen redlichen kaufsbrieff vnd di von priczerbe widerumb den von waldenfels ein Reuers vnd bekentnus briefe geben folche czinfe wie obgefchrieben an allen iren fchaden czu iczlicher frift czubeczalen. Es follen auch di gnantten vnfer gefatter, frundt, Rethe vnd liebe getrewen her Joachim Bifchof, probft, prior vnnd gancz Capittel der kirchen czu Brandemburg fur fich vnd ire nachkomende Bifchoue, probft, prior vnd Capittel denn mehrgedachten Jorgen Ritter, friczen vnd Cafpar vonn waldenfels gebruder, vber die obgedachten vordracht kauf vnd czins, fo di von priczerbe inen czu ewigen geczeitten alle Jar Jerlichs czubeczalen pflichtig fein, einen volborts vnd beftettigung brief vnder irn Bifchofflichen vnd des Capittels Infiegel geben vnd vberreichenn, vnd domit follen di obgedachten irrungen vnd czwitrachten gancz bericht vnd entfcheiden fein. Zu vrkund mit vnferm anhangenden Infiegel verfiegelt, vnd gegeben czu Brandemburg, am tag michaelis Chrifti vnfers hern geburtt MCDXCII. Jarr.

XIV. Erklärung der von Waldenfels über diesen Verkauf, vom 16. Okt. 1492.

Wir hiernachgefchrieben mit namen Georg Ritter, fricze vnd Cafpar von waldenfels, gebruder, czu plawen gefeffen, Bekennen vnd thun kund offentlich vor allermeniglich mit diffen vnferm brieue fur vns vnd vnfer erbenn, das wir denn Erfamen vnd weifen Burgermeifter vnd Rathmannen vnd der ganczen gemein des ftettichens priczerbe irn erbenn vnnd nachkomen Inwonern dofelbft alle vnd iczliche vnfer fifcherei vf der baniczfchen hauel vnd andern waffern czu der dorffftetten

Banicz gehorende, wie di vnser vatter seliger gedechtnus, Georg von waldenfels Ritter, vf vns geerbet, vsgenomen di were, dauon wir sonderliche czins haben vnd nemen mogen, czu einem ewigen gebrauch vnd nuczung, vmb vnd vor 12 schock merck. gr. erblichs czinses, die sie vns vnd vnsern lehnerben Jerlich dauon czu erbczinse halb vf Bartolmei schirsten vnd di ander helfte vf Sanct Jacobs tag negst darnach volgend an allen vnsern schaden vnd vorczogerung czu plawen vfm Schlosse ausrichten vnd beczalen sollen, czu einem rechten erblichen ewigen kauf vorkauft haben, sich des vnuorhindert czu gebrauchen vnd vorkauffen Inen solche obgedachte fischerei In kraft vnd macht dises brieffs. Also das wir oder di vonn priczerbe nit macht sollen haben solchen kauf czu widerruffen vnd vfczusagen, sonder sollen allenthalben denn also stet, vest, czu ewigen czeitten vnuorbruchlich haltten. Wir obgenantten George Ritter, fricze vnd Caspar von waldenfels gebruder, wollen vnd sollen auch nach landleuftiger weise den gedachten Borgermeistern, Rathmannen vnd ganczen gemein vnd Inwonern des stettichens priczerbe solchs kaufs ein rechte gewer sein kegen allen den Jennenn, di sich an gleich vnd recht benugenn lassen wollenn. Des czu vrkund stetter vnd vester haltung haben wir dissen brief mit vnsers vatters seliger anhangenden siegel vorsiegeln lassen, Des wir vns semptlichen hierczu gebrauchen. Geben czu plawen, am Sanct gallen tag nach der geburt Christi MCDXCII. Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 68.

XV. Schuldverschreibung des Bischofs Dieterich von Brandenburg für Balthasar von Byren, vom 21. Dez. 1521.

Wyr Diettrich, vann gotts gnaden Bestettigter Bischof zu Brandenburg, Vnd wir Busso von Alvensslebe Doctor und thumprobst, Niclaus Broficke Techant, Thomas Brieft Senior, thumbhern und gantze Capittel der kirchen zu Brandenburg, Bekennen vor uns und unsere nachkommen Bischofe und Capittel der gemelten Kyrchen Brandenburg und fur eynem Idermenniglichen, das wir wyllig und wolbedechtig In und mith krafft dieses unsers offen Brieffs vorkewffen und vorkaufft haben syben und zwentzig fulwichtige Reynische goltgulden, ider zwey und zwentzig stendelische schilling an merckischen groschen vor iglichen gulden gerechnet, vor funftehalbhundert volwichtige reynische goltgulden Heuptsumme, die wir von dem Erbarn und vhesten Baltzer von Bieren, wol zu dangke bar über entfangen haben, die auch In unsern und unsers Styffts nutz und frommen gewant und gekeret haben. Derhalben globen und gerheden wir vor uns und unsere nachkommen, Bischoffe und Capittel der Kirchen zu Brandenburg, bemelten Baltzer von Bieren, seynen Erben und Innehabern dieses Brieffes mit seynen gutten willen solich sybenundzwentzig reynische goltgulden jerlicher zcynse ider zwey und zwenzig stendelische Schilling an merckischen groschen auf itzlichen gulden alle Jar fur und fur weyl dieser Widderkauf stehet, In den heyligen Weynachtstagen aufs allen und iglichen unsern redesten Zcynsen, Renthen und eynkommen, wur wir die haben und so auf unser Canzley zw Zcinse aufgehoben werden, zubetzalen und ane allen Behelpff, eynredhe und argelist zu entrichten. Auch ab wir sewmig wurden in der Betzalung, haben wir uns vorwilligt, das Baltzer von Bieren und seyne Erben sich Doctor Werbecke Gerichte, Official des Bischoflichen Hofes zu Magdeburg, gebrauchen mag, Eddere die unsern uffzuhalden, wur Ime das bequeme ist. Wir wollen Ime auch solches vorkawffs und

Widderkauffs eyn recht gewere feyn fur Idermenniglichen, fo offt Ime des wirt vonnoten feyn. Und ab wir ader unfere Nachkommen an der Betzalung folcher fyben und zwenzig gulden jerlicher Zcynfs auff bemelten Zcynfftag fewmig wurden, des doch nicht feyn foll, und Balzar von Bieren, feyne Erben oder Innehaber diefes Brieffs nach den Zcynfen fchicken ader reytten muften, was fie derhalben In der Herbergen vortzeren und furthun, oder In welchen beweyfslichen fchaden fie derhalben kommen, das alles globen und gereten wir Ime gleich der Heuptfumme und Zcynffen zuquitiren, zu entrichten und zu betzalen laffen. Auch ab wir Dittrich, von Gotts gnaden beftettigter Bifchoff zu Brandenburg uns von dem Stiffte Brandenburg wurden abwenden und unfer Bifchoffthumb vorlieffen und eyn ander Bifchoff nach uns queme, alffe fall diefer Brieff bey feynen Krefften bleyben ane vorenderung oder Zufage unfers Capittels zu Brandenburg. Und ab diefer Brief vorfewmet were an fchrifften, an gedichte edder duchholet wurde, ader die Schrifft fich vorlege, die Ingefigel vorletzt ader der Brief vorloren wurde, das foll Baltzar von Bieren, feynen Erben oder Inhabern diefes Brieffes keynen fchaden brengen, Noch uns unferm Capittel keynen frommen zuwenden In der Betzalung. Auch ab Baltzar von Bieren Zu fhell queme an feinen zcynfen, fo geloben wir Ime des eyn recht gewhere zu feyn, Ader Ime feyne vunfftehalbhundert gulden an volwichtigen gelde wydder zugeben und in feyn Haufs zufchicken. Auch haben wir uns und unfern Nachkommen Bifchoffen und Capittel zu Brandenburg diefe macht furbehalten, das wir folche fybenundzwentzig gulden jerlicher Zcynfs, welches Jares wir wollen, widder zu uns kewffen und lofen mogen mit vunfftehalbhundert gutten Reynifchen volwichtigen goltgulden, und wan wir oder unfer nachkommen folchs thun wollen, das follen wir Baltzern von Bieren feynen Erben, Innehabern diefes Brieffs auf Micheelis vorkundigen und auf den folgenden Weynachten feyne Jerliche Zcynfe, als fieben und zwentzig gulden, und alfden auf den negften Oftern die Heuptfumme, nemlich funftehalbhundert gutte fulwichtige Reynifche goltgulden, zufampt den hinderftelligen Zcynfen, fzo der etzlich hinderftellig gebliben weren, gutlich und woll bezalen, ane allen Behelff, Zufage ader argelift und ane alle Bedrechlicheit, ock geiftlich ader weltlichs gerichts Heuptfummen und Zcynfen unbekummert folgen laffen. Auch ab die Bezalung von uns auf folche Zcyt nicht gefchege und der vilgemelte Balzer von Bieren des zu fchaden queme, den fchaden wollen wir und unfere Nachkommen Bezeren und betzalen: und wan den folche Bezalung der Heuptfummen und Zcynfen gefcheen ift, fo foll uns Balzer von Bieren, feyne Erben und Innehaber diefes Brieffs uns diefen unfern Keuffbrieff wiederumb uberantworten und zu unfern Henden ftellen, Alles trewlich und ungeferlich zu halten. Des zu Urkundt und warer Sicherheit haben wir Diettrich, beftettigter Bifchoff zu Brandenburg unfer Ingefiegel zufampt unfers Capittels Sigell an diefem offen Brieff wyffentlich hengen laffen, der gegeben ift nach Crifti unfers Hern Taufent funfhundert darnach im zwei und zwentzigften Jare am Sontage nach Oculi.

Gercken's Stifts-Hiftorie S. 744—747.

XIV. Der Rath zu Pritzerbe präsentirt den Propst Matthäus Moring zu einem geistlichen Lehne, am 2. Juli 1536.

Dem hochwürdigen in Got Vater Fürft und Herrn, Herrn Mathiefen, Bifchouen zu Brandenburg, unferm gnedigen hern eder f. f. g. in geiftlicher Sachen gemeinen Vicarien, Entbieten wir Burgermeifter und Radtmannen zu Pritzerbe unfer unterdenige gehorfame Willige dienfte in allem

gehorſam zuvor. Gnediger Fürſt und Herr. Nach dem uns das geiſtliche Lehn und Comende unſer lieben Frauen in der Pfarrkirchen allhie durch freiwillige Uebergebung des Würdigen Herrn Joachim Caſſels, Domherrn als letzten Beſitzer und poſſeſſor erledigt, haben wir als die rechten Patronen ſolch geiſtlich Lehn und Comenda dem Wirdigen und hochgelarten achtbaren Herrn Mattheo Mhoring, Doctor und Techand zu Stendal, wiederum verliehen, verleihen Ime ſolliches kegenwerttiglich, denen wir E. F. g. und w. hiermit preſentiren, neben Ime untterdenigs und vleiſſig bittend, E. F. g. wollen obgedachten Herrn Mattheum Moring, Doctor und Techand zu demſelben geiſtlichen Lehne und Comenden gebührliche Weiſe Inſtituiren und Inveſtiren, Ime auch die tzynſe, Renthe und Einkommen des geiſtlichen Lehns zu geben und zu entrichten gnedig befehlen, das wollen wir, über gütlich Belhonung In aller Unterthenigkeit zu vordienen ſtets willig hefunden werden. Zur Urkund mit unſeren aufgedruckten Siegel bekreftigt, Am Freitage nach Petri und Pauli Anno MDXXXVI.

Aus dem Copialbuche des Brandenburger Domcapitels.

XVII. Biſchof Joachim von Brandenburg ſtiftet einen Vergleich zwiſchen den Garnleuten des Städtchens Pritzerbe mit den Dorfſchaften Föhrde und Ferchesar wegen der Fiſcherei im See, am 1. Febr. 1548.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg in ſchleſien czur olſſen graff czu glacz, Bekennen vnd thun kund offentlich mit dieſem offenn brieffe fur vns, vnſer nachkommen Biſchoffe czu Brandemburg vnd ſonſt allermenniglich, di in ſehen odder horenn leſenn. Nachdem ſich czwiſchen vnſern lieben getreuen, Den groſſen garnleutten vnſers ſtedeleins priczerbe ann einem, vnnd beiden vnſern Dorffſchafften forde vnnd vergeſer am andern theil Irrungen vnd gebrechen von wegen des Reuſeſtellens im ſehe czwiſchen priczerbe vnd den beiden dorffſchafften gelegenn vnd gedachte groſſe garnleutte von dem Erwirdigen Capittel vnſer ſtiefftkirchen czu Brandemburg inn erbliche mietung haben vnd haltten, czugetragenn. Das wir demnach aber eins mit gnantten parteien gutliche handlung furgenommen, Mit wiſſen vnd vorwilligung gedachts vnſers thumb Capitels czu Brandemburg vnd in erlangter volge vnd beder theil bewilligen, volgender maſſen genczlich vnd czu grunde ſolcher gebrechen vnd irſaln entſcheiden vnd vortragen haben, Nemlich alſo: ob wol die garnleutte alwege im brauch gehapt, vf beider Dorffſchafften grund vnd podem, wenn ſich der ſehe ergoſſen, gleich Inen Ihre reuſen czulegenn vnd czu ſtellen, wolten ſie doch von nun an dauon, wegen vieler czwitracht, ſo ſich dadurch czum offtermal czugetragen, abſtehn vnd czulaſſen, das bemeltte dorffer ſich des Reuſeſtellens ſo weit ſich jeder grund vnnd podenn erſtrecket, hinfurder czu ewigenn czeitten fur ſich vnd ihre nachkommen allein gebrauchen ſollen vnd mugen, beſt ſie wiſſen vnd konnen, vnd ſol gleichwol ſolchs gemelttem vnſerm Capittel an Ihre czinſen bei den garnleutten vnuorgreifflich ſein, ſonder bei ſeiner wirderung pleibenn. Vnd domit auch an deme, wie weit ſolche ſtellung in dem ſehe gehn vnd gethan werden ſolle, furder kein Irrunge furfallen, Iſt vonn beiden theiln bewilligt, desfals mit etlichen pfelen oder ſtangen vorerhalung czu thun, die dann hierauf in beider theil bey ſein am vfer, ſo hoch iczt das waſſer ſteht, durch vnſere vorordnetten erfolgen ſolle, hierentkegen ſollen vnd wollen beide dorffſchaffte forde vnd vergeſer ſich der puſerjagt, welcher ſie ſich in bemelten ſehe biſweiln vnderſtanden, auch des fiſchens mit der wan vorcziehn vnd

abgesagt haben, Vnd hirmit sollen vnd wollen beide obgenante parteien solcher erczaltten Irrungen czu ewigen czeitten entscheidenn vnd vortragen sein vnd pleiben, wie sie auch solchs vonn beiden theiln mit hand vnd munde vnuorbruchlich czu halten, czugesagt vnd angelobet. Des czu vrkunde vnnd geczeugnis habenn wir vnnser furstlich Ingesiegel ann disen brief wissentlich hengen lassen, Der geben ist vf cziesar, nach Christi vnsers lieben hern geburt MDXLVIII. Jhare, am Dinstag nach paulj bekerunge.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 55.

XVIII. Bischof Joachim von Brandenburg beleiht Hans und Kuno Rosenberg mit der Schloßstätte und deren Zubehörungen in Pritzerbe, am 25. August 1550.

Vonn Gotts gnadenn Joachim, Bischof czu Brandemburgk, Herzog czu Munsterbergk Inn Slesien czur olsenn Graue czu Glacz, Bekennen fur vns, vnser nachkhommend Bischoff czu Brandemburg vnd sonst Jedermenniglich, die diesenn vnsern offenn brieff sehen oder horen lesen, Das wir den Erbarn vnd vestenn vnsern lieben getreuen Hansen vnnd kunen Rosenberg gebrueder, vnd vnd ire menlichen leibs lehn erben vmb irer vleissigen bitte vnd getreuen dienste willen vnsern stiefft geleist, auch vns vnd vnsern nachkommen hinfurder thun konnen auch sollen vnd wollen, czu rechten manlehn gelien, gereicht vnnd bestettigt haben, Alle vnd iczliche ire lehn vnd gutter, wie die von vnserm stiefft Brandemburg czu lehn ruren vnd bis daher von Iren voreltern vnd Inen befeslen, Nemlich Inn vnserm Stedlein priczerbe die wuste flossstelle an der hauel gleich kegen kuczkow vber sampt einer wusten stalstette darbey vnd nebenn gelegenn auch einen gartten, den iczt drews bresslow Inn besaczung hat, Item einen freyn khahn vf der vonn priczerbe wasser, auch frey brenholcz Inn der vonn priczerbe holczung czu berurtter wustenn flossstette, Item vf achim lieczen haus vnd hoff denn vleischczehend, VI ß. hausczins vnd ein rochhun vnd Claus hellewigs hoff fleischczehend vnnd das rochhun, Vf hans schulczen hof das rochhun vnnd vleischczehend vf dreus Bernows hof fleischczehend vnnd das rochhun, vf palmenn helgreffenn hoff rochhun vnd den fleischczehnd, Jurgen Jan ein rochhun, vf Mattis danstorffes hof fleischczehend vnd das rochhun, vf Simon helgreffenn hof fleischczehend vnd das rochhun, vf dicts willigken hof rochhun vnd den fleischczehend, vf hennig moren hof vnd haus fleischczehend vnd rochhun, vf Claus moren hof rochhun vnd fleischczehend, Item vf Brose Carnieln hof fleischczehend, rochhun vnd VI ß. hausczins, vf Claus danstorffen hof fleischczehend, rochhun vnd VI ß. hausczins, vf bastian flochowen hof fleischczehend, III hüner vnd III ß. hausczins, vf andres williken hof III huner, fleischczehend vnd III ß. hausczins, mehr vf Simon damms hof III huner, III ß. hausczins vnnd den vleischczehend, vf mertten mullers hof fleischczehend, rochhun vnd III ß. hausczins, vf arnt damms hof III ß. hausczins, ein rochhun vnd den fleischczehend, Alles In vnserm Stedlein priczerbe, wie obsteht, Mehr eine wiese der bernwinckel gnant, bei demselbigen Stedlein gelegenn, Ist aber dem Rath doselbst vf widerlosung vorpfendet vor VII schog an reinischen golde. Solche obgeschrieben alle vnd iczliche gutter, czehend, czinse vnd nutzung, wie die Inn gemein vnd sonderlich In diesem brieffe vorczeichent, Reichen, leien, bestettigen wir den benanten rosenberg vnd Irn menlich rechten leibs lehn erben, In und mit krafft dieses vnsers offenn brieues, als wie wir

inen daran von rechtswegen czuuorreichen schuldig, haben auch darauf geburliche eid lehnpflicht genomen, vns und vnsern nachkommen getreu vnd gewerttig czu sein und diese lehn vnd gutter nach lehnsrecht vnd gewonheit getreulich zu uordienen, auch alczeit geburliche volge czuthun, vnd solche gutter geruglich czu gebrauchen, dennoch vns vnd meniglich an seinen beweislich rechten vnschedelich. Des czu rechter orkund mit vnsin furstlichen anhangenden Ingesiegel besiegelt vnd geben vf cziesar, Montags nach Bartholomey Im XV^c^. vnd L^ten^ Jare.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 35.

XIX. Bischof Joachim von Brandenburg beleiht Jacob von Rochow auf Zolchow und seine Lehnserben mit der Feldmark Mollendorf und mit Hebungen aus dem Städtchen Ketzin, am 1. Sept. 1551.

Von Gotts gnaden wir Joachim, Bischoff czu Brandemburgk, herczog czu Munsterbergk in Slesien czur olssen graue czu glacz, Bekennen vnd thun kund offentlich inn und mit diesem vnserm offnen brieue, fur vns, vnser nachkomenn Bischoue vnd sonst allermenniglich, die in sehen oder horn lesen, das wir dem Ernvesten vnserm lieben getreuen Jacob von Rochow, vsm czolchow Erbgesessen, vnd seinen menlichen leibs lehns erben die dorfstette mollendorff sampt den agker, schefferein, so er darauf gebavet, die gancze heide hoher vnd nider holcze mit aller nutzungen, buschen, weiden, viehtriefften, wiesewachs vnd alle andere gresingen, gebruchung, oberst vnd niderst gerichte vnd alle nutzung, die er darauf noch kunftig czeit machen vnd bewen wirdet, kan oder mag, item einen halben winspel rogken inn vnserm Stedlin ketzin, vf andres Rieczs hof vnd husen vnd die berurtte dorfstette, so weit vnd breit die inn irer grencz gelegen vnd bessloffen ist, mit aller gnadenn vnnd gerechtigkeit nichts ausgeschloffenn, Sonder in aller massen seine vorfarn dieselbe von vnserm vorfarn des Stiefsts czu Brandemburgk gehapt, herbracht vnnd genossen, czu einem rechten manlehn gereicht vnnd gelien, Dargein auch von ime geburliche lehn vnd eidpflicht genomen haben, Reichenn vnd leihen gedachtenn Jacob vonn Rochow vnd seinen menlichen leibs lehns erben, solche obgeschrieben lehn vnd gutt kegenwertig, In vnd mit krafft ditz brieffs Also, das er vnd seine rechte leibs lehnerben, dieselbigen hinfurder von vns vnd vnsim Stiefft czu Brandemburgk czu rechten manlehn Inne habenn, besiczen, geniessen vnd als sich geburt getreulich verdienen, den lenen auch, so oft es not, rechte folge thun vnd sich domit halten sol, als solcher vnd ander manlehn recht vnd gewonheit ist. Wir habenn auch aus besondern gnaden den ernvesten auch vnsern lieben getreuen Joachim vnd hansen von rochow gebrudere vnd irs vorsturben Bruder seligen Ditterichs von rochow gelassen vnmundigen Sonen vnd irer allerseits rechten leibs lehns erben an solchen obgeschrieben lehn vnd guttern die gesampt hand gereicht vnd gelien, wie gesampter hand lehnrecht vnnd gewonheit ist, Jedoch vns, vnsern nachkomen vnd menniglichen an seiner beweislichen gerechtigkeit vnschedlich, die gesampt lehntreger sich auch czu vns fugen vnd solcher gesampten hand lehn geburlich volge leistenn. Des czu waren vrkund haben wir vnser furstlich Ingesiegel ann diesen Brief wissentlich hangen lassen, vnd geschen vnd gebenn im pfarhof vnsers Stetlsins priczerbe, Bey sein hansen von schir-

ſtettenn vf gorczke vnd Joachims von Bredow, am tage egidij, nach criſti vnſers hern geburt MDLI.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs IX, 37.

XX. Biſchof Joachim von Brandenburg ertheilt dem Germanus von Gulen die Zuſage, daß, wenn ſeine Söhne auch die ihm verliehene Wendemarkſche Huſe auf der Ketziner Feldmark nach ſeinem Tode nicht zu rechter Zeit muthen würden, ſolches ihnen unnachtheilig ſein ſolle, am 13. April 1551.

Von gots gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munſterberg In ſchleſien czur Olſſenn Graf czu Glacz, Bekennen vnd thun kund offentlich vor vns vnd vnſer nachkommen, Auch ſonſt kegen Jedermenniglich. Als wir heut dato vnſerm lieben getrewen Germanuſen von gulen di wendemarckiſche huſe im keczinifchen felde gelegen, gnediglichen czu lehn geliehen vnnd berurtter Germanus von gulen ſeinen Son Matthieſen mit czur ſtette gehapt vnd ſich beclagt, das ehr mit altter vnd ſchwachheit beladen vnd numehr des ſcheidens aus diſem Jammerthal nach dem willen des Almechtigen teglich gewertig ſein muſte, vnd aber die andere ſeine Sone ſich an frembden vnd weit abgelegenen ortten enthieltten, auch nit eigentlich wuſte, wo di alle vf den fal, do er mit tode abgehn wurde, anczutreffen weren, Das ſie alſo dis lehn czu rechter geburlicher czeit nit ſuchen oder empfahn kontten, Mit vnderthenigen fleiſſiger bitte, Wir mochten gedachten ſeinen ſon Matthieſſen vor ſich vnd im namen ſeiner abweſenden Bruder ſolche lehn alſo fort auch vorleyhen, domit ſie alſo vngefart pleiben mochten. Vnnd ob wir wol ſolchenn ſeinen ſuchen gnediglich czu ruhen geneigt geweſen, So haben wir doch aus Rath vnſerer Rethe befunden, Das es bei ſeinem leben nit geſcheen kondte, Vnd dennoch gleichwol gedachten Germanus von gulen gnediglich vorſprochen vnd czugeſagt, wo er den lauf der Natur mit dem totlichen hinſcheiden ſchlieſſenn vnd ſeine abweſende Sone di lehn im Jars friſt, wie lehnsrecht vnd gewonlich, nit ſuchen oder empfahn wurden, Das inen ſolchs an Ihrer lehnsgerechtigkeit vnſchedlich oder vnabbruchig ſein ſolle, vnd wir nichts deſtowenig den andern kegenwerttigen ſeinen Sonen an Ihre ſtat die lehn vorleihen wollen. Doch das ſie hernach ſobalde oder wen ſie Inlendiſch komen den lehnen geburliche volge thun ſollen, wie wir dan gedachts germanus von gulen Sonen vf ſolchen fal vor vns vnd vnſer nachkomen aus ſondern gnaden ſolchs allenthalben alſo wie obſtet hiemit in krafft vnd macht dis briefs vorſprechen vnd czuſagen, Alles ſonder geferde vnd argeliſt. Urkundlich mit vnſerm Secret hienach beſiegelt vnd geſchen vnd geben czu Brandemburg, In vnſerm Biſchoflichen hofe, Montags nach dem Sontag miſericordias dei, Anno nach Chriſti vnſers hern geburt tauſent funfhundert vnd im LI^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs IX, 72.

XXI. Bischof Joachim schreibt an das Domstift zu Brandenburg, wegen der den zu Ketzin residirenden Fürsten von Anhalt für die Dauer ihres Aufenthalts zu verstattenden kleinen Fischerei, am 15. August 1552.

V. G. G. Joachim, Bisschoff zue Brandenburgk, Hertzogk zue Munsterbergk, — Vnns seindt gestern zwey schreiben von euch an vnns aussgangen zukommen — vnd souiel die Fischerey mitt dem Strohgarn, so die Hochgeborne fursten vnsere freundliche liebe Jungen Vettern die Fursten von Anhaltt etc. zue Ketzin, do sie itziger zeitt furm sterben jhre enthaltung haben, thun lassen sollen belanget, Wollen wir euch gnediger meynung nicht vorhalten, das vns I. L. durch einen vnser diener mit namen Liepitzki, do I. L. vngeuerlich ein achtt tage alda gewesen, der halben freundlich anlangen lassen, darauff wir I. L. zur antwort gegeben, das die wasser daselbst nicht vns, sondern euch zustunden vnd hetten allein solche fischerey vor vns in vnserm personlichen aldo-seyn. — Dorumb wollen wir nicht zweiffeln, Ihr werdett hierinne mitt I. L. noch eine kleine Zeitt zufrieden sein vnnd also vns zue sondern gefallen gutten willen beweisen, dann I. L. keine lange Zeitt aldo sein werden. Wir gleuben auch nicht, solch Fischenn so hartt getrieben, wie Ihr woll berichtet oder so etwas wichtiges oder schetziges sey, dieweill I. L. mitt wenig Leuten aldo sein —. Datum vf Ziesar, am tage Assumptionis Marie Anno etc. LII.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domstiftes.

XXII. Bischöfliche Versicherung für das Domcapitel über die den zu Ketzin residirenden Fürsten zu Anhalt eingeräumte Nutzung der Fischerei in der Havel, vom 27. Nov. 1554.

Von gots gnaden wir Joachim, Bischoff czu Brandemburgk, Bekennen hiemit vor vns, vnser nachkommen Bischoffe czu Brandemburg vnd sonst jedermeniglich, den diser vnser offen brieff furkumpt sehen oder horen lesen. Nachdem wir vf freundlich ansuchen der hochgebornen fursten vnserer freundliche lieuen vettern hern Carln, Joachim, Ernsten vnd Bernhartt gebruder, fursten czu anhalt, in vorgangene pestilencz czeit, so im lande czu anhalt an allen ortern gestandenn, nachgegeben das S. L. vnser behausung im stiefft Brandenburgk keczin gnant, denselben vnsern vettern haben eingethan vnnd sich I. L. an fischerei doselbst nit haben enthalten mugen, Als haben wir di wirdigen Erntvesten vnd achtbarn Ern probst, dechand, senior vnd gemeine Capittel vnser kirchen czu Brandemburgk vnsern andechtigen vnd lieuen getreuen bitlich vnd precario vormocht, das sie vmb pillige widerstattung, di wir des Capittels garneleutten der nutczung halben gethan, gewilliget habenn, das di fursten von anhalt obgnant czu ihrer notturfft in des Capittels wassern doselbst in der hauel neben Keczin haben fischen mugen: weil dan solchs vns czu sonderlichen gefallen vf dismal eingereumet, wollen wir das solche czulassung hinfurder dem Capittel vnuorfenglich sein sol. Auch bei vnser Regirung vnd vnser nachkomen kein eingang hinfurder anderen dergleichen czuczulassen geberen sol, getreulich vnd vngeferlich, vrkundlich mit vnserm bisoflichen Secret besiegelt vnd geben vf cziesar, nach Christi vnsers lieuen hern vnd seligmachers geburtt MDLIV, Dinstags nach Catharine.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs IX, 56.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

XXIII. Bischof Joachim von Brandenburg beleiht die von Lochow mit Nennhausen und Bamme, so wie mit Hebungen in Ferchesar, Föhrde und Pritzerbe, am 26. Aug. 1555.

Von gotts gnaden wir Joachim, Bifchoff czu Brandemburg, herczog czu Munfterberg in Slefien czur olffen graue czu glacz, Bekennen fur vns, vnfer nachkomend Bifchoue czu Brandemburg vnd fonft allermeniglich, die diefen vnfern offen brief fehen oder horen leffen, Das wir den wirdigen, Erbarn vnd veften vnfin lieben getreuen Ern Niclas von lochow, thumbher czu halberftad, Arntten czu Rathenow, Item arntten, Balczern, Criftof, Jurgen, konen, thomas, Caspar, ludwigen, Criftoff vnd melchern, gebruder vnd vettern, alle die lochowen gnant czu Nenhufen vnd bamme erbgeffen vnd Irn rechten menlichen leibs lehns erben umb manigfaltig getreuen dienft willen, vnfern vorfarn getreulich geleift auch hinfurder vns vnd vnfern nachkomen thun konnen vnd mogen auch follen vnd wollen, czu rechten manslehn gereicht, gelien vnd beftettigt haben Alle vnnd igliche Ire lehn vnnd gutter, wie die von vnfim Stiefft Brandemburg czu lehn ruren, Vnd bis daher von Iren voreltern vnd inen befeffen vnd gnoffen, Nemlich die beide dorffer Nenhufen vnd bamme mit allen gnaden vnd gerechtigkeitten, fo von Alters daczu gehort, an dienften, pachten, czinfen, ackern, holczungen, bufchen, geftaden, grefingen, waffern, fifchereien, weiden, Jagtenn, Item III horfte am luge bei Nenhufen gelegen, Nemlich den kinhorft, fteinhorft vnd eichorft, vnd in aller maffen diefelbigen dorffer ire voreltern bishero Ingehapt, befeffen vnd genoffen, nichts ausgenomen, mit vberften vnd fiedeften gerichten auch beider dorff kirchlehne, mehr in vnfin Dorffe vergefer vf des fchulczen achim bafekowen hof vnnd hufenn IV fch. rogken vnd IV fch. gerften, vf peter beckmans hof vnd hufen VIII fch. rogken, acht fcheffel gerften vnd VIII fcheffel hauern, vf lencze Surings hof vnd hufen VIII fcheffel rogken, VIII fch. gerften vnd VIII fch. hauern, vf Simon lang hof vnd hufen VIII fch. rogken vnd VIII fch. hauern vnd vf Claus Arnts hof vnd hufen VIII fch. rogken vnd VIII fch hauern, Im dorffe Forde vf Michel fchumen hof vnd hufen III fch. rogken vnnd III fch. haffern vnnd inn vnferm Stedlein priczerbe bei den groffen garnleutten Jerlich ein czuber hecht. Solche alle vnd igliche obgefchriebenn lehn vnd gutter Reichen, leihen vnd Confirmirn wir obgnantten lochowen, gebrudere vnd vettern, vnd irn menlich leibs lehn erben, In vnd mit krafft dicz brieues, Jedoch vns an vnfe vnd meniglichen an feinen beweislichenn rechten vnfchedelich, Sie auch hinfurder folche gutter von vnferm Stiefft Brandemburg haben, halten vnd fo offt die czu falle komen empfahen vnd geburliche volge vnd pflicht, wie vns geleift, thun, auch getreulich vordienen follen. Des czu rechter Vrkund mit vnferm furftlichen anhangenden Ingefiegel wiffentlich befiegelt vnd geben vf cziefar, Montags nach Bartelmey Im XV^c. vnd LV^ten Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 43.

XXIV. Melchior Schaf (Schafgotsch) Hauptmann auf Ziesar, bekundet in des Bischofs Namen, den Mathias Speiser mit dem Schulzengerichte im Städtchen Pritzerbe beliehen zu haben, am 27. Nov. 1559.

Ich Melchior fcaff, hauptmann vff Ziefar, Bekenne mit diefer offen fchrift, Das ich jm Nhamen M. g. h. des Bifchoffen Zu Brandemburgk Mathiafen Speifer vor im vnnd feinen vnmun-

digen Bruder das Schulczengerichte in Stettlin Pritzerbe gereicht vnd geliehen habe. Daruff ich Ime diesen schein bis Zu empfahung des Lehnbrieffs gebenn, vnnd ehr hatt hiruff die Lehnpflicht geleistet, Vnnd die Lehnvhar als funf gulden entrichtet. Vrkuntlich mein pitczschaft hirunden vfgedrucket vnnd mit eigener handt vnnderschriebenn vnd geschehen Ziesar, Montags nach Catharine Anno etc. LIX.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 78.

XXV. Kurfürst Joachim Friedrich erneuet dem Städtchen Pritzerbe nach erlittener Feuersbrunst seine Privilegien, am 14. Febr. 1601.

Von Gottes gnaden Wir Joachim Friederich, Marggraff zue Brandenburgk, des Heyl. Röm. Reichs Ertz Cämmerer vndt Churfürst, in Preuszen, zue Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden vndt in Schlesien zue Crossen Hertzogk, Burggraff zue Nürnberg vnd Fürst zue Rugen, Bekennen vndt thuen Kundt offendtlich mit diesem brieffe vor vns, vnsere Erben vndt nachkommende Marggraffen vndt Churfursten zu Brandenburgk, auch sonsten Kegen Jedermannigklich, Das vns vnsere Liebe getrewen Burgermeister, Rahtmanen vnd gantze gemeine des Stadtleins Pritzerbe, baldt bei eingangk vnser Churfurstlichen Regierungk, vnd nun itzo abermahls vnterthänigst mit wehemuet haben vorbringeen lossen, wie das in erlittenem ihrem Kundtbahren Brandtschaden, ihnen nicht allein Hausz vndt Hoeff in grundt vertorben, sondern auch alle ihre alte vndt newe privilegia vndt andere gemeine Freyheitsbrieffe gantz vndt gar mit auffgangen. Weill ihnen aber nicht anders bewust, denn das in vnserm Cantzley buchern davon noch wahre abschrifften registriret befindtlichen, Haben sie dabey gantz vleiszigklichen in vnterthänigkeit sollicitiret, wir möchten in gnaden geruhen, ihnen als armen vertorbenen Leutten die gnade zu erzeigen, wasz etwa an Verträge oder andern desz Stedtleins Pritzerbe befreyungs brieffen, in den Alten Registraturen verhanden, auffsuchen zue lassen, vndt ihnen dieselbe denovo nachmahls mit zuetheilen vndt zue Confirmiren. Wan wirs dan dahin erachtet, dasz billich mit ihnen ein mitleiden zuetragen, Auch nicht vnziemblich oder vnverandtwordtlich sein könte, da wir ihnen hierinne wilfahreten, zuemahle weil nichtes etwas oder praeiudicirliches damit auf die baene gebracht, Sondern ihnen allein dasjehnige dadurch bekennet vndt gegönnet wirdt, was sie albereit hiebevorn in vorflossenen Jahren bey den Vorfahren befuget, vnd dessen sonder Zweyfell allewege bisz anhero im gebrauch vndt possession gewesen, vnd ist solchem nach von vns darauf gebetener maaszen vorordnung beschehn, vnd in vnserm Cantzley Copial sub num. 46, pag. 67, 68 vnd 69 vornemblich ein brieff die Fischerey vf der Bahnizschen Havell betreffende gefunden worden wie derselbe von wordten zue wordten hernach folget. Von Gottes gnaden Wir Joachim, Bischoff zue Brandenburgk (ist eine Bestätigung der Urkunden von 1492), — besiegelt vndt geben auf Ziesar Anno etc MDLV. Vnd wirde ferner darauf angesehen ihre anderweit gantz gehorsahme vleissige bitte, So haben wir solchen Alten vertragk in diese Kegenwertige ware form bringen, vnd ihnen dar beneben diese vnsere Confirmation vnd bestettigung daruber gnädigst verfertigen vnd mittheilen lasszen, Vndt wir der Landesfürst Confirmiren vndt bestettigen ihnen solche alte vertragk allenthalben, wie dieselbe im buchstaben lauttet vndt so weit sie noch an itzo derselben gerechtigkeiten, so darinnen begriffen, in geruhigklichen vnstreitigen besitz, nutz vndt gebrauch sein. Wollen sie auch der befugung nach jeder Zeit darbey

gebuhrlich schützen vndt handthaben, Jedoch vnsz vndt der Herschafft an vnser auch sonst männigklich an seinem Rechte ohne schaden Trewlich sonder gefehrde. Vhrkundtlich mit vnserm anhangenden Insiegel besiegelt, vndt geben zue Cölln an der Sprewe den 14. Februarii nach Christi vnsers lieben Herrn einigen Erlösers vndt Sehligmachers geburt im sechszzehen hunderften vndt Ersten Jahre.

Nach einer Copie.

XXVI. Visitationsprotokolle über Ketzin und andere Havelländische Orte der Umgegend, von dem Jahre 1541.

Ketzin, Collatores das Capittel zw Brandenburg, Hat sich der jtzige Pfarrer Er Gorg holtzendorff beclagt, das er in seinen anziehen die Pfar abgebrandt befunden, Ist derhalb den Leutten alhie vnd jm Filial zw Baretz beuollen, jme die erbauen zu helffen (weil aber solchs noch nicht geschehen, So ist den Leuthen auferlegt, das sie sich derwegen mit dem Pfarrer vertragen sollen). Weill dan diser Pfarrer also von Newem das Pfarhaws erpauen, vnd wie er antzeigt sich in nicht zu kleine schulde vnd muhe stecken mus, Ist bereth, das wo er jn vier Jharn den Negsten mit tode vorfallen wurde ader abziehen muste, das alsdann der volgende Pfarrer jn die Schulde, welche diser solchs gebeuds halben gemacht, treten vnd daruber gemelttem jtzigem Pfarrer ader seinem Weibe funffzig gulden zuuoraus geben solt. Gehörn zw diser Pfar IV hufen, hat IV wisen, hat I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt, hat bei CC Communicanten (den vierzeiten pfennig) hat I Filial zw Baretz, hat I schilling von I Leiche, von einer Braut Ader Sechswocherin einzuleitten I groschen. Wiewoll der Itzige Pfarrer nichts pro Inuentario befunden, So hat er doch den Visitatoren vorwilligt, wo er die pfarr VI Jarlang den negsten haltten wurde, Alsdan I w. korns, I tisch, stul vnd Penck pro Inventario darin zuuorlassen, So haben die Leute alhie sampt den zugehorigen filial vorwilligt, VI zinen kandel vnd VI zinen schussel vnd II Spanbette In die Pfar zu zeugen, das soll stets pro Inventario darjn bleiben (vnd weil dieser pfarrer jnn die pfarre pro Inuentario nichts befunden vnnd die pfarre von Newen erbawet, Ist jme das Inuentarium auf ein halben winspel erleichtert, also das er auf sein absterben oder abtziehen bei der pfare I Wspl. korns alleine und dan I tisch, stuel vnd Bänke verlassen solle, actum Nawen in secunda visitatione). Kuster Hat ein kusterhausz, hat I gute wisen, hat das schfl. korn jerlich 46 schfl., hat Ostereyer, hat III Brot aus jdes hufners haus I vnd Coffetten II Brott, Auch jdes virtel jhars aus eins huffners haus I ß und Coffetten II ß, hat IV ß von einer Leich, Desgleichen von einer Braut vnd Sechswocherin einzuleitten. Kirche Hat III Kelch, II paten, I Monstrantz Kupffern vnd I viaticum Silbern, hat zwei (4) stuck Lands (konnen die mit 15 schfl. besehen wan die beseht werden) Dauon jerlich II schock zins, hat I fl. von der Fischerei, (Item hatt noch 12½ gr. von ettlichen leuthen von der Fischerey vnd den vierzeiten ß) hat bej VI schock Barschafft. In diser Kirchen ist auch I Lehen gelegen Nicolai genant, Ist de collatione des Rats in Ketzin. Vnd ist der Itzige Pfarrer darauff Instituirt, hat jerlich bei V scock Zinses (bericht der Pfarrer es habe jtzo 2½ scock). Wiewol bericht geschehen, das es vorhin mher geweft jst, jst den Leutten zw Ketzin beuolhen, den Pfarrer an solche zinse zubrengen, Die sollen auch hinfort alleweg bei der Pfarre bleiben vnd ein Pfarrer jn der wochen des Wercktags ein Predigt dafür thun (dem Pfarrer ist aufferlegt, das er die zinse treueliche einmahnen vnd nicht verkommen lassen solle vnd soll ein Rath zu Ketzin 6 scock haben, davon jerlich 30 gr. geben etc.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baretz, Ist ein filial der Pfarr zw Ketzin, hat 1 W. Rocken von der Gotshaus hufen, hat funst noch 1 W. von einer andern hufen (die Mollen hufe genantt), hat 1 Pfd. Bethwachs, XL schfl. Rocken vnd Gersten, von etlichen Leutten zw Falckenrede, die geben sie von den Stolpischen hufen. Hat der Pfarrer jn disem Dorff den kornzehend vnd vffs dritte Jhar den Fleischzehendt, hat LX Communicanten, (den viertzeiten pfennig), hat 1 gr. von einer Leiche vnd andern accidentien wie in der mater. Kuster hat scheffel Korn von jeder hufen alle quartal ein schlecht viert, 26 schfl. vngeferlich, hat Ostereyer, von jdem Coffeten jerlich 1 groschen, hatt sonsten an accidentien, wie zu ketzin. Kirch hat II kelch, II paten, 1 silbern viaticum, hat den fleischzehend vom hirtten. (Item 24 gr. von einer wiese vnd ettlichem lande. Item hat noch eine wiese, giebt jerlich 2 fl. Item noch eine wise gibt 14 gr. wans winter sath vnd siben gr. wans sommer sath ist. Item hatt den vier Zeiten pfenning).

Etzin, Collatores Canonici Brandenburgenses, hat 1 Pfarhaus (weil dann die pfarre vbel verwart vnd der pfarrer dorin mit seinem vihe mit gefhar sitzen musz, So ist den leuthen aufferlegt, die notturfftig zu bawen vnd sich mit dem Pfarrer des ausgelegten gelts halben zu uergleichen). Datzu gehorn zwu hufen, hat 1 kabelwisen, hat 1 Pfd. Bethwachs aus dem gotshaus, hat den kornzehendt Sampt den dritten theil des Fleischzehends vnd Rauchhunern, hatt auch den flaxzehendt, den vierzeiten ß., hat II schock Communicanten, hat ein Filial zw knobloch, 1 gr. (12 ß) von einer Leiche vnd von einer Sechswocherin vnd Braut einzuleitten 9 ß. Diser Pfarrer hat pro Inventario vff der Pfarr befunden II pferd, VI schock wirdig, 1 wagen, 1 Pflug, 1 Par eisen, II grosze vnd II kleine Laytern, das wintterkorn vff den hufen besehet, II w. gersten vnd 1 w. hafer zur Summer Sath: dis alles soll er wider pro Inventario vorlassen. Kuster Hat 1 kusterheuszlein, Datzu gehern zwen Stucken Lands von II schfl. sath vnd ein kabel wisen, hat XLIV (46) schfl. Rocken scheffelkorn, hat II Brott jerlich aus jdern hause, 1 wurst vnd 1 ß., hat Ostereyer, 1 ß. von einer Leiche, von einer Braut ader Sechswocherin 2 ß. Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 kupfern Monstrantz, hat Land von VI schfl. Sath, hat 1 wisen, hat II fleischzehendt, hat virzeitten pfenning, Hat bei VI schock schulde aufstehen (hat zwe stucke landes, die howe stucken genant, kan mit 6 schfl. befeht werden. Item noch ein stuck jm kleinen felde zu 3 schfl. sath. Item hatt eine wise, gibt 30 gr. wan die jm winter felde ligt, Im sommer felde aber gibt sie 24 gr. Item eine kleine wise beim mullen pful gibt 8 gr. Den Fleischzehendt vff 3 hofen vnd von einem hoff ein Rochhun, Item hatt auch den fleischzehendt vom Schmidt vnd hirten, Item den opfer pfennig).

Knobloch, Ist ein Filial der Pfar zw Etzin, hat III Pfarhufen, betreibt die selb, hat 1 Pfd Bethwachs aus dem gotshaus, hat den kornzehendt, hat den dritten theil des Fleischzehends vnd Rauchhuner, Item den flax zehendt, hat bei LXX Communicanten vngefehrlich, hat 1 gr. von einer Leiche, VI ß von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, wie zu Etzin. Kuster hat XXVIII schfl. Rocken Scheffelkorn. Soll 30½ Scheffel haben, von den pauern 25 vnd von den vorlouffenen hufen 5½ schfl. berichten die leuthe vnd kuster, das der kuster zuuor alwegen solche 5½ scheffel bekohmen habe), hat III Brott, Aus jdem haus 1 wurst, III (2) ß, IV ß von einer Braut, Leich vnd Sechswecherin einzuleiten, (hatt an allen accidentalien wie zu Etzin vnd Ostereyer). Kirche hat 1 kelch, 1 Paten, 1 kupffern Monstrantz, hat Land, dauon jerlich VI schfl. Rocken, hat 1 fl. jerlich (Hatt ein heiligen Man, der gibt jerlich wen er den acker beseht 6 schfl. rocken vnd 4 Pfd. wachs sampt dem fleischzehendt. Item hatt noch ettlich landt, giebt 10 schfl. rocken, wann es aber mit gersten beseht wird, giebt es 9 schfl. Item hatt den mist vnd fleischzehendt vom schmidt, Item hatt noch drei endichen landt Am Bochowischen wege, konnen mit 8 schfl. rocken das erste Jhar, das ander Jhar aber mit 6 scheffel gersten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vnd 2 schfl. habern beseth werden, hatt auch den vier zeitten ₰ vnd 19 thlr. 37 gr. an ausstehenden schulden vnd barschafft).

Damme, Ist ein filial der Pfar zu Lipe. Hatt I hoff Darauff wonet ein Pauer, Andres Conradt genandt, gibt dem Pfarrer dauon jerlich II wspl. korns halb rogken vnd halb gersten, hat I Pfd. Bethwachs, hat I hufen, Ackert der obgemelte Pauer, hatt auch den Dienst, fleischzehendt vnd Rochhun von Ihme, hat scheffelkorn II wspl. III schfl. korns an des kornzehends stadt, hat den dritten theil des fleischzehend vnd drei Rochhuner, geht vff der Reyhe, hat bei LX Communicanten, hat VI schill. pfenning pflege, geben die pauern semptlich. Mit einleitung einer Braut ader Sechswocherin vnd einer Leiche wirt es gehalten wie zur Lippe. Küster hat XVI schfl. scheffelkorn hat an gelde, Wurst, Ostereiern, einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, wie zw Lipe, Auffgenommen an Brotten hat er aus jdem haus III ₰ vnnd III Brot (hat auf weinachten I brodt vnd I ₰, auf ostern I brodt I ₰ vnd ostereyer theilt er mit dem pfarrer auf Michaelis I Brodt vnd I ₰ aufs jedem haufe). Kirche hat I kelch, I paten, I Monstrantz kupffern, hat Land zw einem schfl. Sath vnd zw ende daran wisen, hat den Fleischzehend von dem herten Jerlich vnd ein Rochhun, hat VI schock Barschafft, hatt den virzeiten pfennig (hatt bei 47 fl. barschaft).

Kotzen, Collatores die von Stechow zw kotzen, hat I pfarhaus, I Garten, hat kabelwisen zwo, hat kabelholtz, hat I Pfd. Bethwachs, hat II hufen, Ackert die selbs, tragen zw gemeinen Jharn IX wspl. korns, hat den kornzehend, hat den dritten theil des Fleischzends sampt den Rauchhunern, hat bei CC Communicanten, VI gr. von einer Leiche, hat I schill. von einleitung einer Braut ader Sechswocherin, I gr. von aufpieten einer braut. Diser Pfarrer hat in seinem anzihen zum Inventario nichts befunden, dan allein die hufen mit der winterfath besset, hat auch sunst an der pfar vil gebessert, soll es wider also vorlassen. Küster hat I kusterheusslein dartzu gehert I wisen, hat kabelholtz, hat XL schfl. korns scheffelkorn. Hat von einleitung einer Braut oder Sechswocherin IV ₰ vnd von einer Leiche 2 ₰. Hat Ostereyer vnd aus jdem hause des Jhars III Brott vnd I wurst vnd II ₰ Kirch hat I kelch, I paten, I kupfern Monstrantz, hat II schfl. korns vom kirchen Lande hat wisen vffm hufschlag, die hat der heilige man, hat IV fl. an Barschafft (er wird auch von den stechowen jm dinste gehalten, welches nicht mehr soll geschehen vnd ist den stechowen jn kotzen deshalben geschrieben).

Stechaw, Collatores die Stechow allhie whonend, hat I Pfarhaus, ein garten dohinder, hat I wisen zu drittehalb fuder hew, hat frei holtz, dis wollen die Junckher jtzo dem pfarrer nit vorgunnen (darumb der fiscol wider sie procediren soll) hat I Pfd. Bethwachs, hat 3 pfarhufen (hatt auff dem lande dransee genandt vir enden land) Ackert dieselbe, hat den korn zehendt, hat den dritten theil des Fleischzehends vnd Rochhunere, hat bej LX Communicanten, hat I filial zw hohen vergeser, hat I schill. von einer Leiche, von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin VI ₰ I Maltzeit. Diser Pfarrer Er Gorg Lamprecht (Bendikes knobloch) hat jn der Pfarr pro Inventario befunden I kasten, ein grosser Spinth, II zinen kandel, XVI schfl. besehet zur wintterfath, das soll er wider pro Inventario vorlassen. Kuster hat ein kusterheusslein, datzu gehort ein klein wisslein, hat 31 schfl. Rocken scheffelkorn von jeder huf Ein schfl., thut 31 schfl. hat IV Brot aus jdem hauss jerlich, I worst, III ₰, hat Ostereyer von jder huff, IV (8) ₰ von einer Leiche Braut vnd Sechswocherin sampt der Maltzeit, von teufen die molzeit oder II groschen. Kirche hat I kelch, I paten, I Monstrantz kupffern vorguldt, hat XX gr. zins vom heiligen Landt hat III fl. Barschafft, hatt auch ettlich heilig landt als ein bereide beim fenne, hatt jtzo drewes hindenburgk jnne, gibt dauon nicht mehr als 10 gr. jerlich und 6 gr. von den Enden zu Dranse. Thomas Rule giebt 4 gr. von 2 enden landes. Item hat noch ein stück

vnter dem berge, gibt dauon 14 gr. hans Conſtin jerlich 10 gr. von zwen ſtucken landes, Jories Mewes von dem heiligen landt zu Dranſe jerlich 6 gr. Weil das gotshaus faſt bawfellig vnd wenig einkommens vnd die Zinſe von dem heiligen lande gar zu gering vnd das landt weit hoher aufgethan werden kan, ſo Iſt dem Pfarher und leuten beuohlen, das ſie die ſtucken wiedervmb vmb geburliche Pacht oder Zinſe aufthun ſollen, vnd do die Itzige beſitzer dauon was billich nicht geben wollen, einem andern einthun, denn man den Patronen nicht kan nachgeben, das ſie das gotshaus Landt jres gefallens der kirchen zu ſchaden vnd jnen zum beſten aufzthun vnd zu den hofen perpetuiren ſollen.

Hoen Vergefer, Iſt ein Filial der Pfar zw Stechow, hat I Coſſetten hoff, gibt dem Pfarrer 16 gr, thut auch vir ader fünff tag dinſt, zinſt V huner, hat die Pfar alhie zwu Pfarhufen, dauon hat der pfarrer jerlich XIV (20) ſchfl. korns, hat I wiſen zw ende des hufſchlags, hat an korn und Fleiſchzehend, an Leichgelt, einleitung wie zu Stechow, hat bej LX Communicanten. Kuſter hat XVIII ſchfl. korns, hat an Brotten, Oſtereyern, Wurſten vnd andern wie zw Stechow (Bekomt auch die 4 brode 3 ₰., wurſt vnd eyer, do doch die von Stechow jme nicht mehr als 3 brode geben wollen). Kirch hat I kelch, I paten, I Monſtranz kupffern, hat XII gr. vom heiligen Landt, muſz auch brodt und wein halten, der das landt jn hatt, hat tafelgelth, hat fiſcherey jn zweien Lachen, Dauon hat die kirche I tunnen Bier, (die eine lacke vnd fiſcherei iſt vordorwen, bekommen nur I thonne bier) hatt noch 10 ſchaff, Auch 2 ſtocke bienen.

Nenhauſen, Collatores die Lochowen alhie wonhafft, hat I Pfarhaus, datzu gehorn II hufen, zw ende wiſzwachs, auch ein garten auff den huffen, hat kabelholtz, I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt ſampt dem dritten theil des Fleiſchzehends, hatt den vierzeiten pfennig, hat bei CC Communicanten, hat I gr. (I ſchill.) von einer Leiche, VI (4) ₰ von Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, von tenff molzeit oder I ſchilling. Diſer Pfarrer hat jn der Pfar nichts pro Inventario befunden, dan allein 24 mandel rogken zur Wintterſath auff dem felde, Soll es wider alſo vorlaſſen, hatt oſtereyer noch jedeſz vormogen. Kuſter hat I kuſterheuſzlein, hatt I garten dauor moht er den Junckern jerlig 4 huner geben, weil ſie diſſen garten zur kuſterei gelegt, hat LVI (44) ſchfl. Rocken ſcheffelkorn, hat jerlich aus jdem haus II Brot, I Wurſt, I ₰ Sampt den Oſtereyern, hat IV (6) ₰ von einer Leich, Braut vnd Sechswocherin ſampt der Maltzeit. Kirche hat II kelch, I paten, I Monſtrantz ſilbern mit einem kupffern fuſz. (Eſz haben die Viſitatores angeſehen, das die Monſtrantz mit rath der Patronen vorkaufft vnd dem gotshaus zum beſten moge angelegt werden) hat 10 ſcheffel korns vom heiligen Land, II Pfd. wachs von einer Wiſen, hat den zehend vber den heiligen man, hat IX fl. an Barſchafften (diſſe wieſe haben die junckern zu ſich genommen, die weil groſſer gemacht vnd aufzgerodt, aber etzlich jar nichts geben, weil dan die gantze wiſhe vnd zoweit vſzgerodt zum heiligen Gotſzhauſe gehort vnd Junckern keine pacht etzliche jar gegeben, ſollen ſie hinfuro von der wiſhe abſtehen vnd die vnkoſten deſz rodenſz vor dieſe pacht abrechnen vnd dem Gotſzhaus die wiſche nun abtretten oder jme hinfuro geburlige pechte oder zinſe dauor geben: do eſz ober nit geſcheg, zol der fiſcal jnhaltſz der gedruckten ordnung wider zie verfharen) hatt auch den vier zeiten pfenning.

Wamme (Bamme), Collatores die Lochow, hat I Pfarhaus, Datzu gehern III hufen wiſen Zw ende daran, (hat ein klein gertelein bei der ſchmide) Hat kabelholtz, hat I Pfd. Bethwachs, (hatt auch Ein Coſſäten hoff mit aller gerechtigkeit) hat den kornzehend, Auch den Fleiſchzehend, ſampt den Rochhunern vmſz dritte Jahr, hat ein filial zw Grenink, hat VII Mandel Communicanten, die geben den virzeiten pfennig, Hat II gr. von einer Leiche, VI ₰ von einleitung einer Sechswocherin vnd Braut, die braut dreimal auffzubieten 2 ſchilling, hatt oſtereyer nach jedeſz vormogen. (Diſſer pfarrer hatt nichtſz pro Inuentario funden, alleine die drei hufen mit der winderſath befehet, daſz ſol auch

widerumb alſo von jme verloſſen werden). Kuſter hat 1 kuſterheuſzlein, hatt auch kabelholtz doch mit der lewte willen nicht aus recht, Hat XXXIII ſchfl. ſcheffelkorn, hat Oſtereier, hat alle Jhar aus jdem haus II brot, 1 wurſt, 1 ₰ hat IV (12) ₰ von einer Leiche, Sechswocherin vnd Brautt ſampt der Maltzeit. Kirche hat 1 kelch, 1 paten, II (Ein) Monſtrantz kupffern, hat VI ſchfl. korn vom heiligen Landt (wan aber am Elſzholz brach iſt, gibt es 5 ſchfl.) ſampt dem Fleiſchzehend vnd III Pfd. Wachs, hat VIII ſchfl. Rocken jerlich, haben die Lochouen datzu verſetzt (bekommen es von dem muller zu Bamme) hatt auch den vierzeiten ₰ vnd 2 gr. von des krugers kolhoff auff omnium ſanctorum 45 ſchilling, Iſt das Capitel zu Brandenburg dem gotshaus ſchuldig, welche ſie durch jren Secretarius fordern laſſen, ſollen deswegen dem gotshaus Ein ſchein daruber geben vnd vorzinſen, hat bei 19 Thlr. barſchafft.

Roſkow, Collatores das Cloſter zw Spandow, (vnſer gnediger herr), hat ein Pfarhaus, welchs der pfarrer faſt ſelber bauet (nu ſollen ſich der wegen die leuthe mit jhme der auffgewanden unkoſten halben vortragen) hat ein kolgartten, hat II Pfd. Bethwachs aus dem gotshaus, hat 1 Pfarhufen, betreibt ſie der jtzige Pfarrer Er Bartholmes Runge ſelbs, hat den zehend vber die pauerhufen, aber nicht vber die freie hufen, die Citoniſchen genant: die Vrſach iſt, das ſich bishere nhun vber vil lange Jhar ein pfarrer alleweg vorſchreiben muſſen, Das er den zehend dauon nicht nhemen woltte, wie ſich dan der jtzige Pfarrer auch gethan. Es hatt auch der Pfarrer den zehenden von den Niewitzſchen hufen zu Porne, hat den dritten theil des fleiſchzehends vber die Pauern aldo, hat bei CXXII Communicanten den vier zeiten ₰ hat 1 gr. von einer Leiche (XII ₰) Diſer Pfarrer hat jn der pfar zum Inventario nichts befunden. Weil er aber das Pfarhaus, wie obgeſatzt, erbauet, hat er vorwilligt, daſſelbig gebeude zum Inventario zu uorlaſſen, So wollen die Leutte darein zeugen VI zinen kandel, VI zinen ſchuſſell vnd II Spanbette, Soll alſo alles pro Inuentario bei der Pfarr bleiben (hatt nichts mehr pro Inuentario befunden dan die huſe beſeht vnd 2 ſpanbetten). Kuſter hat ein kuſterheuſzlein, Datzu gehort Land von III virtel gerſten Sath, hat 1 wiſen etwa von III fuder hew, hat jdes quartal IX ſchfl. Rocken, hat IV (VI) ₰ von einer Leiche, hat Oſtereyer von jder hufen VII Ayer, hat 1 Brot vnd 1 ₰ von jdem hauſe vff Johannis 1 ₰ vff Michaelis Aber vff weinachten gibt jder huffner 1 Brot, 1 wurſt, (hatt jerlich aus jedem haus 4 brodt vnd bey jedem brodt 1 ₰ vff weihnachten aber geben die huffner dor 1 wurſt). Kirche hat 1 kelch, 1 Paten. Hat 1 ſilbern Monſtrantz, die haben die von Bredow zw Bredow geſeſſen, hat 1 kupffern viaticum. Hat die kirche die Monſtrantz gezeugt, hat VII ſchfl. pacht vom Gotshaus Man (gibt auch 12 gr. von den wiſch vnd haſſelwerder) hat VIII ſchfl. korns von einem Pauern Platow genant, gibt jtzo Andres Gorre, hat II Pfd. wachs von einer wiſen, die zur kirchen gehortt, hat II Pfd. wachs von einem ſtege, gibt ein pauer hans (peter) hunike genant, hat II ſtock Bienen. (Item hat noch ein Wiſen, die zinſt jerlich XII gr., gibt Georgen von Bredow) II gr. von der fiſcherei, Item 4 gr. noch von einer wieſen gibt Andres Thoves 1 Pfd. wachs gibt George Grantoy ½ Pfd. wachs von der klöthen hofe, 1 Pfd. wachs von 2 ſtucken jm binnen feldt, Item den vierzeiten ₰ Item ettliche ausſtehende ſchulde Inhalts des gotshausregiſters.)

Weſeram, Collator der Biſchoff zw Brandenburg (vnſer gnedigſter herr) wirdet jtzo durch den Pfarrer zw Roſzkow Curirt, hat jtzo kein Pfarhaus Sunder iſt eingefallen, datzu gehern II hufen vnd zw Ende derſelben wiſenwachs vffm hufſchlag, betreibt der jtzige pfarrer die hufen ſelbs, hat jerlich II Pfd. betwachs, hat den kornzehendt, hat den dritten theil des Fleiſchzehends, hat bei LXXII Communicanten (auch den vierzeiten ₰) hat ein Filial zu Lunow hat 1 gr. Leichgelth (12 ₰) Kuſter hat 1 kuſterheuſzlein aldo gehabt, iſt abgebrandt, hat 1 wiſen von IV ader V fuder hew, hat an gelde, Broth vnd wurſt wie zw Roſzkow, hat das ſcheffelkorn Ein winſpel und XI ſchfl., hat IV ₰

von einer Leiche (hatt jerlich 69 brodt vnd von jedem huffner 1 wurft, von den Coffaten aber jeder jerlich IV ₰. hatt auch Oftereyer). Kirche Hat 1 kelch, 1 Patein, 1 Monftrantz Kupffern, hat Land dauon gefallen jerlich XVIII gr. zins, hat 1 wifen zinfz jerlich XIV (16) gr. vnd funft noch von einer wifen IX gr. (gibt pafche Stabeman jtem gibt auch 4 Pfd. wachs) vnd noch 1 wifen, Dauon jerlich IV Pfd. Wachs, hat den virzeitten Pfennig, hat vngeuerlich II fl. Barfchafft (jtem noch 24 gr von einem Lendichen und wifen.)

Lunow, Ift ein filial der Pfar zw Weferam, hat II Pfarhufen, die betreibt Itzo Erthman klode dis dorffs herr, gibt dem Pfarrer jerlich 1 wfpl. allerlei korns dauon, hat II Pfd. bethwachs aus der kirchen, hat den kornzehend. (Weil auch der Pfarrer vnd leuthe berichten das die vorigen Pfarrer auch den zehendt von der Junckhern hufen bekommen, aber hernach gelt dafur genommen; So mag difer Pfarrer den zehendt noch als fordern, do er mit Ihnen vor fein Perfon nicht Contrahirt hatte). Hatt auch den dritten theil des Fleifchzehends vnd den virzeitten ₰, hat bei LXIV Communicanten. Kufter hat jerlich XVIII (22) fchfl. Rocken, mufz dauon 4 zu leiten geben, hat Oftereyer, Brot vnd Wurft wie jn der Mater. Kirche hat II kelch, II Paten, 1 kupffern vorgultte Monftrantz, hat 1 fchock zins vom heiligen man, hat bej III Schock Barfchafft, hat 1 vifchwaffer, dauon gefallen jerlich IV Pfd. wachs, Gibt der, fo das waffer hat, auch 1 thunne bir der gemein, jtem den vir zeiten pfennig, VIII gr. Kringelgeld, gibt der rath der alten Stadt Brandenburg zu diefe Kirche jerlich; hatt jerlich 3 gr. von den 2 borfcheen.

Groffen Bentz, Collators Joachim (die) von Rochow zur kammer, Ift Er Jacobus Alberti Pfarrer, hat 1 Pfarhaus, hat II Pfd. Bethwachs aus dem gotshaus, hat III hufen, Betreibt die felbs. (Weitter hatt diefer pfarrer auch den kornzehend Vber die pauerhaufen alhie, defzgleichen auch den dritten theill des Fleifchzehends vnd bien zehendts, hat bei III fchock Communicanten, hat ein Filial kleinen Bentz, hat 1 fchill. von einer leiche (Efz berichten die leuthe und der pfarrer das der pfarrer kein Inuentarium befunden) Kufter, Ift das kufterheufzlein alhie abgebrandt, Ift ein anderes zu kleinen Beentz gebaut, hat Oftereyer, hat 1 brot, 1 ₰. aufz jdem haufe vf Johanns Baptifte, 1 brot, 1 wurft vf Weinachten (vnd von den huffnern Eine wurft von den Coffäten aber 1 ₰.) hat XLVII fcheffel rocken fcheffelkorn, 8 ₰ von einer Leiche. Kirche hat 1 kelch, hat alhie ein man, der heilige man genandt, gibt der kirchen ein Jar fechs fchfl. rocken das ander Jar IX fchfl. rocken und das dritte Jar nichts, gibt auch der kirchen das fchofz, hat 2 ftocke bienen, hat den virzeiten pfennigk. Item hat II wfpl rogken aus der Mulen vor groffen Beentz, hatt auch noch mehr landt, bekompt dauon, wan das befeht wirdt, 1 fchfl. rogken.

Lutken Bentz, Ift ein filial der Pfarre zu Groffen Bentz, hat ein eigen Pfarhaus gehabt, das hat Criftoff von Rochow feliger eingenohmen vnd zu feinem houe gelegt vnd do diefe Pfarre auch drei hufen gehabt, Welche der Pfarrer den leuten zuuor ausgethan vnd von jeder hufen VII fchfl. rocken vnd VII fchfl. hafern auch XV gr. an gelde gehabt, hat der felb Criftoff auch folche III hufen an fich genohmen vnd ift nun jn XII jarn dem Pfarrer dauon nichts gegeben worden: vnd ift diefe Pfarre vorhin ein eigene Pfarre gewefen, es hat aber Criftoff von Rochow ein filial ghen Groffen Bentz, doraufz gemacht vnd fich alfo der Pfarguther Wie obgefatzt angemaft vnd ift vor funff jarn ane erben verftorben, jft joachim von rochow in folche guther getretten: deme ift gefchrieben worden, dem Pfarrer folchen hoff fambt den drej hufen wider abzutretten vnd den vifitatorn von dem eingenohmenen rechnung zuthun (hats nicht gethan jft jme auch in fecunda vifitatione vfs neie gefchrieben vnd noch nicht gefchehen, foll deswegen der Pfarrer jm Confiftorio vmb hulff anlangen) hat auch 1 Wifen von II fuder heues gehabt, die hat auch Joachim von Rochow, ift jme wie von

obgemelten geſchrieben, hat den Pfarrer noch alhie den Kornzehend ſambt dem dritten theill des Fleiſchzehends, hat bej LXXV Communicanten vngefehr. Zw diſer Pfarr haben vorhin auch gehort die Pfarren der Dorffer Bage vnd Riben. Iſt nhumals wegen obgemeltter Rochowen ſhurnhemens Auch dauon kommen, Alſo das das Dorff Bagen aus Poſyn Vnd Riben aus Ketzur Curirt werden. Kuſter Iſt das kuſterheuſzlein vorbrandt, hat 1 Rucke Lands, dauon gibt er dem Schultes den Fleiſchzehend, hat holtz wie die nachtbarn, hat den virzeitten pfenning, hat aus jdem Cothſeſſen hauſz das quartal 1 Brot und 1 ₰. Aber die huffner geben vff Johannis 1 Broth vnd 1 ₰. Aber auff (Oſtern) Weinachten 1 Brot und 1 Wurſt, hat Oſtereyer, hat von jder hufen Jerlich 1 ſchfl. Rocken fur ſcheffelkorn, ſeindt 32 hufen thut 32 ſchfl. (hatt an accidentalien wie zu groſſen Beentz.) Kirche hat 1 kelch, 1 kupffern Viaticum, Hat ein heiligen man, der gibt jerlich XV gr. II Pfd. wachs vnd 1 thunen birs jn die kirchen (ſoll die jtzo mit gelt betzahlen was die geben wird) Desgleichen II Jar den Fleiſchzehend, das dritte jhar hat dene der Pfarrer (Item hatt auch das ſchoſz dem gots heuſz gegeben, Item noch II Pfd. von Philip Eiſengarten hofe und den vier Zeiten ₰).

Markau, Collatores das Capittel zw Brandenburg, Ludwig Luderitz Pfarrer (Er anders Tile Pfarrer), hat ein Pfarhaus vnd garten, hat II Pfd. Bethwachs, hat III Pfarhufen, Wann die aber aufzgethan wurden, kunth ein Pfarrer die Jerlich vmb IV wſpl. vermithen, hat den kornzehend ſampt dem dritten theil des Fleiſchzehends. Item jerlich ein hammel aus Chriſtoff Bellins ſchefferei. Item vors dritte Jar die Rauchhuner, treget das Opfer des viertel jars vngefherlich 14 ſchill. gr. hat bei CC Communicanten, hat ein filial zw Markede, hat 12 ₰. von einer Leiche. Diſer Itzige Pfarrer hat pro Inventario von ſeinem anteceſſore nicht mehr als Neun vnd zweinzigſte halben gulden bekommen, hatt aber bewilligt dafur drey wiſpel halb rogken vnd halb gerſten zu uorlaſſen, welches alſo fur vnd fur bei der Pfarre pleiben ynd diſer Pfarher hoher nicht beſchwert werden. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein, hat ſcheffelkorn von jder hufen 1 ſcheffel, weil aber doneben bericht worden, das dem kuſter jerlich von jurgen von Bredow 1 ſchfl. rogcken von ſeinen ſchefferei hufen vorenthalten werdt, Soll er denſelben ſampt den Retardaten von ihme fordern oder dem Conſiſtorio vormelden, vnd der hulffe gewartten, hat Oſtereier Als von jder hufen II, hat auch oſtern Aus jdem haus 1 Brot, 1 ₰. Alſo auch vff Johannis, Aber vff weihnachten 1 Brot vnd zwu Wurſt, hatt vom funere 12 ₰. von den kindtbetterin 8 ₰. wan das eingeleitet wirdt von kindttaufen aber 2 ₰. Kirche hat II kelch, Ein Paten, 1 kupffern Monſtrantz, 1 kupffern viaticum mit einer Silbern Puchſſen, hat II Ornat, hat 1 ſtuck Lands, Zinſt jerlich Eilff groſchen, hat 1 ſtock Binen, hat 1 fl. vnd 1 gr. von III kothſeſſen, hat noch 1 ſtuck Lands, gibt 6 ſchfl. korns wann es befehet wirt, Item ein grafzhofe dauon 9 gr. Zinſz, Item noch 8 gr. gibt peter Noreen von einem grafzhofe, hat vir zeitten pfenning hat auch VII virtel wachs aus beiden dorffern, als 1 Pfd. von Joachim krummenow vnd 3 viertel von Andreſz Schultz 4 ſchfl. korn gibt Peter Morſz zwei Jhar nacheinander das dritte nichts, hat bej II fl. Barſchafft, 12 gr. gibt Peter Otto vom heiligen lande 25 gr. gibt Peter Ketzin vom heiligen lande. Weil dann die Zinſe von dem lande und grafz hofen zur kirchen gehörig faſt gering, ſo ſollen die gotshausleuthe dieſelbe der kirchen zum beſten ſo hoch ſie konnen aufzthun.

Markede, Iſt ein filial der Pfar zw Markaw, Hat jn diſem Dorff allein ein Capelle, Dar jn hat vorhin ein Pfarrer, alle wochen des Donnerſtags ein Meſſe gehaltten vnd dauon II ſchock gehabt Die ſeindt von XXIV ſchock hauptſummen, Welche bei den Leutten dis Dorffs aufſtehen, gegeben worden vnd ein zeit doher, weil die Meſz nicht gehaltten, nicht gegeben worden, vorbotten ſein; haben die viſitatores beuolhen, die dem Pfarrer Widerumb zugeben. Dafür ſoll der Pfarrer Alle wochen ein Predigt jn diſer Capeln thun, hat den Kornzehend ſampt dem gantzen Fleiſchzehendt, Item den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

flachszehendt vnd Rochhuner vbers dritte Jhar, Item Ein lamb aus Jurgen von Bredow schefferei, hat bei CC Communicanten. Des kusters einkommen jn disem Dorff an Ayer, Brot, gelt vnd wurst wie oben Zu Markaw, das scheffel korn ist doselbst mit gerechnet. (Der Capellen einkommen alhie ist mit jn das gotshausz zu Merckow geschlagen, dahin wirdt es auch jerlich gegeben).

Kleinen Kreutzwitz, Collatores die Thumhern zw Brandenburg, hat I Pfarhaus, hat IV wisen tragen vngeuerlich XXX fuder hew, hat ein gartten am Pfarhaus, hat II Pfarhufen, Ackert die selbs, geneust sie des Jhars vngeuerlich vmb IV winspel, hat den kornzehend (vfm dorffelde alhie vnd vff steynawischen hufen) mag den vngeuerlich vff II W. geniesen, hat den dritten theil des Fleischzehendt, hat bei CC Communicantten, den vierzeiten ₰, hat ein Filial zw Saring, hat jerlich ein schock funeralia von einleitung einer Braut Ader Sechswocherin VI (12) Pfenning, jtem einer leiche XII ₰, hat diser Pfarrer bishero den Thumhern Alhie drei schock Referuat (jerlich) geben mussen, Ist abgeschafft, so abgehandelt worden. Wiewol diser Pfarrer zum Inuentario nichts befunden, So hat er doch vorwilligt jn seinem abzihen daranff zu uorlassen einen Winspel korns: vnd weill die Pfarr Itzo Baufellig, sollen jme die Leutte dieselbige helffen Bauen, vnd sollen die Leutte darein zeugen VI zinen kandel, VI zinen schussel vnd II Spanbette, Dis soll also pro Inventario bej der Pfarr Bleiben. Von den Steinowischen hufen bekommt der Pfarrer von jeder hufen jerlich I fl. vor den zehendt vnd bericht der Rath, das ein alter vortrag vorhanden sein soll, die leuthe aber berichten daneben, das jnen gedunckt, Das dauon der zehendt gegeben worden. (Diser Pfarrer fall auch in seinem abtziehen oder absterben I Wspl. korns vorlassen So seindt auch die leuthe mit Ihme vortragen, das sie alsdan auch I wspl. korns geben wollen: Item hatt pro inuentario gefunden 3 schussel vnd 3 kannen auch I spanbett. Kuster hat I kusterheuszlein, hat I kolgartten, hat den vierzeitten pfenning, hatt II Wspl. scheffelkorn, Als von jder hufen einen, hat VI ₰ von einer Leiche, hat Oftereyer, hat alle virtel jar XIII Brot, Aus jedem haus jerlich 2 brode vnd vff weinachten I wurst, von denen die schweine mesten Kirche hat I kelch, I Paten, hat I Monstrantz Silbern, ein kupffern viaticum, hat III ornat (Eine silbern Monstrantz ist vorkaufft vor 50 thlr. Ein Erbar Rath der Newstadt Brandenburgk hatt die auff zinse, Ist jnen so uil dartzu gethan, das sie itzo 100 fl. haben und geben dauon 5 fl. zins) hat einen heiligen Man, gibt jerlich I schock, hat II wisen, die hat auch der heilige man, vnd gibt von den wisen vnd Lande das halb schock Dauon obgemeldet, hat bei II fl. Barschafft, hatt noch eine Wiese, die zinset dem gotshaus jerlich II fl. vnd 8 gr. Esz sollen hinfhuro die gotshausleuthe die wisen dem Rathe zu mehen kein bier mehr geben oder dem gotshaus von dem jhren erstaden. Item hatt den vier Zeiten pfenning. Item hat 3 stock bienen.

Saring, Ist ein filial der pfar zw Kreutzwitz, hat der Pfarrrer fur Alles vnd alles von den Leutten aus dem Filial I schock, Dan alhie eittel vischer whonen vnd nicht hufen ader Land haben. Dergleichen hat der Pfarrer alhie den virzeitten pfenning. Kuster hat alle quartal XI Brott und XV ₰ desgleichen den quartalkorp Sampt einer wisen von VI fuder hew, die accidentalien hatt er wie zu kreutzuitz. Kirche hat I kelch, I Paten, I Monstrantz silbern, I viaticum kupffern, hat I wisen, dauon jerlich I schock zins (Ein thaler zins) hat II stock Bin, hat bei I schock Barschafft, jtem XII gr. von einer Wische, Item den vier zeiten ₰.

Posin (Pousin) Collator Ein Erbar Rath der Neuenstad Brandenburg, hat I Pfarhaus, hat I wisen von II fuder hew vnd noch eine kabel wie jm bruch, hat der Pfarrer aldo jn der freiheit, zu vischen, hat II hufen (Es beklaget sich der pfarrer, das er in dem einen felde nichts habe, Ist der wegen den Leuthen aufferlegt, das die hufen ausgemessen vnd den Pfarhufen dasjennige, was dauon komen wird, zugelegt werden solle. Esz hatt aber der Rath dem Pfarrer siben huben landes Nach dem Loitz

vnd drei ſtucken nach der drifft zugelegt) hat den kornzehendt vnd den dritten theil des fleiſchzehends II ſchock gibt der keller von Lenin vor den Zehendt der veltmarck Möſer Laut des vortrags mit den patronen der pfarn auffgericht, hat bei XXX Communicanten, den vier zeiten ß, hat ein Filial zw Bagow, hat I gr. (12 ß) Leichgelt, hat von einleitung einer Braut oder Sechswocherin altzeit ein Maltzeit. Wiewol diſer Pfarrer in ſeinem anziehen vff dieſe Pfarr zum Inventario nichts befunden, will er doch nach ſeinem abgang I W. Rocken dabei (bei der pfarren) vorlaſſen (item II ſchuffeln vnd II kannen zinnern auch I ſpanbette, welchs alles ſein vorfhar empfangen) den Wollen die Leutte darein zeugen VI kandel, VI ſchuffel zinen vnd II Spanbette, das alles ſoll alſo pro Inventario bei der Pfar bleiben. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein vnd daran vier wörde landes zu 3 ſchfl. ſath. Datzu II wiſen zw III fuder hew, hat I gerttlein, hat II wſpl. korns von dem hufen in diſem Dorff, hat III (IV) ß von einer Leiche, hat von jder hufen II Ayer vnd von Coſſeten I par, hat aus idem haus das Jhars III Brott, zu jdem Brot I ß, vnd vff weinachten I wurſt aus idem haufe, hat auch den virzeittenkorp, (hatt auch eine wiſe dauon er zuuor I th. hier geben muſſen vor den feger zu ſtellen, Item dafur noch ein brodt jerlich aus jedem haus). Kirche hat I kelch, I paten, hat der Rath ſampt der Monſtrantzen, die da kupffern vnd verguldt jſt. Auch I viaticum, jſt auch kupffern vnd verguldt, hat I wiſen, dauon jerlich XV gr. Zins, hat Land dauon vber das dritte Jhar IX ſchfl. korns (zehenthalb ſchfl. korns, hat XV gr. zins vom waſſer, gibt der Rath der Alttenſtadt, hatt auch ettlich landt beim Zimmer kirchhoff, kann mit 3 ſchfl. befeht werden; weil aber dauon bishero nicht mehr denn II thlr. gegeben worden vnd dauon mehr kontte genommen werden, So ſollen es die gotshausleuthe hoher austhun. Do ſich auch der Pfarrer erbotten Das vmb die helffte zu ackern, So ſoll das der jtzige Inhaber auch thun ader dem Pfarrer abtretten, hat III Pfd. wachs, gibt ein Pauer alhie Bartelmes Borſzdorff, gibt Baſtian Buſſe, jtem Jurgen kuen giebtt auch I Pfd. wachs) hat bei IV ſchock Barſchafft: hat der Rath bei ſich (Item 8 gr. vom Ziemer kirchhoff vnd I thlr. vom Bieren landt, wan das befeht wirdt, Item I thaler vom landt hinder der nachtheinige, wan das befeht wird, Item den vier zeitten ß)

Bagow, Iſt Itzo ein filial der pfar zw Poſin, Collator Albrecht von Schliben. (Es haben die leite alhie berichtet, das jn das Dorff herrn alhie Wilkhur ſtehe, die Pfarre ſeines gefallens ſelb mit zubeſtellen oder einen andern pfarrer thun zelaſſen. Es nachredet aber ander bericht, Es ſei ein filial der pfarre zu lutken Beentz geweſen). Hat die Pfarr aldo ein hofſted welche peter kleſt jn ſein geheffte miteingehegt, Soll dem pfarrer jerlich I groſſen Plew dauon geben, hat III wiſen tragen vngeuerlich des Jhars funff fuder hew. Hat I hufen die Iſt zweien Leutten dis Dorffs ausgethan, geben dem Pfarrer Jerlich XX ſcheffel, halb Rocken vnd halb gerſten: dauon Iſt auch bericht geſcheen das Albrecht von ſchlieben die Dinſt darauff nheme, hat den kornzehendt, Welcher ehe bis jn funff winſpel korn getragen, hat den dritten theil des fleiſchzehends, hat vngeuerlich XXX Communicanten (den vier zeiten ß) hat I gr. (12 ß) von einer Leiche, hat von einleitung einer Brauth ader Sechswocherin I gr. ader Maltzeit, Kuſter hat XIV ſchfl. korns des Jhars, mit den Oſter-Eyern, Brotten vnd Wurſten wirt es gehalten wie zw Poſin, hat von jder Leiche IV ß, 4 ſchfl. werden von den Junckhern hofe jerlich zu leiten geben. Kirche, hat jtzo kein kelch, ſol nach einem getracht werden, jſt der kelch, pacem vnd I kupfferne vberguldte Monſtrantz geſtolen worden, hat viſcherei (hatt ein kelch) hat III Morgen Land, vnd Viſcherei, Iſt Biſe vnd peter kleſſen auffgethan, geben jerlich dauon XLII gr. Hat auch wiſen tregt vngeuerlich I fuder hew, haben jtztgemeilte II Pauern jnne vmb denſelbigen Zins wie angezeigt, (welche das morgen landt vnd fiſcherei haben geben zuſammen 42 gr.) XV gr. zins gibt der Rath der Alttenſtadt von der viſcherei (Item hat den vier zeiten ß). In diſer kirchen ſeindt auch IX ſchock an gelde geweſen, die hat Albrecht von ſchliben Etlichen Armen Leuten jn di-

ſem Dorff aufgebrandt, aufgelihen, Die ſollen ſie der kirchen widergeben, hat nichts an Barſchafft (ſollen es die leuthe vortzinſen oder ablegen, hatt bei 20 thlr. barſchafft).

Medlo, Collatores Andreas vnd Georg holſtein, hat ein pfarhaus, datzu VI wiſen, hat I kolgarten, hat kabelholtz, I Pfd. Bethwachs, hat II Pfarhuſen, hatt den kornzehendt auff der Pauern vnd Junckhern hufen, hat den dritten theil des fleiſchzehends, hat bei C Communicanten I ſchil. von der leiche I ſchil. gr. von einleitung einer braut oder ſechswocherin. Diſer Pfarrer hatt ein Wſpl. gerſten vnd 6 fl. pro inventario empfangen, hat der Pfarrer auch III huner von allen leuten diſs Dorfs jn gemein, deſſgleichen auch den dritten teill der ferckell. Kuſter, hat ein kuſterheuſlein (jſt abgebrandt, jſt den leuthen beuohlen daſſelbe wider zu bawen mit hulff der patronen) dorzu einen hoff, davon gibt er jerlich I ſchil., hat ein wiſen, hat kabelholtz, hat II wſpl. ſcheffelkorn IV ₰ von einer leiche, hat oſtereyer, dobei II brot vnd Eine Worſt aus jedem haus, Die Kothſeſſen geben alleine die brot vnd II ₰ auf weinachten (Eſs berichten aber die leuthe, das anthonius Holſtein Ein theil vom kuſter hoff an ſich getzogen vnd darauf gebawt, ſollen daſſelbe die Erben wider einreumen). Kirche hat I kelch II pacem (I Paten), hat alhie einen heiligen man, der gibt der kirchen jerlich VI ſchfl. rocken vnd I Pfd. wachs, hat XX fl. barſchaft, L fl. haben die patronen aus dieſer Kirche entliehen, ſollen ſie dorein vorzinſen (hat auch den vier zeiten ₰).

Bernewitz, Collatores die thumhern zw Brandenburg, hat ein Pfarhaus, hat III wiſen zw virtzig fuder hew, hat II kolgartten vor dem Dorff, hat kabelholtz, hat II hufen, Ackert die ſelbs, hat bericht gethan, das er den Collatoren jerlich muſſe I Wſpl. Rocken dauon geben, hat den kornzehend, Welcher dis Jhar bis jn XIII Wſpl. getragen, vnd I Pfd. Bethwachs aus dem gotſhaus, hat den Fleiſchzehend allein, den lemmer vnd genſe zehent den dritten theil, hat bei LX Communicanten, hat ein Filial Nemlich Buſſkow, hat I gr. Leichgelt, hat von einleittung einer Braut Ader Sechswecherin VI ₰ (I gr.) (Item hat den vier zeiten ₰) Diſer Pfarrer Er Simon Summerfeldt (Anthonius Hauelandt) hat jn ſeinem anzihen vff der Pfar befunden IV kue (eine kue, Item ein Beier, jtem 2 zinnen kannen, 2 zinnen ſchuſſel und 2 genſſe, jtem hat die hufen befeht befunden, hat aber muſſen I wſpl. halb rogken vnd halb gerſten ſeins anteceſſoris Erben heraus geben) I huker, IV gens, II pflug, II federbette, IV ferkel, II ſchweine, Dauon haben jme die Collatores gelaſſen I kue, IV gens die II ſchwein, Das ander Alles haben ſie hinweg genommen. Weil dan diſer Pfarrer die pfar von grund aus erbauet, ſoll er das obgemellte, ſo jm vorlaſſen, pro jnventario bei der pfar bleiben, So ſollen die Leutte aus beiden Dorffern VI zinen ſchuſſel, VI zinen kandel vnd II ſpanbetten Darein zeugen, Soll pro Inventario bei der pfar bleiben. Kuſter, Hat ein kuſterheuſſlin, Darzu gehort ein kolgartten, hat kabelholtz, hat I wiſen von VI fuder hew, hat XXVI ſchfl. Rocken ſcheffelkorn, hat aus jdem haus jerlich III Broot, Datzu geben die huffner jder I wurſt vnd die Cothſeſſen ein heller (I ₰) Hat auch Oſtereyer IV ₰ von einer Leiche vnd Sechswecherin ader Brauth einzuleitten 4 ₰. Kirche hat I kelch, I paten, I Monſtrantz ſilbern (jſt vorkaufft vnd das gelt oneheer theils verbewt) I kupffern viaticum mit einer Silbern Puchſſel. Hat I ſtuck Lands gibt das erſt jhar I wſpl. Rocken, das Ander Jhar I wſpl. habern, das dritte nichts, Hat I wiſen gibt jerlich I Pfd. wachs, Hat funſt noch Land, dauon werden jerlich II Pfd. Wachs geben, aber das dritte nichts, hat bei XX fl. An Barſchafit hat den fleiſchzehent vff dem hirten, dem Schefer, dem Schmide, vffm kruger vnd vff Paul Albrechts hoff.

Buſkow, Iſt ein filial der Pfar zu Bernebitz, hat I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt ſampt dem dritten Theil des Fleiſchzehends (den vier zeiten ₰) hat bei LX Communicanten, hat I gr. von einer Leich, VI ₰ von einer Sechſwocherin, von der Braut I gr. Kuſter hat jerlich 33 ſchfl. Rocken ſcheffelkorn (muſs davon 4½ ſchfl. zu leuten geben); hat Ayr, Brodt, Wurſt, Oſtereier

wie zu Bernewitz, desgleichen von Brauten und Sechswocherin und Leichen. Kirche hat I kelch, I paten, I silbern Monstrantz (ist gestolen), I kupffern viaticum, I silbern Puchsen, hat Land, zinst des Jhars XV gr. hat VI stock Bienen vndt den Fleischzehendt vom Hirten, hat V schock Barschafft, VI gr. der Müller aldo von einer kirchenwiesen, wan Rocken darvff steht, wan aber gersten darauff gesehet wirdt, gibt sie 4 gr. zu brach aber nichts (Item den vier zeiten ß. vngefehrlich I Thaler).

Berge, Collatores das Capittel zw Brandenburg, hat I Pfarhaus (weil aber das bewfellig, sollen die leuthe dasselbe jnhalts der visitation Ordnung bawen vnd jn esse bringen) datzu gehort I kolgarten, hat IV hufen vnd hinden daran vff hufffschlag wisen, hat I Pfd. Bethwachs, Hat den kornzehend vber die hufen vor disem Dorffe desgleichen auch von der herschafften des dorffs den hacken, hat sich aber der Pfarrer beclagt, das Ime die Ludwig hackin bisshere ein Zeit solchen kornzehend jnner zweien Jharn nicht geben, Auffer XI Mandel gersten vor einem Jhar, Ist jr geschriben, jme hinfort den zehend zugeben vnd vmb di Reterdat zuuortragen. Es hat auch der Pfarrer weiter bericht, das vor disem dorffe ein veltmarck gelegen, Berntzow genannt, welche dem Pfarrer vor Altters den kornzehend auch gegeben, des sich die hacken jn gleichnus thetten wegern. Ist der witwen geschrieben, dem pfarrer solchen zehend hinfüro zugeben, hat den dritten theil des fleischzehends, hat bei II schock Communicanten, Ein filial zw Litze, hat I gr. von einer Leiche von einleittung einer Braut oder Sechswocherin VI ß. Wiewol diser Pfarrer Er Joachim Fabian jn der pfarren nichts pro jnventario befunden, So hat er doch den visitatorn jn seinem Abzihen I Wspl. korns pro Inventario zuuorlassen, So wollen die Leutte jn die pfar zeugen VI zinen kandel vnd VI zinen schussel vnd II Spanbette, Soll also alles bei der Pfar bleiben (Weil diser Pfarherr pro inuentario nicht mehr als ein alten tisch gefunden, hatt er sich beschwert hieruber mehr zuuorlassen). Kuster, hat ein kusterheusslein, hat XLIV schfl. Rocken scheffelkorn, hat aus jdem haus jerlich I Brot, vnd datzw von huffnern I wurst vnd von Cothsessen I ß., hat den vir zeitten pfennig, aus der kirchen vnd von dem Pfarrer von jedem jerlich 4 gr., hat Oftereyer (von einer hufen 2) von einleitung einer Brauth ader Sechswocherin IV ß., Desgleichen von einer Leiche. Kirche hat I kelch, I paten, I kupffern viaticum mit einer silbern Puchssen (ist gestolen) Hat etlich Land, dauon jerlich I wspl. korn vnd XII gr. an gelde, gibt einer Nauenman genant, der hat auch I wisen, dauon gibt er 12 gr. Hat die kirch auch einen Borchwal, gibt jerlich 6 schfl. rogken, Weil dan derselb verbessert, Soll jne jerlich VII schfl. korns dauon geben werden. Hat III virtel wachs von der Cothses hof, hat I schock an Barschafft.

Litzow Ist ein Filial der Pfarr zw Berge, Hiezu haben gehort II pfarhufen (Mag die der Pfarher Inhalts der publicirten visitationsordnung gebrauchen) Da der Pfarrer bericht gethan, das sie vor Alters durch einen pfarrer zw Berge weren aufzgethan worden, Es haben aber nhumals die Doberitz als hern dis dorffs Solche hufen, geben dem Pfarrer jerlich IV schock dauon vnd jst durch die Leutte bericht gescheen, Das die Doberitz solche hufen nhun Lenger den sie gedencken vmb gemeltten zins gehabt, Dakegen der Pfarrer berichtet, Das jme der pfarrer zw Nauen angezeigt, das es seins gedenckens Also gehaltten vnd die hufen durch einen Pfarrer zw Berge besteldt, wie obgefatzt, hat I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehend vnd den dritten theil des Fleischzehends, hat bei CC Communicanten, hatt den vier zeiten ß., hat I gr. von einer Leiche, VI ß. von einleitung einer Braut oder Sechswocherin oder Leiche. Kuster hat XXIX schfl. Rocken scheffelkorn, Hat aus jdem haus des virtel Jhars I Brott, Dabei die Cothsessen (hufner) II (Eine) Wurst vnd II ß. Aber die Cothsessen geben alleweg I ß., IV ß. von einer Leiche, von einleitung einer Sechswocherin ader Braut. Hat der Pfarrer alhie auch berichtet, Das der Kuster zum Berge vor Alters auch die kusterei alhie zu Litzow be-

ſtaldt hab, Welchs dan die Leutte alſo bezeugt, Weil dan der jtzige kuſter ein Ideoth vnd dem Pfarrer jn der kirchen nicht helffen kan, Wie er dan auch anhero zur viſitation nicht kommen, Iſt derhalb an die von Doberitz geſchriben, das ſie es hinfuro mit dem kuſter zw Berge ſollen beſtellen laſſen. Kirche hat I kelch, I paten, I ſilbern Monſtrantz mit einem kupffern Fuſz (Berichten die leuthe, daſz Balthaſar Doberitz dieſelbe jn ore vorwarung genommen, jſt ſeinen Sohnen darumb geſchrieben, das ſie die dem gotshaus wider zuſtellen ſollen, damit man den Kelch, glocken und anders dauon beſſern moge) I kupffern viaticum mit einem Silbern Capſel. Hat jerlich vngeuerlich I Wſpl. Pacht vnd XIII gr. an Zins, hat I Pfd. Wachs von Jacob Gabben jerlich, vnd I Pfd. von Andreas Hegenn vber das dritte Jhar, hat bei VIII ſchock Barſchafft.

Prilow, Collatores der Rath der Alttenſtad Brandenburg, hat I Pfarhaus, hat II Pfarhufen, dauon hat der Pfarrer Jerlich I W. korns midtpacht, Seindt auch zu ende der hufen Wiſen, hat auch I kolgartten, hat I Pfd. Bethwachs, gibt das gotshaus, hat den kornzehend vnd den dritten theil des Fleiſchzehenden: dis alles nimbt der kofter zu Brandenburgk ein vnd ſeindt den Caplanen das jhre dauon gegeben, hat bei LX Communicanten, hat ein filial zw Radewege, hat I gr. (12 ₰) Leichgelt, von einleitung einer Braut ader Sechswecherin VI ₰, eine maltzeit oder 12 ₰. Diſer Pfarrer hat I W. korns ſampt etlichen Strow vnd hew zum Inuentario jn der Pfar befunden, Sollen die Leutte darein zeugen III kendel, III ſchuffel zinen vnd II Spanbette, das ſoll alſo alles pro jnventario bei der Pfar bleiben. Kuſter hat I kuſterheuslein (jſt vorkaufft vnd dem gotshaus zu erbawung des thurms zugewandt, wirdt jtzo aus der ſtadt beſtalt). Datzu gehort ein klein hofflein, hat jerlich II W. ſchfl. korn, hat Oſtereyer, Gibt jder Cothfes III Brot jerlich vnd huffner jerlich 3 brodt, vnd auff Johannis I ₰ vnd jerlich 4 ₰ vnd I wurſt vff weinachten, jtem vom funere I gr. Kirche hat I kelch, I paten, I kupffern Monſtrantz, VI ₰ Zins jerlich von einer wiſen I Pfd. wachs (I thaler vngefehrlich tregt der Opffer, 9 gr. gibt Seifriedt von ſeinem hofe vnd den Fleiſchzehendt vnd Rochhuner wie der rath nimt, ½ Pfd. wachs, gibt der beſitzer des kuſterhoffs jerlich, hans kruger gibt jerlich 5 gr. Ein Rochhun vnd den fleiſchzehendt, wie den der rath nimbt, Hilorius Braun gibt von einer wiſen 26 gr., hatt auch den Zinſz von den zwewen bruchwaſſern, ½ Pfd. wachs gibt der hirte, ½ Pfd. wachs Andres, die 8 gr. gefell jerlich vom kirchhofe).

Ribbeck, Gotſzhauſz hat 4 ſchfl. vnd I W. jſt vorſatzt, gibt I ſchfl. jerlichen.

Radewege, Iſt ein Filial der Pfarr zw Prilow, Datzu gehort ein hoff gibt dem Pfarrer jerlich II W. korns (18 ſchfl. rocken, 18 ſchfl. gerſten, 18 ſchfl. hafern) Solchs wirt gegeben vnd geſchicht von den drei Pfarhufen, ſo der hoff hat, jſt ſampt andern einkommen jn den gemeinen kaſten zu Brandenburg geſchlagen vnd wirdt den Caplanen daraus jre beſoldung verreicht. Kuſter hat I W. ſchfl. korn an rocken, hat Oſtereyer, hat aus jdem haus 3 Brot jerlich ſampt ſouil pfenning vnd I Wurſt, hatt an Accidenzien wie zu Prilow. Kirche hat I kelch, I paten, I kupffern Monſtrantz, hat I W. korns jerlichs Pachte vom heiligen lande, als 4 ſchfl. rocken, 4 ſchfl. gerſten vnd 4 ſchfl. habern, jtem der heilige man gibt auch jerlich I Pfd. wachs von einer breide, wan er die beſeth, Item gibt auch den Fleiſchzehend. Baltzer wegener gibt jerlich von der kickmathe, wan er die beſeht, 3 ſchfl. jtem I Pfd. wachs von dem jericken, jtem von einer gotshaus brede 2 Pfd. wachs. Item das gotshaus hat auch die pfenninge jerlich von börſcher, jtem hat den Opfer pfenning. Ein Erbar Rath hat 31 fl. 10 gr. (wollen die dem gotshaus vorzinſen) hat vber das dritte Jhar II Pfd. wachs, hat bei IV ſchock Barſchafft.

Kotzur, Collatores die Bröſiken alhie wonhafft, hat I Pfarhaus, Dartzu gehorn II hufen zw ende des huffſchlags, Betreiben die Dorffhern, geben dem Pfarrer dauon I W. korns halb Rocken

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vnd halb gerſten. Es mag aber der Pfarrer die hufen ſelber an ſich (Inhalts der viſitation ordnung an ſich) nhemen vnd betreiben oder ſo hoch er kan auſthun, hat auch ein kolgartten, hat I Pfd. Bethwachs. In diſer Pfarrkirchen ſeind vorhin alle wochen II Meſz Als eine am Dinſtag, die Ander am Donnerſtag gehaltten worden: zw der Meſz am Dinſtag hat Wolff Broſiken ſeliger vnd jtzo ſein weiewe jerlich I ſchock von XV ſchock hauptſummen, die er an ſich genommen vnd von Andreſen Schmidt dem Stiffter der Meſz empfangen, hat jn III Jharn dem Pfarrer nicht mher dan XV gr. geben. Zw der Meſz am Donnerſtag ſeind auch jerlich etliche zinſe, Nemlich I ſchock von Joachim Runſteden zw Gartz gegeben worden, hat jn III Jharn nichts geben, Vnd ſeind diſe meſſen vorhin von dem Pfarrer gehaltten, Auch gemeltte zwei ſchock zinſes von jme auffgehoben worden, Weil dan die Meſſen abgangen, thut der jtzige Pfarrer An derſelben Stad jde woche eine Predigt vnd jſt an die Cenſiten in prima viſitatione geſchrieben, jme die Retardata volgen zu laſſen vnd die zukunfftigen nicht zu wegern (diſſe heuptſumma iſt von Joachim Runſteden Erben abgeben vnd dafur der thurn gebauet, die 15 ſchock aber ſo wolff Broſick empfangen, ſeindt noch nicht abgegeben worden auch nicht vorzinſt, Sollen derwegen die vorſteher vnd Pfarrer bey ſeinen Erben vmb betzalung anhalten) hat den kornzehendt, haben jme die Leutte dis Jhar IV W. korns gegeben (dafur Reine korn gegeben von jeder hufen 4 ſchfl.) hat den dritten theil des Fleiſchzehends, hat bei LX Communicanten und den vier zeiten ß, hat II filial Nemlich Riben vnd Gartz, hat VI ß von einer Leiche, von einem jungen 6 ß, von einleitung einer Braut ader Sechswecherin VI ß Diſer Pfarrer Er Steffan Meyer hat verwilligt in ſeinem abſcheiden II W. korns pro Inuentario zuuorlaſſen. So haben die Leutte aus diſem Dorff vnd beiden zugehorigen filialn vorwilligt VI zinen kandel vnd VI zinen ſchuſſel vnd II Spanbette jn die Pfarrer zu Zeugen, Das ſoll ſtets pro Inventario in der pfarr bleiben (bericht die jtzige witthwe, das ſie gar nichts entpfangen) Es ſollen vnd wollen auch die Leutte aus den dreyen Dorffern dem Pfarrer die Pfarr Bauen helffen. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein, Datzu gehorn III Rucken Landes von (V viert) II ſchfl. Sath, dauon gibt er der herrſchafft jerlich 7 huner, hat II Wiſen vff III fuder hew, hat XXIV ſchfl. ſcheffelkorn von jeder huben I Scheffel Rocken, ſeindt 24 huben, hat Oſtereyer, hat aus idem haus jerlich III Brot, I Wurſt vnd III ß, 6 ß von einer leiche vom Jungen 3 ß Kirch hat I kelch, I pacem, I Monſtrantz ſilbern, I kupffern viaticum mit einer ſilbern puchſſen, hat I wiſen, gibt der kirch jerlich I Pfd. Wachs, XII gr. von der Fiſcherei vom Rathe zu Brandenburg, hat ſunſt noch V Pfd. wachs, der Moller gibt I Pfd. wachs, II Pfd. der ſchuitze, I Pfd. gibt der heilige man, hat den fleiſchzehend vber das heilige gut vnd dauon auch VI ſchfl. korns, 13 ſchfl. gerſten vnd 3 ſchfl. habern, jtem hat den Opfer ß, das pacem, Monſtrantz vnd ſilbern buxe haben de Junckern in vorwarung, hat bei VI Mandell gr. an Barſchafft.

Butzow, Collatores das Capittel zu Brandenburg wird jtzo vom Pfarrer jn Kotzur providiret, hat ein pfarrhoff, darauff itzo das Kuſterhaus ſteht (vnd wirt bericht, daſs dem Kuſter das Haus vom Capitel verkauft ſey, ſoll ſich deſwegen mit dem Pfarrer darumb vertragen, das er jherlich etwas davon bekommen moge) dazu gehort eine hufe lands (gibt 15 ſchfl. halb rogken und halb hafern) vnd zu ende eine wiefen, hat den kornzehnt, vierzeiten pfennig, hat opffer von der Sechswocherin vnd Bräuten auch IX ß von einer leiche, I Pfd. Bethwachs aus dem gotshaus, hatt auch den dritten Theil vom fleiſchzehnten. Kuſter hat I Wſpl. rocken vnd aus jdem haus alle Quartal I pfennig, jerlich I Wurſt aus jdem haus, hatt Oſtereier. Kirche hat landt, davon 8 ſchfl. Korns, I Pfd. Wachs, 4 ſchfl. korns vom ackerlandt.

Gartze, Iſt ein filial der Pfarr zw Kotzur, hat I hoff, jſt ein wuſte ſtedt, datzu II hufen geherigk, haben jtzo die Broſiken geben dem pfarrer jerlich I Wſpl. korns dauon halb Rocken vnd

halb gerſten, gehort auch datzu 1 wiſen am huffſchlag, hat 1 Pfd. bethwachs, hat den kornzehendt, haben die Leutte dis Jhar funff winſpel VIII ſchfl. korns dafur geben, hat den dritten theil des fleiſchzehends, hat bei LXX Communicanten vnd den vierzeiten ₰, hat I gr. von einer Leiche, von einleittung einer Leiche, Braut vnd Sechswocherin VI ₰ vnd I Maltzeit wie zu kotzur. Kuſter hat XXXIV ſchfl. Iſt das Scheffelkorn, Deſgleichen auch Brot, Wurſt vnd Oſtereyer vntter kotzur Summirt wie zu kotzur (hat 28 ſchfl. rogken korn dauon gibt er 4 ſchfl. zu leiten), Kirche hat I kelch, I Paten, I Monſtrantz ſilbern, I Viaticum kupffern mit einer Silbern Puchſſen (ſolchs alles haben die Junckern zu verwarung) hat VI Pfd. wachs von der viſcherej, gibt der heiligman XII gr. vnd den fleiſchzehendt, gibt auch II Pfd. Wachs, XIV ſchil. Zins Aus der Alttenſtad Brandenburg vom Rathhauſs haben VI ſchock Barſchafft, vnd I fl. hart gelth (vnd den 4 Zeiten pfenning).

Riben, Iſt ein filial der Pfar zw Kotzur hat der Pfarrer Aldo I hufen Lands, dauon hat er jerlich VIII ſchfl. hart korns, 7 ſchfl. rogen vnd 7 ſchfl. gerſten, hat den kornzehendt, geben jtzo von jder hufen 4 ſchfl. rogcken, die Coſſaten aber geben von jren landt ½ Wſpl. rogcken, hat den dritten theil des Fleiſchzends, hat bei XXIV Comunicanten vnd den vier Zeiten ₰. Kuſter hat 6 ſchfl. rogken ſcheffelkorn, Iſt das ſcheffelkorn zw kotzur eingerechnet, Hat funſt An Brot, Wurſt, gelt vnd Ayern wie zw kotzur. Kirche hat I kelch, I paten, I kupffern Monſtrantz, hat etlich Landt, gibt das eine Jhar 2 ſchfl. rogcken, das zweite Jhar 2 ſchfl. habern, das dritte 0. Hatt noch mehr landt, Iſt gar von ſach, verweſt, hatt auch den vier Zeiten ₰.

Garlitz, Collatores das Capittel zw Brandenburg, hat I Pfarhaus (das hatt der Pfarrer auff ſeine vnkoſten gebawet, jſt derwegen den leuthen aufferlegt das ſie ſich derwegen mit dem Pfarrer vornugen ſollen) hat I wiſen hat hieuor nicht datzu gehort, die hat Mein gnediger herr datzu geben, heiſt die horſt (jtem hatt noch 7 andere wieſen vngefherlich zu 20 fuder hew) hat I kolgartten, hat kabelholtz, hat I Pfd. Betwachs, Hat kein hufen, Sunder hat von III hufen III Winſpel pacht, Als II W. Rocken vnd I Wſpl. gerſten, datzu gibt der Schultes auch I W. Rocken. In diſer Pfarkirchen ſeind auch alle wochen Am Dinſtag vnd Donnerſtag I Meſs gehaltten worden, Die hat der Pfarrer gehaltten vnd jerlich II ſchock von den Leutten, ſo die hauptſummen datzu bej ſich haben, dauon habt, Es hat ſich aber der jtzige Pfarrer beclagt, das jme etliche Retardata dauon aufſtehen, Iſt dem Schultes beuolhen jme datzu zu helffen. Dafur ſoll der Pfarrer Alle wochen des Wercktages ein Predigt thun. Hat keinen kornzehend, dan allein bei den kothſeſſen, hat den dritten theil des fleiſchzehends (vnd weil der pfarrer ſich beclagt das ettliche die hofe ein ziehen vnd daraus baumgarten machen vnd dordurch dem pfarrer den zehendt entziehen, Sollen ſich derwegen dieſelbigen mit dem Pfarrer dorumb vorgleichen, hat den vier zeiten ₰) bei LXXX Communicanten vnd ſol jder hufner jerlich I ſchfl. Rocken geben, welchs die thumbern alſo zur Pfar vorbeſſert, Hat diſe Pfar alhie auch Land zw II ſchfl. Sath (hatt dafur ander landt vom Capittel bekommen bei der braite) Hat auch funſt noch I Braite, hat I gr. von einer Leiche von einleitung einer Sechswocherin vnd Braut VI ₰. Diſer Pfarrer Will nach ſeinem abgehen I Wſpl. korns zum Inventario vorlaſſen So wollen die Leutte darein zeugen VI zinen kandel, VI zinen ſchuſſell vnd II Spanbette, das ſoll ſtets pro Inventario hei der pfar bleiben (Es berichten aber der pfarrer vnd leuthe, das er die hufen vnbeſeht befunden, Er hatt auch VI kannen, 6 ſchuſſel vnd 2 Spanbetten entpfangen). Kuſter hat I kuſterheuſſlein (jſt verfallen vnd den leuten aufferlegt, daſſelbe wider zubauen), Datzu gehort I wiſen von V fuder hew, hat kabelholtz, hat XL ſchfl. Rocken ſcheffelkorns, hat V Mandel Oſtereyer, hat alle quartal virzig Brot hat I ſchock wurſte, gibt jder Cothſes I ₰ zum Brotten, von einleittung einer Braut, Sechswocherin oder Leiche IV ₰ (2 ₰) (von laiche I ₰) Hat I ſchock von den beiden Meſſen (wirt I Mandel gr. abgeſchlagen vnd wirdt

jhme dafur kabelholtz gegeben). Kirche, hat I kelch, II Paten, II Monſtrantz ſilbern hat XVIII ſchfl. Rocken, gibt der heiligman alhie III Pfd. Wachs von etlichen hofen, hat IV ſchock aufgelihens gelt vff Renth hat bei V ſchock Parſchafft (hatt 30 thlr. von den beiden Monſtrantzen auff zinſs aufgethan, Item hat den fleiſchzehendt vom heiligen man zwei Jhar, das dritte Jhar nimbt der Pfarrer hatt auch den vier zeiten ₰, jtem 14 ₰ von einem kolgarten, jtem noch 3 ₰ von einem kolgarten.

Mutzlitz, Iſt ein filial der Pfar zw Garlitz, hat I wiſen von III ader IV fuder hew, hat I Pfd. Bethwachs, hat kein kornzehend Sunder den dritten theil an fleiſchzehend, hat von jdem huffner I ſchfl. Rocken (gerſten, vnd geben jhme ein jeder huffner dortzu jerlich I mandel gerſten, jtem hat den kornzehendt von den koſſaten vnd ½ ſchfl. gerſten ein jeder dortzu), Kuſter hat I kuſterheuſzlein ſampt einem hoff daran, hat wiſen von VI fuder hew, hat II W. ſchfl. korn, hat auch XXXVI Brot vnd ſouil wurſt (jerlich aus jedem haus 3 brodt vnd von jedem huffner 3 wurſte) hat Oſtereyer vnd vom leiche vnd vom kindteuffen I gr. Kirche hat I kelch, I Paten, Monſtranz Silbern (iſt geſtolen) vnd I kupffern, hat VII gr. Jerlichs zins von Landt (von ettlichen Coſſaten lande zwei jhar II fl. das 3. Jhar aber nichts, Allen fleiſchtzehendt vnd I Rochhun von Peter Rotzdorff, jtem den vierzeiten ₰)

Retzow, Collatores das Capittel zw Brandenburg, hat I Pfarhaus, datzu gehorn III hufen, betreibt der jtzige Pfarrer ſelber, hat wiſen vffm huffſchlag, hat I Pfd. bethwachs aus dem gotshaus, hat den kornzehendt, hat den dritten theill des Fleiſchzehenden, Als von Ackerleutten den dreiſſigſten vnd von koſſeten den dritten (vms dritte jar). Hat ſich der Pfarrer beclagt, Das die Edelleut alhie den zehenden theil von Ferckeln fordern, Da vor Altters allein der dreiſſigſte theil geben. Weil dan die Leutte den zehenden theil wegern, ſey dem Pfarrer Auch der dreiſſigſt vorbotten vnd ſolch verbott hetten gethan Die Retzowen, Selen vnd Bardeleben, jn diſem Dorff vnd zw ſeluelang wonhafft. Diſelben haben auch den Pfarrer vorbotten, den zehend der virtel huner, Der Lemmer vnd Genſe, Iſt ine geſchriben ſolch vorbot abzuſchaffen vnd die Retardata volgen zu laſſen (iſt nicht geſchehen, ſoll deswegen der pfarrer nochmals darumb anhalten oder beim Conſiſtorio vmb hulff anzulangen). Es hat ſich auch der pfarrer weitter beſchwert, Das jme die Dorffhern alhie an kornzehenden aufſtendig ſein Baltzer Retzow von III Jharn, Heinrich Sele von funff Jarn, Aſzmus Sele der Eltter von VI Jharn, Darauff er dem Pfarrer III fl. geben vnd Aſzmus Selow der Jünger von IV Jharn, jſt jne geſchriben, den Pfarrer zu bezaln, hat bei II ſchock Communicanten, hat II filial zw Suluelang vnd Poſſin, I gr. von einer Leiche, Von einleittung oder trauung einer Braut VI ₰. Dieſes Pfarrers ſchweher Er Andres Ditten, hat jn ſeinen Anzihen jn der pfarr befunden II Wſpl. Rocken, II Wſpl. gerſten, II Wſpl. habern, II pferde, von VII ſchock, II khw, I pflug, I wagen, IV hultzern ſchuffel, I zine kandel, I tiſch, Stul vnd Benck, I keſſell, ein Durchſchlag, I Brew pfanne, I keſſelhacken mit einem Lenckhacken, I putterfaſs, I zuber, II ſeitten Specks, drey beſeethe hufen mit der winter ſath. Dis alles ſoll er pro Inuentario Wider verlaſſen. Kuſter hat I kuſterheuſſlein vnd ein gerttlein bei der ſchmide, hat II Wſpl. VII ſchfl. ſcheffelkorn, hat Oſtereyer, hat jerlich aus jdem haus (der Pauern vnd Junckhern) II Brot, I Wurſt, der Cothſes gibt I ₰ datzu. Der kuſter hat von einleittung einer Braut vnd Sechswecherin vnd Leich VI ₰ (vom Leiche aber 8 ₰). Hat auch die kuſter Brot von den Dorffhern alhie, die wegern ſich derſelben, jſt jne darumb geſchrieben. Es berichtet der kuſter das Baltzer vnd achim von Retzow etlichen acker auf den winckel liegendt haben, dauon der kuſter jerlich vor alters II ſchfl. korns bekommen, welche jne berurtte Retzowen weigern. Kirche hat II kelch, II paten, I viaticum Silbern hat die kirch etlich Landt gehabt, das haben Baltzer vnd Achim Retzow zw ſich genommen, So hat der Alt Affmus Retzo auch II ſtuck

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wieder an sich gezogen (berichten die leuthe, das sie dauon keine wissenschafft haben, Ist Ihnen auff-erlegt darnach zu forschen vnd wider zum gotshaus zubringen) hat 1 Pfd. Wachs von S. Georgen Landt, hat bis jn III fl. Barschafft jtem II fl. vngefherlich vom opfer gelt.

Nach der Urschrift.

XXVII. Der Bischof Johann vereignet dem Domcapitel eine Rente im Städtchen Ketzin, am 27. April 1320.

Nos Johannes, dei gratia episcopus etc. notum facimus per hec scripta, quod dilecto nostro Johanni, Brandenb. ecclesie prepositi, ac ejusdem ecclesie capitulo justo venditionis titulo assignavimus ac libere dimisimus quinque marcas Brandenburg. ponderis et monete in precaria nostra in oppido Cottzin in prima et promptiori pecunia persolvendas pro quinquaginta marcis ejusdem ponderis et monete, pro qua pecunia pro nobis ad nostram necessitatem fuerant obligati, ea conditione adjecta, quandocunque ipsis restituerimus supradictas quinquaginta marcas, prefate quinque marce, quas ipsis annuatim assignavimus, ad nos libere revertentur. Hujus rei testes sunt: dominus Johannes Gruwelhut, canonicus majoris ecclesie Magdeburg., dominus Christianus, plebanus nove civitatis Brandenb., Thidericus de Dachow (Dalchow?) nostri canonici, dominus Gotzuinus, noster capellanus, Johannes de Barbi, clerici, dominus Hinricus Vpac, dominus Herdegen de Bardeleve, nec non Henningus de Vorlan, milites et alii quam plures fide digni. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XX. V. Cal. Maji.

Nach dem Brand. Copialbuche.

Gedruckt bei C. Feister in Berlin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kontrolle!
07W4026

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P
07

Riedel,
Novus
Codex
diplomaticus
Branden-
burgensis
7.

W
4026